Pernauſches Wochenblatt.

№. 1. 1846.

Sonnabend, den 5. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 27. Dec. Se. Excellenz der Herr Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Liv-, Eſth- und Kurland, General von der Infanterie Golowin, ſind von hier auf dem Dünaburgſchen Tracte abgereiſt, um Sr. Maj. dem Kaiſer auf Allerhöchſtdeſſen Rückreiſe von Italien über Wien und Warſchau nach St. Petersburg ſich vorſtellen zu können.

Bolderaa, 22. Dec. Durch die letzten weſtlichen Stürme iſt nicht allein das Eis unſeres Dünaſtromes bis zur weißen Kirche losgebrochen, ſondern auch keine Spur von Treibeis weder in der See noch im Fluſſe ſichtbar, und daher liegen die überwinternden Schiffe in der Bucht und an der Feſtung Dünamünde im ganz freien Waſſer. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, 13. Dec. Da in der Verwaltung des Miniſteriums der Reichsdomainen für die Beamten deſſelben Kenntniſſe in der landwirthſchaftlichen Wiſſenſchaften wünſchenswerth erſcheinen, hat es die Verfügung erlaſſen, daß in ſeinem Reſſort vorzugsweiſe ſolche, von den Univerſitäten entlaſſene, junge Leute angeſtellt werden ſollen, die außer ihren eigentlichen Facultäts-Wiſſenſchaften ſich auch noch eifrig mit dem Studium der Landwirthſchaft beſchäftigt haben. Die Univerſitäts-Behörden werden, gemäß einer dieſerhalb vom Miniſterium der Volksaufklärung erlaſſenen Vorſchrift, den Studenten, die agronomiſche Vorleſungen gehört haben, außer den allgemeinen noch beſondere Zeugniſſe darüber ausſtellen. Das Miniſterium der Reichsdomainen bringt dieſes zur öffentlichen Kenntniß, beifügend, daß die jungen Leute, welche, wie oben erwähnt, ihren Univerſitäts-Curſus vollendet haben, und im Reſſort deſſelben in Dienſt zu treten wünſchen, ihren desfallſigen Bittſchriften auch die obengedachten Atteſtate beizulegen haben.

Vom 20. Mittelſt Allerhöchſt beſtätigten Beſchluß des Miniſter-Comite's iſt dem Militär-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Ehſt- und Kurland das Recht ertheilt worden, Mitglieder des Rigaſchen Magiſtrats zu Reiſen ins Ausland beurlauben zu dürfen, ohne dazu die Genehmigung Sr. Maj. des Kaiſers einzuholen.

Ausländiſche Nachrichten.

Oeſterreichiſche Monarchie.

Wien, 26. December. Am 21. d. M., Abends halb 10 Uhr wurden die Einwohner von Laibach durch eine ſehr heftige, mit einem rollenden Getöſe begleitete, Erderſchütterung erſchreckt. Der Erdſtoß ging in der Richtung von S. W. nach NO. und war der ſtärkſte ſeit Menſchengedenken. Die Menſchen, beſtürzt über das gewaltige Zittern des Erdbodens, eilten in das Freie und brachten dort die Nacht zu. Mehr als 50 Schornſteine ſtürzten herab und füllten mit ihrem Schutt die Straßen, und viele Gebäude erhielten Riſſe im Mauerwerk, während Möbel verrückt und ſelbſt umgeſtürzt und zertrümmert

1745

wurden. Einen schwächeren Erdstoß verspürte man gegen 2 Uhr nach Mitternacht. In Klagenfurt wurde der erste starke Erdstoß ebenfalls und zwar in der Richtung von NW. nach SO. verspürt. Er war auch dort so stark, daß die Fenster klirrten.

Vom 31. S. M. der Kaiser von Rußland geruhete, gestern Abend hier einzutreffen und bei Seinem Gesandten, dem Grafen von Medem, abzusteigen, wo sich der Fürst Metternich zum Empfange Sr. Maj. eingefunden hatte. Bald nach Seiner Ankunft stattete Se. Maj. — Seinen Besuch JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin ab.

Vom 2. Januar. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist heute früh um 9 Uhr auf der Eisenbahn nach Ollmütz abgereist.

Frankreich.

Paris, 11. Dec. Das Dampfschiff „Charlemagne" ist am 15. December in Port Vendres mit Berichten aus Algier vom 10. Dec. und einer Depesche des Generals Lamoriciere aus dem Lager Sidi-Abd-el-Kader Mthaghzel vom 8. December eingelaufen. Das stürmische Wetter hatte das Schiff genöthigt, an der Spanischen Küste Schutz zu suchen. General Lamoriciere hatte mehrere Razzias gegen aufrührerische oder in der Auswanderung begriffene Stämme ausgeführt und sie in Algerien zurückgehalten. Es scheint daß sich immer mehr Aufführer unter den Arabern aufwerfen, ohne daß Einklang in ihre Unternehmungen kommt. In dem Gebiete von dem Gebirge von Maskara bis zur oberen Mina wollen allein vier Sultane herrschen. Auch vom General Cavaignac sind ähnliche Berichte eingegangen. Es wird darin von einigen getödteten Arabern und gemachter Beute an Vieh und Waffen gemeldet. Aus dem „Moniteur Algerien" vom 10. December erhellt, daß Marschall Bugeaud am 3. December auf dem Marsche nach Tiaret war, um die Bewegungen Abd el Kaders zu überwachen, der sich südlich von Gudschila nach dem Westen ziehen wollte. In der Provinz Konstantine scheint völlige Ruhe hergestellt. Gen. Bourjolly hat Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erhalten. Der Oberst Pelissier ersetzt denselben im Commando der Subdivision von Mostaganem.

Vom 23. Der „Courrier von Marseille" meldet die Ankunft des Marokkanischen Botschafters in dieser Stadt. Sid-el-Hady-Abd-el-Kader-Ben-Mohamed-Achache, Pascha von Tetuan, hielt mit einem zahlreichen Gefolge in sechs Wagen unter Geleit einer Jäger-Abtheilung seinen Einzug in Marseille; er wurde von dem General-Lieutenant d'Hautpoul empfangen; die Kanonen des Forts St. Jean feuerten eine Ehrensalve ab. Die für den König der Franzosen bestimmten Geschenke bestehen aus sechs Pferden, einem prächtigen Löwen, sechs Gazellen und mehren Mauritschen Erzeugnissen. Der Schiffsmannschaft hinterließ der Gesandte ein Geschenk von 3000 Fr. Er verlangt so sehr nach Paris zu kommen, wie Französ. Blätter sagen, daß er auf eine Einladung, das Theater zu besuchen, geantwortet habe: „Ich bin nicht von meinem Herrn hergesendet, die Wunder von Frankreich zu sehen, sondern seine Freundschafts-Versicherung dem Könige der Franzosen zu überbringen, und das ist meine erste Pflicht. Ich hoffe drei Monate in Frankreich zu bleiben, besorge aber nach dem, was ich in Marseille erblicke, sie werden nicht für die Befriedigung meiner Neugier ausreichen."

Die Nachrichten, welche Herr Leon Roches über seine Aufnahme bei dem Kaiser von Marokko nun selbst nach Frankreich überbracht hat, bestätigen vollkommen das schon früher Gemeldete. Der Kaiser hat wirklich 4000 Mann Truppen nach der Grenze von Algerien in Marsch gesetzt, um die neuen Kaids von Uschdah und dem Riff, die er unter Abd-el Kaders feindselig gesinnten Chefs seines Reiches ausgewählt hat, zu unterstützen. Auch hat er alle möglichen Zusicherungen seiner freundlichen Gesinnungen für Frankreich gegeben. Er will dem Einrücken der Französischen Truppen auf sein Gebiet, wenn dieß zur Verfolgung Abd el Kaders nöthig würde, keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen. Endlich hat er sich zum Aufgeben seines an-

fänglichen Planes, nach Marokko zu gehen, entschlossen, und will jetzt zu Rabat bleiben, bis ihm Bericht erstattet sein wird von dem Vollzuge der Maßregeln, die er in dem an die Provinz Oran angrenzenden Theile seiner Staaten gegen Abd el Kader angeordnet hat.

Vom 27. Heute Mittag nach 1 Uhr hat der König die Kammer wieder in Person eröffnet. Die Anordnungen bei dieser Feierlichkeit waren ganz dieselben wie in früheren Jahren.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Decbr. Die Personal-Veränderungen in dem neuen Ministerium Sir R. Peel's sind gering und nicht von sehr großer Bedeutung. Herr Gladstone ist in die Stelle Lord Stanley's getreten und heute als Kolonial-Minister beeidigt worden; Lord Dalhouse, der Präsident des Handelsamts, wird einen Sitz im Kabinet erhalten, Lord St. Germans als Generalpostmeister gleichfalls mit Sitz und Stimme ins Kabinet treten und Lord Lyndhurst, der Lord-Kanzler, seiner geschwächten Gesundheit wegen einen Stellvertreter erhalten. Weitere Veränderungen werden nicht erwartet.

Deutschland.

Berlin, 22. Dec. Dem Vernehmen nach sollen in Berlin allein 10,000 Individuen sich zur Uebersiedelung nach der Moskitoküste haben einschreiben lassen. Es befinden sich unter ihnen Leute aus allen Ständen; besonders aber nennt man viele Restaurateurs, welche im neuen Deutschland nicht der Speisewirthschaft, sondern vielmehr der Landwirthschaft sich zu weihen beabsichtigen. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß man da, wo man sich von dem natürlichen Leben am meisten entfernt hat, sich zuletzt am meisten wieder darnach sehnt. Beispiele hiervon liefert im höchsten Grade die hiesige Residenz. Von den 10,000 Auswanderern dürften sich 9900 der erquicklichen Beschäftigung mit der Natur und dem einfachen Zusammenleben mit ihr hingeben.

Vom 27. Es hat sich hier ein Verein von Medicinern gebildet, die es sich zum Zwecke gesetzt, ihre Kuren nicht nur am Leibe des Menschen, sondern auch an seiner Seele vorzunehmen. Sie wollen nämlich einer Partei ihres Standes, welche darauf ausgehen soll, den liberalisirenden Tendenzen der Zeit in die Hände zu arbeiten, entgegenwirken. Jener Verein beabsichtigt ganz systematisch zu verfahren. Zunächst will er sein Werk mit einer Zeitschrift beginnen, welche auf medicinischem Wege die Fortdauer der Seele und den Religions-Instinct derselben nachweisen soll, aus welchem Nachweise alsdann die Consequenzen gezogen werden sollen.

Königsberg, 9. Decbr. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist dem Divisionsprediger Dr. Rupp vom hiesigen Consistorium eröffnet worden, daß er von seinem Amt als Militärgeistlicher gänzlich dispensirt sei und sich für immer aller kirchlichen Handlungen zu enthalten habe. Ein jährliches Fixum von 500 Rthlrn. könne er noch zweimal beziehen, und stehe ihm auch innerhalb zehn Tage der Recurs beim Ministerium Eichhorn frei. Beides indessen soll Dr. Rupp abgelehnt haben, Ersteres, weil er kein Gnadenbrod essen wolle, das Andere, weil das Ministerium doch gewiß mit dem Urtheil einverstanden sein würde. Auch andere Geistliche, die einer ähnlichen Richtung wie Hr. Rupp huldigen, z. B. Prediger Dr. Detroit, sind ernstlich vom Consistorium verwarnt und mit Amtentsetzung bedroht worden.

Vom 17. Decbr. Die durch das hiesige Consistorium ausgesprochene Absetzung des Divisionspredigers Dr. Rupp hat eine Anzahl Bürger hiesiger Stadt veranlaßt, zur Bildung einer vom Consistorium unabhängigen evangelischen Gemeinde zusammenzutreten, und es ist zur Leitung der Angelegenheiten dieser Gemeinde bereits ein provisorisches Presbyterium gewählt. Gleichzeitig ist eine Denkschrift an den König abgefaßt, in welcher die Gründe, die zu diesem Schritte veranlaßt, auseinander gesetzt sind. Die Erklärung, mit welcher diese Gemeinde vor das Publicum tritt, lautet: „Da die bestehende protestantische Kirche mit ihren Symbolen und ihrer hierarchischen, jede freiere Entfaltung hemmenden Verfassung dem Bewußtsein der Gemeinden und dem religiösen Bedürfnisse der Gegenwart nicht mehr ent-

spricht, so sind wir Unterzeichnete zu einer christlichen Gemeinschaft zusammengetreten, welche an folgenden Grundsätzen festhalten will: 1) Die Lehre Jesu Christi von dem Wesen Gottes und des Menschen erkennen wir als die vernunftgemäße Grundlage unserer religiösen Ueberzeugung, und die thätige Bruderliebe, welche Christus fordert, als die höchste Aufgabe des sittlichen Lebens an. 2) Der christliche Geist wird sich am freiesten in einer wohlgeordneten Presbyterial-Verfassung entwickeln, in welcher die ganze Gemeinde vertreten wird."

Dänemark.

Kopenhagen, 20. December. Gestern Abend hat die Deputation zur Ueberreichung der Petition des Bauernstandes wegen Einführung allgemeiner Wehrpflicht, welche am 11. d. M. hier eingetroffen war und aus sieben aus verschiedenen Districten der Herzogthümer Schleswig und Holstein erwählten Landleuten bestand, die Stadt wieder verlassen. Zwar hatte ihr Wunsch, die erwähnte Petition als Deputation Sr. M. dem Könige zu überreichen, nicht gewährt werden können, weil es derselben an der erforderlichen Legitimation fehlte, indessen war es ihr gestattet worden, die Petition durch Einen aus ihrer Mitte Sr. Maj. zu überreichen. Der gestrige Tag war hierzu bestimmt worden, und nachdem die Petition von dem hierzu von der Deputation ausersehenen Mitgliede, Hrn. Müllenhoff aus Marne, Sr. Majestät überreicht worden war, ward ebenfalls den übrigen Mitgliedern einzeln Audienz zu Theil. Sämmtliche Mitglieder äußerten sich sowohl rücksichtlich des Resultats ihrer Sendung, als auch hinsichtlich des ihnen zu Theil gewordenen Empfanges sehr befriedigt, indem, was namentlich den ersteren Punct betrifft, ihnen die Zusage ertheilt wurde, daß den nächsten Stände-Versammlungen der Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung allgemeiner Wehrpflicht vorgelegt werden solle, bei dem die in ihrer Petition ausgesprochenen Wünsche, so weit es thunlich sei, berücksichtigt werden würden. Die Petition, welche durch den Druck veröffentlicht worden ist, zählt mehr als 32,000 Unterschriften, und mehrere Nachträge trafen noch während der Anwesenheit der Deputation hierselbst ein und andere werden noch erwartet.

Vom 27. Die Gemahlin Sr. Durchlaucht des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin Louise, ist am 24. von einem Prinzen entbunden worden.

Niederlande.

Aus dem Haag, 19. Dec. Man vernimmt aus vielen Orten von Holland die betrübendsten Nachrichten theils von verunglückten Seeschiffen, theils von den durch die heftigen Nordwest-Stürme und Springfluthen verursachten Ueberschwemmungen. Das Seewasser wurde so weit ins Land hineingetrieben, daß in Rotterdam das Maaswasser salzig wurde. Die Flüsse wurden durch das entgegenströmende Meerwasser im Laufe gehemmt, überschwemmten das meistens niedriger liegende Land, und richteten in den Städten in Fabriken, Packhäusern, Lagern und Kellern großen Schaden an. Einige mit großer Mühe und enormen Kosten erst kürzlich dem Meere oder den Flüssen abgewonnene Polder sind ganz wieder unter Wasser gesetzt. Man vergleicht das Unglück mit dem im Februar 1825. Viele neue Deiche sind durchbrochen oder doch stark beschädigt. Mehrere Schiffe sind an der Küste gestrandet, vorgestern ein Portugiesisches Schiff und einige Tage zuvor ein Englisches mit Kartoffeln. Die Mannschaft hatte sich auf den Schaluppen gerettet, Schiffe und Ladung sind untergegangen.

Türkei.

Die Augsb. Allg. Ztg. enthält neue düstere Berichte über die Leiden der Christen im Libanon. „Es ist dort (schreibt ein wohlunterrichteter Correspondent aus Konstantinopel vom 10. December), wie die Pforte den Großmächten versprochen hat, allerdings ein System eingeführt, aber ein schauerliches System — ein System fortgesetzter Bedrückung, eine plan- und regelmäßige Christenverfolgung, eine Kettenreihe von Demüthigungen, Erniedrigungen und schmachvollen Qualen, die unsern dortigen Glaubensbrüdern jeden Schatten einer Erinnerung an ihre Menschenwürde aus

dem Kopfe treiben sollen und die ihnen absichtlich nur deshalb zugefügt werden, um sie das Verbrechen des Antheils, den Europa an ihnen einst zu nehmen schien, hartmöglichst büßen zu lassen, um sie mürbe zu foltern und sie am Ende, wie bereits an mehreren Orten geschieht — denn so nahe ist diese unehrliche Politik ihrem Ziel — dahin zu bringen, daß sie sich die Ernennung eines Türkischen Statthalters für den Libanon noch als höchste Gnade vom Sultan erbetteln." Das wäre also der Dank, den die Pforte den Europäischen Großmächten dafür darbringt, daß sie mit dem Blut ihrer Unterthanen Syrien der vorzugsweise billigen Herrschaft Ibrahim Pascha's entrissen und ihr zurückgestellt haben, damit sie dort, entgegen ihren zwanzigfachen Versprechungen, entgegen allen Bitten, Schmeicheleien, Drohungen der Repräsentanten Europa's ihr Blutgericht über die Christen halte!

Syrien.

Beirut, 1. Dec. Die Entwaffnung des Gebirges ist in allen Provinzen bis auf Beskiare vollendet. In dieser Provinz stießen die Türkischen Truppen auf einigen Widerstand, und es fielen kleine Scharmützel vor. Der Seriasker Namik Pascha ist an der Spitze von 2000 Mann gegen das von den Widerspenstigen besetzte Dorf Beskiare marschirt; gleichzeitig hatte er alle in Beirut verfügbaren unregelmäßigen Truppen beordert, zu seinem Corps zu stoßen, um es zu verstärken. Man glaubt, daß sich die Aufrührer schnell ergeben werden. Die beiden Kaimakame, der Emir und die Scheiks der Druſen und Maroniten, welche während der Entwaffnung in Gefangenschaft waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Schekib-Efendi hat jedem Kaimakam 300 und jedem Mukatatschi 40 Gewehre zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit gelassen.

Vermischtes.

Pernau, den 4. Januar. Am 31. v. M. starb hier der durch seine Nebelbilder bekannte optische Künstler Albert Weiß in Folge eines Sturzes von einer hohen Treppe, wobei er an seinem Gehirnschädel eine so große Verletzung erhalten hatte, daß er von dem Augenblicke an sprachlos wurde, und nach 48 Stunden verschied.

— Der wissenschaftliche Lehrer an der Stadt-Töchterschule zu Pernau Eisenschmidt ist in seinem Amte bestätigt worden. (Inl.)

— In den letzten Tagen des Novembers ermordete zu Neapel in der der Kirche de Girolomini in der Sakristei ein Geistlicher den andern, indem er ihm mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Die Kirche ist geschlossen, das Allerheiligste ist geschlossen. Die Entrüstung ist allgemein.

— In Stockholm sollen jetzt 14,000 Dienstboten außer Brod sein. Der königliche Landeshauptmann in Westeräs läßt für alle Diejenigen, welche an Brodmangel leiden, Rennthiermoos zu billigen Preisen austheilen. Das isländische Moos wird von den Armen in großer Menge aufgesucht, durch Abbrühen seines Bitterstoffes entkleidet und dann zu Gallert gesotten, verzehrt. Suppenrecepte zur Bereitung wohlfeiler Nahrungsmittel werden vertheilt, und ein Gesetz, das Verbot des Branntweinbrennens betreffend, wird in Schweden vorbereitet. —

— Unter den Kaufmannsdienern in Köln sollen kommunistische Ideen zu Tage getreten, und Einige deshalb verhaftet worden sein. Hätten sie nicht kommunistische, sondern bloß komistische Ideen gehabt, wie sichs für Handlungsdiener oder Komis ziemt, so kämen sie jetzt nicht in Verlegenheit Kommisbrod zu essen, und könnten nach wie vor Komisbrod essen, was feiner zu sein pflegt.

— Auf der Eisenbahn zwischen Heidelberg und Karlsruhe hatte am 2. Januar Abends ein großer Unglücksfall statt. Bei St. Ilgen fuhr der von Heidelberg abgegangene Eisenbahntrain mit voller Kraft wider die letzten Waggons des Karlsruher Zuges, zertrümmerte einige derselben und warf sie an dem dort befindlichen Abhange hinunter. Man spricht von 40 Todten und Verwundeten.

— Was werden unsere Schuhmacher dazu sagen, wenn sie erfahren, daß ihr letztes Stündlein geschlagen? Emanuel Stolwit in Edin-

burg hat eine Maschine erfunden, die Schuhe und Stiefel fabrizirt aus Leder, Zeug und Tuch für Herren und Damen. Zwar sehen diese fabrizirten Fußbekleidungen noch etwas roh aus, aber der Erfinder dieser Maschine schmeichelt sich mit der Hoffnung, dieselben in Kurzem zu verbessern. Im Preise sind Schuhe und Stiefeln um zwei Drittel billiger als die gewöhnlichen. Eine Stiefelmaschine macht täglich zwölf Paar, eine Schuhmaschine täglich dreißig.

Weihnachten in England. Man mag ein noch so schlimmer Heide sein, so sagt Venedey in seinem vortrefflichen „England" (3 Bde. Leipzig 1845.), wenn die Christzeit kommt, wachen so viele, so liebe, so schöne Erinnerungen wieder auf, daß man unwillkürlich fromm und gut gestimmt wird. In England hat aber die Christzeit einen anderen Charakter. Am Christabend besuchte ich einen Freund. Es war viel Leben in den Straßen, ein Marktleben, aber es galt nicht den Kindern, sondern den Großen. Die Christfreuden beginnen in London mit einer Ausstellung — fetter Ochsen. Was mir am Christabende vor Allem und bis jetzt nie so sehr aufgefallen, waren die prunkenden Fleischerladen. In Deutschland ist es Spielzeug, Zuckerwerk, Kuchen für die Kinder; in Frankreich zu Neujahr Flitter, Bonbons, Spielsächelchen für Groß und Klein; in England — colossale Plumpuddings und Roastbeefs für die gesunden Magen von Mann und Weib. Die Fleischerladen spielen daher eine Hauptrolle am Christabend. Das blutrothe Fleisch ist auf's Künstlichste mit Blumen und Arabesken verziert, Feuermassen von Gaslichtern spiegeln sich in dem gesunden Fette, in der glänzenden Fleischmasse ab. Es ist eine Augenweide — für Zahn und Magen. Da steht an einem Laden „Look and admire, but touch not. A wonder, 12 years old." Was mag das sein? „Schau und bewundre, aber rühr's nicht an! Ein Wunder 12 Jahr alt." Etwa ein Wunderkind? Nein, ein Wunder — Englischer Kunst und Genußauffassung, ein — Kaninchen, das fast so groß war als ein Schaaf und das, mit Blumen und Bändern geschmückt, Herz und Nieren kunstgerecht ausgelegt, in der Thüre eines Fleischerladens hing. — In Paris spreizen sich die Läden nur mit Luxus, mit Goldschmuck, Shwals und sonstigem Ueberfluß; selbst die Eßladen stellen nur Luxusspeisen aus. Ich konnte mich in England des Christfestes gar nicht recht freuen. Der Arme in Deutschland bringt doch wenigstens einen Schimmer von Christlust in seine Hütte, diese Poesie kommt ihm zu Hülfe und läßt ihn auf Augenblicke seine Noth vergessen. In den Englischen Familien giebt übrigens der Christtag zu einem lustigen Feste Veranlassung. In der Mitte des Zimmers wird nämlich ein grüner Mispelast, oft unter dem Kronleuchter, aufgehangen. Nachdem Zahn und Magen sich an Roastbeef und Plumpudding Genüge gethan, wird dann getanzt, und gelingt es dem Tänzer, seine Tänzerin unter den Mispelzweig zu bringen, so hat er das Recht, sie zu küssen. Der Mispelzweig und sein tolles Recht sollen noch aus der heidnisch lustigen Zeit der Druiden herrühren. Unser Christbaum ist vielleicht ebenso ehrwürdigen Alters.

Bekanntmachungen.

Da in den hiesigen Straßen nicht überall von den Hausbesitzern die nöthige Sorge für Egalisirung derselben getragen, sondern häufig der Schnee von den Trottoirs auf die Straße geworfen wird, dadurch aber sich Eisrücken bilden, die für Fußgänger um so größere Gefahr darbieten, als auch die Trottoirs weder gehörig abgestoßen, noch mit Sand oder Asche bestreut werden; so sieht die Polizeiverwaltung sich veranlaßt, alle Hauseigenthümer zur genauen Beobachtung der existirenden Vorschriften aufzufordern und den Hausknechten Folgendes einzuschärfen.

1) den Schnee von den Dächern nur Morgens bis 7 Uhr zu werfen, bei Beobachtung erforderlicher Vorsichtsmaßregeln, damit kein Vorübergehender verletzt werde;
2) den gefallenen Schnee von den Trottoirs nicht auf die Straßen zu werfen, sondern ihn in Haufen zu fegen und sogleich bei Tage, in Schlitten nach vorgeschriebener Form zu entfernen;

3) den Schnee weder ans Ufer noch auf die Eisdecke des Flusses, sondern ihn auf den dazu angewiesenen Platz bei den Lootsen-Baaken zu führen.
4) die Trottoirs vom Eise zu reinigen, mit Sand oder Asche zu bestreuen, und die Eisrücken zu egalisiren.
5) die Rinnsteine häufig auszuhauen und darauf zu sehen, daß keine Glitschbahnen sich bilden;
6) kein Wasser auf die Straßen zu gießen; und
7) die sich in den Straßen bildenden Erhöhungen und Gruben zu egalisiren.

Für die Erfüllung alles dessen, ist der Hauswirth verantwortlich und büßt im Contraventionsfalle mit Geldstrafe.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 3. Januar 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 11. A. G. Mors, Secr. 3

Zur schuldigen Erfüllung des Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livl. Kameralhofs d. d. 20. Dec. 1834 sub Nr. 402, wird von der Pernauschen Steuer-Verwaltung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß mit dem Anfange dieses Jahres

Herr George Herrmann Frantzen,
„ Johann Friedrich Gräbner und
„ Peter Ustrizow

aus der Gilde getreten und sammt ihren Familiengliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels-Ergänzungs-Verordnung als sich im verordneten Termin zur Eintragung der Gilde-Leistungen nicht gemeldet habende Kaufleute, zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind.

Pernau Steuer-Verwaltung den 2. Januar 1846.

E. G. Barlehn, Steuerherr.
Nr. 6. G. H. Schütze, Notair. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Das Saamen-Comptoir des Herrn Ehrenbürgers J. H. Zigra in Riga empfiehlt sich mit allen Gattungen frischer Gemüse-, Blumen-, Baum-, oeconomischen und landwirthschaftlichen Sämereien u. d. m. zu möglichst billigen Preisen. — Preis-Courante pro 1846 sind in der Buchdruckerei des Herrn W. Borm in Pernau gratis zu haben. 1

Der hiesige Verein der Armenfreunde, an dem Tage der Todtenfeier Alexanders des Gesegneten ins Leben gerufen, hat in einer Reihe von Jahren mit Gottes Hülfe manche Noth gelindert und durch Gründung des Alexander-Waisenhauses einem lange gefühlten Bedürfnisse unserer Stadt abgeholfen. Seine Mittel sind nun durch die vermehrten Ausgaben der letzten Jahre, trotz der bedeutenden Geschenke Einzelner, erschöpft, wie die im künftigen Monat erscheinende Rechenschaft darlegen wird. Daher hält der Verein, welcher des Glaubens lebt, daß der Herr die Herzen der Menschen lenken wird, sich für verpflichtet, seine Mittellosigkeit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und verbindet damit die dringende Bitte, daß Alle, Einheimische und Fremde, welchen die Noth der Brüder zu Herzen geht, jährlich freiwillige Geldbeiträge in einem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche verzeichnen mögen. 1

Pernau den 20. December 1845.

Am 6. Januar 1846 wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Kinder-Ball sein. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Pernau d. 28. Decbr. 1845.

Die Vorsteher.

Vom 28. December bis zum 4. Januar.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Agnete Marie David, alt 2½ Monat.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat Januar 1846.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	15	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein dito von gleicher Güte	39	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		2
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	5
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	
Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stoof	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	5
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 92 Stöfen	4	
Brauhaus oder Krugbier 1 Stoof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stoof	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stoof	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stoof	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Stoof	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. Jan. 1846.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 2. 1846.

Sonnabend, d. 12. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 30. December. Vorgeſtern ſind Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur wieder hieſelbſt eingetroffen.

Petersburg. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls, datirt, Rom den 6. Decbr. ſind S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg, unter Belaſſung deſſelben in ſeinen gegenwärtigen Aemtern und Würden, Allergnädigſt zum General-Adjutanten Sr. Maj. ernannt worden.

Nachrichten vom Kaukaſus, den 6. December.

Ungefähr um die Mitte des November gingen im nördlichen und ſüdlichen Daghestan Nachrichten ein, daß beträchtliche Schaaren Bergvölker, unter Anführung einiger Naibs, ſich jenſeits des Karakoiſſafluſſes geſammelt hätten und dazu entſchloſſen wären, in Akuſche und in Zudachara oder in die Mechtulinskiſchen Beſitzungen einzudringen. Die Kommandirenden der Truppen in dieſer Gegend, die General-Lieutenants Labinzow und Fürſt Argutinsky-Dolgoruky, trafen dieſem entſprechende Anordnungen. Ein kleiner Theil der nächſten Truppen aus dem nördlichen Daghestan, unter dem Commando des Obriſtlieutenants Fürſten Orbelian, rückte dem Feinde entgegen; hierauf marſchirten die Gebirgler, nach einem gänzlich mißglückten Verſuche, das Dorf Kutuſcha zu occupiren, wo ihnen die Einwohner den hartnäckigſten Widerſtand leiſteten, und nachdem ſie einen Verluſt von einigen Mann Erfrornen gehabt hatten, bei dem Erſcheinen unſerer Truppen gleich wieder ab, und in Folge deſſen begab ſich der Haufen nach Hauſe. Die Ruhe kehrte auf der ganzen Ausdehnung wieder ein und die Anſammlung der Gebirgler hatte weiter keine Folgen, als daß es ſich möglich erwies, die Truppen der Sſamurſchen Abtheilung nicht in Bewegung zu ſetzen, welche für dieſe ganze Zeit ruhig in ihren Winterquartieren verblieben. Nach den letzten Berichterſtattungen, welche von der Kaukaſiſchen Linie und aus Tſchernomorien eingegangen ſind, war dort Alles vollkommen ruhig mit Ausnahme des Erſcheinens von ganz unbedeutenden Streifparteien, welche von Zeit zu Zeit auf unſerer linken Flanke ſich in unſere Grenzen, gewöhnlich um zu rauben, hineinſtahlen und ſehr bald wieder aus einander geſprengt wurden. Die Garniſon der Wosdwiſchenskiſchen Befeſtigung fährt fort, je nach der ſich darbietenden Gelegenheit zur Beſtrafung dieſer Streifparteien kleine Ausfälle auf die Ländereien der umliegenden feindlichen Bergvölker zu unternehmen und kehrt faſt immer mit einem ihnen abgenommenen Vorrath von Heu oder Vieh zurück. Da die Arbeiten zur Befeſtigung und Organiſation neuer Stationen an der Sunſcha vollſtändig beendigt und die befeſtigten Punkte der vordern Linie mit Proviant für den Winter verſehen ſind, ſo wurde die Naſranowſche Abtheilung am 21. November in ihre Winter-Quartiere entlaſſen, mit Ausſchluß des unumgänglich nothwendigen

Theils der Truppen, welcher eigends zur Beschützung der Stationen zurückblieb. Allein am allerfreudigsten sind die Nachrichten, welche wir von der rechten Flanke der Kaukasischen Linie erhalten haben; unsere friedlichen Beziehungen zu den Bergvölkern machen dort große Fortschritte; ihr Zutrauen wächst zusehends, und Völker, welche uns bis jetzt feindlich gesinnt gewesen sind, suchen die Freundschaft und den Schutz der Russen. Unter Anderem erschien in der letzten Zeit der Aelteste des Kistibekschen Stammes aus dem Abasischen Volke in der Befestigung Protschny-Okop, um den Gehorsam gegen unsere Regierung auszudrücken, im Namen aller seiner Landsleute; die Pacification dieses Stammes ist sehr wichtig für die Sicherstellung der ganzen rechten Flanke. Dem stellvertretenden Oberbefehlshaber der letztern wurde nicht längst ein Originalschreiben Schamyl's an die auf der rechten Flanke der Kaukasischen Linie wohnhaften Völkerschaften in Arabischer Sprache zugestellt; er verspricht ihnen unter Anderem binnen Kurzem dorthin zu kommen, um das in Verfall gekommene Gesetz Mahomet's wieder aufzurichten; dies Schreiben wurde, wie die Kundschafter aussagten, ziemlich kalt aufgenommen; was aber die Ankunft Schamyl's anbelangt, so wissen die Einwohner sehr gut, daß dies ganz unmöglich ist. Der General-Lieutenant Sawadowsky berichtet, daß diese erfolgreiche Entwickelung der Angelegenheiten auf der rechten Flanke in vielen Beziehungen der verständigen Disposition des Obristen Richter zugeschrieben werden muß, welchen zu allgemeinem Leidwesen der Tod durch einen apoplektischen Schlag viel zu früh im Dienste ereilte.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 29. Decbr. Der Marokkanische Gesandte ist hier angekommen und hat in einem von der Regierung für ihn gemietheten Hause in dem Champs elysees unweit der Barriere de l'Etoile seine Wohnung genommen, auch bereits in Begleitung der Hauptpersonen seines Gefolges eine Zusammenkunft mit Hrn. Guizot im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.

Auf Befehl des Königs werden kostbare Waffen und Goldarbeiten angefertigt, die dem Kaiser von Marokko durch seinen Botschafter als Gegengeschenk übersandt werden sollen. Es soll auch ein Bildniß des Königs beigefügt werden, da Abd el Rhaman den Wunsch geäußert, ein wohlgetroffenes Potrait Ludwig Philipp's zu besitzen.

Vom 30. Herr Sauzet ist mit einer Majorität von 66 Stimmen zum Präsidenten der Deputirten-Kammer gewählt.

Man erhält so eben aus Gibraltar die traurige Nachricht, daß das Französische Kriegs-Dampfschiff „Le Pepin" an der Marokkanischen Küste bei Mazagan zu Grunde gegangen ist. Von 152 an Bord befindlichen Personen vermochte nur die Hälfte sich zu retten. Unter den Verunglückten befindet sich der nach Mogador bestimmte Französische Cnsul, Herr Marey Monge.

Der Marokkanische Botschafter ist gegenwärtig der Löwe des Tages; es werden hundert schöne Züge von ihm erzählt. Unterwegs von Marseille nach Paris wollte er sich nirgends aufhalten, um den glücklichen Augenblick, wo er dem Könige der Franzosen vorgestellt werden könne, nicht zu verzögern; dabei hat er aber überall so viel Zeit gefunden, die Autoritäten zu empfangen, um ihnen reichliche Spenden für die Armen zuzustellen. Zu Marseille und Lyon hat er zu diesem edlen Zweck 5000 Fr. gegeben.

Vom 31. Der Marokkanische Botschafter hatte gestern seine feierliche Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Staatswagen holten ihn nach dem Schlosse ab, wo in dem Thronsaal Se. Maj. der König, umgeben von den Prinzen und Ministern, den Abgesandten empfing, dessen Anrede der König in einer Antwort erwiederte, welche Herr Desgranges in das Arabische übersetzte. Später brachten die königl. Wagen den Gesandten wieder nach seinem Hotel. Nach der königl. Audienz wurde der Gesandte auch der Königin und den Prinzessinnen vorgestellt und Abends zur königl. Tafel gezogen. Er hat bereits zahllose Einladungen

von den Ministern, von allen Civil- und Militär-Behörden und den tonangebenden Notabilitäten, die von dem König und den Prinzen des Hauses ungerechnet, erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Dec. In der vorigen Woche wurde unsere ganze Küste von furchtbaren Stürmen aus Nordwest und Nordost heimgesucht, welche fast überall großes Unglück angerichtet haben. Seit den verderblichen Stürmen im Anfange des Jahres 1839 hat unsere Schifffahrt kein so entsetzlicher Unfall betroffen. Bereits hat man Nachricht erhalten, daß mehr als 30 Küstenfahrzeuge, sowie viele Britische und fremde Schiffe, welche mit werthvollen Ladungen auf der Heimfahrt waren, ein Raub der Wellen geworden und viele Menschenleben dabei verloren gegangen sind.

Vom 28. Fast gleichzeitig sind gestern hier die fälligen Nachrichten aus entgegengesetzten Theilen der Welt, aus Indien und Nord-Amerika, eingegangen. Die halbmonatliche Ueberlandpost brachte Berichte aus Bombay vom 1. Dec., Kalkutta vom 21. Nov. und das Dampfschiff „Cambria" nach einer Ueberfahrt von weniger als zehn Tagen die fällige Post aus den Vereinigten Staaten mit Nachrichten aus Newyork vom 15. d. M. Der wichtige Inhalt beider Posten beschäftigt heute die hiesigen Blätter. In Asien stand der Ausbruch des Krieges mit den Sikhs in Lahore nahe bevor, denn den Berichten aus Ferozpur vom 18. Nov. zufolge erwartete man jeden Augenblick zwischen den an der Grenze des Pendschab zusammengezogenen Britischen Truppen und der Sikh-Armee, welche in drei Abtheilungen den eindringenden Britten entgegenzog, einen Kampf. Die Brittische Streitmacht beträgt 50,000 Mann, und ihre Vertheidigungs- und Angriffsmittel sind in gehörigem Stande. Die Nachrichten aus Sind lauten günstiger; das Land war ruhig, und die Krankheit unter den Truppen hatte ziemlich aufgehört. Im Innern Indiens war nichts Neues vorgefallen, Oude und Nizam wetteiferten in Gewaltthaten und schlechter Regierung.

Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten haben hier einen günstigen Eindruck unter dem Publicum wie an der Börse gemacht, da sie den Voraussetzungen einer friedlichen Lösung der schwebenden Streitfrage wegen des Oregongebiets entsprechen; die Unterhandlungen zwischen dem Brittischen Gesandten, Hrn. Pakenham, und dem Cabinet von Washington waren mit neuen Vorschlägen wieder aufgenommen worden, und man erwartet, daß der Congreß in seiner Neigung zu einem friedlichen Arrangement durch die Aeußerungen der Englischen Presse zu Gunsten desselben noch mehr werde bestärkt werden. Die ganze Correspondenz über diese Frage zwischen den verschiedenen Amerikanischen Ministern und Brittischen Gesandten, wie sie dem Congreß vorgelegt worden, ist veröffentlicht worden, und es sollen sich daraus manche von der Botschaft des Präsidenten abweichende Punkte ergeben, namentlich über die Abbrechung der Unterhandlungen, welche nicht von dem Brittischen Gesandten, Hrn. Pakenham, sondern dem Amerikanischen Minister, Herrn Buchanan, veranlaßt worden sei.

Vom 2. Jan. Der „Standard" veröffentlicht nunmehr die offizielle Liste des neuen Cabinets Sir R. Peel's, welche keine weiteren Aenderungen als die schon bekannten in der Besetzung der verschiedenen Posten enthält. Das Cabinet besteht aus folgenden Mitgliedern: Sir R. Peel erster Lord des Schatzes, Sir James Graham, Staats-Secretair für das innere Departement, Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler, der Herzog von Buccleuch, Lord-Präsident des Geheimen Raths, der Herzog von Wellington, Befehlshaber der Armee en chef, der Graf von Aberdeen, Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, der Graf von Haddington, Lord-Siegelbewahrer, der Graf von Ripon, Präsident des Indischen Controll-Amts, Herr Goulburn, Schatz-Kanzler, Lord Granville-Somerset, Kanzler des Herzogthums Lancaster, der Graf Lincoln, erster Commissair der Land-Revenüen, Herr Sidney Herbert, Kriegs-Secretair. Die folgenden sind neue Mitglieder: Der Graf von Dalhousie, Präsident des Handels-Amtes,

der Graf von Ellenborough, erster Lord der Admiralität, der Graf von St. Germans, General-Postmeister, Herr Gladstone, Secretair für die Colonieen.

Deutschland.

Ein gewaltiger Frevel hat am Sonntag d. 14. December die protestantische Kirche zu Kulm auf eine ebenso unerhörte, wie erschütternde Art entweiht. Die dortige evangelische Gemeinde war zum Vormittags-Gottesdienste zahlreich versammelt. Die Liturgie vom Altare war bereits gehalten, das Vorbereitungslied zur Predigt war beendet, der Prediger hatte bereits die Kanzel bestiegen — er hatte den Text vorgelesen, den Eingang gehalten — da schreitet von der Kirchenthüre her, den Hauptgang herauf mit starkem lärmenden Schritt, ein Mann; er geht an Kanzel und Taufstein vorüber gerade zum Altar; er besteigt den Altar, er ergreift das Crucifix, wendet sich damit zur Gemeinde, hebt es hoch in die Höhe und schmettert es mit gewaltiger Faust zur Erde, daß es zertrümmerte. Das Unerhörte der That lähmte die Zunge des Predigers, fesselte die ganze Gemeinde mit Entsetzen: doch gleich erhob sie sich wie ein Mann und als der Frevler denselben Gang vom Altare zurückkehrte, da traten Viele in sichtbarer Erregung aus den Bänken. Aber der Prediger mit schnell gewonnener Fassung, verhütete die weitere Aufregung und mahnte die Gemeinde: „das vergängliche Bild des Erlösers hat eine Frevlerhand vor Euch zerschlagen; um so lebendiger tragt Sein unvergängliches Bild in Euren Herzen. Doch keine Stunde soll unser Altar seines Schmuckes, des Symbols des christlichen Glaubens, entbehren" — und zur Sakristey sich wendend holte der Prediger das dort befindliche Crucifix und setzte es auf den Altar nieder. Es war ein tief ergreifender Moment, als das Bild unseres Heilandes wieder auf dem Altare sichtbar war; es zog den Geistlichen, es zog die ganze Gemeinde auf die Kniee nieder — und Alles betete laut die Worte des Predigers nach: „Vater vergieb ihm, denn er wußte nicht was er that." — Der Verbrecher, der Sohn eines verstorbenen Einwohners von Kulm, den man übrigens für wahnsinnig hält, ist bereits in Haft und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

Preußen. Die Auffindung weiterer Verzweigungen der gegen Ende des vorigen Jahres zuerst in Posen entdeckten Verschwörung, in Folge deren in Bromberg und auch in Thorn Verhaftungen vorgekommen sind, hat einige Verstärkungen der schwachen Militärbesatzung des Regierungsbezirkes Bromberg wünschenswerth erscheinen lassen, und haben demgemäß das 3. Dragonerregiment und das 21. Infanterieregiment den Befehl erhalten, in die Gegend von Bromberg zu marschieren.

Seit dem 29. Dec. Abends ist die Stadt Thorn in einer eigenthümlichen Bewegung. Gegen 9 Uhr Abends wurden sämmtliche Wachtposten verstärkt, mit scharfen Patronen versehen und Patrouillen kommandirt, welche die Stadt durchziehen mußten. Am 30. Dec. am Tage sah man Kanonen durch die Straßen führen. Ein Theil derselben ist nach dem Brückenkopf zur Armirung der dortigen Wälle gebracht worden; zwei Geschütze sind vor der Hauptwache aufgestellt, einige andere sind zur Vervollständigung der Armatur auf die Festungswälle gezogen. Sämmtliche Wachtposten werden von 5 Uhr Abends ab durch Offiziere befehligt, die Zugbrücken über die Wallgräben sind am 30. Dec. noch vor 6 Uhr aufgezogen worden. Niemand (die Civil- und Militärbehörden natürlich ausgenommen) kennt die Veranlassung dazu. Nur so viel ist faktisch, daß zwei Verhaftungen vollzogen sind. Am 30. Dec. gegen 8 Uhr Abends entstand Feuerlärm. Da man sich sogleich, als die militärische Bewegung begonnen hatte, mit dem Gerüchte trug, daß ein absichtlich angelegtes Feuer das Signal und die Veranlassung zum Tumult geben solle, war im ersten Augenblicke die ganze Stadt in Unruhe. Glücklicher Weise wurde das Feuer bald gelöscht, von dem sich überdies am 31. Dec. erwiesen hat, daß es mit dem befürchteten Tumult durchaus nicht im Zusammenhang gestanden.

Königsberg, 18. December. Die Amtsentsetzung des Dr. Rupp kann in kirchlicher Beziehung für unsere Stadt folgenreich wer-

den. Eine Anzahl bedeutender Männer, ja ganze Familien treten zusammen, um sich an jenen Geistlichen enger anzuschließen und ihn auf jeden Fall, sollte auch eine neue Secte dadurch in der evangelischen Kirche entstehen, zu ihrem künftigen Seelsorger zu behalten. Es sind bereits die gesetzmäßigen Schritte gethan, um so rasch wie möglich zum Ziele zu gelangen. Auch die reformirte Burgkirche will noch die äußersten Versuche wagen, für den von ihr fast einstimmig erwählten Dr. Rupp die höhere Bestätigung als dritter Hofprediger auszuwirken. In diesem Falle würde dann jedes Kirchenschisma vermieden werden können, da sich eine große Menge lutherischer Freunde und Verehrer Rupp's, wie wir aus sicherer Quelle wissen, der reformirten Gemeinde anschließen würde. Schlägt jedoch Alles fehl, dann ist, wie jetzt die Sachen stehen, ein Bruch innerhalb der evangelischen Landeskirche zu besorgen: wir hätten dann neben der neukatholischen auch eine neu-evangelische Kirche. Ob das vermehrte Sectenwesen die Wahrheit fördern wird, das muß die Zukunft lehren; daß es auch manchen Keim der Zwietracht in seinem Schooße birgt, liegt klar auf der Hand. Man hofft indessen doch noch immer, daß unnöthige Religions-Conflicte durch mäßige Concessionen von Seiten der orthodoxen Partei leicht würden vermieden werden können, und daß der Staat, um einer unseligen neuen Kirchenzersplitterung zu entgehen, keinen Friedensschritt unversucht lassen werde.

Italien.

Palermo, 25. Dec. Heute, Nachmittags, ist S. K. H. der Großfürst Konstantin mit Seinem Geschwader glücklich hier eingelaufen. S. K. H. befinden sich im erwünschtesten Wohlsein. Die Nachrichten über das Befinden J. M. der Kaiserin lauten äußerst befriedigend. Man erwartet hier auch S. K. H. den Prinzen Peter von Oldenburg nebst Hochdessen Gemahlin.

Turin, 19. Dec. In Savoyen herrscht allgemeine Bestürzung; nicht nur, daß daselbst die Erdäpfelseuche die Bewohner mit Noth und Mangel bedroht, sondern es nehmen in neuester Zeit die Feuersbrünste in so erschreckender Weise überhand, daß man in ihnen das Werk einer durchdachten, die Aufregung des Volkes bezweckenden Bosheit erkennen zu müssen glaubt. Besonders werden die Scheunen angezündet und auch die Wohnungen der Armuth nicht verschont. Die Regierung hat große Summen für die Entdeckung der Frevler und dem mitschuldigen Anzeiger Straflosigkeit versprochen. Man hat Ursache zu glauben, daß die Secte der Communisten in dem benachbarten Kanton Waadt die Hand dabei im Spiel hat; denn man fand an den Orten der Feuersbrünste Proclamationen aus der Schweiz, in welchen die Savoyarden aufgefordert werden, sich mit den Schweizer Communisten zu verbinden und die Regierung zu stürzen. In der Umgebung von Turin sind auch räuberische Anfälle und Mordthaten an der Tagesordnung; es werden energische Maßregeln dagegen ergriffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Dec. Das „Folkeblad" stellt folgende Liste der Erbberechtigten zum Dänischen Thron auf, geordnet nach der Nähe ihrer Anwartschaft: 1) der Kronprinz (37 Jahr alt), 2) Prinz Ferdinand zu Dänemark (53 Jahr alt), 3) Prinzessin Juliane Sophie, verwittwete Prinzessin zu Hessen-Philippsthal-Barchfeld (58 Jahr alt), 4) Landgräfin Charlotte zu Hessen-Kassel (56 Jahr alt), 5) Prinzessin Caroline-Ferdinand zu Dänemark (52 Jahr alt), 6) Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg (38 Jahr alt), 7) der Herzog von Augustenburg (47 Jahr alt). Da nun, fügt das gedachte Blatt hinzu, Se. K. H. der Kronprinz 37 Jahre zählt, sein Oheim, Prinz Ferdinand nebst seinen Tanten (den beiden Prinzessinnen von Hessen) aber über 50 Jahre, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kronprinz diese drei Geschwister Sr. Maj. des Königs alle überleben wird. Noch wahrscheinlicher ist es indeß, daß der Sohn der Landgräfin Charlotte und Schwiegersohn des Kaisers von Rußland, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, der erst 25 Jahr alt ist, den Kronprinzen überleben wird. Demnach ist zu vermuthen, daß nach dem Ableben des jetzigen Kronprinzen, als dereinstigen Königs Friedrich

VII., und zwar nach den Regeln politischer Rechnenkunst, etwa um 27 Jahre, also 1872, der Hessische Prinz Friedrich, dann 52 Jahr alt, als König Christian IX. den Dänischen Thron besteigen wird, aber schon vorher zur Kurfürstlichen Regierung in Kassel gelangt sein dürfte.

Belgien.

Die Pariser Zeitungen enthalten die Nachricht von einem geheimnißvollen Mordanfall, welcher am 24. Dec. Abends 11 Uhr, als JJ. MM. der König und die Königin der Belgier von Brüssel nach Laeken zurückkehrten, versucht wurde. Vier Guiden-Offiziere sprengten dem Wagen JJ. MM. voraus. Auf den, welcher am Weitesten vorausgeeilt war, wurde bei dem Uebergange über die Eisenbahn in Zeit einer halben Minute 2 Mal geschossen. Beide Schüsse gingen fehl, doch hörte der Offizier die Kugeln pfeifen. Man durchsuchte sogleich die Gegend, konnte aber nichts entdecken. Zwei Gendsdarmen, welche an die Brücke postirt waren, hatten ebenfalls vergebens Nachsuchung gehalten. Das Einzige, was man ermittelt hat, ist, daß man einige Minuten vor diesem Ereignisse einen Mann von zweifelhaftem Aeußern mit einem Stock oder Gewehr in der Hand, in dieser Gegend gesehen hatte. Eine Viertelstunde nach dem Vorfall erreichte der k. Wagen mit dem gewöhnlichen Geleite, ohne Unfall das Schloß Laeken.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Dec. In dem Paschalik Brussa, wie in Mossul, herrscht eine große Aufregung und Mißvergnügen, theils wegen des Mangels an Getraide und Fleisch, theils wegen der Bedrückungen des Gouverneurs, welcher von dem verschuldeten, nichts besitzenden Volke die Steuern mit der größten Strenge eintreibt. Der Gouverneur von Mossul, Mohammed Pascha, ist wegen der gegen ihn erhobenen Klagen abgesetzt und durch den rechtlichen, sanften Hafiz Pascha, Ex-Gouverneur von Nisch (früher von Belgrad), ersetzt worden. Man spricht auch von der bevorstehenden Absetzung und Exilirung des alten wilden Tahir Pascha, der als Gouverneur von Adrianopel durch seine unmenschliche Strenge alle dortigen Christen und Türken gegen sich aufgebracht hat.

Persien.

Trapezunt, 25. November. Der Zustand Persiens war nie kläglicher, unglücklicher, düsterer als jetzt. Mit Ausnahme von Tauris, Teheran und Schiras sind alle Persische Städte in Ruinen zerfallen und beinahe entvölkert. Ispahan, vormals die prächtige Hauptstadt Persiens, bietet dem Auge nur den Anblick eines Trümmerhaufens und das gräßlichste Bild einer verarmten und verhungernden Bevölkerung. Der Boden liegt unbebaut an tausend Orten, die sich unter der Regieruug Feth Ali Schachs eines trefflichen Anbaus erfreuten. Seit dem Beginn der Verwaltung des Wesirs Hadschi Mirza Agassi, eines selbst in Persien beispiellos habsüchtigen Charakters, ist die Bedrückung der Sardare, d. h. der Grund-Eigenthümer der Dörfer, so wie aller öffentlichen Beamten, der kleinen und der großen, so unerträglich geworden, daß die unglücklichen Bauern in Masse ihre Hütten verlassen haben und in die Berge und Wüsten geflohen sind, wo sie lieber Hunger und Elend ertragen als noch länger von ihren Herren mißhandelt werden wollen, deren Gelddurst diese Armen nicht befriedigen konnten. Die Geißel Persiens ist die Verwaltung Hadschi Mirza Agassi's, eines halb tollen Greises, der nur daran denkt, seine Gewölbe mit Tomauns (Persischen Dukaten) zu füllen, während der Staatsschatz leer ist und Soldaten und Beamten keinen Sold ausgezahlt erhalten, also genöthigt sind, das unglückliche Bauernvolk zu plündern, um leben zu können. Mohammed Schach läßt seinen Großwesir thun, was ihm beliebt, und schließt seine Augen vor dem Zerfall des Reichs. Er ist beinahe blödsinnig. Um die südlichen Provinzen Persiens ist es noch trauriger bestellt als um die nördlichen.

Vermischtes.

Aus Sicilien ist die Nachricht eingegangen, daß in der Stadt Trapani in Folge eines Erdbebens mehrere Häuser eingestürzt sind.

— Im Laufe des Jahres 1845 sind von Bremen allein an deutschen Auswanderern 31,849 Personen, darunter 6816 Kinder, in 212 Seeschiffen, meist bremischen, befördert worden; fast sämmtlich nach den nordamerikanischen Freistaaten, ausgenommen 491, die nach Port Adelaide in Neu-Holland abgesegelt sind.

— Ronge's Bildniß ist nun auf einer Medaille erschienen! Dieselbe ist in England geprägt worden; ob auch geschnitten, ist wohl zu bezweifeln. Das Bildniß auf der Hauptseite ist von frappantester Aehnlichkeit, und bringt außer dem Namen Johannes Ronge die Umschrift: Geboren zu Bischofswalde den 16. October 1813. Auf der anderen Seite befindet sich ein Altar mit aufgeschlagener Bibel und den Abendmahlsgefäßen für beiderlei Gestalt, das Deutsch-katholische Glaubensbekenntniß nach dem Leipziger Concil. Die Ausführung der Medaille ist sehr lobenswerth.

— Das Colditzer Wochenblatt erzählt wieder ein Beispiel, daß ein 16jähriges Mädchen, die Tochter eines Gastwirths, auf einem Balle, in Folge des zu starken Schnürens, todt niedergefallen sei.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kron-Güter des Livl. Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1846 ab, abermalige Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzlei der Oekonomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofs ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirk: Das Gut Neu-Cassericz mit 484 männl. Revisionsseelen, 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 136 Dessätinen Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 1257 R. S. Jahresrevenüe. 2) Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 553 männl. Revisionss. 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbr., 291 Dess. Ackerl., 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3288 Rub. Silb. Jahresrevenüe. Der beiden genannten Güter Torge sind am 25., deren Peretorge am 29. Januar d. J.

Riga am 31. December 1845.

Assessor C. v. Kieter.

Nr. 8261. L. Walter, Secr. 2

Auf Verfügen Eines Wohledlen Raths wird am 14ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das Mobiliar der verstorbenen Frau Henriette Kollmann, geb. Holmer, bestehend in Meublen, Wirthschaftsgeräthen, Silber, Bettzeug, Wäsche u. s. w. in dem Bremerschen Hause, unweit der ehstnischen Kirche, in den obern Zimmern, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 10. Januar 1846. 1

Da in den hiesigen Straßen nicht überall von den Hausbesitzern die nöthige Sorge für Egalisirung derselben getragen, sondern häufig der Schnee von den Trottoirs auf die Straße geworfen wird, dadurch aber sich Eisrücken bilden, die für Fußgänger um so größere Gefahr darbieten, als auch die Trottoirs weder gehörig abgestoßen, noch mit Sand oder Asche bestreut werden; so sieht die Polizeiverwaltung sich veranlaßt, alle Hauseigenthümer zur genauen Beobachtung der existirenden Vorschriften aufzufordern und den Hausknechten Folgendes einzuschärfen.

1) den Schnee von den Dächern nur Morgens bis 7 Uhr zu werfen, bei Beobachtung erforderlicher Vorsichtsmaßregeln, damit kein Vorübergehender verletzt werde;
2) den gefallenen Schnee von den Trottoirs nicht auf die Straßen zu werfen, sondern ihn in Haufen zu fegen und sogleich bei Tage, in Schlitten nach vorgeschriebener Form zu entfernen;
3) den Schnee weder ans Ufer noch auf die Eisdecke des Flusses, sondern ihn auf den dazu angewiesenen Platz bei den Lootsen-Baaken zu führen.
4) die Trottoirs vom Eise zu reinigen, mit

Sand oder Asche zu bestreuen, und die Eisrücken zu egalisiren.

5) die Rinnsteine häufig auszuhauen und darauf zu sehen, daß keine Glitschbahnen sich bilden;

6) kein Wasser auf die Straßen zu gießen; und

7) die sich in den Straßen bildenden Erhöhungen und Gruben zu egalisiren.

Für die Erfüllung alles dessen, ist der Hauswirth verantwortlich und büßt im Contraventionsfalle mit Geldstrafe.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 3. Januar 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 11. A. G. Mors, Secr. 2

Zufolge der von Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofe d. d. 27. Decbr. a. p. sub Nr. 2620 bestätigten Abgaben Repartition ist die Kopfsteuer für die pernausche Stadt-Gemeinde für das Jahr 1846 wie folgt, festgesetzt worden:

im Zunft u. simplen Bürger-Okladde:
von jeder Seele S. M. Rbl. 5, 90 Cop.

im Arbeiter-Okladde:
von jeder Seele S. M. Rub. 5.

Nachdem der Steuer-Verwaltung die sorgfältigste Beitreibung der Restanzien wiederholt nachdrücklich eingeschärft worden, auch die Nähe des Zahlungs-Termins an die hohe Krone, gleichwie die in diesem Jahr ungleich früher als seither, stattfindende Rekrutirung und die damit verbundenen bedeutenden Extra-Ausgaben, als namentlich die Rekrutensteuer ꝛc. die wirksamsten Maaßregeln zur Beitreibung sämmtlicher Abgaben nothwendig machen, — so werden alle hiesige Okladdisten desmittelst aufgefordert, ihre Abgaben-Rückstände sowohl als auch die des laufenden Jahres sofort und spätestens bis zum 1. Febr. c. hieselbst abzutragen, so wie die Säumigen im Unterlassungsfalle sich unausbleiblicher executivischer Beitreibung zu gewärtigen haben werden.

Hinsichtlich der auf abgelaufene Abgaben-Quittungen und auf andere Weise unlegitimirt geduldet werdenden Individuen, nimmt die Steuer-Verwaltung schließlich noch Veranlassung, das hohe Gouvernements-Regierungs-Patent vom 12. Febr. 1824 sub Nr. 830 sammt den darin festgesetzten Strafen in Erinnerung zu bringen.

Pernau Steuer-Verwaltung den 3. Januar 1846.

Joh. Andr. Klein, Steuerherr.

Nr. 60. G. H. Schütze, Notr. 3

Zur schuldigen Erfüllung des Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livl. Kameralhofs d. d. 20. Dec. 1834 sub Nr. 402, wird von der Pernauschen Steuer-Verwaltung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß mit dem Anfange dieses Jahres

Herr George Herrmann Frantzen,
„ Johann Friedrich Gräbner und
„ Peter Ustrizow

aus der Gilde getreten und sammt ihren Familiengliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels-Ergänzungs-Verordnung als sich im verordneten Termin zur Eintragung der Gilde-Leistungen nicht gemeldet habende Kaufleute, zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind.

Pernau Steuer-Verwaltung den 2. Januar 1846.

E. G. Barlehn, Steuerherr.

Nr. 6. G. H. Schütze, Notair. 2

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Montag Nachmittag den 7. Januar ist in Pernau eine goldene Broche mit Granaten verloren worden; der Finder wird ersucht sie in der Wochenblatts-Expedition daselbst gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Vom 4. bis zum 11. Januar.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Heinrich Endriksson. — Kadri Jürgenson.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Albert Weiß, alt 32 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Andres Jacobsohn, alt 58 Jahr. — Marri Endriksson, alt 33 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 3. 1846.

Sonnabend, d. 19. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 11. Januar. Geſtern Mittag haben Se. Excellenz der Herr Kriegs- und General-Gouverneur Golowin Hochihre Reiſe von hier nach St. Petersburg angetreten.

St. Petersburg, d. 1. Januar 1846. Se. Maj. der Kaiſer ſind von Allerhöchſt-Ihrer Reiſe in's Ausland in hieſige Reſidenz zurückgekehrt.

Allerhöchſtes Reſcript.

Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erſte, Kaiſer und Selbſtherrſcher von ganz Rußland, u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w. Meinem geliebten Sohne dem Großfürſten Thronfolger, Cäſarewitſch. „Als ich zur Abreiſe ins Ausland Mich anſchickte, die Kaiſerin, Ihre Mutter, dorthin zu geleiten, übertrug Ich Ihnen die Verwaltung eines großen Theils der Regierungs-Geſchäfte, in der vollen Zuverſicht, Sie würden Meine Abſichten und Mein Vertrauen zu Ihnen erkennen und Rußland zeigen, daß Sie Ihres hohen Berufes würdig ſind. Nachdem Ich nunmehr, mit dem Beiſtand des Höchſten, heimgekehrt bin, habe Ich Mich überzeugt, daß Meine Hoffnungen, zur Freude Meines, Sie zärtlich liebenden Vater-Herzens, ſich erfüllt haben. Zu mehrerer Beurkundung Meiner Zufriedenheit ernennen Wir Sie zum Ritter des Ordens erſter Claſſe des heiligen Apoſtelgleichen Fürſten Wladimir, deſſen Deviſe: Nutzen, Ehre und Ruhm, Sie auch fernerhin daran mahnen wird, was für Rußland zu ſein, die Vorſehung Sie berufen hat.“

Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Maj. Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

Die Ruſſiſche See- und Flußſchifffahrts-Aſſecuranz-Compagnie hielt in den letzten Tagen des December ihre erſte General-Verſammlung, in welcher, nachdem die Summe der bis dahin unterzeichneten Capitalien als zulänglich befunden war, um die Aſſecuranz-Operationen beginnen zu können, die Wahl der Directoren und ſomit die Bildung einer Verwaltung der Geſellſchaft ſtattfand. Zu Directoren wurden erwählt: der Admiral Ricord, der Commerzienrath Charitſchkow, der Ausländer Bell und der Archangelskiſche Kaufmann Moberly. Die nunmehrige Verwaltung hat gegenwärtig eine Bekanntmachung erlaſſen, vermöge welcher ſie diejenigen, welche auf Actien unterzeichnet haben, auffordert, ihr, behufs der Empfangnahme derſelben, die einſtweiligen Quittungen ſowie die zweite Hälfte des Preiſes der Actien, zu 25 Rbl. für jede, binnen ſechsmonatlicher Friſt, vom 25. Januar an gerechnet einzuliefern. Mit dem genannten Tage ſoll auch das Ausgeben von einſtweiligen Quittungen eingeſtellt werden und die Actienliebhaber gehalten ſein, den ganzen Betrag der Actie mit 50 Rubeln S. auf einmal zu entrichten.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Am 30. November bewegte ſich der Feind

in drei großen Partieen gegen die Schamchalskischen Besitzungen und drang in Zudachar ein. Der Solotowskische Naib Abakar-Dibin begab sich auf die Fläche zwischen Temir-Chan-Schura und Kantschugai. Der temporair Commandirende der Truppen im nördlichen Daghestan, General-Lieutenant Labinzow, setzte aus Temir-Chan-Schura unverzüglich das zweite und dritte Bataillon des Apscheronschen Infanterie Regiments, drei Hundert Mann des Donischen Kosakenheeres Nr. 29 und die Schamchalskische Miliz in Bewegung, zum Theil um den feindlichen Partieen zu begegnen, zum Theil um ihnen in den Rücken zu fallen. — Die Empörer, welche von unseren Truppen gedrängt wurden, warfen sich in Schaaren und ergriffen die Flucht. Hiebei verloren sie sieben Mann an Todten und zwei Mjuriden wurden gefangen genommen, außerdem aber 19 Pferde mit Sätteln abgejagt. Von der andern Seite erschien Daniel Bek gegenüber dem Dorfe Chodschal-Machi mit einem großen Haufen, bei dem sich auch ein Geschütz befand. An diesen Punkt wurde der Generalmajor Fürst Kudaschew mit zwei Bataillons des Wolhynischen, zwei Bataillons des Minskischen Infanterie-Regiments, dem 1. und 3. Bataillon des Schitomirschen Jäger-Regiments, den Daghestanschen Reitern und einem Theile der Zudacharschen und Akuschinschen Miliz abgefertigt. Gleichzeitig wurde der Obrist Adlerberg mit dem 1. Bataillon des Wolhynischen und dem 3. Bataillon des Minskischen Infanterie-Regiments auf den Gergebilskischen Höhen auf dem Wege des Abzugs von Daniel Bek placirt. Der Fürst Kudaschew, der nach dem Dorfe Chadschal-Machi geeilt war, griff die feindliche Partie rasch an. Die Gebirgler, welche keinen Angriff mit dem Bajonnet erwartet hatten, gaben die von ihnen eingenommene Position schnell auf, und unsere Truppen, die sie heftig verfolgten, nahmen ihnen das Geschütz mit dem zum Parke gehörigen Vorrathskasten ab. Die Ehre dieses Erfolgs gebührt den Scharfschützen des Minskischen Infanterie- und des Schitomirschen Jäger-Regiments und den Daghestanschen Reitern. Die Niederlage des Feindes wurde durch den Angriff der Abtheilung des Obristen Adlerberg vollendet. In diesem Gefechte verloren die Mjuriden mehr als 150 Mann und 16 Gefangene; in unseren Reihen wurde ein Gemeiner getödtet, zwei Gemeine, der Befehlshaber der Daghestanschen Reiter, Fähnrich Dazi Scheich-Mahoma-Ogli, und ein Miliz-Soldat verwundet. — An demselben Tage warf sich Aßlan-Kadi mit einigen Naibs und zahlreichen Haufen auf Zudachar; allein hier zogen die Einwohner selbst bewaffnet dem Feinde mit Muth und Entschlossenheit entgegen. Nachdem die tapfern Zudacharinzen in einem heftigen Gefechte mehr als 150 Mjuriden auf dem Platze getödtet und sieben Mann gefangen genommen hatten, trieben sie dieselben vollständig aus ihren Grenzen heraus. Dieser glänzende Erfolg kostete indessen den uns ergebenen Bergvölkern zwanzig Mann an Todten und zehn Mann an Verwundeten. — Endlich am 30. November fing Issa, der Sohn eines frühern Akuschinschen Kadi's, der sich nach Akuscha mit einigen Mjuriden hineinbegeben hatte, die Einwohner zum Aufstande gegen die Regierung aufzufordern an. Allein die Akuschinzen, welche ihrer Pflicht treu blieben, wollten den Aufrührer gefangen nehmen. Zum Bedauern gelang es dem Issa, der hiervon im Voraus benachrichtigt worden war, mit seinen Anhängern zu entfliehen; die von ihnen zurückgelassene Standarte wurde von den Akuschinzen der Obrigkeit vorstellig gemacht. — Auf diese Weise wurden die gleichzeitigen Ruhestörungen des Feindes auf allen Punkten abgewehrt, der nach den Aussagen der Kundschafter in drei Haufen ungefähr 12,000 bis 14,000 Menschen hatte. Die allgemeine Niederlage der Mjuriden hatte außer dem unmittelbaren Einfluß auf die Pacification des in Unruhe versetzten Landstrichs besonders auch deshalb Wichtigkeit, weil wir, indem wir den friedlichen Einwohnern zu jeder Zeit unsere Bereitwilligkeit zeigten, zu ihrer Hilfe herbeizueilen, in der That auch von ihrer Ergebenheit und von ihrem Wunsche, unsern Schutz zu verdienen, überzeugt wurden. — Im südlichen Daghestan und an der Lesghischen Linie wurde

die Ruhe nicht unterbrochen. An der Kaukasischen Linie hat der Feind gar nichts unternommen; allein zwei unserer Abtheilungen unter dem Commando des General-Lieutenants Freytag und des Generalmajors Nesterow rückten in Klein-Tschetschna ein, um in den dortigen Wäldern Verhaue nach den Richtungen, die von uns zur Befestigung unserer Herrschaft in diesen Gegenden ausersehen waren, vorzunehmen. Ueber die Operationen dieser Abtheilungen werden die Nachrichten erwartet.

Ausländische Nachrichten.

Algerien.

Bugeaud zieht noch immer herum, nach Abd el Kader; und dieser taucht immer aufs Neue auf, sobald Bugeaud von einem Orte fort ist. Am 7. Januar traf in Paris die Nachricht ein, endlich von einem Kampfe, einem Reitergefechte zwischen beiden, aber ohne großes Ergebniß. Der Satan Corsaire macht sich lustig über die Nachricht dieses, wie der Bericht sagt, magnifiquen Gefechts und fügt zu der Depesche die folgenden Worte hinzu: „Abd el Kader wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet, er setzte sich aber auf ein anderes und jagte davon; und der Marschall Bugeaud jagte ihm noch wie früher nach. In Afrika hat sich nichts verändert, es giebt nur ein Pferd weniger.“ — Einen wichtigen Umstand lernt man aber doch aus der Depesche kennen: — Bu Maza ist nicht der Kopf abgeschnitten, — er führte die Reiterei Abd el Kader's in diesem Gefechte. Die bestehende Feindschaft zwischen beiden war also auch erdichtet, oder sie haben sich vertragen. Gleichviel, die Hoffnung, aus der Zwietracht beider Häupter der Araber Früchte zu ziehen, ist zerronnen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. Der durch Subscription aufzubringende Fonds des Anti-Korngesetz-Vereins, mit Hilfe dessen in diesem Jahre die Korngesetze abgeschafft werden sollen, wächst mit jedem Tage. Bis jetzt mögen 80 bis 90,000 Pfd. bereits unterzeichnet sein, die ausgeschriebene Summe beträgt eine viertel Mill. Pfd. Sterl. In Leeds wird am nächsten Mittwoch eine Versammlung der Anhänger des Vereins stattfinden, um die Beiträge zu sammeln, welche bis zum gestrigen Tage für diese Stadt allein auf 5000 Pfd. sich beliefen, darunter 1000 Pfd. von der Firma der Herren Marshall. In Huddersfield hatte man bis vorgestern 3000 Pfd., in Braudford 2000 Pfd. und in den übrigen Fabrikorten des West-Riding-Bezirks nach gleichem Verhältniß subscribirt. Eine am gestrigen Tage in Liverpool gehaltene Versammlung der Gegner der Korngesetze brachte 14,000 Pfd. ein.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Die hiesige General-Conferenz in evangelischen Kirchen-Angelegenheiten hat am 5. ihre Berathungen begonnen, und den Geh. Ob.-Reg.-R. Dr. von Bethmann-Hollweg zum Präsidenten, den Hofprediger und Ober-Consistorialrath Dr. Grüneisen, aus Stuttgart, zum Vice-Präsidenten, den Consistorialrath Dr. Zeller, aus Stuttgart, den Superintendenten Dr. Kliefoth, aus Mecklenburg-Schwerin, und den Cabinetsrath Pietzker, aus Schwarzburg-Sondershausen, zu Secretairen ernannt.

Thorn, 13. Januar. Gestern und heute haben neue Verhaftungen stattgefunden. Einige der Verhafteten sind schon nach Graudenz abgeführt, Andere noch hier. Die Verhafteten sind sämmtlich Polen. Die Muthmaßungen, welche sich einstellen, wenn man die Gerechtigkeit gegen so untergeordnete Personen einschreiten sieht, sind zu natürlich, als daß man sie nicht aussprechen sollte. Sind Instrumentenmacher, Schneider, Barbiere die Leute, welche Revolution machen? — Möglich, daß sie sie machen: angeben und leiten werden sie sie aber gewiß nicht. Die Idee zur Organisation einer Revolte muß aus einer andern Sphäre entsprungen sein. Hiervon einmal überzeugt, glaubt man für die Verfolgung der eigentlichen Fäden des intendirten Aufstandes einen Fingerzeig in der Thatsache zu finden, daß nicht bloß gegen Mitglieder der arbeitenden, sondern auch der begüterten Klassen hier und da polizeiliche Maßregeln ergriffen werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Januar. In unserer Gerichtsverfassung hat eine bedeutende Reform stattgefunden. Es ist nämlich für gewisse Civil-Rechtsfälle die Einführung des summarischen Verfahrens angeordnet worden. Beträgt der streitige Gegenstand mehr als 200 Gulden an Werth, so wird dasselbe angeordnet, wie auch in solchen Fällen, wo beide Parteien sich durch Uebereinkunft demselben unterwerfen. Dasselbe besteht in einer größtentheils mündlich und so kurz als möglich gefaßten Untersuchung, welche sodann als Grundlage des zu fällenden Urtels dient. Die Vertretung durch Advokaten fällt weg; der Richter selbst ist Inquirent, und es kommt auf ihn an, das Sach- und Rechtsverhältniß zu erheben.

Spanien.

Ein Manifest des Infanten Don Enrique, zweiten Sohnes des Infanten Don Franzisko de Paula, in Bezug auf die Vermählungsfrage, bei welcher der Prinz selbst betheiligt ist, ist erschienen und in allen spanischeu Blättern zu lesen. Jedenfalls ist es ein höchst merkwürdiges Aktenstück, das sich, wie auch die Madrider Zeitungen beweisen, vielseitig deuten läßt, wahrscheinlich aber wohl eine Captatio benevolentiae sein soll, während es sich gegen die Ansprüche des Sohnes des Don Karlos und des Grafen von Trapani erklärt. Das Manifest selbst ist an die Redakteure des esparteristischen Blattes el Espectador gerichtet. Auch die übrigen Madrider Zeitungen erhielten das Manuskript des Manifestes, wiesen das Aktenstück aber aus guter Absicht für den Infanten zurück, ja der Banquier Salamanca und der General Cordova waren noch um Mitternacht bei dem Prinzen, um ihn von der Bekanntmachung abzuhalten, und zwei Zeitungen erklärten geradezu, daß sie das Manifest nicht mittheilen würden, weil sie es für untergeschoben halten müßten. Die moderirte Opposition kann, um sich nicht zu entehren, nicht länger wagen, den Infanten als Bewerber um die Hand der Königin zu unterstützen, und damit fällt der gefährliche Gegner des vom Französischen Kabinet aufgestellten Kandidaten weg. Das Manifest selbst lautet wie folgt: „Meine Herren Redakteure des Espectador! Haben Sie die Güte, folgende Erklärung in Ihr schätzbares Blatt aufzunehmen. Da mein Name wiederum zum Gegenstande der Andeutungen der Presse geworden ist, da man öffentlich meine Person als der höchsten Ehre, deren ich theilhaftig werden könnte, und als des meinem Herzen theuersten Glückes würdig bezeichne, so würde ich befürchten, undankbar zu erscheinen, wenn ich noch länger ein Stillschweigen in Betreff der Empfindungen beobachtete, die mich in Rücksicht auf das Glück, den Ruhm und die Unabhängigkeit der spanischen Nation beseelen. Erzogen in der Schule des Unglücks, und unter politischen Umwälzungen, habe ich doch durch die Ereignisse wenigstens so viel mit Sicherheit gelernt, daß die Prinzen für keinerlei Partei Vorliebe hegen und noch weniger deren Interessen und Empfindlichkeiten zu den ihrigen machen dürfen. Diejenigen, welche diesen Grundsatz vergessen, fügen der Nation große Uebel zu, thun sich selbst Schaden, beeinträchtigen den Frieden der Unterthanen, und laufen Gefahr, ihr Ansehen und die Würde zu verlieren. Dieser, in meinem Gemüthe eingewurzelten, Ueberzeugung folgend, habe ich das Unheil unserer Zwistigkeiten bitter beklagt und aufrichtige Thränen über das traurige Loos aller erlauchten Spanier vergossen, die sich durch ihre dem konstitutionellen Throne geleisteten Dienste berühmt gemacht haben. Denn die Einzigen, welche ich als Feinde kennen lernte, sind jene Fanatiker, die, nachdem sie die Sache der Usurpation und des Despotismus auf den Feldern von Navarra vertheidigt, sich ihres Hasses nicht entäußern und ihre brudermörderischen Absichten nicht aufgeben. Die Opfer, welche das spanische Volk im Uebermaße darbrachte, um die Sache Isabella's II. und die der Institutionen zu retten, stellen sie gegen die Unternehmungen des Obskurantismus und die Ränke Derjenigen sicher, welche die Regierung Karl's II. parodiren möchten. Weder die Fortschritte des Zeitalters, noch die großen, von allen gebildeten Völkern anerkannten Grundsätze, noch die Wür-

de dieser hochherzigen Nation, gestatten irgend einen Rückschritt in der Laufbahn unserer Wiedergeburt. Welches auch die Wahl meiner erlauchten Kousine sein möge, so werde ich der Erste sein, mich ihr zu unterwerfen, in der Ueberzeugung, daß der Prinz, dem sie den Vorzug zu geben geruht, mit der großen Sache der Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens identificirt sein werde, der ich mich mit unbegrenztem Enthusiasmus seit meiner frühesten Jugend aus Mitgefühl, dem Beispiel meiner Familie folgend, hingab, und von der ich mich nicht werde trennen können, so lange mein Leben dauert. Ohne Ehrsucht wünsche ich nur das Glück meines Vaterlandes, und wo auch immer die Vorsehung mir die Bestimmung, ihm zu dienen, anweisen mag, werde ich die Beweise von Zuneigung und Hochschätzung, die man mir widerfahren ließ, als ein kostbares Andenken in meinem Herzen bewahren. Madrid, den 31. December 1845.

Enrique Maria de Borbon."

Am Dienstage, den 30. December, befand der Infant Don Francisko sich mit seiner Familie bei Hofe, und als man sich verabschiedete, stellte der Infant Don Enrique der jungen Königin ein Schreiben zu. Diese händigte es uneröffnet ihrer Mutter ein. Da nun der Inhalt sich als eine förmliche Liebeserklärung, verknüpft mit dem Anerbieten, die junge Königin dem sie beherrschenden fremdartigen Einflusse zu entreißen, auswies, so berief die Königin Mutter am folgenden Tage den Infanten Don Francisko und dessen Söhne vor sich und that ihnen dar, daß der Infant Don Enrique den geeigneten Weg, sich um die Hand der jungen Königin zu bewerben, durchaus verfehlt habe. Darauf entschloß der Infant sich am 1. Jan., die bekannte Erklärung zu veröffentlichen.

Der Eindruck, den das am 2. Jan. veröffentlichte Schreiben des irregeleiteten Infanten Don Enrique in Madrid hervorgebracht hat, läßt sich kaum beschreiben. Während alle Wohlgesinnte, denen die Aufrechthaltung der Würde ihres angestammten Fürstenhauses am Herzen liegt, mit dem tiefsten Bedauern auf den Schritt des Infanten blicken, frohlocken unverhohlen diejenigen, welche, den Plänen des Auslandes dienend, nichts sehnlicher wünschten, als einen gültigen Vorwand, um den einheimischen Prinzen vor den Augen Europa's als unwürdig, durch die Hand der Königin beglückt zu werden, darstellen zu können. Nur den revolutionären Blättern und dem Espanol und Universal hatte der Infant seine Erklärung zugeschickt. Letztere mißbilligen sie auf das Entschiedenste und bleiben bei der Ansicht, daß nur Hinterlist sie ihm entrissen haben könne. Der Heraldo, bekanntlich das Organ des Minister-Präsidenten, ertheilte dem Infanten am 3. Jan. eine sehr scharfe Lehre und sagt ausdrücklich: „Jetzt, da wir in diesem Aktenstück ein politisches Glaubensbekenntniß lesen, welchem die Freunde der Revolution Beifall zollen, sagen wir dem Infanten ohne Rückhalt: dieses Aktenstück wird nicht nur von uns gemißbilligt, es flößt auch Besorgnisse ein."

Belgien.

Brüssel, 2. Januar. Die Holländische Regierung hat plötzlich sämmtliche Waaren-Ein- und Ausfuhrzölle gegen Belgien geändert. Unsere sämmtlichen Gewerbserzeugnisse sind mit einem doppelten, andere mit sechsfachem Zolle geschlagen, wieder andere Artikel ganz und gar verboten. Diese Maßregel kommt uns durchaus unerwartet, denn nichts in den geflogenen Unterhandlungen ließ uns dieselbe auch nur vermuthen.

Der neue Holländische, ausschließlich gegen Belgien gerichtete Zolltarif, wodurch die Eingangszölle auf die wichtigsten Belgischen Ausfuhr-Artikel um die Hälfte erhöht werden, kam hier wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel. Hatte die Holländische Regierung auch schon mehrfach gedroht, Repressalien zu nehmen, falls das Belgische Cabinet nicht bestimmte Vortheile als Entschädigung für die Verluste zusichere, die Holland durch mehrere von Belgien genommene commerzielle Maßregeln erlitten, so war man doch weit entfernt, einen solchen allgemeinen, gewissermaßen auf die ganze Linie sich erstreckenden Angriff zu vermuthen. Es ist im Gebiete des internationalen Handels ein Ueberfall, den man fast mit

dem militairischen Ueberfalle von 1831 vergleichen könnte. Wie sich damals Belgien in einem verwirrten Zustande befand und der Augenblick günstig schien, einen entscheidenden glücklichen Schlag zu thun, so scheint man auch die gegenwärtige, durch den Kartoffel-Mißwachs herbeigeführte gedrängte Lage benutzt zu haben, um einen Zollkrieg zu eröffnen, in dem sich Belgien gerade jetzt nur mit Schwierigkeit vertheidigen kann. Denn die hauptsächlichsten von Holland eingeführten einheimischen Artikel sind Nahrungsmittel, Korn, Vieh, Butter, Käse u. s. w., deren Einfuhr man jetzt nicht wohl erschweren darf. Dennoch wird das Belgische Cabinet ohne allen Zweifel Mittel der Vertheidigung und Abwehr ergreifen und zunächst anstatt der Begünstigungen, die für die Holländische Einfuhr von 7 Millionen Kilogramm Kaffee und 180 Tausend Kilogramm Taback eingeräumt waren, den gewöhnlichen Tarif der Erhöhungen zur Anwendung bringen, so wie es wahrscheinlich auch den Holländischen Fischhandel noch erschweren wird.

Griechenland.

Athen, 23. December. Gestern eröffnete der König die Kammern in Person; die Königin, das ganze Hofpersonal und das diplomatische Korps wohnten der Feierlichkeit bei.

Türkei.

Galatz, 15. December. Dem hiesigen Oesterreichischen Consulate ist die offizielle Eröffnung gemacht worden, daß Rußland im kommenden Frühjahr zu der so nöthigen und allgemein begehrten Reinigung der Sulinamündungen schreiten werde. Eine andere erfreuliche Erscheinung ist die eingeleitete Russische Dampfschifffahrt zwischen hier und Odessa, dessen Bedürfniß schon lange empfunden wurde. Wien und Odessa sind nun durch die Wasserstraße der Donau in geregelte schnelle Verbindung gebracht, und es müssen daraus für Rußland wie für Oesterreich gleich große Vortheile erwachsen, ein Verdienst, worauf auch die thätige Vermittelung des hiesigen Russischen Consuls, Kollegien-Assessors Colla, sich Ansprüche erworben hat.

Vermischtes.

— Im Hafen von Kronstadt sind während der Navigation von 1845 1428 Schiffe, worunter 760 Englische, eingelaufen, und 1415 ausgegangen; 8 überwintern daselbst.

— Im vorigen Jahre sind im Ganzen 15,950 Schiffe durch den Sund, also 1382 weniger als im Jahre vorher, gegangen.

Berlin. In der December-Sitzung des Vereins für Heilwissenschaft trug Herr Ribbentropp die Krankheits-Geschichte einer 28jährigen Frau vor, die an Bauchwassersucht leidet, und bei welcher derselbe in 283 Tagen durch 40 Mal wiederholte Punction im Ganzen 333 Qrt. wässeriges Serum entleert hat, was eine tägliche durchschnittliche Absonderung von $1\frac{1}{5}$ Qrt ergiebt.

— Nach Englischen Blättern hat man an vielen von tollen Hunden Gebissenen durch Nußöl, das man den Pantienten sowohl nach und nach zu trinken gab, als auch in die Wunden eingoß, die glücklichsten Kuren erzielt. Die Entdeckung dieser wunderbaren Heilkraft des Nußöls soll in Persien zufällig gemacht worden sein, indem ein gebissener Perser, von dem heftigsten Fieberdurst gequält, nichts anders hatte, von dem Oele zu sich nahm, und je mehr er davon trank, immer mehr genas. Späterhin wurde die Sache durch Aerzte geprüft und die angestellten Versuche fielen sämmtlich glücklich aus.

Gemeinnütziges.

(Fleisch mürbe zu machen.) Fleisch von alten Thieren läßt sich, da es durch das Kochen seine Zähigkeit nicht leicht verliert, dadurch mürbe machen, daß man es nach dem Auswässern in ein Tuch einschlägt, und Abends vor dem Tage, an welchem man es kochen will, an einen warmen Ort, etwa in einen halbverkühlten Brod- oder Backofen legt. Auf diese Weise erhält man für den folgenden Tag ein ausnehmend mürbes Fleisch.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

das in den Grenzen des Kronamtes Schlock belegene, 6 Lofstellen enthaltende Benjaminsche Grundstück, auch Elisensruhe genannt, für die Zeit vom 1. April 1846 auf drei oder mehrere nach einander folgende Jahre in Pacht vergeben werden soll, — Behufs dessen der Torg auf den 14. der Peretorg aber auf den 18. Fbr. c. anberaumt worden. — Hierauf Reflectirende haben sich unter Beibringung der erforderlichen Caution, mit schriftlichen Gesuchen an den Domainenhof zu wenden, und in dessen Kanzellei sich zu den anberaumten Terminen zu melden.

Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 10. Januar 1846.

Assessor Constantin v. Kieter.

Nr. 119. Tischvorsteher Vielrose. 3

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kron-Güter des Livl. Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1846 ab, abermalige Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzlei der Oekonomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofs ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirk: Das Gut Neu-Casseritz mit 484 männl. Revisionsseelen, 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 136 Dessätinen Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 1257 R. S. Jahresrevenüe. 2) Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 553 männl. Revisionss. 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbr., 291 Dess. Ackerl., 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3288 Rub. Silb. Jahresrevenüe. Der beiden genannten Güter Torge sind am 25., deren Peretorge am 29. Januar d. J.

Riga am 31. December 1845.

Assessor C. v. Kieter.

Nr. 8261. L. Walter, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der russisch Kaiserlichen Stadt Pernau in Livland werden alle diejenigen welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen österreichischen Unterthans Optikers Albert Weiß, bestehend in wenig baarem Gelde, einer goldenen Uhr, Kleidungsstücken, Wäsche, einer großen Reisekutsche und in dem Apparate zur Darstellung der sogenannten dissolving views (Nebelbilder) als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde, Ansprüche und Anforderungen haben sollten hierdurch aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Anforderungen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier beim Rathe zu verlautbaren, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll mit dem Nachlasse defuncti aber den Rechten nach verfahren werden wird.

Publicatum Pernau Rathhaus den 5. Januar 1846.

In fidem

Nr. 85. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen welche an das in hiesiger Vorstadt, an der rigaschen Straße sub Nr. 185 belegene, von den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Carl Heinrich Schuhmann an den Kaufmann dritter Gilde, Herrn dimittirten Aeltermann Johann Gotthard Puls, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen und Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe anzugeben und selbige zu prosequiren, bei der Verwarnung, daß sie nach

Ablauf dieſer Friſt nicht weiter gehört noch admittirt ſondern ipso facto praecludirt ſein ſollen, das vorbezeichnete Grundſtück aber dem rechtmäßigen Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach ſich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 19. Decbr. 1845.

In fidem

Nr. 2665. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 3

Von dem Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird desmittelſt bekannt gemacht, daß die Wälle, Glacis, und der Stadtgraben, zur Benutzung als Heuſchläge, wie auch die Erhebung der Weidegelder den Meiſtbietenden auf 5 Jahre verpachtet und zu dem Zwecke bei demſelben Torge am 5. Fbr. d. J. Vormittags 10 Uhr abgehalten werden ſollen.

Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium am 17. Januar. 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 21. F. Drewnick, Ntr. 3

Zufolge der von Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiſerlichen Livländiſchen Kameralhofe d. d. 27. Decbr. a. p. sub Nr. 2620 beſtätigten Abgaben Repartition iſt die Kopfſteuer für die pernauſche Stadt-Gemeinde für das Jahr 1846 wie folgt, feſtgeſetzt worden:

im Zunft u. ſimplen Bürger-Okladde:
von jeder Seele S. M. Rbl. 5, 90 Cop.

im Arbeiter-Okladde:
von jeder Seele S. M. Rub. 5.

Nachdem der Steuer-Verwaltung die ſorgfältigſte Beitreibung der Reſtanzien wiederholt nachdrücklich eingeſchärft worden, auch die Nähe des Zahlungs-Termins an die hohe Krone, gleichwie die in dieſem Jahr ungleich früher als ſeither, ſtattfindende Rekrutirung und die damit verbundenen bedeutenden Extra-Ausgaben, als namentlich die Rekrutenſteuer ꝛc. die wirkſamſten Maaßregeln zur Beitreibung ſämmtlicher Abgaben nothwendig machen, — ſo werden alle hieſige Okladdiſten desmittelſt aufgefordert, ihre Abgaben-Rückſtände ſowohl als auch die des laufenden Jahres ſofort und ſpäteſtens bis zum 1. Febr. c. hieſelbſt abzutragen, ſo wie die Säumigen im Unterlaſſungsfalle ſich unausbleiblicher executiviſcher Beitreibung zu gewärtigen haben werden.

Hinſichtlich der auf abgelaufene Abgaben-Quittungen und auf andere Weiſe unlegitimirt geduldet werdenden Individuen, nimmt die Steuer-Verwaltung ſchließlich noch Veranlaſſung, das hohe Gouvernements-Regierungs-Patent vom 12. Febr. 1824 sub Nr. 830 ſammt den darin feſtgeſetzten Strafen in Erinnerung zu bringen.

Pernau Steuer-Verwaltung den 3. Januar 1846.

Joh. Andr. Klein, Steuerherr.

Nr. 60. G. H. Schütze, Notr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf dem Gute Teſtama iſt eine Hoflage nebſt Milchvieh zu verpachten. Die näheren Bedingungen ſind ebenfalls auf obengenanntem Gute zu erfahren. 3

Verſchiedene Meublen und einen gebrauchten Wagen verkauft M. C. Neumann in der Vorſtadt.

Montag Nachmittag den 7. Januar iſt in Pernau eine goldene Broche mit Granaten verloren worden; der Finder wird erſucht ſie in der Wochenblatts-Expedition daſelbſt gegen eine angemeſſene Belohnung abzugeben.

Vom 11. bis zum 18. Januar.

Getauft. St. Eliſabeth's-Kirche: Kadri Kong.

Verſtorben. St. Nicolai-Kirche: Sophie Agathe Skoo, geb. Funck, alt 83 Jahr 9 Monat. — St. Eliſabeth's-Kirche: Andreas Gottfried Jööks, alt 3 M. — Juhhan Kriſch, alt 45 Jahr. — Kadri Teets, alt 65 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 4. 1846.

Sonnabend, d. 26. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 9. Januar. Die Ruſſiſch-Amerikaniſche Kompagnie hat eine Bekanntmachung erlaſſen, durch welche ſie ihre Actionäre benachrichtigt, daß die auf jede Actie für das Jahr 1845 fallende Dividende von 15 Rbln. S. vom 25. Januar an ausgezahlt werden wird.

Vom 10. Die Reichsſchulden-Tilgungs-Commiſſion zeigt an, daß, da der Zeitraum, für welchen im Jahre 1834 Zins-Coupons der 2. fünfprocentigen, bei den Banquiers N. M. Rothſchild in London abgeſchloſſenen Anleihe ausgereicht worden ſind, im Ablaufen iſt, ſo werden auf Allerhöchſten Beſcheid neue Coupons-Bogen für die nächſt-folgenden zwölf Jahre, von 1846 bis 1858, ſowohl in St. Petersburg bei der Commiſſion ſelbſt, als auch in London, Amſterdam und Hamburg in den dortigen Kaiſ. Ruſſiſchen Conſulaten, zu erhalten ſein. Es werden daher die Inhaber der Certificate obengenannter Anleihe eingeladen, dieſelben der Reichsſchulden-Tilgungs-Commiſſion, vom 15. Januar 1846 an, im Verlauf von 18 Monaten, nebſt einer ſchriftlichen Declaration nach einer von der Commiſſion zu erhaltenden Form einzureichen, um die ihnen zukommenden neuen Coupons-Bogen zu empfangen. Die neuen Coupons-Bogen ſind mit Talons verſehen worden, damit man nicht mehr nöthig habe, nach Ablauf des Zeitraums, für welchen dieſelben gelten, die Original-Certificate vorzuweiſen, um neue Zins-Coupons zu erhalten, indem es hinlänglich ſein wird, die Talons allein einzureichen.

St. Petersburg, 16. Januar. Am 13. Januar traf der Kriegs-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Eſth- und Kurland, General von der Infanterie Golowin in hieſiger Reſidenz ein.

Reval. Am 26. Dec. v. J. wurde die hierſelbſt neu erbaute Römiſch-katholiſche Kirche eingeweiht und bei dieſer Feier Haydn's Schöpfung aufgeführt.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Palermo, 5. Jan. J. M. die Kaiſerin von Rußland macht Fortſchritte in der Geneſung. Seitdem Se. K. Hoh. der Großfürſt Konſtantin hier iſt, ſcheint dieß noch augenfälliger. Ihre Maj. fährt täglich mit S. K. H. und mit J. K. H. der Großf. Olga aus, und meiſtens wählt ſie den Weg nach dem herrlichen Hügel der Villa Belmonte, von wo aus ſie ſo oft ſehnſüchtig dem Sohn entgegenſah. Die Abreiſe J. Maj. der Kaiſerin iſt zwar noch hinausgerückt, man beginnt aber doch ſchon ſich lebhafter davon zu unterhalten. So viel man bis jetzt weiß, ſoll der 13. Februar dazu beſtimmt ſein.

Rom, 1. Januar. In den letzten Tagen des vergangenen Jahres fanden mehrere Cardinals-Congregationen ſtatt, in welchen, dem Vernehmen nach, auf Anrathen der be-

freundeten Mächte eine Vermehrung der päpstlichen Militairmacht beschlossen worden ist. Das Bataillon, welches bei den Unruhen in Rimini seine Pflicht vergaß und jetzt hier eingerückt ist, soll durch eine Militair-Commission gerichtet werden.

Neapel, 13. Januar. Gestern am Geburtstag des Königs wurde die Königin in Caserta von einem Prinzen entbunden.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Wir haben Privat-Berichte aus Algier über den Sieg, welchen die Franz. Truppen über Abdel Kader erfochten haben. Nicht der Marschall Bugeaud, sondern der General Jussuf mit seiner Reiterei von 450 Mann, hat am 23. Morgens den Emir im Thal von Temda, nördlich von Ba Schetute, erreicht. Es war eine Hetzjagd, bei welcher dem Gen. Jussuf 10. Pferde vor Erschöpfung fielen, ehe es nur zum Gefecht kam. Abdel Kader war in zwei Colonnen aufgebrochen, die eine bestand aus seiner Reiterei, die andere aus dem Troß. Auf diesen letztern warf sich Jussuf und machte einige Beute an Zelten, Gepäck und Vieh. Dadurch wurde Abdel Kader zum Stehen veranlaßt und empfing den Angriff mit einer mörderischen Salve auf 50 Schritt. Bald war die überlegene Macht des Feindes auseinandergesprengt, sie sammelte sich aber schnell wieder um die weiße Fahne des Emirs und es erfolgte ein zweiter Angriff; bei diesem fiel das Pferd Abdel Kaders, aber alle Seinigen eilten herbei und er bestieg ein neues. Es wurde noch ein dritter Angriff gemacht, dann aber mußte der General Jussuf, wegen der Erschöpfung seiner Truppen und Pferde, das Gefecht aufgeben. Er hatte 10 Todte, darunter einige Offiziere, 20 Verwundete und etwa 60 todte Pferde; der Verlust der Araber war bedeutender. Das Gefecht hat den Namen „an der Temda“ erhalten.

Vom 16. Der Madrider „Clamor Publico“ meldet aus Lissabon, daß der Baron v. Rendusse nach Madrid abgehen werde, um dort für den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg (geb. den 31. Jan. 1824) um die Hand der Königin Isabella zu werben.

Vom 17. Vor einigen Tagen fand in den Tuilerieen eine Versammlung von Generalen unter dem Vorsitze des Herzogs von Nemours statt. Die Angelegenheiten Algiers sollen Gegenstand der Berathung gewesen sein. Man versichert, Marschall Bugeaud habe unmittelbar an den König geschrieben und ihn gebeten, ihn, wenn es irgend möglich sei, seiner General-Gouverneur-Stelle in Algier zu entheben. Seine Mißhelligkeiten mit Marschall Soult, mit den Generalen Lamoriciere und Cavaignac, vor Allem aber die bisherige Fruchtlosigkeit des Kampfes, den man jetzt in Afrika führt, sollen ihm seine Abberufung wünschenswerth machen.

Der „National“ bringt nachstehenden Artikel: „Es kommen uns aus Algerien Nachrichten von höchster Bedeutsamkeit zu. Das Gerücht von dem Erscheinen des Emirs in kurzer Entfernung von Milianah ist bestätigt. Abdel Kader ist wie der Blitz inmitten des Stammes der Beni-Zug-Zug erschienen, auf seinem Zuge die Bevölkerungen aufwiegelnd und die Gurbis der Frankreich treu gebliebenen Araber niederbrennend. Unser Feind ist also von der Ebene der Mitidja nur noch etwa 20 bis 25 Lieus entfernt. Die Mitidja aber ist gewissermaßen Algier selbst. Dies das politische Resultat des ganz neuerlich stattgehabten Kampfes, welcher dem Marschall Bugeaud die Gelegenheit bot, sich endlich mit dem Emir zu messen. Während der Oberbefehlshaber des Französischen Heeres den Besiegten westlich vom Schlachtfelde verfolgt und ihm den Rückweg nach der Wüste zu versperren sucht, geht der unerschrockene Marabout, der wohl weiß, daß sein Gegner allzu abgemattet ist, um ihn einholen zu können, gerade nach dem Norden vor und erscheint mitten in der Provinz Algier, unter dem Feuer unserer Besatzungen, unseren Reserve-Colonnen gegenüber. Schwer ist es, die Ergebnisse vorauszusehen, welche unzweifelhaft dieser kühnen Herausforderung folgen werden; denn Abdel Kader hat sich nicht so weit gewagt, ohne sich einige Chancen des Erfolgs gesichert zu haben. Wir vernehmen in der That, daß die von Herrn Bugeaud in Person befehligte Co-

lonne in der bedauerlichsten Lage ist. Die forcirten Märsche, die Regengüsse, der schlechte Zustand der Wege und die Entbehrungen haben eine sehr große Anzahl Leute kampfunfähig gemacht. Was die Cavallerie anbelangt, so kann man sagen, daß sie nicht mehr existirt. Die Pferde sind fast alle dem Hunger und den Anstrengungen erlegen, so zwar, daß der Marschall genöthigt war, dem General Lamoriciere den Befehl zukommen zu lassen, ihm in der größter Eile seine ganze Cavallerie zu schicken. Das also ist das Ergebniß der schönen Combinationen des General-Gouverneurs."

Vom 18. Der „Moniteur" enthält eine Depesche des General-Majors Levasseur an Marschall Bugeaud vom 22. v. M., worin über einige glückliche Operationen gegen die im Aufruhr befindlichen Araber der Provinz Konstantine berichtet wird. Der Erfolg scheint jedoch kein sehr bedeutender gewesen zu sein, außer daß den Stämmen über 2000 mit Getraide beladene Maulthiere genommen wurden. „Die Züchtigung", sagt General Levasseur, „war streng, aber nothwendig, um einen Aufstand, der die ganze Provinz ergreifen zu wollen schien, in seinem Fortschritt zu ersticken." Die „Algerie" giebt einen Bericht von noch zwei anderen Gefechten zwischen den Arabern der Provinz Konstantine und der Colonne des Generals Levasseur, welche später stattfanden. In dem einen derselben hatten die Franzosen zehn Verwundete, worunter ein Offizier, in dem andern einen Todten und drei Verwundete. In beiden sollen die Franzosen Sieger gewesen sein.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Jan. Aus Irland bringen die Blätter wieder beunruhigende Nachrichten über den Zustand des Landes, dessen Bevölkerung im Süden, aufgeregt und erbittert durch Mangel und Elend aller Art, zu Gewaltthaten sich verleiten läßt, während im Norden und in der Hauptstadt die religiösen Parteiungen durch das Treiben der Orangisten von neuem erweckt werden. Wie die Limerick-Chronicle berichtet, durchziehen Mißvergnügte zur Nachtzeit schaarenweise die Grafschaften Limerick, Tipperary und Clare, brechen in die Häuser ein und bemächtigen sich der Feuergewehre, um dann der Beitreibung des Pachtzinses mit Gewalt sich zu widersetzen.

Vom 16. Ein Journal von Cambridge sagt: Wir erfahren aus einer höchst wahrscheinlich gutunterrichteten Quelle, daß Sir R. Peel's Absicht dahin geht, die Einkommensteuer auf 7 pCt. zu erhöhen, die Korngesetze sammt der Mahlsteuer aufzuheben und die übrigen auf dem Landbesitze haftenden Lasten beträchtlich zu vermindern.

Vom 17. Die Ruhestörungen in den südlichen Grafschaften Irlands, welche die Sicherheit aller dort Eigenthum besitzenden Einwohner ernstlich bedrohen, haben noch in keiner Weise aufgehört. Wie der „Standard" vom 15. aus Dublin sich schreiben läßt, lauten die Berichte aus allen dortigen Gegenden, namentlich aus Limerick, immer schreckenerregender. Es scheint zu einer allgemeinen Verbindung und militairischen Organisation aller Eigenthumslosen gegen die wenigen großen Eigenthümer zu kommen, denen die Pachtrente verweigert wird, und da die großen Grundherren meist abwesend sind, so haben vor allem ihre nächsten Pächter unter dieser Auflösung der bestehenden Verhältnisse zu leiden. „Kaum war der Pächter Leahy getödtet", heißt es in der Correspondenz des „Standard", „und zwei Polizei-Agenten auf den Tod verwundet, so wurde schon am folgenden Tage um 12 Uhr Mittags der reiche Pächter Lynch zu Anglasborough durch einen Schuß getödtet. Keiner wagte die Mörder zu verfolgen."

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Es bestätigt sich, daß die in Folge des Preußischen Königsbesuchs in Kopenhagen wiederangeknüpften Unterhandlungen wegen des Sundzolls jetzt zu einem Resultate geführt haben. Der 1818 auf 20 Jahre abgeschlossene und seit 1838 stillschweigend in Kraft gelassene Tractat zwischen Preußen und Dänemark ist wieder erneuert und bis auf das Ende des Jahres 1851 ratificirt. Zugleich sind diesem Tractat als

Clauseln die Vortheile und Concessionen beigefügt, die bis dahin Dänemark an Preußen bewilligt, die sich indeß als ziemlich unwesentliche Zollreductionen, namentlich nur in Betreff der Baumwolle, darstellen.

Königsberg, 13. Jan. Nachdem die Differenzen zwischen der freien evangelischen Gemeinde und dem Dr. Rupp vollkommen ausgeglichen sind, wurde in der gestrigen General-Versammlung, die in dem vom Magistrate bereitwillig dazu hergegebenen Sessionszimmer der Stadtverordneten stattfand, der Dr. Rupp, nachdem derselbe zuvor in einer an die zahlreich versammelten Anwesenden gerichteten Rede eine in jeder Weise höchst zufriedenstellende Erklärung abgegeben, zum Prediger der neuen Gemeinde erwählt und die Wahl von dem Prediger Dr. Rupp angenommen. Das provisorische Presbyterium verbleibt bis auf Weiteres. Die erste gottesdienstliche Handlung soll bald vor sich gehen. Ein Mitglied der Gemeinde hat sich freiwillig erboten, die Geschäfte des Küsters ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich auszuführen. Nach den Grundzügen der hier angenommenen Presbyterial-Verfassung hat jedes Gemeindemitglied mit dem Prediger dasselbe Stimmrecht. Es soll ein Vorstand von 15 Gemeindemitgliedern zur Besorgung der kirchlichen Angelegenheiten gewählt werden; 5 dieser Mitglieder scheiden alle Jahr aus und werden durch 5 neue ersetzt.

Vom 18. Der beabsichtigte erste Gottesdienst der freien evangelischen Gemeinde am 18. Januar hat nicht stattfinden dürfen; es soll dazu die Genehmigung des königl. Oberpräsidiums und des königl. Consistoriums eingeholt werden.

Breslau, 14. Januar. Wie wir hören, wird die Criminal-Untersuchung gegen Johannes Ronge vom hiesigen Stadtgerichte geführt werden. Der Criminal-Senat des Ober-Landgerichts ist bekanntlich die nächste und zugleich letzte Instanz. Justiz-Commissarius Löwe hat Ronge's Vertheidigung übernommen.

Posen, 9. Jan. Ueber die bereits mitgetheilten Unruhen in Thorn verlautet nichts Näheres. Der Polizei-Präsident von Beurmann hat sich an Ort und Stelle begeben. Der Polizeidirector Dunker soll in der Provinz (Lissa?) krank liegen. Indeß circuliren die verschiedenartigsten und übertriebensten Gerüchte. Die Conspiration scheint sich auch auf die Geistlichkeit und die Schullehrer ausgebreitet zu haben. Unter andern hat man auch den Dekan in Adelnau, Bibrowitz, einen 70jährigen, doch noch rüstigen Greis zur Haft eingebracht. Einen der Verhafteten, den Buchhändler Stefansky, hat man versucht durch Arsenik in Kaffee zu vergiften, weil man, wie es heißt, seine Geständnisse fürchtet.

Kassel, 24. Jan. Sämmtlichen Polizeibehörden des Landes ist der Befehl zugegangen: keinem Geistlichen der christ-katholischen Dissidenten irgendwo einen Aufenthalt zu gestatten.

Spanien.

Paris, 13. Januar. Die gestern Abend angekommene Post aus Barcelona vom 6. brachte uns folgende Nachrichten. Am Abend des 5. bemerkte man ganz unerwartet, daß die Militair-Behörde außerordentliche Vorsichtsmaßregeln traf, deren Veranlassung und Zweck Niemand zu errathen vermochte. Die friedlichen Einwohner der Stadt waren nicht wenig erstaunt, aber auch beunruhigt, als sie plötzlich die Straßen nach allen Richtungen von starken Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchziehen sahen. Es war ein Lärm, eine Bewegung, als wenn der Feind bereits vor den Thoren stände, oder jeden Augenblick Unruhen in der Stadt auszubrechen drohten. Diese war inzwischen vollkommen ruhig, aber Jedermann fragte sich, was diese Machtentwickelung, welche die Behörde plötzlich anordnen zu müssen glaubte, zu bedeuten habe. Vermuthungen und Gerüchte aller Art kamen in Umlauf, selbst die abgeschmacktesten. Der wahre Anlaß aber soll folgender gewesen sein. Es sollen der Behörde zuverlässige Anzeigen und Warnungen zugekommen sein vor einer Volksbewegung, welche man seit einiger Zeit unter dem Schleier des Geheimnisses vorbereite, und die auch in andern Städten Spaniens ausbrechen solle. Der Zweck derselben wäre, das Ministerium Nar-

vaez zu stürzen und den General Concha (Manuel), den frühern General-Capitain von Catalonien, mit dessen politischen Freunden (Pacheco, Isturitz, Seijas, Lazano u. A., welche jetzt die conservative Opposition in den Cortes bilden) an dessen Stelle zu bringen. Das gleichfalls in Umlauf gesetzte Gerücht, als besorge man ein Eindringen Espartero's oder des Generals Rodil in Catalonien, verdient seiner Abgeschmacktheit wegen kaum der Erwähnung. Espartero ist mit seiner Familie ruhig in London, wo er, wie man versichert, ganz zurückgezogen lebt, die Vorgänge in Spanien zwar aufmerksam verfolgt, aber sich in keiner Weise in dieselbe mischt. General Rodil aber ist in so schlechtem Gesundheitszustande in Barcelona, von Alter und Krankheit so gebrochen, daß er wohl der letzte geeignete Mann zu einem so gewagten, frische Thatkraft erfordernden Unternehmen wäre. Eine Thatsache aber, die allerdings nicht sehr beunruhigend für die Aufrechthaltung der jetzt im Besitze der Gewalt befindlichen Partei in Spanien ist, scheint immer klarer sich herauszustellen, die nämlich, daß Narvaez die Popularität im Heere, und namentlich unter den Offizieren, die er früher genoß und die auch die Hauptstütze seines Emporkommens gewesen ist, immer mehr einbüßt. Sein barsches, rücksichtsloses Benehmen wird als Grund dieser veränderten Stimmung angegeben, und was es in Spanien heißen will, wenn die Armee sich von dem Gewalthaber abwendet, hat die Erfahrung auf eine für das unglückliche Land nur zu verhängnißvolle Weise oft genug gezeigt. Die Armee war und ist noch die einzige Stütze des Cabinets, welche weit mehr als selbst die Cortes, trotz der Majorität, welche im Senat und Congreß das Ministerium hat, über dessen Aufrechthaltung oder Sturz entscheidet; wird ihm diese Stütze entzogen, so ist dadurch auch seine Existenz ernstlich bedroht. Narvaez hat außerdem auch noch andere mächtige Gegner; die Königin Christine, welche fortwährend einen unleugbar mächtigen Einfluß auf den Gang der politischen Angelegenheiten Spaniens ausübt, ist ihm nicht hold und würde viel lieber ein Ministerium mit dem Marquis von Viluma an der Spitze an seine Stelle treten sehen. Wie günstig daher auch die Dinge in den Cortes für das Ministerium Narvaez stehen, so ist der Horizont für dasselbe doch keineswegs wolkenfrei.

Madrid, 9. Januar In der vergangenen Nacht ist der Infant Don Enrique, von einem einzigen Kammerdiener begleitet, mit dem Post-Courier nach Coruna und Ferrol abgegangen, wo er den Befehl über die neuerbaute Corvette „Villa de Bilbao" übernehmen soll. Allem Anschein nach wird der Infant den Befehl erhalten, mit diesem Schiffe nach der Küste von Haiti zu segeln. Die Minister wollen nämlich ausfindig gemacht haben, daß ein Theil der Bevölkerung dieser Insel geneigt wäre, sich der Spanischen Regierung zu unterwerfen, und geben vor, diese Stimmung benutzen zu müssen!

Indem nun die Minister den jungen Infanten aus der Halb-Insel entfernen, erscheint er dem großen Haufen als ein Schlachtopfer, das sie aus dem Wege räumen, um die Bewerbungen des Grafen von Trapani zu begünstigen. In diesem Sinne sprechen alle Oppositions-Blätter sich aus. Denn die Erklärung, welche der Minister-Präsident im Congreß der Deputirten in Betreff der Vermählungsfrage gab, wird allgemein so ausgelegt, als ob an der Durchsetzung des Neapolitanischen Projects insgeheim eifriger als je gearbeitet werde.

Portugal.

Lissabon, 3. Jan. Die Königin hat gestern die Cortes, trotz ihrer vorgerückten Schwangerschaft, in Person eröffnet. In der Thronrede kommt nichts Bemerkenswerthes vor.

Belgien.

Brüssel, 14. Jan. Der Repressalienkrieg gegen Holland ist im vollen Gange. Der Moniteur enthält eine königl. Verfügung, wodurch die Zölle auf Holländ. Producte und Holländ. Kolonialwaaren provisorisch bedeutend erhöht werden. Die Kammern sollen diese provisorische Anordnung zur definitiven erheben. Auch der Getreidezoll gegen Holland ist erhöht worden, und damit dies keinen Einfluß

auf die Preise hat, soll das Getreide aus den Deutschen Rheinlanden kostenfrei auf der Eisenbahn befördert werden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 16. Januar. Das Dampfschiff „Acadia" hat gestern wichtige Nachrichten aus den Vereinigten Staaten (New-York bis zum 31. Dec.) nach Liverpool überbracht. Im Amerikanischen Congreß wurde die Oregonfrage sehr lebhaft verhandelt, und die demokratische Partei hatte durchaus noch nicht ihre kriegerische Sprache gegen England gemäßigt oder in ihren Bestrebungen, das ganze streitige Gebiet für Amerika ausschließlich in Anspruch zu nehmen, nachgelassen. Bills sind in beide Häuser des Congresses von dem Comite für Territorial-Erwerbungen eingebracht worden, denen zufolge die Jurisdiction der Vereinigten Staaten nicht nur über die Personen Amerikanischer Bürger im Oregon-Gebiet, sondern auch über das ganze Gebiet selbst ausgedehnt werden soll. Es ist sonach offenbar, daß eine große Partei in den Vereinigten Staaten Alles aufbietet, die Legislatur derselben in eine Stellung, England gegenüber, zu bringen, welche wo möglich noch feindseliger und unversöhnlicher, als die durch den Präsidenten Polk selbst in seiner Botschaft bezeichnete sein soll. Auf der andern Seite macht sich freilich auch ein energischer Widerstand gegen diese Bestrebungen geltend, und wenn man erwägt, wie von dem Congreß noch nichts gethan ist, und alle kriegerischen Demonstrationen sich lediglich auf leeres Wortgepränge beschränken, von den anerkannt tüchtigsten und besonnensten Staatsmännern der Union aber dem Frieden das Wort gesprochen wird, so läßt sich nicht allein noch nichts fürchten, sondern im Gegentheil wohl die friedliche Lösung des Streites erwarten.

Die Aufnahme von Texas in die Union ist nunmehr durch die Annahme der Verfassung des neuen Staates von Seiten beider Häuser des Congresses definitiv erfolgt. Im Repräsentantenhause wurde der Beschluß darüber mit 141 gegen 56, im Senate mit 21 gegen 13 Stimmen angenommen und der Präsident hat bereits am 29. December die Anschluß-Acte durch seine Unterschrift sanctionirt. Durch ein anderes Gesetz ist Texas zu einem Steuer-Bezirk gemacht worden und Galveston, Velasco, Corpus Christi und Sabine zu Eingangshäfen bestimmt worden.

Vermischtes.

St. Petersburg. Das Viehsterben hat in den südlichen Gouvernements immer noch nicht aufgehört. Sporadisch kamen Fälle von Rinderpest noch vor in den Gouvernements: Tschernigow, Podolien, Minsk, Charkow, Poltawa, Kursk, Moskau, Kaluga, Pskow, Pensa, Orenburg und Perm. Im Jekatherinoßlawschen ist die verderblichste Form der Seuche, die, welche mit den Symptomen der Cholera auftritt. Personen, die in den Jahren 1830 und 1831 hier die Menschen-Cholera zu beobachten Gelegenheit hatten, finden den Vorlauf der jetzt hier herrschenden Krankheit des Rindviehes mit jenem der Cholera ganz übereinstimmend. Wie jene, scheint sich auch die Viehseuche mehr durch die Atmosphärilien, als durch Uebertragung zu verbreiten, und daher dürfte von therapeutischen Maßregeln mehr Erfolg zu erwarten sein, als von polizeilichen.

Erndteaussichten. Ein sich N. P. unterzeichnender Correspondent der „Landwirthschafts-Zeitung" macht in derselben seine Ansicht über die diesjährige Getreideerndte bekannt und sagt: „Meine auf vieljährige Witterungsbeobachtungen gestützten Vorhersagungen, betreffend die diesjährige Sommerkorn-Erndte, sind durchaus eingetroffen. Aus allen bei der Redaction der „Landwirthschafts-Zeitung" eingegangenen und in dieser letztern abgedruckten Berichten geht hervor, daß das Sommergetreide fast überall fehlgeschlagen ist. Jetzt aber glaube ich, meinen Beobachtungen folgend, daß wir im Jahr 1846 eine sehr befriedigende Erndte sowohl des Sommer- als des Wintergetreides haben werden."

— Einer Ankündigung in der Nordischen Biene zufolge ist die Deutsche Uebersetzung des Swod der örtlichen Gesetze der Ostseegouvernements und der dazu gehörigen geschichtlichen Beigaben und Einleitungen erschienen und jeder Band für 1 Rbl. S. M. käuflich zu haben.

Spanien. Man bemerkt seit einiger Zeit unter den Zigeunern eine auffallende Bewegung und Rührigkeit, viele davon scheinen sich bereit zu machen das Land zu verlassen, und es geht die Sage, daß sie alle nach Afrika, und zwar nach Marokko, auswandern wollen; der Name Abd el Kader ist in Aller Munde.

— In Bern hat am 12ten Januar eine Volksversammlung von 3 — 4000 Männern für eine Total-Revision der Verfassung entschieden.

Heidelberg. Durch den Aufruf des Herrn Hofpredigers Dr. Zimmermann in Darmstadt zur Feier des 18. Februars nächsthin, als dem Todestage des großen Reformators Luther, ist das Project entstanden, an diesem Tage den Grund zu legen zu einem allgemeinen protestantischen Vereine zur Unterstützung der Neukatholiken. Die Sache wird hier um so größere Aufnahme finden, wenn die beiden Veteranen, Hr. geh. Kirchenrath Dr. Paulus und Kirchenrath Dr. Wolf, sich in das hier für die Sache sich bildende Comite aufnehmen lassen.

Paris. Unter den Abonnenten des „Journal des Debats" soll sich — so erzählt man hier — auch der Erzfeind der Franzosen, Abd el Kader, befinden. Der Emir, heißt es, lasse sich sehr fleißig aus den voluminösen Spalten des Französischen Regierungs-Organs vor übersetzen.

— Nach Berichten aus Alexandrien vom 8. Januar fand die Trauung der Tochter des Vicekönigs mit Kiamil Pascha am 26. Dec. Abends zu Kairo statt.

— Man schreibt aus dem Haag vom 22. Januar: „Heute früh ist der Prinz Wilhelm, der einzige Sohn Sr. Kön. H. des Prinzen Friedrich, seiner Krankheit erlegen. Derselbe war am 22. August 1836 geboren und hat mithin ein Alter von 9½ Jahren erreicht.

Paris, 20. Januar. Das Gerücht, daß Abd el Kader in die Metidscha eingefallen sei, (s. Paris v. 17. Jan.) bestätigt sich nicht.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in den Grenzen des Kronamtes Schlock belegene, 6 Lofstellen enthaltende Benjaminsche Grundstück, auch Elisensruhe genannt, für die Zeit vom 1. April 1846 auf drei oder mehrere nach einander folgende Jahre in Pacht vergeben werden soll, — Behufs dessen der Torg auf den 14. der Peretorg aber auf den 18. Fbr. c. anberaumt worden. — Hierauf Reflectirende haben sich unter Beibringung der erforderlichen Caution, mit schriftlichen Gesuchen an den Domainenhof zu wenden, und in dessen Kanzellei sich zu den anberaumten Terminen zu melden.

Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 10. Januar 1846.

Assessor Constantin v. Kieter.
Nr. 119. Tischvorsteher Vielrose. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der russisch Kaiserlichen Stadt Pernau in Livland werden alle diejenigen welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen österreichischen Unterthans Optikers Albert Weiß, bestehend in wenig baarem Gelde, einer goldenen Uhr, Kleidungsstücken, Wäsche, einer großen Reisekutsche und in dem Apparate zur Darstellung der sogenannten dissolving views (Nebelbilder) als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde, Ansprüche und Anforderungen haben sollten hierdurch aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Anforderungen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier beim Rathe zu verlautbaren, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll mit dem Nach-

lasse defuncti aber den Rechten nach verfahren werden wird.

Publicatum Pernau Rathhaus den 5. Januar 1846.

In fidem
Nr. 85. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen welche an das in hiesiger Vorstadt, an der rigaschen Straße sub Nr. 185 belegene, von den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Carl Heinrich Schuhmann an den Kaufmann dritter Gilde, Herrn dimittirten Aeltermann Johann Gotthard Puls, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen und Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe anzugeben und selbige zu prosequiren, bei der Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das vorbezeichnete Grundstück aber dem rechtmäßigen Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 19. Decbr. 1845.

In fidem
Nr. 2665. C. Schmid,
(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Demnach Ein Kaiserliches Landgericht Pernauschen Kreises auf Antrag der resp. Vormünder, verfügt hat, verschiedenes zum Nachlaß des weil. Herrn Ordnungs-Richters Alexander von Stryk zu Groß-Köppo gehörige Mobiliar, bestehend in Silberzeug, Pferden, Equipagen, Kupfer-, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, auch einer ansehnlichen Parthie verschiedener Weine u. s. w. am 6. Februar c. und den folgenden Tagen auctionis lege gegen baare Zahlung in Slb.-Mze. zu verstei-

gern, als werden zu solchem Ende Kauflieb-haber desmittelst aufgefordert, sich an den benannten Tagen zeitig Vormittags auf dem Gute Schloß-Fellin einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Fellin, Landgericht, den 3. Januar 1846.

Im Namen und von wegen des
Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises:
C. v. Sivers, Land-Richter.
Nr. 8. G. Kieseritzky, loco Secret. 2

Am 28. d. M. Vormittags um 11 Uhr werden hier zwei silberne Taschen-Uhren meistbotlich verkauft werden.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 24. Januar 1846. Ad mandatum
Nr. 105. A. G. Mors, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Wälle, Glacis, und der Stadtgraben, zur Benutzung als Heuschläge, wie auch die Erhebung der Weidegelder den Meistbietenden auf 5 Jahre verpachtet und zu dem Zwecke bei demselben Torge am 5. Fbr. d. J. Vormittags 10 Uhr abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 17. Januar. 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.
Nr. 21. F. Drewnick, Ntr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf dem Gute Testama ist eine Hoflage nebst Milchvieh zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind ebenfalls auf obengenanntem Gute zu erfahren. 2

Verschiedene Meublen und einen gebrauchten Wagen verkauft M. C. Neumann in der Vorstadt. 2

Vom 18. bis zum 25. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie Louise Henning. — Anna Dorothea Mahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

(Beilage zum Pernauschen Wochenblatt Nr. 4).

Sechszehnte Rechenschaft des Vereins der Armenfreunde für das Jahr 1845.

Einnahme.

		Silbermünze. Rubel.	Kop.
1) Der Capital-Bestand war nach der letzten Rechenschaft am 1. Januar 1845		1240	61 5/7
2) Eingegangene Beiträge und Geschenke	S. Rbl. 225. 44 3/7		
Von der Canzellei Eines Hochedlen Raths die Kosten in der Berentschen Nachlaßsache geschenkt	„ 17. 12	242	56 1/7
3) Durch zum Besten des Vereins veranstaltete Verloosungen		761	50
4) Durch die Lesebibliothek für Abonnementsgelder und verkaufte Kataloge		148	14
5) Aus der bei dem Waisenhause befindlichen Büchse	S. Rbl. 22. 83		
Durch die monatlich herumgeschickte Büchse	„ 49. 85	72	68
6) Pensionsgelder		102	85 5/7
7) Erlös aus dem Verkauf des von der Frau Räthin Berent dem Verein testamentarisch vermachten Hauses		160	—
8) Durch Ablösung der Visitenkarten am Neujahrstage		82	38
9) Erlös aus dem Verkauf der im Waisenhause verfertigten Körbe		15	75
10) Zinsen		22	83 3/7
	Summa der Einnahme	1608	70 4/7
	Summa Summarum	2849	32 3/7

Ausgabe.

		Silbermünze. Rubel.	Kop.
1) Miethgelder und Unterstützungen in einzelnen Nothfällen an 29 Personen		37	74
2) Monatsgelder für 16 altersschwache und kranke Personen		155	40
3) Kleidungsstücke, Schulgeld und Schulbedürfnisse für 42 arme Kinder		16	36 3/7
4) Arzenei für 47 behandelte Kranke		23	21 3/7
5) Für die Lesebibliothek, als: Miethe des Locals, Anschaffung neuer Bücher, Einband und Feuerversicherungs-Prämie		64	72
6) Gage des Waisenvaters	S. Rbl. 200. —		
„ „ Gehülfen	„ 85. 71 3/7	285	71 3/7
7) Unterhalt und Bekleidung von 20 Waisenkindern pro 1845	S. Rbl. 1417. 67 1/7		
Rückstände vorigen Jahres bezahlt	„ 138. 33 5/7	1556	1 1/7
8) Für verschiedene Reparaturen im Waisenhause		169	80 3/7
9) Druckkosten und Ausgaben bei den Verloosungen		15	76
10) Für Stempelpapier und andern Ausgaben in der Nachlaßsache der Frau Räthin Berent	S. Rbl. 7. 78 4/7		
Raths-Canzellei-Kosten in dieser Sache	„ 17. 12	24	90 4/7
11) Für Materialien zur Korbmacherarbeit		5	14 2/7
12) Für Stempelpapier zu Contracten der zu Meistern in die Lehre abgegebenen Waisenknaben		3	15
	Summa der Ausgabe	2357	92 5/7
Der Capital-Bestand ultimo December bleibt wie folgt:			
a) Ein Debitor gegen Sicherheit in der Beerdigungs-Cassa „die Hülfe“	S. Rbl. 47. 3 5/7		
b) Baares Geld	„ 444. 36		
c) Das vollständig eingerichtete Waisenhaus nebst Nebengebäuden	„ — —		
d) Das dem Waisenhause geschenkte Positiv	„ — —		
e) Die aus 2616 Bänden bestehende für 2571 Rub. 42 1/7 Kop. Silb. (Bco. Rbl. 9000) versicherte Lesebibliothek	„ — —		
	Summa Summarum	2849	32 3/7

Außerdem sind an Geschenken im Laufe dieses Jahres eingegangen: 5 Rigasche Gesangbücher, 24 wollene Bettdecken, 337 Ellen Leinwand, 40 Kragen, 2 Dutzend baumwollene Halstücher, 1 Dutzend Handtücher, 25 Faden Brennholz, 1 großes Geschirr mit Salzfleisch, 1 gemästetes Schwein, ein geschlachtetes Kalb, 1 Ferkel, 3 Gänse, 2 LPfd. Butter, 100 Eier, 34 Loof Kartoffeln, 3 Loof Schnittkohl, 1 Loof Erbsen, 310 Köpfe Kohl, zwei Geschirre mit Kohl, einiges Gemüse und Wurzelwerk, 70 Stoof Essig und 9 Fuhren Weidenruthen.

Ins Waisenhaus wurden aufgenommen 1 Knabe und 1 Mädchen, aus demselben entlassen 1 Knabe und 1 Mädchen.

Von den 47 behandelten Kranken sind genesen 43, gestorben 2, in der Behandlung geblieben 2. — Die Herren Apotheker haben 50 proCent der Rechnung erlassen.

Indem der Verein für die dargebrachten Geschenke herzlichen Dank abstattet, bittet er auch für dieses Jahr um reichliche milde Gaben, so wie um Einsendung von Damen-Arbeiten und anderen Sachen, welche zum Besten des Vereins verlooset werden sollen, bis zum Juli-Monat an Endesunterzeichnete. Pernau, den 18. Januar 1846.

Dr. Landesen. F. Klüver. C. M. Frey. W. Märtens. C. J. Schmidt. A. W. Rodde. C. Schmid.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 5. 1846.

Sonnabend, d. 2. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg. Se. Majeſtät der Kaiſer haben durch einen in der Nacht auf den 22. Januar aus Palermo hieſelbſt eingetroffenen Feldjäger von J. Maj. der Kaiſerin die frohe Botſchaft erhalten, daß am 6. d. M., in Folge des von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg ausgeſprochenen Wunſches und nach vorhergegangener Genehmigung Ihrer Majeſtäten des Kaiſers und der Kaiſerin, J. K. Hoh. die Großfürſtin Olga Nikolajewna und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, dem eigenen Zuge der Herzen folgend, das Eheverlöbniß mit einander geſchloſſen haben.

(Extra-Bl. der St. Peterb. Ztg.)

St. Petersburg, 17. Januar. Durch ein am 26. Nov. Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsraths iſt in Betreff der Abänderung der bisherigen Termine für die jährliche Umſchreibung der Reviſions-Liſten der Bauern der Oſtſee-Gouvernements Folgendes feſtgeſetzt worden: 1) Statt der im Artikel 442 des Steuer-Uſtaws beſtimmten Zeit (im Juli) zur Anzeige des beabſichtigten Uebergehens von Bauern der Oſtſee-Gouvernements aus einer Gemeinde in eine andere, wird fortan dazu der in der Bauer-Verordnung angeſetzte Termin, nämlich der 10. November, beſtimmt; die Zeugniſſe aber über die Einwilligung der Gemeinde, in welche ſie überzugehen wünſchen, in die Aufnahme, werden am 2. Februar eingereicht. 2) Die Umſchreibungs-Liſten werden bis zum 15. Mai in Livland aus den Gemeinde-Gerichten an die Kirchſpiels-Gerichte, in Kurland aus den Gemeinde-Gerichten an die Hauptmanns-Gerichte und in Eſthland von den Guts-Verwaltungen an die Hakenrichter, und darauf in allen drei Gouvernements ſpäteſtens bis zum 1. Juli an die Kameralhöfe eingeſandt. 3) Ein Bauer, welcher auf ein anderes Gut überzugehen wünſcht, kann nicht eher demſelben zugezählt werden, als er von ſeiner Gemeinde ein Entlaſſungs-Zeugniß beibringt, in welchem angegeben ſein muß, daß er weder der Krone noch dem Arrendator mit Schulden verhaftet iſt und alle Gemeinde-Obliegenheiten erfüllt hat, oder daß für ſolche Schulden und Obliegenheiten die ganze Gemeinde oder andere zuverläſſige Perſonen die Bürgſchaft übernommen haben. 4) Im Fall ein Manifeſt über eine bevorſtehende Rekruten-Aushebung erſcheint, ſind die Kameralhöfe gehalten, die Umſchreibung der Bauern aus einer Gemeinde in die andere nach den bis zum 1. Juli eingereichten Liſten nicht aufzuſchieben, ſondern ſind verpflichtet, alle ſolche Umſchreibungen und die zur Bewerkſtelligung der Rekruten-Aushebung nöthigen Anordnungen vor dem Beginnen derſelben vollkommen zu beendigen.

Se. Maj. der Kaiſer haben mittelſt Allerhöchſten Ukaſes an den Dirigirenden Senat, in Berückſichtigung des im Gouvernement Sſmolensk ſtattgefundenen Mißwachſes, zu befehlen geruht, daß die durch das Allerhöchſte Manifeſt vom 31. October 1845 angeordnete Rekruten-Aushebung in dem ge-

nannten Gouvernement auf das Jahr 1846 hinaus verlegt werde.

Nach den letzten über Krylow's Denkmal veröffentlichten Nachrichten beläuft sich der Ertrag der für dasselbe eröffneten Subscription auf 16,819 Rbl. 22. Kop. S.

Vom 24. Im Comptoir der Druckerei der 2. Abtheilung der Höchsteigenen Kanzellei S. M. des Kaisers (am Katharinen-Kanal, neben dem Michailowschen Palais) und bei dem Kommissionär derselben, dem Buchhändler Iwanow, (Newski Prospekt, Haus der Peter-Pauls-Kirche) sind folgende neu erschienene Werke zu haben:

I. a) Provinzialrecht den Ostsee-Gouvernements. Deutsch. Theil I: „Behörden-Verfassung." Theil II: „Ständerecht." Jeder Theil kostet brochirt 1 R. S.

b) Historische Nachweise über die Gründung und den Gang der Local-Gesetzgebung in den Ostsee-Gouvernements. 1 Band. Preis brochirt 1 R. S.

c) Uebersicht der Anfänge und der allmähligen Entwickelung der Local-Institutionen im Ostsee-Gebiete und Uebersicht der allmähligen Herausstellung des Ständerechts im Ostsee-Gebiete. 1 Band brochirt. Preis 1 R. S.

Auswärts Wohnende, welche diese Bücher durch die Post zu beziehen wünschen, haben, außer dem Preise derselben, noch das Porto für 4 Pfund und für die Verpackung 10 K. S. beizulegen.

Nachrichten vom Kaukasus, vom 30. Dec. 1845.

Noch während seiner Anwesenheit auf der linken Flanke der Kaukasischen Linie gab der Ober-Commandirende im Laufe dieses Sommers dem Befehlshaber derselben genaue Verhaltungsbefehle hinsichtlich der Ausrottung eines Theils der Wälder zu der Zeit im Herbste, wo die Blätter von den Bäumen fallen, im Gebiete von Tschetschna, in welchen Wäldern die Eingebornen sich hartnäckig halten und wo wir bei jedem Durchzuge unserer Truppen immer einige Leute verloren. Zur Erfüllung dieses Auftrages wurde von dem Generallieutenant Freytag eine Abtheilung von zehn Bataillons mit zehn Geschützen aufgeboten, welche, nachdem sie sich mit Proviant, den nöthigen Apparaten und Instrumenten versehen hatte, in den ersten Tagen des Decembers aus der Festung Grosnaja ausrückte, um, wo es nöthig sein sollte, den bekannten Goitinskischen Wald zu zerstören. Zu derselben Zeit wurde zur Erleichterung dieser Operationen von einer anderen Abtheilung, aus 20 Compagnieen Infanterie und 7½ Hundertmann Reiterei bestehend, nebst acht Geschützen, unter dem Befehle des Commandanten von Wladikawkask, Generalmajors Nesterow, eine Diversion von den neuen Stationen an der Sundscha nach Klein-Tschetschna zum Flusse Fortanka hin unternommen. Vom 5. Dec. an begann die Abtheilung des Generals Freytag mit der Niederhauung des Waldes und war bis zum 20. Decbr. schon so glücklich gewesen, die ganze beabsichtigte Ausdehnung desselben auszurotten und niederzubrennen; die abgetheilten Wiesen wurden zu einem allgemeinen breiten Aushau vereinigt; der Wald wurde bis auf Kartätschen-Schußweite zu beiden Seiten des Weges gelichtet und auf diese Weise wurde hier den Truppen ein bequemer Weg geöffnet, was eine große Niedergeschlagenheit auf ganz Klein-Tschetschna hervorbringen wird. Der General Freytag sagt bei der Berichterstattung über die Arbeiten, daß das nie schweigende Geräusch der Beile und die während des ganzen Verlaufs des Tages und der Nacht auflodernden Holzfeuer mächtigen Einfluß auf die Eingebornen ausüben. Von dem Momente an, wo unsere Truppen den Goitinskischen Wald einnahmen, erkennt der Eingeborene seine angestammte Heimath nicht wieder; der ihnen von der Vorzeit überwachte Wald, der einzige Zufluchtsort und Schutz der Tschetschenzen, verschwindet mit jedem Tage mehr unter dem Russischen Beile. Obgleich die dortigen Einwohner, welche auf Anordnung Schamyls durch einige von den Bergen herabgesandte Partieen mit Geschützen verstärkt worden waren, sich beständig abmühten, uns Hindernisse bei den Arbeiten in den Weg zu legen, so beschränkte sich doch zum größten Theile Alles auf Ge-

wehrfeuer, und der Verlust von unserer Seite war durchaus unbeträchtlich; die Abtheilung des Generalmajors Nesterow hatte auch einige kleine Scharmützel mit dem Feinde, die mit seiner Zerstreuung endigten und für uns von einem höchst unbedeutenden Verluste begleitet waren. Hierauf wurde das Detaschement des Generalmajors Nesterow, nachdem das Unternehmen zur Ausrottung des Goitinskischen Waldes, bei dem sich ein weit größerer Widerstand erwarten ließ, glücklich beendigt worden war, am 18. Decbr. in seine Winterquartiere entlassen. Im Laufe des bevorstehenden Januar-Monats beabsichtigt man, ebenso wie den Goitinskischen Wald, auch den am Flusse Walerika an ihn anstoßenden Gechinskischen Wald zu lichten. Auf der Tschernomorischen Cordon-Linie hat sich ein bis dahin noch nicht vorgekommenes Ereigniß zugetragen; durch die ungewöhnliche Anschwellung des Kuban und der in denselben fallenden Bergflüsse war die ganze Ebene vom Georgieaphinschen Fort bis zum Brückenfort bei Alexejew unter Wasser gesetzt. Im ersteren von diesen Forts waren die Thore und andere Außenwerke zur Zeit verstopft; das Wasser umgab die Festung 3 Fuß höher als die Contreescarpe, und im Verlaufe zweier Tage blieb die Garnison ohne alle Verbindung mit der Linie eingeschlossen; nach einigen Tagen wiederholte sich dieß; das Wasser umsprudelte die Festung aufs Neue und zu derselben Zeit bespülte es, nachdem es sich im Kubanflusse gehoben hatte, die Alexejewsche Befestigung, aus der ein Theil der Garnison für einige Zeit auf die Höhen eines benachbarten Postens auszurücken gezwungen war. Jetzt ist das Wasser überall gefallen und von der örtlichen Obrigkeit werden überall Maßregeln zur Ausbesserung der Schäden getroffen. Zu Tschernomorien, eben so wie im nördlichen Daghestan, ist Alles ruhig; von den übrigen Punkten des Gebiets sind keine bemerkenswerthen Nachrichten eingegangen.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Es sind Berichte aus der Provinz Konstantine eingelaufen, wonach eine neue Katastrophe vorgefallen ist, veranlaßt durch plötzlichen Wechsel in der Temperatur und unerwartet eingetretene strenge Kälte. Die Heer-Abtheilung unter General Levasseur ist am 3. Januar südlich von Setif in einen Schneesturm gerathen, der mit scharfem Frost verbunden so lange anhielt, daß mehrere Hundert Mann umkamen; die Proviantfuhren waren im Schnee stecken geblieben, so daß es ganz an Lebensmitteln fehlte und viele Soldaten dem Hungertode erlagen; alles Gepäck ist etwa mit 1000 Gewehren verloren gegangen. Nach dem National waren 800 Soldaten unterm Schnee begraben worden. Der Moniteur algerien vom 15. Jan. meldet, daß sich Abdel Kader nach Südwesten zurückgezogen habe.

Die Allg. Preuß. Ztg. enthält ein Schreiben aus Paris vom 22. Jan., in welchem es heißt: Wir erhalten bereits einige nähere Nachrichten über die traurige Katastrophe der Kolonne des Generals Levasseur in Briefen aus Konstantine vom 13. und Setif vom 10. „Die Leiden und das Elend unserer unglücklichen Soldaten, die vor Frost im Schnee den Tod fanden," heißt es in einem der Briefe, „waren so groß, daß sogar die Araber Mitleid mit ihnen hegten und ihnen zu Hilfe kamen. Das Schlimmste aber war, daß bei so furchtbarem Unglück alle Zucht und Ordnung unter den Leuten aufgehört hatte, und während einzelne Araber wirklich edelmüthig für Rettung unserer Leute sich hingaben, beunruhigten andere noch die Nachhut. Erst am 4. Abends kamen die gänzlich aufgelösten und von der Kälte decimirten Ueberreste der Kolonne zu Setif an, wo Offiziere und Soldaten wegen ihrer erfrorenen Glieder ins Spital gebracht werden mußten. Am 8. schon zählte man zu Setif 250 Mann mit erfrorenen Füßen; am 10. erfuhren wir hier, daß die Wagen des Fuhrwesens bereits 283 Leichname von Erfrorenen eingebracht hatten. Unter denen, welche Hände und Füße erfroren haben, werden auch mehrere Stabsoffiziere genannt. Alle Waffengattungen, die Kavallerie am meisten, haben mehr oder weniger gelitten." Ein Brief

aus Setif sagt, daß der Gesammtverlust auf mehr als 1000 Mann anzuschlagen sei. Am 10. waren bereits 420 Leichname eingebracht, und noch täglich schaffte man mehr herbei. Auf Befehl des Generals Levasseur ist eine ganze Kaserne zum Spital eingerichtet worden. Zwölf Aerzte waren von Konstantine eingetroffen.

Wir haben Nachrichten aus Algier vom 20., welche das der Kolonne des Generals Levasseur widerfahrene Unglück denn doch als geringer darstellen, als die ersten Berichte gethan. Die Gesammtzahl der Umgekommenen wird jetzt nur noch auf etwa 150 angegeben. Nach den letzten Briefen aus Setif fiel dort fortwährend reichlicher Schnee. Seit Menschengedenken hat kein Eingeborner des Landes Aehnliches gesehen. Bei dem ganzen Unglück der Tage des 2., 3. und 4. hat übrigens gerade die Artillerie weder Waffen, noch Leute, noch Kriegs-Munition verloren, sondern ist ganz vollzählig und in der besten Ordnung in Setif wieder eingerückt.

Aus dem Innern des Landes vernimmt man viele Klagen über neue Ueberschwemmungen. Auch Lyon steht wieder zur Hälfte unter Wasser.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Jan. Am 15. Jan. fand in Liverpool eine merkwürdige Versammlung gegen die Korngesetze statt. Gegen 5000 Arbeiter mochten sich auf einem freien Platze versammelt haben. Die Einrichtungen dazu waren sehr einfacher Art; auf einem vierräderigen Karren waren einige Stühle mit kleinen Tischen angebracht und darauf saßen die Zeitungs-Berichterstatter, eine Gaslampe der Nachbarschaft war die ganze Illumination, und bei ihrem Schimmer schrieben die Reporter ihre Berichte. Ein Schiffs-Zimmermann präsidirte, und es wurde ein Beschluß gefaßt, worin die ganze Versammlung gegen die Getreide-Gesetze sich erklärte, welche Brod und sonstige Lebensmittel vertheuerten und überhaupt die Gelegenheit zur Arbeit nur beschränkten. In den Aeußerungen der Arbeiter sprach sich die Ueberzeugung aus, daß die Aufhebung der Getreidegesetze von den wohlthätigsten Folgen für die Hebung der Manufactur-Thätigkeit sei und die Lage der arbeitenden Classen nur bessern könne.

London, 23. Januar. Gestern, Mittags 2 Uhr, eröffnete Ihre Majestät die Königin in der hergebrachten Form unter dem Geleite Ihres Gemahls und der Großwürdenträger des Staates, angesichts des diplomatischen Corps, zahlreicher Fremden und des versammelten Oberhauses, sowie der vor die Barre dieses Hauses beschiedenen Gemeinen, die diesjährige Parlaments-Session mit der Thron-Rede.

Dieselbe erwähnt unter den auswärtigen Angelegenheiten des unter den Auspicien Rußlands und Englands hergestellten Friedens zwischen der Türkei und Persien, der Intervention in die Angelegenheiten der Staaten am Plata-Strome, der mit Frankreich abgeschlossenen Convention wegen Unterdrückung des Sclavenhandels und schließlich der Differenzen mit den Vereinigten Staaten. Was die inneren Angelegenheiten betrifft, so weist die Rede zunächst hin auf den nöthig gewordenen vermehrten Aufwand für Heer und Flotte, dann auf den unruhigen Zustand von Irland, auf die fehlgeschlagene Kartoffel-Ernte, so wie die mit Rücksicht darauf ergriffenen Vorsichtsmaßregeln, und äußert sich dann in allgemeinen Ausdrücken über die beabsichtigten Beschränkungen des Schutzzoll-Systemes, nach kurzer Hindeutung auf die in den vorhergehenden Sessionen adoptirten Maßregeln derselben Gattung.

London, 24. Jan. Die Rüstungen dauern unausgesetzt fort. Außer der Aushebung der Miliz und der Instandsetzung der Flotte, wird die stehende Armee vermehrt. Die Königliche Artillerie, 72 Compagnieen zählend, soll für die Compagnie 10 Mann Verstärkung, mithin im Ganzen 720 Mann mehr, erhalten. Mit Ausnahme von 26 Rekruten, die in Irland zu Lisburn aufgetrieben wurden, hält es indessen schwer, die erforderliche Anzahl zusammenzubringen; man hat daher vor, zur Lockung eine Pension von 1 Sh. pro Tag nach abgeleisteter 21jähriger Dienstzeit den Capitulanten zu versprechen. Der „Stan-

bard“ nennt diese ganze Rüstung nur eine mäßige Vermehrung der zur Aufrechthaltung des Friedens nöthigen Streitkräfte.

London, 27. Jan. Der Minister Peel hat heute im Unterhause den neuen Finanz- und Zollplan auseinandergesetzt. Als Hauptpunkt ist herauszuheben, daß Peel keineswegs eine sofortige und völlige Aufhebung der Korngesetze vorschlägt, sondern vielmehr eine neue wechselnde Zollscala empfiehlt; die gänzliche Abschaffung der Korngesetze soll erst nach drei Jahren, am 1. Februar 1849, eintreten. Einstweilen werden die Eingangsrechte von vielen Artikeln theils ganz aufgehoben, theils stark herabgesetzt. Die Discussion des neuen Plans wird am 9. Februar begonnen.

Deutschland.

Thorn, 17. Januar. In dem nahen Kulm sind vier junge Leute, Schüler des dortigen Gymnasiums, verhaftet und nach Graudenz abgeführt. Auch hier sind gestern wieder zwei Verhaftungen, wiederum aus der arbeitenden Klasse, vorgekommen. Ueber die Absichten der Verschworenen erfährt man jetzt noch folgendes Nähere. Eine gewisse Anzahl der Schuldigen hat sich — an welchem Tage, darüber schweigt die Fama — der Personen der Chefs der hiesigen Militär- und Civilverwaltung und somit natürlich auch der Schlüssel zu den wichtigsten öffentlichen Gebäuden versichern wollen. Gleichzeitig oder unmittelbar nachher sollte Thorn von außen her überrumpelt werden. Für das Factische dieser letzten Intention spricht die noch jetzt immer angewandte Vorsicht, daß in den Festungsgräben, über die von außen her der Weg auf die Wälle und über diese in die Stadt führt, das Eis auf Befehl der Militärverwaltung täglich zerschlagen wird und in jeder Nacht auf den Wällen sowie diesseits und jenseits in der Nähe derselben zahlreiche Posten patrouilliren. Mit dieser Maßregel steht die andere in Verbindung, nach welcher allnächtlich in der innerhalb der Stadt liegenden Artilleriekaserne ein Infanteriepikett unter Kommando eines Hauptmanns aufzieht, das erforderlichen Falls sogleich zur Hand sein kann. Daß der Kern der Verschwörung in Paris zu suchen sei und die einzelnen Fäden in den Händen der Jesuiten ruhen, gilt hier als ausgemacht.

Berlin, 17. Januar. Unter dem Namen evangelische Bürgerstiftung hat sich hier dieser Tage eine Gesellschaft constituirt, welche dem religiösen Leben wieder aufhelfen will. Dieser Verein ist der merkwürdigste und in seiner Art der großartigste, den unsere bewegte Zeit erlebt hat. Es stehen ihm große Hilfsmittel zu Gebote, welche ihm die Erreichung seiner Zwecke sehr erleichtern. Sein Zweck soll zunächst darin bestehen, daß der ältere theologische Schriften in Hunderttausend von Exemplaren zum Druck befördert, diese aber nicht durch den Buchhandel debitiren läßt, sondern sie durch eigne Hand in Umsatz zu bringen sucht; denn es liegt ihm sehr viel daran, seine Werke so billig als möglich ins Volk zu bringen. Mit Luther's großem Katechismus hat man begonnen, welches Werk eine eigens dazu ernannte Kommission für $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. Nächstdem werden der Spener'sche-Katechismus und Luther's Hauspostille erscheinen. Letzteres Werk wird in Hamburg gedruckt werden, während ersteres (Luther's großer Katechismus) hier erschienen ist. Wie man hört, wollen die hiesigen Buchhändler bei der Regierung Protest dagegen einlegen, daß man ihnen durch dieses Unternehmen den theologischen Volksverlag ganz entziehe, indem sie auf keine Weise mit jener Gesellschaft concurriren könnten.

Danzig, 28. Januar. Einem Schreiben in der „Elbinger Zeitung“ zufolge sind vor etwa acht Tagen auch die Kulmer Niederungen abermals von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, von welcher man viel Elend befürchtet. Es ist dies in drittehalb Jahren die vierte Wassersnoth, von der jene Gegend betroffen wird.

Schwetz, 22. Jan. Jedes Jahr scheint uns die Scenen der Wassersnoth vorführen zu wollen; unsere Stadt liegt wiederum, ein Bild der ängstlichsten Besorgniß, mitten in einem Wassermeere, die Brücke wird nur noch mit möglichster Anstrengung gehalten, die Niederungen sind übergossen, die dritte Winterernte derselben ist verloren; man sieht kein

Ende des scheinbar maßlosen Unglücks. Durch die sehr hohen Preise der Lebensmittel schmachten die Armen bereits in der größten Dürftigkeit; würde der hohe Wasserstand (der eine Höhe von 13 Fuß über den gewöhnlichen Wasserspiegel erreicht hat) ihnen noch das zum Leben nothwendigste, das Obdach, rauben, so würden sie in dieser rauhen Jahreszeit ihrem Schicksal erliegen.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die zwischen dem Königreiche der Niederlande und Belgien durch die Zoll-Erhöhung entstandene Spannung wird, sicherem Vernehmen nach, einer Verständigung nun rascher entgegengeführt. Belgischerseits hofft man, daß diese zu erwartende Uebereinkunft zu dem Abschlusse eines Handels-Traktats zwischen beiden Nachbarstaaten führen werde, eine Hoffnung, der man aber von Seiten Niederlands nicht so leicht Gewährung verleihen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Januar. Eine Staffette bringt die Nachricht aus Modena, daß der regierende Herzog Franz von Modena, Oheim Ihrer Maj. der Kaiserin, gestorben ist. Morgen beginnt die Hoftrauer. Der Herzog soll gegen 200 Mill. Gulden Conv.-Münze in seinem Schatz hinterlassen haben. (Der Herzog, Franz IV., Erzherzog von Oesterreich, war am 6. October 1779 geboren, ist also über 66 Jahr alt geworden. Er gelangte zum Besitz des Herzogthums durch die Verträge von 1814 und 1815 und succedirte seiner Mutter in den Herzogthümern Massa und Carrara am 14. November 1829. Ihm folgt auf dem Herzogthron der Erbprinz Franz, geboren am 1. Juni 1819, vermählt seit dem 30. März 1842 mit Prinzessin Adelgunde, Tochter Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern.

Spanien.

Madrid, 14. Januar. Seit der Infant Enrique, Sohn Franz da Paula's, in die Reihe der Bewerber um die Königliche Hand getreten ist, stehen in Madrid selbst die Chancen für die Heiraths-Candidaten folgendermaßen: der Graf von Trapani wird von der Königin Mutter, von Narvaez und Herrn Bresson vertreten — der Prinz von Coburg durch England und Belgien — Prinz Enrique hat die Wünsche der Spanier und, fast scheint es, die Neigung Isabellens für sich. Von dem Grafen Montemolin ist keine Rede mehr.

La Plata-Staaten.

London, 28. Januar. Mit dem Dampfschiff „Cyclops" sind hier über Rio Janeiro Nachrichten vom La Plata eingegangen, welche die gänzliche Zerstörung der Batterieen des Diktators Rosas von Parana durch die vereinigte Französisch-Englische Flotte melden.

Vermischtes.

— Die Schifffahrt begann zu St. Petersburg im Jahr 1845 mit dem 10 Mai und war offen bis zum 1. December; das letzte Schiff aber ging am 15. November ab; eingeführt wurde für 37,221,141 Rbl., ausgeführt für 54,596,304 Rbl. S.; die Zolleinnahme betrug 15,113,430 Rbl. 5 Kop. S.

Berlin. Der junge Prinz, dessen Haupt dereinst die Preußische Krone schmücken wird, nimmt in seiner Entwickelung den erfreulichsten Fortgang. Mit besonderem Vergnügen wird man gewahr, wie hier von keinem abgeschlossenen Erziehungssysteme die Rede ist, indem der Prinz nicht selten im Kreise zahlreicher Altersgenossen mit gymnastischen Uebungen und Spielen sich beschäftigt. Auch die Studien des Prinzen sind von der Art, daß seine Bildung auf dem umfassenden Grunde einer tüchtigen Humanität ruht.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in den Grenzen des Kronamtes Schlock belegene, 6 Lofstellen enthaltende Benjaminsche Grundstück, auch Elisensruhe genannt, für die Zeit vom 1. April 1846 auf drei oder mehrere nach einander folgende Jahre in Pacht vergeben werden soll, — Behufs dessen der Torg auf den 14. der Peretorg aber auf den 18. Fbr. c. anberaumt worden. — Hierauf Reflectirende haben sich unter Beibringung der erforderlichen Caution, mit schriftlichen

Gesuchen an den Domainenhof zu wenden, und in dessen Kanzellei sich zu den anberaumten Terminen zu melden.

Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 10. Januar 1846.

Assessor Constantin v. Kieter.

Nr. 119. Tischvorsteher Vielrose. 1

Von einem Wohledlen Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau werden mittelst dieses proclamatis Alle und Jede welche an nachbenannte Nachlässe

1. der weil. Kaufmannswittwe Henriette Bremer geb. Grewe und
2. der verstorbenen Ehefrau des Weinküpers Ausländers Carl Kollmann, Henriette Kollmann geb. Holmer

irgend welche Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses proclamatis, und spätestens den 26. Juli 1846 sub poena praeclusi, allhier entweder persönlich oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen. Publicatum Pernau Rathhaus den 26. Januar 1846.

In fidem

Nr. 306. C. Schmid,

(L. S) Syndic. et Secret. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der russisch Kaiserlichen Stadt Pernau in Livland werden alle diejenigen welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen österreichischen Unterthans Optikers Albert Weiß, bestehend in wenig baarem Gelde, einer goldenen Uhr, Kleidungsstücken, Wäsche, einer großen Reisekutsche und in dem Apparate zur Darstellung der sogenannten dissolving views (Nebelbilder) als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde, Ansprüche und Anforderungen haben sollten hierdurch aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Anforderungen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier beim Rathe zu verlautbaren, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll mit dem Nachlasse defuncti aber den Rechten nach verfahren werden wird.

Publicatum Pernau Rathhaus den 5. Januar 1846.

In fidem

Nr. 85. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen welche an das in hiesiger Vorstadt, an der rigaschen Straße sub Nr. 185 belegene, von den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Carl Heinrich Schuhmann an den Kaufmann dritter Gilde, Herrn dimittirten Aeltermann Johann Gotthard Puls, verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen und Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen und Protestationen, innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe anzugeben und selbige zu prosequiren, bei der Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt sein sollen, das vorbezeichnete Grundstück aber dem rechtmäßigen Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 19. Decbr. 1845.

In fidem

Nr. 2665. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zum Nachlasse weil. Frau Henriette Bremer geb. Grewe gehörige in hiesiger Stadt an der Ecke der Königs- und Nikolai-Gasse sub Nr. 201 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffent-

lichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 25., 26. und 28. Feb., der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 1. März d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufes sind in der Kanzellei des Vogteigerichts zu inspiciren.

Pernau Rathhaus den 29. Jan. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 34. R. Hehn, Secr. 3

Demnach Ein Kaiserliches Landgericht Pernauschen Kreises auf Antrag der resp. Vormünder, verfügt hat, verschiedenes zum Nachlaß des weil. Herrn Ordnungs-Richters Alexander von Stryk zu Groß-Köppo gehörige Mobiliar, bestehend in Silberzeug, Pferden, Equipagen, Kupfer-, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, auch einer ansehnlichen Parthie verschiedener Weine u. s. w. am 6. Februar c. und den folgenden Tagen auctionis lege gegen baare Zahlung in Slb.-Mze. zu versteigern, als werden zu solchem Ende Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an den benannten Tagen zeitig Vormittags auf dem Gute Schloß-Fellin einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Fellin, Landgericht, den 3. Januar 1846.

Im Namen und von wegen des
Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises:
C. v. Sivers, Land-Richter.

Nr. 8. G. Kieseritzky, loco Secret. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erbauung einer neuen Badestube bei dem Stadt-Militair-Krankenhause dem Mindestfordernden vergeben werden soll, worüber Torge bei diesem Collegio am 26. Februar und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 53. F. Drewnick, Ntr. 3

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß verschiedene innerhalb der Stadtgrenze belegene Fischerzüge in der Ostsee dem Meistbietenden zur Benutzung verpachtet, und zu dem Zwecke bei diesem Collegio Torge am 26. Febr. und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden sollen.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 54. F. Drewnick, Ntr. 3

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Wälle, Glacis, und der Stadtgraben, zur Benutzung als Heuschläge, wie auch die Erhebung der Weidegelder den Meistbietenden auf 5 Jahre verpachtet und zu dem Zwecke bei demselben Torge am 5. Fbr. d. J. Vormittags 10 Uhr abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 17. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 21. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf dem Gute Testama ist eine Hoflage nebst Milchvieh zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind ebenfalls auf obengenanntem Gute zu erfahren. 1

Verschiedene Meublen und einen gebrauchten Wagen verkauft M. C. Neumann in der Vorstadt. 1

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 6. 1846.

Sonnabend, d. 9. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg. Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, den auf die Navigation des Jahres 1845 beſchränkten Termin der zollfreien Einfuhr von Sommer- und Winter-Roggen, Waizen, Gerſte, Hafer, Kartoffeln, Erbſen und Wicken in die Häfen der Oſtſee-Gouvernements und der Stadt Narwa bis zum 1. Auguſt 1846 zu verlängern und zugleich bis zu dieſem Termine auch den zollfreien Import derjenigen Mehl- und Grütz-Arten, deren Einfuhr überhaupt geſtattet iſt, zu erlauben.

Nachrichten vom Kaukaſus, vom 6. Jan. 1846.

Das Detaſchement des Gen.-Lieut. Freytag arbeitete fortwährend bis zum 24. Dec., den Goitinskiſchen Wald in der Tſchetſchna zu lichten, auszuhauen und zu verbrennen; am genannten Tage, als alle Arbeiten daſelbſt beendigt waren, trat es ſeinen Rückmarſch an, ein Theil deſſelben nahm ſeinen Weg in der Richtung nach dem Fort Wosdwiſhenskoje, ein anderer nach der Feſtung Grosnaja. Als das Detaſchement ſich auf Kanonenſchußweite entfernt hatte, ſammelten die Tſchetſchenzen ſich haufenweiſe auf dem ſo eben verlaſſenen Lagerplatze; aber wohl mit Mühe mochten ſie den Ort wiedererkennen. Der gefürchtete Wald, ſeinen Anwohnern viele Jahre hindurch ein Bollwerk, iſt nicht mehr; der frühere durch denſelben führende Weg, der ein enges, von Verhauen geſperrtes Defilee bildete, und welchen die Tſchetſchenzen nur die „Ruſſiſche Heerſtraße" zu nennen pflegten wegen des hartnäckigen Widerſtandes, den ſie jedem Durchzuge unſerer Truppen daſelbſt entgegenſetzten, iſt jetzt auf zwei Kanonenſchußweiten erweitert, und der breite Durchhau verdient jetzt recht eigentlich den Namen „die Ruſſiſche Heerſtraße". Nach den Ausſagen glaubwürdiger Kundſchafter belief ſich die Zahl der Tſchetſchenzen und anderer Gebirgsbewohner, welche auf Schamyl's Geheiß zur Vertheidigung des Goitinskiſchen Waldes ſich hier verſammelt hatten, auf mehr als 10,000 Mann. Alle benachbarten Aul's füllten ſich mit dieſen Gäſten, ſo daß jeder Hauswirth bis an 20 Reiter zu beherbergen hatte. Dieſe Mannſchaft zehrte, ohne den Goitinskiſchen Wald retten zu können, den Tſchetſchenzen nur alle Vorräthe auf; zwei Tage nach dem Abmarſche unſeres Detaſchements zerſtreute ſie ſich wieder in ihre Wohnſtätten. Während der zwanzig Tage ſeines Verweilens in der Tſchetſchna hat das Detaſchement dem Feinde eine Fläche Waldes von beinahe 350 Deſſätinen zerſtört; faſt täglich hatten die Truppen Scharmützel zu beſtehen, und deſſen ungeachtet wurden im Verlaufe dieſer Zeit auf unſerer Seite nur ein Offizier getödtet, 6 Offiziere verwundet, und erhielten 2 Offiziere Contuſionen; es blieben 8 Soldaten, es wurden 62 verwundet, und 9 erhielten Contuſionen; ein unbedeutender Verluſt im Verhältniß zu den aus der glücklichen Vollführung dieſes Unternehmens entſpringenden Vortheilen. Während der ganzen Zeit

war der Gesundheitszustand der Mannschaft des Detaschements durchaus befriedigend. Am 4. December zeigte sich ein ansehnlicher Haufe Raubzügler auf der Kumükschen Ebene und nahm, dem Mahomatschen Posten vorüber, seinen Weg nach dem Tereck. Ein Commando, bestehend aus Kosaken des Donischen Regiments Nr. 13, aus Mannschaft des Kisliarischen Sfemeinú-Polk und einer geringen Anzahl von Nogaiern, verfolgte, vom Obristlieut. Ssmirnow geführt, den erwähnten Trupp und lieferte demselben ein hartnäckiges Gefecht. Nach dem ersten Angriffe wurden die tapfern Kosaken in einen Waldgrund, wo ein Hinterhalt gelegt war, verlockt und litten einigen Verlust, doch drangen sie, als die Reserve herankam, mit derselben vereint, muthig auf die Tschetschenzen ein, welche sich nun genöthigt sahen, das in großer Menge den Nogaiern geraubte Vieh zurückzulassen und eiligst den Rückweg anzutreten. Die Zahl der in diesem Gefechte auf unserer Seite Getödteten und Verwundeten betrug 57; der Feind hatte mehr als 100 Verwundete und ließ außer den Todten, die er mit fortgeführt, noch 16 Leichen auf dem Platze. — Von den übrigen Punkten sind keine, in militairischer Hinsicht bedeutende, Nachrichten eingegangen.

Warschau, 2. Febr. Gestern Abend traf eine Stafette von Krakau mit der Nachricht ein, das dort die Weichsel aufgegangen und das Wasser sich schnell auf 8 Fuß 6 Zoll erhoben habe. Die Fluten langten auch hier bald an, und trotz des unterdessen eingetretenen Frostes, der bis 14 Grad stieg, erhob sich doch die Eisdecke der Weichsel oberhalb der Stadt und der Fluß wuchs bald bis zu 9 Fuß 11 Zoll und später 11 Fuß und 9 Zoll. Bei dem einige Tage anhaltenden Frost ist es wieder auf 10 Fuß 6 Zoll gefallen. Sollte aber starker Frost eintreten und dadurch das Eis noch an verschiedenen Stellen gehalten werden, so sind sehr unglückliche Complicationen bei dem endlichen Eisgang zu befürchten. Tritt aber das Gegentheil ein und behalten wir Schlack- und Thauwetter, so ist für Preußen großes Unglück zu erwarten, da hier die Fluten starkes feststehendes Eis antreffen und daher große Ueberschwemmungen veranlassen würden.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Mit dem Schiff „Tage," welches am 28. Januar zu Marseille anlangte, sind Nachrichten aus Oran vom 25. eingetroffen. Beim Abgange dieses Paketbootes war in Oran keine neuere Nachricht von Belang bekannt geworden. Der General-Lieutenant Lamoriciere ist nach Mascara zurückgekehrt, wo er sich nunmehr damit beschäftigt, verschiedene Kolonnen zu bilden, welche Abdel Kader zu verhindern bestimmt sind, in das Tell einzudringen. General Cavaignac ist zu Tlemsen; er hat an der Sikkak ein kleines Lager von 1000 bis 1200 Mann Infanterie unter dem Befehle des Obersten Mac-Mahon errichtet, welches die Gossels und die in ihre Gauen wieder zurückgekehrten Stämme, die sämmtlich mit der Bebauung ihrer Felder fleißig beschäftigt sind, schützen soll. Dem Constitutionnel zufolge, hätte Abdel Kader, nach einem Privatschreiben aus Algier vom 25. Januar, die ihn verfolgenden Französischen Truppen abermals getäuscht und sich, während man ihn bei den Harrars im Süden zu überwachen glaubte, plötzlich wieder in der Provinz Tittery gezeigt und das Gebiet eines den Franzosen ergebenen Stammes verheert. Andererseits werde das Hamsa, östlich von der Provinz Algier, wieder von seinen Agenten aufgeregt, und zum Frühling scheine man auf einen allgemeinen Aufstand gefaßt sein zu müssen.

Aus Toulon meldet man, daß noch immer Truppen nach Algier eingeschifft werden, und man annehmen könne, daß statt der angekündigten 12,000 Mann wohl die doppelte Zahl über das Meer gesendet worden sei.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Febr. Von den Einzelheiten der beabsichtigten Handels-Reform Sir R. Peel's ist seine Aenderung des Korngesetzes gegenwärtig vorzugsweise Gegenstand der Erörterung unserer Blätter, und in der That, der glückliche Fortgang der ganzen Reform

knüpft sich an die Annahme dieser einen Maßregel. Aus den feindseligen Erklärungen des Globe gegen die Aenderung des Gesetzes geht hervor, daß ein Theil der Whigs entschlossen ist, in Gemeinschaft mit der Anti-corn-law-league sich der vorgeschlagenen Maßregel entschieden zu widersetzen, und es wäre sehr leicht möglich, daß sie gänzlich vereitelt würde, wenn bis zum Tage der zweiten Lesung der Bill die ganze Whig-Partei sich mit jenem Theile einverstanden erklären sollte. Denn da fast die ganze Tory-Partei gegen den Minister auftritt, so daß dem Letzteren nicht einmal in der Tory-Presse ein Organ treu geblieben ist, so hängt das Gelingen der Maßregel einzig und allein von der Zustimmung der Whigs ab. Wie indeß diese Zustimmung wirklich ausfallen wird, darüber dürfte nicht eher mit Gewißheit eine Meinung aufgestellt werden können, als bis Lord John Russell, das einflußreichste Haupt der Whigs, sich über die Vorschläge Peel's ausgesprochen hat, da seine Ansicht wohl das Verhalten der Majorität der Whig-Partei bestimmen wird. Will man nun aus den Andeutungen der bedeutendsten Whig-Organs Schlüsse ziehen, so dürften dieselben eher zu Gunsten der ministeriellen Vorschläge sprechen und die Zustimmung Lord J. Russell's wohl erwarten lassen.

Bristol ist gestern Morgen von einer Sturmfluth heimgesucht worden, wie sie, mit einer einzigen Ausnahme, welche vor etwa 48 Jahren statthatte, seit hundert Jahren nicht vorgekommen ist. Das Wasser stieg so plötzlich, daß alle Niederungen vom Flusse überfluthet und eine große Anzahl Vieh von den Weiden weggeschwemmt worden ist. Die Fluth erreichte eine Höhe von 53 Fuß.

Vom 4. Vorgestern Morgen hatten sich über 1000 Personen, Jeder mit einem Tische u. s. w. versehen, an den Ecken der Hauptstraßen aufgestellt, um Unterschriften zu einer Petition an das Unterhaus behufs unverzüglicher und gänzlicher Abschaffung der Korngesetze zu sammeln. Dem Manchester Guardian zufolge, wird auch Hr. Villiers sich durch die Peel'schen Maßregeln nicht abhalten lassen, seinen gewöhnlichen jährlichen Antrag zu stellen, der dasselbe bezweckt, und zwar dürfte dies vor der Berathung über jene Maßregeln geschehen.

Die in voriger Woche eingegangenen Berichte über Verluste zur See sind niederschlagend. Mehrere Amerikanische Packetboote sind im Atlantischen Meere mit Mann und Maus untergegangen. Auch soll ein aus Liverpool abgegangenes Schiff mit Auswanderern am Eingange der Baßstraße gänzlich verunglückt und 414 Menschen ertrunken sein.

Deutschland.

Preußisch-Polnische Grenze, 29. Januar. Mehrere Russische Regimenter, die im Gouvernement Kalisch ihre Winterquartiere zuzubringen gedachten, haben den Befehl erhalten, an die Grenze gegen Thorn zu marschiren. Man spricht, daß längs der Preußischen und Galizischen Grenze die jetzt an der zweiten Grenzlinie stationirten Kosaken-Abtheilungen bedeutend verstärkt werden und eine Postenkette an der Grenze bilden sollen.

Aus dem Großherzogthum Baden, 4. Februar. Seit einigen Wochen werden in unserer Gegend sämmtliche Einwohner, d. h. Katholiken, Protestanten und Juden, nacheinander auf das Rathhaus vor eine aus dem Bürgermeister, dem Pfarrer und zwei Urkundspersonen bestehende Kommission beschieden, um ihre Erklärung abzugeben, ob sie gesonnen seien, Deutsch-katholisch zu werden. Die zu Protokoll gegebene Erklärung muß dann durch die Unterschrift des Declaranten bekräftigt werden. Wie man vernimmt, soll diese Maßregel für das ganze Großherzogthum angeordnet sein, um so gewissermaßen auf officiellem Wege die Volksstimmung zu erfahren.

Königreich Hannover. Am 4. Febr. wurde die feierliche Taufhandlung an Sr. K. Hoh. dem Erbprinzen, Sohne Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Hannover, vollzogen. Der Erbprinz erhielt die Namen: Ernst August Wilhelm Adolph Georg Friedrich.

Breslau. In der vorletzten Versammlung der Aeltesten der christ-katholischen Gemeinde wurde von Herrn J. Ronge die bisher am Meisten übliche Benennung „christ-katholische

oder deutsch-katholische“ Kirche zum Gegenstande der Besprechung gemacht. Nachdem Herr Ronge unter Anderem auch darauf hingewiesen, wie die Bezeichnung „katholisch“ von Bekennern anderer Konfessionen aus der weniger gebildeten Volksklasse häufig noch irrthümlich aufgefaßt werde, trug er bei der Versammlung darauf an, daß der gleich Anfangs von der Breslauer Gemeinde angenommene Name „allgemeine christliche Kirche“ fortan vorläufig wenigstens für die Provinz Schlesien, mehr in Gebrauch kommen solle, bis auf der nächsten allgemeinen Kirchenversammlung eine gemeinschaftliche Entscheidung aller deutschen Gemeinden über diesen Antrag erfolgen werde. Sein zweiter Antrag, auf Erweiterung des Lesevereins und der Bibliothek, wurde von dem Aeltestenrathe zum Beschluß erhoben.

Eisleben, 5. Febr. Hier in der alten Lutherstadt, wie in vielen anderen Deutschen Städten, wird die 300jährige Todtenfeier des großen Reformators mit Gottesdienst, Gesang vor Luthers Geburts- und Luthers Sterbehause, Glockenläuten, Choralgesang auf dem Markt ꝛc. feierlich begangen werden. Es ist über die Feierlichkeit am 17. und 18. von dem Magistrat ein Programm ausgegeben worden.

Oesterreich.

Wien, 30. Januar. In Gallizien herrscht große Besorgniß vor einem revolutionairen Ausbruch in nächster Zeit. Emissare durchstreifen das Land, verbreiten unter dem Volke aufrührerische Proclamationen, in welchen den Bauern Befreiung von der Robot, den Steuern ꝛc. versprochen und der bewaffnete Aufstand gepredigt wird; die Gutgesinnten werden durch Androhungen von Mord und Brand eingeschüchtert und selbst das Militair soll hier und da der Verführung zugänglich sein. Die Regierung ist zwar sehr wachsam und die Gefängnisse füllen sich, indeß dauert die Aufregung fort.

Aus Nieder-Ungarn, 26. Jan. Gegenwärtig herrscht in unsern Gegenden eine große Aufregung, denn es zählt hier die Opposition viele sehr einflußreiche Mitglieder, welche lautes Geschrei gegen die Maßregeln der Regierung und der Administration erheben. Man ist in der That besorgt, daß sehr ernste und traurige Auftritte bei den nächsten Comitats-Congregationen vorkommen werden. Es ist zu beklagen und wird die Fortschritte in unserm Lande gewaltsam hemmen, daß man offenbar auf beiden Seiten zu weit geht, wodurch eine Spannung und Erbitterung Platz gewinnt, die nur Unheil bringen kann.

Prag, 1. Febr. Große Bestürzung und allgemeine Theilnahme erregen die betrübenden Nachrichten über die Wassersnoth. Die ältesten Leute wissen sich eines so hohen Wasserstandes nicht zu erinnern, denn das Wasser steht 6 Fuß höher als am 31. März v. J. Ganze Dörfer sind überschwemmt und die Noth ist namentlich auch in der Umgegend von Czelakowitz und Nimburg aufs Höchste gestiegen. Von der Herrschaft Lokowitz wurde die eiligste Hilfe nachgesucht, da das Wasser dort bereits bis zu den Dächern reiche und die Bewohner sich schon auf letztere hätten flüchten müssen. In Folge dessen ging sogleich die hiesige Pionier-Abtheilung, und zwar auf Eilwagen, zur Rettung der Unglücklichen dieses Dorfes und der nächsten Gegenden ab. Auch ist die Eisenbahn-Verbindung nach Wien, in Folge dieser Ueberschwemmung vier Tage unterbrochen gewesen.

Schweiz.

Kanton Bern. Die revolutionaire Agitation geht in steigendem Maße fort. Die Revolutionairs halten überall Versammlungen, um sich zu verständigen, zu organisiren, Aufrufe ans Volk zu erlassen und dergleichen. Im Amte Aarberg sollen nach der „Allgem. Schw. Zeitung“ und der „Volkszeitung“ bereits Freiheitsbäume aufgerichtet werden und nach dem „Intelligenzblatt“ hätte der bekannte Freischärler, Pfarrer Weiermann in Gsteig, in seiner Predigt die Gemeinde zu bewaffnetem Zuge gegen die Regierung aufgefordert, falls sie nicht nachgebe.

Spanien.

Paris, 31. Jan. Wir haben Nachrichten aus Barcelona vom 25. und von der Katalonischen Grenze vom 27. Jan. Zu Barcelona scheint man von Seiten der Behörden

noch immer Besorgnisse vor möglichen Ruhestörungen zu hegen, und noch täglich sieht man militairische Vorsichts-Maßregeln treffen, als ob der Ausbruch eines Aufstandes zu befürchten wäre. Die Truppen sind beständig unter den Waffen, die Pferde gesattelt, die Artillerie steht mit brennenden Lunten bei ihren Kanonen. Aehnliches vernimmt man aus Gerona. Die Polizei hat dort in den Häusern mehrerer Einwohner bei vorgenommener Nachsuchung beträchtliche Quantitäten Pulver entdeckt. In Folge dessen sind neuerdings 23 Personen verhaftet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Januar. Nachrichten aus Erzerum zufolge waren die Urheber einer unter den Muselmännern jenes Paschaliks zu Gunsten ihrer Tscherkessischen Nachbaren erfolgten Bewegung von den Türkischen Behörden, auf Verlangen Rußlands, aufgegriffen und nach der genannten Stadt in Haft gebracht worden. Unter ihnen soll sich auch ein mit Schamyl in enger Verbindung stehender Tscherkessischer Ulema befinden, dessen Fang, da Rußland eine Auslieferung begehren dürfte, für die Pforte eben kein erfreuliches Ereigniß wäre.

Persien.

Trapezunt, 20. Dec. Seit dem 16. v. M. befindet sich hier ein außerordentlicher Persischer Gesandter, mit Namen Mamah Chan. Er ist auf einer Sendung nach St. Petersburg begriffen. Ein Englischer Reisender, der vorgestern hier angekommen, hatte mit Mamah Chan die Reise von Tauris bis Tiflis gemacht. Der Zweck seiner außerordentlichen Sendung ist für jedermann ein Geheimniß. Mamah Chan ist der vertraute Freund des Großwessirs Hadschi Mirza Agassi und gilt am Hofe zu Teheran für einen der geschicktesten Diplomaten Persiens. In Tauris glaubte man, daß die Mission auf den erwarteten Thronwechsel in Persien Bezug habe. Mahomed Schah ist nämlich schon lange sehr leidend und in letzter Zeit hat seine Krankheit ein so beunruhigendes Aussehen angenommen, daß keine Genesung mehr zu hoffen ist. Sein Tod wird ohne Zweifel das Zeichen zum Ausbruch eines Bürgerkrieges in dem unglücklichen Persien. Der älteste Sohn Mahomed Schah's ist 14 Jahre alt, ein an Leib und Geist verwahrloster Knabe. Seine 30 oder 40 Oheime, die Söhne Feth Ali Schah's, welche von geringen Einkünften in den Persischen Provinzen zerstreut leben, werden ihm den Besitz des Thrones streitig machen. Diese Ereignisse fürchtend, scheint Hadschi Mirza Agassi den Mamah Chan an Se. Maj. den Kaiser von Rußland abgesandt zu haben, um für den Fall ausbrechender Ruhestörungen seine Hilfe anzurufen. Man behauptet, er habe seinerseits sich erboten, den Russen bei Bearbeitung der Kohlenbergwerke in Massenderan und namentlich auch der Russischen Schifffahrt an der Südküste des Kaspischen Meeres allen Vorschub zu leisten.

Ostindien.

Die „Allg. Zeitung" enhält aus Triest vom 29. Januar die Nachricht, daß der Krieg zwischen den Engländern und den Seikhs in Lahore ausgebrochen ist. Letztere hatten den Grenzstrom Sutledsch überschritten, waren in das Brittische Gebiet eingefallen, aber auch sofort von der Englischen Heeresmacht angegriffen und zurückgeschlagen worden. Ein Schreiben aus Alexandrien vom 22. Januar derselben Zeitung meldet: „Die Post aus Kahira ist eingetroffen. Der Krieg im Pendschab hat begonnen. Briefe aus Suez besagen, daß die Seikhs am 21. Dec., 55,000 Mann stark und mit 150 Geschützen, das Brittische Heer angegriffen haben. Die Schlacht war, als der Courier am 23. abging, noch nicht beendigt (?). Von den Seikhs war ein großer Theil vernichtet, und 55 ihrer Kanonen waren in die Gewalt der Engländer gefallen, die gleichfalls große Verluste erlitten haben. General Sir John Little war anfangs zurückgedrängt worden. Aber die Streitkräfte Sir Henry Hardinge's und Sir Hugh Gough's wendeten die Schlacht so vollständig zu Gunsten der Engländer, daß die Seikhs am folgenden Tage über den Sutledsch zurückgehen mußten."

Vermischtes.

Odessa, 21. Jan. Der halbe Januar ist vorüber und noch hat sich kein Winter bei uns eingestellt. Rhede und Hafen sind offen, und so weit das Auge reicht, ist auf dem Meere kein Eis zu sehen. Die Schifffahrt hat ungestörten Fortgang und schon sind seit dem 1. d. M. bis heute 15 aus dem Auslande kommende Schiffe angekommen und mehrere von hier nach Konstantinopel ausgelaufen. Weder hier in der Stadt noch auch in dem Umkreise von hundert Werften und darüber liegt Schnee. Möge uns der Himmel unter diesen Umständen vor starken Frösten bewahren.

Hannover. In Folge eines Deichbruchs bei Bremen ist nun auch auf der letzten Meile vor Bremen die Verbindung mit dieser Stadt nur noch durch Schiffe zu unterhalten. In Münden steht die Vorstadt Blume noch immer unter Wasser. Ein ganzer Anbau ist bereits weggerissen. In mehreren Häusern sind die Wände eingedrückt ꝛc. Selbst in der Stadt haben sich drei Häuser gesenkt, so daß sie geräumt werden mußten.

— Seit Menschengedenken sind in England keine so hohen Wasserfluthen gewesen wie in den letzten acht Tagen. Ganz besonders haben die südlichen Grafschaften gelitten.

Danzig. Hier nimmt die Pockenkrankheit auf eine beunruhigende Weise zu. Im Jahre 1845 sind nach Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidiums 530 Personen daran erkrankt und 32 gestorben. Auch in Elbing sollen seit Monaten noch immer häufige Erkrankungen vorkommen, die mitunter mit dem Tode enden.

Dessau. Am 3 Februar, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, starb hierselbst die Wittwe des 1814 verstorbenen Erbprinzen Friedrich zu Anhalt, Christiane Amalie, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg, in ihrem 72 Lebensjahre.

— Nach kurzem körperlichen Leiden verschied am 6. Februar Mittags um 1 Uhr der kön. preussische Geheime Staats- und vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Bülow.

— Dieser Tage kam es in Wien vor, daß ein Wachtposten in der Vorstadt, Landstraße, auf einem etwas feuergefährlichen Platze, einen Vorübergehenden, welcher trotz mehrmaliger Ermahnung von Seiten des Wachtpostens, das Rauchen einer Cigarre nicht unterließ, sondern den Posten sogar insultirte, niederschoß.

England Einige Fabrikanten in Leeds haben Versuche gemacht, Tuch aus einer Vermischung von Wolle und Chinesischem Webegras zu verfertigen. Die größte Schwierigkeit, die des Filzens beider, ist bereits überwunden.

— Zu Degetow, bei Grevesmühlen (Mecklenburg), hat eine Wirthschaftsmamsell, Mutter von zwei lebenden unehelichen Kindern, während einer Reihe von Jahren sieben von ihr neugeborne Kinder ums Leben gebracht und heimlich auf die Seite schaffen lassen. Ein Wirthschaftsinspektor und ein Weber, welche ihr bei letzterem behilflich gewesen sind, haben, durch ihr Gewissen gepeinigt, die Anzeige dieser Schandthat gemacht. Bei angestellter Untersuchung hat man bereits die Ueberreste von fünf Kinderleichen (die letzte aus dem Jahre 1840) theils im Garten, theils neben und in einer Scheune bei Grevesmühlen gefunden. Wie erzählt wird, soll das eine Kind, das die Mutter in einem Schranke verborgen, noch gelebt haben, als sie den Weber zur Wegschaffung desselben hat dingen wollen; auf erfolgte Weigerung soll sie es ihm am folgenden Tage todt in einer Schachtel durch seine Tochter übersandt haben. Wir glauben nicht, daß jemals in der Kriminaljustizpflege ein ähnlicher Fall vorgekommen ist.

Ueble Wirkung des Schnürens. Der Normalumfang des weiblichen Körpers in der Gegend der Taille ist bekanntlich 28 bis 29 Zoll, er wird durch das Schnüren auf 20, ja auf 19 Zoll reducirt. Ein schottischer Phisiolog hat die üblen Folgen dieser Verkümmerung des Körpers untersucht, und außer den gewöhnlichen, Jedermann bekannten, Engbrüstigkeit, Athemlosigkeit, schwerer und gefährlicher Niederkunft, noch zwei entdeckt, die sehr allgemein verbreitet, doch weniger be-

achtet sind: das Zusammenpressen des Leibes hindert die Verdauung und treibt das Blut nach dem Kopfe, hieraus entsteht übelriechender Athem und Neigung zur Röthe der Nase, beides durchaus nicht interessant. Viele Damen in England und Schottland haben deshalb das Schnüren aufgegeben, möchten sie doch viele Nachahmer finden.

Gemeinnütziges.

Ungarn. Kautschuk als Mittel gegen die Abzehrung. Die „Pannonia" berichtete einmal, wie sich ein an der Abzehrung leidender Knabe dadurch das Leben rettete, daß er zufällig ein Stück Kautschuk aß. Dieses Mittel scheint sich zu bewähren. Ein junger Hausirer von Szilad, einer Ortschaft im Neutraer Comitat, der an der Abzehrung litt, und von Tag zu Tag bei zunehmendem trockenen Husten mehr und mehr dahinwelkend, sein Hausiren aufgeben mußte, wurde auf die neuentdeckte Wirkung des Kautschuks aufmerksam gemacht, nahm solchen eine Zeit lang in kleinen Stückchen drei Mal des Tages ein und erholte sich in kurzer Zeit so, daß er jetzt wieder hausirt. — Ein zweiter Fall ereignete sich beim herrschaftlichen Hofrichter in Unter-Zelenic, gleichfalls im Neutraer Comitat. Sein Schweizerknecht wird krank und bekommt die Abzehrung. Er vermag kaum mehr auf seinen Füßen zu stehen und wird von den Aerzten aufgegeben. Unter diesen Umständen nimmt die Hausfrau Zuflucht zu dem Kautschuk, kauft welchen um einige Groschen, schneidet ihn in erbsengroße Stückchen, giebt davon drei Mal des Tages drei dem Patienten ein, und siehe der Patient, dann und wann sich über Magendrücken nach dem Genusse des Kautschuks beklagend, erholt sich zusehends. So weit die „Pannonia." Wir fügen bei, daß wir kürzlich von einer ähnlichen Kur, die in Sternberg in Böhmen geglückt sein soll, hörten.

Bekanntmachungen.

Vom livländischen Domainenhofe wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des im Arensburgschen Bezirke belegenen publ. Gutes Neuenhof auf 6 Jahre von ult. März 1846 ab der Torg am 4. und der Peretorg am 8. März c. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim livländischen Domainenhofe zu melden haben, in dessen Kanzellei die näheren Pachtbedingungen vor Abhaltung der Torge ersehen werden können.

Das Gut Neuenhof hat 514 männliche Revisionsseelen, 2 Hoflagen, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199½ Dess. Ackerland, 17¼ Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald. — Die Jahresrevenüe beträgt 3210 R. S. M.

Riga am 31. Januar 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 889. L. Walter, Secr. 2

Von einem Wohledlen Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau werden mittelst dieses proclamatis Alle und Jede welche an nachbenannte Nachlässe

1. der weil. Kaufmannswittwe Henriette Bremer geb. Grewe und
2. der verstorbenen Ehefrau des Weinküpers Ausländers Carl Kollmann, Henriette Kollmann geb. Holmer

irgend welche Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses proclamatis, und spätestens den 26. Juli 1846 sub poena praeclusi, allhier entweder persönlich oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen. Publicatum Pernau Rathhaus den 26. Januar 1846.

In fidem

Nr. 306. C. Schmid,

(L S) Syndic. et Secret. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im

II. Quart. sub Polizei Nr. 178 belegene, von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Johann Friedrich Bliebernicht, Marie geb. Heyer, an den hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner, mittelst am 22. Januar d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche oder Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen oder Protestationen in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll, das in Rede stehende Wohnhaus cum appertinentiis aber dem rechtmäßigen Acquirenten hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus, den 1. Februar 1845.

In fidem
C. Schmid,
Syndic. et Secret. 3

Nr. 342.
(L.S.)

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zum Nachlasse weil. Frau Henriette Bremer geb. Grewe gehörige in hiesiger Stadt an der Ecke der Königs- und Nikolai-Gasse sub Nr. 201 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 25., 26. und 28. Feb., der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 1. März d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufes sind in der Kanzellei des Vogteigerichts zu inspiciren.

Pernau Rathhaus den 29. Jan. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.
R. Hehn, Secr. 2

Nr. 34.

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erbauung einer neuen Badestube bei dem Stadt-Militair-Krankenhause dem Mindestfordernden vergeben werden soll, worüber Torge bei diesem Collegio am 26. Februar und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.
F. Drewnick, Ntr. 2

Nr. 53.

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß verschiedene innerhalb der Stadtgrenze belegene Fischerzüge in der Ostsee dem Meistbietenden zur Benutzung verpachtet, und zu dem Zwecke bei diesem Collegio Torge am 26. Febr. und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden sollen.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.
F. Drewnick, Ntr. 2

Nr. 54.

Vom 1. bis zum 8. Februar.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Juhhan Widi. — Friedr. Herrm. Hindrichson.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Heinrich Endrikson, alt 1 Mon. — Marri Pais, alt 3 J. 9 M. — Peter Ziter, alt 30 J. 4 M. — Hindrik Jaak, alt 59 J. — Anna Helena, alt 2 J. 7 M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 7. 1846.

Sonnabend, d. 16. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 5. Februar. Durch Allerhöchſten Ukas an den Dirigirenden Senat vom 24. Auguſt 1844 ward für Civil-Beamte das Einreichen der Bittſchriften um Entlaſſung aus dem Dienſte, welches ihnen bis dahin jederzeit geſtattet war, auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Mai jeden Jahres beſchränkt. In Folge der Schwierigkeiten, welche die Anwendung dieſes Ukaſes auf die zum Reſſort des Miniſteriums der Volksaufklärung gehörenden Beamten des Lehrfaches gefunden, haben Se. Maj. der Kaiſer auf Beſchluß des Miniſter-Comite's Allerhöchſt zu befehlen geruht, in Betreff der Dienſtentlaſſung von Lehrern und Docenten bei dieſem Miniſterium die im Theil I, Buch 3, Art. 480 des Militär-Codex, hinſichtlich der Lehrer in den Militär-Lehranſtalten, enthaltenen Beſtimmungen zu beobachten.

Se. Maj. der Kaiſer haben dem Inſpector der höhern Kreis-Schule zu Pernau, Collegien-Aſſeſſor Voß, für ausgezeichnet eifrigen Dienſt und beſondere Bemühungen, den St. Annen-Orden 3. Klaſſe Allergnädigſt zu verleihen geruht. (Inland.)

Am Sonntage den 3. Febr. verſammelte ſich die evangeliſch-lutheriſche Geiſtlichkeit des St. Petersburger Conſiſtorialbezirks um 1 Uhr in der St. Michaeliskirche zur Eröffnung ihrer diesjährigen Synodalberathungen, die immer wichtigere Gegenſtände betreffen. Mit dem dieſe Synodalzeit beſchließenden Gottesdienſt wird am nächſten Mittwoch, um 10 Uhr, in der St. Petrikirche zugleich, wie wir hören, auch hier wie in den übrigen evangeliſch-lutheriſchen Kirchen das Andenken an den Heimgang Dr. Martin Luthers, am 6. Febr. 1546, gefeiert werden. Mit dieſer Feier wird zugleich, als ein lebendiges Erinnerungs-Denkmal an den Todestag Luther's, die obrigkeitlich erlaubte Stiftung einer Sammlung Geiſt und Herz bildender Bücher zum Beſten der hieſigen evangeliſchen Gemeinden verbunden werden.

Penſa, 10. Januar. (Aus dem Briefe eines Reiſenden.) Einige Tage vor Weihnacht traf ich hier ein. Der Adel des Gouvernements war zu den Wahlen verſammelt und die Stadt daher ſehr prunkhaft belebt. Ueberall hörte man faſt nur von reichen Diners, Soupers, Luſtfahrten, Equipagen, Wetten, Wettrennen, von Moden, Champagner, Anleihen, Bankerotten u. dgl. Allgemein war die Klage über Mangel an Geld, als deſſen einzige Urſache Alle den überaus billigen Preis aller Lebensmittel angaben. Ich beſuchte den Wochenmarkt und erſtaunte über den Reichthum und die Mannigfaltigkeit deſſelben. Tauſende und aber Tauſende von Fuhren ſtanden hier mit allen Arten von Getreide, Fleiſch und Fiſchen, mit Holz, Theer und Lederwaaren; ſie hatten kaum Raum. Der Preis des Roggens war damals etwas geſtiegen. Das Tſchetwert (3 Loof) galt 160 Kop. S. (jetzt gilt er 120 Kop.). Hafer das Tſchetwert 60 Kop. Silber. Das Pud (40 Pfund) des

schönsten Rindfleisches 56 Kop. S., Schweinefleisch 65 Kop. S., Fische und Wild im Verhältniß u. s. w. Man weiß nicht wohin mit dem Segen Gottes und klagt ihn an, als die Ursache der vielen Bankerotte.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Wir erhalten so eben Nachrichten aus Algier vom 30. Jan. Marschall Bugeaud war am 24. zu Ain Tukeria eingetroffen, um seine Colonne frisch zu verproviantiren. In dem Lande, das er verlassen hatte, war durch ihn eine neue und vollständige Reorganisation ausgeführt worden. Die meisten der einflußreichsten Chefs dieser Gegend, welche bisher jede Annäherung vermieden hatten, erschienen vor dem Marschall und nahmen die ihnen übertragenen Commandostellen an. Die Stämme erfüllten genau alle ihnen auferlegten Bedingungen für ihre Begnadigung. Der Reiterhaufen, mit welchem Abd el Kader wieder gegen Osten sich gewendet hat, wurde von ihm bei den Harrars Garabas zusammengezogen und besteht aus Leuten von den Stämmen des Südens. Auf die erste Kunde von diesem neuen Zuge Abd el Kader's rückte der Marschall, von Ain Tukeria aus, an den Nahr Wassel, wo er auf alle möglichen Fälle gefaßt ist, wenn der Emir länger im Süden der Provinz Tittery verweilen sollte. In der Subdivision Orleansville stehen die Dinge gut, der ganze Kreis Tenes ist wieder unterworfen. Seit der Emir sich nach dem Süden der Provinz Algier gewendet hat, ist in des Division Oran keine neue Bewegung mehr erfolgt. Der Oberst Pelissier hat in der Subdivision Mostaganem die Unterwerfung des so mächtigen Stammes der Flittas vollendet.

Briefe aus Setif berichten dem Akhbar von Algier, daß die Zahl der auf dem Marsch des Generals Levasseur erfrorenen Mannschaften sich auf 208 belaufe; von den in die Lazarethe gebrachten halb erfrorenen starben aber auch noch sehr viele, so daß der Gesammtverlust in Folge des Schneesturms jetzt auf 500 Mann geschätzt wird.

Der in Ham gefangen sitzende Prinz Louis Napoleon hat ein neues Gesuch um seine Entlassung eingesendet. Er erneuerte darin sein Versprechen, sich wieder als Gefangener zu stellen. Als Antwort erfolgte ein abermaliges Schreiben des Ministers Duchatel an den Commandanten von Ham: „Wollen Sie dem Prinzen mittheilen, daß der Ministerrath sein zweites Gesuch nicht genehmigen kann. Eine Begnadigung muß verdient, oder offen nachgesucht werden.“

Aus Barcelona erfahren wir vom 30., daß noch immer in jeder Nacht zahlreiche Patrouillen nach allen Richtungen die Stadt durchziehen und starke Piquets von Infanterie und Cavallerie in den Kasernen immer unter den Waffen bleiben. Das neue Steuer-System war fortwährend der Gegenstand des allgemeinen Widerwillens und man schildert die Wirkungen desselben — wohl etwas übertrieben — als sehr traurig. Man spricht von der Schließung mehrerer Magazine, Zunahme des Elends, Stockung des Handels, Abnahme des Credits und wachsendem Geldmangel.

Die Seine ist wieder auch hier in Paris aus den Ufern getreten. Aus dem Innern des Landes gehen noch vielfach Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. An mehreren Orten fährt man mit Böten; in vielen andern kann man die Todten nicht beerdigen, weil die Kirchhöfe überfluthet sind.

Vom 6. Die Marokkanische Armee soll, wie die France algerienne vom 28. v. M. meldet, sich anschicken, gegen die Deira Abdel Kader's zu marschiren. „Alle Vorbereitungen sind getroffen,“ sagt dieses Blatt, „um sich des Emirs zu bemächtigen, und wenn man auch seiner selbst nicht habhaft werden sollte, wird er doch gewiß durch die vereinten Anstrengungen des Kaisers von Marokko und der Französischen Kolonnen seine Truppen geschlagen sehen.“

Vom 8. Abd el Kader ist plötzlich in der Nähe von Setif erschienen, wie der „Algerie“ unterm 29. Januar von dort berichtet wird. „Auf dem Marsche von Boghar nach Fum-Uad-el-Dschenan“, sagt das Schreiben weiter, „hat er unbarmherzige Razzias gegen alle

Stämme ausgeführt, welche ihm nicht im voraus Bürgen ihrer Unterwürfigkeit geschickt hatten. Die Uled-Messelem, ein Stamm der Subdivision von Setif, wurde hart mitgenommen. Der Oberst-Lieutenant des 19. leichten Regiments ist an der Spitze von 1500 Mann ausgerückt, um sich in die Medschana zu begeben; alle verfügbaren Streitkräfte der Subdivision, Französische Soldaten und eingeborne Reiter, wurden zur Bildung dieser Colonne zusammengezogen. Man versichert, Abd el Kader stehe an der Spitze von wenigstens 2000 Reitern und habe namentlich eine bedeutende Razzia gegen die Uled-Sidi-Aissa, einen Priesterstamm, welche die religiöse Oberhoheit über den größten Theil des ehemaligen Weyliks von Titteri ausübt, ausgeführt."

Vom 9. Die neuesten Nachrichten aus Algier, wonach Abd el Kader in die Provinz Konstantine eingedrungen ist, sollen den König bewogen haben, den Herzog von Aumale nach Afrika zu senden, der angeblich in wenigen Tagen dorthin abgehen würde.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Febr. Die Whig-Partei hat nunmehr vollständig beschlossen, Sir R. Peel's großartige Maßregel aufrichtig und einstimmig zu unterstützen, ohne ihn selbst mit Amendements in Verlegenheit zu setzen oder ihm Grund zur Klage über unsicheren Beistand zu geben. Wenn die Ackerbau- und Schutz-Partei indeß noch länger die drei Jahre Aufschub, welche lediglich, um sie zu versöhnen, gewährt worden sind, mit Verachtung zurückweist, so wird Sir R. Peel sicherlich keine sehr enthusiastische Anhänglichkeit dafür zeigen; aber so lange, als sie ein Mittel darbieten, seine Kollegen zu versöhnen und seine Anhänger zu bekehren, wird er wohl dafür streiten. Der Eindruck, welchen die Maßregel im Lande gemacht hat, ist gewiß im höchsten Grade ein günstiger. Keines der verschiedenen Fabrik-Interessen, die doch ihren Schutz verlieren sollen, hat irgend eine Klage erhoben, und die Ackerbau-Versammlungen werden mit jedem Tage weniger zahlreich und wirksam.

Die Ostindische Ueberlandpost, wenigstens die Depeschen derselben für die Times, ist auch diesesmal auf dem Wege über Triest hier zuerst angekommen, und zwar schon am gestrigen Tage. Sie hat außer den bis zum 1. Januar aus Bombai reichenden regelmäßigen Berichten noch einen vom 3. Januar datirten nachträglichen Bericht (zu dessen Mitnahme das bereits in See gegangene Dampfschiff „Victoria" wieder zurückgerufen wurde) überbracht. Dieser Nachtrag enthält den Inhalt einer aus Umballah vom 26. Decbr. datirten Depesche, derzufolge die Schlacht zwischen dem Brittischen Heere und den Seikhs bei Firuzpur stattgefunden und schon drei Tage, vom 21. bis zum 23. December, Tag und Nacht gedauert hatte, ohne beendet zu sein. Die Engländer hatten eine Stellung genommen und waren im Begriffe, die zweite zu stürmen, als die letzten Nachrichten das Schlachtfeld verließen. Sir Henry Hardinge befehligte das Centrum des Brittischen Heeres, Sir Hugh Gough den rechten und General Littler den linken Flügel, welcher letztere Anfangs hart gedrängt gewesen war. Auf beiden Seiten war der Menschenverlust sehr groß, am meisten jedoch hatten die Seikhs verloren, denen die Engländer überdies bereits 65 Geschütze abgenommen hatten; auch hatten sich die Letzteren bereits zu Herren des Lagers ihrer Feinde gemacht.

Vom 7. Wieder sind zwei staatskirchliche Geistliche, Formby und Burder, zur katholischen Kirche übergetreten. Es sind nun etwa 100 Personen aus den oberen Schichten der Gesellschaft, darunter an 40 Geistliche, in den letzten Monaten übergetreten, und die Bewegung ist im Fortgang, wie man denn z. B. in Erfahrung gebracht hat, daß eine Anzahl Studirender in Oxford bei ihren Andachtsübungen Altarschränke anwendet. Bei den mittleren und unteren Classen jedoch hat diese Neigung zum Katholicismus nicht den geringsten Anklang gefunden.

Nach Berichten aus Galway in Irland befürchteten die Behörden dort Ruhestörungen, weil das Volk gedroht hatte, die Magazine der Kornhändler zu erbrechen, wenn noch irgend fernere Kornausfuhren versucht würden.

Schon waren Dragoner angelangt, um etwanige Excesse zu unterdrücken, und 2 Kompagnieen Fußvolk wurden zur Verstärkung der Besatzung erwartet. In letzter Zeit hatte man aus dem Hafen von Galway ansehnliche Massen Getreide ausgeführt, während die ärmere Bevölkerung kein Brod zu essen hat.

Deutschland.

Berlin, 4 Febr. Die Vorsteher der Reformgenossenschaft theilen jetzt den Genossen Folgendes mit: „Zur Förderung der Reformsache, wie besonders zur Regulirung mehrerer wichtigen Fragen, die einen langen Aufschub kaum mehr gestatten, ist uns wichtig geworden, mit den auswärtigen Genossenschaften in nähere Verbindung zu treten, sowohl zur Verständigung über die bisherigen Schritte in unserer Angelegenheit, wie überhaupt zur klaren Beschlußnahme über die Art und Weise der Verbindung sämmtlicher Genossenschaften zu einem Gesammtwirken in der Folge, und hauptsächlich zur endlichen Berufung einer Synode. In der letzten Sitzung der Bevollmächtigten haben wir daher den Beschluß gefaßt: in einem Rundschreiben an sämmtliche auswärtige Genossenschaften diese zur Absendung von Bevollmächtigten hierher auf den 14., 15. und 16. April d. J. aufzufordern.

Posen, 31. Januar. Man spricht von umfassenden Maßregeln zu einer endlichen Pacificirung der Provinz, namentlich von einer beabsichtigten Einverleibung des Großherzogthums mit den angrenzenden Provinzen Westpreußen, der Mark Brandenburg und Schlesien, so daß die Provinz Posen von der Landkarte und aus dem Staatsorganismus verschwinden würde. Sonst wohlunterrichtete Personen halten diese wichtige und ohne Zweifel gründliche Maßnahme nicht für unwahrscheinlich, zumal da die Kosten der Reorganisation durch Reducirung der Gerichte, der Verwaltungsbehörden, der Bildungsanstalten u. s. f. mit der Zeit mehr als gedeckt werden würden. Im Bromberger Regierungsbezirk sollen von neuem zahlreiche Verhaftungen erfolgt sein und diese auch in Galizien fortdauern.

Bromberg, 4. Febr. Der kurzen Aufregung ist schnell eine wahrscheinlich nachhaltige Ruhe gefolgt. Schon vor fast acht Tagen verschwanden bei den militairischen Posten das Gepäck und die scharfen Patronen, und es sind auch sämmtliche Wachtposten an den Thoren wieder eingezogen. Verhaftungen fallen indeß in der Nähe, besonders nach Schwetz hin, noch häufig vor, und soll damit auch die Römisch-katholische Geistlichkeit heimgesucht sein. Bemerkenswerth ist jedoch, daß die niedere Polnische Bevölkerung auf dem Lande, besonders der Bauernstand, mit den jetzigen Maßregeln der Regierung sehr zufrieden ist, und sich jene öffentlich in diesem Sinne ausspricht. Es zeigt sich also deutlich, daß die entdeckte Verschwörung, welche wieder nur eine reine Adels-Verschwörung war, bei dem gemeinen Manne nie Anklang gefunden haben würde. Ja selbst der religiöse Fanatismus, den man zu diesem Zwecke anzufachen gesucht hat, ist bei weitem nicht überall hingedrungen, und der Communismus kann, wenn er nicht absichtlich blind ist, jetzt deutlich sehen, auf wie schwachen Füßen sein Einfluß und seine Macht über den Geist der niederen Classen selbst hier steht.

Gniewkowo, 2. Febr. Aller Gemüther werden in diesem Augenblicke bewegt durch die bekannt gewordene Entdeckung einer Verschwörung, die noch immer an Bedeutung zu gewinnen scheint, in unseren östlichen Provinzen; und um so größer ist die Bewegung der Gemüther, je weniger von dem Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchungen über die eigentlichen Zwecke und Urheber derselben bisher Zuverlässiges ins Publicum gekommen, und je größeren Spielraum dadurch natürlich allerlei beunruhigende Gerüchte gewinnen, gestützt auf das bekannte Faktum, daß die Regierung für nöthig befunden hat, diesen, allerdings militärisch schwach bewehrten Provinzen Truppenverstärkungen aus Pommern und der Mark zukommen zu lassen. — Demgemäß rückte auch am 22. v. M. das 3. Dragoner-Regiment in Gniewkowo und Umgegend ein, wonach also der bisherige Zustand der Ruhe und Ordnung in dieser Gegend in der That nicht allzu sehr gesichert zu sein scheint. — Und daß

es hier wirklich nicht um die Ruhe und Ordnung so ganz sicher stehen muß und alle Gefahr vorüber ist, beweist der Umstand, daß in der heutigen Nacht wirklich die Nachricht an die 2. Escadron dieses Regiments kam, Angesichts der Ordre sofort im Kriegszustand im Dublirmarsch sich nach Thorn zu begeben und zu Befehl des dortigen Kommandanten zu stehen, und daß die 4. Eskadron packen und satteln solle, um jeden Augenblick zum Ausrücken ebenfalls bereit zu sein. Ueber den Grund zu dieser Requisition Seitens des Thorner Kommandanten ist bis jetzt noch nichts Gewisses bekannt geworden. Uebrigens drängt sich dem unbefangenen Beobachter immer mehr die Ueberzeugung auf, daß diese ganze Verschwörung ein Werk jesuitischer Umtriebe ist, deren leitende Fäden wohl weiter, als in den ehemaligen Polnischen Landen zu suchen sein möchten. Dafür spricht Vieles, das hier zu erörtern zu weit führen würde.

München, 27. Jan. In der heutigen Sitzung hatte auch unsere Kammer der Abgeordneten Gelegenheit, sich für einen Gegenstand auszusprechen, für den sich das ganze Deutsche Volk, für den sich die übrigen Deutschen ständischen Versammlungen fast ohne Ausnahme erklärt haben: Die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens.

München, 10. Fbr. J. K. H. die Frau Prinzessin Luitpold ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden, dem dritten Enkel unseres Königs.

Darmstadt, 8. Febr. Auf Veranlassung des hiesigen Ober-Consistoriums wird die 300-jährige Wiederkehr von Luthers Todestag in allen evangelischen Kirchen den Sonntag darauf, als den 22. Febr. durch Erwähnung desselben in der Predigt und Erhebung einer Kirchen-Collecte zur Familienstiftung für die leiblichen Nachkommen Luthers, begangen werden.

Oesterreich.

Prag, 1 Febr. In den Elbgegenden unseres Königreichs erneuern sich die Schreckensscenen des vorigen Jahres. Nach Berichten aus dem Leitmeritzer Kreise hat dort das Wasser schon beinahe die Höhe von 1845 erreicht. In Podiebrad stieg das Wasser um beinahe zwei Fuß höher, als im vorigen Jahre; mehr als 30 Häuser sind theils eingestürzt, theils so beschädigt, daß sie nicht mehr bewohnt werden können, und nur mit Mühe wurde die Kettenbrücke gerettet. Noch trauriger ist das Loos der Nachbarschaft; das Wasser stieg so schnell, daß viele Einwohner kaum ihr Vieh zu retten vermochten.

Schweiz.

Zürich, 6. Febr. Einundzwanzig angesehene Männer von Zürich und Winterthur, an deren Spitze Alt-Bürgermeister von Muralt und Antistes Füßli stehen, laden zu Beiträgen für die zurückgetretenen Waadtländischen Geistlichen ein, „die ihre amtlichen Beziehungen zu der weltlichen Obrigkeit nur deswegen gelöst hätten, weil sie ihrem heil. Berufe als Diener Christi und seines Evangeliums sich den peinlichsten Beschränkungen unterwerfen sollten. Die abgetretenen Waadtländischen Geistlichen erklären übrigens durch ein Schreiben ihren Gemeinden, daß sie die Hoffnung aufgegeben hätten, ihre Stellen wieder zu erhalten, und entschlossen seien, eine freie vom Staat unabhängige Kirche zu gründen. Sie hoffen noch manche würdige Collegen aus der Staatskirche zu ihnen treten zu sehen, und verwahren sich entscheiden gegen jeden Verdacht politischer Absichten.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Newyork, 18. Jan. In beiden Häusern des Congresses ist eine friedliche Stimmung laut geworden. Der Senat hat die Discussion der Aufkündigungsfrage bis zum 10. Fbr. hinausgeschoben und ist offenbar gesonnen, nichts zu übereilen und einen Ausweg zu suchen, auf welchem die Ehre des Landes gewahrt und dabei doch der Frieden erhalten werden können. — Im Repräsentantenhaus wurde die Debatte über die Oregonfrage fortgesetzt. Abwechselnd wurden Reden pro und contra gehalten; die Meinung schien zu überwiegen, man werde am besten thun, dem Präsidenten nichts vorzuschreiben, vielmehr ihm zu überlas-

sen, die Aufkündigung, falls er sie für angemessen halte, in Kraft seiner Befugniß als Inhaber der ausübenden Gewalt, ergehen zu lassen. — Die „Times“ vom 4. Decbr. mit der Ankündigung, die letzte Stunde der Korngesetze habe geschlagen, war erst am 14. Jan. mit dem Packetschiff „Oxford“ zu Newyork eingetroffen. Die unerwartete Kunde hatte große Sensation gemacht. Der „Courier-Enquirer“ meint, die Wirkung dieser Nachricht auf die commerciellen und politischen Verhältnisse der Union könne nicht zu hoch angeschlagen werden. — Die Meldungen aus Kanada gehen dahin, daß sich dort unter den beiden großen Abtheilungen der Bevölkerung (Franzosen und Engländern) der größte Enthusiasmus zeigt für die Sache Großbritanniens. Man exercirt die Milizen und baut Festungswerke. Sollte es zum Krieg kommen, so würde Kanada den Vereinigten Staaten nicht so leicht, als man sich vielleicht zu Washington schmeichelt, zur Beute werden.

Vermischtes.

St. Petersburg. In Tiflis erscheint mit Genehmigung des Statthalters vom Kaukasus, Fürsten Woronzow, seit dem Beginne dieses Jahres eine neue politische und literärische Zeitung: „Der Kaukasus“, in Russischer und Armenischer Sprache. Jeden Sonnabend kommt ein Bogen heraus. Der Pränumerations-Preis für das Jahr beträgt 7 Rbl. 50 Kop. S.

— Die seit dem Beginne dieses Jahres unter der Redaction von N. A. Polewoi neu umgestaltete und ausgestattete, an jedem Sonnabende zu St. Petersburg erscheinende Literatur-Zeitung kündigt in Nr. 1 zwei Bände Materialien zur Biographie des Fürsten P. Ch. Wittgenstein an und liefert als Probe zehn den Fürsten betreffende Original-Briefe.

Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget das Livländ. Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Oberfiscal A. Höppener, quo contradictore in concursu creditorum weiland Dorpatschen Kreisrentmeisters Herrn Collegien-Assessors und Ritters Gustav Kieseritzky und der Erben des weiland Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrmann Klüver, nachgesucht worden, daß ein Proclam

1) ad concursum creditorum des verstorbenen Dorpatschen Kreisrentmeisters, Herrn Collegien-Assessors und Ritters G. Kieseritzky, und
2) ad convocandos creditores des verstorbenen Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrm. Klüver erlassen werden möge; als hat das Livländ. Hofgericht, dem Ansuchen willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an die sub Nr. 1 und 2 genannten Verstorbenen, modo deren resp. Concurs- und Nachlaßmassen, als Gläubiger, sowie
3) an die gleichfalls verstorbene Titulair-Räthin Anna Catharina Beyer, geb Ruthenberg, modo deren Nachlassenschaft, als Gläubiger oder Erben aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen formiren zu können vermeinen,

oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams rücksichtlich der sub Nr. 1 und 2 bezeichneten Massen innerhalb der Frist von 6 Monaten und der beiden nachfolgenden Acclamationen von 6 zu 6 Wochen, rücksichtlich des sub Nr. 3 erwähnten Nachlasses aber innerhalb der Frist von einem Jahre und 6 Wochen, allhier beim Hofgerichte mit solchen ihren Ansprüchen und Forderungen gehörig anzugeben, und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Fristen Niemand weiter gehört, sondern jeder Ausbleibende mit seinen Ansprüchen und Forderungen für immer präcludirt werden soll. Zugleich werden debitores der vorstehend erwähnten Massen, und Diejenigen, welche zu denselben gehörige Vermögensstücke in Händen haben, bei der auf Verheimlichung und unrechtmäßige Auslieferung fremden Eigenthums

gesetzten Strafe resp. des doppelten und eigenen Ersatzes, hiermit angewiesen, innerhalb derselben vorgesetzten Frist bei diesem Hofgerichte getreuliche Anzeige von ihrer Schuld und von den in ihren Händen befindlichen Vermögensstücken zu machen, auch dieselben nirgend anderswohin als an diese Oberbehörde einzuliefern. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 19. Dec. 1845.

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:
(L.S.) A. v. Löwis,
Nr. 2994. stellvertretender Präsident.
A. v. Tiesenhausen, Act. 3

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau verfügt hat, die offen eingelieferten testamentarischen Dispositionen

1. des hies. Einwohners Isidor Kusmin und
2. des Stadtträgers Peter Taets

am 14. März d. J. verlesen zu lassen, als wird solches iis quorum interest desmittelst eröffnet und werden zugleich Alle und Jede welche wider diese letztwilligen Verfügungen zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche ihre Protestationen entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet, sub poena praeclusi allhier zu verlautbaren. Gleichergestalt werden auch alle diejenigen die an die Verstorbenen Anforderungen haben sollten, hierdurch angewiesen, in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi sich mit ihren Ansprüchen und Anforderungen hierselbst anzugeben, und selbige gehörig zu documentiren.

Publicatum Pernau Rathhaus den 6. Februar 1846.

In fidem
Nr. 389. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 3

Von einem Wohledlen Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau werden mittelst dieses proclamatis Alle und Jede welche an nachbenannte Nachlässe

1. der weil. Kaufmannswittwe Henriette Bremer geb. Grewe und
2. der verstorbenen Ehefrau des Weinküpers Ausländers Carl Kollmann, Henriette Kollmann geb. Holmer

irgend welche Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses proclamatis, und spätestens den 26. Juli 1846 sub poena praeclusi, allhier entweder persönlich oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein sollen. Publicatum Pernau Rathhaus den 26. Januar 1846.

In fidem
Nr. 306. C. Schmid,
(L. S.) Syndic. et Secret. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im II. Quart. sub Polizei Nr. 178 belegene, von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Johann Friedrich Bliebernicht, Marie geb. Heyer, an den hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner, mittelst am 22. Januar d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche oder Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen oder Protestationen in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt

sein soll, das in Rede stehende Wohnhaus cum appertinentiis aber dem rechtmäßigen Acquirenten hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus, den 1. Februar 1845.

In fidem

Nr. 342. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 2

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zum Nachlasse weil. Frau Henriette Bremer geb. Grewe gehörige in hiesiger Stadt an der Ecke der Königs- und Nikolai-Gasse sub Nr. 201 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 25., 26. und 28. Feb., der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 1. März d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufes sind in der Kanzellei des Vogteigerichts zu inspiciren.

Pernau Rathhaus den 29. Jan. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 34. R. Hehn, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erbauung einer neuen Badestube bei dem Stadt-Militair-Krankenhause dem Mindestfordernden vergeben werden soll, worüber Torge bei diesem Collegio am 26. Februar und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 53. F. Drewnick, Ntr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß verschiedene innerhalb der Stadtgrenze belegene Fischerzüge in der Ostsee dem Meistbietenden zur Benutzung verpachtet, und zu dem Zwecke bei diesem Collegio Torge am 26. Febr. und 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden sollen.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 31. Januar 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 54. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mein Wohnhaus, in der hiesigen Vorstadt belegen, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden wie auch Obst- und Gemüsegarten bin ich willens zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn G. Dörbeck.

Pernau den 13. Febr. 1846.

A. Leverentz. 3

Ein neuer Schlitten steht zum Verkauf bei

J. F. Glabe. 3

Vom 8. bis zum 15. Februar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Ottilie Caroline Sparwardt. — St. Elisabeth's-Kirche: Luise Grünberg. — Anna Luise Neruts. — Caroline Amalie Karro.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Carl Graaf, alt 69 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Jakob Johannson, alt 36 J. — Anna Amalie Tauram, alt 4 M. — Tio Mattwejew, alt 85 J. — Ann Perra, alt 3 J. — Hans Rockmann, alt 19 J. — Mall Hindrichson, alt 70 Jahr. — Jurri Reinhold, alt 62 J.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Heinrich Alexander Hoffmann mit Pauline Louise Reimers. — Johann Reinhold Simson mit Wittwe Barbara Johanna Winter, geb. Hauer.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 8. 1846.

Sonnabend, d. 23. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 9. Febr. Der Dirigirende Senat hat ſich einen Bericht des Herrn Miniſters des Innern vom 21. Dec. 1845 vortragen laſſen, wonach der Reichsrath im Departement der Oekonomie und in der allgemeinen Verſammlung, nach Durchſicht einer Vorſtellung des Herrn Miniſters der innern Angelegenheiten wegen Ergänzung der beſtehenden geſetzlichen Vorſchriften hinſichtlich der Erhebung der zum Beſten der Stadt-Einnahmen feſtgeſetzten Abgaben von außergerichtlichen Acten verſchiedener Art, am 27. Nov. v. J. zur Ergänzung und Veränderung der beſtehenden Normen folgendes Allerhöchſtbeſtätigte Gutachten getroffen hat: 1) Bei der Einſchreibung von Verträgen und Abmachungen verſchiedener Art, in die Bücher der Stadtmackler, z. B. über den Verkauf von Waaren und anderen beweglichen Vermögens, über Miethe u. ſ. w., wird zum Beſten der Stadt-Einkünfte ſowohl in den beiden Reſidenzen, als auch in allen übrigen Städten des ganzen Reichs, eine beſondere Steuer von einem halben Procent des Werths der Summe, über welche der Contract lautet, erhoben; 2) wenn in dem Contracte eine jährliche Zahlung im Laufe einer beſtimmten Zahl von Jahren feſtgeſetzt iſt, ſo wird die Steuer von der Summe erhoben, welche bei der Zuſammenzählung der ganzen Reihenfolge der Jahre herauskommt; wenn aber im Contracte bloß jährliche Zahlungen ohne beſtimmte Bezeichnung des Termins oder der Zahl der Jahre feſtgeſetzt worden ſind, ſei es nun bis zum Tode des einen der contrahirenden Theile, in einem ſolchen Falle wird die Steuer vom zehnjährigen Geſammt-Betrage der ganzen Summe erhoben; 3) von der durch Mackler nach der feſtgeſetzten Ordnung von den Verträgen und Abmachungen anderer Art erhobenen Summe wird ihnen zum Gehalt und zu Canzellei-Ausgaben, worunter auch die Anſchaffung der nöthigen Bücher und die Bezahlung der Kronsposchlin mit einbegriffen iſt, der Betrag von 25 Procent überlaſſen.

In einem Allerhöchſteigenhändigen Namentlichen Ukas Sr. Kaiſerlichen Majeſtät vom 31. December 1845 an den Dirigirenden Senat iſt geſagt: Nach Durchſicht einer Vorſtellung des Herrn Finanzminiſters im Reichsrathe haben Wir für gerecht erachtet, die zur Unterhaltung der Landpolizei durch den Ukas vom 9. Jan. 1835 angeordnete Steuer auch auf die Sibiriſchen Gouvernements, auf Kurland und auf die Provinz Beſſarabien auszudehnen, und befehlen demgemäß: 1) dieſe Steuer in den Sibiriſchen Gouvernements und in der Provinz Beſſarabien mit dem 1. Jan. 1846 in Kraft treten zu laſſen, in Kurland aber wegen des dieſes Gouvernement betroffen habenden Mißwachſes erſt mit dem 1. Jan. 1847 einzuführen; 2) die erwähnte Steuer ſoll von allen die Landſteuer entrichtenden Ständen, mit Ausnahme der ſtädtiſchen, in folgender Grundlage beigetrieben werden: im Kurländiſchen Gouvernement zu 9 Kop. S. M. von der Seele, in der Provinz Beſſara-

bien zu 27 Kop. S. M. von der Familie, und in den Gouvernements des östlichen und westlichen Sibiriens ist die Erhebung des ganzen Betrags der Steuer zu 9 Kop. S. M. von der Revisions-Seele der örtlichen Haupt-Obrigkeit in der Art anheimzustellen, daß sie dieselbe nach solchen Regulativen beitreiben lassen kann, wie sie den jetzt daselbst befindlichen Classen der Einwohner nach ihren Hilfsmitteln am besten entsprächen, mit Ausnahme der Provinz Jakutsk, in welcher diese Steuer bis zu einer neu erfolgten Bestimmung nicht einzuführen sein wird; 3) was die Gouvernements Esthland und Livland anbetrifft, in denen eine besondere Local-Ordnung zur Ablösung der Landes-Obliegenheiten besteht, so ist bei der Nichtanwendung des obenbezeichneten Landsteuer-Systems auf diese beiden Gouvernements auch vom Jahre 1846 an in denselben die Verausgabung für Unterhaltung der Landpolizei zur Ergänzung der Kosten auf die dort bestehenden Hilfsmitteln zur Ablösung der Landes-Obliegenheiten zu repartiren. Der Dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die deshalb erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Rom, 29. Jan. Der Gesundheitszustand J. M. der Kaiserin ist, den hier eingegangenen offiziellen Berichten zufolge, so wie man unter den Umständen der hohen Reisenden ihn nur wünschen darf. Ihre Aerzte, namentlich der wirkliche Geheime Staatsrath Dr. Mant (aus Küstrin) und Dr. Marcus, erkennen darin ein erfreuliches Resultat des Aufenthalts in einem südlichen Klima. Sie stellen sogar eine dauernd befestigte Gesundheit J. M. der Kaiserin in Aussicht, wenn Palermo, dessen klimatische Einwirkungen fast sichtlichen Segen brachten, nicht zu früh verlassen wird; die hohe Genesende hat daher beschlossen, bis zum 15. März ihre provisorische Heimath mit keiner andern zu vertauschen.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Die aus Algier hier eingegangenen Nachrichten, und besonders Abd el Kaders Erscheinen in der Provinz Konstantine, scheinen die Maßregeln zu bestimmen. An die Garnisonen des Südens ist bereits der Befehl abgegangen, neue Verstärkungen nach Algier zu schicken, deren Betrag auf 8000 Mann angegeben wird. Die Reisewagen des Herzogs von Aumale haben Paris bereits verlassen. Der Herzog soll den besondern Auftrag von seinem Königlichen Vater erhalten haben, selbst an Ort und Stelle zu sehen, und Bericht abzustatten, vor Allem aber den Marschall Bugeaud zu einem subordinationsmäßigeren Betragen und constitutionelleren Verhalten zu der verantwortlichen Staatsgewalt zurückzuführen. Man behauptet, daß der Marschall Bugeaud nach Frankreich zurückkehren werde; er selbst soll seine Abberufung wiederholt verlangt haben.

Ein Schreiben aus Algier in der „Presse“ sagt, daß in den Provinzen Algier, Oran und Konstantine große Krankheiten unter dem Militair herrschen. Allein in der Provinz Algier sind im Decbr. 600 Soldaten an dem Fieber und der Dissenterie gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Februar. Neuere Berichte aus Irland schildern die Hungersnoth als im nahen Anzuge: Kartoffeln gelten berrits 4½ bis 5 Pence pr. Stone. Der Mangel an Lebensmitteln hat bereits an mehreren Orten Fieber und Seuchen hervorgebracht. Für Rechnung der Regierung sind vorläufig 5000 Fässer Amerikanisches Mehl (und Mais) in Cork gelandet, um nach Bedürfniß unter die Armuth vertheilt zu werden. Aehnliche Ladungen sind nach Waterford, Limmerick und Dublin bestimmt. Zur Verhütung und Unterdrückung von Unruhen hat die Regierung nach den südlichen Provinzen frische Truppen beordert und in Galway hat sich ein Kriegs-Dampfschiff vor Anker gelegt. — Im Norden von Schottland hat der sich immer entschiedener herausstellende Mangel an Kartoffeln zu mehrfachen Unruhen Veranlassung gegeben. Sie kamen zuerst in Inverneß am 4. d. M. zum Ausbruch, als eine Ladung Kartoffeln verschifft werden sollte. Das Volk rottete sich zusammen, um die Verladung zu

hindern; es mußte das Militair aufgeboten, und als die Menge einige Arreſtanten gewaltſam zu befreien ſuchte, die Aufruhr-Acte verleſen werden. Aehnliche Unruhen fanden in Hairn, Campbelltown, Invergordon und anderen Orten ſtatt.

Deutſchland.

Ueber die Auflöſung der badiſchen Kammern enthält das Mannheimer Journal folgenden Artikel: „Von Mund zu Mund fliegt die große Neuigkeit des Tages: Die Ständeverſammlung iſt aufgelöſt. Sehr natürlich reiht ſich an dieſelbe die Frage: welches war der Grund und welches der Zweck dieſer Auflöſung? Auf beide Fragen ſcheint uns die Antwort aus den gegebenen Verhältniſſen klar und deutlich hervorzugehen. Der Grund der Kammer-Auflöſung war die Majorität, welche die Fortſchrittspartei in derſelben beſaß. Der Zweck der Auflöſung iſt, dieſe Majorität ihr wo möglich zu entziehen. Die Klagen der Majorität über Cenſur und Polizei, über die Lage des deutſchen Vaterlandes überhaupt, hielt die Regierung für unbegründet; ſie hatte daher keine andere Wahl, ſie war gedrungen die Kammer aufzulöſen, da ſie ſich ſelbſt nicht auflöſen wollte. Wir verhehlen es nicht, wir freuen uns dieſer Auflöſung. Die neuen Wahlen mögen ausfallen, wie ſie wollen, wir treten in Folge dieſer wichtigen Maßregel einer Entſcheidung näher, und dieſes iſt es, was wir vor Allem wünſchen. Die Frage, um welche es ſich bei den nächſten Abgeordnetenwahlen handelt, iſt nicht mehr bloß eine politiſche Frage; es iſt zugleich auch eine kirchliche und ſociale.“

Berlin, 16. Febr. Die Ergebniſſe der eingeleiteten Unterſuchung der im Großherzogthum Poſen und einigen Weſtpreußiſchen Kreiſen entdeckten Verſchwörung haben dargethan, daß die höhern Führer dieſer Bewegung trotz vieler Verhaftungen in den niedern Ständen dennoch ihre Pläne weiter verfolgten und, durch Emiſſaire der Polniſchen Emigranten angetrieben, den Ausbruch einer wirklichen Empörung vorzubereiten ſuchten. Man hatte die Namen der Führer entdeckt, verhaftete die, welche grade in Poſen anweſend waren, und erließ entſprechende Befehle in andere Kreiſe. Damit dort kein Schuldiger voreilig gewarnt werde, wurden während der Verhaftung in Poſen die Thore der Stadt auf einige Stunden geſchloſſen, und es blieb Alles vollkommen ruhig. Es ſind, um gegen alle Wechſelfälle zu ſchützen, einige Truppen des fünften Armeecorps aus Schleſien in die Provinz Poſen eingerückt.

Bei dem herannahenden Schluſſe der Evangeliſchen Conferenz haben die Mitglieder derſelben ihren Landesherren gegenüber den Wunſch geäußert: Dieſes Inſtitut, das zunächſt nur vom Sturme der Zeit hervorgerufen iſt, zu einem bleibenden Schutzdache der Kirche umgewandelt zu ſehen. Sie haben ſich überzeugt, daß die großen Angelegenheiten der Zeit nicht einmal zu einem zeitlichen Erfolge, vielweniger zu einem dauernden, während einer Berathung geführt werden können, und wünſchten deßhalb eine alljährlich wiederholte Zuſammenkunft. Mehreren von ihnen iſt auch von ihren Fürſten eine zuſtimmende Antwort gegeben worden. Weder die Begründer noch die Mitglieder dieſer Conferenz haben wohl beim Beginn derſelben daran gedacht, daß ſich daraus eine kirchlich dauernde Behörde für Deutſchland, ähnlich der politiſchen des Bundestages zu Frankfurt, bilden könnte. Der Unterſchied zwiſchen beiden würde allerdings darin beſtehen, daß der Bundestag mehr executiver Natur iſt und den bereits fertigen Willen der Souveraine ausdrückt, auf der kirchlichen Verſammlung aber, als aus dem Volke hervorgehend, mehr der religiöſe Volksgeiſt den Regierungen gegenüber vertreten würde. Die nächſte Verſammlung, die höchſtens drei Jahre hinausgeſchoben werden ſoll, wird, wie es heißt, auf den Wunſch des Sächſiſchen Cabinets in Dresden ſtattfinden; nächſtdem dürfte ein Süddeutſcher Staat an die Reihe kommen. Man hat ſich ferner an die katholiſche Regierung Baierns gewandt, um ſie zu veranlaſſen, ihre proteſtantiſchen Bewohner den Intereſſen der kirchlichen Entwickelung nicht zu entziehen. Es ſoll von dort befriedigende

Antwort eingelaufen ſein, und man hofft daher, daß die evangeliſche Lehre in Baiern auf der nächſten Verſammlung ebenfalls ihre Vertreter finden wird. Minder günſtig ſoll der Beſcheid lauten, den man von Oeſterreich, an welches man ſich in gleicher Abſicht wandte, erhalten hat.

Vom 19. Nach den neueſten Nachrichten aus Poſen, welche bis zum 17. Abends reichen, war die Provinz vollkommen ruhig und ein großer Theil der am 14. d. M. angeordneten Verhaftungen außerhalb Poſen bereits bewirkt.

Auch in Wirſitz wurden in der Nacht vom 14ten auf den 15ten Februar mehrere Verhaftungen der bedeutenſten Häuptlinge der Konſpiration vorgenommen, unter denen ſich zwei der vornehmſten Edelleute (die beiden Grafen Ignatz und Konſtantin . . . . . ki) befinden, von denen der eine noch in der Nacht, der andere am 16ten Februar früh unter ſicherer Begleitung weiter befördert wurden. Durch dieſe Verhaftung der Polen-Chefs iſt hoffentlich in Wirſitz dem beabſichtigten Aufſtande das Haupt genommen, und wenn man in den andern Kreiſen mit gleicher Energie und Umſicht verfährt, wie in dem Wirſitzer, ſo dürften für diesmal die Revolutionspläne beſeitigt ſein. Die allgemeine Bewaffnung der Deutſchen und ſelbſt gutgeſinnter polniſchen Bauern und Tagelöhner, hat übrigens den polniſchen Edelleuten gezeigt, daß ſie auf den gemeinen Mann nicht ſo ſehr zählen dürfen. Betrübend bleibt es indeß immer, daß es zum bewaffneten Einſchreiten der Einſaſſen ſelbſt hat kommen müſſen.

Vom 24. Zuverläſſige Nachrichten aus Oppeln und Breslau melden, daß in den zur freien Stadt Krakau gehörigen, der Oberſchleſiſchen Grenze nahe liegenden Ortſchaften am 20. d. M. Abends Unruhen ausgebrochen, namentlich bewaffnete Haufen in den Flecken Jaworzno eingedrungen ſind, die daſelbſt aufbewahrten Züchtlinge befreit und einige Mordthaten begangen haben. Die von Krakau kommende Poſt wurde unweit der dieſſeitigen Grenze angehalten, durchſucht und beraubt. — Auch in der Nähe der Galiziſchen Stadt Oswiencim hatten ſich tumultuirende Haufen gezeigt und das Kaiſerlich-Oeſterreichiſche Grenz-Zollamt Babice veranlaßt, mit der Kaſſe in dem Preußiſchen Haupt-Zollamt Neu-Berum Schutz zu ſuchen. — Das in der Nähe liegende 2. Ulanen-Regiment hat ſofort Befehl erhalten, an die Grenze zu rücken, um nicht nur die dieſſeitigen Unterthanen vor etwanigem Eindringen der Empörer zu ſchützen, ſondern auch dem Freiſtaat Krakau die etwa nöthige Hilfe zu leiſten, und ſind zu gleichem Zweck eine Jäger-Abtheilung und ein Bataillon Infanterie von Breslau mit der Oberſchleſiſchen Eiſenbahn entſendet. Kaiſerlich-Oeſterreichiſche Truppen waren ſchon einige Tage früher in Krakau eingerückt.

Schweiz.

Bern. Durch Kreisſchreiben des Landammans iſt der große Rath auf den 12. d. M. einberufen worden, um die Maßregeln zu berathen, welche durch die Verwerfung ſeiner Beſchlüſſe vom 15. Januar nothwendig geworden ſind. Die vorberathende Behörde iſt in zwei Meinungen geſpalten, die eine, von Schultheiß Neuhaus vorgeſchlagene, geht auf ſofortige Auflöſung des großen Rathes und mithin auch des Regierungsrathes, damit ein durch das Volk, aber nach den gegenwärtigen Formen gewählter neuer großer Rath die Einſetzung des Verfaſſungsrathes beſchließen könne, woran ſich die jetzige Behörde dieſer Meinung zufolge durch ihren Eid behindert glaubt.

Ermuthigt durch die Revolution im Kanton Bern, deren Früchte noch zu erwarten ſtehen, wird nun auch in mehreren Bezirken des Kantons Aargau eine vom Volks-Vereine in Aargau ausgegangene Bittſchrift an den Großen Rath zur Unterzeichnung herumgeboten, welche zum Zwecke hat, den Geſetzvorſchlag über das Verbot der Freiſchaaren zu annulliren nach dem Beiſpiel der Patrioten von Baſellandſchaft.

Türkei.

Konſtantinopel, 7. Februar. Unlängſt aus Perſien angelangte Briefe ſprechen in wahrhaft beunruhigender Weiſe von den verheerenden Fortſchritten der Cholera im Innern

von Asien. Aus Kabul kommend, war die Seuche bereits bis in die Nähe von Teheran vorgedrungen.

Mexiko.

Die erwartete Revolution ist ausgebrochen. General Paredes hat sich mit den in San Luis Potosi stehenden Truppen, etwa 7000 Mann, am 15. December gegen die Regierung erklärt und sich gegen die Hauptstadt in Marsch gesetzt, wo er sehr bald wird eintreffen können. In seiner Proklamation erklärt er die Executive und den Kongreß für suspendirt, an deren Stelle eine zu berufende Nationalversammlung über die künftige Regierung zu entscheiden haben soll, indem er die gegenwärtige der äußersten Schwäche im Benehmen gegen Texas u. s. w. anklagt. Die Regierung dagegen denkt auf ernstlichen Widerstand, sie hat General Bustamente den Oberbefehl übertragen, 2000 Bürgermilizen bewaffnet und außerdem die ganze männliche Bevölkerung zwischen 16 und 60 Jahren zur Vertheidigung aufgerufen. Die Stadt Mexiko ist in Belagerungszustand erklärt, Schanzen sind aufgeworfen, Alles bereitet sich auf den Widerstand vor, ohne daß die Regierung indessen auch nur der Treue der Garnison versichert wäre. Diese Revolution geht vom Militär aus, und die Geistlichkeit scheint sie zu unterstützen, auch hat Santana's Partei die Hand mit im Spiele. Es vereinigen sich verschiedene Parteien, um die Regierung zu stürzen, welche ehrlicher als manche vorhergehende Administration, aber zugleich äußerst schwach und unfähig ist. Populär ist die Bewegung nicht, man erwartet nichts Gutes vom Militärdespotismus und noch weniger von Santana's Willkühr, wenn er durch die Bewegung wieder ans Ruder kommen sollte. Aber die Bürger lassen sich alles gefallen, wenn sie nur nicht fechten sollen, und so werden wohl die Soldaten abermals über das Geschick der Republik entscheiden. Wir fürchten, daß dieser Revolution, falle sie aus wie sie wolle, gar bald eine andere und immer mehrere folgen werden, so daß es um die Ruhe des Landes wieder auf lange Zeit geschehen sein möchte.

Vermischtes.

Konstantinopel. Ein seltenes und höchst merkwürdiges Phänomen hat sich, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, im Districte Jenischehr, sowie in den nahe gelegenen Bezirken von Siwrihissar, Eski Schehir und Seidi Gazi in Kleinasien ereignet. Es ist nämlich daselbst, nachdem schon großer Mangel an Lebensmitteln geherrscht hatte, Manna vom Himmel gefallen. Das hier erscheinende Blatt „Courrier de Constantinople" vom 24. d. M. enthält hierüber folgenden Artikel: „Briefe aus Jenischehr melden, daß seit mehreren Tagen von Zeit zu Zeit daselbst Manna vom Himmel fiel und den Einwohnern zur Nahrung diente. Es fällt, so drücken sich jene Briefe aus, in Stücken von der Größe einer Haselnuß und in bedeutender Menge. Es wird im Lande zu 12 Piaster der Kilo verkauft, was ungefähr vor einigen Monaten der Preis des Getraides war. Die Einwohner zerreiben es zu Mehl und backen damit Brod, welches demjenigen nichts nachgiebt, das wir zu essen pflegen. Das „Journal de Constantinople" vom 28. d. M. enthält einen ähnlichen Bericht.

Tiflis. Bereits vor mehreren Jahren hatte man an mehreren Puncten der Kaukasischen Landschaft unzweifelhafte Anzeichen von reichen, in der Erde verborgenen Steinkohlen-Lagern aufgefunden. Mancherlei Umstände wegen geschah bis jetzt jedoch nichts, die entdeckte Spur weiter zu verfolgen. Gegenwärtig aber hat das Bedürfniß jene Entdeckungen von neuem in Erinnerung gebracht. Graf Woronzow befahl bald nach seinem Statthalterschaftsantritt die unterbrochenen Nachforschungen wieder aufzunehmen. Vornehmlich richtete man das Augenmerk auf die Umgebungen der Stadt Kutaiß, wo man früher auf Kohlen gestoßen war, und hier, und zwar besonders bei dem Dorfe Tkwibul — etwa 40 Werst von Kutaiß — war es denn auch, wo der Bergbeamte Kulschin bald ein reiches, unmittelbar bis zur Oberfläche der Erde streichendes, Kohlenlager auffand. Von dieser Kohle wurden sogleich auf Geheiß des Statthalters etwa 2000 Pud ausgearbeitet und nach Re-

dut-Kale geschafft, um hier auf dem Kriegs-Dampfschiffe „Bojez" damit Heizversuche anzustellen. Als Resultat derselben ergab sich, daß die Tkwibulsche Kohle zum Gebrauche auf Dampfschiffen nicht allein tauglich sei, sondern für diesen Zweck sogar der Newcastleschen in Nichts nachstehe. Gleichzeitig wurden auch auf dem rechten Ufer des Kuban, nahe beim Fort Chumara und 176 Werst von Stawropel, sechs bedeutende Kohlenlager gefunden, von denen zwei besonders eine überaus vortheilhafte Bearbeitung versprechen. In nicht langer Zeit wird ein regelmäßiger Grubenbau auf den erwähnten Puncten in Angriff genommen; Straßen zur Fortschaffung des zu gewinnenden Materials sind im Entstehen und mit der Expropriation mehrerer, Privatpersonen zugehörigen, kohlenhaltigen Plätze ist begonnen worden. Die Steinkohle ist bei dem heutigen Stande der Industrie die bewegende Kraft par excellence; nach dem Grade, in welchem sie den Ländern der Erde zugefallen ist, nehmen diese in der Heutigkeit ihre industrielle Stellung ein. Das von der Natur vielfach begünstigte Kaukasien wird die seine sich zu erobern wissen!

Neapel. Am 3. Februar brach am Rande des alten Kraters, da wo der neue Kegel diesen Rand berührt, auf der Seite nach Neapel zu, ein Lavastrom mit ziemlicher Kraft hervor, während von fünf zu fünf Minuten Flammen und Steine heftiger als gewöhnlich emporgeschleudert wurden. Dabei ist das Wetter heiter und mild, kein Wölkchen trübt den hellblauen Himmel, und das erste Mondviertel beleuchtet die Scene mit seinem Silberglanz.

— An dem Stammorte der Familie Luther, in Möhra, soll ein Luthers-Denkmal errichtet werden. Ihre Majestät die Königin Wittwe von England hat unaufgefordert 1200 Fl. dazu geschenkt, Se. Hoheit der Herzog von Meiningen hat dieser Summe noch 1000 Fl. hinzugefügt. Das Dörflein Möhra liegt in der Nähe von Liebenstein und Salzungen; noch leben dort Glieder der Luthers-Familie und man zeigt zwei Häuser, welche Luthers Eltern gehört haben sollen.

— In Wismar hat sich ebenfalls eine „freie evangelische Gemeinde" gebildet, gleichwie in Königsberg. Ein Advokat Düberg steht an der Spitze.

Düsseldorf. Ein hiesiger Schmied, K. Becher, hat eine Vorrichtung erfunden, um Papier, Pulver ꝛc. im stärksten Feuer unversehrt zu erhalten. Man hat darüber sehr glückliche Versuche gemacht. Das Pulver blieb z. B. selbst in einem glühenden Eisenkasten unverletzt und Papier in demselben wurde nur gebräunt.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirk. 1) Das Gut Timmofer mit 14 männlichen Revisionsseelen, 1 Schenke, 2 Krügen, 33 Dess. Ackerland, 27 Dess. Heuschlag, ⅔ Dess. Wald; Jahresrevenüe 74 Rub. S. M. 2) Das Gut Alt-Koikül mit 666 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, Jahresrevenüe 2482 Rubl. S. M.

Im Fellinschen Bezirk. Das Gut Weehof mit 252 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbr. 65 Dess. Ackerland, 95 Dess. Heuschlag; Jahresrevenüe 810 Rub. Slb. M. Der drei genannten Güter Torge sind am 26., deren Peretorge am 30. März d. J.

Riga am 14. Februar 1846

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 1213. L. Walter, Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget das Livländ. Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Oberfiscal A. Höppener, quo contradictore in concursu creditorum weiland Dorpatschen Kreisrentmeisters Herrn Collegien-Assessors und Ritters Gustav Kieseritzky und der Erben des weiland Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrmann Klüver, nachgesucht worden, daß ein Proclam

1) ad concursum creditorum des verstorbenen Dorpatschen Kreisrentmeisters, Herrn Collegien-Assessors und Ritters G. Kieseritzky, und
2) ad convocandos creditores des verstorbenen Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrm. Klüver erlassen werden möge; als hat das Livländ. Hofgericht, dem Ansuchen willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an die sub Nr. 1 und 2 genannten Verstorbenen, modo deren resp. Concurs- und Nachlaßmassen, als Gläubiger, sowie
3) an die gleichfalls verstorbene Titulair-Räthin Anna Catharina Beyer, geb Ruthenberg, modo deren Nachlassenschaft, als Gläubiger oder Erben aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen formiren zu können vermeinen,

oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams rücksichtlich der sub Nr. 1 und 2 bezeichneten Massen innerhalb der Frist von 6 Monaten und der beiden nachfolgenden Acclamationen von 6 zu 6 Wochen, rücksichtlich des sub Nr. 3 erwähnten Nachlasses aber innerhalb der Frist von einem Jahre und 6 Wochen, allhier beim Hofgerichte mit solchen ihren Ansprüchen und Forderungen gehörig auszugeben, und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Fristen Niemand weiter gehört, sondern jeder Ausbleibende mit seinen Ansprüchen und Forderungen für immer präcludirt werden soll. Zugleich werden debitores der vorstehend erwähnten Massen, und Diejenigen, welche zu denselben gehörige Vermögensstücke in Händen haben, bei der auf Verheimlichung und unrechtmäßige Auslieferung fremden Eigenthums gesetzten Strafe resp. des doppelten und eigenen Ersatzes, hiermit angewiesen, innerhalb derselben vorgesetzten Frist bei diesem Hofgerichte getreuliche Anzeige von ihrer Schuld und von den in ihren Händen befindlichen Vermögensstücken zu machen, auch dieselben nirgend anderswohin als an diese Oberbehörde einzuliefern. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 19. Dec. 1845.

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:

(L.S.) A. v. Löwis,

Nr. 2994. stellvertretender Präsident.

A. v. Tiesenhausen, Act. 2

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau verfügt hat, die offen eingelieferten testamentarischen Dispositionen

1. des hies. Einwohners Isidor Kusmin und
2. des Stadtträgers Peter Taets

am 14. März d. J. verlesen zu lassen, als wird solches iis quorum interest desmittelst eröffnet und werden zugleich Alle und Jede welche wider diese letztwilligen Verfügungen zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche ihre Protestationen entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet, sub poena praeclusi allhier zu verlautbaren. Gleichergestalt werden auch alle diejenigen die an die Verstorbenen Anforderungen haben sollten, hierdurch angewiesen, in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi sich mit ihren Ansprüchen und Anforderungen hierselbst anzugeben, und selbige gehörig zu documentiren.

Publicatum Pernau Rathhaus den 6. Februar 1846.

In fidem

Nr. 389. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im II. Quart. sub Polizei Nr. 178 belegene, von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Johann Friedrich Bliebernicht, Marie geb. Heyer, an den hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner, mittelst am 22. Januar d. J. abgeschlossenen, gehörig corroborirten Contracts verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche oder Anforderungen zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen, Anforderungen oder Protestationen in der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi, allhier in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll, das in Rede stehende Wohnhaus cum appertinentiis aber dem rechtmäßigen Acquirenten hiesigen Bürger und Böttchermeister Lebrecht Meißner adjudicirt werden wird.

Pernau Rathhaus, den 1. Februar 1845.

In fidem

Nr. 342. C. Schmid,

(L.S.) Syndic. et Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein Wohnhaus mit Nebengebäuden in der Stadt belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere darüber in der Wochenblatts-Expedition zu erfahren. 3

Eine gesunde trockene Wohnung, bestehend in 8 Zimmern, ein Pferdestall für 12 Pferde, eine Wagenremise, trockener Keller und wohleingerichtete Küche, ist in der Vorstadt unweit des Parks vom 1. Mai an zu vermiethen von P. A. Zabell, Kunst- und Handelsgärtner. 2

Kartoffeln zum Brandweinsbrande tauglich, sind in großen Parthien zu haben bei P. A. Zabell, Kunst- und Handelsgärtner. 2

Vorläufige Anzeige.

Henry Dessort, anerkannt als erster Jongleur ꝛc., und Mad. Dessort beehren sich, Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie hieselbst, bei ihrer Rückreise von St. Petersburg und Moskau, wieder einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben werden, worüber die Zetteln das Nähere besagen werden.

Gutkeimende reine Schwerthafersaat wird verkauft auf dem Pastorate Torgel. 1

Den geehrten Interessenten bringe ich hiermit zur Nachricht, daß meine Verloosung von Papp-Arbeiten den 24. d. M. Nachmittags um halb zwei Uhr im Hause des Herrn Buchbinders Metzger stattfinden wird.

Pernau den 22. Februar 1846.

E. Höhnsen. 1

Mein Wohnhaus, in der hiesigen Vorstadt belegen, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden wie auch Obst- und Gemüsegarten bin ich willens zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn G. Dörbeck.

Pernau den 13. Febr. 1846.

A. Leverentz. 2

Ein neuer Schlitten steht zum Verkauf bei J. F. Glabe. 2

Vom 15. bis zum 22. Februar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Adolph Jürgens.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Helene Hannemann, alt 12 Stunden. — Marie Louise Henning, alt 10 Wochen. — St. Elisabeth's-Kirche: Peter Mihkel, alt 10 Monat.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Johann Jacob Eggert und Wilhelmine Theresie Schwarz.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck E. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 9. 1846.

Sonnabend, d. 2. März.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten vom Kaukaſus, vom 25. Jan. 1846.

Der während der Abweſenheit des General-Lieutenants Fürſten Argutinsky-Dolgorukow temporär ſtatt ſeiner die Truppen im ſüdlichen Daghestan Befehligende, General-Major Andronikow, berichtet unter Anderem, daß die Niederlage der Mjuriden am 30. Nov. v. J. bei Chodſchal-Machi, über welche in den Nachrichten vom Kaukaſus Mittheilung gemacht worden iſt, wie erſichtlich war, einen großen Einfluß auf die benachbarten Gemeinden äußerte; der Mukariſche Bezirk, der von den Mjuriden eingenommen geweſen war, wurde hierauf, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, gereinigt, und die dortigen Einwohner erſchienen, um ihre bedingungsloſe Unterwerfung dem Dirigierenden des Kaſukumichiſchen Chanats zu überbringen. — Ueberall, ſowohl im ſüdlichen, als im nördlichen Daghestan, ebenſo an der Kaukaſiſchen Linie, als wie auch in Tſchernomorien herrſcht vollkommene Ruhe. — Als zu ſeiner Zeit von der gegenwärtig ſchon beendigten Durchhauung des Goitinskiſchen Waldes in Tſchetſchna geſprochen wurde, geſchah auch deſſen Erwähnung, daß im Laufe des Januar-Monats die Truppen von Neuem verſammelt werden würden, um den Gechinskiſchen Wald auszurotten. Zu dieſem Zwecke ſetzte ſich in der Mitte des laufenden Monats von der Wolynskiſchen Befeſtigung aus eine Abtheilung, beſtehend aus ſechs Bataillons, ſechshundert Mann Reiterei und zehn Geſchützen, unter dem Kommando des Generalmajors Neſterow, in Bewegung und aus der Wosdwiſchenskiſchen Befeſtigung rückten 10 Bataillons, 10 Geſchütze und 4 Bombenmörſer unter dem Kommando des Generallieutenants Freytag aus. Dieſe Abtheilungen, welche mit den Gebirglern zum größten Theile unbedeutende Scharmützel hatten, ſchlugen von verſchiedenen Seiten aus die Richtung nach dem Gechinskiſchen Walde ein. Das Abfeuern der Kanonen, welches der General Freytag zur Beſchießung dieſes Waldes vornehmen ließ, in dem ſich nach eingegangenen Nachrichten die Tſchetſchenzen geſammelt hatten und unſere Truppen erwarteten, diente dem General Neſterow, nach einer vorläufig deshalb mit ihm getroffenen Abmachung, zum Signal, von dem Fluſſe Walerik auszurücken. Die Tſchetſchenzen, welche das Artillerie-Feuer und den Angriff der Truppen von zweien Seiten nicht aushielten, flüchteten; hierauf vereinigten ſich beide Abtheilungen ohne Verluſt und ſchritten, nachdem ſie ſich im Gechinskiſchen Walde gelagert hatten, zur Aushauung und Niederbrennung deſſelben. Dieſe Arbeit wird mit Thätigkeit fortgeſetzt und ungeachtet der Bemühungen des Feindes, uns durch häufiges Gewehrfeuer zu ſchaden, war der Verluſt von unſerer Seite bis zum 19. Januar doch ſehr unbedeutend.

Von der rechten Flanke der Kaukaſiſchen Linie ſind ſehr erfreuliche Nachrichten einge-

gangen; der temporär Befehligende der Truppen an dieser Linie, General-Lieutenant Sawadowsky, berichtet, daß er auf Einladung der Abadsechschen Aeltesten sich am 3. Januar an die Labinskische Linie begab, um mit ihnen die allendlichen Verabredungen wegen der Unterwürfigkeit unter den Herrn und Kaiser zu treffen. In der Machoschewskischen Befestigung waren schon die Abadsechschen Haupt-Aeltesten versammelt; die Unterhandlungen dauerten einige Tage und endlich am 8. Jan. unterschrieben die angesehensten Aeltesten und Effenden für sich und für das ganze Volk der Abadsechschen vom Flusse Pscha bis zum Flusse Pfefira die Bedingungen, welche ihnen zum Eintritt in die Zahl der Unterthanen Sr. Kaiserl. Maj. vorgelegt worden waren.

Das kräftige und kriegerische Volk der Abadsechschen, welches nach annähernder Schätzung ungefähr 100,000 Seelen zählt, nahm freiwillig und ohne durch die Furcht vor unseren Geschützen dazu gezwungen zu sein, die Verpflichtung an, ruhig in seinen Grenzen zu wohnen, die frühere Feindschaft in friedliebende Beziehungen zu uns zu verwandeln, unzuverlässige Leute bei sich nicht zu dulden, den feindlichen Bestrebungen anderer Bergvölker gegen uns Widerstand zu leisten, unsere Gesetze nicht zu brechen und bei sich nach ihren Gewohnheiten Ordnung und innere Verwaltung einzuführen.

Ein so glückliches Ereigniß ist sehr wichtig für den guten Zustand der ganzen rechten Flanke der Kaukasischen Linie und die Unterwerfung der Abadsechschen kann zum Beispiele für andere Stämme dienen, aus deren Zahl die Schapsugen bereits Bereitwilligkeit dazu an den Tag gelegt und die entscheidende Beendigung der Unterhandlungen bis zum Frühjahre verschoben haben. Noch vor der Bezeugung ihrer Unterwürfigkeit verblieben die Abadsechschen in der letzten Zeit vollkommen ruhig, unternahmen gegen die Labinskische Linie durchaus keine feindlichen Versuche und zeigten entschiedene Geneigtheit zur Friedliebe und zur Erfüllung aller ihrer Versprechungen, welche sie dem Oberbefehlshaber zur Zeit des Besuchs der dortigen Gegend gegeben hatten.

Die Pacification der rechten Flanke trug mit zu den glücklichen Erfolgen bei der Organisation der Labinskischen Linie bei; die Stationen und Befestigungen derselben befinden sich in dem zufriedenstellendsten Zustande. Bei den Truppen und unter den Einwohnern gab es im ganzen verflossenen Jahre sehr wenige Kranke; die Kosaken des Labinskischen Regiments hatten eine sehr reichliche Ernte, welche nicht bloß ihre Bedürfnisse befriedigte, sondern allgemeinen Ueberfluß erzeugte und den Wohlstand der ärmsten Familien begründete. Besonders angenehm ist es, zwei neue Stationen, die Michailowsche und Petropawlowskische zu sehen, welche im vorigen Jahre bezogen worden sind. Ungeachtet dessen, daß ihre Einrichtung im Juni-Monat ihren Anfang nahm, stellen sie schon jetzt das Bild blühenden Wohlstandes und guter Organisation dar. Im Laufe einer so kurzen Zeit sind in der ersten von ihnen 210, in der zweiten 214 Häuser, außer den Buden und Wirthschafts-Gebäuden, aufgeführt. — Die Uebersiedler sind zufrieden und leben im Ueberflusse, die Getreide-Ernte war bedeutend und in den letzten Monaten bereiteten die Kosaken, welche die Pacification der benachbarten Stämme benutzten, jenseits der Laba viel Holz zu häuslichen Erfordernissen zu.

Ausländische Nachrichten.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 18. Febr. Der Oesterreichische Beobachter vom 22. Febr. meldet folgendes Nähere über die Vorgänge auf dem Gebiet der freien Stadt Krakau: „Bereits seit einiger Zeit bemerkte man zu Krakau eine dumpfe Bewegung unter den bekannten Anhängern der revolutionären Partei, unter den jungen Leuten, selbst von höherem Stande, und einer großen Zahl von Individuen aus der niedrigeren Volksklasse. Diese Bewegung nahm von Tag zu Tag an Stärke zu; Niemand zweifelte mehr, daß irgend ein Schlag in Krakau vorbereitet werde, welcher den Revolutionärs in den angrenzenden Provinzen als Signal dienen sollte, deren Zusammenhang mit den Revolutionsmännern in Krakau aus den Aussagen, die man bereits in Galizien und im

Großherzogthum Posen gesammelt hatte, sonnenklar hervorging. Die rechtlichen Leute, und diejenigen, die einiges Vermögen in Krakau besaßen, wagten es kaum mehr, sich zu zeigen, aus Furcht, daß gegen sie die ersten Attentate verübt werden würden. Selbst die Behörden und die Angestellten wurden durch die Drohungen eingeschüchtert, welche von Individuen, die durch ihre revolutionären Gesinnungen bekannt waren, öffentlich ausgestoßen und direkt an sie gerichtet wurden, daß gegen sie die Rache des Volks sich kehren würde, wenn sie es wagen sollten, Widerstand zu leisten oder zu Maßregeln zur Verhinderung der vorbereiteten Bewegung die Hand zu bieten. Dieser Zustand der Dinge verbreitete einen panischen Schrecken in der ganzen Stadt und lähmte sogar die Thätigkeit der Regierung von Krakau, welche sich über die Unzulänglichkeit ihrer Mittel zur Unterdrückung des Komplottes nicht täuschen konnte. Die Residenten der Schutzmächte zu Krakau erhielten unlängst die bestimmte Anzeige, daß zwei Häupter der Polnischen revolutionären Partei in Krakau versteckt seien, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, welche zwischen dem 20. Februar und den letzten Tagen des Karnevals ausbrechen sollte; daß alle jungen Leute in Krakau, selbst diejenigen, die den vornehmsten Familien angehören, Aufforderung erhalten hatten, sich bereit zu halten, um auf das erste Signal sich den Häuptern der Revolution, welche hervortreten würden, anzuschließen, während man zu gleicher Zeit diejenigen, welche diesem Aufruf keine Folge leisten würden, mit Schmach, und diejenigen, die es wagen sollten, den Behörden Nachricht hiervon zu geben, mit dem Tode bedrohte. So bestimmte und in so hohem Grade beunruhigende Daten gestatteten den Residenten der Schutzmächte nicht länger, ruhige Zuschauer dessen, was unter ihren Augen vorging und sich für eine sehr nahe Zukunft vorbereitete, zu bleiben. Sie wandten sich demnach an den Senat von Krakau mit der Anfrage, ob er seine eigenen Kräfte für hinreichend halte, um der revolutionären Bewegung, die sich imminent zeigte, zu begegnen, die öffentliche Sicherheit und die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten und das Eigenthum und das Leben der Bewohner Krakau's zu schützen. Auf die Erklärung des Senats, daß er hierzu die Mittel nicht besitze und demzufolge es den Schutzmächten überlassen müsse, diejenigen Maßregeln, die ihnen hierzu am zweckdienlichsten scheinen dürften, zu ergreifen, forderten die Repräsentanten der drei Schutzmächte den kommandirenden General der Kaiserl. königl. Truppen zu Podgorze, gegenüber von Krakau, als dem zunächstgelegenen Posten, zuvörderst auf, sich in Bereitschaft zu halten und dann mit einer hinlänglichen Truppenmacht, um für jeden Fall bei der Hand zu sein, in die Stadt einzurücken, da der Eisgang der Weichsel jede Verbindung zwischen beiden Ufern für mehrere Tage zu unterbrechen drohte. Demzufolge sind am 18. Febr. ein Bataillon des Kaiserl. königl. Infanterie-Regiments Graf Nugent, ein und eine halbe Schwadron Kavallerie und eine halbe Batterie Feldgeschütz in Krakau eingerückt und haben daselbst die Haupt-Wachtposten besetzt. Eine Deputation des Senats und der Bürgerschaft von Krakau verfügte sich unmittelbar darauf zu dem kommandirenden General der Kaiserl. kön. Truppen, um denselben den tiefgefühlten Dank des Senats und der Bürgerschaft für die in einem so drangvollen Augenblicke geleistete Hilfe zu erkennen zu geben."

Deutschland.

Breslau, 25. Februar. Ueber das Schicksal des Oesterreichischen und Russischen Residenten in Krakau verlautet noch nichts Näheres. So viel ist gewiß, daß die Oesterreichische Besatzung die Stadt, welche jetzt allen Zufällen einer ungezügelten Volksmenge hingegeben ist, verlassen hatte. (In Berlin eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben indeß die Oesterreicher, 13 Bataillone stark, Krakau wieder besetzt.) Die Zahl der Insurgenten vermehrt sich stündlich und soll bereits 40,000 (?) Mann betragen. Priester, mit dem Crucifix und Schwert in der Hand, führen die einzelnen Haufen, die Jeden, der nicht mitgehen will, auf dem Flecke niedermetzeln. Morgen wird von hier abermals eine halbe

Batterie nach Ober-Schleſien abgehen. Geſtern ging der Graf v. Potocki aus Dresden hier durch nach Oberſchleſien, obgleich er die Weiſung erhalten hatte, ſich erſt bei der Polizei zu legitimiren. — Die Weichſelbrücke nach Podgoreze iſt abgebrochen.

Der Schleſiſchen Zeitung zufolge ſind nunmehr auch preuſſiſcherſeits Truppen in das Gebiet der freien Stadt Krakau eingerückt, und zwar eine Kompagnie Schützen.

Am 21ſten Februar iſt der Weihbiſchof von Gneſen und Poſen, Dombrowski, als Gefangener nach der Feſtung Graudenz abgeführt worden.

Oeſterreich.

Von der Galliziſchen Grenze, 19. Februar. Die neueſten Nachrichten aus der Provinz und der Hauptſtadt Lemberg melden, daß das ganze Land ganz unerwartet durch die Nachricht von Verhaftungen in den meiſten Kreiſen erſchreckt worden iſt, daß in der Hauptſtadt ſelbſt einige Tollköpfe von der Raſerei einer Veränderung der Dinge ergriffen und in Folge deſſen feſtgenommen wurden. Frevelhafte Placate wurden an den Regierungspalaſt angeheftet gefunden und die ganze Stadt am 16., 17. und 18. durch militairiſche Vorſichtsmaßregeln in Allarm geſetzt. Man giebt die Zahl der in Lemberg verhafteten Individuen, unter denen ſich auch einige Offiziere befinden, auf 18 an. In Bochnia ſind ſeit 14 Tagen gegen 60 bis 80 Staatsgefangene eingebracht worden. Die philoſophiſche Anſtalt daſelbſt iſt aufgehoben und die Studirenden entlaſſen worden. Es ſind meiſtens Edelleute, junge Militairs, Studenten und unwiſſende Diener reicher Edelleute. Leider zeigt ſich bei dieſer neueſten Bewegung, daß die Polniſche Jugend von ſehr beunruhigendem Geiſte angeſteckt iſt. Der Senat von Krakau erhielt die heftigſten Drohbriefe und ſah ſich in Folge derſelben genöthigt, Oeſterreichiſche Intervention anzurufen. Am 18. d. rückten hierauf unſere Truppen in dieſe freie Stadt ein. Die Conſuln von Rußland und Preußen hatten ihre Zuſtimmung zu dieſer Beſetzung gegeben. Wie ſich aber auch die Zukunft ſämmtlicher ehemals Polniſchen Provinzen geſtalten möge, ſo viel iſt bereits anzunehmen, daß die Regierungen von Rußland, Oeſterreich und Preußen in dieſer Frage gemeinſchaftliche Maßregeln ergreifen müſſen, um größere Verſuche zu vereiteln. Unterdeſſen leidet der Verkehr nach allen Seiten und die herrſchende Theuerung vermehrt die ſchwierige Lage der Regierungen.

Wien, 24. Februar. Nachrichten aus Krakau vom 22. Febr. zufolge war in dieſer Stadt keine Ruheſtörung mehr vorgefallen, und man beſchäftigte ſich mit Einſammeln der Waffen, die in eigens hierzu beſtimmten Depots niedergelegt werden ſollen.

Um die in jenen Gegenden unterbrochene öffentliche Ruhe und Ordnung wieder herzuſtellen, ſind von Sr. Maj. dem Kaiſer die kräftigſten Maßregeln angeordnet und bereits ſehr beträchtliche Streitkräfte an die bedrohten Punkte entſendet worden.

Trieſt, 12. Fbr. Nach den neueſten Berichten aus Albanien vom 1. Febr. fürchtete man jeden Augenblick den Ausbruch von Feindſeligkeiten zwiſchen den Montenegrinern und Türken. Die Montenegriner hatten bereits mehrere Streifzüge in das Türkiſche Gebiet unternommen, und der Vladika ſelbſt ſtand mit einer nicht unbedeutenden Streitmacht an der Grenze. Auf der andern Seite hatte auch der Paſcha von Scutari ſeine Vorkehrungen getroffen. In Montenegro ſowohl als in Albanien herrſcht große Noth, und in Folge davon gaben ſich unter der Bevölkerung vielfache Anzeichen von Unzufriedenheit kund. Die Ruſſiſche Regierung hat zur Abhilfe der Noth den Montenegrinern eine bedeutende Quantität Getreide überſendet.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Aus Tunis vom 4. erhalten wir eine erfreuliche Nachricht. Der Bey hat ein Edict erlaſſen, kraft deſſen alle Schwarzen in der ganzen Regentſchaft für frei erklärt ſind; jeder ausländiſche Sclave, ſobald er den Tuneſiſchen Boden betritt, gelangt dadurch in den Beſitz ſeiner Freiheit; überhaupt wird die Sclaverei ein- für allemal in der Regentſchaft Tunis unter keinem Vorwande und unter keiner Form mehr geduldet.

Dieſe Maßregel iſt ohne die geringſte Störung vollzogen worden. Die meiſten freigewordenen Schwarzen ſind aus freiem Antriebe bei ihren früheren Herren als Diener gegen Lohn geblieben. Allen Europäiſchen Conſuln wurde das wichtige Edict zu gleicher Zeit als allen Kaids, Sheiks und anderen Beamten der Regentſchaft Tunis auf des Bey ausdrücklichen Befehl zugeſtellt.

Vom 21. Nach einer Correſpondenz aus Dellys vom 11. wüthete Abd el Kader fortwährend mit Feuer und Schwert gegen die den Franzoſen befreundeten Stämme. Der Häuptling Ben Zamun, der ſtets von den Franzöſiſchen Machthabern mit Gunſtbezeigungen und Beweiſen unbedingten Vertrauens aller Art überhäuft worden war, iſt mit allen Streitkräften, über die er verfügen kann, zum Feinde übergegangen. Die Lage der Dinge verſchlimmert ſich täglich mehr, wie ſehr man auch bemüht iſt, ſie minder ungünſtig darzuſtellen. Der Ober-Commandat von Dellys ſieht ſich wegen der Geringfügigkeit der Streitkräfte, die ihm zu Gebote ſtehen, außer Stand, den unglücklichen Stämmen Hilfe zu bringen, die ſich in gutem Glauben an die Stärke und Bereitwilligkeit Frankreichs, ſie nöthigenfalls auch zu ſchützen, unterworfen hatten. Er hatte ein kleines Schiff nach Algier geſchickt, um von dort Verſtärkungen zu verlangen, die man ihm aber ſchwerlich wird gewähren können, da alle verfügbaren Truppen bereits entſendet ſind. Dellys war am 11. noch nicht angegriffen worden, aber man erwartete jeden Tag einen Angriff und hielt ſich gefaßt, den Feind zu empfangen.

Dem Journal des Debats wird aus Algier vom 12. Febr. geſchrieben: „Die Behörden und die Bevölkerung ſind nicht ohne einige Beſorgniß wegen der beunruhigenden Nachrichten, die uns von allen Seiten zukommen. Fortwährend werden Vorräthe von Lebensmitteln für die Truppen abgeſchickt, welche auf der Ebene der Metidſcha ſtehen; alle Laſtthiere ſind requirirt worden, der Verkehr mit den benachbarten Städten iſt jetzt ſehr ſchwierig. Die Infanterie der National-Garde iſt unter die Waffen gerufen worden, um mobil gemacht zu werden. Ein Theil der Militär-Sträflinge iſt auch ſchon bewaffnet und aus der Stadt gerückt. Ein Tagesbefehl vom 1. Febr. hatte beſtimmt, daß die General-Inſpection der Miliz am 8. März ſtattfinden ſolle, ein anderer Tagesbefehl vom geſtrigen Tage verfügt nun, daß dieſe Inſpection am nächſten Sonntag vorgenommen werden ſolle. Es ſind nun ſehr wenige Soldaten in Algier anweſend, die Stadt wird nur von der Bürger-Garde vertheidigt. Nachſchrift von 3 Uhr Nachmittags. Der übrige Theil der Militär-Sträflinge iſt ſo eben mit Waffen und Gepäck abmarſchirt. Wir haben faſt gar keine Soldaten mehr hier. Der Allarm iſt allgemein. Dieſe Furcht iſt ohne Zweifel übertrieben; denn offenbar haben wir hier nichts zu beſorgen. Aber draußen geht es mit dem Kriege mit den Arabern nicht günſtig. Die Umtriebe Abdel Kaders und ſeiner Anhänger bringen in unſeren Diſtrikten einige Wirkung hervor; in dem Aures-Gebirge finden Aufſtände ſtatt, und ſelbſt die Ebene, die ſich um uns her ausdehnt, iſt nicht geſichert gegen Inſurrectionsverſuche, wenn, wie man verſichert, ein Bataillon eingeborener Tirailleure in dieſem Augenblicke in der Medſchana von Empörern eingeſchloſſen iſt.

Großbritannien und Irland.

London, 15 Febr. Nachrichten aus Mexiko vom 3. Januar melden, daß die von Paredes geleitete Revolution vollkommen geglückt iſt. Er war in Mexiko eingezogen und mit der Bildung ſeines Miniſteriums beſchäftigt. Man hofft von ſeinem Siege das Beſte für die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten. Paredes iſt ein Mann von entſchiedenem Charakter und weit aufgeklärter, als ſein Vorgänger Herera. Mittlerweile haben die Vereinigten Staaten ihre Flotte im Mexikaniſchen Meerbuſen verſtärkt. Es heißt, Präſident Polk werde dem Congreſſe empfehlen, innerhalb zwei Monaten Betreffs Mexiko's entſcheidende Maßregeln zu treffen.

Schweiz.

Kanton Bern. Am 14. Febr. fand die artikelweiſe Berathung des Decret-Entwurfs über den Verfaſſungs-Rath ſtatt. Die Haupt-Beſtimmungen, wie ſie angenommen wurden,

lauten folgendermaßen: „Auf je 3000 Seelen wird ein Verfassungs-Rath gewählt; die Bruchzahl 1500 und darüber zählt für 3000. Der ganze Kanton zerfällt zu dem Ende in 60 Wahlkreise, in denen im Ganzen 140 Verfassungs-Räthe gewählt werden. Stimmfähig sind alle im Gebiete wohnhaften Staatsbürger der Republik Bern, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben. Ausgenommen sind die Wahnsinnigen und Blödsinnigen, die in der Ehrenhaftigkeit Eingestellten und Besteuerten. Wahlfähig in den Verfassungs-Rath sind alle stimmfähigen Kantons-Bürger, wenn sie das 25. Jahr zurückgelegt haben. Am 2. März finden die Wahlen statt, und am 16. März wird sich der Verfassungs-Rath versammeln.“ Am 15. früh wurde noch einmal über die Abtheilung der Wahlkreise verhandelt, die Erklärung war bis 12 Uhr noch nicht zur Sprache gekommen.

Kanton Waadt. Die hiesigen Zustände gewinnen ein immer trüberes Ansehn, die Rohheit und Verwilderung der Sitten nimmt immer mehr zu, und es ist wenig Aussicht auf eine baldige Aenderung der jetzigen Verhältnisse, es läßt vielmehr Alles besorgen, daß es noch schlimmer werden wird. Die Geistlichen, welche vor einigen Monaten ihre Pfarrstellen niederlegten, haben sich in ihren Erwartungen bitter getäuscht; sie glaubten ihre Sache würde unter einem bedeutenden Theil der Bevölkerung ihres Kantons eine warme und werkthätige Theilnahme finden, allein diese ist nicht erfolgt. Sie stehen so gut als vereinzelt da, und viele dieser Männer mit ihren zahlreichen Familien befinden sich in einer äußerst beengten Lage. Zwar sucht man dieselben auch von auswärts zu unterstützen, aber diese milden Gaben sind unbedeutend im Verhältnisse zum Bedürfnisse. Daß unter solchen Umständen die Verwirklichung des Planes dieser Geistlichen, eine freie, d. h. vom Staat unabhängige Kirche zu stiften, auf große Hindernisse stößt, begreift sich leicht; das größte besteht in der Gleichgiltigkeit der Massen.

Italien.

Neapel, 10. Febr. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen heute die sehr wichtige Nachricht mittheilen, daß die Vermählung J. M. der Königin von Spanien mit dem Grafen von Trapani endlich fest beschlossen ist und daß alle deßfallsigen Schwierigkeiten geordnet sind.

Spanien.

In Paris hat man Nachrichten aus Madrid vom 13. Febr. Die amtliche Gaceta meldet außer der Entlassung des Generals Narvaez und des Herrn Martinez de la Rosa, auch die Absetzung der Minister Mon, Pidal, Mayans und Armero, welche ihre Entlassung nicht genommen haben. Ferner enthält die Gaceta die Ernennungen des Generals Narvaez zum Oberbefehlshaber der Armee, des Marquis von Miraflores zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Herrn Isturitz zum Minister des Innern, des Generals Roncali zum Kriegsminister, des Admirals Topete zum Seeminister. Herr L. Arazola soll zum Justizminister und der (abwesende) Banquier Casa-Riera zum Finanzminister bestimmt sein. Das Ministerium hatte sich konstituirt.

Der General Narvaez hat sich genöthigt gesehen, seine Entlassung zu nehmen, weil er sich mit seinen Kollegen über drei Fragen nicht verständigen konnte: 1) über die Mittel zur Aufrechthaltung der Ruhe; 2) über die Preßpolizei; 3) über die Dotation des Kultus und der Geistlichkeit. Von den Mitgliedern des neuen Kabinets hat man folgende Notizen: Miraflores war Botschafter in London und Paris; er hat 1834 (am 21. April) den Vierbundvertrag unterzeichnet. Roncali war Vertheidiger des Generals Diego Leon vor dem Kriegsgerichte, das den Helden von Belascoain zum Tode verurtheilte. Isturiz war Präsident des Ministeriums zur Zeit der Revolution von der Granja (13. August 1836); er ist als ein energischer Charakter bekannt. Topete ist Mitglied des obersten Kriegs- und Seegerichts; er gilt für einen der besten Seeoffiziere. Casa Riera ist ein reicher Banquir; als Staatsmann hat er seine Proben noch abzulegen, Jedermann aber giebt ihm das Zeugniß redlicher Gesinnung und unabhängi-

gen Charakters; er befindet sich in diesem Augenblicke in Paris. Das neue Kabinet wird sich genöthigt sehen, auf Bildung einer neuen Partei auszugehen. Die Progressisten haben keine Aussicht mehr auf Sieg; die Moderados können nicht länger regieren, wie bisher; die beiden großen Parteien müssen sich zu einer dritten, rein konservativen verschmelzen, oder sie laufen Gefahr, in Anarchie zu verfallen und von Insurrektionen erdrückt zu werden.

Belgien.

Brüssel, 20. Februar. Das Ministerium ist gänzlich aufgelöst. Der Kriegsminister Dupont ist plötzlich erkrankt; er soll wahnsinnig geworden sein. Der General v. Willmar, jetzt Gesandter im Haag, wird ihm im Amte folgen. Hr. Vandeweyer besteht auf seiner Entlassung und der bisherige Gouverneur von Namur und Staatsminister von Huart soll ihn ad interim ersetzen. Die Zurückberufung unseres Gesandten in Berlin, Herrn v. Nothomb, bestätigt sich. Mit einem Wort, wir leben in einer sehr ernsten politischen Krisis.

Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget das Livländ. Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Oberfiscal A. Höppener, quo contradictore in concursu creditorum weiland Dorpatschen Kreisrentmeisters Herrn Collegien-Assessors und Ritters Gustav Kieseritzky und der Erben des weiland Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrmann Klüver, nachgesucht worden, daß ein Proclam

1) ad concursum creditorum des verstorbenen Dorpatschen Kreisrentmeisters, Herrn Collegien-Assessors und Ritters G. Kieseritzky, und

2) ad convocandos creditores des verstorbenen Pernauschen Zollbuchhalters und Zollberechners von der 9. Classe Hans Herrm. Klüver erlassen werden möge; als hat das Livländ. Hofgericht, dem Ansuchen willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an die sub Nr. 1 und 2 genannten Verstorbenen, modo deren resp. Concurs- und Nachlaßmassen, als Gläubiger, sowie

3) an die gleichfalls verstorbene Titulair-Räthin Anna Catharina Beyer, geb Ruthenberg, modo deren Nachlassenschaft, als Gläubiger oder Erben aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen formiren zu können vermeinen,

oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams rücksichtlich der sub Nr. 1 und 2 bezeichneten Massen innerhalb der Frist von 6 Monaten und der beiden nachfolgenden Acclamationen von 6 zu 6 Wochen, rücksichtlich des sub Nr. 3 erwähnten Nachlasses aber innerhalb der Frist von einem Jahre und 6 Wochen, allhier beim Hofgerichte mit solchen ihren Ansprüchen und Forderungen gehörig auzugeben, und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Fristen Niemand weiter gehört, sondern jeder Ausbleibende mit seinen Ansprüchen und Forderungen für immer präcludirt werden soll. Zugleich werden debitores der vorstehend erwähnten Massen, und Diejenigen, welche zu denselben gehörige Vermögensstücke in Händen haben, bei der auf Verheimlichung und unrechtmäßige Auslieferung fremden Eigenthums gesetzten Strafe resp. des doppelten und eigenen Ersatzes, hiermit angewiesen, innerhalb derselben vorgesetzten Frist bei diesem Hofgerichte getreuliche Anzeige von ihrer Schuld und von den in ihren Händen befindlichen Vermögensstücken zu machen, auch dieselben nirgend anderswohin als an diese Oberbehörde einzuliefern. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 19. Dec. 1845.

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:
(L.S.) A. v. Löwis,
Nr. 2994. stellvertretender Präsident.
A. v. Tiesenhausen, Act. 1

Demnach in Folge Auftrags Sr. Excellence des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. ꝛc. ꝛc. General der Infanterie Golowin ein Zögling zur Aufnahme in der Handelsschifffahrtsschule zu St. Petersburg aus Pernau vorstellig zu machen ist, als fordert der Rath hiermit diejenigen Eltern und Vormünder die ihre Kinder und Mündel in diese so viele Vortheile darbietende Anstalt unterzubringen wünschen, hiermit auf, sich binnen vier Wochen a dato bei Einem Wohledlen Rathe zu melden. Die vorzustellenden Candidaten dürfen nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahre alt sein, müssen russisch richtig zu lesen und zu schreiben, aber auch deutsch zu lesen und zu schreiben und russisch zu sprechen verstehen, auch die vier Regeln der Arithmetik kennen und bei guter und moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit, ohne alle körperlichen Gebrechen, gar keinen Zufällen unterworfen, nicht kurzsichtig, nicht stark schielend, nicht taub sein und nicht stottern.

Pernau Rathhaus, den 23. Febr. 1846.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 516. C. Schmid, Secr. 3

Demnach Ein Wohledler Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau verfügt hat, die offen eingelieferten testamentarischen Dispositionen

1. des hies. Einwohners Isidor Kusmin und
2. des Stadtträgers Peter Taets

am 14. März d. J. verlesen zu lassen, als wird solches iis quorum interest desmittelst eröffnet und werden zugleich Alle und Jede welche wider diese letztwilligen Verfügungen zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche ihre Protestationen entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet, sub poena praeclusi allhier zu verlautbaren. Gleichergestalt werden auch alle diejenigen die an die Verstorbenen Anforderungen haben sollten, hierdurch angewiesen, in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi sich mit ihren Ansprüchen und Anforderungen hierselbst anzugeben, und selbige gehörig zu documentiren.

Publicatum Pernau Rathhaus den 6. Februar 1846.

In fidem

Nr. 389. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 14. März Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der noch ausstehenden Beiträge versammelt sein. 2

Das ehemalige Ustrizowsche Wohnhaus ist mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und hat man sich der näheren Bedingungen wegen an den Herrn Rath Taubenheim zu wenden.

In meinem hölzernen Hause ist die untere, seither als Bude benutzte Gelegenheit zu vermiethen und gleich zu beziehen.

F. Stein. 2

Mein Wohnhaus, in der hiesigen Vorstadt belegen, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden wie auch Obst- und Gemüsegarten bin ich willens zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn G. Dörbeck.

Pernau den 13. Febr. 1846.

A. Leverentz. 1

Ein neuer Schlitten steht zum Verkauf bei

J. F. Glabe. 1

Vom 22. Febr. bis zum 1. März.

Getaukt. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Gottlieb Dettenborn. — Marie Helene Jürgens. — St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Hans. — Abraham Weinberg. — Otto Kirkmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 10. 1846.

Sonnabend, d. 9. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 22. Febr. Die heute erſchienene Nummer des „Ruſſ. Invaliden“ enthält folgendes: Mit welchen frevelhaften Abſichten ſich im Auslande Uebelgeſinnte trugen, hat die Ueberrumpelung der freien Stadt Krakau — die nur von einer ſchwachen Oeſterreichiſchen Garniſon beſetzt war — und die Verbreitung des Aufruhrs in einigen Theilen Galizien's offenbart. Die wohlgeſinnten Einwohner halten ſich ruhig, aber zahlreiche Haufen bewaffneter Aufrührer durchziehen die Umgegend und zwingen mit gewaffneter Hand und unter Androhung des Todes Jeden zur Theilnahme an der Empörung. Viele Familien haben ſich über die Grenze zu uns geflüchtet und bitten um Schutz und Aufnahme. Sobald der Oberbefehlshaber der activen Armee und Statthalter im Königreich Polen die erſte Nachricht über dieſe Vorgänge erhielt, traf er unverzüglich die nöthigen militairiſchen und polizeilichen Maßregeln, das Königreich und unſere Grenzen gegen die frevelhaften Unternehmungen und das Einwirken der Aufrührer ſicher zu ſtellen und erforderlichen Falls den Aufruhr ſelbſt zu unterdrücken. In Folge deſſen iſt eine Truppenmacht von 10 Bataillonen, 4 Escadronen, 13 Sſotnia und 20 Stück Geſchütz zuſammengezogen und unter das Commando des Chefs der 8. Inf.-Diviſion, Generallieut. Paniutin, geſtellt worden. Das Detaſchement rückte am 18. Fbr. aus Radom mit dem Befehle, Krakau und das Gebiet der Stadt zu beſetzen und von den Aufrührern zu ſäubern.

Durch ein am 3. Jan. Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsrathes wird als Ergänzung zu den bezüglichen Paragraphen des Swod der Geſetze verordnet: 1) In Zukunft haben alle Perſonen, welche auf Grund des Beſitzes von Landgütern den Adel nachſuchen, zugleich mit den vorſchriftmäßigen Nachweiſen auch darüber von der reſp. Gouvernements- oder Bezirks-Regierung genügende Zeugniſſe beizubringen, daß dieſe Landgüter wirklich an den in den Documenten genannten Orten beſtanden haben, oder noch beſtehen. 2) Die Bezirks-Regierungen haben, wenn ſie derartige Zeugniſſe ausſtellen, mit der nächſten Poſt den Behörden, welchen dieſe Zeugniſſe von den Bittſtellern eingereicht werden ſollen, zuzufertigen. 3) Wo ſolche Zeugniſſe nicht vorgelegt werden und ehe die Copieen davon eingehen, ſind die Adels-Deputirten-Verſammlungen nicht befugt, zur Prüfung der oben angeführten Sachen zu ſchreiten. 4) In allen die Adelsrechte betreffenden Sachen, deren Verhandlung bereits ſowohl in der Heroldie und deren temporairen Abtheilung als in den Adels-Deputirten-Verſammlungen begonnen hat, ſind dieſe Behörden gehalten, wenn die Bittſteller auf den Beſitz unbeweglicher Güter ihre Adels-Anſprüche gründen, die vorſchriftmäßigen Zeugniſſe in Betreff dieſer Güter durch die Civil- oder General-Gouverneure einzufordern. Dieſe Zeugniſſe ſind von den Deputirten-Verſammlungen ihren desfallſigen

Vorstellungen an die Heroldie im Original beizulegen und dabei zu bemerken, wann diese Documente von den Bittstellern beigebracht, und die Copieen derselben von den Local-Behörden eingegangen sind.

Warschau, 28. Februar. Der heutige „Warschauer Courier" berichtet: In der Nacht vom 21. auf den 22. war die Stadt Siedlce der Schauplatz eines Ereignisses, das nur nach dem Geständniß der Urheber geschildert zu werden braucht, um die gänzliche Unvernunft und Sinnlosigkeit der Unternehmer darzuthun. Inmitten der verbrecherischen Absichten und Anschläge im Großherzogthum Posen kam in gleicher Absicht von dorther der Besitzer des im Königreich Polen belegenen Gutes Kuflew, Bronislaw Dombrowski. Er hatte sich den prahlerischen Titel eines Generalissimus des Aufstandes auf dem rechten Weichselufer beigelegt und nachdem er den Gutsbesitzer Pantaleon Potozki aus dem Dorfe Cis und ein Paar unbeschäftigte Leute aus Warschau in die Verschwörung gezogen hatte, entwarf er den Plan die Stadt Siedlce zu überrumpeln. Es kostete den Verschwörern große Mühe eine kleine Anzahl Landleute aus den Dörfern Cis und Pierog auf ihre Seite zu bringen, und selbst diese Wenigen gewannen sie nur, indem sie dieselben mit Branntwein betrunken machten und ihnen große Versprechungen vorspiegelten. Viele widerstanden beharrlich und erlagen nur dem Branntwein, nachdem sie mit Thränen in den Augen gefleht hatten, sie nicht zu diesem Verbrechen zu nöthigen. In der Nacht vom 21. zum 22. wurde das Unternehmen in Gang gesetzt. Der Hauptanführer Dombrowski hatte jedoch vor Beginn desselben die Flucht ergriffen und Potozki führte die Schaar an, in deren Rücken sein Gehilfe mit Wache zu Pferde ritt, um die Landleute von der Flucht abzuhalten. Dieß war jedoch vergebens, denn von der ganzen Bande gelangten nur ungefähr 12 bis 15 Köpfe nach Siedlce. Dort drangen sie ohne Mühe ein, weil in dieser Stadt außer einer kleinen Invalidenwache nur 6 Kosaken und ein Gendarm in Besatzung steht. Der wachthabende Soldat wurde erschossen, und die Aufrührer thaten einige Schüsse gegen die Wache. Dann überfielen sie das Casino-Local, schossen auf den dort stehenden Gendarm und auf einen jüdischen Diener, und forderten die Anwesenden auf, sich mit ihnen zu vereinigen. Der Kreis-Chef Hintsch trat auf den enstandenen Lärm aus dem Casinosaal; Potozki setzte ihm ein Taschenpistol auf die Brust, es versagte aber. Hierauf machten die Verschwörer sogleich Kehrt und zogen in sehr verminderter Anzahl aus der Stadt fort. Drei der Anführer Potozki, Kocischewsky und Zarski (der vierte, Lutinski, war ihnen verloren gegangen) erreichten, durch tiefen Schnee fliehend, nachdem sie einen ganzen Tag umhergeirrt waren und nur von Schnee gelebt hatten, endlich das Dorf Pierog um 10 Uhr Abends, und sanken bald in tiefen Schlaf. Während desselben wurden sie von Bauern festgenommen, gebunden und von den Kosaken nach Siedlce abgeführt. Alle verwünschten den Haupträdelsführer Dombrowski, der, nachdem er sie in das verbrecherische Unternehmen verwickelt, sich selbst durch die Flucht gerettet habe.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Es sind hier Abschriften zweier Documente eingegangen, welche der unter dem usurpirten Namen einer National-Regierung an der Spitze des Aufruhrs in Krakau stehenden Professor Gorzkowski erlassen hat. Das eine ist ein Manifest, das andere ein sogenanntes Gesetz über die Verfassung der Revolution. Sie sind ein redendes Zeugniß für die Täuschungen und den Terrorismus, mit welchen die zeitigen Gewalthaber an ihr Ziel zu gelangen gedenken. Das Reich der Freiheit beginnt mit Androhung der Todesstrafe gegen Jeden, dem die von dem regierenden Professor ausgeschriebene Freiheit nicht zusagt.

Die Revolutions-Männer in Krakau haben, gleich nachdem die Kaiserl. Truppen am 22. Febr. die Stadt verlassen hatten, eine sogenannte „nationale Regierung der Polnischen Republik" errichtet, die noch an demselben Tage ein höchst schwülstiges Manifest an die

Polnische Nation erlassen hat, welches von Ludwig Gorzkowski, Johann Tyssowski und Alexander Grzegorzewsky, dann Carl Rogawski, als Secretair, unterzeichnet ist.

Auch bei dem Aufstande in Krakau zeigt sich die alte Uneinigkeit der Polen. Der oben erwähnte Professor Gorzkowski hat seine Macht schon an einen Joh. Tyssowski abtreten müssen; dieser war aber auch schon in großer Gefahr von Michael Wiszniewski gestürzt zu werden. Der Erstere hat deshalb folgende Proclamation erlassen, welche wörtlich lautet: Der Dictator an die Polnische Nation: Die heute früh erlassene Bekanntmachung, in Folge deren ich mich der Gewalt zu Gunsten des Michael Wiszniewski begeben — erkläre ich als durch Verrath mit den Waffen in der Hand von mir erpreßt. In Folge dessen überliefere ich den Michael Wiszniewski dem Revolutions-Tribunal.

Sicheren Privatnachrichten zufolge ist es dem Polizei-Präsidenten Lauterbach gelungen, den berüchtigten Polnischen Emissair Zawiska, einen der Haupt-Verschwornen, zu ergreifen, und es steht nun zu erwarten, daß alle Fäden der Verschwörung binnen Kurzem offen am Tage liegen werden. Unter den eingezogenen gefährlichen Verschwornen wird auch der Landschafts-Rath v. S.....i genannt, einer der wenigen edlen und liebenswürdigen Polnischen Charaktere, die nur, von glühenden schwärmerischen Illusionen geblendet, sich den verrätherischen Umtrieben rücksichtslos in die Arme geworfen haben.

Königsberg, 23. Febr. Die General-Versammlung der freien evangelischen Gemeinde am 20. d. beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Taufe und der für sie zu wählenden Form. Es kam auch diesmal zu keiner Entscheidung. Was diese Leute machen würden, wenn die Behörden sie frei gewähren ließen, geht wohl daraus hervor, daß ein von 15 Mitgliedern unterzeichneter Vorschlag beantragte, die Taufe gänzlich abzuschaffen. Sie blieben allerdings in der Minorität, aber wo schon ein solcher Antrag von 15 Personen gemacht werden kann, ist da nicht das Streben nach dem Umsturz alles positiven Christenthums sichtbar?

Von der Mosel, 18. Febr. Die Noth ist hier so groß, daß der größte Theil der Bürger, fast jeder Gemeinde, ohne Lebensmittel ist, indem das wenige Korn und die wenigen Kartoffeln längst aufgezehrt sind. Um in solcher Bedrängniß vor Verzweiflung zu bewahren, haben z. B. in den Gemeinden Uerzig und Kinheim die Bemittelten sich vereinbart, die Armen unter sich zu theilen und täglich des Mittags zu speisen. Dieselbe Fürsorge sollte auch in Crov eintreten; allein der dortige Pastor fand mit Hilfe der Vorstände in der großen Gemeinde nur 34 Bürger, welche ein Opfer zu bringen vermöchten, dagegen 67 Bürger (an 300 Seelen), welchen der tägliche Unterhalt mangelte.

Oesterreich.

Wien, 27 Febr. Unsere heutigen Nachrichten aus Galizien lauten noch immer sehr betrübend. Nach dem Abzug unserer Truppen von Podgorze haben sie sich sämmtlich in Wadowice concentrirt, woselbst sich aber zu wenig Vorrath an Munition befindet, um zu operiren. Der heutige Courier von Lemberg hat sich kaum noch durch die Insurgenten auf Seitenwegen durchgeschlagen. Unterdessen ist bereits das Infanterie-Regiment Hartenthal und ein Uhlanenregiment von Teschen gegen Wadowice vorgerückt, und von hier brechen zwei Regimenter Infanterie und ein Jäger-Bataillon eben dahin auf. — Der Präsident des Krakauer Senats, Schindler, so wie der Bischof von Krakau, sind hier eingetroffen. Andererseits dauert die Arretirung fort. Gestern wurde ein Polnischer Bischof und ein Edelmann hier eingebracht. Couriere eilen nach allen Seiten, und der Hof-Kriegsrath ist Tag und Nacht beschäftigt, militairische Anordnungen zu treffen.

Vom 28. In Folge der fortwährenden ungünstigen Berichte über die Unruhen in Galizien haben sechs Infanterieregimenter Marschbefehl erhalten. Zwei fernere Regimenter, eine Pionier-Abtheilung, ein Theil Artillerie und Militairfuhrwesen haben sich in Bereitschaft zu halten.

Vom 1. März. Laut der Berichte des Commandeurs der Kaiserl. Truppen zu Tarnow vom 25. Febr. werden noch immer eine Menge von Landleuten verhafteter Aufrührer nach der Stadt gebracht, unter andern auch ein Justitiar Longchamp. Die Landleute bieten überall den Behörden hilfreiche Hand, um die in den Wäldern versteckten Aufwiegler zu fangen. Auch in der Umgegend von Lemberg haben sich die Bauern gegen den Aufstand erklärt und liefern die Aufrührer, die in ihre Hände fallen, den Behörden aus. In Lemberg selbst war am 23. Alles vollkommen ruhig.

Vom 2. An das Kaiserl. Hof-Kriegsrath-Präsidium ist gestern nachstehender amtlicher Bericht des Kaiserl. Generalmajors von Collin eingegangen:

„Podgorze, 27. Febr. 1846.

„Gestern Nachmittags bin ich von Wadowice ausmarschirt mit fünf Compagnieen des 2ten Feldbataillons Schmeling Infanterie, dem dritten Bataillone Fürstenwärther, dem Milizcorps und einer Escadron von Kaiser Chevauxlegers, dann der halben Batterie. — Nachdem ich in Isdebnik übernachtet hatte, setzte ich den Marsch fort und traf 6 Uhr Abends vor Podgorze ein. Die Insurgenten hatten die ersten Stockwerke der Häuser und die Aerarial-Kaserne besetzt, von wo aus sie auf meine anstürmenden Truppen feuerten. Nach kurzem Widerstande verließen sie ihre Posten und eilten über die Brücke nach Krakau, bei welcher Gelegenheit sie durch Kartätschenfeuer viele Leute verloren.

„Den Augenblick darauf wurde ich von der Landseite her durch eine Schaar angegriffen, welche kurz zuvor aus Krakau gegen Wieliczka zu ausgezogen war; die Truppen stürmten mit erneuerter Kampfbegierde auf sie ein. Von dieser Schaar wurden viele getödtet, 89 gefangen und der Rest zersprengt. Unsererseits zählen wir einen Todten und 7 Verwundete, worunter der Unterlieutenant Sabransky von Schmeling Infanterie, welcher einen Schuß durch beide Arme erhielt.

„Morgen rücken das erste Landwehr-Bataillon Hochenegg, zwei Compagnieen von Schmeling Infanterie und eine Escadron von Kaiser Chevaux-legers hier ein. Ich entsende dann zwei Compagnieen Miliz mit einiger Cavallerie gegen Wieliczka, wo der Zustand der Dinge mir noch unbekannt ist.

„Die Bauern sind allenthalben gut gesinnt, fangen die Rebellen ein und bringen sie zum Kreisamte."

— Nach Berichten aus Wadowice ist ein Angriff des zu Bochnia stationirten Kaiserlichen Militairs, in Vereinigung mit den schaarenweise herbeigeeilten Landleuten, auf die zu Wieliczka eingedrungenen Aufrührer aus Krakau mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt worden.

Alle aus den östlichen wie aus den westlichen Kreisen Galiziens gestern eingelangten Berichte enthalten, außer der fortwährenden Einbringung von Meuterern bei den Kreisämtern, nichts Neues. — Zu Lemberg herrschte, Nachrichten aus dieser Hauptstadt vom 25. Febr. zufolge, die vollkommenste Ruhe; von den dortigen Truppenkörpern fanden Absendungen zur Beruhigung der Kreisbewohner und zu dem Transport der eingebrachten Gefangenen statt. — In allen Kreisen hat die Volksstimme sich gleichmäßig ausgesprochen.

Von der Krakauer Grenze, 1. März. Ein Schreiben aus Wadowice, welches an einen Kaufmann in einer Ober-Schlesischen Stadt gelangt ist, meldet, das sich die Oesterreicher in Mogilani, etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen von Krakau, concentrirten; von hier aus könne man die Stadt und deren Umgegend vollkommen beobachten. Man befürchtet, daß eine Uebergabe Krakau's durch Capitulation nicht erfolgen, sondern das Bombardement derselben nächstens beginnen werde.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. In den letzten Tagen hat der Preußische Gesandte dem Herrn Guizot mehrere Noten zustellen lassen mit der Anzeige der Unruhen in Posen, die als die Folgen einer in Paris angesponnenen Verschwörung angesehen werden. In Folge dieser Mittheilung sind die meisten hier anwesenden Polen unter strenge Polizeiaufsicht gestellt worden.

Vom 26. Der König und das Miniſte-

rium haben beschlossen, daß in der Verwaltung von Algier eine umfassende Aenderung eintreten soll. Die erste glänzende Waffenthat des General Bugeaud, zu welcher freilich noch keine Aussicht vorhanden ist, soll dessen Gouvernement beschließen. Noch ist man aber nicht darüber einig, ob man das Land zu einem Vicekönigreich machen, ob man es einem besonderen Ministerium für die Algierischen Angelegenheiten unterwerfen, oder ob man seine gesammten Verhältnisse wie die eines Französischen Departements unter die verschiedenen Ministerien vertheilen soll. Ein Adjutant des Marschalls Bugeaud ist hier eingetroffen, um die schriftlichen Begehren des Marschalls zu wiederholen. Er verlangt abermals 25,000 M., darunter 15,000 M. Reiterei, oder seine Abberufung. Das Begehren erscheint so großartig, daß man versucht sein möchte, zu glauben, er wolle damit seine Abberufung erzwingen. — Der bisherige Gouverneur von Konstantine, General Levasseur, welcher seine Division in dem Schnee umkommen ließ, während er selbst mit seinem Stabe nach Setif ritt, ist jetzt nach Paris berufen worden, und der Brigadegeneral Randon, bisher Commandant von Bona, wird interimistisch seine Stelle ersetzen.

Fast alle Europäische Mächten, auch Oesterreich und Preußen, haben jetzt in Algier ihre Consuln, nur Rußland und England nicht; das letztere hat, um die Anerkennung des Franz. Besitzes zu umgehen, den Hannoverschen Consul mit der Führung der Engl. Consulatsgeschäfte beauftragt.

Die Französische Gesellschaft für die Abschaffung der Sclaverei läßt auf den Bey von Tunis eine Medaille prägen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Fbr. Der „Standard" meldet, die Deutsch-katholische Bewegung habe auch in England so große Aufmerksamkeit unter Geistlichen und Laien erregt, daß man beschlossen habe, einen Ausschuß behufs näherer Erforschung des Schisma, so wie etwaniger Geldunterstützung, zu bilden, und einen Geistlichen, Hrn. Smith, eigens nach Deutschland zu schicken, damit dieser sich selbst überzeuge und Bericht erstatte. Der Abgesandte unterzog sich diesem Auftrage und erhebt nun ein gewaltiges Geschrei gegen die Rationalisten.

Nach den letzten Nachrichten aus Persien hat die Cholera von Kabul aus bereits Teheran erreicht, und es wäre daher nicht unmöglich, daß sie weiter westwärts vorschritte.

Vom 28. (Auf telegraphischem Wege.) Heute Morgen um 3 Uhr früh ist der Vorschlag Sir Robert Peel's im Unterhause mit einer Majorität von 97 Stimmen angenommen worden, d. i. es bezieht sich das auf Herrn Mile's vorgeschlagenes Amendement, den Peelschen Antrag auf 6 Monate auszusetzen, d. h. bekanntlich mit andern Worten soviel, als, zu verwerfen.

Belgien.

Brüssel, 27. Fbr. Die Noth in der Gegend von Alost wird als schrecklich geschildert. Bewaffnete Banden drohen mit Feuer und Plünderung, so daß Truppen ausziehen müssen. Der Hunger treibt das Volk, gefallenes Vieh auszuscharren und zu verzehren.

Vermischtes.

St. Petersburg. Die bei uns durch den berühmten Lichtenthal angefertigten Pianofortes werden jetzt für die besten Europa's gehalten, gewichtvolle Stimmen, wie Liszt, Thalberg, Moscheles sprechen das aus. Lichtenthal gab seinem privilegirten Instrumente im Gegensatze zu den bisherigen Königlichen (piano-royal) den Beinamen: Kaiserliche. Nicht größer als jene, aber am Ende von beiden Seiten abgerundet, giebt ihm das schon an und für sich ein geschmackvolles Ansehen. Von Ton sind sie gewiß sechsmal so stark als das piano-royal und so rein, als hörten wir ein vollständiges ausgezeichnetes Orchester. Nach dem Willen des Spielers können die Töne gedehnt werden, was bis dahin bei anderen Instrumenten nicht möglich war. Die mittlere Klaviatur hat Flöten- und Klarinett-Ton; der Baß ist wunderbar, dabei höchst angenehm. Wie aber gab Lichtenthal seinem Instrumente solche bisher ungehörte Kraft, den Tönen eine so angenehme Zartheit? Das ganze Geheimniß liegt in der table d'har-

monie, die beim Instrumente die Menschenbrust vertritt. Lichtenthal, ein in seinem Fache gelehrter Mann, erwog lange Zeit die Gesetze der Mechanik mit denen der Akustik; das gab den bisher nicht gekannten Erfolg. Die Saiten liegen über dem Resonanzboden des neuen Instruments in zwei Hälften kreuzförmig. Für das Konzert, wie für das Haus ist das Instrument gleich ausgezeichnet, — sein Ton konnte vom 2ten Stockwerke aus auf der Straße durch Doppelfenster gehört werden. Der Deckel besteht aus drei Theilen, durch deren theilweise Losdeckung man die Tonstärke vergrößern kann. Der Preis ist bei der elegantesten und reichsten Verzierung 2800 Rub. B. A. (800 Rub. S.)

Reval. Am 3. Februar starb hier nach langwieriger Krankheit im vollendeten 58. Lebensjahre, der als Seemann ausgezeichnete und rühmlichst bekannte Weltumsegler Otto v. Kotzebue, Flott-Capitain vom ersten Range.

— In Ungarn sind fast alle Flüsse ausgetreten. Menschen und Thiere gehen in Wasser, Kälte und Hunger zu Grunde. Das Elend ist sehr groß.

— In Valencia hat der Pöbel die Wittwe des ehemaligen Gouverneurs von Villa Nueva, Don G. Morza, eine sonst sehr brave Frau, als Ketzerin verbrennen wollen, und die Polizei hatte große Noth, daß sie das Anzünden des Hauses durch das versammelte Volk verhütete.

Mähren. Hier baut man jetzt mit großem Erfolg Rhabarber, von dem eine großartige Pflanzung, einige Stunden von Brünn, jährlich 3- bis 4000 Ctr. (à 72 bis 76 Gulden) in den Handel bringt und zum Theil in das Ausland versendet. Die Wurzel liefert ganz vorzüglichen Rhabarber, nur muß die Dosis etwas stärker genommen werden.

— Ueber Kaspar Hauser tritt jetzt eine Flugschrift mit Vermuthungen auf, die allgemeine Aufmerksamkeit erregen.

— Am 10. Febr. starb zu Wiesbaden der Russ. Kaiserl. Wirkl. Staatsrath Professor Dr. Erdmann, 69 Jahre alt.

— In Barcelonette, bei Barcelona, erwachte dieser Tage bei dem Begräbniß eines 16jährigen jungen Menschen dieser wieder im Sarge und klopfte an die Sargdecke. Der Sarg wurde geöffnet, der Kranke nach seiner Wohnung zurückgeschafft, und man hat Hoffnung, daß er genese.

Haag. Nachrichten aus Rotterdam zufolge ist ein Holländisches Schiff von Japan unterwegs, welches von dem Kaiser von Japan ein werthvolles Geschenk mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an den König von Holland überbringt. Das Schreiben ist in Holländischer Sprache abgefaßt. Die Holländer sind das einzige Volk, dem die Häfen des Japanischen Reiches offen stehen.

England. Der 14. Mai ist der Tag, an dem vor 50 Jahren der berühmte Jenner von der Hand der Sara Nelmes dem James Phipps die erste Kuhpocke impfte, und durch die Folgen dieser wichtigen Entdeckung ein Retter der Menschheit ward.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirk. 1) Das Gut Timmofer mit 14 männlichen Revisionsseelen, 1 Schenke, 2 Krügen, 33 Dess. Ackerland, 27 Dess. Heuschlag, ⅔ Dess. Wald; Jahresrevenüe 74 Rub. S. M. 2) Das Gut Alt-Koikül mit 666 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, Jahresrevenüe 2482 Rubl. S. M.

Im Fellinschen Bezirk. Das Gut Weehof mit 252 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbr., 65 Dess. Acker-

land, 95 Deff. Heuschlag; Jahresrevenüe 810 Rub. Slb. M. Der drei genannten Güter Torge sind am 26., deren Peretorge am 30. März d. J.

Riga am 14. Februar 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 1213. L. Walter, Secr. 2

Demnach in Folge Auftrags Sr. Excellence des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. ꝛc. ꝛc. General der Infanterie Golowin ein Zögling zur Aufnahme in der Handelsschifffahrtsschule zu St. Petersburg aus Pernau vorstellig zu machen ist, als fordert der Rath hiermit diejenigen Eltern und Vormünder die ihre Kinder und Mündel in diese so viele Vortheile darbietende Anstalt unterzubringen wünschen, hiermit auf, sich binnen vier Wochen a dato bei Einem Wohledlen Rathe zu melden. Die vorzustellenden Candidaten dürfen nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahre alt sein, müssen russisch richtig zu lesen und zu schreiben, aber auch deutsch zu lesen und zu schreiben und russisch zu sprechen verstehen, auch die vier Regeln der Arithmetik kennen und bei guter und moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit, ohne alle körperlichen Gebrechen, gar keinen Zufällen unterworfen, nicht kurzsichtig, nicht stark schielend, nicht taub sein und nicht stottern.

Pernau Rathhaus, den 23. Febr. 1846.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 516. C. Schmid, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Erbauung einer neuen Badestube bei dem Stadtmilitair-Krankenhause abermals zum Ausbot gebracht werden soll, und hierzu der Torg am 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium am 7. März 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 117. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Sonntag den 10. März

im Saale der priv. Bürgergesellschaft.

Große außerordentliche

Kunst- u. Kraft-Darstellungen

von

Henry und Madame Dessort

in 2 Abtheilungen.

Das Nähere werden die Affischen besagen.

Pernau den 7. März 1846.

Mit ächten Granaten, Schildpatkämmen, ächtem Eau de Cologne, gemachten Blumen, Haubenbändern, Spitzen und vierdrähtigem Strickgarn empfiehlt sich

E. Blumberg. 2

Ein mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der zur Malerei Lust hat, kann eine Stelle finden bei

J. B. Wissor, Malermeister. 3

Formulair-Listen, Preis-Aufgaben, Schieß-Verschläge, Parochialscheine und Bauer-Pässe sind vorräthig zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Pernau den 8. März 1846.

Donnerstag den 14. März Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der noch ausstehenden Beiträge versammelt sein. 1

Das ehemalige Ustrizowsche Wohnhaus ist mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und hat man sich der näheren Bedingungen wegen an den Herrn Rath Taubenheim zu wenden.

In meinem hölzernen Hause ist die untere, seither als Bude benutzte Gelegenheit zu vermiethen und gleich zu beziehen.

F. Stein. 1

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat März 1846.

Brod.

	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	15	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein dito von gleicher Güte	39	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		2
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.

	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6½
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	
Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stoof	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	5
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 92 Stöfen	4	
Brauhaus oder Krugbier 1 Stoof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stoof	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stoof	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stoof	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Stoof	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. März 1846.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 11. 1846.

Sonnabend, d. 16. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Febr. Allerhöchſter Befehl an den Herrn Kriegs-Miniſter. — In der freien Stadt Krakau und an einigen Punkten des Oeſterreichiſchen Galizien's ſind ernſtliche Unordnungen ausgebrochen, welche die Niederreißung der geſetzlichen Gewalt bezwecken. Zur Vorbeugung deſſen, daß dieſer der Wohlfahrt der Völker ſo ſchädliche Geiſt ſich nicht auch den benachbarten Gebieten mittheilen möge, haben Wir Unſerem Statthalter im Zarthum Polen und Oberbefehlshaber der activen Armee befohlen, die Truppen derſelben in Bereitſchaft zu ſetzen, um jeden Verſuch zur Ausbreitung dieſes Uebels zu unterdrücken, und zu dieſem Ende die Armee durch die alten ausgedienten Untermilitairs der Infanterie zu verſtärken, welche ſich auf unbeſtimmten und Jahres-Urlaub befinden, in den Gouvernements zerſtreut und zu den Armeecorps angeſchrieben ſind. Demgemäß befehlen Wir: 1) die in den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Wolhynien, Podolien, Kiew und im Zarthum Polen auf unbeſtimmten und Jahres-Urlaub befindlichen Untermilitairs der Armee-Infanterie ohne den geringſten Zeitverluſt zum activen Dienſt einzuberufen und die Zuſammenziehung derſelben in allen Kreiſen ſogleich nach Eingang dieſes Unſeres Befehls zu bewerkſtelligen. 2) Die Stadt- und Land-Polizeien haben die gegenwärtig zum activen Dienſt einberufenen Untermilitairs nach den Gouvernements-Städten an die Commandeure der inneren Garniſon-Bataillons, in Grundlage der in § 1518 des 1. Theils des 2. Buchs des Swod der Militair-Geſetze vorgeſchriebenen Regeln abzuſenden und hiebei ſtrenge darauf zu ſehen, daß Niemand aus der Zahl der auf Urlaub Befindlichen ohne triftige geſetzliche und hinreichend anerkannte Gründe ſich der Stellung entziehe. 3) Ueber den Erfolg der Zuſammenziehung der Untermilitairs in den Gouvernements-Städten ſind die Commandeure der Garniſon-Bataillons verbunden, von ſich aus wöchentlich ſowohl dem Inſpectoren-Departement, als auch dem Hauptſtabe der activen Armee überſichtliche Nachrichten zukommen zu laſſen; über diejenigen zum Etat gehörigen Untermilitairs, welche aus irgend einem Grunde zur Aushebung nicht erſcheinen, ſind namentliche Liſten anzufertigen mit Auseinanderſetzung der Gründe ihres Nicht-Erſcheinens. 4) Zum Empfange der auf ſolche Weiſe in den Gouvernements-Städten zuſammengezogenen Untermilitairs und zur Abfertigung derſelben an die Truppen-Commando's gemäß der Beſtimmung des Oberbefehlshabers ſind von den nächſten Regimentern der activen Armee Stabs- und Ober-Offiziere in hinlänglicher Anzahl zu delegiren, denen die Commandeure der innern Garniſon-Bataillons gleichzeitig mit den Leuten auch alle ſchriftlichen Nachrichten in Betreff derſelben zu übergeben haben. 5) Die Verpflegung der Leute von den Kreisſtädten bis zu den Gouvernements-Städten und von dort bis zu den Truppen-Commando's, die Verſehung der Truppen mit der nöthigen Bemontirung und Be-

waffnung, übertragen Wir dem Proviant-Commissariat- und Artillerie-Departement. Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maj. Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, d. 21. Fbr. 1846.

Vom 1. März. Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat. In Folge der in der freien Stadt Krakau und an einigen Orten Galiziens an das Tageslicht gekommenen Versuche von Uebelgesinnten zur Niederreißung der gesetzlichen Gewalten haben Wir es für nöthig erachtet, Maßregeln zur Sicherstellung der Ruhe in den Grenz-Gouvernements zu ergreifen und befehlen demgemäß: das Zarthum Polen, desgleichen auch die Gouvernements Wolhynien und Podolien in Kriegszustand zu erklären, nachdem Wir dieselben dem Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch von Eriwan, untergeordnet haben. — Das Original ist von Sr. Kais. Maj. Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet: „Nikolai."

St. Petersburg, den 21. Fbr. 1846.

Nachrichten vom Kaukasus, vom 11. Februar.

Die Arbeiten beim Aushau des Waldes in Tschetschna, worüber in den vorhergehenden Nachrichten vom Kaukasus Mittheilung gemacht worden ist, sind vollständig beendigt; der Gechinskische und Goitinskische Wald sind, so weit dies für unsere Communicationen nothwendig war, vollkommen gelichtet; die Ueberfahrten an den Flüssen Fortanga, Natuchoa und Walerika sind gleichfalls gereinigt und die dort zu diesem Zwecke befindlichen Truppen unter dem Kommando des General-Lieutenants Freitag und des General-Majors Nesterow sind bereits am 1. Februar wohlbehalten in ihre Winter-Quartiere zurückgekehrt.

Bis zum 25. Januar zeigte der Feind keinen besonderen Widerstand, und bloß die Tschetschenzen waren in Ansammlung begriffen; hierauf fingen Verstärkungen zu ihnen zu stoßen an, die unter dem Commando von 11 Naibs standen; sie entschlossen sich, die rückwärts gehende Verfolgung der Abtheilungen auf die Linie zu unterbrechen; allein ihre feindlichen Versuche wurden mit Erfolg abgeschlagen und unsere Truppen kehrten mit einem unbeträchtlichen Verluste nach ihren Standplätzen zurück. Die Bergvölker verloren den bekannten Naib Maasch und außerdem wurden zwei Naibs tödtlich verwundet; man meint, daß der Feind bloß an Todten mehr als anderthalbhundert Mann zählt. Damals, als die Ausrottung des Waldes an der Fußsohle des nördlichen Abhanges des Kaukasischen Bergrückens mit Erfolg bewerkstelligt wurde, geschah von der südlichen Seite desselben aus in Kachetien eine ähnliche Arbeit durch die Eingeborenen unter der Bedeckung unserer Truppen. Der Wald, welcher sich in einer Felsenkluft von der Befestigung Natlis Mzemeli befindet, auf dem Wege nach Dido über Kodor, wurde ausgehauen und am 3. Febr. wurden die Arbeiter nach Hause entlassen, wo ihre Anwesenheit jetzt unumgänglich nothwendig ist zur Bewerkstelligung der Land-Arbeiten. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der bewerkstelligte Aushau des Waldes in der Folge fühlbaren Nutzen gewähren wird; unseren Truppen wird eine bessere Communication zwischen unseren Posten und der Weg zu solchen Ortschaften eröffnet, die bisher schwer zu erreichen waren; die Bergvölker aber werden mit der Ausrottung des Waldes der Möglichkeit beraubt, uns durch Bedeckung desselben bei jedem Erscheinen unserer Truppen Schaden zuzufügen. An den übrigen Punkten des Gebietes ist Alles vollkommen ruhig und von Theil-Befehlshabern sind keine Nachrichten eingegangen, welche irgend eine Berücksichtigung in militairischer Beziehung verdienen.

Warschau, 3. März. Der Militairgouverneur von Warschau läßt an alle Einwohner der Hauptstadt, mit Ausnahme der im activen Dienst stehenden Armee-Offiziere und der etatsmäßigen Civil-Beamten, die Aufforderung ergehen, Waffen jeder Art, die sich bei ihnen finden, die zu Uniformen gehörigen Degen ausgenommen, binnen 24 Stunden auf dem hiesigen Polizei-Büreau abzugeben. Wer als Hehler von Waffen entdeckt wird,

soll vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die Waffen, welche an die Polizei abgeliefert werden, müssen mit daran befestigten und besiegelten Zetteln, auf denen der Name des Eigenthümers der Waffe anzugeben ist, versehen sein. Es sollen den Eigenthümern dann Quittungen über die abgelieferten Waffen ausgestellt werden.

Vom 7. Der heutige Kuryer Warszawski meldet: „Aus dem Gebiet von Krakau sind Nachrichten hier eingegangen, welchen zufolge die Oesterreichischen Truppen, nach Herstellung der Brücke über die Weichsel, eben so wie die Russischen am 3. März in Krakau eingerückt sind. Nach Einvernehmen der die Russischen und Oesterreichischen Truppen befehligenden Generale, so wie eines von den Preußischen Truppen in Krakau angelangten Offiziers, wurde an die Einwohner dieser Stadt die unten folgende Bekanntmachung in Betreff der einstweiligen Verwaltung von Krakau und der Pflichten der Einwohner gerichtet: „„Abtheilungen der Kaiserlich Russischen und Kaiserlich Oesterreichischen Truppen haben die freie Stadt Krakau und ihr Gebiet besetzt. Der Zweck dieser Besetzung ist, im Verein mit einer erwarteten Abtheilung der königlich Preußischen Truppen, die öffentliche Ruhe herzustellen und das Gebiet der freien Stadt Krakau von den Ruhestörern zu säubern, die sich etwa noch auf demselben verbergen. Die hohen Schutzmächte werden später auf die Mittel Bedacht nehmen, welche sie für nothwendig erkennen möchten, um die Wohlfahrt des Gebiets der freien Stadt Krakau auf dauernde Weise zu sichern. Ehe jedoch die hohen Schutzmächte durch das Organ der Konferenz ihrer Residenten ihren diesfälligen Beschluß kund machen können, bringen die Befehlshaber der beiden Occupations-Korps, nur dazu berufen, über Erhaltung der öffentlichen Sicherheit zu wachen, folgende von ihnen verfügte Anordnungen zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die freie Stadt Krakau befindet sich von jetzt an im Belagerungszustand, und Niemand darf dieselbe verlassen, ohne sich zu legitimiren. 2) Personen und Eigenthum der ruhigen Einwohner werden respectirt werden. 3) Alle Haus-Eigenthümer oder Verwalter sind, wenn sie nicht die ganze Strenge der Kriegsgesetze auf sich ziehen wollen, zu unverzüglicher Ueberantwortung aller derer, welche an den letzten Unruhen theilgenommen, an die Militair-Behörde verpflichtet. 4) Alle, welche, ohne zur Zahl der Haupt-Anführer zu gehören, doch die Schwäche hatten, sich von diesen mit fortreißen zu lassen, müssen sich zum Beweise ihrer aufrichtigen Reue und unbedingten Unterwerfung freiwillig vor der Behörde stellen, da sie nur in diesem Falle einigen Anspruch auf Nachsicht erwerben. 5) Alle, welche Waffen verbergen und dieselben nicht bis zum 6. März, 12 Uhr Mittags, abliefern, unterliegen der Strenge der Kriegsgesetze. 6) Der Präsident und die Mitglieder der freien Stadt Krakau, die sich den Ereignissen entzogen und nun nach der Stadt zurückkehren, werden die einstweilige Verwaltung bilden, welche die laufenden inneren Angelegenheiten erledigen wird. Der Senator Kopf wird bis zur Rückkehr des Präsidenten Schindler diese Verwaltung leiten. 7) Jedes Occupations-Korps hat einen Platz-Commandanten und Platz-Adjutanten ernannt, die in Einverständniß handeln werden. 8) Es wird eine gemeinschaftliche militairische Untersuchungs-Kommission niedergesetzt, um den Grad der Schuld der festgenommenen Individuen zu ermitteln. Diejenigen, welche als unschuldig befunden werden, sollen auf der Stelle ihre Freiheit erhalten; gegen die Schuldigen wird den Gesetzen gemäß verfahren werden. (unterzeichnet) General Paniutin. General-Major von Collin.““

Die Witterung ist auch hier so warm, daß man sich anschickt die Feldarbeiten zu beginnen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Breslau, 5. März. Eine kurze Mittheilung aus Pleß vom 3. d. M. besagt Folgendes: „Gestern Mittag hat auf der Brücke zu Chelmeck eine Zusammenkunft der Insurgenten-Obersten Zborowski, Wodzizki und Bninski mit dem Preußischen General stattgefunden, und es scheint, daß die Insurgen-

ten sich auf Discretion an die Preußen ergeben wollen und um Schutz für die Stadt Krakau bitten. Seit Sonntag Mittag hat man auch in Krakau von dem provisorischen Regierungs-Gebäude die weiße und rothe Fahne weggenommen und an deren Stelle eine ganz weiße ausgehängt."

Nachdem für den heutigen Tag durch den commandirenden Herrn General, Grafen von Brandenburg, das Vorrücken von 6 Bataillonen, 2 Jäger-Compagnieen, 6 Escadrons und 12 Geschützen unter Befehl des Herrn General-Lieutenants von Rohr über die Preußische Grenze bei Berun gegen Krakau befohlen worden war, ging am 4. die Meldung ein, daß am 3. Nachmittags die Stadt Krakau sich ergeben habe, von den nahestehenden Kaiserl. Oesterreichischen und Russischen Truppen besetzt und damit der ganze Aufstand unterdrückt sei. Es sind daher am heutigen Tage unter Generalmajor von Felden nur das 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments und das 1. Bataillon des 23. Infanterie-Regiments (Oberst von Koch), sowie zwei Escadrons des zweiten Uhlanen-Regiments nach Krakau abgerückt. Die übrigen Linien-Truppen des Observations-Corps, 4 Bataillone, 2 Jäger-Compagnieen, 4 Escadrons, 6 Geschütze, rücken nur einen Marsch auf das Krakauer Gebiet vor, um die Ereignisse abzuwarten, während sämmtliche Reserven jener Truppen entlassen worden sind und die übrigen Geschütze, sowie der Brücken-Train, in ihre Garnisonen zurückkehren.

Nachm. 2 Uhr. Am gestrigen Tage sind nicht nur die Oesterreicher, sondern auch die Russen, welche vor Kurzem mit einem Corps von etwa 5000 Mann an der Grenze des Freistaates erschienen waren, ohne Widerstand von Seiten der Insurgenten zu finden, in Krakau eingerückt. Auch das Preuß. Corps hat gestern die Grenze überschritten und dürfte heute daselbst angelangt sein. Ueber das Schicksal der Führer der Insurrection sind uns keine neuere Mittheilungen zugekommen; doch dürfen wir nun hoffen, umfassende und genaue Kunde von dem Verlaufe und Ende des Aufstandes zu erhalten.

Vom 10. Aus Krakau erfährt man noch Folgendes: Der Plan der Rebellen war: von Krakau aus auf Posen loszugehen, um sich mit den dortigen Aufständischen zu vereinigen; die Besetzung Krakau's durch Oesterreichische Truppen und die Wendung der Dinge in Galizien, wo der Aufstand des Adels durch den Aufstand des Volks sich fast aufgerieben und vernichtet sieht, bestimmten indessen die Führer der Krakauischen Insurgenten, sich nach dem Süden zu wenden. Die Zahl der regulairen Truppen, die am 23., 24. und 25. in Krakau organisirt ward, beträgt gegen 900 Mann, jene der Milizen und der bewaffneten Bauern schätzt man auf etwa 20,000 Mann, die übrigens durch Entsendung mehrerer Streif-Corps nach der Oesterreichischen, Preußischen und Russischen Grenze bedeutend geschwächt sein sollen.

Neu-Berun, 5. März, Morgens früh. Der Aufstand im Krakauschen hat ein Ende! Gestern um 5 Uhr kamen 503 Mann von den Polnischen Insurgenten, wovon 200 Mann Cavallerie und 303 M. Infanterie, über die Grenze und vertrauten sich dem Schutze des Preußischen Heeres. Um 10 Uhr Abends kam ein Russischer General mit Tscherkessen und Kosaken bis an die Preußische Grenze. Er war den Insurgenten nachgeeilt, kam aber, nachdem Letztere schon geborgen. Der Anführer Skarzynski befindet sich unter den Geflüchteten, die meist aus Edelleuten, Studenten und Bürgern bestehen. Die Vornehmeren befinden sich in Neu-Berun, die Anderen sind in die umliegenden Dörfer vertheilt. Krakau ist von Oesterreichern und Russen besetzt. Die Oesterreicher zogen zuerst ein; als die Russen folgten, zogen sich Erstere zurück und kamen erst dann, als von den Russen die Einladung an sie ergangen war. Gestern bereits sind zwei Escadronen Preußische Uhlanen ebenfalls nach Krakau marschirt; heute folgt Infanterie nach.

Berlin, 5. März. Am 3. d. M. Abends ging den Militair- und Civil-Behörden zu Posen die Nachricht zu, daß in der Nacht ein Versuch gemacht werden solle, die als Theilnehmer der revolutionairen Verschwörung

verhafteten Personen zu befreien, und zeigten sich beim Anbruch der Nacht wirklich verdächtige Versammlungen in und vor der Stadt. Es waren überall die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, Wachen ausgestellt und Patrouillen nach allen Seiten entsendet. — Zweimal wurde auf diese geschossen, — das eine Mal aus einem vorbeifahrenden Wagen, ohne daß von den Soldaten Jemand verletzt wäre; diese aber erwiederten das Feuer mit einigen Schüssen, und sind dabei zwei der Aufrührer getödtet, zwei andere, worunter der Hauptanführer, verwundet und gefangen. Außerdem sind 45 verdächtige Personen, die zum Theil bewaffnet waren, verhaftet und mehrere mit Waffen und Munition beladene Wagen in Beschlag genommen. Bei Tagesanbruch war Alles ruhig und von den Aufrührerhaufen nichts mehr zu sehen.

Vom 8. Die in Krakauer Gebiet ausgebrochene Empörung, ihr Zusammenhang mit den Ereignissen im Großherzogthum Posen und einigen Kreisen Westpreußens, der Versuch zur gewaltsamen Befreiung der Verbrecher in Posen haben Se. M. den König nach vernommenem Gutachten des Staatsministeriums zum Erlaß folgender Maßregeln bestimmt: 1) Wer fortan bewaffnet in Angriff oder Widerstand gegen die bewaffnete Macht oder Obrigkeit ergriffen, ferner wer bei Aufwiegelung Preußischer Unterthanen oder der Vertheilung von Waffen betroffen wird, soll vor ein jedesmal durch den commandirenden General anzuordnendes Kriegsgericht unter dem Vorsitz eines Stabs-Offiziers, von drei Hauptleuten, drei Lieutenants, drei Unteroffizieren und einem Auditeur gestellt, und zum Erschießen verurtheilt werden, welches Urtheil gleich nach der Fällung zu vollziehen ist. 2) Dem commandirenden General steht die Befugniß zu die Vollstreckung des Todesurtheils zu suspendiren und an den König zur weitern Entschließung zu berichten.

Posen, 5. März. Es sind neuerdings wieder einige 20 Insurgenten, worunter sich auch einige Geistliche befinden sollen, verhaftet worden. Auch sucht man nach einem Grafen, welcher bei dem jüngsten Handstreich arg betheiligt ist. Das katholische Gymnasium und das Seminar sind geschlossen worden.

Dresden, 3. März. Die hier lebenden Polen sind jetzt alle ohne Ausnahme ausgewiesen worden, und nur Einigen ist zur Ordnung ihrer Familienverhältnisse eine Frist bis höchstens 14 Tage gewährt worden.

Oesterreich.

Wien, 6. März. Die heutigen Nachrichten aus Galizien bestätigen immer mehr, daß die Revolution als beendigt zu betrachten ist. Die Bewohner Krakau's haben bereits den abermaligen Schutz der drei Mächte in Anspruch genommen. Unterdessen dauert die Auswanderung und das Flüchten des Polnischen Adels nach allen Seiten fort. Nach der Aussage des heute vom 3. aus Lemberg gekommenen Kouriers, streifen die bewaffneten Bauern noch fortwährend auf den Schlössern der Gutsherrschaft herum und bringen Gefangene ein.

Von der Böhmischen Grenze, 1. März. Seit meinem letzten Schreiben sind zahlreiche neue Verhaftungen in Böhmen vorgenommen worden, und zwar nicht bloß an dort befindlichen Polen, sondern auch an gebornen Böhmen selbst. Es zeigt sich jetzt immer mehr, daß die große Polnische Verschwörung auch hierher ihre Fäden ausgedehnt hat, und gewiß ist, daß wenn auch eine gleichzeitige Erhebung aller Sclaven nicht gerade in der Absicht lag, man doch, wenn der erste Handstreich gelungen, darauf rechnete, daß die übrigen Sclaven sich der von den Polen ausgegangenen Bewegung anschließen würden.

Frankreich.

Paris, 3. März. Der „Courier de Marseille" faßt die neuesten Algerischen Nachrichso zusammen: „Die uns zugekommenen Berichte sind von großer Wichtigkeit. Abdel Kader hat sich in Kabylien nicht halten können. Als die Bergkabylen ihn zur Schlacht drängten, ist er bereits beim Beginn des Gefechts entflohen und hat sich, sie im Stiche lassend, südwärts begeben, wobei unsere Streitkräfte seine Verfolgung fortsetzen. Abdel Kader's Lage ist jetzt beinahe hoffnungslos; er ist nur

noch ein Parteigänger, der seine Mittel erschöpft hat. Die Zukunft wird lehren, ob nicht die langsame und und vorsichtige Kriegsführung unseres tapfern Heeres und seines würdigen Befehlshabers den Dank des Vaterlandes verdient."

Seit einigen Tagen sieht man hier sehr viele reiche Adelige aus Posen, die sich in Folge der letzten Ereignisse nach Frankreich geflüchtet haben. Ihren Aussagen zufolge soll noch eine große Anzahl Compromittirter nachkommen, die sich jetzt verborgen halten, und erst nach Frankreich fliehen wollen, wenn es wieder etwas ruhiger geworden ist.

Vom 8. Vorgestern Abend fand unter dem Vorsitz des Königs ein Minister-Rath statt, der bis nach Mitternacht dauerte. Seit einigen Tagen bemerkt man in Paris besondere militairische Vorsichts-Maßregeln; die Posten sind verdoppelt und die Zahl der Patrouillen überall vermehrt.

Vom 9. Aus Algier wird vom 3. März berichtet, daß Abd el Kader neuerdings in Kabylien erschienen ist und an dessen Bevölkerung einen neuen Aufruf zum heiligen Krieg gerichtet hat.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Es sollen 6. Infanterie-Regimenter und 2 Kavallerie-Regimenter zur Verstärkung des Brittischen Heeres in Ostindien bestimmt sein. Den letzten Nachrichten aus Firozpur (vom 1. Jan.) zufolge, machten die Scheiks von neuem Anstalt, über den Sutledsch zu gehen.

Vom 7. Nachrichten aus Mexiko zufolge (Vera-Cruz vom 21. Januar), befestigte sich dort Parede's Regierung immer mehr. General Arista war neuerdings gegen dieselbe aufgestanden, und hatte Tampiko genommen. Der Abfall Jukatan's bestätigt sich.

Italien.

Ancona, 28. Febr. Aus Rom erfährt man, daß S. K. H. der Großfürst Konstantin daselbst angekommen ist.

Da Alles darauf hindeutet, daß die Italienischen Proscribirten den Augenblick des Polnischen Aufstandes dazu benutzen würden, um im Kirchenstaate neue Unruhen hervorzurufen, so haben die Behörden die nöthigen Vorsichts-Maßregeln getroffen, und es sind bereits in Pesaro 27, in Fano 4 verdächtige Personen verhaftet worden.

Belgien.

Brüssel, 4. März. Gestern Nachmittags legten alle Minister ihre Abdankung in die Hände des Königs nieder. Bis zu diesem Morgen 8 Uhr wußte man noch nichts Bestimmtes, wer an dem neuen Ministerium Theil nehmen solle. Hoffentlich wird aber heute, Mittags 1 Uhr, an der Börse die erste Liste der neuen Minister in Umlauf gesetzt werden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 3. März. Gestern sind mit dem Paketschiffe „Patrick Henry" Nachrichten vom 9. Februar aus Newyork eingegangen, welche eine sehr ernste Bedeutung haben. Es ist nämlich das Anerbieten Englands, die Oregon-Frage durch einen Schiedsspruch entscheiden zu lassen, von dem Präsidenten Polk zurückgewiesen worden, und da sich kaum erwarten läßt, daß die Englische Regierung noch einen anderen mit der National-Ehre verträglichen Weg finden oder auch nur suchen werde, um den Streit auf gütlichem Wege zu lösen, so kann man die Aussichten, wie sie sich jetzt darstellen, nicht anders denn als entschieden kriegerisch bezeichnen, es wäre denn, daß man die prekäre Hoffnung in Anschlag bringen wollte, daß der Kongreß noch durch seine Beschlüsse in der Streitfrage dem Entschluß des Präsidenten ein eklatantes Dementi geben könnte.

Vermischtes.

St. Petersburg. Die Russische Feuer-Assekuranz-Compagnie hat im Jahre 1845 im Ganzen 1,008,950 Rbl. 28 Kop. S. (worunter an Assekuranz-Prämien 858,446 Rbl. 54 Kop. S.) eingenommen, ausgegeben 356,709 Rbl. 23 Kop. S. (worunter für Feuerschäden 168,096 Rbl. 76 Kop. S.) Der reine Gewinn für 1845 beträgt demnach

652,241 Rbl. 5 Kop. S. Von dieser Summe sind 420,000 Rbl. zur Dividendenzahlung bestimmt und der Rest zum Reservefond geschlagen.

— Nummern derjenigen Serien der Polnischen Partial-Obligationen, welche am 2. März 1846 gezogen worden und demnach zu der am 16. März d. J. vorzunehmenden Special-Verloosung gehören sollen:

5 6 22 85 97 100 119 269 299 301 335
352 370 405 410 428 442 447 458 489
530 586 607 610 615 638 728 766 776
788 797 799 803 809 820 842 856 897
946 948 954 974 1006 1009 1103 1143
1188 1201 1204 1225 1236 1247 1276
1289 1317 1323 1324 1368 1376 1405
1437 1470 1489 1507 1585 1634 1635
1644 1664 1672 1677 1680 1710 1726
1747 1795 1803 1823 1824 1831 1845
1863 1888 1943 1947 1964 1984 2024
2050 2085 2090 2147 2187 2216 2219
2230 2294 2309 2370 2416 2443 2451
2547 2605 2651 2655 2690 2698 2700
2715 2722 2735 2745 2803 2840 2846
2865 2872.

Tiflis, 16. Januar. (Privatmittheilung.) Hier grassirt seit einiger Zeit die Blattern-Epidemie und ravagirt besonders unter den Eingeborenen bedeutend; auch vor vielen Jahren Vaccinirte sind davon befallen, kamen aber leicht davon und es blieben nur selten wenige unbedeutende Narben nach, — ein Beweis mehr von der unschätzbaren Wohlthätigkeit der Jennerschen Erfindung.

Paris. Auf der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne hat sich am 2. d. ein furchtbares Unglück zugetragen. Die Locomotive des um Mittag von St. Etienne abgegangenen Zuges verlor in Vernaison ihre Kraft und konnte den Zug nicht weiter führen. Sogleich gingen zwei Signale, das eine nach Lyon, das andere nach Givors ab, um Hilfs-Locomotiven herbeizuschaffen. Zuerst traf die Hilfs-Locomotive von Givors ein, und setzte mit dem Zuge die Fahrt nach Lyon fort, als auch von dorther eine Locomotive heranbrauste. Die beiden Conducteure der Maschine des Zuges konnten diese nicht mehr einhalten und sprangen herab, wobei sie mit mehr oder minder schweren Verwundungen davonkamen. Im Augenblicke darauf rannten die Hilfs-Locomotive von Lyon und der Zug unter entsetzlichem Getöse aufeinander und gleich darauf bildeten die Waggons nur einen Trümmerhaufen. Acht Personen büßten bei diesem Unfalle ihr Leben ein, 14 wurden schwer verwundet und einige dieser Unglücklichen werden wahrscheinlich ihren Verletzungen erliegen. Auf dem verunglückten Zug hatten sich 4- bis 500 Passagiere befunden.

Bekanntmachungen.

Von dem livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des im livländischen Gouvernement und Dörptschen Bezirke belegenen publiken Gutes Neu-Casseritz auf 6 Jahre von ult. März 1846 ab, der Torg auf den 26., und der Peretorg auf den 30. März c. anberaumt worden ist, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des livländischen Domainenhofes ersehen werden. —

Das Gut Neu-Casseritz hat 484 männliche Revisionsseelen, 2 Mühlen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 114 Dess. Ackerland, 60 Dess. Heuschlag, und 100 Dess. Wald; die Jahresrevenüe beträgt 1257 R. S.

Riga am 7. März 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 1696. L. Walter, Secr. 1

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronsgüter des Livländischen Gouvernements auf sechs Jahre von ult. März 1846 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetz-

lich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Dörptschen Bezirk. 1) Das Gut Timmofer mit 14 männlichen Revisionsseelen, 1 Schenke, 2 Krügen, 33 Dess. Ackerland, 27 Dess. Heuschlag, ⅔ Dess. Wald; Jahresrevenüe 74 Rub. S. M. 2) Das Gut Alt-Koikül mit 666 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, Jahresrevenüe 2482 Rubl. S. M.

Im Fellinschen Bezirk. Das Gut Weehof mit 252 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbr., 65 Dess. Ackerland, 95 Dess. Heuschlag; Jahresrevenüe 810 Rub. Slb. M. Der drei genannten Güter Torge sind am 26., deren Peretorge am 30. März d. J.

Riga am 14. Februar 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 1213. L. Walter, Secr. 1

Demnach in Folge Auftrags Sr. Excellence des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. ꝛc. ꝛc. General der Infanterie Golowin ein Zögling zur Aufnahme in der Handelsschifffahrtsschule zu St. Petersburg aus Pernau vorstellig zu machen ist, als fordert der Rath hiermit diejenigen Eltern und Vormünder die ihre Kinder und Mündel in diese so viele Vortheile darbietende Anstalt unterzubringen wünschen, hiermit auf, sich binnen vier Wochen a dato bei Einem Wohledlen Rathe zu melden. Die vorzustellenden Candidaten dürfen nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahre alt sein, müssen russisch richtig zu lesen und zu schreiben, aber auch deutsch zu lesen und zu schreiben und russisch zu sprechen verstehen, auch die vier Regeln der Arithmetik kennen und bei guter und moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit, ohne alle körperlichen Gebrechen, gar keinen Zufällen unterworfen, nicht kurzsichtig, nicht stark schielend, nicht taub sein und nicht stottern.

Pernau Rathhaus, den 23. Febr. 1846.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 516. C. Schmid, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Da ich in den ersten Tagen des Mai-Monats nach Moskau zu fahren beabsichtige und einige Passagiere und Fracht dahin mitzunehmen wünsche, so ersuche ich die etwanigen resp. Interessenten sich der Bedingungen wegen vom 10. April ab in meiner Wohnung zu melden. Pernau den 15. März 1846.

A. Ascharin. 3

Herr Dessort, der als Jongleur und Athlet rühmlichst bekannte Künstler, wird Sonntag am 17. d. M. im Theater zum Besten des hiesigen Armen- und Waisenhauses seine letzte Vorstellung geben. Pernau den 16. März 1846.

Guten Hafer verkaufen

Jacobs et Comp. 3

Mit ächten Granaten, Schildpatkämmen, ächtem Eau de Cologne, gemachten Blumen, Haubenbändern, Spitzen und vierdrähtigem Strickgarn empfiehlt sich

E. Blumberg. 1

Das ehemalige Ustrizowsche Wohnhaus ist mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und hat man sich der näheren Bedingungen wegen an den Herrn Rath Taubenheim zu wenden.

Vom 8. bis zum 15. März.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Hans Mihkel Wittwe Katrina, alt 86 J. — Emilie Christine Niper, alt 2 J.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 12. 1846.

Sonnabend, d. 23. März.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 12. März. Se. Excellenz unſer hochverehrter Herr General-Gouverneur iſt geſtern Abend um 7 Uhr von St. Petersburg wieder hier angekommen. (R. Z.)

St. Petersburg. Se. Majeſtät der Kaiſer haben geruht, in der Nacht auf den 7. März in Begleitung der General-Adjutanten Graf Orlow und Adlerberg, aus dieſer Reſidenz auf dem Wege nach Moskau abzureiſen.

Am 6. März, nach 10 Uhr Abends, ſind JJ. KK. HH. die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch in Begleitung des General-Adjutanten Filoßofow, gleichfalls auf dem Wege nach Moskau von hier abgereiſt.

Mittelſt Allerhöchſten Ukaſes vom 18. (30.) Dec. v. J. ſind dem dirigirenden Senat neue Vorſchriften für die Prüfungen von Aerzten, Pharmaceuten, Veterinarien, Dentiſten und Hebammen zur Vollziehung übergeben worden. Nach ihnen kann die mediciniſche Doktor-Würde auch gleich nach vollendetem Univerſitäts-Curſus erworben werden.

St. Petersburg, 5. März. Eine am 22. Febr. d. J. von dem dirigirenden Senate publicirte Inſtruction für die Heroldie und die adligen Deputirten-Verſammlungen, hinſichtlich der Anerkennung und der Beſtätigung des Gebrauchs von Ehren-Titeln der Adels-Familien, welche die Nachkommen der alten Ruſſiſchen und Litthauiſchen Fürſten-Geſchlechter, die Perſonen, deren Vorfahren von den Monarchen zu einer Adelswürde erhoben oder in einer ausländiſchen Adelswürde anerkannt ſind, führen, enthält in Bezug auf die Oſtſeeprovinzen Folgendes: den Barons-Titel haben bloß diejenigen alten Adels-Familien zu führen ein Recht, welche zur Zeit der Vereinigung dieſer Provinzen mit Rußland bereits zu den dortigen Adels-Matrikeln gehörten und hierauf in Ukaſen, Reſcripten und andern öffentlichen Akten mit dem Barons-Titel namhaft gemacht wurden. — Allen übrigen Familien, welche, ohne zu dem alten Adel dieſer Provinzen zu gehören, ſich in ſpäterer Zeit den Barons-Titel eigenbeliebig beigelegt haben, iſt der Gebrauch deſſelben, wenn ſie ihr Recht darauf nicht beweiſen können, unter Androhung geſetzlicher Strafe verboten, ſelbſt im Falle einer aus dieſer Familie in Ukaſen oder Reſcripten Baron genannt ſein ſollte. — Der Barons-Titel einer adligen Familie in den Oſtſeeprovinzen wird von der Adels-Repräſentation beſcheinigt; der Grafen- und Fürſten-Titel iſt anderen Urſprungs und kann daher nur durch Diplome und genügende Atteſtate der Heroldie bewieſen werden. Die Bewohner der Oſtſeeprovinzen, welche ihre Original-Diplome über den Grafen- oder Fürſten-Titel verloren haben, müſſen andere genügende Beweiſe über die Verleihung dieſes Titels an ihre Vorfahren durch Ruſſiſche oder ausländiſche Monarchen herbeiſchaffen; wenn ihnen dieſe Titel aber nach der Vereinigung der Oſtſeeprovinzen mit Rußland verliehen ſind,

müssen sie auch noch die ihnen Allerhöchst verliehene Erlaubniß zur Führung nachweisen. Zur Vervollständigung des Beweises können auch Attestate über die Art der Immatriculation entgegengenommen werden.

St. Petersburg, 7. März. Der „Russische Invalide" enthält nachstehenden Allerhöchsten Ukas an den Kriegs-Minister vom 4. März: Da Wir die, durch Unsern am 21. des verwichenen Febr. an Sie erlassenen Ukas verordnete, Einberufung zum Effectiv-Dienst der Militairs niederen Grades, welche sich auf unbestimmten oder Jahres-Urlaub in den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Wolhynien, Podolien, Kiew und im Königreich Polen aufhalten, gegenwärtig nicht mehr für nothwendig erachten, befehlen Wir die Maßnahmen behufs dieser Einberufung gänzlich einzustellen.

Ausländische Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, 12. März. Nach Berichten aus Podgorze war Seine Königliche Hoheit der Herr General-Gouverneur, Erzherzog Ferdinand d'Este, am 9. dort eingetroffen. Man versichert, der Erzherzog habe erklärt, daß die bereits designirten militairischen Verstärkungen mehr als hinlänglich seien, um die Ruhe in dem unglücklichen Galizien wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten. Unterdessen ist aber beschlossen, daß ein fliegendes Corps von 10,000 Mann unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wrbna unverzüglich seine Operationen zur allgemeinen Entwaffnung des Landes beginnen soll. Noch vor der Abreise des Erzherzogs aus Lemberg hatte sich eine Deputation des Galizischen Adels an den Erzherzog gewendet, um Se. K. Hoheit zu bewegen, sich beim Allerhöchsten Hof für die verrätherischen Edelleute Galiziens zu verwenden. Der Prinz soll sie nach Wien gewiesen haben.

Vom 15. Die Nachrichten aus allen Theilen von Galizien stimmen überein, daß die durch ein sich täglich klarer herausstellendes, verbrecherisches, tief angelegtes revolutionaires Unternehmen gestörte Ruhe allenthalben wieder hergestellt ist. Das Landvolk ist aller Orten zur Feldarbeit zurückgekehrt. — Einbringungen von Ruhestörern an die Kreisämter finden nur selten mehr statt, und treten welche ein, so sind sie von keinen Gewaltthaten begleitet. — Seit der Wiederbesetzung des Krakauer Gebiets durch die Truppen der Schutzmächte haben alle Incursionen über die Weichsel in den Wadowicer Kreis aufgehört, und dieser Kreis ist sonach gänzlich beruhigt. Dieselbe Ruhe herrscht im Bochniaer und Tarnower Kreise, und in dem Sandecer sind einige Räuberbanden, die sich dort gebildet hatten, sehr bald den Streifzügen des Kaiserlichen Militairs und des Landvolks unterlegen.

Berichte aus Krakau vom 12. März enthalten folgende Nachrichten: Nach Besetzung der Stadt und des Gebiets von Krakau von den Truppen der drei beschützenden Mächte kamen die Befehlshaber der drei Truppenkörper, im Vereine mit den Residenten der drei Mächte, in einer Conferenz zusammen, in der verabredet wurde, daß der Commandant der Oesterreichischen Truppen zu Krakau an die Spitze der provisorischen Militair-Verwaltung des Freistaates treten solle; es wurde ferner angeordnet, daß die Besetzung der Stadt Krakau ausschließend von den Kaiserl. Oesterreichischen Truppen, jene des Landes aber nach bestimmten Damarcationen von den Kaiserl. Russischen und Königl Preußischen Truppen zu geschehen habe. Eben so wurde Alles, was den Unterhalt und die Verpflegung der Truppen betrifft, geregelt, für die Zusammensetzung der Civilverwaltung, unter der Leitung des Militair-Commandanten, Sorge getragen, eine gemischte Militair-Commission angeordnet, um alle wegen Theilnahme an dem Aufruhre angehaltenen Personen vorläufig zu vernehmen, jene, welche Unterthanen der drei Schutzmächte sind, an diese auszufolgen, eingeborene Krakauer oder fremde Angehörige aber einem weitern regelmäßigen gerichtlichen Verfahren vorzubehalten, bei geringer Schuld aber auf freien Fuß zu setzen. Nachdem alle diese Anordnungen getroffen und ins Leben gerufen worden, erklärten die drei Truppen-Befehlshaber ihre Aufgabe gelöst; der Kaiserl. Russische

General der Cavallerie, von Rüdiger, kehrte nach Warschau, der Königl. Preußische General-Lieutenant, Graf von Brandenburg, nach Schlesien zurück, und auch die in die Stadt Krakau eingerückten Kaiserl. Russischen und Königl. Preußischen Truppen verließen dieselbe, um die ihnen angewiesenen Kantonnirungen in dem Freigebiete zu beziehen.

Aus Nord-Ungarn, 7. März. Nachrichten aus Galizien zufolge ist daselbst die Ruhe und Ordnung so ziemlich hergestellt und die Bauern kehren zu ihren Feldarbeiten zurück. Ueber hundert herrschaftliche Bezirke sollen inzwischen ohne alle Administration sein, was sich theils aus den revolutionären Ereignissen an sich, theils aus dem Umstande erklären läßt, daß die meisten Herrschaftsbesitzer und deren Beamten, selbst diejenigen, die sich keiner Theilnahme an den Bewegungen der Insurrection schuldig gemacht, in der allgemeinen Verwirrung es vorzogen, ihre Sitze zu verlassen und in der Flucht die Rettung zu suchen. Nach Herstellung der Ruhe kommen jetzt manche wieder zum Vorschein, die man früher als erschlagen oder gefangen ausgegeben hatte. Von den Insurgenten selbst ist außer den Gefangenen, deren Zahl man auf mehr als zweitausend schätzt, keine Spur mehr in Galizien, doch sollen in den Karpathen mehrere flüchtige Banden derselben umherirren, die wohl ihre hilflose Lage zwingen dürfte, sich selbst den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. Die Bewegung von Truppen nach der Galizischen Grenze dauert fort. So ist gestern in Folge zweier in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. in Eperies eingetroffenen Estaffetten das dortige verfügbare Militär nach dem Norden abmarschirt und an eben dem Tage, um 11 Uhr früh, eine Particular-Congregation abgehalten worden, worin durch eine Palatinal-Verordnung das Standrecht eingeführt und durch eine zweite dem Comitat angekündigt wurde, daß die Verpflegung der mobil gemachten Truppen dem Aerar zur Last fallen solle.

Deutschland.

Breslau, 14. März. Nachdem auf Grund der Stipulationen der drei hohen Schutzmächte des Freistaats Krakau, Oesterreichischerseits von dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wrbna, Russischerseits von dem General von Rüdiger und Preußischerseits von dem General-Lieutenant Grafen Brandenburg eine Convention wegen Besetzung der Stadt Krakau und ihres Gebiets abgeschlossen war, räumten am 12. d. M. die Preußischen Truppen die Stadt Krakau, welche von Oesterreichischen Truppen allein besetzt blieb, während die Russischen und Preußischen Occupations-Truppen sich ihren Grenzen näherten, um bis auf Weiteres das freistädtische Gebiet besetzt zu behalten. Unter dem Generalmajor von Felden haben zwischen Poremba, Lipowice und Chrzanow 2 Infanterie-Bataillone und 2 Uhlanen-Escadrone Cantonnirungs-Quartiere bezogen, in denen sie zur Disposition des in dem Freistaat Krakau den Oberbefehl führenden Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Castiglione stehen. Eine Jäger Compagnie ist noch in Neu-Berun vorläufig stehen geblieben. Alle übrigen im Krakauischen unter dem General-Lieutenant von Rohr concentrirten Preußischen Truppen haben den Rückmarsch in ihre Garnisonen bereits angetreten. In Krakau ist von den drei Schutzmächten eine militairische Untersuchungs-Commission eingesetzt, deren Präses der Obrist von Hohe, Commandeur des 10. Infanterie-Regiments, ist.

Posen, 11. März. Aus Hamburg wird gemeldet, daß eine ganze Ladung Englischer Gewehre vor einiger Zeit in die Elbe einlief, aber angehalten und nach England zurückgebracht wurde, da sich ergeben, daß die Waffen bestimmt waren in die Hände der Polen geliefert zu werden. Mehrere Polen sollen dort Arrest haben.

Berlin, 13. März. Die im Großherzogthum Posen wegen Theilnahme an der Verschwörung festgenommenen Adeligen sollen, da ihre Prozesse vor dem Kammergerichte geführt werden, sämmtlich hierher kommen; auch heißt es, daß die Festungen Glogau und Silberberg zur Aufnahme Polnischer Staatsgefangenen eingerichtet werden.

Frankfurt a. M., 16. März. In Folge

der in Polen vorgefallenen Ereignisse werden auch von Seiten des Deutschen Bundes einige Vorsichtsmaßregeln getroffen, sowohl in militairischer, wie in polizeilicher Beziehung. Besonders werden auch die Französische und Belgische Grenze bewacht werden, um schon dort das Eindringen fremder Emissaire abzuschneiden. Diesen ist besonders mit der Aufstand zuzuschreiben. Die ritterliche Sympathie der Franzosen für die Polen hat eine heitere, aber auch eine sehr ernste Seite, und man wird gewiß weder in Wien, noch in Berlin anstehen, sich gegen den Französischen Hof offen darüber auszusprechen.

Bremen, 14. März. Wie man hört, wird im laufenden Jahre die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten noch weit stärker, als im vorigen Jahre, wo einer unserer Rheeder allein mehr als 11,000 auf eigenen Schiffen befördert hat. Die Ansiedelungen der Altlutheraner in Süd-Australien scheinen zu gedeihen; in diesem Frühjahre gehen unter Anderen etwa 80 Bergleute vom Harze dorthin ab, um die reichen Metallschätze jener Gegend nutzbar zu machen. Doch kann die Auswanderung nach jenem fernen Lande für Deutschland nie von großer Bedeutung werden. Die dortigen Ansiedler lassen von hier Deutsche Lettern kommen, um sich eine Zeitung zu drucken.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die Nachrichten aus Algier vom 3. März melden, daß Abd el Kader zu den Kabylen des Dschurdschura-Gebirges nach Borgi el Bokhni, in die Berge südlich von Dellys, zurückgekehrt ist. Von dort hatte er sich gegen Hamza zurückgezogen, als der Marschall neulich gegen ihn marschirte, und als er den Marschall Bugeaud sich nach Algier begeben sah, hat er wieder denselben frühern Standpunkt eingenommen. Der Marschall hat sogleich seine Maßregeln getroffen, um ihn zum zweiten Male von dort zu vertreiben und wird am nächsten Tage an der Spitze von 3500 Mann aus Algier ausmarschiren.

Vom 11. Alle Chefs der Ebene der Metidscha und der benachbarten Gebirge waren zum Besuch des Marschalls nach Algier gekommen und hatten auf's neue ihre friedlichen Gesinnungen betheuert und Aufrechthaltung der Ruhe zugesagt. Selbst Ben Samum befand sich unter ihnen. Das Erscheinen dieses Chefs, der jüngst erst zu Abd el Kader übergegangen war, erregte allgemeines Aufsehen.

Der Herzog von Aumale ist diesen Morgen nach Algier abgereist. Zweierlei Angaben sind im Umlauf. Nach der einen würde er wieder die Stelle als General-Commandant der Provinz Konstantine übernehmen, nach der andern aber sich dem Generalgouverneur Marschall Bugeaud zur Verfügung stellen.

Vom 14. Der Plan des General-Gouverneurs von Algerien zu seiner Expedition gegen Kabylien soll vom Ministerium vollständig genehmigt sein und im Wesentlichen darin bestehen, Kabylien durch starke Truppen-Korps einzuschließen, dergestalt, daß alle wichtigeren Ausgänge aus diesem Lande besetzt würden, und zugleich die Gebirgs-Distrikte durch bewegliche Kolonnen durchstreifen zu lassen, welche in ganz eigenthümlicher Weise organisirt sein sollen. Aus Toulon schreibt man vom 10., daß in diesem Hafen fortwährend starke Truppen-Abtheilungen eintreffen, welche theils nach Algier, theils nach Oran eingeschifft werden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. März. Die Russische Handels-Gesellschaft feierte in diesen Tagen ihr gewöhnliches Jahresfest in der London-Tavern unter Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Astell. Die Minister waren durch parlamentarische Arbeiten von der Theilnahme des Festes abgehalten, welchem Baron Brunnow mit dem gesammten Russischen Gesandtschafts-Personal beiwohnte. Nach den üblichen Toasten für die Königin, die Königliche Familie und den Kaiser von Rußland, dankte Herr von Brunnow in einer Rede, worin er besonders auf die Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland hinwies, mit denen er sich seit dem Ableben des vielfach beklagten General-Consuls Benkhausen näher bekannt gemacht. Aus den vorjährigen Consular-Berichten ergiebt sich, daß sich die Anzahl der Russischen Schiffe in

Brittischen Häfen bedeutend vermehrt habe, was dem neuesten Handelsvertrage zugeschrieben werden dürfte. Während der letzten 5 Jahre sind auf Befehl des Kaisers sehr umfassende Arbeiten in England bestellt worden, namentlich auch eine Menge von Dampfmaschinen, wie auch mehrere Dampfschiffe, u. A. alle, die das Schwarze Meer befahren. Die eisernen Thore der Werfte von Sewastopol sind in der Fabrik der Herren George und Sir J. Rennie verfertigt. Die Schienen für die Polnische Eisenbahn und für die noch größere von St. Petersburg nach Moskau kommen aus der Fabrik des Sir John Guest in Wales, und die colossale Newa-Brücke wird in Liverpool gegossen. Bedenkt man, daß Rußland selbst große Eisenwerke besitzt und dennoch so große Eisen-Fabrikate in England bestellt, so ersieht man daraus zur Genüge, daß die Russische Regierung von keiner kleinlichen Eifersüchtelei beseelt ist. Die Ausgaben für jene Arbeiten werden zu 500,000 Pfd. angeschlagen, ungerechnet mehrere Contracte für die Kaiserliche Marine und den mit Sir John Guest abgeschlossenen. Herr von Brunnow freute sich, daß auf diese Weise die Brittische Industrie befördert werde, sowie über die Auszeichnung, welche der Kaiser und der Großfürst Thronfolger dieser Handels-Gesellschaft durch Verehrung ihrer Bildnisse hätten zu Theil werden lassen.

Unsere Blätter enthalten nachträgliche Berichte aus Ostindien, die eben nicht erfreulich lauten. Ein Schreiben eines Offiziers Lees an seinen Vater, den bekannten Sir Harcourt Lees, giebt den Verlust der Engländer auf 3- bis 4000, den der Seikhs auf 9- bis 12.000 Mann an; die Unsrigen dürften sich noch glücklich schätzen, nicht ganz in Stücke gehauen zu sein, und daß nicht ganz Ostindien in die Hände der Seikhs gefallen sei. Am 13. und 14. Januar rückten 30,000 Seikhs mit 17 Kanonen über den Sutledsch. Jenseits des Flusses sollen sie 100,000 Mann mit 400 Kanonen stark und ihr Lager ganz unterminirt sein. An ihrer Spitze steht ein General Mouton, der früher im Französischen Heere diente. Die Engländer arbeiteten an einer Schiffbrücke. Am 30. Jan. sollte der Uebergang stattfinden mit 50,000 Mann und 185 Kanonen. „Gott weiß — sagt der Briefsteller — ob viele von uns zurückkehren werden.“ — Besonders auffallend ist ein Correspondenz-Artikel in den „Times“, worin die Besorgniß geäußert wird, daß die Entblößung Ostindiens von Truppen die schlimmsten Folgen haben könnte, da man nicht im Stande sei, auch den kleinsten Auflauf zu unterdrücken. Man erfährt jetzt, daß viele Leute aus Aud und Allahabad unter den Seikhs dienen; sie hatten sich früher erboten, in Brittische Dienste zu treten, aber es fehlte an Geld, neue Regimenter zu bilden; jetzt freilich ist von der Bildung von 25 neuen Regimentern die Rede. — Fortwährend schiffen sich Truppen nach Ostindien ein; es geht sogar die Rede, daß der Herzog von Wellington eine Abtheilung der berittenen Artillerie von Woolwich dahin zu schicken gedenkt. Auch das 10. Husaren-, das 7. Dragoner- und das 6. Carabinier-Regiment sind dahin beordert.

Seit dreißig Jahren ist England nicht so eifrig mit Kriegs- und Seerüstungen beschäftigt gewesen als in diesem Augenblick; die Bewegungen der Armee, die Vorfälle des Feldzugs am Sutledsch und die Aussicht eines Krieges mit Amerika haben selbst die ministeriellen Verlegenheiten und Freihandels-Maßregeln an Interesse überwogen.

Vom 20. Die Times zeigt heute an, daß die neuesten Nachrichten von der Armee am Sutledsch nur bis zum 19. Febr. reichen, und daß noch keine amtlichen Mittheilungen über irgend ein seit dem 22. Decbr. zwischen den Brittischen Truppen und den Seikhs vorgefallenes Treffen eingegangen sind. Alle Gerüchte über ein großes Treffen am 21. Jan. verdienen daher vorläufig wenig Glauben.

Schweiz.

Wenn wir die jetzige Lage unseres Vaterlandes betrachten, so scheint dieselbe äußerlich beruhigter, als im Jahre 1845, da das tolle Treiben nach Bewaffnung und Gewaltschritten in den Hintergrund getreten ist. Blickt man aber tiefer in die Verhältnisse hinein, so ste-

hen dieselben wieder merklich schlimmer, als vor einem Jahre. Die Auflösung der gesellschaftlichen Ordnung ist in manchen Gauen bedroht, und es dürfte die Zeit zu spät kommen, um dem großgewordenen Uebel abzuhelfen. Es fehlt jetzt an wahrer Erkenntniß oder am guten Willen, das Erkannte im vaterländischen Sinn und männlicher Hand zu ergreifen und zu behandeln. Ueberall wird zwar regiert und administrirt, aber desto entschiedener tritt an vielen Orten eine Unbotmäßigkeit und eine Auflösung der bisher anerkannten geselligen Ordnung zu Tage, und was heute besteht, kann morgen schon über Bord geworfen werden. Den Obrigkeiten, welche die gesetzliche Ordnung handhaben und grelle Rechtsverletzungen bestrafen wollen, setzt man den Trotz entgegen und bedroht sie mit Abberufung oder Auflösung. Dem Gesetzgeber, der wohlbegründete, früher unwidersprochene Bundesbeschlüsse beachten will, wird ein freches Veto entgegengestellt oder mit einem Petitions-Anlauf entgegengewirkt. In mehreren Theilen der Schweiz ist ein Zustand eingetreten, der den achtbarsten Bürgern Stillschweigen auferlegt, indem ihre Wünsche für das Wohl des Vaterlandes verpönt und sie der Verfolgung preisgegeben werden. Den ruhigen Geistlichen, welche im Waadtlande den Sonntags-Gottesdienst abhalten wollen, wird Verfolgung zu Theil, und die theilnehmenden Gläubigen werden auf arge Weise gemißhandelt, ohne daß die Regierung weder die Macht, noch den guten Willen hat, diesen Verfolgungen zu steuern.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 13. März. Mit dem Packetboot „Rochester" sind Nachrichten aus den Vereinigten Staaten bis zum 21. Fbr. Abends eingegangen. Sir R. Peel's Freihandels-Vorschläge haben den freudigsten Eindruck gemacht. Alle Zeitungen begrüßen die Maßregel als segensvoll und als Grundlage zu einer friedlichen Ausgleichung der Oregon-Frage. Der Krieg scheint in ferne Aussicht gerückt, und der Kriegslärm muß vor der bevorstehenden Handelsverbindung verstummen. Die Newyorker Zeitungen vom 19. haben den Peelschen Plan vollständig abgedruckt und mit den freundlichsten Bemerkungen begleitet. Auch in Washington herrscht dieselbe freudige Stimmung.

Vermischtes.

Riga, 13 März. Das am 11. in Bewegung gekommene Eis unserer Düna blieb nur kurze Zeit im Gange und setzte sich wieder. In voriger Nacht hat sich nun dasselbe, wahrscheinlich in Folge des heftigen Windes, bei der Stadt in der Gegend des Caponiers in der ganzen Breite des Stromes gelöst und ist der Mündung zugegangen, so daß der Strom bis zur Bolderaa frei von Eis ist. Die Hemmung des Eises oberhalb wird wahrscheinlich durch die in der Mitte des Stromes befindliche Sandbank verursacht, an der das Eis gehalten wird, so lange dasselbe eine zusammenhängende Masse bildet. Der Stand des Wassers überschreitet nicht seine Grenzen. Die Communication mit dem jenseitigen Ufer ist schon durch Böte wieder hergestellt. Nachmittags um $4\frac{1}{2}$ Uhr setzte sich auch oberhalb des Caponiers die gesammte nur wenig gespaltene Eisdecke des Stromes bei ziemlich niedrigem Wasserstande in langsame Bewegung. (R. Z.)

Dorpat. Promovirt sind bei der hiesigen Universität: zum Candidaten der Theologie B. F. Trey aus Livland; zu graduirten Studenten der Theologie A. F. Rutkowsky aus Kurland, Th. Weyrich und R. Th. Hilde aus Livland; zu Candidaten der Rechtswissenschaft J. R. Weiß aus Livland, R. Weiße und J. Höppener aus Esthland. W. Reese aus Kurland, J. C. Chr. Schröders aus dem Kownoschen Gouv., A. J. Klobukowsky aus dem Warschauschen Gouv.; zum Candidaten der diplomatischen Wissenschaften B. G. A. Baron Bistram aus Kurland; zu Candidaten der philosophischen Facultät W. Löwenhayn aus Kurland und K. Ciechanowiecki aus dem Mohilewschen Gouv.; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät A. Schreiber und C. A. Zilchert aus Livland, J. A. Löwenstein aus Kurland; zum Doctor der Medizin J. E. Falck aus Esthland; zu Aerzten

1. Abth. C. A. A. Kröger, E. A. R. Vogel, C. F. A. Förster, Th. W. Enmann, J. A. W. v. Roth, J. Ucke und C. A. Treuer aus Livland, C. J. Th. Konrady u. F. W. Kupffer aus Kurland, M. Knipowicz aus dem Kownoschen Gouv.; zu Aerzten 2. Abth. F. L. Heler, F. L. Christiani und W. E. Kriese aus Livland; zum Apotheker A. F. Enmann aus Livland; zu Provisoren 1. Abth. A. Grimm und W. Metzler aus Livland, E. Ignatius, F. Th. Jordan und A. Richter aus Esthland, J. Klewer und R. Jordan aus Kurland, E. G. Königstädter aus dem Wilnaschen Gouv.; zu Provisoren 2. Abtheil. A. Kellner und F. Fahlberg aus Livland, C. Th. Paul und R. Holm aus Narwa, M. Beyer aus Oesterreich; zu Apotheker-Gehilfen 1. Abth. C. A. Hagen, Joh. L. Hollmany und G. Keller aus Livland, A. H. Rydenius aus Esthland, J. Landt und C. Wilde aus Kurland; zu Apothekergehilfen 2. Abtheil. J. P. Weichler, W. J. H. Hagen, J. Boubrig, A. A. Erler, Th. Gerchen und J. E. Schumann aus Livland, E. Röhl aus Kurland, J. Stankiewicz aus dem Kownoschen Gouv., F. J. Reinsperger aus Oesterreich, P. W. Forsblom aus Finnland; zu Hebammen Louise Schade und Caroline Droßmann aus Livland, Annette Mückbaum aus Esthland. (Inl.)

— Zu Libau sind bis zum 9. März 9 Schiffe angekommen und 8 ausgegangen.

— Im Kreise Kamüschin des Gouvernements Saratow starb am 19. Januar der Bauer Pugin in einem Alter von 105 Jahren. Er hinterließ eine Frau von 89 Jahren und eine aus 52 Gliedern bestehende Nachkommenschaft, nämlich: 5 verheirathete Söhne und 2 verheirathete Töchter, 17 Enkel und 9 Enkelinnen, 7 Urenkel und 8 Urenkelinnen, 6 Ururenkel und 4 Ururenkelinnen.

— Die Getreidepreise in Belgien fallen stark, wozu theils die Erwartungen einer guten Aerndte, theils die bedeutenden in Antwerpen eingetroffenen Getreideladungen beitragen.

— Am 17ten März starb in Königsberg im 62sten Jahre nach längeren Leiden der berühmte Astronom Bessel.

— In der Nacht vom 14. auf den 15. Februar wüthede in Newyork und der Umgegend ein heftiger Sturm; zehn Schiffe strandeten, sechszig Menschen ertranken und eine große Masse von Waaren ging verloren. Zugleich fand ein heftiges Schneegestöber statt, welches den Verkehr auf den Eisenbahnen hemmte. Die Assecuradeure in Newyork berechneten ihren Schaden bei den Schiffbrüchen auf 500,000 Dollars.

— Ein Herr Beningsfield in Jersey hat ein Schießgewehr erfunden, welches vor Kurzem bei Westminster zur größten Zufriedenheit der technischen Zeugen versucht worden ist. Das Gewehr ruht auf einer Maschine, welche die Triebkraft erzeugt, ganz auf zwei Rädern liegt und wie eine Kanone durch ein Pferd rasch gezogen werden kann. Das Rohr wird mit Kugeln versorgt durch zwei Kammern, von denen eine fest, die andere beweglich ist. Diese letztere kann eine große Anzahl Kugeln enthalten, was auch nothwendig ist, weil das Gewehr nicht weniger als 1000 in der Minute verbraucht. Diese Maschine erreicht so viel, wie ein ganzes Regiment, und einmal in Wirksamkeit, schießt sie während 18 Stunden, nur einige Minuten von Viertelstunde zu Viertelstunde ruhend. Die Kosten während dieser Zeit, wo sie eine Milliarde Kugeln ausgeworfen hat, d. h. mehr als in den bedeutendsten Schlachten bisher verschossen worden sind, betragen nur 10 Pfd. St. Der Erfinder hält bis jetzt die Erfindung noch geheim. Man weiß nur, daß die treibende Kraft durch die plötzliche Ausdehnung gewisser, durch die galvanische Elektricität erzeugter Luftarten bewirkt wird.

— Im „Allgemeinen Anzeiger" schätzt Herr A. von Blumenröder die Zahl der deutschen Hofräthe in runder Summe auf 24,000 Stück.

Magdeburg. Die außerordentliche Milde des Wetters, deren wir uns während dieses Winters zu erfreuen hatten, ist eine Erscheinung, die in einem Jahrhundert durchschnittlich kaum öfter als fünf Mal vorkommen möchte. Erfreulich ist die Erfahrung, daß milde Winter fast immer ein außerordentlich fruchtbares Jahr

eingeleitet haben. So war es z. B. in den Jahren 1607, 1609, 1613, 1617 und 1659, ferner 1781 und 1793, in welchem letztern Winter ein Oesterreichisches Armeecorps diesseits der Alpen seine Quartiere unter Leinenzelten nicht einen Tag lang zu verlassen brauchte, und im nördlichen Frankreich die Heuerndte im April begann. Eine gleiche Milde zeigte sich 1807 und in dem gesegneten Kometenjahre 1811. Auch 1822 war die Temperatur fortwährend frühlinghaft und der folgende Herbst brachte eine reiche und treffliche Erndte an Korn und Wein. An guten Beispielen zur Nacheiferung fehlt es also dem Jahre 1846 nicht. — Die westliche Halbkugel scheint, was den diesjährigen Winter betrifft, einen Gegensatz zu der Wärme auf der unsrigen bieten zu wollen. Briefe aus Nordamerika berichten, daß in gewissen Gegenden, namentlich in Nord-Carolina, Massachusets und Kentucky, das kälteste Wetter gewesen ist, das man seit 1797 gehabt hat. Es fiel sehr viel Schnee und in den Wäldern hat man eine große Menge Thiere aller Gattungen erfroren gefunden.

Gemeinnütziges.

(Mittel, um Gewebe wasserdicht zu machen, ohne daß sie luftdicht werden.) Folgende Mittheilung einer auf Versuche gegründeten, erprobten Methode, Webestoffe für Kleider wasserdicht zu machen, ohne daß sie zugleich luftdicht werden und die Ausdünstungen des Körpers zurückhalten, macht Professor Fehling. Man löst 5 Loth Alaun in 2 Pfund Regenwasser und gießt diese Auflösung zu einer Lösung von 1 Loth Bleizucker in 1 Pfund Wasser. Man filtrirt das Gemenge oder läßt es absetzen, gießt dann die klare Flüssigkeit ab und setzt hierzu 2 Loth Leim, ½ Loth arabisches Gummi und 1 Loth Hausenblase, jedes in 1 Loth Wasser gelöst. Der Stoff wird nun in diese warme Flüssigkeit gebracht und das Ganze 10 Minuten lang bei einer Temperatur von 64° R. erhalten. Dann setzt man eine Lösung zu von 1 Loth spanischer Seife in 4 Loth Terpenthinöl, welche mit ½ Pfunde Wasser verdünnt ist. Man läßt dann das Ganze noch ½ Stunde bei der angegebenen Temperatur von 64° R., während welcher Zeit man fleißig umrührt und auch den Stoff durchknetet, damit alle Theile gleichmäßig von der Alaunseife durchdrungen werden. Dann wird das Zeug gut nachgespült und an der Luft oder in der Wärme vollkommen getrocknet.

Bekanntmachung.

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dach der Siebeschen Kaserne umzudecken und das der Hospital-Kaserne in der Vorstadt, mit Pappe neu zu decken ist; die Arbeiten aber den Mindestfordernden abgegeben werden, so sind die deshalb abzuhaltenden Torge auf den 28. März und 11. April a. c. anberaumt, und die auf diese Arbeiten Reflectirenden werden ersucht an genannten Tagen, Nachmittags um 3 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau am 21. März 1846.

J. A. Klein, Quartierherr.

No. 42. Martinsohn, Ntr. Adj. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit Anfertigen neuer, wie auch mit Waschen getragener Damen-Strohhüte, empfiehlt sich C. Brackmann. 3

Guten Hafer verkaufen

Jacobs et Comp. 2

Ein mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der zur Malerei Lust hat, kann eine Stelle finden bei

J. B. Wisfor, Malermeister. 2

Formulair-Listen, Preis-Aufgaben, Schieß-Verschläge, Parochialscheine und Bauer-Pässe sind vorräthig zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 13. 1846.

Sonnabend, d. 30. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 19. März. S. Majeſtät der Kaiſer ſind am 16. März, um 3½ Uhr Nachmittags, in erwünſchtem Wohlſein aus Moskau in hieſige Reſidenz zurückgekehrt.

Ausländiſche Nachrichten.

Krakau, 16. März. Unſere Stadt iſt ſonſt zwar nicht ſehr belebt, aber jetzt iſt ſie vollends wie ausgeſtorben. Auf den Straßen ſieht man nur Bettler, Polniſche Juden und Soldaten. Alle öffentliche Vergnügungen ſind eingeſtellt. Seit Mittwoch haben wir auch kein Theater mehr. An dieſem Tage waren nur zwei Offiziere zugegen; ſonſt Niemand. — Die Krakauer Geiſtlichen, die an der Prozeſſion nach Podgorze Theil genommen haben (21 bis 22 an der Zahl), befinden ſich gefeſſelt in Wadowice. Die gemeinen Soldaten haben ihnen, außer den Börſen und den Uhren, Alles abgenommen. Von anderen Perſonen ſind 96 zu Gefangenen gemacht, die übrigen getödtet. Die Geiſtlichen erhalten täglich 3 Kr. Die Begräbniſſe finden jetzt in Krakau unter beſonderer polizeilicher Aufſicht ſtatt. Der Zug geht bis zur Barriere, dann wird der Sarg geöffnet, damit nicht etwa ein Lebender auf dieſe Weiſe entfliehe, und nur zwei oder drei der nächſten Anverwandten dürfen die Leiche bis zum Kirchhofe begleiten. Die Waffen-Nachſuchungen und Verhaftungen dauern fort. Am Mittwoch, Abends, betrug die Zahl der Verhafteten 448, heute vielleicht ſchon 500. Die Unterſuchungs-Commiſſion iſt bereits eingeſetzt und in vollſter Thätigkeit. Da die Sitzungen ſehr geheim gehalten werden, ſo erfährt man nicht das Geringſte, außer daß ſehr ſtrenge verfahren werden ſoll. Das Krakauſche Schloß wird in eine Citadelle verwandelt. In den Bekanntmachungen der jetzigen proviſoriſchen Regierung kommt der Ausdruck: „freie Stadt“ nicht mehr vor, und man zweifelt hier auch nicht daran, daß die Aufhebung des bisherigen freiſtaatlichen Zuſtandes im Rathe der drei Mächte beſchloſſen worden. (?!)

Oeſterreich.

Wien, 16. März. Nach einem Uebereinkommen zwiſchen den drei Nordiſchen Mächten hat der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Ladislaw Wrbna das Militair-Commando in der Freiſtadt Krakau proviſoriſch auf drei Jahr übernommen. Es heißt, daß in Folge der betrübenden Ereigniſſe nach Ablauf dieſes Termins jedesmal ein Militair-Commandant von Seiten der drei Mächte abwechſelungsweiſe in Krakau angeſtellt werden ſoll. Krakau würde ſonach nach einem ähnlichen Verhältniſſe wie die Deutſche Bundesfeſtung Mainz behandelt werden. Man findet dieſe Maßregel gerecht, da ſie, nur durch Nothwehr hervorgebracht, den Heerd der Revolution, welcher drei ſo mächtige Staaten bedroht, ſchließen wird.

Vom 19. Nachdem die Beſtimmung des auf Allerhöchſten Befehl in Galizien zur Wiederbeſetzung des Freiſtaates Krakau zuſammengezogenen Truppencorps erfüllt iſt, haben Se.

Kaiserl. Majestät anzuordnen geruht, daß der Feldmarschall-Lieutenant Graf Castiglione das Ober-Commando zu Krakau zu übernehmen habe.

Die „Wiener Zeitung" enthält folgenden Artikel: Am 7. d. M. haben die zu Paris befindlichen Polnischen Emigrirten dem Fürsten Adam Czartoryski eine Adresse überreicht, worin sie demselben, als ihrem natürlichen Oberhaupte, die nachhaltigste Mitwirkung und den strengsten Gehorsam gegen seine Befehle versprechen und ihn auffordern, ihren Bund zu leiten. Der Fürst zollte in seiner Erwiederung den Tribut des Lobes der Erhebung in Masse, die sich auf mehreren Puncten Polens kund gebe und erklärte seinen Entschluß, dem Aufstande mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu dienen. In Folge dessen haben Se. Kais. Majestät der vereinigten Hof-Canzlei, als der obersten politischen Behörde, den Befehl zu ertheilen für gut befunden, dem besagten Fürsten, seiner Gemahlin und Descendenz die Disposition über ihr in den Kaiserlichen Staaten befindliches, liegendes und fahrendes Vermögen und den Bezug der aus denselben fließenden Einkünfte bis auf weitere Verfügung einzustellen.

Vom 22. Der Französische Botschafter Graf Flahault ist in der neuesten Zeit sehr thätig gewesen und hat beinahe täglich Unterredungen mit dem Fürsten Metternich. Unterdessen haben die neuesten Ereignisse die Russisch-Preußisch-Oesterreichische Allianz auf's Neue befestigt und von allen drei Seiten werden nun Vorschläge gemacht und erörtert, um die Pacifikation in Galizien, Posen und Krakau schnell zu beenden. Es soll bereits das Ansuchen an den Grafen Flahault ergangen sein, die im Preußischen festgenommenen Krakauer Insurgenten nach Frankreich überzusiedeln. Auf gleiche Weise will man, so heißt es, den Mindestbetheiligten den Abzug nach Amerika gestatten, und nur an den Haupträdelsführern eine exemplarische Strafe ausüben. Eine große Verlegenheit und die Hauptfrage für Oesterreich bleiben aber die zukünftigen Verhältnisse der Bauern in Galizien. Hierüber werden bereits seit 14 Tagen Konferenzen bei der Hofkanzelei und der obersten Justiz abgehalten.

Zloczow, 13. März. Ich theile Ihnen die für uns etwas beruhigende, für die Betheiligten aber Angst und Herzklopfen bringende Nachricht mit, daß man heute früh um 7 Uhr die beiden Haupt-Emissaire der Polnischen Propaganda, Theophil Wiszniowski (auch Zagoroki genannt) und Eduard Dembowski (auch Borkowski), gefesselt, unter starker Bedeckung nach Lemberg gebracht hat. Der Letztere soll der Anführer des bei Naraiow im Brzezaner Kreise am 21. bis 22. Februar stattgehabten Gefechts mit Würtemberg-Husaren, wobei zwei Cadetten getödtet, zwei Gemeine verwundet wurden, gewesen sein. Die Regierung hatte 1000 Fl. C.-M. auf die Einbringung eines Jeden festgesetzt. Für Wiszniowski fällt jener Preis zweien Bauern aus Manailow (hiesigen Kreises) zu, die den Flüchtling auf einem Heuschober fanden und ihn als verdächtig an das hiesige Kreisamt ablieferten. Er war als Geistlicher verkleidet, hatte sein Barthaar geschoren und sich tonsirt. Er gab vor, Lipinski zu heißen und ein Flüchtling aus Rußland zu sein, der vor dortigen Verfolgungen seiner Religion hier Schutz suche. Man hegt jetzt die Hoffnung, daß ein größeres Licht über die unglückliche Sache verbreitet wird, da es gelungen ist, diese Häupter der zahlreichen Emissaire, welche die östlichen Kreise unserer Provinz bereisten, in Gewahrsam zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Gestern ist der Russische General Lebedew, Chef aller Russischen Marine-Arsenale, hier angekommen. Man sagt, er sei beauftragt eine Reise zu allen Haupthäfen des Auslandes zu machen.

Königsberg, 18. März. Wie lange die Polnische Insurrection schon vorbereitet ist, erhellt jetzt aus nahen, früher nicht aufgefallenen Thatsachen. So sind z. B. schon seit 1½ Jahr hier von Polnischen Juden viele Hunderte sogenannter Schächtmesser vom feinsten Stahl bestellt und successive nach Polen eingeführt worden. Erst noch vor wenigen

Tagen ist ein Transport von circa 500 Stück Sensen von hier nach der Grenze befördert worden. In gleicher Weise sind seit Monaten an der Grenze entlang von Trödlerinnen Waffen jeder Art angekauft und oft mit hohen Preisen bezahlt.

Frankfurt a. M., 16. März. Seine Maj. der König von Bayern haben den hiesigen Senat von der am 9. v. M. erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Kön. Hoh. der Frau Prinzessin Auguste von Baiern, Gemahlin Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern, von einem gesunden Prinzen, welcher in der Taufe die Namen Leopold Maximilian Joseph Maria Arnulph erhalten hat, benachrichtigt.

Stuttgart, 16. März. Seit einigen Tagen will man hier mit Bestimmtheit wissen, der Russische Gesandte Graf v. Medem habe, im Auftrage des Herzogs von Leuchtenberg und seines Herrn, des Kaisers, die in den Oberämtern Biberach und Leutkirch belegene, standesherrliche Grafschaft Roth, welche eine jährliche Rente von 60,000 Thlrn. gewährt, angekauft, und es sei dieselbe zu einem Hochzeitsgeschenk für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen bestimmt.

Ulm, 16. März. Vergangene Woche wurde durch Unterhändler die Standesherrschaft Erbach für den Preis von 2,600,000 Fl. als Hochzeitsgeschenk für die Braut unseres Kronprinzen angekauft. Um das Publicum nichts ahnen zu lassen, war verbreitet worden, der Kauf sei für den Herzog von Leuchtenberg geschlossen worden, nach abgeschlossenem Vertrage jedoch ward die eigentliche Bestimmung desselben bald allgemein bekannt.

Dresden, 17. März. Die Hoffnung der Sächsischen Deutsch-Katholiken sind zum Theil unerfüllt geblieben. Regierung und erste Kammer verharren bei der Verweigerung einer gesetzlichen Bestimmung und der Trauung. Das Gesangbuch der Dresdener Deutsch-katholischen Gemeinde ist wegen des Titels noch immer mit Beschlag belegt, und dem Pfarrer Dr. Bauer ward die Concession zur Herausgabe einer theologischen Zeitschrift für die Interessen der Deutsch-katholischen Kirche vom Ministerium des Innern verweigert. Dieß sind ungünstige Anzeichen! Wahrscheinlich, um allen Anstoß zu vermeiden, hat der Vorstand der hiesigen Gemeinde den Geistlichen ersucht, den Religions-Unterricht, den er auf besonderes Verlangen ungefähr 60 erwachsenen Mitgliedern Abends ertheilte, auszusetzen, weil man diese Stunde leicht, als Conventikel verdächtigen könne. — In der Charwoche werden alle Deutsch-katholische Gemeinden Sachsens Deputirte zu einer Landes-Synode nach Dresden senden. Es fehlte bis jetzt noch ein fester Verband dieser 16 Gemeinden unter einander.

Bremen. Mehrere Blätter berichten von Arbeiter-Unruhen auf den verschiedenen Schiffswerften in den kleinen Flecken und Dörfern an der Unterweser. Sie begannen um die Mitte dieses Monats in Bremerhafen und verbreiteten sich mit Schnelligkeit nach den südlichen Orten, nach Vegesack, Ronnebeck, Blumenthal und Brake auf dem linken Weser-Ufer. Als Grund derselben führt man die Herabsetzung des Arbeitslohns an, so wie auch die Anwendung des Truckſystems, welches hier und da besteht. Von Seiten der Hannoverschen, Oldenburgischen und Bremischen Behörden sind bis jetzt keine Maßregeln getroffen worden, und man hat allen Grund zu hoffen, daß die Sache ohne Einschreiten der Staatsgewalt beigelegt werden wird.

Frankreich.

Paris, 21. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verbreitete sich gleich anfangs die Nachricht von einem Unglücksfalle, der auf der Eisenbahn nach Rouen sich zugetragen hat. General Pairhans erzählt den um sich sammelnden Deputirten das Nähere darüber. Das Unglück hat die Commission der Pairs und Deputirten bedroht, die heute Morgen mit einem besondern Zuge nach Rouen abgefahren war, um dann nach Havre zu gehen und die Localitäten wegen Zweckmäßigkeit der zu errichtenden Befestigungen des Hafens daselbst anzusehen. Bei der Station von Bannieres stieß dieser Zug auf die Diligence von Falaise, die gerade über die Bahn fuhr

und 22 Passagiere zählte. Diese Diligence wurde in Stücke zerschlagen von der Gewalt des Zuges, der dagegen anfuhr. Eine Person darin blieb auf der Stelle todt, drei andere wurden so schwer verletzt, daß sie keine Hoffnung zur Rettung zulassen. Außerdem sind 14 Personen schwer verletzt und nur vier ganz unversehrt davongekommen. Die Commission der Pairs und Deputirten kam ohne Schaden weg und eilte, nachdem angehalten war, den Verunglückten Hilfe zu leisten, was dann auch die schnellherbeigekommenen Behörden thaten. — Hier noch einige nähere Bestimmungen über diesen Unglücksfall. Die Diligence enthielt 22 Personen. Zwei Herren und eine Dame, die das Coupe inne hatten, wurden auf die Straße geschleudert. Einer der Herren war todt, den beiden andern Personen wurden von dem Eisenbahnzug die Schenkel zerbrochen. Sie lebten nur noch einige Augenblicke. Zwei andern Personen wurden Hände und Beine gebrochen. Dreizehn andere haben mehr oder weniger gefährliche Wunden und Contusionen erhalten, und nur vier blieben unverletzt.

Hiesigen Blättern zufolge findet jetzt in Paris eine strenge Bewachung aller Polen statt; wenn einer derselben sich auf einige Zeit von Paris entfernt, begiebt die Polizei sich während seiner Abwesenheit täglich in seine Wohnung, um Erkundigung einzuziehen, wo derselbe sich aufhält, zu welchem Zweck er abgereist und wann er wieder zurückzukehren beabsichtigt.

Wir erhalten schon heute aus Algier vom 15. März Nachrichten über den glücklichen Kampf, den der Oberst Camou gegen Abd el Kader bestanden hat. Am 7. März, um 5 Uhr Morgens, wurde der Oberst in seinem Bivouak zu El-Abiat in Kenntniß gesetzt, daß Abd el Kader in einer Entfernung von 4 bis 5 Lieues von ihm erschienen sei, und daß man seinen Gum in den Alfas gelagert gesehen habe. Augenblicklich wurde der Befehl zum Aufbruch gegeben und ein Courier an den General Jussuf abgefertigt, der mit 500 Pferden bei Boghar stand. Um 6 Uhr setzte sich die Colonne in Marsch, die Richtung von Birin einschlagend. Auf ihrem Wege traf Ben-Jaya, der mit seinem Gum ein Gefecht gegen den Emir bestanden, ihn aber an Ausführung einer vollständigen Razzia gegen die Douairs nicht zu hindern vermocht hatte, einen Stamm der Magzen. Bald bekam man in der That in der Richtung von Si-Ali-Ben-Melek eine schnell hinziehende Reihe von Kameelen und Schlachtvieh zu Gesicht; man bemerkte auch, daß der Nachtrab durch eine Reiterei gebildet wurde, von der man kaum dritthalb Lieues in der linken Flanke entfernt war. Der Oberst Camou ließ daher seinen Convoi, dem er Befehl gab, sich zu Birin zu lagern, zurück, und beschleunigte seinen Marsch mit einer leichten Colonne, bestehend aus zwei Bataillonen, welche die Torniſter abgelegt hatten, zwei Gebirgs-Haubitzen und der Reiterei, die 150 Pferde zählte und vom Oberst-Lieutenant de Noue geführt wurde. Anderthalb Stunden später stand man dem Emir gegenüber, der einen Augenblick selbst angreifen zu wollen schien: vier Fahnen wurden vor ihm hergetragen. Als er aber die Ueberlegenheit der Gegner sah, kehrte er wieder um. In diesem Augenblicke zerstreuten sich die Reiter des Französischen Gum, die bis dahin Unentschlossenheit gezeigt hatten, als Plänkler, und das Gefecht nahm an Lebhaftigkeit in dem Maße zu, als die Französische Colonne dem Nachtrab des Feindes Terrain abgewann. Als man endlich nur noch etwa 3000 Meter entfernt war, setzte sich die Französische Reiterei in Trab und, bis auf 500 Meter Entfernung auf den Feind herangekommen, wurde der Säbel gezogen, und die Charge begann. Nun ergriffen die Reiter Abd el Kader's die Flucht, Lastthiere, Schlachtvieh u. s. w. zurücklassend. Doch sammelten sie sich einen Augenblick wieder, um wenigstens die Kmeele zu retten, die eine kostbare Beute und die Frauen des Agha Schuras trugen, aber ohne Erfolg. Darauf trennte sich der feindliche Gum, unter Führung von Ben Dschedid und Ben Auda, von den regelmäßigen Reitern des Emir und schlug die Richtung nach dem Süden ein. Die Letzteren, so nur noch 150 Mann stark, mußten nun

allein ihrem Chef einen Durchweg durch die Französischen Plänklèr zu gewinnen suchen, die bereits von allen Seiten sie einzuschließen begannen. Da nun wurden ihrer Viele getödtet und eine vollständige Niederlage ihnen beigebracht. Man befand sich alsdann zu Ben-Nahr, nachdem man 5 Lieues fechtend zurückgelegt hatte. Die ganz ermatteten Pferde konnten nicht mehr weiter. Der Oberst-Lieutenant de Noue zog daher seine Cavallerie auf einer Hochebene zusammen, von wo er einerseits den in Unordnung fliehenden Feind, andererseits die noch 2 Lieues entfernte Französische Infanterie sehen konnte, die heraneilte, um seine Operation zu unterstützen. Um 1 Uhr Nachmittags war das Gefecht zu Ende, um 8 Uhr Abends waren alle Truppentheile wieder im Lager von Birin gesammelt. Die Infanterie hatte an diesem Tage eilf Lieues zurückgelegt, ohne einen Tropfen Wasser zu finden. Mohammed Ben Adda, Agha der Haschems, war gefallen; Dschedid und Berkani waren verwundet; 70 Leichname von den regelmäßigen Reitern Abd el Kader's lagen auf dem Schlachtfelde; 250 gesattelte und gezäumte Pferde, 2500 Stück Schlachtvieh und 1000 Kameele waren erbeutet. Der Französische Gum hatte nur geringen, die Französische Reiterei fast gar keinen Verlust erlitten, was man der unausgesetzten Verfolgung zuschreibt, die dem Feinde keinen ernstlichen Widerstand möglich machte. Am 8. März hatte der Oberst Camou sein Lager zu Ain Ossera, am 9. am Wed-Lham. Ueber den weiteren Kampf des Generals Jussuf gegen den Emir fehlen die Details noch. General Marey hatte sich nach Boghar begeben. Marschall Bugeaud war am 8. an der Höhe der Uled el Azig gelagert, ohne bestimmte Kunde über die Stellung Abd el Kader's, den man bei den Unugras im Norden von Bussada vermuthete.

In Marokko herrscht nach neueren Nachrichten großer Eifer, eine neue Armee zu schaffen. Es ist sogar eine Kanonengießerei gegründet worden und mehrere Waffenschmieden und Pulverfabriken sind bereits im Betrieb.

Vom 23. Eine telegraphische Depesche meldet, daß die neueste Indische Ueberlandpost am vorigen Sonnabend in Marseille eingetroffen. Am 29. Jan. wurde eine Division der Seikhs-Armee von den Englischen Truppen unter dem Commando Sir H. G. Smith's zu Alhiwal angegriffen. Die Seikhs wurden gezwungen, über den Sutledsch zurückzugehen und ihre Artillerie im Stiche zu lassen; etwa 65 Kanonen fielen in die Hände der Britten. Der Verlust der Engländer belief sich auf 4 todte und 14 verwundete Offiziere und auf etwa 400 todte und verwundete Soldaten; der Verlust der Seikhs soll sehr bedeutend gewesen sein. In Bombay wurde eine Salve von 21 Kanonenschüssen abgefeuert, um diesen Sieg zu feiern.

Großbritannien und Irland.

Aus Irland lauten die Nachrichten in jeder Beziehung betrübend. Einerseits wird der Mangel an Lebensmitteln überall und immer mehr fühlbar, und dabei hat die Regierung noch die Mühe, der Bevölkerung die etwanigen Vorurtheile gegen das bisher ungebräuchliche Nahrungsmittel, den Mais, auszureden, und die Art und Weise, wie derselbe zu behandeln und zu brauchen ist, bekannt zu machen. Andererseits hören, besonders in Tipperary, die Mordthaten gar nicht auf; fast jede Nummer der Irischen Blätter enthält deren einige, und wenn das noch eine Weile so fortgeht, wird die Regierungsbill für Lebensschutz nicht mehr viel zu beschützen finden. So stehen vor den Assisen des einzigen Bezirks Mayo 16 auf Mord Angeklagte!

Schweiz.

Lausanne, 15. März. Achtzig Pfarreien sind bei uns noch immer ohne Pfarrer, in einem Lande, wo Ueberfluß an Geistlichen ist. Sind die Beweggründe zu dem stattgehabten Austritt wohl hinreichend? Sind sie es in den Augen Dessen, von dem es heißt: „„Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselben, denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.““ Dessenungeachtet beharren die Abgetretenen in ihrer Stellung und die Regierung geht damit um, gesetzwidrige Ordinationen vorzunehmen, die das Uebel nur noch un-

heilvoller machen werden. Von der freien Kirche, die ein Schreiben der Abgetretenen an die Gemeinden verkündet, werden letztere nichts wissen wollen. Die Regierung kann nicht mehr wohl zurück; die Pfarrer wollen nicht anders zurückkehren als triumphirend. Der große Rath zeigt sich immer feindseliger gegen die Ausgetretenen. Die Masse des Souveräns (Volks) nimmt Deutsche Candidaten an, Mönche, welche die Kutte ausgezogen haben, unreife junge Leute und — schweigt. Kaum hört man ein Bedauern, daß die Pfarrer nicht zurückkehren, oder einen Wunsch, daß sie es thun möchten. So sehr sind die Leute verblendet, so sehr sind sie erbittert gegen die Geistlichen, von welchen sie sagen, daß sie ihre Heerden ohne Ursache verlassen haben.

Italien.

Palermo, 5. März. Das Dampfboot Marie Christine, das Neapel am 2. d. verlassen und auf seiner Fahrt die meisten Häfen Italiens berührt hat, ist in Marseille eingetroffen. Die mitgekommenen Reisenden und Briefe schildern die Gährung in ganz Italien als außerordentlich; der Eindruck der Polnischen Nachrichten wirkte elektrisch auf die Bevölkerungen; in Bologna und Romagna waren zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen worden; in Piacenza hatte man die Garnison durch zwei herbeigerufene Oesterreichische Bataillone verstärkt. Dessenungeachtet waren am 4. d. neue Unruhen ausgebrochen. Das Volk soll die Gefängnisse gestürmt, die Wachen getödtet und alle nach den Unruhen vom 25. und 26. Februar verhafteten Personen befreit haben. Bei Abgang dieser Nachrichten waren der Gouverneur und der Polizeidirector der Stadt von der Regierung abgesetzt worden, die Stadtthore waren geschlossen und Kanonen auf allen Plätzen aufgeführt.

Rom, 17. Gestern fielen hier blutige Händel zwischen einigen Soldaten und den Bewohnern von Trastevere vor, wobei es von beiden Seiten Todte und Verwundete gab. Die bewaffnete Macht stellte die Ruhe für den Augenblick her, und es sollen Maßregeln getroffen sein, daß sich die aus Eifersucht entstandenen Händel nicht erneuern.

Aus den Provinzen lauten die Berichte nichts weniger als günstig; überall werden Verhaftungen vorgenommen, indem die Regierung einer ausgebreiteten politischen Verbindung auf die Spur gekommen. Es heißt hier, der Governatore von Cesena sei als Racheopfer von der revolutionären Partei ermordet worden. Die in letzter Zeit gehaltenen außerordentlichen Kardinals-Congregationen sollen hauptsächlich Berathungen über die Legationen zum Zweck gehabt haben.

Spanien.

Madrid, 16. März. Das neue Cabinet ist gebildet: der General Narvaez ist Conseils-Präsident, Kriegsminister und übernimmt interimistisch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, welches er, wie Einige wissen wollen, an Herrn Gonzalez Bravo, Gesandten in Portugal, abtreten werde, während Andere Herrn Casa-Irugo, Herzog von Sotomayor, Gesandten in England, oder Herrn Isturitz für dieß Ministerium bezeichnen, obwohl es mehr als wahrscheinlich ist, daß die beiden Letzteren sich weigern würden, in dieß neue Cabinet einzutreten. Herr Egana ist Minister der Justiz und der Gnaden; er war lange Zeit Deputirter der Provinz Alava und Bevollmächtigter der Baskischen Provinzen, als deren eifrigen Vertheidiger er sich stets gezeigt hat. Unter der Regentschaft der Königin Marie Christine war er einer der Haupt-Redacteure des „Correo nacional.“ Herr Burgos, welcher unter Ferdinand VII. Finanzminister war, ersetzt Herrn Isturitz als Minister des Innern. Herr Orlando, Mitglied des Congresses und ehemaliger Militair Intendant, bekannt durch seine unbegrenzte Ergebenheit gegen den General Narvaez, ist zum Finanzminister und der General Pezuela, Schwager des Marquis von Viluma, dessen ultra-monarchische Ansichten er theilt, zum Marine-Minister ernannt.

Der „Tiempo“ vom 14. bemerkt in Bezug auf die Minister-Krisis Folgendes: „Das Schwert des General Narvaez ist bereit, auf

das Ministerium, auf die conservative Partei, auf alle Parteien und auf noch andere, höhere Gegenstände, die das Herz der Spanier verehrt, und die das Glück des Vaterlandes bilden, herabzufallen. Die Veränderung des Ministeriums hat unter den gegenwärtigen Umständen eine dreifache Bedeutung: das Palais, die Börse und die Armee, drei Einflüsse, die seit dem Beginn unserer politischen Laufbahn uns dem allgemeinen Tadel preisgegeben haben. Wir wollen deutlicher sprechen: es handelt sich um die Vermählung mit dem Grafen Trapani, um die Bereicherung der Einen auf Kosten der Anderen, und um die Dictatur."

Vom 18. Die officielle Zeitung enthält ein Manifest des neuen Ministeriums und eine von der Königin unterzeichnete Verordnung, durch welche die Preßfreiheit suspendirt wird. Man kann sich keine Vorstellung machen von dem schmerzlichen Eindrucke, welchen diese beiden Eingriffe in die Verfassung gemacht haben. Die ganze Bevölkerung Madrids stimmt darin überein, dieses Ereigniß als das Vorspiel großen Unheils für Spanien zu betrachten. Man befürchtet, alles Unglück eintreten zu sehen, welches man im Jahre 1833 für das Land besorgen konnte. Die ganze Presse spricht sich dahin aus, daß die Halbinsel am Rande eines bodenlosen Abgrundes stehe.

Man spricht von der Verhaftung mehrerer hochstehenden Personen. Diesen Morgen um 4 Uhr erhielt Herr Mendoza, Neffe des Hrn. Salamanca, den Befehl, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach Valleras zu begeben. Man erwartet zahlreiche Absetzungen, welche hauptsächlich die mit der neuen Ordnung der Dinge nicht übereinstimmenden Deputirten treffen werden.

Es herrscht hier eine große Gährung. Die Truppen stehen Tag und Nacht unter Waffen. Man besorgt Unruhen. Hier und da bemerkt man Gruppen. Doch hat sich bis jetzt keine offensive Handlung gezeigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. März. Die Krönung Ihrer Majestäten als König und Königin von Norwegen, welche in diesem Jahre zu Drontheim stattfinden sollte, ist noch aufgeschoben worden, weil die Vorbereitungen zur Krönung, namentlich die Herstellung und Einrichtung der Domkirche, nicht vor dem nächsten Jahre vollendet werden können.

Vermischtes.

— Verzeichniß der vierzig in der 17. Special-Verloosung am 16. bis 21. März 1846 zu Warschau mit den höchsten Prämien bis incl. 1500 Fl. gezogenen Nummern von Partial-Obligationen der Poln. Anleihe von 1829, welche vom 15. Mai c. ab bezahlt werden. 200,000 Fl. No. 118464, 20,000 Fl. No. 136089, 12,000 Fl. No. 40977 104493, 5000 Fl. No. 79229 83976 86253, 3000 Fl. No. 4238 17592 31861 85485 101191, 2000 Fl. No. 4807 4809 4818 38766 48671 132534 141971 143590, 1500 Fl. No. 4817 4820 5941 14918 15014 21393 31872 47378 59375 63763 65839 75314 79221 79238 82193 90104 90113 99156 107328 114655.

Paris. Bei einem Juvelier der Boulevards ist gegenwärtig das prachtvolle Diadem ausgestellt, welches die Großfürstin Olga bei ihrer Vermählung tragen wird. Es ist angeblich ein Geschenk des Kaisers und 18 Mill. Fr. an Werth. Der große Diamant in der Mitte wird allein auf 1 Mill. Fr. geschätzt.

— In der Nacht vom 11. März, nach Mitternacht, brach in Drontheim in dem Quartier hinter der Frauenkirche, im sogenannten Schwerdtfegerwege (wovon 1827 schon einmal ein Theil abgebrannt), ein Feuer aus, welches, ungeachtet aller Anstrengungen und bei stillem regnigten Wetter, dieses ganze Quartier bis auf zwei Häuser, nämlich 23 oder 24 angesehene Häuser, worunter das des Bischofs, in Asche legte. Mit Noth und Mühe wurden noch andere Gebäude gerettet, die leicht noch ein anderes Quartier und selbst die Frauenkirche hätten mit in die Verheerung reißen können. Der versicherte Schaden soll an 40,000 Spec. betragen.

— Das bekannte Haupt der Lichtfreunde, Pastor König in Anderbeck, ist am 23sten December zu Halle an den Folgen einer Lungenentzündung im noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre gestorben.

Bekanntmachung.

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dach der Siebeschen Kaserne umzudecken und das der Hospital-Kaserne in der Vorstadt, mit Pappe neu zu decken ist; die Arbeiten aber den Mindestfordernden abgegeben werden, so sind die deshalb abzuhaltenden Torge auf den 28. März und 11. April a. c. anberaumt, und die auf diese Arbeiten Reflectirenden werden ersucht an genannten Tagen, Nachmittags um 3 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau am 21. März 1846.

J. A. Klein, Quartierherr.

No. 42. Martinsohn, Ntr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs der Niederlande vom 5. Jan. d. J. sind die Zölle der Einfuhr und Ausfuhr, auf einige Waaren-Artikel bedingungsweise erweitert, und laut Ordonnance vom 9. Dec. 1845 neue Bestimmungen getroffen worden, wie Dampf- und Segelschiffe sich begegnend und vorübereilend auf Seen, Rheden, Flüssen und Canälen sich zu verhalten haben, welche Bestimmungen vom 1. März d. J. in Kraft getreten. Denen mit den Niederlanden Handeltreibenden, so wie Schiffs-Rhedern und Schiffern wird dieses hiermit zur Wissenschaft gebracht, und daß obige Verordnungen zur Durchsicht vorliegen im Bureau von A. H. Rodde,

Consul S. Maj. des Königs der Niederlande. 3

Donnerstag den 18. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der jährlichen Beiträge versammelt sein. 2

Gutkeimende Landhafersaat verkauft

F. E. Rogenhagen. 3

Es ist eine Wohnung in der Stadt für einzelne Personen zu vermiethen. Auch kann der Miether unter billigen Bedingungen daselbst Beköstigung erhalten. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. 3

Mit Anfertigen neuer, wie auch mit Waschen getragener Damen-Strohhüte, empfiehlt sich Louise Brackmann. 2

Guten Hafer verkaufen

Jacobs et Comp. 1

Ein mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der zur Malerei Lust hat, kann eine Stelle finden bei

J. B. Wissor, Malermeister. 1

Da ich in den ersten Tagen des Mai-Monats nach Moskau zu fahren beabsichtige und einige Passagiere und Fracht dahin mitzunehmen wünsche, so ersuche ich die etwanigen resp. Interessenten sich der Bedingungen wegen vom 10. April ab in meiner Wohnung zu melden. Pernau den 15. März 1846.

A. Ascharin. 2

Vom 15. bis zum 29 März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Gottlieb Hoppmann. — Carl Constantin Hupel. — St. Elisabeth's-Kirche: Gustav Mahrzen. — Alexander Georg Gallinzky.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Alexander Carl v. Warncke, alt 21 Jahr. — Anna Rathke, geb. Jürgens, alt 50 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Ann Suur, alt 55 J. — Unteroff. Jurri Hanzow, alt 60 J. — Friedrich Herrmann Hindrichson, alt 6 Wochen. — Annus Wunk, alt 35 J. — Juliana Beata Kumm, alt 4 J. 11 Monat. — Anna Janson, alt 6 J. 9 M. — Katarina Kleberg, alt 2 J. 6 M. — Tönnis Ries, alt 22 J. — Sold. Kasper Kaits Sohn Johann, alt 1 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 14. 1846.

Sonnabend, d. 6. April.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 23. März. JJ. KK. HH. die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michail Nikolajewitſch ſind Sonntag den 17. März, nach 7 Uhr Nachmittags, aus Moskau in erwünſchtem Wohlſein in hieſige Reſidenz zurückgekehrt.

Privilegien. Der Generalmajor Albrecht und der Ausländer Labour haben am 18. Febr. d. J. ein fünfjähriges Privilegium für ein von Labour erfundenes Mittel, Schreibpapier aus Färberginſter (genista tinctoria), ſtatt aus Lumpen, zu bereiten, erhalten. — Dem Collegienrath Lapſchin und dem Mechanikus Anikejew iſt am 18. Fbr. d. J. ein zehnjähriges Privilegium für einen von ihnen erfundenen Mechanismus zum Fortbewegen von Barken und anderen Fahrzeugen ertheilt worden.

Warſchau, 17. März. Die offizielle Zeitung des Königreichs Polen meldet: Aus den Geſtändniſſen der wegen Theilnahme an dem bereits mitgetheilten Anſchlag auf Siedlce zur Haft gebrachten Verſchworenen geht hervor: 1) daß dieſer Frevel in Folge einer verzweigten Verſchwörung, die auch in hieſigen Landen Theilnehmer hatte, verübt wurde; 2) daß der Haupträdelsführer deſſelben der von den Häuptern der Verſchwörung aus Poſen hierher geſandte dortige Edelmann Bronislaus Dombrowski war, den die Verſchwörer zum Generaliſſimus des Aufſtandes auf dem rechten Weichſel-Ufer ernannt hatten; 3) daß die Haupt-Theilnehmer an dieſen aufrühreriſchen Anſchlägen Pantaleon Potozki, Stanislaus Kociſchewski, Wladislaus Zarski, Johann Litynski, Michael Mirezki und Andr. Deskur waren; thätige Agenten der erwähnten Verſchwörung aber und Helfershelfer Dombrowski's: Stephan Dobrytſch und Karl Rupprecht. Alle dieſe hier aufgeführten Verbrecher wurden vor ein Kriegsgericht geſtellt und mittelſt Ausſpruchs dieſes Gerichts, ſowie des Feld-Auditoriats, für ſchuldig befunden, und zwar: a. Pantaleon Potozki, Gutsbeſitzer von Ciſie im Gouvernement Lublin, daß er thätigen und eifrigen Antheil an dem geſchmiedeten Complott genommen, um einen Aufſtand im Königreich Polen zu erregen; daß er bei dem Einfall in die Stadt Siedlce eine Aufrührerbande angeführt, mit ſeinen Genoſſen auf die wachthabenden Soldaten und auf andere geſchoſſen, wodurch ſechs Perſonen verwundet worden und eine geſtorben. b. Stanislaus Kociſchewski, aus der Stadt Goſzczyn im Warſchauer Kreiſe gebürtig, und c. Wladislaus Zarski, aus dem Opoczyner Kreiſe im Gouvernement Radom gebürtig, daß ſie an der Verſchwörung zur Erregung eines Aufſtandes theilgenommen, zu der Aufrührerbande bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce gehört und mit Anderen zuſammen auf die wachthabenden Soldaten geſchoſſen. d. Stephan Dobrytſch, Kaufmann aus der Stadt Warſchau, daß er, im Auftrage auswärtiger Bösgeſinnter, thätigen Antheil an der Schmiedung des Complotts zur Erregung eines Auf-

ſtandes im Königreich Polen genommen. e. Karl Rupprecht, aus Neu-Alexandria im Gouvernement Lublin gebürtig, daß er von auswärtigen Bösgeſinnten den Auftrag angenommen, bei Erregung eines Aufſtandes im Königreich Polen zum Umſturz der geſetzmäßigen Regierung behilflich zu ſein, daß er bei der Schmiedung dieſes Complotts thätig mitgewirkt und an den Berathungen und Vorbereitungen des Attentats auf die Stadt Siedlce theilgenommen. f. Johann Litynski, Einwohner der Stadt Warſchau, daß er, von den Theilnehmern an dieſer That beredet, ſich dazu verſtanden, zu dem Aufſtande mitzuwirken, und daß er ſich bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce in der Zahl Anderer mit dem Schwerdt in der Hand befunden. g. Michael Mirezki, Edelmann aus dem Gouvernement Lublin, daß er zu dem Haupt-Rädelsführer Dombrowski in Beziehungen geſtanden, mit ihm zur Beſichtigung der Feſtung Iwangorod ſich auf den Weg gemacht und von ihm den Auftrag angenommen, Mannſchaft zu ſammeln, auch mit zu der Bande gehört. h. Andreas Deskur, Einwohner aus dem Gouvernement Lublin, daß er in Beziehungen zu einem Bösgeſinnten, Dzwonkowski, geſtanden, der aus dem Königreich über die Grenze entkommen, daß er auf deſſen briefliche Aufforderung ſich dem Haupt-Rädelsführer Dombrowski angeſchloſſen und ſich vorbereitet, ihm bei Erregung eines Aufſtandes in hieſigen Landen behilflich zu ſein. Kraft der von Sr. Maj. dem Kaiſer dem durchlauchtigen Fürſten Statthalter des Königreichs verliehenen Gewalt hat Se. Fürſtliche Durchlaucht, nach gefälltem Ausſpruch des Kriegsgerichts und auf Vorlegung obigen Sachverhältniſſes durch das Feld-Auditoriat, entſchieden, wie folgt: Potozki, Kociſchewski und Zarski aufzuknüpfen, und zwar den Erſtern in der Stadt Siedlce, die beiden Letzteren in der Stadt Warſchau; den ebenfalls zum Hängen verurtheilten Dobrytſch und Rupprecht, nach Vollziehung aller Vorrichtungen hierzu, im Augenblick vor der Execution des Urtheilſpruchs das Leben zu ſchenken, ſie zu ſchweren Arbeiten nach Sibirien zu ſchicken und ihrer Standesrechte verluſtig zu erklären; Mirezki und Deskur, ſtatt der Todesſtrafe, aller Standesrechte verluſtig zu erklären, unter den Galgen zu führen und ihnen dort anzukündigen, daß ihnen das Leben geſchenkt ſei, dann aber ſie zu ſchweren Arbeiten nach Sibirien zu ſchicken; dem Litynski, der ſich dazu verſtanden, am Aufſtande theilzunehmen, und bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce mit bewaffneter Hand in der Bande der Aufrührer ſich befunden, jedoch aus Reue bei ihren Frevelthaten nicht mitgewirkt, aus Rückſicht auf dieſen Umſtand die Todesſtrafe und die Ausſtellung unter dem Galgen zu erlaſſen, aber ihn aller Standesrechte verluſtig zu erklären, ihn ein Mal durch 500 Soldaten Gaſſen laufen zu laſſen und zu ſchweren Arbeiten nach Sibirien zu ſchicken; was endlich die Confiscation des Vermögens der erwähnten Frevler betrifft, nach Decretirung des Feld-Auditoriats zu verfahren, und zwar: das ererbte und erworbene Vermögen, laut Anmerkung zum Artikel 178 des 1. Buchs der Kriegs-Criminal-Geſetze, zum Beſten des Fiscus zu confisciren; in Betreff desjenigen Vermögens aber, welches ihnen noch durch Erbſchaft zufallen könnte, ſich nach den Geſetzen des Königreichs Polen zu richten. Dieſes mit der Beſtätigung Sr. Fürſtlichen Durchlaucht verſehene Urtheil iſt an obigen Perſonen, mit Ausnahme Potozki's, am $\frac{4}{16}$. März, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Glacis der Alexander-Citadelle vollzogen worden."

Vom 24. Die Zeitung vom heutigen Tage meldet, daß das von dem Fürſten von Warſchau beſtätigte Todesurtheil an Pantaleon Potozki am 17. d. Nachmittags in Siedlce vollzogen worden ſei.

S. M. der Kaiſer haben in Folge des allerunterthänigſten Berichts des Fürſten von Warſchau dem Ermeſſen deſſelben anheim zu ſtellen geruht, mehreren Bauern, die bei der Gefangennehmung der Aufrührer Potocki, Koczisziewski und Zarski ſich mit Selbſt-Verläugnung benommen haben, dafür angemeſſene Belohnungen zu gewähren. Se. Durchlaucht der Statthalter haben zur Vollziehung dieſes Allerhöchſten Willens nachſtehenden Bauern entſprechende Geldbelohnungen zu verabreichen

befohlen: Jahn Pekart, Stanislas Pjesek, Jahn Jaworski, Anton Kokoschka, Kasimir Kleschtsch, Franzischek Prokurat, Ludwig Nawrozki, Ludwig Salewski, Wojzech Grigortschik, Karl Prokurat, Severin Endrshejewski, Ignati Kijek, Wojzech Langaß und Joseph Grachowski. Zugleich haben Se. Durchlaucht die Verfügung getroffen, daß die genannten Personen lebenslänglich von der Zahlung der Abgaben befreit sein sollen. Außerdem werden denselben auch noch Medaillen verliehen werden.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Neapel, 17. März. Gegen 11 Uhr Morgens fuhr J. M. die Kaiserin von Rußland, im besten Wohlsein, am Bord des prachtvollen Dampfschiffes „Kamtschatka" unter dem Donner der Kanonen in den Hafen von Neapel ein und wurde von S. M. dem Könige, welcher sich mit großem Gefolge nach dem Kaiserlichen Dampfboote begeben hatte, nach den prachtvollen, im hiesigen Palaste zum Empfange Ihrer Majestät besonders eingerichteten Gemächern geleitet. Die Abfahrt von Palermo hatte am 4. (16.) März um 4 Uhr Nachmittags stattgefunden. Zugleich mit dem genannten Prachtschiffe fuhr die dasselbe begleitende russische Dampffregatte „Bessarabia" in den hiesigen Hafen ein. Das Meer war während der letzteren Tage ziemlich bewegt; trotzdem wollte jedoch J. Maj. die Ueberfahrt nicht verzögert wissen, was wohl als der beste Beweis für das vollkommene Wohlbefinden der erhabenen Monarchin dienen kann. Neunzehn Hofwagen im großen Galla waren im Hafen aufgefahren und brachten die durchlauchtigsten Fürstinnen und deren Gefolge nach dem Palaste. Während der Fasten können keine großen Feste zu Ehren J. M. der Kaiserin bei Hofe stattfinden, dagegen wird ein großes Galla-Conzert in dem San Karlo-Theater, dem schönsten und größesten der Welt, gegeben werden. Das Haus gewährt bei vollständiger Beleuchtung einen feenhaften Anblick. Der Marquis Imperiale ist während der Dauer des hiesigen Aufenthaltes Ihrer Kaiserl. Majestät als dienstthuender Kammerherr bestellt, und die Fürstin Dentici ist zur Hofdame J. Maj. ernannt. Am 21. März (2 April) werden die Kaiserl. russischen Herrschaften, so wie die Großherzogin von Mecklenburg Königl. Hoh., Neapel verlassen und über Rom und Florenz in ihre Staaten zurückkehren.

Rom, 19. März. Der Großfürst Konstantin ist gestern von hier nach Neapel abgereist, nachdem er zuvor bei dem Papste und dem Prinzen Heinrich von Preußen Abschieds-Besuche gemacht hatte.

Oesterreich.

Von der Galizischen Grenze, 21. März. Die Thätigkeit, mit welcher die Kaiserlichen Behörden in Galizien an der Wiederherstellung des öffentlichen Wohls arbeiten, stellt für dieses Land eine bessere Zukunft in Aussicht. Die gemachten Vorschläge sollen folgende wesentliche Punete enthalten: 1) Amnestie für alle politischen Verbrecher, mit einziger Ausnahme der Rädelsführer und Häupter der letzten Insurrection, und zwar eine bis auf das Jahr 1830 zurückgehende Amnestie, 2) Einführung einer Landes-Polizei, etwa nach dem Muster der Preußischen, und überhaupt Ausübung aller Majestäts-Rechte durch den Staat selbst, daher 3) Errichtung Landesfürstlicher Staats-Organe bis zu den ersten Instanzen herab und Festsetzung einer wirksamen Controlle gegen die Demoralisation des Beamtenstandes, 4) Begründung und Entwickelung eines tüchtigen Bürgerstandes durch Hebung der Industrie, wirksame Beschränkung des in Polen grassirenden Wuchers, Hebung des Handels, Begünstigung der Schiffahrt auf der Weichsel und dem Dnjeper, Regulirung des letztern, Errichtung von Leihbanken, 5) Hebung der Sittlichkeit des Volkes. Errichtung neuer und verbesserte Einrichtung der schon bestehenden Land-Schulen, Ablösung der Frohnen ꝛc.

Krakau, 25. März. Gestern fand eine große Parade mit Gebet zum Dank für die Einnahme Krakau's Statt. Die Oesterreichischen, Russischen und Preußischen Offiziere, so wie die drei Residenten, nahmen an der Feierlichkeit Theil.

Deutſchland.

Frankfurt, 24. März. Von Seiten der lutheriſchen Lichtfreunde ſoll an das Conſiſtorium eine Vorſtellung wegen Abänderung des Taufrituals eingereicht und dieſe in einer außerordentlichen Verſammlung dieſer Tage berathen werden. Wenn das Conſiſtorium der Vorſtellung nicht Gehör verleiht, ſo wollen die Lichtfreunde eine beſondere Gemeinde gründen und ſich nach einem geeigneten Geiſtlichen umſehen, ohne aufzuhören Proteſtanten zu ſein.

Poſen, 21. März. Am meiſten beſchäftigt das Publikum das geheimnißvolle Abführen der bei der Verſchwörung betheiligten Gefangenen. Dieſe werden Nachts per Extrapoſt einzeln aus der Redoute abgeholt, worauf ſich ein Gefreiter zu dem Gefangenen in den Wagen ſetzt, nachdem er das Piſtol, welches er den ganzen Weg über in der Hand hält, in Gegenwart des Transportirenden geladen hat. Während der Reiſe darf der Gefangene nicht ſprechen und bei dem geringſten Verſuch zur Flucht wird ihm die Kugel nachgeſchickt. Die Reiſen dauern oft mehrere Tage, ohne daß ſelbſt der Führer weiß, wohin es geht. An den Beſtimmungsorten Sonnenburg, Grünberg, Küſtrin, Spandau ꝛc. angelangt, werden die Gefangenen ſofort in die Gefängniſſe gebracht, ſo daß ſie ſelbſt nicht wiſſen, wo ſie ſich befinden. Die Fortgeſchafften haben bereits alle ihr erſtes Verhör beſtanden, welches die ſofortige Freilaſſung zur Folge hat oder darüber entſcheidet, ob die Angelegenheit des Gefangenen vor das Kammergericht gehöre. Von dieſem mögen dann noch manche freigeſprochen werden, wie man denn hier überhaupt glaubt, daß die gefangenen Polen ſehr milde beurtheilt werden, ausgenommen vielleicht die Militairs, an denen ein Beiſpiel ſtatuirt werden dürfte.

Vom 23. Große Umwälzungen ſind unvermeidlich, weil ein Theil der verhafteten Gutsbeſitzer wohl ſchwerlich wieder zu ſeinem Grundbeſitze gelangen dürfte, indem nach Anſicht unſerer Rechtskundigen alle Schuldigen ſolidariſch für die Aufbringung der Koſten, welche die außerordentlichen Umſtände nöthig machen, verpflichtet bleiben. Die Koſten werden aber bei der großen Anzahl der Gefangenen — man zählt 4- bis 500 — und bei der Verpflegung ſo ſtarker Militairmaſſen, als jetzt in unſerer Provinz und in Weſtpreußen zuſammengezogen ſind, ins Ungeheure gehen. Vorgeſtern Nachmittag ſind wieder drei Wagen mit Verhafteten unter militairiſcher Escorte hier eingebracht worden, dem Vernehmen nach von der Stadt Kurnik her.

Neiſſe, 29. März. Geſtern Mittag 12 Uhr ſind ſämmtliche hieſige Polen von ihrem Apellplatz unter militairiſcher Bedeckung nach dem Baſtion 6 gebracht, alſo ihnen die bisherigen Freiheiten entzogen worden. Es hat dieſe ganz unerwartete Maßregel unter denſelben große Beſtürzung hervorgerufen. Ihrem Betragen iſt durchaus nichts vorzuwerfen, es heißt aber, daß die Veranlaſſung dazu zwei aus Koſel entwichene Polen gegeben hätten. Andere wollen daraus auf ihre baldige Auslieferung ſchließen.

Nach einer von Chrzanow im Freiſtaat Krakau mitgetheilten Nachricht rotten ſich die Bauern in Galizien — 4 Meilen von Chrzanow entfernt — zu 500 bis 800 Mann zuſammen, halten ſich drei Tage in den Wäldern auf und überfallen des Nachts die mit Oeſterreichiſchen Truppen beſetzten Orte auf eine gräßliche Weiſe. So ſollen dieſelben in der Nacht vom 24. zum 25. d. ein Chevauxleger-Escadron ganz aufgehoben haben. In Folge dieſer Zuſtände haben die Oeſterreicher zum größten Theil Krakau verlaſſen und die im Freiſtaat ſtehenden Preußiſchen Truppen ſind auf das Erſcheinen einer Beſtimmung in Betreff des Verlaſſens ihrer jetzigen Cantonnements ſehr geſpannt.

Königsberg, 27. März. Am 24. d. M. ſah man eine elegante Equipage vor das Gefängniß-Local vorfahren, welches zur Aufnahme eximirter und höherer Standesperſonen beſtimmt iſt. Es ſtieg der Polizeiſecretair W. mit einer jungen Dame aus dem Wagen, die, wie man ſpäter erfuhr, als Staatsgefangene im Auftrage der Poſener Unterſuchungs-Commiſſion, ſofort verhaftet werden ſollte, indem man Briefe aufgefangen hatte, die von der Dame ihren Verwandten im Polniſchen

zugesendet und mit unvorsichtigen Aeußerungen und Schwärmereien für die unglücklichen Polen angefüllt waren. Die junge Dame, von ihrem Manne getrennt lebend, ist früher längere Zeit in Polen anwesend gewesen. Die Haft dürfte wohl nicht von langer Dauer sein, indeß doch eine Warnung für die junge schwärmerische Dame, eben so wie für andere Polenschwärmerinnen sein, die der Galanterie der Polizei- oder Untersuchungsbehörden gar zu viel zutrauen.

Darmstadt, 28. März. In mehreren Städten unseres Landes gewinnen die Reformbewegungen der Protestanten immer bestimmtere Gestalt und treten schon theilweise offen im kirchlichen Leben hervor. Namentlich wiederholt sich jetzt öfters die Zurückweisung des sogenannten apostolischen Symbolums und aller, dem Geiste unzugänglichen, Formeln zunächst bei der Taufe durch Aeltern und Pathen. In den uns bekannt gewordenen Fällen, reichten die Geistlichen willig die Hand, bald mit, bald ohne Anfrage bei ihren kirchlichen Vorgesetzten.

Bremen, 28. März. Die „Schiffsbase" haben sich veranlaßt gesehen, ihren Zimmerleuten im Bremerhafen, Bracks und Vegesack ein höheres Tagelohn zu bewilligen und ihre Verbindung wegen der Beschäftigung der Leute aufzulösen. Die Ruhe ist nun wiederhergestellt.

Großbritannien und Irland.

London, 27. März. Die „Dublin Evening Post" sagt: Das empörende Austreibungs-System scheint in jetziger bedrängter Zeit umfassender als je betrieben zu werden. Auf der einen Seite haben wir Theuerung und ansteckende Fieber, auf der andern ein Zwangsgesetz; dennoch aber schreitet jenes scheußliche System vorwärts und vermehrt die Quellen von Verbrechen und Elend. Das in eben der Grafschaft, wo die Ortsbehörden um die Zwangsacte angehalten haben, erscheinende „Roskommon Journal" enthält nachstehende entsetzliche Mittheilung: Das Elend des bedrängten Landvolks unserer unglücklichen Grafschaft wird dadurch noch gesteigert, daß Tag für Tag Familien, ja sogar Hunderte von armen Leuten, ausgetrieben werden. Erst gestern erfuhren wir, daß eine Dame nicht weniger als 447 solcher Unglücklichen von Haus und Hof jagen und ihre Hütten niederreißen ließ. Ein armer Mann, dessen Familie am Fieber krank lag, bat flehend, jedoch umsonst, daß man wenigstens die Mauern des Zimmers, worin die Seinigen auf dem Siechbette lagen, vorläufig stehen lassen möge. Einer armen Frau mit ihrem Kinde an der Brust ließ man nicht einmal Zeit, ihre Wohnung zu verlassen; als sie hinauseilte, stürzte ein Balken nieder und erschlug angeblich das Kind in ihren Armen. Wenn wir recht berichtet sind, so haben die gedachte Dame und ihr Mann seit fünf Jahren schon mehr als 2000 Personen von Haus und Hof vertrieben.

Die „Liverpool-Times" schreibt Folgendes: Nach Angabe der letzten Privatbriefe aus den Plata-Staaten hegt man die lebhafte Hoffnung, daß die Regierung des Generals Rosas sich genöthigt sehen wird, binnen kurzem den Anforderungen Englands und Frankreichs nachzugeben, und daß demnach jene schwer heimgesuchten Gegenden wieder Frieden erhalten werden. Die Blokade von Buenos-Ayres hat der großen Einnahme ein Ende gemacht, welche die Argentinische Regierung in Folge der Einfuhr ausländischer Waaren bezog und die Staats-Revenüen auf die unbedeutende Summe reducirt, welche sich durch directe Besteuerung aufbringen läßt. Desgleichen hat jene Blokade den Markt geschlossen, auf den General Oribe die Häute und andere Güter zu senden gewohnt war, welche er durch Plünderungen der Estancas in der Banda Oriental sich zu verschaffen wußte und deren Verkaufs-Provenue dazu diente, ihm Waffen, Munition und Lebensmittel zu verschaffen, daß heißt die Mittel, sein Heer zusammenzuhalten und den Kampf fortzuführen. Der Krieg nährt jetzt nicht mehr den Krieg, so weit Rosas und Oribe in Betracht kommen; im Gegentheil zwingt er sie große Truppenmassen zu unterhalten, ohne ihnen die Mittel dazu zu liefern. Die Geschichte aller

Zeiten zeigt nun aber, daß ein unbesoldetes Heer für seine Befehlshaber mindestens eben so gefährlich ist, wie den Feinden, und wenn Rosas und Oribe nicht auf anderem Wege Geld aufzubringen vermögen, so werden sie nicht im Stande sein, ihre Streitkräfte länger beisammen zu halten, auch wenn diese sich nicht gegen sie selbst erheben sollten. — Aus den letzten Berichten ergiebt sich, daß Rosas der Argentinischen Legislatur abermals seine Entlassung eingereicht hat, und wiewohl dieß schon das dreizehnte Mal ist, daß er einen solchen Schritt thut, so behaupten seine Anhänger doch, daß er es dieses Mal ernstlich meine. Niemand aber, der General Rosas einigermaßen kennt, wird glauben, daß er bona fide abgeht; möglich ist es indeß, daß er für eine kurze Zeit einer seiner Creaturen sein Amt überläßt, um der Demüthigung, in Person den Forderungen Englands und Frankreichs nachzugeben und seinen lange gehegten Plänen der Rache an Montevideo entsagen zu müssen, zu entgehen. Es ist das nicht unwahrscheinlich, und man darf es daher als eine gute Vorbedeutung für den Frieden ansehen, wenn Rosas wirlich seinen Abschied nimmt.

Spanien.

Madrid, 20. März. Das Dekret, wodurch die Preßfreiheit in Spanien suspendirt wird, beginnt mit folgender Einleitung: Señora! Die Minister, welche Ew. Majestät so eben mit Ihrem erhabenen Vertrauen beehrt haben, glauben sich in ihrer ersten Versammlung mit beklagenswerthen Mißbräuchen beschäftigen zu müssen, deren die Presse sich schuldig macht, und allgemeinen Skandal erregt. Um diesen Mißbräuchen für die Zukunft vorzubeugen und sie zu unterdrücken, sind die Minister einmüthig zu dem Beschlusse gekommen, daß es nothwendig sei, die strengen Bestimmungen Ihrer Dekrete vom 10. April 1844 und vom 6. Juli 1845 wieder in Kraft zu setzen. Zu diesem Zwecke haben sie die Ehre, Ew. Maj. das beiliegende Dekret vorzulegen." Das Dekret bestimmt unter Aufrechthaltung der königl. Dekrete vom 10. April 1844 und 6. Juli 1845, daß Angriffe und Beleidigungen in öffentlichen Blättern gegen die Königin und die königl. Familie, gegen auswärtige Souveräne und Prinzen, gegen die Konstitution, die königliche Prärogative und gegen das vorliegende Dekret selbst, so lange es nicht von den Kortes berathen, sofort die Unterdrückung der betreffenden Blätter zur Folge haben sollen. Angriffe auf Beamte ziehen zeitweise Suspendirung des Blattes nach sich. Der verantwortliche Redacteur eines solchen Blattes kann nicht mehr an diesem oder einem anderen Blatte fungiren, bis die Kortes über den Fall gesprochen haben. Die erwähnten Suspensionen und Verbote werden unter ministerieller Verantwortlichkeit vorfügt. Sie thun der Verhängung anderer verwirkter Strafen für die so gerügten Preßvergehen keinen Eintrag.

Der „Universal" meldet, daß der General Narvaez, als die Offiziere der Garnison ihm die Aufwartung machten, erklärte, er habe die Gewalt nur darum angenommen, um den wankenden Thron zu schützen, dessen einzige Stütze die Armee sei. Das genannte Blatt protestirt gegen diesen Ausspruch des Generals Narvaez und sagt, daß die Majorität und Minorität der Kammern, die konservative Presse der Opposition und selbst die progressistische Presse, so wie das spanische Volk im Ganzen, eben so monarchisch und noch größere Freunde der Konstitution seien, als der General Narvaez. Die konservativen Journale äußern sich über den neuen Zustand der Dinge noch heftiger als die Oppositionsblätter; sie beschuldigen den General Narvaez, er opfere seinem grollenden Ehrgeiz den Thron, die Institutionen und die Partei auf, welche ihn an die Gewalt gebracht hat. Der sonst so gemäßigte „Universal" sagt: „Man ist einverstanden, in den Ereignissen des Tages das Vorspiel zu großer Trübsal zu sehen. Es eröffnet sich für Spanien eine Aera der Zerstörung und des Schreckens, die schaudern macht. Die ganze Presse ist einstimmig in Charakterisirung der Männer, die sich geneigt gezeigt haben, ihre Namen durch so große Excesse zu brandmarken: sie gelten allgemein für Reak-

tionäre und Ultra-Royalisten. Wir sind am Rande eines Abgrundes, wohin uns die elende Ehrsucht eines Mannes geführt hat, dessen trauriger Ruhm mit blutigen Schriftzügen in unseren Annalen eingezeichnet stehen wird." — Die einzigen Blätter, welche sich für das neue Ministerium erklärt haben, sind der „Heraldo" und der „Castellano"; beide rühmen das Manifest vom 18. März wegen seines festen Tones und seiner freimüthigen Gesinnung.

Der „Universal," ein gemäßigtes Blatt, welches unter den Auspicien des Herrn Salamanca, Vicepräsidenten des Kongresses, erscheint, enthält in seiner Nummer vom 20. März nachstehende Protestation gegen das Dekret zur Unterdrückung der Preßfreiheit:

„1) Wir sind durch die materielle Macht, über welche die Regierung disponirt, gezwungen, nicht mehr zu erscheinen. 2) Wir betrachten das in der „Gaceta" vom 20. März enthaltene Dekret in Bezug auf die periodische Presse als verfassungswidrig. 3) Wir werden zu gehöriger Zeit vor den Kammern von dem Petitionsrechte Gebrauch machen, um zu verlangen, daß man von den Ministern die Verantwortlichkeit fordere, die sie, nach unserer Ansicht, übernommen haben. 4) Wir würden fortfahren zu schreiben, wenn wir nicht fürchteten, bei dem ersten gewissenhaften Artikel, den wir mittheilen, unterdrückt zu werden. 5) Mit dem Manifest des Ministeriums, welches viel ultra-royalistischer ist, als die an Karl X. gerichtete Darlegung der Motive des Kabinets Polignac, und mit dem Dekret über die Presse, welches weit unkonstitutioneller ist, als die berüchtigten Juli-Ordonnanzen, haben die Benennungen „Konservative" und „Progressisten" für uns aufgehört, und es giebt in Spanien nur noch Liberale und Servile."

Die Journale „Espectador," „Clamor publico," „Eco del Commercio" und „Libertad" zeigen ihren Entschluß, nicht mehr zu erscheinen, auf folgende Weise an:

„Konstitution der spanischen Monarchie.

Art. 2. Alle Spanier können ihre Meinungen drucken und bekannt machen, wenn sie sich den Gesetzen fügen. Art. 12. Die Macht, Gesetze zu geben, ist in den Händen der Kortes und des Königs. Da diese Artikel durch das von dem Ministerium des Generals Narvaez bekannt gemachte Dekret faktisch aufgehoben worden sind, so hören die progressistischen Journale, ihren Principien getreu, auf, zu erscheinen und verlassen eine Stellung, in der sie sich, einer von den Gesetzen zurückgewiesenen Jurisdiktion gegenüber, nicht mehr mit Würde vertheidigen können."

Vermischtes.

Pernau, 3. April. Nachdem am 16. März. d. J. bei äußerst niedrigem Wasserstande und schwachem Strome unsere Pernau der Eisdecke sich entledigt hatte, ward auch die hiesige Rhede am 30. desselben Monats vom Eise befreit. Die Communication mit dem gegenseitigen Ufer war am Tage des Eisganges nur einige Stunden unterbrochen. Bis heute sind weder Schiffe angekommen noch abgegangen, auch keins im Ansegeln.

Mohilew. Das Journal des Ministeriums der Volks-Aufklärung erzählt von einem im hiesigen Gouvernement vorgefallenen, höchst merkwürdigen Selbstmorde, indem nämlich ein Bauer aus dem Tschernikowschen Kreise, gegen 120 Jahr alt, aus reinem Lebensüberdruß sich erhängt hat.

Grusien. In diesem Jahre fielen hier im Gebirge mehrere Lawinen, z. B. auf dem Gutzav, welche das Dorf Chatas-Sopfli traf und 15 Höfe desselben, mit all ihrem Vieh und Habe verschüttete, wobei auch 31 Personen beiderlei Geschlechts umkamen. Eine andere Lawine verschüttete auf dem Berge Ereto von dem Dorfe gleichen Namens 7 Häuser, ebenfalls mit all ihrer Habe und 7 Personen; eine dritte stürzte in das Dorf Tocha, eine Wohnung mit ihrer Habe und 6 Menschen vernichtend.

Frankfurt. Ein Herr Krüger in Bockenheim verfertigt gegenwärtig ein Tast-Instrument von 3 Fuß Länge und 1 Fuß Breite, das die besten Fortepianos in Klang übertreffen und nur 40 Frd'or kosten soll.

Kleinasien. Hr. Noe, der Conservator des naturhistorischen Cabinets der medicinischen Schule von Galataserai, ein Deutscher, hatte sich nach Jenischehir begeben, um dort Untersuchungen über den Mannaregen anzustellen. Er hat nun die Erklärung darüber gegeben, daß er durch eine Pflanze, eine Art Sicaria, hervorgebracht worden sei. Diese Pflanze blühe im Frühjahre, verwelke schnell ganz und lasse nur Zwiebelchen zurück, welche sehr wenig von der Erde bedeckt wären. Durch einen starken Regen sei die sie bedeckende Erde weggeschwemmt worden und es haben dann die Zwiebelchen dieser in großer Anzahl in jener Gegend vorkommenden Pflanze frei auf dem Boden gelegen. Das Volk habe wegen dieser großen Quantität geglaubt, daß sie vom Himmel herabgeregnet seien.

Triest, 20. März. Die letzten Nachrichten vom Oriente melden, daß ein schrecklicher Sturmwind die Stadt Philippopel verwüstet habe. 700 Boutiken, 2 Moscheen und 140 der schönsten Häuser wurden vernichtet und der Verlust ist auf nicht weniger als 40 Mill. Piaster geschätzt. Die Bestürzung ist grenzenlos.

Deutschland. Auf Veranlassung des Königs von Preußen sollen die vorzüglichsten Lateinischen Quellen für die Deutsche Geschichte, in einer Deutschen Uebersetzung gesammelt, herausgegeben werden, um dieselben der ganzen Nation zugänglich zu machen. Die Leitung dieses Unternehmens hat Jacob Grimm übernommen.

Hanover. Die hiesigen homöopathischen Aerzte haben sich mit einer Bittschrift an die Stände gewendet, um das Selbstdispensiren der Arzeneien zu erlangen.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs der Niederlande vom 5. Jan. d. J. sind die Zölle der Einfuhr und Ausfuhr, auf einige Waaren-Artikel bedingungsweise erweitert, und laut Ordonnance vom 9. Dec. 1845 neue Bestimmungen getroffen worden, wie Dampf- und Segelschiffe sich begegnend und vorübereilend auf Seen, Rheden, Flüssen und Canälen sich zu verhalten haben, welche Bestimmungen vom 1. März d. J. in Kraft getreten. Denen mit den Niederlanden Handeltreibenden, so wie Schiffs-Rhedern und Schiffern wird dieses hiermit zur Wissenschaft gebracht, und daß obige Verordnungen zur Durchsicht vorliegen im Bureau von A. H. Rodde,
Consul S. Maj. des Königs der Niederlande. 2

Donnerstag den 18. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Empfangnahme der jährlichen Beiträge versammelt sein. 1

Gutkeimende Landhafersaat verkauft
F. E. Rogenhagen. 2

Da ich in den ersten Tagen des Mai-Monats nach Moskau zu fahren beabsichtige und einige Passagiere und Fracht dahin mitzunehmen wünsche, so ersuche ich die etwanigen resp. Interessenten sich der Bedingungen wegen vom 10. April ab in meiner Wohnung zu melden. Pernau den 15. März 1846.
A. Ascharin. 2

Es ist eine Wohnung in der Stadt für einzelne Personen zu vermiethen. Auch kann der Miether unter billigen Bedingungen daselbst Beköstigung erhalten. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. 2

Mit Anfertigen neuer, wie auch mit Waschen getragener Damen-Strohhüte, empfiehlt sich Louise Brackmann. 1

Vom 29. März bis zum 5. April.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Auguste v. Berg, alt 60 Jahr. — Marie Wach, alt 46 Jahr. — Ferdinand Friedrich Theodor Horn, alt 2 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Peter Pajomann, alt 9 Mon. — Ann Kaer, alt 46 J. 6 M.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Jaak Kristian mit Kai Kuusk.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 15. 1846.

Sonnabend, d. 13. April.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 25. März. Mittelſt Allerhöchſten, an den Dirigirenden Senat gerichteten Ukaſes vom 8. Januar 1843, war es für die drei Jahre vom 1. Mai 1843 bis zum 1. Mai 1846, erlaubt worden, aus den Häfen von St. Petersburg, Kronſtadt, Riga und Archangel Waaren, deren Einfuhr nicht verboten, während der Dauer des vorgeſchriebenen Lagertermins wieder auszuführen, ohne der Entrichtung des Einfuhrzolls unterworfen zu ſein. — Jetzt haben Se. Maj. der Kaiſer, auf Vorſtellung des Herrn Finanzminiſters, Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß obige Erlaubniß, fremde noch nicht bereinigte Waaren auf Grundlage der im Allerhöchſten Ukas vom 8. Januar 1843 vorgeſchriebenen Regeln ausführen zu dürfen, noch auf fünf Jahre, d. h. vom 1. Mai 1846 bis zum 1. Mai 1851, ausgedehnt werden ſoll.

Eröffnung eines beſtändigen Tauſchhandels mit den Gebirgsbewohnern an der Kaukaſiſchen-Linie. S. M. der Kaiſer haben am 9. Februar d. J. ein Reglement, den Tauſchhandel an der Kaukaſiſchen Linie mit den Gebirgsbewohnern betreffend, Allerhöchſt zu beſtätigen geruht. Dieſem Reglement gemäß ſoll an der Kaukaſiſchen Linie ein beſtändiger Tauſchhandel mit den Kaukaſiſchen Gebirgsbewohnern eröffnet werden, um vermittelſt eines ſolchen Verkehrs das Zutrauen der Gebirgsbewohner zu gewinnen und ſie mit verſchiedenen, ihnen nützlichen Bedürfniſſen bekannt zu machen. Zum Betriebe des Tauſchhandels werden beſondere, günſtig gelegene Puncte beſtimmt, deren Auswahl von dem Ermeſſen des Statthalters im Kaukaſus abhängt. Bei der Ein- und Ausfuhr der für den Tauſchhandel beſtimmten Ruſſiſchen und Kaukaſiſchen Waaren über die Linie müſſen die beſtehenden Zoll- und Quarantaine-Verordnungen beobachtet werden. Um die Gebirgsbewohner in dieſer Hinſicht keinen Unbequemlichkeiten auszuſetzen, ſind die Tauſchhöfe wo möglich vor der Zoll- und Quarantaine-Linie anzulegen. Die Ober-Aufſicht über den Tauſchhandel wird einem Ober-Curator des Tauſchverkehrs mit den Gebirgsbewohnern an der Kaukaſiſchen Linie übertragen und demſelben ein Gehilfe, ein Secretair und ein Translateur beigegeben. Ihm ſind auch die bei den einzelnen Tauſchhöfen anzuſtellenden beſonderen Aufſeher untergeordnet. Die Hauptpflicht dieſer Beamten beſteht darin, die Gebirgsbewohner beim Betriebe des Tauſchhandels vor Beleidigungen, Bedrückungen und Betrügereien zu ſchützen, um durch redliche Behandlung ihnen volles Vertrauen einzuflößen und eine Annäherung zu uns herbeizuführen.

Nachrichten vom Kaukaſus, vom 6. März 1846.

In den letzten Nachrichten vom Kaukaſus unter dem 11. Februar geſchah der Beendigung der Arbeiten zum Aushau des Waldes in Tſchetſchna und der Rückkehr der Truppen in ihre Winter-Quartiere Erwähnung. Dieſe Bewegung iſt, nach der Berichterſtattung des

General-Lieutenants Freytag, von folgenden Umständen begleitet gewesen. Vor dem Ausrücken unserer Truppen aus dem Lager im Gechinskischen Walde wurden am 27. Jan. zwei Colonnen, jede aus vier Bataillons bestehend, mit vier Geschützen und Zugpferden, die gleich beim Anfange der Arbeiten zur Linie und zur Wosdwischenskischen Befestigung abgegangen waren, zur bequemern Verpflegung der Truppen abgefertigt. Die Gebirgsbewohner, die sich bei der Rückverfolgung der ersten Colonnen ins Lager bis zu der Zahl von 3000 Mann angesammelt hatten, stürzten sich mit Hartnäckigkeit überall auf die Arriere-Garde, wo die Oertlichkeit des Durchhaus ihren kühnen Angriffen günstig war; allein unsere Truppen, welche eine beispielswürdige Ordnung beobachteten, vereinigten sich mit der Haupt-Abtheilung beinahe ohne allen Verlust. Der andern Colonne begegnete am 28. Jan. auf dem Rückwege nach dem Gechinskischen Walde ein großer Haufe, der sich bis auf 10,000 Menschen belief. Allein auch hier hatten die Gebirgsbewohner gar keinen Erfolg und die tapfern Jäger vom Regimente des General-Adjutanten Fürsten Woronzow, welche alle Angriffe des Feindes mit ihren Bajonetten abwehrten, langten in guter, der alten Kurinr würdigen Ordnung im Lager an. Am folgenden Tage setzten sich die vereinigten Abtheilungen des General-Lieuten. Freytag und des General-Majors Nesterow auf einem und demselben Wege gegen die Festung Grosnaja in Bewegung. Durch diese Disposition wurden die Erwartungen der Gebirgsbewohner getäuscht, welche, in der Meinung stehend, daß die Truppen von einander getrennt auf verschiedenen Wegen zurückkehren würden, ihre Hauptkräfte bei der Communication des General-Majors Nesterow concentrirten. Unterdessen erreichten die Truppen, welche eine andere Richtung eingeschlagen hatten, mit einem höchst unbedeutenden Verluste die Festung Grosnaja und gingen von hier aus nach ihren Quartieren auseinander. Eine so wichtige Unternehmung, welche die Hilfskräfte aller benachbarten Gemeinden in den Gebirgen wach gerufen hatte, die durch Schamyl's Zwang zur Absendung von Unterstützung an die Tschetschenzen genöthigt wurden, konnte nicht ohne einige Aufopferungen ausgeführt werden, allein sie sind reichlich und mit Uebergewinn durch den Nutzen ausgeglichen, welchen die Ausrottung des Gechinskischen Waldes gewährt hat. Unser Verlust besteht während des ganzen Verlaufs dieser Expedition, nämlich vom 15. bis zum 30. Jan., aus einem Offizier und 23 Mann Unter-Militairs an Getödteten, sowie 10 Oberoffizieren und 200 Unter-Militairs an Verwundeten, ohne diejenigen mitzuzählen, die bloß eine Contusion davongetragen haben. Getödtet ist der Lieut. Gorbunow vom Pragaschen Inf.-Reg. Verwundet sind von demselben Reg. der Stabscapit. Skapowsky, der Lieut. Jakowizky, die Secondlieut. Podrewsky und Schwedinow und der Fähnrich Woronin; vom Nawaginskischen Inf.-Reg. der Capitain Zwetnizky und vom Jägerreg. des Generaladjut. Fürsten Woronzow der Secondlieut. Aminow, die Fähnriche Jasykow, Markow, Naumow. — Nach den Nachrichten, welche von allen Seiten her ihre Bestätigung finden, ist der Verlust, den die Gebirgsbewohner während dieser Zeit erlitten haben, sehr bedeutend; unter Anderen wurden auf ihrer Seite der durch seine Tapferkeit berühmte Naib Maasch und einige angesehene Aelteste getödtet. — Unsere Abtheilung hat in zwölf Tagen 210 Deßjätinen Waldes ausgerottet und niedergebrannt, der aus Jahrhunderte alten Eichenstämmen bestand, von denen manche mehr als 2 Arschin im Diameter hatten; bei aller Beschwerlichkeit dieser Arbeit gelang es den Truppen, die Tag und Nacht beschäftigt waren, in kurzer Zeit einen Durchhau in der Breite von ungefähr zwei Werst zu lichten. Die früher im Gechinskischen Walde vorliegende Straße war gekrümmt und sehr unbequem für die Bewegung der Truppen; jetzt ist inmitten des Durchhaus eine neue bequeme Straße angelegt worden. Man kann bei Beprüfung der Operationen der Tscherschenzen nicht unberücksichtigt lassen, daß sie außerordentlich unentschlossen waren und beinahe gegen ihren Willen eintrafen; in Gechy, sowie in Goita, wurde im

Laufe des verflossenen Decembers der zum Niederhauen bestimmte Wald beinahe ohne einen Flintenschuß besetzt; bloß vom 26. Jan. an nach dem Eintreffen der von Schamyl abgesandten sieben Naibs, mit einem beträchtlichen Haufen von Gebirgsbewohnern, wurden die Tscherschenzen gezwungen, gemeinschaftlich mit diesen Ankömmlingen zu handeln, zeigten indessen durchaus nicht ihre gewohnte Kühnheit und ihre Furchtlosigkeit. Im Allgemeinen hat die Ausrottung der Wälder in Tschetschna auf die Eingeborenen einen sichtbaren Kummer hervorgebracht. Von dieser Zeit an wurde die Ruhe im ganzen Gebiete durch nichts mehr gestört.

Ausländische Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, 2. April. Der hier lebende Fürst Const. Czartoryski, Bruder des Hauptes der Polnischen Emigranten in Paris, Fürsten Adam Czartoryski, hat gegen die Güter-Sequestration seines Bruders Protest bei den hiesigen Landrechten eingelegt. Er stützt seine Hauptgründe darauf, daß, da nach den Oesterreichischen Gesetzen keine Gütergemeinschaft zwischen Mann und Frau existirt, die fraglichen Güter aber der Gemahlin des Fürsten (einer Sapieha) gehören, die Beschlagnahme unzulässig sei. Wie man sagt, hat der Fürst Adam Czartoryski den jetzt geführten Schlag längst gefürchtet und die Güter scheinbar an seine Gemahlin abgetreten, um die Revenüen für die Zukunft, wie man weiß, zu seinen verbrecherischen Umtrieben zu sichern. Man hofft, daß unsere Regierung auf seinen Protest nicht achten wird.

Deutschland.

Krakau, 23. März. Auf den Kopf des Sekretairs der Dictatur, Ed. Dembowski, von dem man glaubte, er sei in Podgorze gefallen, ist ein Preis von 1000 Gulden C. M. gesetzt. Hieraus geht hervor, welche Wichtigkeit man dem Manne beilegt.

Berlin, 30. März. Man hat es bisher als leere Erfindung müssiger Correspondenten ausgeschrieen, daß in diesem Winter vier hiesige Communal-Lehrer in Folge drückender Nahrungssorgen wahnsinnig geworden seyen; dieses bisherige Gerücht bestätigt sich nun, und es werden sogar die Namen genannt. Hoffentlich wird dieß dazu beitragen, eine Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer endlich herbeizuführen.

Berlin, 4. April. Der Criminal-Senat des Königl. Kammergerichts hat so eben das erste Erkenntniß über die im vorigen Frühlinge des Hochverraths beschuldigten Bewohner des Hirschberger Thals gefällt. Von den neun zur Untersuchung gezogenen Personen sind nur zwei völlig freigesprochen, einer dagegen, der Tischler W., ist wegen Hochverraths zur Todesstrafe des Beils verurtheilt, gegen vier andere, nämlich zwei Tischler, einen Mühlenbauer und einen Bleicher, wurde auf fünfjährige Zuchthausstrafe erkannt, ein Tagelöhner und ein Schuhmacher sind vorläufig freigesprochen.

Königsberg, 26. März. Die erste Taufe in der frei-evangelischen Gemeinde in Königsberg, welche der Dr Rupp am 22. März an dem Kinde eines Schuhmachers vornahm, erfolgte: „im Namen Gottes und im Namen der Gemeinde.“ Somit ist diese Gemeinde denn durch Weglassung des Namens Christi förmlich aus dem Schoße des Christenthums ausgetreten.

Vom 5. April. Noch nie ist der Andrang Deutscher Auswanderer so groß gewesen, als in diesem Jahre. Seit dem Januar sind hier bereits 10,000 angelangt und noch vier Mal so viel gemeldet. Natürlich steigen dabei die Preise der Ueberfahrt. Im Anfange des Jahres zahlte man 23 Thlr. Gold für die Ueberfahrt mit Beköstigung, jetzt fordert man 30 bis 33 Thlr. Die Auswanderer gehen nach Newyork, Baltimore, Neu-Orleans und Texas.

Frankreich.

Paris, 2. April. Es bestätigt sich, daß in einem Ort in der Nähe von Saint-Etienne (zu Outrefurnes) am 30. März durch eine Coalition der Minearbeiter die öffentliche Ordnung gestört worden ist. Bei dem Bestreben der bewaffneten Macht, die Ruhe herzustellen, sind, weil die Arbeiter mit Steinen nach den

Truppen warfen, vier Männer und eine Frau getödtet und acht Individuen mehr oder weniger schwer verwundet worden. Die letzten Nachrichten (vom 31. März) besagen, die Ruhe sei hergestellt, aber die Arbeiter-Coalition verbreite sich in dem Bassin von Saint-Etienne. Der „Courier de Lyon" giebt die Zahl der bei diesem Konflikte getödteten auf sieben an; dem Maire von Outrefurnes wären die Kleider von mehreren Kugeln durchlöchert und der General-Kommandant der Subdivision von mehreren Steinwürfen getroffen worden. Auch zu Belmont hat bei Gelegenheit der Militär-Aushebung eine Ruhestörung stattgefunden, indem ein junger Mann sich hartnäckig widersetzte und das Volk für ihn Partei nahm. Es wurden Steine geworfen, und nur mit Mühe gelang es, die Ordnung herzustellen. Rouen hat auch noch seinen Theater-Tumult aus Anlaß der Manifestationen für die Polen gehabt; man verlangte dort ebenfalls die Absingung der „Varsovienne," und das Begehren wurde durchgesetzt. Ein ähnlicher Auftritt hat sich am 27. März im Theater zu Grenoble zugetragen, wo die Behörde es nicht zu hindern vermochte, daß auf Verlangen des Parterre's die Marseillaise gesungen wurde.

Vom 4. Der Courier de Lyon vom 1. April berichtet, daß von Lyon Truppen auf der Eisenbahn nach St. Etienne abgegangen waren. Die Arbeiter-Coalition hat sich über alle Gruben von St. Etienne bis Firminy ausgedehnt. Die Arbeiter, welche eine Erhöhung ihres Tagelohnes um 25 Centimes verlangen, sind noch nicht zu ihren Arbeiten zurückgekehrt; sie halten sich jedoch ruhig, und man hat keine neue Unordnungen zu beklagen gehabt. Der bedauerliche Konflikt, welcher zu Outrefurnes zwischen den Truppen und einem Arbeiterhaufen stattgehabt, ist jetzt Gegenstand einer ernsten Untersuchung. Die Truppen, 85 Mann, welche der kommandirende General selbst anführte, machten erst dann Gebrauch von ihren Waffen, als der aus 4—500 Personen bestehende Arbeiterhaufen Gewalt zu gebrauchen anfing, um die der Verbreitung der Coalition beschuldigten Arbeiter, welche nach dem Gefängnisse abgeführt wurden, zu befreien. Der General selbst war von mehreren Steinwürfen getroffen worden, die Arbeiter griffen die Soldaten Mann gegen Mann an; mehrere von den Letzteren wurden verwundet.

Vom 5. Nachrichten aus Algier vom 30. März lauten günstig. Ueberall im Lande herrschte Ruhe; General Jussuf war immer noch in der Verfolgung Abd el Kaders begriffen.

Vom 7. General Cavaignac hat am 23. März in der Gegend von Tlemsen ein Gefecht mit den Arabern bestanden; der Feind ließ 200 Todte auf dem Platze und begab sich erst nach hartnäckigem Widerstande auf die Flucht.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Nachrichten aus Canton vom 26. Januar melden, daß im Laufe des Monats die letzten Raten der im Traktat von Nanking festgestellten Entschädigungsgelder den Englischen Behörden ausgezahlt worden sind. Zugleich ist eine Proklamation von dem Kaiserlichen Kommissär erlassen worden, wodurch die Thore der Stadt Canton allen Fremden geöffnet werden. Letzteres erregte bei dem Volke einige Aufregung, und ein Aufruhr wurde während einiger Tage befürchtet. Die Anwesenheit von 2 Englischen Fregatten und 2 Amerikanischen Kriegsschiffen in Whampoa hat aber ernstliche Vorfälle verhindert, und das Volk wird jetzt wieder ruhig. Hoffentlich wird man solche Maßregeln ergreifen, wodurch jeder etwanige Ausbruch verhindert wird.

Schweiz.

Waadt, 30. März. Gestern ging es in Lausanne sehr stürmisch zu. Da jetzt die vergebens von Zürich erwartete Satisfaction unsere Radicalen gar nicht mehr zurückhält, so beginnen die religiösen Verfolgungen wieder ärger als zuvor; man hat jetzt gar nichts mehr zu verlieren. Die Polizei hat gestern wenigstens fünf religiöse Versammlungen mit mehr oder weniger Rücksichtslosigkeit aufgelöst. Bei einer derselben, vermuthlich der zahlreichsten, war dieß in besonders hohem Grade der

Fall. Die Gendarmen, welche den Befehl zur Auflösung überbrachten, kamen, vier oder fünf an der Zahl, in das Haus und selbst in den Saal, wo das Gebet statthatte, und riefen mitten hinein: „Machen Sie da bald fertig; schnell, schnell! Gleich wird die Menge da sein, und dann können wir für nichts mehr gut stehen! Die, welche zur Nationalkirche gehen, sind besser als Ihr; allons, schnell!“ Die anwesenden Frauen, in Angst und Schrecken, zeigten noch ziemlichen Muth. „„Laßt uns doch in Ruhe ein gemeinsames Gebet verrichten““, bat eine derselben. Doch die Polizei ließ es nicht bei bloßen Worten bewenden. Von den Frauen wurden einige beim Arm, die andern um den Leib gefaßt, um sie so mit Gewalt aus dem Saale zu schaffen. So wurde die Versammlung auseinander getrieben, bevor der Segen gesprochen war. Dasselbe geschah gleichen Tags noch an mehreren Orten. Diesen Scenen wohnten die Abgesandten der Schottischen Kirche bei, erst angelangt, um die Lage der Dinge mit eigenen Augen zu sehen und ihrer Kirche einen umständlichen Bericht erstatten zu können.

Spanien.

Ueber die eigentlichen Ursachen der jüngsten Vorgänge in Spanien sagt ein Schreiben aus Paris: Ein Blick auf die Ereignisse der letzten Jahre zeigt uns, wie bis jetzt Marien Christinens Geld regiert hat, wie es jetzt die Opposition des Geldes der Bankiers fürchtet und Narvaez Säbel zu Hilfe ruft, und der Ausgang dieses Kampfes ist nichts weniger als zweifelhaft, da die Bankpartei mehr Geld hat als Marie Christine, und Letztere nicht Alles, was sie hat, auf's Spiel setzen wird. Wir sahen in den letzten Jahren Maroto für eine baar bezahlte Million dem Anführer der Christinischen Truppen die Königl. Armee in den Baskischen Provinzen ausliefern, deren Commando ihm von Don Karlos anvertraut worden war. Wir sahen, wie Marie Christine, um sich an Espartero für die demüthigenden Scenen von La Granja zu rächen, drittehalb Millionen ausgiebt, um des Regenten Armee zu bestechen und von ihm abwendig zu machen. Ein eigener Tarif nach den Graden war aufgestellt worden, um in diesen Menschenhandel Ordnung und Regelmäßigkeit zu bringen. Ein Oberst, der sich pronunciirte, erhielt 20,000 Realen, ein Obrist-Lieutenant 15,000, ein Major 12,000, ein Hauptmann 10,000, und so auf- und abwärts in ähnlichem Verhältnisse. Ein Mal im Besitze der Gewalt, wurden die Stimmen der Deputirten und der Wähler gekauft und baar bezahlt, die Unterstützung des Clerus durch die Rückgabe der Kirchengüter und des Dotationsgesetzes gekauft, die Armee durch Bezahlung des Soldes und der Rückstände an die bestehende Ordnung der Dinge gefesselt, kurz Geld, Kaufen, Bezahlen, spielten die Hauptrollen in dem neuen Regierungs-System. Die Madrider Börse hob sich, die Bankiers wurden einflußreiche Leute und wollten endlich selbst regieren. Der Finanzminister Mon war der Repräsentant der Bankmänner, während Salamanca die eigentliche Seele des Unternehmens war; das große Blatt „Universal“ wurde von Letzterem gegründet, eine Anzahl conservativer Deputirten zur Bildung einer gemäßigten Opposition gewonnen und Alles aufgeboten, um Narvaez aus dem Cabinette zu verdrängen. Narvaez fiel, seine Collegen wollten bleiben, aber die Königin setzte sie ab; als einen Uebergang zur Regierung der Bankiers bildete sich das Cabinet Miraflores. Jetzt erst begriff Christine, welche Gefahr ihr drohe, sie öffnete die Schleusen ihrer Geldkasse und der goldene Fluß wälzte sich in die Reihen der Armee, die neue unbedingte Treue und unbedingten Gehorsam versprach. So ward der neueste Staatsstreich ausgeführt, die Constitution und die Preßfreiheit aufgehoben, Madrid unter das Commando des Säbels gestellt, und die Börsen-Course stiegen, weil die Agenten Christinens Befehl hatten zu kaufen und jeden Verkäufer mit Verfolgungen zu bedrohen. Allein die Bankiers haben nur Geld und keinen Thron zu verlieren, während Christine um Beides spielt; die Steuern sind von den Cortes nicht bewilligt worden, ihre illegale Eintreibung wird das Zeichen zum Aufstande geben, der, da es

ſich um Geld handelt, bald allgemein werden und möglicherweiſe die Königin Chriſtine, ſowie die unſchuldige Iſabella zu längerem Beſuche nach Paris führen dürfte. Um das Tableau vollſtändig zu machen, fügen wir noch hinzu, daß man aus guter Quelle wiſſen will, Narvaez habe von England drei Millionen erhalten, wenn er die Heirathe-Combination Trapani vereitle und dagegen die Heirath der Königin mit dem Prinzen Sachſen-Koburg zu Stande bringe.

Portugal.

Liſſabon, 21. März. Unter den Geſetzentwürfen, die der Kammer von der Regierung vorgelegt worden ſind, iſt der wichtigſte, daß beim Hinſcheiden der Königin Donna Maria II., wenn der Thronfolger das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht hätte, bis zu dieſem Zeitpunkte die Regentſchaft und die volle und ganze Ausübung der K. Autorität dem Gemahl der Königin, dem Könige Don Fernando, übertragen werden ſoll.

Belgien.

Brüſſel, 31. März. Geſtern Abends, berichtet der „Commerce belge“, iſt nach zahlreichen Conferenzen das Miniſterium definitiv in folgender Weiſe conſtituirt worden: Graf de Theux, Miniſter des Innern, an die Stelle des Hrn. Vandeweyer; Herr Dechamps, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, jetziger Titular; Hr. Malou, Finanzminiſter, jetziger Titular; Baron d'Anethan, Juſtizminiſter, jetziger Titular; Hr. de Bavay, Miniſter der öffentlichen Arbeiten, an die Stelle des Herrn d'Hoffſchmidt. Er war General-Secretair dieſes Miniſteriums; General Priſſe, Kriegsminiſter, an die Stelle des Generals Dupont, welcher ſich ſeit dem 27. Febr. zurückgezogen hatte.

Die Belgiſche Regierung hat mit Rußland einen Vertrag geſchloſſen, der die gegenſeitige Aufhebung des Heimfallrechts feſtſetzt. Es iſt dieß der erſte diplomatiſche Act, der ſeit der officiellen Anerkennung Belgiens von Seiten Rußlands zwiſchen beiden Ländern vollzogen worden. Hr. Rothomb hat dieſe Unterhandlungen geleitet.

Türkei.

Konſtantinopel, 27. März. Im Libanon dauert der heilige Krieg der Druſen gegen die Chriſten fort und kein bemittelter Chriſt wagt mehr, nach Hauſe zurückzukehren. Ueber die Vertheilung der Entſchädigungsgelder wird Klage geführt. Bei Tiberias hauſen Räuber. Bei Latakia iſt bereits ein Oeſterreichiſcher oder Preußiſcher Unterthan ermordet worden. Mehmed Ali war nach Kairo abgereiſt und wurde Anfangs April wieder in Alexandria erwartet. An der Nileindämmung arbeiten jetzt 8000 Menſchen.

Perſien.

Die Cholera wüthet in vielen Gegenden Perſiens. Sie wurde durch die Karawanen von Herat in Choraſan eingeſchleppt und verbreitete ſich von dort ſüdlich nach Kerman und weſtlich in die Sumpfländer von Maſenderan und Gilan, wo ſie äußerſt mörderiſch auftrat. In Meſched ſoll ein Drittel der Bevölkerung davon befallen worden ſein; in Teheran und Ispahan ſtarben ganze Quartiere aus. Aſerbeidſchan war Mitte Februars von der Seuche noch frei, obwohl fortwährend Handels-Karawanen aus Teheran und Schiras dort anlangten.

Oſtindien und China.

London, 31. März. Die diesmalige Ueberlandpoſt, welche Bombay am 3. März verlaſſen hat, iſt in der ungewöhnlichen kurzen Zeit von 28 Tagen befördert worden, und hat Berichte gebracht über eine vierte ſiegreiche und wahrſcheinlich entſcheidende Schlacht der Engländer gegen die Seikhs am 10. Februar. Die Seikhs ſind über den Sutledſch vollſtändig zurückgetrieben, und das ganze Brittiſche Heer iſt am 14. Februar in das Pendſchab eingerückt, deſſen Hauptſtadt Lahore, wie man glaubt, am 24. Februar in den Händen der Engländer ſein dürfte. Am 10. Februar griffen die Brittiſchen Truppen, angeführt von Sir Hugh Gough und dem General-Gouverneur, die Seikhs bei Sebras (dem Brückenkopfe der Seihks dieſſeits des Sutledſch) an und erſtürmten dieſe Stellung nach einem hartnäckigen Kampfe, welcher vier Stunden währte. Die Seihks verloren 12,000 Mann und 65 Kanonen; der Verluſt der Britten

beläuft sich auf 300 Todte, worunter 13 Offiziere, und 2500 Verwundete, worunter 101 Offiziere. Das 53. und 62. Regiment der Königin litten stark. General Dicke und Brigadier Taylor befinden sich unter den Todten. Diesem Siege, heißt es, folgte eine Uebereinkunft, durch welche sich die Seikhs verbindlich machten, der Ostindischen Kompagnie in vier Jahren 1½ Millionen Pfd. Sterl. für die Kriegskosten zu bezahlen. Die Zahlung wird durch eine militärische Occupation gewährleistet werden."

Unmittelbar nach dem Siege empfing der General-Gouverneur (der, obgleich ohne bestimmtes Kommando, auch hier wieder mitten im Gefecht gewesen ist) die Abgeordneten Gulab Singh's, die er bis dahin nicht hatte sehen wollen. Sie scheinen indeß nur die Antwort bekommen zu haben, daß man in Lahore das Weitere besprechen wolle. Noch in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar waren zwei Infanterie-Brigaden und eine Brigade Kavallerie mit einem beträchtlichen Geschützpark über den Sutledsch vorgegangen; bei diesen Truppen befand sich der General-Gouverneur, der mit ihnen am 14. Februar in Kussuhr, 32 Miles von Lahore, eingetroffen war; an dem erwähnten Tage hatten sämmtliche Brittische Truppen ihren Einzug in das Pendschab gehalten; es hieß, daß Gulab Singh sich ins Brittische Lager begeben wolle, und daß ihm ein Lancier-Regiment zur Eskorte entgegengeschickt sei. Brigadier Wheeler ging am 17. von Ludianah aus über den Fluß und besetzte Philur, ohne Widerstand zu finden. Dies ist die neueste Nachricht, die man vom Brittischen Heere hat. Von Wichtigkeit ist eine Proclamation des General-Gouverneurs vom 14. Februar, aus welcher hervorgeht, daß es für jetzt wenigstens nicht die Absicht der Brittischen Regierung ist, sich des Pendschab zu bemächtigen. Sir Henry Hardinge erklärt nämlich, daß es nur die Absicht sei, die jetzt vollkommen besiegten Truppen der Seikhs für die Zukunft unschädlich zu machen; es sollen deshalb die Kriegslasten von denen bezahlt werden, welche den Krieg provozirt haben, und bis dahin das Land von Brittischen Truppen besetzt bleiben; sobald dies geschehen und eine starke Regierung eingesetzt ist, werden die Brittischen Truppen das Pendschab räumen, mit Ausnahme der Provinzen zwischen dem Sutledsch und Beas, welche in das Eigenthum der Ostindischen Kompagnie übergehen.

Vermischtes.

St. Petersburg, 25. März. Die Gold- und Platina-Ausbeute der Krons- und Privatbergwerke am Ural während der zweiten Hälfte des Jahres 1845 betrug an Gold: 170 Pud 20 Pfund 87 Solotnik 72 Theile; an Platina: 11 Pud 35 Pfund 49 Solotn. 48 Theile. — Zu Folge erhaltener Berichte gaben im Altaibezirk die Krons- und Privatwerke von West- und Ost-Sibirien im Jahre 1845: 981 Pud 27 Pfund 17 Solotn. 79 Theile und im Nertschinskischen 20 Pud 4 Pfund. Die ganze Goldausbeute aber im Jahre 1845 betrug 1329 Pud 31 Pfund 94 Solotn. 13¾ Theile, außer 42 Pud, die aus Nertschinskischem und Altai-Silber ausgeschieden worden, mit denen zusammen der Gesammt-Ertrag 1371 Pud 31 Pfund und 94 Solotn. 13¾ Theile ausmacht; gegen das Jahr 1844 mehr 30 Pud 9 Pfund 1 Solotnik 71¾ Theile.

Laut officiellen Nachrichten hat sich die Newa bis auf 22 Werst von hier bereits ihrer Eisdecke entledigt.

Paris. Die große Spinnerei des Herrn Eduard Albert zu Saint-Martin-les-Riom bei Clermont ist am 3. April mit allen Maschinen und fertigen Waaren ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust ist unermeßlich.

— Es heißt, daß die gegen Ronge eingeleitete Kriminaluntersuchung wegen seiner liturgischen Aeußerungen gegen die römisch-katholische Kirche durch den Oberpräsidenten von Wedell in der Weise niedergeschlagen worden sei, daß Herr J. Ronge mit 50 Thal. Strafe belegt worden.

Stockholm. Ein See-Offizier meldet aus Carlscrona, daß dort von 70 Säufern unter der Seemannschaft, die sich freiwillig angemeldet, um die Berzelius-Schreiberſche

Kur im Krankenhause auszuhalten, schon 21 (nur immer drei zu gleicher Zeit) dieselbe glücklich überstanden hätten, ohne das sich ein Rückfall gezeigt. Bekanntlich besteht diese Kur, die drei bis acht Tage währt, darin, daß nicht das Geringste zur Speise und zum Trank dargereicht wird, das nicht mit Branntwein vermischt oder getränkt worden. Der erwähnte Offizier ist der Meinung, daß Tausende von Menschen hierdurch gerettet werden könnten; schon sei die Sache zum guten Ton unter den dortigen Seeleuten geworden, und Viele hüteten sich vor dem Betrinken, um nicht zu der Kur aufgezeichnet zu werden. Eine Zeitschrift macht den Vorschlag, daß alle auf Völlerei stehende Geldstrafen durch Bestehen dieser Kur abgebüßt werden möchten, und in jedem Dorfe auf öffentliche Kosten Gelegenheit geboten werde, sie zu bestehen.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Den 19. April um 12 Uhr Mittags sollen am Pernauschen Zollamte folgende Waaren versteigert werden: sechs neue weiße Mannshemde, zwei baumwollene bedruckte Tücher mit bunten Kanten, 37 Arschin Flanell, 176 Arschin weißen Callincort, 2 Damen-Kämme von Horn und 28 Pfund Kaffee. 1

Roggen zu 650 Cop. Slb. per Tschetwert verkauft H. D. Schmidt. 3

Zuverlässiger schöner rother und weisser schlesischer Kleesaamen 1ster Qualität, Thymothygras, englisches und französisches Raygras und andere Futtergräser, so wie früher, schwerer, sehr zu empfehlender amerikanischer Hafer und Gerste sind zu haben im Saamen-Comptoir von I. H. Zigra in Riga. 2

Gute Landgersten- und Landhafer-Saat verkauft Joh. Andr. Klein. 3

Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien sind zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Metzner. 3

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs der Niederlande vom 5. Jan. d. J. sind die Zölle der Einfuhr und Ausfuhr, auf einige Waaren-Artikel bedingungsweise erweitert, und laut Ordonnance vom 9. Dec. 1845 neue Bestimmungen getroffen worden, wie Dampf- und Segelschiffe sich begegnend und vorübereilend auf Seen, Rheden, Flüssen und Canälen sich zu verhalten haben, welche Bestimmungen vom 1. März d. J. in Kraft getreten. Denen mit den Niederlanden Handeltreibenden, so wie Schiffs-Rhedern und Schiffern wird dieses hiermit zur Wissenschaft gebracht, und daß obige Verordnungen zur Durchsicht vorliegen im Bureau von A. H. Rodde, Consul S. Maj. des Königs der Niederlande. 1

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küsterate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kopeken Silber die Weberelle gebleicht wird, nimmt an. Lehrer Lorenzsonn. 2

Da ich in den ersten Tagen des Mai-Monats nach Moskau zu fahren beabsichtige und einige Passagiere und Fracht dahin mitzunehmen wünsche, so ersuche ich die etwanigen resp. Interessenten sich der Bedingungen wegen vom 10. April ab in meiner Wohnung zu melden. Pernau den 15. März 1846. A. Ascharin. 1

Es ist eine Wohnung in der Stadt für einzelne Personen zu vermiethen. Auch kann der Miether unter billigen Bedingungen daselbst Beköstigung erhalten. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. 1

Vom 5. bis zum 12. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Christian Constantin Kellberg. — Robert August Greve.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Fritz Wilimowitsch, alt 1 J. — Siim Rebbane, alt 45. J. — Marri Karpa, alt 5 M. — Jakob Panitschu, alt 63 J.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Annus Jürgensohn mit Anno Guutmann.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 16. 1846.

Sonnabend, d. 20. April.

Inländiſche Nachrichten.

Riga. Durch einen Senats-Ukas vom 28. Febr. iſt der Inſpector und wiſſenſchaftliche Lehrer der höhern Kreisſchule zu Pernau Voß zum Hofrathe und der wiſſenſchaftliche Lehrer derſelben Schule Knorre zum Titulärrath befördert worden. (Inland.)

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 8. April. Obgleich bei St. Etienne kein neuer Zuſammenſtoß der Truppen und Arbeiter vorgekommen, iſt indeß die Lage der Dinge nicht zum Beſſerwerden. Die Gährung iſt groß und immer mehr Arbeiter ſtellen die Arbeit ein. Das 67. Regiment iſt von Lyon angekommen.

Die Arbeiter-Aufſtände, welche die Blätter aus mehren Departements melden, können als ſehr bedenkliche Vorläufer einer allgemeinen Bewegung der Arbeiterclaſſen gelten. Laut eines Poſtſcriptums des „Journals des Debats“ herrſcht zwar in Rive de Gier äußerlich Ruhe; aber der Funke glimmt fort unter der Aſche. In den Gruben von Firminy, Riccamara, Beaubrun, Cluzel und Villan gährt es gewaltig; Banden von 150 bis 200 M. ziehen aus einer Werkſtätte, aus einem Schacht in den andern, um ihre Kameraden zur Arbeiteinſtellung zu zwingen. Neue Truppen-Abtheilungen ſind von Lyon nach St. Etienne auf Dampfwagen ſpedirt worden, um beim erſten Wink der Behörden marſchfertig zu ſein. Die Zahl der bei dem letzten Aufſtande Getödteten und Verwundeten beträgt zwölf. Der commandirende General und der Bürgermeiſter, deren Verwundung wir anzeigten, ſind nur wie durch ein Wunder gerettet worden. Erſterer trägt noch die Spuren von Steinwürfen am Arm und Wange; Letzterm wurde der Ueberrock an zwei Stellen durchſchoſſen.

Vom 13. Ein Brief aus Oran vom 28. März ſagt: Unſere Lage verbeſſert ſich täglich mehr, wir haben die Offenſive auf allen Punkten ergriffen. Heute früh iſt ein Courier vom General-Lieutenant Lamoriciere mit der Meldung eingetroffen, daß dieſer General eine bedeutende Razzia an der Grenze des Schotts ausgeführt hat, wo ein neuer Sultan ſich gezeigt hatte. Achtzig Araber, worunter ein ſehr einflußreicher Marabut, ſind bei dieſer Gelegenheit gefangen genommen worden, und außerdem fielen 4000 Stück Vieh in unſere Hände. Am 19. hat auch die Colonne unter Obriſt Geraudan eine beträchliche Razzia ausgeführt.“

Die Regierung hat, wie man vernimmt, die Anzeige von der Ankunft des Generals Narvaez in Bayonne, wo auch der Infant Don Henrique angelangt iſt, erhalten.

Vom 17. Geſtern Nachmittag, gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr, in dem Augenblicke, wo der König von einer Spazierfahrt zurück kam und durch den Park von Fontainebleau fuhr, ſchoß ein Mann, der auf eine Mauer geſtiegen war,

auf Se. Majestät. Die Vorsehung wachte abermals über das Leben des Königs. Die Königin, die Prinzessin Adelaide, die Herzogin von Nemours, der Prinz und die Prinzessin von Salerno befanden sich in dem Wagen des Königs. Niemand wurde getroffen. Drei Kugeln fuhren durch die Fransen des Char à Bancs. Ein Pfropf, der zwischen dem König und der Königin niederfiel, wurde von der Königin aufgehoben. Der Mörder ward auf der Stelle festgenommen. Er heißt Lecomte und ist ein ehemaliger Oberaufseher (garde-général) des Forstes von Fontainebleau. Der Mörder stand, wie er im ersten Verhör aussagte, hinter einer Mauer des Parks, als der König (welcher sich mit der königlichen Familie vorgestern nach Fontainebleau begeben hatte) die Spazierfahrt antrat. Der Mörder hatte ein Schnupftuch um den Kopf gewickelt. Er war mit einer Flinte bewaffnet und schlug diese, als der Wagen herankam, auf denselben an; da aber auf der Seite, nach der er hinzielte, die Königin saß, so schoß er nicht ab, sondern wartete den Augenblick ab, wo der König von der Spazierfahrt zurückkehrte, um seine Missethat zu verüben, da dann der König selbst in der Richtung des Schusses saß. Der Mörder war etwa nur sechs Handspannen weit vom Wagen des Königs im Hinterhalt. Er ist 48 Jahre alt und hat den Orden der Ehrenlegion.

Man scheint heute früh in allen Ministerien überzeugt, daß das Attentat, das achte seit 1830, kein politisches Motiv hat. Lecomte wurde vor einigen Jahren wegen Mißverhaltens entlassen; er soll längst geäußert haben, er werde sich rächen; er ist ein guter Schütze und war mit 6000 Fr. Gehalt angestellt. Die Minister haben Kabinets-Rath gehalten und sind darauf nach Fontainebleau abgegangen, dem König Glück zu wünschen zu der wunderbaren Rettung; Se. Majestät wird mit den Ministern nach Paris zurückkommen. Mehrere der fremden Gesandten haben sich ebenfalls nach Fontainebleau begeben. Lecomte wird heute unter sicherer Escorte von Fontainebleau nach Paris gebracht; er kommt ins Gefängniß des Palastes Luxembourg, der Prozeß gegen ihn wird dem Pairsgerichtshof übertragen.

Eine telegraphische Depesche soll die Nachricht gebracht haben, daß Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin nach einem kurzen Aufenthalte bereits wieder von Toulon abgegangen und nach Lissabon gesegelt sei.

Großbritannien und Irland.

London, 10. April. In Birmingham herrscht große Aufregung unter den Maurern, und man erwartet von Tage zu Tage, daß sie in Masse ihre Arbeit niederlegen, was von Seiten eines großen Theils derselben bereits geschehen ist. Sie verlangen eine Erhöhung ihres Arbeitslohnes um 3 Sh. für die Woche, ein Verlangen, welches, wie es scheint, hauptsächlich durch die bedeutende Nachfrage nach Arbeitern bei den großen Bauten von Birkenhead und Mancheſter hervorgerufen worden ist und wahrscheinlich durch eine allgemeine Combination aller Maurer in den verschiedenen Theilen des Landes unterstützt wird. Die Maurermeister haben ihnen einen Vorschlag zu mäßigerer Lohnerhöhung gemacht, aber derselbe ist, den neuesten Berichten zufolge, nicht angenommen worden.

Vom 11. Nachrichten aus Liverpool zufolge, haben dort, so wie in Mancheſter und selbst in einzelnen Orten in Yorkshire, namentlich in Bradford, viele Arbeiter, und, wie es scheint, nicht Maurer allein, ihre Arbeit niedergelegt, um höheren Lohn zu erzwingen.

Der Sun berichtet, die Königin wünsche, daß das früher schon verbreitete Gerücht von einer Erhebung des Prinzen Albert zum Titel und Rang eines König-Gemahls (King-Consort) möglichst bald in Erfüllung gehen sollte. Es heiße nämlich, Sir R. Peel habe, nachdem er in dieser Beziehung seiner jetzigen und frühern einflußreichsten Anhänger Meinung erforscht, der Königin das Versprechen gegeben, bei erster günstiger Gelegenheit diese Frage dem Parlament vorzulegen.

Die Berichte aus Irland reden nur von der steigenden Theuerung der Lebensmittel,

von Pächter-Austreibungen und Mordthaten, welche meist die Folgen solcher unmenschlichen Behandlungsweise des Landvolkes sind.

Die Nachrichten aus Auckland auf Neuseeland sind vom 1. September. Zwei Briggs waren mit Truppen nach der Insel-Bay gesegelt, da Heki dem Gouverneur gedroht hatte, Auckland anzugreifen, wenn man ihm keine Schlacht liefern wolle. Drei Vorposten waren zu Waymate erschossen worden. Heki soll jetzt 3000 Bewaffnete unter seinem Commando haben, doch hat sich ein anderer Häuptling, Namens Noble, den Engländern angeschlossen. Auch im Süden wurde die Niederlassung Wellington durch einen Angriff des Häuptlings Rongiatea bedroht. Die Truppen sollen durch die Strenge der Witterung sehr gelitten haben.

Vom 16. Die Nachrichten aus Nordamerika lauten plötzlich sehr kriegerisch. Der Präsident Polk hat eine Botschaft an den Senat am 24. März gemacht, und schleunige Rüstungen zu Wasser und zu Lande anempfohlen, in Beziehung auf die Verhältnisse zu Mexiko und England. — Eine ähnliche Eröffnung hat am 20. März der brittische Generalgouverneur dem kanadischen Parlamente vorgelegt. In London haben diese Nachrichten keinen Eindruck gemacht.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Marie Anne, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, geborne Prinzessin von Hessen, ist an einem Zehrfieber, das sich in Folge eines längeren rheumatischen Leidens eingestellt hatte, gestern Abend gegen 11 Uhr gestorben. Der königl. Hof hat heute auf 4 Wochen Trauer angelegt.

Die Preußischen Verfassungshoffnungen, die in den öffentlichen Blättern abermals angeregt werden, haben diesmal die bestimmte Anwartschaft, über die Stufe des bloßen Gerüchts, auf der sie bisher gestanden, hinauszukommen. Der längst vorbereitete und seit einiger Zeit vollendete Entwurf einer reichsständischen Verfassung für Preußen, ist nämlich jetzt in das Staatsministerium zur Berathung gelangt und es haben bereits in der vorigen Woche einige Sitzungen deshalb stattgefunden. Von dem Ausfall dieser Berathungen soll es abhängen, ob der Entwurf in nächster Zeit zur Verwirklichung in unserem Staatsleben gelangen wird. Die Verfassung wird in der Herstellung einer reichsständischen Kammer mit berathender Stimme und ganz nach dem Wahlmodus unserer bisherigen Provinzialstände bestehen, welche sich in den Reichsständen als in ihrer höhern Potenz, ohne Erweiterung ihrer factischen Gerechtsame, aber mit Ausdehnung ihres politischen Gesichtskreises und ihrer Meinungsbefugnisse auflösen sollen.

Königsberg, 7. April. Das Beispiel der sogenannten freien evangelischen Gemeinde wirkt immer betrüblicher. Die Versammlung der freien evangelischen Gemeinde vom 3. April wurde mit der Anzeige eröffnet, daß der bisherige Ordner der Versammlungen statutenmäßig sein Amt niederlege, und der neu erwählte Ordner dies Amt bereits übernommen habe. Hierauf wurde ein Schreiben aus Breslau vorgelesen, in welchem die 130 Unterzeichner, darunter auch neun Geistliche, ihre volle Uebereinstimmung mit den Grundprincipien der freien Gemeinde erklären.

Vom 15. Am 13. April feierte die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde den Stiftungstag ihres jährigen Bestehens durch eine feierliche Andacht in der hiesigen Französisch-reformirten Kirche. Ueber 70 Personen empfingen die heil. Communion und 10 neue Mitglieder traten der Gemeinde bei, darunter ein Mann, dem von der Römisch-katholischen Kirche die Communion deswegen verweigert wurde, weil er dem Wunsche seiner evangelischen Frau gemäß, seine Kinder nicht in dem Römischen, sondern in dem evangelischen Glauben erziehen läßt. Vor einem Jahre traten trotz vieler Schwierigkeiten etwa 50 Mitglieder zu einer Deutsch-katholischen Gemeinde zusammen, jetzt zählt sie 243 eingeschriebene Familienhäupter, also über 500 Seelen, was ungefähr ein Drittheil der ganzen katholischen Bevölkerung ausmacht.

Rogasen (Regierungsbezirk Posen), 8. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach

Feuer in dem Hauſe eines Polen aus; unter den Herbeigeeilten bemerkte man viele Polen, die jedoch müſſige Zuſchauer abgaben und das Eigenthum ihres Landsmannes ruhig in Flammen aufgehen ließen. Nachts um 2 Uhr wurden die Einwohner auf's neue beunruhigt, doch nicht durch den Ruf: Feuer, ſondern einen viel ſchrecklicheren: Revolution! Auf dem altſtädtiſchen Markte fand man denn auch wirklich Hunderte von Menſchen, meiſtens Polen von hier und Umgegend, mit Senſen, Miſtgabeln und Feuerhaken bewaffnet, zuſammengerottet; der hieſige polniſche Schankwirth G. ſchien ihr Anführer und auf ſeinen Ruf: Schlagt die Juden und die Deutſchen todt! erfolgten die ärgſten Gewaltthätigkeiten von Seiten der Tumultuanten; Viele, namentlich Juden, wurden lebensgefährlich, andere minder ſtark verwundet. Bei einem Deſtillateur, der neben dem Schankwirth G. wohnt, wurde von den Polen auch viel entwendet. Den Anſtrengungen hieſiger Bürger chriſtlicher wie jüdiſcher, gelang es indeſſen, den Tumultuantenhaufen zu zerſtreuen; 6 Polen wurden verhaftet.

Poſen, 7. April. Die hieſige Unterſuchungs-Commiſſion ſetzt ihre Arbeiten, die freilich ſehr umfangreich ſind, eifrig fort, ohne daß irgend etwas von den Reſultaten in's Publicum überginge; — die politiſchen Gefangenen ſind größtentheils von hier fortgeſchafft. Seit Kurzem weilen hier zwei Ruſſiſche Commiſſaire — ein Militair und ein Collegienrath — und ein Oeſterreichiſcher, die aber keineswegs bei der hieſigen Unterſuchungs-Commiſſion betheiligt ſind, ſondern nur über Dasjenige ihren Regierungen Bericht zu erſtatten haben, was von den Ergebniſſen der Unterſuchung für das Ruſſiſche und Oeſterreichiſche Gouvernement von weſentlichem Intereſſe iſt und auf die dortigen Unterſuchungen irgendwie Beziehung hat.

Aachen, 13. April. Seit vorhiſtoriſchen Zeiten hatten die hieſigen Bäcker ihren Kunden zu den Feiertagen einen Oſterkuchen, Poſchweck genannt, geſchenkt. Dieſes Jahr beſchloſſen ſie denſelben nicht zu geben; ſtatt deſſen aber eine Quantität Brod unter die Armen zu vertheilen. Dieſes Vorhaben hatte eine gewiſſe Aufregung in der Stadt zur Folge. Die Behörden bemühten ſich vergeblich, durch Zureden die Bäcker zur Verabreichung des Kuchens zu bewegen. Dieſe blieben feſt. Da rotteten ſich um 8 Uhr Abends Volkshaufen zuſammen, durchzogen die Stadt mit dem Geſchrei: Poſchweck! Poſchweck! zertrümmerten mehrere Bäckerſchragen und warfen etliche Fenſterſcheiben ein. Da keine weiteren Exceſſe verübt wurden, ſo konnte die jetzt auftretende Polizei- und Militairmacht auf friedlichem Wege die Leute auseinander bringen. Heute Morgen ſind die Bäcker durch polizeiliche Bekanntmachung angewieſen worden, ihren Kunden den herkömmlichen Oſterkuchen zu liefern. (Was mag wohl Karl der Große in ſeinem Kaiſergrabe zu dieſer Kuchenemeute gedacht haben? Ob er füs das hiſtoriſche Recht der Kunden oder für die philoſophiſche Neuerung der Bäcker geſtimmt hat?)

Frankfurt, 11. April. Man erwartet demnächſt von Seite des Deutſchen Bundes Maßregeln über den Aufenthalt der Polen in Deutſchen Bundesſtaaten. Ihr Verweilen würde dadurch Beſchränkungen unterworfen werden, wovon auch die bloß durchreiſenden Polen berührt werden.

Oeſterreich.

Wien, 10. April. Am ſogenannten Borſzöer Engpaß (in Ungarn), an der großen Szamos, hat ſich am 13. d. M. in der Frühe ein entſetzliches Naturereigniß zugetragen. Der in einer Höhe von 1800 Fuß über dem dort 300 Schuh breiten Fluß ſchief aufſteigende Mormentzel-Berg (Vale Lazaluj), der in einer Länge von 120 Fuß längs deſſelben hinſtreicht, ſpaltete ſich plötzlich und ſtürzte gleich darauf unter ſchrecklichem Donnergetöſe in den Fluß.. Das Bett deſſelben wurde von der ungeheuern Maſſe ganz verſchüttet, und alsbald ſtand das ganze Szamosthal unter Waſſer.

Vom 17. Nachrichten aus Krakau vom 11. April zufolge, (ſagt der Oeſterreichiſche Beobachter), herrſcht daſelbſt und in der dortigen Umgebung vollkommene Ruhe, dem Lügengewebe zum Trotz, welches von den Beför-

derern der letzten revolutionären Unternehmungen über die ganze Gegend ausgespannt wird, um die Bevölkerung, die sich nach Ruhe sehnt, durch Furcht in Aufregung zu erhalten. — Die Charwoche, für welche eine große Bewegung in Aussicht gestellt worden war, ist im Krakauer Gebiete und in den benachbarten Kreisen von Galizien ganz ruhig verflossen.

Unter die für Galizien beschlossenen Reformen gehört auch die Errichtung von Schulen für die Bauern. Es ist Thatsache, daß der entartete Galizische Adel, welcher sich im Auslande stets mit seinem Liberalismus brüstet, seit Jahren Alles aufbot, um die Errichtung von Schulen zu hintertreiben. Er wollte den Bauernstand stets auf der niedrigsten Stufe der Civilisation erhalten, um ihn nur zu seinem Werkzeuge gebrauchen zu können. In Betreff der Regulirung der Robothen in Abgaben hat der Staatsrath beschlossen, unverzüglich das Gutachten der Stände der Provinzen, so wie ihre diesfälligen Vorschläge einzuholen. Es ist natürlich, daß in Betreff der Aufhebung der Robothfrage für die gesammte Monarchie, mit Ausnahme Ungarns, ein umfassendes Gesetz ausgearbeitet wird. Die Basis desselben ist nach dem Josephinischen System bereits festgesetzt. — Aus Galizien enthalten die heutigen Nachrichten nichts Erhebliches. In allen Städten und Dörfern von Lemberg bis zur Grenze, herrschte Ruhe.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, 6. April. Nicht blos in der Lombardei, sondern auch in Sardinien, in Modena, im Kirchenstaate und fast in allen andern Theilen Italiens sind in der jüngsten Zeit Verhaftungen vorgenommen worden. Die Besorgniß vor revolutionären Ausbrüchen scheint die Regierungen um so mehr zu beunruhigen, als es jetzt sogar heißt, die Italienischen Flüchtlinge hätten sich mit den in Frankreich und England verweilenden Polen zu einem Einfalle im Kirchenstaate oder Neapel vereinigt. Zahlreiche revolutionäre Flugschriften und Proclamationen aller Art sind in Italien verbreitet, überhaupt hat die Propaganda kein Mittel unversucht gelassen, was dazu dienen könnte, die Gemüther in Aufregung und Spannung zu erhalten. Man sagt sogar, daß eine Anzahl Mitglieder derselben sich in den benachbarten Schweizerkantonen aufhalte und von dort aus thätig sei. Bedeutende Truppenverstärkungen, man sagt drei bis vier Regimenter, werden demnächst in der Lombardei eintreffen.

Spanien.

Neues Ministerium in Spanien. Man hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 4. April erhalten. Das durch einen Staatsstreich zu Stande gekommene Cabinet Narvaez ist durch den Einfluß der Königin Marie Christine gesprengt worden. Am 3. April zeigte sich eine neue ministerielle Krisis; sie wurde aber in 24 Stunden gelöst. Egana und Pezuela, nicht einig mit ihren Collegen über die in Bezug auf die Börse zu erlassende Ordonanz, hatten ihre Demission gegeben. Narvaez ersetzte den General Pezuela als Marineminister durch den General Mazarredo. Gonzalez Bravo, zum Minister des Auswärtigen im Cabinet Narvaez berufen, nahm nicht an, entsagte dem Gesandtschaftsposten zu Lissabon und erklärte, er werde der „liberalen Politik" treu bleiben. Narvaez, in Verlegenheit, wie er sein Cabinet vollständig machen sollte, entschloß sich am 4. April in der Frühe, seine Demission zu geben. Die Königin hat sie angenommen und sofort Herrn Isturiz rufen lassen, ihm die Bildung eines neuen Cabinets aufzutragen. Isturiz entsprach dem Vertrauen seiner Herrin. Er ist zum Conseilpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. General Armeo ist Marineminister im Cabinet Isturiz. Bei Abgang des Couriers, der diese Nachricht bringt, hoffte man, Mon und Pidal würden in das neue Cabinet eintreten; Egana hat eingewilligt, das Portefeuille der Justiz zu behalten.

Madrid, 5. April. Die „offizielle Zeitung" veröffentlicht diesen Morgen die Königl. Verordnungen, welche das neue Ministerium in folgender Weise constituiren: Isturiz, Conseils-Präsident und Minister der aus-

wärtigen Angelegenheiten; Francisco Almeroy Penaranda, Marine-Minister und interimistischer Kriegsminister; die Unter-Staatssecretaire des Innern und der Finanzen leiten interimistisch ihre respectiven Departemente; Pedro de Egaña behält das Ministerium der Gnaden und der Justiz. Das neue Ministerium hat bis jetzt noch nicht daran denken können, sich definitiv zu vervollständigen. Es hatte sich mit einigen dringenden Acten, welche die Umstände erheischten, beschäftigen müssen.

Vom 6. General Narvaez hat den Befehl erhalten, Madrid zu verlassen. Er ist, heißt es, gestern Abend mit einer Cavallerie-Escorte abgereist. Man glaubt, daß er sich nach Frankreich begiebt.

Das Ministerium hat die Cortes zum 24. d. M. einberufen und das unter dem vorigen Kabinet gegen die Presse erlassene Dekret aufgehoben. Der Infant Don Henrique ist zurückberufen, und alle Günstlinge des Generals Narvaez sind von ihren Stellen entlassen worden.

Vom 7. Die Esperanza von gestern Abend meldete, Isturitz habe bereits wieder seine Entlassung als Conseils-Präsident gegeben, und Baron Meer sei ausersehen, ein neues Cabinet zu bilden.

Belgien.

Brüssel, 11. April. In der vorigen Nacht wurde in vielen Häusern von Brüssel heimlich eine aufregende Proclamation im Namen der Arbeiter von Gent verbreitet, welche darin ankündigen, daß sie sich nächsten Montag auf dem Marktplatz versammeln und von da nach Brüssel begeben würden, um Arbeit und Brod vom Könige und von den Kammern zu verlangen. Auch in den Kasernen hat man Exemplare dieser in Flamändischer und Französischer Sprache abgefaßten aufrührerischen Schrift entdeckt. Es heißt nun, daß ansehnliche Streitkräfte nach Gent geschifft werden sollen. „Woher auch", schreibt der Brüsseler Correspondent des „Journal de Liege", „diese Aufreizungen stammen mögen, der gesunde Sinn des Volkes wird ihnen die gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen. Niemand will Unruhen und zwecklose Vereinigungen. Die Macht der Umstände wird der Sache, welche wir vertheidigen, von selbst den Sieg verschaffen.

Türkei.

Die neuesten Briefe aus Albanien dürften wohl geeignet sein, jeden Zweifel über die unmenschlichen und kaum glaublichen Verfolgungen, denen die Christen daselbst ausgesetzt sind, zu heben. So meldet u. A. der „Osservatore Triestino" aus Scutari vom 12. März: „Es ward bereits mitgetheilt, daß Agostino von Stubla mit Ketten am Halse und an den Füßen im Kerker sterben mußte, weil er den christlichen Glauben nicht verleugnen wollte; ferner berichtet man, daß 7 Familien in Ghilani den Islam angenommen und sich nach Scopia begeben haben, wo von den daselbst eingekerkerten 23 Familienhäuptern 7 ihre Leiden nicht mehr überwinden konnten und dem Beispiel der Ihrigen folgten. Ueber die andern 16 schreibt man aus Czernagora vom 20. Februar, daß sie standhaft bleiben und fest entschlossen seien, der christlichen Religion alles zu opfern. Sie werden täglich gegeißelt, allein sie ertragen Hunger, Schläge und alle Leiden, um nur nicht vom Glauben ihrer Väter zu weichen. Selim Pascha gerieth über die Standhaftigkeit dermaßen in Zorn, daß er ihre Familien, die Hände auf den Rücken gebunden, acht Tage lang nach Scopia treiben ließ und dabei weder Greise, noch schwangere und säugende Frauen schonte. Ebenso läßt er auch seine ganze Wuth an den Missionären aus.

Aegypten.

Alexandrien, 19. März. Man meldet aus Kahira, der Vice-König habe wiederholt die Absicht ausgedrückt, sich von den Geschäften zurückzuziehen und die Leitung derselben dem Abbas Pascha, seinem Enkel, zu übergeben, der jedoch nur unter dem Beistande eines Conseils sie übernehmen wolle. Das Land könnte dabei nur gewinnen. So ehrwürdig das Alter ist — die Natur fordert ihre Rechte. Eine auf Willkür gegründete Alleinherrschaft, wie sie factisch hier besteht, kann bei einem so gealterten Oberhaupte nur schlimme Früchte bringen.

La Plata-Staaten.

Nachrichten aus Montevideo vom 31., Buenos-Ayres vom 27. Jan. melden, das Rosas zur Fortsetzung des Krieges eifriger als je entschlossen war, und daß ihn seine Kammern bereitwillig unterstützten. Sie hatten ihm, so lange der Krieg dauere, einen monatlichen Zuschuß von 2,300,000 Thalern votirt. Maldonado war, in Folge eines glücklichen Gefechts, in die Hände der Argentiner gefallen. Die Bewohner flüchteten nach Montevideo. Das Englisch-Französische Geschwader hatte keine weitern Fortschritte gemacht.

Vermischtes.

— Die österreichische Regierung hat den Eintritt von Deutsch-Katholiken in ihre Staaten verboten.

Dresden. Der Major Serre, auf Maxen, backt jetzt in einem von ihm gebauten Backofen mit 4 bis 5 Pfennigen Steinkohlen 100 Pfund Commißbrod, und hat darauf ein Patent genommen.

Der alte Heim. Von dem bekannten Werke des Bischofs Eylert über das Leben des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen ist eben ein neuer Band erschienen, der zwar allerdings eben so wenig Aufklärungen über politische Angelegenheiten enthält wie die früheren, dagegen an Anekdoten aus dem Hofleben und dergleichen ungemein reich ist. Eine sehr gute von dem berühmten Arzte Heim theilen wir mit: „Die Prinzessin Ferdinand hatte einen vortrefflichen, gutmüthigen, biedern Charakter; sie und ihr Hof hatten aber noch die Färbung von Friedrich dem Großen, der alle Leute Er nannte. Einmal kam folgende charakteristische Scene vor. Die Prinzessin sitzt in einem prächtigen Audienzsaale auf einem Sopha und besieht durch ein Vergrößerungsglas von der Fußsohle bis zum Scheitel den geforderten, vorgelassenen und eingeführten Heim. „Tret' Er näher!" spricht sie und fährt dann fort: „Ich höre von Seiner Geschicklichkeit und von Seiner großen und glücklichen Praxis viel Rühmliches. Ich bin darum entschlossen, Ihn zu meinem Leibarzte zu ernennen und solches habe ich Ihm kund thun wollen." — „Ew. königlichen Hoheit danke ich für Ihr Vertrauen, aber die Ehre, Ihr Leibarzt zu sein, kann ich nur unter Bedingungen annehmen," antwortete Heim, nach seiner Gewohnheit in heiterem Tone. Lachend erwiederte die Prinzessin: „Bedingungen? Die hat mir in meinem ganzen Leben noch Niemand gemacht." — „Nicht?" antwortete Heim; „dann ist es hohe Zeit, daß Sie das lernen." — „Nun, laß Er hören." — „Die erste Bedingung ist," antwortete Heim, „daß Ew. königliche Hoheit mich nicht Er nennen; daß ist nicht mehr an der Zeit; der König thut das nicht; selbst meinen Bedienten nenne ich nicht Er. Die zweite Bedingung ist, daß Sie mich dann nicht, wie so eben geschehen, so lange antichambriren lassen; ich habe keine Zeit zu verlieren und der längste Tag wird mir stets zu kurz. Die dritte ist, daß Ew. königl. Hoheit mir nicht so nach den Füßen sehen; ich kann nicht en escarpins, sondern nur in Stiefeln und im bequemen Oberrocke kommen. Die vierte ist, daß Sie nicht verlangen, ich soll zuerst zu Ihnen kommen; ich komme nach Beschaffenheit der Krankheit, nach Lage der Straßen und Häuser. Die fünfte ist, daß Sie mich nicht zu lange aufhalten und nicht von mir verlangen, ich solle mit Ihnen von der wetterwendischen Politik und von Stadtneuigkeiten schwatzen; dazu habe ich keine Zeit. Endlich die sechste, daß Sie mich, weil Sie eine königliche Hoheit sind, königlich honoriren." Beide lachten herzlich und er war in diesem Verhältnisse bis zum Schlusse desselben gern gesehen, geachtet und geliebt.

Die Birke als ein Nichtelektricitätsleiter. Die Birke soll ein Nichtleiter des Blitzes sein. Diese Thatsache ist so allgemein bekannt, daß die Indianer, wenn der Himmel Zeichen eines bevorstehenden Gewitters trägt, die Arbeiten aufgeben und unter einer benachbarten Birke Schutz suchen. In Tenessee sehen die Leute in der Birke vollkommen einen Zufluchtsort gegen den Blitz. Dr. Becton versichert, daß man keinen Fall kenne, wo die Birke durch atmosphärische Elektricität getroffen worden wäre, da doch

andere Bäume häufig in Splitter gejchlagen werden.

Neue Entdeckung, die Levkojen nach Belieben von dem Blühen abzuhalten, ſie zu ungewöhnlicher Größe zu erziehen und dann blühen zu laſſen. Das Verfahren iſt ſehr einfach; es wird nämlich im erſten Herbſt der Stengel unterhalb der Krone mit einem Bindfaden ziemlich feſt unterbunden. Dadurch wird die Pflanze vom Blühen abgehalten, und ihre ganze Kraft des Wachsthums wirft ſich auf die Entwickelung der Aeſte und Zweige. So kann man die Levkoje einige Jahre nacheinander fortwachſen laſſen und wenn ſie eine Höhe und einen Umfang der Krone erreicht hat, daß ſie einem Baume gleicht, dann löſ't man den Bindfaden vom Stamme los, und die Blüthen treten im Frühjahre mit ungewöhnlicher Pracht und Schönheit hervor.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein großer faſt ganz neuer Schreibtiſch mit vollſtändiger bequemer Einrichtung und dazu gehörigem Stehpult iſt billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wochenblatts-Expedition. 3

Hierdurch zeige ich ergebenſt an, daß ich gegenwärtig in der Stadt im Hauſe der Wittwe Oppermann wohne, und mich nicht nur mit Glaſerarbeiten, ſondern auch mit dem Anſtreichen von Wohngebäuden, Thüren, Fenſtern ꝛc. beſchäftige, und bitte um geneigte Aufträge.

Jacob Holmberg,
Glaſermeiſter. 2

Roggen zu 650 Cop. Slb. per Tſchetwert verkauft H. D. Schmidt. 2

Gute Landgerſten- und Landhafer-Saat, ſo wie auch vorzüglich gute Saat-Kartoffeln verkauft Joh. Andr. Klein. 2

Friſche Blumen- und Gemüſe-Sämereien ſind zu billigen Preiſen zu haben bei
C. F. Metzner. 2

Lein zur Beſorgung zur Bleiche nach dem Küſtorate Torgel, wo ſelbiges für anderthalb Kopeken Silber die Weberelle gebleicht wird, nimmt an. Lehrer Lorenzſonn. 1

Zuverläſſiger ſchöner rother und weisſer ſchleſiſcher Kleeſaamen 1ſter Qualität, Thymothygras, engliſches und franzöſiſches Raygras und andere Futtergräſer, ſo wie früher, ſchwerer, ſehr zu empfehlender amerikaniſcher Hafer und Gerſte ſind zu haben im Saamen-Comptoir von I. H. Zigra in Riga. 1

Angekommene Schiffe.

No. 1) Den 8. April: Norw. Schiff Herkules Wejer, Kapitain S. Ewertſen, von Stavanger mit Häringe an H. D. Schmidt. — No. 2) Ruſſ. Schiff Hofrath Schubert, Kpt. W. G. Maibaum, von Riga mit Diverſe an H. D. Schmidt. — No. 3) Den 13: Ruſſ. Schiff Anna Catharina, Kpt. J. Oleſen, von Riga mit Klinker an J. Jacke et C. — No. 4) Ruſſ. Schiff Lebed, Kpt. N. Hinrichſen, von Riga mit Ballaſt an J. Jacke et Comp.

Abgegangene Schiffe.

No. 1) Den 18. April: Schiff Julie Amalie, Kpt. C. Johannſen mit Ballaſt nach St. Petersburg, clarirt durch A. C. Conze et C. — No. 2) Den 19: Schiff. Herkules Wejer, Kpt. S. Ewertſen mit Heede nach Stavanger clar. durch H. D. Schmidt.

Vom 12. bis zum 19. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Georg Bockroth.

Verſtorben. St. Nicolai-Kirche: Chriſtine Helene Naufock, alt 75 Jahr. — Julie Henriette Taubenheim, alt 1 Jahr 2 Monat. — St. Eliſabeth's-Kirche: Anna Mellikow, alt 65 Jahr. — Mihkel Malmſon, alt 69 Jahr. — Hindrik Waſſermann, alt 2 J. 1 M. — Paſtor Johann Heinrich Roſenplänter, alt 63 Jahr 9 Monat 3 Tage.

Im Namen des General-Gouvernements. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 17. 1846.

Sonnabend, d. 27. April.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Unlängſt geſchah in den Nachrichten vom Kaukaſus davon Meldung, daß das kräftige und kriegeriſche Volk der Abadſechen, welches mit uns in feindſeligen Beziehungen ſtand, am 8. Januar freiwillig ſeine Unterwürfigkeit unter unſere Regierung ausdrückte und in die Ruſſiſche Unterthänigkeit trat. Binnen kurzer Zeit wird eine Deputation von dieſem Volke nach St. Petersburg aufbrechen, um das Glück zu haben, ſich daſelbſt dem Herrn und Kaiſer vorſtellen zu können; unterdeſſen erſchienen in dieſen Tagen bei dem Oberbefehlshaber die bekannteſten Abadſechiſchen Aelteſten, von denen erſten Ranges Mammed Dſchabaturow, von denen zweiten Ranges Sekoſchau Duſubojew, von den Gelehrten Abul Hamid Effendi Pritwa, von den gewandteſten Jünglingen Bogdan Hadſchi Sukow (ſo iſt er in dem von dem Volke dem Statthalter übergebenen Papier genannt). Sie wurden während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Tiflis, welcher, wie leicht bemerkt werden konnte, einen angenehmen Eindruck auf ſie hervorbrachte, freundlich behandelt und feſtlich bewirthet. Die Abadſechen ſtellten ſich zum erſtenmale dem Oberbefehlshaber in jener Gegend vor, ſie befanden ſich zum erſtenmale in einer volkreichen Stadt und wunderten ſich auf jedem Schritte über das geräuſchvolle, ihnen bis dahin völlig unbekannte Leben. Das Beiſpiel der Pacification der Abadſechen wirkt bereits auf die anderen nicht friedlichen Stämme in dieſer Gegend; am 10. März trafen in Stawropol die Fürſten Marſchaniew, die Aelteſten des Baſchilbajewſchen Volksſtammes, und der Abenke Fürſt Mahomet Ghirey Sidow, der durch viele verzweifelte Räubereien bekannt iſt, ein. Indem ſie ſich bedingungslos dem Willen der Regierung übergaben, baten ſie um ihre Annahme in die Ruſſiſche Unterthänigkeit und um die Erlaubniß, von den Höhen des Fluſſes Urup zum großen Selentſchuk-Fluſſe überſiedeln zu dürfen, wo ihr früherer Wohnort war. — Der General-Lieutenant Sawadowsky ließ Namens des Herrn Oberbefehlshabers dem Sidow Verzeihung angedeihen und erlaubte ihm, ſo wie der Baſchilbajewſchen Gemeinde, ſich ihrem Wunſche gemäß überzuſiedeln. — Obgleich dieſer Stamm nicht die Zahl von 4000 Seelen überſteigt, ſo wird ſein Uebergang zu uns in jetziger Zeit dennoch einen großen Einfluß auf die am allerentfernteſten von uns befindlichen Tſcherkeſſen äußern; außerdem wird Sidow mit ſeinen Aulen ſolche Plätze an dem großen Selentſchuk beſetzen, über welche die Streifzüge der Räuberbanden ſich ſtets mit Bequemlichkeit nach dem Batalpaſchinskiſchen Antheil und nach der Kiſſlowodskiſchen Linie hineinſtahlen, ſo daß die neue Anſiedelung eine wahre Schutzmauer unſerer an den Kuban grenzenden Linie und gleichzeitig eine bedeutende Befeſtigung der Labinskiſchen Kette bilden wird.

(Schluß folgt.)

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 18. April. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde von dem Präsidenten, Herzoge von Pasquier, eine königliche Verordnung vom gestrigen Datum verlesen, durch welche das Attentat vom 16. April zu unverzüglicher Aburtheilung dem Pairshofe überwiesen wird. Die Pairs- und die Deputirten-Kammer, so wie die zweite Legion der Nationalgarde, brachten dem Könige Glückwünsche zu seiner wunderbaren Rettung dar.

Die heutigen Journale enthalten noch viele Einzelnheiten über den Mordanfall, seit der Juli-Revolution den achten (die früheren gingen von Bergeron, Fieschi, Alibaud, Meunier, Darmes, Hubert und Quenisset aus), und den Thäter. Lecomte ist am 18. April früh unter starker Eskorte auf der Eisenbahn von Corbeil in Paris angekommen; er soll unterwegs versucht haben, sich umzubringen; man hat ihm die Zwangsjacke anlegen müssen. Lecomte ist gebürtig aus Beaumont (Cote d'Or) und 45 Jahr alt. Er diente ehedem als Unterofficier im Heere und wurde im Jahre 1823 in Madrid mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt. Später wurde er als Oberaufseher im Forstwesen angestellt. Wegen Insubordination gegen seine Vorgesetzten mußte er zu wiederholten Malen versetzt werden. Im April 1844 sah man sich endlich genöthigt, ihn zu entlassen. Seitdem wohnte er in Paris, in der Rue du Colisée. Mehre Male hörte man ihn Drohungen gegen seine ehemaligen Vorgesetzten aussprechen, nie aber waren sie gegen den König gerichtet. In dem „Journal des Debats heißt es: „Gestern früh (16. April) hatte, wie man versichert, der Minister des Innern zwei telegraphische Depeschen aus Grenoble und Lyon erhalten, welche meldeten, daß mehre Beamten durch anonyme Briefe benachrichtigt worden wären, daß am 16. April auf den König geschossen werden sollte."

Vom 19. Man hört heute einige neue Details über das Attentat vom 16. April. — Lecomte war mit der Diligence von Nemours Morgens um 2 Uhr in Fontainebleau angekommen. Er stieg in einem Gasthause ab, trank zwei Gläser Wein und nahm einen kleinen Imbiß. Darauf ging er in den Forst und schlich sich nach der Umzäunung, wo er die Vorüberfahrt des Königs erwartete. Es scheint, daß er dort den ganzen Morgen gewartet hat, ohne daß Jemand ihn störte. Es waren alle Anstalten nicht nur für den Mordversuch, sondern auch für die Flucht, auf die er bestimmt gerechnet hat, im Voraus von ihm getroffen worden. Gegenüber dem Platz, wo er sich aufstellte, hatte er an der Mauer mehre Reisigbündel treppenartig aufgestellt, und ohne den kräftigen Angriff des Reitknechts Millet würde der Mörder wahrscheinlich entkommen sein. Von der Mauer der Umzäunung einmal herunter gesprungen, wäre er in den Forst gekommen, in welchem es ihm leicht geworden wäre, bei seiner großen Ortskenntniß alle Verfolgungen zu vereiteln. Der Reitknecht Millet ist unmittelbar darauf zum Unter-Piqueur in den Königl. Ställen ernannt worden, und wird außerdem eine goldne Medaille, mit der Erlaubniß sie zu tragen, erhalten. Lecomte ist diesen Abend in Paris in einem verschließbaren Wagen angekommen und in die Conciergerie gebracht worden. Bereits hat man ihn mehrmals verhört. Als der Instruent ihm von dem Verbrechen sprach, das er begangen hätte, rief er aus: Es ist kein Verbrechen auf den König zu schießen, das ist ein Attentat. Uebrigens bleibt er bei der Behauptung, keine Mitschuldigen zu haben. Die Papiere und Briefentwürfe, die man in seiner Wohnung gefunden hat, beziehen sich alle auf das vermeintliche Unrecht, das ihm durch den Administrator der Königlichen Forsten zugefügt worden ist, und das er nach seiner Weise an der Person des Königs, als dem Urheber alles Uebels, rächen wollte.

Es ist wieder eine Ueberlandpost aus Ostindien hier angekommen; die Berichte aus Bombay reichen bis zum 16. März. Die Anglo-indische Armee unter Hardinge und Gough lagerte am 20. Februar vor Lahore; am 22. wurde die Citadelle und ein Theil

des Palastes von einer Abtheilung Brittischer Truppen besetzt; am 26. erfolgte die Auszahlung der ersten halben Million Pfd. Kriegskostengelder. Am 20. Februar war auch der Maharadschah Dulip Sing, begleitet von einer Brittischen Ehren-Escorte, in seinen Palast zu Lahore eingezogen. Der den Britten abgetretene Landstrich zwischen dem Sutledsch und dem Beas hat eine Million Einwohner und trägt jährlich eine halbe Million Pfd. an Abgaben ein. Im Pendschab schweiften übrigens noch viele Banden von Seikhs umher, die einen Guerillas-Krieg zu führen entschlossen schienen; sie sollen zusammen etwa 20,000 Mann stark sein. Die Chalsatruppen waren aufgelöst und sämmtliche gegen die Engländer gebrauchte Kanonen ausgeliefert.

In Nantes und Angers haben die Gesellen und Arbeiter verschiedener Gewerke eine Erhöhung des Arbeitslohns begehrt und die Arbeiten eingestellt.

Aus Lyon erfährt man leider, daß die Unordnungen in der Region der Kohlengruben von Saint-Etienne von neuem begonnen und einen ernsten Charakter angenommen haben; viele Arbeiter sind zur Haft gebracht worden.

Vom 21. Se. K. H. der Großfürst Konstantin von Rußland hat sich nach dem „Moniteur“ am 17. April mit der von ihm befehligten Flotten-Abtheilung von Toulon zunächst nach Algier begeben.

Vom 22. Der Herzog von Valencia (Narvaez) steht in Bayonne unter polizeilicher Aufsicht. Er soll bisher vergeblich um die Erlaubniß nachgesucht haben, nach Paris zu gehen. Es heißt, die nach Bayonne gekommene Gattin des Herzogs wolle, zur Erwirkung jener Erlaubniß, nach Paris zurückkehren.

Seit mehren Tagen gehen von allen Seiten, sowohl von Städten, als von einzelnen Körperschaften, bei Sr. M. Glückwünschungs-Adressen ein. Der Mörder Lecomte wurde gestern Mittag aus der Conciergerie in das Gefängniß des Luxembourg-Palastes gebracht, dort von dem Kanzler und von den sechs von dem Pairshofe ernannten Commissären verhört, und alsdann wieder in die Conciergerie zurückgebracht. Lecomte affectirt eine Ruhe, die seine Züge Lügen strafen. Alles an ihm scheint eine große innere Unruhe zu verrathen; seine Augen sind mit Blut unterlaufen, sein ganzes Antlitz ist mit einer lebhaften Röthe überzogen. Schon in den Verhören, welche er in Fontainebleau bestanden, soll er eine Niedergeschlagenheit gezeigt haben, die mit seinem sonst energischen Charakter wenig im Einklange stand. Es ist jetzt gewiß, daß Lecomte bei seinem Anfall sich nicht seines eigenen Gewehrs, daß sich in seiner Wohnung noch vorfand, sondern einer andern Waffe bediente, die er sich durch Mittel verschafft, über welche die Untersuchung das Nähere noch aufklären wird.

Vom 24. Diesen Nachmittag gegen 1 Uhr langte Ibrahim Pascha hier an. Es waren große Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen.

Es sind hier Nachrichten von der Entdeckung einer Verschwörung in Athen eingetroffen. Der Anschlag sollte am 6. April zum Ausbruch kommen, und die Verschwornen hatten die Vertreibung des Königs und die Errichtung einer Republik beabsichtigt. Die bloße Entdeckung des Complotts vereitelte dasselbe.

Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Die erledigte Stelle eines Bischofs von Jerusalem ist dem Vice-Vorsteher des protestantischen Collegiums in Malta, vormaligem Missionar in Abyssinien, Samuel Gobat übertragen worden. Der neue Bischof ist ein Schweizer und christlicher Abkunft.

Unsere Zeitungen sind mit Berichten und Betrachtungen über die Noth in Irland angefüllt, allerdings ein fruchtbares Feld zu Betrachtungen über das Unzureichende von Regierungs-Maßregeln bei so verdorbenen Zuständen wie seit Jahrhunderten die Irländischen sind. Hungersnoth und Fieber, bemerkt der Globe, sind in den meisten Bezirken Irlands in schnellem Fortschreiten begriffen. Die Irländischen Provinzialblätter liefern ein betrübendes Gemälde von dem Elende, welches unter den Bauern herrscht, doch berichten sie auch von den Anstalten, welche die höheren

Stände und die Geistlichkeit aller Confessionen treffen, um den Verwüstungen, welche das allgemeine Elend anrichtet, wenigstens einigermaaßen Einhalt zu thun. Die Times, welche, gleich dem Spectator, den Grund des Uebels in Irland in dem fehlerhaften System des Landbesitzes erblicken, bringen eine legislative Umgestaltung der Eigenthumsverhältnisse in Vorschlag.

Vom 17. Die Nachrichten aus Irland lauten mit jedem Tage bedrohlicher. Am Donnerstag hielten 5000 Feldarbeiter in Forkhill eine Versammlung, um Brod und Arbeit für sich und ihre Familien zu verlangen. Ihr Nothschrei war: „Wir brauchen Arbeit.“ Der katholische Priester, welcher sie zu bewegen suchte, sich ruhig zu entfernen, beschwichtigte sie mit der Versicherung, daß die Regierung in 10 bis 12 Tagen ihnen durch Arbeiten in ihrem Bezirke Beschäftigung geben werde. Schrecklich lautete ihre Antwort: „Wir werden früher verhungert sein.“ In Clare wurde am vergangenen Mittwoch ein mit Mehl beladenes Schiff von bewaffneten Männern angehalten, welche ungestört 15 Tonnen Mehl wegnahmen. Aus Dublin wird unter dem 14. April gemeldet, daß das von Hunger und Verzweiflung getriebene Landvolk massenweise in der Nachbarschaft von Clonmel sich zusammengerottet, mehre Mehlmühlen erstürmt und geplündert habe, Dragoner und Artillerie ausrücken mußten und ein ernstlicher Kampf zwischen den Truppen und dem Landvolk die traurige Folge gewesen sei. Die Morning-Post enthält ein Schreiben aus Clonmel, wonach dort große Aufregung geherrscht, indem das Landvolk einige mit Lebensmitteln beladene, von einer Abtheilung Militär begleitete, Karren angegriffen hätte. Truppen seien zum Schutz der Mühlen ausgerückt, und es sei geglückt, das Volk, ohne Feuer zu geben, auseinanderzutreiben.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Nachdem am 15. d. die letzte Conferenz der drei hohen Commissarien der drei nordischen Großmächte in den Angelegenheiten Polens stattgefunden, ist Graf Ficquelmont vorgestern wieder über Dresden nach Wien abgereist.

Nach dem neuesten Protokolle erhält die freie Stadt Krakau, unter dem Schutz der drei Großmächte, ein provisorisches administratives Directorat, welches aus drei von den früheren Senatoren ernannten Directoren bestehen, und das seine Befehle, so lange die Occupation dauert, von dem Oesterreichischen Gouverneur, Grafen Castiglioni, namens der drei Schutzmächte, erhalten wird. Bereits sind die drei Directoren ernannt. Von einem Senat ist vor der Hand keine Rede mehr, und der hier weilende bisherige Präsident desselben, Ritter v. Schindler, zieht sich von den Geschäften zurück. Die Occupations-Zeit der alliirten Truppen bleibt jedes Mal auf drei Jahre bestimmt.

Vom 22. Der „Elberfelder Zeitung“ wird aus Wesel unterm 11. April geschrieben: „Vor einigen Tagen berichtete ich von der im Münsterlande beabsichtigten Auswanderung in Masse, gestern lieferte uns der Rhein schon ein Beispiel davon, zwar aus einer andern Gegend Deutschlands, die aber in ihrer Großartigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Drei Segelschiffe, von einem Dampfschiffe in's Schlepptau genommen, beförderten nämlich eine ganze Gemeinde, aus 300 Köpfen bestehend. Die Gemeinde heißt Volkmersen, an der Hessisch-Preußischen Grenze gelegen, die von einem adelichen Gutsbesitzer, der mehr denn 100,000 Thlr. mit sich nehmen soll, angeführt wird, ihren Geistlichen, Schullehrer und die nöthigen Handwerker bei sich hat, um am Ziele ihrer Reise in Texas eine eigene Gemeinde und Stadt zu bilden. Die auswandernden Bauern waren alle wohlhabende Leute, und haben das besessene Grundeigenthum losgeschlagen, um sich baar Geld zu machen und die nöthigen Handwerkszeuge in Masse mitnehmen zu können.

Königsberg, 4. April. In Bezug auf die freie evangelische Gemeinde ist höhern Orts, wie es scheint, noch kein Entschluß gefaßt, doch soll in Betreff der beiden Taufen, welche der Prediger Rupp in diesen Tagen in der Gemeinde vollzogen, gegen denselben und

gegen die Pathen nun eine Untersuchung eingeleitet werden. Von Seiten des Provinzial-Schul-Collegiums und der Regierung ist denjenigen Lehrern, welche Mitglieder der freien evangelischen Gemeinde sind, der Unterricht in der Religion und der Geschichte genommen worden.

Danzig, 16. April. In dem Fürstenthume Hohenzollern-Stgmaringen ist im Gerichtsverfahren Mündlichkeit und eine ziemlich ausgedehnte Oeffentlichkeit eingeführt worden.

Posen, 22. April. In der Nacht zum 21. sind aus der hiesigen Festung 4 Verhaftete entflohen.

Dresden, 11. April. Gestern Nachmittag ist durch Rescript des Stadtraths und der hiesigen evangelischen Superintendentur dem Vorstande der Deutsch-katholischen Gemeinde die Genehmigung des Cultministeriums zu Ueberlassung einer Kirche an die Deutsch-Katholiken mitgetheilt worden. Rath und Kirchen-Inspection haben daher die hiesige Waisenhauskirche der Deutsch-katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Weimar, 19. April. Der Deutsch-katholischen Gemeinde ist nun auch hier die staatliche Anerkennung publicirt worden, zu deren Beschleunigung die diesfallsigen Verhandlungen in der Sächsischen Ständekammer nicht wenig beigetragen haben mögen. Vorläufig ist sie freilich nur eine provisorische, da den bestehenden Landesgesetzen zufolge eine vollständige Anerkennung ohne die Einwilligung der Stände nicht erfolgen kann.

Oesterreich.

Wien, 15. April. Die Verhandlungen über Krakau sind beendigt. Die Berliner Conferenz hat die vermittelnde Ansicht, wonach der Freistaat in seiner Unabhängigkeit fortbestehen, das Schloß in Krakau befestigt und von den Schutzmächten abwechselnd besetzt werden soll, angenommen.

Von der Galizischen Grenze, 17. April. Graf Laszanski, der am 15. d. Wien verlassen, ist hier durch nach Lemberg gereist. Der Graf soll Ueberbringer einer Kaiserlichen Proclamation an das Galizische Volk sein. Am 13. d. ward zu Wien (laut einem Schreiben von unterrichteter Hand) von Sr. Majestät dem Kaiser ein Patent unterfertigt, das vorläufig die Unterhaus-Verhältnisse der Galizischen Bauern gegen ihre Herrschaften in einigen Punkten modificirt. Der Haupt-Inhalt des Patents soll sich einerseits auf Veränderungen in der bisherigen herrschaftlichen Gerichtsbarkeit beziehen, andererseits in den Frohndienstleistungen und der Verpflichtung hierzu wesentliche Erleichterungen einführen. Namentlich wird die Aufhebung der sogenannten langen Fuhren erwähnt. Man betrachtet diese Anordnungen als den Anfang einer gründlichen Verbesserung der bäuerlichen Verhältnisse in Galizien.

Schweiz.

Kanton Waadt. Dem Federal zufolge, hat der Waadtländische Staatsrath von Seiten des Russischen Gesandten in der Schweiz eine in ziemlich starken Ausdrücken abgefaßte Reklamation erhalten über die unpassende Weise, womit Sonntags den 29. März in der Wohnung der Frau von Uexkül zu Lausanne eine religiöse Versammlung aufgelöst wurde.

Spanien.

Paris, 10. April. Der Sturz des Generals Narvaez ist diesmal ohne Zweifel ein schließlicher, und also wenigstens ein Anfang der Sühne, welche die öffentliche Moral von diesem Manne zu fordern hatte. Seine letzten Anhänger müssen jetzt endlich doch wohl über seinen Charakter und über seine Rolle enttäuscht sein. Dem Ehrgeize der Selbstüberschätzung kann man das Verlangen nach übermäßiger Gewalt in einem gewissen Sinne verzeihen, der gemeinen Habsucht nie; daß aber der General Narvaez bei dem frechen Spiele, welches er bei und seit der Auflösung seines ersten Ministeriums mit dem Gesetz und dem Schicksale Spaniens getrieben, keinen andern Zweck hatte, als Geldgewinn, das ist jetzt durch seine eigene Unklugheit klar geworden, wie der Tag. Die Verordnung des Herrn Mon gegen das Börsenspiel ist die Ursache der Zuckungen, in denen sich die Spanische Staatsgewalt seit sechs Wochen abarbeitet. Um diese Verordnung rückgängig zu machen,

war dem General Narvaez kein Mittel zu gefährlich oder zu schlecht. Vergebens. Zuletzt verlangte er eine Gnadenfrist von vier Wochen, ja sogar nur von 14 Tagen, ohne den Widerstand besiegen zu können, den er bei den Herren Pezuela und Egaña fand. Er würde diese beiden Männer seinem Zwecke unfehlbar in derselben Weise aufgeopfert haben, wie schon vorher zwei ganze Ministerien, aber er mußte daran verzweifeln, die Stellen derselben wieder besetzen zu können, zwei Leute zu finden, die nach allem Dem, was vorgegangen war, neben ihm und den Herren Orlando und Burgos einen Platz in dem Cabinette hätte einnehmen wollen. So blieb ihm denn, nachdem er alle Hilfsquellen seines ränkevollen und despotischen Geistes an jenem nichtswürdigen Zweck erschöpft hatte, nichts als ein doppelt schimpflicher Rückzug übrig.

Madrid, 11. April. Das spanische Ministerium ist endlich definitiv konstituirt. Es ist, wie man vernimmt, in folgender Weise gebildet: Konseil-Präsidentschaft und auswärtige Angelegenheiten, Isturitz; Finanzen, Mon; Inneres, Pidal; Gnaden und Justiz, Dias Caneja; Krieg, General Sanz; Marine, Armero. Das neue Ministerium wird, dem Vernehmen nach, die Kortes sofort einberufen und ihnen einen Gesetzentwurf über die Preßfreiheit vorlegen; die Kortes würden sich dann nur noch mit dem Budget zu beschäftigen haben und hierauf aufgelöst werden.

Der „Courier français" sagt: „Zu Bayonne wird jetzt eine wahre Komödie gespielt. Am 13. April hat der Telegraph den Behörden dieser Stadt den Befehl gesandt, jede Beaufsichtigung des Infanten Don Enrique einzustellen, ihm alle seinem Range gebührenden Ehren zu bezeigen und an seiner Stelle den General Narvaez zu beaufsichtigen, dessen Umtriebe und Intriguen, wie es scheint, die Regierung von Madrid fürchtet. Was diesen Umstand um so pikanter macht, ist, daß die Polizei von Frankreich auf das förmliche Verlangen des Generals Narvaez den Infanten bewacht hatte.

Vom 15. Die hiesigen Blätter melden, daß die revolutionaire Bewegung Galiciens sich auf San Jago und Lugo beschränkt. Die Insurgenten haben nirgends Theilnahme gefunden; sie wurden überall von der Bevölkerung selbst zurückgeworfen und beeilten sich, von den Truppen verfolgt, sich entweder auf Gnade und Ungnade zu ergeben, oder ihr Heil in Portugal zu suchen. — Man spricht auf's Neue in Madrid von einer Uneinigkeit des Cabinets bei Gelegenheit des Preßgesetzes, und in Betreff der Ansicht, welche das Ministerium über die Insurgenten fassen soll, die in die Hände der Truppen gefallen sind. General Concha hat nach dem ersten Erfolg, den er über die Insurgenten erlangt hat, dieselben angelegentlich der Königlichen Gnade empfohlen und alle blutigen Executionen unterlassen.

Portugal.

Lissabon, 1. April. Die Deputirtenkammer hat endlich das Regentschafts-Gesetz angenommen. Dies Gesetz übergiebt dem Könige Ferdinand beim Ableben der Königin die Ausübung der vollen Königlichen Rechte. Der Regent muß dem jungen König den Eid der Treue leisten, und ihn versichern, die Gewalt wieder in seine Hände zu legen, sobald dieser majorenn geworden ist. Ferner hat der Regent dieselben Rechte, sobald ein moralisches oder physisches Hinderniß der Königin die Regierung unmöglich mache; aber er muß seine Macht beim Wegfall dieses Hindernisses ebenfalls wieder in ihre Hände zurückgeben.

Niederlande.

Aus dem Haag, 17. April. Auf die Vorschläge unserer Regierung hat die Russische Regierung den Beschluß gefaßt, daß die Niederländischen direkt oder indirekt nach Rußland segelnden Schiffe in allen Häfen des Landes provisorisch auf gleichem Fuß wie Russische Schiffe behandelt werden sollen, vorbehaltlich daß von den indirect auf Niederländischen Schiffen eingeführten Waaren der durch einen kürzlichen Ukas festgesetzte Zoll erhoben werde. Indessen sind die auf Niederländischen Schiffen aus Niederländischen Häfen direct eingeführten Waaren nicht höheren Zöllen unterworfen als jene, die für die unter Russischer Flagge eingeführten Waaren bestehen.

Vermischtes.

Dorpat. Als ordentlicher Professor der Beredtsamkeit, alt-klassischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst an der Kaiserl. Universität zu Dorpat ist am 31. Decbr. v. J. Allerhöchst bestätigt worden der ausländische Doctor Stephany. (Inland.)

Niederlande. Der gedruckte Marktbericht aus Rotterdam vom 8. April enthält die merkwürdige Nachricht, daß binnen einer Woche 58 Schiffe mit Getraideladungen daselbst angekommen sind.

— Die Auswanderung ist in Irland sehr im Zunehmen begriffen. Der Cork Reporter berechnet, daß in diesem Frühjahr ungefähr 9000 Auswanderer sich in Cork eingeschifft haben werden. Dem Volke, bemerkt das Blatt, bleibe nur die Wahl zwischen Verhungern und Auswandern.

— Das Haus Rothschild soll bei seinem diesjährigen Jahresabschluß einen Gewinn von nicht weniger, als 135 Mill. Fr. gehabt haben. Das Gesammtvermögen der vereinigten Häuser Rothschild soll 735 Mill. Fr. betragen.

— Der Gärtner des v. Hügelschen Gartens bei Wien hat ein bewundernswürdiges neues Heizsystem erfunden, das durch mehrmonatliche Proben bereits bewährt ist und das fabelhaft klingende Resultat liefert, daß man darnach mit $\frac{7}{4}$ Klafter Holz 42 Mill. Kubikfuß Luft einen Hitzegrad von 254° R. geben kann. Die Vorrichtung läßt sich an jedem Orte und in jeder beliebigen Lage anbringen; mittelst einer Maschine von zwei Pferdekraft können sämmtliche Räumlichkeiten aller Häuser einer Straße mittlerer Größe erwärmt werden. Weißbrod wird binnen fünf Minuten gebacken, Rindfleisch in wenig mehr Zeit gar gekocht. Den größten Nutzen verspricht man sich von dieser merkwürdigen Erfindung für größere Anstalten und sie macht es am Ende möglich, daß die Häuser der Städte in Zukunft in ähnlicher Weise geheizt werden, wie sie jetzt durch Gas erleuchtet werden. Wie vortheilhaft und comfortabel das wäre, mag sich jeder selbst ausmalen. Der Erfinder ist ein Holländer Hooibrenk aus Harlem und hat sich bereits durch die jetzt vielfach angewendete Wasserheizung in Treibhäusern bekannt gemacht. Ein großes Handelshaus soll ihm eine ungeheure Summe geboten haben, wenn er ihm sein Geheimniß abtreten oder dasselbe zugleich mit ihm ausbeuten wolle.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in den Grenzen des Kron-Amtes Schlock belegene, 6 Lofstellen enthaltende Benjaminsche Grundstück, auch Elisensruhe genannt, auf drei oder mehre nach einanderfolgende Jahre in Pacht vergeben werden soll. — Zu diesem Behuf ist der Torg auf den 10., der Peretorg aber auf den 14. Mai c. anberaumt worden. Hierauf Reflectirende haben sich, unter Beibringung der erforderlichen Caution, mit schriftlichen Gesuchen an den Domainenhof zu wenden, und in dessen Kanzellei sich zu den anberaumten Torgterminen zu melden. —

Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 22. April 1846.

Domainenhofs-Assessor Constantin v. Kieter.
Nr. 2773. Tischvorsteher Vielrose. 2

In Veranlassung vorgekommener Uebertretungsfälle wird hiermit abermals in Erinnerung gebracht, wie alle diejenigen, welche zu fremden Gemeinden gehörende Individuen in ihrem Dienste halten, zur Vermeidung der in der Steuer-Verordnung vom Jahre 1824 bestimmten Hehlungs-Poen von 75 R. B. und der den Hehlern zur Last fallenden Erlegung der doppelten Abgaben sich davon unablässig zu überzeugen haben, ob dieselben nicht mit ihrer Abgabenzahlung im Rückstande geblieben, und wo dies der Fall ist, darauf hinzuwirken verpflichtet sind, daß die Berichtigung unverzüglich erfolge.

Pernau Polizei-Verwaltung, den 25. April 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 394. A. G. Mors, Secr. 3

Der Werkmeister Christian Gottlieb Hiller steht im Begriff diese Stadt gänzlich zu verlassen und ins Innere von Rußland zu reisen.

Wer dagegen Gesetzliches einzuwenden haben sollte, wird demnach hiermit sub poena praeclusi angemahnt, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato hierselbst zu verlautbaren.

Pernau Polizei-Verwaltung den 25. April 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 395. A. G. Mors, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparaturen an den Dächern der St. Nicolai- und der St. Elisabeth-Kirche und das Anstreichen der Fenster derselben mit Oelfarbe dem Mindestfordernden vergeben werden sollen, worüber die Torge bei diesem Collegio am 14. und 17. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Die Herrn Kirchen-Vorsteher beider genannten Kirchen werden die zu vollführenden Arbeiten anzeigen.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 25. April 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 189. F. Drewnick, Ntr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Double Stout (Porter) von Barclay Perkins et Comp. in London ist in ganzen und halben Bouteillen zu haben bei J. B. Specht. 2

Ein großer fast ganz neuer Schreibtisch mit vollständiger bequemer Einrichtung und dazu gehörigem Stehpult ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wochenblatts-Expedition. 2

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der Stadt im Hause der Wittwe Oppermann wohne, und mich nicht nur mit Glaserarbeiten, sondern auch mit dem Anstreichen von Wohngebäuden, Thüren, Fenstern ꝛc. beschäftige, und bitte um geneigte Aufträge.

Jacob Holmberg,
Glasermeister. 1

Roggen zu 650 Cop. Slb. per Tschetwert verkauft H. D. Schmidt. 1

Gute Landgersten- und Landhafer-Saat, so wie auch vorzüglich gute Saat-Kartoffeln verkauft Joh. Andr. Klein. 1

Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien sind zu billigen Preisen zu haben bei

C. F. Metzner. 1

Angekommene Schiffe.

No. 4) Den 20. April: Russ. Schiff Charlotte, Kpt. A. T. Renning, von London mit Ballast und Weine an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

No. II) Den 21. April: Schiff Neboisa, Kpt. C. F. Zesien mit Bleizucker ꝛc. nach St. Petersburg, clar. durch H. D. Schmidt. — No. III) Den 24: Schiff Pribeschischtsche, Kpt. L. Jahn mit Ballast nach Riga, clar. durch J. Jacke et Comp. — No. IV) Schiff Georgiana, Kpt. T. Auus mit Ballast nach Riga, clar. durch Jacobs et C. — No. V) Schiff Der gute Wille, Kpt. H. Albrecht mit Ballast nach Riga, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 2) Schiff Hofrath Schubert, Kapt. W. G. Meibaum mit Flachs nach Porto, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 3) Den 25: Schiff Delphin, Kapt. H. C. Hansen mit Flachs nach Figeiro, clar. durch J. Jacke et C. — No. 4) Den 26: Schiff Anna Catharina, Kpt. J. Olesen mit Flachs nach Porto, clar. durch J. Jacke et Comp.

Vom 19. bis zum 26. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Jenny Amanda Taubenheim. — Ferdinand Christoph Dorandt. — St. Elisabeth's-Kirche: Jacob Alexander Nieländer.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Marri Kont, alt 1 J. 2 M. — Sold. Martin Martinow, alt 77 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 18. 1846.

Sonnabend, d. 4. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 17. April. Vorgeſtern hat der Kaiſerliche Hof, bei Veranlaſſung des Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Prinzeſſin Amalia Maria Anna, Gemahlin Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, eine dreiwöchentliche Trauer angelegt.

Se. Maj. der Kaiſer haben folgendes, die betreffenden Artikel des Swod der Reichsgeſetze ergänzende Gutachten des Reichsraths am 2. April Allerhöchſt zu beſtätigen geruht und demgemäß befohlen: daß die Braker und ihre Deßätniks, wenn ſie zahlungsunfähig ſind, den im Bankrott-Reglement feſtgeſtellten Regeln unterworfen ſein ſollen. Denn nach dem einfachen Wortverſtande dieſes Reglements, bezieht ſich daſſelbe auf alle Perſonen, welche zur Kaufmannſchaft gehören, folglich auch auf die Braker, zu welchem Poſten nach dem klaren Sinn des Geſetzes (Art. 2117 der Handelsgeſetze im 11. Bande des Swod der Reichsgeſetze) handeltreibende Kaufleute oder Bürger ernannt werden, die früher Kaufleute geweſen und Stadtbürger geworden ſind und nicht Bankrott gemacht haben, und unverſchuldet Heruntergekommene. Der Reichsrath hält dieſes mit der Anſicht des dirigirenden Senats übereinſtimmende Gutachten für um ſo gegründeter, da Aemter, die einen ſo bedeutenden Einfluß auf Treu und Glauben im Handel haben, wie die der Braker und Brakerdeßätniks, nicht Bankrottirern überlaſſen werden dürfen, die ſchon wegen der Führung ihrer eigenen Geſchäfte mehr oder minder ein gewiſſes Mißtrauen erregen.

— Auf die Frage, ob die Kameralhöfe das Umgießen des ausländiſchen Rums in halbe Bouteillen geſtatten dürfen, hat der dirigirende Senat am 27. März befohlen, überall bekannt zu machen, daß es in keinem Fall erlaubt iſt, Rum und andere ausländiſche ſtarke Getränke, zum Verkauf in den Weinkellern, in halbe Bouteillen umzugießen, da es in dem Art. 480 und 486 der Getränkſteuergeſetze (Bd. 5 des Swods der Reichsgeſetze) klar ausgeſprochen iſt, daß die ausländiſchen ſtarken Getränke unter der Aufſicht der Kameralhöfe nur in ganze, nicht in halbe Bouteillen gegoſſen werden ſollen, auch der Rum in den Weinkellern nur in ganzen und nicht in halben Bouteillen verkauft werden darf.

Vom 20. Zufolge eines am 27. März an den Dirigirenden Senat erlaſſenen Ukaſes tritt der im Auguſt vergangenen Jahres erſchienene Criminalcodex am 1. Mai d. J. im ganzen Reiche in allgemeine Geſetzkraft. Durch ihn treten einige Abänderungen in den bisher bei gravirten Criminalvergehen in Anwendung geweſenen Körperſtrafen ein. So wird in dieſen Fällen die bisher übliche Knutenſtrafe durch die Peitſche, letztere aber durch öffentliche Ruthenſtrafe ergänzt werden. Beide werden nach Maßgabe der Verbrechen modificirt und können, nach Erlaß der Urtheile, Verbleibung des Verbrechers am heimathlichen Wohnort, ſeine Abgabe für den Kriegsdienſt, oder ſeine Verſchickung zum Exil nach Sibirien zur Folge

haben. Alle verbrecherischen Handlungen, von deren Beginn bis zum beregten 1. Mai die durch die Gesetze fixirte Verjährung eingetreten, und über welche bis dahin kein gerichtliches Verfahren mehr bestand, erlöschen kraft dieser Präscription und unterliegen keiner Strafbestimmung mehr. Dasselbe gilt auch für alle Verbrechen und Vergehen, die nach der von dem neuen Strafgesetzbuch angenommenen kürzesten Präscriptionsfrist verjährten, über welche bis zu diesem 1. Mai kein Gerichtsverfahren mehr vorwaltet. Jedoch bleiben die Privaten nach den bestehenden Gesetzen zustehenden Rechtsverfolgungen ihrer Forderungen und Ansprüche in der bisherigen Kraft erhalten.

Nachrichten vom Kaukasus.

(Schluß.)

Am 31. März nach Tages-Anbruch wurde von einem Wartepunkte, der sich auf der halben Entfernung zwischen der Stadt Stawropol und der Station Nowomarjewsk befindet, eine Räuberbande entdeckt, welche sich in den waldigen Schluchten verborgen hielt. — Auf ein von diesem Punkte gegebenes Signal begannen die Kosaken von den anderen nächstbelegenen Punkten aus mit den Räubern ein Scharmützel; diese letzteren, welche die Schwierigkeit einer Rettung vor Augen sahen, hielten sich hartnäckig bis zur Ankunft einer Reserve-Abtheilung bei den Kosaken; hierauf zerstreuten sich die Räuber, indem sie ihre Richtung nach den steilen und waldigen Abhängen veränderten, überdies die Unmöglichkeit vor Augen sahen, sich nach dem Kuban durchzuschlagen und ihren Anführer verloren hatten, im Walde, wurden jedoch von den Kosaken verfolgt und niedergemacht. Die ganze Bande bestand aus 11 Menschen; allein bloß 6 Leichname wurden nach Stawropol gebracht, die übrigen blieben in den Schluchten zurück; es wurden 5 Pferde getödtet und 6 lebend ergriffen; von unserer Seite wurden zwei Kosaken getödtet und zwei verwundet; außerdem verloren wir vier Pferde. Die Räuberbande hatte, wie sich nunmehr entdeckt, den Zweck, irgend Etwas in den Umgebungen von Stawropol zu ergreifen; sie bestand ganz aus Abreken, welche durch ihre Räubereien berühmt sind, und war von dem flüchtigen Kabardinischen Fürsten Mahomet Aschа Ataschukin befehligt; daselbst befand sich auch Mussa Dogumokor, der Sohn des bekannten Ubuchschen Aeltesten Chadschy Berseka; die Leichname beider wurden von den friedlichen Bergvölkern erkannt. Die Niedermetzelung dieser Räuberbande und besonders des Fürsten Mahomet Aschа Ataschukin, eines Räubers von ganz besonders ausgezeichneter Tapferkeit und beispiellosem Hasse gegen uns, ist ein erfreulicher Umstand für die Pacification der rechten Flanke der Kaukasischen Linie. Wenn man sich die bedeutendsten Ereignisse, welche in dieser Gegend während des letzverflossenen Jahres stattgefunden haben, in das Gedächtniß zurückruft, so kann man nach dem Augenschein hoffen, daß sich für die rechte Flanke unserer Linie und zwar vielleicht bald eine friedliche und ungestörte Zukunft vorbereitet; der Streitgenosse Schamyls, Soliman Effendi, war, obgleich es ihm möglich geworden, einen großen Haufen gegen uns zu sammeln, dennoch nicht im Stande, irgend etwas uns Schädliches zu unternehmen und seine Absichten wurden zerstört; im verflossenen Winter begab sich der starke Stamm der Abadsechen unter die Unterthänigkeit Rußlands; jetzt sind die unfriedlichen Baschilbajewzen und der aufrührerische Fürst Sidow zum Gehorsam gebracht worden; endlich ist vor Kurzem der tollkühne Streifzügler und Anführer von Haufen der Gebirgler Ataschukin aus dem Wege geräumt worden; diese ununterbrochene Reihe von glücklichen Ereignissen verspricht für die Zukunft in vieler Hinsicht den Einzug der Ruhe und Ordnung auf der rechten Flanke der Kaukasischen Linie zu erleichtern. Auf der ganzen Ausdehnung der Kaukasischen Linie und in Daghestan ist außer dem Obenangeführten nichts besonders Bemerkenswerthes vorgefallen; jenseits des Kaukasus wird der friedliche Gang der Angelegenheiten durch nichts unterbrochen.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Florenz, 23. April. J. M. die Kai-

serin von Rußland ist gestern Nachmittag in Livorno angekommen und wurde von dem Großherzoge am Bord des Dampfbootes bewillkommnet. Die hohe Reisende wird heute Abend hier erwartet.

Vom 25. Vorgestern Abend, bald nach 6½ Uhr, ist Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hier angekommen. Der Kronprinz von Würtemberg, welcher sich bereits seit einigen Tagen in unserer Stadt befand, war seiner hohen Verlobten nach Livorno entgegengereist und kehrte mit den erlauchten Reisenden hierher zurück. Am nämlichen Abend traf auch die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, direkt aus Rom kommend, hier ein. Der hiesige Aufenthalt sämmtlicher hohen Herrschaften dürfte, so viel man hört, bis zum 5. Mai dauern. Die Kaiserin scheint von ihrem letzten Uebelbefinden ganz wiederhergestellt. Gestern fuhr dieselbe im offenen Wagen aus.

Frankreich.

Paris, 25. April. Die Zahl der Adressen, welche Se. M. der König in Folge des Mordanfalls erhalten hat, belief sich gestern auf mehr als hundert und steigt heute in das Unermeßliche. Bemerkenswerth unter ihnen ist eine von den Engländern in Havre und dessen Umgegend, die eben so herzlich lautet als die der Engländer in Paris.

Vom 26. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist am 19. d. an Bord des Linienschiffes „Ingermanland", welches der Vice-Admiral Lütke, sein Gouverneur, commandirt, und begleitet von den Corvetten „Fürst von Warschau" und „Menelaus", zu Algier eingetroffen. Bei Tagesanbruch war die Russische Division im Angesicht des Hafens und ging gegen 9 Uhr auf der Rhede vor Anker. Die üblichen Salutschüsse wurden sofort gewechselt. Da jedoch der Prinz den Wunsch geäußert, keine besonderen Ehrenbezeigungen zu erhalten, so hatte die Garnison nicht den Befehl, unter die Waffen zu treten. Um 9 Uhr begab sich der General-Lieutenant de Bar an Bord des Linienschiffes „Ingermanland", um die Befehle des Prinzen entgegenzunehmen und ihm das Bedauern auszudrücken, welches Marschall Bugeaud empfände, ihm nicht selbst an Bord seine Aufwartung machen zu können, da die See hochginge und die Wiederherstellung seiner Gesundheit noch Schonung erheische. Um 11 Uhr verfügte sich Marschall Bugeaud, begleitet von Herrn Foucher, dem interimistischen General-Director der Civil-Angelegenheiten, zu Wagen nach der Marine, um Se. Kaiserl. Hoh. den Großfürsten zu Empfangen, welcher in dem zu seiner Aufnahme in Bereitschaft gesetzten Hotel der Admiralität abstieg. Gegen Mittag stattete der Prinz dem General-Gouverneur seinen Gegenbesuch ab. Beide machten hierauf eine Spazierfahrt in die Umgegenden der Stadt. Am folgenden Tage nahm der Prinz die Dorfschaften in Augenschein. Man glaubt, daß er zu Buffarick mit dem Herzog von Aumale zusammengetroffen sein wird, welcher, von der Ankunft des Großfürsten benachrichtigt, Medeah eiligst verlassen hatte, um sich ihm entgegen zu begeben. Die beiden Prinzen wurden am 20. Abends in Algier erwartet. Am nächsten Tage wollte Marschall Bugeaud zu Ehren des Großfürsten ein Diner und eine Soiree geben. Dem Vernehmen nach wird Se. Kaiserl. Hoh. am Mittwoch Algier wieder verlassen.

Vom 29. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin hat am 22. April Algier mit der Russischen Escadre wieder verlassen und ist nach Gibraltar und Cadix abgesegelt.

Lecomte hat gestern mehre Verhöre bestanden; er bleibt dabei, daß er keine Mitschuldigen habe, und bedauert stets, daß seine That nicht gelungen sei. Der Prozeß wird so viel als möglich beschleunigt werden.

Die Arbeiter in den Kohlengruben von St. Etienne kehren nach und nach zu ihren Beschäftigungen zurück. Die Gesammtzahl derselben beläuft sich dort auf etwa 5000. Von diesen feiern noch ungefähr 2000. Doch werden, wie man hofft, auch diese sich bald zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten bequemen.

Vom 28. Lecomte soll in seinem Gefäng-

nisse schon zu wiederholten Malen den Versuch gemacht haben, sich zu entleiben. Er wird deshalb jetzt auf das strengste überwacht.

Oberst-Lieutenant Dermontet hat mit der von ihm befehligten Colonne einen Scherif, der mit ungefähr 2000 Kabylen bis in die Gegend von Setif vordrang, überfallen, das Lager weggenommen, die Kabylen zerstreut und eine große Anzahl Gefangene nebst ansehnlicher Beute gemacht.

Großbritannien und Irland.

London, 24. April. In den Fabrik-Distrikten herrscht große Aufregung. Aus Manchester wird berichtet, daß die Gesellen der Bauhandwerker fortwährend feiern, während die Meister allmälig anfangen Gesellen aus anderen Städten kommen zu lassen, die sich auch in immer größerer Zahl einfinden. Die Meister haben zugleich erklärt, daß sie, wenn die heimischen Gesellen sich nicht schnell wieder zur Arbeit bequemen, ihre fremden Gesellen auch künftig beibehalten würden, wenn sie in Manchester bleiben wollen. Von Seiten der feiernden Gesellen sind in den letzten Tagen einige Gewaltthätigkeiten verübt worden; man hat jedoch kräftige Maßregeln getroffen, um weitere Excesse zu verhüten. In Liverpool, Bradford, Sheffield, Birmingham u. s. w. kommen indeß gleichfalls Arbeits-Einstellungen vor, und der nächste Grund davon liegt deshalb wohl hier, wie in Manchester, in dem Herabdrücken des Arbeitslohnes von Seiten der Fabrikherren. Nach dem „Liverpool Standard" geben die Arbeiter, welche beschäftigt sind, einen Theil ihres Lohnes an die Feiernden ab. Auch werden Beiträge in Häusern und Läden, wie von Vorübergehenden gesammelt, um den Kampf der Arbeit gegen das Capital zu unterstützen. Flugschriften werden verbreitet und Subscriptionslisten herumgetragen. Fremde Arbeiter werden von den Feiernden durch alle Mittel fern gehalten. Ihre Hauptstärke besitzen die Arbeiter in den Vereinen, deren Einfluß bis in die entferntesten Districte zu reichen scheint; sie sind der gefährlichste Feind für die Meister, da sie den Widerstand systematisch betreiben.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 26. April. Hier fand heute (Sonntag) früh von 7 bis 8 Uhr ein Volksauflauf statt. Der Hergang war folgender: Es trugen als Bauern gekleidete Männer eine junge hübsche, als Bäuerin etwas auffallend herausgeputzte Weibsperson unter dem Geschrei: „Seht eine Heilige!" in die auf dem Markt gelegene Marienkirche. Dort wurde die angebliche Heilige auf den Altar gestellt und verkündete nun immer von Neuem, ihr sei die Mutter Maria erschienen und habe ihr befohlen, den Polen wissen zu lassen: „Polen sei nicht verloren — Gott der Vater habe beschlossen, das Königreich Polen in vollem Glanze wieder herzustellen." — Die Verkünderin wurde von der Polizei und Miliz vom Altar auf die nahe Hauptwache gebracht. Letztere war von dichten Volkshaufen umgeben. Als aber die Wache einige Schritte vorrückte und die Konstabler mit brennenden Lunten an die zwei Geschütze der Hauptwache traten, wurde augenblicklich der ganze Markt eiligst von den Volkshaufen verlassen. Die Weibsperson, welche die Heilige gespielt, ist als eine gemeine Weibsperson aus Krakau erkannt worden.

Deutschland.

Posen, 26. April. Nachdem wir hier, durch die momentane Ruhe getäuscht, bereits zu dem Glauben gekommen waren, alles sei zu der frühern Ordnung der Dinge zurückgekehrt und für die Sicherheit der bis jetzt unangetastet gebliebenen Individuen sei fortan nichts mehr zu fürchten, haben die Verhaftungen hier auf's neue begonnen und zum Theil Personen getroffen, deren Gefangennehmung großes Aufsehen erregen mußte. Wie es scheint, haben die Nachforschungen der Untersuchungs-Kommission zu neuen Aufhellungen in der Verschwörungs-Geschichte geführt, denn vor wenigen Tagen traf der bekannte Polizei-Director Duncker aus Sonnenburg, wohin er berufen war, wieder hier ein und gleich darauf wurde der Arzt Dr. M—cki, bei dem man eine Kasse von 24,000 Thalern in baarem Gelde gefunden haben soll, gefänglich eingezo-

gen. Vorgestern wurde der Graf S. und der Rittergutsbesitzer v. St. gefangen eingebracht und gestern vier katholische Pröpste, darunter der angesehene Dekan Kn. Dies hat natürlich ungeheures Aufsehen gemacht, denn wenn auch vor längerer Zeit zwei Geistliche eingezogen worden, so war hier doch allgemein die Ansicht verbreitet, unser katholischer Klerus habe sich im Gegensatz zu dem Galizischen von der letzten Verschwörung völlig frei gehalten.

Kassel, 29. April. Der Landtags-Commissar hat in der Sitzung der Stände vom 9. erklärt, daß die Regierung den alten Christusglauben der Reformation beibehalten und den Schutz und die Aufsicht über die katholische Schwesterkirche bewahren wolle. Daneben bleibe es verfassungsmäßig einem Jeden unverwehrt, den Glauben seiner Väter aufzugeben und seine Religion für sich zu üben, ohne daß die Regierung deshalb Zwang gegen ihn anwende. Dagegen wolle sie nicht dulden, daß man Secten bilde und abtrünnige Religions-Gesellschaften stifte, was eine Ausartung der Gewissensfreiheit sei. Dieß werde genügen, um die Stellung der Regierung den Lichtfreunden und Neukatholiken, besonders des sogenannten Leipziger Bekenntnisses gegenüber, zu bezeichnen.

Berlin, 26. April. Einige Nachrichten, die wir aus Schlesien erhalten, liefern so ziemlich deutlich den Beweis, daß von Theiner keine fernere Wirksamkeit für die Deutsch-katholische Angelegenheit erwartet werden kann. Dieser gelehrte und berühmte Theolog, von dessen Uebertritt man sich so großen Erfolg versprach, scheint denn doch noch zu starken Sympathieen für den „kirchlich-geschichtlichen Bestand" zu empfinden, als daß er sich unbedingt in die deutsch-katholische Bewegung hätte hineinwerfen mögen. So viel scheint festzustehen, daß sich Theiner wieder von der deutsch-katholischen Gemeinde getrennt hat, sei es nun, weil er nicht den Erwartungen der Gemeinde, oder weil die Gemeinde nicht seinen Erwartungen entsprach.

Königsberg, 25. April. Der Oberpräsident der Provinz Preußen Böttiger hat dem Vorstande der „freien evangelischen Gemeinde" zu Königsberg zwei Actenstücke zugefertigt, in denen er ihr erklärt: Er sei in Betreff Ihres Gesuches um staatliche Anerkennung mit dem Königlichen Consistorium in Relation getreten und müsse auf Grund der mit jener Behörde gepflogenen Verhandlungen ihnen eröffnen, „daß er es zur Zeit ablehnen muß, für den Verein um die staatliche Anerkennung nachzusuchen. Die abgegebenen Erklärungen, welche die Stelle eines Glaubensbekenntnisses vertreten sollen, genügen nicht, da der Verein nur in der Verneinung und Opposition gegen alles Bestehende lebt. Außerdem wird in der Erklärung vom 19. Jan. zwar der heiligen Schrift erwähnt, ihr jedoch nicht die alleinige Autorität für Glauben und Leben zugeschrieben, und in ihr nur die Grundlage für den Glauben an die Einheit Gottes gefunden. Nach diesem Bekenntniß, daß Christum gar nicht erwähnt, bleibt die Bedeutung von Taufe und Abendmahl ganz zweifelhaft, und bildet somit kein unterscheidendes Merkmal für eine christliche Religionsgesellschaft, da auch Heiden ohne die heilige Schrift die Einheit Gottes annehmen. — Daher ist ohne ein positives Bekenntniß die vom Vereine beantragte staatliche Anerkennung nicht zu befürworten und die Angelegenheiten desselben bleiben ferner lediglich der polizeilichen Aufsicht überlassen.

Spanien.

Madrid, 12. April. Nachdem ein Theil der Aufständischen von Lugo sich nach Santiago begeben, hat die dortige Besatzung sich ihnen angeschlossen. Mittlerweile zieht der General-Capitain von Galicien Truppen zusammen, und General Jose de la Concha bewegt sich auch bereits an der Spitze der Streitkräfte von Alt-Castilien gegen die Rebellen. Im übrigen Spanien herrscht Ruhe. Dennoch sind die Gemüther sehr beängstigt, und die Besorgniß, es drohe ein neuer bürgerlicher Krieg, ist fast allgemein. Hierin lag ein Grund der Schwierigkeit für die Vervollständigung des Ministeriums. Ein anderer wichtigerer Grund aber besteht darin, daß Jedermann weiß, der Minister habe der Königin-Mutter blindlings zu gehorchen, oder sich gefaßt zu

halten augenblicklich abzudanken. Früher war es leichter sich den Wünschen Marien Christinens zu fügen, jetzt aber liegen eine Menge Fragen von großer Wichtigkeit vor, wie die über die Heirath, die Verhandlungen mit Rom, über den Clerus, die Nichteinberufung der Cortes ꝛc., die Niemand sich erkühnt gegen die öffentliche Meinung zu entscheiden. So viel steht fest, daß die Königin Christine heutiges Tages ein Ministerium, das sich auf die Mehrheit der Cortes stützen will, also eine parlamentarische Regierung, durchaus unmöglich macht.

Vom 22. General Villalonga hat durch Decret aus Coruña vom 15. April das Litorale von Galicien von Rivadeo bis Guarda in Blokade-Zustand erklärt. Der General-Capitain von Galicien meldet unterm 14. April, die Colonne unter dem Commando des Generals Puig Samper habe die Insurgenten bei Siguero zurückgeschlagen und gezwungen, sich zu zerstreuen. Mehre Insurgenten wurden getödtet; die Truppen der Königin hatten einige Verwundete. General Concha berichtet unterm 18. April, er bereite sich vor, nach Orense zu marschiren, das von den Insurgenten bedroht werde. Nach dem „Tiempo“ wäre General Puig Samper seines Commando's entsetzt und nach Coruña geschickt worden.

Portugal.

Lissabon, 21. April. In einigen Theilen der Provinz Minho sind am 14. d. M. ernstliche Unruhen ausgebrochen, welche sich über die nördlichen Provinzen des Reichs überhaupt seitdem verbreitet zu haben scheinen. Bis jetzt weiß man indeß hier nicht viel mehr, als daß an dem genannten Tage die Bevölkerung der Distrikte Guimarves, Prado und Penella sich zusammenrottete, nach der Stadt Braga zog und das dort garnisonirende 8te Infanterie-Regiment angriff, von demselben aber mit großem Verlust zurückgeschlagen wurde. Am nächsten Tage soll ein zweiter Kampf zwischen den Truppen und Volke stattgefunden haben, dessen Ausgang indeß nicht bekannt ist. Daß man nicht ohne Besorgniß vor dem Ausbruch einer ähnlichen Bewegung in der Hauptstadt ist, beweisen die verstärkten Wachen, so wie der Umstand, daß die Truppen Tag und Nacht unter den Waffen bleiben. Der immer größer werdende Steuerdruck wird als Ursache der Insurrection angegeben, und da dieser im ganzen Lande sich fühlbar macht, so scheint auch die Besorgniß von der Verbreitung der Unruhen gerechtfertigt. In den insurgirten Distrikten war die Habeas-Corpus-Akte sofort aufgehoben worden, aber die Erfolge des Militärs über die Aufrührer, welche, 4000 Mann stark, von Weibern begleitet und angefeuert, das Land durchzogen, beschränkten sich auf die Vertheidigung der Stadt Braga, während in Guimarves die Insurgenten die Oberhand behalten, die Truppen vertrieben und sich in Besitz ihrer Waffen und Munition gesetzt hatten.

Die Regierung hat von den Cortes die Genehmigung folgender Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes in den nördlichen Provinzen erlangt: 1) Proclamation des Kriegsgesetzes; 2) Suspension aller verfassungsmäßigen Garantieen im ganzen Königreich und 3) Unterdrückung der periodischen Presse — Alles auf 60 Tage. Als der Minister des Innern diese Anträge stellte, erklärte er, daß der Aufstand sehr beunruhigender Art sei, daß die Insurgenten über 3000 Mann zählten und auch in anderen Theilen des Landes, selbst in der Hauptstadt, Sympathieen hätten.

Türkei.

Konstantinopel, 15. April. Risa-Pascha ist plötzlich, gegen alle Erwartung, wieder frei geworden. Vorgestern schickte der Sultan einen Kammerherrn zu ihm, ließ sich nach seinem Befinden erkundigen und ihm ankündigen, daß er von nun an wieder Besuche annehmen dürfe und die Erlaubniß habe, ganz wie früher, dahin zu gehen, wohin er nur immer wolle. Es hat sich hiermit gleichzeitig das Gerücht von seinem baldigen Wiedereintritt in's Ministerium verbreitet. Aus allem diesen scheint wenigstens so viel hervorzugehen, daß auch diesmal der gegen Risa eingeleitete Proceß zum großen Verdrusse seiner Feinde nichts Zuverlässiges an's Tageslicht

fördern konnte. Uebrigens dauern die Untersuchungen gegen die in den Central-Magazinen der Armee angestellten höheren Offiziere wegen Unterschlagungen fort. Mahmud-Pascha ist im strengsten Gefängnisse und beschuldigt, mehre Millionen Piaster unterschlagen zu haben. Auch Sarif-Pascha wird jede Stunde zur Untersuchung von Smyrna erwartet. Schekib-Efendi hat endlich den Befehl zur Abreise aus Beirut erhalten. Der Sultan hat ihm 90,000 Piaster als Zeichen der Zufriedenheit mit seinen während der Mission im Libanon geleisteten Diensten geschenkt. Von hier wird sich dann Schekib-Efendi auf seinen Gesandtschaftsposten nach London begeben. In ganz Syrien herrscht wegen des Getreidemangels großes Elend, eine wahre Hungersnoth.

Vermischtes.

— Aus einer statistischen Uebersicht ergiebt sich, daß in Deutschland bereits 147 Deutsch-katholische Gemeinden bestehen, die zusammen mehr als 200,000 Mitglieder zählen; daß sich ebenfalls deren schon mehre in England und Amerika bildeten, wogegen in dem benachbarten Frankreich bis jetzt noch keine zu Stande kam.

London. Man hat in Australien auf der Ostseite des Golfs von St. Vincent in fast allen Bezirken einer Gebietsstrecke von mehr als 7000 Englischen Quadratmeilen die reichhaltigsten Kupfer- und Bleilager entdeckt, deren bergmännische Ausbeutung ungeheuren Gewinn verschaffen würde.

London. Herr Coleman, Amerikanischer Civil-Ingenieur, gegenwärtig in London befindlich, soll eine Locomotive erfunden haben, welche ohne Hilfe einer außer ihr befindlichen Triebkraft die steilsten Anhöhen mit Leichtigkeit auf- und niederfahren kann. Auf diese Erfindung ist in England ein Patent genommen worden. Sie wird, wenn die Versprechungen des Erfinders sich bewähren, von der größten Wichtigkeit sein, weil man alsdann die Eisenbahnen über Anhöhen führen könnte, und nur in seltenen Fällen zum Nivelliren und durchbrechen von Tunnels schreiten müßte. Die polytechnische Gesellschaft zu London läßt gegenwärtig in der großen Gallerie ihres Gebäudes eine aufsteigende Eisenbahn anlegen, um mit dem Modell der Colemanschen Locomotive einen Versuch anzustellen.

— In Paris ist das Cigarrenrauchen ganz abgekommen, die elegantesten Herren rauchen aus Pfeifen, weil dies wohlfeiler und den Augen wie überhaupt der Gesundheit zuträglicher ist. Den Drechslern wird diese neue Mode sehr willkommen sein.

— In der Nähe von Laurahütte in Schlesien schlägt jetzt der unterirdische Kohlenbrand, den man schon seit 1813 bemerkt hat, in hellen Flammen hervor. Der Boden hat große Risse bekommen und es sind schon Wohnungen und Menschen in den Abgrund gesunken.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in den Grenzen des Kron-Amtes Schlock belegene, 6 Lofstellen enthaltende Benjaminsche Grundstück, auch Elisensruhe genannt, auf drei oder mehre nach einanderfolgende Jahre in Pacht vergeben werden soll. — Zu diesem Behuf ist der Torg auf den 10., der Peretorg aber auf den 14. Mai c. anberaumt worden. Hierauf Reflectirende haben sich, unter Beibringung der erforderlichen Caution, mit schriftlichen Gesuchen an den Domainenhof zu wenden, und in dessen Kanzellei sich zu den anberaumten Torgterminen zu melden. —

Riga Schloß im Livländischen Domainenhofe am 22. April 1846.

Domainenhofs-Assessor Constantin v. Kieter.

Nr. 2773. Tischvorsteher Bielrose. 1

In Veranlassung vorgekommener Uebertretungsfälle wird hiermit abermals in Erinnerung gebracht, wie alle diejenigen, welche zu fremden Gemeinden gehörende Individuen in ihrem Dienste halten, zur Vermeidung der in der Steuer-Verordnung vom Jahre 1824 bestimmten Hehlungs-Poen von 75 R. B. und der den Hehlern zur Last fallenden Erlegung der doppelten Abgaben sich davon unablässig zu überzeugen haben, ob dieselben nicht mit ihrer

Abgabenzahlung im Rückstande geblieben, und wo dies der Fall ist, darauf hinzuwirken verpflichtet sind, daß die Berichtigung unverzüglich erfolge. Pernau Polizei-Verwaltung, den 25. April 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 394. A. G. Mors, Secr. 2

Der Werkmeister Christian Gottlieb Hiller steht im Begriff diese Stadt gänzlich zu verlassen und ins Innere von Rußland zu reisen. Wer dagegen Gesetzliches einzuwenden haben sollte, wird demnach hiermit sub poena praeclusi angemahnt, solches innerhalb vierzehn Tagen a dato hierselbst zu verlautbaren.

Pernau Polizei-Verwaltung den 25. April 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 395. A. G. Mors, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparaturen an den Dächern der St. Nicolai- und der St. Elisabeth-Kirche und das Anstreichen der Fenster derselben mit Oelfarbe dem Mindestfordernden vergeben werden sollen, worüber die Torge bei diesem Collegio am 14. und 17. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Die Herrn Kirchen-Vorsteher beider genannten Kirchen werden die zu vollführenden Arbeiten anzeigen.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 25. April 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.
Nr. 189. F. Drewnick, Ntr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

In dem Eldringschen Hause in der Vorstadt ist eine Wohnung für Badegäste zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Ströhmschen Bude. 3

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß die hierselbst errichtete Garnspinnerei in Thätigkeit gesetzt ist, und Bestellungen auf Strick- und Webegarn angenommen werden; auch wird Wolle gegen Garn entgegen genommen. Zugleich verbindet mit dieser Anzeige die Bitte um zahlreiche Aufträge

C. F. Johannsohn. 3

Double Stout (Porter) von Barclay Perkins et Comp. in London ist in ganzen und halben Bouteillen zu haben bei J. B. Specht. 1

Ein großer fast ganz neuer Schreibtisch mit vollständiger bequemer Einrichtung und dazu gehörigem Stehpult ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wochenblatts-Expedition. 1

Angekommene Schiffe.

No. 6) Den 2. Mai: Engl. Schiff Uva, Kpt. W. Cameron, von Riga mit Ballast an J. Jacke et C. — No. 7) Norw. Schiff Pröven, Kpt S. Svendsen, von Stavanger mit Heeringe an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 5) Den 27. April: Schiff Die Taube, Kapt. R. Kalning mit Gyps nach St. Petersburg, clar. durch A. C. Conze et C. — No. 6) Den 2. Mai: Schiff Lebed, Kpt. N. Hinrichsen mit Flachs nach Porto, clar. durch J. Jacke et C.

Vom 26. April. bis zum 3. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Marie Oehlbaum.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Alexander Julius Rothschild, alt 32 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Marret Puika, alt 28 J. — Leno Simonson, alt 52 J. — Annus Mühlmann, alt 90 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Alexander Johann Albaum mit Anna Wilhelmine Trinkler. — St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Hindrik Hindrik mit Anna Jäger.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 19. 1846.

Sonnabend, d. 11. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 26. April. Allerhöchſtes Reſcript auf den Namen des General-Adjutanten Grafen Kiſſelew. — Graf Pawel Dmitrijewitſch! Nachdem Ich die von Ihnen Mir vorſtellig gemachten Nachrichten über den Zuſtand der Rechtgläubigen Kirchen in den zum Reſſort des Miniſteriums der Reichs-Domainen gehörigen Landbeſitzlichkeiten der Gouvernements des weſtlichen Theils des Reichs beprüft habe, bin Ich der Anſicht geworden, daß die gegenwärtige äußere Erſcheinung dieſer Kirchen nicht der prächtigen Ausſtattung entſpricht, die ſich für Gottestempel geziemt. Indem Ich das Bedürfniß Meiner ehrfurchtsvollen Gefühle für das Heilige ſtille, habe Ich zum Reſſort des Ihnen anvertrauten Miniſteriums zur Ausbeſſerung von 496 alten und zur Erbauung von 99 neuen Rechtgläubigen Kirchen in den bezeichneten Gouvernements die nach einer vorläufigen Berechnung ausgemittelte Summe angewieſen, und befehle in Folge deſſen, die Erbauung dieſer Kirchen unfehlbar unter der Oberaufſicht der General-Gouverneure den örtlichen Reichs-Domainenhöfen zu übertragen, ihnen in Uebereinſtimmung mit den Haupt-Principien Ihres von Mir beſtätigten Entwurfs genaue Inſtructionen zu ertheilen und außerdem zur Aufſicht und Mitwirkung beſonders beim techniſchen Theile in allen Gouvernements eigends Inſpectoren der höheren Ingenieur-Beamten anzuſtellen. — Es wird Mir angenehm ſein, die Erfolge bei Erfüllung dieſes Meines Willens zu ſehen, und deshalb haben Sie nicht zu unterlaſſen, Mir alljährlich über die Folgen dieſer Maßregeln für jedes einzelne Gouvernement vorzuſtellen. Ich verbleibe Ihnen für immer wohlgewogen. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai."

Nachricht für Seefahrer. Das hydrographiſche Departement des Seeminiſteriums bringt zur Kenntniß der Seefahrer, daß, wegen der im Sommer 1846 zu vollführenden hydrographiſchen Arbeiten: 1) im Finniſchen Meerbuſen an der Südſeite der Inſeln Peni und Lawenſari und längs der Eſthländiſchen Küſte von Kunda nach Weſten und Oſten, 2) im Baltiſchen Meere auf der Nord- und Weſtſeite der Inſel Oeſel — temporaire Zeichen geſteckt werden ſollen, die, um ſie von den gewöhnlichen Warnungszeichen zu unterſcheiden, über ihren verſchiedenfarbigen Flaggen Beſen führen werden.

Shitomir. Die Verordnung, durch welche den Juden zur Pflicht gemacht ward, im Laufe eines Zeitraums von fünf Jahren ihre Nationaltracht gegen die landesübliche Kleidung zu vertauſchen, hat im G. Wolhynien bereits günſtige Folgen gehabt und weſentlich dazu beigetragen, eine Annäherung zwiſchen den Juden und der chriſtlichen Bevölkerung herbeizuführen. Gleich nach dem Erſcheinen der obenerwähnten Allerhöchſten Verordnung beeilten ſich die jüdiſchen Kaufleute in Shitomir, ohne von der ihnen geſtellten Friſt Ge-

brauch zu machen, ihre Tracht gegen die Tracht der Russischen Kaufmannschaft zu vertauschen, ja einige unter ihnen fingen sogar an Fracks zu tragen, und im August des vorigen Jahres sah man schon in Shitomir kein jüdisches Costüm mehr. Diesem Beispiele folgten alsbald auch die jüdischen Gemeinden im Gouvernement und gegenwärtig haben bereits alle Juden in Wolhynien ohne Ausnahme ihre Nationaltracht abgelegt. In Folge eines Vorschlags der Gouvernements-Obrigkeit haben die angesehensten Mitglieder der jüdischen Kaufmannschaft jener Stadt sich zur Gründung eines Kaufmanns-Clubs vereinigt, und zur Theilnahme an demselben außer ihren Glaubensgenossen auch Kaufleute und Beamte der christlichen Confessionen aufgefordert. Dieser Club ward am 13. Februar mit einem Ball eröffnet, welchem der stellv. Militair-Gouverneur und viele andere Militair- und Civil-Beamte beiwohnten und von welchem sich selbst die Damen der höheren Stände nicht ausschlossen. Zu Anfange des Balles bemerkte man an den anwesenden Juden jene, ihre Nation charakterisirende Schüchternheit, die jedoch bald durch die Zuvorkommenheit und Herzlichkeit, mit der sich ihre Gäste gegen sie benahmen, einer ungezwungenen Fröhlichkeit Platz machte. Mehre junge Juden und Jüdinnen nahmen mit Leichtigkeit und Anstand an den Tänzen Theil. Der Ball dauerte bis nach Mitternacht. — Dies ist vielleicht das erste Beispiel eines jüdischen Kaufmanns-Clubs in unserem Vaterlande.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 29. April. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin, begleitet von dem Viceadmiral Lütke und den anderen Officieren Seines Gefolges, hatte, nach so eben eingehenden näheren Berichten aus Algier vom 22. April, am 21. Vormittags bei dem Herzoge von Aumale gefrühstückt. Nachher machten beide Prinzen zusammen einen Spazierritt in die Umgebungen von Algier. Nach der Rückkehr besuchten, der erhaltenen Einladung entsprechend, die Herzoge von Aumale und Sachsen-Koburg das russische Linienschiff „Ingermanland". Die Böte der russischen Division und das des Admirals Rigodit nahmen um 3½ Uhr die erlauchten Besucher auf. Die Kommandanten der Staatsschiffe, welche zu Algier gegenwärtig die Ehre gehabt hatten, Sr. Kais. Hoh. vorgestellt zu werden, folgten in ihren Böten. Ein herrliches Wetter begünstigte diesen Ausflug zur See. Als das Boot, worin die Prinzen mit dem Admiral Rigodit sich befanden, vor den Kriegsschiffen der französischen Flotte vorüberfuhren, ertönte von der in den Raaen aufgestellten Mannschaft der allgemeine Ruf: „Es lebe der König!" Alle Schiffe prangten im Schmucke der glänzendsten Flaggen. Das Stationslinienschiff feuerte eine Salve von 21 Kanonenschüssen ab. Bei der Ankunft der beiden Prinzen an Bord des russischen Linienschiffes „Ingermanland" zog dasselbe die französische Flagge auf der Spitze seines Hauptmastes auf und gab zum Gruße eine Salve von 21 Kanonenschüssen. S. K. H. der Großfürst zeigte nun Seinen erlauchten Gästen das Linienschiff in allen Einzelnheiten und ließ die Mannschaft desselben in Gegenwart der Prinzen mehre nautische Manöver ausführen, was mit solcher Schnelligkeit und Präcision geschah, daß der Herzog von Aumale laut dem Großfürsten sowohl als dem Viceadmiral Lütke und dem Kommandanten des Schiffes seinen Beifall zu erkennen gab. Nach ziemlich langem Verweilen auf dem Schiffe kehrten dann Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten ans Land zurück, ein fünfmaliges Hurrah der Mannschaften der Schiffe der russischen Division und eine abermalige Salve von 21 Kanonenschüssen, welche der Viceadmiral Lütke abfeuern ließ, gaben den Scheidegruß bei der Abfahrt. Nachher war großes Diner bei dem Marschall Herzog von Isly, und ein glänzender Ball beschloß den Abend. S. K. H. der Großfürst tanzte die erste Tour mit der Tochter des Marschalls, die zweite mit der Gemahlin des Admirals Rigodit. Am 22. April Morgens begaben sich die Herzoge von Aumale und Sachsen-Koburg und der Marschall Bugeaud nach der Admiralität, um sich bei S. K. Hoh. dem

Großfürsten zu verabschieden, Höchstwelcher um 10 Uhr sich einschiffen sollte, um an Bord Seines Linienschiffes zurückzukehren, das nur auf günstigen Wind wartete, um die Anker zu lichten. Die Herzoge von Aumale und Sachsen-Koburg begleiteten Se. Kaiserliche Hoheit an Bord. Dieselben Ehrenbezeugungen wie am vorigen Tage wurden erwiesen und erwiedert. Der Abschied war beiderseitig äußerst herzlich. Der Herzog von Aumale und der Marschall haben S. K. Hoh. dem Großfürsten Waffen und andere eigenthümliche Gegenstände des Landes zum Geschenk gemacht. Die Gemahlin des Admirals Rigodit erhielt von S. K. H. dem Großfürsten als Beweis des Dankes für die gastliche Aufnahme, die Höchstderselbe bei der Admiralität gefunden, eine prächtige Brosche in Diamanten. Nachmittags 3 Uhr lichtete die russische Flotte bei sehr schwachem Winde die Anker. Nach mehreren Evolutionen hißte das russische Linienschiff beim Vorüberfahren in geringer Entfernung vom Leuchtthurme die französische Flagge auf seinem Hauptmaste auf und begrüßte das Fort mit 21 Kanonenschüssen, die von den Land- und Seebatterieen sogleich erwiedert wurden. Da völlige Windstille eingetreten war, so ließ der Admiral Rigodit die beiden Dampfschiffe „Phare“ und „Etna“ heizen, welche dann die Kriegsschiffe der Kaiserlichen Flotte ins Schlepptau nahmen.

Paris, 29. April. In vier sechsspännigen Wagen wurden vorgestern Mittags um 2 Uhr Ibrahim Pascha und seine Begleitung vom Elysee-Bourbon nach den Tuilerieen abgeholt. Im ersten saß der Aegyptische Prinz mit Oberst Thierry, Adjutanten des Herzogs von Montpensier, der ihm von seiner Ankunft in Frankreich an als Begleiter beigegeben war; in den drei anderen Wagen befanden sich die Adjutanten des Pascha und mehre Zöglinge der Aegyptischen Schule; das Gefolge fuhr in Privatkutschen. Zwölf Vorreiter und Bediente in königlicher Livree bildeten das Geleit. Der Herzog von Montpensier empfing den hohen Gast und führte ihn in den Thronsaal, wo der König, die königliche Familie, mehre Minister und Generale versammelt waren. Der König empfing den Aegyptischen Prinzen sehr freundlich, dankte ihm für die Aufnahme, welche der Herzog von Montpensier in Aegypten gefunden, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, so wie mit Oberst Selves (Soliman Pascha) und anderen Offizieren seines Gefolges. Abends erschien Ibrahim Pascha wieder in den Tuilerieen und saß bei Tafel zur linken Seite des Königs. Er will drei Wochen in Paris verweilen.

Vom 2. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin hat vor seiner Abreise aus Algier den dortigen Wohlthätigkeits-Anstalten 3000 Fr. übergeben lassen.

Es heißt, die Reise Ibrahim Pascha's sei nicht eine bloße Vergnügungsreise, sondern die Grundlagen eines neuen Handels-Vertrags zwischen Frankreich und Aegypten seien bereits festgestellt.

In Algier besteht jetzt ein protestantisches Consistorium und eine schöne, von der Regierung erbaute, reformirte Kirche. In Duera ist ein lutherisches Bethaus und in Oran ein reformirtes. Sämmtliche drei Kirchen sind mit Pfarrern versehen, nur an evangelischen Lehrern fehlt es noch.

Paris, 7. Mai. Mit dem Amerikanischen Paketboot „Zürich“ sind wichtige Nachrichten aus New-York eingetroffen, von wo es am 19. April abgegangen war. Die Debatte des Senats über die Oregon-Frage war endlich am 15. zum Schluß gelangt. Der Vorschlag des Herrn Crittenden für die Aufkündigung des Vertrags über die gemeinschaftliche Occupation des Oregon-Gebiets ist angenommen worden, jedoch mit einem Amendement, welches eine „freundschaftliche“ Erledigung dieser Frage wünscht. Der neue Senator des Staates Texas, General Huston, hatte sich am 14. zu Gunsten der Meinung des Präsidenten Polk ausgesprochen. Das Votum des Senats machte in New-York und den übrigen Theilen der Union die lebhafteste Sensation. Man glaubte allgemein, das Repräsentantenhaus, an welches nun die betreffende Bill zurückgehen mußte, werde dieselbe nicht sanctioniren, wegen des derselben beigefügten

friedlichen Amendements. Es war zwiſchen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu vollſtändigem Bruch gekommen. Der Nordamerikaniſche Geſandte, Herr Slidell, iſt nach New-Orleans zurückgekehrt.

Se. Kaiſ. Hoheit der Großfürſt Konſtantin iſt zu Gibraltar angekommen.

Großbritannien und Irland.

London, 29 April. Die aus Nord-Amerika angelangten Nachrichten haben, wie der Globe in ſeinem Börſen-Bericht ſagt, die neulich gehegte Beſorgniß, daß es über die Oregon-Frage zum Kriege kommen könnte, ſo ziemlich beſchwichtigt, da viele wohlunterrichtete Männer in Amerika, die mit dem Handel und Verkehr beider Länder in enger Verbindung ſtehen, die feſte Ueberzeugung ausſprechen, daß die Friedens-Partei am Ende obſiegen werde.

Vom 1. Mai. Die Eiſen- und Kohlengruben-Arbeiter von Wednesbury haben, 1500 an der Zahl, geſtern ihre Arbeiten eingeſtellt, weil ihr Lohn um 3 Pce. täglich verkürzt werden ſollte. — Von Liverpool aus wird berichtet, daß an eine Wiederaufnahme der Arbeiten noch nicht im entfernteſten zu denken ſei und die Folgen davon für die Induſtrie immer fühlbarer werden. Die Bergleute haben die Verabredung getroffen, nicht über eine gewiſſe Quantität Kohlen, bei ihnen a get genannt, herauszufördern. So haben ſie erreicht, daß keine 100 Tonnen Kohlen mehr hier zu Lande vorräthig ſind, und daß die hieſigen bedeutenden Ziegelhütten wegen Mangel an Heizungsmaterial ſtillſtehen. — Von den Schreinern ſind einzelne wieder an die Arbeit gegangen; die Maurer dagegen beharren hartnäckig in ihren Planen; ihre Piquets ſtehen fortwährend zum Abhalten der Arbeiter an den Straßenthoren aufgeſtellt. Man fürchtet ernſtere Folgen.

Vom 4. Wie ſehr in einigen Gegenden Irlands Specialgeſetze nothwendig ſind, mag die Thatſache beweiſen, daß in der vergangenen Woche am hellen Tage in Kilruſh ein achtungswerther Mann meuchlings überfallen wurde, ohne daß von 20 Anweſenden einer den Mörder feſtzuhalten, oder auch nur zu hindern verſucht hätte. In Ennis beſorgte man wieder neue Unruhen. Unterdeß wächſt die Noth zuſehends. Die Kartoffeln fallen, ſeit der Einführung von Mais, zwar im Preiſe, die Leute haben aber kein Geld und keine Arbeit.

Deutſchland.

Berlin, 5. Mai. Viel Aufſehen macht hier die Nachricht, daß die Buchhändler-Meſſe von Leipzig, wegen der vielen dort jetzt eintretenden Beſchränkungen, nach Braunſchweig verlegt werden ſolle. In der That hat letzterer Ort und ſein Herzog hier in neuerer Zeit manche Sympathieen geweckt und man würde daher in vielen Kreiſen jener Stadt gern dieſen Hebel zu neuem Wohlſtand gönnen.

Stuttgart, 2. Mai. Die Vermählung Sr. K. Hoh. des Kronprinzen mit J. K. Hoh. der Großfürſtin Olga ſoll am 1. Juli a. St., als am Vorabend des Geburtstags der Kaiſerin, in St. Petersburg gefeiert werden.

Breslau, 21. April. Vierzig der angeſehenſten Bewohner Krakau's ſollen (der Weſer Zeitung zufolge) beabſichtigen, an Se. Maj. den Kaiſer von Rußland eine Petition zu richten, worin ſie den Wunſch ausſprechen, daß das Krakauiſche Gebiet dem Ruſſiſchen Reiche einverleibt werde, da man nur hiervon für die Wohlfahrt des Ländchens gute Folgen erwarten könne.

Oeſterreich.

Wien, 26. April. Die Lemberger Zeitungen vom 21ſten April enthalten das nachſtehende Allerhöchſte Patent:

„Wir Ferdinand der Erſte, von Gottes Gnaden, Kaiſer von Oeſterreich ꝛc. ꝛc. Durch die in den erſten Monaten dieſes Jahres in Unſerm Königreiche Galizien ſtattgehabten Ereigniſſe haben ſich unterthänige Gemeinden und Beſitzer unterthäniger Gründe zur Widerſetzlichkeit und zur Weigerung der ihnen gegen ihre Obrigkeiten geſetzlich obliegenden Leiſtungen an Frohnen und Giebigkeiten verleiten laſſen. Indem Wir die Beweiſe von Treue und Anhänglichkeit, welche die unterthänigen Klaſſen während der obgedachten

ſchmerzlichen Ereigniſſe für Unſere Perſon und Unſere Regierung bewährt haben, anerkennen, erwarten Wir von ihrem treuen Sinne und von ihrer Ordnungsliebe, daß ſie ſich jeder Widerſetzlichkeit gegen die das Eigenthum ſchützenden Geſetze und jeder Verweigerung in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen enthalten werden. So wie es zu den vorzüglichſten Bemühungen Unſerer landesväterlichen Sorgfalt gehört, die Rechte Unſerer Unterthanen zu ſchützen, Bedrückungen und ungebührliche Forderungen von ſelben entfernt zu halten und Anordnungen zur Beförderung ihres Wohlſtandes zu treffen, eben ſo erkennen Wir Uns die Pflicht, und ſind Wir auch feſt entſchloſſen, Gewaltthätigkeiten oder die Verweigerung ſolcher Leiſtungen, welche ſich auf beſtehende Rechte gründen, nicht zu dulden und ſie mit der ganzen Strenge der Geſetze zu ahnden. Wir überlaſſen Uns ſonach der Zuverſicht, daß die Unterthanen mit Ruhe und Vertrauen der Anordnungen gewärtig ſein werden, welche Unſere landesväterliche Sorge für das allgemeine Wohl Uns an die Hand geben wird. In Folge deſſen finden Wir ſchon dermalen Nachſtehendes feſtzuſetzen: 1) die in dem Patente vom 16. Juni 1786 unter der Benennung der weiten Fuhren ausgedrückten Frohnleiſtungen haben von nun an aufzuhören; 2) die durch die Verordnung vom 9. Auguſt 1786 den Dominien gegen Vergütung zugeſtandenen Aushülfstage während der Heumath und Körnerfechſung dürfen nicht mehr von den Unterthanen gefordert werden; 3) wenn Unterthanen ſich durch eine Forderung ihrer Herrſchaft beſchwert glauben, ſo können ſie ſich mit ihrer Beſchwerde unmittelbar an das vorgeſetzte Kreisamt oder an die dazu beſtellte landesfürſtliche Behörde wenden, ohne die Klage vorerſt bei der Grundobrigkeit vorbringen zu müſſen. Die Kreisämter und die beſtellten landesfürſtlichen Behörden ſind verpflichtet, derlei Beſchwerden unmittelbar und ſogleich in eigene Verhandlung zu nehmen. Wir befehlen allen Behörden, Dominien und Unterthanen, ſich nach dieſen Vorſchriften zu benehmen und die Befolgung derſelben ſtreng zu überwachen. Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenzſtadt Wien, den 13. April im Eintauſend achthundert und ſechsundvierzigſten, Unſerer Reiche im eilften Jahre. Ferdinand."

Wien, 2. Mai. In Valkany in Ungarn, dem Beſitzthum des Gr. Bathyany, ſind kürzlich 6- bis 700, in Egres 257, in Sz.-Miklos 4- bis 500 Altgläubige zur Griechiſch-katholiſchen Kirche übergegangen. In dem erſteren Orte iſt ein Notariatsgebäude zur Kirche für ſie eingerichtet und auch bereits ein Geiſtlicher angeſtellt worden.

Vom 3. Die heutigen Nachrichten aus Galizien lauten beruhigend. Während der dortigen Unruhen hatten die Edelleute in den benachbarten Ungariſchen Comitaten ihre Habſeligkeiten in die Städte geflüchtet. Seit ſich indeß der Sturm gelegt, verſchwinden die Beſorgniſſe und man will bemerken, daß die Gutsbeſitzer in Ungarn ihre Bauern jetzt ganz anders behandeln, als vor den ſchrecklichen Ereigniſſen in Galizien. Auch auf die Oppoſition der dem Magyarismus ergebenen Edelleute haben dieſe Ereigniſſe wie ein betäubender Schlag gewirkt. — In Beſſarabien und ſelbſt in der Moldau haben die Edelleute ihren Bauern bereits das Saatgetraide unentgeltlich geliefert.

Spanien.

Paris, 1. Mai. Man hat Nachrichten aus Galicien vom 24. April. Am Tage zuvor iſt ein Gefecht vorgefallen, deſſen Ausgang der Sache der Inſurrection einen harten Schlag verſetzt hat. General Concha hat ein Corps dieſer letztern, 2000 Mann ſtark, unter Solis, bis nach Sanct Jago verfolgt und in den Straßen dieſer Stadt beſiegt. Viele Rebellen wurden getödtet oder verwundet; der Commandant Solis, zwei andere Chefs der Inſurgenten, 54 Offiziere und 1500 Mann ſind den Truppen der Königin in die Hände gefallen. Von der Armee-Abtheilung des Generals Concha ſind nur 100 Mann kampfunfähig geworden. General Concha hat ſich am 24. April von Sanct Jago nach Vigo und Pontevedra in Marſch geſetzt. General Villalonga war auf dem Wege nach Lugo. — Die

Insurrection von Galicien ist, obschon sie für die Constitution von 1837 und den Infanten Don Henrique zu kämpfen vorgiebt, eine rein Esparteristische Bewegung.

Madrid, 30. April. So eben vernehmen wir, daß die Galicische Insurrection vollständig unterdrückt ist. Vigo, Pontevedra und Lugo haben capitulirt und sich den Truppen der Königin ergeben. Neunzehn Offiziere von Capitainsrange und darüber sind zu Coruña erschossen worden. Den übrigen wurde eine Frist bewilligt, und die Regierung hat ihnen das Leben geschenkt. Der Brigadier Rubin de Selis, der Chef eines Theils der Insurgenten, und die Mitglieder der insurrectionellen Junta haben sich auf der Kriegsbrigg „Nervion" eingeschifft, welche nebst einem Küstenwächter Partei für die Insurrection genommen hatte; die Brigg ist nach Portugal oder Gibraltar unter Segel gegangen. Das von der revolutionairen Junta von Santiago gegründete Journal, „die Revolution", hat nur einige wenige Nummern veröffentlicht. Zu Pontevedra hatte die Junta Zwangsanlehen bei den reicheren Einwohnern gemacht.

In Salamanca hält der jetzige energische Commandant Brigadier Calonge, die Ordnung aufrecht; aber da er alle Streitkräfte und selbst die Zoll-Carabiniers von der Portugiesischen Grenze an sich gezogen hat, so ist der Schleichhandel wieder im höchsten Flor. Zu Reus in Catalonien zeigten sich auch schon beunruhigende Symptome eines beabsichtigten Aufstandes; die rechtzeitige Ankunft des General-Commandanten von Tarragona mit Truppen sicherte aber die Erhaltung der Ruhe. In Figueras sind neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Der Anschlag der neuen Conscriptionslisten dort, wie zu Gerona, hat neue Aufregung unter dem Volke verbreitet.

Madrid, 1. Mai. Die Gaceta meldet heute die vollständige Pacification Galiziens, die Auflösung der Regimenter, welche an dem Aufstande Theil genommen, und die Erhebung des Generals Concha zum General-Lieutenant.

Von der Spanischen Grenze, 29. April. Der General-Capitain Villalonga ist am 26. April in Lugo eingerückt. Diese Stadt hatte zuerst die Fahne der Empörung erhoben. General Villalonga nahm dort 300 Insurgenten gefangen.

Italien.

Neapel, 22. April. Der König hat neun zu den Galeeren verurtheilte Individuen, welche an dem Landungs- und Aufwiegelungs-Versuch in Calabrien im Jahre 1844 Theil genommen, am Charfreitage begnadigt und heute Nachmittag mit dem Dampfschiff „Ercolano" nach Marseille geschickt. Es sind sieben Römer und zwei Oesterreicher, Leute niederen Standes, mit Ausnahme eines nicht ungeschickten Bildhauers.

Portugal.

London, 5. Mai. Nach den neuesten Berichten aus Lissabon, welche bis zum 30. April reichen, kann man den Aufstand im Norden von Portugal als unterdrückt ansehen, wenngleich die Insurgenten noch hier und da unter den Waffen stehen. Die Regierung verdankt den Erfolg den kräftigen Maßnahmen des nach Porto gesandten Justizministers Jose Cabral. Die Insurgenten zogen sich überall zurück und leisteten nur in Villa do Condo einigen Widerstand, wo sie drei Todte und zehn Verwundete verloren. Am 27. räumten sie Braga, und am 28. April waren die drei Truppen-Colonnen der Königin im Begriff, sich zu vereinen, um einen gemeinschaftlichen Angriff auf die in Ponte de Lima, Arcos und Barca versammelten Insurgenten zu unternehmen. In Lissabon war Alles ruhig, wiewohl aufrührerische Proclamationen in Menge cursirten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 5. Mai. Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 2. Mai den Gesetz-Entwurf in Betreff der Gleichstellung der Schiffe, die unter Russischer Flagge fahren, mit denen der begünstigtsten Nationen nach einer lange dauernden Berathung bei verschlossenen Thüren mit 44 gegen 6 Stimmen angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Vermischtes.

Reval. Hier sind zur Instandsetzung der den Einsturz drohenden St. Nikolai-Kirche bereits siebentausend Rubel Silber-Münze durch Privatsubscription gesammelt. Die Arbeiten werden unverzüglich begonnen werden, nachdem drei Wohlthäter jeder ein neues Fenster herzustellen, ein vierter eine verzierte Kirchenthüre zu liefern und ein fünfter die Stellagen zum Bau unentgeltlich zu liefern sich anheischig gemacht haben; jene 7000 Rubel Silber-Münze, die theils baar eingeflossen, theils binnen 6 Jahren zugesichert sind, decken noch nicht die Hälfte der Kosten.

Warschau. Die Besitzer von Polnischen Bank-Certificaten Lit. B. werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von den in den Jahren 1837 bis incl. 1845 verlooseten Certificaten, eine bedeutende Anzahl mit verschiedenen Prämien, bis zum 1. Januar nicht erhoben worden ist. Darunter befindet sich der im Jahre 1844 gezogene Hauptgewinn Serie 1513, No. 151,287, mit 999,500 Fl.

Warschau. Verzeichniß der Serien der Partial-Obligationen von der Anleihe von 150 Millionen, welche am 1. Mai verloost sind: 501 826 892 998 1222 1319 1367 1463 1561 1658 1699 1729 1832 2027 2184 2213 2347 2404 2438 2472 2645 2765 2817 2927 2052 — zusammen 25 Serien mit 2500 Obligationen. Da nun nach dem Plane nur 2423 Stück am 1. Juli 1846 zur Bezahlung kommen, und von der am 3. Nov. 1845 erfolgten Verloosung der Serie 311 die 12 Nummer 31,089 bis 31,100 auch jetzt bezahlt werden, so bleiben von den jetzt gezogenen der Serie 2052 die Nummern 205,112 bis 205,200 bis zur Bezahlung am 2. Januar 1847.

Wien. Es hat sich als unwahr erwiesen, daß von Seiten der Oesterreichischen Staatsbehörden jedem Deutsch-Katholiken der Eintritt in Oesterreichische Staaten geradezu verboten und die Ausweisung derer, die sich bereits dort befinden, befohlen sei. Sie werden, wenn nicht der Verdacht der Proselytenmacherei gegen sie spricht, stillschweigend geduldet, namentlich wenn sie nicht, sich mit ihrer Confession brüstend, auftreten.

Paris. Ein unterseeisches Boot, das eben so gut oberhalb, als unter dem Wasser, wie ein Fisch sich bewegt, ist, nachdem hier damit gelungene Versuche gemacht worden, nach Brest abgegangen, um dort auf dem Meeresgrunde das vor mehr als 50 Jahren untergegangene Schiff „Republican" aufzusuchen. Das Fahrzeug ist von Eisen, fast ganz rund, 33 Fuß lang, 13 Fuß im Durchmesser und hat eine Schraube zur Bewegung mit Schaufeln an den Seiten, welche das Steigen und Fallen des Schiffs bewirken. Das Fahrzeug bedarf 7 Leute zur Bedienung und kann vier Stunden unter Wasser bleiben.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge ministerieller Vorschrift zur Verpachtung des im Livländischen Gouvernement, Dörptschen Bezirke belegenen publ. Gutes Alt-Kirrumpäh-Koikül auf 6 Jahre mit den Revenüen von ultimo März 1846 ab, abermalige Torge und zwar am 30. Mai und 3. Juni c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Alt-Kirrumpäh-Koikül hat 666 männl. Revisionsseelen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag und 818 Dess. Wald. — Die Jahres Revenüe beträgt 2482 R. S.

Riga Schloß am 29. April 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 2960. L. Walter, Secr. 3

In Veranlassung vorgekommener Uebertretungsfälle wird hiermit abermals in Erinnerung gebracht, wie alle diejenigen, welche zu fremden Gemeinden gehörende Individuen in ihrem

Dienſte halten, zur Vermeidung der in der Steuer-Verordnung vom Jahre 1824 beſtimmten Hehlungs-Poen von 75 R. B. und der den Hehlern zur Laſt fallenden Erlegung der doppelten Abgaben ſich davon unabläſſig zu überzeugen haben, ob dieſelben nicht mit ihrer Abgabenzahlung im Rückſtande geblieben, und wo dies der Fall iſt, darauf hinzuwirken verpflichtet ſind, daß die Berichtigung unverzüglich erfolge. Pernau Polizei-Verwaltung, den 25. April 1846.

Polizei-Vorſitzer Fr. Rambach.

Nr. 394. A. G. Mors, Secr. 1

Von dem Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparaturen an den Dächern der St. Nicolai- und der St. Eliſabeth-Kirche und das Anſtreichen der Fenſter derſelben mit Oelfarbe dem Mindeſtfordernden vergeben werden ſollen, worüber die Torge bei dieſem Collegio am 14. und 17. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Die Herrn Kirchen-Vorſteher beider genannten Kirchen werden die zu vollführenden Arbeiten anzeigen.

Pernau Stadt-Caſſa-Collegium am 25. April 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 189. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Alle geehrten Geſchäftsfreunde, ſo wie jedweden der mit meinem verſtorbenen Sohn A. J. Rothſchild in Rechnung ſteht, bitte ich um recht baldige Meldung zur Liquidation.

Pernau den 10. Mai 1846.

G. F. Rothſchild. 3

Gedruckte, formgemäße Umſchreibungs-Liſten ſind zu haben in der Vormſchen Buchdruckerei in Pernau. 3

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau Handlungs-Commis Johannes Paul.

In dem Eldringſchen Hauſe in der Vorſtadt iſt eine Wohnung für Badegäſte zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Ströhmſchen Bude. 2

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß die hierſelbſt errichtete Garnſpinnerei in Thätigkeit geſetzt iſt, und Beſtellungen auf Strick- und Webegarn angenommen werden; auch wird Wolle gegen Garn entgegen genommen. Zugleich verbindet mit dieſer Anzeige die Bitte um zahlreiche Aufträge

C. F. Johannſohn. 2

Eine bequeme Wohnung in der Nähe des Strandes belegen und beſonders für Badegäſte ſich eignend, beſtehend aus drei Zimmern nebſt Wirthſchaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremiſe iſt zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei der Beſitzerin des Hauſes Frau Capitainin Skwarzow. 2

Angekommene Schiffe.

No. 8) Den 5. Mai: Ruſſ. Schiff Delphin, Kpt. M. H. Witt von Libau, mit Ballaſt an J. Jacke et Comp. — No. 9) Den 6: Holl. Schiff Petrus Jakobus, Kpt. M. P. de Jonge, von Riga mit Ballaſt an Jacobs et C. — No. 10) Den 8: Ruſſ. Schiff Activ, Kpt. G. Ziepe, von Libau mit Ballaſt an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 7) Den 7. Mai: Schiff Pröven, Kpt. P. S. Svendſen mit Heede und Ballaſt nach Stavanger, clar. durch Jakob Jacke et C. — No. 8) Den 10: Schiff Charlotte, Kpt. A. T. Rönning mit Flachs nach Portugal, clar. durch H. D. Schmidt..

Vom 3. bis zum 10 Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Julie Maddisſon. — Jenny Adolphine Springel.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Reinhold Friedrich Strück und Sophie Niclaſen, geb. Kruſe.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 20. 1846.

Sonnabend, d. 18. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 4 Mai. Se. Maj. der Herr und Kaiſer haben geruht in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai von hieſiger Reſidenz aus auf dem Tracte nach Warſchau abzureiſen in Begleitung der General-Adjutanten Graf Orlow und Adlerberg.

Am 1. Mai hat der Kaiſerliche Hof, bei Veranlaſſung des Ablebens Sr. Durchlaucht des Prinzen Victor Heſſen Philippsthal Barchfeld eine viertägige Trauer mit den üblichen Abſtufungen angelegt.

Vorſchriften im Betreff der Special-Prüfungen von Beamten des Lehrfaches im Reſſort des Miniſteriums der Volks-Aufklärung.

Auf Grundlage des § 7 der am 28. November 1844 Allerhöchſt beſtätigten ergänzenden Vorſchriften zum Uſtaw über den Civildienſt und des am 3. Januar d. J. Allerhöchſt beſtätigten Gutachtens des Reichsrathes hat der Miniſter der Volks-Aufklärung den Entwurf eines Reglements über Special-Prüfungen für einige Aemter im Reſſort des Miniſteriums der Volksaufklärung dem Miniſter-Comite eingereicht. Gegenwärtig hat dieſes Comite dem wirklichen Geheimerath Uwarow mitgetheilt, daß S. M. der Kaiſer am 1. März d. J. jenen Entwurf zu beſtätigen und zugleich zu befehlen geruht haben, denjenigen Lehrern der Künſte im Reſſort des Miniſteriums der Volksaufklärung, welche nach beſonderen Uſtaws die Rechte des Staatsdienſtes genießen, und die ſich gegenwärtig in den erwähnten Aemtern befinden, dieſe Rechte zu belaſſen, wobei ſie jedoch, ſobald ſie den erſten Claſſenrang erworben haben, den allgemeinen Beſtimmungen der am 28. November 1844 Allerhöchſt beſtätigten ergänzenden Vorſchriften zum Uſtaw über den Civildienſt unterliegen ſollen; die neuanzuſtellenden Lehrer der Künſte werden jedoch nicht mehr im Staatsdienſte gerechnet. Reglement über Special-Prüfungen im Miniſterium der Volks-Aufklärung. 1) Gemäß dem § 7 der am 28. Nov. 1844 Allerhöchſt beſtätigten ergänzenden Vorſchriften zum Uſtaw über den Civildienſt bezweckt vorſtehendes Reglement, den Umfang der Special-Prüfungen für diejenigen Beamten vom Reſſort des Miniſteriums der Volksaufklärung zu beſtimmen, deren Beförderung zum erſten Claſſenrang nicht den allgemeinen Regeln unterliegt. 2) Dieſe Perſonen ſind: a. Lehrer in den Kreisſchulen; b Lehrer der neueren fremden Sprachen in adeligen Inſtituten, Gymnaſien, in der St. Petersburgiſchen Deutſchen St. Petri-Schule, in den Abtheilungen der Gymnaſien und in adeligen Kreisſchulen: c. Zimmer-Aufſeher in adeligen Inſtituten, in den Gymnaſien und überhaupt in allen Krons-Erziehungs-Anſtalten vom Miniſterium der Volks-Aufklärung; d. Hauslehrer; e. Lehrer in den Pfarr- und Elementarſchulen, ſo wie auch in den vorbereitenden Claſſen; f. Lehrer der Zeichnenkunſt und Kalligraphie in allen Lehranſtalten dieſes Miniſteriums, von dem adeligen Inſtitute bis

zur Kreisschule einschließlich. 3) Zur Anstellung in die im Artikel 2 bezeichneten Aemter ist eine für jedes derselben festgesetzte Special-Prüfung zu bestehen. 4) Die Special-Prüfung findet vor dem Antritte des Amtes statt und wird, so lange der Angestellte in demselben dient, nicht wiederholt. Demnach unterliegen Personen, welche in die oben bezeichneten Stellen vor Erlassung dieses Reglements eingetreten sind und sich über ihre Kenntnisse und Befähigung bereits ausgewiesen haben, nicht der Anwendung dieses Reglements. 5) Die Special-Prüfungen zerfallen in: allgemeine und besondere. Erstere sind für Candidaten zu Lehr- und Aufseher-Aemtern bestimmt, welche keine Atteſtate über genügende Vollendung eines vollen Cursus auf einer Krons-Lehr-Anstalt besitzen, und umfassen alle im Programm enthaltenen Wissenschaften ohne Ausnahme, wobei jedoch eine besondere Berücksichtigung denjenigen Fächern zugewendet wird, welche der Examinand zu lehren beabsichtigt. Letztere betreffen besonders Personen welche in Krons-Anstalten gebildet worden, und mit belobenden Atteſtaten von denselben versehen sind, und sollen ausweisen, ob die Candidaten, außer ihrer praktischen Fähigkeit, in den Fächern die nöthigen Kenntnisse besitzen, in welchen sie Vorträge zu halten beabsichtigen. 6) Diese Fächer werden in beiden Arten von Prüfungen als Hauptfächer bezeichnet. 7) Wer in den Hauptgegenständen geprüft wird, hat zugleich auch Probe-Lectionen zu halten. 8) Die allgemeinen und besonderen Special-Prüfungen zum Amte eines Kreisschul-Lehrers für die neueren fremden Sprachen, eines Zimmer-Aufsehers und Hauslehrers werden bei den Universitäten und Lyceen, jedoch auf besondere Resolution des Curators des Lehrbezirks auch bei den Gymnasien abgehalten, bei letzteren jedoch nicht anders als vor der Conferenz der Mitglieder des pädagogischen Conseils, und wenn das Gymnasium sich an demselben Orte mit der Verwaltung des Lehrbezirks befindet, im Beisein des Inspectors der Kronsschulen. Vor diesem Conseil werden auch allgemeine, so wie besondere Special-Prüfungen von denjenigen Personen abgelegt, die sich um Stellen bei Pfarr- und Elementar-Schulen, bei vorbereitenden Classen bewerben, oder als Lehrer der Zeichnenkunst und Kalligraphie angestellt zu werden wünschen. 9) Zu der allgemeinen Special-Prüfung zum Amte eines Kreisschul-Lehrers werden Candidaten nur in dem Falle zugelassen, wenn die vacanten Lehrerstellen nicht mit Personen besetzt werden können, die einen Cursus auf einer der höheren Lehranstalten, oder wenigstens auf einem Gymnasium oder auf anderen Lehranstalten mittleren Ranges beendigt haben. 10) Gegenstände der allgemeinen Special-Prüfung zu dem Amte eines Kreisschullehrers sind: 1) Religion, biblische und Kirchen-Geschichte; 2) Russische Grammatik, Literatur und Logik; 3) Arithmetik; 4) Geometrie; 5) Geographie; 6) Geschichte. 11) Die Anforderungen in diesen Gegenständen überhaupt richten sich nach dem Umfange, in welchem dieselben auf den Gymnasien zum Vortrage kommen, und die Prüfungen selbst finden nach den vom Ministerium der Volksaufklärung für Abiturienten aus den Gymnasien bestätigten Regeln statt. 12) Die Prüfung in dem Hauptfache macht von dieser Bestimmung eine Ausnahme und entspricht vollkommen der besondern Special-Prüfung, welche in Folgendem besteht: der Examinand muß a) mündlich fünf und schriftlich zwei Fragen beantworten, welche aus mehren Fragen, die aus allen Theilen der Wissenschaft geschöpft und unter einander gemischt sind, durch's Loos gezogen werden; b) eine kurze Abhandlung über ein von den Examinatoren aufgegebenes Thema, welches sich direct auf den Gegenstand der Prüfung bezieht, schreiben, und c) eine Probevorlesung halten.

(Schluß folgt.)

Se. Kaiserl. Maj. haben auf Beschluß des Comite's der Herren Minister Allerhöchst zu befehlen geruht, inskünftige bei der Verabfolgung von Unterstützungen an Beamte und Kanzellei-Dienende nicht nur des Lehrfachs, sondern überhaupt des ganzen Civil-Ressorts, in Folge von Mißwachs und Theuerung, nicht die festgesetzte Abgabe von 10 pCt. für die Invaliden zu erheben, ohne diese

Regel auf die bereits ausgezahlten Unterstützungen zu erstrecken, da dies leicht zu sehr getheilten und beschwerlichen Berechnungen führen könnte.

Die beständige und regelmäßige Communication zwischen St. Petersburg und Stettin beginnt mit dem 19. Mai d. J., mittelst des der Kaiserlich-Russischen Postverwaltung gehörenden eisernen Dampfschiffs „Wladimir" von 750 Tonnen und 310 Pferdekraft. Dieses Dampfschiff ist auf 120 Passagiere eingerichtet, steht unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Kraschenninikow, und hat eine Maschine mit einfachem Druck. Es wird (bis zum 20. October) alle zwei Wochen Sonntags, mit Tagesanbruch, von Kronstadt abgehen und von Swinemünde ebenfalls am Sonntag und bei guter Fahrt in Kronstadt, wie in Swinemünde, am Mittwoch eintreffen.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Florenz, 6. Mai. Heute Vormittag ist J. M. die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga in Begleitung des Kronprinzen von Würtemberg von hier nach Bologna abgereist. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern auf dem nämlichen Wege vorausgeeilt, um in Venedig mit ihrer erlauchten Schwester wieder zusammen zu treffen.

Venedig, 9. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland ist in Begleitung Ihrer Kais. Hoh. der Großfürstin Olga, Ihrer königl. Hoheiten der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter, so wie des Kronprinzen von Würtemberg, gestern Nachmittag um 3 Uhr auf der Eisenbahn von Padua hier eingetroffen. Auf der hiesigen Eisenbahn-Station wurden die hohen Reisenden von Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Erzherzog Vice-König, dem Erzherzog Leopold und Erzherzog Friedrich empfangen und schifften sich auf einer Hof-Schaluppe ein und fuhren zuerst gegen die Lagune bis zum vierten Bogen der Eisenbahnbrücke, um das großartige Bauwerk zu besichtigen, durchfuhren sodann den ganzen Canal grande und landeten endlich an der Treppe des Kaiserlichen Palastes, wo die Kaiserin, die Großfürstin und deren Gefolge sich in die für sie bestimmten Zimmer begaben.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Wir haben heute aus Algier Nachricht von einem glücklichen Handstreiche, den der Oberst-Lieutenant Dumontet am 12. April Morgens in der Subdivision Setif ausgeführt hat, indem er das Lager des Scherifs Si Mohammed Ben Abdallah überfiel und wegnahm. Die Kabylen hatten dabei über 200 Todte und eine noch größere Zahl von Verwundeten. Was im Lager sich befand, wurde erbeutet, 4000 Schafe, 100 Ochsen, Zelte u. s. w. Die Franzosen hatten 7 Todte und 60 Verwundete, unter Letzteren 4 Offiziere. Der Kampf hatte bei dem Kabylenstamme der Amuscha statt, die sich stets sehr feindselig gezeigt. General d'Arbouville war am 11. zu Ain-Akrak (die Skorpionsquelle) bei den Uled Nail gelagert, ohne Widerstand zu finden von diesem zahlreichen Stamme, welcher die ihm auferlegten schweren Geldstrafen richtig einzahlte.

Die Nachrichten aus Madrid vom 2. Mai bringen wenig Neues. Die Börse war geschlossen; der Jahrestag des Ereignisses vom 2. Mai 1808 wurde gefeiert. — Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß der Kommandant Solis zu Corunna erschossen worden ist. Mit ihm zugleich mußten elf Offiziere der Insurgenten den Tod leiden. Im Uebrigen sind die Theilnehmer an der Revolte in Galizien, mit Ausnahme der Chefs, durch eine Ordonnanz der Königin amnestirt worden.

Die Gazette des Tribunaux berichtet: „Ein Bildhauer, welcher im Quartier de Luxembourg wohnt, gewahrte, als er vor einigen Tagen früh Morgens ausging, an einer Mauer in der Rue de l'Este ein Plakat, worauf in großen Buchstaben mit rother Kreide geschrieben stand: „„Tod dem König! Man wünscht, daß er mit einem Feuergewehr gut auf's Korn genommen und getroffen werde."" Der Bildhauer riß das Plakat ab und brachte es zu dem Polizei-Kommissär des Quartiers, Herrn

Blavier. Dieser schickte dasselbe sofort auf die Präfektur und stellte die eifrigsten Nachforschungen an. Bis jetzt aber war es ihm unmöglich, etwas zu entdecken."

Vom 11. Die ersten Verhöre Lecomte's von Seiten des in Criminalsachen wohlerfahrenen Kanzlers Pasquier gaben ein sehr spärliches Resultat. Lecomte war mürrisch, finster und nicht selten grob, so daß seine lakonischen Antworten den Kanzler oft außer Fassung brachten. Herzog Decazes übernahm es dann den Gefangenen zu zähmen, und es glückte ihm, indem er dessen Appetit in Anspruch nahm. Der Herzogl. Koch mußte Lecomte's Tafel plötzlich mit den köstlichsten Speisen und ausgezeichnetsten Weinen versehen. Dieser Wechsel wirkte auf Lecomte, der die schmale Gefängnißkost verächtlich zurückgewiesen hatte, wie ein Wunder; er wurde gesprächig, und nun gesellte der Herzog dem Wachpersonal einen Schnellschreiber bei, der Alles aufschreibt, was Lecomte spricht. Die Rücksicht, mit der Lecomte behandelt wird, hat in ihm den Gedanken erregt, als warte seiner ein milderes Schicksal. So soll er unruhig darüber sein, daß man seine Wohnung nicht zur rechten Zeit gekündigt hat, wofür man ihn später verantwortlich machen könne. Zu dem Kanzler Pasquier hat er volles Vertrauen. Der Kanzler hat von ihm erklärt: „Er hat viel Verstand, aber ein Herz von Eisen."

Großbritannien und Irland.

London, 6. Mai. Zu Birmingham versammelten sich vorgestern etwa 1000 Zimmergesellen in der Stadthalle und faßten nach langen Berathungen einmüthig den Beschluß, ihr jetziges Feiern fortzusetzen und nicht eher wieder zu arbeiten, als nach Erhöhung ihres Wochenlohnes um zwei Shillinge. Andererseits sind die dortigen Bauhandwerksmeister übereingekommen, keinen Arbeiter oder Gesellen zu beschäftigen, welcher nicht zuvor die Erklärung unterzeichnet, daß er keinem Gewerbsvereine angehöre, oder doch, falls er Mitglied eines solchen ist, sich zu sofortigem Austritte verpflichte.

Vom 9. Der radikale Sun enthält folgende Ankündigung einer Reform in der Anglikanischen Kirche: „In Folge der zunehmenden Abfälle von der Englischen Staatskirche und der wachsenden und beunruhigenden Hinneigung zum Römischen Katholicismus unter einem beträchtlichen Theile der frommen, gelehrten und angesehenen Mitglieder unserer Hochschulen, die noch dem Namen nach im Schoße dieser Kirche verharren, soll, wie zuversichtlich behauptet wird, in kurzem eine durchgreifende Revision der 39 Artikel stattfinden, zu dem Zweck: alle veralteten Doktrinen, zweideutigen Ausdrücke und zweifelhaften Stellen, welche bisher Mißdeutung der reinen Grundlehren des Protestantismus veranlaßt haben, davon auszumerzen. Desgleichen soll eine umfassende Umgestaltung des Gebetbuchs der Anglikanischen Kirche vorgenommen werden, in welchem noch so viele, dem protestantischen Glauben schnurstracks widerstrebende Römische Lehrsätze enthalten sind."

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. In Beziehung auf die sich vorbereitende Landes-Synode hören wir von Männern, deren Standpunct tiefere Einsichten in die Verhältnisse erlaubt, daß sie sich ganz vorzüglich dabei um die Verfassungs- und Bekenntnißfrage und eine Vermittelung der Presbyterial-Verhältnisse mit dem Consistorialwesen beschäftigen wird. Dagegen würden, wie es auch bei den Conferenzen, welche die Bevollmächtigten aller protestantischen Staaten vor einigen Wochen hier in Berlin hielten, der Fall war, die liturgischen und hymnologischen Angelegenheiten nur einen untergeordneten Gegenstand der Berathungen ausmachen, und den Ansichten und Bedürfnissen der einzelnen Regierungen und einzelnen Länder überlassen.

Vom 15. Gegen Ende dieses Monats wird der königliche Hof sich nach Schlesien begeben, um J. Maj. die Kaiserin von Rußland auf ihrer Rückkehr aus Italien zu begrüßen. In Breslau wird das Schloß zum Empfange der hohen Herrschaften in Bereitschaft gesetzt. Man erwartet dort auch Se. Maj. den Kaiser.

Aus Schlesien, 8. Mai. In einer unserer kleinen Provinzialstädte war in diesen

Tagen ein Römischer Katholik Deutsch-katholisch geworden; zwei seiner vor einigen Jahren gestorbenen Kindern lagen auf dem katholischen Kirchhofe begraben. Der Römisch-katholische Priester des Orts, schon längst durch seinen Fanatismus gegen die Protestanten bekannt, ließ jetzt diese Kinder ausgraben und an denjenigen Ort des Gottesackers beerdigen, wo die Selbstmörder liegen. Die unter den meist evangelischen Einwohnern des Orts entstandene Gährung ist nun groß, und gegen den Römischen Priester ist eine Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden.

München, 8. Mai. Am 1. Mai hat sich in Frankenthal die zweite christ-katholische Gemeinde in dem Königreich Bayern gebildet. Ungeachtet aller Bestrebungen der Römisch-katholischen Geistlichkeit, den Plan zu verhindern, und der großen Beschränkungen von Seiten des Staats, ist die Bildung der Gemeinde, und zwar auf Grund des Leipziger Bekenntnisses, erfolgt. Die Christ-Katholiken in Neustadt haben sich, nachdem sie mit ihrem Gesuch um die staatliche Anerkennung abgewiesen worden, mit einer Bittschrift, die 74 Unterschriften trägt, an die zweite Kammer gewendet, eben so sind die von Frankenthal mit einer Bittschrift mit 28 Unterschriften an die Kammer gegangen und die protestantischen Gemeinden der Pfalz haben gleichfalls in einer Bittschrift mit 1296 Unterschriften die Anerkennung der Deutsch-katholischen Gemeinde nachgesucht.

Oesterreichische Monarchie.

Triest, 30. April. Unsere neuesten Berichte aus Rumelien sprechen von Unordnungen, welche, herbeigeführt durch den Fanatismus der Türken, daselbst vorgefallen sind. Die Moslims griffen an mehren Orten die Häuser der katholischen Christen an, rissen die Bewohner aus denselben heraus, schleiften sie durch die Straßen und wollten sie durch Beschimpfungen und Marter aller Art zum Abfall von ihrem Glauben zwingen. Nur mit Mühe gelang es, die Unglücklichen ihren Peinigern zu entreißen. Es herrschte seitdem zwischen Christen und Türken eine so feindselige Stimmung, daß man gut fand, eine Abtheilung Truppen in jene Gegend zu senden. — Zu gleicher Zeit wird aus Damaskus vom 31. März von schweren Verfolgungen berichtet, welche die katholischen Melchiten in Syrien von Seiten der Türken zu erdulden haben. Der Türkische Pöbel wurde dabei nicht nur von den Local-Behörden, sondern auch von dem Pascha unterstützt. Dieser überall in der Türkei wieder auftauchende Fanatismus ist gewiß ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, das ganz an die Scenen der früheren Barbarei erinnert. Wenn die Europäische Diplomatie nicht Alles aufbietet, um die Türkische Brutalität im Zaum zu halten, so wird bald ein Zustand der Dinge im Osmanischen Reiche herbeigeführt werden, dessen Folgen für die Pforte selbst nur verderblich werden können.

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Die officielle Zeitung veröffentlicht heute eine K. Verordnung, durch welche die Verfügung vom 18. März, kraft deren die Preßfreiheit suspendirt worden war, wieder aufgehoben wird. Man glaubt, es würden demnächst die Wahl-Collegien durch Vornahme neuer Wahlen einberufen werden.

Vom 5. In Granada ist eine Verschwörung entdeckt worden, bei der viele Offiziere betheiligt waren, und in deren Programme die Ermordung der Civil- und Militair-Behörden figurirte. Glücklicherweise wurde das Complott noch rechtzeitig entdeckt. Viele Personen sind in Granada verhaftet worden. Die Ruhe bleibt ungestört.

General Narvaez hat endlich, wie man vernimmt, sich dazu verstanden, den Botschafter-Posten am Neapolitanischen Hofe anzunehmen.

Paris, 13. Mai. Nach Berichten aus Madrid vom 8. Mai war die Provinz Malaga (obgleich die Ruhe hergestellt ist) in Belagerungsstand erklärt worden. Der Belagerungsstand der Provinz Galizien hat aufgehört. Nach dem Heraldo hatte das Komplott in Malaga weite Verzweigungen; es soll sich nach Almeria und Granada erstrecken und seinen Hauptsitz in Gibraltar haben, wo Nogueras eine Junta gebildet hat, die gut mit Geld versehen ist.

Niederlande.

Haag, 9. Mai. Unsere Regierung unterhandelt mit der Schwedischen wegen eines Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 22. April. Der „Courrier de Constantinople" hatte in seiner letzten Nummer die Befreiung Risa-Pascha's angekündigt. Die Gegenpartei Risa's war hierüber so erbittert, daß der Redacteur die heftigsten Vorwürfe von der Pforte erhielt und mit der Entziehung seiner Journal-Concession bedroht wurde. Sie verbreitet jetzt unter dem Publikum, daß der Sultan aus Frömmigkeit Risa nur erlaubt habe, am Freitage in die Moschee zu gehen; daß übrigens seine Lage noch ganz dieselbe wie früher sei.

Vom 29. Am 1. Mai, nach dem Mittagsgottesdienste, wird der Sultan seine Reise nach den europäischen Provinzen antreten. Er geht von hier mit der Flottille nach Varna, wo er einige Tage verweilt. Dann begiebt er sich zu Lande nach Schumla, wo das erste Salamlik (der feierliche Zug des Sultans nach der Moschee am Freitage und die Huldigung der Großen bei dieser Gelegenheit) gehalten wird. Mit dem Herannahen des Tages der Abreise des Großherrn vermehren sich die Gerüchte von einem Gewaltstreich während seiner Abwesenheit, durch den die Macht der Ulemas gebrochen und alle frommen Stiftungen der Moscheen (Wakufs) eingezogen werden sollen. Ferner heißt es, würde ein Hattischerif proclamirt werden, durch den die Rajas gleiche Rechte mit den Türken erhalten sollten, wonach denn eine Reaction der Fanatiker zu erwarten stände. Diese Aufregung hat mit der Ankunft des Admirals Parker und der Nachricht, daß sein Linienschiff die Dardanellen passirt habe, noch zugenommen. Es heißt nun, man habe die Engländer herbeigerufen, um den alten Chosrew in der Ausführung der Projecte Reschids zu unterstützen. Der Zweck der Verbreitung dieser Gerüchte ist erstens der, Reschid Pascha bei den Türken unpopulair zu machen, zweitens den Sultan von seiner Reise zurückzuhalten, damit Reschid Pascha während der Reise nicht einen überwiegenden Einfluß erlange, und dann wirklich bei der Zurückkunft zur Durchführung seiner vielen Reformpläne schreiten werde.

Durch einen am 27. d. M. bei der Pforte verlesenen Hattischerif ist der Großwesir Räuf Pascha für die Abwesenheit des Sultans zum Kaimakam oder Stellvertreter desselben ernannt worden, mit der Weisung, sich über die vorkommenden wichtigeren Angelegenheiten mit dem Seriasker Chosrew Pascha zu besprechen. Der Sultan wird sich am 1. Mai auf dem Dampfboote „Esseri Dschedid" nach Varna einschiffen, sodann zu Lande nach Silistria und Rustschuk gehen und von da über Adrianopel nach der Hauptstadt zurückkehren.

Vermischtes.

Dorpat. Als ordentlicher Professor der Diätetik, Arzneimittel-Lehre, Geschichte der Medicin und medicinischen Literatur an der hiesigen Universität ist der Dr. Oesterlen, bisheriger Professor an der Universität zu Tübingen, bestätigt worden. — Der vormalige Oberlehrer am Dorpater Gymnasium Schirájew ist als stellvertretender außerordentlicher Professor des Russischen Rechts an der hiesigen Universität angestellt worden.

Dörpt. Ztg.

Oesterreich. Aus Ungarn meldet man, daß die ganze Theißgegend unter Wasser steht, aus dem nur Thürme, Dächer und Baumwipfel hervorragen.

Waadt. Eine durch die Anwesenheit einiger Amerikanischen Quäcker veranlaßte Dissidenten-Versammlung zu Aigle wurde aus einander getrieben und die Heimgehenden mit Feuerspritzen verfolgt.

— In Paris sind seit vierzehn Tagen die protestantischen Prediger des ganzen Reichs versammelt. Es hat nämlich die gepriesene religiöse Freiheit, über welche die Franzosen seit der Revolution so hoch entzückt sind, sich eigentlich nur dem einen Theile der Französischen Nation, dem katholischen, ausschließlich zugewandt. Für die Protestanten hat noch nicht so viel erreicht werden können, daß man ihnen Synoden zugestanden hat, ein Bedürf-

niß, welches durch die Zerstreutheit der protestantischen Kirche nur noch dringender war. Die Prediger sind nun unter dem Namen einer Prediger-Konferenz zusammengetreten, um die Wege zu berathen, wie man zu einer größeren kirchlichen Freiheit gelangen möge.

— In Aberdeen sind drei junge Chinesen angekommen und von da nach Huntly befördert worden, wo sie der Obhut der dortigen Geistlichen der „unabhängigen Kirche" übergeben werden sollen, um sie zu Missionären zu bilden. Das Ungewöhnliche ihrer Kleidung erregte in Aberdeen großes Aufsehen. Bekanntlich macht das Missionswesen in China große Fortschritte, und zwar, was von besonderem Interesse und großer Bedeutung ist, namentlich auch dadurch, daß bekehrte Chinesen selbst ihren Landsleuten mit Eifer das Wort Gottes verkünden.

— Welches Elend in Irland herrscht, mag man aus der Thatsache ermessen, welche sich in Leinster bei einem Mord-Anschlag gerichtlich ergab, daß einer für 6. Schill. gedungen wurde, einen Kutscher zu erschießen.

— Der Heeringsfang an den Norwegischen Küsten ist sehr ergiebig ausgefallen, und wäre noch größer gewesen, wenn mehr Salz zum Einsalzen vorhanden gewesen wäre.

— Auf Borneo hat man Platina gefunden, von dem eine Probesendung nach den Niederlanden am Bord der Fregatte Jason unterwegs ist.

— Die Reise von Paris nach London kann jetzt, den nöthigen Aufenthalt zu Rouen, Dieppe und Brighton eingerechnet, per Eisenbahn und Dampfschiff, in weniger als 20 Stunden zurückgelegt werden.

Paris. Hier wird man bald keine Tilburys und keine Cabriolets mehr sehen. Die Americaine, eine neue Art Wagen, verdrängt alle übrigen. Sie ist ganz von Gußeisen, und sehr leicht, indem sie bloß aus vier großen Rädern und zwei Sitzen besteht; nur ein einziges Pferd wird davor gespannt.

— Die Französischen Prinzen pflegen bekanntlich irgend ein Handwerk oder eine Kunst zu erlernen; der künftige Thronerbe, der Graf von Paris, wird Buchdrucker, und eine kleine Druckerei soll, wie man hört, bereits eingerichtet sein.

Rindviehfutterung. Alle Reisenden — sagt ein Französisches Blatt — welche durch Alsfeld, eine kleine zwischen Frankfurt und Weimar belegene Stadt, gekommen sind, haben die Schönheit der in dieser fruchtbaren Gegend zum Ackerbau benutzten Rinder bemerkt, und doch werden diese Thiere nur mit Stroh genährt, denn anderes Futter cultivirt man um Alsfeld nicht. Auf folgende Art bereiten die Bewohner dieser Gegenden das Stroh zu: Auf der Häckselbank schneiden sie dasselbe in sehr kleine Stücke, höchstens zwei Linien lang; sie werfen es darauf in einen Kessel mit Kartoffeln oder Mohrrüben und lassen alles zusammen kochen, indem sie fortwährend umrühren, bis es in eine Art seimige Suppe oder Teig verwandelt ist. In diesem Zustande, nachdem es noch mit etwas Wasser vermischt worden ist, geben sie das Stroh ihrem Vieh. Es muß bemerkt werden, daß sie dasselbe nie tränken. Dies Futter nährt so gut, daß wenn die Arbeiten des Jahres vollendet sind, die Ochsen an den Schlächter verkauft werden können, ohne daß man sie weiter zu mästen nöthig hat.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge ministerieller Vorschrift zur Verpachtung des im Livländischen Gouvernement, Dörptschen Bezirke belegenen publ. Gutes Alt-Kirrumpäh-Koikül auf 6 Jahre mit den Revenüen von ultimo März 1846 ab, abermalige Torge und zwar am 30. Mai und 3. Juni c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Alt-Kirrumpäh-Koikül hat 666

männl. Revisionsseelen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag und 818 Dess. Wald. — Die Jahres Revenüe beträgt 2482 R. S.

Riga Schloß am 29. April 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 2960. L. Walter, Secr. 2

Daß auf den Antrag des Pernauschen Herrn Schulen-Inspectors vom 15. d. Mts. a. c. sub No. 155 die in diesem Jahre an den Gebäuden der hiesigen Kreisschule vorzunehmenden Reparaturen bei dieser Polizei-Verwaltung vertorgt werden sollen, und demgemäß der erste Torg auf den 20. d. M. und der Peretorg auf den 22. d. M. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden sind, — solches wird hiermit bekannt gemacht.

Pernau Polizei-Verwaltung den 15. Mai 1846. Ad mandatum

Nr. 472. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Feines Lampen- und Leinöl, Firniß, Sattler-Nägel, Sifte, verschiedene Sorten weißes, halbweißes und grünes Fensterglas, Blättertabak, Cigarren, Pottrosinen, Krackmandeln, Feigen, Catharinen-Pflaumen, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Englischen Porter, vorzügliche Sorten französischer Weine, Jamaica Rum verkauft

Heinrich Guthann. 3

Alle geehrten Geschäftsfreunde, so wie jedweden der mit meinem verstorbenen Sohn A. J. Rothschild in Rechnung steht, bitte ich um recht baldige Meldung zur Liquidation.

Pernau den 10. Mai 1846.

G. F. Rothschild. 2

Gedruckte, formgemäße Umschreibungs-Listen sind zu haben in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau. 2

In dem Eldringschen Hause in der Vorstadt ist eine Wohnung für Badegäste zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Ströhmschen Bude. 1

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß die hierselbst errichtete Garnspinnerei in Thätigkeit gesetzt ist, und Bestellungen auf Strick- und Webegarn angenommen werden; auch wird Wolle gegen Garn entgegen genommen. Zugleich verbinder mit dieser Anzeige die Bitte um zahlreiche Aufträge

C. F. Johannsohn. 1

Eine bequeme Wohnung in der Nähe des Strandes belegen und besonders für Badegäste sich eignend, bestehend aus drei Zimmern nebst Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise ist zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei der Besitzerin des Hauses Frau Capitainin Skwarzow. 2

Angekommene Schiffe.

No. 11) Den 10. Mai: Russ. Schiff Sophie, Kpt. P. J. Knudsen, von Riga mit Salz und Stückgut an A. C. Conze et C. — No. 12) Den 12. Engl. Schiff Triton, Kpt. J. Duncan, von Stettin mit Wolle an J. Jacke et C. — No. 13) Den 15: Engl. Schiff May, Kpt. S. Smith, von Boulogne mit Ballast an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 9. Den 14. Mai: Schiff Uva, Kpt. W. Cameron, mit Flachs nach Hull, clar. durch J. Jacke et C.

Vom 10. bis zum 17. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Natalie Adelina Thau. — Ferdinand Herrmann Abels. — St. Elisabeth's-Kirche: Wilhelmine Andresson. — Friedrich Perkmann. — Ann, eine Soldaten Tochter.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Christian Heinze, alt 81 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Hans Matthiesen, alt 29 J. 6 M. — Catharina Gusta, alt 7 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Heinrich Rudolph Gugel mit Louise Wilhelmine Drewsen.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 21. 1846.

Sonnabend, d. 25. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

Petersburg, 9. Mai. Nachdem der durch Allerhöchſten Ukas vom 22. Juni 1845 angeſetzte Termin zum Umwechſeln der Platinamünzen abgelaufen, haben mehre Perſonen angefragt, was für einen Gebrauch man von den zur Zeit nicht umgewechſelten Münzen machen dürfe. — In Bezug hierauf glaubt das Finanzminiſterium anzeigen zu müſſen, daß, da die Platinamünze, nach Ablauf der für die Umwechſelung derſelben anberaumten Zeit, aufgehört hat, eine Reichsmünze zu ſein, und deren Umlauf unter Privatperſonen der gegenſeitigen Uebereinkunft dieſer letztern anheimgeſtellt iſt, ein jeder davon einen ſolchen Gebrauch machen könne, der ihm am vortheilhafteſten erſcheint.

Vorſchriften im Betreff der Special-Prüfungen von Beamten des Lehrfaches im Reſſort des Miniſteriums der Volks-Aufklärung.

(Schluß.)

13) Die Examinatoren ſind gehalten, bei der Probevorleſung darauf zu achten, ob der Examinand ſich deutlich, genau und leicht bei Behandlung ſeines Gegenſtandes ausdrückt und ſeinen Vortrag dem Faſſungs-Vermögen ſeiner Schüler anzupaſſen verſteht. 14) Wer in dem Hauptgegenſtande nicht das günſtigſte, mit der Zahl 5 (ausgezeichnet) bezeichnete, Urtheil erhalten hat, kann nicht als Lehrer an einer Kreisſchule angeſtellt werden. (Anmerkung. Das jetzt beſtehende Programm der Prüfung zu dem Amte eines Kreisſchul-Lehrers im Dorpatſchen Lehrbezirke bleibt unverändert.) 15) Die Gegenſtände der allgemeinen Special-Prüfung für Lehrer der neueren fremden Sprachen ſind: 1) Religion, bibliſche und Kirchen-Geſchichte; 2) Ruſſiſche Sprache mit Einſchluß des höhern Theils der Grammatik; 3) Franzöſiſche und Deutſche Sprache, Grammatik im weiteren Sinne, Literatur und Literatur-Geſchichte; 4) Arithmetik; 5) Geographie; 6) allgemeine Geſchichte. 16) Von dem Examinanden werden in dieſen Gegenſtänden (mit Ausnahme der Sprachen) Kenntniſſe in dem Umfange verlangt, in welchem ſie auf Kreisſchulen zum Vortrage kommen, in einer der fremden Sprachen aber, als dem Hauptgegenſtande, wird eine in jeder Beziehung gründliche Kenntniß und das günſtige Urtheil (Nr. 5) gefordert. Bei dieſer Prüfung wird nach den Regeln verfahren, welche für Kreisſchul-Lehrer feſtgeſetzt ſind. 17) Ausländer, insbeſondere diejenigen unter ihnen, welche kürzlich aus dem Auslande angekommen ſind, können nach Ermeſſen der Obrigkeit des Lehrbezirks von der Prüfung in der Ruſſiſchen Sprache befreit werden. 18) Perſonen, die mit Erfolg ihren Lehr-Curſus auf einer der Lehranſtalten mittleren Ranges oder auf einer Kreisſchule beendigt haben und darüber befriedigende Atteſtate beſitzen, haben, um als Lehrer einer der neueren fremden Sprachen angeſtellt werden zu können, nur die beſondere Special-Prüfung, nach den in den Artikeln 12 und 13 enthaltenen Beſtimmungen zu beſtehen. 19) In gleicher Weiſe wer-

den auch allgemeine und besondere Special-Prüfungen mit Zimmer-Aufsehern angestellt, mit dem Unterschiede jedoch, daß in der Kenntniß einer fremden Sprache — wobei übrigens die Prüfung in demselben Umfange vorgenommen wird — das Urtheil 4 (gut) für hinreichend erachtet wird. 20) Die allgemeine Special-Prüfung für Hauslehrer umfaßt folgende Gegenstände: 1) Religion, biblische und Kirchen-Geschichte; 2) einen der Lehr-Gegenstände des Gymnasial-Cursus, in welchem der Examinand unterrichten will; 3) grammatische Kenntniß des Russischen und für Ausländer ihrer Muttersprache; 4) Arithmetik; 5) Geographie; 6) allgemeine Geschichte. 21) Die Kenntnisse in diesen Fächern überhaupt müssen dem Umfange des Vortrages derselben in den Kreisschulen, die Kenntnisse im Hauptfache aber dem Umfange des Vortrages in Gymnasien entsprechen. 22) Im Falle die Examinanden eine der neueren fremden Sprachen, die Englische und Italienische nicht ausgeschlossen, zum Hauptfache erwählen, müssen sie denjenigen Grad von Kenntnissen besitzen, der im Artikel 15 gefordert wird. 23) Die Prüfung findet in gleicher Weise statt, wie oben angegeben ist; wird dem Examinanden im Hauptfache ein Urtheil unter 4 zu Theil, so kann er nicht Hauslehrer werden. 24) Die besondere Special-Prüfung zur Stelle eines Hauslehrers tritt in dem, Artikel 18 angegebenen, Falle ein. 25) Zur allgemeinen Special-Prüfung zum Amte eines Lehrers an einer Pfarr- oder Elementar-Schule, so wie auch einer vorbereitenden Classe werden Candidaten nur in dem Falle zugelassen, wenn die vacante Stelle nicht mit solchen Personen besetzt werden kann, welche mit Erfolg ihren Lehrcursus in den mittleren Lehranstalten oder wenigstens in den Kreis-Schulen vollendet haben. 26) Diese allgemeinen Special-Prüfungen sind zweierlei Art: a) Prüfungen für Lehrer an einer Stadtpfarrschule oder einer vorbereitenden Classe, und b) Prüfungen für Lehrer an einer Dorf-Pfarrschule. 27) Gegenstände der ersteren sind: 1) Religion, biblische und Kirchengeschichte; 2) Russische Sprache, mit Einschluß auch des höhern Theils der Grammatik, wobei ein kurzer und leichter Probeaufsatz verlangt wird; 3) Arithmetik; 4) Geographie; 5) Geschichte des Russischen Reichs und allgemeine Geschichte. 28) Die Anforderungen in diesen Gegenständen richten sich nach dem Umfange, in welchem dieselben in der Kreisschule behandelt werden; die Prüfung aber geschieht auf Grundlage der oben angegebenen Regeln. Ein Urtheil unter 4 in der Russischen Sprache und Arithmetik, als Hauptgegenständen, ist als ungenügend anzusehen. 29) Die besondere Special-Prüfung zu dem Amte eines Lehrers an einer Stadt-Pfarrschule oder einer vorbereitenden Classe tritt in dem, Artikel 18 angegebenen, Falle ein. 30) Die Gegenstände der zweiten Prüfung sind in Folgendem enthalten: 1) Biblische Geschichte und Katechese; 2) richtiges und geläufiges Lesen gedruckter Bücher und Handschriften; 3) eine saubere und leserliche Handschrift und Kenntniß der Orthographie; 4) Arithmetik bis zur Regel de tri einschließlich. 31) Wenn die Stadt- oder Dorf-Pfarrschule, sowie auch die vorbereitende Classe, an welcher der Examinand eine Stelle sucht, nach der Methode des wechselseitigen Unterrichts eingerichtet ist, alsdann wird, außer den in den Artikeln 27 und 30 bezeichneten Gegenständen, von ihm noch die Kenntniß dieser Methode verlangt. 32) Wer eine Lehrstelle an einer Pfarr- oder Elementar-Schule zu bekleiden wünscht, ist außer dem, daß er die Prüfung zu bestehen hat, noch verpflichtet, zum Beweise seiner Fähigkeit für den Elementar-Unterricht, eine Probe-Lection im Beisein des pädagogischen Conseils des Gymnasiums und nach dessen Anordnung zu halten. 33) Die Prüfungen von Lehrern der Zeichnenkunst und Kalligraphie in dem ersten und Hauptgegenstande ihres Faches werden nach den im Ministerium des öffentlichen Unterrichts nach Uebereinkunft mit der Kais. Akademie der Künste getroffenen Bestimmungen gehalten. Außerdem müssen sie in den, im Artikel 30 bezeichneten, Gegenständen eine Prüfung bestehen und einige Sprüche als Vorschriften befriedigend schreiben; Probe-Lectionen aber werden von ihnen nicht verlangt. Allg. Anmerk. Personen fremder Confes-

sionen, die sich einer der hier festgesetzten Prüfungen an solchen Orten zu unterziehen wünschen, wo es keine Religions-Lehrer dieser Confessionen giebt, haben schriftliche Zeugnisse von ihren Geistlichen und Pastoren darüber beizubringen, daß sie die gehörigen Kenntnisse in der Religion, der biblischen und Kirchen-Geschichte besitzen; auf diese Zeugnisse hin werden sie alsdann von der Prüfung in diesen Gegenständen befreit.

Nishni-Nowgorod. In diesem Jahre ist der Wasserstand in der Wolga und Oka ungewöhnlich hoch, man meint, daß es nicht nur den im Jahre 1845, sondern sogar den noch weit höheren Stand vom Jahre 1844 übersteige. Der Platz, wo die Messe abgehalten wird, ist bereits unter Wasser und zwischen den Budenreihen daselbst kann man mit Böten fahren. Das Wasser begann am 10. März zu steigen; von da ab bis zum 10. April wuchs es um 3 Arschin 15 Werschok. Am 20. April hatte dasselbe in Folge des Eisganges seinen höchsten Standpunkt erreicht, nämlich 13 Arschin 2 Werschok über das gewöhnliche Niveau.

Warschau, 18. Mai. Gestern Nachmittags traf Se. Maj. der Kaiser hier ein und stieg im Palast Lazienki ab, wo der Fürst Statthalter der Ankunft des Monarchen harrte. Se. Maj. ist auf dieser Reise von dem General-Adjutanten Grafen Orloff begleitet.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Venedig, 15. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist heute Mittag von hier abgereist. Während des Aufenthalts der hohen Nordischen Gäste schien die Natur es darauf angelegt zu haben, denselben die Dogenstadt in ihrer ganzen Pracht und Eigenthümlichkeit vorzuführen. Die sonnenhellen, freundlichen Tage wechselten mit bezaubernden, windstillen Mondnächten ab. Der größte Theil der Bevölkerung lustwandelte des Abends auf dem taghell beleuchteten Markusplatz. Am 11. Abends spielten zwei Militär-Musikkorps in dem großartigen Salon, dessen Decke der Sternhimmel, dessen Hintergrund die Basilica, dessen Vorhalle die Piazetta mit dem Meeresspiegel bilden. Zahlreich umströmte das Volk die Großfürstin, die Großherzogin von Mecklenburg mit ihrer Tochter und den geliebten Vice-König, die Alle bis spät auf und nieder gingen und, obwohl angenehm überrascht von dem herrlichen architektonischen Raum, von tausend Gasflammen beleuchtet, sich dennoch auf die Piazetta begaben, um das noch weit herrlichere Schauspiel der freundlichen Mondnacht über der Lagune zu genießen. Unsere Gäste blieben bezaubert vor dem unvergleichlichen Bilde stehen. Die Kaiserin erschien für einige Augenblicke auf dem Balkon, zog sich aber bald wieder in ihre Gemächer zurück. Um 10 Uhr verließen die übrigen hohen Gäste ebenfalls den Platz, der aber noch bis Mitternacht vom Volk besucht blieb.

Am 12. besuchte die Kaiserin mit der Großfürstin und den übrigen hohen Herrschaften die Akademie der schönen Künste, woselbst sie sich über eine Stunde aufhielten und sich dann in das Atelier der Bildhauers Ferrari begaben. Die Meisterwerke dieses anspruchslosen Künstlers wurden von den hohen Gästen mit der größten Aufmerksamkeit betrachtet; die Kaiserin unterhielt sich in Italienischer Sprache lange auf das Freundlichste mit Ferrari. Abends wurde Ferrari an den Hof gerufen und erhielt von Ihrer Majestät persönlich den Auftrag, eine Kopie im kleinen Maßstabe des Monuments Galvani und seine bereits in Marmor entworfene Diligenza, eine der sinnigsten Kompositionen dieses Künstlers, für sie anzufertigen. Abends besuchten unsere Gäste aus dem Norden, die Kaiserin ausgenommen, das schöne Armenier-Kloster in S. Lazaro. Auf der Rückfahrt brach, als eben die Sonne im Meere untertauchte, ein Gewitter los, das einen herrlichen Anblick gewährte, um so mehr, als es seinen Regen erst strömen ließ, nachdem die erlauchten Gäste schon ihren Palast erreicht hatten. Der gestrige Tag war wegen zeitweisen Regens und fortwährenden starken Südostwindes ungeeignet zu Promenaden oder Wasserfahrten, um

so zahlreicher strömte Alles in das Theater, in dessen Hof-Loge die Großfürstin, die Großherzogin von Mecklenburg, deren Tochter und der Kronprinz von Würtemberg bis spät der Oper und dem Ballet beiwohnten. Heute um die Mittagsstunde besuchte die Kaiserin das Arsenal, an dessen Stufen sie Se. Kaiserl. Hoheit der Vice-Admiral erwartete. Die ausgedehnten Räume dieses Prachtgebäudes durchzog sie in der Gondel, stieg an den sehenswerthesten Stellen aus und wurde dann wieder über die Treppen in ihrer Sänfte getragen. Hierauf begleitete Se. Kaiserl. Hoheit die erlauchten Gäste zu dem Haven-Wachtschiff.

Frankreich.

General Magnan, der, wie es scheint, nach Algier geschickt worden war, um den Marschall Bugeaud zu vermögen, daß er von seinem beabsichtigten Entlassungs-Gesuch abstehen möge, traf am 12. schon wieder in Marseille ein, von wo er sich unverzüglich nach Paris auf den Weg machte. Er überbrachte wirklich die Abdankung des Marschalls, den er von seinem Vorhaben nicht hatte zurückhalten können. Der General-Gouverneur von Algerien war längst in Zwiespalt mit dem Ministerium, namentlich über die Frage wegen Kabyliens. Der General Baraguay d'Hilliers, der Herzog von Aumale und mehre Adjutanten des Kriegs-Ministers, haben nach einander Konferenzen mit dem Marschall gehabt. Die Antworten desselben auf die ihm gemachten Vorstellungen sollen aber durchaus den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben.

Aus St. Etienne meldet man, daß dort in mehren Schachten die Widersetzlichkeit der Kohlenarbeiter auf's Neue begonnen hat.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Mai. In Birmingham sind jetzt gegen 3000 feiernde Arbeiter, ohne daß sich eine Aussicht auf eine baldige Lösung des Zwiespaltes darböte. Man hat berechnet, daß die Arbeiter in Birmingham allein seit ihrer Arbeits-Einstellung 15,000 Pfd. St. Lohn eingebüßt haben. Achtundachtzig Bauhandwerksmeister aus 14 verschiedenen Städten, wie Manchester, Liverpool, Leeds, Bolton, Sheffield u. s. w. versammelten sich am 6. in Manchester, um Alle für Einen und Einer für Alle einen Gegenbund gegen diese Auflehnungen zu bilden und Zweigvereine in anderen Städten zu errichten. Zehn Tischler, als Abgeordnete ihrer Genossen in Manchester und Liverpool, wollten sich mündlich mit den Meistern vertragen, diese wollten aber nur schriftliche Gesuche annehmen. Die Arbeiter verlangten nunmehr eine noch stärkere Erhöhung des Wochenlohns und Verkürzung der Arbeitszeit. Man ging indeß auf diese Forderungen nicht ein.

Die Arbeits-Einstellungen häufen sich: 40 Kohlenarbeiter aus der Nähe von Swansea verlangen Lohnerhöhung und wollen, wenn man ihnen nicht willfährt, feiern.

London, 15. Mai. Se. K. Hoh. der Großfürst Konstantin wird mit dem „Ingermannland", wie bereits gemeldet, jeden Tag in Cork erwartet, wo große Vorbereitungen zu seinem Empfang gemacht werden. Man hat aus der Garnison eine Ehrengarde gewählt, um S. K. Hoh. zu empfangen; die Kanonen der verschiedenen Forts haben Munition zu Salutschüssen erhalten. Der „Ingermannland" hat Gibraltar in Begleitung eines Schiffes verlassen, welches diesen Morgen angekommen ist. Sie haben beide mehre Tage zusammen gesegelt.

Die Arbeiter auf den Irländischen Docks haben eine Lohnerhöhung verlangt, worauf die Eigenthümer Deutsche Arbeiter kommen ließen. Die Irländer haben die Docks jedoch nicht verlassen und den Deutschen mit dem Tode gedroht, wenn sie anfangen würden zu arbeiten. In Folge dieses Widerstandes sind die Docks mit Truppen besetzt und Kanonen aufgepflanzt worden. Nach diesen Maßregeln zogen die Irländer zurück. Zweihundert Deutsche Arbeiter haben zu arbeiten angefangen.

Nach Berichten aus Neuseeland vom 29. December waren alle Unterhandlungen fehlgeschlagen. Der Gouverneur Grey stand den Eingebornen gegenüber, die sich unter Kawiti's Leitung verschanzt hatten, und ließ Schiffs-

Kanonen landen. Sieben Kriegsschiffe kreuzten fortwährend an der Küste, um die Militair-Operationen zu unterstützen. Man sah einem baldigen Angriffe entgegen und die Artillerie wird natürlich eine große Verheerung unter den Barbaren anrichten; indessen wird die Brittische Herrschaft schwerlich über Kanonenschußweite hinaus reichen, da auch die Stämme des Innern sich zu regen anfangen.

Deutschland.

Eine Privatmittheilung aus Breslau vom 17. Mai meldet Folgendes: „Ich beeile mich, Ihnen die angenehme und für die jetzigen Verhältnisse des Christkatholicismus wichtige Nachricht mitzutheilen, daß Johannes Ronge nach der gegen ihn eingeleiteten Kriminaluntersuchung vom hiesigen Stadtgerichte vollständig freigesprochen worden ist. Die Behauptungen, daß Ronge in dem Schriftchen „Neue und doch alte Feinde" vom Staate anerkannte Religionsgesellschaften gelästert habe, wird als unhaltbar zurückgewiesen und zugleich bemerkt, daß die einzelnen Stellen, wegen deren er zur Untersuchung gezogen wurde, trotz ihrer scharfen Polemik gegen die Lehre anderer Kirchen nicht Gegenstand „richterlicher Untersuchung" sein können. Dieses Erkenntniß ist um so wichtiger, als man früher von der Einleitung der Kriminaluntersuchung viel Aufhebens gemacht hat."

Berlin, 15. Mai. Der Kampf der sogenannten protestantischen Lichtfreundlichkeit gegen das kirchliche und historische Christenthum gewinnt eine immer bedrohlichere Aussicht. Vermögen die auf jener Seite Streitenden auch nicht die staatlich begründete Sicherstellung des Evangeliums durch ihre Angriffe auf die Augsburgsche Confession zu erschüttern, so unterminiren sie destomehr den Boden des Glaubens auf den Bahnen des bürgerlich socialen Lebens. So verweilte der Prediger Uhlich aus Magdeburg zwei Tage hier, um den kleinen Kreis seiner Getreuen ein Mal wieder um sich her zu versammeln, und eine fernere Theilnahme Berlin's für die von ihm beabsichtigte „Königsstiftung" anzuregen. Diese Stiftung soll theils den Hinterbliebenen des verstorbenen Pastor König zu Anderbeck eine Unterstützung gewähren, hauptsächlich aber in weiterer Ausdehnung einen Fonds bilden, um denjenigen Geistlichen, die zufolge des thatsächlichen Widerspruchs ihrer Ansichten und Lehren mit den Grundüberzeugungen des positiven Christenthums Aussicht auf Entfernung vom Amte haben, eine Sicherung der Existenz zu gewähren. Die Bildung freier protestantischer Gemeinden nach dem Muster der Königsberger, über welche schon so Unerfreuliches berichtet wurde, soll in der fast ganz rationalistischen Provinz Sachsen bald in bedeutenden Thatsachen auftreten. Inzwischen vernimmt man, daß die definitive Amtsentsetzung des Pfarrers Wislicenus von unsern Behörden bereits beschlossen ist.

Wiesbaden, 16. Mai. Für die verstorbene Herzogin wird am Neroberge eine Griech. Grabcapelle erbaut werden, in welcher die hier noch anwesenden Griech. Russ. Geistlichen 25 Jahre hindurch Seelenmessen lesen sollen.

Hier sind in voriger Woche mehre Familien und Brautpaare zur Deutsch-katholischen Kirche übergetreten, um dann ihre Wanderung nach Amerika anzutreten, wo sie die erste Deutsch-katholische Colonie bilden werden; es sind Nassauer, Hessen und Rheinbayern.

Posen, 7. Mai. Die Gährung in unserm Großherzogthum dauert fort und nimmt sogar einen immer bedenklicheren Charakter an. Bisher war es nämlich hauptsächlich der Adel und die Geistlichkeit, die an den revolutionären Bestrebungen thätigen Antheil nahmen, in der neuesten Zeit zeigen sich jedoch deutliche Spuren einer drohenden Volksempörung. Schon die Verhaftungen einiger Geistlichen hatten unseren fanatischen Pöbel in nicht geringe Aufregung versetzt, die an manchen Orten sogar ein blutiges Ende nahm. Nun erfährt man, daß namentlich in Wreschen die Komorniks sich zusammengerottet und eine Ackervertheilung verlangt haben. Auch in Gnesen ist, wie es heißt, ein Aufstand ausgebrochen, in Folge dessen heute früh um 3 Uhr ein Bataillon des 19. Infanterie-Regiments von hier in jene Gegend detaschirt wurde. Ueber den Verlauf der Begebenheiten ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Posen, 20. Mai. In der Nacht zum 16. d. M. waren eine halbe Schwadron Husaren und mehre starke Infanterie-Patrouillen, außer den gewöhnlichen, in Thätigkeit, und durchzogen einige Reviere der Stadt und den Bezirk vor dem Warschauer Thor. — Die Verhaftungen hören bei uns gar nicht auf, sowie hin und wieder verstärkte Wachen, Patrouillen und detachirte Corps, um zu fürchtenden Emeuten sofort im Keime ein Ende zu machen. Das Interesse an allen diesen uns früher höchst wichtig erschienenen Ereignissen ist so gewichen, daß man gar nicht einmal nach denselben sich genauer zu erkundigen Lust hat.

Die hiesige Untersuchungs-Immediat-Commission sendet an das Ministerium des Innern wöchentliche Berichte. Da die Commission nur aus neun inquirirenden Mitgliedern besteht, so kann natürlich die Beendigung der Untersuchung noch so bald nicht vor sich gehen, obwohl ununterbrochen Vor- und Nachmittag inquirirt wird. Der bekannte Ueberfall des 3. März scheint kein isolirtes Attentat, nur um die Gefangenen zu befreien, gewesen zu sein. Nicht bloß von Kurnik sind Banden auf Posen losgegangen, auch von andern Städten, als z. B. von Moczyn; letztere sind aber schon umgekehrt, noch ehe sie durch die Flucht der Kurniker bald eines Bessern belehrt waren. Dieser Ueberfall der Stadt von mehren Seiten sollte die unvorbereiteten Truppen durch die enorme Masse der plötzlich Eindringenden überrumpeln. — In Krakau wird jetzt ein gemischtes Civilgericht gebildet, bestehend aus Preußischen, Oesterreichischen und Russischen Juristen, um die richterliche Untersuchung über die politischen Gefangenen des Freistaates zu führen; als Norm soll das Oesterreich. Criminalgesetzbuch gelten.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. Nach einer Supplementar-Convention zwischen den drei Schutzmächten des Freistaats Krakau, Oesterreich, Rußland und Preußen, wird in Zukunft Oesterreich allein das Besatzungsrecht dort ausüben. Nach den von Seiten der provisorisch bestehenden Regierung in Krakau, in Betreff der zerrütteten Lage des Freistaats, gemachten Vorstellungen wegen der Erhaltung der Truppen der Schutzmächte hat sich Oesterreich dagegen verpflichtet, auf jede Subvention zu Gunsten seiner Besatzungstruppen zu verzichten und seine Truppen in Zukunft in eigenen Sold zu übernehmen. Was die zukünftige politische Verfassung des Freistaats Krakau betrifft, so bleibt der bisherige Senat mit seinem Präsidenten abgeschafft, und die Regierung soll, wie schon früher gemeldet, in die Hände einer Directorial-Gewalt, deren Chefs aus drei Personen bestehen, gelegt werden.

Vom 15. Ein uns eben aus Botzen vom 17. Mai Abends zukommendes Schreiben berichtet, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland über Verona glücklich in Trient angekommen, dort aber in Fortsetzung der Reise aufgehalten war, weil die Gewässer in der Gegend von Lavis die Communication unterbrochen hatten.

Trient, 18. Mai. J. M. die Kaiserin von Rußland, welche vorgestern Abend hier eintraf, verweilt noch hier, weil die ausgetretene Etsch die Fortsetzung der Reise noch immer verhindert. Graf Wrbna, der ihr voraneilte und sich von einem unweit Steg außerhalb Botzen angeschwollenen Wildbache aufgehalten fand, war bei seiner Rückkehr genöthigt, von Gardolo aus in einem Fischerkahne zu fahren; die Etsch stand daselbst an 6 Schuh über der Thalfläche.

Vom 19. Da das Wasser der Etsch gefallen und die Straße wieder fahrbar geworden ist, so hat Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland heute Ihre Reise weiter fortgesetzt.

Spanien.

Madrid, 8. Mai. Der Belagerungsstand der Provinz Gallizien ist wieder aufgehoben worden.

Vom 9. Gestern wurde das Circular des Ministers des Innern an die politischen Chefs in Bezug auf die Bildung der Wahl-Listen veröffentlicht. In diesem Circulare drückt die Regierung den Wunsch aus, daß das neue

Wahlgesetz baldigst in Ausführung gebracht werde.

Die Provinz Granada ist in Folge des in Granada stattgehabten Vorfalls in Belagerungsstand erklärt worden.

Vom 10. Es ist von einer ausgedehnten Verschwörung die Rede, deren Spuren die Regierung jetzt verfolgen lasse, und die auf Vertreibung der Königin Mutter aus Spanien gerichtet sein soll.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai. Am 30. April wurde der schon lange in Unterhandlung schwebende Handels-Vertrag mit Rußland zwischen Reschid Pascha und Herrn v. Titow abgeschlossen und unterzeichnet, und an demselben Tage hatte auch Sir Stratford Canning eine Abschieds-Audienz beim Sultan.

Der Sultan hat heute früh vom alten Serai mit festlichem Gepränge seine Reise zu Lande angetreten; eine gedruckte Ankündigung zeigte dem Publikum an, daß die bereits am 1. d. unternommene Seereise, von welcher der Sultan wegen plötzlich eingetretener stürmischer Witterung am 2. wieder zurückkehrte, gänzlich aufgegeben worden sei.

Vermischtes.

Rotterdam. Hier liegen jetzt 700 Deutsche Auswanderer und warten hungernd auf eine Schiffsgelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika.

— Kürzlich sind in Berlin zwei Kähne mit etwa 150 Auswanderern aus dem Regierungsbezirk Frankfurt und dem Großherzogthum Posen durchgekommen. Sie gehen nach Adelaiden-Bai in Neu-Süd-Wales zu den ihnen vorangegangenen Landsleuten, den Alt-Lutheranern.

— Auf der Insel Corsika wird gegenwärtig ein Kriminalprozeß verhandelt, der von der noch immer auf dieser Insel bestehenden eigenthümlichen wilden Gesinnung ein neues Zeugniß abgiebt. In einer Schenke des Dorfes Corraginti bei Bastia gerieth ein dortiger Einwohner, Laurent Donati, mit einem andern Einwohner des Dorfes Orsini in Streit. Beide forderten sich. Die beiden Brüder und 2 Vettern Donatis begleiteten ihn und da auch mehre Verwandte des Orsini erschienen, so forderten sie diese auf, an dem Gefecht Theil zu nehmen. So stellten sich fünf den fünfen gegenüber und schossen auf einander mit ihren Büchsen. Zum Glück war es Abend, so daß die Parteien sich nicht genau auf das Korn nehmen konnten. Jeder schoß nur ein Mal, indeß ist doch Donati dabei getödtet worden.

London. Der „Punch" meint, wenn erst der unterseeische Telegraph zwischen Frankreich und England im Gange wäre, könnte leicht ein Haifisch gelegentlich eine Französische Königliche Rede zerbeißen.

Paris. Vor einigen Tagen theilten die „Gränzboten" in einer Pariser Correspondenz folgende Scene mit: „Eine Dame aus der Umgebung der Herzogin von Orleans erzählte, Ludwig Philipp habe sich, als er nach dem Attentate in die Tuilerieen kam, sogleich in die Gemächer der Herzogin begeben. Diese küßte ihm weinend die Hände. Der König, welcher sie zu beruhigen suchte sagte ihr tröstend, auf ihr Lutherthum anspielend, in Deutscher Sprache: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Spricht dieser einzige Zug nicht mehr und lauter, als man es in einem ganzen Druckbogen thun könnte?!"

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge ministerieller Vorschrift zur Verpachtung des im Livländischen Gouvernement, Dörptschen Bezirke belegenen publ. Gutes Alt-Kirrumpäh-Koikül auf 6 Jahre mit den Revenüen von ultimo März 1846 ab, abermalige Torge und zwar am 30. Mai und 3. Juni c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Salogen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der

Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Alt-Kirrumpäh-Koikül hat 666 männl. Revisionsseelen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Brandweinsbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag und 818 Dess. Wald. — Die Jahres Revenüe beträgt 2482 R. S.

Riga Schloß am 29. April 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 2960. L. Walter, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mein Wohnhaus mit 5 Zimmern und Stallraum, unweit der Seebade-Anstalt belegen, ist zu vermiethen. L. Ammende. 3

Einem geehrten Publikum wird hiermit die ergebenste Anzeige gemacht, dass bei günstigem Wetter am zweiten Pfingstfeiertage im goldnen Löwen Musik sein wird.

C. F. Johannsohn,
Stadtmusikus.

Feines Lampen- und Leinöl, Firniß, Sattler-Nägel, Stifte, verschiedene Sorten weißes, halbweißes und grünes Fensterglas, Blättertabak, Cigarren, Pottrosinen, Krackmandeln, Feigen, Catharinen-Pflaumen, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Englischen Porter, vorzügliche Sorten französischer Weine, Jamaica Rum verkauft

Heinrich Guthann. 3

Alle geehrten Geschäftsfreunde, so wie jedweden der mit meinem verstorbenen Sohn A. J. Rothschild in Rechnung steht, bitte ich um recht baldige Meldung zur Liquidation.

Pernau den 10. Mai 1846.

G. F. Rothschild. 2

Eine bequeme Wohnung in der Nähe des Strandes belegen und besonders für Badegäste sich eignend, bestehend aus drei Zimmern nebst Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise ist zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei der Besitzerin des Hauses Frau Capitainin Skwarzow. 2

Gedruckte, formgemäße Umschreibungs-Listen sind zu haben in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau. 2

Innerhalb acht Tage verlasse ich Pernau.

H. Rödlich, Schmiedegesell.

Angekommene Schiffe.

No. 14) Den 17. Mai: Russ. Schiff Phönix, Kpt. J. E. Larsen, von Antwerpen mit Dachpfannen an J. Jacke et Comp. — No. 15) Den 21: Dän. Schiff Sophie, Kapt. H. Nielsen, von Bergen mit Heeringe an J. Jacke et Comp. — No. 16) Den 21: Russ. Schiff Krem'l, Kpt. K. Tülew, von St. Petersburg mit Roggen Mehl an A. C. Conze et Comp.

Abgegangene Schiffe.

No. 10) Den 17. Mai: Schiff St. Andrei, Kpt. A. Karutin, Leer nach Riga, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 11) Den 21: Schiff Peetrus Jacobus, Kpt. M. P. de Jonge, mit Flachs nach Frankreich, clar. durch Jacobs et C. — No. 12) Den 23: Schiff Delphin, M. H. Witte, mit Flachs nach Porto, clar. durch J. Jacke et C. — No. 13) Schiff Activ, Kpt. G. Ziepe, mit Flachs nach Porto, clar. durch J. Jacke et Comp.

Vom 17. bis zum 24. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Ida Marie Horn. — Caroline Emilie Wolff. — St. Elisabeth's Kirche: Marie Charlotte Peters.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Sold. Kristian Juhhan, alt 20 Jahr. Anno Tönnisson, alt 54 J. — Madli Malmson, alt 59 J. 1 M. — Kadri Wakkerman, alt 28 J. — Wilhelmine Andressohn, alt 6 Tage. — Hans Müller, alt 20 J. 6 M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 22. 1846.

Sonnabend, d. 1. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 19. Mai. Senats-Ukas vom 6. Mai. Auf die Anfrage, ob Ausländer, welche den Unterthaneneid in Rußland geleiſtet haben, aber noch bei keiner Gemeine eingeſchrieben ſind, ſich als Rekruten vermiethen dürfen, hat der Reichsrath folgendes Allerhöchſt beſtätigte Gutachten abgegeben: 1) Ausländern, welche in die Ruſſiſche Unterthanenſchaft getreten ſind, iſt es erlaubt, ſowohl nach den Regeln der Privatverdingungen als auch nach denen der Verdingung bei der Krone, ſich als Rekruten zu vermiethen, ohne im erſtern Fall genöthigt zu ſein, ſich in die Gemeine der ſie Miethenden einzuſchreiben, und in beiden Fällen ohne Beweiſe über die Einwilligung ihrer Eltern beibringen zu müſſen, nur müſſen ſie ihrem Alter und ihrer körperlichen Beſchaffenheit nach für den Kriegsdienſt tauglich ſein und allen übrigen Bedingungen, um in denſelben treten zu können, Genüge leiſten. 2) Wenn ſie nach den Regeln der Verdingungen an die Krone als Rekruten eintreten, ſo werden für diejenigen, welche ſich noch bei keiner Gemeine eingeſchrieben haben, die zum Beſten des Reichsſchatzes vorgeſchriebenen 50 Rubel der Krone nicht gezahlt, ſondern den ſich Vermiethenden ſelbſt gegeben.

Ergänzende Verordnungen im Betreff der Pfand-Kontrakte in den Oſtſee-Gouvernements.

Durch einen, am 18. März d. J. Allerhöchſt beſtätigten, Beſchluß des Reichsrathes iſt zur Ergänzung und Erläuterung des Reglements vom 24. December 1841, die Pfand-Kontrakte in den Oſtſee-Gouvernements betreffend, Folgendes verordnet worden: 1) Der in den §§. 6, 8, 9 und 10 des Reglements vom 24. December 1841 gebrauchte Ausdruck „вотчина“ (Erbgut) findet ſowohl auf ererbte als auch auf wohlerworbene Güter Anwendung. 2) Nach Ablauf des in den §§. 6 und 7 des bezeichneten Reglements feſtgeſetzten 9-jährigen Pfandbeſitzes eines Gutes iſt es geſtattet, mit demſelben Pfandbeſitzer einen neuen Pfand-Kontrakt über daſſelbe Gut wiederum zu ſchließen. Hiebei wird jedoch den Behörden zur unerläßlichen Pflicht gamacht, darauf zu achten, daß nicht Landgüter, wenn der beſtimmte Termin und die weitere Friſtung deſſelben für den Pfandbeſitzer, nach Maßgabe des früheren Kontraktes oder irgend einer neuen widergeſetzlichen Terminverlängerung oder nach anderen willkürlichen Anordnungen, abgelaufen iſt, ohne einen neuen Kontrakt im Pfandbeſitze bleiben, und daß in dem Falle, wenn der Eigenthümer ſein Gut nicht zum Termin einlöſt oder in die Abſchließung eines neuen Pfand-Kontraktes nicht einwilligt, das Gut unfehlbar mittelſt öffentlicher Verſteigerung verkauft werden muß. Bei Abſchließung eines neuen Pfand-Kontraktes über ein Gut, welches ſchon im Pfandbeſitze geweſen iſt, müſſen diejenigen Regeln beobachtet werden, welche in Betreff des Pfand-Termins, der Verlängerungen deſſelben und des Einlöſungsrechts feſtgeſetzt ſind.

3) Die in den §§ 31 und 32 des Reglements vom Jahre 1841 enthaltenen Verordnungen über das gerichtliche Verfahren bei abgelaufenen Pfand-Kontrakten müssen auf alle Pfand-Kontrakte überhaupt, die nach Publikation des Gesetzes vom Jahre 1827 bis hiezu abgeschlossen worden sind, angewendet werden; zu Gunsten derjenigen Personen jedoch, welche bei abgelaufenen Pfand-Kontrakten betheiligt sind, wird vom Tage der Publikation des vorstehenden Reglements an, eine Frist von einem Jahre anberaumt, binnen welcher sie entweder neue Kontrakte abschließen oder die abgelaufenen in Kauf-Kontrakte umwandeln (ohne jedoch die durch die Lokalgesetze dem Adel der Ostsee-Gouvernements ertheilten Rechte zu verletzen), oder endlich das Gut aus dem Pfandbesitze einlösen können. Nach Ablauf dieser Jahresfrist wird, wenn binnen derselben kein bei den Pfand-Kontrakten Betheiligter irgend einen der genannten Schritte thut, das Gut ungesäumt zum öffentlichen Verkauf gebracht. 4) Die nach dem §. 14 des Reglements vom Jahre 1841 für Pfand-Kontrakte bei gesetzlicher Verlängerung derselben zu entrichtenden Krepost-Gebühren müssen auch bei denjenigen Terminverlängerungen erhoben werden, welche nach Publicirung des Reglements vom Jahre 1841 gemacht worden sind oder gemacht werden, wenn auch der Kontrakt selbst vor der Publicirung dieses Reglements abgeschlossen worden ist oder die formelle Corroboration erhalten hat. Diese Gebühren werden nur bei denjenigen Terminverlängerungen nicht erhoben, bei welchen noch vor Publicirung des Reglements vom Jahre 1841 eine besondere formelle, in der gehörigen Ordnung corroborirte Abmachung getroffen worden ist, wenn auch diese erst nach Publication des bezeichneten Reglements in Wirksamkeit getreten ist. 5) In Betreff der Termine, auf welche in Städten unbewegliches Vermögen in Pfandbesitz abgegeben werden kann, muß nach den vor Publikation des Reglements vom 24. December 1841 in Kraft gewesenen Regeln verfahren werden.

Zwischen St. Petersburg, Reval, Helsingfors, Friedrichshamm und Wyburg werden im Laufe der diesjährigen Navigation die Dampfböte „Michail" und „Unionen" kursiren; nämlich „Michail" zwischen St. Petersburg, Reval und Helsingfors und „Unionen" zwischen St. Petersburg, Wyburg, Friedrichshamm und Helsingfors.

Nachrichten vom Kaukasus.

Ueber den Einfall Schamyls in die Kabardei und dessen beschleunigten Rückzug über die Ssunsha sind nachstehende Berichte eingegangen: Die Ruhe, welche nach den Unternehmungen des vorigen Jahres im Kaukasus eintrat, wurde nur durch einzelne mißlungene Ausfälle der Naibs des Gebirges unterbrochen. Schamyl selbst weilte in dem Mittelpuncte des von ihm in Aufruhr gehaltenen Landes, während in den Unfällen der Naibs, in der Zerstörung der Waldungen an der Tschetschna während des Winters und endlich in dem offenbar gewordenen Vorhaben der Abadsechen, sich zu unterwerfen, für ihn eine Reihe widerwärtiger Ereignisse sich zutrug. Um seinen verlornen Einfluß im Gebirge wieder aufzurichten, wagte er ein kühnes Unternehmen und warf sich gegen das Centrum der Kaukasischen Linie in der Absicht, den Aufruhr nicht nur in die Kabardei, sondern auch jenseits des Kuban zu tragen. Nachdem er das Aufgebot der Tschetschenzen mit Daghestanschen Reitern verstärkt hatte, setzte er in der Nacht vom 15. auf den 16. April mit einer Schaar von etwa 15 bis 20,000 M. und einigen Geschützen über die Ssunsha. Auf allen Puncten waren unsererseits die den Umständen entsprechenden Maßregeln genommen. Der General-Lieutenant Freytag zog mit einem Detaschement von 6 Bataillonen und 1000 Mann Kosaken aus der Festung Grosnaja stromaufwärts längs der Ssunsha und erreichte am 15. Abends das Fort Kasak-Kitscha. Kaum hatte er nach diesem forcirten Marsche den Truppen die nöthige Rast gestattet, als er Tages darauf in der Frühe erfuhr, daß der Feind übergesetzt sei und die Richtung gegen den Terek einschlage. Augenblicklich verfolgte er ihn. So sah gleich beim Beginnen Schamyl alle Hoffnungen, die er an sein unerwartetes Erschei-

nen innerhalb unserer Grenzen geknüpft hatte, scheitern. Er durcheilte, ohne in der kleinen Kabardei, wohin ihm der General-Lieutenant Freytag auf dem Fuße folgte und die Ordnung sogleich wieder herstellte, länger zu verweilen, am 17. eine Strecke von mehr als 60 Werst und überschritt den Terek. Hier, bei der Stanize Uruch, stieß er auf den Obristen Lewkowitsch, der zwei Bataillone des Tenginschen Regiments führte. Unerachtet ihnen der Feind an Zahl überlegen war, stürzten unsere Truppen zum Kampfe; Schamyl aber ließ einen Theil seiner Reiterei gegen sie zurück und eilte selbst, die bekannte feste Stellung am Minaret auf der Grusinischen Militairstraße zu besetzen. Seine Erwartungen, daß sich sämmtliche Fürsten und die Einwohner der großen Kabardei ihm anschließen würden, gingen nicht in Erfüllung. Die Annäherung des General-Lieutenants Freytag gestattete ihm nicht lange zu säumen, und so warf er sich in den Engpaß Tscherek. Nachdem General Freytag den Obristen Baron Möller-Sokomelski mit der Sorge für die Sicherstellung der Communication und der Verproviantirung der Truppen beauftragt hatte, besetzte er den Ausgang des Engpasses Tscherek und setzte sich mit dem General-Major Fürsten Golizyn in Naltschik in Verbindung. Mittlerweile zog auch der General-Major Nesterow zum Tscherek heran und die zwei durch den General-Lieutenant Sawadowski zusammengezogenen Detaschements — das eine stand in Malk unter dem Commando des General-Lieutenants Labinzow, das andere in dem Batalschinschen Bezirke an der Kubanschen Linie unter dem Commando des General-Lieutenants Kowalewski — waren gleichfalls bereit gegen den Feind zu rücken. Schamyl sah sich der Gefahr ausgesetzt, von unseren Truppen umzingelt zu werden, ohne auf einen allgemeinen Aufstand der Kabardinzen oder auf Unterstützung seitens der jenseits des Kuban wohnenden Stämme, die alle seine Vorspiegelungen zurückgewiesen hatten, auch nur im mindesten rechnen zu können. In dieser bedrängten Lage hieß er dem Fußvolke in kleinen Partieen durch Wälder und Schluchten in die Tschetschna vorzudringen, er selbst aber verließ mit der Reiterei und den Geschützen heimlich, in der Nacht vom 25. auf den 26., sein Lager und passirte am andern Morgen auf dem Rückwege auf's neue den Terek da, wo die Smeika sich in ihn ergießt. Die Obristen Il'inski und Baron Möller-Sakomelski, die auf diesen Punct eilten, rieben einen großen Theil der feindlichen Arrieregarde auf. Bald erreichte auch der General-Lieutenant Freytag mit seiner Cavallerie Schamyls Nachtrab. Dieser entfernte sich in eiliger Flucht ohne Aufenthalt, aber mit bedeutendem Verluste, vom Terek, indem er in kaum 36 Stunden mehr als 140 Werst zurücklegte, so daß er schon mit dem Vortrabe und der Artillerie am 27. in der Frühe die Sfunsha überschritt. Hier erlitt seine Nachhut eine neue Niederlage. Nur die außerordentliche Schnelligkeit, mit der er floh, konnte Schamyl vor dem gänzlichen Untergange retten.

Dieß Fehlschlagen seiner Unternehmung muß nothwendig wichtige moralische Folgen haben, und zwar nicht nur auf der linken Flanke der Kaukasischen Linie, sondern auch im südlichen Daghestan, von woher einige Naibs stammen, die im Gefolge Schamyls und Zeugen waren von dessen schimpflicher Flucht und schmählichem Rückzuge. Auch die andere Abtheilung, die Schamyl nach der Grusinischen Militairstraße zwischen Wladikawkas und Kasbek hin beordert hatte, konnte nicht das Geringste ausrichten in Folge der, vom Gen.-Maj. Nesterow und dem Obristen Solotarew getroffenen, zweckmäßigen Vorkehrungen. Nachdem so unsere Truppen einen neuen Beweis ihres unbezwinglichen Muthes abgelegt haben, ruhen sie gegenwärtig von dieser kurzen Strapaze aus. Die Communication ist vollkommen hergestellt; die Kabardinzen, welche in die Berge gelockt wurden, ziehen sich in ihre Wohnorte zurück, die übrigen gehen wieder an ihre gewohnten Frühjahrsarbeiten. Die Nasranowzen und die anderen Stämme des Wladikawkasischen Kreises, die ihrer Pflicht treu geblieben sind, haben an der Verfolgung des Feindes Theil genommen. Der Verlust auf unserer Seite erstreckt sich im Ganzen

über 200 Mann, die meist bei dem Angriffe des Obristen Lewkowitsch theils getödtet, theils verwundet wurden. Der Oberbefehlshaber befand sich auf seiner Rundreise durch die Kaspische Provinz gerade in Schemacha, als er am 23. April die Nachricht von dem Einfalle Schamyls erhielt. Desselben Tages reiste er nach Wladikawkas, woselbst er am 28. eintraf.

Ausländische Nachrichten.

Oesterreich.

Salzburg, 23. Mai. Als gestern, um 4 Uhr Abends J. M. die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga hier ankam, fuhr der Wagen bei der Residenz, welche zur Aufnahme der Kaiserin von unserem Hofe bestimmt worden, vorüber, geradenwegs zu dem Könige und der Königin von Württemberg, welche den beiden hohen Gästen aus ihren Gemächern entgegeneilten. „Hier übergebe ich Dir", rief die Kaiserin der Königin zu, „mein geliebtes Kind", und wies auf die Großfürstin hin. Diese Worte riefen eine lebhafte Rührung bei allen Umstehenden hervor; sie hatten eine Scene Königlichen Glanzes erwartet und erblickten dafür den innigsten Ausdruck mütterlicher Liebe. Nach einer halben Stunde fuhr die Kaiserin mit der Großfürstin und dem Kronprinzen von Württemberg in die Residenz, wo die Erzherzoge von Oesterreich und Prinz Luitpold von Baiern und der Herzog von Nassau zum Empfang J. M. der Kaiserin versammelt waren. Man sprach in den letzten Tagen selbst in den höchsten Kreisen von der Möglichkeit, daß der Kaiser von Rußland die Kaiserin hier überraschen werde, und gab diese Hoffnung erst auf, als gegen 7 Uhr Abends der Fürst von Lieven, Flügel-Adjutant des Kaisers, hier eintraf. Nach der Tafel machte die Kaiserin mit der Großfürstin, dem Kronprinzen von Württemberg und dem Fürsten von Lieven einen Ausflug um die Leopoldskron.

Vom 24. Diesen Morgen um halb 10 Uhr reiste J. Maj. die Kaiserin von Rußland wieder ab. Gestern Vormittag besuchte sie das vom Grafen Ludwig von Arco im mittelalterlichen Styl gebaute Schloß Anif und den Park von Hellbronn und Abends Aign, wo der Fürst von Schwarzenberg im Pavillon des Parkes den hohen Gästen einige Erfrischungen bieten ließ. Ihre Maj. sah sehr heiter aus, und die Großfürstin war unzertrennlich von dem Kronprinzen von Württemberg und seinem Königlichen Vater. Die Reiseroute der Kaiserin geht über Linz und Prag nach Michalowice bei Krakau; für diese Reise sind acht Tage, und zu Nachtlagern Lambach, Freistadt, Tabor, Prag, Weißkirchen, Bielitz und Michalowice bestimmt. J. Maj. reist unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky. In Linz wird die hohe Reisende von unserer Kaiserin und dem Erzherzog Franz Carl überrascht werden. Der König, die Königin und der Kronprinz von Württemberg, der Herzog von Nassau und die Erzherzoge haben unsere Stadt ebenfalls schon verlassen.

Wien, 27. Mai Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, welche am 24. d. M. in Lambach übernachtet hatte, ist vorgestern um 11 Uhr Vormittags in Linz eingetroffen, wo sie von Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Anna und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Franz Karl, welche Sonntags früh in Linz angelangt waren, empfangen wurden. Nach einem mehrstündigen Aufenthalte setzte die Kaiserin von Rußland die Reise nach Freistadt fort, wo das Nachtlager gehalten werden sollte. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl sind gestern Nachmittag um 5 Uhr, auf dem Dampfboote „Sophie" wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. In Elbeuf haben ernste Unordnungen stattgefunden, welche durch die dortigen Fabrikarbeiter herbeigeführt wurden. Die Fabrik von F. Aroux hat nämlich in ihrer Werkstätte eine neue Maschine zum Wollkämmen angebracht, wodurch eine Anzahl Frauenzimmer, die bisher in der Anstalt beschäftigt wurden, entbehrlich wird. Als diese abgelohnt wurden, entstand ein gewaltiger Lärm und Auflauf, bei welchem die Fenster des Fa-

brikgebäudes eingeworfen wurden. Die Ortsbehörde schritt sogleich ein und mit Hilfe der Gendarmerie von Rouen wurden mehre Verhaftungen bewirkt. Trotz dessen haben sich die Unordnungen am folgenden Abend erneuert, so daß eine Abtheilung von 300 Mann Soldaten aus Rouen erbeten werden mußte.

Es hat sich in der Kammer das Gerücht verbreitet, Louis Bonaparte sei aus der Citadelle von Ham entkommen.

Vom 28. Das Journal des Debats bestätigt die Nachricht von der Flucht des Prinzen Louis Bonaparte aus der Citadelle von Ham. Es kam diese Nachricht vorgestern früh der Regierung durch Stafette zu. Der Prinz entwich am 25. Mai Morgens um 7 Uhr, als Arbeiter gekleidet. Der Kommandant hatte sich, seiner Gewohnheit nach, am Vormittag zeitig in dem Zimmer des Prinzen eingefunden; der wachthabende Posten sagte ihm, der Prinz sei unwohl und läge noch zu Bette. Erst gegen Abend um 7 Uhr überzeugte man sich, daß der Prinz entwichen sei; er hat, wie vermuthet wird, die Straße nach der Belgischen Grenze, die nur 20 Lieues von Ham entfernt ist, eingeschlagen. Das Schloß liegt auf dem halben Wege zwischen Paris und Brüssel. Die Regierung hat Befehl gegeben, eine strenge Untersuchung über den Fall anstellen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. In der City wird jetzt eine Petition an das Oberhaus unterzeichnet, worin dasselbe dringend um Genehmigung der Kornbill ersucht wird. Nach dem Chronicle werden die einflußreichsten Banquiers, Kaufleute, Mäkler ꝛc. dies Aktenstück unterzeichnen, in welchem ausführlich dargethan werden soll, welche nachtheilige Folgen eine Verwerfung der Kornbill durch das Oberhaus und die daraus nothwendig hervorgehende Auflösung des Parlaments auf den Handel, so wie auf den Geldmarkt üben müsse. In Glaskow, Manchester, Liverpool und in andern großen Städten werden von den Stadträthen und Handelskammern ähnliche Petitionen an das Oberhaus vorbereitet.

Vom. 25 Ihre Maj. die Königin ist heute Nachmittag 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden und befindet Sich nebst der Neugeborenen wohl.

Vom 27. Die Befürchtungen, welche man hier und da in Betreff des Resultates der Verhandlungen über die Kornbill im Oberhause hegte, fangen an zu verschwinden, und es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß die Bill unverändert angenommen wird.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Die Verfassungsfrage scheint doch einer Lösung entgegen zu gehen. Das Wahre an der Sache ist wohl, daß sich die höchsten Behörden damit beschäftigen, und man bezeichnet sogar schon den nächsten Monat als den Zeitpunkt, an welchem die desfallsigen Propositionen bekannt gemacht werden sollen. Die sogenannten Reichsstände — das Publikum hat dafür noch keinen bezeichnendern Namen — würden dann zum October in Berlin zusammenkommen, und zwar hört man jetzt wieder allgemein, es sei die Absicht, die sämmtlichen Provinzialstände (die zusammen überhaupt 584 Mitglieder zählen) zu einem General-Landtag oder zu einer vereinigten Provinzial-Landtagsversammlung zusammenzuberufen. Was man von den Attributen dieser Versammlung hört, läuft dahin hinaus, daß ihr das Recht der Steuerbewilligung für neue Steuern und Anleihen, für die Gesetzgebung aber nur ein berathendes Votum ertheilt werden soll.

Vom 24. Ueber die Grundlagen des der Reichs-Synode vorzulegenden Entwurfs einer kirchlichen Verfassung für Preußen läßt sich vorläufig nur so viel mittheilen, daß sie natürlich die Grundlehren des Christenthums zur Basis haben wird, denn darüber werden doch alle Parteien einig sein, daß für den christlichen Staat, so wie für eine Verfassung der Kirche der Boden des positiven Christenthums nicht dürfe verlassen werden.

Posen, 28. Mai. Als Beweis, wie nachsichtig unsere politischen Gefangenen behandelt werden, kann der Umstand dienen, daß einem hiesigen Kaufmann gestattet worden ist, von dem Inquisitoriat aus seine ganze Geschäfts-Correspondenz zu führen, und daß

man dabei selbst die Klagen und harten Ausdrücke über eine ungerechte Gefangenschaft nicht beachtet. Es scheint übrigens, daß die zuerst hier verhafteten Personen nicht stark betheiligt sind.

Halle, 28. Mai. So eben ist dem Pfarrer Wislicenus das Erkenntniß des Consistoriums der Provinz Sachsen eröffnet worden; es lautet: „Daß Denunciat, Pastor W. A. Wislicenus, wegen grober Verletzung der für Liturgie und Lehre in der evangelischen Landeskirche bestehenden Ordnungen, seines Amts als Pfarrer an der St. Laurentii-Kirche auf dem Neumarkt von Halle zu entsetzen und ihm die durch die Untersuchung entstandenen baaren Auslagen zur Last zu legen seien.“ W. hat hiergegen an den Minister der geistlichen Angelegenheiten die Berufung eingelegt.

Schweiz.

Kanton Waadt. Der Große Rath hat am 19. Mai den Antrag Frossard's auf Herstellung der religiösen Freiheit und Regulirung derselben durch ein Gesetz behandelt und nach lebhafter Discussion mit 62 gegen 34 Stimmen verworfen.

Es haben wieder zwei Geistliche der Staatskirche ihre Entlassung eingegeben.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Am 9. Mittags lief das Russische Geschwader, bestehend aus dem „Ingermanland“, an dessen Bord sich S. K. H. der Großfürst Konstantin befindet, dem „Fürsten von Warschau“ und dem „Menelaus“, in die Bai von Algesiras ein. Der Platz begrüßte das Geschwader mit 21 Kanonenschüssen, welche das Linienschiff „Ingermanland“ erwiederte, nachdem es zuvor die Spanische Flagge am Hauptmaste aufgezogen hatte. Der Spanische General-Commandant schickte einen Adjutanten und seinen Secretair ab, um den Großfürsten zu begrüßen. Dieser stieg in voller Uniform, begleitet von dem Admiral Lütke und mehren Offizieren, ans Land und nahm die Kirche, sowie einige andere Gebäude des Platzes, in Augenschein. Am 10. früh ging das Geschwader wieder unter Segel, wie es hieß, nach Ceuta zu.

Portugal.

Das Lissaboner Diario bis zum 17. Mai fährt fort, anzuzeigen, die Rebellen seyen auf allen Punkten geschlagen worden; die Insurrection würde bald ganz unterdrückt sein. Dagegen wird in einem über Spanien in Paris eingelaufenen Schreiben aus Lissabon vom 18. Mai gesagt, das Ministerium Terceira-Cabral habe seine Demission gegeben, die auch von der Königin angenommen worden sei; Graf Villareal, dessen Sohn an der Spitze der Rebellen in der Provinz Tras-los-Montes steht, wäre beauftragt worden, ein neues Kabinet zu bilden; man glaube aber, es werde ihm nicht damit gelingen, in welchem Falle man sich zu einem Ministerium Palmella entschließen dürfte.

London, 19. Mai. Nach den neuesten Berichten aus Lissabon ist der Bauernaufstand noch keineswegs unterdrückt. Zwar werden die Guerillashaufen von dem anrückenden Militair immer zersprengt, sie formiren sich aber wieder nach dem Rückzuge auf's Neue. Namentlich sind die Insurgenten von Braga, Guimaraes und anderen Orten den von Porto ausgerückten Truppen gewichen, sind aber nicht in die Heimath zurückgekehrt, sondern haben den Kampfplatz in die Gebirge verlegt, und durchziehen die Minho-Provinz und Tras-os-Montes mit dem Feldgeschrei: „Nieder mit den neuen Abgaben!“ Auch in der Provinz Beira herrscht große Gährung.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Mai. Vor 14 Tagen ist eine Verschwörung der Türkischen Geistlichkeit gegen die Regierung entdeckt worden, wobei viele Personen, meist Derwische und Imams, im Geheimen umgebracht worden sind. — Für die Reise des Sultans sind 14 Mill. Piaster (741,177 Rbl. Silber) angewiesen worden, über welches viele Geld viel gemurrt wird.

Vom 13. Der Sultan verließ San Stefano, wo er sich seit dem 6. aufgehalten hatte, am 9., um die Reise in der Richtung von Adrianopel fortzusetzen, woselbst er 4 bis 5 Tage zu verweilen gedenkt. In allen Ortschaften, welche der Sultan durchreiste, ver-

sammelte er die Türkischen Obrigkeiten sowohl als die Primaten der Rahjas und ermahnte sie zu brüderlicher Eintracht, indem er äußerte, der Zweck seiner Reise sei kein anderer, als sich von der Lage seiner Unterthanen zu überzeugen, wobei er sie zu gleicher Zeit Alle, ohne Unterschied der Nation und des Glaubens-Bekenntnisses, seiner landesväterlichen Huld versicherte.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 29. Mai. Aus den Vereinigten Staaten sind mit dem Dampfboot „Cambria", welches Boston am 16. d. verlassen hat, sehr wichtige Nachrichten eingegangen. Der Krieg der Vereinigten Staaten gegen Mexiko ist nun vom Kongreß förmlich erklärt. Die Mexikaner sind über den Rio Grande gegangen und haben eine Abtheilung der Armee der Vereinigten Staaten geschlagen. General Taylor selbst wurde mit seinen Truppen umzingelt und war in Gefahr, von seinen Reserven und Hilfsquellen abgeschnitten zu werden. Beide Häuser des Kongresses haben eine Bill angenommen, wodurch eine Summe von 10 Millionen Dollars für die Führung des Krieges angewiesen und die Aushebung einer freiwilligen Streitmacht von 50,000 Mann angeordnet wird. In den Vereinigten Staaten war durch diese Vorgänge große Aufregung entstanden.

Paris, 24. Mai. Der Mexikanische General Almonte ist auf seiner Reise nach Europa im Hafen von Havanna auf dem Englischen Dampfschiff „Medway" angekommen und geht nicht nur nach London, sondern auch nach Paris, wo er einstweilen die Stelle eines Mexikanischen Botschafters versehen soll. Er bestätigte die Gerüchte von einer Revolution, die sich zu Gunsten Santana's vorbereite, und sagte ferner: Obzwar man ihm Schuld gegeben habe, auch daran Theil zu nehmen, so wäre er doch weit davon entfernt, und habe vielmehr Alles Paredes mitgetheilt, der ihm jedoch nicht Glauben geschenkt habe. Das Haupt dieser Bewegung ist General Bravo. Almonte zweifelt an einem Gelingen derselben, doch meint er, ein Bürgerkrieg würde die Folge davon sein, der das unglückliche Land in drei oder vier Parteien spalten wird. Eine dieser Parteien will die Aufrechthaltung der Republik, die zweite die Wiederherstellung der Monarchie mit einem Europäischen Prinzen, die dritte die Monarchie mit einem eingebornen König, wozu man Santana ausersehen hat, die vierte den Anschluß an die Vereinigten Staaten. Wie dem auch sei, es ist wahrscheinlich, daß Almonte, indem er über London und vielleicht über Madrid geht, eine Europäische Sendung hat, und irgend ein großes Interesse vor dem Tribunal der drei Mächte vertreten wird, mit denen Mexiko in unmittelbarster Verbindung steht.

Vermischtes.

— Im Jahre 1845 sind in den Kirgisischen Bergwerks-Bezirken 2 Pud 38 Pfund 93 Solotnik und 16 Solotnikstheile Gold ausgebeutet worden.

— In einem Belgischen Blatte ist von einer neu erfundenen Vorrichtung die Rede, mittelst welcher Schiffe jeder Art und Größe, wie leck sie auch sein mögen, vor dem Sinken geschützt werden. Dieselbe läßt sich, der Behauptung des Erfinders, Hrn. Tripie jun. zufolge, ohne große Kosten auch an schon fertigen Schiffen anbringen. Er hat Patente darauf in England, Frankreich und Belgien erhalten.

Berlin. Eines der originellsten Industrie-Projecte soll mit dem 1. Juni hier ins Leben treten, das Institut eines Pfeifen-Abonnements", errichtet von dem Erfinder einer neuen Art von Pfeifen, L. Schramm, Königsstraße Nr. 44. Jeder Abonnent erhält jeden Morgen (oder, nach Wunsch, jeden Abend) eine oder mehre Pfeifen, völlig gereinigt und mit gutem Varinas fertig gestopft, so daß sie nur in den Mund genommen und angezündet zu werden braucht. Für je eine Pfeife täglich ist der monatliche Abonnementspreis 15 Sgr., bis 9 Pfeifen täglich monatlich 3 Thlr. Es werden neue, anständige Pfeifen geliefert. Jeder Abonnent zeichnet die seinigen, um gewiß zu sein, daß er immer dieselben erhalte. Auf diese Weise hofft der originelle Unter-

nehmer die Pfeife wieder in ihre alten, heiligen, historischen Natur-, Familien- und Menschenrechte einzusetzen und die usurpirte Macht der Cigarre, welche jetzt von den schmutzigen Mäulern der Schusterjungen bis zu den rosigen Lippen emancipirter Damen alle rauchenden Individuen beherrscht, wieder zu brechen. Alles raucht Cigarren der Bequemlichkeit wegen, obgleich es viel theurer und namentlich für die Augen schädlicher und nicht so wohlschmeckend ist, als das Tabackrauchen aus guten, reinen Pfeifen. Die Mühe des Reinigens ist zu groß, und aus verschmurgelten Pfeifen schmeckt es nicht. Wird eine Filial-Anstalt in einer andern Stadt gewünscht, mag sich vorläufig ein Comite dort bilden.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Demjenigen Publico dieser Stadt und des Pernauschen Kreises, welchem ich durch meine bisherigen Leistungen noch nicht bekannt sein sollte, empfehle ich mich als unterrichteten Papp-Decker. Carl Friedrich Schwartz. 3

Eine Wohnung nahe am Park belegen, bestehend aus 3 bis 5 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise und Garten ist während der Badezeit zu vermiethen bei

M. Bliebernicht, Wittwe. 3

Guten Futterhafer verkaufen

Jacobs et Comp. 3

Ein guter Planwagen mit zwei Pferden wird während der diesjährigen Bade-Saison zu den Badestunden vermiethet bei

C. Horn. 3

Mein Wohnhaus mit 5 Zimmern und Stallraum, unweit der Seebade-Anstalt belegen, ist zu vermiethen. L. Ammende. 2

Feines Lampen- und Leinöl, Firniß, Sattler-Nägel, Stifte, verschiedene Sorten weißes, halbweißes und grünes Fensterglas, Blättertabak, Cigarren, Pottrosinen, Krackmandeln, Feigen, Catharinen-Pflaumen, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Englischen Porter, vorzügliche Sorten französischer Weine, Jamaica Rum verkauft

Heinrich Guthann. 1

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau

Julius Johnson, Buchbindergeselle.

Angekommene Schiffe.

No. 17) Den 25 Mai: Russ. Schiff Obschtsche Tschastie, Kpt. A. Perkoff, von St. Petersburg mit Roggen-Mehl an A. C. Conze et C. — No. 1) Den 26: Russ. Schiff Neboisa, Kpt. C. F. Zesien, von St. Petersburg mit Stückgüter an H. D. Schmidt. — No. 18) Den 29: Hannöv. Schiff Industrie, Kpt. Ulfers, von Riga mit Ballast an Jacobs et C. — No. 19) Russ. Schiff Johannis, Kpt. J. H. Lindström, von Nädendahl mit Strömlinge an J. Jacke et C. — No. 11) Den 30: Russ. Schiff Julie Amalie, Kpt. R. Henrick, von St. Petersburg mit Stückgüter an A. C. Conze et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 14) Den 25. Mai: Schiff May, Kpt. S. Smith, mit Flachs nach Dundee, clar. durch J. Jacke et C. — No. 15) Den 30: Schiff Sophie, P. J. Knudsen, mit Leinsaat und Flachs nach England, clar. durch Jacobs et C. — No. 16) Schiff Triton, Kpt. J. Duncan, mit Flachs und Heede nach England, clar. durch Jacobs et C.

Vom 24. bis zum 31. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Wilhelmine Elisabeth Masing. — Agnes Beata Magdalena Nagel. — Anna Wilhelmine Matthiesen. — St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Bentin. — Amalie Henriette Kiwit. — Maria, eine Sold. Tochter.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Gottfried Wilhelm Finckh und Wilhelmine Constantine Florell. — Wilhelm Johann Albrecht und Lisette Dorothea Runge. — St. Elisabeth's-Kirche: Der verabschiedete Soldat Tomas Jaan und Marri Wargara.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 23. 1846.

Sonnabend, d. 8. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

Warſchau, 3. Juni. Geſtern Nachmittags gegen 4 Uhr trafen Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin mit Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Großfürſtin Olga und in Geſellſchaft Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, welcher mit ſeiner erhabenen Schweſter in Prag zuſammengetroffen war und dieſelbe dann auf ihrer weiteren Rückreiſe begleitet hatte, von Michalowice hier ein und wurden am Palaſt Lazienki vom Fürſten Statthalter, ſo wie von den hohen Beamten und Militärs, ſämmtlich in Gala, feierlich empfangen. An der Schloßkirche, wo die hohen Herrſchaften abſtiegen, harrten ihrer der Erzbiſchof Nikianor von Warſchau und die übrige Geiſtlichkeit. Der Erſtere hielt eine Anrede an Ihre Majeſtäten, worauf ein kurzes Gebet folgte, nach deſſen Beendigung die erlauchten Perſonen ſich in die Zimmer des Palaſtes begaben. J. M. die Kaiſerin erſchien dann auf dem Balkon und begrüßte huldreichſt die um den Palaſt verſammelte Einwohnerſchaft von Warſchau. Abends war die Hauptſtadt glänzend erleuchtet.

Ausländiſche Nachrichten.

Oeſterreich.

Wien, 26. Mai. J. M. die Kaiſerin von Rußland hat geſtern Linz verlaſſen und wurde von Sr. K. Hoh. dem Erzherzog Albrecht bis an die Böhmiſche Grenze (Freiſtadt) geleitet. Dort von Sr. Kaiſ. Hoh. dem Landes-Chef von Böhmen, Erzherzog Stephan, erwartet, geht die Reiſe über Budweis nach Prag, wo die hohe Reiſende zwei Tage zu verweilen beabſichtigt. Von da nimmt J. Majeſtät, von dem Erzherzog Stephan bis an die Schleſiſche Grenze begleitet, den Weg über Krakau nach Warſchau. Se. M. der Kaiſer von Rußland kommt ſeiner durchlauchtigſten Gemahlin bis an die Ruſſiſch-Polniſche Grenze entgegen.

Prag, 30. Mai. Nachdem Ihre Majeſtät die Kaiſerin von Rußland in Begleitung J. K. Hoh. der Großfürſtin Olga auf Ihrer Durchreiſe nach St. Petersburg anderthalb Tage hier verweilt, verließen Höchſtdieſelben dieſe Hauptſtadt am 29., um 10 Uhr Vormittags, wieder.

Krakau, 3. Juni. Die „Gazeta Krakowska“ meldet heute: „Am 30. v. M., zwiſchen 4 und 5 Uhr Nachmittags, geruhten J. M. die Kaiſerin von Rußland, Königin von Polen, mit Ihrer erlauchten Tochter, J. K. H. der Großfürſtin Olga, und in Geſellſchaft Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, nebſt zahlreichem Gefolge, in gewünſchtem Wohlſein von der Reiſe nach Italien zurückkehrend, unſere Stadt mit Ihrer Durchreiſe zu beehren. Nachdem in Podgorze die Pferde umgeſpannt waren, wobei der Kaiſ. Oeſterreichiſche Feldmarſchall-Lieutenant Graf Wrbna zugegen war und eine große Menge von Einwohnern Krakau's jedes Standes, Geſchlechts und Alters von

der Brücke bis zu der Plantage und von da im nordöstlichen Stadttheil bis nach der Florianischen Barriere hin zur Begrüßung der erhabenen Reisenden sich versammelt hatte, setzte J. Maj. die Reise nach der Grenze Ihres Königreichs Polen fort, wo am 30. früh schon der erhabene Gemahl, Se. Maj. der Kaiser von Rußland, von Warschau angelangt war und Sie zu empfangen harrte. Als die hohen Reisenden herannaheten, ließ Se. Maj. der Kaiser sein Gefolge an den Grenzsäulen zurück, begab sich allein und zu Fuß auf der Chaussee nach dem Gebiet von Krakau J. Maj. entgegen, trat an den herankommenden Wagen der Kaiserin, begrüßte J. M. zur glücklichen Wiederkehr und geleitete Höchstdieselbe nach Michalowice. Das zum Empfange Ihrer Majestät, wenngleich in sehr kurzer Zeit, eingerichtete Zollgebäude hatte von Außen eine ganz neue Gestalt erhalten, seine innere geschmackvolle und prächtige Einrichtung aber, die wie durch Zauber hergestellt war, verlieh ihm das Ansehen eines fürstlichen Aufenthalts. J. Maj. die Kaiserin und die Großfürstin Olga logirten in den oberen, S. Maj. der Kaiser und der Prinz von Preußen in den unteren Zimmern. Alles schien dieses Wiedersehen des Kaisers und der Kaiserin zu begünstigen, denn der bei Tage bewölkte Himmel heiterte sich gegen Abend auf, und das Wetter wurde sehr angenehm. Die beiden Musik-Corps des in Krakau stehenden Kaiserl. Oesterreichischen Infanterie-Regiments von Schmeling und des Kaiserl. Russischen Krementschuger Jäger-Regiments begrüßten J. Maj. in Michalowice und spielten abwechselnd die auserlesensten Werke der neuern Componisten, unter andern auch Lwoff's Hymne: „Gott erhalte den Czaren." Der Abend schloß im Familienkreise mit einem in den Zimmern der Kaiserin gegebenen Thee, zu welchem auch der Baron von Ungern-Sternberg, Kammerherr und Resident Sr. Maj. des Kaisers und Königs mit seiner Gemahlin hinzugezogen zu werden die Ehre hatte. JJ. KK. MM. setzten am 1., Morgens um halb 9 Uhr, mit Ihrer erlauchten Tochter, der Großfürstin Olga, und in Gesellschaft S. K. H. des Prinzen von Preußen, nachdem sie einige Stunden in Michalowice ausgeruht, Ihre Reise nach Warschau fort."

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde die Landessynode unter dem Vorsitz des Ministers Eichhorn in der Kapelle des Königl. Schlosses feierlich eröffnet. Nach Absingung zweier einleitenden Liederverse sprach Oberhofprediger Dr. Ehrenberg das Eröffnungsgebet. Der Vorsitzende hielt eine Einleitungsrede und erklärte die Synode für eröffnet. Zum Vice-Präsidenten wurde der Bischof Dr. Neander, zu Secretairen Consistorialrath Mehring aus Stettin, Pfarrer Weiß aus Königsberg und der Land- und Stadtgerichtsrath von Rappard aus Unna durch Stimmenmehrheit gewählt. Man erwartet am Schluß der Berathungen mit Bestimmtheit die Veröffentlichung der Verhandlungen durch den Druck. Es sind 73 geistliche und weltliche Mitglieder aus allen Provinzen des Staates versammelt.

Vom 8. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland, so wie Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, sind von St. Petersburg hier angekommen.

Königsberg, 23. Mai. Der sogenannten freien evangelischen Gemeine ist vom Oberconsistorium die Abhaltung ihres bisherigen Gottesdienstes verboten worden, weil dem Prediger der Gemeine Dr. Rupp jeder öffentliche Vortrag schon früher untersagt war.

Von der Fulda, 5. Juni. Zu jenen religiösen Erscheinungen, welche bei dem dunkeln Gefühle des Mangels kirchlicher Befriedigung aus der eigenmächtigen Auslegung der Bibel hervorgehen, gehört auch die neu auftauchende Secte sogenannter Taufgesinnter oder Wiedertäufer, welche zu Hersfeld, einer Kurhessischen, ganz protestantischen Stadt von etwas über 6000 Seelen, gegen 70 Adepten meist unter den dasigen Fabrikarbeitern seit Anfang dieses Jahres gewonnen hat. Diese Genossenschaft, welche übrigens aus religiös

gesinnten und ganz unbescholtenen Leuten beiderlei Geschlechts besteht, hält in einem Hause der Stadt Versammlungen und Andachten mit Gebet und Gesang und es werden Taufen Erwachsener in der Fulda vorgenommen. Die Lehre der Secte soll von Hamburg über Marburg ihren Weg nach Hersfeld gefunden haben; der Vorstand der letzteren zu Hersfeld ist ein Tuchmacher Namens Beienbug; eine besondere Mission soll einem mit ihr jeweilig in Verbindung tretenden Bürstenbinder Steinhof aus Einbeck übertragen sein. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit Fälle von Taufen Erwachsener auch zu Marburg vorgekommen sind. Auf die geeignete Zusprache der Ortsgeistlichkeit antworten die Hersfelder Schwärmer mit Berufungen auf die Bibel, in welcher sie sehr bewandert sind. Wie man hört, ist die Anordnung polizeilicher Maßregeln in Anspruch genommen worden.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der National bringt folgende Details über die Flucht des Prinzen Louis Napoleon: „Die Gefangenen und der Kommandant des Forts hatten vor einiger Zeit die Nothwendigkeit vorgestellt, daß in dem von dem Prinzen bewohnten Theile des Gebäudes einige Reparaturen vorgenommen würden. Die betreffenden Ingenieure hatten denn auch diese Reparaturen angeordnet, und die Arbeiter waren in dem Korridor beschäftigt, an welchen die Zimmer der Gefangenen stoßen. Am 25. früh zwischen 6 und 7 Uhr verließ der Prinz, welcher sich vollständig als Arbeiter gekleidet hatte, ruhig sein Zimmer und gelangte auf die Straße, ohne von Jemanden erkannt zu werden. Da die Wächter gewöhnlich kamen, sich von seiner Anwesenheit zu überzeugen, so hatte er die Vorsorge gehabt, eine Puppe in sein Bett zu legen, um sie zu täuschen. Da aber auch der Kommandant die Gewohnheit hatte, ihn zu besuchen und mit ihm zu plaudern, so mußte der Unzulänglichkeit der Puppe in einiger Weise abgeholfen werden, und wenn wir gut unterrichtet sind, so hat der Kommandant selbst in seinem Berichte erzählt, wie man seine Wachsamkeit getäuscht. Gegen 9 Uhr findet er sich ein, um seinen Gefangenen zu sehen. Aber der Arzt C . . ., ein Gefährte und Freund des Prinzen, hält den Kommandanten an der Thür auf und sagte bestürzt zu ihm: „„Der Prinz wurde in der Nacht von einem heftigen Leiden ergriffen; er befindet sich etwas, aber nur sehr wenig, besser. Allein er schläft.““ Und es fügt der Doktor noch gar viel bedenkliche Bemerkungen über die Gesundheit des Prinzen hinzu, die mehr und mehr schwinde, so daß es als die Pflicht des Kommandanten erschiene, für den Gefangenen baldigst um Entfernung aus diesem Gefängnisse nachzusuchen, wenn er denselben nicht wolle langsam hinsterben sehen. Der Kommandant, Herr von Marne, ist ein gefühlvoller Mann; er verspricht, die Regierung von dem Zustande des Kranken in Kenntniß zu setzen. Um 1 Uhr Nachmittags kömmt er wieder, um seinen Gefangenen zu besuchen. Allein der Doktor macht wieder sehr ernstliche Einwendungen, die er der Lage entlehnt, in welcher sich der Prinz befinde, den er eine wirksame Medicin habe nehmen lassen. Um 4 Uhr abermaliger Besuch des Kommandanten. Diesmal brauchte kein ärztlicher und kein anderer Grund mehr angeführt zu werden, seinen Besuch abzulehnen; der Flüchtling hatte bereits einen Vorsprung von neun Stunden. Der Doktor macht nun die Thür auf und sagt zu Herrn von Marne: „„Treten Sie ein, der Prinz ist fort.““ Da klärt sich Alles auf; der Kommandant stellt seine Untersuchung an und schreibt deren Resultat in einer Depesche an den Minister nieder, welchem sie diesen Morgen durch eine Stafette überbracht wurde. Zugleich ertheilt er alle möglichen Befehle dem „entflohenen Arbeiter“ nachzuspüren, dessen Signalement nach allen Richtungen hin abgeht. Aber der Arbeiter reiste schon seit länger als zehn Stunden und war, aller Wahrscheinlichkeit nach, bereits außerhalb Frankreichs.“ Demselben Blatte zufolge, soll der Minister des Innern die Verhaftung des Kommandanten von Ham verfügt haben.

Aus Algier vom 23. Mai ist eine traurige Kunde eingelaufen. Sie lautet: „Man erfährt aus Tlemecen, daß alle unsere Gefange-

nen, 300 an der Zahl, bis auf sieben oder acht, deren Namen man nicht kennt, auf Abdel Kader's Befehl niedergemacht worden sind; ihre Leichen wurden in den Fluß Malonia geworfen. Es scheint, daß sich zwei Parteien gebildet hatten unter den Stämmen, die mit Bewahrung der Gefangenen beauftragt waren; die Einen wollten sie mit fortführen, die Andern meinten, es sei Zeit, sich ihrer zu entledigen. Abdel Kader, um die letztere Ansicht obsiegen zu lassen, soll ausgesprengt haben, die Arabischen Gefangenen in Frankreich seien zum Tode gebracht worden."

Vom 30. Nach dem „Journal des Debats" hatte sich Louis Napoleon bei seiner Flucht durch die Kleidung eines Arbeiters und die Abrasirung seiner Bärte völlig unkenntlich gemacht. Außerhalb der Stadt erwartete ihn ein Cabriolet, in dem er mit seinem Kammerdiener davon fuhr, zunächst angeblich nach St. Quentin, von wo er mit Postpferden nach Valenciennes ging und dort um 2 Uhr ankam; von hier wäre er auf der Eisenbahn nach Brüssel weiter gereist, und dem „Journal de la Somme" vom 28. Mai zufolge befände er sich nun in Deutschland.

Vom 31. Das „Journal de la Somme" berichtet: „Es kann als gewiß angenommen werden, daß Niemand innerhalb oder außerhalb der Citadelle mit dem Plane des Prinzen bekannt war. Der Prinz, Thelin, der Kammerdiener, welcher ihn begleitet, und Dr. Conneau hatten allein Alles vorbereitet. Was Herrn de Marne, den Commandanten, anbetrifft, so stimmen alle Personen darin überein, daß er seine Pflicht ohne Härte oder Schwäche erfüllte. Es ist offenbar, daß an seiner Stelle ein Jeder getäuscht worden sein würde, wie er. Dr. Conneau ist, nachdem er verhört worden, in das Gefängniß der Stadt gebracht worden, von wo er nach Perone abgeführt werden wird. Er ist vollkommen ruhig, und die Freude des Erfolgs ist das Einzige, was er empfindet."

Lecomte hat auf die Aufforderung, sich einen Vertheidiger zu wählen, dies dem Canzler Pasquier überlassen, und es ist nun Herr Duvergier, Vorsteher der Advocaten-Korporation von Paris, zu seinem Vertheidiger bestimmt worden.

Aus dem Berichte der Untersuchungs-Commission des Pairshofes erhellt, daß Lecomte keine Mitschuldige gehabt habe, und vor der That, sowie während derselben, bei vollkommen klarem Verstande gewesen sei. Der Privatgroll des Mörders wird augenscheinlich dargelegt und gesagt, daß alle moralischen Vermuthungen einer Theilnahme an diesem Verbrechen durch keine einzige Thatsache bestätigt sind. Dem Berichterstatter bleibt jedoch noch ein letzter Verdacht übrig, daß die Privatleidenschaft Lecomte's durch politischen Fanatismus zu dem höchsten Grade gesteigert worden sei. Man hat nämlich bei ihm eine Art von Testament gefunden, worin er von dem Attentat als etwas bereits Geschehenem spricht, und dasselbe ein „heiliges, und göttliche Eingebung vollbrachtes Werk" nennt. Diese Ausdrücke kennen schwerlich aus bloßen Privatgefühlen hervorgegangen sein, und stellen — wenn man Lecomte nach seinen niedergeschriebenen Gedanken beurtheilt — ihn nothwendig unter die Reihe jener Mörder, deren Arm sich in unseren Tagen unter dem Einflusse der heftigsten politischen Leidenschaften bewaffnet hat. Nach Vorlesung des Berichts machte der Königl. Generalprocurator seinen Antrag dahin, daß sich Pierre Lecomte eines Attentats auf das Leben des Königs schuldig gemacht habe, über welches Verbrechen der Pairshof sich competent erklären, den Angeschuldigten in Anklagestand versetzen und dem Pairshof überweisen möge, damit der Schuldige gerichtet werde. Der Pairshof sprach darauf seine Competenz feierlich, so wie die Versetzung Lecomte's in den Anklagestand aus. Die gerichtliche Verhandlung des Processes wird den 4. Juni beginnen.

Der „Moniteur parisien" meldet, daß 500 Belgische Familien, die zusammen ein Capital von drei Millionen besitzen, sich entschlossen haben, sich zu Konstantine in Algerien anzusiedeln, und daß der König der Belgier selbst das betreffende Gesuch dieser Familien den Französischen Behörden übermacht habe.

Vom 2. Juni. Der Kriegs-Minister

hat nun offizielle Depeschen des General-Lieutenants Lamoriciere erhalten, welche die Nachricht von der Hinschlachtung der Französischen Gefangenen in der Deira Abdel Kader's vollkommen bestätigen. Die gefangenen Franzosen wurden in der Nacht vom 27. zum 28. April von den Arabern überfallen und nicht ohne heftigen Widerstand niedergemacht. Die Metzelei währte über eine halbe Stunde. Die gefangenen Offiziere waren am 27. April Mittags unter einem Vorwande entfernt worden; ob sie verschont blieben, darüber hat man noch keine sichere Kunde.

Der Feldzug in den Warensenisbergen ist als geendigt zu betrachten, wie die Rückkehr des Marschalls Bugeaud nach Algier am besten beweist. Von allen Seiten schickten die verschiedenen Stämme Abgesandte, um Gnade zu bitten. So kann man denn den Aufstand der Araber von 1845 als völlig erstickt betrachten. Derselbe hat im Ganzen nicht so lange gedauert, als der des Jahres 1839, war dagegen heftiger und bedrohlicher gewesen. Indeß ist man damit doch noch keineswegs mit den Arabern fertig. Sie sind ein zähes, hartnäckiges und fanatisches Volk und werden beim ersten günstigen Anlasse, nachdem sie sich von den erlittenen Schlägen wieder etwas erholt haben, von neuem anfangen. Die eiserne Hand des Marschalls Bugeaud wird daher noch länger in Afrika nothwendig sein, und dieß scheint auch die Regierung einzusehen, da sie auf das Gesuch desselben, um Abberufung von seinem Posten, dem Vernehmen nach noch nicht eingehen will.

Dr. Conneau und die beiden Wächter des Prinzen Louis Napoleon sind am 28. Mai in Peronne als Gefangene eingebracht worden und sollen dort vor Gericht gestellt werden.

Vom 4. Juni. Ibrahim Pascha hat gestern früh Paris mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von Rouen verlassen, um sich nach London zu begeben. Er wollte sich heute zu Dieppe nach England einschiffen.

Das gerichtliche Verfahren gegen Lecomte hat heute vor dem Pairshof begonnen. Der Anklageakt wurde verlesen und das Verhör Lecomte's von dem Kanzler Pasquier vorgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Mai. Die Privat-Correspondenz der „Times" aus Indien schreibt, daß im Deccan die Cholera schrecklich wüthe. Nach Berichten der Eingebornen sollen allein in der Stadt Schalapore gegen 4000 Menschen der furchtbaren Krankheit erlegen sein. Die Krankheit verbreitet sich nach Darwar, den Bezirken des Nizom und einem Theil des Fürstenthums Surapoor und bis nach Ayderabad hin.

Vom 30. Louis Napoleon ist am Mittwoch Abend, also am zweiten Tage nach seiner Flucht aus Ham, in London angelangt; er will aber nur kurze Zeit hier verweilen und sich sofort zu seinem kranken Vater begeben.

Zu Liverpool hat das Feiern der Bau-Gewerks-Arbeiter, welches 9 bis 10 Wochen gedauert, nun beinahe ganz aufgehört. Die Meister haben nachgegeben. Am anderen Morgen gingen sämmtliche Bauwerks-Gesellen, mit Ausnahme der Maurer, wieder an die Arbeit.

Italien.

Palermo, 18. Mai. Am 15. Mai brach hier ein sehr heftiger Scirokko-Sturm aus, welcher zum fürchterlichen Orkan ausartete und auf mehren Puncten der Insel große Verheerungen an Bäumen, Weinbergen und selbst an den bereits reifenden Saaten angerichtet hat. Im Hafen selbst gingen fünf Schiffe, deren Ankertaue rissen, am Damme zerschmettert zu Grunde, die meisten anderen haben mehr oder weniger gelitten. Die nun bereits reifende Getraide-Aerndte bietet nicht mehr wie früher ein so reiches Ergebniß, und die Klagen werden allgemeiner, auch sind die Getraidepreise bereits in die Höhe gegangen.

Portugal.

Madrid, 24. Mai. Die Portugiesische Regierung scheint sich vor dem Aufstande beugen zu müssen. Nachdem die Truppen bei Guimaraes von den Rebellen angegriffen worden waren und sich vor der Uebermacht nach Braga zurückgezogen hatten, wurde in Villa

Real (Tras os Montes) eine Volksjunta eingesetzt, an deren Spitze der Sohn des Grafen von Villa Real, Dom Fernando de Sonsa, trat. Die Behörden der Provinz schlossen sich darauf in Chaves ein. Der Anführer der Rebellen, Montenegro, ließ den in Porto befindlichen Bruder Costa Cabral's durch einen Parlamentär auffordern, diese Stadt zu übergeben, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen; der Parlamentär wurde jedoch in Verwahrsam genommen. Der in der Provinz Entre Minho e Douro befehligende General Vinhaes richtete nun an die Königin eine Vorstellung, in der er sie aufforderte, das bisher von ihren Ministern beobachtete politische System aufzugeben. In Folge dieses mit den Pflichten eines Militär-Chefs schwerlich zu vereinigenden Schrittes fanden die Befehlshaber der im Norden Portugals operirenden Truppen sich veranlaßt, nach Braga zurückzugehen, wo sie das Ansehen der Regierung aufrecht zu halten suchten. Unterdessen fand Silva Cabral für gut, sich von Porto nach Lissabon zu begeben, um der Königin die Lage der Dinge zu berichten. Am 17. traf er in der Hauptstadt ein. Sogleich fand eine Berathschlagung sämmtlicher Minister statt, in deren Folge die Königin dem Grafen von Villa Real die Bildung eines neuen Kabinets übertrug. Herr Silva Carvalho sollte das Justiz-Ministerium, Herr Rodrigo Fonseca Magalhaes die auswärtigen Angelegenheiten, der Graf von Villa Real das Kriegs-Ministerium und Herr Florido Feras die Finanzen übernehmen. Diese Herren stellten jedoch der Königin vor, daß sie sich nicht für stark genug hielten, um die Umstände bemeistern zu können. Darauf entschloß die Königin sich, den Herzog von Palmella rufen zu lassen, der sich auf seinem Landhause am entgegengesetzten Ufern des Tajo befand und bis zum 19. noch nicht in Lissabon eingetroffen war.

Paris, 2. Juni. Nach heute über Madrid eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon vom 22. Mai wäre das neue Portugiesische Cabinet endlich in folgender Weise zu Stande gekommen: Der Herzog von Palmella, Minister des Innern und zugleich Cabinets-Präsident; der Herzog von Terceira Minister des Krieges; der Marquis von Saldanha Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der Graf Tojal Minister der Finanzen; Herr Souza Azevedo Minister der Justiz; der Marine Minister war noch nicht ernannt.

Vom 4. Juni. Durch die blutigen Vorfälle in Lissabon soll die Gährung daselbst auf einen unbeschreiblichen Grad gestiegen sein, und während die Orte auf dem Lissabon gerade gegenüberliegenden Ufer des Tajo offen für die Empörung sich erklärten, folgten auch andere auf dem diesseitigen, und die Ankunft der von Coimbra heranrückenden Insurgenten-Haufen machte endlich den zahlreichen Mißvergnügten in der Hauptstadt selbst neuen Muth; am 24. Abends begannen die Zusammenrotrungen aufs neue, ein Theil des Linien-Militairs zeigte sich wenig geneigt zu energischem Auftreten gegen die Masse, so daß der andere Theil, vorzugsweise aus der sehr gut organisirten Munizipal-Garde bestehend, mit welcher nur ein Theil der Linien treu aushielt, am Ende nicht mehr stark genug war, der auf allen Seiten andringenden Menge mit Erfolg Widerstand zu leisten. Doch soll sich der Kampf bis zum Morgen des 25. verlängert, dann aber mit dem vollkommenen Siege der Massen geendet haben. Diese wollten nun von dem neuen Ministerium des Herzogs von Palmella so wenig mehr etwas wissen, als von dem gestürzten des Herrn Costa Cabral. Die wüthenden Massen sollen sich die ärgsten Gewaltthätigkeiten gegen Alle erlaubt haben, die mit dem vorigen Ministerium in irgend einer Verbindung standen, ja, nur mit Mühe sollen sie von einem Angriff und Gewaltthätigkeiten gegen den Königlichen Palast selbst zurückzuhalten gewesen sein.

Vermischtes.

Hannover. In der Stadt Alfeld sind durch eine Feuersbrunst 104 Häuser ohne die Hinter- und Nebengebäude eingeäschert, und die Noth der Abgebrannten ist sehr groß.

— Am 1. Juni ist die Stadt Guttentag in Oberschlesien von einem furchtbaren Bran-

de heimgesucht worden, der bei Abgang der Nachricht noch wüthete und fast sämmtliche Gebäude schon vernichtet hatte.

London, 2. Juni. Dem Globe zufolge wird „der Reformator" Ezerski in einigen Wochen in England erwartet.

— In der Akademie der Wissenschaften zu Paris hat der bekannte Chemiker Payen eine interessante Vorlesung über den Kaffee gehalten, wo er sagt, daß gut gekochter Kaffee mit Milch und Zucker 2 Mal so viel Nahrungsstoff enthalte als Bouillon, und Cichorien etwa halb so viel als der Kaffee. Bisher hat man nicht geglaubt, daß der Kaffee eine namhafte Quantität Nahrungsstoff besitze, wie man es einem so bedeutenden Chemiker als Payen ist, schon glauben muß.

— Der berühmte Professor Liebig behauptet, daß Bier, Wein und andere geistige Getränke für den so wichtigen Respirationsprozeß äußerst wichtig seien; und es scheint in der That, daß die Magen des gesammten Menschengeschlechts, Theetrinker und Mitglieder von Mäßigkeitsvereinen nicht ausgeschlossen, diese Artikel aus den genossenen Speisen bereiten. Einen tagtäglich sich wiederholenden Beweis für diesen interessanten Umstand dürfte das Pferd liefern, welches, so wie man es mit Korn gefuttert hat, gleich wieder zur Arbit tüchtig und aufgelegt ist, ob es gleich einige Minuten zuvor völlig abgetrieben und außer Athem war. Der einfache Grund hiervon beruht darin, daß das Pferd das Korn in Bier verwandelt, wodurch die Respirationskraft befördert und der ganze Körper neu belebt wird. Wollte Jemand im Betreff geistiger Flüssigkeiten die vollkommenste Mäßigkeit beobachten, so dürfte er durchaus keine Pflanzenkost, mithin auch kein Brod zu sich nehmen; denn alle dergleichen Nahrungsmittel enthalten Alkohol. In dem „Geographical Society's Journal" wird erwähnt, daß die Mannschaft des Schiffes „Aetna" so sehr am Scorbut gelitten, daß die kleinste Schramme leicht zu einer gefährlichen Wunde geworden sei, und wie Capitain Belcher versichert, wurde das Uebel durch den Genuß von Fischen vermehrt; die nämliche Erfahrung hat man auch auf andern Fahrzeugen gemacht, und namentlich erwies sich unter den erwähnten Umständen der häufige Genuß von Stockfisch sehr schädlich. Als das beste Mittel, den Fortschritten der Krankheit Einhalt zu thun, bewährte sich Bier, aus der Essenz von Hopfen und Malz bereitet. An der Küste von Afrika würde ein solches Bier äußerst heilsam sein und besonders die Constitution der Matrosen bei ihrer schweren Arbeit in den Böten aufrecht erhalten.

Die „Voss. Zeit." bringt unter ihren Recepten folgendes philantropisch-pädagogische Inserat: Recipe: 2 bis 6 Quentchen Religionsunterricht; 2 bis 3 Quent. sogenanntes denkendes Lesen; 2 Quent. Schönschreiben, Rechtschreiben, Stylübung und Deutsche Sprachlehre; willst Du höher hinaus, so nimm eben so viel von der Mythologie, Anthropologie, Technologie, Geographie, Astronomie, Geometrie, Logik, Mathematik, Psychologie, Physik, Welt-, Religions-, Reformations-, vaterländische und Naturgeschichte; eine Doppeldosis Arithmetik; eine einfache vom freien Handzeichnen, Singen, Recitiren und Declamiren; eine gute Dosis Lateinisch und Griechisch; setze nach Belieben etwas Französisch, Englisch und Italienisch hinzu. Mische dies Alles wohl untereinander, schüttle es des Tages mehrmals um und reiche theelöffelweise der Jugend davon in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Nachmittags. Zum Nachtrinken während der freien (sic) Stunden kann man einige Pfund Privatarbeiten, Klavier- und etwas forcirten Turnunterricht verordnen. — Befolgt man diese Vorschrift genau und gewissenhaft, so erlebt man die Genugthuung, Kinder aufzuziehen, welche von Allem etwas und doch wiederum nichts wissen, vorlaut sprechen, blaß, hohlwangig und klüger als ihre Eltern sind. Erst vierzehnjährig, tragen die Knaben, Säulen des künftigen Philisterthums, bereits Brillen auf der Nase und Cigarren im Munde; die Mädchen hingegen die Bleichsucht auf dem Antlitz, die Verkrümmung auf dem Rücken, verschrobene Emancipationsideen im Kopfe und den frühen Tod im Herzen.

Gemeinnütziges.

(Pflanzen von Ungeziefer zu reinigen.) Blattläuse und verwandtes Ungeziefer werden am besten durch einen kalten wäßrigen Aufguß von zerriebenem Meerrettig vertilgt; die Pflanzen werden mit diesem Auszuge theils gewaschen, theils bespritzt. Das Waschen muß jährlich wenigstens zwei Mal statthaben.

— Wollene Zeuge zu waschen, daß sie gar nicht einlaufen. Man wasche sie nicht mit Seife, sondern bloß mit Wasser, das kohlensaures Natron gelöst enthält.

Bekanntmachung.

Demnach zur Uebernahme verschiedener Reparaturen an dem hiesigen Renterei-Gebäude ein öffentlicher Ausbot auf den 11., 13. und 15. Juni d. J. anberaumt worden; als werden hierauf Reflectirende desmittelst aufgefordert, zur Durchsicht der Anschläge, Stellung der Caution und Verlautbarung ihrer Forderungen an gedachten Tagen Vormittags 11 Uhr vor dieser Behörde zu erscheinen.

Pernau im Kaiserlichen Ordnungsgericht den 4. Juni 1846.

Ordnungsrichter v. Stael.

Nr. 1821. J. Ammende, Ntr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Rothgebrannte Facade-Kacheln, das Stück fünf Kopeken, und doppelte Eckkacheln zehn Kopeken Silber, so wie Gesimse ꝛc. zu Oefen nach den neuesten Formen, in Dorpatscher Art, sind zu haben bei dem

Töpfermeister Schropp. 3

Demjenigen Publico dieser Stadt und des Pernauschen Kreises, welchem ich durch meine bisherigen Leistungen noch nicht bekannt sein sollte, empfehle ich mich als unterrichteten Papp-Decker. Carl Friedrich Schwartz. 2

Eine Wohnung nahe am Park belegen, bestehend aus 3 bis 5 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise und Garten ist während der Badezeit zu vermiethen bei

M. Bliebernicht, Wittwe. 2

Ein guter Planwagen mit zwei Pferden wird während der diesjährigen Bade-Saison zu den Badestunden vermiethet bei

C. Horn. 2

Mein Wohnhaus mit 5 Zimmern und Stallraum, unweit der Seebade-Anstalt belegen, ist zu vermiethen. L. Ammende. 1

Angekommene Schiffe.

No. III) Den 31. Mai: Russ. Schiff Der gute Wille, Kpt. H. Albrecht, von Riga mit Roggen an H. D. Schmidt. — No. IV) Den 1. Juni: Russ. Schiff Pribeschitsche, Kpt. L. Jahn, von Riga mit Roggen an H. D. Schmidt. — No. 20) Den 4: Engl. Schiff Venus, Kpt. Banks, von Dundee mit Ballast und Güter, an Jacobs et C. — No. 21) Den 5: Engl. Schiff Amity, Kpt. A. Douglas, von Liverpool mit Salz an J. Jacke et Comp.

Abgegangene Schiffe.

No. 17) Den 1. Juni: Schiff Krem'l, Kpt. K. Tülew, leer nach Riga, clar. durch A. C. Conze et C. — No. VI) Den 2: Schiff Neboisa, Kpt. C. F. Zesien, mit Bleizucker nach St. Petersburg, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 18) Den 4: Schiff Johannes, Kpt. J. H. Lindström, mit Ballast nach Nädendahl, clar. durch J. Jacke et C. — No. 19) Den 5: Schiff Phönix, Kpt. J. E. Larssen, mit Flachs nach Portugal, clar. durch J. Jacke et C. — No. 20) Den 6: Schiff Obschtsche Tchasti, Kpt. A. Perkoff, leer nach Riga, clar. durch A. C. Conze et C. — No. 21) Sophie, Kpt. H. Nielsen, mit Flachsheede nach Bergen, clar. durch J. Jacke et C.

Vom 31. Mai. bis zum 7. Juni.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Gustav von Warncke und Julie Auguste von Schwarz.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor

Pernauſches Wochenblatt.

№. 24. 1846.

Sonnabend, d. 15. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 4. Juni. Auf das Geſuch der in St. Petersburg mit Alaun und Tabak und in Archangel mit Schütt- und Holzwaaren handeltreibenden Kaufmannſchaft um Aufhebung der Verpflichtung, die genannten Waaren braken zu müſſen, hat der Reichsrath den am 15. April Allerhöchſt beſtätigten Beſchluß des Inhalts gefaßt: daß die Brake der oben genannten Waaren an den Häven von St. Petersburg und Archangel gänzlich aufgehoben, und Käufern und Verkäufern überlaſſen werden ſoll, ſich über die Güte der Waaren zu verſtändigen, ihre darüber entſtehenden Streitigkeiten aber durch zwei Schiedsrichter aus der Kaufmannſchaft ſchlichten zu laſſen.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Fort Temir-Chan-Schura, 15. Mai.

Alle aus dem Gebirge kommenden Nachrichten beſtätigen, daß das Fehlſchlagen von Schamils Einfall überall einen für ihn äußerſt ungünſtigen Eindruck hervorgebracht hat. Die Tſchetſchenzen und Dagheſtaner, die ſich ſeinen Schaaren angeſchloſſen hatten, ſind auseinander und wieder nach Hauſe gegangen. In der Kabardei iſt Alles in tiefer Ruhe. Bei der Ankunft des Oberbefehlshabers in Naltſchik beeilten ſich ſämmtliche ihrer Pflicht treu gebliebenen Fürſten und Usdeni bei ihm zu erſcheinen; unter ihnen ſind hervorzuheben: der ehrwürdige Greis, Obriſtlieutenant Fürſt Mißoſt Atashukin, der Unterlieutenant Alchas-Mißoſtow, der Stabs-Rittmeiſter Batarbeck-Tambiew, der Unterlieutenant Met-Kudenetow, Batú-Girei-Dautokow, Deblet-Girei-Tambiew, die Fähndrich Shalh-Sſok-Agoew, Mahomet-Makzew und noch mehre andere. Einſtimmig forderten ſie die ſtrenge Beſtrafung derjenigen unter den Eingeborenen, die Schamil unterſtützt haben. Dieſe unwürdigen Glieder des Kabardiniſchen Volksſtammes ſind namentlich folgende fünf Usdeni: Mahomet Mirſa Anſorow, Mahomet Koſhokow, Mahomet Tiſchterow, Mahomet Kudenetow und Effendi Hadſhi Bereskow. Sie ſind, der verdienten Strafe zu entfliehen, Schamil in die Gebirge gefolgt. Aus Naltſchik hat ſich der Oberbefehlshaber auf die linke Flanke und nach Dagheſtan begeben, um daſelbſt mehre die Organiſation der Truppen und des Landes betreffende Fragen an Ort und Stelle zu entſcheiden. Fürſt Woronzow hat ſich perſönlich überzeugt, daß unter den Truppen, die an der Verfolgung der Aufrührer Theil genommen haben, beinahe gar keine Krankheiten herrſchen und die Soldaten keineswegs erſchöpft ſind, unerachtet des forcirten Vorrückens während eines zweimonatlichen Marſches. Mit der ihnen eigenen Fröhlichkeit rüſten ſich die unermüdlichen Truppen zu den Sommerarbeiten. Zwiſchen dem Fort Gerſel-Aul und der Feſtung Wneſapnaja hat der Oberbefehlshaber einen Platz am Fluſſe Jarúks bezeichnet, wo, um die Kumikſche Ebene gegen die Raubzüge des Feindes beſſer ſchützen zu können, demnächſt der Bau eines neuen Forts begonnen

werden soll. In Tschir-Jurta besichtigte der Fürst die vortrefflichen Befestigungs-Arbeiten, die im verflossenen Herbste durch das Detaschement des General-Lieutenants Labinzow daselbst ausgeführt worden sind. Hier ist mittelst einer Schiffebrücke über den Ssulak eine leichte Verbindung zwischen der Kaukasischen Linie und dem nördlichen Daghestan hergestellt worden. In der Nähe dieses Punktes wird während des diesjährigen Sommers das Dragoner-Regiment des Kronprinzen von Würtemberg postirt. Durch diese Maßregel soll sowohl die Schamchalsche Ebene als auch die Gegend zwischen dem Ssulak und dem unteren Terek von allen feindlichen Einfällen sicher gestellt werden. Der Oberbefehlshaber traf am 13. in Temir-Chan-Schura ein und wird morgen sich weiter in das südliche Daghestan begeben.

Warschau, 9. Juni. Gestern wurde auf dem Ujasdower Platz von Sr. Maj. dem Kaiser über die Sapeurs, Jäger und das Husaren-Regiment, das den Namen des Königs der Niederlande führt, eine Musterung abgehalten, welcher auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen beiwohnte. Ihre Majestät die Kaiserin machte eine Spazierfahrt in der anmuthigen Umgegend von Wilanow und Kerlikarnia. Abends erschienen die hohen Herrschaften im Theater, wo der „Liebestrank" gegeben wurde und ein Ballet mit der Neapolitanischen Tarantella den Beschluß machte, zu dem eine neue Decoration, die Ansicht des Palastes darstellend, in welchem die Kaiserin in Palermo gewohnt hatte, von Sacherti angefertigt war. Heute sind Ihre Majestäten nach St. Petersburg abgereist.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Gestern Abend um 6 Uhr wurde die öffentliche Sitzung des Pairshofes, nachdem die Pairs eine Zeit lang bei verschlossenen Thüren über das zu fällende Urtheil berathen hatten, wieder aufgenommen. Der Canzler verkündete den Ausspruch des hohen Gerichtshofes, der dahin lautet, daß Lecomte, als eines Attentats gegen die Person und das Leben des Königs schuldig, zur Strafe der Vatermörder verurtheilt wird; Lecomte soll im Hemde, bloßen Füßen und mit einem schwarzen Schleier über dem Haupt zum Richtplatze geführt und nach Verlesung des Urtheils sofort hingerichtet werden.

Vom 7. Von 232 Pairs, welche über Lecomte's Urtheil stimmten, waren 196 für die Strafe des Vatermords, 33 für einfache Todesstrafe, 3 für lebenslängliches Gefängniß. Unter den Letztern befand sich Victor Hugo. Gestern früh wurde der Verurtheilte vom Abbe Grivel besucht, und Nachmittags richtete er noch ein Begnadigungs-Gesuch an den König, worin er die tiefste Reue über sein Verbrechen ausspricht. Der König soll sehr geneigt sein, die Todesstrafe in Verbannung aus dem Lande zu verwandeln. Die Sache kommt heute vor den Minister-Rath; findet das Gnadengesuch kein Gehör, so wird Lecomte morgen früh um 7 Uhr guillotinirt.

Die gerichtliche Untersuchung, welche durch die Entweichung des Prinzen Louis Napoleon veranlaßt worden, wird fortwährend mit größter Thätigkeit geführt. Dr. Conneau ist in Peronne in enger Haft, und auch seine Mitgefangenen sind einem strengen Verwahrsam unterworfen. Der Kommandant Demarie befindet sich noch immer auf der Citadelle von Ham; sein strenger Arrest ist jedoch jetzt aufgehoben und in einfachen Arrest umgewandelt worden. Die Blouse, das Schurzfell und die Mütze, womit sich der Prinz bei seiner Flucht aus Ham verkleidete, fand man bei einem Bauern in Roupy; in der Nähe dieses Platzes hatte Louis Napoleon jene Kleidungsstücke abgelegt, die jetzt dem Staats-Anwalt übergeben sind.

Vom 8. Lecomte hat diesen Morgen um 5 Uhr 35 Minuten die ihm von dem Pairshofe zuerkannte Todesstrafe erlitten. Er wurde, wie das Gesetz in der Strafe gegen Vatermörder bestimmt, mit einem schwarzen Schleier über dem Kopfe und barfüßig nach dem Richtplatze geführt. Man hatte ganz in der Stille während der Nacht an der Barrière St. Jacques die Guillotine errich-

tet, und da auch Niemand an den so schnellen Vollzug des Urtheils dachte, zumal in so früher Morgenstunde, so waren verhältnißmäßig nur wenig Leute auf dem Schauplatz der Hinrichtung zusammengeströmt. (Ganz der ähnliche Fall fand bei der Hinrichtung Tschech's statt.) Viele hatten hier geglaubt, Lecomte werde begnadigt werden. In der That hatte der König die Absicht gehabt, von der ihm zustehenden Prärogative Gebrauch zu machen: im Minister-Rathe aber soll fast einstimmig die Meinung vorgewaltet haben, daß die Begnadigung nicht rathsam sei, und jedenfalls wurde das Gutachten in diesem Sinne abgegeben.

Vom 9. Man hat Nachrichten aus Algier vom 3. Juni. Der Herzog von Aumale war dort angekommen; Marschall Bugeaud gedachte am Abend des 3. Juni nach Oran abzugehen. Von Abd el Kader hatte man nichts gehört.

Der Bischof von Arras, Cardinal de la Tour d'Auvergne, ist nach Rom abgereist, um dem Conclave beizuwohnen. Man nennt den Cardinal Fransoni (geboren zu Genua am 10. Dec. 1775), einen Freund der Jesuiten, als den Prälaten, der am meisten Aussicht habe Gregor's XVI. Nachfolger zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Die hiesigen fremden Gesandten wollen sich vorläufig alles persönlichen Verkehrs mit Louis Napoleon enthalten, bis sie von ihren Höfen nähere Weisung erhalten. Lord Londonderry hat dem Prinzen ein großes Diner gegeben. Der „Globe" bemerkt, daß der Vater Louis Napoleons, der Exkönig von Holland, ein großes Vermögen besitze und den Armen sehr viel Gutes thue.

Vom 8. Ibrahim Pascha ist, nachdem er das See-Arsenal in Portsmouth besichtigt und einer Truppenmusterung beigewohnt hatte, heute Vormittag auf der Eisenbahn in London angekommen und hat die für ihn in Bereitschaft gehaltene Wohnung in Mivart's Hotel bezogen.

Vom 12. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist zu Portsmouth eingetroffen, wollte daselbst aber nicht früher landen, als bis er mit Baron Brunow sich besprochen, der, durch den Elektro-Telegraphen von seiner Ankunft unterrichtet, einen Courier absandte, nach dessen Eintreffen der Großfürst ans Land stieg und von dem Admiral und den Kapitänen des Havens auf das glänzendste empfangen wurde. Der Großfürst nahm an dem Bankett Antheil, das der Admiral dem Geburtstag der Königin zu Ehren veranstaltet hatte. Nach London scheint Se. Kais. Hoh. nicht kommen zu wollen. Das Russische Geschwader wird jedoch, wie verlautet, bis zum 20. d. bei Spithead verweilen, da der Großfürst die Arsenäle und Häven aufs genaueste zu besichtigen wünscht.

Deutschland.

Mannheim, 3. Juni. Bei der von Seiten der Deutsch-katholischen Gemeinde veranstalteten Feier des Pfingstfestes legte ein Französischer Römisch-katholischer Geistlicher seinen Absagebrief von Rom in die Hände des diesseitigen Deutsch-katholischen Geistlichen und theilte die Nachricht mit, daß nun auch Frankreich in die Reihe der Reform eintrete.

Posen, 5. Juni. Die letzten Nachrichten, welche wir über die Stimmung des Volkes auf dem Lande, namentlich der schon viel besprochenen Komorniks erhalten haben, lauten sehr verschieden. Während man in einzelnen Districten auch nicht die geringste Aufregung bemerkt hat und alle in gewohnter Weise zur Arbeit gehen, herrscht in andern, namentlich auf vielen Gütern des Gnesener und Wreschener Kreises, die größte Störrigkeit und die Besitzer fürchten mit jedem Tage offene Widersetzlichkeit von Seiten ihrer Arbeiter.

Vom 7. Auf unsern Straßen und Plätzen ist es heute überaus lebhaft. Die Polnischen Edelleute haben sich, und das sogar mit ihren Damen, schaarenweise wieder eingefunden, und Letztere haben sogar der Grille entsagt, sich nur in Trauerkleidern dem Publicum zu zeigen. Seit einigen Tagen werden an Polen die Legitimationskarten zu einer mehrtägigen Reise in das Ausland wieder ausgegeben, die Grenzsperre wird also wieder ermäßigt.

Italien.

Wien, 7. Juni. Ein außerordentlicher Courier, welchen der Kaiſerl. Botſchafter am 1. d. M. aus Rom abfertigte, hat die Nachricht von dem an demſelben Tage, um halb 10 Uhr Morgens, erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papſt Gregor XVI. überbracht. Der heilige Vater war nur wenige Tage krank, und ſein ſo ſchneller Tod ſcheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni eingetretene Ueberſetzung eines Rothlaufes auf die edleren Organe der Bruſt herbeigeführt worden zu ſein.

Rom, 2. Juni. Das Hinſcheiden des Papſtes erfolgte etwas nach 9 Uhr Vormittags. Gegenwärtig waren außer ſeiner Dienerſchaft die dienſtthuenden Prälaten, der Cardinal Lambruſchini und der Vicar-Cardinal Patrizi, der im Gebet die Seele des ſterbenden Pontifex dem Herrn in ſeine Gnade empfahl. Der Papſt ſoll bis zum letzten Athemzug ſeine Beſinnung behalten und die, welche ſein Sterbelager umgaben, erkannt haben. Als er nicht mehr ſprechen konnte, bewegten ſich noch ſeine Lippen, um ſein Gebet mit dem des General-Vicars zu vereinigen, der ihm die letzte Oelung ertheilte. Als geſtern dem Cardinal Camerlengo Riaria Sforza der Tod des Papſtes, wie allen übrigen Cardinälen, gemeldet wurde, begab er ſich mit dem Vice-Camerlengo, dem Governatore Monſ. Marini und dem Notar der apoſtoliſchen Kammer, Hrn. Appoloni, nach dem Vatican, wo ſein erſtes Geſchäft war, nach Verrichtung ſeines Gebets die Recognition des Leichnams vorzunehmen, worüber der Notar einen gerichtlichen Act, auf ſeinen Knieen, aufſetzte; dann ward der Fiſcherring, ſowie das Siegel zu den Bullen, entgegengenommen, welche beide Gegenſtände in der erſten Congregation zerſchlagen werden. Hierauf nahm er mehre Hofbeamte und die Schweizer-Garde in Eid und Pflicht und verfügte ſich mit ſeinem Gefolge nach ſeinem Palaſt, wohin auf dem Wege ihm vom Militair alle Auszeichnung eines Regenten zu Theil wurde, da ihm während der Erledigung des päpſtlichen Stuhles die Verwaltung des Landes zuſteht. Vor Sonnen-Untergang gab auf Begehren des Cardinal-Vicars die große Glocke des Thurmes vom Capitol das Zeichen zum Trauergeläute, worauf alle Kirchenglocken der Stadt eine Stunde lang läuteten. Alle öffentlichen Schauſpiele und Unterhaltungen hören bis zur neuen Papſtwahl im ganzen Lande auf; die Gerichtshöfe ſind während der neuntägigen Trauer geſchloſſen, ſelbſt die Schuljugend hat Ferien für einige Tage. Die beiden Staats-Secretaire, ſowie der Secretair der Memoriale, Cardinal Allieri, legten nach Vorſchrift ihr Amt nieder, und der Secretair des Conſiſtoriums Monſ. Corboli fungirt an ihrer Stelle. Die Verſammlung des Conclave erfolgt am zehnten Tage nach Abſterben des Papſtes.

Vom 4. Heute Vormittag wurden die einbalſamirten irdiſchen Ueberreſte des verſtorbenen Papſtes aus der ſixtiniſchen Kapelle nach der St. Peterskirche gebracht. Die hier anweſenden Kardinäle, viele Biſchöfe und Prälaten folgten der Leiche, welche, als Biſchof gekleidet, mit der Mitra auf dem Kopf, die Haupttreppe heruntergetragen wurde. Das Kapitel von St. Peter, mit den Sängern voran, zog, Trauerhymnen anſtimmend, durch das in Spalier aufgeſtellte Militär in die Kirche, wo auf einem erhöhten Paradebett in dem Mittelſchiff der Entſchlafene ausgeſtellt wurde. Nachdem der Trauergeſang beendet und die Abſolution ertheilt war, wurde die Leiche nach der Sakrament-Kapelle gebracht, wo ſie nun bis zum Abend des dritten Tages ſtehen bleibt und ſodann feierlich eingeſargt wird. Die große Kirche und Vorhalle waren ſo voll Menſchen, wie man ſie nicht leicht, ſelbſt bei den höchſten Feſten, wahrgenommen hat.

Oeſterreichiſche Monarchie.

Wien, 9. Juni. Die vorgeſtern eingetroffene Nachricht von dem Ableben des am 6. Febr. 1831 gekrönten Papſtes Gregor XVI. machte hier vielen Eindruck. Man verhehlte ſich nicht, daß unter den jetzigen Umſtänden eine Papſtwahl ein beſonders wichtiges Werk iſt. Die religiöſen Wirren, welche durch die Frage der gemiſchten Ehen den erſten Impuls erhielten, erwarten von Seite eines neuen Oberhauptes der Kirche ihre Löſung, und man kann ſich

daher denken, welchen Grad von Einfluß Oesterreich und Frankreich sich bei der Papstwahl zu verschaffen bemüht sein werden. Auf Spaniens Einfluß, der sonst so mächtig war, scheint man gar nicht mehr zu zählen. In einigen hiesigen Salons bezeichnet man die Kardinale Lambruschini und Altieri als die dem Hause Oesterreich erwünschten Kandidaten der Papstwürde. Gewiß ist, daß bereits heute vom Fürsten Metternich ein außerordentlicher Courier an den Botschafter beim heiligen Stuhl, Grafen Lützow, mit Instruktionen expedirt wurde. Bei Hofe und in allen Kirchen werden dieser Tage Exequien für den verstorbenen Papst abgehalten werden.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Der Aufstand in Portugal scheint eine reine Volksbewegung, ein wahrer Bauernkrieg zu sein. In den nördlichen Provinzen ziehen Weiber und Kinder mit Sensen und Heugabeln bewaffnet zu Tausenden umher und überwältigen die schwachen Truppen-Corps. Die Leiter des Aufstandes verlangen sogar Abschaffung der Armee für immer, und das amtliche Regierungsblatt bemüht sich das Thörichte einer solchen Maßregel darzuthun. Die Span. Unterhandlungen mit Rom scheinen völlig ins Stocken gerathen zu sein. — die Spanische Regierung hat neuerdings einige Stabs-Offiziere abgeschickt, um sich mit dem Preußischen Militairwesen bekannt zu machen und den vorkommenden Manövern beizuwohnen.

Portugal.

Lissabon, 30. Mai. Se. K. H. der Großfürst Konstantin von Rußland, welcher in dem Augenblicke, als die größte Aufregung hier herrschte, mit seinem Geschwader in den Tajo einlief, ist schon am 26. wieder abgesegelt.

Am 21. kam es hier (wie bereits gemeldet) zum Gefecht zwischen Volk und Truppen, es waren indessen nur zahlreiche Scharmützel, wobei 13 bis 14 Bürger das Leben verloren. Am 22. blieben die Truppen in den Kasernen, was viel zur Beruhigung des Volkes beitrug. Am 25. gingen die Gebrüder Cabral auf dem Dampfschiffe „Pacha" nach Cadix ab. Der Spanische Gesandte G. Bravo hatte den beiden Exministern vor ihrer Flucht eine Zuflucht in seinem Hause gewährt, und war genöthigt, um militairischen Schutz gegen drohende Volkshaufen, die sich um dasselbe versammelten, nachzusuchen. Herr Gonzalez Bravo schickte nun schleunigst einen Beamten nach Corunna und erbat sich von dort ein Kriegsschiff nach Lissabon. Der Beamte kam am 26. in Corunna an, und es ging sogleich von dort das Dampfschiff „Vulkano" nach dem Tajo in See. Endlich am 26. wurde das neue Ministerium in folgender Weise zu Stande gebracht: Palmella, Lavradio Monzincho d'Albuquerque, Saldanha, Loureiro, Felippo de Soure. (In dieser, Englischen Blättern entnommenen Nachricht findet sich nichts von einer Abdankung der Königin.) Die Cortes waren vor Bildung des neuen Cabinets schon aufgelöst. Die neuen Kammern sollen am 1. Sept. zusammentreten. Das Sanitätsgesetz nnd die Repartitionssteuer, welche beide besonders zum Aufstande Veranlassung gaben, sind aufgehoben. Diese Decrete, durch Umlaufschreiben veröffentlicht, haben in Lissabon einen sehr guten Eindruck gemacht. In den Provinzen herrschen aber noch die selbst constituirten Juntas, von denen die in Coimbra so weit gegangen ist, ein Ministerium zu nennen. Diese Juntas wollen, trotz dieser Concessionen und der bereits ernannten Commission zur Reformirung des Wahlgesetzes, die Waffen aber noch nicht niederlegen, sondern organisiren die Nationalgarde und verleiten die Truppen zur Desertion. In Porto stehen die Insurgenten vor den Thoren der Stadt, die Gewalt der Regierung ist auf die beiden Hauptstädte des Landes beschränkt, die nur durch die See mit einander in Verbindung stehen. In Evora und einigen anderen Orten sind die Truppen treu geblieben und werden sich nun wohl nach Lissabon oder Porto zurückziehen. Die Spanische Regierung hat aus Furcht vor Rückwirkung des Aufstandes auf das eigene Land der Portugiesischen Regierung vor und nach dem Sturze der Cabrals Hilfstruppen angeboten; über die ihr ertheilte Antwort ist noch nichts bekannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Es dürfte kaum zu verkennen sein, daß die jüngst verordneten Modificationen in den Sund- und Kanalzollrollen hauptsächlich im Interesse des Preußischen Handelstandes vorgenommen worden, wiewohl natürlich England (insonderheit) und Schweden, als contrahirende Theile in dem letzten Zollvergleich, damit ebenfalls zufrieden sein können. Die Herabsetzungen sind beträchtlich, wenn man den bisherigen Tarif vergleicht; als für Baumwolle von 18 auf 10, Branntwein von 4 auf 3, Rohzucker von 5 auf 4 Stüver.

Serbien.

Von der Serbischen Grenze, 1. Juni. In Serbien werden gegen die Grenze von Bosnien militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, indem dort nach allen Nachrichten die Bedrückungen gegen die Christen auf eine so bedrohliche Weise zunehmen, daß ein neuer Ausbruch eines Aufstandes der Rajas gegen die Türken unvermeidlich ist. Alle Reform-Gesetze zu Gunsten der Rajas werden von den Moslems nicht beachtet und die Pascha's und Aga's stehen an der Spitze der Peiniger. Das Elend übersteigt alle Grenzen und die Christen werden in ihrer Religion und den Abgaben mehr als je geplackt. Leider sind in Bosnien nur zwei Consuln, die aber von Dem, was im Innern des Landes vorgeht, gar nichts wissen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Mai. Der Sultan hat am 14. Mai seinen feierlichen Einzug in Adrianopel gehalten und am 19. seine Weiterreise nach Kasalnik angetreten.

Mexiko.

London, 8. Juni. Das Post-Dampfschiff „Tweed" ist mit der Westindisch-Mexikanischen Post am 7. d. Vormittags in Southampton angekommen. Es bringt Nachrichten aus Veracruz vom 1. und aus St. Thomas vom 15. Mai. Von dem Kriegsschauplatze am Rio Grande gehen die Berichte nicht weiter, als die letzte Post aus den Vereinigten Staaten. General Bustamente hatte sich in Marsch gesetzt, um dem Mexikanischen Heere in Matamoras Verstärkungen zuzuführen. Bei Veracruz sah es sehr kriegerisch aus. Kommodore Connor lag mit drei schweren Fregatten, zwei Korvetten und zwei Briggs vor Veracruz und erwartete täglich die Dampf-Fregatte „Mississippi," die ihm Instructionen bringen sollte; mittlerweile indeß soll er Befehl haben, bei dem mindesten offensiven Akte der Mexikaner San Juan d'Ulloa zu bombardiren. Die Mexikaner ihrerseits waren eifrigst beschäftigt, diese Festung mit schwerem Geschütz zu bewaffnen und auf jede Weise in Vertheidigungszustand zu setzen. Der Amerikanische Consul, Herr Diamond, war noch in Veracruz. Santana befand sich nach wie vor in Havanna, hatte aber durch einen Abgesandten den Präsidenten Paredes um sicheres Geleit nach Mexiko gebeten. Die Antwort war, daß Paredes den Emissär in eine Festung stecken ließ. Auf den Brittisch-Westindischen Inseln, besonders in Jamaika, dauert die Klage über die anhaltende Dürre fort.

Das Packetschiff „Yorkshire" war mit Nachrichten aus New-York vom 18. Mai in Liverpool eingetroffen. Die Lage des General Taylor am Rio Grande hatte sich noch verschlimmert. Es war noch ein Trupp Amerikaner von 70 Mann durch die Mexikaner aufgehoben worden.

Vermischtes.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird im Departement der Wegecommunicationen und der öffentlichen Bauten jetzt an die Schiffbarmachung des Dnieprs gearbeitet, zu welchem Ende die Stromschnellen dieses Flusses theils fortgeschafft, theils durch Kanäle umgangen werden sollen; eine in St. Petersburg zu dem Ende niedergesetzte Kommission wird von sich aus diese Arbeiten leiten.

Aachen 2. Juni. Gestern hat sich auch auf unsrer Eisenbahn nach Köln ein junger Mann selbst das Leben genommen, indem er sich vor die Räder der Locomotive warf. Sein Kopf und Körper wurde zermalmt. Seit dem 1. Januar ist dieß der zehnte Selbstmord dieser Art in Preußen.

Eine Ammen-Geschichte. Das Londoner Blatt der „Punch“ enthält in seiner neuesten Nummer folgende Ammen-Geschichte. — Sie führt den Titel: „Geschichte von der Aufhebung der Korngesetze, so erzählt, daß sie auch der Dümmste begreifen kann“, und lautet also: Es war einmal eine kleine Lady, die hatte 24 Millionen Kinder, und sie wollte für diese wohlfeiles Brot anschaffen, aber sie konnte nicht wegen der Korngesetze. So ging sie also zu den Lords und sagte: „Lords, Lords! hebt dieß Gesetz auf oder ich kann für meine Kinder kein wohlfeiles Brot anschaffen“. Da sagten die Lords zu ihr: „Pah! wir sind die Landinteressen; was gehen uns eure Kinder an! Die Tories werden uns wie ein Mann beistehen“. Da ging sie zu den Tories und sagte zu ihnen: „Tories, Tories! verlaßt die Lords; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann für meine Kinder kein wohlfeiles Brot anschaffen“. Die Tories aber sagten zu ihr: „Madame, wir haben nichts dagegen, wenn Koth gegessen wird; wir thun es jeden Tag; gegenwärtig aber stehen wir unter dem Befehle des Herzogs“. Und sie ging zum Herzog und sagte zu ihm: „Herzog, Herzog! befiehl den Tories: die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann kein wohlfeiles Brot für meine Kinder anschaffen“. Darauf sagte ihr der Herzog: „Feldmarschall Herzog von Wellington ist Oberbefehlshaber der Armee, aber er ist weder ein Malzmacher noch ein Müller. Alle Mittheilungen an Seine Gnaden müssen durch Sir Robert Peel gemacht werden“. — Sie ging also zu Sir Robert Peel und sagte zu ihm: „Peel, Peel! sprecht mit dem Herzoge; der Herzog will den Tories nicht befehlen; die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben; und ich kann nicht wohlfeiles Brot für meine Kinder anschaffen“. Da sagte Peel: „Die Tories haben mich in's Amt gebracht, ich weiß es, aber ich möchte ihnen wohl das Handwerk legen. Indessen es ist noch kein Druck von Außen da — es fehlt noch an einer großen Thatsache, die mich in Schrecken setzt“. — Nun ging sie von dannen, um sich nach einer großen Thatsache umzusehen; und sie hörte eine Stimme, die sagte ihr: „Ich bin bereit, Euch zu Hilfe zu kommen, wenn Ihr jemand anschaffen könnt, der einen Verein stiftet; da fällt mir ein, es giebt ja einen gewissen Richard Cobden“. Und sie ging zu Richard Cobden und sagte: „Cobden, Cobden! stiftet einen Verein; der Verein wird bald eine Thatsache werden; denn es giebt noch keine Thatsache, um Peel in Schrecken zu setzen; und Peel will nicht mit dem Herzog sprechen; der Herzog will den Tories nicht befehlen; die Tories wollen die Lords nicht verlassen; die Lords wollen das Gesetz nicht aufheben, und ich kann kein wohlfeiles Brot für meine Kinder anschaffen“. Da stiftete Cobden den Verein, der Verein wurde eine Thatsache, die Thatsache setzte Peel in Schrecken, Peel fing an mit dem Herzoge zu sprechen, der Herzog fing an den Tories zu befehlen, die Tories fingen an die Lords zu verlassen, die Lords machten sich daran das Gesetz aufzuheben, und so konnte die kleine Lady wohlfeiles Brot für ihre Kinder anschaffen.

Bekanntmachung.

Demnach zur Uebernahme verschiedener Reparaturen an dem hiesigen Renterei-Gebäude ein öffentlicher Ausbot auf den 11., 13. und 15. Juni d. J. anberaumt worden; als werden hierauf Reflectirende desmittelst aufgefordert, zur Durchsicht der Anschläge, Stellung der Caution und Verlautbarung ihrer Forderungen an gedachten Tagen Vormittags 11 Uhr vor dieser Behörde zu erscheinen.

Pernau im Kaiserlichen Ordnungsgericht den 4. Juni 1846.

Ordnungsrichter v. Stael.

Nr. 1821. J. Ammende, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 27. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in

der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Empfangnahme der reſtirenden Beiträge und Auszahlung der jährlichen Quoten verſammelt ſein. 2

Auch in dieſem Jahre beabſichtigt der Verein der Armenfreunde gegen Ende des Juli-Monats eine Verlooſung von Damen-Arbeiten und andern Geſchenken zu veranſtalten. Er bittet daher Alle, die auf dieſem Wege den vielen Hülfsbedürftigen unſerer Stadt eine Unterſtützung darreichen wollen, um baldige Einſendung ihrer Gaben. Die Ausſtellung und Verlooſung der eingeſandten Sachen wird durchs hieſige Wochenblatt angezeigt werden. Looſe à 30. Kop. S.-M. ſind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke et C. zu haben.

Pernau den 13. Juni 1846. 2

Rothgebrannte Facade-Kacheln, das Stück fünf Kopeken, und doppelte Eckkacheln zehn Kopeken Silber, ſo wie Geſimſe ꝛc. zu Oefen nach den neueſten Formen, in Dorpatſcher Art, ſind zu haben bei dem

Töpfermeiſter Schropp. 2

Daß ich auch in dieſem Jahre Speiſen außer dem Hauſe verabfolge, zeige ich hiermit an.

J. F. Holzmann,
Oeconom im Salon. 1

Demjenigen Publico dieſer Stadt und des Pernauſchen Kreiſes, welchem ich durch meine bisherigen Leiſtungen noch nicht bekannt ſein ſollte, empfehle ich mich als unterrichteten Papp-Decker. Carl Friedrich Schwartz. 1

Eine Wohnung nahe am Park belegen, beſtehend aus 3 bis 5 Zimmern nebſt Stallraum, Wagenremiſe und Garten iſt während der Badezeit zu vermiethen bei

M. Bliebernicht, Wittwe. 1

Für den Salon wird ein Diener verlangt.

Angekommene Schiffe.

No. 22) Den 10. Juni: Engl. Schiff Morgiana, Kpt. H. Inglis, von Liverpool mit Salz an J. Jacke et C. — No. 23) Ruſſ. Schiff Hoppet, Kpt. H. J. Lindſtröm, von Nädendahl mit Strömlinge an H. Harder et C. — No. 24) Den 13: Ruſſ. Schiff Frötja, Kpt. C. J. Söderberg, von Abo mit Salz an H. Harder et C. — No. 25) Den 14: Ruſſ. Schiff Eduard, Kpt. J. Kohl, von St. Petersburg mit Roggen-Mehl an A. C. Conze et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 22) Den 11. Juni: Schiff Amity, Kpt. A. Douglas, mit Ballaſt nach Riga, clar. durch J. Jacke et C. — No. VII) Schiff Julie Amalie, Kpt. H. Ranno, mit Eſchenholz nach St. Petersburg, clar. durch A. C. Conze et. C. — No. 23) Den 12: Schiff Induſtrie, Kpt. B. Ulfers, mit Flachs nach Frankreich, clar. durch Jacobs et C.

Vom 7. bis zum 14. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Dorothea Hedwig Emilie Schütze. — Mathilde Amalie Fabricius. — St. Eliſabeth's-Kirche: Jaan Alja.

Verſtorben. St. Eliſabeth's-Kirche: Soldat Hans Hans Weib Anno, alt 72 Jahr. — Johann Friedrich Kerbel, alt 1 Jahr 10 Monat. — Ewa Lilienthal, alt 37 Jahr. — Greta Lammed, alt 6 Monat. — Maria Mühlmann, alt 1 Jahr 1 Monat. — Stina Otto, alt 60 Jahr. — Otto Roller, alt 28 Jahr 6 Monat. — Marri Kantſi, alt 39 Jahr. — Karl Mattieſen, alt 1 Jahr 10. Monat. — Wilhelm Heinrich Georg Altdorff, alt 5 Jahr 10 Tage.

Proclamirt. St. Eliſabeth's-Kirche: Carl Theodor Birck, mit Ann Thomſon. — Soldat Jaan Mart mit Mall Tomp. — Wilhelm Reinhold Heſſe mit Röot Puſild. — Soldat Iwan Waſſiljew mit Marri. — Johann Steinberg mit Wilhelmine Chriſtine Lemberg.

Im Namen des General-Gouvernements. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 25. 1846.

Sonnabend, d. 22. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 5. Juni. Se. Majeſtät der Kaiſer, Ihre Majeſtät die Kaiſerin und Ihre Kaiſerliche Hoheit die Großfürſtin Olga Nikolajewna haben geruht, vorgeſtern den 3. Juni, 8 Uhr Abends, in Peterhof in erwünſchtem Wohlſein einzutreffen und daſelbſt in dem Luſtſchloſſe Alexandria abzuſteigen.

Vom 11. Am 7. Juni, Morgens, geruhten Ihre Maj. die Kaiſerin und Ihre Kaiſerliche Hoheit die Großfürſtin Olga Nikolajewna zum erſten Male nach der Rückkehr von Ihrer Reiſe die hieſige Reſidenz zu beſuchen. Hochdieſelben wohnten zuerſt der Abhaltung eines Dankgebetes in der Kaſanſchen Kathedrale bei, und verfügten Sich alsdann in's Winterpalais. Die Nachricht von der zu erwartenden Ankunft der Monarchin hatte ſich zeitig durch die ganze Stadt verbreitet; vom frühen Morgen an drängte ſich die harrende Menge um die Kathedrale und das Winterpalais, und empfing die nach ſo langer Abweſenheit heimkehrende geliebte Kaiſerin mit den Bezeigungen herzlicher Freude. Am Abend war die ganze Stadt glänzend illuminirt, Muſik ertönte auf mehren Plätzen und den Balkonen vieler Häuſer, und bis ſpät in die milde Sommernacht wogte die Bevölkerung Petersburg's durch die erleuchteten Gaſſen.

Vom Finanz-Miniſterium wird bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ihre im Jahre 1840 in Circulation geſetzten Reichsſchatzbillete der 8., 9. und 10. Serie zu 250 Rbl. Aſſign. gegen Reichsſchatzbillette der 5., 6. und 7. Serie zu 50 Rbl. Silber umwechſeln wollen, ſich deshalb in St. Petersburg an die Hauptrenterei, in den Gouvernements an die dortigen Rentereien oder die betreffenden Kreisrentereien wenden können, zu welchem Zweck die Rentereien mit der gehörigen Anzahl auf Silbermünze geſtellter Reichsſchatzbillette verſehen ſind.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die Unterſuchung gegen den Kommandanten von Ham und gegen zwei der Wächter Louis Napoleons iſt aufgegeben worden. Nur Dr. Conneau wird vor Gericht und zwar vor den Aſſiſenhof zu Amiens geſtellt werden. Zugleich wird vom Commerce verſichert, Graf Montholon ſei, die Zeitungen möchten ſagen was ſie wollten, begnadigt worden und müſſe geſtern in Freiheit geſetzt worden ſein.

Das Miniſterium hat durch den Geſchäftsträger Mexiko's eine Mittheilung der Regierung dieſer Republik erhalten, worin dieſelbe den Wunſch ausdrückt, die freundlichen Beziehungen wiederhergeſtellt zu ſehen.

Vom 17. Der Preſſe wird in einem Briefe aus Marokko Folgendes mitgetheilt: „Im Augenblick, wo ich Ihnen ſchreibe, vernehme ich, daß die Beziehungen zwiſchen dem Marokkaniſchen Kaiſer und Frankreich ſich wie-

der ernſter zu geſtalten beginnen; der Kaiſer hat unſeren Truppen die Erlaubniß verweigert, auf das Marokkaniſche Gebiet vorzugehen, und zwar unter dem nichtigſten Vorwande. Er behauptet, es würde das Einrücken unſerer Truppen eine allgemeine Erhebung unter den Bevölkerungen ſeines Reichs verurſachen, die er, ſobald ſie einmal ausgebrochen wäre, nicht würde zügeln können. Wie dem auch ſei, der böſe Wille des Kaiſers unſerer Regierung gegenüber iſt allzu offenbar, und wir haben allen Grund, zu glauben, daß unſere Regierung den Kaiſer nicht erſt fragen wird, ſobald es ihr dienlich erſcheint, unſere Truppen das Marokkaniſche Gebiet betreten zu laſſen, um die Stämme zu züchtigen, welche Abd el Kader eine Zuflucht gewähren.

Die Regierung hat, dem Vernehmen nach, den Befehl gegeben, zwei Kriegsſchiffe nach dem Tajo zu ſenden, um erforderlichenfalls die Franzöſiſchen Intereſſen dort zu beſchützen.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Die vorgeſchlagene unterirdiſche telegraphiſche Verbindung zwiſchen Frankreich und England ſchreitet rüſtig fort. Die hieſige Admiralität unterſtützt das Unternehmen auf das Eifrigſte und auch die Franzöſiſche Verwaltung leiſtet ihm allen Vorſchub.

Vom 15. Se. K. Hoh. der Großfürſt Konſtantin beſuchte am Freitag von Portsmouth aus Osbornehouſe und den Hafen von Cowes, wo er die für S. M. den Kaiſer gebaute Jacht beſichtigte. Zur Begrüßung Sr. Kaiſ. Hoheit von Seiten der Königin und ihres Gemals iſt Oberſt Wylde nach Portsmouth abgeſchickt worden. Am 12. Abends fand zu Ehren Sr. Kaiſ. Hoheit zu Portsmouth ein großer Ball ſtatt.

Vom 16. Die Königin Wittwe hat heute ihre Reiſe nach Deutſchland angetreten, wo ſie ihre Verwandten beſuchen will.

Vom 17. Louis Napoleon verweilt noch in London, da er die Erlaubniß der Mächte abwartet, durch deren Staaten er nach Florenz zu reiſen wünſcht.

Deutſchland.

Berlin, 18. Juni. Ihre Kaiſerliche Hoheit die Großfürſtin Helene von Rußland, ſo wie Höchſtderen Kinder, die Großfürſtinnen Maria und Katharina, Kaiſerliche Hoheiten, ſind geſtern nach Iſchl abgereiſt.

Stuttgart, 17. Juni. Am nächſten Sonntag wird unſer Kronprinz ſeine Reiſe nach St. Petersburg zu ſeiner Vermählung mit Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Großfürſtin Olga antreten und auch der König in dieſen Tagen Stuttgart verlaſſen, und, wie es heißt, Baden-Baden auf einige Wochen zu ſeinem Aufenthalt wählen.

Italien.

Rom, 4. Juni. Aus Ancona berichtet man, daß vierzig Perſonen, zum Theil vom Militär, durch die Polizei verhaftet und in die Gefängniſſe der Feſtung abgeliefert worden ſind. Von hier aus iſt Befehl ergangen, einen Garniſonwechſel in allen Städten der Provinz vorzunehmen.

Hier in Rom, wo man von politiſchen Umtrieben bis jetzt ſo wenig bemerkte, ſoll es in dieſem Augenblicke nicht ganz geheuer ſein; es werden daher die gewöhnlichen Sicherheits-Maßregeln der sede vacante diesmal mit verdoppelter Vorſicht gehandhabt. Das Militär kommt nicht aus den Kleidern; in den Kaſernen müſſen Offiziere und Soldaten mit ſcharfen Patronen immer bereit ſein. In dem Haven von Ancona ſind zwei Oeſterreichiſche Kriegsſchiffe angekommen, und in Ferrara haben die Oeſterreichiſchen Truppen auch in der Stadt den Dienſt übernommen, nachdem das päpſtliche Militär nach Bologna und Umgegend verlegt worden.

Vom 7. Geſtern Abend gegen Ave Maria ward die feierliche Ausſtellung der entſeelten Hülle Gregors XVI. beendet. Bei der nun folgenden Beiſetzung durften außer dem dazu nöthigen Militär, nebſt dem ſämmtlichen, zum Kriegsdienſte ſowie zum Aufbau des mächtigen Katafalks nöthigen Perſonal, bloß Diejenigen gegenwärtig ſein, welche mit Billets dazu verſehen waren. Kaplane der Kirche in Trauergewändern erhoben die Bahre und trugen ſie im feierlichen Zuge unter Abſingen des „In Paradisum etc.“ in die

Chor-Capelle. Einige Priester legten den Leichnam in eine rothe, golddurchwirkte Decke und der Maggiordomo bedeckte das Gesicht und die Hände mit einem weißseidenen Tuche. Zugleich legte derselbe Maggiordomo nebst einem der Ceromonienmeister der Kapelle Pontificia eine Börse von carmoisinrothem Sammet, in der sich drei Börsen, und zwar die eine mit goldenen, die andere mit silbernen und die dritte mit bronzenen Medaillen mit dem Bilde des Papstes befanden, zu seinen Füßen. Hierauf wurde die rothe Decke um Alles gelegt und der Leichnam in den Sarg gebracht, der nun geschlossen ward, nachdem über den ganzen feierlichen Akt die nöthigen Notariats-Instrumente aufgenommen waren. Die Kardinäle übergaben dann den Sarg den Kanonikern, die ihn in einen größeren von Zinn, versehen mit den nöthigen Inschriften, setzten. Diesen zweiten Sarg umschloß zuletzt ein dritter von Holz. Hierauf brachte man den Sarg durch die nunmehr wieder geöffnete Thür der Kapelle in das daneben befindliche Seitenschiff der Kirche, wo er hinaufgezogen und in der Nische der Wand vorläufig beigesetzt wurde. Die Nische ist heute bereits mit dem Sarkophag angefüllt, auf dem nun der Name Gregor XVI P. M. mit goldenen Buchstaben steht.

Vom 9. In einem eigenhändigen, auf dem Schreibtisch vorgefundenen Testamente hat Papst Gregor XVI. in dreierlei Weise über seine Hinterlassenschaft verfügt. Sein Privat-Eigenthum an baarem Geld (nicht viel über 200,000 Fl.) soll durch den Verkauf zahlreicher und kostbarer, während seiner langen Regierung von fürstlichen Personen ihm gemachten Geschenke vermehrt und aus dieser Masse vor Allem die den frommen Stiftungen verschriebenen Legate realisirt werden. Aus dem Uebrigbleibenden sind sodann die für mehre Private bestimmten Vermächtnisse zu bestreiten. Den endlichen Rest erhalten die Verwandten des Papstes, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, keinen Einspruch gegen das Testament in späterer Zeit zu thun, auch nicht nach Rom zu kommen. Zugleich verfügte der Papst, seinen Leichnam in der Kirche San Gregorio auf dem cälischen Berge zu bestatten, sobald das für diesen Zweck zu erbauende Mausoleum vollendet ist.

Rom, 12. Juni. Diesen Morgen haben die großen Exequien für den verstorbenen Papst begonnen. Der Katafalk war erst heute früh vollendet worden. Der Plan zu diesem Katafalk, dessen Kosten auf 2500 Scudi berechnet werden, stammt von einem der vier für die Erhaltung der Peters-Kirche angestellten Architekten. Da die Höhe desselben fast 200 Fuß übersteigt, so ist er selbst für das ungeheure Schiff der Peters-Kirche zu groß.

Portugal.

Lissabon, 3. Juni. Wir wohnen hier einem traurigen Schauspiele bei; die Revolution hat einen vollständigen Triumph errungen, ein Ministerium nach dem andern gestürzt, ihren Willen der Königin aufgedrungen, ein Parlament berufen, das der conservativen Partei der Charte Dom Pedro's den letzten Streich versetzen wird. Die National-Miliz wird also wieder organisirt gemäß einem gestern erschienenen Decrete, d. i. der Revolution werden bleibende Waffen in die Hände gegeben. Fast alle Behörden sind abgesetzt worden, und Männer an ihre Stelle getreten, welche an den Aufständen der letzten Jahre Theil genommen. Und doch ist die Revolution noch nicht befriedigt. Die Einen sprechen von der Nothwendigkeit eines andern Ministeriums, die Anderen von constituirenden Cortes, noch Andere von einem Thronwechsel. Und nebstdem ist die finanzielle Lage des Landes so kritisch, daß der Eintritt der schlimmsten Katastrophen nicht Wunder nehmen würde. In Folge der Einstellung der Zahlungen der Bank von Lissabon herrscht zu Porto unter dem ganzen Handelsstande ein wahrhaft panischer Schrecken und überdies fürchtet man daselbst jeden Augenblick noch einen Zusammenstoß zwischen den bewaffneten Volkshaufen und den Truppen.

Türkei.

Rustschuck, 4. Juni. Der Sultan ist mit einem Gefolge von gegen 6000 Personen hier eingetroffen. Es sind seit 14 Ta-

gen gegen 50,000 Rajas und Fremde hier und in der Umgegend angekommen. Der Padischah ist voll von Gnadenbezeigungen gegen Alle, die sich ihm nähern dürfen. Die Hospodaren der Moldau und Walachei, welche demselben reichliche Geschenke darbrachten, wurden eben so kaiserlich beschenkt. Von Seite Oesterreichs erschienen der General von Heß nebst vielen Kavalieren, und von Seite Rußlands war der General-Lieutenant Grabbe dem Sultan entgegengekommen. Der Aufenthalt desselben wird bis zum 7. d. dauern. Alle demselben von Seite der Rajas vorgelegten Bitten hat er großmüthig gewährt und sämmtlichen Paschas auf der Durchreise aufgetragen, sich genau nach den erhaltenen Befehlen zu richten und von nun an keinen Unterschied unter den Unterthanen hinsichtlich der Steuern, Abgaben und Religion zu machen, jedenfalls wird daher die Reise große Folgen haben. Reschid Pascha hat den Notabeln erklärt, daß sie ihre Klagen jederzeit direct nach Konstantinopel einsenden dürfen, im Falle ihnen die Paschas keine Gerechtigkeit gewähren.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York, 31. Mai. Die neuen Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze bringen wichtige Neuigkeiten. **Die Mexikaner sind geschlagen worden**, und man hält einen längeren Widerstand derselben für unmöglich. Sie haben sich den Vortheil, den ihnen das unvorsichtige Vorrücken des General Taylor auf Matamoras gewährte, entgehen lassen und haben zwei Niederlagen erlitten, am 27. April bei Punto Isabel und am 8. Mai an dem kleinen Flusse Polo Alto. Nur Mangel an Geld und Mannschaft, so wie die Gefahren der heißen Jahreszeit, scheinen einem unverzüglichen Marsch der Nord-Amerikaner nach der Hauptstadt Mexiko im Wege zu stehen. General Taylor hat einen doppelten Erfolg errungen: er hat sich nicht nur beider Ufer des Rio Grande bemeistert, sondern es scheint ihm auch durch seine Siege gelungen zu sein, die Stimmung in den südlichen Staaten der Union umzuwandeln, so daß man nicht mehr an dem nöthigen Sukkurs für sein Heer zweifelt. Vor dem Ende der trockenen Jahreszeit, die eben eingetreten ist, wird man schwerlich eine wirkliche Invasion in Mexiko unternehmen; unterdessen aber hofft man eine Armee von 25 — 30,000 Mann an der Grenze zusammenzubringen und einzuüben, und die ganze verfügbare Seemacht der Vereinigten Staaten, so schnell als möglich durch 10 bis 12 Dampf-Kriegsschiffe verstärkt, soll sofort zur Blokirung der Mexikanischen Küste aufgeboten werden. Man glaubt übrigens, daß die Niederlagen der Mexikanischen Truppen den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums in Mexiko zur Folge haben und daß durch innere politische Zwietracht die Widerstandskräfte der Mexikaner noch mehr Abbruch erleiden werden.

Vermischtes.

Paris. Die Papier-Fabrikation aus der Türkischen Waizenstaude gewinnt in Frankreich immer größere Ausdehnung. Das „Journal des Debats" wird auf solches Papier gedruckt. Diese Sorte ist billiger, als die gewöhnliche, und wird wohl auch an anderen Orten Verbreitung finden.

— Privatnachrichten aus Island, von Anfang bis Mitte Mai, erwähnen mehre Erderschütterungen, die man in Reikiavig und dessen Umgegend wahrgenommen hatte, und die befürchten ließen, daß der Ausbruch des Hekla sich erneuern werde.

Algier. Die Stadt Algier macht in jeder Beziehung bedeutende Fortschritte, jetzt eben unterhandelt sie wegen Anlage einer **Gaserleuchtung**, mit der sie so vielen großen Städten des Europäischen Continents zuvorkommen wird.

— Die Bremer Zeitung meldet aus Berlin vom 31. Mai: Der vor Jahren schon lebhaft angeregte Streit über die grenzenlose Belastung mit Schularbeiten, durch welche die Jugend in ihrer körperlichen Entwickelung schweren Schaden leidet, füllt jetzt von neuem die Spalten unserer Zeitungen. Damals stand zuerst der Medicinal- und Schulrath Lorinser

in Schlesien dagegen auf, und seine Anregung bewirkte wenigstens die Wiedereinführung und Begünstigung der Turnplätze; jetzt hat sich der berühmte Dr. Dieffenbach an die Spitze der Angreifer gestellt und er wird dabei von Professor Jacoby, dem nicht minder berühmten Mathematiker unserer Universität, unterstützt.

— Vincenz Prießnitz in Gräfenberg hat von der Oesterreichischen Regierung die große goldene Medaille als Anerkennung erhalten. Er hat in diesem Jahre auf der Badeliste bereits 570 Nummern. Eine besonders glückliche Kur soll an einem Westindier, der seit 17 Jahren an der Gicht litt, gemacht worden sein.

Cherbourg. Hier ist am 27. Mai der Versuch einer großen Operation im magnetischen Schlaf gemacht worden. Ein 18jähriger junger Mann wurde am Halse operirt, in zwei Absätzen, jeder von etwa 10 Minuten. Es waren eine Menge Drüsen von Eiergröße zu beseitigen. Der Kranke lag wie leblos, und erst als die Operation vorüber war, erweckte ihn sein Magnetiseur. Er behauptete, daß er keinen Schmerz gefühlt habe und nur aus den Bandagen sich überzeuge, daß die Operation vorüber sei. (?)

— Eine neue Triebkraft, zur Fortbewegung von Schiffen anwendbar, hat ein Herr A. Weston in Falkirk erfunden Die Kraft wird durch einen ganz eigenthümlichen Kampf der Elemente hervorgebracht, welcher in holen Cylindern entsteht, die längs des Schiffes zu beiden Seiten hinlaufen, und in denen, wenn das Schiff in Bewegung gesetzt wird, die Luft mit dem Wasser ringt. — Es ist dies keine eigentliche Triebkraft, wohl aber steigert sie die Kraft, welche diesen Kampf der Elemente hervorbringt, sehr bedeutend, und zwar so, daß eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft so viel wirkt, als jetzt 40 oder 50 Pferdekraft.

— Wiederum ein Beweis, daß der leichteste Biß eines Hundes mit äußerster Vorsicht behandelt werden muß. Eine Frau in Paris wurde vor 5 Monaten von ihrem Favorithunde in die Hand gebissen, so unbedeutend jedoch, daß die Wunde nach einigen Tagen schon kaum eine Spur zurückließ. Doch am 5. April zeigten sich Spuren der Wasserscheu, und sie starb aller angewandten ärztlichen Mittel, vorigen Monat unter den furchtbarsten Qualen. Ihr Mann, der auch gebissen worden war, ist vor wenigen Tagen in Hotel Dieu ebenfalls an der Wasserscheu gestorben.

— Die Schnelligkeit der Fahrten auf Englischen Eisenbahnen nimmt fortwährend zu, ohne daß die Sicherheit im Mindesten dadurch beeinträchtigt würde. Besonders vortheilhaft zeichnet sich die Great-Westernbahn aus, auf welcher auf einer Strecke von 200 Englischen Meilen (40 Deutsche) regelmäßig schwere Wagenzüge von 90 Tonnen Schwere mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich mehr als 12 Deutsche Meilen in der Stunde (das Maximum in der Geschwindigkeit, welches auf einzelnen Strecken erreicht wird, ist 70 Englische oder 14 Deutsche Meilen) mit Einschluß des Aufenthalts befördert werden.

Englische Aufwands-Gesetze. Außer einer Häuser-, Thür- und Fenstersteuer, welche, wie bekannt, in London nicht unbedeutend ist und die Erbauer neuer Häuser bestimmt, so wenig Fenster und Thüren als möglich anzubringen, giebt es für die Riesenstadt noch folgende, dem städtischen Fiskus zufließende Abgabe: Für einen Jagdhund müssen drei Thaler, für jeden andern zwei Thaler, für einen Wagen mit zwei Rädern und einem Pferde ziemlich 35 Thaler, für einen vierräderigen über 72 Thaler und für zwei dergleichen Wagen für jeden 66 Thaler, weil dies einen größeren Reichthum voraussetzt, gezahlt werden. Ein Reitpferd zahlt 12 Thaler Steuer, zwei Pferde jedes 25 Thaler und so verhältnißmäßig fort. Für einen männlichen Bedienten beträgt die Steuer 11 Thaler, für zwei dagegen 28 Thaler, immer nach dem Grundsatze, daß sich mit dem Reichthume auch die Abgabe steigern müsse. In demselben Verhältnisse sind auch alle Luxusgegenstände mehr oder minder hoch besteuert, so daß ein reicher, genußsüchtiger Engländer nach dem Aufwande, welchen er macht, jährlich ein hübsches Sümmchen zu entrichten hat.

Die Universität Kiel hat 200 Studenten und 52 Docenten, kommen also auf jeden Docenten $3\frac{1}{13}$ Studenten. Dort war ein Fremder zum Besuch im Hause eines Professors. Auf einmal eilte die ganze Familie an's Fenster. „Dort geht er!" rief man. „Wer denn?" fragte erstaunt der Gast und man erwiederte stolz: „Unser Student." — Der Professor hatte nämlich nur diesen einen Zuhörer.

Oesterreich. Neues Schutzmittel gegen Nervenfieber. In der Nähe des Niederösterreichischen Städtchens Schrems herrschte im vorjährigen Herbste eine Nervenfieber-Epidemie. Um sich vor dieser ansteckenden Krankheit zu schützen, ließ ein Herr in seiner Behausung die Zwischenräume der innern und äußern Fenster mit Stroh ausfüllen, denn er betrachte, wie er sagte, nach vieljähriger Erfahrung das Stroh als Ableiter dieser Krankheit. In der That blieb er und seine Familie von der Krankheit verschont, und diese Rettung allein in dem Stroh suchend, kann er nun sein Verfahren nicht genug anrühmen.

Die Ceremonien nach dem Tode des Papstes nebst ausführlicher Darstellung der näheren Umstände bei der neuen Wahl.

Unmittelbar nach dem Tode eines Papstes begiebt sich der Cardinal-Kämmerling nach dem Palaste, wo der h. Vater gestorben ist. Das Antlitz des Todten ist mit einem weißen Schleier bedeckt. Sobald man diesen abgehoben hat, klopft der Cardinal mit einem kleinen silbernen Hammer drei Mal an das Haupt des Verblichenen und ruft ihn drei Mal bei seinem Taufnamen, worauf er sich zu den Umstehenden wendet und die Worte ausspricht: der Papst ist wirklich todt! Hierauf wird der Tod des Papstes constatirt und dem Römischen Senator gemeldet, der wiederum der Stadt das Ableben vermittelst der großen Glocke des Capitols anzeigt, deren Klänge sogleich von allen Glocken Roms beantwortet werden.

Nachdem die „cubicularii" den Leichnam einbalsamirt, wird dieser mit den päpstlichen Gewändern bekleidet und vom Quirinal nach dem Vatican gebracht — (wenn der h. Vater, wie dieß Mal, in seinem Sommerpalaste, dem Quirinal, gestorben ist). — Der Leichnam verfolgt die Straßen, welche in Rom die sogenannte päpstliche Straße bilden: Dragoner und Trabanten, welche Fackeln tragen, Trompeter, die Bußpriester von St. Peter, welche, brennende Fackeln tragend, das Todtenamt singen, und die Schweizergarden geleiten die Bahre, auf welcher der Leichnam liegt, und die von Maulthieren, mit Trauergeschirr, getragen wird. Eine Abtheilung Carabiniers und eine Batterie von 7 Kanonen schließen den Zug. Ueberall, wo diese vorüberkommt, sind brennende Fackeln aufgestellt.

Sobald man in der Sixtinischen Capelle angelangt ist, wird der Leichnam auf ein Paradebett gelegt. Die Bußpriester von St. Peter, welche um dasselbe stehen, singen drei Tage lang das Todtenamt. Am vierten Tage wird der Körper in die St. Peterskirche und zwar in die Sacraments-Capelle gebracht, und auf eine Estrade so gelegt, daß die Füße sich außerhalb des Gitters, welches die Capelle schließt, befinden, damit das Volk sie küssen könne. Während der ganzen Ausstellung des Leichnams strömen die Bewohner Rom's herbei, den sterblichen Ueberresten des Papstes den letzten Zoll ihrer Ehrfurcht darzubringen. Nach dieser Ausstellung wird der Körper in einen Sarg von Cypressenholz gelegt, der wiederum in einem bleiernen Sarge liegt, der von einem dritten, hölzernen Sarge umschlossen ist Der Körper des letzten Papstes, welcher in der sogenannten Chor-Capelle lag, wird nun in die Todtengewölbe der St. Peterskirche gebracht, und der so eben verstorbene Papst nimmt den Platz seines Vorgängers ein, bis er seinem Nachfolger wieder Platz macht.

Die Todtenfeier dauert neun Tage, und zwar sowohl in Rom selbst, als in den bedeutendsten Städten des Kirchenstaats. Diese neuntägigen Exequien werden nur in dem Falle unterbrochen, wenn sie mit irgend einem gro-

ßen Kirchenfeste zusammentreffen. In den ersten drei Tagen wird das Volk zugelassen, um dem Entseelten die Füße zu küssen. An siebenten Tage wird das Todtengerüste in der Capelle weggenommen, und nun ein großer Katafalk in der Mitte der St. Peterskirche errichtet. Um diesen Katafalk, der, nach einer Verfügung Alexanders VII., nicht mehr als 2000 Römische Scudi (2553 Thlr.) kosten darf, wird das Bild des verstorbenen Papstes und eine Reihe emblematischer Darstellungen der vorzüglichsten Ereignisse aus seiner Regierung, mit Inschriften u. s. w., aufgestellt. Am letzten Tage wird seine Grabrede in Lateinischer Sprache gehalten. Der Redner wird ausdrücklich von dem Cardinals-Collegium bestimmt, und hält seine Rede, mit dem Mantel und Barett bekleidet. Mit dieser Feierlichkeit schließen die neuntägigen Exequien.

Nachdem dieß vorüber ist, wohnen die Cardinale in der St. Peterskirche einer h. Geist-Messe bei, bei welcher der Cardinal-Decan pontificirt. Die Nobelgarden legen die Trauer ab, und die Trabanten drehen die Hellebarden wieder um, die sie bis dahin gesenkt getragen hatten. Nach der Messe hält der, von dem Cardinal-Collegium dazu bestimmte Prälat die Rede behufs der Papstwahl worin er die Cardinale auffordert, „eine heilige und baldige Wahl zu treffen und den Würdigsten zu erwählen". Diese Rede wird gedruckt und vertheilt. Früher begaben sich die Cardinale unmittelbar nach dieser Feierlichkeit in das Conclave, gegenwärtig vereinigen sie sich am Nachmittage in der Sixtinischen Capelle, um von dort in Prozession sich nach dem Orte zu verfügen, wo das Conclave gehalten werden soll.

Vor dem Conclave und während der neuntägigen Exequien halten die Cardinale zehn Versammlungen, in der ersten liest man die Bestimmungen Gregors X., welche als Richtschnur für die Papstwahl gelten, nebst den hierher gehörigen Vorschriften von Julius II. Pius VI. und Gregor XV. vor. Man zerbricht den Fischerring (weil auf ihm der Name des jedesmaligen Papstes gravirt ist) und der Secretair der Breven versiegelt die Behältnisse, welche die Acten enthalten. In der zweiten Versammlung bestätigt das heilige Collegium die Beamten der Stadt und des Kirchenstaats. In der dritten wird der Beichtvater des Conclave gewählt; in der vierten die Aerzte und Chirurgen; in der fünften die Apotheker und Barbiere; in der sechsten zieht der letzte Cardinal-Diaconus durch's Loos die Zellen der Cardinale; in der siebenten werden die Gesuche der Cardinale, die noch einen dritten Conclavisten wünschen, geprüft; Conclavisten sind die Secretaire, die den Cardinalen in ihre Zellen folgen, und von denen gesetzlich jedem Cardinal nur zwei gestattet sind.) Diese Stellen sind sehr gesucht, denn die Conclavisten erhalten nicht nur von der Apostolischen Kammer eine gewisse Summe, sondern der neugewählte Papst läßt auch 10,000 Römische Thaler (über 11,000 R. S.) unter sie vertheilen; in der achten bestimmt man die drei Cardinale, welche die Conclavisten zu bestätigen haben; in der neunten die drei Cardinale, welche über dem strengen Verschluß des Conclave zu wachen haben; in der zehnten zeigen die Cardinale, welche noch nicht zum Diaconatsrange befördert sind, das Breve vor, um an der Wahl Theil nehmen zu können. — Die Conclave's werden jetzt im Quirinal gehalten. Die Cardinale begeben sich in Prozession dorthin, und zwar nach der Ordnung ihres Ranges, das Prozessionskreuz voran. Am Abend ihres Eintritts in das Conclave liest der älteste Cardinal die apostolischen Bestimmungen vor und die Cardinale schwören, sie zu befolgen. Sie ziehen sich darauf in ihre Zellen zurück, in denen sie den Besuch des diplomatischen Corps, der höhern Geistlichkeit und des Römischen Adels erhalten. Ungefähr nach einer Stunde läutet der letzte Ceremonienmeister mit einer Glocke in drei Pausen und ruft vor den Zellen die Worte: Extra omnes, die das Zeichen der gänzlichen Abschließung sind.

Das heilige Collegium besteht, wenn es vollständig ist, aus 70 Cardinalen: 1) 6 Cardinalen, „Bischöfe des Stadtgebiets" genannt; 2) 50 Cardinal-Priestern, unter denen Erzbischöfe und Bischöfe aus allen Ländern sind;

3) 14 Cardinal-Diaconen, von denen mehre aber Prieſter ſind. Dieſe Zahl iſt indeſſen niemals vollſtändig und ſoll jetzt gegen 60 betragen. (Schluß folgt.)

Einladung.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 27. Juni Vormittags von 8 Uhr in der höhern Kreisſchule, und Nachmittags von 3 Uhr in der Stadt-Elementar-Knabenſchule, und am 28. Juni Vormittags von 9 Uhr in der Stadt-Töchterſchule und Nachmittags von 3 Uhr in der Stadt-Elementar-Mädchenſchule Statt finden ſollen, werden hierdurch ſämmtliche Behörden der Stadt, beſonders ein Hochedler Rath der Stadt Pernau, die Hochehrwürdige Geiſtlichkeit beider Confeſſionen, die Wohllöblichen Gilden, die Aeltern und Vormünder der Schüler und Schülerinnen und alle Freunde der Jugendbildung und Gönner des Schulweſens ehrerbietigſt und ergebenſt eingeladen.

Pernau den 21. Juni 1846.

Schul-Inſpector Voſs.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auch in dieſem Jahre beabſichtigt der Verein der Armenfreunde gegen Ende des Juli-Monats eine Verlooſung von Damen-Arbeiten und andern Geſchenken zu veranſtalten. Er bittet daher Alle, die auf dieſem Wege den vielen Hülfsbedürftigen unſerer Stadt eine Unterſtützung darreichen wollen, um baldige Einſendung ihrer Gaben. Die Ausſtellung und Verlooſung der eingeſandten Sachen wird durchs hieſige Wochenblatt angezeigt werden. Looſe à 30. Kop. S.-M. ſind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke et C. zu haben.

Pernau den 13. Juni 1846. 2

Umſchreibungsliſten, Conduitenliſten, Parochialſcheine, Schieß-Verſchläge, Preis-Aufgaben, und Bauer-Päſſe ſind ſtets vorräthig zu haben in der hieſigen Buchdruckerei.

Pernau den 21. Juni 1846.

Donnerſtag den 27. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorſteher des Vereins zur Verſorgung ſeiner Wittwen, Waiſen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Empfangnahme der reſtirenden Beiträge und Auszahlung der jährlichen Quoten verſammelt ſein. 1

Rothgebrannte Facade-Kacheln, das Stück fünf Kopeken, und doppelte Eckkacheln zehn Kopeken Silber, ſo wie Geſimſe ꝛc. zu Oefen nach den neueſten Formen, in Dorpatſcher Art, ſind zu haben bei dem

Töpfermeiſter Schropp. 1

Ein guter Planwagen mit zwei Pferden wird während der diesjährigen Bade-Saiſon zu den Badeſtunden vermiethet bei

C. Horn. 2

Angekommene Schiffe.

No. 25) Den 15. Juni: Ruſſ. Schiff St. Peter, Kpt. F. Reppa, von St. Petersburg mit Rogg.-Mehl. an A. C. Conze et C. — No. 26) Den 17. Juni: Engl. Schiff Brothers, Kpt. J. Allan, von Liverpool mit Salz an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 24) Den 16. Juni: Schiff Hoppet, Kpt. H. J. Lindſtröm, mit Ballaſt nach Nädendahl, clar durch H. Harder et C. — No. 25) Dem 18. Juni: Schiff Venus, Kpt. G. Banks, mit Flachs und Heede nach England, clar. durch Jacobs et C.

Vom 14. bis zum 21. Juni.

Getauft. St. Eliſabeth's-Kirche: Jaan Patron. — Alexander Oja.

Verſtorben. St. Eliſabeth's-Kirche: Carl Andreſſon, alt 31 J. 11 M.

Proclamirt. St. Eliſabeth's-Kirche: Andrei Stepanow mit Kai Jürriſſon.

Im Namen des General-Gouvernements. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck C. Goldmann, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 26. 1846.

Sonnabend, d. 29. Juni.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Zu Nancy kam es am 20. und 21. Juni zu einem Volksauflauf, veranlaßt durch den theuren Brodpreis; die bewaffnete Macht mußte einſchreiten; mehre Perſonen wurden verwundet; es fanden viele Verhaftungen ſtatt; 4 Escadrons Küraſſiere, von Luneville kommend, ſind zu Nancy eingerückt; am 23. Juni war die Ruhe hergeſtellt.

Die Nachrichten aus Madrid bis zum 19. d. melden aus der Hauptſtadt ſelbſt nichts Neues. Dagegen waren in Catalonien am 16. und 17., in Garcia, Sans und Bordeta Unruhen ausgebrochen, welche durch die Errichtung von Thorſteuer-Büreaus hervorgerufen waren. Frauen und Kinder warfen die Beamten mit Steinen und ſelbſt das zur Wiederherſtellung der Ordnung einſchreitende Militair wurde angegriffen. Von Almeida ſind eiligſt zwei Regimenter nach Taragona eingeſchifft worden. Aus Portugal reichen die Nachrichten bis zum 16. Der General Saldanha war noch nicht in Liſſabon angekommen, und man zweifelte, ob er das Miniſterium übernehmen werde.

Großbritannien und Irland.

Oberhaus. Sitzung vom 25. Juni. Die beiden großen Maßregeln Sir R. Peel's, die Bill zur Abſchaffung der Korngeſetze und die Zolltarif-Bill, hatten heute ihre letzten Stadien, die dritte Leſung, zu durchlaufen, um zu Landesgeſetzen erhoben zu werden. Der Graf v. Ripon beantragte zuerſt die dritte Leſung der Korn-Bill, und nachdem der Graf von Wicklow, Lord Fermoſcham, der Herzog von Cleveland, Graf Stanhope und der Herzog von Richmond ihre Proteſte gegen die Bill erneuert und wiederholt die Untreue des Premier-Miniſters beklagt hatten, ward die dritte Leſung ohne Abſtimmung genehmigt. Die Zollbill ward hierauf ohne weitere Debatte und gleichfalls ohne Abſtimmung zum drittenmale verleſen und beide Bills für die königl. Sanction fertig gemacht. Das Haus vertagte ſich unmittelbar nach Erledigung dieſer wichtigen Geſchäfte.

London, 23. Juni. Den neueſten Berichten aus Neu-Seeland zufolge iſt der Krieg gegen die Eingebornen zu Ende. Das Fort des Kawiti iſt am 11. Januar erſtürmt worden, und Heki hat ſich in die Wälder geworfen. Der Gouverneur Grey hat darauf eine General-Amneſtie erklärt. Die Engländer haben in dem Gefechte am 11. Januar 12 Todte und 30 Verwundete, die Eingebornen 25 Todte verloren.

Deutſchland.

Poſen, 21. Juni. In letzter Zeit haben wieder viele Verhaftungen Polniſcher Edelleute im Großherzogthum, namentlich in der Stadt Poſen, ſtattgefunden, doch ſind auch einige wieder freigegeben worden.

Stuttgart, 21. Juni. Heute trat dahier der ſeitherige Römiſch-Katholiſche Prieſter Joſeph Böck, gebürtig aus Dillingen,

einem Baierschen Städtchen an der Donau (Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg), öffentlich zum Deutsch-Katholicismus über.

Dresden, 22. Juni. Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena und deren beide Töchter sind von hier, in Begleitung Sr. Hoh. des Herzogs von Nassau, nach Prag abgereist.

Italien.

Paris, 21. Juni. Die Regierung hat heute die Nachricht von der vollzogenen Papstwahl erhalten. Der Cardinal Johann Maria aus dem Hause der Grafen Mastai Ferretti ist Papst geworden. Er ist geboren zu Sinigaglia im Kirchenstaat am 13. Mai 1792 und war Erzbischof von Imola. Das Conclave hat nur zwei Tage gedauert. Am 14. Juni begonnen, war es schon am 16. Juni zu Ende. Man hat noch selten ein so kurzes Conclave gesehen. Die politische Lage des Kirchenstaats soll die Papstwahl beschleunigt haben. Der neu erwählte Papst, der den Namen Pius IX. angenommen hat, ist erst 54 Jahr alt; er soll gemäßigten und conciliatorischen Charakters sein; seine Ernennung ist allgemein gut aufgenommen worden.

Paris, 22. Juni. Der zum Papst gewählte Cardinal Massai-Ferretti wurde als Bischof von Imola den Cardinalen in petto am 23. December 1839 zugezählt, am 14. Dec. 1840 zum wirklichen Cardinal ernannt, und ist Cardinalpriester. Er ist 54 Jahr alt und somit einer der jüngsten Päpste, die je gewählt worden sind. Dieser Umstand muß für eine gute Vorbedeutung angesehen werden. Man hat oft den Cardinalen vorgeworfen, sie wählten nur die zu Päpsten, denen ihr Alter keine große Thätigkeit gestattete. Gegenwärtig sind diese gewöhnlichen Meinungen glücklich vereint worden.

Rom, 19. Juni. Gestern gegen Abend war die letzte große Prozession von Corpus Domini in St. Peter, welche durch die persönliche Theilnahme Pius IX. an Glanz außerordentlich gewann. Der Papst langte gegen 6 Uhr von seiner Residenz im Palaste von Monte Cavallo unter dem Jauchzen des Volkes und segnend vor St. Peter an und begab sich zunächst in die Sakristei, wo die sämmtlichen anwesenden Kardinalen ihn bereits erwarteten. Mehre pompöse Züge aus verschiedenen Kirchen und Konventen waren schon vorher in der Peters-Kirche angelangt und kehrten unmittelbar nach der Ankunft des Papstes unter klingendem Spiel und allgemeinem Geläute aller Glocken durch das Haupt-Portal der Kirche nach dem großen Petersplatz im festlichsten Zuge zurück. Hinter dem unter einem weißen Baldachin getragenen und dem ganzen Kapitel von St. Peter folgenden Allerheiligsten ging der Papst, gefolgt von sämmtlichen Kardinalen. Nachdem der Zug über den Petersplatz um den Obelisken Sixtus V. seinen Weg genommen, kehrte er nach der Kirche durch die große Seitenhalle rechts zurück, wo die Feierlichkeit nach der Vorzeigung des Allerheiligsten am Altare des heil. Petrus, der aufs prachtvollste erleuchtet war, sich schloß. Heute ist der dritte und letzte Abend, wo die Paläste und Wohnungen der Kardinale, Gesandten, Vornehmen ꝛc. aufs glänzendste erleuchtet sind. Am 21. Juni findet die Krönung statt.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Die neuesten Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 11. Juni. Es war dort eine aufrührerische Proclamation verbreitet worden, worin die Esparteristen und die Portugiesen aufgefordert werden, den Thron in den beiden Ländern umzustürzen und die Iberische Republik zu proclamiren.

Portugal.

Lissabon, 13. Juni. Das „Diario Governo" zeigt jetzt die gänzliche Beruhigung des Königreichs und die Auflösung der Central-Junta von Santarem an, die sich mit der Regierung verglichen hat. Die bewaffnete Menge vor Santarem ist mit ihren Waffen nach ihren Wohnungen zurückgekehrt, nachdem ihnen Manuel Passos und Baron Almeira erklärt hatten, daß die Regierung ihre Wünsche erfüllen werde. Die Haltung des Volkes soll sehr brav gewesen und nirgends ein Exceß begangen worden sein. Am 11. versuchten einige von den Anhängern Cabral's

eine Emeute auf dem Rocio-Platze zu erregen, sie wurde aber bald unterdrückt. — Die Regierung hat nach dem Wunsche der Juntas im Norden alle Brigaden- und Divisions-Offiziere, wegen der von ihren Truppen begangenen zahlreichen Excesse unter ein Kriegsgericht gestellt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Newyork, 8. Juni. Die Oregonfrage soll sich auf dem Wege der Ausgleichung befinden; es heißt, die Unterhandlungen seien wieder aufgenommen, und Alles habe einen günstigen Anschein. Die Fonds haben sich daher hier auch wieder gehoben und würden ohne die Feindseligkeiten mit Mexiko noch mehr gestiegen sein. Herr Packenham hat, dem „Journal of Commerce" zufolge, von seiner Regierung die Instruction erhalten, im Wesentlichen den Vorschlag zu machen, den 49. Breitengrad als Grundlage anzunehmen, so daß Großbrittannien die Vancouvers-Insel behalten und die freie Schifffahrt auf dem Columbia-Strom haben würde. Herr Webster hat auch im Senat schon die Hoffnung ausgesprochen, daß die Grenzfrage vor Vertagung des Congresses erledigt sein werde.

Vom Kriegsschauplatze erfährt man, daß die Mexikanischen Truppen, wie man in Folge ihrer Niederlagen erwartete, Matamoras am 18. Mai geräumt und die Truppen der Vereinigten Staaten dasselbe besetzt hatten. Das Hauptquartier des Generals Arista soll sich jetzt 90 Engl. Meilen weit von da befinden. General Taylor hat an seine Truppen den Befehl erlassen, daß sie den Einwohnern nichts nehmen sollten, ohne es zu bezahlen. Der Hafen von Veracruz wird von zwei Nordamerikanischen Schiffen blokirt.

Trauriges Schicksal eines evangelischen Predigers im Gouvernement Tobolks.

Es hat uns der Herr Kreisgerichts-Secretair E. von Schulmann eine Schilderung des schweren Schicksals, welches den Pastor Pundani und einen großen Theil der Bewohner der Verbrecher-Colonie Ryschkowa betroffen, zukommen lassen, welcher wir gern einen Platz in diesem Blatte einräumen, da wir im Voraus dessen gewiß sind, daß der größere Theil des hiesigen Publicums, welcher stets Gelegenheit zum Wohlthun ergreift, auch bei Lesung folgender Zeilen, nicht theilnahmlos bleiben wird.

Ein großer Theil der Verbrecher-Colonie Ryschkowa, im Tobolskischen Gouvernement, 200 Werst von Omsk — wo der Pastor Pundani als früherer Krons-Stipendiat der Universität Dorpat dem Predigeramte mit beinahe persönlicher Aufopferung vorsteht, so daß seine bedeutenden Verdienste um die Colonie und die Erziehung der Kinder der Verbannten noch vor einiger Zeit durch ein Allerhöchstes Gnadengeschenk anerkannt wurden — ward ein Raub der Flammen, dieser Prediger aber mit Frau und zwei Kindern an den Bettelstab gebracht. — Er berichtet am 3. Mai. d. J. die furchtbare Begebenheit und das ihn betroffene Unglück seinen Verwandten in folgenden Zeilen:

„Wie ändert sich Alles so schnell und so schrecklich! Am 25. April früh brach hier — im Hause eines Ehsten, am Ende des Dorfes, am rechten Ufer des Teiches, beim Ostwinde, der furchtbar war — Feuer aus. Im Herbste Dürre, im Winter wenig Schnee, jetzt kein Tropfen Regen begünstigte den furchtbaren Brand; bald stand das Haus des Nachbarn in Feuer, und so in keiner Viertelstunde 71 Häuser, d. h. alle ohne Ausnahme auf der rechten Seite des Dorfes. Unser Haus, das achte in der Reihe, wurde von dem brennenden Heu des Nachbarn wie überschüttet; alle Nebengebäude brannten, zuletzt das Pastorat — aber dann auch furchtbar. Das Dorf war menschenleer, der erste Tag der Aussaat — es war aber auch rein unmöglich zu löschen. — Die Leute haben fast gar nichts gerettet, und was auch gerettet wurde, verbrannte das fliegende Feuer. — Keine Aussaat, denn alles Getraide ist verbrannt; auch viel Vieh. Kurz Armuth, Elend, Noth. — Und wir — wir haben Alles verloren. — Was ich in den sechs Jahren eingerichtet,

gesammelt, gesorgt und gearbeitet, ist hin, auf immer hin! — Das Pastorat-Gebäude, Bibliothek, Archiv, Kirchengeräthe, alle Nebengebäude, Ställe, Keller, alle meine Equipagen, alle Mundvorräthe, Wäsche und Hausgeräthe. — Eine entfernt stehende Badstube ist geblieben, oder vielmehr habe ich gerettet mit Gottes Hilfe. — Nicht ein Brettchen ist da, selbst Pfostenden in der dürren Erde brennen noch immer fort. — Meine Commode mit Papieren ist gerettet, aber während dieselbe weiter getragen wurde, wurde sie erbrochen, mein Taschenbuch mit gegen 600 Rbl. B.-A. entwendet, und sonst andere Kleinigkeiten. — Nachdem das Pastorat plötzlich vom Feuer ergriffen worden war, wurde unsere liebe Helene mit den beiden älteren Knaben, um oberhalb des Windes zu kommen, eine gute Viertel-Werst gegen den kalten Wind in das Haus eines Exilirten getragen. Hierdurch zog sie sich eine Erkältung zu, und schon am 28. früh mußten wir ihre Augen zum ewigen Schlummer zudrücken. — Sie hat ausgelitten! — Auch dieses Opfer, das liebste! forderte der Herr von uns! — Was Gott thut, ist wohlgethan! Sein Name sei ewig gelobt! — — So sitze ich denn in der Stube eines Exilirten, ach, und weiß, daß es kein Mensch nachempfinden kann, wie schwer es mir um's Herz ist. — Ich muß ja feststehen, zum Glauben, zur Hoffnung aufmuntern! Was ich in einer solchen Lage thun soll, weiß ich nicht, bin leiblich und geistig zu sehr erschöpft. — Was soll ich machen? Welche Aussichten?! Wo soll ich Obdach bekommen? Wie soll ich Frau und Kinder versorgen, die fast entblößt sind"! —

Aus dem Briefe der Frau:

„O Worte, wo finde ich sie, um Euch meinen Jammer zu beschreiben! — Wo soll ich anfangen mit meinen Leiden! — Ihr, geliebte Aeltern, die Ihr uns stets Liebe bewiesen, o verlaßt uns auch jetzt nicht, wo das Unglück uns niedergedrückt hat. — Hier schreibe ich diese Zeilen auf einer elenden Bank, neben meiner entschlafenen Helene, welch' ein schönes, frommes, über Alles geliebtes Kind! — O warum konnte ich sie nicht dem Tode entreißen; meine zitternden Arme drückten sie fest und innig an das zerrissene Mutterherz. Wie werde ich leben ohne sie, die alle meine Gedanken erfüllte — die ich bewacht und gepflegt. — — Alles ist hin, was wir in sechs Jahren erworben — das niedliche Häuschen mit Allem, was darin war, ist nicht mehr. — — Der Sturm war rasend, mit Mühe entfloh ich mit der Kleinen im Arm, als ich endlich das Feld erreichte, vermisse ich meine Knaben; bewußtlos stürze ich hin — ein altes Weib eilte mir zu Hilfe, ich legte die schreiende Kleine in ihren Arm, stürze zurück in die Flammen — doch sie hielt mich mit allen Kräften zurück. Auf mein Wehegeschrei liefen noch Andere hinzu — ich beschwöre sie um meine Kinder, als Gott sich erbarmte und unser kleiner Mischka *) mit beiden an der Hand mir entgegen kam — zitternd vor Schreck und Frost, umklammern sie mich. Ich wollte weiter mit meinen geretteten Knaben, doch alles Bewußtsein verließ mich und lange konnte ich mich nicht aufraffen. — Die Kinder mit bloßen Füßen, in dünnen Hemdchen. Vor einigen Tagen wurden sie geimpft, wodurch die Kleine wohl auch schon mehre Tage unruhig war, noch nicht aus dem Zimmer gekommen, plötzlich in ein solches Unwetter — bis wir endlich ein Obdach fanden in einem feuchten zugigen Bauernhause. — — — Jammernd und weinend gehe ich umher — nirgends Ruhe findend. — — Was die guten, mitleidigen Bauern brachten, damit wurden sie angekleidet. Meine Kinder haben grobe, abgetragene Kleider, ich einen geliehenen Kaftan. — Ich hätte wohl nie geglaubt, daß eine solche Armuth uns treffen könnte, daß ich nicht einmal meine hungerigen Kinder sättigen kann; Alles hatten wir Gottlob reichlich, auf Jahre waren wir versorgt, konnten manchem Armen helfen und jetzt — bittere Armuth, die mir allen Lebensmuth raubt. — Mein armer Pundani ist Tag und Nacht auf der Wache, damit das noch immer glimmende Feuer nicht

*) Das Kind eines Verbannten, das nach dem Tode der Aeltern von Pundani als Zögling aufgenommen ward.

noch die wenigen übriggebliebenen Häuser raube. — — Die Kleider verbrannt, bleich und verstört, als unser geliebtes Kind verschied — brach er laut in Thränen aus. — Nicht einmal eine Tasse Thee, womit ich ihn erquicken kann. Zu allem Unglück war er nicht zu Hause; als er aber schon von weitem den Rauch sah, beeilte er seine Schritte. Auf die Antwort eines Bauern, daß Alles verbrannt sei, stürzte er hin; jammernd und klagend umringten ihn die Bauern — — schon von weitem kam ich ihm mit den Kindern entgegen, wir fielen uns weinend in die Arme, und dankten Gott, daß er uns noch alle gerettet. — Ach, nur mein liebes Kind" — —

Dieser herzzerreißende Jammer, dieses herbe Geschick eines in christlicher Demuth Gott ergebenen Mannes muß das Mitgefühl eines jeden edlen und wohlwollenden Menschenfreundes anregen und es bedarf daher keiner ferneren Worte.

Wenn von der hohen Obrigkeit die nachgesuchte Erlaubniß zur Collecte eingegangen sein wird, werden wir nicht anstehen zu melden, welche Anordnung in dieser Hinsicht getroffen worden ist.

Vermischtes.

Syrien. In Smyrna brach am 30. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, Feuer aus und die Flammen griffen trotz aller Gegenbemühungen so schnell um sich, daß die drei Stadtviertel Balgilar, Basari und Panznagilar eine Beute des Brandes wurden, und nur der schnelle Abbruch vieler Kaufläden verhinderte das Weitergreifen der unheilvollen Glut. Unter den eingeäscherten Gebäuden befinden sich auch eine große Moschee und mehr als 500 Kaufmannsgewölbe. Der Schaden wird auf 3 bis 4 Millionen Piaster geschätzt.

— Die Hitze ist gegenwärtig zu Paris fortwährend im Zunehmen; der Thermometer steht um Mitternacht auf 22 bis 24°, um Mittag auf 30 bis 32° im Schatten; seit fünf Wochen hat es keinen Tropfen geregnet, und kein Gewitter hat die Luft erfrischt. Das erste Heu war schön und reichlich, aber auf die zweite Heu-Ernte ist größtentheils zu verzichten, da die Wiesen wie abgesengt aussehen. Das Getreide dagegen steht sehr schön, und auch die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte; der Wein hat abgeblüht und verspricht ebenfalls ein gutes Jahr.

— In Folge des Ablebens des Papstes ist der König von Hannover der älteste Monarch in Europa; er ist geboren den 5. Juni 1771; der nächste im Alter ist Ludwig Philipp, geboren den 5. October 1773.

— In Paris hat man aus Wolle und Chinesischem Gras Tuch zu Stande gebracht, welches sehr gut und stark ist und nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Ceremonien nach dem Tode des Papstes nebst ausführlicher Darstellung der näheren Umstände bei der neuen Wahl.

(Schluß.)

Es giebt drei Arten der Papstwahl: 1) die Inspiration oder Acclamation; 2) die Uebertragung (Compromiß); 3) das Scrutinium (die Wahl durch Stimmenmehrheit), nebst der Accession (Zustimmung). Die Wahl durch Inspiration ist, wenn alle Cardinale einstimmig und durch Acclamation ihre Stimmen geben. Dieser Fall ist sehr selten und fand nur bei Gregor XIII. und Sixtus V. statt. Man weiß nicht, ob man Pius VII. hier anführen soll, den Bonaparte in aller Eile durch 35 in Venedig zusammengerufene Cardinale wählen ließ. — Die Uebertragung (Compromiß) ist, wenn die Cardinale unter einander übereinkommen, um Abgeordnete zu ernennen, die an ihrer Statt einen neuen Papst wählen. Alle Cardinale müssen zu diesem Zweck einstimmig sein; die Opposition eines Einzelnen genügt, um sie nichtig zu machen. Dies Verfahren gleicht beinahe einer zweistufigen Wahl mit allgemeiner Zustimmung. Es ist ebenfalls sehr selten, und man hat es nur bei der Wahl Clemens V. angewandt. Der gewöhnliche Wahlmodus ist das Scrutinium (die Wahl durch Stimmenmehrheit) in Verbindung mit der Accession (Zustimmung). Das Scrutinium findet täglich

zweimal statt, Morgens nach der Messe und Nachmittags. Am nächsten Morgen nach dem Beginn des Conclave's läutet der Ceremonienmeister um 8 Uhr das erstemal mit der Glocke, und nach Verlauf von je einer halben Stunde das zweite und drittemal; dann ruft er vor jeder Zelle: zur Capelle des Herrn. Die Cardinale hören darauf die Messe des heiligen Geistes und communiciren; sie nehmen darauf das Frühstück und kommen dann zurück in die Capelle zum Scrutinium.

Der jüngste Cardinal-Diacon zieht aus einem Beutel von violettem Damast, welcher kleine hölzerne Kugeln mit den Namen der anwesenden Cardinale enthält, die drei Scrutatoren, die auf diese Weise durch's Loos gewählt sind, weil sie durch die dem Ziehenden zuerst in die Hand kommenden Kugeln bestimmt sind. Auf dieselbe Weise werden die Infirmiere gewählt, das sind die, welche die Stimmen der durch Krankheit auf ihrer Zelle zurückgehaltenen Cardinale sammeln müssen. Dasselbe Verfahren wird jeden Tag wiederholt. Die Scrutatoren stellen sich nun vor die Wahltafel, wo eine Wahlurne, bestimmt für die Stimmen der kranken Cardinale, steht. Sie wird von ihnen geöffnet, umgestürzt, um Jedermann ihre Leerheit zu beweisen, dann wird sie verschlossen und den Cardinalen, welche die Stimmen der Kranken sammeln müssen, übergeben. Die Wahlschemata sind in bestimmten Formen abgefaßt. Diese Papiere sind 8 Zoll lang und 4 Zoll breit und durch Parallellinien in verschiedene Felder getheilt, von denen jedes seine Bestimmung hat. Der Votirende schreibt in das erste Feld: Ich, der Cardinal N. (seinen Namen); dann biegt er das Papier zusammen und versiegelt es zweimal mit einem beliebigen Petschaft. Dann schreibt er in das zweite Feld: Wähle zum Papst N. (den Namen des Cardinals, dem er seine Stimme giebt); dann biegt er es wieder zusammen und versiegelt es auf die nämliche Weise. Nun in das dritte Feld setzt er eine Nummer, oder eine Devise, kurz irgend ein Zeichen. Die Rückseite des Papiers ist mit zwei Vignetten bedruckt, um das Geschriebene durch die Undurchsichtigkeit jedem neugierigen Blick zu entziehen. Diese Papiere befinden sich in zwei silbernen Gefäßen, die auf den Tafeln stehen. Der Aelteste votirt zuerst, indem er aus einem der Gefäße ein Schema nimmt, sich an eine der pultförmigen Tafeln setzt, die so stehen, daß alle den Votirenden sehen können, ohne zu bemerken, was er schreibt, und auf diese Weise das Schema ausfüllt. Darauf beobachtet jeder Cardinal nach der Reihe dieselbe Form. Jeder Votirende nimmt darauf sein geschriebenes Votum zwischen Zeigefinger und Daumen, hebt es empor so, daß es von Allen gesehen werden kann, und geht dann zum Altar. Er kniet nieder und spricht dann die Worte des Schwurs, die in großen Buchstaben auf der Tafel vor dem Altar stehen: Testor Dominum qui me Judicaturus est, me eligere quem, secundum Deum, Judico eligi debere, et quod idem in accessu praestabo. Ich nehme Gott, der mich richten wird, zum Zeugen, daß ich den wählen werde, den ich nach Gott, für die Wahl würdig halte, und daß ich dasselbe bei der Accession thun werde. Auf dem Altar steht ein silberner, innen vergoldeter Kelch, der mit einer Patene (flachen Oblatenschüssel), auf der das Bild des heiligen Geistes sich befindet, bedeckt ist. Der Votirende legt sein Papier auf die Patene, läßt es in den Kelch gleiten, und kehrt sodann auf seinen Platz zurück. Kann ein Cardinal nicht selbst zum Altar gehen, so trägt ein Scrutator sein Billet für ihn zum Kelch. Zu den Cardinalen, welche wegen Krankheit oder Schwäche ihre Zellen nicht verlassen können, tragen die Infirmieri die vorhin erwähnte Wahlurne, nachdem sie den Schlüssel auf dem Altar gelassen haben; sie nehmen zugleich ein Gefäß mit, in dem so viele Wahlschemata, als Kranke sind. Kann ein Kranker nicht schreiben, so läßt er es durch einen Dritten thun, der sich durch Schwur zum Schweigen verpflichtet. Dann wird die Urne wieder in die Capelle zurückgebracht von einem Scrutator, der die Gleichzahl der Kranken und Wahlschemata verbürgt, geöffnet und in den Kelch geschüttet. Wenn alle Papiere so im Kelche sind, mischt sie der eine Scrutator, der an-

dere zählt sie, indem er jedes einzeln aus dem Kelche nimmt und in einen andern thut. Ist die Zahl der geschriebenen Boten größer, als die Zahl der Cardinale, so wird Alles verbrannt und die Abstimmung muß wiederholt werden. Ist sie gleich, so verfahren die drei Scrutatoren, mit dem Rücken gegen den Altar gekehrt, folgendermaßen: Der Erste nimmt ein Papier, öffnet es in der Mitte nur, um den Namen des Gewählten zu lesen, verschweigt ihn aber und giebt es dem Zweiten, der dasselbe auch still dem Dritten übergiebt. Dieser verkündet den Namen mit lauter Stimme. Die Cardinale haben alle eine Liste vor sich, auf der die Namen sämmtlicher Anwesenden gedruckt sind, und bemerken sich den Ausgerufenen. So geht es mit jeder aufgeschriebenen Stimme, bis alle durch sind. Dann durchbohrt sie der letzte Scrutator nacheinander mit einer Nadel bei dem Wort: „Ich wähle", reiht sie an einem Seidenfaden auf, macht Knoten an beiden Enden und legt Alles auf die Tafel. Wenn bei diesem ersten Verfahren einer der Cardinale eine für die Wahl hinreichende Anzahl Stimmen — es sind zwei Drittel der Stimmenden erforderlich — erhalten hat, so wird er sogleich zum Papst erklärt. Die Accession, oder das: Ich stimme bei, ist nichts, als die Ergänzung des Scrutiniums. Wenn dies kein Resultat gegeben hat, so nimmt man aus dem Gefäß ein zweites Schema, auf dem statt der Worte: ich wähle zum Papst, die Worte: Ich stimme dem sehr ehrwürdigen Herrn, dem Cardinal N. bei. Der Votirende darf seine Zustimmung nicht dem, welchem er vorher seine Stimme gab, ertheilen; eben so wenig einem Cardinal, der vorher gar keine Stimme erhalten hat. Will er seine erste Stimme auf keinen Andern übertragen, so schreibt er auf sein Schema: ich stimme Niemandem bei. Wenn die Stimmen des Scrutiniums in Verbindung mit denen der Accession für einen Candidaten zwei Drittel der Stimmenden betragen, dann beweist man die Giltigkeit der Accessionsstimme. Sind diese Bedingungen alle erfüllt, so ist der neue Papst kanonisch gewählt. Wenn Niemand zwei Drittel der Stimmen erhält, so werden alle Papiere auf einen Becken hinter dem Altare verbrannt und der Rauch wird durch eine Röhre in's Freie geleitet, die man auf dem Platze des Quirinals erblickt. Auf diesem Platz versammeln sich die Römer, die Augen auf die Röhre gerichtet, und erwarten die „fumata". Sehen sie den Rauch, so ist das Scrutinium zu wiederholen, sehen sie keinen, so ist das Conclave geschlossen, und die Römer haben einen Papst. Sobald der Papst gewählt ist läutet der älteste Cardinal eine Glocke und ruft die Ceremonienmeister und den Secretair des heiligen Collegiums zusammen. Die Ordenshäupter stellen sich vor den neugewählten und der älteste Cardinal fragt ihn: „Acceptasne electionem de te canonice factam in summum Pontificem"? Nimmst Du die kanonisch an Dir vollzogene Wahl zum Papst an? Erfolgt die Zustimmung, so fragt er nach dem Namen, den der Neugewählte sich beilegen will.

Von dem Augenblicke an, in dem der neue Papst seine Würde angenommen hat, fallen alle kleinen Baldachine, die sich über den Sitzen der Cardinale erhoben haben, durch eine angezogene Schnur herab, nur der des Erwählten bleibt, und die beiden ihm zunächst Sitzenden entfernen sich aus Hochachtung von ihm. Nachdem die Ernennungsacte ausgefertigt ist, führen die beiden ersten Cardinal-Diaconen den Gewählten vor den Altar und bekleiden ihn mit den päpstlichen Kleidern. Der Papst kehrt mit seinen neuen Gewändern zum Altar zurück und setzt sich auf einen reich geschmückten Stuhl. Jetzt empfängt er die erste Adoration von dem heil. Collegium, dessen Mitglieder ihm Hände und Füße küssen, und beim Aufstehen von ihm den Friedenskuß erhalten. Der Cardinal Cammerlengo steckt ihm den Fischerring an, den der Papst sofort dem Ceremonienmeister übergiebt, um seinen Namen darauf graviren zu lassen. Unterdessen geht der erste Cardinal-Diacon, der Ceremonienmeister mit dem Kreuz voran, auf den großen Balkon des Quirinals. Sobald der Verschlag, welcher die äußere Oeffnung verschloß, weggeräumt ist, verkündigt er dem un-

geduldig harrenden Volke mit lauter Stimme die Wahl des neuen Papstes mit den Worten: Ich verkündige Euch eine große Freude; wir haben als Papst den sehr erhabenen und ehrwürdigen Herrn N. N., welcher den Namen N. N., sich beigelegt hat.

Bekanntmachung.

Vom Livländischen Kameralhofe werden diejenigen, welche gewilliget sind die Erbauung rechtgläubiger Kirchen sammt Gebäuden für Priester und Schulen auf den Gütern Uexkull, Kockenhusen, Moritzberg, Henselshoff, Großdohn, Kerstenbehm, Pebalg, Eschenhoff, Lisohn, Marienburg, Rujen Tornei, Eichenangern, Heymadra, Hahnhoff, Carolen, Cawelecht, Castolatz, Sontak, Ilmjerw, Mähoff und Ober-Pahlen zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, zum Torge am 8. und zum Peretorge am 12. Juli d. J. beim Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und den desfalsigen Gesuchen die gesetzlichen Saloggen beizufügen.

Riga Schloß, am 20. Juni 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.

Nor. 493. Secretair Zielbauer. 2

Лифляндскою Казенною Палатою вызываются симъ желающіе принять на себя Построеніе Православныхъ церквей и при оныхъ строеній для священниковъ и училищъ на мызахъ: Икскюль, Кокенгузенъ, Морицбергъ, Гензельсгофъ, Гроздонъ, Керстенбемъ, Пебалгъ, Эшенгофъ, Лизонъ, Маріенбургъ, Руенъ-Торней, Ейхенангернъ, Геимадра, Гангофъ, Каролень, Кавелехтъ, Кастолацъ, Зонтакъ, Ильмьервъ, Мегофъ и Оберъ-Паленъ, явиться въ сію Палату къ торгу на 8. и къ переторжкѣ на 12. числа Іюля с. г. заблаговременно и при подаваемыхъ прошеніяхъ представить законные залоги.

Рига Іюня 20. дня 1846.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ.

Секретарь Цильбауеръ. 2

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Endesunterzeichnete erlaubt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hierselbst mit Putz-Arbeiten beschäftigen wird, und indem sie das Versprechen giebt, alle Arbeiten auf's Prompteste und Billigste zu stellen, bittet sie um geneigtes Zutrauen.

Putzmacherin Lina Zweigelt.

Wohnhaft bei dem Buchbinder Hrn. Metzner.

Angekommene Schiffe.

No. 27) Den 25. Juni: Russ. Schiff Hofrath Schubert, Kpt. W. G. Meibaum, von Porto mit Salz und Weine an H. D. Schmidt. — No. 28) Russ. Schiff Eurydice, Kpt. J. S. Häggblom, von Torrevecchia mit Salz an H. D. Schmidt. — No. 29) Den 28. Juni: Preuß. Schiff Maria, Kpt. F. L. Schmeeling, von Stettin mit Wolle an J. Jacke et. C.

Vom 21. bis zum 28. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Amalie Freundling. — Marie Julie und Johanna Elisabeth Blumberg. — Alexandra v. Weismann. — Adam Oscar Friedrich Holm. — St. Elisabeth's-Kirche: Elisabeth Tauts. — Heinrich Julius. *

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Anna Elisabeth Johannson, alt 67 J. 3 M. — Kadri Janus, alt 1 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Otto Julius Körber und Christiane Elisabeth v. Landesen.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 27. 1846.

Sonnabend, d. 6. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Juni. Ein von Sr. Maj. dem Kaiſer Allerhöchſteigenhändig unterzeichneter Ukas vom 1. Juni 1846 enthält Folgendes: „Da Wir auf die im Reichsrath durchgeſehene Vorſtellung des Finanzminiſters für gut befunden haben, zur Erleichterung und Beförderung des auswärtigen Handels und der inländiſchen Induſtrie, den Ausfuhrzoll einiger der Ruſſiſchen Producte und den Einfuhrzoll der den Ruſſiſchen Fabriken nöthigen Materiale, wie auch ſolcher, deren Einfuhr ohne Nachtheil für die inländiſche Fabrik-Induſtrie erleichtert werden kann, zu ermäßigen, ſo haben Wir das in dieſem Sinn angefertigte Verzeichniß, als Ergänzung des in Kraft ſtehenden Tarifs, beſtätigt. Indem Wir dieſes Verzeichniß dem Dirigirenden Senat überſenden, befehlen Wir, die nöthige Anordnung zu treffen, damit daſſelbe in Kraft geſetzt werde."

Verzeichniß derjenigen Aus- und Einfuhrwaaren, von denen der Zoll entweder ermäßigt oder gänzlich aufgehoben worden, ſo wie auch derjenigen Waaren, deren Ein- und Ausfuhr erlaubt wird.

I. Ausfuhrwaaren:

Talg iſt ermäßigt von 2 Rbl. auf 1 Rbl. per Berkowez; Hanf von 1 Rbl. auf 50 Kop. per Berk.; Flachs von 1 Rbl. zu Lande und 1 Rbl. 50 Kop. zur See auf 75 K. zu Lande und zur See per Berk.; Knochen von 80 Kop. in Stücken und 1 R. 80 K. zerrieben per Pud zu gänzlicher Zollfreiheit.

II. Einfuhrwaaren:

Alcali minerale auf 30 Kop. per Pud; Farbenextracte von 5 Rbl. 80 K. auf 3 Rub. 50 Kop. per Pud; Federn zum Schmuck auf Hüte für Herren und Damen, gefärbt und ungefärbt, von 20 Rbl. auf 10 Rbl. per Pfund; Fiſche, geſalzen, geräuchert, marinirt u. ſ. w., mit Ausnahme der Häringe, Anchovis und Sardellen, von 3 Rbl. 60 Kop. auf 2 Rbl. 50 Kop. per Pud; Anchovis und Sardellen von 3 R. 15 K. auf 2 R. per Pud; Geſchirr von Fayance und Thon, weiß und einfarbig ohne Gold, Malerei und Kanten von 4 R. 65 K. auf 3 Rub. 49¾ K. per Pud (vom J. 1847 an beträgt der Einfuhrzoll auf dieſen Artikel nur 2 R. 32½ Kop.); Geſchirr von Fayance und Thon, vergoldet, gemalt, mit Kanten u. ſ. w., von 12 Rbl. auf 9 Rbl. per Pud; Gewürznelken von 15 Rbl. 50 Kop. auf 7 R. 50 K. per Pud; Grünſpan, Venetianiſcher, von 12 Rbl. auf 8 Rbl. per Pud; Farbehölzer in Blöcken und Scheiten von 2 Rbl. auf 80 Kop. per Berkowez, ſelbige geraspelt von 7 Rbl. 50 Kop. auf 3 R. 50 K. per Berk.; Gelbholz, Sumach, Fuſtel und andere zum Gelbfärben gebräuchliche im Ganzen von 1 Rbl. 40 K. auf 80 K., geraspelt auf 3 R. 50 K. Indigo von 5 Rbl. 80 Kop. auf 3 R. 50 K. per Pud, dieſelbe gerieben von 6 R. 80 K. auf 5 R. per Pud, Gudbear, Lac Dye von 5 R. 80 K. auf 1 R. 50 K. und 3 R. 50 K. per Pud. Kaffee von 6 R. 15 K. auf 3 R. 70 K.;

Kakaobohnen von 6 R. 20 K. auf 3 R. per Pud. Kanehl (Zimmt, Zimmtrinde und Blüthe) von 10 R. auf 5 R. per Pud. Kapern von 1 R. auf 50 K. per Pud. Kardamom und Paradieskörner von 10 R. 50 K. auf 5 R. per Pud; Karmin von 2 R. 90 K. auf 2 R. per Pfund; Kermeskörner von 9 R. auf 4 R. per Pud; Kochenille von 13 R. 50 K. auf 8 Rbl. per Pud. Kunstsachen, antike Marmor- und Bronzesachen von jeder Größe, Sculpturarbeiten neuerer Künstler, sculptirte Kunstsachen aus Elfenbein, Holz und Metall, Marmorverzierungen von jeder Farbe, sind zollfrei, dürfen aber nur über das Zollamt von St. Petersburg eingeführt werden. Makaroni sind ermäßigt von 4 R. 60 K. auf 3 R. per Pud. Platina in Körnern, Stücken, Barren und Stangen, zu Geschirren und Instrumenten für Fabriken und Handwerker verarbeitet, ist zollfrei; Platina, anderweitig verarbeitet, zahlt 35 pCt. vom Werth. (Die Ausfuhr von Platina ist in jeder Gestalt durch alle Zollämter erlaubt.) Muskatblüthe von 20 Rbl. auf 10 Rbl. per Pud. Muskatnüsse von 18 R. auf 9 R. per Pud. Nelkenköpfe nicht gestoßen, sowie Kubebensamen von 3 R. 60 K. auf 2 R. per Pud; Orlean (Farbe) von 1 R. 30 Kop. auf 75 K. per Pud; Pasteten, allerlei mit dem Geschirr, von 1 R. 25 K. auf 60 Kop per Pfund; Perlen, künstliche von Composition, Glas, Metall, Violenwurzel, facettirtem Glase, längliche zu Ohrgehängen und andere auf Schnüren, von 70 K. auf 50 K. per Pfund. Pilze, Trüffeln, Champignons und alle andere in Oel, Essig und gesalzen, von 13 R. auf 6 R. 50 K. per Pud; Pomade und gereinigtes Knochenmark mit dem Geschirr von 7 R. auf 2 R. per Pfund. Quercitron von 1 Rbl. auf 25 Kop. per Pud; Safflor von 1 R. 20 K. auf 75 Kop. per Pud; Safran von 65 Kop. auf 40 Kop. per Pfund; Sago von 2 R. 50 K. auf 1 R. 50 K. per Pud; Schalthiere, Austern, Hummern, Schildkröten, Muscheln, Meerspinnen, Schnecken, gesalzen, getrocknet und marinirt, von 9. Rbl. auf 6 Rbl. per Pud; Soda, krystallisirte von 1 Rbl. 50 Kop. auf 30 Kop.; Soja und ähnliche Saucen in ordinairen Bouteillen von 65 Kop. auf 30 Kop. per Bouteille; Spitzen, Antoilagen, Blonden, Petinet, Tüll, Marli, zwirnene, leinene, baumwollene und gemischte, weiße und farbige und dergleichen Tücher von 12 Rub. auf 6 Rbl. per Pfund; seidene Spitzen, mit Seide gemischte und Trou-trou von 22 R. 50 K. auf 12 R.; Vanille von 1 R. auf 35 Kop. per Pfund; Wollenzeuge: Tuch, Halbtuch, Kasimir, Drap, Drap-de-Dames, Ratine, Vigogne, Tricot und Tricot-Casimir: schwarz, schwarzblau, grün aber dunkler als grasgrün und von allen diesen Farben mit kleinen weißen Pünctchen, wie auch weiße und bläulich weiße Zeuge von 3. R. 50 auf 2. R. 80 Kop. per Pfund; Tuch von eigenthümlicher Fabrication und Wollenzeug mit Flachs gemischt, zum Drucken der Zitze von 1 R. 20 K. auf 25 Kop. per Pfund; Wollenkrepp, glatt und mit eingewirkten brochirten Mustern von 15 R. auf 10 R. per Pfund.

Vorschriften. 1) Die Wirksamkeit dieses Verzeichnisses beginnt mit dem Tage des Empfanges desselben in den Zollämtern. 2) Von den Einfuhrwaaren, die bis zu dem Tage des Empfanges dieses Verzeichnisses in den Zollämtern unverzollt liegen, werden die Zollsätze laut diesem Verzeichniß erhoben. 3) Die Wirksamkeit des gegenwärtigen Verzeichnisses (mit Ausnahme der Platina, über welche in diesem Verzeichniß eine specielle Verordnung enthalten ist), erstreckt sich auf alle Zollstätten, in denen der für den Europäischen Handel bestimmte Tarif vom 28. November 1841 in Anwendung ist.

Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths,
Fürst J. Wassiltschikow.

Vom 19. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg sind am Sonntage, den 16. Juni, in erwünschtem Wohlsein in Peterhof eingetroffen.

Se. Maj. der Kaiser haben auf Beschluß des Minister-Comite's Allerhöchst zu befehlen geruht, daß ordentliche und außerordentliche Akademiker, so wie auch Adjuncten

der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, erstere als Professoren und letztere als Adjunct-Professoren an Universitäten angestellt werden können, ohne den zur Bekleidung dieser Aemter gemäß dem Universitäts-Ustaw erforderlichen gelehrten Grad eines Doctors oder eines Magisters zu besitzen.

Vom 23. Am 25. Juni findet die Verlobung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Nikolajewna mit Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen Karl von Würtemberg statt, zu welcher Feierlichkeit ein Allerhöchst bestätigtes Ceremonial erschienen ist.

Das Departement des auswärtigen Handels bringt auf Verfügung des Finanz-Ministers zur öffentlichen Kenntniß der Russischen Kaufleute und Seefahrer, daß laut einer beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingegangenen Nachricht, in Folge der zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erfolgten Kriegs-Erklärung, die Regierung dieser letztern Staaten den Beschluß gefaßt hat, die Mexikanischen Häfen an der Küste des Atlantischen und des Stillen Meeres einer strengen und nachdrücklichen Blokade zu unterwerfen.

Warschau, 30. Juni. Der Fürst Statthalter ist mit seiner Gemahlin und Tochter heute früh nach St. Petersburg abgereist.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Regierung hat Depeschen vom 19. Juni vom Marschall Bugeaud erhalten. Die Lage der Dinge in den Provinzen Algier und Oran war befriedigend. Abd el Kader stand am 10. Juni unfern der Wüste an der Grenze nach Marokko zu; er ist sehr geschwächt.

Großbritannien und Irland.

London 26. Juni. Die Uebertritte zur katholischen Religion mehren sich. Mehr als hundert Personen aus den höheren Reihen der Gesellschaft sind seit dem vergangenen Herbst übergetreten. Etwa 50 gehörten zur Oxforder, dagegen nur 15 oder 20 zur Cambridger Universität. Fast die Hälfte der Uebergetretenen ist aus dem Stande der Geistlichen der Landeskirche.

Es hat sich in Irland ein „evangelischer Bund" gebildet, welcher mit Geistlichen in Deutschland und der Schweiz in Verbindung getreten ist, um alle christliche Secten, unbeschadet ihrer Dogmen, auf einer breiten Grundlage des Christenthums zu vereinen. Der Erzbischof von Dublin hat indeß einen Anglikanischen Geistlichen, welcher dem Bunde beigetreten war, abgesetzt. Da sich der Graf Roden, der Großmeister der Orangisten, des Abgesetzten im Oberhause angenommen hat, so sehen die liberalen Blätter in jenem Bunde einen protestantischen Jesuitismus.

Vom 27. Gestern erhielten im Oberhause die Kornbill und die Tarifbill nebst einer großen Anzahl anderer Bills durch eine Commission die Königliche Bestätigung, und im Verlauf der darauf folgenden kurzen Discussion wurden auf beiden Seiten des Hauses einige Andeutungen über den precairen Zustand des Ministeriums laut. Uebrigens waren die ministeriellen Bänke leer und das Haus vertagte sich sehr bald. Im Unterhause, wo sich eine große Anzahl von Mitgliedern schon frühzeitig versammelt hatte, wurde die Anzeige des Sprechers mit lautem Beifall aufgenommen, daß er im Oberhause gewesen sei und dort gehört habe, die Kornbill und Tarifbill hätten die Königliche Bestätigung erhalten.

Es bestätigt sich, daß Sir R. Peel gestern nach Beendigung des Cabinets-Rathes sich nach Osbornehouse auf der Insel Wihgt begeben hat, um der Königin die Entlassung des Ministeriums einzureichen. Ihre Majestät wird, wie es heißt, übermorgen nach der Stadt kommen, damit die Zusammensetzung des neuen Cabinets bequemer bewerkstelligt werden könne, vorher aber wohl noch Lord John Russell zu sich bescheiden. Der Marq. von Landsdowne hat, dem Vernehmen nach, seines Alters und seiner Kränklichkeit wegen jede Betheiligung an den vorbereitenden Schritten abgelehnt. Uebrigens wird das jetzige Ministerium, damit die Geschäfte nicht in's Stocken gerathen, bis zur Mitte der nächsten

Woche im Amte bleiben, obgleich die nöthigen Aufklärungen über den Verlauf der Dinge schon übermorgen erfolgen werden.

Vom 29. Sir R. Peel, der sich am Sonnabend nach Osbornehouse auf der Insel Wight zur Königin begeben hatte, ist heute um 2 Uhr Mittags nach der Stadt zurückgekehrt. Herr Joung, der Schatzsecretair, und darauf Lord Aberdeen, hatten mit dem Premier-Minister in seiner Privatwohnung längere Unterredungen. Mehre Minister waren im Ministerium des Innern versammelt, obschon keine Zusammenberufung des Cabinets vorher erfolgt war.

Vom 30. Das Peelsche Ministerium hat abgedankt. Lord J. Russel ist nach der Osborn-Villa (Insel Wight) von der Königin entboten worden und heute Mittag mit einem Extrazug der Eisenbahn dorthin abgegangen. Sein Schwiegervater, der Graf von Minto, begleitet ihn. Da Lord John vor morgen nicht zurückkehrt, so kann jetzt noch nichts Bestimmtes über die Bildung der neuen Verwaltung bekannt sein.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute nach St. Petersburg abgereist.

Offenbach, 22. Juni. Es wird hier ein Gotteshaus für unsere Deutsch-katholische Gemeinde erbaut. Damit sich bei dem Bau recht Viele und auch weniger Bemittelte betheiligen können, wird das dazu erforderliche Capital zum Theil durch ein unverzinsliches Anlehen in Actien oder Obligationen à 10 und à 25 Gulden aufgebracht, wovon alljährlich mindestens 300 Fl. durch Verloosung abgetragen werden. Der Bau selbst wird in den nächsten Tagen beginnen. Bereits wurde der Anfang dazu auf eine interessante Weise gemacht. Die erste Schiffsladung Bausteine war kaum angekommen und am Ufer des Main aufgeschichtet, als in der darauf folgenden wunderschönen sternhellen Nacht eine Anzahl hiesiger Fuhrleute dieselbe unentgeltlich und unaufgefordert an die Baustätte brachten. Der erste Wagen wurde von 60 rüstigen Männern unter Gesang gezogen. Einzelne, darunter sogar Frauen, trugen Steine, um ihren Kindern einst noch sagen zu können, daß auch sie das Fundament der ersten Deutsch-katholischen Kirche legen halfen. Noch ehe die Sonne aufging, war wie durch Geisterhand die Arbeit geschehen. Bei einer solchen Begeisterung wird das Werk sicher gedeihen und bald vollendet dastehen.

Herzogthum Holstein. Der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg schiffte sich am 27. Juni in Kiel nach Kopenhagen ein, um von dort seine Reise nach St. Petersburg anzutreten, wohin sich der Prinz im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Dänemark zur Beglückwünschung aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Olga begiebt.

Oesterreich.

Von der Galizischen Gränze, 25. Juni. Die Behörden in Galizien sind mit der Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse thätigst beschäftigt. Die herrschaftlichen Pächter sollen bei Eintreibung der herrschaftlichen Gaben hier und da auf Schwierigkeiten stoßen und an mehren Orten die Unterthanen mit ihren Leistungen in Rückstand sein, wodurch sich natürlich die Pächter ihrerseits in der Entrichtung der jährlichen Pachtsummen an die Herrschaften gehemmt sehen. Die Ablösung der Frohndienste, eine jetzt in Galizien fast unumgängliche Nothwendigkeit, dürfte nach dem Maßstab des Flächen-Inhalts der unterthänigen Gründe am leichtesten zu bewerkstelligen sein, und es soll in dieser Hinsicht den höheren Behörden des Landes ein Plan vorliegen, nach dem sich die Ablösungs-Summe auf 30 bis 40 Kreuzer per Joch belaufen würde.

Italien.

Rom, 22. Juni. Gestern Vormittag fand die Krönung des Papstes in Gegenwart einer zahllosen Volksmasse in der Peterskirche statt. Der Papst hat sogleich nach seiner Wahl an seine Brüder, die Grafen Ferretti zu Sinigaglia, ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Anderm sagt: „Sollte die Stadt wünschen, irgend welche öffentliche Demonstration bei dieser Gelegenheit zu machen, so bitte ich Euch, Maßregeln zu treffen, denn ich wünsche

es so, daß die ganze dafür bestimmte Summe zu Zwecken verwendet werde, welche der Gonfaloniere (erste bürgerliche Magistrats-Person) und die Anziani (der Stadtrath) als nützlich für die Stadt erklären."

Die erwartete Amnestie ist noch nicht erschienen, was bei der Menge einen üblen Eindruck gemacht hat; indeß sagt eine am Vorabend der Krönung erlassene Bekanntmachung: „Se. Heiligkeit hege die sichere Hoffnung, ohne Aufschub diejenigen Regierungs-Maßregeln in Ausführung bringen zu können, die für die Beglückung seiner geliebten Unterthanen die zweckdienlichsten seien."

Wie sehr der neue Papst für das Wohl der ärmeren Volksklassen besorgt ist, ergiebt sich aus dem vom Cardinal Tesoriere unterzeichneten öffentlichen Anschlag, in Folge dessen er außer den gestern Mittag im Cortile del Belvedere im Vatican an die Armen der Stadt baar vertheilten 6000 Scudi verfügt hat, daß 1) alle kleinen Pfänder bis zu 5 Paoli, welche im Laufe des letzten Monats versetzt oder prolongirt wurden, auf seine Kosten ausgelöst und frei an die Eigenthümer zurückgegeben werden sollen, 2) sind von ihm für die Stadt Rom 53 Aussteuern für arme ehrbare Mädchen zu ihrer Verheirathung oder zum Eintritt in ein Kloster à 50 Scudi, und 3) für den Kirchenstaat noch außerdem 1000 Aussteuern à 10 Scudi bestimmt worden.

Portugal.

Madrid, 24. Juni. Am 16. Nachmittags rückte ein etwa 600 Mann starker Haufen Bewaffneter unter Anführung eines gewissen Benito Moron in den Portugiesischen Grenzflecken Montalegre (Provinz Tras os Montes) ein, rief Dom Miguel zum unumschränkten Könige und bis zu seiner Ankunft dessen Schwester, die Infantin Donna Isabel Maria zur Regentin Portugals aus, und setzte einen neuen Gemeinde-Rath nieder, der nebst den Einwohnern dem Dom Miguel den Eid der Treue leistete und ein Tedeum absingen ließ. Die Behörden des Orts ergriffen die Flucht und trafen am 18. Mittags in dem Span. Städtchen Verin (Provinz Orense) ein, wo sie um bewaffneten Beistand nachsuchten. Auch auf anderen Puncten wurde am 16. Dom Miguel zum Könige ausgerufen, und die Bewegung soll sich über die Provinzen Entre Minho e Douro und Tras os Montes erstrecken. Von Braga rückten einige Truppen gegen die Aufrührer aus.

Lissabon, 20. Juni. Der Zustand des Landes, welcher sich nach den letzten Nachrichten etwas gebessert zu haben schien, ist jetzt drohender als jemals. In Folge fortwährender Aufreizung hat sich eine überaus große Erbitterung zwischen dem Volk und den Truppen erzeugt, welche am 11. in Porto zu ernstlichen Reibungen führte, die zwei Tage lang dauerten. Endlich sah sich der Gouverneur der Stadt genöthigt, das 16. Regiment, das sich besonders verhaßt gemacht hatte, nach Lissabon einschiffen zu lassen. Dort kam das Regiment am 16. an und zog klingenden Spieles in die Hauptstadt ein. Das Volk, sich dadurch verhöhnt wähnend, empfing die Soldaten mit Verwünschungen und Steinwürfen; der Graf das Antas, Gouverneur der Stadt, suchte das Volk zu beruhigen, aber vergebens, jedoch zerstreute sich die Masse, als die Truppen Befehl zum Laden erhielten.

Den Nachrichten aus den südlichen Provinzen und Algarbien zufolge, ist das Militair zur Contre-Revolution bereit, und in Braganza (Tras os Montes) hat das dritte Infanterie-Regiment bereits den Versuch gemacht, die Königin als absolute Monarchin zu proclamiren, ein Versuch, der an der Festigkeit der Einwohner scheiterte.

Am 19. begab sich das Volk in Lissabon in großen Massen zum Herzoge von Palmella, um die endliche Erfüllung des Versprechens der Wiedereinführung der National-Garde zu verlangen; die Haufen zerstreuten sich jedoch bald, als Graf das Antas versicherte, das betreffende Decret solle in zwei Tagen erscheinen.

Der Stand der Dinge hier zu Lande ist noch immer nichts weniger als befriedigend. Der Herzog von Palmella und das Cabinet unter seiner Leitung suchen um jeden Preis sich am Ruder zu erhalten und wagen daher

nicht, der revolutionairen Partei, die mit immer neuen Anforderungen hervortritt, ernstlich entgegenzutreten. Mann hat zwar die Auflösung sämmtlicher Junten angekündet, aber nicht gesagt, daß die bewaffnete Macht, welche die Junten von Villareal, Coimbra, Guarda und Santarem organisirt haben, noch keineswegs völlig auseinander gegangen ist, vielmehr offen die Absicht kundgegeben hat, beisammen zu bleiben, bis eine Nationalgarde organisirt sein werde, wie sie sie verlangen. In Santarem herrschte eine vollständige Anarchie. Die Junta wollte allerdings der Weisung der Regierung nachkommen und sich auflösen, aber die radicale Partei widersetzte sich. Manoel Passos, der Präsident, eben erst noch vergöttert, war nahe daran, ermordet zu werden. Von Santarem war ein bewaffneter Haufe nach Villafranca gerückt und hatte dort Excesse aller Art begangen. Am 9. endlich wurde eine Abtheilung Cavallerie vom hier stehenden 4. Regiment und eine andere von Grenadieren der Königin nach Santarem geschickt, am 10. folgten noch mehr Truppen eben dahin. Der Präsident der Junta, Herr Manoel Passos selbst, hatte diese bewaffnete Macht verlangt, und dieser erst ist es gelungen, der Anarchie etwas zu steuern.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juni. Das Russische Linienschiff „Ingermanland" ist gestern Abend auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin begab sich auf einige Stunden ans Land, kehrte aber zu Nacht wieder an Bord zurück. Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen war ihm, sobald das Linienschiff von Helsingör aus in Sicht war, mit dem Dampfschiff „Aegir" von dortigen Haven aus entgegen gefahren. Heute Vormittag kam auch die Korvette „Virginie" hier an, worauf beide, das Linienschiff und die Korvette, von Dampfschiffen bugsirt, südwärts gingen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Sultan, welcher die Rückreise von Varna zur See auf der Dampf-Fregatte „Eßeri Dschedid" angetreten hatte, ist am 14. d. M. Morgens im Bosporus angelangt. Er stieg bei dem Großherrlichen Köschk von Kalender in der Nähe von Therapia, an's Land und wurde daselbst von mehren seiner weiblichen Anverwandten sowie von den Großwürdenträgern des Reichs, bewillkommnet, worauf er sich nach dem Palaste von Tschirigan begab. Wegen der Rückkehr des Sultans wurde die Hauptstadt und der Bosporus drei Nächte hindurch beleuchtet. Die Batterieen und die mit allen ihren Flaggen und Wimpeln geschmückten Kriegsschiffe gaben fünfmal des Tages die üblichen Kanonensalven.

Vermischtes.

Riga, 29. Juni. Gestern feierte Se. Excellenz der Livländische Vice-Gouverneur, Präsident des Kameralhofes, wirkl. Staatsrath und mehrer Orden Ritter, Dr. jur. L. v. Cube, das Fest seiner 25-jährigen gegenwärtigen amtlichen Wirksamkeit, der eine 10-jährige vorangegangen war, in welcher der Jubilar dem Staat als Ordnungsgerichts-Notair, Fiscal und Procureur gedient hatte. Die Feier verdient den Namen einer seltenen, da Se. Excellenz 25 Jahr die gegenwärtige Stelle bekleidete, und wenige Behörden sich finden werden, in welchen es nicht Beamtete giebt, die unter seiner Leitung sich für bedeutendere Stellen herangebildet haben. (Rig. Ztg.)

Deutschland. Nach Kutscheit's Angabe in seiner Broschüre „das Deutsche Kirchenthum" giebt es jetzt 219 Deutsch-katholische Gemeinden mit ungefähr 38,000 Mitgliedern, und zwar: 28 in den Preußischen Provinzen Posen und Preußen mit 6000 Mitgliedern, und 191 Gemeinden in dem eigentlichen Deutschland, darunter Breslau mit circa 8000, Berlin 2000, Liegnitz 1000, Frankfurt a. M. 800, Offenbach 600, Magdeburg über 500, Worms und Ulm jede über 400, Potsdam, Iserlohn, Saarbrücken, Neisse, jede über 300 Mitglieder.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Kameralhofe werden diejenigen, welche gewilliget sind die Erbauung rechtgläubiger Kirchen sammt Gebäuden für

Priester und Schulen auf den Gütern Uexkull, Kockenhusen, Moritzberg, Henselshoff, Großdohn, Kerstenbehm, Pebalg, Eschenhoff, Lisohn, Marienburg, Rujen Tornei, Eichenangern, Heymadra, Hahnhoff, Carolen, Cawelecht, Castolatz, Sontak, Ilmjerw, Mähoff und Ober-Pahlen zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, zum Torge am 8. und zum Peretorge am 12. Juli d. J. beim Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und den desfalsigen Gesuchen die gesetzlichen Saloggen beizufügen.

Riga Schloß, am 20. Juni 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.

Nor. 493. Secretair Zielbauer. 1

Лифляндскою Казенною Палатою вызываются симъ желающіе принять на себя Построеніе Православныхъ церквей и при оныхъ строеній для священниковъ и училищъ на мызахъ: Икскюль, Кокенгузенъ, Морицбергъ, Гензельсгофъ, Гроздонъ, Керстенбемъ, Пебалгъ, Эшенгофъ, Лизонъ, Маріенбургъ, Руенъ-Торней, Ейхенангернъ, Геймадра, Гангофъ, Каролень, Кавелехтъ, Кастолацъ, Зонтакъ, Ильмьервъ, Мегофъ и Оберъ-Паленъ, явиться въ сію Палату къ торгу на 8. и къ переторжкѣ на 12. числа Іюля с. г. заблаговременно и при подаваемыхъ прошеніяхъ представить законные залоги.

Рига Іюня 20. дня 1846.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ.

Секретарь Цильбауеръ. 1

Die Königlich Preußische Gesandtschaft zu St. Petersburg sieht sich in Folge eines von Seiten des Königlichen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten erhaltenen Auftrages veranlaßt, die Personen, welche auf Preußische Unterthanschaft Anspruch machen, ohne bisher einen Heimathsschein bei der betreffenden Königlichen Provinzial-Regierung nachgesucht oder von derselben erhalten zu haben, wiederholt aufzufordern, ihre Heimathsscheine Gesuche, in so weit dies noch nicht von ihnen geschehen ist, — der Königlich Preußischen Gesandtschaft hierselbst einzureichen, damit solche, wenn darin die zur Feststellung der Preußischen Nationalität des Bittstellers nöthigen Angaben enthalten sind, an die betreffenden Königlichen Behörden befördert werden können.

Diese erforderlichen Angaben müssen sich namentlich über folgende 7 Punkte möglichst genau und bestimmt aussprechen:

1) über den Tag und den Ort, bei größeren Städten auch das Kirchspiel, in welchem der Bittsteller geboren ist;

2) über das Unterthans-Verhältniß (Stand und Wohnort) der Eltern des Bittstellers;

3) über den Zeitpunkt und Zweck der Abreise des Bittstellers, so wie darüber, mit welchen Legitimations-Mitteln derselbe bei seinem Abgange aus den Königlich Preußischen Staaten versehen gewesen;

4) darüber ob der Bittsteller einen Preußischen Auswanderungs-Consens nachgesucht und erhalten hat;

5) ob der Bittsteller seiner Pflicht zur Dienstleistung im Preußischen stehenden Heere genügt hat, eventuell in welchem Truppentheile und wo möglich unter Beibringung der diesfälligen Atteste;

6) ob und in welchen Berufsverhältnissen der Bittsteller in Rußland lebt; und

7) ob Bittsteller verheirathet ist und Kinder hat; in welchem Falle sowohl der Trauschein der Eltern oder eine ähnliche Urkunde, als auch Behufs der Constatirung des Alters der Kinder, wenn sie in Rußland geboren sind, deren Taufscheine beigebracht werden müssen. Bei den Söhnen ist noch, im Falle sie das militärpflichtige Alter erreicht haben, d. h. nach zurückgelegtem zwanzigsten Lebensjahre, anzuzeigen, ob und in welcher Art sie der Militärpflicht in Preußen genügt haben. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Nächstkommenden 31. Juli sollen auf der Insel Oesel in öffentlicher Auction verkauft werden: eine große Pärtie Maschinen, Maschinen-Theile, Dampfkessel, Röhren ꝛc. theils dort am Strande, theils in Arensburg lagernd, geborgen aus dem im vorigen Jahre daselbst gestrandeten von Hull kommenden Englischen Schiffe Hoghton. Die verladen gewesenen Stücke bestanden: aus einer completen Dampf-Maschine, einem completen Dampf-Cylinder, Theile einer Dampf-Maschine, Maschinen zum Sägen, zum Wollspinnen, einer hydraulischen Presse ꝛc. ꝛc. — Nähere Auskunft ertheilen: in Arensburg der Herr C. F. Schmid und in St. Petersburg der Herr Dispacheur N. Heimbürger. 3

In einer Handlung wird ein Lehrling verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Buchdruckerei. 3

Ein Wohnhaus mit Nebengebäuden in der Stadt belegen will ich meiner Abreise wegen billig verkaufen; das Nähere darüber ist in der Wochenblatts-Expedition zu erfahren. 1

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Verein der Armenfreunde gegen Ende des Juli-Monats eine Verloosung von Damen-Arbeiten und andern Geschenken zu veranstalten. Er bittet daher Alle, die auf diesem Wege den vielen Hülfsbedürftigen unserer Stadt eine Unterstützung darreichen wollen, um baldige Einsendung ihrer Gaben. Die Ausstellung und Verloosung der eingesandten Sachen wird durchs hiesige Wochenblatt angezeigt werden. Loose à 30. Kop. S.-M. sind in den Comptoirs von H. D. Schmidt und J. Jacke et C. zu haben.

Pernau den 13. Juni 1846. 1

Da ich innerhalb vierzehn Tagen Pernau verlassen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, mit denen ich in Rechnung stehe, um recht baldige Meldung zur Liquidation.

P. N. Beeckmann,
Töpfermeister. 2

Endesunterzeichnete erlaubt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hierselbst mit Putz-Arbeiten beschäftigen wird, und indem sie das Versprechen giebt, alle Arbeiten auf's Prompteste und Billigste zu stellen, bittet sie um geneigtes Zutrauen.

Putzmacherin Lina Zweigelt.
Wohnhaft bei dem Buchbinder Hrn. Metzner.

Angekommene Schiffe.

No. 30) Den 28. Juni: Russ. Schiff Johannis, Kpt. J. G. Lindström, von Nädendahl mit Strömlinge an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 26) Den 29. Juni: Schiff St. Peter, Kpt. F. Reppo, Leer nach Riga, clar. durch A. C. Conze. et C. — No. 27) Den 30. Juni: Schiff Brothers, Kpt. J. Allan, mit Ballast nach Windau, clar. durch J. Jacke et C. — No. 28) Den 2. Juli: Schiff Eduard, Kpt. J. Kohl, mit Ballast nach Libau, clar. durch A. C. Conze. et C. — No. 29) Den 3. Juli: Schiff Maria, Kpt. F. L. Smeling, mit Ballast nach Riga, clar. durch J. Jacke et C. — No. 30) Schiff Johannis, Kpt. J. G. Lindström, mit Ballast nach Nädendahl, clar. durch J. Jacke et C. — No. 31) Den 4. Juni: Schiff Morgiana, Kpt. H. Inglis, mit Flachs und Heede nach Dundee, clar. durch Jacobs et C.

Vom 28. Juni. bis zum 4. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie Antoinette v. Voss. — St. Elisabeth's-Kirche: Johann, ein Soldaten Sohn.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Tönnis Jaan, alt 59. J. — Unteroff. Juhhan Peet, alt 70 J. — Liso Narits, alt 10 J. — Luise Hansson, alt 5 Jahr 6 M. Stina Rekkand, alt 44 J. 6 M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 28. 1846.

Sonnabend, d. 13. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

thun kund allen Unſeren getreuen Unterthanen:

Unſere vielgeliebte Tochter, die Großfürſtin Olga Nikolajewna, wird mit Unſerer und der Genehmigung Unſerer vielgeliebten Gemahlin, der Kaiſerin Alexandra Feodorowna, dem Zuge des eigenen Herzens folgend, mit dem Kronprinzen von Würtemberg, Karl Friedrich Alexander den Bund der Ehe ſchließen. Unter Anrufung des göttlichen Segens für dieſes Uns theure Paar, haben Wir deſſen feierliches Eheverlöbniß nach dem Ritus Unſerer rechtgläubigen Kirche am 25. Juni vollzogen. Indem Wir dieſes zu allgemeiner Kunde bringen, hegen Wir die Zuverſicht, daß Unſere getreuen Unterthanen in ihrer unwandelbaren Anhänglichkeit an Uns und Unſer ganzes Haus in vollem Maße die in dieſer ernſten Stunde Unſer Vaterherz erfüllenden Gefühle der Freude und jener heiligen Hoffnungen theilen werden, mit welchen Wir das Geſchick der neuverlobten der allbarmherzigen Vorſehung Gottes anheimſtellen. Gegeben zu Peterhof am 25. Juni, im Jahre der Geburt des Herrn ein tauſend acht hundert ſechs und vierzig, und Unſerer Regierung im ein und zwanzigſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, 26. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ſind in erwünſchtem Wohlſein im Palaſt zu Peterhof eingetroffen.

Vom 1. Juli. Heute findet die feierliche Vermählung Ihrer Kaiſerl. Hoheit der Großfürſtin Olga Nikolajewna mit Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen Karl von Würtemberg im Palaſte zu Peterhof ſtatt, zu welcher Feierlichkeit ein Allerhöchſt beſtätigtes Ceremonial erſchienen iſt.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Den 10. Juni 1846. Nach dem mißlungenen Streifzuge in die Kabarda ſammelte Schamyl, um ſeinen Einfluß wieder herzuſtellen, neue Schaaren in der Tſchetſchna und der Auchowſchen Gemeinde und hoffte, indem er mit beträchtlichen Streitkräften an der Sſunſha, im Gebiete der Kumychen und am Terek operirte, über einzelne Abtheilungen unſerer Truppen Erfolge zu erringen und die uns unterworfenen Stämme aufzuwiegeln. Den letzten Nachrichten zufolge hatten jedoch dieſe Anſchläge des Feindes der öffentlichen Ruhe nicht nur das von ihm gewünſchte Reſultat nicht, ſondern die Bergvölker mußten ihre Verwegenheit abermals theuer büßen. Am 24. Mai, in der Frühe, jagte zum Commandeur des Grebenſchen Koſaken-Regiments, Obriſtl. Sſuſſlow, ein Expreſſer aus der Schelkoſawodſchen Staniza mit der Nachricht her-

an, daß eine zahlreiche feindliche Reiterschaar bei Akbulak Jurt stehe. In Folge dessen zog Obristlieut. Ssußlow aus Tscherwlennaja nach Amir-Adshi-Jurt, setzte sodann, indem er berechnete, daß gemäß der Disposition des General-Lieut. Freitag die unter dem Commando des Obristen Baron Müller-Sakomelski stehende Colonne ihm in kurzer Zeit zu Hilfe herbeieilen könnte, mit einem Theil seiner Kosaken über den Terek und stürzte sich, ehe noch seine Leute alle das rechte Ufer erreicht hatten, mit 7 Offizieren und 82 Mann Kosaken dem Feinde entgegen. Nachdem er darauf etwa 8 Werst dahin gejagt war, entdeckte er die auf den Kurganen aufgestellten feindlichen Pikets; rasch indessen umzingelten zahlreiche Haufen Gebirgsvölker die Handvoll Kosaken. Zwischen einer schimpflichen Flucht und einem ruhmvollen Tode war hier die Wahl nicht schwer. Die Kosaken säumten nicht, sie schlachteten ihre Pferde mit den Dolchen und errichteten aus deren Leichnamen sich eine Brustwehr. 1500 Tschetschenzen umringten sie, aber wie viele und heftige Angriffe diese, von ihren Naibs angetrieben, auch gegen sie unternahmen, die Grebenzen hielten sich standhaft und streckten durch ein wohlgezieltes Feuer die Vordersten der verwegenen Angreifer nieder. In diesem heißen und denkwürdigen Kampfe, der zwei volle Stunden währte, fielen 5 Kosaken, verwundet wurden 49, sowie auch sämmtliche Offiziere mit Ausnahme des Obristlieut. Ssußlow und des Heeresältesten Kamkow, der zwei Mal Contusionen erhielt. An diesem Kampfe nahm auch der verabschiedete Garde-Capitain Chastatow, der auf seinem Gute unweit der Schelkosawodschen Staniza lebt, Theil und blieb unversehrt. (Die Kosaken nennen ihn die Avantgarde der Russischen Gutsbesitzer.) Er eilte auf die Nachricht, daß der Feind erschienen sei, in's Gewühl, und feuerte die Kosaken unablässig an, indem er mit ihnen während des ganzen Verlaufes des Kampfes allerlei Späße trieb. Mittlerweile waren bei dem anhaltenden Feuer beinahe alle Patronen schon verschossen. Zur letzten Vertheidigung vor dem rühmlichen Tode befahl Obristlieut. Ssußlow die Pistolen und Dolche in Bereitschaft zu setzen; schon fielen die Schüsse auf Seite der Kosaken seltener, schon wurden die Angriffe der Tschetschenzen immer heftiger, da erschien die Hilfe zur rechten Zeit. Nach zweistündigem Kampfe wandten die Bergvölker in zerstreuter Flucht sich gegen Amir-Adshi-Jurta hin, von woher der Saurád-Chorunshi Gruniäschin mit einer kleinen Anzahl Kosaken herangesprengt kam. Gleich darauf erschien von der Seite der Festung Kurin her ein Detaschement von drei Compagnieen Infanterie nebst zwei Geschützen und 60 Mann Kosaken unter dem Befehl des Obristlieut. Maydell, der die Tschetschenzen mit Gewalt zwang, ihm den Weg zu öffnen, endlich war auch der Obrist Baron Müller-Sakomelski, der von Umachan-Jurta zum Wahlplatz heranzog nicht mehr weit. Als so die Bergvölker sahen, daß die Handvoll Grebenzen gegen alle ihre Angriffe Stand hielt, von allen Seiten aber Russische Truppen heranzogen, sie zu vernichten, da zerstreuten sie sich und flohen eilig in die Gebirge. Diese rühmliche Heldenthat wird dem Gedächtnisse der Tschetschenzen lange eingeprägt bleiben, die Enkel der jetzt lebenden Grebenschen Kosaken aber werden mit Stolz ihren Kindern den Platz zeigen, wo der tapfere Obristlieut. Ssußlow mit 80 Braven erfolgreich einen hartnäckigen Kampf gegen eine zwanzigfach größere feindliche Uebermacht bestand. Drei Tage später überfiel ein zahlreicher Haufe Tschetschenzen, begleitet von zwei Geschützen — wahrscheinlich um den bedeutenden ihnen zugefügten Verlust zu rächen und auf Geheiß Schamyls und seiner Naibs, bei Alchan-Jurt das 5. Bataillon des Dagestanschen Infanterie-Regiments, das, gefolgt von einer Kanone, aus seinem frühern Standquartier der Festung Kasak-Kitscha nach der Festung Temir-Chan-Schura zog. Die Dagestaner jedoch, angefeuert durch das Beispiel des tapfern Obristlieutenants Kostyrka (ein echter Kaukasischer Veteran), schlugen kaltblütig alle Angriffe des Feindes ab. Fünf Mal griffen die Tschetschenzen zu ihrem Säbel, aber jedesmal empfing sie das Fußvolk mit dem Bajonett und das Geschütz mit Kartät-

schen. Nach einem beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten beschränkte der Feind endlich seine Operationen darauf, aus der Ferne ein Artilleriefeuer zu unterhalten; er floh aber, als er die aus Großnoje heranziehenden Kosaken und die denselben folgende Infanterie bemerkte, über die Sfunsha. Außer diesen beiden Ueberfällen wagten andere Haufen der Gebirgsvölker auf mehren Punkten die Cordonlinie zu durchbrechen und beunruhigten das gegenwärtig am Flusse Jarück-Sfu wegen des daselbst beabsichtigten Festungs-Baues aufgestellte Detaschement, sowie auch die Truppen, die aus der Festung Wnesapnaja zur Bedeckung der Fourageure entsendet waren. Bei allen diesen Unternehmungen wurde der Feind aber zurückgeschlagen und erlitt größern oder geringern Verlust. Während dem so Schamyl erfolglos alle seine Kräfte anstrengte, die Verluste in der Kabarda auf der linken Flanke der Kaukasischen Linie wieder gut zu machen, begann Generalmajor Nesterow ungestört die Arbeiten zur Befestigung einer dritten Staniza an der Sfunsha unweit Kasak-Kitscha; in der ganzen Landschaft von der Sfunsha bis zum Schwarzen Meere hin blieb nicht allein Alles ruhig, sondern auch zwei Stämme der jenseits des Kuban wohnenden Völkerschaften unterwarfen sich unserer Regierung. Der Commandirende der Truppen auf der Kaukasischen Linie, General-Lieutenant Sawadowski, empfing auf seiner letzten Reise nach Laba, Ende Mai's, von den Barakajen die Versicherung ihrer Unterwerfung, und die Abadsechen von Dschegetibel traten, 74,000 Seelen stark, dem großen Stamme dieses Volkes bei, der sich bereits im Winter unterworfen hatte, und leisteten gleichfalls den Eid der Treue. Beim General-Adj. Budberg am Ostufer gehen gleichfalls Bitten von verschiedenen Stämmen und angesehenen Familien ein, die theils unter Russische Botmäßigkeit, theils in friedliche Beziehungen mit uns zu treten wünschen, und eine Zusammenkunft dieserhalb nachsuchen, und man darf überhaupt hoffen, daß die mißlungenen Unternehmungen Schamyl's gegen die Kabarda für uns am Kuban, von der Küste des Schwarzen Meeres an, die Ruhe in einem Grade herstellen werden, wie sie bis hiezu in diesen Gegenden unbekannt war. Der Ober-Befehlshaber hat, nachdem er Temir-Chan-Schura verlassen, begleitet vom General-Lieut. Fürsten Argutinski den größten Theil Süd-Dagestans, Akuta, Zudachar, Kasikumych, Kurach bereist, sodann, über Achta, Kuba und Baku besucht und ist durch Schemacha und Nucha am 1. Juni nach Tiflis zurückgekehrt, von wo er morgen sich wieder weg und nach Wladikawkas begeben wird.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die berathende Kammer des Tribunals zu Peronne hat in der Entweichungssache Louis Napoleon's den Dr. Conneau und den abwesenden Kammerdiener des Prinzen vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Der Kommandant von Ham, Demarle, so wie zwei Schließer, sind der Vernachlässigung ihrer Pflichten angeklagt.

Vom 6. Aus Oran wird unterm 25. Juni gemeldet: „Ein am 22. von Dschemma Gasauat hier eingetroffenes Dampfboot mit Depeschen vom General Cavaignac, brachte die Nachricht, daß 500 Araber durch dessen Truppen den Tod gefunden haben. Cavaignac machte nämlich eine Exkursion an die Marokkanische Grenze, um Abd el Kader zu verfolgen. Diese Abwesenheit benutzten die Araber zu einem Ueberfalle unserer Truppen, die mit Anlage einer Straße bei Dschemma Gasauat beschäftigt sind. Cavaignac, dergleichen ahnend, machte Kehrt und fiel den Arabern in den Rücken. Von allen Seiten eingeschlossen, trieb er sie bis an den Rand des Meeres, wo ein Theil getödtet oder gefangen, der größte Theil aber, der sich nicht ergeben wollte, in die Fluthen getrieben wurde. Es waren dies jene Araber, die unsere Brüder bei Sidi Brahim getödtet."

Vom 9. Die Prinzessin Clementine, Gemahlin des Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha, ist gestern im Palaste zu Neuilly von einer Tochter entbunden worden.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Juni. Ihre Majestät die Königin ist mit dem ganzen Hofstaat gestern Abend in Buckingham-Palast von der Insel Wight eingetroffen. Lord John Russell hatte unmittelbar darauf eine Audienz, in welcher das neue Ministerium definitiv konstituirt worden ist. Dasselbe besteht nach Angabe der Morning Chronicle, des Haupt-Organs der Whigs, aus folgenden Mitgliedern: Präsident des Conseils — Marquis von Landsdowne, Geheimsiegelbewahrer — Graf von Minto, Minister des Innern — Sir George Grey, Minister der auswärtigen Angelegenheiten — Viscount Palmerston, Kolonial-Minister — Graf Grey, Erster Lord des Schatzes — Lord John Russell, Kanzler der Schatzkammer — Herr Charles Wood, Kanzler des Herzogthums Lancaster — Lord Campbell, General-Kriegs-Zahlmeister — Herr Macaulay, Erster Commissär des Forst- und Wald-Departements — Lord Morpeth, General-Postmeister — Marquis v. Clanricarde, Präsident des Handels-Amtes — Graf v. Clarendon, Präsident des Ostindischen Kontrole-Amtes — Sir John Hobhouse, Staats-Sekretair für Irland. — Herr Labouchere, Erster Lord der Admiralität — Graf von Auckland. Dazu kommen die im Laufe des heutigen Tages erst definitiv besetzten Aemter des Münzmeisters — Herr Sheil, Kriegs-Sekretairs — Herr Fox Maule. Nicht Mitglieder des Kabinets sind: Lord-Lieutenant von Irland — Graf von Besborough, Ober-Befehlshaber des Heeres — Herzog von Wellington, General-Feldzeugmeister — Marquis von Anglesey. Die unteren Stellen sind noch nicht besetzt.

London, 7. Juli. Das neue Ministerium ist jetzt vollständig; die noch fehlenden Mitglieder wurden gestern bereits von der „Morning-Chronicle“ als ernannt angekündigt, und zwar als General-Fiscal: Hr. J. Jervis, als Vicepräsident des Handelsamtes: Hr. M. Gibson, als General-Auditeur: Hr. Ch. Buller, als Lords der Admiralität: Admiral Dundas, Capitain Berkeley und Cowper, als Secretaire des Schatzes: die Herren J. Parker und H. Tufeell, als Secretaire des Indischen Controll-Amtes: die HH. G. S. Byng und T. Wyse, als Unter-Staats-Secretair Herr Stanley für das Auswärtige, Sir W. Somerville für das Innere und Hr. Hawes für die Colonieen; als Mitglieder des Feldzeug-Amtes: Oberst Anson, Oberst Fox und Lord Clarence Paget, als Unter-Secretair für Irland: Hr. Redington. Der Herzog von Norfolk ist Ober-Stallmeister, und die Grafen Fortescue und Spencer haben Stellen im Königl. Haushalt angenommen, der Erstere die eines Ober-Hofmarschalls.

Vom 8. Der Steamer „Tay,“ am 4. Juli Abend zu Southampton eingelaufen, hat 93 Passagiere und zwei Million Dollars aus Mexiko mitgebracht. Man hat Nachrichten aus Tampico vom 26., aus der Hauptstadt Mexiko vom 31. Mai, aus Veracruz vom 2., aus Havanna vom 11. und aus Antigua vom 12. Juni. Die Mexikanischen Häven Tampico und Veracruz sind seit dem 20. Mai blokirt; das Kastell von St. Juan d'Ulloa sollte angegriffen werden. Der Haven Mazatlan und die Stadt Guadalajara haben sich gegen die Centralregierung erklärt. Der sogenannte „Freistaat Mexiko“ schwebt am Rand der heillosesten Anarchie. Arista's Armee im Norden hat sich in größter Verwirrung aufgelöst. Santa Anna war noch in der Havanna; er soll entschlossen sein, nach Mexiko zurückzukehren, gegen Paredes aufzutreten, und, wenn es ihm gelingt, diesen zu stürzen, eine Föderalregierung einzuführen. Das Kirchengut soll dann zu den dringendsten Staatsbedürfnissen verwendet werden. — Etwa die Hälfte der Mitglieder des neuen Kongresses hatten sich in der Hauptstadt Mexiko eingefunden und General Bustamente zum Präsidenten ernannt. — Die Berichte von der Zuckerernte in Westindien lauten ungünstig.

Deutschland.

Thorn, 5. Juli. In Schneidemühl wird nächstens eine christkatholische Synode des orthodoxen Bekenntnisses zusammenkommen, wozu ein Herr Marriott, gebürtig aus London und wohnhaft in Basel, die Gemeinden bereist.

Frankfurt, 6. Juli. Am Sonntag hatten unsere Deutsch-Katholiken den ersten Gottesdienst in der ihnen bewilligten Kirche, und verbanden damit eine Gedächtnißfeier des Joh. Huß.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Briefen aus Linz zufolge finden dort in mehren umliegenden Ortschaften so häufige Brandlegungen statt, daß sich die dortige Behörde genöthigt sah, einige Compagnieen Infanterie in die betreffenden Orte zu detachiren. In der letzten Zeit sollen daselbst gegen 30 Feuersbrünste stattgefunden haben, welche jedoch glücklicher Weise von keiner großen Bedeutung waren.

Vom 5. Unsere Zeitung enthält das vom 2. d. M. datirte Schreiben, durch welches Se. M. der Kaiser den Erzherzog Ferdinand von Este, seinem Wunsche gemäß, von dem General-Gouvernement von Galizien entbindet.

Schweiz.

Durch den engeren Bund, den sieben katholische Kantone unter sich in der Absicht abgeschlossen haben, zur Vertheidigung ihrer confessionellen Interessen sich gegenseitige Hilfe zu leisten, scheinen der Schweiz neue Verwickelungen und Verlegenheiten sehr unangenehmer Art bereitet werden zu sollen. Das Bestehen des fraglichen Sonderbündnisses kann allerdings der übrigen Schweiz nicht gleichgültig sein, und es begreift sich daher auch sehr leicht, daß der Vorort es für seine Pflicht erachtete, die Aufmerksamkeit der Stände auf dieses Ereigniß in einer besonderen Zuschrift zu lenken. Die liberalen Kantone werden auf der Tagsatzung den Antrag stellen, daß die fragliche Verbündung als mit den Bestimmungen der Bundesverfassung unverträglich erklärt werden solle, und die verbündeten Kantone durch die Tagsatzung anzuhalten seien, den geschlossenen Bund wieder aufzulösen. Wenn nun auch aus formell staatsrechtlichen Gründen weniger gegen den neuen Sonderbund sich vorbringen lassen dürfte, so muß derselbe, vom politischen Gesichtspuncte aus betrachtet, als sehr bedenklich und gefährlich erscheinen, wäre es auch nur aus dem einzigen Grunde, daß das bloße Bestehen eines solchen Bündnisses unter den obwaltenden Umständen die Gemüther auf's neue aufregt und dem glimmenden Feuer der Partei-Leidenschaft Nahrung gewährt.

Kanton Zürich, 3. Juli. Die sämmtlichen Bischöfe der Schweiz, mit Einschluß des apostolischen Vicars in St. Gallen, haben der Tagsatzung eine Bittschrift, betreffend die Kloster-Aufhebung, die Staats-Administration und die Novizengesetze, übersendet.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Auf der vor kurzem eröffneten Eisenbahn von Paris nach Brüssel hat vorgestern, gegen 4 Uhr Nachmittags, unweit Arras bei der Fahrt, deren Zug am Morgen von Paris abgegangen war, ein fürchterlicher Unglücksfall stattgefunden, über den die Indepenbance berichtet: „Der Zug befand sich bei Roeux auf einem Damme, als die erste Lokomotive von den Schienen ging; indem die zweite einen starken Stoß gab, zerbrach die Verbindungskette, und acht Wagen, worunter die Packwagen, stürzten von der Höhe des Dammes in ein Torfmoor von mehr als 20 Fuß Tiefe. Die ersten Wagen wurden in dem Torfe verschlungen und die anderen über ihnen zerschmettert. In dem Augenblick, wo der Zug wieder abfuhr, um nach Brüssel zu kommen, hatte man schon 20 Leichen hervorgezogen, und man zählte eine bedeutende Anzahl sehr schwer verwundeter Personen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 30. Juni. Die „Hibernia", welche Halifax am 18. Juni verlassen hat und am 28. in Liverpool angekommen ist, bringt Newyorker Berichte vom 15. Juni und in jenen die Nachricht, daß die Oregon-Frage auf dem Wege gütlicher Vereinbarung erledigt worden ist. Die Brittische Regierung hatte bekanntlich im Mai die Vorschläge zu einer solchen Uebereinkunft dem Brittischen Gesandten zur Mittheilung an die Regierung der Vereinigten Staaten überschickt. Der Präsident Polk übersandte am 10. Juni dem Senate (der competenten Behörde in allen Vertrags-Angelegenheiten) eine Botschaft, mittelst welcher er demselben

an die Regierung der Vereinigten-Staaten den Vertrags-Entwurf der Brittischen Regierung nebst den Protocollen der Conferenzen, welche auf den Grund desselben zwischen den Herren Pakenham und Buchanan stattgefunden haben, übermachte. Diesem Vertrags-Entwurfe zufolge soll die Grenz-Linie im Oregon-Gebiete im 49 ° N. Br. gezogen werden, und zwar bis an die See, mitten durch die Fuca-Straße; England bleibt im Besitze der Vancouvers-Insel, und die freie Schifffahrt auf dem Columbia und dessen Nebenflüssen vom 49. Breitengrade an wird der Hudsons-Bai-Gesellschaft und allen mit ihr in Handelsverkehr stehenden Brittischen Unterthanen gesichert. Die Regulirung der Schifffahrts-Verhältnisse an und für sich bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten anheimgegeben. Für die Abtretung der Amerikanischen Niederlassungen oberhalb und der Brittischen unterhalb der Grenzlinie soll gegenseitig Entschädigung geleistet werden. Der Senat trat sogleich über diesen Vertrags-Entwurf in Berathung und endigte seine zweitägigen Debatten über denselben damit, daß er ihn mit 38 gegen 12 Stimmen genehmigte. Für den Fall dieses Ergebnisses war Herr Pakenham mit Vollmacht versehen, den Vertrag ohne Abwartung weiterer Instructionen zum Abschlusse zu bringen und, wie aus einem kurz vor dem Schlusse der Post auf telegraphischem Wege nach New-York gelangten Berichte hervorgeht, war dieser Abschluß auch bereits erfolgt, der Tractat unterzeichnet und noch am 15. dem Senate zur Ratification vorgelegt worden, die ohne Zweifel noch an demselben Tage stattgefunden hatte.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle hiesige Einwohner welche mit ihren Abgaben an die Quartier-Casse, die Brand-Casse und an die Armen-Casse im Rückstande sind hierdurch angewiesen, diese Rückstände unfehlbar innerhalb vier Wochen a dato zu berichtigen, nach Ablauf welcher Frist der Polizei-Verwaltung committirt werden wird, selbige sofort executivisch und ohne Verstattung weiterer Fristen, beizutreiben. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 11. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1489. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal in der Rittergasse unter der No. 174, belegene dem Herrn dimittirten Garderittmeister und Ritter Baron Boris von Uexküll gehörig gewesene und von demselben, mittelst am 15. Juni d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Contracts an den hiesigen Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm verkaufte steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, mit Ausnahme jedoch der Ingrossarien, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt, das vorberegte Grundstück aber dem Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm, zu seinem rechtmäßigen Eigenthume adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Extradit. Pernau den 6. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 3

Ein im November Monate 1844 in Orrenhoffscher Gutsgrenze auf den Strand getriebenes Fahrzeug von ordinairem Holze (nach seinem Bau zu urtheilen, zu Transportfahrten am Schlepptau eines Dampfbootes bestimmt) zu welchem bisher kein Eigenthümer

hat ermittelt werden können und welches bei längerem Liegen am Strandungsorte, vom Sturm und Wetter gänzlich zerstört zu werden befürchten läßt, wird am 18. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr gegen gleich baare Zahlung in Silber-Münze in loco öffentlich versteigert werden; als welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Pernau im Kaiserlichen Ordnungs-Gericht den 22. Juni 1846. 1

Es ist eine goldene Brustnadel mit den Buchstaben J. v. K. als gefunden hier eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich innerhalb sechs Wochen a dato sub poena praeclusi hierselbst zu melden.

Pernau Polizei-Verwaltung den 11. Juli 1846. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
Nr. 684. A. G. Mors, Secr. 3

Die Königlich Preußische Gesandtschaft zu St. Petersburg sieht sich in Folge eines von Seiten des Königlichen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten erhaltenen Auftrages veranlaßt, die Personen, welche auf Preußische Unterthanschaft Anspruch machen, ohne bisher einen Heimathsschein bei der betreffenden Königlichen Provinzial-Regierung nachgesucht oder von derselben erhalten zu haben, wiederholt aufzufordern, ihre Heimathsschein-Gesuche, in so weit dies noch nicht von ihnen geschehen ist, — der Königlich Preußischen Gesandtschaft hierselbst einzureichen, damit solche, wenn darin die zur Feststellung der Preußischen Nationalität des Bittstellers nöthigen Angaben enthalten sind, an die betreffenden Königlichen Behörden befördert werden können.

Diese erforderlichen Angaben müssen sich namentlich über folgende 7 Punkte möglichst genau und bestimmt aussprechen:

1) über den Tag und den Ort, bei größeren Städten auch das Kirchspiel, in welchem der Bittsteller geboren ist;

2) über das Unterthans-Verhältniß (Stand und Wohnort) der Eltern des Bittstellers;

3) über den Zeitpunkt und Zweck der Abreise des Bittstellers, so wie darüber, mit welchen Legitimations-Mitteln derselbe bei seinem Abgange aus den Königlich Preußischen Staaten versehen gewesen;

4) darüber ob der Bittsteller einen Preußischen Auswanderungs-Consens nachgesucht und erhalten hat;

5) ob der Bittsteller seiner Pflicht zur Dienstleistung im Preußischen stehenden Heere genügt hat, eventuell in welchem Truppentheile und wo möglich unter Beibringung der diesfälligen Atteste;

6) ob und in welchen Berufsverhältnissen der Bittsteller in Rußland lebt; und

7) ob Bittsteller verheirathet ist und Kinder hat; in welchem Falle sowohl der Trauschein der Eltern oder eine ähnliche Urkunde, als auch Behufs der Constatirung des Alters der Kinder, wenn sie in Rußland geboren sind, deren Taufscheine beigebracht werden müssen. Bei den Söhnen ist noch, im Falle sie das militärpflichtige Alter erreicht haben, d. h. nach zurückgelegtem zwanzigsten Lebensjahre, anzuzeigen, ob und in welcher Art sie der Militärpflicht in Preußen genügt haben. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Theater-Anzeige.

Indem ich dem verehrten Publico Pernau's meinen gehorsamsten Dank für die beifällige Aufnahme, die dasselbe meinen, vor mehren Wochen daselbst gegebenen, Vorstellungen gütigst zu Theil werden ließ, hierdurch abstatte, — beehre ich mich zugleich vorläufig anzuzeigen: daß **ich in nächster Woche, von meiner Reise nach Dorpat, dort wieder einzutreffen gedenke und am 20. d. M. meine Theatralischen Vorstellungen mit dem Schauspiele „Mutter und Sohn“**, in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer, eröffnen werde.

Dorpat im Juli 1846.

August Köhler,
Schauspiel-Direktor.

Nächstkommenden 31. Juli sollen auf der Insel Oesel in öffentlicher Auction verkauft

werden: eine große Partie Maschinen, Maschinen-Theile, Dampfkessel, Röhren ꝛc. theils dort am Strande, theils in Arensburg lagernd, geborgen aus dem im vorigen Jahre daselbst gestrandeten von Hull kommenden Englischen Schiffe Hoghton. Die verladen gewesenen Stücke bestanden: aus einer completen Dampf-Maschine, einem completen Dampf-Cylinder, Theile einer Dampf-Maschine, Maschinen zum Sägen, zum Wollspinnen, einer hydraulischen Presse ꝛc. ꝛc. — Nähere Auskunft ertheilen: in Arensburg der Herr C. F. Schmid und in St. Petersburg der Herr Dispacheur N. Heimbürger. 2

Mit Waschen von weißen und farbigen Glacé-Handschuhen empfiehlt sich
Amalie Lindemann,
wohnhaft im Marschingschen Hause. 3

Sonnabend den 27. d. Mts. wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.
Pernau den 12. Juli 1846.
Die Vorsteher. 3

Da ich innerhalb vierzehn Tagen Pernau verlassen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, mit denen ich in Rechnung stehe, um recht baldige Meldung zur Liquidation.
P. N. Beeckmann,
Töpfermeister. 1

Die hiesige Stadtbuchdruckerei ist nach dem ehemaligen Frantzenschen Hause verlegt.

Endesunterzeichnete erlaubt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich hierselbst mit Putz-Arbeiten beschäftigen wird, und indem sie das Versprechen giebt, alle Arbeiten auf's Prompteste und Billigste zu stellen, bittet sie um geneigtes Zutrauen.
Putzmacherin Lina Zweigelt.
Wohnhaft bei dem Buchbinder Hrn. Metzner

In einer Handlung wird ein Lehrling verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Buchdruckerei. 2

Angekommene Badegäste,
bis den 10. Juli c.

Aus Riga: Mad. E. Meltzer nebst Familie, Dem. Hoffmann, Kaufmann Burmeister nebst Familie, Kaufmann Seemann nebst Familie und Collegienräthin Lilienfeldt nebst Familie. — Aus Dorpat: Staatsräthin Rambach nebst Familie, Hofräthin Preuß nebst Familie, Frau von Wahl nebst Familie, Staatsrath Dr. Goebel nebst Familie, Fräul. A. v. Schweder, Doctorin Wolf nebst Familie, Fräul. Biedermann, Assessor Zöge v. Manteufel, Reinhold Baron Nolcken und Mad. Nagel. — Aus St. Petersburg: Kammermusikus Niemeier nebst Familie, Doctorin Cruse nebst Familie, Mad. J. Wagner nebst Familie, Grafen Paul und Emanuel Fersen mit ihrem Erzieher Hrn. Wittenburg, Lehrer E. H. Rosenplänter und Mad. C. Wagner. — Aus Walk: Dem. Hose und Frau Postmeisterin Hempel. — Aus Zintenhof: Fabrik-Direktor Röthgen nebst Familie. — Vom Lande: Gräfin Fersen, Assessor Samson von Himmelstiern nebst Familie und Dem. Block. — Aus Finnland: Rittmeister von Kreyer nebst Familie.

Angekommene Schiffe.

No. V) Den 10 Juli: Russ. Schiff Neboisa, Kpt. C. F. Zesien, von St. Petersburg mit Stückgüter an H. D. Schmidt. — No. 31) Den 10 Juli: Russ. Schiff Johannis, Kpt. J. Grandell, von Lemo mit Strömlinge an H. D. Schmidt.

Vom 5. bis zum 12. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Theodor Magnus Günther. — Carl Theodor Petrowitz. — St. Elisabeth's-Kirche: Ado Köks.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Kasper Johannson, alt 33. J. 10 M. — Sold. Hans Peter Sohn Johann, alt 9 Tage. — Heinrich Eduard Malm, alt 7 M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 29. 1846.

Sonnabend, d. 20. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

thun kund allen Unſern getreuen Unterthanen:

Mit dem Segen des allgütigen und gnädigen Gottes iſt die Vermählung Unſerer vielgeliebten Tochter der Großfürſtin Olga Nikolajewna mit dem Kronprinzen von Württemberg nach dem Ritus Unſerer rechtgläubigen Kirche am 1. Juli vollzogen, dem Tage, der Uns denkwürdig iſt als der Tag der Geburt Unſerer vielgeliebten Gemahlin der Kaiſerin Alexandra Feodorowna und als Jahrestag der Schließung Unſerer neunundzwanzig Jahre beſtehenden glücklichen Ehe. Indem Wir bei dieſem freudigen Feſte wiederum die Zukunft Unſerer vielgeliebten Tochter und Ihres Gemahls dem allmächtigen Schutze des Herrn der Heerſchaaren mit feſter Zuverſicht auf Seine Gnade anheimſtellen, fordern Wir zugleich alle Unſere getreuen Unterthanen auf, mit Uns vereint inbrünſtige Gebete zum Throne des Höchſten zu ſenden, daß Er den Unſerem Herzen theuren Neuvermählten dauerndes und ungetrübtes Glück verleihen möge. Gegeben zu Peterhof am 1. Juli im Jahre der Geburt des Herrn ein tauſend acht hundert ſechs und vierzig und Unſerer Regierung im ein und zwanzigſten. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Maj. Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

„Nikolai."

St. Petersburg, 4. Juli. Um die Theilnahme an dem für ganz Rußland ſo freudigen Ereigniſſe der Vermählung J. K. H. der Großfürſtin Olga Nikolajewna mit S. K. H. dem Kronprinzen von Württemberg durch ein wohlthätiges Werk zu bethätigen, hatte die hieſige Kaufmannſchaft um die Allerhöchſte Genehmigung nachgeſucht, und dieſelbe erhalten, bei der Alexandra-Schule des Hauſes „zur Verſorgung alter und ſicher Bürger" für ewige Zeiten zehn Stipendien für weibliche Waiſen gründen zu dürfen, die den Namen „Penſionaire Ihrer Kaiſerl. Hoheit der Großfürſtin Olga Nikolajewna" führen ſollten. Für dieſelben ward bei der Schule eine beſondere Abtheilung eingerichtet, in welche am 1. Juli auch bereits die erſten 10 Penſionaire aufgenommen ſind.

Ukas an den Dirigirenden Senat.

Um dem Miniſter der Volks-Aufklärung, wirkl. Geheimenrath Uwarow, einen Beweis Unſerer beſondern Erkenntlichkeit zu geben für ſein unermüdetes Wirken im Dienſte des Staats und für die Verdienſte, durch welche ſeine vieljährige Verwaltung des Miniſteriums der Volksaufklärung ausgezeichnet iſt, erheben Wir ihn, ſowie ſeine directe Nachkommenſchaft, Allergnädigſt in den Grafenſtand des Ruſſiſchen Reichs. — Das Origi-

nal ist von Sr. M. dem Kaiser Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Die neueste Nummer der Senatszeitung enthält einen zwischen S. M. dem Kaiser aller Reussen und S. M. dem Könige der Belgier am 2. (14.) Februar abgeschlossenen Vertrag, durch welchen, nach den Grundsätzen der Reciprocität, die in beiden Staaten bisher bestandenen Abzugsgebühren, welche von Gütern, die durch Erbschaft oder auf andere Weise von den beiderseitigen Unterthanen erworben wurden, bei dem Uebergang dieser Güter über die Grenze entrichtet werden mußten, aufgehoben werden.

Riga, 9. Juli. Se. Magnificenz der Livländische Herr General-Superintendent hat mittelst Circularschreibens die unter das Livländische Provinzial-Consistorium sortirenden Herren Pröpste, Prediger, Prediger-Adjuncten, Oberpastoren und Pastores-Diakoni auf dem Lande und in den Städten zur Abhaltung der diesjährigen Provinzial-Synode auf den 13. August nach Walk zusammenberufen.

Unsre Dampfschifffahrt hat sich seit wenigen Tagen um zwei neue Dampfschiffe vermehrt, indem der längst erwartete „Messenger", der Finländischen Gesellschaft zugehörig, am 7. Juli, der „Konstantin" ein Bairdsches Dampfschiff, am 8. Juli, zum erstenmal vor unserer Stadt angelangt sind, und im Laufe dieser Woche wieder ihre Reise nach St. Petersburg antreten werden. (Rig. Ztg.)

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Briefe vom 1. Juli von der Portugiesischen Grenze melden, daß die Miguelistische Insurrection fast ganz unterdrückt ist. Mehre Banden von Insurgenten wurden durch Truppen, die von Oporto ausrückten, zerstreut und konnten sich keiner Stadt von einiger Wichtigkeit bemächtigen. Trotz aller gegentheiligen Gerüchte hat die Portugiesische Regierung der Spanischen nicht nur die freundschaftlichsten Versicherungen gegeben, sondern bemüht sich auch die Spanischen Flüchtlinge unschädlich zu machen, die sie mit großer Sorgfalt bewacht.

Vom 11. Der „Courrier francais" erzählt, es sei ein Ministerrath über die Otaheitischen Angelegenheiten gehalten worden, worin Herr Guizot mitgetheilt, daß die Königin Pomareh auf den Rath Englands einen Vergleich zur Anerkennung des Protectorats eingehen wolle.

Vom 12. Der König hat durch Beschluß vom 10. Juli dem General Grafen Montholon den noch übrigen Theil der zwanzigjährigen Detentionsstrafe, zu welcher er wegen Theilnahme an dem Invasions-Versuche des Prinzen Louis Napoleon von dem Pairshofe am 6. October 1840 verurtheilt worden war, erlassen. In der Sache der Flucht Louis Napoleon's aus der Citadelle von Ham wurde am 10. d. das richterliche Urtheil gefällt. Charles Thelin, der Kammerdiener des Prinzen, wurde als Anordner aller Vorbereitungen zur Flucht in contumaciam (Thelin befindet sich bei dem Prinzen Louis in London) zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und Dr. Conneau zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe. Der Commandant Desmarle und die beiden Wächter des Prinzen wurden freigesprochen. Die gerichtlichen Verhandlungen hatten zwei Tage gedauert.

Die „Presse" bestätigt heute die Nachricht, daß Marschall Soult seine Dimission als Conseils-Präsident gegeben habe, und daß Herr Guizot in kurzem zu seinem Nachfolger ernannt werden würde.

Noch immer stellt sich aus den verschiedenen Berichten über die schreckliche Katastrophe auf der Nordbahn die Wahrheit nicht entschieden heraus. Während der „National" und der „Courrier-francais" alles Mögliche thun, um die Gesellschaft, namentlich Hrn. v. Rothschild, über den mangelhaften Bau und die Verwaltung derselben anzugreifen, und deßhalb das Unglück so grell als möglich darstellen, scheint es fast, als wollte die Regierung, um das Vertrauen zu dem neuen Unternehmen nicht gänzlich zu hemmen, die Zahl der Verwundeten und Todten mindern. Die einzelnen Privatberichte stimmen sehr wenig mit den offiziellen Angaben überein. Wir theilen die wichtigsten neuern Nachrichten mit,

wenn auch erst in Verlauf einiger Wochen sich unentstellte Wahrheit ergeben wird.

Während heute der „Moniteur“ und das „Journal des Débats“ wiederholt versichern, die Zahl der Todten, die bei dem furchtbaren Unglück auf der Nordbahn das Leben einbüßten, habe nur vierzehn betragen, erfährt man durch die glaubwürdigsten Privatbriefe, daß gestern bereits 17 Leichname aus dem Schlamme herausgezogen waren. Noch immer beobachtet die Verwaltung der Nordbahn Stillschweigen darüber, ob, wie behauptet wird, in einem der versunkenen Waggons 15 junge Leute waren, die als Ersatzleute zu einem in Lille in Garnison stehenden Regiment sich begaben. Ist diese Thatsache gegründet, so wäre die Zahl der Opfer noch weit größer. Auch ertönen bittere Klagen über die Behandlung, welche den Arbeitern, die mit Rettung der Verunglückten und Hervorziehung der versunkenen Waggons beschäftigt sind, von Seiten der Bahn-Verwaltung widerfährt.

Vom 13. Der „Moniteur“ meldet: Der Adjutant des Generals Oudinot ist seinen Wunden nicht erlegen. Man hat im Gegentheil die größte Hoffnung, ihn zu retten. Es beläuft sich also die Zahl der Personen, welche bei diesem traurigen Ereigniß den Tod gefunden haben, mit Inbegriff der beiden Conducteure auf 14.“ Vom „Journal de la Somme“ wird dagegen die Zahl der aus dem Wasser gezogenen Leichen auf 18, die der Vermißten auf 58 angegeben. Das „Echo du Nord“ giebt die Tiefe des Wassers an der Unglücksstelle auf 25 bis 30 Fuß an und bemerkt, daß die Leichname fast alle mit zerfetzten Kleidern herausgezogen wurden, was auf den furchtbaren Kampf der in die Wagen Eingeschlossenen und Ertrinkenden in ihren letzten Augenblicken schließen lasse. Der „Messager du Nord“ erzählt, daß ein Kaufmann aus Dieppe so glücklich gewesen, am Tage nach dem Unglücksfall sein Portefeuille, welches 20,000 Fr. in Bank-Billets enthielt, im Wasser wiederzufinden.

Vom 14. „Ein neuer Bericht“, heißt es im „Moniteur parisien“, „an die Verwaltung der Nordbahn gerichtet und am Sonntag Nachmittag hier eingegangen, bestätigt die früheren Nachrichten. Es sind vierzehn todt, worunter zwei Kinder, fünf ziemlich schwer verwundet und zwanzig mit leichten Quetschungen davon gekommen. Man darf die öffentliche Meinung durch die Uebertreibungen, welche die unvermeidliche Folge der ersten Eindrücke im Publicum sind, nicht irreführen lassen. Die Rettungsarbeiten sind durch die Agenten der Compagnie, sowie der Behörden und der bewaffneten Macht, geschehen. Die Sappeurs vom Geniewesen und die Husaren von Arras haben unter der Leitung ihrer Offiziere mit eben so viel Ordnung als Einsicht alle Nachforschungen geführt. Die von uns angegebenen Resultate sind also unbestreitbar. Es steckt kein Wagen mehr im Moraſt; die Trümmer des letzten Pack-Waggons sind herausgezogen, und es ist nirgends ein Bruch der Achsen oder des Räderwerks entdeckt worden. Die Ursachen des Unglücksfalls sind also noch unbekannt. Die letzten Nachrichten über die Verwundeten sind beruhigend. Der Unfall am 9., von dem einige Blätter gesprochen, ist in seinen Ursachen wie in seinen Folgen übertrieben worden. Es war, um Waggons aus dem Sumpfe zu ziehen, ein Hebebaum an der Bahn aufgestellt, der von Husaren dirigirt wurde. Der vorübergehende Zug bewegte sich langsam; auch kamen die Locomotive und die ersten Wagen vorüber, ohne den Hebebaum zu berühren; nur der Tritt des letzten oder vorletzten Wagens stieß daran, entweder weil der Hebebaum sich etwas von der Stelle gerückt hatte, oder durch das Schaukeln des letzten Wagens. Der Hebebaum fiel um und verwundete drei Husaren; dem Einen wurde der Schenkel zerbrochen, die beiden Anderen erhielten Quetschungen. Kein Reisender des Zuges stieg ab oder wurde irgendwie betroffen.“

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Als Ursache des Unglücks auf der Nordbahn soll sich jetzt bei genauerer Untersuchung ein Bruch des Schienenverbandes herausgestellt haben, in Folge dessen, als der Zug darüber hinfuhr, ein Schienenabschnitt sich in den Boden einsenkte,

während ein anderer sich hob und so die Locomotive aus dem Geleise brachte. Der Sonnabendzug aus Paris brachte wieder eine ziemlich große Anzahl Reisender hierher. Es befinden sich darunter einige, die dem Unglück am 8. d. entronnen waren. Als der Zug um 3 Uhr an dem Unglücksplatze vorbeikam, war man noch beschäftigt, Wagen, Gepäck und Trümmer aus dem Moor herauszuziehen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. Die Königin ist nach Osborne-House zurückgekehrt und man kann daher das Ministerium als vorläufig außer aller Gefahr ansehen. Auch hat bereits Lord Palmerston das diplomatische Corps im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. — Herr Labouchere, Secretair für Irland, ist zum Repräsentanten für Taimton erwählt worden.

O'Connell trifft Anstalten, die Repealfrage von Neuem in das Parlament zu bringen. Auf seine Veranlassung hat wenigstens der Repeal-Verein behufs Untersuchung der Zweckmäßigkeit des Verfahrens ein Comite niedergesetzt.

An verschiedenen Puncten Londons sind Büchsen aufgestellt, um die Pfennige aufzunehmen, welche bestimmt sind, um zu einem National-Denkmale für Sir R. Peel verwendet zu werden.

Mit dem Dampfboote „Vixin" ist auch die letzte Million Dollars der Chinesischen Kriegs-Contribution an England gezahlt worden. Die nächste Indische Post muß nun zeigen, ob die Engländer die Insel Tschusan vertragsmäßig geräumt haben.

Es ist ein Englischer Regierungs-Beamter von der Westküste Afrika's in London angekommen und bringt von Seiten eines der mächtigsten Könige an jenem Küstenstrich das Project eines Vertrages zur Abschaffung des Sclavenhandels in Afrika mit. Man wird sich erinnern, daß an Stelle des mißlichen Durchsuchungsrechts, zu dessen Durchführung ein großer Aufwand an Geld und Menschen und die Aufstellung eines unnützen Geschwaders an der dortigen Küste nöthig ist, die Abschaffung des Sclavenhandels auf den Sclavenmärkten selbst als das einzige Mittel ihn zu unterdrücken angegeben wurde. Die Aussendung von Missionaren auf den Afrikanischen Continent, wie in andere Welttheile, würde hierzu das beste und wohlfeilste Mittel sein.

Vom 13. Ibrahim Pascha ist vorgestern auf der Eisenbahn von Portsmouth abgegangen, woselbst er sich gestern mit seinem Gefolge am Bord des königlichen Dampfschiffes „Avenger" zu seiner Rückkehr nach Alexandrien einschiffte.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. S. M. der König haben den Staats- und Cabinets-Minister von Bodelschwingh zum Minister des Innern ernannt. — Nach einem am 16. veröffentlichten Gesetz können Corporationen und juristische Personen des Auslandes nur mit Königlicher Genehmigung Grundeigenthum erwerben und ohne diese sind alle auf solchen Erwerb bezügliche Verhandlungen nichtig.

Vom 20. Der gestern hier eingetroffene Major Freiherr von Moltke hat die traurige Nachricht von dem am 12. d. M. zu Rom nach einem kurzen Krankenlager an einem Schlagflusse erfolgten Ableben Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich Carl, Oheim Seiner Majestät des Königs, überbracht, wodurch Allerhöchstdieselben und das ganze königliche Haus in tiefe Betrübniß versetzt worden sind. Der hochselige Prinz war der dritte Sohn König Friedrich Wilhelm des Zweiten Majestät, am 30. December 1781 geboren und hat mithin sein Leben auf beinahe 65 Jahre gebracht. Der königliche Hof legte heute für Se. königliche Hoheit die Trauer auf vier Wochen an.

Aachen, 12. Juli. Wie auch früher üblich war, sind in diesem Jahre neben der hiesigen Ausstellung der Reliquien auch in dem zwei Stunden von hier entfernten Städtchen Corneli-Münster die dort vorhandenen Gegenstände, darunter mehre Stücke Leinen, welche die hier vorhandenen, z. B. das Stück von dem Schweißtuch ꝛc., ergänzen, ausgestellt worden. Man hofft auf eine reiche Einnahme, da z. B. im Jahre 1796 nach Beendigung

der Feier 80,000 Goldgulden in dem Opferkasten gefunden wurden.

Vermischtes.

Dorpat. Diplome haben erhalten: auf den Grad eines Hauslehrers: die graduirten Studenten der Theologie: Wilhelm Gotthard Sterner aus Reval und Emil Ernst Martesonn aus Ehstland; und einer Hauslehrerin: die Demoiselles Bertha Elise Grossenbach und Helene Lais aus Dorpat, Agnes Euphrosine Carlsen aus Livland und Julie Wilhelmine Nelke aus Reval.

— Am 28. Juni hat das Fürstenthum Lichtenstein in Kanton St. Gallen ein furchtbares Unglück betroffen. Sevelen gegenüber, oberhalb Vaduz, brach der ungemein hoch und plötzlich angeschwollene Rhein in die fruchtbare Thalniederung ein, und nahm in einer Breite von etwa 1200 Fuß seinen Lauf gegen Vaduz zu, fließt nun bei Schan vorbei nach Nendeln und ergießt sich zum Theil bei Tosters, neben Feldkirch, in die Ill, zum Theil bei Bendern in das alte Rheinbett. Auf dem rechten Rheinufer bildet Alles in einer sehr großen Strecke nur einen See. Sämmtliche Getreidefelder ꝛc., bis an den Berg hin, sind verwüstet. Die armen Leute sind sehr zu bedauern, doch hofft man, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Lichtenstein eine bedeutende Unterstützung von Wien senden werde. Alles ist in Bewegung, um zu helfen und noch größeres Unglück zu verhüten. Die angrenzenden Werdenberger springen ihren verunglückten Nachbarn mit werkthätiger Hilfe bei. Im alten Rheinbett von Sevelen bis zum Einfluß der Ill fließt fast kein Wasser mehr.

Konstantinopel. In Skutari ist am 24. Juni eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 25 Häuser und mehre Kaufläden in Asche legte.

Basel. In der Sitzung der naturforschenden Gesellschaft vom 27. Mai zeigte Herr Prof. Schönbein Baumwolle vor, so verändert, daß dieselbe noch leichter als das Schießpulver sich entzündet und daher auch durch Zündhütchen entflammt werden kann. Es wurden mit der fraglichen Baumwolle einige Versuche angestellt, welche darthaten, daß ein halbes Quentchen derselben, in eine Flinte geladen, im Stande ist, eine Kugel mit großer Kraft aus dem Rohr zu jagen. Bei einem solchen Versuche wurden auf 58 Schritte zwei Bretter von der Kugel durchbohrt; bei einem andern drang die Kugel $3\frac{3}{4}$ Franz. Zoll in die Mauer ein, ebenfalls in einer Entfernung von 58 Schritten. Nach andern Versuchen vermochte ein Quentchen Baumwolle eine $1\frac{1}{2}$ löthige Kugel 200 Schritt zu führen, und dann noch zwei Zoll tief in Tannenholz zu treiben. Besagte Baumwolle, wenn auf einem Ambos durch einen heftigen Schlag getroffen, verursacht einen Knall, ohne daß sich aber hiebei die Materie entzündet. Eine bemerkenswerthe Eigenschaft der präparirten Baumwolle ist auch die, daß dieselbe durch Eintauchen in Wasser nicht verändert wird; denn beim Wiedertrocknen zeigte sich auch ihre ganze Entzündlichkeit wieder.

— Ein noch größeres Unglück, als das auf der Nord-Eisenbahn, melden die Zeitungen aus Madrid. Bei Almeria ist ein Dampfboot, welches 1 Bataillon Provinzialtruppen aus Huelva und 3 Kompagnieen Provinzialtruppen aus Cadix, im Ganzen 600 Mann, am Bord hatte, gesunken, und nur zwei Matrosen haben sich gerettet. Der Kapitän hatte dem General Roncali Vorstellungen wegen der Ueberfüllung des Schiffes gemacht, es war jedoch vergebens gewesen.

Türkei. Nachrichten aus Alexandria melden, daß das große Pulvermagazin von Kartum mit 1003 Ctr. Schießpulver in die Luft geflogen ist. Der Nazir (Commandant) selbst hatte aus Rache dasselbe angezündet und befand sich unter den 200 Mann der Garnison, welche dabei das Leben verloren.

— Die Dorfzeitung berichtet: So weit das Dorfzeitungsauge reicht, stehen die Ernteaussichten überall sehr erfreulich. In Bayern hat die Ernte in vielen Gegenden begonnen und der Ertrag fällt sehr reichlich aus. In Würtemberg, am Oberrhein, in Thüringen, Sachsen und Pommern versprechen die Felder den reichsten Segen. Im Elsaß sind die

Getreidepreise in Aussicht einer gedeihlichen Ernte bedeutend gewichen. In Belgien sind die Aehren des Roggens oft ¾ Fuß lang und vollkommen gefüllt, die Halme haben eine Höhe von 7 — 8 Fuß. In England und Schottland erwartet man eine reichere Ernte als seit vielen Jahren. Im Banat, der Kornkammer Ungarns, hat ein gnädiger Regen die Hoffnung auf eine ergiebige Ernte wieder aufgerichtet. Aus Kroatien lauten die Ernteberichte sehr erfreulich. Weniger ergiebig scheint die Ernte in Oesterreich, Schlesien und am Niederrhein auszufallen. In Frankreich stehen die Feldfrüchte sehr erwünscht, und auch in Rußland, wo die rauhen Nordwinde hie und da den Saaten geschadet haben, stehen die Aussichten gut.

Gemeinnütziges.

— Lukium oder Türkischer Mörtel. Die Undurchdringlichkeit, Haltbarkeit und bindende Kraft dieser sehr einfachen Mörtelart ist so beträchtlich, daß, obgleich aus der Zeit der ersten Byzantinischen Monarchen, einige Taksim (Tanks, Wasserbehälter) sich ganz unter der Erde befinden und so fortwährend sowohl der Infiltration von außen als dem Druck von innen ausgesetzt sind, doch bis jetzt, so viel man weiß, keiner derselben einer Reparatur bedürftig gewesen ist oder jemals geleckt hat. Wasserröhren von gebranntem Thon oder von Metall, mit diesem Lukium überkleidet, trotzen Jahrhunderte hindurch den Wirkungen der Feuchtigkeit. Folgendes ist das Recept, dessen sich gegenwärtig die Lou Yolgie (Wasserbaukünstler) bedienen: Man nehme hundert Pfund frischgebrannten gepulverten Kalk feinster Qualität, zehn Quart reines Leinöl und eine oder zwei Unzen Baumwolle, setze dem Kalk nach und nach das Oel und die Baumwolle zu, knete das Ganze zur Consistenz von Brotteig an, lasse es hierauf trocknen, zerbreche es in Stücke und bewahre es so zum Gebrauch auf. Für letzteren muß dieses Präparat mit Leinöl angefeuchtet (erweicht) werden. Zwei oder drei solcher Mörtelüberzüge (der vorhergehende muß jedesmal erst trocknen, bevor man den folgenden anbringt) sichern Mauerwerk und Wasserleitungsröhren vollkommen gegen das Einsickern von Feuchtigkeit. Man kann metallene oder thönerne Röhren hermetisch (luftdicht) mit einander verbinden, wenn man mit Lukium saturirten, gut gekrempelten Hanf in die Fugen stopft und diese mit Stricken, die ebenfalls mit Lukium gesättigt sind, umwindet. (Rig. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle hiesige Einwohner welche mit ihren Abgaben an die Quartier-Casse, die Brand-Casse und an die Armen-Casse im Rückstande sind hierdurch angewiesen, diese Rückstände unfehlbar innerhalb vier Wochen a dato zu berichtigen, nach Ablauf welcher Frist der Polizei-Verwaltung committirt werden wird, selbige sofort executivisch und ohne Verstattung weiterer Fristen, beizutreiben. Wornach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 11. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1489. C. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal in der Rittergasse unter der No. 174, belegene dem Herrn dimittirten Garderittmeister und Ritter Baron Boris von Uexküll gehörig gewesene und von demselben, mittelst am 15. Juni d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Contracts an den hiesigen Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm verkaufte steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, mit Ausnahme jedoch der Ingrossarien, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu

verfolgen bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt, das vorberegte Grundstück aber dem Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm, zu seinem rechtmäßigen Eigenthume adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Extradit. Pernau den 6. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 3

Die Königlich Preußische Gesandtschaft zu St. Petersburg sieht sich in Folge eines von Seiten des Königlichen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten erhaltenen Auftrages veranlaßt, die Personen, welche auf Preußische Unterthanschaft Anspruch machen, ohne bisher einen Heimathsschein bei der betreffenden Königlichen Provinzial-Regierung nachgesucht oder von derselben erhalten zu haben, wiederholt aufzufordern, ihre Heimathsschein-Gesuche, in so weit dies noch nicht von ihnen geschehen ist, — der Königlich Preußischen Gesandtschaft hierselbst einzureichen, damit solche, wenn darin die zur Feststellung der Preußischen Nationalität des Bittstellers nöthigen Angaben enthalten sind, an die betreffenden Königlichen Behörden befördert werden können.

Diese erforderlichen Angaben müssen sich namentlich über folgende 7 Punkte möglichst genau und bestimmt aussprechen:

1) über den Tag und den Ort, bei größeren Städten auch das Kirchspiel, in welchem der Bittsteller geboren ist;

2) über das Unterthans-Verhältniß (Stand und Wohnort) der Eltern des Bittstellers;

3) über den Zeitpunkt und Zweck der Abreise des Bittstellers, so wie darüber, mit welchen Legitimations-Mitteln derselbe bei seinem Abgange aus den Königlich Preußischen Staaten versehen gewesen;

4) darüber ob der Bittsteller einen Preußischen Auswanderungs-Consens nachgesucht und erhalten hat;

5) ob der Bittsteller seiner Pflicht zur Dienstleistung im Preußischen stehenden Heere genügt hat, eventuell in welchem Truppentheile und wo möglich unter Beibringung der diesfälligen Atteste;

6) ob und in welchen Berufsverhältnissen der Bittsteller in Rußland lebt; und

7) ob Bittsteller verheirathet ist und Kinder hat; in welchem Falle sowohl der Trauschein der Eltern oder eine ähnliche Urkunde, als auch Behufs der Constatirung des Alters der Kinder, wenn sie in Rußland geboren sind, deren Taufscheine beigebracht werden müssen. Bei den Söhnen ist noch, im Falle sie das militärpflichtige Alter erreicht haben, d. h. nach zurückgelegtem zwanzigsten Lebensjahre, anzuzeigen, ob und in welcher Art sie der Militärpflicht in Preußen genügt haben. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Nächstkommenden 31. Juli sollen auf der Insel Oesel in öffentlicher Auction verkauft werden: eine große Partie Maschinen, Maschinen-Theile, Dampfkessel, Röhren ꝛc. theils dort am Strande, theils in Arensburg lagernd, geborgen aus dem im vorigen Jahre daselbst gestrandeten von Hull kommenden Englischen Schiffe Hoghton. Die verladen gewesenen Stücke bestanden: aus einer completen Dampf-Maschine, einem completen Dampf-Cylinder, Theile einer Dampf-Maschine, Maschinen zum Sägen, zum Wollspinnen, einer hydraulischen Presse ꝛc. ꝛc. — Nähere Auskunft ertheilen: in Arensburg der Herr C. F. Schmid und in St. Petersburg der Herr Dispacheur N. Heimbürger. 2

Mit vielen Gattungen von sauber gearbeiteten Wachsblumen und Toiletten-Lichten mit Blumen verziert, so wie auch mit Waschen von weißen und farbigen Glace-Handschuhen empfiehlt sich

Amalie Lindemann,
wohnhaft im Marschingschen Hause. 3

Umschreibungslisten, Conduitenlisten, Parochialscheine, Schieß-Verschläge, Preis-Aufgaben, und Bauer-Pässe sind stets vorräthig zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Pernau den 21. Juni 1846.

Indem der hiesige Verein der Armenfreunde die Anzeige macht, daß am 25. d. M. Vormittags von 9 Uhr an, die Prüfung der Zöglinge des Alexander-Waisenhauses stattfinden soll, ladet er zugleich alle Wohlthäter und Freunde jener Anstalt zu dieser Feierlichkeit ergebenst ein. — Auch macht der Verein bekannt, daß die zum Besten desselben eingesandten Geschenke Sonntag den 28. d. M. nach geendigtem Gottesdienste bis 2 Uhr Nachmittags, so wie Montag den 29. von 10 bis 2 Uhr im Saale der Musse ausgestellt sein werden. Die Verloosung der Sachen beginnt Dienstag den 30. d. M. Morgens 9 Uhr in demselben Saale.

Pernau am 18. Juli 1846. 2

Gewürz-Waaren von guter Qualität, feiner Familien- und Blumen-Thee, Portrosinen, Krackmandeln, Feigen, Chocolade a la Vanille, Eydamer Käse, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Mandel- und Cocos-Nuß-Oel, Soda-Seife, feines Briefpapier, eine vorzügliche Auswahl von inländischen und echten Havanna-Cigarren, Rauchtaback, weiße und rothe Tisch-Weine, Engl. Porter, Jamaica Rum verkauft im eigenen Hause

Heinr. Guthann. 3

In einer Handlung wird ein Lehrling verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Buchdruckerei. 1

Bei mir ist ein Zimmer zu vermiethen

G. Simon. 3

Die hiesige Stadtbuchdruckerei ist nach dem ehemaligen Frantzenschen Hause verlegt.

In meinem Hause in der oberen Etage ist eine Wohnung von 3 Zimmern entweder monatlich oder auch für die Badezeit zu vermiethen. Auch steht bei mir ein guter Planwagen, eine Droschke und ein Schlitten zum Verkauf. L. Fr. Usy.

Sonnabend den 27. d. Mts. wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau den 12. Juli 1846.

Die Vorsteher. 2

Angekommene Badegäste,

vom 10. bis zum 18. Juli c.

Aus Walk: Doctorin Trampedach. — Vom Lande: Landräthin von Engelhardt nebst Familie. — Aus Dorpat: Assessor v. Reutz und Hofgerichts-Advocat Schoeler.

Angekommene Schiffe.

No. 32) Den 15. Juli: Hannöv. Schiff Franciscus, Kpt. J. W. Meyer, von Riga mit Flachs an Jacobs et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 32.) Den 12. Juli: Schiff Hofr. Schubert, Kpt. W. G. Meibaum, mit Flachs nach Großbritannien, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 33) Den 14. Juli: Schiff Eurydice, Kpt. J. S. Häggblom, mit Ballast nach Bjorneborg, clar. durch H. D. Schmidt. — No. 34) Den 17. Juli: Schiff Johannis, Kpt. J. Grandell, mit Ballast nach Lemo, clar. durch H. D. Schmidt.

Vom 12. bis zum 19. Juli.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Christian Friedrich Martin Schmidt, alt 32 J. — Jacob Eduard Burremeister, alt 47 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Bentin, alt 7 W. — Ado Petri, alt 33 J. — Ado Köks, alt 1 J. 6 M. — Friedrich Gottlieb Herrmann, alt 2. J. 10. M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 30. 1846.

Sonnabend, d. 27. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 10. Juli. Allerhöchſtes Reſcript an den Adel des Gouvernements Eſthland. Unſerem lieben und getreuen wohlgeborenen Adel des Gouvernements Eſthland! Der Adel Eſthlands hat Uns ſeine Vorſchläge in Betreff der Organiſation der Verhältniſſe der daſigen Bauern unterlegt. Wir haben dieſen, Unſern Erwartungen vollkommen entſprechenden Maßregeln, nachdem dieſelbe in einem von Uns eigens dazu verordneten Comité beprüft worden, Unſere Genehmigung ertheilt, und es gereicht Uns zu beſonderer Genugthuung, Unſerem wohlgebornen Eſthländiſchen Adel für dieſen neuen Beweis ſeiner edlen, nach Beförderung des Gemeinwohls ſtrebenden Geſinnung, Unſere Erkenntlichkeit und Unſer Kaiſerliches Wohlwollen zu erkennen zu geben. Indem Wir die zuverſichtliche Ueberzeugung hegen, daß der Eſthländiſche Adel mit gleicher wohlmeinender Geſinnung ſich nunmehr wird angelegen ſein laſſen, die zu dem Zwecke noch erforderlichen allenblichen Maßnahmen zu entwerfen, verbleiben Wir ihm mit Unſerer Kaiſerlichen Gnade auf immerdar wohlgewogen. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Den 13. Juni 1846. „Nikolai“

Die Senatszeitung No. 54 enthält die Publication, daß vom J. 1848 an das dem Dörptſchen Kaufmann 2. Gilde Wegener verliehene Privilegium der Dampfſchifffahrt auf dem Peipus, Pſkower See und Würzjerw, Embach und Narowa erliſcht.

Vom 16. Die bei Anlaß der Vermählung Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Großfürſtin Olga Nikolajewna mit Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Württemberg veranſtalteten Feſtlichkeiten, welche mit der Feier des 1. Juli in Peterhof begannen, ſchloſſen am 10. und 11. Juli in St. Petersburg. Am 10. wurde von St. Petersburger Adels-Verſammlung ein Ball gegeben, den die Anweſenheit der Allerhöchſten Kaiſerfamilie auszeichnete. Am folgenden Tage, den 11., war auf Jelagin, Kamennoi-Oſtrow und den benachbarten Inſeln große Promenade. Die ſeit ungefähr einer Woche eingetretene Hitze war an dieſem Tage durch einen erfriſchenden Regen gemildert, und der Abend herrlich. Die ganze Bevölkerung der Stadt ſtrömte nach den Inſeln hinaus. IJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin, die hohen Neuvermählten und die ganze Kaſerliche Familie mit Ihren Gäſten fuhren in offenen Equipagen auf Jelagin und Kamennoi-Oſtrow umher und wurden überall mit den Kundgebungen aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit empfangen. Beim Eintritt der Dämmerung wurde Jelagin gegenüber ein ſchönes Feuerwerk abgebrannt.

In Folge Ablebens Sr. königl. Hoh. des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Kaiſerl. Hof am 13. Juli ein zehntägige Trauer

mit den gewöhnlichen Unter-Abtheilungen angelegt.

Riga. Umbenannt sind: der Livländische Gouv.-Forstmeister Coll.-Rath und Ritter Carl Baron Uexkull-Gyldenband zum Obristlt. vom Corps der Förster, der Förster im Livl. Gouvern. Tit.-Rath Peters zum Capitain.

Reval Die Geistlichkeit Esthlands stiftete 1844, zur Unterstützung solcher Esthländischer Prediger, die emeritirt werden müssen, und die mit dem ihnen gesetzlich zukommenden Drittheil der Pfarreinkünfte ihr Leben nicht fristen können, eine besondere Unterstützungs-Kasse, zu der jeder künftige Prediger in Esthland beizutragen verpflichtet ward. Wenn nun auch bei den geringen Beiträgen, die sie sich zumuthen durften, zu Anfang eine gar geringe Unterstützungs-Quote sich ergeben konnte, so hat das doch das Werk nicht gehindert; — und siehe, auch hier hat sich's gezeigt, daß das Beste, das wir selbst herbeibringen, der gute Wille ist, den Gott segnet. Es hat nämlich die Ritterschaft Esthlands auf ihrem letzten Landtage beschlossen, den in Zukunft emeritirt werdenden und hilfsbedürftigen Predigern Esthlands eine Unterstützung aus der Ritter-Kasse zu zahlen, deren Bestimmung für jeden besondern Fall der Ritterschaft oder dem ritterschaftlichen Ausschlusse vorbehalten bleibt.

Nachrichten vom Kaukasus.

Den 25. Juni 1846.

Der feindliche Trupp, der am 24. Mai in das Kumykſche Dorf Akbulat-Jurt einfiel und mit welchem die Handvoll Grebenscher Kosaken die glänzende Waffenthat bestand, zog wieder in das Gebirge zurück; nachdem er jedoch Verstärkungen an sich gezogen, nahm er unter Anführung des Naib Haitemir am Flusse Jarik-Ssu eine Stellung ein, etwa 4 Werst von unserem Detaschement entfernt, das dort mit Befestigungs-Arbeiten beschäftigt ist. Am 26. Mai griff der Commandeur des Detaschements, Generalmajor Koslowsky, mit 9 Compagnieen Infanterie und 200 Mann Kosaken die feindliche Stellung bei Abshi-Girei-Jurt an. Die Bergvölker konnten dem Andrange unserer Truppen nicht widerstehen und wendeten sich nach bedeutendem Verluste zur Flucht. Haitemir selbst entkam nur mit Noth, und nur mit Zurücklassung seines Commandostabes konnte er den ihn verfolgenden Reitern entfliehen. Nach dieser glücklichen Operation zerstreuten sich die Schaaren der Tschetschenzen und Auchowzer sämmtlich wieder in ihre Heimath. Die Anstrengungen Schamyl's, sie zu neuen Einfällen aufzuwiegeln, blieben erfolglos. Im südlichen Daghestan sammelte Daniel Bek der Elissuische die Lesginer in der Nähe des von ihm befestigten Dorfes Iryb in Kleißeruch; als er jedoch wahrnahm, daß die General-Lieutenants Fürst Bebutow und Fürst Argutinsky-Dolgorukow bereit waren, jeden Angriff auf das ihrer Verwaltung anvertraute Gebiet zurückzuweisen, ließ er von diesem Vorhaben wieder ab. Mittler Weile hatte General-Major Nesterow die zur Unterbringung des Ssundshaschen Kosaken-Regiments angeordneten Arbeiten rüstig fortgesetzt; am 27. Mai legte er den Grund zu einer dritten Staniza nahe bei Kasak-Kirscha, die er auch bis zur Mitte Juni schon in Vertheidigungs-Zustand setzen konnte.

In dieser Zeit kam der Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Corps an die Ssunsha und fand das unter dem Commando des General-Lieutenants Labinzow stehende Tschetschenzische Detaschement schon in Bereitschaft in die kleine Tschetschna vorzurücken, woselbst nahe bei Atschcho ein neues Fort angelegt werden soll. Am 18. Juni zog Fürst Woronzow mit diesem Detaschement aus, besetzte, den Fluß Assa überschreitend, am 19., nachdem wenige Schüsse gewechselt waren, das rechte Ufer der Fortanga, und legte am 21. auf einem vortheilhaft gelegenen Punkte ein Fort an, das die ganze weite Auchowsche Ebene beherrschen wird. Die Bewohner der Gegend, denen die Anwesenheit unserer Truppen Vertrauen einflößt, zeigen bereits Neigung sich zu unterwerfen und unter unserem Schutze ihren Wohnsitz zu ändern, um so den Bedrückungen Schamyl's zu entgehen. Dem Ansinnen desselben, sich zusammenzuschaaren und feindlich gegen uns zu verfahren, gaben sie keine Folge. Der Ober-

befehlshaber ließ dem Generalieut. Labinzow den Befehl zurück, die Befestigungs-Arbeiten an diesem Punkte fortzusetzen, und kehrte darauf noch an dem nämlichen Tage nach Wladikawkas zurück. — Nach einem Berichte des General-Adjutanten Budberg haben auf der Ufer-Linie am Schwarzen Meere die Bergvölker keinerlei feindliche Demonstrationen gemacht und die Handelsbeziehungen mit den Eingeborenen nehmen fortwährend an Bedeutung zu.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der officielle Bericht des vom Minister der öffentlichen Bauten nach Fampoux abgesandten Inspectors Frissard über die Katastrophe vom 8. Juli auf der Nordbahn sagt, daß das vorgefallene Unglück seinen Grund weder in der Anlage, noch in der Unterhaltung der Bahn hat. Die Ursache muß irgend wo anders gesucht werden. Ueber das wo giebt aber der Bericht keinen Aufschluß; es war eben nicht zu ermitteln! Frissard sagt, er habe zu keinem positiven Schluß kommen können. Widerholt wird übrigens, daß bei der Katastrophe 13 Waggons aus der Bahn geworfen worden und vierzehn Individuen umgekommen sind. — In Folge des Unfalls sollen an den Brücken und an gefährlichen Punkten Brustwehren von drei Fuß Höhe angelegt werden, damit die Waggons nicht drüber wegfahren können. — Außer den bereits umgekommenen 14 Personen sind seitdem 3 Personen an ihren Wunden gestorben.

Vom 16. Die Unruhen in den Kohlenbergwerken von Anzin u. s. w. werden immer bedenklicher. Aller Verhaftungen einzelner Arbeiter ungeachtet, greift die Widerspenstigkeit immer weiter um sich und reicht bereits von Valenciennes bis an die Belgische Grenze, ja, wie man sagt, bereits nach Belgien hinein. Bis jetzt ist noch kein Blut geflossen, lange aber kann dieser Zustand nicht mehr dauern, denn das Elend und die Aufregung sind zu groß. Auf der einen Seite befinden sich, nach der neuesten Mittheilung, 12- bis 14,000 Arbeiter, welche gar nicht mehr nach Hause gehen, damit sie dort nicht einzeln verhaftet werden, sondern in Massen auf den Feldern campiren, auf der andern Seite zieht ein Regiment nach dem andern auf den Kampfplatz, Husaren, Linie und nun auch die Artillerie von St. Omer. Die Frauen und Kinder der Arbeiter durchstreifen die Dörfer und Städte, um für sich und ihre Aeltern, Männer und Brüder das tägliche Brod zu erbetteln.

Vom 19. Der Herzog von Aumale ist vorgestern von Algier hier wieder eingetroffen. Es soll Zwiespalt im Ministerium herrschen, angeblich dadurch verursacht, daß Herr Guizot, durch Peel's Beispiel ermuntert, auf Handels-Reformen dringe, denen die Minister des Handels und der Finanzen durchaus entgegen seien. Man glaubt daher, daß diese Beiden, Herrn Cunin Gridaine und Herr Lacave Laplagne, sich zurückziehen würden, und als Nachfolger des Letzteren wird bereits Herr Bignon bezeichnet.

Vom 21. Der Commandat Demarle, Ex-Gouverneur der Citadelle von Ham, der von dem Gericht in der Untersuchungssache wegen der Flucht Louis Napoleons freigesprochen wurde, ist pensionirt worden.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. In Folge eines Beschlusses des Ministers des Innern wird das Roggenmehl vom 22. Juli ab zollfrei ausgeführt werden können. — Mit Ungeduld harrt man der Unterzeichnung des Vertrags mit Holland, und zum Glück ist es wahrscheinlich, daß der Wunsch des Landes in Kurzem seine Befriedigung finden werde.

Vom 21. Aus dem Haag schreibt man dem Journal de Bruges: „Die Unterhandungen mit Belgien haben einen rückgängigen Schritt gethan. Unsere Regierung hat sich sehr versönlich gezeigt, so lange sie fürchten konnte, daß eine Zollvereinigung zwischen Belgien und Frankreich statthaben könnte; allein nachdem die Diskussionen in der belgischen Kammer sie hinsichtlich dieser Eventualität beruhigt haben, hat sie geglaubt, mehr

fordern zu können. Die so bestimmte Erklärung des Chefs des Kabinets, Herrn de Theux, daß Belgien keine Zollvereinigung wolle, ist mit Vergnügen von unserer Regierung vernommen worden, welche, von dieser Furcht befreit, versuchen wird, günstigere Bedingungen für die niederländischen Interessen zu erlangen. Inzwischen wird der König die Unterbrechung der Unterhandlungen benutzen, um eine neue Reise zu unternehmen."

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juli. In der letzten Wochenversammlung der Dubliner Repealer kam es zwischen dem „jungen" und „alten Irland" zu einem förmlichen Bruch. O'Connell gab die bemerkenswerthe Erklärung ab, er habe seine Meinung in Betreff der Besoldung der katholischen Geistlichen durch den Staat, seines bisherigen Widerstandes ungeachtet, geändert.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Die „Preußische Allgemeine Zeitung" bringt unter diesem Datum ein Gesetz, nach welchem das mündliche Verfahren zunächst bei den Gerichten der Haupt- und Residenzstadt angeordnet wird, deren Verfassung keine besondere Schwierigkeit entgegenstellt, während die Berücksichtigung der an andern Orten bestehenden Gerichtsverfassung umfassende Vorarbeiten erheischt.

Posen, 23. Juli. Die hiesigen politischen Gefangenen erfreuen sich fortwährend der mildesten Behandlung, und sie dürfen selbst mit ihren Verwandten, freilich unter Controlle, Briefwechsel führen. Oft sieht man auch Wagen mit Polnischen Damen auf das Fort Winiari hinauffahren und ihre Verwandten besuchen, was auch in Sonnenburg geschieht. Ein fremder Mönch, welcher hier mehre Tage unsere Straßen durchzog, ist am 20. vor den Augen des Publikums verhaftet worden. Bei dem Abmarsch der Preußischen und Russischen Truppen aus dem Freistaat Krakau hat der Oesterreichische Feldmarschall v. Castiglione an den Preußischen und an den Russischen Befehlshaber Schreiben gerichtet, in denen er für die in ihren Truppentheilen aufrecht erhaltene Disciplin dankt. Zum Schluß wird als besonders erfreulich hervorgehoben, daß die Truppen im Geiste der Eintracht und Brüderlichkeit zusammengehalten hätten.

Darmstadt, 22. Juli. In Mainz fanden Unruhen wegen bevorstehender Erhöhung des Brodpreises statt. Viele Unbemittelte wollten den Tag vorher, ehe die neue Taxe giltig wurde, sich noch mit Brod versorgen. Die Bäcker, obwohl Vorräthe besitzend, verkauften jedoch vom Nachmittage an nicht mehr. Dies brachte einen großen Theil der ärmeren Bevölkerung in Wuth, und Nachts um 11 Uhr brach der Sturm los. Thüren und Fenster der Bäckerladen wurden zerschlagen, Schränke und Kisten zerbrochen und Nachsuchungen nach Brod angestellt. Einige Bäcker wurden mißhandelt, andere aus den Betten gerissen, verschiedene Wucherer aber mit dem Hängen bedroht. Den Behörden gelang es endlich, mit Hilfe der Gendarmen und des Militairs die Ruhe sterzustellen. Jetzt erhalten die Unbemittelten Karten, gegen derer Vorzeigung ihnen das Brod zu dem alten Preise verabfolgt wird, was dadurch möglich wird, daß die Stadt ihre noch aufgespeicherten Vorräthe den Bäckern überlassen hat. Uebrigens sind 12 bis 15 Ruhestörer verhaftet. Es wird nöthig werden, ernstlich gegen den Getraidewucher einzuschreiten.

Dresden, 20. Juli. Hier ist eine Verordnung erschienen, die großes Aufsehen erregt. Der christkatholische Gottesdienst soll nämlich in und außerhalb der Kirche sorgfältig beaufsichtigt und streng darauf gesehen werden, daß man nicht von den Grundsätzen der evangelischen Kirche abweiche, namentlich keine Laien die Kanzel oder den Platz vor dem Altar betreten. Die zeitherige Ankündigung des Gottesdienstes ꝛc. soll nicht mehr stattfinden In Leipzig soll der christkatholische Gottesdienst nur in dem Theile des Localblattes angezeigt werden, wo sich die Wurstanzeigen befinden!?

Hamburg, 20. Juli. Seit einigen Tagen ist hier ein Aufruf zur Bildung eines Vereins einer allgemeinen christlichen Kirche

in Umlauf; es scheint, daß die Reise des Pastors Uhlich dazu Veranlassung gegeben habe.

Bremen, 18. Juli. Der Fall des Hamburger Hause Hincke et Comp. mie drei Millionen hat hier das geachtete Haus E. E. Oelrichs gestürzt, welches bei Hincke an 80,000 Thlr. Gold verliert.

Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Nach den neuesten Berichten aus Krakau hatten die Minister-Residenten von Oesterreich, Rußland und Preußen diese Stadt auf einige Zeit verlassen. Man glaubt, daß jetzt die neue, seit Auflösung des Senats projectirte, Directorial- und Central-Administration in's Leben treten werde. Der Freistaat Krakau ist jetzt von 6000 Mann Oesterreichischer Truppen besetzt.

Von der Galizischen Grenze, 15. Juli. Aus den Preußisch-Polnischen Provinzen vernimmt man, daß dort die Verschwornen mit den geflüchteten Polen noch immer in Verbindung stehen. Die Preußische Regierung war zufällig dahinter gekommen, daß eine Taubenpost zwischen Ossek und Straßburg, wo sich bekanntlich die geflüchteten Directoren der revolutionären Regierung von Krakau aufhalten, besteht. Eine aufgefangene Taube, bei der sich Beweise vorfanden, wurde nach Berlin eingeliefert.

Schweiz.

Kanton Luzern. Nach der „Katholischen Staats-Zeitung" ist der Post-Conducteur Sigrist in Huttwil mißhandelt worden. Im Wirthshause zu Huttwil, wohin ihn eine Menge Volk verfolgte, wurde er mit einem ätzenden Wasser überschüttet, wodurch seine Kleider ganz durchbrannt wurden. Die „Staats-Zeitung" schließt ihren Bericht mit folgender Anzeige: „In Folge der in Huttwil stattgehabten Mißhandlung am Post-Conducteur Sigrist wird die Post von Luzern einstweilen nicht weiter als bis zur Grenze vom Kanton Bern fahren."

Bern. Der Regierungs-Rath soll den Post-Director Geißbühler nach Hutwyl abgeschickt haben, um Kenntniß von dem wahren Sachverhalt der Vorgänge im Kanton Luzern zu erhalten.

Luzern. Am 12. Juli wurde plötzlich die ganze wehrpflichtige Mannschaft in der Stadt einberufen. Auch auf dem Lande wurden Wachen ausgestellt und der Landsturm gemahnt. Woher auf ein Mal der Schreck, weiß man nicht.

Den Handelsreisenden aus dem Kanton Bern wird seit einigen Tagen die Ausstellung von Handelspatenten verweigert. In der „Kathol. Staatszeitung" steht nichts von einer Landsturms-Musterung; dagegen ist von Gerüchten die Rede, welche die Radicalen verbreiten sollen, daß neue Freischaarenzüge veranstaltet würden, ja, daß Freiburg schon in der Gewalt der Freischaaren sei. Ob der Landsturm dieser Gerüchte wegen aufgeboten worden, ist unbekannt.

Basel, 17. Juli. Das Rheinthal bei Vaduz steht noch immer unter Wasser, und man fährt von Hag bis Strendlen über Poststraßen und Felder zu Schiffe hinweg. Mit dem beharrlichsten Eifer wird Tag und Nacht gearbeitet, um den Durchbruch zu verstopfen und einen Abfluß für die Ueberschwemmung zu gewinnen. (Nach einer Mittheilung vom 17. Juli war es gelungen, den Fluß wieder in sein Bett zurückzuführen.

Italien.

Rom, 4. Juli. (Privatmitth.) Ich schrieb Ihnen das letzte Mal von des Papstes Einfachheit und Leutseligkeit dem Publikum gegenüber: hier einiges aus seiner Häuslichkeit; Man servirte in den ersten Tagen seinen Tisch (der Papst ißt stets allein) mit sieben Gerichten. Se. Heiligkeit erklärte alsbald dem Küchenmeister, er habe als Bischof und Kardinal nie nach mehr als drei Schüsseln verlangt, und wollte diesen Apetit als Papst beibehalten. In der Anticamera wurde bisher nach altem Herkommen den zu Sr. Heiligkeit Geschäfte halber beschiedenen Prälaten, während sie Einlaß erwarteten, Erfrischungen gereicht, für welche durchschnittlich jeden Tag 20 Fl. vorausgabt wurden. Pius IX. hat für die Zukunft diesen Ausgabeposten gestrichen. Ebenso 4000 Skudi, welche für Blumenkultur im päpstlichen Garten des Quirinals alljährlich ausgesetzt waren. Von 60

Pferden seines Marstalls will er 30 als überflüssig verkauft wissen. — Der Großherzog von Toskana hat dem Papst ein eigenhändiges Schreiben überreichen lassen. Der Papst ist bei der Wahl nicht in Ohnmacht gefallen, sondern beugte nur das Knie, und bat die Wahl auf einen würdigern Prälaten zu lenken. Von den 50 Versammelten hatte er 36 Stimmen. Das Wappen des Papstes bilden zwei gekrönte goldene Löwen auf goldenen Kugeln mit einem Fuß stehend in blauem Felde und rothe Balken oder Querstreifen auf weißem Grunde. — Der bekannte Günstling des vorigen Papstes, Gaetano Moroni, vor 17 Jahren noch ein einfacher Barbier, jetzt fast ein Millionär, ist von Pius IX. in seinen Hofstaat aufgenommen worden, indeß wird Moroni seinen Einfluß nicht mehr geltend machen können. In diesen Tagen werden 11,000 Flaschen fremder Weine, die man in Gregor's XVI Nachlaß gefunden, verkauft werden. — Die große Hitze bis zu 30° R. dauert nun bereits 3 Wochen. Der Seidenbau ist außerordentlich wohlgerathen, Oliven und Wein versprechen die schönste Aerndte, und die Korn- und Heuärndte sind vortrefflich ausgefallen.

Vom 11. In der ersten Versammlung der für die Staatsverwaltung bestimmt gewesenen Kongregation ging der Antrag des Papstes zunächst auf eine bedeutende Verminderung der Militärmacht und auf Abschaffung der 4000 Schweizer in Bologna ꝛc., welche den Staat zu einer Masse unnützer Ausgaben nöthigen. Als eine zweite höchst wichtige Idee des Papstes wird die der Einziehung einer großen Menge von Klöstern in Rom bezeichnet, und zwar so, daß jeder Orden hier sich fernerhin mit einem begnügen und die übrigen, oft nur von wenigen Gliedern bewohnten, dem Staate zur besseren Begründung des Schulden-Tilgungsfond überlassen müßte. Der Papst hat nach einer genauen Uebersicht des ganzen Aktiv- und Passivstandes erklärt, daß bei gehöriger Durchführung der möglichen Mittel der Staat in 6 bis höchstens 8 Jahren von Schulden frei sein werde.

Vom 17. Heut ist die Amnestie erschienen. Die Freude in Rom ist allgemein. Die Bestimmungen des Gnadenactes sind folgende: 1) Allen Römischen Unterthanen, die sich wegen Staatsverbrechen an Straforten befinden, wird die übrige Strafzeit erlassen, wenn sie durch schriftliches Ehrenwort erklären, daß sie diese Gnade nie mißbrauchen und hinführo treue Unterthanen sein wollen. 2) Unter denselben Bedingungen sollen alle politischen Flüchtlinge des Römischen Staats wieder aufgenommen werden, wenn sie binnen einem Jahre durch die Repräsentanten des h. Stuhls den Wunsch aussprechen, diesen Act der Milde zu benutzen. 3) Losgesprochen sind ferner die, welche wegen Umtriebe dem precetto politico unterliegen, oder für unfähig zur Bekleidung von Stadtämtern erklärt worden sind. 4) Alle Criminalprozesse, die noch nicht durch förmliches Urtheil beendigt worden sind, sollen niedergeschlagen werden, außer wenn ein Angeklagter deren Fortsetzung wünscht, um seine Unschuld darzuthun und deren Rechte zu erlangen. 5) Von der Amnestie sind ausgenommen die kleine Anzahl von Geistlichen, Militair-Offizieren und Regierungs-Beamten, die schon verurtheilt oder flüchtig oder noch in politischer Untersuchung sind. (Deren Zahl soll 39 betragen, worunter 4 Geistliche, während die Gesammtzahl der politischen Verbrecher nahe an 2000 beträgt.) 6) In der Amnestie sind nicht inbegriffen die gewöhnlichen Vergehen, welche die politisch Schuldigen begangen haben.

Neapel, 11. Juli. Die zwei kolossalen-Pferde aus Erz, welche S. M. der Kaiser Nikolai bei seinem letzten Hiersein dem Könige als Geschenk versprach, sind auf einer Russischen Corvette angelangt und bereits an's Land gebracht. Sie sind ein Meisterwerk der Kunst, und werden sicher eine große Zierde Neapels bilden.

Türkei.

Von der Serbischen Grenze, 5. Juli. Die neuesten Nachrichten von der Grenze Bosniens sind fortwährend beunruhigend. Der Druck des Paschas gegen die Christen und Rajas dauert auf eine bedauerliche Weise fort und die über die Reise des Sultans einge-

laufenen so günstigen Berichte werden von den Türkischen Machthabern dem Volke verheimlicht. Mehre Notabeln, die sich heimlich nach Rustschuk begeben hatten, sind bei ihrer Rückkunft von Kiamil Pascha in Fesseln gelegt worden.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Ratifications-Urkunde des unlängst zwischen dem Russischen Kaiserhofe und der Pforte abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Traktats ist vor einigen Tagen aus St. Petersburg eingetroffen und wird demnächst gegen die großherrliche Ratification ausgewechselt werden. Bei diesem Anlasse erhielten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, den Weißen Adler-Orden in Brillanten, der Musteschar Ali Efendi den Stanislaus-Orden 1. Klasse in Brillanten und der Pforten-Dolmetsch Fuat Efendi denselben Orden 1. Klasse ohne Diamanten; der Großmouthner Tahir Bey eine reich mit Brillanten besetzte Porträtdose und der Admeddschi Mumtaz Efendi eine gleichfalls mit Brillanten gezierte Chiffredose.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 14. Juli. Aus Mexiko wird gemeldet, daß sich der Congreß endlich am 1. Juni difinitiv constituirt habe. Paredes wollte selbst gegen die Amerikaner zu Felde ziehen und mit 3000 Mann am 6. Juni von Mexiko aufbrechen. General Arista war im Commando des Nordheeres durch den General Mejia ersetzt worden. General Alvarez, der sich bekanntlich gegen Paredes erklärt hat, soll diesen Schritt gethan haben, um eine Summe von 1,500,000 Doll., welche ihm Paredes gegeben hatte, um die Häfen an der Südsee zu befestigen, für sich behalten zu können. Die Merikanische Regierung hatte alle Zahlungen von Regierungs wegen eingestellt und eine Junta einberufen, um über die Mittel zur Herbeischaffung von Geldern zu berathen.

Nach dem „Journal des Debats“ bringt der „Courier der Vereinigten Staaten“ folgende neueste Nachricht vom 1. Juli. Die Amerikanische Armee hat zwei fernere Eroberungen auf dem Mexikanischen Gebiet gemacht. Die Stadt Reynosa hat sich, wie man sagt, ohne Widerstand, dem Occupations-Heere ergeben, und Camargo hat seine Capitulation im Voraus abgeschickt. Das unglückliche Mexiko ist von Auflösung bedroht. Die Staaten der Conföderation am Rio Grande haben sich entschlossen sich einer Regierung zu entledigen, die nicht im Stande ist, sie zu beschützen, und einen neuen Staatenbund unabhängig von Mexiko und der Nordamerikanischen Union zu schließen. Sie haben deßhalb mit Taylor Unterhandlungen begonnen und versprechen streng neutral zu bleiben, wenn er seinerseits ihr Recht anerkenne, sich nicht an die Vereinigten Staaten anschließen zu dürfen. Die Staaten Tamaulipas, Chihuahua und Zacatecas würden die Grundsteine dieser neuen „Republik am Rio Granda“ sein, deren Taufvater der General Taylor sein würde.

Vermischtes.

Posen. Unsere Zeitung enthält ein Schreiben Czerki's aus Schneidemühl vom 19ten Juni, ursprünglich nach Frankfurt a. M. gerichtet, worin es unter Anderem heißt: „Auch meinen letzten Schritt, meine Zusammenkunft in Rawicz mit Hrn. Dr. Theiner, hat man gemißdeutet. Ich wurde von dem Vorstand der Rawiczschen Gemeinde eingeladen, um mit Hrn. Dr. Theiner eine Konferenz zu halten, und ich reiste hin, ohne zu wissen und zu vermuthen, daß Ronge auch nach Rawicz kommen würde. Ich habe in Hrn. Dr. Theiner einen ernsten würdigen Mann gefunden, der die leichtsinnigen Ansichten Ronge's und mehrer anderer jungen Leute über das Christenthum durchaus nicht theilt und nicht billigt. Auch Ronge war zu derselben Zeit in Rawicz und wir reichten uns die Hand, weil er mich kurz vorher in einer Schrift angegriffen und Unwahrheiten über mich in die Welt ausgestreut hatte. Es war also keine Vereinigung im ernsten Glauben und in unsern religiösen Ansichten, sondern vielmehr eine persönliche Aussöhnung.“ Czerski wünscht von dem Adressaten die Veröffentlichung dieses Briefes und der Einsender bemerkt dazu: „Theiner schreibt jetzt ein

Broschüre, in welcher er seine Ansichten über Ronge's gottloses Wesen ausspricht. Seit Februar hat er mit Ronge gar keine Gemeinschaft mehr.“ Was soll da aus der neuen Reformation werden, wenn die neuen Reformatoren so wenig Hand in Hand gehen? aber die Reformation macht sich ohne die Reformatoren, die bei ihrem eigenen Werk die klägslichste Rolle spielen.

Athen. Mehr als 15 Ortschaften sind von Kalamata bis Ithome ganz oder theilweise von einem Erdbeben zerstört. Die Regierung will den Unglücklichen 50,000 Drachmen (über 11,000 Rbl. S.) auf zehn Jahre zinsfrei vorstrecken.

— Für die Handelswelt wird es von Interesse sein zu erfahren, daß die Kutscheitsche Handels- und Industrie-Karte, die für jeden Kaufmann von dem reichsten Interesse sein muß, nun erschienen ist.

— Man hat in Frankreich und Algier Versuche mit dem Anbau der Chinesischen Theepflanze gemacht. In Angers und Hyeres sind sie gelungen und die Pflanzen gedeihen dort, in Algier aber gehen dieselben durch die große Hitze unter. Hier dauert die furchtbare Hitze noch immer fort, gestern hatten wir wieder $23\frac{1}{2}$° R.

— Professor Liebig hat eine Pasta erfunden, welche, ohne irgend einen schädlichen Einfluß auf die Haut, den Bart gänzlich verhindert.

— In Ulm, so wie auch in Stuttgart, in Tübingen ꝛc., ist der erste beladene Aerndtewagen vor die Kirche geführt und in derselben mit dem Liede: Nun danket Alle Gott! dem Himmel für seinen Segen gedankt worden. In Ulm führten die Geistlichen beider Confessionen, die Schulkinder im Festgewande und die Bürger in langem Zuge die ersten vier Aerndtewagen unter dem Geläute aller Glocken nach dem Münster. Man hofft, daß nur aller Noth ein Ende sei.

Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät wird von der Ehstländischen Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Herr Minister des Innern auf die Bitte der Stadt Meißenstein es genehmigt hat, daß daselbst am 8. und 9. November eines jeden Jahres ein Flachsmarkt stattfinde.

Reval, Schloß, den 11. Juni 1846.

Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt.
Baron Rosen, Regierungsrath.
F. G. A. v. Schwebs, Regierungsrath.
W. Samson von Himmelstiern, Regierungsrath.
(L. S.) E. von Rottbeck, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal in der Rittergasse unter der No. 174, belegene dem Herrn dimittirten Garderittmeister und Ritter Baron Boris von Uexküll gehörig gewesene und von demselben, mittelst am 15. Juni d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Contracts an den hiesigen Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm verkaufte steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, mit Ausnahme jedoch der Ingrossarien, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt, das vorberegte Grundstück aber dem Kaufmann dritter Gilde Herrn Aeltesten Carl Ferdinand Ströhm, zu seinem rechtmäßigen Eigenthume adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Extradit. Pernau den 6. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau
Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.
Nr. 2335. C. Schmid, Secr. 1

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 30.

Sonnabend, den 27. Juli 1846.

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle hiesige Einwohner welche mit ihren Abgaben an die Quartier-Casse, die Brand-Casse und an die Armen-Casse im Rückstande sind hierdurch angewiesen, diese Rückstände unfehlbar innerhalb vier Wochen a dato zu berichtigen, nach Ablauf welcher Frist der Polizei-Verwaltung committirt werden wird, selbige sofort executivisch und ohne Verstattung weiterer Fristen, beizutreiben. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 11. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1489. C. Schmid, Secr. 1

Auf Verfügen Eines Wohledlen Raths sollen am 30. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr im Hause des Salz- und Kornmessers Carl Thomson im 2. Vorstadttheile No. 276, verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen Waagekerls Ado Peterson gehörige Kleidungsstücke, und am 31. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr im Hause der Bürgergesellschaft verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen Optikers Albert Weiß gehörige Kleidungsstücke, Wäsche, ein ungarischer Pelz u. s. w. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau Rathhaus den 24. Juli 1846.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

August Lyra aus **Riga**, Marktstand im Büttnerschen Hause, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit folgenden Waaren, als die allerfeinsten französischen Odeure Pariser Füllung von Lubin direkt bezogen, echtes Eau de Cologne, Eau de Lavande, feine Pariser Handseifen, Pomaden und Fixatoir, Cocus- und Palmseifen, feinen Theebrettern, Brodkörben Platmenagen, englischen (Wedgewood-) Theeservicen, Mundtassen, Tisch- und Tranchirmesser, Lichtscheeren und Platten zu denselben, Tisch- und Armleuchtern, Gardinen-Bronzen, Papieren und Goldborden zu Papparbeiten, feine Briefpapiere, Stahlschreibfedern, Nadelfeilen, Laubsägen, Löthröhre, Kratzbürsten, Waagschaalen, Medizingewichten, Stahlsaiten, besonders guten Flechtenkämmen, Aderlaßschnepper, verschiedene Bijouterie-Waaren, A-B-C- und Bilderbücher, Vorzeichnungen, St. Petersburgsche Rauchtabacke und Cigarren, und dergl. mehr. — **Besonders macht er auf eine reichhaltige Collection vorzüglich schöner lithographirter Kunstblätter aufmerksam, welche er zu sehr mäßigen Preisen einem hiesigen kunstliebenden Publikum anbietet.** 2

Der hiesige Verein der Armenfreunde macht hiermit bekannt, daß die zum Besten desselben eingesandten Geschenke Sonntag den 28. d. M. nach geendigtem Gottesdienste bis 2 Uhr Nachmittags, so wie Montag den 29. von 10 bis 2 Uhr im Saale der Musse ausgestellt sein werden. Die Verloosung der Sachen beginnt Dienstag den 30. d. M. Morgens 9 Uhr in demselben Saale.

Pernau am 26. Juli 1846. 1

Daß ich in Pernau angekommen bin, in der Nähe des Parks im Hause des Kunstgärtners Zabel wohne und mich nur so lange hier aufhalte als ich beschäftigt bin, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Zahnarzt Schumann. 2

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit einer reichhaltigen Auswahl von Damen-Schuhen aus Wilna hier angekommen bin und im Hause der Wittwe Krause wohne,

Ernst Langer,
vormals Diek. 1

Danksagung.

Allen, die in dem Concert am 22. d. M. so freundlich und bereitwillig mitgewirkt und durch ihr Talent unserer Stadt nicht nur einen seltenen Kunstgenuß, sondern auch den hiesigen Armen und Waisen eine Einnahme von 130 Rbl. Silb. bereitet haben, sagt der Verein der Armenfreunde herzlichen Dank.

Pernau am 26. Juli 1846. 1

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Herren- und Damen-Handschuhen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Ihre Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Siebert, gegenüber dem Goldschmid Brackmann.

L. Schmidt, aus St. Petersburg.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich aus Reval hierselbst angekommen bin und für die diesjährige Marktzeit eine große Auswahl von Damen-Putzsachen im Hause des Herrn Freundling ausgestellt habe. Auch werden Bestellungen darauf angenommen.

Sophie Stöström. 2

Sonnabend den 27. Juli, und Sonnabend den 3. August wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau den 12. Juli 1846.

Die Vorsteher. 2

Mit vielen Gattungen von sauber gearbeiteten Wachsblumen und Toiletten-Lichten mit Blumen verziert, so wie auch mit Waschen von weißen und farbigen Glace-Handschuhen empfiehlt sich

Amalie Lindemann,
wohnhaft im Marschingschen Hause. 2

Kunst-Anzeige.

Unterzeichnete, welche sich einige Zeit hier aufzuhalten gedenken, erlauben sich einem kunstliebenden Publico Pernau's die Anzeige zu machen, daß sie am Montag den 29. und Mittwoch den 31. Juli musikalische Abendunterhaltungen im Salon zu geben die Ehre haben werden.

Sollten Familien wünschen uns in ihren Kreisen zu hören, so sind wir nicht abgeneigt jeder Aufforderung gern zu folgen, nur bitten wir, uns einen Tag früher davon in Kenntniß setzen lassen zu wollen.

Pernau im Juli 1846.

Geschwister Kirchheim. M. Zeller.

Gewürz-Waaren von guter Qualität, feiner Familien- und Blumen-Thee, Pottrosinen, Krackmandeln, Feigen, Chocolade a la Vanille, Eydamer Käse, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Mandel- und Cocos-Nuß-Oel, Soda-Seife, feines Briefpapier, eine vorzügliche Auswahl von innländischen und echten Havanna-Cigarren, Rauchtaback, weiße und rothe Tisch-Weine, Engl. Porter, Jamaica Rum verkauft im eigenen Hause

Heinr. Guthann. 2

Bei mir ist ein Zimmer zu vermiethen

G. Simon. 2

In meinem Hause in der oberen Etage ist eine Wohnung von 3 Zimmern entweder monatlich oder auch für die Badezeit zu vermiethen. Auch steht bei mir ein guter Planwagen, eine Droschke und ein Schlitten zum Verkauf. L. Fr. Usy. 2

Vom 19. bis zum 25. Juli.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Jakob Tönnisson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Anna Dorothea Mahr, alt 6 M. — Eleonore v. Grubbe, geb. Alberling. — Anna Franzmann, alt 70 J. — Kai Jakobson, alt 75 J. 6. M. — Röbt Nibo alt 78 J. Margaretha Elisabeth Willemson, alt 20 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Friedrich Jürgens und Julie Anna Dorothea Hausmann, geb. Wichmann.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 31. 1846.

Sonnabend, d. 3. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 18. Juli. Ein Senats-Ukas veröffentlicht ein, am 6ten Juni Allerhöchſt beſtätigtes, Gutachten des Reichsraths, wonach die Bürgergemeinden in keinem Falle das Recht haben ſollen, denjenigen ihrer Glieder, die in die freien Matroſen-Innungen eintreten wollen, Entlaſſungsſcheine vorzuenthalten, ſondern nur in dieſen Scheinen anzugeben haben, wieviel die Gemeinde von dem Uebertretenden an Abgaben oder Schuldforderungen zu erhalten hat, damit dergleichen von demſelben durch die ihm vorgeſetzte Behörde eingetrieben werden könne.

Mitau, 12. Juli. Auf Bitte eines Theils der hieſigen proteſtantiſchen Beamten, — welchen durch die Gnade unſeres Monarchen, wegen der hier herrſchenden Theuerung der Lebensmittel, zur Abhilfe des dadurch auch für ſie entſtandenen Mangels, eine Geldunterſtützung, beſtehend in einer Zulage im Betrage der halben Jahres-Gage, zu Theil geworden iſt, — wurde am 7. Juli d. J. in der lutheriſchen St. Trinitatis-Kirche ein vom Geiſtlichen geſprochenes und gewiß von jedem Anweſenden, namentlich aber den Beamten, tief mitempfundenes Dank-Gebet für Se. Kaiſerliche Majeſtät gehalten.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Unſere Zeitungen enthalten aus der „Singapore free Preſſ“ vom 28. Mai die Nachricht, daß ein Däniſcher Kriegs-Schooner von 16 Kanonen in den Gewäſſern von Banka (Molukken) von 40 Seeräuber-Fahrzeugen überfallen worden ſei, welche die geſammte Beſatzung niedermachten, das Schiff plünderten, dann verſenkten und zuletzt auch noch auf der Inſel Banka landeten und die Einwohner eines Dorfes als Sclaven wegſchleppten. Der Name des Schiffes wird nicht angegeben, es giebt jedoch gegenwärtig kein anderes Däniſches Schiff, als die, auf einer wiſſenſchaftlichen Reiſe um die Erde begriffene „Galatea“, in jenen Gewäſſern, und die Nachricht iſt deshalb doppelt traurig, da ſich auf dieſem eine große Anzahl von Gelehrten nicht allein aus Dänemark, ſondern auch aus andern Ländern Europa's befindet. Auch mehre Deutſche Naturkundige ſind am Bord. Es iſt zu hoffen, daß die Piraten, welche die Europäer wohl zu ſchätzen wiſſen, die Mannſchaft nicht ganz niedergemacht, ſondern in die Sclaverei abgeführt haben, aus der denn doch noch eine Erlöſung möglich iſt.

Vom 25. Man behauptet, daß die Spannung zwiſchen Oeſterreich und Sardinien fortwährend wachſe. Oeſterreich ſoll die Entlaſſung des Kriegsminiſters Villamarina und die Ausweiſung des Gr. Balbo und des Marq. Azeglio verlangt, Sardinien aber dies verweigert haben. Bei Turin ſollen 32,000 Mann zu militäriſchen Uebungen zuſammengezogen werden.

Vom 28. Marſchall Bugeaud iſt vorgeſtern zu Perigueux angekommen, hat bei dem

Präfecten gespeist und ist Abends nach Excideuil abgegangen; er soll die Idee, nicht wieder nach Afrika zurückzukehren, aufgegeben haben.

Vom 30. Gestern Abend um halb 8 Uhr, im Augenblick, wo der König, begleitet von der Königin und der Königl. Familie, sich inmitten der Acclamationen des Volks auf dem Balkon der Tuilerieen zeigte, um das Concert anzuhören, wurden zwei Pistolenschüsse auf Se. Majestät abgefeuert. Der König blieb ganz gelassen, beruhigte die Königin, trat vor, so daß Jedermann im Publicum ihn sehen konnte, und gab dann Befehl, mit dem Concert fortzufahren. Die beiden Pistolenschüsse sind von demselben Individuum abgefeuert worden. Der Mörder wurde sogleich von den Personen, die ihm nahe standen, festgenommen; er wehrte sich nicht; man hat ihn unverzüglich vernommen; er erklärte: sein Name sei Joseph Henry; er ist 51 Jahr alt und Fabrikant von Gegenständen aus polirtem Stahl. Man hat bereits Haussuchung bei ihm (Rue Limoges) gehalten. Er hat sein Verbrechen gestanden und die Pistolen, welche er dazu verwendet hat, anerkannt, will aber von keinem Mitschuldigen wissen. Er scheint seinen Mordplan schon längere Zeit genährt zu haben und wollte ihn schon am 1. Juli ausführen, als er als Nationalgarde die Wache im Schloß hatte. Henry ist klein von Statur; er war im Augenblick des Attentats wohl gekleidet und hatte 140 Fr. in Gold in der Tasche. Gestern Abend war Minister-Rath. Das Attentat ist bereits dem Pairshof zur Untersuchung überwiesen. Der König ist gestern Abend nach Neuilly zurückgefahren und heute nach Schloß Eu abgereist. Herr Guizot, der gestern auf kurze Zeit hier verweilte, war bereits wieder nach Val-Richer zurückgekehrt. Durch eine Estafette, die ihm nachgeschickt wurde, von dem neuen Attentat unterrichtet, ist er sofort wieder nach Paris gekommen; er wurde zu Neuilly vom König empfangen.

Man erfährt, daß in dem Augenblick, wo der Mörder auf den König feuerte, vier junge Leute, die auf der anderen Seite des Gartens aufgestellt waren, aufrührerische und für die Person des Königs beleidigende Worte ausstießen und das Volk um sich herum aufhetzten. Alle vier sind verhaftet und zur Verfügung der Justiz gestellt. Wie die „Epoque" sagt, läge diesem Attentat kein politisches oder Privat-Motiv zu Grunde, sondern der Thäter wollte, wie er vorgiebt, seinem elenden Leben ein Ende und von sich reden machen. Die Pistolen, deren er sich bediente, sind von starkem Kaliber; er sagte aus, daß er sie mit einem Stück Eisen geladen habe. Da er aus einer Entfernung von 45 Metres schoß, die Pistolen angeblich aber nur 15 Metres weit tragen, so ist die Vermuthung laut geworden, er sei nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte.

Joseph Henry ist aus der Conciergerie nach dem Gefängniß im Palast Luxembourg gebracht worden.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juli. Die Zeitungen enthalten die Nachrichten der Indischen Ueberlandspost. Die Berichte aus China bringen eine vom 18. Mai datirte Proclamation des Gouverneurs Davis, der zufolge Tschusan sofort von den Brittischen Truppen geräumt werden wird, nachdem der Kaiser von China durch eine eigenhändig unterzeichnete Urkunde den Engländern den, im Friedensvertrag vorbehaltenen Eintritt in Kanton gestattet hat, ein Recht, dessen Ausübung nur ausgesetzt bleiben soll, bis die Ortsbehörden Kantons der Einwohnerschaft mehr Herr sind. In der Präsidentschaft Bombay war die Cholera ausgebrochen. Das nach Baroda auf dem Marsche begriffene 74. Regiment Eingeborner wurde hart von der Seuche mitgenommen. Auch in Firuzpur waren Cholera- und viele andere Krankheitsfälle vorgekommen. Die Witterung war ungemein heiß geworden. Das 50. Englische Regiment traf am 20. Mai durch den Einsturz des Hospitals und der Kaserne ein großes Unglück, bei welchem 94 getödtet und 115 verwundet wurden, vier vermißte man außerdem noch. In der sich noch haltenden Festung Kotekangra sollen 600 Mann zu der äußersten Vertheidigung entschlossen sein.

Vom 25. Die Nachricht von dem Wie-

dererscheinen der Kartoffel-Krankheit in Irland bestätigt sich, und die von der vorigen Regierung dagegen getroffenen Maßregeln müssen jetzt mit größtem Nachdruck schleunigst erneuert werden, wenn man nicht noch schlimmere Folgen als im vorigen Jahre erleben will. Viele Klagen laufen aus Limerick, Clare und Galway ein, aber am schlimmsten tritt die Krankheit im Norden auf.

Die Reibungen zwischen den Gutsbesitzern und Pächtern in Irland beginnen zum Theil wieder aufs neue, obgleich sie bis jetzt keinen ernstlichen Charakter angenommen haben. Die Ruhe des Landes im letzten Winter verdankt man den Maßregeln, welche die abwesenden Gutsbesitzer ergriffen, um beim Beginn der strengen Jahreszeit die Noth des Volkes zu erleichtern.

Die „Morning Chronicle" meldet: Der lange schwebende Streit zwischen der Türkei und Persien ist endlich geschlichtet. Persien erhält Mohamra, am Persischen Meerbusen, zurück, und die Türkei behält das Sandschak von Sulimanieh.

Vom 28. Die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin ist am 25. Abends in der Capelle des Buckingham-Palastes in der angegebenen Form erfolgt. Dieselbe hat in der Taufe die Namen Helena Augusta Victoria erhalten.

Deutschland.

Cleve, 19. Juli. Heute starb hier nach längerem Leiden an einem Stickfluß Se. hochfürstl. Durchlaucht der Prinz Carl zu Waldeck und Pyrmont.

Berlin, 24. Juli. Viele religiös gesinnte Männer in unsrer Mitte bereiten sich zu einer Reise nach London vor, wo am 19. Aug. eine große Versammlung aller der Christen stattfinden soll, welche das Evangelium als den Lebensgrund der christlichen Kirche betrachten.

Vom 31. Nach einer Meldung aus Koblenz hat dort am 29. d. M., Abends um halb 10 Uhr, eine Erderschütterung stattgefunden, von dumpfem Getöse begleitet, welches etwa sechs Secunden dauerte und so stark war, daß viele Einwohner ihre Häuser aus Besorgniß verließen.

Vom 5. August. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist von St. Petersburg gestern hier angekommen und heute nach Ischl abgereist.

Posen, 20. Juli. Morgen wird Dr. Theiner hier erwartet, welcher sich alsdann mit Prediger Post nach Schneidemühl begeben und so einer General-Synode sämmtlicher christ-katholischen Gemeinden Schneidemühler Bekenntnisses beiwohnen wird. Die Conferenzen werden mit dem 22. Juli beginnen und etwa 8 Tage dauern. Man sagt, daß die Berliner Synode eine gewisse Verbindung mit der Schneidemühler unterhalten, namentlich bei Festsetzung der Symbole mit derselben correspondiren werde. Bald nach der Schneidemühler Synode wird Czerski nach London abreisen, wo am 19. August eine große Versammlung aller der Christen stattfinden soll, welche das Evangelium als den Lebensgrund der christlichen Kirche betrachten, im Gegensatz zum Römerthum, wo sich die menschliche Autorität an die Stelle Gottes setzt. Der Stiftungstag der hiesigen Gemeinde (29. Juli) wird jedesmal den Sonntag nach diesem Tage, diesmal also am 1. August, von der hiesigen Gemeinde feierlichst begangen werden. Unsere christ-katholische Gemeinde vermehrt sich täglich. Vor einigen Wochen fanden die ersten christ-katholischen Einsegnungen durch Pfarrer Post hier statt; zu Weihnachten werden wieder Kinder eingesegnet.

Posen, 21. Juli. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist der Direktor der hiesigen Provinzial-Landschaft, Jarochowski, in seiner Dienstwohnung im Landschaftsgebäude verhaftet und sofort nach Sonnenburg — wie man wenigstens sagt — mit Extrapost abgeführt worden.

Rhein-Provinz. Am 26. Juli, einem Sonntage, waren nach Aachen 28,500 Pilger gekommen, um die dort ausgestellten Reliquien zu verehren. Die Gesammtzahl von Pilgern, die seit dem ersten Tage der Ausstellung nach Aachen gekommen sind, läßt sich schwer berechnen, ist jedoch, wie die „Aachener Zeitung" bemerkt, jedenfalls sehr groß.

Frankfurt, a. M., 29. Juli. Trotz der günstigen Erndte-Aussichten, namentlich in Be-

zug auf den Waizen, halten sich die Getraidepreise nicht allein auf ihrer Höhe, sondern gingen in den letztern Tagen noch höher. Die Erndte-Arbeiten halten die Landleute vom Markt entfernt, und die anhaltende Trockniß hemmt das Mahlwerk, wodurch hier ein Mehlmangel fühlbar ist.

Vom 30. Ein Naturereigniß, wie es hier noch nicht vorkam, wenigstens von der jetzigen Generation nicht verspürt wurde, trat gestern Abend ein: wir hatten um 9½ Uhr einen Erdstoß. Er dauerte nur einige Sekunden und wohl eine halbe Minute in der Nachwirkung, war aber so heftig, daß die Häuser sich scheinbar hoben, die Mobilien und losen Gegenstände in denselben sich stark bewegten und selbst Personen so ins Schwanken kamen, daß eine Frau wirklich umfiel. Es begreift sich leicht, daß ein solch' erschreckbares Ereigniß die Gemüther mit Angst und Besorgniß erfüllte, und viele Personen verließen eiligst ihre Wohnungen, weil sie befürchteten, die Häuser stürzten ein. Unbekannt ist es noch, wie weit die Wirkung des Erdstoßes verspürt wurde.

Nürnberg, 26. Juli. Seit mehreren Tagen hält sich der Präsident des Handelstribunals zu Marseille, Herr Altaras, in Fürth auf. Derselbe begiebt sich nach Rußland, um, gleichwie dies Sir Moses Montefiore vor einiger Zeit unternahm, eine Verbesserung des Looses der Israeliten in Rußland und Polen zu bewirken. Derselbe soll von Seiten der Französischen Regierung ermächtigt sein, den Juden der genannten beiden Länder ein Asyl in Algerien anzubieten, woselbst sie, behufs ihrer Ansiedelung auf jede Weise von der Regierung unterstützt werden würden. Herr Altaras ist zur Erreichung seines Zweckes mit großen Geldmitteln und gewichtigen Empfehlungsschreiben versehen und wird sich zunächst nach Berlin begeben, wo er weitere Aufträge erwartet.

Dänemark.

Die Dänischen Zeitungen vom 11. Juli enthalten in der Form eines offenen Briefes die unten folgende wichtige Erklärung über die Erbfolge-Angelegenheiten, welche dort seit längerer Zeit das Land beschäftigen. Es handelt sich nämlich darum, ob in Betreff der Erbfolge die drei Deutschen oder theilweise Deutschen Herzogthümer Holstein, Schleswig und Lauenburg, in denen früher nur das Recht männlicher Erbfolge giltig war, durch die Wiener Friedensbestimmungen auch für die Successionsfrage als organische Landestheile des Dänischen Staates zu betrachten sind, oder ob sie beim Tode des Königs, dessen Mannesstamm wahrscheinlich mit ihm erlischt, als aggregirte angesehen werden sollen, die möglicherweise dann von Dänemark sich trennen und einem andern Staatenverbande sich anschließen könnten. Es existiren zwei Parteien im Lande, die Dänische und die Deutsche, von denen die erstere für einen Anschluß an Schweden und ein großes Skandinavien schwärmt, die andere aber diese drei Herzogthümer (von denen Holstein und Lauenburg bereits zum Deutschen Bunde unter Dänischer Souverainetät gehören), als ein einziges Ganze dem Deutschen Bunde angeschlossen zu sehen wünscht. — Der Brief lautet folgendermaßen:

Wir Christian der Achte, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg ꝛc. ꝛc. Thun kund hiermit: Durch vielfache Thatsachen ist es zu Unserer Kenntniß gelangt, daß bei manchen Unserer Unterthanen unklare und irrige Vorstellungen über die Successions-Verhältnisse in der Monarchie herrschen und daß diese Vorstellungen dazu benutzt werden, um Unruhe und Bekümmerniß über die Zukunft des gemeinsamen Vaterlandes für den Fall hervorzurufen, daß einst nach dem Rathschluß der Vorsehung Unseres Königlichen Hauses Mannsstamm erlöschen sollte, wodurch zugleich eine bittere Stimmung unter den Bewohnern in den verschiedenen Landestheilen erzeugt und genährt wird. Wir haben es daher für Unsere landesväterliche Pflicht erkannt, durch eine zu dem Ende von Uns Allerhöchst ernannte Commission alle, diese Erbverhältnisse betreffenden Acten und Documente, so weit

dieſelben haben zu Wege gebracht werden können, prüfen und zugleich eine genaue und gründliche Unterſuchung aller darauf bezüglichen Verhältniſſe vornehmen zu laſſen. Nachdem das Ergebniß dieſer Unterſuchung Uns in Unſerem Geheimen Staats-Rath allerunterthänigſt vorgetragen und von Uns erwogen worden iſt, haben wir darin die volle Bekräftigung gefunden, daß gleicherweiſe, wie über die Erbfolge in Unſerem der Krone Dänemark durch Verträge erworbenen Herzogthum Lauenburg kein Zweifel obwaltet, ſo auch die gleiche Erbfolge des Königs-Geſetzes im Herzogthum Schleswig in Gemäßheit des Patents vom 22. Auguſt 1722 und der darauf geleiſteten Erbhuldigung, ſo wie endlich in Folge der von England und Frankreich ausgeſtellten Garantie-Acte vom 14. Juni und 23. Juli 1721 und der mit Rußland geſchloſſenen Verträge vom 22. April 1767 und vom 1. Juni 1773, in voller Kraft und Giltigkeit beſteht. In der feſten Ueberzeugung, daß dieß auf Recht und Wahrheit begründet iſt, und in der Ueberzeugung ferner, daß Wir es nicht länger hinausſetzen dürfen, den ſchädlichen Folgen entgegenzuwirken, welche die fortwährend ſelbſt innerhalb der Grenzen der Monarchie verbreiteten irrigen und falſchen Anſichten über dieſe Verhältniſſe hervorbringen, haben Wir Uns Allerhöchſt bewogen gefunden, durch dieſen Unſern offenen Brief Unſern ſämmtlichen getreuen Unterthanen gegenüber die Ueberzeugung von dem allen Unſern Königlichen Erb-Succeſſoren zuſtändigen Erbfolge-Recht in das Herzogthum Schleswig auszuſprechen, ein Recht, welches Wir und Unſere Nachfolger auf dem Däniſchen Thron aufrecht zu erhalten für Unſere Pflicht und Unſeren Beruf erachten werden. Dagegen hat die angeſtellte Unterſuchung ergeben, daß mit Rückſicht auf einzelne Theile des Herzogthums Holſtein Verhältniſſe obwalten, welche Uns verhindern, Uns mit gleicher Beſtimmtheit über das Erbrecht Unſerer ſämmtlichen Königlichen Erbſucceſſoren an dieſem Herzogthum auszuſprechen. Während Wir indeſſen allen Unſeren getreuen Unterthanen, und namentlich denen im Herzogthum Holſtein, die Allergnädigſte Verſicherung ertheilen, daß Unſere unabläſſigen Beſtrebungen fernerhin darauf gerichtet ſein werden, die zur Zeit vorhandenen Hinderniſſe zu beſeitigen und die vollſtändige Anerkennung der Integrität des Däniſchen Geſammt-Staats zu Wege zu bringen, ſo daß die unter Unſerem Scepter vereinigten Landestheile niemals von einander getrennt werden, vielmehr für immer in ihren gegenwärtigen Verhältniſſen und mit den einem jeden von ihnen zuſtändigen Rechten zuſammen bleiben; ſo wollen Wir namentlich Unſeren getreuen Unterthanen im Herzogthum Schleswig hierdurch eröffnet haben, daß es nicht von Uns beabſichtigt wird, durch dieſen Unſern offenen Brief der Selbſtſtändigkeit dieſes Herzogthums, wie dieſelbe bisher von Uns anerkannt worden iſt, in irgend einer Weiſe zu nahe zu treten oder irgend eine Veränderung in den ſonſtigen Verhältniſſen vorzunehmen, welche gegenwärtig daſſelbe mit dem Herzogthume Holſtein verbinden, und wollen Wir vielmehr Unſere Zuſage hiermit ausdrücklich wiederholen, daß Wir Unſer Herzogthum Schleswig wie bisher, ſo auch ferner im Beſitz der ihm als einem zwar mit Unſerer Monarchie unzertrennlich verbundenen, aber zugleich ſelbſtſtändigen Landestheile zuſtändigen Rechte ſchützen werden. — Urkundlich unter Unſerem Königlichen Handzeichen und vorgedrucktem Inſiegel gegeben in Unſerem Geheimen Staatsrathe auf Unſerem Schloſſe Sorgenfrei, den 8. Juli 1846. Chriſtian R. Friederik, Kronprinz. Friederik Ferdinand. Stemann. A. W. Moltke. Orſted. Reventlow-Criminil.

Kopenhagen, 24. Juli. In der zwiſchen unſerem und dem Könige von Preußen abgeſchloſſenen Convention (die Erneuerung des Handels-Tractats vom 17. Juni 1818 betreffend) heißt es Artikel 4, den Sundzoll betreffend: Der Däniſche am 1. Jan. 1842 veröffentlichte Sund- und Stromzolltarif ſoll mit ſeinen Reglements und Vorſchriften für die Dauer der gegenwärtigen Convention für die Preußiſchen Schiffe und Ladungen geltend ſein. Jede fernere Herabſetzung in dieſem Tarif, ſo wie jede andere Begünſtigung und

Erleichterung, die eine andere Nation entweder schon erhält, oder in Zukunft erlangt, soll den Preußischen Unterthanen ohne Weiteres von Rechtswegen zu Gute kommen.

Italien.

Rom, 18. Juli. War schon die Wahl Pius' IX. als ein freudiges Ereigniß für den vielfach bedrängten Römischen Staat anzusehen, indem das Volk in ihm den weisen und kräftigen Ordner, den Wiederbringer besserer Zeiten zu sehen hoffte, so ward der gestrige Abend für alle Römer ein Fest, das in dem tiefsten Herzen des Volkes fortleben und die dankbare Erinnerung an diesen wahren Vater seines Volkes ewig lebendig erhalten wird. Gegen 7 Uhr Abends wurde die allgemeine Amnestie für alle wegen politischer Vergehungen Gefangenen und Exilirten an den Straßen-Ecken angeheftet. Ein Freudenrausch bemächtigte sich sofort der ganzen Stadt. Der fröhliche Ruf: Evviva Pio nono! a Monte Cavallo! ertönte von tausend Zungen, Alles strömte jubelnd durch die Straßen und hinauf vor dieselbe Front des Palastes, von der aus seine Wahl dem Volke bekannt gemacht worden und er selbst sich demselben zum ersten Male gezeigt hatte. Der große gewaltige Platz, alle benachbarten Straßen waren mit Menschen gefüllt. Ein fortwährendes Jauchzen und Vivatrufen durchtönte die Lüfte, denn Alles wollte ihn sehen, ihm seinen glühendsten Dank, seinen Segen zurufen. Endlich gegen 8 Uhr öffneten sich die Thüren des großen Balkons; er erschien, von mehren Herren seines Hofes begleitet. Der Jubel des Volkes war unermeßlich. Er segnete es wiederholt und zog sich alsdann unter endlosem Freudengeschrei wieder zurück. Vor einem Kloster, das sein Stiftungsfest feierte, führte ein zahlreiches Orchester ein Concert auf. Sämmtliche benachbarte Häuser und Plätze waren illuminirt und viele Menschen versammelt. Da erschienen mehre junge Leute mit brennenden Fackeln und riefen: Evviva Pio nono! a Monte Cavallo! Alles nahm Theil, bald schlossen sich andere Fackelzüge an und der Platz vor dem Päpstlichen Palast ward wiederum mit Tausenden von Menschen gefüllt; die Fackelträger stellten sich auf und jenes Musikchor vor dem Kloster ward im Triumphzuge dorthin gebracht. Alles jauchzte Evviva Pio nono! und so ward Se. Heiligkeit bewogen, zum zweiten und zum dritten Male zu erscheinen, um das Volk zu segnen. Die Häuser sämmtlicher aus der Haft Befreiten waren gestern Abend beleuchtet. Diesen Abend sieht man einer glänzenden Beleuchtung von ganz Rom entgegen. Morgen Vormittag wird Se. Heiligkeit in dem Kloster della Missione Messe lesen. Das Volk will ihm die Pferde ausspannen und den Wagen unter Jubelgeschrei ziehen. Es sind durch diese Amnestie über 6000 Unglückliche ihren Verhältnissen und ihren Familien wieder gegeben. Die Unterhaltungskosten derselben betrugen für den Staat täglich mehr als 1200 Scudi. Aus Rom allein zählt man deren gegen 900.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Die hiesigen Zeitungen vom 24. sprechen wieder von der Vermählung der Königin mit dem Infanten Don Franz von Assisi, der stündlich in Madrid erwartet wird. (Der Infant ist am 13. Mai 1822 geboren.) — Daß der Infant Don Enrique seinen Entschluß, sich nicht länger um die Hand der jungen Königin bewerben zu wollen, dieser selbst schriftlich angekündigt habe, scheint keinem Zweifel zu unterliegen, obgleich die eigentlichen Beweggründe dieses räthselhaften Verfahrens noch unenthüllt sind.

Portugal.

Paris, 24. Juli. Die Nachrichten aus Portugal geben ein trauriges Bild von dem Zustande des Landes: die Regierung der Königin Donna Maria hat factisch aufgehört; diese hat zuletzt, da sich der Zeitpunkt ihrer Niederkunft nähert, die Leitung der Staatsgeschäfte ihrem Gemahl übertragen, und ihm gebricht, nach der herrschenden Meinung, jede zur Uebernahme einer solchen Last erforderliche Eigenschaft. Dem Hofe von Lissabon wird, wie man besorgt, nichts übrig bleiben, als die bewaffnete Intervention Englands in Anspruch zu nehmen, und sich dann ganz in die Arme

seines Beschützers zu werfen. Die Beeinträchtigung unseres Einflusses auf die Pyrenäische Halbinsel scheint dann als nächste Folge davon in Aussicht zu stehen.

Aegypten.

Alexandrien, 9. Juli. Am 1sten Juli war der Abgeordnete des Sultans hier angelangt, um den Vicekönig zu einem Besuch nach Konstantinopel einzuladen. Er wurde mit gebührenden Ehren empfangen, und am 4. schiffte sich Mehmed Ali in aller Frühe auf dem Großherrlichen Dampfboote unter dem Donner der Kanonen der Batterieen und Forts und der Kriegsschiffe ein. Vom Ufer bis an Bord gaben mehr denn 60 Barken der europäischen Kauffahrer, mit ihren Flaggen geschmückt, der schönen Schaluppe, worauf sich der Vicekönig befand, das Geleit. Mehmed Ali schien sehr gerührt und dankte zu wiederholten Malen den Europäern für ihre Aufmerksamkeit. Sein Eidam, Kiamil Pascha, begleitet ihn.

Vermischtes.

— In Köln wurde die Erderschütterung vom 29. Juli um 9 Uhr 36 Minuten Abends bemerkt, und an einem in der Petersstraße gelegenen Hause soll in dem nämlichen Augenblicke ein zweimaliges Hin- und Herschwanken deutlich wahrgenommen worden sein. In Aachen und Siegburg, wo die Erschütterung ziemlich heftig war, wird der Zeitpunkt auf 9 Uhr 20 Minuten gesetzt; in Bonn auf 9 Uhr 25 Minuten, eben so auch in Boppard. Man vermuthet, die Erderschütterung stehe mit dem Ausbruch der Hekla in Verbindung.

— Auch in Kassel, Marburg und einigen anderen Oertern Kurhessens verspürte man am 29. Juli zwischen 9 und 10 Uhr Abends die mehrerwähnte Erderschütterung. (Eben so namentlich in Gießen, Aschaffenburg, Mainz, Wiesbaden u. s. w. An dem einen Orte äußerte sich die Erschütterung mit größerer, an einem anderen mit geringerer Heftigkeit; in Gießen unter Anderem auch dadurch, daß die Schulglocke des dortigen Gymnasiums in Schwingung gesetzt wurde und zu läuten anfing.

— Am 29. Juli, Abends um 9 Uhr 35 Minuten, (also ungefähr um dieselbe Zeit, wie in Koblenz und Frankfurt a. M.) fand in Darmstadt eine bedeutende Erderschütterung statt. Man verspürte deutlich vier bis fünf oscillirende Bewegungen in der Richtung von Osten nach Westen, welche so heftig waren, daß Oefen, Tische und Stühle sich sichtbar bewegten und Gläser zu klirren anfingen. Der Himmel war heiter, der Mond war klar, der Thermometer stand auf 19¼° R.

Bayern. Gemäß höchstem Rescript des Königlichen Ministeriums des Innern vom 30. v. M. hat Se. Maj. der König sich veranlaßt gesehen, wiederholt seinen Willen kund zu geben, es solle darauf gehalten werden, daß die Schreibart „Bayern" anstatt „Baiern" immer stattfinde.

Bekanntmachungen.

Mit Beziehung auf die den Rigaschen Zeitungen beigefügte Bekanntmachung des stellvertretenden Herrn General-Intendanten der Armee vom 22. Juni 1846 werden vom Livländischen Kameralhofe alle diejenigen, welche die Proviantlieferung für das in Livland vertheilte Militair und die innern Commandos der Activen Armee pro 1847 auf Grund der in der Kanzellei des Kameralhofes zu inspicirenden speciellen Bedingungen zu übernehmen Willens sind, desmittelst aufgefordert, zu den auf den 25. und 29. October 1846 anberaumten Torgen beim Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und die erforderlichen Saloggen den einzureichenden Gesuchen anzuschließen.

Riga Schloß, am 20. Juli 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.

No. 554. Secretair Zielbauer. 3

Ссылаясь на объявленіе Генералъ-Интенданта Арміи отъ 22. Іюня 1846го года обнародованное при Рижскихъ газетахъ — Аифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя

поставку провіанта для продовольствія войскъ дѣйствующей Арміи и внутреннихъ командо состоящихъ въ Лифляндской губерніи въ 1847 году на основаніи кондицій предъявляемыхъ въ канцеляріи Лифляндской Казенной Палаты, явиться въ сію Палату габлаговременно къ назначеннымъ на 25. и 29. Октября 1846 года торгамъ, подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига Іюля 20го дня 1846.

Ассессоръ Э. Гинедбергъ,
Секретарь Цильбауеръ. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an nachstehende dem Herrn Kapitain Wassilli Gruschka zugehörig gewesene, und von demselben, unter Beitritt seiner Ehegattin Pauline geb. Achmin, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an den Herrn Carl George von Wahl verkaufte Grundstücke nämlich 1. an das im 3. Vorstadttheile sub Nr. 360 in der Carousel-Straße belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und Hofplätzen, 2. an den daran grenzenden zu dem ehemaligen Behrendschen jetzt im Besitze der Frau Kapitaine Pauline Gruschka befindlichen, mit der Nr. 361 bezeichneten Besitzlichkeit, gehörig gewesenen durch Kauf an den Elementarlehrer Hebenstreit gekommenen Stadtgrundzinsplatz und 3. an den mit der Nr. 393 bezeichneten ehemals der Anna Kaslow später dem Elementarlehrer Hebenstreit gehörig gewesenen und von diesem mit dem ad 2 bemerkten Platze an den Herrn Kapitain Wassilli Gruschka verkauften Stadt Grundzinsplatz aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbezeichneten Grundstücke aber dem Herrn Carl George von Wahl werden adjudicirt werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 31. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1600. C. Schmid, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit der Anzeige, daß wir zwei unserer Häuser, als das neben der Tamoschna und das ohnweit dem Wasserthore belegene, unter annehmbaren Bedingungen, so wie auch unsere vorräthigen Schnitt und Kurzwaaren, um aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkäuflich stellen, verbinden wir hiermit zugleich an alle unsere resp. Debitoren die ergebenste Bitte, ihren Verpflichtungen unverzüglich, spätestens innerhalb 14 Tagen a dato gefälligst nachzukommen, indem wir eigener Verbindlichkeit wegen längere Termine nicht bewilligen können. Pernau den 2. August 1846.

Gebrüder Stein. 3

Gewürz-Waaren von guter Qualität, feiner Familien- und Blumen-Thee, Pottrosinen, Krackmandeln, Feigen, Chocolade a la Vanille, Eydamer Käse, Holländische Heeringe, echtes Eau de Cologne, Mandel- und Cocos-Nuß-Oel, Soda-Seife, feines Briefpapier, eine vorzügliche Auswahl von inländischen und echten Havanna-Cigarren, Rauchtaback, weiße und rothe Tisch-Weine, Engl. Porter, Jamaica Rum verkauft im eigenen Hause

Heinr. Guthann. 1

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 31.

Sonnabend, den 3. August 1846.

August Lyra aus Riga,

Marktstand in der kleinen Budenreihe, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit folgenden Waaren, als den allerfeinsten französischen Odeuren Pariser Füllung von Lubin direkt bezogen, echtem Eau de Cologne, Eau de Lavande, feinen Pariser Handseifen, Pomaden und Fixatoir, Cocos- und Palmseifen, feinen Theebrettern, Brodkörben, Platmenagen, englischen (Wedgewood-) Theeservicen, Mundtassen, Tisch- und Tranchirmessern, Lichtscheeren und Platten zu denselben, Tisch- und Armleuchtern, Gardinen-Bronzen, Papieren und Goldborden zu Papparbeiten, feinem Briefpapiere, Stahlschreibfedern, Nadelfeilen, Laubsägen, Löthröhren, Kratzbürsten, Waagschaalen, Medizingewichten, Stahlsaiten, besonders guten Flechtenkämmen, Aderlaßschneppern, verschiedenen Bijouterie-Waaren, A-B-C- und Bilderbüchern, Vorzeichnungen, St. Petersburgschem Rauchtabacke und Cigarren, und dergl. mehr. — **Besonders macht er auf eine reichhaltige Collection vorzüglich schöner lithographirter Kunstblätter aufmerksam, welche er zu sehr mäßigen Preisen einem hiesigen kunstliebenden Publikum anbietet.** 2

Sonnabend den 3. August wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau den 12. Juli 1846.

Die Vorsteher. 2

Wer Willens ist eine gute Wäsche-Rolle zu veräußern, beliebe sich zu melden in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Die größere Gelegenheit meines Hauses nebst Appertinentien ist vom 1. Septbr. d. J. an zu vermiethen. Die darauf reflectirenden belieben sich bei mir zu melden.

J. M. Tebll.

Daß ich in Pernau angekommen bin, in der Nähe des Parks im Hause des Kunstgärtners Zabel wohne und mich nur so lange hier aufhalte als ich beschäftigt bin, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Zahnarzt Schumann. 2

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Herren- und Damen-Handschuhen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Ihre Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Siebert, gegenüber dem Goldschmied Brackmann.

L. Schmidt, aus St. Petersburg.

Mit vielen Gattungen von sauber gearbeiteten Wachsblumen und Toiletten-Lichten mit Blumen verziert, so wie auch mit Waschen von weißen und farbigen Glaçe-Handschuhen empfiehlt sich

Amalie Lindemann,
wohnhaft im Marschingschen Hause. 2

Bei mir ist ein Zimmer zu vermiethen

G. Simon. 2

Angekommene Schiffe.

No. VI) Den 26. Juli: Russ. Schiff Alexander, Kpt. A. Schultz, von St. Petersburg mit Stückgut an A. C. Conze et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 35) Den 27. Juli: Schiff Franciscus, Kpt. J. W. Meyer, mit Flachs nach St. Vallery, clar. durch Jacobs et C.

Vom 26. Juli. bis zum 2. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Wilhelmine Marie Heintzel.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Johann Alexander Keller, alt 39 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Amalie Henriette Johannson, alt 1 Jahr 1 Monat. — Jurri Reial, alt 1 Jahr 6 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Iwan Alexandrow mit Rina Maddisson. — Hans Hans mit Liso.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat August 1846.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten (1 Loth gl. 3 Solotnik)	7	½
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	7½	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Wasser gebacken	15	1
Ein Franzbrod oder Kringel von reinem Moskauschen Weizenmehl, aus Milch gebacken	12	1
Ein Franzbrod od. Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	7	½
Ein dito von gleicher Güte und ebenfalls aus Milch gebacken	14	1
Ein Süßsauerbrod von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein ungesäuertes, von feinem gebeutelten Roggenmehl,	78	3
Ein dito von gleicher Güte	39	1½
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfund		2
Ein dito von gleicher Güte	—	—

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	4½
Minder gutes dito	1	3½
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1	3
Dito dito vom Vorderviertel	1	3
Gutes fettes Schaffleisch, vom Hinterviertel	1	4
Dito dito vom Vorderviertel	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6½
Minder gutes dito	—	—

Bier und Branntwein.	Silb. Rbl.	Mze. Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	
Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stoof	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	5
Eine Tonne Brauhaus Krugbier von 92 Stöfen	4	
Brauhaus oder Krugbier 1 Stoof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stoof	—	24
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stoof	—	28½
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stoof	—	36
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito 1 Stoof	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 Rbl. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. Publicatum Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. Aug. 1846.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 32. 1846.

Sonnabend, d. 10. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Juli. Se. Maj. der Kaiſer haben in Folge desfallſigen Beſchluſſes des Miniſter-Comite's Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß die Geltung des § 497 des Swod der Zollgeſetze (Ausgabe 1842), vermöge deſſen den Ruſſiſchen Schiffen, gleich den ausländiſchen, die Berechtigung gewährt iſt, daß ihre Schiffer und Matroſen ausländiſche Waaren einbringen und verkaufen, ſowie Ruſſiſche Waaren von Ruſſiſchen Kaufleuten der erſten beiden Gilden kaufen und in's Ausland ausführen dürfen, noch auf ſechs Jahre hinaus, d. h. bis zum Jahre 1852, ausgedehnt werden ſoll.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Das „Journal des Débats" enthält noch eine nähere Darſtellung des Mordverſuchs gegen den König. Der König befand ſich auf dem Balkon der Tuilerieen; zu ſeinen Seiten befanden ſich die Königin, Madame Adelaide und die Prinzeſſinnen, der Miniſter des Innern, Herr Duchatel, der Präfect der Polizei, Herr Deleſſert, und der General Jacqueminot. Der König hatte ſich noch nicht niedergeſetzt; er hatte angefangen die Menge zu grüßen, die ihn mit Zeichen des Beifalls empfing; er hatte die Hand auf das Herz gelegt; da ließ ſich ein ſchwacher Knall hören. Der König ſagte: „Das gilt mir!" In der Umgebung des Königs glaubte man, daß es der Knall einer Rakete ſei; aber der König erklärte mit Ruhe: „Nein es ſind zwei Piſtolenſchüſſe, welche von dorther kamen", und zeigte mit dem Finger auf den Platz. In der That hatte Henry die beiden Schüſſe abgefeuert. Mitten bei dieſer allgemeinen Verwirrung blieb der König ruhig. Er trat auf den Balkon hervor, deutete durch Geberden an, daß er nicht getroffen ſei, und befahl, daß das Orcheſter die Nationalhymne fortſetze. Unten in der Menge fand eine Bewegung ſtatt. Der Mörder wurde von den erzürnten und rachedürſtenden Umſtehenden ergriffen. Er wurde zuerſt nach der Wache des Schloſſes und dann in den Saal der Diana gebracht. Hier wurde er von dem Miniſter des Innern, Herrn Duchatel, und von dem Präfekten der Polizei, Hrn. Deleſſert, verhört. Auch die Königin hatte, ſowie der König den Schuß losgehen ſehen. Die Königin ſtürzte ſich in demſelben Augenblicke in die Arme des Königs, um ihn wie mit einem Schilde zu bedecken." Der „Conſtitutionnel" hat folgende Notiz: „Henry wurde geſtern von dem Inſpector der Gefängniſſe, Herrn Dufresne, beſucht. Auf die Frage nach den Motiven ſeines Attentats antwortete er: Er ſey im Begriff geweſen, ſeine Bilanz zu deponiren (ſich fallirt zu erklären); da er nicht den Muth gehabt, ſich das Leben zu nehmen, habe er den Code aufgeſchlagen, um nachzuſehen, ob nicht ein Verbrechen darin vorgeſehen ſey, das die Lebensſtrafe nach ſich ziehe, ohne daß man Jemand tödten müſſe. Da habe er den Plan gefaßt,

nicht, den König zu erwerben, ſondern nur nach dem König zu ſchießen, weil ja der bloße Verſuch auf das Leben des Königs mit dem Tode beſtraft werde."

Vom 30. Seit geſtern ſind viele Nachforſchungen angeſtellt worden, um die Kugeln zu finden, welche J. Henry gegen den König abgeſchoſſen, bis jetzt aber vergeblich. Heute verbreitet ſich ſogar das Gerücht, die Piſtolen ſeyen nur mit Pulver geladen geweſen. Jedenfalls aber wird das Attentat dem Miniſterium bei den Wahlen ſehr zu Statten kommen.

Louis Bonaparte, Graf von Saint-Leu, Ex-König von Holland (geb. 4. Sept. 1778 zu Ajaccio auf Korſika), iſt am 25. Juli zu Livorno 24 Stunden nach einem Schlaganfalle geſtorben. — Er iſt 68 Jahr alt geworden. Sein einziger Sohn, Ludwig Napoleon, unlängſt aus dem Schloß zu Ham entflohen, befindet ſich noch in London. Der Graf von Saint-Leu lebte ſeit mehren Jahren ganz zurückgezogen. Im Augenblick ſeines Todes war Niemand um ihn, als ein junger Menſch, deſſen Erziehung er geleitet hatte. Sein Vermögen war nicht beträchtlich; man ſchätzt es auf kaum 60,000 Fr. Rente. Von Napoleon's Brüdern lebt jetzt nur noch Jerome, Herzog von Montfort, Ex-König von Weſtphalen, geboren den 15. November 1784, der ſich gegenwärtig zu Florenz aufhält.

Vom 2. Auguſt. Die neueſten Berichte aus Liſſabon lauten ſehr beunruhigend; man fürchtet, das neue Miniſterium werde ſich revolutionären Exceſſen überlaſſen. Aus den Provinzen hört man nur von Mordthaten und Verbrechen; zu Lamego und Villareal bereitet ſich eine Miguelitiſtiſche Inſurrection vor; zu Coimbra haben ſich die Sieger in nicht weniger als fünf Parteien geſpalten; kurz, die Anarchie iſt das Einzige, was in Portugal den Fortſchritt bezeichnet!

Vom 3. Man verſichert, daß wenige Stunden vor dem Attentat vom 29. Juli der Polizei-Commiſſar des Tuilerieen-Viertels eine Audienz beim Könige verlangte, worin er ihm erklärte, daß, wäre unbeſtimmten, anonymen Berichten Glauben zu ſchenken, auf Se. Majeſtät während des Concerts geſchoſſen werden würde. Der König antwortete, wie erzählt wird: „Thun Sie, was Ihnen obliegt, geben Sie Acht und beobachten Sie. Was Mich betrifft, ſo würde ſelbſt die Gewißheit, tödtlich getroffen zu werden, Mich nicht abhalten, Meine Pflichten zu erfüllen und Mich dem Publicum zu zeigen."

Die „Preſſe" berichtet nach Briefen aus China und den perſönlichen Mittheilungen des Grafen Beſi, apoſtoliſchen Vicars der Propaganda, daß ſeit der Publication des Kaiſerlichen Edicts, das die Freiheit des Chriſtenthums im ganzen Reiche proclamirte, daſſelbe ſo raſche Fortſchritte mache, daß in vielen Orten die Miſſionaire nicht mehr ausreichten. In der Provinz, deren Hauptſtadt Nanking iſt, verließen die Einwohner maſſenweiſe den Buddha-Tempel und verlangten die Taufe. Achtzig Miſſionaire befinden ſich jetzt in China, 60 Franzöſiſche und 20 Italieniſche.

Großbritannien und Irland.

Oberhaus. Sitzung, vom 31. Juli. Heute verlangte der Graf von Fitzhardinge von den Miniſtern Auskunft darüber, ob die Cholera in London herrſche, weil der Lord-Mayor in einem Placat eine ſolche Meldung gemacht habe. Die Krankheit ſei dort zwar nicht als die Aſiatiſche Cholera bezeichnet, indeß würde es gut ſein, wenn die Regierung die näheren Nachrichten darüber mittheile. Der Marquis von Lansdowne erklärte hierauf: man habe allerdings vor ein Paar Tagen geglaubt, daß die Aſiatiſche Cholera in London herrſche; nach genauer Unterſuchung eines vom Handelsamte deshalb abgeſchickten Arztes habe ſich aber ergeben, daß ſich mehre Fälle von ſporadiſcher Cholera gezeigt hätten, aber kein einziger Fall von Aſiatiſcher Cholera vorgekommen ſei. Die Regierung habe übrigens Vorkehrungen getroffen, um augenblicklich die Spuren der Aſiatiſchen Cholera, wenn ſie ſich zeigen ſollte, zu entdecken.

London, 31. Juli. Herr Smith O'Brien und ſeine Anhänger, die Mitglieder des „jungen Irland," haben ſich in einer Repeal-Verſammlung am 28. von dem Repealbunde förmlich losgeſagt. Hr. J. O'Connell ſprach ſein

Bedauern über die Trennung ſolcher Männer, die der Sache Irlands bedeutend ſchadete, aus. Er hoffte indeß, daß ſein Vater die Wunde heilen werde.

Es ſind Nachrichten aus Rio vom 10. Juni eingetroffen. Dieſe beſchäftigen ſich ausſchließlich mit den Angelegenheiten am Plata-Strome. Die alliirten Mächte handhabten die Blokade von Buenos-Ayres ſehr ſtreng und hatten mehre Schiffe, welche dieſelbe durchbrechen wollten, bei Enſenada verbrannt. Roſas ſeinerſeits hatte ein Decret erlaſſen, demgemäß die Offiziere und Mannſchaften der alliirten Escadre, ſo bald man ihrer habhaft werde, als Mörder beſtraft werden ſollen. Aus Corrientes nichts Neues. General Rivera war am 13. Mai von Colonia aufgebrochen und hatte eine Truppen-Abtheilung Oribe's geſchlagen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 24. Juli. Die Militair-Unterſuchungs-Commiſſion hat endlich ihre Arbeiten beendigt. Von circa 1250 Inſurgenten, welche hierher geſendet wurden, ſind zweihundert nach Oeſterreich und Rußland ausgeliefert worden. Von den übriggebliebenen 1050 ſind nur 220 in den Gefängniſſen zurückbehalten, 830 aber entlaſſen worden. Leider werden die Arbeiten der Civil-Unterſuchungs-Commiſſion, die nun in Betreff der 220 beginnen, noch ſehr lange Zeit dauern müſſen, da dieſelbe nur aus ſechs Richtern und einem Präſidenten beſteht.

Oeſterreich.

Wien, 24. Juli. In Gallizien herrſcht Ruhe, indeß iſt ſie wenig gemüthlich. Der Bauer arbeitet da, wo er kürzlich noch den Herrn ſpielte, freilich wieder, aber mit Verdruß, und nicht mehr als ihm beliebt. An ſtrengen Zwang iſt nicht zu denken.

Bei Tarnopel war man kürzlich genöthigt bei den Arbeits-Verweigerungen der Bauern das Militair in Anſpruch zu nehmen, indeß lief Alles ohne Blutvergießen ab.

In Gallizien ſind in der Stadt Glogow, bei Rzeszow, 103 Wohngebäude mit Zubehör, zwei jüdiſche Synagogen, das Gemeindehaus ꝛc. abgebrannt.

Deutſchland.

Köln, 31. Juli. Die neue evangeliſche Kirche wird jetzt mitten in der Stadt in dem volkreichſten Theile derſelben gebaut. Die Koſten rechnet man auf 150,000 Thlr., wobei Seine Majeſtät der König noch den Platz und 24 Marmorſäulen ſchenkt. Einzelne Mitglieder der Gemeinde haben für den Bau bis zu 6000 Thlr. unterzeichnet. — Ein hochgeachteter Geiſtlicher unſerer Diöceſe ſoll ſich für die Deutſchkatholiken erklären wollen.

Aachen, 1. Auguſt. Am geſtrigen Tage ging die Heiligthumsfahrt zu Ende und die Reliquien werden nun wieder auf 7 Jahre verſchloſſen bleiben. Geſtern Nachmittag erfolgte unter dem Donner der Kanonen die Wiederverſiegelung und Verſchließung in üblicher Weiſe, und der Dr. Smets hielt dabei die Feſtrede nach des Apoſtel Paulus Worten: „Wir ſchauen nicht auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare.“

Stuttgart, 4. Auguſt. Wie man ſagt, wird S. K. Hoh. der Kronprinz mit ſeiner durchl. Neuvermählten bereits am 4. September, dem Geburtstage unſerer Königin, hier ſeinen Einzug halten. Se. K. Hoh. hat den Andreasorden in Brillanten erhalten, welcher die Vortheile und den Werth aller Ruſſiſchen Orden vereinigt. Der Miniſter des Ausw., Gr. v. Beroldingen, hat den Alex.-Newsky-Orden mit Brillanten im Werth von 17,000 G. erhalten. Der Prinz Heinrich von Hohenlohe Kirchberg erhielt eine Doſe von 10,000 G. und der Adjutant Gr. Spitzenberg eine dergleichen von 5000 G. Werth. Der Erbprinz H. von Hohenlohe-Oehringen, Adjutant des Königs, hat den St. Annen-Orden 2. Claſſe erhalten. Der Generalmajor Baumbach iſt mit ſieben Ehrenſäbeln, die 106,000 G. koſten, und fünf Großkreuzen nach St. Petersburg abgegangen.

Kurfürſtenthum Heſſen. Sicherem Vernehmen nach ſollen gegen die Deutſch-Katholiken in Heſſen die ſtrengſten Maßregeln ergriffen werden. Allen fremden Bekennern der neuen Lehre iſt der Aufenthalt im Kurſtaate unterſagt; die bereits hier wohnenden Ausländer, d. h. Nichtheſſen, werden poli-

zeitlich ausgewiesen, und selbst die Inländer sollen nicht überall geduldet werden, sondern in den Orten, wo sie heimathberechtigt sind, sich aufhalten und fortwährend unter polizeilicher Ueberwachung stehen. Den Staatsdienern, welche der neuen Kirche zuneigen, sind die schärfsten Verweise und Ermahnungen zugegangen; ein Gleiches wird von den hiesigen Lichtfreunden und den Baptisten behauptet.

Vom Rhein und Main. Nach allen bisherigen Nachrichten ist das Erdbeben vom 29. Juli d. J. am stärksten in Mainz verspürt worden, und zwar in der Richtung von SW. nach NO. etwa 8 Secunden lang. Auf dem Quintins-Thurm war die Bewegung so stark, daß die Frau des Thürmers aus dem Bett fiel und Niemand stehen konnte, ohne sich festzuhalten. Der Brunnen auf dem Thiermarkt hat erst am folgenden Tage, am 30. Nachmittags 5 Uhr, wieder angefangen Wasser zu geben. Es ist dieß das vierte Erdbeben seit 1821, und zwar das heftigste. (Die übrigen waren am 25. Dec. 1821, am 1. Oct. 1822, am 8. Nov. 1822.) In Geisenheim hat man beschlossen, den diesjährigen schönen Wein „Erdbebenwein" zu nennen. — Auch bis Württemberg hat sich die Erschütterung vom 29. Juli erstreckt. Sie wurde nicht nur in Stuttgart, sondern auch in Heilbronn, Neustadt a. d. Haardt und Landau in der Rheinbaierischen Pfalz wahrgenommen. Die östlichste Stadt, aus welcher bis jetzt Nachrichten über das Erdbeben eingegangen sind, ist Kassel, wo man eine wellenförmige Erschütterung verspürte, und die südlichste Straßburg.

Hannover. Im Lande Hadeln und zum Theil auch im Herzogthum Bremen (eben so auch in einigen Gegenden Holsteins) hat sich leider! auch dieses Jahr die Kartoffel-Krankheit unzweideutig ausgebildet.

Hamburg, 2. August. In unserer Nachbarstadt Altona herrscht gegenwärtig große Verstimmung, wie in ganz Holstein. In Schleswig ist die Aufregung geringer: man hat sich dort bereits zu sehr gewöhnt Dänisch zu reden und zu denken.

Kiel, 22. Juli. Die Zeitungen enthalten jetzt die, mit 1400 Unterschriften versehene, Holsteinische Adresse der Versammlung in Neumünster gegen den offenen Brief des Königs von Dänemark. Die Adresse sagt gleich zu Anfang, daß dieser Brief und die Königliche Eröffnung den gesammten Rechts-Zustand des Landes in Frage gestellt und die tiefste Aufregung hervorgerufen habe. In der Hauptstelle heißt es: „Die Herzogthümer sind selbstständige Staaten. Der Mannsstamm herrscht in den Herzogthümern. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein sind fest mit einander verbundene Staaten." Diese drei Sätze, durch Jahrhunderte lange Kämpfe unserer Vorfahren zur Geltung gelangt, sind die Grundlage unsers gesammten staatlichen Daseins. Durch die von dem Könige ausgesprochenen Ueberzeugungen wurde der Versuch gemacht, den ganzen Inhalt derselben zu erschüttern. Wie den Rechten der Herzogthümer, so widerspricht die Königl. offene Bestimmung auch unserm Nationalgefühl und unserer Gesinnung. Als der Herzog von Augustenburg die erste Kenntniß von dem offenen Brief erhielt, begab er sich sogleich, ohne Aufenthalt, von Schweden nach Kiel, um dort mit einem berühmten Staatsrechts-Lehrer das Nöthige zu besprechen, und man erwartet auch von dem Herzog einen Protest.

Vom 30. Morgen wird hier in Kiel eine außerordentliche Versammlung der Schleswig-Holsteinischen Prälaten und Ritterschaft gehalten werden, ohne Zweifel um über die von Seiten dieser Körperschaft erforderlichen Schritte zur Wahrung der Selbstständigkeit des Landes zu berathen. Auch die ritterschaftlichen Mitglieder der Holsteinischen Ständeversammlung werden sich morgen hier einfinden und der Graf Reventlow v. Preetz darf ohn-Zweifel als die Seele auch dieser Versammlung betrachtet werden.

Von der Trave, im Juli. Dem Vernehmen nach ist die Rechtsverwahrung Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg gegen den „offenen Brief" Sr. Maj. des Königs von Dänemark dem diplomatischen Corps am Hoflager zu Oldenburg mitgetheilt, sowie

in das Protocoll zu Frankfurt eingetragen worden. Höchstdieselben sollen in diesem Documente Ihr Bedauern über die dem Landesherrn gegenüber unangemessene Art und Weise zu erkennen geben, wie diese staatsrechtliche Frage in Volks-Versammlungen verhandelt worden, ohne jedoch Ihren agnatischen Rechten dadurch im mindesten zu vergeben. Ueber den Erfolg der Schritte Sr. Kön. Hoh. an fremden Höfen verlautet nur, daß der gedachte Protest in Kopenhagen nicht angenommen worden, und auch in Paris und London sich keines bessern Erfolges zu erfreuen haben dürfte.

Italien.

Neapel, 27. Juli. Heute früh verkündete der Donner der Kanonen die glückliche Niederkunft J. K. Hoh. der Prinzessin von Aquila von einer Prinzessin. Die hohe Wöchnerin ist die Gemahlin des Prinzen Luigi und die Schwester des Kaisers von Brasilien. Seine Majestät der König fuhr einige Stunden nach diesem frohen Familien-Ereigniß mit dem größten Theil der Flotte von Sicilien zurückkehrend in den hiesigen Hafen ein.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. Unsere Nachrichten aus Lissabon sind vom 20. Man vermuthete, daß der neue Kriegs-Minister, Visconde Sa da Bandeira, alle seit der Wiedereinführung der Carta angestellten Offiziere verabschieden würde. Im Innern des Landes soll die größte Anarchie und Unsicherheit herrschen. Lissaboner Blätter und Briefe stellen die Einsetzung einer Regentschaft unter dem Namen Pedro's V. in Aussicht. In Coimbra sind die Sieger bereits in fünf Parteien zerfallen, deren jede ihre eigenen Zwecke verfolgt.

Portugal.

London, 4. August. Man hat hier Nachrichten aus Lissabon vom 23. Juli, welche die an diesem Tage erfolgte glückliche Entbindung J. Maj. der Königin Donna Maria da Gloria von einem Prinzen melden. In der Kathedrale wurde ein Tedeum aus Anlaß dieses Ereignisses gesungen, wobei auch Ibrahim Pascha, der auf seiner Rückkehr nach Aegypten hier eingetroffen war, erschien.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juli. Aus Alexandrien vom 9. Juli schreibt man: Mehmed Ali's Reisezweck soll darin bestehen, seinem zweiten Sohne Abbas die Nachfolge in der Regierung zu verschaffen, während nach der bestehenden Ordnung nur der Aelteste Anspruch auf den Thron machen kann. Auch will der Vicekönig noch andere minder wichtige Concessionen vom Sultan erlangen.

Vom 22. Am 19. d. M. ist Mehmed Ali Pascha mit seinem Enkel Hamid Bey und einem zahlreichen Gefolge in dieser Hauptstadt angelangt. Mehmed Ali stieg in dem zu seiner Verfügung gestellten Hause Risa Pascha's in Orta Köi ab und erhielt nach einer halben Stunde die Einladung, sich in's Serai zu begeben, wo er von dem Sultan mit Wohlwollen und Auszeichnung empfangen wurde. Am 21. stattete der Aegyptische Statthalter dem Großwesir Reuf Pascha seinen officiellen Besuch bei der Pforte ab und nahm sodann das Grabmal Sultan Mahmud's und die Sophien-Moschee in Augenschein. Nach Orta Köi zurückgekehrt, empfing er noch an demselben Tage den Gegenbesuch des Großwesirs.

Die Ratificationen des zwischen Rußland und der Pforte jüngsthin abgeschlossenen Handels-Tractats sind am 15. d. M. ausgewechselt worden.

Vom 24. Der Sultan behandelt den alten Fürsten Mehmed Ali mit großer Aufmerksamkeit. Als ihm dieser bei der ersten Audienz den Saum seines Kleides küssen wollte, reichte ihm der Sultan herzlich die Hand und drückte die seinige. Hierauf wurde dem Fürsten ein Lehnstuhl gereicht und zum ersten Male setzte sich ein Unterthan und Glaubensgenosse vor den Augen seines Herrn nieder. Nach einer langen Unterredung führte ihn der Sultan zu seiner Mutter, der Sultanin Valide, welche ihren alten Schützling Mehmed Ali eben so freundlich empfing und ihm die Hand zum Kusse darreichte. Er hat aber auch prachtvolle Geschenke mitgebracht, unter denen ein kostbares Diadem für die Mutter des Kaisers ist. Bei seinen Ausfahrten strömt

das Volk in Schaaren herbei, um den alten Sultan, wie es ihn nennt, zu begrüßen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Das Post-Dampfschiff „Brittania", welches am 31. Juli Nachmittags in Liverpool angekommen ist, bringt Nachrichten aus Newyork vom 15. Juli. Die Tarif-Bill war vom Senate noch nicht angenommen worden, indeß scheint an der Annahme kein Zweifel zu sein. — Aus dem Feldlager des Generals Taylor waren keine neuere Nachrichten von Belang eingegangen. — In den Vereinigten Staaten äußerte sich hier und da Unzufriedenheit über sein langes Zögern, indeß scheint dieß, zunächst durch Mangel an Transportmitteln wohl hinlänglich motivirt, zum Theil daraus erklärt werden zu müssen, daß der sehr ausgedehnte Operationsplan der Regierung noch nicht in allen Theilen gehörig vorbereitet ist, um dem General Taylor zu gestatten, mit der Ausführung des ihm zugewiesenen Theils den Anfang zu machen. — Paredes concentrirte wirklich die Mexikanischen Truppen, um dem General Taylor die Spitze zu bieten, aber der Aufstand in sechs der bedeutendsten Staaten: Yucatan, Sonora, Sinaloa, Ober-Californien, Tamaulipas und Jalisco, wird dieß Unternehmen mehr als schwierig machen, um so mehr, da die Aufstände, wie es scheint, nach einem gemeinschaftlichen Plane geleitet werden, dessen Fäden sich wohl in Havanna vereinigen.

Vermischtes.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli sind der Locomotiv-Schuppen und die sämmtlichen Werkstätten der Bonn-Kölner Eisenbahn ein Raub der Flammen geworden. Die Locomotiven konnten nur mit vieler Mühe gerettet werden, ein Güterwagen und ein Personenwagen sind total verbrannt; eben so hat von sämmtlichen Geräthschaften und dem meistens sehr theueren Handwerkzeuge, die sich in den Werkstätten befanden, Nichts in Sicherheit gebracht werden können. Der Schaden wird auf 80 — 100,000 Thlr. geschätzt, ist jedoch jetzt noch nicht zu ermitteln. 80 Maschinen-Arbeiter sind augenblicklich durch diesen Brand außer Brod gekommen, der Dienstbetrieb hat indessen keine Störung erhalten, indem die Züge wie bisher abgefertigt wurden. Allen Vermuthen nach hat eine ruchlose Hand die Gebäude in Brand gesteckt.

Tiflis. Seit der Mitte Juni werden wir von der schrecklichsten Landplage, den Heuschrecken, heimgesucht. Schon zwei Tage nach ihrem Erscheinen waren in der Umgegend der Stadt Feld- und Gartenfrüchte zum großen Theile zerstört, und so weit das Auge sieht, sind die Weiden auf den Bergen so wie die Wiesengründe mit dichten Haufen dieses Insects bedeckt.

— Das interessante geologische Phänomen der unmittelbaren Ausströmung des kohlensaueren Gases aus der Erde kommt auch in Transkaukasien vor. — In Imeretien, und zwar in dem ratschinschen Bezirke befindet sich, etwa 10 Werste von dem Dorfe Uzeri, ein Bergabhang, wo aus der Thonschicht, welche dessen oberste Decke bildet, Kohlensäure sich in beträchtlicher Menge entwickelt. Die Bewohner jener Gegend kennen diese Erscheinung bereits sehr lange und wissen das Gas auf eine eigenthümliche Weise zu benutzen, indem sie die Thonschicht etwa auf 6 Zoll Tiefe durchbohren, in die so gebildeten Löcher Röhren einlassen und aus diesen das Gas mit Begierde einsaugen, dessen Einathmen, ähnlich wie der Genuß des Opiums oder spirituoser Getränke, eine berauschende Wirkung hervorbringt. Auch eilen viele Kranke dorthin, um durch den Gebrauch des Gases Heilung zu finden. Vornehmlich sind es die Frauen, die mit großer Begierde den Nektar schlürfen, da sie ihm heilende Kraft gegen allerlei hysterische Leiden zuschreiben. — Zu bedauern ist es, daß bis jetzt weder über das Wesen dieser bemerkenswerthen Erscheinung noch auch über den Einfluß des Gases auf den menschlichen Organismus Zuverlässiges bekannt ist.

Bayern. In Essingen bei Landau hat am 2. Juli ein Frauenzimmer eine ganze Familie, nämlich ihren eigenen Vater, ihren Bruder, dessen Frau und deren zwei Kinder vergiftet. Der Vater starb schon am folgen-

den Tage, die übrigen sind noch krank. Die Tochter und ihr Mann sind verhaftet.

Ungarn. In keinem Lande ist das Verbrechen der Doppelehe so selten begangen worden, als in Ungarn. Der Grund hievon ist, daß nach einem alten Ungarischen Gesetze der Verbrecher bei der Entdeckung verurtheilt wird, mit beiden Frauen zusammen in einem Hause zu leben. Bei solch furchtbarer Strafe ist es kein Wunder, daß man von solchen Fällen fast nie etwas gehört.

— Brief aus der Wirklichkeit. Der Director des Theaters in W. erhielt folgenden originellen Brief: „Wärdtester Herr Direktor! Sie werden Verzeihen, daß ich Sie vielleicht aufhalte von ihren geschäfden durch meinen Brief: aber ich kann mich nicht erhalten, ich weiß daß Sie ein sehr geschickter Mann sein, und wünsche gern bei Ihnen zu lernen als Schauspieler, ich glaube gewiß, daß Sie mit meine Kenntnisse zufrieden sein werden, und daß Sie gewiß einen guten Komiker an mir bekommen werden, zwar habe ich nicht studirt, aber ich glaube das es nicht schaden wird; sollten Sie vielleicht schon viele Leute haben, so wollte ich Ihnen blos ersuchen, daß ich blos an Sonntage und Donnerstagen kommen könde auch gehet das Deklamiren nicht schlecht und gut Haar schneiten kann ich auch, wobei ich Ihnen auch gute Dienste leisten kann. Ihr ergebenster Fr. Steinmann.

Italien. Die größte Theaterfamilie. In Avellino in Apulien spielt jetzt eine Schauspielergesellschaft, die gegen 16 Personen zählt, welche, wie das aus sechs Personen bestehende Orchester sammt dem Soufleur und dem Inspector, eine einzige Familie ausmachen. Es ist ein Vater, der mit seinen drei Frauen achtzehn Kinder zeugte, von welchen nur die beiden jüngsten noch keine Schauspieler sind, da sie noch in der Wiege liegen. Der Vater, ein rüstiger Greis von 68 Jahren, ist Director und spielt zärtliche Väter, die Mutter ist Souffleur, ein Bruder, der einst einen unglücklichen Fall that und hinkt, ist Illuminateur, alle andern darstellenden, tanzenden und musicirenden Individuen sind Söhne, Töchter, Enkel ꝛc. ꝛc. Mehre dieser Mitglieder sind ganz ausgezeichnet. Da alle nur einen und denselben Familien-Namen führen, so stehen nur ihre Taufnamen auf dem Zettel. Die Familie heißt Tinelli.

Von der Pernau-Fellinschen Sections-Comität der evangelischen Bibelgesellschaft in Rußland wird hiedurch bekannt gemacht, daß nachstehende Ausgaben der heiligen Schrift gebunden zu beigesetzten Preisen bei dem Ober-Pastor Mättens zu haben sind:

Deutsche Bibeln in 8°.	à	S. R.	1,	30 C.
do. do. in 12°.	à	"	—	85 "
do. do. do. mit Goldschnitt	à	"	—	85 "
do. Neue Testamente	à	"	—	25 "
do. do. do. mit Psalmen	à	"	—	30 "
Reval-esthn. N. Testamente	à	"	—	20 "

Bekanntmachungen.

Zum Unterhalt für das in Livland stehende Militair sind nach einer vorläufigen Ausrechnung für die Zeit vom 1sten October 1846 bis zum 1sten Januar 1847 — 2209 Tschetwert Mehl und 207 Tschetwert Grütze erforderlich: weshalb diejenigen, welche die Lieferung der bezeichneten Proviant-Quantität zu übernehmen wünschen, hierdurch aufgefordert werden, zu den auf den 23sten und 27sten August d. J. anberaumten Torgen im Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und den einzureichenden Gesuchen die erforderlichen Saloggen anzuschließen haben.

Riga Schloß, am 31. Juli 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.
Nr. 585. Secretair Zielbauer. 3

На продовольствіе войскъ въ Лифляндской Губерніи расположенныхъ, съ 1го Октября 1846 года по 1. Января 1847 года предстоитъ заготовить провіанта по предварительному исчисленію муки 2209 и

крупъ 207 четверти; а потому Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку означеннаго количества провіанта явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ 23. и 27го Августа сего года торгамъ подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига 31го Іюля 1846 года.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ,
Секретарь Цильбауеръ. 3

Mit Beziehung auf die den Rigaschen Zeitungen beigefügte Bekanntmachung des stellvertretenden Herrn General-Intendanten der Armee vom 22. Juni 1846 werden vom Livländischen Kameralhofe alle diejenigen, welche die Proviantlieferung für das in Livland vertheilte Militair und die innern Commandos der Activen Armee pro 1847 auf Grund der in der Kanzellei des Kameralhofes zu inspicirenden speciellen Bedingungen zu übernehmen Willens sind, desmittelst aufgefordert, zu den auf den 25. und 29. October 1846 anberaumten Torgen beim Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und die erforderlichen Saloggen den einzureichenden Gesuchen anzuschließen.

Riga Schloß, am 20. Juli 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.
No. 554. Secretair Zielbauer. 2

Ссылаясь на объявленіе Генералъ-Интенданта Арміи отъ 22. Іюня 1846го года обнародованное при Рижскихъ газетахъ — Аифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку провіанта для продовольствія войскъ дѣйствующей Арміи и внутреннихъ командо состоящихъ въ Лифляндской губерніи въ 1847 году на основаніи кондицій предъявляемыхъ въ канцеляріи Лифляндской Казенной Палаты, явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ на 25-и 29. Октября 1846 года торгамъ, подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига Іюля 20го дня 1846.

Ассессоръ Э. Гинедбергъ,
Секретарь Цильбауеръ. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät wird von der Ehstländischen Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Herr Minister des Innern auf die Bitte der Stadt Weißenstein es genehmigt hat, daß daselbst am 8. und 9. November eines jeden Jahres ein Flachsmarkt stattfinde. Reval, Schloß, den 11. Juni 1846.

Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt.
Baron Rosen, Regierungsrath. F. G. A. v. Schwebs, Regierungsrath.
W. Samson von Himmelstiern, Regierungsrath.
(L. S.) E. von Nottbeck, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an nachstehende dem Herrn Kapitain Wassilli Gruschka zugehörig gewesene, und von demselben, unter Beitritt seiner Ehegattin Pauline geb. Achmin, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an den Herrn Carl George von Wahl verkaufte Grundstücke nämlich 1. an das im 3. Vorstadttheile sub Nr. 360 in der Carousel-Straße belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und Hofplätzen, 2. an den daran grenzenden zu dem ehemaligen Behrendschen jetzt im Besitze der Frau Kapitaine Pauline Gruschka befindlichen, mit der Nr. 361 bezeichneten Besitzlichkeit, gehörig gewesenen durch Kauf

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 32.

Sonnabend, den 10. August 1846.

an den Elementarlehrer Hebenstreit gekommenen Stadtgrundzinsplatz und 3. an den mit der Nr. 393 bezeichneten ehemals der Anna Kaslow später dem Elementarlehrer Hebenstreit gehörig gewesenen und von diesem mit dem ad 2 bemerkten Platze an den Herrn Kapitain Wassilli Gruschka verkauften Stadt-Grundzinsplatz aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbezeichneten Grundstücke aber dem Herrn Carl George von Wahl werden adjudicirt werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 31. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1600. C. Schmid, Secr. 2

Von dem Brand-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß außer verschiedenen kleinen Reparaturen an den Spritzenhäusern, auch das Dach des an der Hauptwache stoßenden Spritzengebäudes mit Pappe zu decken ist und die Torge deshalb am 17. und 21. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Locale genannten Collegii abgehalten werden sollen.

Pernau Brand-Collegium am 8. August 1846. Brandherr E. G. Barlehn.

Aeltermann J. D. Ammende.

Aeltermann J. E. Puls.

No. 23. Martinsohn, Notr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Nachdem in den letzten Monaten des verflossenen und im Laufe des gegenwärtigen Jahres, an die hinterbliebenen Angehörigen von 26 mit Tode abgegangenen Mitgliedern der hiesigen Sterbe-Casse, die Hülfe genannt, die bedeutende Summe von circa 3700 Rub. Silb. Mze. ausgezahlt worden und somit, zumal in solcher Zeit des allgemeinen Nothstandes, die Nützlichkeit und Wohlthätigkeit dieser Anstalt sich ganz besonders bewährt hat, indem sie den meist in hülflosester Lage hinterbliebenen Familien der Verstorbenen und zwar jeder einzelnen durchschnittlich eine Baarzahlung von circa 500 Rbl. Bco. oder 142 R. Silb., mithin keine geringe Unterstützung zu Theil werden ließ; daher denn auch die Zahl der neu eintretenden Mitglieder sich mehrt, indeß die Beiträge nur sehr spärlich eingehen, die doch statutenmäßig auf das Prompteste entrichtet werden müssen.

So sieht die Administration der Hülfe sich genöthigt, sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hierdurch öffentlich und dringendst aufzufordern, ihre restirenden Beiträge nunmehr ohne Verzug und spätestens binnen vier Wochen a dato zu berichtigen, indem sonst nach ganzer Strenge des Gesetzes wider die Säumigen verfahren werden muß und werden die auswärtigen Mitglieder insbesondere admonirt, dafür zu sorgen, daß ihre Commissionaire sie nicht in Rückstand und in Untergehung des Strafgesetzes gerathen lassen.

Zugleich werden diejenigen, welche als Mitglieder dieser Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, ersucht, sich des baldigsten zur Aufnahme zu melden, um mit denen sich schon gemeldet habenden, noch im Laufe dieses August-Monats enrolirt werden zu können.

Pernau am 7. August 1846.

Die Administration der Hülfe. 3

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten Publico hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Aufenthalt hierselbst nur noch bis zum 20. d. M. währt und bittet etwanige Aufträge gefälligst möglichst zei-

tig in seine Wohnung, im Hause des Kaufmanns Hrn. Siebert, gelangen lassen zu wollen. Pernau den 9. August 1846.

S. Hosias.
Optikus und Graveur. 2

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine

Gallerie von Wachsfiguren

am künftigen Sonntag als den 18. d. Mts. zum letzten Male gezeigt und am Montag darauf geschlossen werden wird.

Pernau den 9. August 1846.

P. F. Frasa.

Ein schwarzer seidener Shawl mit breiten Frangen besetzt ist am Montag den 5. d. Mts. muthmaßlich im Salon verloren worden; der Inhaber wird hiermit ersucht, selbigen in der hiesigen Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzuliefern.

Mit Waschen von Seidenzeugen in allen Farben, Glace Handschuhen und allen feinen Damen-Putzsachen, so wie mit Fleckenausnehmen empfiehlt sich Louise Schmilewsky,
Wohnhaft im Hause des Gärtners Zabel. Aufenthalt 8 Tage.

Mit der Anzeige, daß wir zwei unserer Häuser, als das neben der Tamoschna und das ohnweit dem Wasserthore belegene, unter annehmbaren Bedingungen, so wie auch unsere vorräthigen Schnitt- und Kurzwaaren, um aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkäuflich stellen, verbinden wir hiermit zugleich an alle unsere resp. Debitoren die ergebenste Bitte, ihren Verpflichtungen unverzüglich, spätestens innerhalb 14 Tagen a dato gefälligst nachzukommen, indem wir eigener Verbindlichkeit wegen längere Termine nicht bewilligen können. Pernau den 2. August 1846.

Gebrüder Stein. 2

Die größere Gelegenheit meines Hauses nebst Appertinentien ist vom 1. Septbr. d. J. an zu vermiethen. Die darauf reflectirenden belieben sich bei mir zu melden.

J. M. Tebell. 2

Wer Willens ist eine gute Wäsche-Rolle zu veräußern, beliebe es zu melden in der hiesigen Buchdruckerei. 2

In meinem Hause in der oberen Etage ist eine Wohnung von 3 Zimmern entweder monatlich oder auch für die Badezeit zu vermiethen. Auch steht bei mir ein guter Planwagen, eine Droschke und ein Schlitten zum Verkauf. L. Fr. Usy. 1

Bei mir ist ein Zimmer zu vermiethen
G. Simon. 1

Angekommene Schiffe.

No. 33) Den 1. August: Russ. Schiff Anna Catharina, Kpt. J. Olesen, von Rotterdam mit Dachpfannen an J. Jacke et C. — No. 34) Den 3: Russ. Schiff Delphin, Kpt. H. C. Hansen, von Figueira mit Salz an H. Harder et C. — No. 35) Den 6: Russ. Schiff Alexander und Louise, Kpt. J. Hintze, von Riga mit Stückgut an J. Jacke et C. — No. VII. Russ. Schiff Georgiana, Kpt. T. Aus, von Riga mit Stückgut an Jacobs et C. — No. 36) Engl. Schiff Roseau, Kpt. W. Smith, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. — No. 37) Engl. Schiff Jules, Kpt. T. Nicole, von Dundee mit Ballast an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

No. 35) Den 27. Juli: Schiff Franciscus, Kpt. J. W. Meyer, mit Flachs nach St. Valery, clar. durch Jacobs et C.

Vom 2. bis zum 9. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Alexander Herrmann Märtens. — St. Elisabeth's-Kirche: Christian Joachim Tohwer. — Peter Kapaun. — Rino, eine Soldaten Tochter.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Alexander Jacobson, alt 1 Jahr 5 Monat. — Otto Kirkmann, alt 6 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Ernst Eduard Meywald und Anna Barbara Knoop.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 33. 1846.

Sonnabend, d. 17. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 1. Auguſt. Allerhöchſter Ukas an den Dirigirenden Senat vom 6. Juli. Da es ſich jetzt offenbart, daß die Uebelgeſinnten, welche im verwichenen Februar in der Freiſtadt Krakau, in Poſen und Galicien Verſuche zum Umſturze der geſetzlichen Gewalt machten, in den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno Mitſchuldige hatten, haben Wir für nothwendig erachtet, die bereits im Königreich Polen, ſo wie in den Gouvernements Podolien und Wolhynien zum Schutze der öffentlichen Sicherheit angeordnete Maßregel auch auf die genannten Gouvernements auszudehnen, und befehlen demnach: die Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno in Kriegszuſtand zu erklären und dieſelben unter den Befehl des Obercommandirenden der activen Armee, General-Feldmarſchalls, Fürſten von Warſchau, Grafen Paskewitſch-Eriwanski, zu ſtellen.

Gemäß einem Befehl Sr. Erlaucht des Oberdirigirenden der Wege-Communication und öffentlichen Bauten, Grafen Kleinmichel, vom 28. Juli, ſoll auf der bereits fertigen, ſieben Werſt langen Strecke der St. Petersburg-Moskauſchen Eiſenbahn, zwiſchen dem hieſigen Bahnhofe und der Hauptmaſchinenwerkſtatt der Bahn zu Alexandrowsk, mit den Probefahrten begonnen werden, und zwar unter der ſpeciellen Aufſicht des Ingenieur-Majors Whiſtler. Dem Chef des nördlichen Theils der Bahn, Ingenieur-Obriſten Melnikow, wird in demſelben Befehle aufgegeben, für die ſchnelle Beendigung des Schienenweges bis Kolpino Sorge zu tragen, ſobald dieſes geſchehen, ſollen Probefahrten auf beiden Strecken, von der Alexandrowſchen Maſchinenwerkſtatt nach St. Petersburg und nach Kolpino, angeordnet werden. Ueber alles, was ſich dabei ereignet, was angeordnet und bemerkt wird, iſt ein ausführliches Tagebuch zu führen, von dem der Major Whiſtler eine Abſchrift Sr. Erlaucht vorzuſtellen hat.

Ukas des Dirigirenden Senats vom 11. Juli. Auf Anlaß der in Anregung gebrachten Frage: ob die Pfandſteller für den ſäumigen Lieferanten verantwortlich gemacht werden ſollen, wenn ſie von der Zahlungsunfähigkeit dieſes Letztern nicht zu rechter Zeit in Kenntniß geſetzt worden ſind, wird befohlen: wenn die in Art. 1686 der Civilgeſetze (Bd. 10 des Swod) vorgeſchriebene Regel, die den Pfandſtellern über Zahlungs-Unfähigkeit des Lieferanten zu machende Anzeige betreffend, nicht beobachtet worden, ſo können die Pfandſteller den ihnen daraus entſpringenden Schaden, nach Grundlage der allgemeinen Beſtimmungen mit Beibringung der geſetzlichen Beweiſe über den Betrag ihres Verluſtes, von denjenigen Perſonen, welche die Anzeige zu machen verſäumt haben, fordern; zugleich ſind auch dieſe Letztern wegen Verletzung ihrer Dienſtpflicht zur Verantwortung zu ziehen. Die zur Sicherſtellung der mit der Krone abgeſchloſſenen Contracte gegebenen Unterpfänder ſelbſt aber ſollen bei Zahlungsun-

fähigkeit des Contrahenten nicht von der Pfandhaft befreit werden nach Artikel 1359 der Civilgesetze, indem die Krone ihr Recht, gegen selbige zu verfahren, behält.

Nachrichten vom Kaukasus.

Wladikawkas, 11. Juli. In dem letzten Abschnitte der Nachrichten vom Kaukasus wurde gesagt, daß die Arbeiten am Jarick-Ssu und an der neuen Sunscha-Station rasch fortschritten und daß das Detaschement des Generals Labinzow in der kleinen Tschetschna am Flusse Fortanga eine Befestigung begonnen habe. Seit dieser Zeit ist die neue Station schon beinahe vollständig beendigt und von den neuen Ansiedlern, ohne die allergeringste Störung von Seiten des Feindes, in Besitz genommen; allein in der Troizkischen Station geschah zum erstenmale ein Vorfall; eine Partie von Streifzüglern stürzte sich aus dem Walde neben dem Flusse Assa plötzlich auf die bei der Station beschäftigten Schnitter. Der Obristlieutenant Shlepzow erschien mit der Reserve bald auf dem Platze und verfolgte hierauf die Streifzügler im Walde selbst; es gelang ihnen indessen, uns einige Stück Hornvieh und zwei Zugpferde abzujagen; wir verloren an Todten und Verwundeten 15 Menschen, worunter auch einige Frauenzimmer. An der Fortanga setzt der General Labinzow mit beispielswürdiger Thätigkeit und gutem Erfolge das ihm übertragene wichtige Geschäft fort; die Erdarbeiten gehen glücklich von Statten, die Geschütze können bereits von den Wällen aus wirken, es ist zur Aufführung des Thurmes geschritten worden. Nachdem er die Unmöglichkeit eingesehen hatte, die Erbauung der Festung zu behindern und irgend etwas gegen die starke Abtheilung des Generals Labinzow zu unternehmen, wandte Schamil alle seine Anstrengungen auf die Kumykſche Ebene und auf die Befestigung, welche unter der Aufsicht des General-Majors Koslowsky am Flusse Jarick-Ssu erbaut werden soll. Nachdem er einen zahlreichen Haufen aus der großen Tschetschna und den nächsten Gebirgsstämmen um sich gesammelt hatte, rückte er den 2. Juli aus Schal nach Mitschik aus und eröffnete am folgenden Tage, nachdem er sich auf die Ebene herabgelassen hatte, ein Feuer nach unserem Lager an dem Jarick-Ssu hin; dorthin rückte auch der General Witowsky von der Wnesapnaja her. Nachdem er während der Nacht auf die Position am Flusse Aktascha auf dem Wege nach Aucha ausgerückt war, wandte sich Schamil am 4. Juli gegen die Linie und begab sich in die Nähe der Festung Wnesapnaja; ihm folgte unverzüglich aus dem Lager am Jarick-Ssu der General-Major Witowsky; nach einem unnützen Gewehrfeuer, welches uns durchaus keinen Verlust bereitete, rückte der Feind wieder zurück. Unterdessen rückte der General-Lieutenant Freytag, nachdem er durch Kundschafter Nachrichten über die Zusammenziehung bei Schal und über die Richtung Schamils erhalten hatte, mit 3 Bataillonen aus Grosnaja nach Umachan-Jurt und von dort nach Tasch-Kitscha aus, wohin er auch dem Dragoner-Regimente Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg ihm nach demselben Punkte zu folgen befahl; allein der starke Wind, der die Prahm-Ueberfahrt über den Terek verhinderte, hielt die Dragoner in Amir-Adschi-Jurt zurück. Am 5. Juli setzte sich der General-Lieutenant Freytag bei Tages-Anbruch von Tasch-Kitscha aus in Bewegung, allein Schamil wartete seine Ankunft nicht ab, verließ den Sammelplatz und kehrte nach Weden zurück. Der General-Lieutenant Freytag kehrte am 7. Juli nach der Festung Grosnaja zurück und der General-Major Koslowsky setzt die Arbeiten am Jarick-Ssu ruhig fort. Und so hat der Feind weder hier noch an anderen Orten, ungeachtet seiner großen Anstrengungen, in keiner einzigen Beziehung Fortschritte gemacht. In dem Gefechte, welches der Feind mit dem General-Major Koslowsky hatte, blieb Einer auf unserer Seite und zehn Mann wurden verwundet. Auf der rechten Flanke und an der Küstenlinie, ebenso im nördlichen und südlichen Daghestan ist Alles vollkommen ruhig. Auf der linken Flanke und unterhalb längs des Terek haben die allergeringsten feindlichen Parteien, die Zusammenziehung der Truppen an

den bekannten Punkten zur Abwehr von Schamil benutzend, kleine Räubereien begonnen, welche ihnen hie und da wegen Nachlässigkeit der Bewohner der friedlichen Aule auch wirklich geglückt sind; allein dort, wo die Bewohner die nöthige Vorsicht beobachteten, blieben die Streifzügler ohne alle Beute. Auf der Lesghischen Linie wurde der neubefestigte Posten auf dem Berge Kodor den 29. Juni von einer unbeträchtlichen Zahl der benachbarten Gebirgler attaquirt; allein durch die geschickte Disposition des Obristen Wilde und durch die Tapferkeit des Mingrelischen Jäger-Regiments, der Grusinischen Fuß- und reitenden Tuschinischen Miliz wurde der Feind augenblicklich abgewehrt und in die Gebirge zurückgeschlagen. Auf der rechten Flanke dieser Linie war der gewesene Elissuische Sultan Daniel-Beck nach einigen Nachrichten gezwungen, noch in den letzten Tagen des Juni den vorderen Theil des Dscharobjelokanskischen Bezirks anzugreifen, allein sein Vorhaben kam nicht zu Stande und die Ruhe wurde in diesem ganzen Bezirke nicht unterbrochen.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 3. August. Die Pairshof-Commission soll sich bereits auf das bestimmteste überzeugt haben, daß Henry nicht nach dem Könige zielte, sondern nur beide Arme mechanisch in die Höhe hob und die Terzerole losfeuerte, um als Verüber eines Attentats gegen das Leben des Königs gesetzlich zu gelten und gerichtet zu werden. Alle Blätter stimmen darin überein, daß Henry ein durch Frauenzimmer und schlechte Erwerbs-Verhältnisse an Körper und Geist erkrankter Narr sei, der sich selbst noch im Luxembourg-Gefängnisse darüber wundere, daß man ihn mit so viel Auszeichnung behandele.

Vom 8. Schreiben aus Barcelona bestätigen die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen Cortes-Deputirten Perpiña. (Siehe Spanien.) Den Räubern, welche ihn aus der Post gerissen und in das Gebirge geschleppt hatten, blieb wahrscheinlich das Lösegeld zu lange aus, genug sie schnitten ihm den Hals ab, banden ihm zwei Steine an den Leib und stürzten ihn so in das Wasser, wo sein Leichnam gefunden worden ist.

Aus Lissabon meldet man, daß sich dort die Verhältnisse besser gestalten. Das Cabinet hat jetzt eine sicherere Haltung angenommen und die neue Nationalgarde von Lissabon scheint entschlossen, in der Hauptstadt die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Cortes werden am 1. December zusammentreten; das neue Wahlgesetz hat allgemein befriedigt.

Vom 10. Die Dampf-Fregatte „Albatros", welche am 2. August Algier verlassen hatte, ist am 4. zu Toulon angelangt. Aus Algier wird geschrieben: „Die neuesten Correspondenzen aus dem Westen bestätigen die bereits früher mitgetheilte Nachricht von der Rückkehr Abd el Kader's nach Marokko. Dieser Häuptling hat bereits seine Intriguen wieder angefangen und giebt sich viel Mühe, eine neue Erhebung herbeizuführen. Den Stämmen an der Grenze sendet er ganze Massen von Proclamationen zu und General Cavaignac hat Maßregeln treffen zu müssen geglaubt, um im Stande zu sein, jeden Versuch einer Ruhestörung in seiner Subdivision auf der Stelle zu unterdrücken; die unter seinen Befehlen stehenden Truppen sind an der Grenze entlang, besonders zwischen Lalla Magrnia und Dschemma Gasauat, aufgestellt worden. Der Emir hat Steuern ausgeschrieben, und es hieß, er beabsichtige einen Handstreich gegen Stämme auszuführen, die mit Frankreich verbündet sind. Die Nachrichten, die uns aus dem Centrum und dem Osten zukommen, lauten befriedigend; überall herrscht Frieden. Die Hitze ist außerordentlich auf allen Punkten Algeriens. In den Kreisen von Bona und Philippeville fallen seit einiger Zeit zahlreiche Mordthaten vor."

Deutschland.

Berlin, 10. August. Auf seiner Durchreise nach London zu der großen Kirchenversammlung ist in diesen Tagen der Pfarrer Czerski hier durchpassirt, nachdem er von London aus die nöthigen Unterstützungen zu dieser weiten und kostspieligen Reise empfangen hatte.

Hamburg, 4. August. Man versichert hier mit großer Bestimmtheit, daß in Kopenhagen eifrig daran gearbeitet werde, die längst beabsichtigte Scheidung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark nun endlich vollziehen zu lassen, damit eine dritte Verheirathung des Prinzen möglich werde. Die beiden früheren Ehen desselben sind bekanntlich kinderlos geblieben, und eben diese Kinderlosigkeit des Thronfolgers ist es, die dem Könige so große Sorge macht, daß er seine Zuflucht zu dem offenen Briefe nahm. So viel hat sich indessen gezeigt, daß die Abneigung der Deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein gegen Dänemark eine unüberwindliche ist, und daß die Dänischer Seits projectirte Reichseinheit sich unmöglich auf gütlichem Wege durchsetzen lassen wird. Die Herzogthümer erwarten die Wahrung ihrer Rechte vom Deutschen Volke und vom Deutschen Bunde.

Aus Rheinhessen, 6. August. Wir erhalten einen sehr großen und in Hinsicht der Qualität noch 1811 und 1834 überbietenden Weinsegen. Um sich einen Begriff von der Reichhaltigkeit der nächst bevorstehenden Weinlese am Mittelrhein zu machen, genügt es zu wissen, daß man im Rheingau dießmal nicht, wie in den letzten Jahren, 1500 bis 2000 Stück (jedes $7\frac{1}{2}$ Rhein. Ohm oder 600 große Maaß enthaltend), sondern über 6000 Stück Wein, also wenigstens 8 Mill. Flaschen zu gewinnen hofft. In der Pfalz (die trefflichen Weinlagen von Nierstein, Laubenheim, Bodenheim, Oppenheim, Dienheim, Guntersblum, Worm ꝛc. und auf der entgegengesetzten Seite den Ingelheimer Grund, Bingen, Gaualgesheim ꝛc. mit inbegriffen, dagegen die Haardt unberücksichtigt gelassen) wird man in diesem Jahre wenigstens 20,000 Stück oder 24 Mill. Flaschen Wein herbsten. Im Rheingau wie in der Pfalz versprechen dießmal die besten Lagen nicht allein einen höchst köstlichen Wein, sondern auch ein Quantum, das jenes der vollesten Herbste unseres und des vorigen Jahrhunderts zu übertreffen verspricht.

Oesterreich.

Prag, 7. August. Vorgestern Nachts kam Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland mit zahlreichem Gefolge im strengsten Incognito hier an und verließ unsere Hauptstadt bereits am 6. d. M., um 10 Uhr Vormittags, um sich nach Ischl zu begeben, wo er mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlin zusammenzutreffen gedenkt.

Wien, 1. August. Der Oesterreichisch-Russische Schifffahrtsvertrag ist vorgestern unterzeichnet worden und ist vom 20. Juli datirt. Die Klausel in Betreff der von den Sanitäts-Behörden und den Konsuln auszustellenden Gesundheits-Certificate ist aus dem Vertrag vorläufig gestrichen worden. Es soll in dieser Hinsicht ein besonderes Uebereinkommen getroffen werden.

Italien.

Rom 30. Juli. In dem Maße, in welchem der Papst in der Volksgunst steigt, hat er die Stütze der Cardinäle verloren. In Viterbo hat der Cardinal Pianetti dem Gonfaloniere wegen der stattgehabten Festlichkeiten einen Verweis zukommen lassen. An anderen Orten mögen ähnliche Demonstrationen stattgefunden haben.

Eine Menge wichtiger Staatsstellen, die bisher nur mit Geistlichen besetzt wurden, sollen nach dem ausdrücklichen Willen Sr. Heiligkeit künftig Weltlichen übergeben und überhaupt dafür gesorgt werden, daß die Geistlichkeit nur für ihre geistlichen Zwecke fernerhin mit besonderem Eifer zu wirken habe. Wir leben jetzt in Rom in einer Periode des wohlthätigsten Umschwunges, und fast jeder Tag bringt eine segensreiche Veränderung veralteter Mißbräuche hervor. Betrachtet man die Masse von vorliegenden Gebrechen, so muß man gestehen, daß diese Umwandlung eine herkulische Arbeit ist, die nur ein Mann wie Pius IX. zu unternehmen wagen darf, der mit Weisheit und Milde jene unerschütterliche Festigkeit des Willens verbindet, die allein den Herrscher macht. Was aber die begeisterte Liebe, mit der Alles an ihm hängt, zum höchsten Grade der Verehrung steigert, ist die strenge Gerechtigkeit, mit der er alle die rohen Auswüchse des früheren Systems, die sich unter einer Art polizeilicher Maske verbergen wollen, und die dann und wann noch hier und

da auftauchen, verfolgt und mit unerbittlicher Strenge bestraft.

Vom 1. August. Obgleich der heilige Vater bei jeder Gelegenheit, wo er öffentlich erscheint, die unzweideutigsten Beweise von seinen ihm treu ergebenen Römern erhält, so zeigt sich doch eine immer deutlicher hervortretende Opposition. Unbegreiflich ist das Verfahren des Cardinals Vannicelli in Bologna, der zu der Amnestie noch eine Bekanntmachung veröffentlichte, die dem versöhnenden Geiste, welcher diesen Gnadenact durchwebt, schnurstracks entgegen ist. Auch der Legat von Urbino und Pesaro, Cardinal Della Genga, hat sich in Opposition gesetzt, indem er die Amnestie gar nicht bekannt machen wollte, zum Aerger der Einwohner, die nun doppelt jubelten, als sie ihren Willen durchsetzten. Der Delegat von Ancona soll einen Verweis erhalten haben, weil er die Freudenausbrüche der Einwohner unterdrücken wollte. Geht dieses so fort, so ist das Schlimmste für den Kirchenstaat zu fürchten, und die Partei der Reactionisten, welche sehr stark ist, wird jede zweckmäßige Verbesserung zu vereiteln wissen und dann die Unzufriedenheit auf alle mögliche Weise befördern.

Von der Italienischen Grenze, 4. August. Ein Schreiben aus Rom, das aus zuverlässiger Quelle kommt, spricht mit großer Bestimmtheit davon, daß der Papst den Entschluß gefaßt habe, eine durchgreifende Umgestaltung des gesammten Klosterwesens vorzunehmen. Er soll diese Absicht dem Cardinals-Collegium bereits kundgegeben haben, wo sie indeß bei einem Theil der Mitglieder nicht die günstigste Aufnahme fand. Es läßt sich voraussehen, daß eine Verjüngung der klösterlichen Institute, wie sie Pius IX. auszuführen gedenkt, auf großen Widerstand stoßen wird, da sich nicht bloß die streng orthodoxe Partei, sondern mit weniger Ausnahme auch alle jene Cardinäle dagegen erheben werden, welche früher selbst Mitglieder von religiösen Orden waren. Ueberhaupt finden die Neuerungen, welche der neue Papst eingeführt hat, namentlich einzelne Ersparungen unter dem höhern und niedern Clerus in Rom, wo man dem Grundsatz huldigt, leben und leben lassen, vielfache Mißbilligung. So unter Anderem auch seine bestimmt ausgesprochene Absicht, die große Anzahl der Sinecuren und Pfründen, deren Bezüge aus der Staatskasse fließen, einzuziehen oder, wo dieß nicht möglich, mit dem Tode des gegenwärtigen Inhabers erlöschen zu lassen. Er soll in dieser Beziehung die im Kirchenstaate bisher unerhörte Aeußerung gethan haben: „Wer für das öffentliche Wohl nicht arbeite, habe auch keinen Anspruch darauf, auf öffentliche Kosten ernährt zu werden."

Spanien.

Madrid, 31. Juli. Ein trauriges Ereigniß hat in Catalonien stattgefunden. Der Deputirte Herr Perpina von Tarragona wurde in der Gegend von Lerida durch vier Bewaffnete genöthigt, die Deligence zu verlassen und ihnen zu folgen. Man glaubte, daß, wie in solchen Fällen gewöhnlich, ein Lösegeld für ihn gefordert werden würde. Allein nach acht Tagen fand man in einem Brunnen seinen Leichnam auf.

Mexiko.

London, 8. August. Die Times giebt einen Correspondenz-Bericht aus Mexiko vom 29. Juni, welcher die Lage der Dinge in der Republik ausführlich behandelt und folgendermaßen schließt: Der innere Zustand der Mexikanischen Republik ist äußerst entmuthigend. Guadalaxara, Acapulco, Sinaloa und Sonora haben sich gegen die Regierung erhoben. Am 26. Juni traf ein Expresser aus Tampico ein mit der Kunde: es sei zu Santa Barbara eine Convention gehalten worden, in welcher man den Beschluß gefaßt habe, die Gebiete von Ober- und Unter-Kalifornien zu souveränen und unabhängigen Staaten zu erklären und jeder Verbindung mit Mexiko zu entsagen. Im Süden schwärmt General Alvarez mit einer Bande zügelloser Abenteurer, die abscheuliche Excesse begehen. Die Indianer aber (die Aborigines) benutzen die allgemeine Auflösung zu Einfällen in die Nordprovinzen, wo sie Alles mit Feuer und Schwert verheeren; bei einem Angriff auf die Stadt Durango ist (am 7. Juni) eine ganze Abtheilung Kavallerie unter ihren Streichen ge-

fallen. — Dieses Gemälde von Mexiko ist nicht übertrieben: wir fühlen hier nur zu gut, daß uns namenlose Kalamitäten bedrängen, zu deren Abhilfe jede Aussicht schwindet. Die Regierung ist apathisch; in der That kann sie, ohne Mittel und ohne Kredit, durchaus nichts thun. Der Kongreß ist nach langer Berathung auf den Plan einer „allgemeinen Kriegssteuer" verfallen, die Niemand zahlen wird, die einzutreiben die Behörde außer Stande ist. Das Volk — was man hier so das Volk nennt! — verhält sich gleichgültig und sieht dem Wechsel der Dinge unbesorgt entgegen.

Vermischtes.

London. Briefe aus Nordamerika melden, daß auch dort in diesem Sommer eine unerträgliche Hitze herrsche. In Newyork waren Mitte Juli binnen vier Tagen, nach ärztlichem Ausspruch, über 30 Personen in Folge der Hitze plötzlich am Schlage gestorben.

Madrid, 1. August. Die entsetzliche Hitze, die hier bis auf 34 Grad Reaumur im Schatten stieg, hat zur Folge gehabt, daß in Valencia vom 1. bis zum 26. Juli nicht weniger als siebzehn Personen in Raserei verfielen.

Breslau, 8. August. Ein Reisender aus St. Petersburg hat den Weg von dort bis Salzbrunn in der unerhörten Schnelligkeit von 4½ Tagen zurückgelegt. Er brauchte zu der Dampfbootfahrt nach Swinemünde 68 Stunden, schlief in Swinemünde eine Nacht und fuhr dann mit der Eisenbahn ꝛc. Nach der Eröffnung der Eisenbahn von Berlin nach Breslau wird man in 3½ Tagen von St. Petersburg in Breslau sein können.

— Ein Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Man nehme drei Handvoll getrocknete Schafgarbe — Blätter, Blüthen u. s. w. — thue sie in ein Gefäß, gieße zwei Quart Wasser hinzu, lasse sie über gelindem Feuer vierundzwanzig Stunden hindurch kochen und seihe hierauf die Flüssigkeit, nachdem sie erkaltet ist, durch. Hiervon trinke man ein Weinglas vor dem Frühstück und ein zweites zwei oder drei Stunden darnach. Heiße Bähungen mit dieser Abkochung sind ebenfalls sehr wohlthätig. (Rig. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Zum Unterhalt für das in Livland stehende Militair sind nach einer vorläufigen Ausrechnung für die Zeit vom 1sten October 1846 bis zum 1sten Januar 1847 — 2209 Tschetwert Mehl und 207 Tschetwert Grütze erforderlich: weshalb diejenigen, welche die Lieferung der bezeichneten Proviant-Quantität zu übernehmen wünschen, hierdurch aufgefordert werden, zu den auf den 23sten und 27sten August d. J. anberaumten Torgen im Livländischen Kameralhofe zeitig sich zu melden, und den einzureichenden Gesuchen die erforderlichen Saloggen anzuschließen.

Riga Schloß, am 31. Juli 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.

Nr. 585. Secretair Zielbauer. 2

На продовольствіе войскъ въ Лифляндской Губерніи расположенныхъ, съ 1го Октября 1846 года по 1. Января 1847 года предстоитъ заготовить провіанта по предварительному исчисленію муки 2209 и крупъ 207 четверти; а потому Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе взять на себя поставку означеннаго количества провіанта явиться въ сію Палату заблаговременно къ назначеннымъ 23. и 27го Августа сего года торгамъ подавая о томъ прошенія съ надлежащими залогами.

Рига Замокъ, 31го Іюля 1846 года.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ,
Секретарь Цильбауеръ. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät wird von der Ehstländischen Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft

gebracht, daß der Herr Minister des Innern auf die Bitte der Stadt Weißenstein es genehmigt hat, daß daselbst am 8. und 9. November eines jeden Jahres ein Flachsmarkt stattfinde. Reval, Schloß, den 11. Juni 1846.

Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt.

Baron Rosen, Regierungsrath. F. G. A. v. Schwebs, Regierungsrath.

W. Samson von Himmelstiern, Regierungsrath.

(L. S.) E. von Nottbeck, Secr. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an nachstehende dem Herrn Kapitain Wassilli Gruschka zugehörig gewesene, und von demselben, unter Beitritt seiner Ehegattin Pauline geb. Achmin, mittelst gehörig corroborirten Contracts, an den Herrn Carl George von Wahl verkaufte Grundstücke nämlich 1. an das im 3. Vorstadttheile sub Nr. 360 in der Carousel-Straße belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und Hofplätzen, 2. an den daran grenzenden zu dem ehemaligen Behrendschen jetzt im Besitze der Frau Kapitaine Pauline Gruschka befindlichen, mit der Nr. 361 bezeichneten Besitzlichkeit, gehörig gewesenen durch Kauf an den Elementarlehrer Hebenstreit gekommenen Stadtgrundzinsplatz und 3. an den mit der Nr. 393 bezeichneten ehemals der Anna Kaslow später dem Elementarlehrer Hebenstreit gehörig gewesenen und von diesem mit dem ad 2 bemerkten Platze an den Herrn Kapitain Wassilli Gruschka verkauften Stadt-Grundzinsplatz aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto praecludirt sein soll, die vorbezeichneten Grundstücke aber dem Herrn Carl George von Wahl werden adjudicirt werden. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 31. Juli 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 1600. C. Schmid, Secr. 1

Von dem Brand-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß außer verschiedenen kleinen Reparaturen an den Spritzenhäusern, auch das Dach des an die Hauptwache stoßenden Spritzengebäudes mit Pappe zu decken ist und die Torge deshalb am 17. und 21. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Locale genannten Collegii abgehalten werden sollen.

Pernau Brand-Collegium am 8. August 1846. Brandherr E. G. Barlehn.

Aeltermann J. D. Ammende.

Aeltermann J. E. Puls.

No. 23. Martinsohn, Notr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Franz Peter Frasa nebst Familie zeigen hiermit ihre Abreise an. Wer Forderungen an dieselben haben sollte, beliebe sich zu melden im Hause des Herrn Petersen, Hôtel de Moskau.

Pernau den 16. August 1846.

Gelbe ausländische Klinker verkauft

Joh. Andr. Klein. 1

Daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in meinen eigenem, dem ehemaligen Bremerschen Hause wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

G. Florell. 3

Wer Willens ist eine gute Wäsche-Rolle zu veräußern, beliebe es zu melden in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Die größere Gelegenheit meines Hauses nebst Appertinentien ist vom 1. Septbr. d. J. an zu vermiethen. Die darauf reflectirenden belieben sich bei mir zu melden.

J. M. Tebell. 1

Nachdem in den letzten Monaten des verflossenen und im Laufe des gegenwärtigen Jahres, an die hinterbliebenen Angehörigen von 26 mit Tode abgegangenen Mitgliedern der hiesigen Sterbe-Casse, die Hülfe genannt, die bedeutende Summe von circa 3700 Rub. Silb. Mze. ausgezahlt worden und somit, zumal in solcher Zeit des allgemeinen Nothstandes, die Nützlichkeit und Wohlthätigkeit dieser Anstalt sich ganz besonders bewährt hat, indem sie den meist in hülflosester Lage hinterbliebenen Familien der Verstorbenen und zwar jeder einzelnen durchschnittlich eine Baarzahlung von circa 500 Rbl. Bco. oder 142 R. Silb., mithin keine geringe Unterstützung zu Theil werden ließ; daher denn auch die Zahl der neu eintretenden Mitglieder sich mehrt, indeß die Beiträge nur sehr spärlich eingehen, die doch statutenmäßig auf das Prompteste entrichtet werden müssen.

So sieht die Administration der Hülfe sich genöthigt, sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hierdurch öffentlich und dringendst aufzufordern, ihre restirenden Beiträge nunmehr ohne Verzug und spätestens binnen vier Wochen a dato zu berichtigen, indem sonst nach ganzer Strenge des Gesetzes wider die Säumigen verfahren werden muß und werden die auswärtigen Mitglieder insbesondere admonirt, dafür zu sorgen, daß ihre Commissionaire sie nicht in Rückstand und in Untergehung des Strafgesetzes gerathen lassen.

Zugleich werden diejenigen, welche als Mitglieder dieser Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, ersucht, sich des baldigsten zur Aufnahme zu melden, um mit denen sich schon gemeldet habenden, noch im Laufe dieses August-Monats enrolirt werden zu können.

Pernau am 7. August 1846.

Die Administration der Hülfe. 2

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten Publico hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Aufenthalt hierselbst nur noch bis zum 20. d. M. währt und bittet erwanige Aufträge gefälligst möglichst zeitig in seine Wohnung, im Hause des Kaufmanns Hrn. Siebert, gelangen lassen zu wollen. Pernau den 9. August 1846.

S. Hosias.

Optikus und Graveur. 1

Mit der Anzeige, daß wir zwei unserer Häuser, als das neben der Tamoschna und das ohnweit dem Wasserthore belegene, unter annehmbaren Bedingungen, so wie auch unsere vorräthigen Schnitt- und Kurzwaaren, um aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkäuflich stellen, verbinden wir hiermit zugleich an alle unsere resp. Debitoren die ergebenste Bitte, ihren Verpflichtungen unverzüglich, spätestens innerhalb 14 Tagen a dato gefälligst nachzukommen, indem wir eigener Verbindlichkeit wegen längere Termine nicht bewilligen können. Pernau den 2. August 1846.

Gebrüder Stein. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. 38) Den 12. August: Engl. Schiff Glammiß-Kastle, Kpt. W. Duncan, von Dundee mit Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr. VIII) Den 8. August: Schiff Neboisa, Kpt. C. F. Zesien, mit Bleizucker und Ballast nach St. Petersburg, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 36) Den 12. August: Schiff Alexander u. Loise, Kpt. J. Hintze, mit Knochen u. Diverse nach Riga, clar. durch J. Jacke et Comp.

Vom 9. bis zum 16. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Hans Jnt.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Georg Bachson, alt 4 Jahr. — Joseph Libbe, alt 11 Jahr 6 Monat. — Mihkel Aunpuu, alt 3 Jahr 11 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Jaan Riesmann, mit Anna Herrmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

(Beilage.)

Pernauſches Wochenblatt.

№. 34. 1846.

Sonnabend, d. 24. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 10. Auguſt. Ukas des Dirigirenden Senats vom 17. Juli. Auf Veranlaſſung der erhobenen Frage: wie zu verfahren ſei, wenn beim Auctionsverkauf von beweglichem Vermögen die von den Käufern gebotenen Preiſe unter dem taxirten Werth bleiben, hat der Reichsrath folgendes Allerhöchſt beſtätigte Gutachten abgegeben: Zur Ergänzung der betreffenden Artikel des Swod der Reichsgeſetze wird verordnet: 1) die Taxation der zum öffentlichen Verkauf in Städten kommenden beweglichen Vermögen geſchieht nicht durch die von den Stadtgemeinden gewählten beſtändigen geſchworenen Taxatoren, ſondern durch beſondere, jedesmal dazu abgeordnete Männer (Experten), welche entweder im Handel oder in Betreibung von Künſten und Handwerken oder durch ihre Beſchäftigungen im Dienſt Kenntniß vom Werth der zu verkaufenden Sachen erlangt haben. 2) Wegen der Wahl von Experten aus der Zahl der Künſtler oder überhaupt unter Perſonen, welche im Staatsdienſte ſtehen (Art. 3899, 3900 und 3902 des Bandes 10 und Punkt 1 der gegenwärtigen Verordnung) haben die für den Verkauf von beweglichem Vermögen niedergeſetzten Behörden ſich an die nächſten Vorgeſetzten jener Perſonen zu wenden; betrifft es Perſonen vom Kaufmanns- oder Bürgerſtande oder aus anderen Stadtcorporationen, ſo haben ſie ſich an die Stadtduma zu wenden, oder wo eine ſolche nicht iſt, an das Stadthaupt. In dieſem Falle haben die Stadtduma und das Stadthaupt darauf zu ſehen, daß eine und dieſelbe Perſon nicht zu oft zu ſolchem Geſchäft gewählt werde, und überhaupt, daß daſſelbe wo möglich gleichmäßig unter die Gemeindeglieder vertheilt werde. Vor der zu unternehmenden Taxation ſind die Experten zu beeidigen, auf Grund des Art. 3910 der Civilgeſetze (Bd. 10), und die Taxation ſelbſt geſchieht nach den darüber im Geſetz vorgeſchriebenen Regeln. 3) Beim erſten Ausgebot werden die zu verkaufenden Sachen nicht unter ihrem taxirten Werth abgegeben; finden ſich aber gar keine Käufer ein, oder iſt der gebotene Preis unter dem taxirten Werthe, ſo werden die, auf deren Geſuch die Sachen verkauft werden, befragt, ob ſie ſelbige nach deren taxirten Werth zu ſich nehmen wollen. Mögen ſie ſolches nicht, ſo wird ein zweites und letztes Ausgebot angeſetzt. 4) Auf dieſem zweiten Ausgebot, zu welchem die Sachen nicht aufs Neue taxirt werden, können ſie auch unter dem taxirten Werthe für das letzte Gebot zugeſchlagen werden, doch behält in dieſem Fall der Bittſteller das Recht, die Sache zu dieſem letzten Preiſe für ſich zu behalten. Finden ſich aber zum zweiten Ausgebot keine Kaufliebhaber ein, ſo können die Bittſteller andere in den Geſetzen vorgeſchriebene Maßregeln ergreifen, die unverkaufte Sache aber wird ihrem Eigenthümer zurückgegeben. 5) Dem Supplicanten iſt es nicht verwehrt, beim Verkauf zugegen zu ſein und mit zu bieten. Will er beim erſten Ausgebot die Sache nach ihrem taxirten

Werth, oder beim zweiten für den zuletzt gebotenen Preis behalten, so muß er diese Absicht persönlich oder durch einen Bevollmächtigten nach dem Schluß des Ausgebots, ehe der Käufer das Geld zahlt, anzeigen. Giebt es der Supplicanten mehr als einen, so müssen sie ihren Wunsch, die Sache zu behalten, einstimmig anzeigen, oder der oder die unter ihnen, welche die Sache an sich bringen wollen, müssen sogleich das gehörige Geld zur Vertheilung unter die übrigen Mitsupplicanten beibringen. Diejenigen Bittsteller, welche weder selbst noch durch Bevollmächtigte zur Auction erscheinen, haben sich dem Beschluß derer, welche auch zugegen waren, zu unterwerfen. 6) Auf Grundlage dieser Verordnung wird auch jedes für Schuld schon sequestrirte Vermögen, das zum Verkauf bestimmt ist, wie auch, wenn es, obgleich ausgeboten, nicht hat verkauft werden können, aufs Neue taxirt und verkauft.

Auf die Frage: wie zu verfahren sei, wenn ausländische Kaufleute, welche die Russische Sprache nicht verstehen, zu Stadtämtern gewählt werden, hat der Reichsrath folgende Allerhöchst bestätigte Meinung abgegeben: da ausländische Kaufleute und Bürger gleich den Uebrigen zu Stadtämtern gewählt werden müssen, indem das Gesetz für sie keine Ausnahme macht, so hängt die Beurtheilung, in wie weit ihre Unkenntniß der Sprache als Grund, um sie vom Dienst zu befreien, angenommen werden kann, eigentlich von der Corporation ab, welche sie wählt.

Vom 13. Am 11. August ist der General-Adjutant Baron Meyendorff, Präsident des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums, von hier nach verschiedenen Gouvernements abgereist.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 13. August. Die „Esperanza" berichtet, der General Narvaez habe an die Königin das Gesuch gerichtet nach Spanien zurückkehren zu dürfen, und Frankreich unterstütze die Bitte, welche keinen großen Widerstand finden werde.

Die Nachrichten aus Konstantinopel ergehen sich in Schilderungen der übermäßigen Freigebigkeit, welche Mehmed Ali in Konstantinopel bewiesen hat. Er läßt jedem Bettler, welchem er begegnet, 4 Goldmünzen, zusammen im Werth von 5 Fr., reichen. Als er den Sultan besuchte, zahlte er ein Bakschisch (Trinkgeld) von 250,000 Piastern, bei dem Besuch des Großwessiers 150,000 Piaster, bei Chosrew 20,000 Piaster, bei dem Scheikh ol Islam 15,000 Piaster. Dagegen dürfen seine Leute durchaus nichts annehmen.

Der „Constitutionnel" meldet aus Rom, daß der Papst auf den Antrag mehrer Städte des Kirchenstaats den Jesuiten das Unterrichts-Monopol entzogen habe. Es sei eine Verordnung erlassen, wonach bei Wiedereröffnung der Schulen, die im November stattfindet, überall, wo es die Bischöfe, Stadt- und Land-Behörden wünschen, Weltpriester von unbescholtenem Lebenswandel und wissenschaftlicher Tüchtigkeit an die Stelle der Jesuiten treten sollten. Diese Nachricht habe sich in Rom und den Legationen mit Blitzesschnelle verbreitet und sei mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden.

Vom 19. Es scheint entschieden, daß die Königin Victoria und Prinz Albrecht dem Könige Ludwig Philipp in den ersten Tagen des Septembers einen kurzen Besuch auf dem Schlosse Eu machen werden.

Belgien.

Brüssel, 15. August. Der Senat hat die Discussion des Handels-Vertrags mit Holland gestern, in einer einzigen Sitzung, beendigt und denselben mit 20 gegen 3 Stimmen angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. August. Die hiesigen Journale enthalten das Testament des einstmaligen Königs von Holland, Louis Napoleon. Dasselbe ist datirt: Florenz, 1. December 1845, und spricht den Wunsch des Verstorbenen aus, in St. Leu bei Paris beerdigt zu werden, wo sein Vater und sein ältester Sohn (gestorben in Holland) liegt und wohin er auch die irdischen Ueberreste seines 1831 in Italien

gestorbenen Sohnes gebracht wünscht. Seine noch in Holland belegenen Güter vermacht er dem Amsterdamer Stadtrathe behufs Unterstützung in Ueberschwemmungs-Unglück. Die Armen in Florenz erhalten ebenfalls eine bedeutende Summe. Der Großherzog von Toscana erhält die Canovasche Büste Napoleon's. Sein Bruder Jerome erbt seine Loge im Theater zu Florenz (2400 Pfd. St. werth); dessen beide Söhne erhalten jeder einen schönen Demant. Seine Nichte, Prinzessin Mathilde Demidoff, erbt einen Rubinen- und Demantenschmuck; sein Neffe Louis (Sohn Lucian's) seine schöne Villa de Montaghi (8000 Pfd. St. werth); sein Pflegesohn, Francesco Castelvecchio, eine Summe von 6000 Pfd. St. Der Haupterbe, der seinen Palast in Florenz, sein großes Gut in Civita-Nova u. s. w. erbt, ist sein Sohn, der in London lebende Prinz Louis Napoleon.

Vom 14. Die letzten Nachrichten aus Dublin vom 12. sprechen von dem gänzlichen abermaligen Mißrathen der Kartoffeln in fast allen Theilen Irlands.

Vom 18. Ihre Majestät die Königin wird in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen Albrecht, wie die „Morning Chronicle" meldet, in etwa zehn Tagen dem König und der Königin der Franzosen in Eu von Osbornehouse aus einen Besuch machen.

Deutschland.

Breslau, 12. August. Johannes Ronge ist so eben zu vier Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er in dem Gebirgsstädtchen Lähn Gottesdienst abgehalten, während von Seiten der Regierung die Erlaubniß zur Benutzung der Kirche noch nicht eingegangen war. Das genannte Strafurtheil ist jedenfalls von der Administrationsbehörde ausgegangen und Ronge wird, wie man sagt, an das Ministerium und eventuell an Se. Majestät Regreß ergreifen. — Auch in der evangelischen Kirche Schlesiens ist jetzt eine Lossagung von dem Kirchenregiment erfolgt, und zwar von Seiten eines Predigers, von welchem man es am allerwenigsten erwartet hätte, da er keineswegs ein sogenannter Rationalist, sondern weit eher ein Strenggläubiger ist. Pastor Suckow in Grünhartau hat diesen entscheidenden Schritt gethan, und zwar deshalb, weil das Consistorium dem von dem General-Superintendenten Hahn beobachteten Verfahren bei der Ordination (nämlich der Verpflichtung auf die Augsburgische Confession) nicht energisch entgegengetreten sei. Man ist begierig, wie diese Angelegenheit endigen wird, da die Gemeinde mit dem Schritte ihres Seelsorgers ganz einverstanden ist.

München, 19. August. Am 11. Nachmittags traf mit der Frankfurter Post der Jesuiten-General Pater Rothaan, in Begleitung eines Italienischen Geistlichen und eines Französischen Adligen, in Aschaffenburg ein, und bewarb sich um eine Audienz bei Sr. Maj. dem König.

Braunschweig, 19. August. Es scheint, daß wir einer früher oder später eintretenden politischen Krisis unvermeidlich entgegengehen. Da uns auch in Beziehung auf die Regentenfolge eine ungewisse Zukunft bevorsteht, so erregen die Schleswig-Holsteinischen Verhältnisse hier ganz besonderes Interesse. Am 18. ist eine mit vielen Unterschriften versehene Adresse nach Itzehoe abgegangen. Die Adresse ist kurz aber kernig.

Aus Kassel wird geschrieben: „Alle Dissidenten, mögen sie nun zu den protestantischen Reformfreunden, oder zu den Deutsch-Katholiken, oder zu den Wiedertäufern gerechnet werden, sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt und die Polizeibeamten sind zu sofortiger Einschreitung befugt, um Zusammenkünfte oder Versammlungen derselben zu hindern. Die Localbehörden haben periodisch an die vorgesetzten Autoritäten über die Aufführuug dieser Leute Berichte zu erstatten. Subscriptionen für religiöse Zwecke zu Gunsten der Schismatiker sind verpönt. Denjenigen, welche als Lichtfreunde notirt sind, oder sich zum sogenannten Deutsch-Katholicismus bekennen, oder der Secte der Anabaptisten anhängen, soll kein Aufenthalt an irgend einem andern Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitze gestattet sein, wenn Gründe solchen Aufenthalts nicht vorliegen. Fremde Sectirer, zumal Prediger, sobald sie des Kurhessische Territorium berüh-

ren, sollen unverzüglich über die Grenze geschafft und aus dem Lande ausgewiesen werden.

Oesterreich.

Wien, 14. August. In Galizien herrscht noch immer ein übler Zustand. Die Bauern brennen die eingebrachten Vorräthe der herrschaftlichen Felder nieder und es ist schwer die Thäter zu ermitteln.

Vom 18. Die Maßregeln des Papstes Pius IX. sollen das Oesterreichische Cabinet in nicht geringe Verlegenheit setzen, indem dieselben von der Oesterreichischen Politik erheblich abweichen. Man hatte deshalb jene Maßregeln, bevor sie in's Leben traten, auf jede mögliche Weise zu verhindern gesucht, ja sogar gedroht, man werde die Truppenmacht, deren Stellung bis jetzt allein den Ausbruch von Unruhen in einigen Italienischen Gebieten verhindert habe, zurückziehen; indeß der Papst hat geantwortet: „sein Streben sei eben dahin gerichtet, dieser Truppen nie mehr zu bedürfen."

Von der Galizischen Grenze, 15. August. Eine abermalige Entdeckung fortgesetzter frevelhafter Versuche der Polnischen Emigration in Frankreich und der Galizisch-adeligen Verschwörer hat so eben wieder in Galizien stattgefunden und erregt die größte Sensation. Drei Französische Emissaire überschritten glücklich die Grenze; aber vermuthlich von treuen Galiziern dem Kreisamte designirt, sind sie ergriffen und bereits nach Lemberg abgeführt worden. Man fand bei ihnen Papiere von der größten Wichtigkeit, allein was noch schlagender ist, Proclamationen in Polnischer Sprache an die Bauern, worin diese aufgefordert werden, die Fahne der Empörung gegen die Regierung, die ihnen den gebührenden Lohn ihrer frühern Anstrengungen verweigert habe, zu erheben. Die Verschwörer und die Polnische Emigration in Frankreich scheinen den Zeitpunkt, wo der Bauernhäuptling Szela in Untersuchung ist und sich noch hier und da einige Mißstimmung unter den Bauern in Bezug auf Roboth und Zehnten, deren gänzliche Ablösung die Regierung jedoch ernstlich im Auge hat, zeigt, für günstig gehalten zu haben. Die Regierung ist indeß wachsamer als je, und die Insurrections-Versuche werden sicherlich vereitelt werden.

Schweiz.

Basel, 12. August. In dem Kanton Luzern werden Gebete zur Bekehrung des Papstes gehalten, der in seinen Handlungen zu freisinnig erscheint.

Italien.

Rom, 5. August. Der Enthusiasmus der Römer für den Papst hat sich nun auch durch die Mode kundgegeben. Die Damen tragen Kleider, Hüte, Shawls und Blumen von Gelb und Weiß, den päpstlichen Farben, die Männer Hals- und Taschentücher, so wie künstliche Blumen und Brustnadeln, mit diesen beiden Farben. Ueberall sieht man Taschen- und Halstücher, mit dem Portrait, so wie mit dem Wappen des Papstes, oder wie er seinen Segen ertheilt. Das Portrait des Papstes in Kupferstich, Lithographie, gezeichnet, gemalt, und modellirt, ist unzähligemale gemacht und wird überall zum Verkauf ausgestellt, ohne daß die Künstler, mit sehr wenigen Ausnahmen, so glücklich waren, eine sprechende Aehnlichkeit zu Wege zu bringen.

Vom 8. Der Cardinal Gizzi, von seinem Unwohlsein hergestellt, hat heute sein Amt als alleiniger Staats-Secretair angetreten.

Aus Sicilien meldet man, das dort in Folge der großen Hitze das Getraide vertrocknet ist. Am 16. Juli hatte man eine solche Hitze (angeblich 50°) (?) daß die Blätter von den Bäumen fielen und Wein- und Oelgärten verdorrten. Die Bäche sind vertrocknet, so daß die Mühlen kaum Wasser haben; so fehlt es an Mehl und es ist oft selbst für Geld kein Brod zu haben. In mehren Städten Siciliens sind wegen des Mangels an Nahrungsmitteln Tumulte entstanden und man ist nicht ohne Besorgniß.

Vom 10. Der Papst befand sich in diesen Tagen weniger frisch als sonst, was von der Menge, die seine Secunden bewacht, als ein Unwohlsein gefaßt worden ist. Sollte ihm etwas Menschliches zustoßen, so würde kein Heiliger vom Himmel im Stande sein, dem Volke den Wahn zu nehmen, es sei nicht auf

natürlichem Wege erfolgt. Schon jetzt hört man öfter die Besorgnisse vor Vergiftung mit fürchterlichen Drohungen aussprechen, gegen den oder die gerichtet, die sich etwas der Art beikommen lassen würden. Daß dann ein allgemeines Blutbad angerichtet werden würde, stände nur allzu sehr zu befürchten.

Portugal.

London, 19. August. Der Times wird aus Lissabon vom 10. August geschrieben: „Es ist jetzt außer Zweifel, daß in den nördlichen Provinzen eine Bewegung zu Gunsten Don Miguel's ausgebrochen ist. In Folge der aus Porto eingegangenen Nachrichten ist das zweite Chasseur-Regiment dahin beordert und gestern in größter Eile eingeschifft worden. Man fürchtet, daß die Verschwörung bedenklicher sei, als man anfangs glaubte. Die Regierung scheint entschlossen, zur sofortigen Unterdrückung der Bewegung alle Kräfte aufzubieten, und sie hat daher eine starke Truppenmacht nach Braga beordert, in dessen Nähe sich die Miguelisten ziemlich zahlreich gezeigt haben. Auch zu Pezo de Rigos soll Don Miguel als König von Portugal proclamirt worden sein. Ueber den Umfang der Bewegung läßt sich noch nichts Genaues angeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. August. Die Scheidung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen (bekanntlich die zweite) unterliegt keinem Zweifel mehr.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von einer in Vorschlag seienden Vermählung unserer sechszehnjährigen Prinzessin Eugenie mit dem Prinzen Friedrich von Hessen (dem präsumtiven Erben der Dänischen Krone und, wenn der offene Brief in Kraft tritt, Schleswigs).

Palästina.

Jerusalem, 8. Juni. Eine furchtbare Hungersnoth herrscht in Folge der anhaltenden Dürre und des Versiegens der meisten Flüsse und Bäche in unserm Lande. Man sieht Mütter, welche ihre letzten verkäuflichen Kleider für ein Stück Brod hergeben, um ihren Kindern das Leben zu fristen. In Safet sind mehre Personen Hungers gestorben. Was diesen allgemeinen Jammer noch vermehrt, ist das Unwesen der Kornwucherer, die sich für ihr schändliches Gewerbe häufig von den Türkischen Beamten besondere Privilegien erkaufen, zu welchem Zwecke nicht selten die aus Europa eintreffenden, gewöhnlich von den reichen Blutsaugern oder deren Trabanten „verwalteten“ Unterstützungs-Gelder verwendet werden.

Ostindien und China.

London, 12. August. Ueber die Indischen Zustände schreibt heute der Globe Folgendes: „Nach den letzten Berichten aus Indien ist Gefahr eines neuen Aufstandes und neuer Unruhe im Pendschab vorhanden. Das Fort Kongra hat sich ergeben, allein das Fort Kutla hält sich noch gegen uns, und es scheint, daß viele Seiks-Häuptlinge, unzufrieden mit dem jetzigen Zustand der Dinge, sich schon erhoben haben. Die Regierung von Lahore, gegen die Sir H. Hardinge so viel Nachsicht übte, ist nicht im Stande, die Soldateska zu bewältigen und wird wegen ihrer großen Nachgiebigkeit verachtet. Dulip Singh ist natürlich eine bloße Puppe in den Händen der Königin und ihres Buhlen Lall Singh, die undankbar genug sind, sich unzufrieden über die Anwesenheit der Brittischen Streitkräfte zu äußern, obgleich es ganz klar, daß, zögen sich unsere Truppen zurück, ihre Autorität augenblicklich in nichts zerfallen würde. Außer diesen inneren Unruhen ist die Möglichkeit vorhanden, daß ein Krieg zwischen der Regierung von Lahore und Ghulab Singh wegen Grenz-Streitigkeiten ausbräche. Alle diese Ursachen mögen bald zu einem Zustand im Pendschab führen, der unsere Intervention nöthig machen wird, und wir dürften dann gezwungen sein, eine entschiedenere Rolle zu spielen und stärkere Maßregeln als bisher zu treffen.“

Vermischtes.

Dorpat. Der wissenschaftliche Lehrer an der höheren Kreisschule zu Pernau Tit.-Rath Hehn ist auf seinen Wunsch vom Amte ent-

lassen worden, und der Hauslehrer Schneider in gleicher Eigenschaft bei dieser Schule wieder angestellt.

Dorpat. Promovirt sind bei der hiesigen Universität: zum Candidaten der Theologie J. R. Molien aus Livland; zu graduirten Studenten der Theologie L. W. A. Kupffer und C. G. Seiler aus Kurland, E. M. Meltzer aus Livland; zu Candidaten der Rechtswissenschaft O. Meykow und A. F. Peeck aus Livland, der Lehrer der Russischen Sprache am Dorpater Gymnasium F. Witte, F. H. A. Riemschneider und R. W. Ulmann aus Kurland; zu Candidaten der diplomatischen Wissenschaften B. Kleczynski aus Wolhynien, W. Michalkoff aus St. Petersburg, W. Baron Haaren aus Kurland, A. C. Baron Engelhardt aus dem Wilnaschen Gouvernement; zum graduirten Studenten der Rechtswissenschaft F. Eberhard aus Ehstland; zu Candidaten der philosophischen Facultät A. M. Krannhals, F. Palmzweig und R. E. Bernhardt aus Livland, M. C. Krupowicz aus dem Grodnoschen Gouvernement, F. Orlowsky aus dem Kiewschen Gouvernement, J. und C. Dymsza aus dem Wilnaschen Gouvernement, J. T. Haller aus Moskau, C. G. Schmidt aus St. Petersburg; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät A. N. A. Knigge aus Kurland, C. F. Wiedemann und O. F. Liver aus Livland; zu Doctoren der Medicin W. F. Koch aus Kurland, H. F. Carlberg aus Ehstland und O H. Zilchert aus Livland; zum Geburtshelfer der Stabsarzt H. H. Schnee; zu Aerzten E. Hahn, A. H. E. Hofland und P. Smirnoi aus Livland, H. F. Meyer aus Kurland; zu Provisoren J. Zanck, H. Franck, T. Berg, G. Kriesä und C. G. Voigt aus Livland, A. Esche, W. Görke und A. Lebedew aus Kurland, B. Göschell aus Finnland, W. Transchel und L. Schmidt aus St. Petersburg; zu Apothekergehilfen F. Köchert, T. Schmieden und E. G. Wiegandt aus Livland, A. Brenner, C F Kuhlberg, C. F. C. Böhmer und H. Buschmann aus Kurland, A. A. Oeberg aus Finnland, A. und C. A. Stenge aus St. Petersburg, R. Hagentorn aus Dünaburg; zur Hebamme Ludovica Müller aus Memel. (Inl.)

Walk. 15. August. Gestern begann die diesjährige Livländische Provinzial-Synode mit öffentlichem Gottesdienste in unserer Stadtkirche. Herr Pastor von Holst aus Fellin begrüßte die Synodalen in einer kräftigen Anrede über Jer. 30, 10. 11. und administrirte die Liturgie. Die Predigt hielt Herr Pastor Kählbrandt aus Neu-Pebalg über Joh. 7, 37 — 39 und behandelte hiernach die von Christo der Kirche gestellte Aufgabe, damit Ströme des lebendigen Wassers, nach seiner Verheißung, aus ihr fließen. — Den am Nachmittage begonnenen Verhandlungen wohnten 66 Prediger und mehre Candidaten bei. (Zusch.)

St. Petersburg. Die Heuschrecken haben sich, wie neuerdings berichtet wird, bereits an sehr vielen Orten des Cherßonschen und Tauriſchen Gouvernements gezeigt. „So habe ich denn" — heißt es in einem vom „Odessaer Boten" mitgetheilten Privatbriefe — „diese Landplage mit eigenen Augen gesehen! Man stelle sich einen langen, mehr als eine Werst einnehmenden, einige Faden breiten Streifen vor, der durch seine blaßrothe Farbe (so nämlich sieht in dieser Entwickelungs-Periode das Insect aus) von dem Rasen merklich verschieden ist. In diesem Streifen ist Alles in Bewegung, es wallt und kocht darin; bald sind auf seiner Oberfläche erhabene Stellen zu bemerken, bald wieder Einsenkungen, je nach der Höhe der Pflanzen, auf denen der Schwarm Platz genommen hat. Wo er kleine Bäumchen, Gesträuche oder hochwachsende Steppenpflanzen besetzt hält, thürmt sich der Haufen zu bewegten Hügeln empor, während er auf ebenem Rasen dem Meere gleicht, dessen Oberfläche von einem leisen Winde leicht gekräuselt wird. Das erstaunte Auge ermüdet endlich, es schmerzt Euch, wenn Ihr lange auf diese widerlichen, gefärbten Massen hinblickt, die der Lava gleich sich unaufhaltsam fortwälzen und Alles, was ihr in den Weg kommt, vernichten. Dieser Anblick wurde mir auf einer Reise von Odessa in die Krym zweimal — zuerst 20 Werst vor der

Stadt Cherßon und ſodann nahe bei Kutſchugurow, in der Gegend von Aleſchki. Die Ortsbehörden haben zwar alle ihre Kräfte aufgeboten, um die Heuſchrecken wo möglich gleich in der erſten Entwickelung zu vertilgen; eine große Anzahl derſelben wurde auch vernichtet, aber was davon nachblieb, iſt immer noch ſchrecklich genug. Die ungeheuren Schwärme alle auszurotten, reichten die Mittel und Hände begreiflicherweiſe nicht hin, und die dem Tode Entronnenen breiten ſich nur um ſo raſcher aus.

St. Petersburg. Im Wologdaſchen Gouvernement und Wologdaſchen Diſtrict wurde einem im Dorfe Phetingina angeſeſſenen Bauern am 3. Juni ein Kind weiblichen Geſchlechts mit überzogenen Augen geboren; der linke Arm bis zum Handgelenk iſt, wie er ſein muß, weiter aber in einem ſpitzen Ende ausgehend, der rechte natürlich: die beiden Füße gehen bis zu den Knieen mit den Kniekehlen.

Stockholm. Die Hitze iſt in manchen Gegenden auf 25 bis 26° R. geſtiegen. Aus Oeregrund, unter 60 Grad 20 Minuten nördlicher Br., ſchreibt man von 30 bis 34° R. Die Erndte fällt ſehr geſegnet aus, und Roggen iſt ſehr im Preiſe gefallen, hier und da ſelbſt auch die Hälfte des bisherigen.

Von der Pernau-Fellinſchen Sections-Comität der evangeliſchen Bibelgeſellſchaft in Rußland wird hiedurch bekannt gemacht, daß nachſtehende Ausgaben der heiligen Schrift gebunden zu beigeſetzten Preiſen bei dem Ober-Paſtor Märtens zu haben ſind:

Deutſche Bibeln in 8°.	à	S. R.	1, 30 C.
do. do. in 12°.	à	" "	— 85 "
do. do. do. mit Goldſchnitt	à	" "	— 85 "
do. Neue Teſtamente	à	" "	— 25 "
do. do. do. mit Pſalmen	à	" "	— 30 "
Reval-eſthn. N. Teſtamente	à	" "	— 20 "

Bekanntmachungen.

Zufolge Allerhöchſt am 31. Januar 1827 und 25. November 1839 beſtätigten Unterlegungen des St. Petersburgſchen Tutel-Conſeils iſt es den Gouvernements-Commiſſionairen des Karten-Verkaufs erlaubt: Glaſetkarten, Atlas-Karten, Karten mit Goldſchnitt, auserleſene Karten und Karten erſter Sorte des Erziehungshauſes, mit denen bereits geſpielt worden iſt, welche aber noch ganz unbeſchädigt und zum Gebrauche vollkommen tauglich ſind, anzukaufen und für jedes Dutzend 72. Kop. S. M. zu zahlen.

Zur Erfüllung eines desfalls unterm 8. d. Mts. a. c. ub No. 5853 anhero erlaſſenen Befehls Einer Erlauchten Kaiſerlichen Livländiſchen Gouvernements-Regierung wird demnach den Vorſtehern der Klubs und anderer geſellſchaftlichen Verſammlungen, ſo wie auch Privat-Perſonen hierdurch vorgeſchrieben, die gedachten Karten, mit denen bereits geſpielt worden iſt, nicht beliebig an fremde Perſonen zu verkaufen, ſondern dieſelben nach den Farben geordnet den Gouvernements-Commiſſionairs oder deren Bevollmächtigten, von denen ſie für das Dutzend die obbemeldeten 72 Kop. S. M. erhalten werden, zuzuſtellen, widrigenfalls ſie zu gewärtigen haben, daß die nach dem am 27. May 1819 Allerhöchſt confirmirten Reglement über die Kartenſteuer feſtgeſetzte Strafe von 14 Rubel 40 Kop. S. M. für jedes Dutzend auf ſie Anwendung finden wird.

Pernau Polizei-Verwaltung den 20. Auguſt 1846. Polizei-Vorſitzer Fr. Rambach.
Nr. 808. A. G. Mors, Secr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Es ſind mir der 8., 9. und 10. Theil des ewigen Juden von Eugen Sue, in denen mein Name vorn im Deckel eingeklebt ſich befindet, abhanden gekommen; ich erſuche den gegenwärtigen Inhaber mir ſelbige gefälligſt wieder zu zuſtellen.

H. A. Behrens,
Stadt-Wäger.

Eine gute Köchin ſucht eine Stelle. Näheres iſt zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Nachdem in den letzten Monaten des verflossenen und im Laufe des gegenwärtigen Jahres, an die hinterbliebenen Angehörigen von 26 mit Tode abgegangenen Mitgliedern der hiesigen Sterbe-Casse, die Hülfe genannt, die bedeutende Summe von circa 3700 Rub. Silb. Mze. ausgezahlt worden und somit, zumal in solcher Zeit des allgemeinen Nothstandes, die Nützlichkeit und Wohlthätigkeit dieser Anstalt sich ganz besonders bewährt hat, indem sie den meist in hülfloseſter Lage hinterbliebenen Familien der Verstorbenen und zwar jeder einzelnen durchschnittlich eine Baarzahlung von circa 500 Rbl. Bco. oder 142 R. Silb., mithin keine geringe Unterstützung zu Theil werden ließ; daher denn auch die Zahl der neu eintretenden Mitglieder sich mehrt, indeß die Beiträge nur sehr spärlich eingehen, die doch statutenmäßig auf das Prompteste entrichtet werden müssen.

So sieht die Administration der Hülfe sich genöthigt, sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hierdurch öffentlich und dringendst aufzufordern, ihre restirenden Beiträge nunmehr ohne Verzug und spätestens binnen vier Wochen a dato zu berichtigen, indem sonst nach ganzer Strenge des Gesetzes wider die Säumigen verfahren werden muß und werden die auswärtigen Mitglieder insbesondere admonirt, dafür zu sorgen, daß ihre Commissionaire sie nicht in Rückstand und in Untergehung des Strafgesetzes gerathen lassen.

Zugleich werden diejenigen, welche als Mitglieder dieser Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, ersucht, sich des baldigsten zur Aufnahme zu melden, um mit denen sich schon gemeldet habenden, noch im Laufe dieses August-Monats enrolirt werden zu können.

Pernau am 7. August 1846.

Die Administration der Hülfe. 2

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau

Jacob Norenberg.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in meinem eigenen, dem ehemaligen Bremerschen Hause wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

G. Florell. 2

Angekommene Schiffe.

Nr. 39) Den 15. August: Russ. Schiff Johannis, Kpt. A. Hinricson, von Nädendahl mit Strömlinge an J. Jacke et Comp. — Nr. 40) Den 16. August: Russ. Schiff Johannis, Kpt. J. Grandell, von Lemo mit Strömlinge an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr 37) Den 17. August: Schiff Jules, Kpt. T. Nicole, mit Flachs nach Dundee, clar. durch J. Jacke et Comp. — Nr. IX) Den 18. August: Schiff Duplicat, Kpt. A. Schultz, mit Roggen nach Riga, clar. durch J. Jacke et Comp. — Nr. 38) Den 19. August: Schiff Anna Catharina, Kpt. J. Olesen, mit Flachs nach Riga, clar. durch J. Jacke et Comp. — Nr. 39) Den 21. August: Schiff Alexander, Kpt. C. J. Liep, mit Flachs nach Riga, clar. durch A. C. Conze et Comp. Nr. 40) Schiff Johannis, Kpt. A. Hinricson, mit Ballast nach Nädendahl, clar. durch J. Jacke et Comp. — Nr. 41) Den 22: Schiff Johannis, Kpt. J. Grandell, mit Ballast nach Abo, clarirt durch H. D. Schmidt.

Vom 16. bis zum 23. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Katrina Iwannow. — Wilhelmine Johanna Jansen.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Jaak Jaan, alt 62 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Julius Rudolph Penner und Juliane Angelica Leocadie Beumelburg. — St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Juhhan Juhannow mit Katrina Lilienstäel.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

(Beilage zum Pernauschen Wochenblatt Nr. 34, Jahrg. 1846.)

Publication.

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt wird der bei dem Patente Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung vom 10 Juli d. J. sub No. $\frac{53}{4601}$ anhero zugefertigte Ukas Eines Dirigirenden Senats, vom 13. Mai d. J. sub No. 23,142, die Abänderungen in dem Gesetze über Maße und Gewichte betreffend, den hiesigen Einwohnern zur genauesten Nachachtung hierdurch eröffnet:

Der Reichsrath hat im Departement der Oekonomie und in der allgemeinen Versammlung, nach Beprüfung einer Vorstellung des Finanz-Ministers, betreffend Abänderungen in dem Gesetz über Maße und Gewichte, als Meinung festgestellt:

I. Zur Abänderung und Erläuterung der betreffenden Artikel des Swod der Gesetze Folgendes zu verordnen:

Zum Swod der Handels-Verordnungen Bd. XI Ausg. v. 1842.

1) Um die Anfertigung von Wagen und Maßen zu erleichtern, soll es erlaubt sein, selbige von jeglicher Construction sowohl zu verfertigen, als auch beim Handel zu gebrauchen, nur müssen sie gestempelt und stets richtig sein. Demgemäß ist:

a) der Artikel 2457, mit Weglassung der Worte: „nach den Kronsformen", so zu redigiren: „Allen Anstalten, Künstlern und Meistern, welche von der Gouvernements-Obrigkeit die Concession und darüber ein Attestat auf einem Stempelbogen zu 90 Kop. S. erhalten haben, ist es erlaubt, Faden, Arschinen, Wagebalken, Gewichte, Flüssigkeits- und Hohlmaße zu verfertigen. Ihnen wird die Verpflichtung auferlegt, gestempelte Muster zu haben, um nach diesen die von ihnen verfertigten Wagen, Gewichte und Maße zu justiren, wie solches in der Bergwerks-Verordnung für die Krons-Bergwerks-Sawodden festgesetzt ist. — Außerdem müssen sie den von ihnen verfertigten Fabrikaten ihren eigenen Fabrikstempel aufdrücken und dieselben den Kameralhöfen, zur Justirung und Aufdrückung der verordneten Stempel, vorstellen."

b) dem Artikel 2499 folgende Fassung zu geben: „Die Wagen können der Richtigkeit halber beim Wägen der Waaren die verordnete Form haben. Uebrigens ist es nicht verboten, auch Wagen von jeder andern Construction zu verfertigen und beim Handel zu gebrauchen, falls sie nur dauerhaft, gestempelt und stets richtig sind."

2) In demselben Sinne der Erleichterung und Bequemlichkeit soll es gestattet sein, beim Handel: a) für flüssige Körper — Maße nach den bereits für dieselben angenommenen Formen, und b) für trockene Körper — sowohl cylindrische, als auch viereckige Maße zu gebrauchen, so wie für trockene Körper auch der Gebrauch hölzerner Maße, welche aber mit eisernen oder kupfernen Reifen beschlagen sein müssen, erlaubt sein soll. Auf dieser Grundlage sind die Anmerkungen zum Art. 2472 folgendermaßen zu redigiren: 1) „Die für Flüssigkeitsmaße angenommenen zwei Formen: die eine oben eng und unten weit, die andere cylindrisch, — können, je nach den Umständen und der Bequemlichkeit, ganz gleich gebraucht werden, nur müssen sie das gehörige Maß halten. 2) Es steht einem Jeden völlig frei, für trockene Körper, nach Belieben, cylindrische und viereckige Maße zu haben, nur müssen dieselben gestempelt und stets richtig sein. Zu diesem Ende muß im Depot der Maße und Gewichte ein Muster eines viereckigen Maßes vorhanden sein. 3) Für trockene Körper können auch Maße von Holz mit eisernen oder kupfernen Reifen im Handelsverkehr zugelassen werden; jedoch müssen die Stempel für dieselben sowohl auswendig als auch inwendig aufgedrückt werden. Zum Behuf der Stempelung der hölzernen Maße sind die Kameralhöfe mit Stempeln von etwas größerer Dimension, als z. B. von $\frac{3}{4}$ Zoll im Diameter, zu versehen; die Maße zum häuslichen Gebrauch können von Holz sein mit eben solchen Reifen, und aus anderen Materialien bestehen. 4) Die Verpflichtung, gestempelte Gewichte und Maße zu haben, bezieht sich nicht

auf solche Gegenstände, welche entweder nach der Zahl oder nach Maßen beliebiger Größe (wie z. B. Kwaß, Sbiten u. dgl.) verkauft werden.

3) Da die in den Art. 2503 und 2504 aufgeführten Gewichtssätze, als durchaus unbequem, bisher niemals in allgemeinem Gebrauch gewesen sind, so sind anstatt ihrer die in wirklichem Gebrauch befindlichen Gewichte in das Gesetz aufzunehmen, zur größeren Bequemlichkeit beim Abwägen der Waaren aber noch Gewichte von 4 und 5 Pud hinzuzufügen. Dem entsprechend ist die in den Artikeln 2503 und 2504 festgesetzte Eintheilung der Gewichte, so wie die im Artikel 2505 gedachte Tabelle, aufzuheben und diesen Artikeln folgende Fassung zu geben:

2503. „Zum Abwägen der Waaren von einem Pud und darüber, soll es nur vier Gewichte geben, nämlich von einem, von zwei, von vier und von fünf Pud."

Anmerkung: Die Muster zur Prüfung der neu einzuführenden Gewichte von 4 und 5 Pud müssen im Depot der Mustermaße und Gewichte bescheinigt und geprüft werden.

2504. „Zum Abwägen der Waaren von einem Pfund stufenweise bis zu vierzig Pfund soll es sechs Gewichte geben, und zwar von einem, von zwei, von drei, von fünf, von zehn und von zwanzig Pfund.

2505. „Zum Abwägen der Waaren von einem Solotnik bis zu sechsundneunzig Solotnik soll es ebenfalls sechs Gewichte geben: von einem, von zwei, von sechs, von zwölf, von vierundzwanzig und von achtundvierzig Solotnik.

4) Da zufolge Beschlusses des Minister-Comite's vom Jahre 1842 und in Grundlage der neuen Verordnung über die Accise-Pacht-Commissionairschaft, im Fache des Getränkwesens an allen Orten bloß Decimalmaße angenommen sind, so ist die im Art. 2456 enthaltene Bestimmung über die achttheiligen Maße zu streichen und dieser Artikel folgendermaßen zu redigiren:

„Im Russischen Kaiserreiche wird Russisches Maß und Gewicht, nämlich: der Faden, Arschin und Fuß, das Pud und Pfund, das Apothekerpfund mit seinen Unterabtheilungen, da-Wedro und der Stof mit der Unterabtheilung des ersten in zehn Theile, der Tschetwert und Tschetwerik mit ihren Unterabtheilungen — in allen Kronsgeschäften, im Privat-, Handels-, auswärtigen und innern Verkehr, beim Kauf und Verkauf, bei der Vermessung von Land, bei Bauten, Anschaffung von Holz und überhaupt, wo nur der Gebrauch von Maß und Gewicht nöthig sein kann, gebraucht. Das System der Russischen Maße nnd Gewichte ist hier beigelegt."

Auf dieser Grundlage sind auch im vierten Punkte des dem gedachten Artikel beigelegten Systems der Russischen Maße und Gewichte die Worte: „bei der achttheiligen Eintheilung aber nach Verhältniß", zu streichen.

5) Für die Stempelung der im Artikel 2460 nicht angeführten, jedoch im Gebrauch befindlichen Wagebalken, Gewichte und Maße, wird eine Abgabe festgesetzt, dabei aber für das Apothekerpfund in denjenigen Fällen, wenn dasselbe ohne die Unterabtheilungen zur Stempelung vorgestellt wird, oder wenn die Unterabtheilungen allein ohne das Pfund selbst vorgestellt werden, eine Verminderung dieser Abgabe um die Hälfte zugelassen. Damit die Anstalten, Künstler und Meister, welche sich mit der Verfertigung von Maßen und Gewichten beschäftigen, auf die Richtigkeit dieser Sachen besondere Aufmerksamkeit verwenden, ist zugleich von Denjenigen unter ihnen, welche unrichtige Wagen, Gewichte oder Maße zur Stempelung vorstellen werden, eine Pön beizutreiben. Auf dieser Grundlage ist dem Art. 2460 folgende Fassung zu geben: „Für jeden auf neu angefertigte Wagen und Maße aufgedrückten Stempel wird folgende Abgabe erhoben: bei Wagen — für eine Wage oder einen Wagebalken, welcher mehr als fünf Pud trägt, 1 Rbl. 60 Kop.; für einen Wagebalken, welcher weniger als fünf und mehr als ein Pud trägt, 40 Kop.; für kleinere Wagebalken 30 Kop.; für einen Besmen von besonderer Construction, wie er im Art. 2498 zugelassen ist, 30 Kop. S.; bei Gewichten — für ein Fünfpudgewicht 40 Kop., ein Vierpudgewicht 30 Kop., ein Zweipudgewicht 20 K., ein Pudgewicht 15 Kop., ein Halbpudgewicht 10 Kop., ein Zehnpfundgewicht 9 Kop., ein Fünfpfundgewicht 8 Kop., ein Dreipfundgewicht 7 Kop., ein Zweipfundgewicht 6 Kop., ein Pfundgewicht 5 Kop.; für jedes kleinere Gewicht ohne Unterschied 3 Kop., und für

ein Apothekerpfund mit allen seinen Unterabtheilungen 1 Rbl. Silb.; bei Flüssigkeits-Maßen — für ein Wedro 25 Kop., ein Halbwedro 15 Kop., ein Viertelwedro 10 Kop., $\frac{1}{10}$ Wedro oder 10 Tscharken 10 Kop., $\frac{1}{20}$ Wedro oder 5 Tscharken 5 Kop., $\frac{1}{50}$ Wedro oder 2 Tscharken 4 Kop., $\frac{1}{100}$ Wedro oder 1 Tscharke 3 Kop., $\frac{1}{200}$ Wedro oder eine halbe Tscharke 2 Kop. Silb.; bei Maßen für trockene Körper — für einen Tschetwerik 50 Kop., einen halben Tschetwerik 35 Kop., eine Tschetwerka 20 Kop., eine Oßmuschka oder einen Garnez 10 Kop., eine halbe Oßmuschka oder einen halben Garnez 5 Kop.; für ein Maß von 20 Garnez, das in den Ostsee-Gouvernements besteht, 1 Rbl. 25 Kop. Silb.; bei Längen-Maßen — für einen Faden 20 Kop., für eine Arschin 7 Kop. und für einen Fuß 3 Kop. Silber.

Anmerkung 1. Die Stempelung, und folglich auch die Anfertigung von Arschinen wird zur Zeit nicht statuirt, da an alle Gouvernements eiserne Kronsarschinen zum Verkauf versandt worden sind; deshalb ist auch die für die Stempelung eines Arschins angeordnete Abgabe von 7 Kop. Silb. erst einzuführen, wenn die gedachten Kronsarschinen sämmtlich verkauft sind.

Anmerkung 2. In dem Falle, daß Apothekerpfunde allein ohne ihre Unterabtheilungen, oder die Unterabtheilungen allein ohne das gedachte Pfund selbst zur Prüfung und Stempelung vorgestellt werden, — ist nur die Hälfte der für die Stempelung dieses Pfundes mit seinen Unterabtheilungen festgesetzten Abgabe zu erheben, ohne daß weiter darauf zu achten ist, ob alle Unterabtheilungen des Pfundes oder nur ein Theil derselben zur Stempelung vorgestellt werden.

Anmerkung 3. Die Abgabe für die Stempelung neu angefertigter Wagen und Maße wird ganz zum Besten der Städte erhoben, und dieses gleichmäßig auch auf diejenigen Städte ausgedehnt, wo diese Abgabe bisher in verschiedener Art nach den besonderen Verordnungen über die städtischen Einnahmen und Ausgaben erhoben wurde. Von dieser Abgabe muß nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs die zur Miethe eines Meisters und zu den sonstigen bei der Prüfung und Stempelung vorkommenden Ausgaben nöthige Summe abgesondert werden.

Anmerkung 4. Wenn unrichtige Wagen, Gewichte und Maße zur Stempelung vorgestellt werden, so ist dafür zum Besten der Städte die Hälfte der für die Stempelung festgesetzten Abgabe zu erheben; die Fabrikate selbst aber, welche sich als unrichtig erwiesen, sind nicht zu zerbrechen, sondern Denen, welche sie gebracht, zurückzustellen."

6) Zur Entscheidung streitiger Fälle, die etwa hinsichtlich der Genauigkeit der Justirung der Maße und Gewichte vorkommen könnten, sind auf diese Sachen außer dem Kronsstempel auch die Stadtstempel aufzudrücken, ohne daß, wie sich von selbst versteht, irgend eine besondere Zahlung für die Aufdrükung dieser letzten zu entrichten ist; worüber zum Art. 2458 eine Anmerkung hinzuzufügen ist.

7) Um Fälschungen und dem Verdecken verschiedener Mängel an den Wagebalken vorzubeugen, soll es verboten sein, dieselben mit schwarzem Lack zu überziehen, wovon nur für die großen Wagebalken welche sich in freier Luft befinden, eine Ausnahme zulässig ist. Hiernach ist zum Art. 2500 folgende Anmerkung hinzuzufügen: „Es wird als Regel aufgestellt: a) daß alle Wagebalken ohne Ausnahme, von welcher Größe sie auch sein mögen, zur Prüfung und Stempelung unangestrichen und ohne allen Lacküberzug vorgestellt werden müssen, und b) daß dieses auch nach der Stempelung der Wagebalken nicht zugelassen werden darf, mit Ausnahme der sehr großen, welche auf Höfen oder Marktplätzen ohne Bedeckung stehen, und welche nachdem sie gestempelt worden sind, angestrichen oder mit Lack überzogen werden dürfen, jedoch so, daß der Krons-, der Stadt- und Fabrikstempel unbedeckt bleiben."

8) Um jeden Zweifel bei der Entdeckung einer Unrichtigkeit in den kleinen Gewichten, welche die Unterabtheilungen des Pfundes bilden, zu beseitigen, wird auch für diese ein Unterschied im Gewicht festgesetzt, welcher ohne Nachtheil für den Verkehr zugelassen werden kann, und ist in Ge-

mäßheit deſſen die Anmerkung zum Art. 2507 zu ergänzen und folgendermaßen zu redigiren: „Die Unrichtigkeit, für welche Diejenigen, bei denen unrichtige Arſchinen, Hohlmaße und Gewichte gefunden werden, dem Gericht unterliegen, bezieht ſich nicht auf die kleinen Unterſchiede, welche bei den Arſchinen $\frac{1}{8}$ Werſchock, bei den Maßen $\frac{1}{8}$ Prozent und bei den Pud- und Pfundgewichten weniger als $\frac{1}{8}$ Solotnik auf das Pfund betragen; bei den kleinen Gewichten aber, welche Unterabtheilungen des Pfundes darſtellen, kann folgender Unterſchied geduldet werden; bei einem 48-Solotnikgewicht — 6 Theile (доль), bei einem 24-Solotnikgewicht — 4 Theile, bei einem 12-Solotnikgewicht — 3 Theile, bei einem Sechs-, Drei- und Zwei-Solotnikgewicht — 2 Theile auf jedes, und bei einem Einſolotnikgewicht 1 Theil."

Zum Swod der Verordnungen über die Getränkſteuer und Acciſe Band V Ausg. v. 1842.

9) Um Mißbräuchen vorzubeugen, welche bei der Benutzung blecherner Getränkmaße, wegen der Dünne und Biegſamkeit derſelben vorkommen können, ſoll vom 1. Januar 1848 an der Gebrauch dieſer Maße an allen den Orten verboten ſein, wo dieſelben in Kraft der am 4. Juni 1842 Allerhöchſt beſtätigten Regeln über den Verkauf ſpirituöſer Getränke zugelaſſen ſind; anſtatt ihrer ſind überall kleine Getränkmaße von Kupfer, von innen und außen verzinnt, einzuführen. Dieſem entſprechend iſt dem Art. 358 folgende Faſſung zu geben: „Der Branntwein ſoll nach der feſtgeſetzten Taxe überall nach Ruſſiſchen richtigen Maßen verkauft werden. Deshalb muß in jeder Schenkanſtalt wenigſtens ein Wedro, ein Zehntheil und ein hundertſter Theil eines Wedros oder eine Tſcharka, in geſetzlicher Art geſtempelt, vorhanden ſein, nach welchen die übrigen Gefäße juſtirt ſein müſſen; die kleinen Maße aber müſſen von Kupfer und von innen und außen verzinnt ſein."

II. Damit die örtlichen Fabrikanten und Meiſter in den weſtlichen Gouvernements und in der Provinz Beßarabien mit Bequemlichkeit Maße und Gewichte zum Verkauf anzufertigen im Stande ſeien, iſt dem Finanz-Miniſter anheimzuſtellen, dahin Anordnung zu treffen, daß nach den Gouvernementsſtädten der gedachten Gouvernements ſo wie der genannten Provinz Muſtermaße und Gewichte von einfacher und wohlfeiler Conſtruction, von Eiſen und Gußeiſen, die kleinen Getränkmaße aber von Kupfer, verſandt werden, und die zur Anfertigung und Verſendung derſelben erforderlichen Gelder aus den Saldoſummen der Hüttenwerks-Budgets, welche zur Dispoſition des Finanz-Miniſters abgelaſſen werden, zu entnehmen.

Pernau Rathhaus den 7. Auguſt 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Nr. 1644. Juſtiz-Bürgermeiſter C. Goldmann.

Schmid, Secr.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 35. 1846.

Sonnabend, d. 31. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. Auguſt. Auf Veranlaſſung der Frage: Dürfen bei den Behörden Bittſchriften mit Unterſchriften in fremden Sprachen angenommen werden? — hat der Reichsrath folgendes Gutachten abgegeben: Als Ergänzung der betreffenden Artikel des Swods der Geſetze wird verordnet: „Bittſchriften und andere, bei den Regierungsbehörden und den Gerichten von Ausländern, die nicht Ruſſiſch ſchreiben können, eingereichte Papiere dürfen angenommen werden, auch wenn ſie in fremden Sprachen unterzeichnet ſind; nur muß die Unterſchrift in's Ruſſiſche überſetzt und gehörigermaßen vidimirt ſein." Se. M. der Kaiſer haben durch einen Allerhöchſten Ukas vom 9. Aug. dieſes Gutachten zu beſtätigen geruht.

Durch ein am 25. Juli 1846 Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsraths wird in Betreff der Anmeldung von Forderungen an zahlungsunfähige Schuldner, als Ergänzung des betreffenden Paragraphen 1724 des Handels-Reglements (Swod der Geſetze, Bd. XI. der Ausgabe von 1842) verordnet: 1) daß als Anſäſſige in der Stadt, wo das Falliſſement ausbrach, angeſehen werden ſollen nicht nur Diejenigen, die ihren beſtändigen Wohnſitz daſelbſt haben, ſondern auch Diejenigen, die ſich daſelbſt zeitweilig aufhalten, für den Fall, daß ſie unausgeſetzt während zweier Wochen, von dem Tage an, wo die desfallſige Publication zum letzten Male in den öffentlichen Blättern geſtanden hat, dort anweſend waren; und daß 2) das dem § 1857 des Handels-Reglements angehängte Schema für Ankündigungen über Falliſſements demgemäß abgeändert werden ſoll.

Die Direction der Ruſſiſchen See- und Fluß-Schifffahrts-Aſſecuranz-Geſellſchaft zeigt an, daß mit Allerhöchſter Erlaubniß die Ausgabe der Actien der Geſellſchaft noch bis zum 1. Jan. 1847 ſtatt finden wird.

Durch einen am 28. Juni in Peterhof Allerhöchſtbeſtätigten Beſchluß des Comite's der Herren Miniſter iſt auf Vorſtellung des Herrn Finanz-Miniſters den Kaufleuten Stange und Pfaff geſtattet worden, in Grundlage eines am 28. Juni Allerhöchſt beſtätigten Statuts eine Kaſanſche Geſellſchaft zur Dampf-Baumwollſpinnerei zu errichten, und zwar auf Actien zu 100 Rbl. S.-M., von denen 1000 emanirt werden, ſo daß das Grundcapital der Actiengeſellſchaft 100,000 Rbl. S. M. beträgt. Die Actiengeſellſchaft ſteuert zur Gilde und genießt alle die Vortheile und Rechte, welche den neugegründeten Fabrik-Etabliſſements im Reiche zuſtehen.

Vom 20. Mittelſt Allerhöchſten Ukaſes vom 5. Auguſt wird, gemäß eines Gutachtens des Reichsraths, die Maßnahmen zur Verhütung böswilliger Vermögens-Uebertragungen zwiſchen Ehegatten betreffend: 1) der von dem Oberdirigirenden der 2. Abtheilung der Höchſteigenen Kanzellei Sr. Maj. des Kaiſers vorgelegte Entwurf ergänzender Beſtimmungen zum Geſetze über die Rechte und die gegenſeitige Verantwortlichkeit von Ehegatten

im Falle von Zahlungsunfähigkeit bei Krons- und Privatschulden (Swod der Civilgesetze Th. X, Ausgabe 1842), mit einigen Abänderungen bestätigt, und 2) verordnet, daß dem gemäß die betreffenden Artikel des Handels-Reglements (Swod der Gesetze Th. XI, Ausgabe 1842) abgeändert und ergänzt werden sollen. Die durch diesen Ukas modificirten Gesetzstellen sind in der Senatszeitung Nr. 66 mitgetheilt.

Astrachan. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen „Gouvernements-Zeitung" ist am 15. Juli eine Dampfschifffahrts-Verbindung auf dem Kaspischen Meere, zwischen Astrachan, der Festung Petrowsk, Baku, Sfara und Astrabad für Passagiere und Waaren eröffnet worden.

Nachrichten vom Kaukasus.

Kißlowodsk, 5. August. Vom Tage der letzten Nachrichten (den 10. Juli) über die Ereignisse in hiesiger Gegend an gerechnet hat der Feind auf keinem Punkte irgend etwas Entscheidendes unternommen. Bloß auf der Sunschaschen Linie gegenüber der Troizkischen Station wollte eine Partie von Karabulaken, der Zahl nach 300 Mann ausgesuchter Reiterei mit einem Theile Fußvolk, am 22. Juli die Recognoscirung wiederholen, welche am 9. Juli von den Streifzüglern ausgegangen war; die Gebirgsbewohner wurden für ihre Kühnheit durch die verständigen Anordnungen des Commandeurs des ersten Sunscha-Regiments, Obristlieutenants Sslepzow, und des Commandirenden der Bedeckung für die Heumäher, Majors Artemjew, auf welche letzteren die Karabulaken einen Anfall machten, hart genug bestraft; die ganze Partie wurde zurückgescheucht und es gelang ihnen nicht, sich mit irgend etwas zu bereichern. — Unterdessen griff die Reserve der Troizkischen Kosaken (ungefähr 100 Mann) unter dem Commando des Chorunschy Starizky und des Cornets Moros den um drei Male stärkern Feind so heftig von der Seite an, daß die von diesem harten Schlage betäubten Karabulaken sich nach allen Seiten zu zerstreuen anfingen, auf kaum zu durchdringenden Wegen in den Wald liefen und auf dem Schlachtplatze sieben todte Körper mit Bewaffnung und Pferden zurückließen, ohne die beträchtliche Anzahl der Todten und Verwundeten mit in Anschlag zu bringen, die ihnen mit sich fortzuführen gelang.

Im südlichen Daghestan sammelte sich in der Hälfte des Juli-Monats ein Haufen, der die Absicht hatte, einen Einfall in den obern Theil der Dscharobjelokanskischen Provinz oder in die Besitzung des gewesenen Elissuischen Sultans zu unternehmen; allein der General-Lieutenant Fürst Argutinsky-Dolgoruky, der dieß in Erfahrung gebracht hatte, machte mit der ihm anvertrauten Abtheilung eine Bewegung in der Richtung nach der Salta und dem Irib, hatte bei dieser Gelegenheit kein großes, aber ein sehr glückliches Treffen, und zwang den Feind, von seinem Vorhaben abzustehen und mehr an die Vertheidigung seiner eigenen Wohnstätten, als an den Ueberfall unserer Stationen zu denken.

Unterdessen gehen an allen Orten, wo neue Befestigungen erbaut werden, unsere Arbeiten glücklich von Statten; auch fängt die Besetzung der Achtschojewschen Fläche durch das am Flusse Fortanga neu aufgeführte Fort an nützliche Folgen zu zeigen, und bedrängt die Einwohner der kleinen Tschetschna auf das Aeußerste. Sie schicken fortwährend von sich aus betraute Personen an den Befehlshaber der Tschetschenskischen Abtheilung, General-Lieut. Labinzow, mit der Versicherung ihres aufrichtigen Wunsches, ihre Unterwürfigkeit auszudrücken, und mehr als 60 Familien haben sich schon zu uns unter den Schutz unserer Garnisonen übergesiedelt. Ungeachtet der Maßregeln, welche von den Aufwieglern unternommen sind, die Tschetschenzen von der Uebersiedelung zurückzuhalten, ist doch von der andern Seite die Bedrängniß, die ihnen durch die neue Befestigung widerfährt, so groß, daß man nicht wissen kann, ob die Naibs noch lange im Stande sein werden, das Volk davon zu überzeugen, daß es ihren Willen erfüllen muß.

Aus diesem Ueberblicke ist ersichtlich, daß es dem Feinde nirgends gelungen ist, uns einen Schaden zuzufügen und den Gang der von uns beabsichtigten Unternehmungen auf-

zuhalten; seine Verstärkungen hatten durchaus keinen Erfolg; dagegen aber mußten wir an vielen Orten einen hartnäckigen Kampf mit verschiedenen Elementen bestehen. — Am 15. Juli schlug der Blitz in den Pulverkeller der Eugeniewschen Festung (am Sfulak) ein, zerstörte das Dach und brachte eine Explosion hervor, bei der alle Festungswerke mehr oder weniger Schaden litten und viele Gebäude von Grund aus demolirt wurden. Hiebei wurden getödtet ein Oberoffizier und vier Untermilitairs, verwundet waren 33 Untermilitairs. Der Feind, der in der Hoffnung stand, daß es nach der Explosion leicht sein würde, ohne großen Verlust sich der Befestigung und der Ueberfahrt über den Sfulak zu bemächtigen, sammelte sich mit großen Streitkräften, und am 24. Juli erschienen seine Haufen auf den Tschirkejewschen Höhen; sie erbauten Batterieen und eröffneten aus drei Feldgeschützen ein Feuer gegen die Brücken-Befestigung, welche zu derselben Zeit von den früheren Bewohnern des zerstörten Auls mit Kühnheit angegriffen wurde. Allein, Dank sei es den thätigen Bemühungen des Generallieut. Fürsten Bebutow und des Majors Butschkijew, die Eugeniewsche Befestigung war schon in guten Stand gesetzt, um dem Feinde kräftig zu begegnen und ihn abzuschlagen. Nach einigen vergeblichen Angriffen zogen die Gebirgler mit Verlust wieder ab. — Nicht weniger bedeutende Verwüstungen richtete an vielen Stellen die außerordentliche Ueberfluthung der Flüsse an, welche durch das Schmelzen der im vorigen Winter so außerordentlich reichen Schneemassen und durch die beständigen Regengüsse zur gegenwärtigen Sommerzeit herbeigeführt wurde.

Heute ist die Nachricht von der rechten Flanke der Lesghischen Linie über die neue erfolgreiche Operation des Fürsten Argutinsky gegen Daniel-Bek in Keisserieha eingegangen; hierüber wird noch umständlichere Berichterstattung erwartet.

Ausländische Nachrichten.

Italien.

Rom, 10. August. Der Römische Staat wird in Kurzem ein höchst wichtiges Gesetz erhalten, welches den Uebergang zu einer neuen bessern Zeit bilden kann, nämlich eine Städteordnung. Allgemein betrachtet man Pius IX. als den Begründer einer neuen Zeitepoche, in welcher die allgemeinen Interessen gefördert werden, und Alles ist für ihn begeistert. Die reactionären Versuche, welche einige Häupter der Gegenpartei mit vielem Gelde in verschiedenen Ortschaften versuchten, sind sämmtlich gescheitert und die Häupter größtentheils entlarvt. — Der Papst äußerte kürzlich: „Mein Volk soll Gerechtigkeit und Milde von mir erwarten, denn meine einzige Richtschnur ist dieses Buch!“ dabei legte er die Hand auf das neue Testament, und wirklich hat er bis jetzt nur gethan was das Evangelium gebietet.

Vom 16. Kommenden 8. September, als am Feste der Geburt Maria's begiebt sich nach altem Gebrauch der Papst in voller Pracht Vormittags nach der St. Maria del Popolo (derselben, in deren Kloster Dr. Luther während seiner Anwesenheit in Rom gewohnt), um hier das feierliche Hochamt zu halten. Für diesen Tag hat man beschlossen, am Ausgange des Corso zu Ehren des allgeliebten Herrschers einen prachtvollen Triumphbogen zu errichten; das Volk aber wird den Zug mit Jubelrufe und einem Regen von Blumen und Kränzen empfangen. Zu diesem Feste erwartet man die Ankunft der Deputirten aller Provinzen, welche den Bürgern Rom's eine prachtvolle Standarte zum Andenken an den Gnadenact Pius IX. überbringen werden.

Der Papst hat die befähigten Gelehrten seines Staates aufgefordert, ihm Denkschriften über die beste Verwaltungsart des Kirchenstaates einzureichen. Natürlich kann nur die Rede von weltlicher Verwaltung sein.

Von der Italienischen Grenze, 17. August. Verschiedene Italienische Staaten haben auf diplomatischem Wege Denkschriften einreichen lassen, um Pius IX. von dem von ihm betretenen Wege abzubringen, und es bereitet sich gegen die Maßregeln des Papstes eine politische Coalition vor, deren Folgen schwerlich vorauszusehen sind, besonders da der einflußreiche Jesuiten-Orden eine durch-

greifende Opposition an den Tag legt und Himmel und Erde in Bewegung setzt, um seinen früheren Standpunct wieder zu gewinnen.

Lucca, 12. August. Heute, eine Minute vor 1 Uhr Nachmittags, hatten wir zwei fürchterliche Erdstöße; der zweite Stoß war der stärkste. Die Glocke auf dem Hauptthurm schlug an, alle Hausglocken klingelten, eine Masse Schornsteine fielen in die Straßen, viele hohe Häuser wurden beschädigt, in einem Garten in der Stadt fielen Statuen von ihrem Piedestal, Hausgeräthschaften wurden umgeworfen, aber kein Unglück von Bedeutung ist zu berichten. In den Bergen von Massa und Carrara leiden gewöhnlich die Einwohner bei Erdbeben viel, Gott gebe, daß wir aus diesen Gegenden nichts Schlimmes erfahren. (Auch aus Neapel wird ein Erdbeben gemeldet.)

Livorno, 15. August. Ein Erdbeben, das sich vor 24 Stunden hier ereignete, hat sich über einen großen Theil von Toscana ausgedehnt. Das Gebälk des Stationsgebäudes, aus dem die Wagen von Pisa nach Livorno abgehen, krachte so heftig und die Wagen stießen so stark an einander, daß alle Passagiere, die bereits in den Wagen saßen, im Schrecken herausstürzten. Die Erschütterung hatte kurz vor 1 Uhr statt und dauerte drei Secunden. In Livorno begab sich Alles eilend auf die Straßen; viele Gebäude haben stärkere oder schwächere Risse bekommen; drei Thürme waren beschädigt; zum Theil hatten sich große Stücke abgelöst. In Pisa stürzte die ganze Decke der Kirche San Michele ein, und viele andere kleine Beschädigungen fanden statt. Auch in Lucca war der Stoß stark, in Florenz aber nur wenig gefühlt worden. Desto stärker aber in Volterra und den Maremmen. In vielen Orten stürzten Häuser ein, so in Lorenzana, 10 Meilen von hier, wo eine Menge Menschen verunglückt sein sollen. Gestern um 2 und 5 Uhr Nachmittags waren schwächere Bebungen.

Genua, 15. August. Gestern um 12 Uhr 45 Minuten Mittags ist in dieser Stadt eine leichte Erderschütterung wahrgenommen worden. Der Stoß war wellenförmiger Art und dauerte 8 bis 10 Secunden.

Pisa, 20. August. Gestern wurden wieder mehrere Erdstöße fühlbar; die seither stärkste Erderschütterung erfolgte aber heute gegen Morgen um 4 Uhr, wo sie von vielen Personen in den Betten wahrgenommen wurde, auch die Gebäude dröhnten beträchtlich. In Livorno sind viele Gebäude so beschädigt, daß sie von ihren Bewohnern geräumt werden mußten. Merkwürdig ist, daß man an der ganzen Küste im Freien die Erderschütterung sehr wenig wahrnahm, und daß sich im Meere keine merkbare Bewegung zeigte. In den zerstörten Orten wird die Zahl der Todten zwischen 40 und 50, die der Verwundeten auf mehr als 400 angegeben. Glücklicherweise war fast Alles im Augenblick im Freien. Jedoch vermißt man noch eine Anzahl Personen, unter ihnen einen Geistlichen.

Frankreich.

Paris, 21. August. In der Schleswig-Holsteinschen Frage erklärt sich die „Presse“ gegen Deutschland.

Vom 24. Die Französischen Zeitungen enthalten Nachrichten aus Livorno vom 17. August mit ausführlichen Berichten über das Erdbeben am 14. Mittags im Großherzogthum Toscana. In Livorno verspürte man 5 bis 6 Stöße in der Richtung von SW. nach NO. Die Häuser wankten dabei so, daß man sich in denselben kaum aufrecht erhalten konnte. Die Möbel wurden umgeworfen, die Kirchenglocken fingen heftig an zu läuten und alle Mauren und Balken krachten. Die Bevölkerung eilte auf die Straßen, die Frauen warfen sich auf die Knie und flehten zur heiligen Jungfrau von Montenero, der Beschützerin der Stadt; die Männer schlugen ein Kreuz und eilten zu ihren Familien. In der Nacht wurden noch mehre andere Erschütterungen verspürt, die Erde schien in fortdauernder Bewegung, daneben war der Himmel ohne Wolken, doch lag eine Art beängstigender Nebel auf der Erde. In dem Palast des Französischen Gesandten stürzte aus einem Gewölbe ein Stein herab und zerschlug den Stuhl, von dem sich die Frau Gräfin eben

erhoben hatte. Fast alle Häuser sind beschädigt worden. Auf dem Lande, in den Maremmen, sind ganze Dörfer niedergeworfen. Bis zum 17. kannte man im Ganzen auf dem Lande 38 Todesfälle und 140 Verwundungen, darunter 50, welche lebensgefährlich waren. Die St. Michaeliskirche in Pisa stürzte in dem Augenblick ein, wo die Messe zu Ende und die Kirche eben abgeschlossen worden war. Bei Lorenzana hat sich aus Strömen heißen Wassers, welche aus der Erde hervorbrachen, in einer Einsenkung des Bodens ein See gebildet, und alle benachbarte Landhäuser haben gelitten. Die Bevölkerung von Livorno hatte zum Theil die Stadt verlassen, ein anderer Theil bivouakirte noch am 17. unter Zelten auf den öffentlichen Plätzen oder war auf Schiffe geflüchtet. Die Regierung hatte Ingenieure, Aerzte, Arzenei und Lebensmittel zu Wagen und zu Schiffe in das Land gesendet, um, wo es nur möglich ist, zu unterstützen und zu helfen.

Nach Mittheilungen aus Pisa vom 17. August betrachtet man die Bäder von Casciana, 15 Miglien südlich von Pisa und 16 Miglien östlich von Livorno, als den Mittelpunkt des Erdbebens vom 14. Bis zum 16. waren aus dieser Gegend 62 Verwundete in das Hospital in Pisa gebracht und am 17. waren wieder eine Menge Wagen mit Verwundeten angekommen. Eben so viel waren etwa nach Livorno geführt worden. Ein Schreiben aus Casciana sagt, daß dort die Hälfte der Häuser verschwunden sei und die in den Bädern hatten sämmtlich gelitten. Die Kirche sei zur Hälfte eingestürzt, so daß man am 15. unter freiem Himmel Gottesdienst gehalten, wie zu den ersten Zeiten des Christenthums. Uebrigens fanden sich bei diesem Gottesdienst alle Secten und Glaubensrichtungen zusammen, selbst Juden und Türken, und Weiße und Schwarze. Namentlich erschien auch die ehemalige Königin von Haiti, die Fürstin Christoph, umgeben von Negerinnen und Mulattinnen. Das Wasser in den Bädern war milchweiß geworden. Am 15. erfolgte ein neuer Erdstoß, der Alles in die Flucht trieb, so daß man auf den Feldern übernachtete.

Vom 25. Vor dem Pairshofe wurden heute die Debatten des Henryschen Prozesses eröffnet. Henry erklärte, daß er nur aus Lebens-Ueberdruß, und damit man ihn umbringe, auf den König geschossen.

Vom 28. Die Berathung des Pairshofes über das Requisitorium des General-Prokurators gegen Henry währte gestern von 11 Uhr Vormittags bis $5\frac{3}{4}$ Uhr Abends. Es wurde sodann das Publikum eingelassen und das Urtheil des Pairshofes verkündet. Henry wird eines Attentats gegen die Person des Königs schuldig erklärt und, da die Strafe zu bemessen sei nach der Natur und der Bedeutsamkeit der verübten Verbrechen, nach den Artikeln 7, 18 und 36 des Strafgesetzbuches zur Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit und den Prozeßkosten verurtheilt. Henry soll, als ihm noch gestern Abend im Gefängniß durch den ersten Greffier des Pairshofes sein Urtheil mitgetheilt wurde, sehr bestürzt und niedergeschlagen gewesen sein und gesagt haben: „Das erwartete ich nicht; ich wollte ein Todesurtheil, ich verlangte den Tod, als eine Gnade und Wohlthat.“ Diesen Morgen hieß es, Henry habe ein Begnadigungsgesuch an den König unterzeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Aug. Die Berichte aus allen Bezirken von Irland über die fast gänzliche Vernichtung der Kartoffeln-Erndte lauten höchst traurig. Es wird versichert, daß man fast in keinem Theile dieses Landes so viel Kartoffeln erndten wird, um bis Weihnachten auszureichen, daß aber in den meisten Bezirken die zum Essen tauglichen Kartoffeln nicht bis zur Mitte Novembers zureichen werden.

Aus Schottland wird gemeldet, daß die Kartoffelkrankheit nicht nur in manchen Bezirken des flachen Landes die Ernte dieser Frucht ganz vernichtet hat, sondern daß sie auch in die Hochlandsgegenden eingedrungen ist.

Vom 22. Zu Woolwich will man nächstens eine öffentliche Versammlung halten und darin die Genehmigung einer Petition an das Unterhaus vorschlagen, in welcher dasselbe um gänzliche Abschaffung der Peitschenstrafe in der Armee und Flotte ersucht werden.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Die evangelische General-Synode hat, nachdem dieselbe seit dem 2. Juni in 56 Sitzungen an der Lösung der hier gestellten Aufgaben gearbeitet hat, mit dem heutigen Tage ihre Berathungen geschlossen. Von den durch die Commissionen derselben ausgearbeiteten 35 Gutachten haben nur 7, nämlich: 1) über die Heilighaltung des Eides, 2) über die Erleichterung der Pfarrer und Superintendenten in administrativen Amtsgeschäften, 3) über die Vorbildung für den geistlichen Beruf, 4) über die Emeritirung der Geistlichen und Bildung eines Pensions-Fonds, 5) über Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnißschriften und Reinheit und Einheit der Lehre, 6) über die Angelegenheit der Union, 7) über die Fortbildung der Kirchenverfassung in den sechs östlichen Provinzen des Königreichs, in der Gesammt-Synode berathen werden können, von denen die letztern drei den ganzen Raum von der achtzehnten Sitzung an in Anspruch genommen haben. Um den übrigen noch nicht zur Berathung gediehenen Gegenständen gleichfalls die Prüfung der gesammten Versammlung zu Theil werden zu lassen, haben Se. Majestät eine erneute Zusammenberufung derselben für das nächste Jahr mit Vorbehalt der näheren Zeitbestimmung zu genehmigen geruht.

Weimar, 24. August. Am 21. August haben auch die Studenten von Jena eine Schleswig-Holsteinsche Adresse an die Studenten in Kiel abgesendet.

Frankfurt a. M., 22. August. Auch hier ist eine Adresse an die Schleswig-Holstein-Lauenburger zur Namensunterzeichnung in Umlauf gesetzt worden.

Kiel, 21. August. Mit dem heutigen Dampfboot traf die sichere Kunde ein, daß der Prinz von Augustenburg in Noer und der Herzog von Holstein-Glücksburg nach einer Entschließung Sr. Majestät des Königs aus dem Staatsdienste entlassen sind. Diese Nachricht hat hier eine nicht geringe Sensation hervorgebracht, wobei es zugleich einwirkt, daß Se. Durchlaucht der Herzog von Glücksburg (augenblicklich auf einer Badereise nach Norderney abwesend) seine hiesige Stellung als Chef des 5. Jäger-Corps seit 8 Jahren bekleidet und in dieser Zeit sowohl bei seinem Bataillon als auch sonst in hohem Grade persönlich beliebt wurde. Die bisherige Stellung des Prinzen-Statthalters und sein persönlicher Charakter werden die Theilnahme des Landes einem Ereignisse zuwenden, dessen Bedeutung sich in ihrem ganzen Umfange zur Zeit gewiß noch nicht übersehen läßt. Die Verwaltung der Statthalterschaft ist dem Vernehmen nach provisorisch dem Kanzellei-Präsidenten Grafen J. v. Reventlow-Criminil übertragen, und das General-Kommando in den Herzogthümern dem General-Major von Lützow, welcher bisher eine Infanterie-Brigade in Rendsburg befehligte, interimistisch übergeben worden. Derselbe hat bereits am 20sten Nachmittags in Kiel, wo er auf einer Inspections-Reise verweilte, seine Berufung erhalten und ist sogleich zur Uebernahme des Kommando's nach Schleswig abgereist. (Nach der Hamburger Börsen-Halle haben die beiden Fürsten ihre Entlassung selbst eingereicht, und soll in einer Versammlung sämmtlicher Agnaten demnächst das Weitere beschlossen werden.)

Leipzig, 30. Aug. Am 29. Aug. Abends brach in Leipzig in einer Niederlage auf dem Hofe des auf der Hainstraße gelegenen Hotel de Pologne, welche gänzlich mit Spirituösen und bituminösen Waaren angefüllt war, Feuer aus. Trotz sofort angewandter Hülfe wurde das Hotel de Pologne mit all seinen Nebengebäuden ein Opfer der Flammen und erst am 30sten um 11 Uhr Vormittags hörte das Stürmen auf. Man ist des Elementes auf der einen Seite der Hainstraße am bereits angegangenen Hartmannschen Hause, auf der andern am Wohlwerthschen Hause, dessen Giebel bedroht war, in soweit Herr geworden, daß die größte Gefahr vorüber zu sein scheint; doch muß noch lange gearbeitet werden, ehe das Feuer gänzlich erstickt werden kann. Sieben Menschenleben sind als Opfer gefallen, und zehn schwer, zum Theile lebensgefährlich Verwundete sind ärztlicher Behandlung anvertraut.

Dänemark.

Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: In der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit handelt es sich offenbar um dreierlei: von den Verhältnissen Holsteins zum Deutschen Bunde; von der Erbfolge daselbst; von dem Verband des Herzogthums mit der Dänischen Königskrone, — welche drei Punkte vor ein verschiedenes Forum zur Entscheidung kommen dürften. Was die Verhältnisse Holsteins zum Deutschen Bunde betrifft, so kann das Princip und der politische Rechtszustand des letztern die Losreißung dieses Theils von seinem Gebiet, so wie eine völlige administrative Verschmelzung mit Dänemark, unmöglich dulden. Was indessen die Erbfolgefrage betrifft, so dürfte dieselbe wohl bloß als eine reine innere Angelegenheit betrachtet und in diesem Sinn ohne Einmischung von außen zur Entscheidung gebracht werden. Der dritte Punkt, die untrennbare Vereinigung der Herzogthümer mit der Dänischen Königskrone, scheint jedoch in die Competenz der hohen Europäischen Politik zu fallen, worüber die Großmächte eine Verständigung zu pflegen haben werden. Hier nun dürften sich allerdings verschiedenartige Tendenzen geltend machen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. August. Der Fürst von Metternich beschäftigt sich in Königswarth ernstlich mit der Schleswig-Holsteinischen Frage. Sie wird als eine Bundesfrage angefaßt und der diesfallsige Beschluß seiner Zeit mit allen Mitteln Gesetzeskraft erlangen. Sämmtliche Deutsche Regierungen sind hierüber einig.

Schweiz.

Kanton Waadt. Am 17. August, um dieselbe Zeit wie in Lausanne ($7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens), fühlte man die Erdstöße auch im Bezirk Echallens, in Fey, Vuarrenz, Polinz-Pittet, Thierrens, Oulens und anderen Orten. Das Erdbeben war von einem Geräusch begleitet, wie wenn Häuser zusammenstürzen. Beim zweiten Stoße sind Ziegel von den Dächern gefallen, und das Vieh irrte scheu umher.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August. Trotz aller Festlichkeiten soll zwischen dem Sultan und Mehemed Ali keine offene Verständigung zu Stande gekommen sein, und nur deshalb, sagt man, habe sich auch der Vicekönig nach Therapia zurückgezogen. Am ersten Freitag seines Hierseins besuchte der Vicekönig eine andere Moschee als der Sultan, was dieser sehr übel genommen haben soll, so daß er es Mehemed Ali für die Zukunft untersagte. Wahrscheinlich wollte der Vicekönig dem Schein des Vasallenthums entgehen. Mit der Ernte ist man fast überall zufrieden.

Aegypten.

Alexandrien, 8. August. Ibrahim Pascha ist heute auf dem Brittischen Dampfboote „Avenger“ wieder hier angekommen.

Vermischtes.

— Am 17. August, um $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, fühlte man in Kanton Neuenburg und etwas früher in Iferten zwei heftige Erdstöße.

Kiel. Der alte Pastor Dr. Claus Harms verglich neulich hier den offenen Brief einer Verlobungsproclamation; Bräutigam: der König, Braut: Schleswig, allein von Holstein sei Einspruch geschehen und die Braut wolle auch nicht.

Posen, 30. August. Ein Gutsbesitzer des Fraustädter Kreises sah eines Tages, daß einer seiner Knechte die Pferde durch Schlagen mit dem Peitschenstock in den Kopf erbarmungslos antrieb, einen überladenen Düngerwagen aus der Düngergrube zu ziehen. Dafür ließ der Gutsbesitzer, als der Wagen von dem Felde heimkehrte, diesen in die Grube bringen, ihn verhältnißmäßig mit Dünger beladen, dem Knecht Zaum und Zügel anlegen und ergriff nun selbst die Peitsche. So zwang er den Knecht durch gleiche Mißhandlungen, wie er an den Pferden verübt, den Wagen aus der Grube zu ziehen. Die Demonstration war ad hominem, aber sie war eben so grausam als das Verfahren des Knechts, also um nichts besser. Dem Knecht wurde durch den Zaum der Mund aufgerissen und er ist durch die Mißhandlung arbeitsunfähig beschädigt worden.

— Ein gewisser Gros in Köln hat in diesen Tagen die Entdeckung oder Erfindung ge-

macht, jeden Druck, Kupferstich, Lithographie ꝛc. sofort beliebige Male auf Glas abzudrucken, und hat davon bereits vortreffliche Proben in dem lithographischen Institut von Kamphausen aufgestellt. Fensterscheiben in dieser Weise haben einen großen Werth, da sie, ohne die Zimmer zu verdunkeln, eine große Zierde abgeben, besonders da die Bilder farbig eingebrannt werden können.

Bekanntmachung.

Zufolge Allerhöchst am 31. Januar 1827 und 25. November 1839 bestätigten Unterlegungen des St. Petersburgschen Tutel-Conseils ist es den Gouvernements-Commissionairen des Karten-Verkaufs erlaubt: Glasetkarten, Atlas-Karten, Karten mit Goldschnitt, auserlesene Karten und Karten erster Sorte des Erziehungshauses, mit denen bereits gespielt worden ist, welche aber noch ganz unbeschädigt und zum Gebrauche vollkommen tauglich sind, anzukaufen und für jedes Dutzend 72. Kop. S. M. zu zahlen.

Zur Erfüllung eines desfalls unterm 8. d. Mts. a. c. sub No. 5853 anhero erlassenen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach den Vorstehern der Klubs und anderer gesellschaftlichen Versammlungen, so wie auch Privat-Personen hierdurch vorgeschrieben, die gedachten Karten, mit denen bereits gespielt worden ist, nicht beliebig an fremde Personen zu verkaufen, sondern dieselben nach den Farben geordnet den Gouvernements-Commissionairs oder deren Bevollmächtigten, von denen sie für das Dutzend die obbemeldeten 72 Kop. S. M. erhalten werden, zuzustellen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die nach dem am 27. May 1819 Allerhöchst confirmirten Reglement über die Kartensteuer festgesetzte Strafe von 14 Rubel 40 Kop. S. M. für jedes Dutzend auf sie Anwendung finden wird. Pernau Polizei-Verwaltung den 20. August 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 808. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eine gute Köchin sucht eine Stelle. Näheres ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig in meinem eigenen, dem ehemaligen Bremerschen Hause wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. G. Florell. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. 41) Den 24. August: Engl. Schiff May, Kpt. S. Smith, von Dundee mit Ballast an J. Jacke et Comp. — Nr. 42) Englisches Schiff Veracity, Kpt. J. Mather, von Dundee mit Ballast an J. Jacke et C. — Nr. 43) Den 28: Russisches Schiff Hofrath Schubert, Kpt. W. G. Meibaum, von Hull mit Salz an H. D. Schmidt. — Nr. 44) Englisches Schiff Viatka, Kpt. W. Chambers, von Grimesby mit Ballast an Jacobs et C. — Nr. 45) Englisches Schiff City of Rochester, Kpt. M. Granger, von Liverpool mit Salz an Jacobs et Comp.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 42) Den 28. August: Schiff Roseau, Kpt. W. Smith, mit Dielen, Flachs und Hanf nach London, clarirt durch H. D. Schmidt. — Nr. 43) Den 29: Schiff Glammiß Castle, Kpt. W. Duncan, mit Flachs und Hede nach Dundee, clar. durch H. D. Schmidt.

Vom 23. bis zum 30. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Emilie Juliana Arnemann. — Mark, ein Soldaten Sohn.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Maria Catharina Staecker, geb. Sannemann, alt 72 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Carl Georg Lämmargas, alt 4 M. — Maddis Matso, alt 60 J. — Hindrik Janzen, alt 77 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Hindrik Jürrisson mit Mina Stamm.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 36. 1846.

Sonnabend, d. 7. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 22. Auguſt. Nach der „Nordiſchen Biene“ wurde die Eiſenbahn zwiſchen der Wolga und dem Don, die bekanntlich mit Pferden befahren wird, am 28. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Saratow, Anfangs Auguſt. Auch wir haben einen ungewöhnlich heißen Sommer gehabt. In den letzten Tagen des Juli ſtieg das Thermometer im Schatten zuweilen bis zu 30°. Die Erndte hat bereits begonnen, doch läßt ſich über den Ertrag Beſtimmtes noch nicht angeben. In den nördlichen und weſtlichen Kreiſen des Gouvernements hat ſich der Roggen wegen des häufigen Regenfalles ſtellweiſe gelagert, die Sommerung ſteht dagegen überall vortrefflich. Die Preiſe der Lebensmittel ſind bei uns nicht hoch. Das Hundert Gurken koſtet z. B. 3 Kop. Silb., 1 Pfund Kirſchen eben ſo viel, 1 Pfund Rindfleiſch 2½, Kalbfleiſch 3 bis 4 Kop. S., 1 Pud Roggenmehl 15 Kop., Waizenmehl 30 bis 45 K. S. ꝛc.

Ausländiſche Nachrichten.

Italien.

Mailand, 27. Auguſt. Ueber die im Großherzogthum Toscana ſtattgefundenen Verheerungen berichtet die Zeitung von Lucca: Den meiſten Schaden erlitten die acht in der Nähe der Toskaniſchen Hügel liegenden Ortſchaften Orciana, Lorenzano, Luciana, S. Ermo, S. Regolo, Casciani, Lari und Paranna, dann fünf Dörfer in den Maremmen. In Orciano ſind nur zwei Häuſer ſtehen geblieben; alle anderen ſind der Erde gleich. Zu S. Regolo ſind 15 Häuſer aus ihren Grundfeſten geriſſen, und nächſt Orciano iſt dort die Zahl der Verwundeten am größten. Orciano hat bei 1200 Einwohnern 17 Todte und gegen 400 Verwundete. Die andern Ortſchaften zählen zu 3 bis 5 Todten, nur in zwei Dörfern iſt die Zahl auf 7 geſtiegen. Verwundete ſind viele, doch nur wenige werden amputirt werden müſſen. Man kann mit Beſtimmtheit annehmen, daß die Geſammtzahl der Todten nicht über 60 iſt. In Lorenzana öffnete ſich das Erdreich an einigen Stellen, und aus den Oeffnungen ſtrömte mit Sand gemengtes Waſſer hervor.

Piſa, 24. Auguſt. Die vulkaniſchen Erſcheinungen unter der Erdrinde ſcheinen beruhigt; man hat keine weiteren Erſchütterungen wahrgenommen. In den größern Städten, wie Florenz, Livorno, Piſa, Lucca, hat man feierliche Dankgebete für die abgewendete Gefahr und für den nach dreimonatlicher Dürre nun reichlich eingetretenen Regen angeordnet. Wunderthätige Muttergottesbilder und Reliquien von Heiligen waren ausgeſtellt. In Piſa zogen mehre Tage lang Schaaren von Männern im Büßergewand durch die Straßen. Das berühmte wunderthätige Marienbild di sotti gli organi, das verſchloſſen im Dom aufbewahrt wird, wurde geſtern in feierlicher Prozeſſion, unter Begleitung des Erzbiſchofs, aller Behörden der Stadt, der Ordensritter und Nobili im mittelalterlichen Coſtüm, um-

hergetragen, was seit 1799 nicht mehr der Fall war, wo die Befreiung von den Franzosen dazu zuletzt Veranlassung gegeben hatte. Zwei Abende waren die Stadt und das Innere des Doms beleuchtet. Heute giebt sich das Volk wieder dem weltlichen Jubel hin.

Neapel, 13. August. Am 27. Juli, Morgens 5 Uhr, wurden in Castroreale bei Messina zwei unbedeutende Erdstöße verspürt. In der Nacht vom 8. zum 9. August gegen ¼ auf 1 Uhr fand in Avellino und Salerno eine Erderschütterung statt, welche man ebenfalls um dieselbe Zeit zu Neapel wahrnahm. Allein bei weitem stärker, dauernder und wirksamer war ein zu derselben Zeit in Potenza erfolgter gewaltiger Erdstoß, der 12 Secunden anhielt und so heftig war, daß die Mauern mehrer Gebäude Risse bekamen und die Bewohner in Furcht und Schrecken auf die Straße flohen. Am andern Tage gegen ¼ auf 11 Uhr erfolgte eine abermalige, minder starke Erschütterung, die 3 Secunden anhielt und in mehren Theilen der Provinz verspürt wurde. Man sieht einer Eruption des Vesuvs entgegen, da alle Quellen abnehmen und das Wasser in den Brunnen fällt, was als sicheres Kennzeichen eines bevorstehenden Ausbruchs angesehen wird.

Frankreich.

Paris, 29. August. Die Deputirtenkammer hat heute ihren Präsidenten gewählt: wie erwartet, ist die Ernennung auf Herrn Sauzet gefallen.

Man schreibt aus Tetuan vom 18. August, daß Abd el Kader jetzt hauptsächlich über diesen Ort mit seinen Agenten in Gibraltar verkehre. Geld scheine seit einiger Zeit beim Emir nicht im Ueberfluß zu sein, die Schmuggler von Gibraltar versicherten jedoch, er habe jetzt in dieser Stadt wieder einen Credit für eine ansehnliche Summe gefunden. Die neuesten Artikel, die aus Gibraltar gekommen, seien Flinten nach einem neuen Muster und von einer weit bessern Beschaffenheit, als die früheren gewesen, und schon für den Landtransport verpackt. Abd el Kader benehme sich in Marokko, als wäre er in seinem eigenen Lande, befehle, predige und spotte aller Verordnungen und Befehle der Kaiserlichen Behörden, deren oft einander widersprechende Verfügungen von den Chefs und Local-Behörden nicht in Vollzug gesetzt würden. Er unterlasse dabei nicht, stets seine Achtung für den Sultan zu betheuern, und versichere, er könne diesem selbst keine Vorwürfe wegen der Intriguen der Christen an seinem Hofe machen. Im ganzen Osten habe Abd el Kader mehr Einfluß, mehr wirkliche Macht, als der Kaiser. Er sei so zu sagen der König aller Marabuts des Landes, und diese würden ihn nöthigenfalls gern zu ihrem Führer nehmen. Die an Algerien grenzenden Stämme seien auch jeden Augenblick bereit ins Feld zu rücken, sobald sie Pulver und Piaster bekämen.

Vom 30. Gestern waren die Minister in den Tuilerieen unterm Vorsitz des Königs im Conseil versammelt, um über das Gnadengesuch Joseph Henry's einen Beschluß zu fassen; die Entscheidung wurde inzwischen ausgesetzt in Folge neuer Geständnisse des Verurtheilten, aus welchen hervorzugehen scheint, daß die bekannten Pistolen in der That nur mit Pulver geladen waren.

Eine hiesige Zeitung berichtet aus Rom, daß ein in Neapel unter dem Schutze der Jesuiten erscheinendes Blatt das neue Regierungssystem des Papstes offen angreife, und daß in Sicilien und Calabrien wieder Verhaftungen stattfinden. Der Cardinal Lambruschini, erzählt dasselbe Blatt, sagte vor seiner Abreise auf seine Güter zu dem Papst: „Wenn Ew. Heil. so fortfahren, so wird das Volk noch zuletzt eine Constitution verlangen.“ „Und warum sollte ich sie nicht gewähren, — antwortete der Papst — wenn sie zum Wohle des Landes gereichte?“

Vom 31. Am 29. d. fand in Henry's Wohnung nochmals eine gerichtliche Haussuchung Statt. Er hatte nämlich erklärt, seine Pistolen seien nur blind geladen gewesen und er habe das auch zu seiner Rechtfertigung in einer Schrift, die er in seinem Hause verborgen, deponirt. Nach seiner Anweisung und in Gegenwart von Henry's Sohn wurde nun im Keller eine Nachgrabung gehalten und wirklich fand sich dort ein kupferner, an

beiden Enden verlötheter Cylinder, welcher eine Schrift enthielt, die dem Kanzler Pasquier übergeben wurde. Henry wollte dadurch die Nutzlosigkeit der Todesstrafe darthun, daß man nach seinem Tode, auf welchen er mit Sicherheit rechnete, die Beweise seiner Unschuld finden würde. Ueber seine Begnadigung ist noch nichts erschienen, er sitzt noch immer im Luxenbourg.

Die „Union de l'Yonne" vom 27. August berichtet: „Am 23. hat ein wichtiger Fund Sensation erregt und könnte leicht den Schlüssel zu den Unglücksfällen geben, welche unsere Gegend in Schrecken versetzt haben. Arbeiter an der Königlichen Heerstraße, sechs, haben bei Augy unter einem Haufen Kieselsteine eine große Menge Lunten und Knallbomben gefunden. Die Lunten gleichen jenen, die man vor einem Monate in der Gemeinde Souleines gefunden hat. Sie sind von sehr feinem, bläulichen Papier, in der Form von Cigaretten gerollt und mit Pulver gefüllt. Sind sie fähig, sich in der Sonne zu entzünden? Zu welchem Gebrauche können die Knallbomben verwendet werden? Die Justiz wird ohne Zweifel Versuche anordnen. Im Laufe der vorigen Woche hatte man schon zu Coulanges eine Phosphor enthaltende blecherne Büchse gefunden, welche mit ihrem Inhalt im Parquet niedergelegt worden ist.

Die Feuersbrünste in den Provinzen dauern fort und fangen an sehr beunruhigend zu werden. Ein Bataillon Truppen ist deshalb nach Dijon beordert.

Vom 4. September. Die Ueberlandpost aus Ostindien ist zu Marseille angekommen. Die Nachrichten aus Bombay gehen bis zum 18. Juli. Die Cholera richtete große Verheerung auf der Britischen Station zu Kuradschir an.

Großbritannien und Irland.

London, 29. August. Gestern Abend wurde eine öffentliche Versammlung Behufs Anhörung einer Mittheilung Czerski's über die katholische Kirchen-Reform gehalten. Ld. Ashley hatte den Vorsitz übernommen, mußte sich aber vertreten lassen. Der Vorsitzende, W. Cowper, stellte Hrn. Czerski der Versammlung vor, der Geistliche Dr. Herschell diente Letzterm als Dolmetsch. Czerski wurde mit einem Beifallssturm empfangen und gab einen Abriß seines frühern Lebens. Sodann sprach Prof. Tholuck und nach diesem Czerski's Gefährte, der Geistliche Augustin Post.

Aus Taganrog in Rußland ist in Folge Aufhebung der Zölle gesalzenes Fleisch hier eingeführt worden, das von vortrefflicher Beschaffenheit ist, so daß bedeutende Einfuhren aus Rußland noch ferner zu erwarten sind.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Es ist nun entschieden, daß der große Polnische Prozeß hier in Berlin nach dem neuen mündlichen Verfahren abgehalten werden wird. Die Polnischen Angeklagten, die gegenwärtig in Sonnenburg verhaftet sind, werden daher am 1. October hierher gebracht und während des Prozesses in dem neuen Zellengefängnisse, das nach pennsylvanischen Grundsätzen erbaut ist, untergebracht werden. Auch scheint es, daß man in diesem Gefängnisse die Gerichtssitzungen selbst abhalten und zu dem Ende den Theil des Gebäudes, welcher die Kirche enthält, dazu herrichten werde. Der König soll sich jeder nicht durch die Umstände gebotenen Verzögerung dieses Prozesses abhold erklärt haben, namentlich kein endloses Untersuchungsverfahren nach Art der frühern demagogischen Prozesse daraus entsponnen wissen wollen und zu dem Ende die Beschleunigung der Verordnung über das neue Criminalverfahren befohlen haben.

München, 29. August. Nach dem Nürnberger Correspondenten erfreut sich die Schleswig-Holsteinsche Frage am Bundestage einer lebhaften Theilnahme. Der Bundestag wird wahrscheinlich die Erklärung abgeben, daß durch den offenen Brief nichts in den Beziehungen der Herzogthümer zum Bunde geändert werde, also Schleswig und Holstein auch nicht getrennt werden können.

Breslau, 22. August. In der protestantischen Kirche Schlesiens haben sich die Wogen, welche voriges Jahr sich so aufbrausend erhoben, auch wieder gelegt; von den Protesten in Zeitungen und Beschwerdeschrif-

ten ist nichts übrig geblieben, als eine schwache Erinnerung. Die Versammlungen der Lichtfreunde sind vergessen und die Opposition gegen hierarchische Anmaßungen ist durch die überaus erfreulichen Resultate der Arbeiten der jetzt zu Berlin versammelten General-Synode befriedigt, und erwartet mit froher Hoffnung die kommenden Dinge. Die katholischen Dissidenten stehen gegenwärtig noch auf dem Punkte, auf dem sie vor einem halben Jahre standen. Von Johannes Ronge spricht man gar nicht mehr, ja man würde nicht einmal wissen, daß er sich in unserer Stadt aufhält, wenn nicht die wöchentlichen Predigtanzeigen in unsern Zeitungen sein Dasein bekundeten. Als er kürzlich gegen die Bestimmungen eines ihm publicirten Präsidial-Erlasses in dem Städtchen Lähn gottesdienstliche Functionen verrichtete, ist er zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Leipzig, 1. September. Unsere „D. Allg. Ztg." sagt in einem längeren Artikel über die hiesige Feuersbrunst vom 29. Aug., daß dieselbe Leipzig mit dem Schicksale Hamburgs bedroht habe. Das abgebrannte Hôtel de Pologne ist allen Meß-Reisenden bekannt; in seinem Raum wurden täglich in wenigen Stunden bis zu anderthalb Tausend Personen gespeist. Das ausgebrannte Viereck machte nach allen Seiten mit neuen Häusern Front, in dem Innern steckte der morsche Rest voriger Jahrhunderte und einer vergessenen Stadt mit Boden an Boden und Dach an Dach, eine gemeinschaftliche verzwickte Rumpelkammer, welche den Herd des Brandes bildete. Man sagt, daß ein Markthelfer ein tröpfelndes Terpenthinfaß, um es zu stopfen, genauer untersuchen wollte, und deßhalb das Licht aus der Laterne nahm, wodurch das Faß Feuer fing. Man hatte dem Brand durch Mist und Sand abgesperrt. Um der geheimnißvollen Quelle der unausgelöschten Gluth beizukommen, wurde die Niederlage, da der Brand nicht zu ersticken war, für einzugießendes Wasser erbrochen. Kurz darauf schlug die helle Flamme aus dem untern Raume des angegangenen Gebäudes. Die von der heißen Witterung ausgedorrten Balken, die geölten Fußboden, gefirnißten Leisten ꝛc. Alles half das Feuer schnell verbreiten, und bald war im Innern keine Hilfe mehr. Es war ein Glück, daß kein Sturmwind in die Flammen blies, sonst wäre ein ganzer Stadttheil in Flammen aufgegangen. Vieles Eigenthum ist verbrannt, vieles ist beschädigt, vieles verschleppt. Der größte Schaden aber trifft den Besitzer des Hotels, Hrn. Pusch, und seine beiden Pächter, die HH. Großberger und Kuhl. Der Rath der Stadt hat unter dem 30. August an die Bürger, Einwohner, Communalgarden, Studenten und Bewohner der umliegenden Dörfer, sowie an die Garnison für die Hilfe, welche sie in der Noth geleistet, einen Dank veröffentlicht.

Hamburg, 31. August. Denen, welche von hier in's Holsteinische reisen, werden von der hiesigen Polizei wohlgemeinte Rathschläge mit auf den Weg gegeben, aus denen hervorgeht, daß die Dänische Regierung alle in den Herzogthümern Reisenden scharf überwachen läßt. Es heißt, daß das Volk sich in diesen Tagen hier und da in Schleswig-Holstein habe verleiten lassen, das Christian Rex und das Dänische Wappen von Zoll-, Chaussee- und andern öffentlichen Gebäuden abzureißen; ist das auch als eine unwürdige Demonstration der Volksmeinung sehr zu tadeln, so läßt sich doch kaum erwarten, daß die von Tag zu Tag sich mehrende Spannung zwischen den Deutschen und Dänen nicht Ausbrüche der Erbitterung herbeiführen sollte.

Darmstadt, 1. Sept. Am 31. August wurde in Offenbach der Grundstein zu der neuen christkatholischen Kirche gelegt. Die Feierlichkeit trug den Charakter eines Volksfestes, so allgemein war die Theilnahme. Auch die Häuser der Katholiken und Protestanten waren geschmückt. Bei dem Festmahle wurde Sr. K. H. dem Großherzog ein lautes Lebehoch gebracht. Große Freude aber verbreitete es, als gegen Ende desselben zwei unvermuthete aber liebe Gäste, der Dr. Hadermann aus Frankfurt und der Prediger Rupp aus Königsberg, erschienen.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Obwohl die Demonstrationen für die Schleswig-Hol-

steinsche-Sache zunehmen, und anfangen das Volk zu berühren, so scheint doch der Bundestag vorläufig nichts Entscheidendes in der Sache thun zu wollen, wie schon aus der bevorstehenden Vertagung hervorgeht, indeß soll eine besondere Commission für die Schleswig-Holsteinschen Proteste niedergesetzt sein. — Wegen des Prinzen Ludwig Napoleon, der jetzt in den Besitz bedeutenden Vermögens gelangt ist, sollen ernstliche Besprechungen stattgefunden haben. Nachdem man vergebens bemüht gewesen, ihn durch einen Curatel an der Besitzergreifung der Erbschaft zu hindern, soll man überein gekommen sein, ihm das Betreten gewisser Staaten zu untersagen. Vorläufig bleibt er in England.

Spanien.

Madrid, 26. August. Vor einigen Tagen erhielt der Französische Botschafter um 2 Uhr nach Mitternacht einen Courier und begab sich ohne Verzug in den Palast zur Königin Christine. Sogleich versammelten sich die Minister, und es wurde ein Beamter der hohen Polizei nach Galizien abgefertigt. Gleich darauf wurde der bisherige General-Capitain von Navarra, Pavia, ein junger rüstiger Mann, an die Stelle des untauglichen Barons del Solar zum General-Capitain von Valladolid ernannt. Die Truppen sind von der Portugiesischen Grenze in Castilien nach Salamanca, Ciudad Rodrigo und Zamora zurückgezogen. Von Segovia ging in aller Eile ein beträchtlicher Transport schweren Geschützes nach Valladolid ab.

Vom 29. Gestern Abend setzte J. Majestät die Königin den Minister-Rath in Kenntniß von ihrem Entschlusse, sich mit dem Herzoge von Cadix (dem Infanten Don Francisco de Asis) zu vermählen. Der Minister-Rath antwortete noch an demselben Abende: er respectire den Willen der Königin und werde sich am nächsten Tage versammeln, um sich mit diesem wichtigen Gegenstande zu beschäftigen. Diesen Nachmittag um 2 Uhr versammelte sich der Minister-Rath; die Sitzung währte bis 4 Uhr, und es wurde in dieser die Vermählungsfrage erledigt. Auch versichert man, das Ministerium habe zugleich beschlossen, daß die Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Donna Luisa Fernanda in kurzem stattfinden solle.

Die Königin Isabella ist fast sechszehn Jahr alt (sie wurde in Madrid am 10. Octb. 1830 geboren). Der Infant Don Francisco de Asis trat im letzten Monate Mai in sein 25. Lebensjahr (er wurde am 13. Mai 1822 geboren). Der Herzog von Montpensier (geboren in Neuilly am 31. Juli 1824 ist etwas über 22 Jahre alt und die Infantin Donna Maria Luisa Fernanda (geboren am 30 Januar 1832) 14 Jahre und 7 Monate.

Vom 30. Die Regierung hat diesen Abend einen Courier nach Rom abgeschickt, welcher dem Herrn Castillo y Ayensa Depeschen überbringt, die denselben anweisen, bei dem Papste die erforderliche Dispensation für die Vermählung der Königin mit ihrem Neffen, dem Infanten Don Francisco de Asis, nachzusuchen. Gestern empfing der Infant die Glückwünsche des Ministeriums, des Adels, des diplomatischen Korps, der Senatoren und aller notablen Personen, die in Madrid anwesend sind.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 29. August. Die mit der letzten Post hier eingegangenen Nachrichten melden, neben den schon erwähnten Friedens-Vorschlägen von Mexiko, auch den am 10. August erfolgten Schluß des Amerikanischen Congresses, nachdem derselbe acht Monate gedauert hat. Die Subtreasury-Bill war angenommen worden und die Trennung zwischen Bank und Staat tritt demnach mit dem 1. Januar 1847 in Wirksamkeit, indem von diesem Tage an die Regierung der Vereinigten Staaten ihr eigener Banquier wird und bloß Gold- und Silbergeld annimmt und ausgiebt. Auch die Waarenlager-Bill, welche hauptsächlich den Zweck hat, den Vereinigten Staaten den Transithandel nach Canada zu sichern, hatte der Congreß noch in den letzten Tagen genehmigt.

Die Gebiete von Jowa und Wisconsin sind jetzt als Staaten in die Union aufgenommen worden, so daß der Amerikanische Republiken-Bund jetzt 30 Staaten umfaßt.

Trotz der vom Präsidenten angekündigten Friedensvorschläge an Mexiko zogen sich die Streitkräfte der Vereinigten Staaten in drei Divisionen an der Grenze zusammen, um sofort auf die Hauptstadt Mexiko losziehen zu können, falls bis zum November kein Friedens-Abschluß bewirkt wird. Die Amerikanische Armee am Rio del Norte zählte schon 17,000 Mann und rückte langsam aber fortwährend in's Innere vor. General Taylor's Division lagerte bei Camargo und man glaubte, daß er gegen den 5. August auf Monterey vorrücken werde. Die westliche Division unter General Kearney zog rasch vorwärts und in Neu-Mexiko war keine Truppenmacht, die ihn ernstlich aufhalten könnte. Die Central-Division unter General Wool drang auf Chihuahua vor, um jedes Mexikanische Corps abzuschneiden, welches etwa bei Annäherung Kearney's aus Taos, Santa Fé und Neu-Mexiko entkommen möchte.

Von der Pernau-Fellinschen Sections-Comität der evangelischen Bibelgesellschaft in Rußland wird hiedurch bekannt gemacht, daß nachstehende Ausgaben der heiligen Schrift gebunden zu beigesetzten Preisen bei dem Ober-Pastor Märtens zu haben sind:

Deutsche Bibeln in 8°.	à	S. R.	1, 30 C.
do. do. in 12°.	à	"	— 85 "
do. do. do. mit Goldschnitt	à	"	— 85 "
do. Neue Testamente	à	"	— 25 "
do. do. do. mit Psalmen	à	"	— 30 "
Reval-esthn. N. Testamente	à	"	— 20 "

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Civil-Gouverneur wird, in Gemäßheit eines Schreibens der in St. Petersburg neu gegründeten Russischen geographischen Gesellschaft, nachstehende Bekanntmachung derselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Im Jahre 1845 wurde mit Allerhöchster Genehmigung zu St. Petersburg unter dem Präsidium Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch eine Russische geographische Gesellschaft gegründet, welche die Sammlung von geographischen, statistischen und ethnographischen Nachrichten, die gelehrte Bearbeitung derselben und endlich ihre Ausbreitung sowohl im Vaterlande wie im Auslande zum Zweck hat. Hiernach muß die Gesellschaft der Mittelpunkt sein, wohin die geographischen Beiträge zu ihrer Untersuchung wie zu ihrer Sichtung, als in ein Jedem zugängliches Depot, zusammen fließen. Die Absendung von gelehrten Expeditionen wird eines der hauptsächlichsten Mittel zur Sammlung der nothwendigen Materialen sein, die Herausgabe der Denkwürdigkeiten der Gesellschaft und der speciellen Werke aber wird den Freunden der Aufklärung die gesammelten Nachrichten bieten. Die Correspondenz mit Gelehrten, die sich den geographischen Wissenschaften gewidmet haben, ist ein zweites Mittel zur Erreichung ihres Zwecks. Doch wäre es überdieß wünschenswerth, daß die möglichst größte Anzahl der gebildeten Russen an den Arbeiten der Gesellschaft Theil nähme, denn in diesem Falle wird die Erndte um desto reichhaltiger ausfallen, je mehr sich Mitarbeiter finden. Deshalb wendet sich die geographische Gesellschaft an alle Freunde der vaterländischen Aufklärung und fordert sie, mit Hinweisung auf den so nützlichen Zweck, auf, thatsächlich zur Erlangung von Mittheilungen, die Jeder gelegentlich erwerben sollte, beizutragen. Dahin gehören Beschreibungen von Städten, Flecken, Kirchen, Klöstern und allen bemerkenswerthen Oertlichkeiten, Flüssen, Seen, Bergen u. dgl. m., Eigenthümlichkeiten des Klima's und des Bodens, Schilderung der wesentlichen Producte, der Abnormitäten und geologischen Erscheinungen, der Pflanzen, der Ausgrabung von Alterthümern u. s. w., mannigfaltige statistische Beiträge über Bevölkerung, Handel, Industrie, Fabriken, Manufacturen, Jahrmärkte, ethnographische Bemerkungen über die verschiedenen Völkerschaften, deren Sprache und Dialekte, Sitten und Gebräuche, Religionsmeinungen und

National-Vorurtheile; eben so Karten, Pläne alterthümliche geographische Beschreibungen, Reisejournale und überhaupt alle möglichen Mittheilungen und Documente, welche für die Gesellschaft von Interesse sein können. Dergleichen Mittheilungen können von örtlichen Beobachtern leicht gesammelt werden und Documente finden sich oft unter Sammlungen von Familienpapieren, in Privat-Bibliotheken ꝛc. unbenutzt vor, während sie der Gesellschaft, oder durch sie, mehr oder weniger als Mittel zur Erreichung wichtiger Zwecke dienen könnten. Jeder ähnliche Beitrag wird von der Gesellschaft mit größtem Danke entgegen genommen werden. Mit Rücksicht auf Inhalt und Umfang werden sie, im Falle des Würdigfindens durch den Vorstand der Gesellschaft, auf Kosten derselben in deren Denkwürdigkeiten*) oder besonderen Ausgaben, mit Beifügung des Namens des Einsenders, abgedruckt werden. Kurze Notizen werden den Gelehrten übergeben, welche sich speciell mit eben dem Gegenstande beschäftigen, mit der Bedingung, im Falle der Benutzung derselben auf die Person, von der sie die Mittheilung erhalten, hinzuweisen. Außerdem ist die Gesellschaft bereit, für die erhaltenen Mittheilungen auf den Wunsch des Einsenders und gemäß dem Gutachten des Vorstandes Geldgratificationen zu zahlen. Dergleichen Einsendungen können nach St. Petersburg an die Adresse des Secretairs der Russischen geographischen Gesellschaft, Collegien-Assessors Alexander Wassiljewitsch Golownin, wohnhaft in der Wladimirskaja im Hause des Herrn Andrejewsky sub Nr. $\frac{65}{76}$, gemacht werden. Durch einen am 20. April 1846 Allerhöchst bestätigten Beschluß des Minister-Comite's ist der Russischen geographischen Gesellschaft und deren in andern Städten wohnenden Mitgliedern die Berechtigung zur Uebersendung der schriftlichen Correspondenz per Post und der Gepäcke bis zu einem Pud schwer ohne Portozahlung ertheilt worden. Riga, am 24. August 1846. Nr. 11,965.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachgenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1847 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Stürzenhof mit 1 Hoflage, 188 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, $103\frac{9}{24}$ Dess. Ackerland, $50\frac{7}{24}$ Dess. Heuschlag, $67\frac{9}{24}$ Dess. Wald, 900 R. S. Jahresrev.

Im Dörptschen Bezirk: 1) Das Gut Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 551 männl. Revisionss., 1 Mühle, 2 Krüge, 3 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 291 Dess. Ackerl., 144 Dess. Heuschl., 160 Dess. Wald, 3288 R. S. Jahresrev. 2) Das Gut Neu-Casseritz mit 484 männl. Revisionss., 2 Mühlen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 136 Dess. Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 1257 R. S. Jahresrev. 3) Das Gut Alt-Kirrumpäh-Koikül mit 666 männl. Revisionsseelen, 2 Krüge, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, 2482 R. S. Jahresrev.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, $199\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, 171 Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3352 R. S. Jahresrev. 2) Das Gut Koggul mit 203 männl. Revisionss., 1 Krug, 1 Schenke, $98\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, $123\frac{1}{2}$ Dess. Heuschlag, $5\frac{4}{24}$ Dess. Wald, 756 Rbl. S. Jahresrev. Der sämmtlichen

*) Das erste im J. 1846 zu St. Petersburg herausgegebene Bändchen der Denkwürdigkeiten der Russischen geographischen Gesellschaft wird in den Büchermagazinen von Olchin á 60 Kop. S.-M. verkauft.

Güter Torge sind am 25., deren Peretorge am 29. October dieses Jahres.

Riga Schloß am 26. Aug. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 5886. L. Walter, Secr. 3

Es ist ein goldener Ring mit den Buchstaben J. A. St. und einer Jahrzahl als eingefunden hier eingeliefert worden; der Eigenthümer desselben hat sich innerhalb sechs Wochen a dato hierselbst zu melden, widrigenfalls der Ring zum Besten des Stadt-Aerarii verkauft werden wird. Pernau, Polizei-Verwaltung den 5. September 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 868. A. G. Mors, Secr. 3

Zufolge Allerhöchst am 31. Januar 1827 und 25. November 1839 bestätigten Unterlegungen des St. Petersburgschen Tutel-Conseils ist es den Gouvernements-Commissionairen des Karten-Verkaufs erlaubt: Glasetkarten, Atlas-Karten, Karten mit Goldschnitt, auserlesene Karten und Karten erster Sorte des Erziehungshauses, mit denen bereits gespielt worden ist, welche aber noch ganz unbeschädigt und zum Gebrauche vollkommen tauglich sind, anzukaufen und für jedes Dutzend 72. Kop. S. M. zu zahlen.

Zur Erfüllung eines desfalls unterm 8. d. Mts. a. c. sub No. 5853 anhero erlassenen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach den Vorstehern der Klubs und anderer gesellschaftlichen Versammlungen, so wie auch Privat-Personen hierdurch vorgeschrieben, die gedachten Karten, mit denen bereits gespielt worden ist, nicht beliebig an fremde Personen zu verkaufen, sondern dieselben nach den Farben geordnet den Gouvernements-Commissionairs oder deren Bevollmächtigten, von denen sie für das Dutzend die obbemeldeten 72 Kop. S. M. erhalten werden, zuzustellen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die nach dem am 27. May 1819 Allerhöchst confirmirten Reglement über die Kartensteuer festgesetzte Strafe von 14 Rubel 40 Kop. S. M. für jedes Dutzend auf sie Anwendung finden wird. Pernau Polizei-Verwaltung den 20. August 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 808. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Hierdurch ersuche ich Diejenigen welche meine Hülfe noch in Anspruch zu nehmen, denken dies vor dem 12. d. M. thun zu wollen, indem ich der Abreise wegen mit den Geschäften ins Reine kommen möchte.

Zahnarzt Schumann. 1

In dem Hause der Frau Wittwe Büttner, geb. Nehring, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern mit und ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. Die Miethbedingungen ertheilt die Besitzerin des Hauses.

Eine gute Köchin sucht eine Stelle. Näheres ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Innerhalb acht Tage verläßt Pernau

Jacob Klawer.

Angekommene Schiffe.

Nr. 46) Den 4. September: Engl. Schiff Monkton, G. Boyd, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 44) Den 5. September: Schiff May, S. Smith, mit Flachs und Heede nach Dundee, clar. durch J. Jacke et Comp. — Nr. 45) Schiff Veracity, J. Mather, mit Flachs und Heede nach Dundee, clar. durch J. Jacke et Comp.

Vom 30. August bis zum 6. September.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Edmund Carl Walter. — Emilie Johanna Thomast.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Jenny Amanda Taubenheim, alt 6 Monat. — Carl Theodor Knorre, alt 40 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Ferdinand Lahn, alt 2 Jahr. — Christian Kaddak, alt 1 Jahr 11 Monat.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 37. 1846.

Sonnabend, d. 14. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 27. Auguſt. Se. Majeſtät der Kaiſer haben auf Grundlage einer desfallſigen Unterlegung des Miniſter-Comite's Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß Künſtlern und Zöglingen der Kaiſerlichen Akademie der Künſte, die auf ihre eigenen Koſten das Ausland beſuchen wollen, wenn ſie über ihre Fähigkeiten und Talente, ſowie über die Dringlichkeit der von ihnen beabſichtigten Reiſe eine Beſcheinigung der Akademie beibringen können, die von Päſſen in's Ausland zu entrichtende Abgabe erlaſſen werden ſolle.

Se. Maj. der Kaiſer haben durch einen Allerhöchſten Ukas vom 20. Auguſt zu verordnen geruht, daß Beamte, die einen erhaltenen Urlaub um mehr als einen Monat überſchritten haben, zur Erlangung der Penſion zwei Jahre länger dienen müſſen.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Kislowodsk, 16. Auguſt. Nach den in der letzten Zeit eingegangenen Berichterſtattungen gehen auf der ganzen Ausdehnung vom Kaſpiſchen bis zum Schwarzen Meere die im laufenden Jahre beabſichtigten Arbeiten erfolgreich von Statten und die neue Befeſtigung am Flüßchen Jarük-Sſu iſt ungeachtet aller Hinderniſſe, durch welche während dieſer ganzen Zeit die Abtheilung des Generalmajors Koslowsky behelligt wurde, beinahe ſchon gänzlich beendigt und wird ſich noch während des Sommers im Vertheidigungs-Zuſtande befinden; der Feind hat nirgends irgend etwas Wichtiges unternommen und ſeine Abſichten von der Seite des ſüdlichen Daghestans und auf Tuſchetien wurden von der einen Seite durch die gleichzeitige Bewegung des Fürſten Argutinsky und von der andern Seite durch die ruhmwürdige Abwehr zerſtört, welche von den tapferen Tuſchinzen ausging. Nach Ankunft der Samurſchen Abtheilung auf den Turtſchiden ging die Nachricht ein, daß viele Daghestanſche Naibs mit einer großen Anſammlung von Streitkräften unter dem Commando des geweſenen Jeliſſuiſchen Sultans Daniel-Bek ſich in Bereitſchaft ſetzen, in den Dſcharo-Bjelokanskiſchen Kreis einzudringen, und der Fürſt Argutinsky entſchloß ſich dazu, ihr Vorhaben zu verhindern, indem er den unfriedlichen Niederlaſſungen in Duſſarata und Tleſſerucha drohte. — Am 20. Juli rückte dieſe Abtheilung, beſtehend aus vier Bataillons mit vier Berggeſchützen, einigen Hundert Mann Reiterei und einheimiſcher Fußmiliz, nach dem Dorfe Koßrada aus, welches am Fuße des erhabenen Bergrückens von Tly liegt. Nach einem dreitägigen beſchwerlichen Uebergange über die ſteilen Gebirge und kaum zu durchdringenden Schluchten erreichte die Samurſche Abtheilung dieſes Dorf, nachdem es unterwegs Dußrek und fünf andere Dörfer der Tleſeruchſchen Geſellſchaft zerſtört hatte. Unterdeſſen nahmen die Gebirgler, welche ſich mit Gewandtheit und Kraft auf den ſtarken Punkten halten, den faſt unerſteiglichen Berg-

rücken des Tly ein und befestigten ihn durch Verschanzungen.

Am 25. Juli griff der Fürst Argutinsky-Dolgoruky die feindliche Position mit zwei Colonnen an; in der ersten unter der Befehlshaberschaft des Majors Grigorkow befanden sich ein Bataillon, eine Compagnie des Kaukasischen Scharfschützen-Bataillons, zwei Berg-Geschütze und die Fuß-Miliz; ihr war es vorbehalten, die jene ganze Oertlichkeit beherrschende und auf der rechten Flanke der Lesghier befindliche Höhe zu besetzen, zu welcher man bloß auf einem einzigen engen Fußpfade hingelangen konnte. Diese Colonne verstärkte ein anderes Bataillon unter der Befehlshaberschaft des Obersten Plaz-Bek-Kockum. Die übrigen regulairen Truppen, welche die andere Colonne bildeten, wurden dem Obristlieutenant Trazewsky anvertraut und dazu bestimmt, die Höhe auf der linken Flanke der Bergvölker zu besetzen. Die reitende Miliz wurde rechts von der Colonne des Obristlieutenants Trazewsky aufgestellt und erwartete die Minute, wann es ihr möglich sein würde, den Feind zu verfolgen. Der Major Grigorkow war der Erste, welcher zum Sturme sich entschloß, und fand den hartnäckigsten Widerstand; die Oertlichkeit erlaubte ihm nicht die Fronte zu öffnen und es konnten nicht mehr als drei oder vier Menschen zu gleicher Zeit in einer Reihe auf dem engen Fußpfade sich fortbewegen; allein dessenungeachtet rückten unsere Truppen bis zur allernächsten Entfernung von den Verschanzungen vor. Unterdessen zog die Colonne des Obristlieutenants Trawezky voran und erreichte ungeachtet des ununterbrochenen und todtbringenden Feuers des Feindes in aller Ordnung die Höhe des steilen Berges und trieb die Lesghier mit dem Bajonet aus den Verschanzungen heraus. Der Fürst Argutinsky ließ hierauf, nachdem er den Major Grigorkow durch ein Bataillon unterstützt hatte, welches in der Reserve unter der Befehlshaberschaft des Obristen Plaz-Bek-Kockum zurückgeblieben war, einen entschiedenen Angriff, der von dem glücklichsten Erfolge gekrönt wurde, anbefehlen. Nachdem man sich an zwei Haupt-Punkten der Position bemächtigt hatte, blieb bloß übrig, die flüchtig gewordenen Gebirgler zu verfolgen; die reitende Miliz vereinigte sich mit unserer Infanterie und eine rasch entscheidende Bewegung der ganzen Abtheilung vollendete die Aufreibung des Feindes, der sich nach allen Richtungen zerstreute.

Mehr als 300 Leichname blieben auf dem Schlachtfelde liegen; gefangen genommen wurden sieben Mann und ein feindliches Fähnchen erbeutet. Von unserer Seite wurden getödtet 2 Oberoffiziere, 17 Untermilitairs. Es wurden verwundet und erhielten Contusionen ein Stabsoffizier, 8 Oberoffiziere und 167 Untermilitairs. Der Fürst Argutinsky-Dolgoruky kehrte nach diesem entscheidenden Treffen, nachdem er die Kräfte des Feindes zerstreut und seine Absichten vereitelt hatte, auf die Anhöhen von Zuar zurück, welche nicht weit von Turtschidach belegen sind, begegnete aber nirgends dem Feinde. Diese Central-Position ist überaus günstig, sowohl zur Vertheidigung des ganzen Landstrichs vor allen Angriffen, als auch zu einer vorrückenden nachdrücklichen Bewegung nach allen Richtungen hin im Falle der zuerst dafür eintretenden Nothwendigkeit. — In der Hälfte des Juli-Monats ging die Nachricht ein, daß Schamyl einen großen Haufen ausgesandt habe, in der Absicht, Tuschetien zu zerstören, wenn die Einwohner sich nicht dazu bequemen sollten, ihm die Abgaben zu bezahlen, zu deren Erhebung er bereits seine Turachen (Steuer-Einnehmer) ausgesandt hatte. — Der Bezirks-Chef von Tuschino-Tschawo-Chewßur, Major Fürst Tschelokajew, sammelte nach der ersten darüber erhaltenen Nachricht die Miliz, um im Falle des Anrückens der Gebirgler dem attakirten Dorfe Hilfe zu gewähren. Mit Tages-Anbruch des 25. Juli theilten sich der Bogoúsche und Didoitische Naib, mit 8000 Mann Reiterei und Fußvolk, nachdem sie alle Berge oberhalb des Laisschen Postens besetzt hatten, in drei Partieen, von denen eine die Richtung nach dem Dorfe Kuschelaurto einschlug, die andere nach dem Dorfe Chirsso zog und die dritte gegen die Hirten ausrückte, welche die Heerde auf dem Nakudurgschen Berge weidete.

Die Wächter des Laisschen Postens, welche von demselben ausgerückt waren, benachrichtigten die nächsten Dörfer wegen des Ueberfalls mit Gewehrfeuer.

Der Feind, welcher den Posten dem Feuer bloßgegeben hatte, richtete seine Anstrengungen nach den Dörfern Kuschelaurgo und Chirßo, allein da sich die Tuschiniten nach der ihnen eigenthümlichen Vorsicht zu jeder Zeit bereit zeigten, dem Feinde zu begegnen, so eröffneten sie augenblicklich aus ihren befestigten Häusern ein Gewehrfeuer, während dessen der Gehilfe des Bezirks-Chefs, Stabs-Capitain Fürst Makajew, mit den Tuschiniten anderer Dörfer zur Hilfe herbeieilen konnte; der Feind wurde dadurch gezwungen sich zurückzuziehen, und befestigte sich auf dem Laisschen Gebirge. Der Fürst Makajew sandte zur rechten Seite den Aeltesten Iwa-Utunauri mit eigenen Tuschiniten ab, um den Lesghiern den Weg abzuschneiden, und warf sich mit den übrigen selbst auf den Feind. Die Tuschiniten, welche eine Gewehr-Salve gegeben hatten, griffen mit dem Bajonette an, schlugen den Feind aus seiner Position, veranlaßten ihn zur schleunigen Flucht und verfolgten ihn beinahe den ganzen Tag hindurch bis zur Didoitschen Niederlassung Zendosco. Hierbei verloren die Lesghier eine Menge von Verwundeten und ließen auf dem Platze 52 Todte und viele Gewehre, Getreide-Vorräthe und Pferde zurück. Von unserer Seite wurden vier Mann getödtet und fünf Mann verwundet.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Herzog von Montpensier wird Ende dieser Woche von Straßburg nach Paris kommen und am 18. nach Madrid gehen. Der Herzog von Nemours wird ihn dorthin begleiten.

General Narvaez ist von Paris abgereist, um schleunigst nach Madrid zurückzukehren.

Ein Brief aus Lalla Maghrnia an der Marokkanischen Grenze sagt, daß Abd el Kader beträchtliche Streitkräfte sammle und Alles sich bewaffne; ein neuer Einfall schien nahe bevorzustehen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Sept. Der Bruch zwischen dem „alten“ und „jungen Irland“ wird immer größer. Kürzlich wurden mehre Anhänger der letztern Partei aus dem O'Connell'schen Repeal-Verein förmlich ausgestoßen.

Die neuesten Nachrichten aus Mittelamerika liefern einige politische Notizen von Belang. Veracruz und Tampico waren nach wie vor im Belagerungs-Zustande; die erstgenannte Stadt hatte sich am 31. Juli gegen die bestehende Regierung und für Santana erklärt. Santana war am 8. August auf dem Dampfschiffe „Arab“ von Havanna abgegangen, um sich nach Sisal zu begeben.

Deutschland.

Potsdam, 14. Septbr. Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Württemberg, der Großfürst Konstantin von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg sind von St. Petersburg, Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von Schwerin und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen von Stettin auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Kiel, 1. September. Der Redacteur des hiesigen Korrespondenz-Blattes und Mitdirector der Altona-Kieler Eisenbahn, Theodor Olshausen, ist heute in Begleitung zweier Polizei-Bedienten gefangen nach Rendsburg geführt, nachdem zuvor seine Papiere vom Polizeimeister unter Siegel gelegt waren. Die Verhaftung war, dem Vernehmen nach, Folge seiner Weigerung, in Betreff der Theilnahme an einer bevorstehenden Volks-Versammlung die von ihm verlangte Erklärung abzugeben. Daß ein solches seit vielen Jahren nicht vorgekommenes Ereigniß nicht geringe Sensation erregt hat, läßt sich leicht denken.

Vom 2. Es sind gestern Abend, und zwar in Folge der durch die Verhaftung des Hrn. Th. Olshausen hervorgerufenen Bewegung, einige tumultuarische Scenen in den Straßen vorgefallen, welche sich zunächst in einer Demonstration gegen den mit dem letzten Dampfschiffe aus Kopenhagen eingetroffenen neuen Chef des 5. Jäger-Bataillons

äußerten. Später wurden im Hause des Professors Paulsen die Fensterscheiben eingeworfen, welcher Exceß bei der ehrenwerthen Persönlichkeit dieses stets nach reinster Ueberzeugung handelnden und lehrenden Mannes allgemein Bedauern und Indignation erregte. Uebrigens schien die von Haufen aus der niederen Volksklasse herrührende Unruhe nicht von weiterer Bedeutung zu sein.

Vom 4. Seit der Abführung Olshausens nach der Festung Rendsburg hat sich hier eine bedeutende Aufregung erhalten, wenn auch nach den beiden lauten Abenden die Straßen ruhig blieben. Die höheren Klassen halten, trotz aller Verbote der Regierung, Versammlungen. In einer derselben ist der Vorschlag gemacht worden, daß zum Geburtstage des Königs Tausende nach Plön ziehen sollen, um dem Könige zu gratuliren und ihn dann zugleich zu bitten, den offenen Brief zu widerrufen. In der Volksversammlung in Norrorf, der man mit großer Spannung entgegensieht, wird man diesen Plan noch näher berathen. Der Pastor Claus Harms ist nach Föhr abgereist, um dem König wegen der drohenden Gefahren Vorstellungen zu machen. Se. Majestät wird bei seiner Reise über Schleswig und Rendsburg nach Plön unsere Stadt nicht berühren. Man erwartet, daß die Ankunft des Königs im Lager von einem Parolebefehl begleitet sein werde, welcher das Deutsche Kommando für die Holsteinischen Truppen anordnen wird.

Vom 6. Gestern wurde in öffentlicher Versammlung eine Beschwerdeschrift an das Holsteinsche Ober-Criminalgericht wegen der Verhaftung Olshausen's vorgelegt und fand in drei Stunden auch 900 Unterschriften. Abgesehen von jener Beschwerdeschrift hat eine Anzahl hiesiger Einwohner sich dem Gericht zur Leistung einer beliebigen Caution für die Freilassung Olshausens angeboten. Während der gestrigen sehr zahlreichen öffentlichen Versammlung war die Wache verdoppelt und das Militair consignirt.

Zur Einleitung der Untersuchung gegen Th. Olshausen ist vom Holsteinschen Ober-Criminalgericht eine Commission ernannt, die schon gestern Morgen nach Rendsburg abgereist ist.

Vom 8. Die nach Rendsburg gesandte Untersuchungs-Commission ist nach Kiel zurückgekommen, um Herrn Olshausen's Papiere zu durchsuchen. — Das Cabinet der Tuilerieen muß seit einiger Zeit Kiel mit besondern Augen ansehen, denn es hat hier einen besoldeten diplomatischen Agenten angestellt. — Aus Schleswig ist eine Dank-Adresse an die Heidelberger Professoren abgesendet worden. — Es ist ein Befehl gegeben, in die Festung Rendsburg keine Studenten einzulassen.

Schleswig, 11. Sept. Se. Maj. der König langte gestern Nachmittag hier an. Die alte Bürgergarde war unter Gewehr, der Bürgermeister an der Spitze, und Letzterer begrüßte Se. Maj. in einer Anrede. Der König entgegnete, daß er gern unter Schleswigs Bürgern sei, und fuhr dann mit entblößtem Haupte längs den Reihen der festlich präsentirenden Bürger, ohne daß sich irgend etwas bemerklich machte, nach dem Schlosse. Abends aber zog eine Volksmasse, „Schleswig-Holstein meerumschlungen" singend, durch die Straßen, wobei es leider zuletzt zu Excessen kam, indem einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Heute giebt der König ein Diner im Schlosse, worauf ein Thee und Ball folgen, zu denen 100 Personen geladen sind.

Wyk, 8. Sept. Unterm 7. d. M. hat der König beschlossen, der Schleswig-Holsteinischen Regierung auf Gottorf eine veränderte Organisation zu geben, wonach dieselbe für die Zukunft aus einem Präsidenten und vier Regierungs-Räthen bestehen wird. In Folge dieser Veränderung sind die bisherigen sechs ältesten Regierungs-Räthe unter Beibehaltung ihres Gehalts als Wartegeld entlassen. Die neue Schleswig-Holsteinische Regierung besteht aus dem bisherigen Amtmann der Aemter Gottorf und Hütten, Kammerherrn v. Scheel, als Präsidenten, und den Regierungs-Räthen Heinzelmann und von Harbou, von Rumohr und Höpfner.

Karlsruhe, 30. August. Außer Karlsruhe und Freiburg werden nun auch in fast allen andern Städten des Landes Adressen

an Schleswig-Holstein unterzeichnet; namentlich in Bruchsal, Bretten, Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Mühlburg, Rastatt, Achern und Bühl. Auch die Frauen in Karlsruhe geben in einer eigenen Adresse ihre Theilnahme an der allgemeinen Sache des Deutschen Volks kund.

Italien.

Livorno, 27. August. Seit einigen Tagen waren wir ohne Erdstöße, als heute früh gegen 10 Uhr ein freilich nur leichter Stoß die Furchtsamen wieder aufschreckte. Die amtlichen Berichte ergeben nun, daß, außer den Städten Livorno, Pisa und Volterra, noch 27 Oerter und Dorfschaften bedeutend gelitten haben. Orciano und Lorenzana sind ganz zerstört. Die Zahl der Todten beläuft sich auf 70, der Verwundeten auf 521, derer, die sich ohne Obdach befinden, auf 3 — 4000. In den Städten Toscana's werden Sammlungen für die Unglücklichen veranstaltet, und reichlich sind die Spenden, die von allen Seiten eingehen. In Lucca fand das Erdbeben, wie hier, am 14. August um 1 Uhr statt, war indeß in seiner Stärke viel geringer, als in Toscana, wo die erste Bewegung aufstoßend, dann wellenförmig war.

Spanien.

Madrid, 30. August. Das amtliche Blatt, „el Imparcial", verkündete uns gestern Abend Folgendes: „Wir haben gute Gründe anzunehmen, daß die Infantin Doña Luisa Fernanda, den Empfindungen ihres Herzens folgend, mit Genehmigung unserer Königin und in Uebereinstimmung mit dem Erachten des Minister-Conseils, den Herzog von Montpensier, den jüngsten und erleuchteten Sohn des Königs der Franzosen, zu ihrem künftigen Gemahl ausgewählt hat. Denjenigen, welche diese Frage unparteiisch und mit wahrem Patriotismus prüfen, kann es nur erfreulich sein, daß an einem Tage und mit so erlauchten und populairen Prinzen die doppelte Verbindung abgeschlossen werde, welche dazu beitragen soll, unser Land auf den hohen Standpunkt zu erheben, der ihm in Europa gebührt."

Die Politik des Französischen Hofes hat demnach einen großen Triumph erlangt. Ein Sohn des Königs Ludwig Philipp wird mit seiner künftigen Gemahlin den Thron Spaniens einnehmen, falls die Königin sterben sollte, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen. Bis dahin wird die Französische Regierung das Recht in Anspruch nehmen, aus Berücksichtigung der engen, die Königl. Familie Spaniens mit der Juli-Dynastie verknüpfenden Familienbande, die Angelegenheiten dieses Landes wie seine eigenen zu betrachten und zu leiten.

Die außerordentliche Gleichgiltigkeit, mit welcher die über das Schicksal des Landes entscheidende Entschließung der Königin hier aufgenommen wurde, soll die junge Fürstin unangenehm überrascht haben.

Vom 2. Sept. Die Organe der Opposition erklären sich fortwährend auf's Heftigste gegen die Vermählung der Infantin Luisa mit dem Herzog von Montpensier.

Vom 3. Der „Heraldo" zeigt an, daß die Kunde von der Vermählung der Königin mit dem Infanten Don Francisco de Asis in den Provinzen mit freudiger Theilnahme aufgenommen worden ist. Der Infant Don Francisco de Asis soll zum Generalkapitän der Armee ernannt worden sein. Die Berichte aus Portugal lauten beunruhigend; die Miguelistische Partei gewinnt täglich an Stärke und die Spaltung zwischen dem Thron und der revolutionären Faction ist im Zunehmen. Es ist von einer allgemeinen Amnestie die Rede, die auch Espartero und Olozaga begreifen würde. Der Herzog von Montpensier war zu Madrid erwartet; er soll zugleich mit dem General Narvaez eintreffen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Aus Teheran sind Nachrichten über die dort wüthende Cholera eingegangen. Die Seuche raffte viele Einwohner hin und suchte ihre Opfer auch unter den höheren Ständen. Die Sterbefälle beliefen sich auf 60 bis 80 des Tages, und die bemittelteren Einwohner suchten ihr Heil in der Flucht.

Aegypten.

Alexandrien, 29. Aug. Am 24. ist Mehmed Ali von seiner Reise hierher zurückgekehrt

und bereits gestern wieder nach Kahira abgegangen, wohin sich auch Ibrahim Pascha begeben hat.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die „Times“ theilen ein Schreiben aus Mexiko vom 30. Juli mit, aus welchem man ersieht, daß Paredes am 28. Juli dem Vice-Präsidenten, General Bravo, die Regierung übergeben, und daß dieser sich noch an demselben Tage beim Congresse mit einer Rede eingeführt hat, in welcher er in kurzen Worten die schwierige Lage der Dinge schildert, und zur Einigkeit, sowie zu energischer Fortführung des Krieges gegen die Vereinigten Staaten auffordert. Alle Minister hatten, als Paredes das Ruder aus den Händen gab, ihre Entlassung genommen, und es wurde nun über die Bildung des neuen Ministeriums unterhandelt. Paredes stand im Begriffe, angeblich das Commando über das gegen die Amerikaner bestimmte Heer zu übernehmen, in der That aber zunächst gegen die Insurgenten von Guadalajara zu Felde zu ziehen.

Vermischtes.

Dorpat. Professor Mädler veröffentlichte vor einiger Zeit eine Broschüre unter dem Titel: „Die Central-Sonne“. In dieser macht er die so wichtigen Resultate seiner sechsjährigen ununterbrochenen Beobachtungen, die er stets mit den ältern und neuern, auf Fixstern-Bewegungen bezüglichen Beobachtungen combinirte, der wissenschaftlichen Welt bekannt. Sie betreffen den von ihm unter den sieben hellen Sternen der Plejadengruppe aufgefundenen hellsten Stern, die Alcyone, die er zur Zeit als die Centralsonne aller uns bekannten Sterngebiete erkennt. Er giebt ihre Entfernung von den Grenzen unseres Systems auf 34 Mill. Sonnenweiten an, zu deren Durchmessung der Lichtstrahl 537 Jahre braucht. Unsere Sonne bedarf 182 Mill Jahre, um ihre Bahn um diesen Centralkörper zu vollenden, der sie an Körpermasse um 117 Mill. Male übertrifft. Prof. Mädler behält sich vor, in Kurzem ein detaillirteres Werk über die Fixstern-Bewegungen herauszugeben.

Berlin. Der Bildhauer Enrico Franzoni aus Carara, ein Mann von künstlerischem Ruf, welcher früher längere Zeit fast in allen Hauptstädten Europa's, zuletzt in St. Petersburg beschäftigt war, hat eine Maschine erfunden, welche, unter der Leitung eines Menschen, mit dem Kostenaufwand für den Bau von etwa drei Viertheilen der gegenwärtigen Dampfmaschinen und mit einer unbedeutenden Ausgabe für den Betrieb, ohne Feuer und ohne Dampf, dasselbe leistet, als unsere Dampfmaschinen. Der Erfinder erklärt, daß er seine Erfindung, nach vorheriger Feststellung eines Contracts, der ihm sein Eigenthum sichert, zuverlässigen und sachverständigen Männern mittheilen, und daß er sie als Privilegium für Preußen Jedem, der sie übernehmen möchte, für eine runde Summe von 300,000 Thlrn. überlassen will, und zwar ohne einen Heller eher zu verlangen, als bis sie sich in der Art bewährt hat, daß z. B. die erste Locomotive seiner Erfindung auf einer Eisenbahn geht und alles Dasjenige leistet, was er versprochen hat. Er verlangt nichts, wenn die Maschine nicht geht und er zwingt nach Aufstellung des Contracts den Unternehmer nicht zum Bau, wenn den Ingenieuren, nach Einsicht der Zeichnungen und Entwürfe, nicht die Richtigkeit der Erfindung einleuchtet. Nur gegen unredliche Uebervortheilung will er auch in einem solchen Fall gesichert sein. Die Erfindung ist, wie man auf den ersten Blick sieht, außerordentlich wichtig, und in der Weise, wie sie der Erfinder anbietet, liegt eine überzeugende Ehrlichkeit, die so lange als Wahrheit gelten muß, bis man das Gegentheil erwiesen hätte. Herr Franzoni erklärt, daß seine Erfindung auch für Dampfboote und Dampfmaschinen jeder Art anwendbar ist.

— Ein junger Mann, Gustav Stöhr, in Breslau, hat eine Erfindung gemacht, mit welcher er der des Bildhauers Enrico Franzoni an die Seite tritt. Durch eine ganz einfache Maschine will er, ohne Dampf und kostbaren Mechanismus, mit einer Kraft, die nichts kostet und die ein Mensch leiten kann, jede Art Schiffe treiben und um so schneller

fahren, je größer die Ladung ist. Seine Maschine soll nur ein Zehntheil der Dampfmaschine kosten. Er will nach England gehen, um seine Erfindung zu verwerthen.

— Im Laufe des August-Monats d. J. haben sich zwischen 3 und 4000 Deutsche Auswanderer in Bremerhaven, größtentheils nach den Vereinigten Staaten zum Theil auch nach Texas, eingeschifft.

Bucharest. Hier ist ein fast unglaubliches Verbrechen begangen worden, indem nämlich ein Samidschi oder Brätzelbäcker seinen Lehrburschen, den er beim Diebstahl einiger Brätzeln ertappte, ergriff und in den Backofen schleuderte, wo er elendiglich umkam.

Amerika. Im Westen von Amerika hat kürzlich eine Reform stattgefunden. Das Publicum wirft, statt mehr oder minder reichen Blumensträußen, Geld zu den Füßen des Künstlers, den es auszeichnen will. Unlängst wurde eine beliebte Tänzerin mit einem Regen von Sixpence und Schillingstücken bedeckt, deren Gesammtsumme nahe an 100 Dollars betrug.

Vom Rhein. Die Weinberge auf der linken sowohl wie auf der rechten Rheinseite sind so mit Trauben beladen, wie dieß seit Menschengedenken nicht der Fall war. Die kleinen Weinschenken setzen seit einiger Zeit die Weine im Preise herab. — Eine seltene Erscheinung ist, daß Aepfel- und Birnbäume zum zweiten Male blühen. Vor dem Mainzerthore zu Koblenz steht nicht nur ein Kirschbaum in zweiter Blüthe, sondern ein Weinstock (eine Frühtraube) trägt als zweite Frucht hangende Trauben, welche so weit gediehen, daß sie, wenn die jetzige Witterung anhält, noch diesen Herbst zur Reife kommen werden.

Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien und Appertinentien des im Dörptschen Bezirke belegenen Krongutes Alt-Niggen, bestehend aus 197 Dess. Ackerland, 20 Dess. Heuschlag, nerei, 136 Dess. Ackerland, 80 Dess. Heuschlag, 150 Dess. Wald, 1257 R. S. Jahresrev. 3) Das Gut Alt-Kirrumpäh-Koikül 1 Mühle und 1 Krug, sowie die Hofesländereien und Appertinentien des im Fellinschen Bezirke belegenen Krongutes Tackerorth, mit 83 Dess. Ackerland und 171 Dess. Heuschlag, sowie 2 Mühlen und 2 Krügen, beide Güter ohne den Bauergehorch, — der Torg am 25. October und der Peretorg am 29 October d. J. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe, — in dessen Kanzellei die nähern Pachtbedingungen ersehen werden können, — zu melden haben.

Riga Schloß, im Livländischen Domainenhofe am 5. September 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.
Nr. 6074. L. Walter, Secr. 3

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachgenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1847 ab, die Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vorher beim Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Stürzenhof mit 1 Hoflage, 188 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, $103\frac{9}{24}$ Dess. Ackerland, $50\frac{2}{24}$ Dess. Heuschlag, $67\frac{9}{24}$ Dess. Wald, 900 R. S. Jahresrev.

Im Dörptschen Bezirk: 1) Das Gut Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 551 männl. Revisionss., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 291 Dess. Ackerl., 144 Dess. Heuschl., 160 Dess. Wald, 3288 R. S. Jahresrev. 2) Das Gut Neu-Casseritz mit 484 männl. Revisionss., 2 Mühlen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbren-

mit 666 männl. Revisionsseelen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, 2482 R. S. Jahresrev.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199½ Dess. Ackerland, 171 Dess. Heuschlag, 57 Dess Wald, 3352 R. S. Jahresrev. 2) Das Gut Koggul mit 203 männl. Revisionss., 1 Krug, 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5¾ Dess. Wald, 756 Rbl. S. Jahresrev. Der sämmtlichen Güter Torge sind am 25., deren Peretorge am 29. October dieses Jahres.

Riga Schloß am 26. Aug. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 5886. L. Walter, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge desfallsiger Vorschrift Eines Hochedlen Raths das alte Wassermühlen-Gebäude auf dem Stadt Patrimonial-Gute Reidenhoff, mit der Verpflichtung dasselbe abzutragen und fortzubringen, am 4ten October d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii gegen baare Bezahlung öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll.

Pernau Rathhaus am 12. Septbr. 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

Nr. 407. F. Drewnick, Ntr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eine gute Reise-Britschka steht bei mir zum Verkauf. Auch mache ich zugleich hiermit die Anzeige, daß in meinem Hause eine Wohnung von drei Zimmern nebst Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen ist.

Capitain Anton Löwis. 3

Der unweit der rigaschen Pforte in der Vorstadt belegene gewesene Harderſche Garten, jetzt dem St. Petersburgischen Bürger C. Koch zugehörig, ist mit Wohn- und Nebengebäuden ganz oder auch getheilt zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Haus-Eigenthümer C. Koch.

Frische Revalsche Kiloströmlinge in vorzüglicher Qualität sind zu haben bei

D. Bremer, Wittwe. 3

In dem Hause der Frau Wittwe Büttner, geb. Nehring, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern mit und ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. Die Miethbedingungen ertheilt die Besitzerin des Hauses. 2

Angekommene Schiffe.

Nr. 47) Den 8. Septemb: Engl. Schiff Rose, J. Griffiths, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. — Nr. 48) Den 9: Engl. Schiff Ayrshire Laß, W. Brown, von Liverpool mit Salz an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 46) Den 11. Septemb: Schiff Hofrath Schubert, W. S. Meibaum, mit Flachs und Leinkuchen nach Dundee, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 47) Den 13: Schiff City of Rochester, M. Granger, mit Ballast nach Riga, clar. durch Jacobs et C. — Nr. 48) Schiff Monkton, G. Boyd, mit Ballast nach Windau, clar. durch H. D. Schmid.

Vom 6. bis zum 13. September.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Christian Alexander Annus.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Henriette Louise Stegemann, alt 44 J. 8 M. — Carl Wilhelm Krusemann, alt 32 J. 7 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Andrei Petrow, alt 80 Jahr. — Greta Fralow, alt 75 Jahr. — Hindrik Kondruk, alt 62 Jahr.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Heinrich Burchardt mit Marie Lukas. — St. Elisabeth's-Kirche: Hindrik Prawon, mit Anna Andresson.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 38. 1846.

Sonnabend, d. 21. Septbr.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 12. September. Henry hat ſeine Manufaktur für 20,000 Fr. an ſeinen Sohn verkauft, mit deren Erlös die Gläubiger befriedigt werden ſollen. Er iſt ſeit ſeiner Verurtheilung ruhiger geworden und ſpricht ſein Bedauern aus, daß er, hingeriſſen von ſeiner krankhaften Aufregung, ein Verbrechen begangen, das er heute bereue.

Vom 13. Der Herzog von Montpenſier iſt bis jetzt noch nicht nach Madrid abgegangen und die Reiſe ſoll gewiſſer Arrangements wegen überhaupt noch aufgeſchoben worden ſein. Der Herzog von Nemours wird dagegen gar nicht nach Spanien reiſen, ſondern in den nächſten Tagen nach Luneville und Straßburg gehen, um die Truppen zu inſpiciren.

Der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Urheber des Attentats vom 29. Juli, J. Henry, iſt geſtern von la Roquette in einem Zellenwagen mit acht anderen zu Zwangsarbeit Verurtheilten nach Toulon abgeführt worden. Bis zum letzten Augenblicke hatte er noch an eine Aenderung ſeiner Strafe geglaubt, und als man ihm die Eiſen anlegte, ſtammelte er: Mein Gott! hätte ich das gewußt!

Am 24. Auguſt traf Mehmed Ali wieder in Alexandrien ein und reiſte dann am 27. in Begleitung ſeines Sohnes Mehmed Ali Bey und des Geſandten von Konſtantinopel nach Kairo ab. An den Nil-Schleuſen wird ihn ſein Sohn Ibrahim treffen. In Kairo wird er nicht lange verweilen; der Hauptgegenſtand der Reiſe ſoll der ſein, die Landeigenthümer anzuhalten, ihre Rückſtände zu zahlen, indem ſeine Reiſe gegen 40 Mill. Piaſter gekoſtet hat.

Vom 15. Die Abreiſe des Herzogs von Montpenſier nach Madrid wird, wie das Portefeuille berichtet, erſt dann ſtattfinden, wenn die nöthigen Dispenſationen von Rom eingetroffen ſein werden. Man glaubt, der Herzog werde nicht vor Ende des Monats Paris verlaſſen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. September. Faſt alle unſere Blätter halten in Betreff der Spaniſchen Heirathsfrage noch immer den Ton ein, den zuerſt die „Times“ angeſchlagen haben. Man iſt durch die Sache offenbar überraſcht worden, hält einen thätlichen Widerſpruch für unausführbar und giebt ſich nun das Anſehen, als beſorge man keine Beeinträchtigung der Britt. Intereſſen, als halte man die ganze Sache für indifferent, kurz man glaubt am Beſten davon zu kommen, wenn man gute Miene zum böſen Spiel macht. An der Börſe hält man die nun gewiſſe Vermählung des Herzogs von Montpenſier, die Abdankung des Herrn Iſturiz und die erwartete Rückkehr des Gen. Narvaez für Ereigniſſe, welche nicht bloß das gute Einvernehmen zwiſchen fremden Mächten, ſondern auch die innere Ruhe Spaniens zu ſtören geeignet ſeien.

Die Nachrichten aus allen Theilen des Vereinigten Königreichs lauten hinsichtlich des Ertrags der Kornerndte günstig; das schöne Wetter der letzten Wochen hat auch ihre rasche Einbringung sehr gefördert.

Deutschland.

Stettin, 13. September. Gestern Nachmittag gleich nach 2 Uhr trafen Se. M. der König, JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen und der Prinz August von Württemberg mit einem Extrazuge von Berlin hier ein und stiegen im hiesigen Königlichen Schlosse ab. Se. Majestät waren in Begleitung der hohen Herrschaften hierhergeeilt, um Se. Kön. H. den Kronprinzen von Württemberg und dessen erlauchte Gemahlin, die Großfürstin Olga, feierlichst zu empfangen. Das hohe neuvermählte Paar, begleitet von JJ. KK. HH. dem Großfürsten Konstantin und dem Herzog von Leuchtenberg, welches schon gestern von St. Petersburg hier eintreffen sollte und zu dessen feierlichem Empfange alle Vorbereitungen getroffen waren, wurde bis spät in die Nacht vergeblich erwartet. Die etwas verzögerte Abfahrt von St. Petersburg, sowie Sturm auf offener See, waren die Veranlassung, daß die kleine Flotille, welche die hohen Herrschaften begleitete und von dem Admiral Grafen Heyden befehligt wurde, erst später den Hafen von Swinemünde erreichte. Von dort begaben sich die hohen Herrschaften auf das Kaiserlich Russische Dampfschiff „Ladoga", mit welchem sie heute Abend um 8 Uhr mit zahlreichem Gefolge unvermuthet hier eintrafen. Gleich nach ihrer Ankunft begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Königlichen Schlosse, wo dieselben von Sr. M. dem Könige auf's Herzlichste empfangen wurden.

Altenburg, 16. September. Heute langten J. K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg hier zum Besuch an und stiegen in den für sie bereit gehaltenen Gemächern des herzoglichen Schlosses ab. In der Begleitung des Kronprinzlichen Hohen Paars befindet sich Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin, der Seine erlauchte Schwester nach Stuttgart begleitet, um einen mehrwöchentlichen Aufenthalt am königlichen Hofe zu nehmen.

Weimar, 19. September. Der Kronprinz von Würtemberg und Gemahlin, K. K. Hoheiten, trafen am 18ten d. M. aus St. Petersburg, Berlin u. s. w. in Weimar ein.

München, 18. September. Se. K. H. der Herzog von Leuchtenberg ist in Begleitung des Grafen Alopäus hier eingetroffen und wird bis Neujahr hier verweilen.

Berlin, 10. Sept. Die Nachricht, daß der Herzog von Montpensier die Schwester der Königin, die Infantin Luise, heirathen werde, ist wohl noch nicht als eine vollendete Thatsache anzusehen. Man weiß, daß der Rath der vier Großmächte darüber einig ist, die Zeiten Ludwigs XIV. nicht wieder kommen zu lassen und keine Vereinigung derselben Dynastie für Frankreich und Spanien zuzugeben. Wenn gleich der Herzog von Montpensier nur die Schwester der Königin zu heirathen bestimmt ist, so muß man dieselbe doch immer so lange, bis die Königin keine Kinder geboren hat, als die verfassungsmäßige Thronerbin ansehen, und in Betracht der zweifelhaften Gesundheit Isabellen's auf den schlimmsten Fall gefaßt sein. Sollte es daher mit der Vermählung des Sohnes Ludwig Philipp's überhaupt Ernst werden, so glauben wir nicht früher daran, als bis durch die Geburt eines oder mehrer directer Thronerben die Succession gesichert ist. Trotz des herzlichen Einverständnisses mit England wäre hier der gefährlichste Stein des Anstoßes, den selbst die feinste Politik des großen Friedensfürsten nicht beseitigen dürfte.

Schleswig-Holstein. Aus Plön meldet man vom 14., daß Se. Maj. der König an diesem Tage nach Panker gefahren war, um den Landgrafen und die Landgräfin von Hessen zu besuchen. Auf dem Wege von Neumünster nach Plön wurde (wie der „Altonaer Merkur" berichtet) der König von den zu Pferde aufgestellten Bauern mit Jubelrufe empfangen, und Abends bildeten dieselben einen zahlreichen Fackelzug bis zu dem Empfang von der berittenen Garde der Stadt Plön, deren Straßen festlich erleuchtet wa-

ten. Am 13. d. wohnte dort der König dem Gottesdienste bei. Nach demselben erfolgte die Abweisung des Propstes Grafen v. Reventlow mit dem Bemerken, daß der König weder ihn noch ein anderes Mitglied der aufgelösten Ständeversammlung zu sehen wünsche. In Schleswig antwortete der König auf die Anrede des Bürgermeisters: „Mein höchstes Streben ist gerecht zu sein, ich will nicht die Unschuldigen mit den Schuldigen verwechseln, aber ich werde die Wiederholung von Auftritten nicht dulden, wodurch die Achtung, welche man dem König schuldig ist, aus den Augen gesetzt und die öffentliche Sicherheit gefährdet wird. Ich verlange strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. Erst wenn diese erfolgt ist und ein besserer Geist in Schleswig herrscht, aber nicht eher, werde ich gerne hierher zurückkehren!“

Ihre Majestät die Königin traf am 15. Sept. auf dem Königl. Dampfschiffe „Hekla“ von Augustenburg in Eckernförde ein und setzte nach kurzem Verweilen die Reise über Kiel und Preetz nach Plön fort. — In Kiel hatten sich die tumultuarischen Scenen vom 14. Septbr. an den folgenden Abenden nicht erneuert. Indeß rückte am 16. eine kleine Dragoner Abtheilung von Schleswig dort ein.

Kiel, 15. September. Die Ereignisse in Nortorf und Neumünster haben noch eine unangenehme Rückwirkung gehabt. Als am 14. Abends der Eisenbahnzug hier wieder ankam, wogte die Masse mit dem Gesange „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ durch die Straßen und warf dem Universitäts-Curator Jensen und dem Polizeimeister, Justizrath Wittrock, die Fenster ein. Militair rückte durch die Straßen und besetzte den Marktplatz. In der Vorstadt versuchten die Soldaten mit dem Bayonnet die Zerstreuung eines Volkshaufens, wobei zwei leichte Verwundungen vorfielen. Ein dienstthuender Offizier wurde durch einen Steinwurf verletzt. Gegen 11 Uhr ging die Masse auseinander. Der Platzmajor hat nun verordnet, bei erneuertem Auflauf die Thüren zu schließen und das Militair hat scharfe Patronen erhalten. — Die Abweisung des Klosterpropstes von Preetz, Gr. Reventlow, macht unter den Adlichen großes Aufsehen. — Die auf K. unmittelbaren Befehl niedergesetzten Untersuchungs-Commissare für die Herren Beseler und Dr. Lorentzen haben nur Erfreuliches ermittelt, doch wollen die Angeschuldigten gegen solche Cabinets-Justiz protestiren. — In Altona haben die Zünfte die beabsichtigte Feier des Geburtstags des Königs (18. October) aufgegeben. Man will den Anlaß zu Ruhestörungen vermeiden. Am vorigen Sonntag aber mußten im Bürgerverein Papst Pius IX. und der Dr. Rupp als Ausgestoßener leben. Einer der geachtetsten Herren erklärte dabei zugleich seinen Austritt aus dem Gustav-Adolph-Verein. Man rügt es, daß der Pastor Niepert als Vorsteher des Holsteinschen G.-A.-Vereins gegen Rupp gestimmt hat.

Altona, 14. Sept. Am 12. traf Se. M. der König in Rendsburg ein, wurde aber nur von dem Militair empfangen, denn außer 100 bis 150 Menschen, die auf dem Marktplatz versammelt waren, ließ sich niemand blicken. Der König hielt eine Anrede an die Truppen und brachte ihr Wohl aus. Eben so war der Empfang in Neumünster. Der Deputation nach Föhr, welche er dort nach dem Bahnhof bestellt, erwiederte er, daß er „ihnen nichts mehr zu sagen habe.“ Zu der Volks-Versammlung in Nortorf gehen von Rendsburg eine Compagnie von 60 Mann Infanterie und von Itzehoe eine Abtheilung von 50 Mann Dragonern ab. Auch in Schleswig, wo sonst der Königliche Wagen durch eine freudige Menge fuhr, herrschte bei der Ankunft des Königs eine Grabesstille, bis am Abend, wie bereits erwähnt, „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ durch die Straßen wogte und etwa 2000 Männer sich vor dem Hause des Präsidenten der Neumünsterschen Volksversammlung, Adv. Beseler, in der Nähe des Schlosses aufstellten und demselben ein endloses Lebehoch brachten. Der Gefeierte erschien nicht, worauf dem entlassenen Regierungsrath P. Lüders ein Lebehoch erscholl. Die eingeworfenen Fenster gehörten einem Dänen, der früherhin sich häufige Pro-

vocationen zu Schulden kommen ließ, und dem Reg.-Präsidenten v. Scheel. Endlich zerstreuten sich die Haufen, zum Theil „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ singend, und die Dragoner ritten hinterher, bis die Nacht allem Lärm ein Ende machte. — Wie man vernimmt, ist im Staatsrath der Kronprinz der einzige gewesen, welcher gegen den offenen Brief opponirte und voraussagte, daß derselbe unpraktisch sei und unnöthige Aufregung hervorbringen werde. — Man erwartet, daß Herr Olshausen nach der Nortorfer Versammlung in Freiheit gesetzt werde. — Aus Helgoland vernimmt man, daß der Gr. Reventlow nach vierwöchentlichem Aufenthalt von dort abgereist war. Am 13. wollte der Graf in Plön eine Audienz bei dem Könige zu erhalten suchen, wurde aber abgewiesen. — Hunderte von Menschen zogen heute früh von Kiel zu Fuß, zu Wagen und auf der Eisenbahn nach Nortorf, wohin auch der Altonaer Zug viele Gäste brachte. — So eben trifft die bestimmte Nachricht hier ein, daß die beabsichtigte Volks-Versammlung in Nortorf nicht stattgefunden hat. Nach Hamburger Blättern hatte sich allerdings eine ziemlich zahlreiche Menge zu der Versammlung eingefunden, sie ging aber auf den eigenen Wunsch des Comite's wieder auseinander.

Oesterreich.

Wien, 17. Sept. Gestern Nachmittag ist J. Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland mit ihren beiden Töchtern den Großfürstinnen Marie und Katharine Kais. Hoheiten, auf dem Dampfboote „Sophie“ von Linz hier angekommen.

Italien.

Rom, 8. Sept. In der Geschichte des Regierungs-Anfangs des Papstes Pius IX. wird der 8. September ein Tag denkwürdiger Erinnerungen bleiben; denn keiner der jetzt lebenden Römer will sich darauf besinnen, daß irgend einem Anderen Summus Pontifex, selbst be den allerpersönlichsten Ehrenfesten, so viel unzweideutige Proben der lautersten Volksliebe dargebracht wurden, als dem regierenden bei Gelegenheit des heute gefeierten Festes der Geburt der Madonna. Auf dem eine Italienische Meile langen Corso, durch den der Papst nach altem Brauch an diesem Tage vom Quirinal nach der Kirche Santa Maria del Popolo fährt, baute man seit 8 Tagen zierliche Triumpfbogen und Ehrenpforten; die Prinzen Piombino, Chigi, Aldobrandini, die dort wohnen, fingen an ihre Paläste mit Laubgewinden und Enblemen zu schmücken, und in kurzer Frist waren alle Hauseigenthümer des Corso ohne Ausnahme ihr Beispiel überbietend gefolgt. Die Bevölkerung Roms war noch vor Tagesanbruch im Weichbilde der Stadt versammelt, als Pius IX. endlich um 9 Uhr über einen Blumenteppich unter dem stürmischsten Jubel einer fast zahllosen Menge und ihrer Acclamationen durch den Corso nach der Santa Maria fuhr, um der Messe beizuwohnen. Deputationen von vielen Städten, auch von Bologna, waren zu diesem Volksfeste, ihn auf's neue zu beglückwünschen, hier eingetroffen.

Wie man erzählt, hat der Papst bis jetzt noch nie allein gespeist, weil er eine Vergiftung fürchtet. — Als ihm letzthin gemeldet wurde, das Volk habe gerufen: „Es lebe die Freiheit!“ erwiederte er lächelnd: Ich finde das ganz natürlich, die Leute lassen eine Wohlthat leben, deren sie so lange entbehrt haben!

Spanien.

Madrid, 7. Sept. Der Inhalt der Antwortsnote des Herrn Isturiz auf die erste vom Englischen Gesandten an den Minister-Präsidenten gerichtete Note hat den Englischen Gesandten, der die Würde seiner Monarchin für verletzt hielt, veranlaßt, gestern Nachmittag dem Minister-Präsidenten eine Replik zuzustellen, die in so entschiedener Sprache abgefaßt ist, daß man, wenngleich noch nicht auf eine sofortige Unterbrechung der zwischen der Spanischen und Englischen Regierung bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, doch darauf gefaßt sein darf, daß das diesseitige Cabinet die beabsichtigte Vermählung der Infantin einer abermaligen und reiflicheren Erwägung unterziehen werde. — Der Englische Gesandte weist in der gestrigen Note auf die Art und Weise hin, wie Kö-

nig Karl IV. mit seiner ganzen Familie sich durch eine benachbarte und ihm angeblich befreundete Macht von einem Schritte zum andern verleiten ließ, bis er als das Opfer ihrer Ränke ihr völlig anheimfiel. Auch macht er der Spanischen Regierung bemerkbar, daß und warum die Vermählung der Infantin mit dem Herzoge von Montpensier nicht als eine bloße Familien-Angelegenheit, sondern als ein politisches Ereigniß höchst bedenklicher Natur betrachtet werden müßte. Der Gesandte war übrigens durch die ihm im Laufe der vorigen Woche zugegangenen Instructionen zur Ueberreichung einer solchen peremtorischen Note und zu weiteren Schritten ausdrücklich ermächtigt worden. Gegen Abend versammelten gestern die Minister sich zu einer Berathschlagung. Der Französische Botschafter soll vorgestern erklärt haben, alle Schwierigkeiten würden vermittelst eines unbedeutenden Notenwechsels beseitigt werden und die Vermählung der Infantin vor sich gehen, da der Französische Hof sich der desfallsigen Zustimmung der Nordischen Mächte vergewissert habe.

Vom 8. Die „Gazetta" enthält in ihrem heutigen Blatte die officielle Anzeige von der bevorstehenden Vermählung der Infantin Donna Luisa mit dem Herzoge von Montpensier.

Im „Clamor" ist heute eine von hiesigen Bürgern unterzeichnete, mit den gröbsten Ausfällen gegen die Französische Regierung versehene Bittschrift an die Königin erschienen, in der sie aufgefordert wird, nicht zuzugeben, „daß die Vermählung der unmittelbaren Thronerbin mit einem Französischen Prinzen gegen die Verfügungen der alten Reichs-Grundgesetze und der in Kraft stehenden Verfassung verwirklicht werde, eine Vermählung, die überdieß ein gegen das Wenige, welches das vergangene und die Hälfte des jetzigen Jahrhunderts von Unabhängigkeit und Nationalität nachgelassen habe, gerichteter Angriff sein würde." Diese Bittschrift ist hier an zwölf verschiedenen Punkten zur Unterzeichnung ausgelegt worden.

Vom 9. Der Ehecontract der Infantin mit dem Herzoge von Montpensier ist hier in der Nacht vorher auf der einen Seite durch den Minister-Präsidenten, Herrn Isturiz, und auf der andern durch den Französischen Botschafter, Grafen von Bresson, unterzeichnet und besiegelt worden. Ein Courier wurde sogleich mit dieser Nachricht nach Paris abgefertigt. Bereits am 30. August hatte man durch den Telegraphen in Paris erfahren, daß der Graf von Bresson am 28. früh um die Hand der Infantin angehalten hatte. Die förmliche Vollmacht wurde ihm von Paris unter dem 4. zugeschickt. Man darf also voraussetzen, daß der Französische Hof Zeit hatte, mittlerweile die Englische Regierung von der beschlossenen Vermählung des Herzogs von Montpensier in Kenntniß zu setzen.

In einer Conferenz, die der Englische Gesandte gestern Mittag mit dem Minister-Präsidenten hatte, erklärte dieser, die Vermählung der Infantin würde allen Einwendungen zum Trotze nächstens vollzogen werden. Heute fertigt Hr. Bulwer einen Courier nach London ab.

Vom 10. Gestern Nachmittag traf ein Franz. Courier von Paris hier ein und erkundigte sich auf der Puerta del Sol nach dem Hotel der Franz. Botschaft. Sogleich überhäufte die versammelte Volksmenge ihn mit den gröbsten Schmähungen, und vielleicht verdankte es der Courier nur der Schnelligkeit seines Pferdes, daß er, ohne persönlich gemißhandelt zu werden, das Haus des Grafen von Bresson erreichen konnte.

Der Minister-Präsident erklärte gestern einem fremden Diplomaten, die Vermählung der Königin würde spätestens am 10. October stattfinden. Sie läßt für ihren künftigen Gemahl eine kostbare Feldmarschall-Uniform anfertigen. Bekanntlich legte der Infant Don Francisco de Asis die ihm von Ferdinand VII. ertheilte Feldmarschallswürde zu Espartero's Füßen nieder. Es scheint ihm aber eine neue Beförderung zugedacht zu sein.

Paris, 17. September. Die Regierung hat nachstehende telegraphische Depesche erhalten: Madrid, 14. Septbr. Die Cortes haben sich heute versammelt. Das Ministerium hat ihnen die Vermählung der Königin und der Infantin mitgetheilt. Die Botschaft

ist sehr gut aufgenommen worden. Es wurde eine Adreß-Kommission ernannt, die ganz aus ministeriellen Deputirten besteht. Madrid ist vollkommen ruhig.

Belgien.

Brüssel, 17. September. Alle Blätter, selbst die ministeriellen, sprechen von dem furchtbaren Elend in den Flandrischen Provinzen, und der Nouvelliste de Bruges sagt unter Anderen: „Die Flandrischen Provinzen sind in das greulichste Elend gestürzt, mehr als 400,000 Arbeiter sind gezwungen, von Nahrungsmitteln zu leben, welche selbst Thiere verschmähen; die Gefängnisse, so wie die Arbeiter-Depots, sind überfüllt."

Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. In der Nacht zum 24. Aug. ist Adrianopel von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, die in dem Judenviertel ausbrach und binnen wenigen Stunden 600 Häuser, 110 Kaufläden, 40 Kaffeehäuser, 6 Synagogen und mehre Magazine in Asche legte. Ueber 1000 Familien sind ohne Obdach und den Schaden schätzt man auf 900,000 Rbl. S.

Smyrna, 22. August. Am gestrigen Tage fand hier, so wie in Mytilene, ein heftiges Erdbeben statt, welches jedoch ohne Schaden vorüberging.

Vermischtes.

Dorpat. Im Beginn des zweiten Semesters des laufenden Jahres beträgt die Gesammtzahl der Studirenden der Dorpatschen Universität 593, wovon gebürtig sind aus Livland 248, aus Ehstland 68, aus Kurland 107, aus anderen Theilen des Reichs 159, aus dem Auslande 11, und der theologischen Facultät 85, der juristischen 116, der medicinischen 171 und der philosophischen 221 angehören. (Inl.)

St. Petersburg. Der Herausgeber des Journals „L'artiste russe", Guillou, hat ein Verfahren entdeckt, mittelst Anwendung dessen er unmittelbar auf den Daguerreotyp-Platten nach den von der Natur selbst gezeichneten Umrissen gravirt. Das Conseil der Kaiserl. Akademie der Künste hat die auf diese Weise angefertigten Gravirungen der Cartons des Prof. Basin für durchaus befriedigend gefunden und hält Guillou's Erfindung für sehr nützlich im Interesse der Kunst, und zwar aus folgenden Gründen: 1) weil dergleichen Gravirungen von allen Gegenständen genommen werden können, die nur irgend wie als der Beachtung des Künstlers werth erscheinen; 2) weil sie mit großer Leichtigkeit und Bequemlichkeit auszuführen sind und dabei das Original in einer Genauigkeit wiedergeben, wie sie auch von dem geübtesten Zeichner nicht erreicht werden kann; 3) weil diese Erfindung die Künstler in Stand setzt, mit allen Kunstwerken sich bekannt zu machen, indem sie nunmehr die genauesten Abbildungen von ihnen sich verschaffen können, und weil 4) solche Abbildungen von Kunstwerken im Publicum und in ganz Europa bald Eingang finden werden, da die Gravirungen leicht und wohlfeil auszuführen sind. — Auf Grund dieses Gutachtens und in Folge einer Bevorwortung des Präsidenten der Akademie, Sr. K. H. des Herzogs von Leuchtenberg, haben Se. Maj. der Kaiser am 20. Juli Allerhöchst zu befehlen geruht, daß dem Erfinder auf fünf Jahre das ausschließliche Recht ertheilt werde, mittelst des von ihm entdeckten Verfahrens Cartons, Gemälde und andere für die Isaaks-Kirche bestimmte Kunstgegenstände, so wie öffentliche Monumente und die in den Gallerieen zu St. Petersburg befindlichen Kunstwerke graviren zu dürfen.

Kiew, 20. August. Einer Privat-Mittheilung zufolge hat sich in diesen Tagen hier ein großer Unglücksfall zugetragen. Es hatten sich nämlich die Soldaten des Jermolawschen Regiments, welche an dem dasigen Festungsbau beschäftigt waren, in dem Gange eines untergrabenen Berges zur Mittagsstunde gelagert, als dieser durch das Fahren eines Wagens über denselben zusammenstürzte und gegen 170 Mann verschüttete. Sechszig von ihnen sind ausgegraben, von denen nur zehn am Leben sind. Die übrigen hat man bis zum Abgange dieser Mittheilung noch nicht auffinden können.

— Im vorigen Jahre hat sich der Werth sämmtlicher aus England ausgeführten Maschinen auf die bedeutende Summe von 904,961 Pfd. St. belaufen, und zwar wurden nach Rußland für 116,084, nach Deutschland für 113,847, nach Preußen für 10,629, nach Holland für 50,014, nach Belgien für 36,635, nach Frankreich für 103,078, nach Spanien für 65,378, nach Aegypten für 13,956, nach Mauritius für 39,600, nach Ostindien für 91,838, nach Westindien für 46,286 und nach den Vereinigten Staaten für 44,611 Pfd. St. Maschinen aller Art zu Fabrik- und Eisenbahn-Zwecken versendet.

— Nach Briefen aus Persien, die bis zum 1. August reichen, ist die Cholera zu Teheran ausgebrochen. Schrecken hatte sich der Bevölkerung bemeistert; der größte Theil war nach den Gebirgen ausgewandert; auch die Autoritäten haben die verwais'te Stadt verlassen. Der Schah von Persien hat sein Hoflager am 24. Juli von Niaveran nach den Höhen von El Bours verlegt. Zu Candabar und Cabul, von woher die Cholera nach Persien gekommen ist, hat sie im Durchschnitt täglich 300 Menschen weggerafft.

Irland. In Ennis ist ein zweiter Capitain Warner aufgetreten. Er heißt Keenan und versichert auf's bestimmteste, ein Mittel entdeckt zu haben, durch welches er Hügel und sonstige große Massen in der Entfernung einer Engl. Meile binnen einer Minute der Erde gleich machen könne.

— Am 16. August sind die 40 Natursänger aus den Ostpyrenäen, welche im Laufe von zwei Jahren Südeuropa, die nordöstliche Küste von Afrika sammt Aegypten, Syrien, Kleinasien, die Griechischen Inseln, Anatolien und Rumelien besuchten, und sich dabei vor den Regenten aller jener Länder in ihrer Kunst producirten, wohlbehalten in Marseille wieder angekommen.

Frankreich. Der „Constitutionnel" vom 30. Juli erzählt, wie ein Färbergeselle zu Villefranche, bis an die Kniee in einen Kessel mit kochendem Wasser gefallen, in den fürchterlichsten Schmerzen, die er litt, auf den Einfall gekommen sei, sofort die Beine in einen mit aufgelöst'em Kalk angefüllten Kübel zu stecken, wonach er nicht allein eine sofortige Linderung verspürt, sondern dies Kalkbad nachher völlig schmerzensfrei und ohne eine Spur von Brandwunden wieder verlassen habe. Diese durch den Zufall herbeigeführte Entdeckung ist um so wichtiger, als gerade die Geschäftszweige, mit welchen die Gefahr der Verbrennung durch kochendes Wasser am meisten verknüpft ist, als: Färbereien, Wäschereien, Appretir-Anstalten, das besagte Gegenmittel immer zur Hand haben.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird hierdurch in Folge ministerieller Bestimmung und in Abänderung der diesseitigen Publication vom 5. September c. zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das im Dörptschen Bezirke belegene Kronsgut Alt-Niggen von ult. März 1847 ab in sechsjährige Pacht und zwar mit dem Bauergehorch oder die, in Stelle dessen zu erhebende Geldpacht, vergeben werden soll, — die Torge selbst aber Behufs solcher Verpachtung auf den 25. und 29. October. d. J., — wie bereits angezeigt, — anberaumt verbleiben. —

Das Gut Alt-Niggen hat 1 Hoflage, 167 männliche Seelen, 1 Mühle, einen Krug, eine Branntweinbrennerei, 197 Dess. Ackerland und 20 Dess. Heuschlag; — die Jahresrev. beträgt 910 Rub. Silb. —

Riga Schloß, am 16. Sept. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 6331. L. Walter, Secr. 3

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien und Appertinentien des im Fellinschen Bezirke belegenen Krongutes Tackerorth, mit 83 Dessätinen Ackerland und 171 Dess. Heuschlag, sowie 2 Mühlen und 2 Krügen, ohne den Bauergehorch, — der Torg am 25. October und der Peretorg am 29 October dieses Jahres abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, zeitig vor-

her beim Livländischen Domainenhofe, — in dessen Kanzellei die nähern Pachtbedingungen ersehen werden können, — zu melden haben.

Riga Schloß, im Livländischen Domainenhofe am 5. September 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 6074. L. Walter, Secr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge desfallsiger Vorschrift Eines Hochedlen Raths das alte Wassermühlen-Gebäude auf dem Stadt Patrimonial-Gute Reidenhoff, mit der Verpflichtung dasselbe abzutragen und fortzubringen, am 4ten October d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii gegen baare Bezahlung öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll.

Pernau Rathhaus am 12. Septbr. 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

Nr. 407. F. Drewnick, Ntr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eine gute Reise-Britschka steht bei mir zum Verkauf. Auch mache ich zugleich hiermit die Anzeige, daß in meinem Hause eine Wohnung von drei Zimmern nebst Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen ist.

Capitain Anton Löwis. 2

Speisen außer dem Hause stellt zur Genüge
J. F. Holzmann.

Der unweit der rigaschen Pforte in der Vorstadt belegene gewesene Harderſche Garten, jetzt dem St. Petersburgischen Bürger C. Koch zugehörig, ist mit Wohn- und Nebengebäuden ganz oder auch getheilt zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Haus-Eigenthümer C. Koch.

Frische Revalsche Kiloströmlinge in vorzüglicher Qualität sind zu haben bei

D. Bremer, Wittwe. 2

In dem Hause der Frau Wittwe Büttner, geb. Nehring, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern mit und ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. Die Miethbedingungen ertheilt die Besitzerin des Hauses. 2

Angekommene Schiffe.

Nr. VIII) Den 14. Septbr: Russ. Schiff Duplicat, A. Schultz, von Riga mit Diverse an J. Jacke et C. — Nr. 49) Den 16: Preuß. Schiff Leo, W. Blanck, von Stettin mit Mauersteine an H. D. Schmidt. — Nr. IX) Den 17: Russ. Schiff Pernau Packet, Schreibvogel, von St. Petersburg mit Stückgut an J. Jacke et C. — Nr. 50) Den 18: Russ. Schiff Johannis, J. Grandell, von Lemo mit Strömlinge und Theer an H. Harder et C. — Nr. 51) Den 19: Russ. Schiff Sophie, P. J. Knudsen, von Liverpool mit Salz an Jacobs et C. — Nr. 52) Preuß. Schiff Martha, T. Seeger, von Stettin mit Ballast an Jacobs et C. — Nr. 53) Preuß. Schiff Pauline, F. Schievelbein, von Swinemünde mit Mauersteine an J. Jacke et C. — Nr. 54) Holl. Schiff Anna Luitzia, H. M. Pott, von Riga Leer an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 49) Den 16. Septbr: Schiff Viatka, W. Chambers, mit Flachs und Heede nach Hull, clar. durch Jacobs et C.

Vom 13. bis zum 20. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johanna Amalie Freymann. — Adele Amalie Fischer. — St. Elisabeth's-Kirche: Maria Elisabeth Lüdig. — Friedrich Nicolai Malmson. — Marri Sander.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Wilhelmine Elisabeth Masing, alt 5 M. — Johanna Amalie Freymann, alt 2 Tage. — St. Elisabeth's-Kirche: Johann Peterson, alt 22 Jahr 9 M.

Proclamirt. St. Nicolai-Kirche: Johann Christian Rösler und Henriette Louise Luzin.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 39. 1846.

Sonnabend, d. 28. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 12. September. Die Senatszeitung Nr. 73 enthält als Beilage eine Copie des am 18. (30.) April 1846 zwiſchen Sr. Maj. dem Kaiſer und Sr. Maj. dem Sultan Abdul Medſchid abgeſchloſſenen Handelstractates.

Vom 13. Ukas Sr. Maj. des Kaiſers an den Dirigirenden Senat unterm 5. September: „In Unſerer Fürſorge für die Civil-Beamten des Reichs im Betreff alles deſſen, was die Ordnung ihrer Dienſtverhältniſſe betrifft, haben Wir für gut befunden, die Ueberwachung dieſer Verhältniſſe in ihrem ganzen Umfange unter Unſere Eigene Leitung zu nehmen, und befehlen demgemäß: 1) Ein Inſpections-Departement für den Civil-Dienſt bei der erſten Abtheilung Unſerer Eigenen Canzlei zu errichten, in welchem alle, die Ernennung und Entlaſſung der Beamten, ihre Beförderung im Range, ihre Beſtätigung im Dienſte und anderweitige dienſtliche Verhältniſſe betreffenden, Sachen nach dem von Uns beſtätigten, hiebei anliegenden Statut verhandelt werden ſollen. 2) Dieſes Departement beginnt ſeine Wirkſamkeit mit dem 1. Januar 1847. 3) Diejenigen Sachen, die nach dem erwähnten Statut zu dem Geſchäftskreiſe des Inſpections-Departements gehören, aber bereits an die Heroldie gegangen ſind oder doch bis zum 1. December d. J. dorthin gelangen können, ſind von derſelben gemäß der beſtehenden Geſchäftsordnung zu beendigen. Von denjenigen Entſcheiden der Heroldie, welche dieſelbe nach Eröffnung des Departements erläßt, hat der Miniſter der Juſtiz dem die 1. Abtheilung Unſerer Eigenen Canzlei verwaltenden Staats-Secretair, zu weiterer Maßnahme, Kenntniß zu geben. 4) Alle Behörden und Reſſorts haben ihre Vorſtellungen und Beförderungen im Range für die geſetzlichen Dienſtjahre, ſo wie über andere Gegenſtände, nach dem 1. December dieſes Jahres, gemäß dem Statute, dem Inſpections-Departement zur Durchſicht einzuſenden, und 5) ſobald dieſes Departement in's Leben getreten ſein wird, hat der Miniſter der Juſtiz in feſtgeſetzter Ordnung mit einer Vorſtellung über die Umgeſtaltung derjenigen Expeditionen der Heroldie, an die alle Sachen gelangten, welche jetzt dem Geſchäftskreiſe des Inſpections-Departements für den Civil-Dienſt überwieſen ſind, einzukommen.

Moskau, 1. Sept. Am Schluſſe des verfloſſenen Monats haben die Armen Moskau's einen ſehr großen Verluſt erlitten: Sie geleiteten ihren Wohlthäter Dmitry Petrowitſch Gorichwoſtow, der mehr als 26 Jahre ſeines Lebens dem Dienſte der Verwaiſten und Kranken geweiht hatte, zu Grabe. Dieſer edle Menſchenfreund hat ſich durch die Gründung vieler wohlthätigen Anſtalten zu den edelſten Zwecken bei ſeinen Mitbürgern unvergeßlich gemacht; mit Bewunderung und Ehrfurcht blickt man auf die ungeheuren Gebäude, welche als Zufluchtsörter für unheilbare Kranke, verwundete und altersſchwache Krieger, für Wittwen und Waiſen errichtet

worden sind, und alles dies durch die Mildthätigkeit und christliche Barmherzigkeit eines Privatmannes! Seine hauptsächlichsten, und bekannten Schenkungen sind: im J. 1823 374 Dessätinen Land an die Nowgorodsche Militair-Ansiedlung, im J. 1832 516,000 Rbl. B.-Ass. zur Gründung eines Hauses für arme Mädchen aus dem geistlichen Stande; 1836 400,000 Rbl. B.-Ass. zu einer Anstalt für unheilbare Krüppel; 1837 noch 62,000 Rbl. B.-Ass. für ebendieselbe Anstalt; im J. 1838 150,000 Rbl. B.-Ass. für das Moskausche Militair-Hospital; 200,000 Rbl. B.-Ass. zum Besten des neugegründeten Kinder-Krankenhauses; im J. 1845 5000 Rbl. zur Ausschmückung der Kirche bei der Moskauschen Augenheilanstalt; 1846 175,000 Rbl. B.-Ass. zum Besten der Medico-pharmaceutischen Gesellschaft für die Verpflegung der Wittwen und Waisen von Aerzten, Veterinairs und Pharmaceuten, und viele andere Schenkungen an die Universität, den Frauen-Verein ꝛc.! — Wieviel Wohlthaten, wieviel Tröstungen für die Elenden, wieviel Thränen und Gebete für den entschlafenen Wohlthäter, den Menschenfreund! — Am 20. August fand die höchst feierliche, durch die allgemeinste Theilnahme gewürdigte Beerdigung dieses seltenen Reichen statt. Friede seiner Asche!

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 19. September. Das Journal des Debats brachte gestern die Nachricht aus Bourges vom 16. d. M., daß der älteste Sohn des Infanten Don Carlos, der Graf von Montemolin, sich heimlich aus dieser Stadt entfernt habe. Die Minister waren längere Zeit in einem Kabinetsrath versammelt, und der Telegraph war in beständiger Bewegung. Heute wird die Nachricht von allen Blättern bestätigt. Man liest darüber im Journal du Cher: „Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, daß am vergangenen Montage, den 14. d. M., der Graf von Montemolin Bourges inkognito verlassen habe. Die Mittel, welche man angewandt hat, um den Erfolg der Flucht zu sichern, sind, wie man sagt, denen sehr ähnlich, welche die Entweichung des Prinzen Louis Bonaparte schützten; aber wir können sie nicht veröffentlichen, bevor diese wichtige Nachricht nicht näher bestätigt wird.“ Die Presse theilt über die Flucht folgende Einzelnheiten mit: „Montag Abend den 14. September sah man den Wagen des Prinzen mit zwei Personen seines Gefolges die Stadt verlassen. Eine Stunde darauf bestieg er selbst ein Pferd, begleitet von seiner Wache. Einmal außerhalb der Mauern, setzte er sein Pferd in Galopp; die Wache, gewohnt, ihn oft so reiten und dann umkehren zu sehen, folgte ihm langsam nach und verlor ihn bald aus dem Gesicht. Auf die Nachfrage der Gendarmen, wohin er sich gewandt, antwortete man, er sei auf dem Wege nach einem benachbarten Schlosse, das er oft zu besuchen pflegte, gesehen worden. Nach Verlauf einiger Zeit sah die Wache den Wagen mit einer dritten Person zurückkehren. Ueberzeugt, daß diese der Prinz sei, nahm sie mit dem Wagen ihren Weg nach Bourges wieder auf und meldete gehörigen Orts die Rückkehr nach dem erzbischöflichen Palast. Am folgenden Morgen wollte der Präfekt dem Prinzen einen Besuch machen, aber der Prinz war krank und der Präfekt bestand nicht darauf, ihn zu sehen. Am Mittwoch um 10 Uhr beabsichtigte der Präfekt einen neuen Besuch mit größerer Bestimmtheit, aber der Prinz schlief noch. Der Präfekt, ziemlich mißmuthig, wollte doch nicht die Rücksichten gegen seinen Gefangenen aus den Augen setzen, und ging noch einmal mit der Erklärung fort, daß er um 4 Uhr wiederkommen und darauf bestehen werde, den Prinzen zu sehen. Aber der Kammerherr ersparte dem Präfekten die unangenehme Ueberraschung dieses Besuchs, indem er um $3\frac{1}{2}$ Uhr die Anzeige machte, daß sein Herr abgereist sei und einen Vorsprung von 48 Stunden habe, daß man also nicht mehr hoffen könne, ihn einzuholen. Den Weg, welchen der Prinz eingeschlagen, wollte Jener nicht angeben. Wir erfahren von einer anderen Seite, daß auch Cabrera, der seit einigen Tagen in Paris war, plötzlich verschwunden ist.

Die Dispensen zur Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa sind gestern von Rom zu Paris eingetroffen.

Ein Schreiben aus Tanger lautet folgendermaßen: „Wir sind am Vorabend großer Ereignisse. Abd el Kader hat sich zum Vertheidiger des Glaubens erklärt; er behauptet, der Kaiser sei unfähig zu regieren und ruft die Bevölkerung auf, Muley Edris, den Abkömmling der eigentlichen Herrscher-Familie, zum Kaiser zu proclamiren. Edris befindet sich bereits mit zahlreichen Anhängern vor Fez und sein erstes Zusammentreffen mit den Truppen des Kaisers wird einen innern Krieg entzünden, bei dem weder England noch Frankreich theilnahmlos bleiben können."

Das Mittelmeer-Geschwader des Prinzen von Joinville befindet sich noch immer in den Neapolitanischen Gewässern. Man besorgt eine neue Demonstration des Türkischen Geschwaders gegen Tunis, welches Frankreich der Pforte gegenüber zu schützen hat. Aus Toulon schreibt man darüber vom 10. d.: „Das Französische Geschwader des Mittelmeers befand sich, nach Briefen vom 6. September, fortwährend in den Neapolitanischen Häven. Man sagte, die Dampf-Fregatten „Descartes" und „Asmodée" würden nach Toulon zurückkehren. Es kann sein, daß die Linienschiffe das Mittelmeer nicht verlassen. Eine starke Türkische Schiffs-Division ist die Dardanellen passirt, und kann mit jedem Tage sich an den Küsten der Barbaresken-Staaten zeigen. Marokko ist in heftiger Aufregung, und vielleicht in diesem Augenblicke der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Nun aber ist daran gelegen, daß wir stets in Fassung seien, den Bey von Tunis gegen die Unternehmungen der Pforte zu schützen und mit Kraft zu Lande und zur See gegen Marokko zu agiren, wenn die Völkerschaften dieses Landes definitiv der Sache Abdel Kaders beitreten sollten."

Vom 20. Die Flucht des Grafen von Montemolin und des Generals Cabrera beschäftigt hier alle Gemüther. Nach Paris wurde die Nachricht von der Flucht des Prinzen aus Bourges sogleich auf telegraphischem Wege durch den Präfecten gemeldet, und Herr Guizot benachrichtigte an demselben Tage noch den König davon, der mit der ganzen Königlichen Familie in La Ferté Vidame verweilt. Man glaubt, Se. Maj. werde so bald wie möglich nach Neuilly kommen. Auch Herr Duchatel ist benachrichtigt worden, daß seine Gegenwart in Paris nöthig werden könnte.

Vom 22. Die Flucht des Grafen von Montemolin und des Generals Cabrera hat das Ministerium in große Bewegung gesetzt. Sobald man die Ankunft der Flüchtigen in London erfahren hatte, sollen vier Agenten der geheimen Polizei dorthin abgegangen sein, um tägliche Berichte über alle ihre Bewegungen zu erstatten. Auch sollen dem Befehlshaber der Französischen Flotten-Station an der Küste Spaniens Befehle zugegangen sein, die Flüchtigen dort am Landen zu hindern. Auch werden einige Schiffe von Brest und Rochefort gesandt werden, um der Ausschiffung von Waffen und anderem Kriegsgeräthe an der Spanischen Küste vorzubeugen. Aehnliche Befehle sind an alle Französische Behörden an der Land-Grenze ergangen. Der Graf von Montemolin passirte übrigens, wie die „Quotidienne" meldet, am 15. die Französische Grenze.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Sept. Die Times vom 16. September enthalten einen leitenden Artikel über die Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin, der den bittersten Unmuth athmet und sich neuerdings auf die unziemlichste Art über die Person des Königs der Franzosen ausläßt. Der Französische Gesandte in Madrid, Herr Bresson, wird als ein Industrieritter geschildert, der in einer nächtlichen Expedition die Infantin als Beute davon getragen habe. Es ist offenbar, die Times haben die Tramontane verloren.

Die Times geben Nachrichten aus Lissabon vom 1. September, welche von einer starken Demonstration der Miguelisten in der Provinz Minho reden. Eine ähnliche Unternehmung sollte am 28. August in Barcellos stattfinden, wurde aber durch die von dem Gra-

sen das Antas dorthin beorderten Truppen verhindert.

Der Graf von Montemolin ist, einer Correspondenz-Mittheilung im „Standard“ zufolge, vorgestern Morgen hier angekommen, während der General Cabrera bereits am Freitag Abend den 18. London erreicht hat. „Der Graf“, heißt es „hat seit seiner Ankunft ein strenges Incognito beobachtet. General Cabrera indeß hat bereits eine Unterredung mit dem Botschafter einer fremden Macht gehabt. Man sagt, eine neue Proclamation, verschieden von der, welche von Bourges aus erlassen wurde, sei entworfen aber noch nicht veröffentlicht worden; dieselbe täusche durchaus die Erwartungen der Exaltados, welche in dem freundlichen Begegnen Espartero's ein Ablassen vom Prinzip erblickten. Man sagt auch, Espartero sei sehr abgeneigt, sich wiederum in die Spanische Politik zu mischen.“

Vom 22. Die Sprache der Englischen Blätter in der Spanischen Vermählungs-Angelegenheit wird mit jedem Tage, der die Vermählung selbst näher bringt, drohender und feindseliger gegen Frankreich. Die Times veröffentlicht täglich Berichte aus der Spanischen Hauptstadt, die an Ingrimm Alles übertreffen, was je in dieser Art vorgekommen ist. Sobald ein Zeitungs-Artikel in Madrid seiner aufrührerischen Tendenz wegen unterdrückt wird, erscheint er in Englischer Uebersetzung in der Times, die dazu ihre boshaften Bemerkungen macht, und es beklagt, daß der dortige Französische Botschafter, den sie den politischen Chef von Madrid nennt, den Artikel sammt dem Tagesbefehl nicht habe erscheinen lassen.

Deutschland.

Königreich Würtemberg. Ein Korrespondent des Frankfurter Journals theilt in einem Schreiben aus Stuttgart vom 23. September über den Einzug JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin Folgendes mit: „Vom frühen Morgen an wogte und wimmelte es heute in unserer Stadt, und gewiß an 100,000 Menschen waren auf den Beinen und bewegten sich in den Grenzen von 4 oder 5 großen Straßen und den angrenzenden freien Plätzen, welche der Zug, der lange erwartete und besprochene Einzug JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin berühren sollte. An 6- bis 7000 Mann Soldaten waren als Spalier in diesen Straßen aufgestellt, und kaum ein Bürger der Stadt war vorhanden, der gesund, welcher nicht irgend eine Funktion gehabt, zu irgend einem Theil des Zuges gehört hätte. Der Himmel selbst begünstigte das Fest, denn wenige Stunden zuvor noch war das Wetter bei niedrigem Barometerstande zweifelhaft gewesen, und als die Stunde des Einzugs herannahte, schien die Sonne plötzlich mit echt italienisch-sommerlicher Gluth. Der Zug, durch einen Kanonenschuß signalisirt, traf gegen halb 1 Uhr vom Lustschlosse Rosenstein vor der Ehrenpforte am Neckarthore ein. Die Ordnung desselben war folgende: Eine Abtheilung der königlichen Leibgarde zu Pferde eröffnete denselben. Dann kamen: zwei Stallmeister zu Pferde; sieben vierspännige königliche Staatswagen mit dem Hofstaat des Königs, der Königin, der Prinzessinnen, der Markgräfin von Baden und der Kronprinzessin, dann wieder eine Abtheilung der königlichen Leibgarde zu Pferde. Ein Sattelmeister zu Pferde; zwei vierspännige Wagen mit den Prinzessinnen, Töchter des Königs und der Markgräfin von Baden, (Schwester der Königin); dann etwa 60 berittene Bürger in Festkleidung mit Schärpen in den würtembergischen Landesfarben; eine Abtheilung der Bürgergarde zu Pferde. Zwei Bereiter zu Pferde und dann der Wagen mit J. Maj. der Königin und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin, von 6 Schimmeln gezogen. Rechts und links dem Wagen ritten zwei Sattelmeister. Dem Wagen folgten zu Pferde: S. M. der König, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin nebst dem Gefolge; Oberstallmeister und Stallmeister, Adjutanten u. s. w. Eine Abtheilung der königlichen Leibgarde zu Pferde schlossen den Zug. An der Ehrenpforte harrte der hohen Ankömmlinge die Generalität mit ihren Adjutanten zu Pferde; auf einer Tribüne die weltlichen und geist-

lichen Behörden der Stadt; ihnen gegenüber die Gesellschaft Harmonia mit ihrer Musik und ihrem Singchor. Als der Wagen der Königin und der Kronprinzessin vor der Ehrenpforte angelangt war, trat der Stadtschultheiß von Gutbrod entblößten Hauptes zu der Kronprinzessin und hielt eine Bewillkommnungsrede, worauf er Namens der Stadt Ihr Glück und Segen wünschte und ein Hoch ausbrachte, welches von der zahllos versammelten Menge tausendfach zu drei Malen wiederholt wurde. Dazwischen spielte die Musik der Harmonia, Kanonendonner ertönte und alle Glocken erklangen. Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin dankte mit holdseligem Lächeln aufs Freundlichste, und Ihr Gemahl, der Kronprinz, ritt Ihr zur Seite und dankte mit wenigen Worten, worauf abermals tausendstimmiges Hoch ertönte und auch der König stillvergnügt den Hut schwenkte und mild lächelnd umherwinkte und dankte. Ueber eine Stunde dauerte es, bis von hier aus der Zug durch die herrlich geschmückte Neckar-, Eßlinger-, Hauptstädter-, Tübinger- und Königsstraße zum Schloß gelangte. Einmal noch ward unterwegs Halt gemacht, nämlich auf dem Wilhelmsplatz, wo die Weingärtner sich aufgestellt hatten und weißgekleidete, mit Blumen geschmückte Winzerinnen die Naturgaben des Herbstes, Obst und Trauben darbrachten. Die Janitscharia spielte das „Heil unserm König, Heil!“ der Urbanus-Liederkranz sang ein Lied und Winzer ließen ihre ländliche Musik, das sogenannte „Blättlen“, ertönen. Beim Schlosse empfing abermals endloser Jubel die hohen Ankömmlinge, und der Liederkranz sang Schwab's Festlied. Gerührt über das Jauchzen des Volkes und die unverkennbare Theilnahme desselben an der Freude des Fürstenhauses zog sich die Königliche Familie zurück.“

Berlin, 14. Sept. Die Anerkennung der Königin Isabella von Spanien ist fest beschlossen. Die Sache soll so vermittelt sein, daß eine außerordentliche Gesandtschaft die Notification der Vermählung an die drei Nordischen Großmächte überbringt, worauf dann dieselben mit einer gleichen Mission antworten und durch dieselbe den diplomatischen Verkehr wieder aufnehmen lassen. Man sagt, Preußen beabsichtige zugleich, einen General-Consul für die Pyrenäische Halbinsel in Barcelona zu ernennen.

Vom 24. Man erfährt aus Schneidemühl, daß die dortige Gemeinde die von England her veröffentlichten Angriffe Czerski's gegen die Deutsch-Katholiken in hohem Grade mißbillige, und daß sie ernstlich gesonnen sei, vom Gesammtverbande der Christ-Katholischen sich abzulösen, um in den Deutsch-Katholischen Schooß zurückzukehren. Czerski stehe somit außer aller Gemeinschaft und wolle sich der Landwirthschaft widmen.

Nürnberg, 19. Sept. Heute ist unsere Schleswig-Holstein-Adresse, mit nahe an 1600 Unterschriften versehen, an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. September. Es ist heute folgende Bekanntmachung erschienen: „Wir Christian der Achte u. s. w. Entbieten allen Unseren lieben und getreuen Unterthanen Unsere Königliche Huld und Gnade. Wir haben Uns gefreut nach Verlauf mehrer Jahre diesen Unseren Geburtstag in Unseren Herzogthümern im Kreise treuer Unterthanen zuzubringen. Wir haben den Allerhöchsten angefleht, daß es ein Tag des Friedens und des Segens werde. Zu diesem Zwecke wollen Wir als Landesvater vor allen Unseren lieben und getreuen Unterthanen, die man nur zu sehr über den wahren Sinn Unseres offenen Briefes vom 8. Juli d. J. irre zu leiten gestrebt hat, hiermit erklären, daß es keineswegs die Absicht hat sein können, durch denselben die Rechte Unserer Herzogthümer oder eines derselben zu kränken; im Gegentheil haben Wir dem Herzogthum Schleswig zugesagt, daß es in der bisherigen Verbindung mit dem Herzogthume Holstein bleiben solle, woraus folgt, daß das Herzogthum Holstein auch nicht von dem Herzogthum Schleswig getrennt werden soll. Eben so wenig haben Wir durch vorgedachten Unseren offenen Brief irgend eine Veränderung in den unzweifelhaften, und deshalb in demselben gänzlich unerwähnt gelassenen Verhältnissen beabsichtigen

können, in welchen Unsere Herzogthümer Holstein und Lauenburg, als Deutsche Bundesstaaten, zum Deutschen Bunde stehen, und die in dem offenen Briefe enthaltenen Aeußerungen in Betreff des Herzogthums Holstein sind mithin nur dahin zu verstehen, daß Wir das feste Vertrauen hegen, daß durch die Anerkennung der Unzertrennlichkeit der Dänischen Monarchie auch Unserem selbstständigen Herzogthum Holstein die beständige Verbindung mit den übrigen, Unserer Krone untergebenen Landestheilen und seine dadurch bedingte Untheilbarkeit werde gesichert werden. Mit Gottes hilfreichem Beistande wird dies geschehen, und Wir bauen darauf, daß Unsere lieben und getreuen Unterthanen Unsere lediglich auf ihr Wohl gerichteten landesväterlichen Absichten nicht verkennen werden. Nur Vertrauen zum Landesherrn kann dem Lande Ruhe und Frieden sichern, und Gott wird das Band der Eintracht segnen, welches beide umschlingt. Gegeben auf Unserem Schlosse zu Plön, den 18. Sept. 1846. Christian."

C. v. Moltke.

Spanien.

Madrid, 16. September. Der Infant Don Enrique hat in Gent eine Protestation gegen die Ansprüche erlassen, welche die aus der Ehe des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa hervorgehenden Descendenten, mit Beeinträchtigung der der Familie des Infanten Don Francisco de Paula zustehenden Rechte, auf die Erbfolge in Spanien erheben könnten. Dem Vernehmen nach stützt der Infant Don Enrique sich dabei auf tractatenmäßige Ausschließung des Hauses Orleans von der Spanischen Thronfolge und auf den Artikel 47 der Constitution. Diese Protestation ist von einem Schreiben des Infanten begleitet, welches höchst überraschende Aufklärungen über verschiedene, ihm von Seiten des Franz. Hofes gemachte Anträge enthalten soll. Der Infant überschickte ein Exemplar der Protestation an den Minister-Präsidenten, ein anderes an den General Serrano mit dem Auftrage, es dem Senat vorzulegen, und ein drittes an Herrn Salamanca, der es heute dem Congreß mitzutheilen beabsichtigt. Schon gestern sollte dies geschehen, wurde aber durch den Präsidenten des Congresses, der sich mit Hrn. Isturiz besprochen hatte, verhindert.

Es läßt sich begreifen, daß dieser Schritt des Infanten Don Enrique auf die Königliche, wie auf seine eigene Familie einen schmerzlichen Eindruck gemacht hat.

Von allen Seiten gehen Bittschriften an die Königin und an die Cortes ein, um diese zu veranlassen, sich der Vermählung der Infantin mit dem Herzoge von Montpensier zu widersetzen. Sie verfehlen indessen ihren Zweck, denn die Cortes haben kein Stimmrecht in dieser Angelegenheit, und selbst wenn es ihnen zustände, würde der Franz. Hof nicht zugeben, daß die Sache rückgängig gemacht würde.

Die neuesten Blätter aus Barcelona vom 13. bestätigen nun auf eine unwiderlegliche Weise, daß die Carlisten in jenem Fürstenthum an mehren Punkten schon den kleinen Krieg begonnen haben, obgleich die ministeriellen Blätter aus Madrid auch jetzt noch versichern, es herrsche in ganz Catalonien und Aragonien überall die tiefste Ruhe. Diese an verschiedenen Orten zum Vorschein gekommenen Carlistenhaufen und die Anfänge zum Aufstand erhalten aber erst jetzt ihre volle Wichtigkeit durch die Flucht des Prinzen von Asturien, Grafen von Montemolin, aus Bourges.

Gemeinnütziges.

(Raupenvertilgung.) In Gotha vertreibt man die Ringelraupen auf eine sehr einfache Art. Bekanntlich sitzen diese Raupen schon vor Sonnenuntergang und bis 8 Uhr und später Vormittags in der Gabel des Baumes oder an einzelnen Stellen des Stammes zusammen. Hat man nun Seifenwasser und einen Pinsel, wie ihn die Tüncher zum Weißen brauchen, bei der Hand, so kann man Abends und Morgens ohne Beschwerde diesen Obstfeinden den Garaus machen, indem man ihr Lager nur eben einmal mit Seifenwasser überstreicht. Sie sterben augenblicklich davon.

— Gartenfreunde, die in diesem Sommer ihre Obstbäume von der Raupe des Frühbirnspanners (— einer grünlichen, die

Blätter gleich bei ihrer Entwickelung zusammenziehenden Raupe —) zerstören sahen, werden sehr gut thun, den Boden um ihre Obstbäume herum, d. h. so weit deren Aeste reichen, noch im Laufe des Septembers eine Schaufel tief umgraben und die Erdschollen tüchtig zerschlagen zu lassen. Mit dem 1. October jedoch muß um jeden Stamm ein 4 Zoll breiter Streifen gutgeleimten Zuckerpapiers an seinen Rändern oben und unten mit einem feinen Bindfaden festgebunden und in seiner Mitte 3 Zoll breit mit einer gutklebenden Masse bestrichen werden. Letztere erhält man dadurch zweckmäßig, daß man Leinöl heiß macht, dann anzündet und 1 bis 1½ Stunden, d. h. so lange fortbrennen läßt, bis es sich an einem hineingetauchten Stöckchen vogelleimartig zieht. Verliert das so präparirte Leinöl durch Frost und Regen einen Theil seiner Klebrigkeit, so wiederholt man das Bestreichen etwa gegen Ende des Octobers. Im halben November werden die Papierstreifen alle losgeschnitten und entfernt. Man wird während dieser 6 Wochen sehr häufig die flügellosen Weibchen am Papier kleben, mithin verhindert finden, ihre Eier an den Baumspitzen abzusetzen. Ausführlichere Belehrung über diesen Gegenstand giebt das Correspondenzblatt des Naturforschenden Vereins zu Riga, 1. Jahrgang pag. 17 (zu haben bei Kymmel). Dr. S. (Zusch.)

(Aepfel zu erhalten.) Man kann Aepfel ein Jahr lang über dadurch gut erhalten, daß man sie in Korn steckt.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß die wegen Lieferung der Kleidungsstücke und Fußbekleidungen für die Arrestanten der Livländischen Kronsgefängnisse auf zwei Jahre im Livländischen Kameralhofe abzuhaltenden Torge auf den 30. Septbr. und 4. October. d. J. anberaumt worden, und werden diejenigen, welche Willens sind diese Lieferung zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, zu den bezeichneten Terminen unter Beibringung der gehörigen Saloggen mittelst schriftlichen Gesuchs bei diesem Kameralhofe, woselbst die Musterbekleidungen besehen werden können, sich zu melden.

Riga Schloß, am 19. Septbr. 1846.

Kameralhofs-Assessor E. Hündeberg.

No. 748. Secretair Zielbauer. 1

Лифляндская Казенная Палата симъ обявляетъ что по предмету поставки вѣщей на одежду и обувь арестантовъ Лифляндскихъ казенныхъ тюремныхъ домовъ на два года назначенъ торгъ 30. Сентября и 4. Октября с. г. которые будутъ произведены въ Лифляндской Казенной Палатѣ и вызываются симъ желающіе взять на себя оную поставку явиться въ сію Палату къ назначенныхъ срокамъ подавая письменныя прошенія съ представленіемъ надлежащаго залога образцовые вѣщи на одежду могутъ быть усмотрѣны въ казенной Палатѣ.

Рига 19го Сентября 1846.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ.

Секретарь Цильбауеръ. 1

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen, welche die Lieferung der Kleidungsstücke und Fußbekleidungen für die Arrestanten der Livländischen Kronsgefängnisse auf zwei Jahre zu übernehmen Willens sind, aufgefordert, zum 30. September und 4. October, auf welche Tage die Torge für diese Lieferung angesetzt sind, unter Beibringung der gehörigen Saloggen schriftlich bei diesem Vogtei-Gerichte sich zu melden.

Pernau, Rathhaus den 25. Sept. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 225. R. Hehn, Secr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Colle-

gio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge desfallsiger Vorschrift Eines Hochedlen Raths das alte Wassermühlen-Gebäude auf dem Stadt Patrimonial-Gute Reidenhoff, mit der Verpflichtung dasselbe abzutragen und fortzubringen, am 4ten October d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii gegen baare Bezahlung öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll.

Pernau Rathhaus am 12. Septbr. 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. E. Puls.
Aeltester C. F. Ströhm.

Nr. 407. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Es ist mir mein Stock von spanischem Rohr mit einem weißen Knopf, worin die Buchstaben C. G. gravirt sind, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten mir denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Guter Rindertalg und frisch gezogene Lichte zu 2 Rubel Silb. das Liespfund sind zu haben bei dem Knochenhauermeister Flickert. 3

In meinem Hause in der Vorstadt ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum, Wagenremise u. s. w. zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich in meiner Wohnung, in der Stadt, zu melden.

H. Zanck. 3

Im Fabergeschen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern für eine einzelne Person zu vermiethen. 3

Eine gute Reise-Britschka steht bei mir zum Verkauf. Auch mache ich zugleich hiermit die Anzeige, daß in meinem Hause eine Wohnung von drei Zimmern nebst Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen ist.

Capitain Anton Löwis. 1

Speisen außer dem Hause stellt zur Genüge

J. F. Holzmann.

Der unweit der rigaschen Pforte in der Vorstadt belegene gewesene Harderſche Garten, jetzt dem St. Petersburgischen Bürger C. Koch zugehörig, ist mit Wohn- und Nebengebäuden ganz oder auch getheilt zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Haus-Eigenthümer C. Koch. 1

Frische Revalsche Kiloströmlinge in vorzüglicher Qualität sind zu haben bei

D. Bremer, Wittwe. 1

Angekommene Schiffe.

X) Den 22. Sept. Russ. Schiff Nebolsa, C. F. Zesien, von St. Petersburg mit Stückgut an H. D. Schmidt. — Nr. 55) Den 23. Preuß. Schiff Anna und Gustav, W. Wilde, von Stettin mit Ballast an H. D. Schmidt. — Nr. 56) Holl. Schiff De Hoop, J. K. de Weerd, von Schiedam mit Ballast an H. D. Schmidt. — Nr. 57) Den 25. Preuß. Schiff Cammin Packet, F. Parlow, von Stettin mit Ballast an A. C. Conze et C. — Nr. 58) Holl. Schiff Margaretha, K. F. Harding, von Amsterdam mit Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 50.) Den 21. Septbr. Schiff Rose, J. Griffiths, mit Ballast, nach Windau, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 51) Schiff Ayrshire Laß, W. Brown, mit Ballast, nach Windau, clar. durch J. Jacke et. C.

Vom 20. bis zum 27. September.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Maria Beata Commende, alt 64 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Hans Hans, alt 60 Jahr. — Ado Perd, alt 33 Jahr 9 Monat. — Peter Kapaun, alt 2 M. — Maddis Limik, alt 55 Jahr 4 M. — Soldat Jurri Jaak Weib Marri, alt 60 Jahr. — Soldat Hans Mihkel, alt 62 Jahr.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Johann Wilhelm Brüggen mit Anna Sittmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 40. 1846.

Sonnabend, d. 5. Oktbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. Septbr. Ein Senats-Ukas vom 5. September ſchreibt vor, wie es den Bauern in Livland geſtattet ſei, ohne Päſſe und Billette der Gutsverwaltung innerhalb der Kirchſpielsgrenze ſich zu entfernen, ſo auch den rechtgläubigen Bauern dieß in Bezug auf die rechtgläubigen Kirchſpiels-Grenzen zu geſtatten.

Vom 19. Folgendes ſind die Grundzüge des Organiſations-Statutes für das, mit dem 1. Januar 1847 in's Leben tretende, Inſpektions-Departement für den Civildienſt (vergl. die vorige No. des Wochenbl.): Die Ueberwachung der Dienſtverhältniſſe der Civil-Beamten im Allgemeinen ſteht von nun an unter der Eigenen Leitung Sr. Maj. des Kaiſers. Die geſchäftlichen Verhandlungen darüber concentriren ſich in einem, bei der 1. Abtheilung der Höchſteigenen Kanzellei Sr. Majeſtät eigens dafür errichteten Departement, das „Inſpections-Departement für den Civildienſt“ heißen wird. — Niemand kann anders befördert werden, als durch Kaiſerliche Machtvollkommenheit. Alle Beförderungen im Range, ſo wie alle Veränderungen in den Verhältniſſen der Civil-Beamten werden, anſtatt durch Ukaſen, durch Allerhöchſte Tagesbefehle beſtätigt. — Ein Allerhöchſter Tagesbefehl iſt der Ausdruck des Allerhöchſten Willens in Betreff deſſen, was ſich auf die perſönlichen Dienſtverhältniſſe der Civil-Beamten, von der Beförderung zum erſten Klaſſen-Range an, bezieht. — Die auf die Civil-Beamten Bezug habenden Allerhöchſten Tagesbefehle treten vollgültig an Stelle der im Namen Sr. Majeſtät ausgefertigten Ukaſen, und können daher in allen Geſchäftsſachen als wirkliche Urkunden angenommen werden. Sie werden in feſtgeſetzter Form ausgefertigt. Die Aufeinanderfolge der Allerhöchſten Tagesbefehle wird durch das Datum und durch Nummern bezeichnet. — Durch Tagesbefehle wird in nachſtehenden dienſtlichen Angelegenheiten und in folgender Reihenfolge verfügt: bei Beförderungen für Auszeichnung, für ausgediente Dienſtjahre, auf Grund beſtandener Prüfungen und beim Austritte aus dem Dienſte. (In allen dieſen Fällen geſchieht die Beförderung nach den im Geſetze vorgeſchriebenen Bedingungen). Durch Tagesbefehle wird ferner verfügt: die Beſtätigungen im Range, Umbenennungen, Ernennungen, Beſtätigungen zu Aemtern, Anſtellungen im Dienſt, Ueberführungen, Beurlaubungen, Verlängerungen des Urlaubs, Dienſtentlaſſungen, Bezeugungen des Kaiſerlichen Wohlwollens, Ausſchließungen aus den Liſten verſtorbener oder aus anderen Veranlaſſungen aus dem Dienſt getretener Beamten und Ausſchließungen aus den Liſten, in Folge gerichtlicher Erkenntniſſe. — Die Allerhöchſten Tagesbefehle werden Sr. M. dem Kaiſer vorgelegt. Nach erfolgter Allerhöchſter Beſtätigung werden ſie vom Staatsſekretär gegengezeichnet, worauf ſie dann zum dirigirenden Senat gehen, der ſie, nachdem ſie gedruckt ſind, ſämmt-

lichen Behörden mitzutheilen und den Allerhöchsten Willen zur Ausführung zu bringen hat. (Vereidigungen, die Ausfertigung der Patente, Gehaltsabzüge bei Beförderung im Range und bei Beurlaubungen über 28 Tage, so wie alle durch die Gesetze angeordneten Ausführungen geschehen nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften.) — Zum Geschäftskreise des Departements gehören alle persönlichen Dienstverhältnisse der Civil-Beamten, als a) die Ernennungen aller Beamten, die einen Rang oder die Berechtigung zu einem solchen haben; b) Beförderungen im Range; c) Entlassungen von Beamten, die einen Rang haben; d) Beurlaubungen in den Fällen, die außerhalb der den Ministern und Oberdirigirenden einzelner Verwaltungszweige verliehenen Machtvollkommenheit liegen; e) Ernennungen zu den Aemtern, die nach dem Verzeichnisse den ersten 6 Dienst-Kategorien zustehen, sowie Entlassungen von diesen Stellen und Versetzungen; f) Ueberführungen aus dem Militärdienst in den Civildienst, so wie Wiedereertheilung früher bekleideter militärischer Rangstufen; g) die Aufnahme von Ausländern, die den Unterthanen-Eid geleistet haben, in den Russischen Staatsdienst; h) Ausschließung aus den Listen verabschiedeter oder verstorbener Beamten i) Entscheidungen über das Vorrecht, bei Beurlaubungen Uniform tragen zu dürfen; k) die vollständige und gehörige Führung der Dienstlisten aller im Staatsdienste stehenden und einen Klassen-Rang bekleidenden Beamten; l) die Anfertigung und Fortführung eines allgemeinen Verzeichnisses aller im Dienste stehenden Beamten mit Klassen-Rang in der festgesetzten Form, in das alle eintretenden Veränderungen, über welche die verschiedenen Behörden monatweise zu berichten verpflichtet sind, eingetragen werden; m) die Führung der Dienstlisten derjenigen Personen, die keinen höheren Chef über sich haben, damit diese zum Zeichen für untadelhaften Dienst und in anderen Fällen vorgestellt werden können; n) die Ernennungen der Beamten, die bei feierlichen Gelegenheiten zu assistiren haben. — Durch dieses Statut wird das Verfahren bei Entscheidungen über Vorstellungen, die an die höchste Machtvollkommenheit gelangen, und die Art der Ueberwachung der Civil-Beamten im Allgemeinen festgestellt, und zwar unabhängig in allen übrigen Beziehungen vom Ustaw über den Civildienst, der in seiner vollen Geltung verbleibt. In Betreff der Ernennungen und Entlassungen von Beamten, so wie überhaupt in Betreff des Geschäftsganges im Departement, wird nach den für die Ministerien im Allgemeinen geltenden Grundsätzen verfahren. — Das Inspections-Departement steht unter der Leitung des die erste Abtheilung der Höchsteigenen Kanzellei Sr. Maj. des Kaisers dirigirenden Staatssekretärs. Diesem wird für alle zum Geschäftskreise genannter Abtheilung gehörenden Sachen ein Kollege beigegeben, der zugleich Director des Departements ist. — Das Departement zerfällt in vier Expeditionen. — Alle Behörden haben sich mit ihren, Beförderungen im Range betreffenden, Vorstellungen an das Inspections-Departement für den Civildienst zu wenden und dabei die gesetzlich bestimmten Formen und Termine zu befolgen, so wie auch die Dienstlisten beizulegen. Außer diesen Vorstellungen sind diesem Departement auch alle Dienstlisten zur bestimmten Zeit zuzustellen nebst genauen Angaben über die von den Beamten bezogenen Gehalte. — Bittschriften werden angenommen; aber nur denen, die sich auf die zum Wirkungskreis des Departements gehörenden Angelegenheiten beziehen, wird Folge gegeben.

Zufolge einer Bekanntmachung des Departements der Bergwerks- und Salinen-Angelegenheiten ist der Gebrauch des Bleies oder eines ähnlichen weichen Metalls bei der Construction von Waagen und Gewichten auf das strengste verboten in Veranlassung eines bei der St. Petersburger Duma vorgekommenen Falles.

Die „Nordische Biene“ theilt Folgendes in ihrem Feuilleton mit: Aus Esthland schreibt man, daß sich dort die Kartoffel-Krankheit gezeigt habe, wie voriges Jahr in Deutschland, Irland, Holland und im Norden Frankreichs. Indessen liegen noch keine Beschreibungen vor, worin diese Krankheit besteht. Der Arrenda-

tor des Gutes Kurist, etwa 25 Werst von Dorpat, hat uns erzählt, daß die Kartoffeln bei ihm durchwüchsen, d. h., daß aus denselben lange Wurzeln herauskeimten. Im Auslande hat sich die Kartoffel-Krankheit durch andere Merkmale offenbart. Ganz in der Nähe Dorpats standen bis zum 7. September die Kartoffeln gut. Was bedeutet diese Krankheit? Die Untersuchungen von Gelehrten haben dieses Räthsel bis hiezu nicht gelöst. Sollte etwa der Keim zu dieser Krankheit in der Atmosphäre liegen? Auch in Norwegen hat sich die Kartoffelkrankheit ausgebreitet, aber in Irland, wo vier Millionen Einwohner sich nur von Kartoffeln nähren und das Brot zu den Luxus-Artikeln zählen, sind die Kartoffeln, ja sogar das Kraut derselben, gänzlich mißrathen. — Die Ernten des Roggens, und überhaupt des Wintergetreides, des Heues und der Futtergräser, sind in den Ostsee-Gouvernements und im nördlichen Landstriche Rußlands im Allgemeinen gut, aber von Sommergetreide ist wegen Mangels an Regen wenig geerntet worden. In Esthland und in Livland hatte sich beim aufgegangenen Getreide, Ende August, der Wurm gezeigt. Es giebt wohl zur Vertilgung der Würmer kein besseres Mittel, als den Ort, wo sie sich eingenistet, sowie rings umher ungelöschten Kalk auszustreuen, aber zum Frühling diese leeren Stellen mit Sommerkorn zu besäen. Dieses Mittel hat sich durch die Erfahrung bewährt. Wenn man diesen Mißstand aber unberücksichtigt läßt, so verbreiten sich die Würmer bald über das ganze Land. Besser als Alles würde der Frost diesem Uebel steuern. — Seit einiger Zeit werden unsere vornehmsten Landseen, ja selbst der Baikal, von den Rädern der Dampfschiffe durchschnitten. Doch den Tschudischen See bedroht wiederum das Schicksal, in dieser Hinsicht verwaist zu werden. Ein geehrter und von Allen geachteter Dorpatischer Negociant, der die Dampfschifffahrt auf dem Tschudischen See und dem Flusse Embach veranstaltet hatte, war gezwungen, wegen unvorhergesehener und von ihm nicht abhängiger Umstände den Gang seiner commerziellen Geschäfte zu hemmen. Was wird man nun wohl mit den Dampfschiffen anfangen? Unternehmende Capitalisten giebt es nur wenige in Dorpat; der reiche Adel aber interessirt sich nicht für diese Angelegenheit. — Aber wie blieb es denn mit dem Eisenbahn-Project von St. Petersburg nach Baltischport, nebst den Zweigbahnen nach Kronstadt und Reval? — werden wir unaufhörlich gefragt. Wir haben darüber durch den Druck veröffentlicht, was wir wußten, und schweigen jetzt, weil wir eben nichts wissen.

Dorpat. Seit dem Anfange des August-Monats grassirte hier die Ruhr in bösartiger Weise; über 1000 Personen sollen überhaupt an ihr erkrankt und ärztlich behandelt, und davon über 200 gestorben sein; man sagt, daß sie bereits sehr im Abnehmen sei.

Reval, 17. Sept. Vor acht Tagen wurde der Landtag geschlossen. Die Herren Landräthe v. Baranoff und Baron Ungern-Sternberg sind zur Wahl eines Präsidenten des Esthl. Provinzial-Consistorii höhern Orts vorgestellt. Um Martini soll sich die zur Erwägung der Vorschläge und Desiderien hinsichtlich der Verbesserung der Bauer-Verhältnisse in Esthland niedergesetzte Commission von vier Mitgliedern aus jedem Kreise in Reval wieder versammeln, um das Nöthige in dieser Angelegenheit zu berathen und zu beschließen.

Die Erndte des Wintergetreides ist nun in Esthland beendet. Sie war im Allgemeinen mittelmäßig. In Folge der Nachtfröste und der anhaltenden Dürre, zur Zeit der Blüthe des Wintergetreides, ist das Korn leicht an Gewicht, übrigens aber gut an Qualität.

(Inland.)

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 26. September. Der Brittische Botschafter, Marquis von Normanby, hatte gestern Morgen im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Unterredung mit Herrn Guizot. „Wir vernehmen," schreibt Galignanis Messenger, „daß der Brittische Botschafter einen energischen Protest in Bezug auf die Heirath des Herzogs von Montpensier der Französischen Regierung mitgetheilt

hat, der auf dieſelben Gründe ſich ſtützt, welche der von Herrn Bulwer dem Spaniſchen Hof überreichte Proteſt enthält.

Aus Toulon meldet man, daß alle Hinderniſſe für die Auswechſelung der Franz. Gefangenen in der Gewalt Abd el Kader's beſeitigt ſind und die zahlreichen Arabiſchen Gefangenen zu dieſer Auswechſelung bereits eingeſchifft werden.

Vom 28. Der Herzog von Montpenſier iſt heute Morgen in Begleitung des Herzogs von Aumale nach Spanien abgegangen. Die beiden Prinzen werden neben ihren Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren von dem General Baron Athalin, Pair von Frankreich und erſtem Adjutanten des Königs, begleitet. Sie werden morgen früh in Bordeaux, und im Laufe des Tages in Bayonne ſein. Am Donnerſtag, den 1. October, gehen die Prinzen über Irun, woſelbſt ſie von dem Marquis de Santa-Cruz de Povar und dem Marquis d'Arana, zwei Spaniſchen Granden, empfangen werden, über Toloſa, Vitoria, Burgos und Segovia nach Madrid, wo ſie am 5. October eintreffen ſollen. Die Vermählung findet am 10. ſtatt.

Vom 29. Der Marſchall Bugeaud hat Befehl erhalten, unverweilt nach Algier abzugehen, weil die Bewegungen Abd el Kaders eine beſondere Aufſicht an der Grenze erfordern.

Vom 30. Graf v. Montemolin befindet ſich, wie das „Journal des Debats" meldet, noch in London, und hatte im Brunswick Hotel den Prinzen Louis Bonaparte zu einer Unterredung einladen laſſen. Cabrera hat ſich nach Spanien eingeſchifft.

Vom 2. Oktober. Eine telegraphiſche Depeſche meldet die vorgeſtern in Bordeaux erfolgte Ankunft und Abreiſe der Herzoge von Aumale und Montpenſier. Geſtern ſind beide Prinzen in Bayonne eingetroffen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 29. September. Die „Staats-Courant" meldet, daß am 13. Sept. ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwiſchen Rußland und den Niederlanden in St. Petersburg abgeſchloſſen worden iſt.

Großbritannien und Irland.

London, 25. September. Der Pariſer Correſpondent der "Times" will gehört haben, daß alle Miniſter und der Herzog von Broglie gegen die nur durch Ludwig Philipp und Chriſtina's Willen gehaltene Heirath des Herzogs von Montpenſier ſeien. Die Lage ſcheine ſich für die Spaniſche Regierung immer mehr zu verwickeln, indem man den Aufſtand der Carliſten und Progreſſiſten und am Ende die Entthronung Iſabella's und den Sieg des Don Henrique oder des Gr. Montemolin, ganz abgeſehen von den etwanigen Interventionen Frankreichs oder anderer fremden Mächte, beſorgen könne.

Vom 28. Die Nachricht von der Proteſtation des Brittiſchen Botſchafters in Paris gegen die Vermählung des Herzogs von Montpenſier hat man hier geſtern erfahren, doch ſcheint es, nach den Aeußerungen der Whigblätter zu urtheilen, nicht, als ob die Regierung jenem Proteſt oder jener Vorſtellung, wie die Mittheilung des Marquis von Normanby in dieſer Sache wohl eher genannt zu werden verdient, eine ernſtliche Folge geben werde. Man iſt allerdings entrüſtet über den Schritt Frankreichs, aber man will ihn ſich ſelbſt ſtrafen laſſen und erwartet von Seiten Englands kein thatſächliches Einſchreiten gegen die Pläne der Franzöſiſchen Politik.

Vom 1. Oktober. Die in Franzöſiſchen Angelegenheiten gewöhnlich ſehr gut unterrichteten Tory-Blätter „Standard" und „Morning Herald" theilen mit, daß die von Lord Normanby in der Spaniſchen Vermählungs-Angelegenheit Herrn Guizot zugeſtellte Note einen durchaus verſöhnlichen Charakter habe, wie überhaupt alle Pariſer Correſpondenz-Mittheilungen der hieſigen Blätter keine neuen Verwickelungen zwiſchen England und Frankreich in dieſer Angelegenheit in Ausſicht ſtellen.

Deutſchland.

Schwerin, 25. Sept. „Die Spenerſche Ztg." ſagt: Aus Neu-Strelitz erfährt man, daß die Scheidung des Kronprinzen von Dänemark von ſeiner Gemahlin, einer Prinzeſſin von Mecklenburg-Strelitz, jetzt wirklich erfolgt iſt.

Köln, 27. September. Der Bischof Arnoldi von Trier (derselbe, der den heiligen Rock ausgestellt hat) hat dieser Tage an alle Geistliche seiner Diöcese ein Rundschreiben erlassen, worin er dieselben verpflichtet, alle Gemeinden auf das Nachdrücklichste von Wallfahrten und Pilgerzügen abzuhalten und die Christen über die Eitelkeit solcher Fahrten und das Sündhafte derselben aufzuklären. Dieses Rundschreiben dürfte die beste Wirkung machen, da das Volk in den letzten Jahren über diese Wallfahrten seine Geschäfte vernachlässigt und seine Habe vergeudet hat, was in der theuren Zeit besonders bedenklich ist.

Königreich Würtemberg Zur Feier der Vermählung des Kronprinzen ist eine Denkmünze in der Königlichen Münzstätte zu Stuttgart in Form und Gehalt der Vereinsmünzen zu zwei Thalern oder $3\frac{1}{2}$ Fl. geprägt worden, welche auf der Vorderseite das Brustbild Sr. M. des Königs, auf der Rückseite die Brustbilder JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin darstellt, mit der Umschrift: „Karl, Kronprinz von Würtemberg, und Olga, Großfürstin von Rußland, vermählt am 13. Juli 1846.“ Die Randschrift enthält die Worte: Vereinsmünze, VII. eine feine Mark. Durch die Ausgabe dieser Denkmünze als Courantmünze ist die Verbreitung derselben möglichst erleichtert.

Stuttgart, 28. Septbr. Es hat hier besonders gefallen, daß J. K. H. die Kronprinzessin, als Ihr bei den Einzug 90 Jungfrauen Blumen streuten und ein Gedicht überreichten, in Deutscher Sprache dankte. Se. M. der König war innig erfreut über die herzliche Theilnahme, mit welcher seine geliebten Kinder überall von dem Volke empfangen wurden. Die mehrerwähnte prachtvolle silberne Vase, nach einer Zeichnung des Baumeisters Leins, von Münch verfertigt, ist im Auftrage der Subscribenten von einer Deputation Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen am 27. Jahrestage unserer Verfassung (25. Sept.) übergeben worden. Se. K. Hoheit war über das schöne Geschenk ebenso erfreut als gerührt. Beigegeben war ein Gedicht von F. Dingelstedt mit der Ueberschrift: „Hie gut Würtemberg allweg.“ An demselben Abend war der Schloßplatz ꝛc. wieder erleuchtet.

Mannheim, 25. Sept. Gestern kam hierselbst ein rheinaufwärts bugsirter Schleppkahn an, mit dem Trousseau J. Kais. Hoh. der Kronprinzessin von Würtemberg am Bord. Die Gegenstände waren in 312 auf das vorsichtigste in Matten verpackten Kisten ꝛc., von 691 Centnern an Gewicht, enthalten und bestehen größtentheils aus Silbergeräthen. Die Kisten wurden, höherer Anordnung zufolge, bei dem Mannheimer Haupt-Zoll-Amte plombirt und uneröffnet mit Zoll-Begleitschein auf das Haupt-Zoll-Amt Stuttgart abgefertigt, nach welcher Stadt sie am folgenden Tage auf 10 — 12 vierspännigen Wagen, unter Begleitung mehrer Russischen Beamten, befördert werden sollten.

Spanien.

Madrid, 23 Sept. Es bestätigt sich, daß der hiesige Engl. Gesandte durch Courier-Depeschen beauftragt worden ist, dem diesseitigen Minister-Präsidenten eine von Lord Palmerston unter dem 14. ausgefertigte Note zuzustellen, in welcher im Namen der Engl. Regierung ein förmlicher und nachdrücklicher Protest gegen die Vermählung der Infantin mit dem Herzog von Montpensier eingelegt wird. Der Britt. Minister der auswärtigen Angelegenheiten beruft sich darauf, daß die politische Unabhängigkeit, welche Spanien nach blutigen Kämpfen und mit dem Beistande Großbrittanniens kaum errungen hätte, in Folge jener Vermählung in hohem Grade beeinträchtigt würde, und die Stellung Spaniens, den übrigen Mächten Europa's gegenüber, nicht länger für eine unabhängige gelten könne. Dem Vernehmen nach wird der Gesandte diese Note dem Minister-Präsidenten Hrn. Isturiz heute zustellen.

Italien.

Rom, 21. September. Gestern früh ist die Preußische Corvette die „Amazone“, mit der Leiche des Prinzen Heinrich von Preußen unter Segel gegangen.

Die Verordnung des Papstes wegen Einrichtung und Verwendung der Klöster zu Wohnungen für die ärmeren Volksclassen, sin-

det bei den Cardinälen, welche deren Protectoren sind, den meisten Widerspruch, indeß ist des Papstes Wille fest, und die Gegner bewirken nichts als ihre eigene Absetzung.

Von der Italienischen Grenze. Die päpstliche Regierung, nicht unbekannt mit der Gefahr, mit der die staatlichen Verhältnisse Italiens bedroht sein könnten, glaubt — wenigstens wird dies von unterrichteter Seite versichert — in einem Bunde der Italienischen Staaten, ähnlich dem Deutschen Staatenbunde, die sicherste Gegenwehr gegen die gefahrvolle Richtung, welche in der Folge die Sachen allerdings nehmen könnten, zu finden. In diesem Sinn sollen von Rom aus an die verschiedenen Regierungen Mittheilungen ergangen sein, welche letztere besonders in Turin überrascht und zum Theil die letzte Sendung des Grafen Solaro nach Rom hervorgerufen haben soll.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Sept. Se. Majestät der König ist gestern Nachmittag hier angekommen und mit dem größten Jubel empfangen worden.

Amerika.

London, 15. Sept. Das Dampfschiff „Caledonia" bringt in New-Yorker Berichten vom 31. August, wie schon kurz erwähnt, die Nachricht, daß der zuerst im Mai d. J. in Guadalajara ausgebrochene Aufstand zu Gunsten Santana's und einer Föderal-Republik sich bereits über den ganzen Freistaat Mexiko verbreitet habe, und daß, nachdem, wie bekannt, am 31. Juli Veracruz gegen die Regierung aufgestanden war, am 4. August auch die Garnison der Hauptstadt, unter dem General Morales, sich gegen Paredes und Bravo erklärt und ein Sendschreiben an Santana erlassen habe, ihn zur Rückkehr in die Heimath aufzufordern.

Vermischtes.

Koblenz, 20. September. In Hamburg befindet sich in gegenwärtig ein kleines Dampfboot, ein sogenanntes Inexplosibel, welches nur 11 Zoll Tiefgang hat und von Eisenblech gebaut ist. Es ist von dem hiesigen Kaufmann Leory an die Königl. Seehandlung in Berlin verkauft worden, und für den Dienst auf der Oder zwischen Stettin und Frankfurt bestimmt. Das Schiff wurde in Nantes gebaut, ist quer durch Frankreich, Holland und die Nord-See nach Hamburg gebracht worden, und hat als Fluß-Dampfboot gewiß die größte Reise gemacht. Es führt den Namen „Stanislaus", geht sehr schnell und wird unter seinem Capitain de Bain nun die Elbe, Havel und Spree hinaufgehen. Alle Schiffer in Hamburg sind erstaunt, daß ein so kleines Fahrzeug es wagen konnte, die Nordsee zu befahren, und diese Fahrt so glücklich bestanden hat.

Paris. Die hiesige Polizei hat einen sehr wichtigen Fang gemacht: sie hat nach langen Nachforschungen zwei Preußische Unterthanen, Herwey und Knapp, verhaftet, die seit mehren Jahren schon Preußische Thalerscheine, Banknoten der Belgischen Handelsbank und Englische Banknoten im Großen fabricirten. Ihre Nachahmungen übertreffen Alles, was bisher in diesem Fache geleistet wurde. In dem Augenblicke ihrer Verhaftung fand man sie beschäftigt, Französische Banknoten nachzuahmen.

Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur genauen Nachachtung des handelnden Publicums, sowie der örtlichen Magistrate und Polizeien. In dem mittelst Patents vom 19. August 1838, Nr. $\frac{108}{4571}$, publicirten Befehl eines Dirigirenden Senats vom 10. December 1837, ist auf den Grund der am 26. October desselben Jahres Allerhöchst bestätigten Meinung des Reichsraths festgesetzt worden, daß das Recht auf den Detail-Verkauf der Kirchenlichte „nach „der Zahl oder nach Gewicht in einer geringern Quantität als 20 Pfund, in den „Städten und auf den Jahrmärkten, welches „Recht nach dem Gesetze vom J. 1808 den „Kirchen ausschließlich angehört, unverletzt „bleiben soll." In dazu gewordener Veranlassung und auf desfallsigen Antrag Sr. Excel-

lenz des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. Golowin wird daher von der Livländischen Gouvernements-Regierung hiemit sämmtlichen Händlern die pünktliche Erfüllung und Beachtung des obgedachten Befehls Eines Dirigirenden Senats von Neuem eingeschärft, und werden die örtlichen Magistrate nicht unterlassen, solches noch außerdem den resp. Kaufleuten in den Städten besonders zu eröffnen, demnächst aber nebst den Polizeien darauf zu achten, daß solchem Befehle Eines Dirigirenden Senats von Niemand entgegengehandelt werde, indem die etwanigen Contravenienten zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen sind.

Riga-Schloß, den 19. Septbr. 1846.

Regierungsrath G. Tiesenhausen.

Nr. 7002. Secr. L. A. Schlau. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Eine in der Stadt belegene Wohnung von vier Zimmern, nebst Keller und Kleete, ist zu überlassen und das Nähere in der Expedition des Wochenblattes zu erfahren. 3

Es ist mir mein Stock von spanischem Rohr mit einem weißen Knopf, worin die Buchstaben C. G. gravirt sind, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten mir denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Guter Rindertalg und frisch gezogene Lichte zu 2 Rubel Silb. das Liespfund sind zu haben bei dem Knochenhauermeister Flickert. 2

In meinem Hause in der Vorstadt ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum, Wagenremise u. s. w. zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich in meiner Wohnung, in der Stadt, zu melden.

H. Zanck. 2

Im Fabergeschen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern für eine einzelne Person zu vermiethen. 2

Angekommene Schiffe.

Nr. 59) Den 27. Septbr: Engl. Schiff Reliance, J. Hunter, von London mit Ballast an Jacobs et C. — Nr. 60) Engl. Schiff Jules, J. McNab, von Dundee mit Ballast an J. Jacke et C. — Nr. 61) Den 28: Russ. Schiff Wilhelmine, J. G. Buß, von Amsterdam mit Ballast an J. Jacke et C. — Nr. 62. Preuß. Schiff Rosalie, M. Blödorn, von Stettin mit Mauersteine an J. Jacke et C. — Nr. 63) Den 29: Preuß. Schiff Therese, C. Parlitz, von Stettin mit Mauersteine an H. Harder et C. — Nr. 64) Preuß. Schiff Herrmann, J. F. Waack, von Stettin mit Mauersteine an J. Jacke et C. — Nr. 65) Engl. Schiff Patriot, J. Christi, von Liverpool mit Salz an Jacobs et C.

Abgegangene Schiffe.

Nr. X) Den 30. Sept: Schiff Neboisa, C. F. Zesten, mit Bleizucker nach St. Petersburg, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 52) Schiff Anna Luitzia, H. M. Pott, mit Roggen nach Schiedam, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 53) Schiff Johannis, J. Grandell, mit Ballast nach Lemö, clar. durch H. Harder et C. — Nr. 54) Den 2. Oktober: Schiff Delphin, A. Raven, mit Dielen nach Helsingör, clar. durch H. Harder et C. — Nr. 55) Den 3: Schiff Leo, W. Blanck, mit Leinsaamen nach Stettin, clar. durch H. D. Schmidt.

Vom 27. Sept. bis zum 4. Oktober.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Emilie Christine Kreischmann. — St. Elisabeth's-Kirche: Mihkel, ein Soldaten Sohn. — Francisca Juliana Amalie Käding. — Gustav Saksmann.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Adolph Friedrich Buttenhof, alt 59 J. — Maria Amalie Masing, alt 2 J. 3 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Mihkel, ein Soldaten-Sohn, alt 6 Tage.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Georg Benjamin v. Althann mit Olga Helena Kornrumpf. — Mango Johannson mit Maria.

Taxe der Lebensmittel in Pernau, für den Monat October 1846.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod od. Kringel von gutem Weizenmehl aus Wasser gebacken	7½	½
Ein dito von reinem Moskauschen Weizenmehl aus Milch gebacken	12	1
Desgleichen aus Wasser gebacken	14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl	81	3
Ein ungesäuertes dito	81	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . . . 1 Pfund	96	1¾
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	4
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil	1	8
Dito dito vom Vordertheil	1	5
Minder gutes dito vom Hintertheil	1	3
Dito dito vom Vordertheil	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil	1	4
Dito dito vom Vordertheil	1	3½
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6½

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	
Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier	—	5
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28½
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in der Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, es sei nun in Rücksicht der Güte, des Gewichts, des Maaßes oder des Preises, verfällt bei dem ersten Uebertretungsfall in eine Strafe von 6 Rbl. S., bei dem zweiten von 12 Rbl. S. und bei dem dritten von 25 R. S. M., wovon der Angeber die Hälfte erhält. Würde sich aber jemand zum vierten Male eines solchen Vergehens schuldig machen, so soll ihm sein Handwerk oder sonstiger Geschäftsbetrieb gelegt werden. **Publicatum** Pernau Polizei-Verwaltung, d. 1. October 1846.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 41. 1846.

Sonnabend, d. 12. Oktbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 29. Sept. Allerhöchſte Ukaſen an den Dirigirenden Senat. I. Durch das am heutigen Tage erlaſſene Manifeſt haben Wir die Bewerkſtelligung der ſechsten partiellen Rekruten-Aushebung nach dem Syſteme der Reihenfolge in den Gouvernements der öſtlichen Hälfte und eine zur Ausgleichung in den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs angeordnet, und befehlen: 1) Dieſe Aushebung mit dem 1. Januar zu beginnen und unfehlbar bis zum 1. März 1847 zu beendigen. 2) Für die Uniformirung der Rekruten von denen, welche dieſelben ſtellen, ſo viel zu erheben, als dieſe Uniformirung der Commiſſariats-Verwaltung zu ſtehen kommt, und zwar zu zehn Rubel zwanzig Kopeken Silber, und 3) die Aushebung der Rekruten aus den Domainen-Bauern in den Gouvernements, die in dem hier beigefügten Verzeichniſſe namhaft gemacht ſind, gemäß den beſondern, von Uns dem Miniſterium der Reichsdomainen gegebenen Vorſchriften zu bewerkſtelligen. Mit der Anordnung der das Militair-Reſſort betreffenden Maßregeln haben Wir den Kriegs-Miniſter beauftragt, die gehörige Bewerkſtelligung und Beendigung dieſer Aushebung jedoch übertragen wir dem Dirigirenden Senat.

Verzeichniß der Gouvernements, in welchen die Rekruten-Aushebung nach beſondern, dem Miniſterium der Reichsdomainen gegebenen, Vorſchriften zu bewerkſtelligen iſt, und zwar in der öſtlichen Hälfte: Orel, Kaluga, Tula, Rjaſan, Moskau, Jaroslaw, Koſtroma, Wladimir, Niſhny-Nowgorod, Kaſan, Penſa, Tambow und Aſtrachan; — in der weſtlichen Hälfte: St. Petersburg, Nowgorod, Twer, Smolensk, Kursk, Charkow, Jekaterinoßlaw, Cherßon, Taurien, Poltawa, Tſchernigow.

II. Durch den Ukas vom 19. October 1831 haben Wir verordnet, daß bei jeder im Reiche ſtattfindenden Rekruten-Aushebung die Einhöfner der weſtlichen Gouvernements zur perſönlichen Leiſtung der Militairpflichtigkeit aufgerufen werden ſollen. Durch das am heutigen Tage erlaſſene Manifeſt haben Wir die Bewerkſtelligung der ſechsten partiellen Rekruten-Aushebung nach dem Syſtem der Reihenfolge in den Gouvernements der öſtlichen Hälfte, ſowie eine zur Ausgleichung in den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs angeordnet, und befehlen: 1) Zu zehn Mann von je tauſend Seelen von den Einhöfnern und Bürgern der Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno, gemäß dem Reglement über die Repartition der von ihnen zu leiſtenden Militairpflicht und dem hiermit zugleich an den Dirigirenden Senat erlaſſenen, die darauf bezüglichen Verfügungen enthaltenden, Ukas zu erheben, — und 2) die Einhöfner und Bürger der Gouvernements Witepsk und Mohilew von der perſönlichen Leiſtung ihrer Militairpflicht bei dieſer Rekrutirung auszunehmen.

Die Originale ſind von Sr. Kaiſerl.

Majestät Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet: „Nikolai“.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 1 October. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr fanden im Faubourg Saint-Antoine bedauerliche Unruhen statt. Anlaß dazu gab die Erhöhung der Brodtaxe. Die Ladenfenster der Bäcker wurden eingeschlagen und fast alle Gaslaternen zerbrochen; gegen halb 12 Uhr fing das Volk an Barricaden zu errichten; schon war die Straße durch eine dreifache Reihe aufgeschichteter Pflastersteine versperrt, als ein Bataillon vom 48. Linien-Regiment anrückte und die Unruhestifter zerstreute. Um halb 2 Uhr war die Ordnung hergestellt; es haben mehre Arrestationen stattgefunden. Man besorgt weitere Lärmscenen für heute Abend.

Vom 3. Nach den Nachrichten, die wir aus London erhalten, war der Graf Montemolin noch den 30. Sept. in London. Man versichert, daß er mit dem General Espartero gespeist habe. Der General soll sich von dem Sohne des Don Carlos das Versprechen haben geben lassen, als constitutioneller König zu regieren, und daß der Prätendant nicht bereitwillig dazu gewesen sei. Wie auch das Resultat dieser Conferenz gewesen sei, man versichert, daß sie zur vollkommenen Zufriedenstellung beider Theile geendet habe. Der Graf von Montemolin soll auf der Börse 25,000 Pfd. erhoben haben, welches seine einzigen disponiblen Hilfsmittel sind. Cabrera war allein von England nach den Spanischen Küsten abgegangen.

Vom 4. Die Emeute in Faubourg St. Antoine scheint allmälig ein Ende nehmen zu wollen. Gestern Abend waren indeß wieder zahlreiche Truppen-Abtheilungen im Faubourg aufgestellt und säuberten die Straßen, so oft ein mehr als gewöhnlicher Zudrang von Neugierigen sich bemerkbar machte; aber es sind keine neuen Verwüstungs-Scenen vorgefallen. Vorgestern waren wenigstens siebzig Verhaftungen vorgenommen worden, und die Gesammtzahl aller in Haft Sitzenden, gegen welche der Prozeß eingeleitet ist, beträgt nahe an hundert. Diese energischen Maßregeln haben offenbar gewirkt, und es ist daher zu hoffen, daß endlich die Unordnung definitiv aufhören werde.

Vom 5. Das Schloß in Pau wird jetzt in Stand gesetzt, da der Herzog und die Herzogin von Montpensier nach ihrer Vermählung daselbst auf einige Zeit ihren Aufenthalt nehmen werden.

Vom 9. Nach einer telegraphischen Depesche, welche vorgestern Abend der Regierung zugegangen ist, waren die Herzoge von Montpensier und von Aumale am Dienstag, den 6., um 3 Uhr zu Madrid eingetroffen und dort, wie der Bericht sagt, mit dem größten Enthusiasmus bewillkommnet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 28. September. Die Nachrichten aus Irland lauten sehr beunruhigend. Der Cork Examiner vom 23. enthält über Unruhen, welche Dienstags in Youghal stattfanden, Folgendes: „Es ist unmöglich, sich von dem angstvollen Zustande dieser Stadt seit der gestrigen Versammlung eine Vorstellung zu machen. Das Volk war über das auf der letzteren eingehaltene Verfahren mißvergnügt, da von all' den angenommenen Beschlüssen kein einziger vor 4—6 Wochen zur Ausführung kommen kann, während das Volk im jetzigen Augenblick durch den Mangel an Nahrung zur Wuth und Verzweiflung getrieben wird. Gleich Menschen, welche der Hunger rasend gemacht, rannten sie durch die Straßen, stürzten sich in die Bäckerläden und warfen die Brode dem verhungerten Haufen heraus. Das Militär wurde aufgeboten — Kavallerie, Infanterie und Polizei; bei ihrer Ankunft war aber schon die Hälfte der Läden geplündert. Diesen Morgen (den 22.) kam eine unübersehbare Menge Menschen aus den benachbarten Kirchspielen in die Stadt; der Hunger malte sich auf ihren Gesichtern. Das Militär zieht jetzt durch die Straßen, und das nothleidende Volk reißt, während ich diese Zeilen schreibe, in Massen von Hunderten das Brod aus den Läden. Die Stadt ist fürchterlich aufgereizt; die Läden geschlossen, die

Geschäfte unterbrochen; Gruppen an einigen Plätzen zusammentretend, ohne zu wissen, was folgen wird; wenn das Unterstützungs-Comité nicht schnell für Mundvorrath sorgt und Arbeit schafft, bis die Leute an den öffentlichen Bauten beschäftigt werden können, so weiß Gott allein, was das verhungernde Volk thun wird .... An jedem Ende der Stadt haben sich Haufen postirt, um das Korn nicht auf den Markt hereinzulassen; das Fallgitter der Brücke ist vom Volke in die Höhe gezogen und die Stadt hat fast das Aussehen einer belagerten" .... Es ist seitdem ein von dem Unterstützungs-Comité ausgehender Anschlag an den Straßenecken angeheftet worden, welche verkündet, daß es dem Volke Beschäftigung geben und Nahrungsmittel zu erniedrigten Preisen ablassen wolle. Dies beruhigte die Menge. Der Lord-Lieutenant von Irland hat bis jetzt 159 Proclamationen zur Zusammenberufung von Baronial-Versammlungen erlassen. Fast jeden Tag kommen eine oder mehre Deputationen aus den Grafschaften des Landes, welche in Betreff des herrschenden Nothzustandes Denkschriften einreichen, Anträge stellen, grausige Schilderungen von dem Elende des Volkes entwerfen, und auf schleunige Hilfe, auf höheren Lohn bei öffentlichen Arbeiten, als die jüngste Irländische Arbeitsakte festsetzt, dringen. Die agrarischen Verbrechen mehren sich; Ermordungen wohlhabender Gutsbesitzer, die sich auf irgend eine Weise den Haß des Volkes zugezogen, kommen wieder häufiger vor. Die Kuratoren der North-Dublin-Union haben eine Resolution gefaßt, in der sie auf Einführung des alten Englischen Armengesetzes in Irland dringen.

Vom 2. Oktober. Am 28. v. M. war es zu sehr ernsten Unruhen in Dungarvon gekommen, wo das Militär unter das Volk gefeuert und mehre Individuen getödtet hat. Die ganze Gegend zwischen Waterford und Cork wird als im Zustande der höchsten Aufregung befindlich geschildert.

Vom 6. Aus Irland gehen noch immer dieselben Nachrichten von Volksaufläufen wegen des herrschenden Nothstandes ein.

Die Brodpreise sind hier seit gestern von 7½ und 8 Pce. auf 9 bis 9½ Pce. (circa 18—20 Kop. S.) für ein Vierpfundbrod gestiegen. Unter der arbeitenden Bevölkerung hat diese Preiserhöhung zugleich mit dem jetzt herrschenden Mangel an Kartoffeln große Niedergeschlagenheit erregt.

Deutschland.

Von der Eider, 9. October. Der König ist gestern über Neustadt nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Halle, 2. October. In diesen Tagen ist hier der Verein, welcher sich seit geraumer Zeit um Wislicenus gebildet hatte, nachdem dieser zuvor seinen Recurs gegen das ihn absetzende Resolut des Consistoriums zurückgenommen, als eine freie Gemeinde zusammengetreten und hat folgende Erklärung gegeben: „Durch die neuesten Ereignisse finden wir uns nunmehr völlig von der Kirche ausgeschlossen. Wir gehörten ihr längst nur noch in Hoffnung an. Sie wird aber immer mehr auf ihre vergangene Gestalt zurückgeführt, während nur das Vorwärtsgehen uns bei ihr erhalten konnte. Wir mögen weder in Heuchelei noch in Gleichgültigkeit der bloßen Form nach, wie Tausende, einer Kirche ferner angehören, der wir innerlich entfremdet sind. Wir können und wollen doch aber auch die gemeinsame Förderung unseres geistigen Lebens nicht entbehren. Darum sind wir zu einer freien Gemeinde zusammengetreten. Wer mit uns gleichen Sinnes ist, den laden wir ein, sich uns anzuschließen. Die Grundsätze, auf welchen wir unser Gemeindewesen zu erbauen gedenken, theilen wir in der folgenden kurzen Zusammenfassung der Oeffentlichkeit mit: „Wir glauben nicht an eine abgeschlossene und fertige, sondern an eine fortlaufende immer vollkommenere Offenbarung der Wahrheit. Deshalb ist uns die Bibel, trotz ihrer hohen Bedeutung für alle Zeiten, und so mächtig sie uns anregt, doch kein Gesetz des Glaubens, und es können uns das also noch viel weniger die Symbole und symbolischen Bücher sein. Der Geist der Wahrheit, der sich in ihr ausgesprochen, hat auch weiter geredet in den Menschen und redet noch immer fort in mancherlei Weise. Die Menschheit kommt durch ihn zu

immer höherer Erkenntniß. Diese Erkenntniß suchen und ihr folgen wir. Darum können wir auch dem Geiste keine Schranken setzen durch Bekenntnißformeln und Lehrsatzungen, an welche unsere Gemeinschaft gebunden, und eben so wenig durch Gebräuche, denen alle unterworfen wären. Bekenntniß und Lehre sind bei uns frei, und Gebräuche können auch nur freie Sitte sein. Wir wollen keine abgeschlossene kirchliche Confession, sondern eine freie menschliche Gesellschaft. „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Wir vertrauen dem Geiste der Wahrhaftigkeit und der Liebe, der Gerechtigkeit und der Kraft, der in alle Erkenntniß leitet und das Reich des wahren Lebens immer mehr herbeiführt, durch welchen Gott und Christus und wer noch den Menschen Heil gebracht und alle Guten in uns selbst sind und wir in ihnen leben und weben. Diesen Geist allein fordern wir; der lebendige Glaube an ihn, als die inwohnende Gottheit, macht gerecht und selig. „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ Wir entziehen der Gemeinde nicht das Regiment und das Wort, so daß sie bloß zu hören und zu gehorchen hätte, sondern ob sie auch Einzelnen aus ihrer Mitte Beides als Amt überträgt, so behalten doch alle Theil daran und jeder wirkt in dem Ganzen durch Wort und That, so viel er vermag, zum allgemeinen Besten und zu seiner eigenen Förderung, nach des Apostels: „In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen.“

Düsseldorf, 3. October. Seit vorgestern sind hier 133 mit Russischem Getreide beladene und nach dem Oberrhein bestimmte Rheinschiffe vorbeigefahren. Die Fruchtmäkler fangen zur Freude der Consumenten an, das Sinken der Kornpreise zu fürchten, da eingegangenen Nachrichten zufolge in Holland die Preise sehr flau stehen und das Getreide dort fast durchgängig gut gerathen ist. Die bedeutende Russische Zufuhr, die übrigens ein bemerkenswerthes Ereigniß für unsere Agricultur-Verhältnisse ist indem früher gerade Deutschland große Massen von Getreide auszuführen pflegte, wird hoffentlich recht bald eine erhebliche Ermäßigung der hohen Frucht- und Brotpreise herbeiführen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. October. Die Trennung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark mit seiner Durchl. Gemahlin ist bereits vollzogen. Die Prinzessin verzichtet auf den Titel einer Kronprinzessin und auf die Apanage. Der Kronprinz wird unmittelbar zu einer neuen Ehe schreiten, damit wo möglich der ganze Apanagestreit beseitigt werde. Se. K. Hoheit der Kronprinz befand sich am 30. Sept. in Odense.

Italien.

Rom, 26. Sept. Seit einigen Tagen circulirt hier folgendes in einer Provinzialstadt gedrucktes Schreiben: „Theuerste Brüder! Unsere heilige Religion ist dem Verfall nahe — der aufgedrungene Papst Mastai ist ihr Unterdrücker. Er gehört zum jungen Italien; seine Handlungen sprechen deutlich genug. Wachsamkeit also, Klugheit und Muth, Ihr Brüder; habt Ihr ein Herz, wie ich glaube, so wird die Religion des eingeborenen menschgewordenen Gottes siegen. Der Himmel wird uns beistehen, da wir außer den göttlichen auch die weltlichen Arme für uns haben, den rechten Arm Ferdinand's I. und den linken Ferdinand's II. Inzwischen werdet nicht müde, den Gläubigen in's Gedächtniß zu rufen, daß der verzehrende Keim (il germe divoratore) vergebens dem Willen des Allerhöchsten widerstrebt. „Der verzehrende Keim“ soll unser Schlagwort sein, um Jenen zu bezeichnen. Später wird Euch der furchtbare Tag unserer Glorie bekannt gemacht werden. Der Himmel wird uns bei unserm Unternehmen beistehen.

Ein Exemplar dieses Schreibens soll dem Papst direct zugesandt worden sein, ein anderes hat, wie behauptet wird, ein Freund mit der durch Documente beglaubigten Angabe des Autors ihm überbracht. Die Volksmeinung — man weiß nicht, mit welchem Grunde — bezeichnet den Cardinal della Genga als den Urheber.

Spanien.

Madrid, 29. Septbr. Man erfährt so eben, daß die Behörden von Bordeaux die Karlistischen Obersten Manzanos und Nogueruela nach der Citadelle von Blaye abführen ließen, weil sie den Plan entworfen haben sollen, in Verbindung mit mehren von dem Amerikanischen General Flores angeworbenen Karlisten den Französischen Prinzen den Weg von der Grenze nach Madrid zu verlegen. Dieser Weg ist übrigens mit Truppen und Gendarmen angefüllt; die Prinzen werden sich nirgends aufhalten, und der Zeitpunkt ihrer Durchreise wird sorgfältig geheim gehalten. Der Französische Botschafter dringt auf Beschleunigung der Vermählung.

Die fremden Reisenden, die aus den Provinzen hier eintreffen, beeilen sich dieses Land zu verlassen, indem sie überall große Aufregung bemerkt haben wollen.

Die Minister haben sehr beunruhigende Nachrichten aus London erhalten. Ihre vertrauteren Freunde suchen sich ihrer Staatspapiere zu entledigen. Diese fallen unaufhaltsam.

Der „Heraldo", das Organ der Französischen Botschaft, erklärt für schicklich und nothwendig, daß dem Infanten Don Francisco de Asis der Königstitel und das Prädicat „Majestät" beigelegt werde. „Auf diese Weise", sagt der „Heraldo", „wird dem möglichen Falle vorgebeugt, daß Se. Königl. Hoheit Demüthigungen ausgesetzt werde, wie der Prinz Albrecht deren erlitten hat. (?)..... Wir sind überzeugt, daß die Regierung diese Angelegenheit auf den ersten Wink (des Französischen Botschafters) erledigen werde. Da es sich hier aber um ein „Precedent" handelt, das zur Richtschnur „bei künftigen Fällen" dienen soll, so muß es auf recht feierliche Weise geschehen."

Die diesseitigen Minister haben den von der Englischen Regierung gegen die Heirath der Infantin eingelegten Protest bis jetzt unbeantwortet gelassen. Dagegen sollen sie die Abberufung des Gesandten, Herrn Bulwer, verlangt haben. Dieser erhielt vor einer halben Stunde einen Courier aus London, der Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbracht zu haben scheint.

Vom 4. October. Der Heraldo vom 2. October enthält Folgendes: „Es ist nun amtlich, daß der Herzog von Montpensier auf die Dotation seiner Braut verzichtet hat. Ihre Mitgabe beträgt 57 Mill. Realen (3 Mill. 800,000 Thlr.) an baarem Gelde, Juwelen und dem schönen Schloß von Vista Alegre. Während des Aufenthalts der Neuvermählten in Paris zahlt der König der Franzosen alle Kosten und außerdem 10,000 Frcs. monatlich. Bei seinem Tode hinterläßt der König dem Herzog 3 Mill.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Nach Berichten aus Adrianopel vom 18. d. M. war am 12. Abends jene Stadt von einer zweiten Feuersbrunst heimgesucht worden, welche die dortigen Bazars der Schuhmacher und Sattler vollkommen zerstörte. Innerhalb drei und einer halben Stunde gingen 500 Boutiken oder Magazine, drei Chane und mehre Wohngebäude, sammt einer großen Menge Waaren, zu Grunde.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 2. October. Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko und Veracruz wird Santana's Aufnahme in Veracruz als günstig für ihn und seine Anhänger geschildert, scheint aber nicht so enthusiastisch gewesen zu sein, wie man erwartet hatte. Er machte sich sofort auf den Weg zur Hauptstadt, wohin ihm die Friedens-Vorschläge des Präsidenten Polk gefolgt sind, welche Commodore Connor nach dem Abgange Santana's von Veracruz erhalten und unverweilt unter Parlamentair-Flagge ans Land geschickt hatte. Mit den nächsten Berichten aus Mexiko wird man wohl die Antwort erhalten.

Entdeckung des Geheimnisses der explodirenden Baumwolle.

Vollkommen unabhängig von Schönbein und Böttger, auf eine Beobachtung von Pe-

louze fußend, die mein Lehrbuch der Chemie auf Seite 136 im ersten Bande hat, ist es mir gelungen, eine explodirende Baumwolle darzustellen, welche, nach den damit vorgenommenen Versuchen, in der That ganz geeignet erscheint, das Schießpulver zu ersetzen. Um die Resultate wichtiger Entdeckungen so schnell, als es zu wünschen, auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen, scheint es mir nothwendig, dieselben sofort der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit Hunderte und Hunderte sich mit derselben beschäftigen können. Ich verschmähe es deshalb, die von mir gemachte höchst interessante Entdeckung, deren Folgen im Augenblick gar nicht abzusehen sind, zu verkaufen oder patentiren zu lassen, und bringe sie hiermit zur allgemeinen Benutzung in's Publicum. — Zur Darstellung der explosiven Baumwolle wird gewöhnliche, gut gereinigte Baumwolle ungefähr eine halbe Minute lang in höchst concentrirte Salpetersäure getaucht (die Säure, welche ich benutze, ist durch Destillation von 10 Theilen getrocknetem Salpeter und 6 Theilen Vitriolöl bereitet), dann sofort in oft zu erneuerndes Wasser gebracht, um sie darin von der anhängenden Säure völlig zu befreien — wobei Sorge zu tragen, daß alle fester zusammenhängenden Theilchen gehörig entwirrt werden — und hierauf stark getrocknet. Das explosive Präparat ist dann fertig. Die Wirkungen desselben erregen Staunen bei Jedem, der sie sieht. Die kleinste Menge explodirt, wenn sie auf einem Ambos mit dem Hammer geschlagen wird, wie Knallsilber; mit einem glimmenden Körper entzündet, brennt es wie Schießpulver ab, und im Gewehre leistet es, in weit kleinerer Gewichtsmenge, vollkommen das, was Schießpulver leistet. Man wendet die explosive Baumwolle genau so wie Schießpulver an. Man macht aus derselben einen Pfropf, stößt diesen in den Lauf, setzt einen Papierpfropf und dann die Kugel auf. Die Explosion des Zündhütchens bringt die Baumwolle zum Explodiren. Ohne Ausnahme sind Alle, welche den in meinem Laboratorium angestellten Versuchen beigewohnt haben, auf das vollständigste befriedigt, kein Aber hat sich hören lassen. Das unten gegebene Zeugniß ausgezeichneter, mit dem Gewehre vertrauter Männer mag meine Aussagen unterstützen. — Indem ich nun diese wichtige Entdeckung gleichzeitig Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Amerika, überhaupt der allgemeinen Benutzung übergebe, wünsche ich, daß dieselbe recht bald auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gebracht werden möge, und hoffe ich vertrauensvoll, daß die höchsten und hohen Souveraine und Regierungen geruhen werden, mir das zu geben, was ich als Chemiker ein Aequivalent nennen will. — Die geehrten Redactionen inländischer und ausländischer Zeitschriften werden mich durch Verbreitung dieses Aufsatzes sehr verpflichten.

Braunschweig, am 5. Oct. 1846.

Dr. Otto,
Medizinal-Assessor und Professor der Chemie.

Gestern, am 4. October, haben wir den ersten Versuchen mit explodirender Baumwolle im hiesigen Laboratorium beigewohnt, heute von den vollkommen befriedigenden Resultaten mit Schießgewehr und scharfer Ladung uns überzeugt.

Braunschweig, am 5. Oct. 1846.

Dr. Hartig, Forstrath. A. v. Schwarz-koppen, Oberförster.

Die heute mit der explosiven Baumwolle fortgesetzten Versuche haben es fast außer Zweifel gesetzt, daß das Schießpulver durch dieselbe verdrängt werden wird. In Bezug auf die Bereitung will ich der gestrigen Mittheilung das Folgende hinzufügen. Wenn man die Baumwolle in den bei der Destillation zuerst übergehenden Antheil der rauchenden Säure ungefähr eine halbe Minute lang eingetaucht, sie dann zwischen Glasplatten auspreßt, auswäscht u. s. w., so erhält man ein Präparat von sehr ausgezeichneter Qualität. Benutzt man nun dieselbe Säure zur Bereitung noch anderer Partieen des explosiven Präparats, so wird dasselbe immer weniger kräftig erhalten. Wird aber dieses Product, nachdem es ausgewaschen und wieder getrocknet ist, nochmals mit der Säure behandelt und diese Behandlung auch selbst noch wiederholt, so stei-

gert sich die Wirksamkeit in erstaunlichem Grade. Auch hat sich ergeben, daß Theilchen der Baumwolle, die fast 12 Stunden lang in der Säure gelegen hatten, eine außerordentliche Kraft zeigten. Dieß Alles sind neue Fingerzeige zur Verbesserung des Präparats. Das Kriterium, daß das Präparat die erforderliche Beschaffenheit hat, um im Gewehr versucht zu werden, ist: daß es, zu einem Kügelchen geformt, auf einem Porzellan-Teller abblitzt, ohne den mindesten Rückstand zu hinterlassen, wenn es mit einem glimmenden Hölzchen entzündet wird. Brennt es langsam auf, beschlägt der Teller mit Feuchtigkeit und brenzlichen Producten, so muß es wiederholt mit Säure behandelt werden.

Die Wirkungen eines gut bereiteten Präparats sind, ich spreche es nochmals aus, fast unglaublich. Aus einem Taschenpistol, dessen Lauf abgeschraubt werden konnte, sind Kugeln von reichlich $\frac{1}{3}$ Zoll Durchmesser mittelst einer Ladung von $\frac{5}{4}$ Gran (dem achtundvierzigsten Theile eines Quentchens! 11 Centigramme) mit der größten Leichtigkeit durch zollstarke tannene Bretter geschlagen worden, wobei die Kugeln noch stark in die Hinterwand einschlugen. Mittelst 6 Gran (dem zehnten Theile eines Quentchens, 4 Decigramme) wurde eine Büchsenkugel auf 45 Schritt Entfernung einen Zoll tief in eine eichene Bohle getrieben. An dreißig Schüsse sind heute in Gegenwart von Artillerie-Offizieren, Militärs überhaupt, Forstleuten, Büchsenmachern, Professoren u. A. gethan worden.

Da es mir gelungen ist, in der Zeit von drei Tagen ein so kräftiges explosives Präparat zu erzielen, läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß das Ideal realisirt werden wird. Dieses Ideal ist eine Baumwolle, in welche von einer Verbindung des Stickstoffs (Azote; Nitrogen) mit Sauerstoff (Oxygène) durch Substitution so viel an die Stelle von Wasserstoff (Hydrogène) getreten ist, daß der Sauerstoff des so entstandenen Products ausreicht, allen Kohlenstoff (Carbone) zu Kohlensäure (Acide carbonique) zu oxydiren, wenn es entzündet wird, so daß als Resultat der Entzündung nur Kohlensäuregas und Stickstoffgas und vielleicht etwas Wasserdampf auftreten.

Die Vorzüge, welche die explosive Baumwolle vor dem Schießpulver hat, drängen sich sogleich auf. Nachdem 40 Schüsse aus einem Terzerol gethan, war auch nicht ein Anflug von Schmutz zu bemerken! Nach dem Schusse ist kein Geruch, kein Rauch wahrzunehmen; wie wichtig für den Land- und Seekrieg, für das Sprengen von Minen, von Erzen in den Gruben! Beim Festungsbau braucht nicht mehr Bedacht genommen zu werden auf Abzug des Rauchs, und keine Rauchwolke verräth eine Batterie, man wird todtgeschossen werden, ohne zu sehen, woher die Kugel gekommen. Aber was werden die Schlachtenmaler anfangen, wenn ihnen nicht mehr der romantische Rauch zu Gebote steht, hinter dem sich die Phantasie so viel denken kann. Auch das Theater wird seinen Vortheil haben; die Sänger und Sängerinnen, sowie das Publicum, werden künftighin nicht mehr durch Pulverdampf belästigt. Eine Stimme kann unter so günstigen Verhältnissen an fünf Jahre länger ausdauern.

Weitere Erfahrungen über unsere Präparate werde ich ferner offen mittheilen, und ich hoffe, daß dieß auch von Anderen mit gleicher Offenheit geschehen werde.

Braunschweig, am 6. Oct. 1846.

Otto.

Unter der Rubrik: „Ersatz des Schießpulvers" hat der Medicinal-Rath Dr. Bley in Bernburg folgende Nachricht veröffentlicht: „Die in Zeitungen zuerst veröffentlichte Notiz der von den Herren Doktoren Böttger und Schönbein gemachten Erfindung explodirender Baumwolle regte mich zu verschiedenen Versuchen an; damit noch beschäftigt, erschien die ehrenhafte Veröffentlichung des Herrn Medicinal-Assessors Dr. Otto in Braunschweig. Sofort suchte ich nach einem noch wohlfeileren Stoffe als die Baumwolle und habe auch solchen glücklich in Hobelspänen und Sägespänen, zumal weicher Holzarten, gefunden, welche, wenn sie mit rauchender Salpetersäure übergossen und hernach ausgewaschen und ge-

trocknet werden, ebenfalls die explodirende Eigenschaft besitzen, sich leicht entzünden und im Feuergewehre, so wie bei Steinsprengungen, das Pulver ersetzen. Eine weitere Darstellung behalte ich mir für das Archiv der Pharmacie vor, bin aber auch gern bereit, allen dafür sich Interessirenden Bericht über die Anfertigung, die weiter keine Schwierigkeiten hat, zu geben. Das so wohlfeile, fast überall leicht zu erlangende Material giebt der Anwendung eine um so größere Wichtigkeit."

Bekanntmachung.

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen ungenügenden Meistboots das alte Wassermühlengebäude auf dem Stadt Patrimonial-Gute Reidenhof, nebst dem vorfindlichen Gewerke, am 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii, abermals zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll.

Pernau Rathhaus am 10. October 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 429. F. Drewnick, Ntr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Hierdurch ersuche ich alle, welche von meinem verstorbenen Bruder, dem Kreislehrer Th. Knorre, Bücher oder Kupferstiche geliehen haben, solche mir gefälligst einhändigen zu wollen. Dr. Knorre. 3

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1847 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen. H. F. Beckmann, Schneidermeister. 3

Eine in der Stadt belegene Wohnung von vier Zimmern, nebst Keller und Kleete, ist zu überlassen und das Nähere in der Expedition des Wochenblattes zu erfahren. 1

In meinem Hause in der Vorstadt ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten, Stallraum, Wagenremise u. s. w. zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich in meiner Wohnung, in der Stadt, zu melden. H. Zanck. 1

Guter Rindertalg und frisch gezogene Lichte zu 2 Rubel Silb. das Liespfund sind zu haben bei dem Knochenhauermeister Flickert. 1

Im Fabergeschen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern für eine einzelne Person zu vermiethen. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. 66) Den 6. October: Hann. Schiff Clara Maria, B. Schnieders, von Riga mit Ballast an J. Jacke et C. — Nr. 67) Den 7: Hann. Schiff Herrmann Heinrich, H. C. Lindeboom, von Riga mit Ballast an H. D. Schmidt. — Nr. 68) Preuß. Schiff Stettin Packet, C. A. Steffen, von Copenhagen mit Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 56. Den 5. October: Schiff De Hoop, K de Weerd, mit Roggen nach Schiedam, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 57) Schiff Pauline, J. F. Schiefelbein, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch J. Jacke et C. — Nr. XI) Den 6: Schiff Pernau Packet, Schreibvogel, mit Ballast nach Riga, clar. durch J. Jacke et C.

Vom 4. bis zum 11. Oktober.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Carl Johann Bank. — Alexander Popp. — Katharina Elisabeth Andresson.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Anna Christine Schäfer, geb. Koch, alt 75 J. — Elise Agnete Cassansky, alt 68 J. 5 M. — Marie Elisabeth Arndt, geb. Stelzer, alt 81 Jahr 5 Monat. — St. Elisabeth's-Kirche: Anna Christina, eine Soldaten-Tochter, alt 1 J. 6 M. — Karl Jacobson, alt 1 Jahr. — Soldat Tawet Tönnis, alt 70 J.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 42. 1846.

Sonnabend, d. 19. Oktbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 3. Octbr. Se. M. der Kaiſer und Se. K. Hoh. der Großfürſt Thronfolger haben geruht in der Nacht vom 27. auf den 28. September aus Zarskoje-Sſelo nach Moskau abzureiſen. Jenſeits Nowgorod beehrten Höchſtdieſelben das Nowgorodſche Cadetten-Corps des Grafen Araktſchejew durch einen Beſuch, und am 29. Sept., um 9 Uhr Morgens, trafen Se. Majeſtät und Se. Kaiſ. Hoheit in erwünſchtem Wohlſein in Moskau ein.

Ukas des Dirigir. Senats vom 17. Sept. Die Plenar-Verſammlung des Dirigirenden Senats hat auf die ihr vom 1. Departement vorgelegte Anfrage: „ob einzelne Theile des Taxationswerthes von Gebäuden als Pfand bei verſchiedenen, gegen die Krone eingegangenen, Verbindlichkeiten angenommen werden dürfen?“ das Gutachten abgegeben, daß noch nicht verpfändete Theile der nach geſetzlicher Vorſchrift veranſchlagten Werthſumme eines Gebäudes, die noch als Unterpfand bei gegen die Krone eingegangenen Verbindlichkeiten dienen, als ſolches bei andern Lieferungs- u. ſ. w. Contracten angenommen werden können.

Der Total-Ertrag der Krons- und Privat-Bergwerke am Ural während der erſten Hälfte des Jahres 1846 beſteht in Gold in Kronswerken aus 69 Pud 35 Pfund 18 Solotn., in den Privatwerken 95 Pud, 36 Pfd., 69 Solotn., 52 Theile, in Allem 165 Pud, 31 Pfund, 87 Solotn., 52 Theile. An Platina in Kronswerken 19 Pfund, 6 Solotn., 84 Theile.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 10. October. Heute theilt das Journal des Debats folgende neuere telegraphiſche Depeſche über den Empfang der Franzöſiſchen Prinzen in Madrid mit, die aus dieſer Hauptſtadt vom 7. datirt iſt: „Die Prinzen ſind geſtern um 3 Uhr Nachmittags bei ſehr ſchönem Wetter zu Pferde in Madrid eingetroffen. Ihre königl. Hoheiten wurden überall auf ihrem Wege mit glänzenden Beweiſen der Achtung und Zuneigung aufgenommen. Die Königin und die Infantin haben dieſelben bewundernswürdig empfangen. Madrid hatte geſtern ein feſtliches Anſehen. Heute herrſcht die vollkommenſte Ruhe.“

Deutſchland.

Würtemberg. Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Konſtantin von Rußland reiſte nach einem mehr als vierzehntägigen Aufenthalt am Königlichen Hofe den 9. Oct. von Stuttgart wieder ab. Die Summe von 2500 Fl. wurde von dem Großfürſten der Stadt überwieſen zur Vertheilung an die mildthätigen Stiftungen und Anſtalten in derſelben.

Berlin, 6. Oct. Dem Vernehmen nach wird ein Prinz eines Deutſchen Königshauſes, der Vetter des Königs, eine morganatiſche Ehe mit der vielſeitig gebildeten Tochter einer hochbegabten Deutſchen Schriftſtellerin von

Adel, der Verwandten eines Ministers, eingehen. Die Sache liegt der landesherrlichen Entscheidung vor, nachdem die nächsten Verwandten ihre Einwilligung bereits gegeben haben sollen. Hierbei mag bemerkt werden, daß das allgemeine Preußische Landrecht einen eigenen Abschnitt über jene Ehen zur linken Hand hat und diese jedem königlichen Rathe, unter Genehmigung, gestattet.

Kurfürstenthum Hessen. Der Ankauf von Kartoffeln zum Branntweinbrennen ist in Kurhessen bei einer Strafe von 5 Thalern für jeden viertel Scheffel untersagt worden.

Kiel, 13. October. Unser Korrespondenzblatt enthält zwei Verfügungen des königl. Ober-Appellationsgerichts, durch welches Herr Olshausen seiner Haft entlassen wird, weil keine Gründe zu der Verhaftung vorlägen. Doch soll Herr Th. Olshausen gehalten sein, sich zu jeder Zeit wegen der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung zu stellen. In ganz Schleswig ist jetzt eine Bittschrift an die Ständeversammlung in Umlauf, welche auf einen vereinigten Schleswig-Holsteinschen Landtag anträgt.

Vom 17. Wegen Olshausens Rückkehr war gestern ganz Kiel glänzend erleuchtet. Der Freigelassene wurde auf dem Bahnhof mit Jubel empfangen und unter anhaltendem Hurrahrufen durch die festlich erleuchteten Straßen geführt. Er selbst brachte vor seiner Wohnung Schleswig-Holstein ein dreifaches Hoch, und war überrascht, als ihn in seinen Zimmern zwölf weißgekleidete Mädchen mit Blumenkränzen empfingen. Die Menge wogte bis 11 Uhr auf den Straßen, gab indeß dem Militär, das in den Kasernen consignirt und mit scharfen Patronen versehen war, keine Veranlassung zum Einschreiten.

Wiesbaden, 14. Oct. Unsere Deutsch-Katholiken hatten bei der Regierung um Feststellung ihrer kirchlichen Verhältnisse gebeten und diese ist nun in einer Verfügung der Regierung vom 3. October erfolgt. Die Verfügung enthält 8 Punkte. Hiernach erhalten die Deutsch-Katholiken, welche Dissidenten genannt werden, keine Korporationsrechte. Sie stehen unter unmittelbarer Aufsicht des herzoglichen Amts, sie sind bis auf Weiteres von der Entrichtung der Kirchensteuern entbunden; Glockengeläute zum Gottesdienst, so wie das Auftreten von Reisepredigern ist verboten. Die Prediger müssen die Genehmigung der Regierung erhalten und können dann taufen, confirmiren und beerdigen, die Trauung aber dürfen sie nicht verrichten. Die näheren Bestimmungen über die bürgerlichen und politischen Rechte bleiben vorbehalten. Der Prediger Keilmann hat die Genehmigung der Regierung erhalten. Der Mitgebrauch der evangelischen Kirche in Wiesbaden wird den Deutsch-Katholiken untersagt.

Schweiz.

Die Ereignisse in Genf haben eine sehr entschiedene Wendung genommen. Es ist dort zum äußersten gekommen; man schlägt sich in den Straßen, die Kanonen donnern, daß man es weit umher vernimmt. Zum Verständniß der Sache, wird es geeignet sein, in einem kurzen Rückblick die Entwickelung der Ereignisse zu übersehen. Der Sonderbund der 7 katholischen Kantone hat dazu den Anlaß gegeben. Bekanntlich haben sich diese 7 Kantone im Mittelpunkt der Schweiz zunächst wohl nur aus religiösem Interesse, dann aber ausgesprochener Maßen zur Wahrung gegen dergleichen Angriffe, wie sie Luzern durch die Freischaaren erfahren, zu Schutz und Trutz verbündet. Auf der letzten Tagsatzung kam die Angelegenheit zur Sprache, und ward zum Streitpunkt zwischen den Liberalen und Anti-Liberalen, zwischen den Evangelischen und Katholiken, zwischen den Jesuitenfreunden und ihren Gegnern. Bei der Abstimmung ergab sich keine gültige Mehrheit; indeß behielt sich Genf das Protokoll offen, und durch dessen Beitritt wäre nachträglich eine gültige Mehrheit für den Antrag Zürichs auf die Auflösung des Sonderbundes zu Stande gekommen. Zürich hatte nämlich für die Liberalen das Wort geführt und geltend gemacht, daß ein Bund im Bunde eine Verletzung der Eidgenossenschaft sei. Man erwartete, daß die Genfer Regierung dem Antrag Zürichs beitreten würde, indeß ergab sich das Unerwartete: die Genfer Regierung erklärte sich gegen die Anträge

Zürichs. Der Beschluß wurde am 3. October gefaßt und lautete dahin: 1) das Protokoll zu schließen und gegenwärtig dem Antrag Zürichs wegen Auflösung des Sonderbundes nicht beizutreten; 2) von dem eidgenossischen Vorort die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung zu begehren, damit auf derselben Maßregeln ergriffen werden könnten, um durch jedes im Bereich des Bundes liegende Mittel den Frieden im Schooß der Eidgenossenschaft zu erhalten, namentlich aber die vollständige Ausführung der Beschlüsse vom 20. März und 10. April vorigen Jahres gegen die Organisation der Freikorps zu bewirken, und die Verantwortlichkeit der Kantone festzustellen, welche in Zukunft auf ihrem Gebiet eine feindselige Invasion gegen einen andern Kanton sich organisiren ließen, und 3) wenn, in diesem Sinne, durch Mehrheit der Stände Beschlüsse gefaßt worden seien, den Sonderbund aufzulösen und die Theilnehmer an demselben für die etwanige Nichtachtung des Beschlusses verantwortlich zu machen. Dieser Beschluß des großen Raths von Genf sagte einem großen Theil, wahrscheinlich dem größeren Theil der Bevölkerung des Kantons, nicht zu. Man verlangte schnelle Entscheidung gegen den Sonderbund, in welchem man kein Schutz- und Trutzbündniß gegen die Freischaaren, sondern ein Bündniß für die Einbürgerung der Jesuiten erkennen will, und so traten denn noch an demselben Tage, am 3. October, wo der große Rath in Genf die oben erwähnten Beschlüsse faßte, die Liberalen zusammen. Aus diesem ersten Zusammentritt, welche die Genfer Regierung nicht hinderte, wurde eine große Volksversammlung, und die darauf erfolgende Aufstellung einer Constitutionskommission und der Ruf zu den Waffen waren offenbar revolutionäre Schritte. Nun berief die Regierung, welche in dem Stadthause in Permanenz versammelt war, die Truppen ein, und am 6. marschirte das Landbataillon unter dem Kommando des Obersten Eugen de la Rive mehr als vollzählig in die Stadt. Die 5 Stadt-Kompagnieen hatten sich bereits versammelt und wie man sagt 700 bis 800 Genfer Freiwillige sich als Anhänger der Regierung auf dem Stadthause gemeldet, um dem großen Rathe in dem drohenden Kampfe beizustehen. Am 6., Mittags um 1 Uhr, fand wieder eine Volksversammlung statt, in welcher der Führer der Bewegung, James Fazy, erklärte, daß die Constitutions-Commission sich aufgelöst habe; wahrscheinlich aber hatte dieselbe nie bestanden, und die Mehrzahl der von Herrn James Fazy ernannten 25 Mitglieder dieser Commission die Ernennung nicht angenommen. Als die Volksversammlung auseinander gegangen war, erließ die Regierung Abends um 5 Uhr drei Haftsbefehle gegen die Häupter der Bewegung, James Fazy, Samuel Müller und den Buchdrucker Barey, zugleich mit einer Proklamation. Diese Proklamation des großen Raths blieb ohne Wirkung und die angeordnete Verhaftung war das Signal zur Empörung. Der Buchdrucker Barey, welcher von der Polizei und dem Militär in seiner Wohnung überrascht wurde, folgte der Uebermacht in das Gefängniß. Samuel Müller aber fand man nicht zu Hause und bei James Fazy waren 25 bis 30 der eifrigsten Bewegungsmänner versammelt, so daß, als Hr. Fazy erklärte, daß er dem Befehl keine Folge leisten werde, bevor nicht die Truppen das Stadthaus verließen, keine Möglichkeit vorhanden war, den Beschluß des großen Raths zur Ausführung zu bringen. James Fazy aber ging noch weiter: er rief das Volk zu den Waffen und in einem Augenblick war das ganze Stadtviertel St. Gervais in Bewegung, um sich zum Kampf zu rüsten. Im Dunkel der Nacht wurde sogleich die Rhonebrücke gesperrt und barrikadirt. Nachts um 1 Uhr sandte der große Rath, welcher das Stadthaus mit den 700 bis 800 Freiwilligen und die Kaserne mit dem Landbataillon besetzt hatte, eine Aufforderung an die Insurgenten, Morgens früh eine zweite, mit dem Hinzufügen, daß sich die Empörer bis zu diesem Tage, dem 7., Mittags 12 Uhr, vollständig und unbedingt unterwerfen müßten, widrigenfalls das Stadtviertel St. Gervais mit Gewalt angegriffen, beschossen und die Rädelsführer festgenommen werden sollten, was auch immer daraus entstehen möge. Die Insur-

genten ließen sich aber auf nichts ein, im Gegentheil setzten sie die Barrikaden-Arbeiten fort, und hinter den Bollwerken waren etwa 3000 Männer kampffertig, während die Regierung alle Zugänge zu dem Stadtviertel St. Gervais absperren ließ. Eine Verfügung der Regierung erklärte, daß jeder Fremde, welcher mit den Waffen in der Hand auf Genfer Gebiet betroffen werden würde, ohne Weiteres erschossen werden solle. Endlich um 12 Uhr war die Frist abgelaufen und die Regierung ließ aus Geschützen das Feuer gegen die Barrikaden eröffnen. Die Verschanzten ergaben sich jedoch nicht, sondern erwiederten das Feuer der Geschütze durch ein heftiges Gewehrfeuer und nahmen die 4 Kanonen, worauf sie sich zu Meistern der Stadt machten. Das Gefecht dauerte zwei Stunden und wurde mit großer Erbitterung geführt und das Zeughaus genommen.

Genf, 8. October. Der Kampf zwischen der Regierungs- und Volkspartei ist am 8. Morgens entschieden worden. Die Volkspartei hat gesiegt. Der Staatsrath hat abgedankt und es ist eine provisorische Regierung eingesetzt worden, an deren Spitze James Fazy steht. Der Kampf, welcher am 7. Mittags begann und in welchem auch die Kanonen in Anwendung kamen, kostete 32 Todte und 80 Verwundete. Die Artillerie schoß die Barrikaden nieder, aber wegen des Büchsenfeuers aus den Fenstern konnten die Truppen nicht vordringen; sie stürmten zwei Mal, wurden aber beide Male abgeschlagen.

James Fazy, der jetzt an der Spitze der provisorischen Regierung steht, ist Redacteur der „Revue", Urheber der Umwälzung vom November 1842, vermittelst welcher die Aristokratie gestürzt wurde, so wie des Aufstandes vom 13. Februar 1843, in welchem die Radicalen gegen Zusicherung einer Amnestie die Waffen niederlegten, Mitglied des großen Rathes, und hat der radicalen Sache fast sein ganzes Vermögen geopfert.

Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt unterm 12. Oct.: „Aus Genf haben wir heute directe Mittheilungen erhalten. Der Staatsrath war am 8. October Willens, den Kampf zu erneuern, und St. Gervais sollte mit glühenden Kugeln beschossen werden. Auf diese Kunde hin trat jedoch in der großen Stadt selbst eine Volksversammlung zusammen (meistens aus dem Tiers parti bestehend) und beschloß, den Staatsrath durch eine Abordnung zum Abdanken aufzufordern. Herr Rigaud-Constant, welcher dieser Versammlung beiwohnte, sprach sich gegen diese Abordnung aus; sie wurde dennoch beschlossen, und der Staatsrath löste sich sodann auf und legte seine Gewalt in die Hände des Communal-Raths nieder, dessen erste Maßregel eine allgemeine Amnistie und die Entlassung des Militairs sowohl als der Embrigadirten war. Diese Correspondenz bestätigt es, daß St. Gervais wenige Verluste gelitten habe, 3 Todte und 3 Verwundete. Den Verlust der Gegner schätzt man auf 60 bis 70, worunter 12 bis 15 Todte.

Die provisorische Regierung ist sogleich nach ihrer Ernennung durch das General-Conseil in's Rathhaus gezogen, um Besitz von der vollziehenden Gewalt zu nehmen. Der Große Rath, unter dem Präsidium des Herrn Rigaud-Constant, war, etwa 80 Mitglieder stark, versammelt. Die provisorische Regierung trat in den Saal, erklärte den Großen Rath im Namen des General-Conseils für aufgelöst und forderte ihn auf, sich zu entfernen. Hierauf begab sich die provisorische Regierung in den Sitzungs-Saal des Staats-Raths, und schritt sogleich zur Bildung der Departements, die folgendermaßen zusammengesetzt wurden: James Fazy, Präsident; Gentin, Vice-Präsident; Militair-Departement: Oberst Rillier, Bordier, F. Janin; Finanz-Departement: Moulinie der Aeltere, James Fazy; Departement des Innern und der öffentlichen Arbeiten: Balthasar Decrey, Janin, Gentin; Departement der Justiz und Polizei: Castoldi, Fontanel; Departement des öffentlichen Unterrichts: L. Gentin, Pons. Der Advocat Piguet ist zum abgeordneten Kanzler ernannt worden.

Die provisorische Regierung erließ nunmehr nachstehende Proclamation: „Die Genfer Bürger, nach Väter Sitte aus freien Stücken zu

einem General-Conseil versammelt, haben beschlossen: Der Große Rath ist für aufgelöst erklärt. Die Abdankung des Staats-Raths ist angenommen. Das General-Conseil wird sofort eine provisorische Regierung aus 10 Mitgliedern ernennen. Der neue Große Rath ist auf den 25. October einberufen, wird aber nur noch halb so zahlreich sein, wie bisher. In Zukunft soll es bloß noch drei Wahl-Collegien geben, eines für die Stadt und zwei für die Landschaft. Der neue Große Rath wird eine Verfassungs-Aenderung vornehmen, über welche vom Volke abgestimmt werden soll. Die stehenden Truppen werden abgedankt. Alle am 7. October erfolgten Beschädigungen an öffentlichen und Privathäusern sollen von den abgetretenen Staatsräthen und dem Ober-Commandanten der Regierungs-Truppen bezahlt werden."

Basel, 14. October. Die Nachrichten aus Genf enthalten nichts Außerordentliches mehr; es ist dort Alles zur Ordnung zurückgekehrt. Die Berner Blätter erzählen viel von dem Jubel, mit welchem der Genfer Sieg in Bern aufgenommen wurde. Die ganze Nacht waren die Wirthshäuser gefüllt und neben den Toasten vernahm man auch den Ruf: Siegwart Müller müsse gehängt, Baumgärtner geköpft und alle Jesuiten, der protestantischen wie katholischen, verjagt werden. Auch in Zofingen wurden Freudensalven gegeben.

Kanton Genf. Man faßt Zutrauen zu der provisorischen Regierung, die mit sehr rüchtigen Männern und nichts weniger als einseitig besetzt ist. Alle ihre bisherigen Handlungen zeugen von großer Geschicklichkeit. Die Stadt erfreut sich einer Ruhe, die nach so ernsten Ereignissen höchst auffallend ist.

Spanien.

Paris, 13. October. Gestern sind folgende telegraphische Depeschen hier eingetroffen: Madrid, 11. Octbr. Gestern Abend nach halb 10 Uhr wurden die Vermählungen der Königin mit dem Infanten Don Francisco und der Infantin mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Montpensier vollzogen. — Madrid, 11. Oct. Diesen Morgen um 11 Uhr wurde die Trauungs-Messe in der Kirche von Atocha abgehalten.

Die ministeriellen Blätter nennen den Herzog von Montpensier Infanten von Spanien.

Madrid, 8. October. Ein verabschiedeter Offizier, Namens Olavarrietta, früher Republikaner und kürzlich wegen frecher Aeußerungen verhaftet, jedoch wieder entlassen, befand sich eine Stunde vor Ankunft der Prinzen in der Nähe des Französischen Gesandtschaftshotels, und befragte zwei Personen, wann wohl die Prinzen ankommen würden. Diese waren geheime Polizisten und schöpften Verdacht. Man hielt ihn fest, durchsuchte ihn und fand zwei geladene Pistolen, worauf er verhaftet wurde. Im Verhör sagte er aus, er hätte mit der einen Pistole den Herzog von Montpensier, mit der andern sich erschießen wollen. Dieser Mann soll schon früher Spuren von Verrücktheit gezeigt haben.

Am 5. erhielt der Englische Gesandte durch Courier aus London den Befehl, dem hiesigen Cabinet eine Note zu überreichen, in welcher die Englische Regierung peremtorisch erklärt, daß sie zu keiner Zeit das Erbfolgerecht auf den Spanischen Thron, welches die etwanigen aus der Ehe des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa hervorgehenden Descendenten in Anspruch nehmen könnten, anerkennen würde. Auf diese Note ist noch keine Antwort erfolgt. Der Gesandte wird erst übermorgen von Aranjuez zurückkommen. Auch Herr Salamanca hält sich dort auf.

Vermischtes.

— In Medina soll die Cholera bereits mehr als 3000 Einwohner hingerafft haben.

— Die Kaiserin von Brasilien ist am 29. Juli von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris. Die „Didaskalia" bringt folgende Mittheilung: „Eine der wichtigsten Erfindungen für das bürgerliche Leben wurde am 31. August der Akademie der Wissenschaften in Paris durch Herrn Fauvelle mitgetheilt. Sie betrifft die „Verbesserung im Bohren nach Trinkwasser", wodurch es jetzt möglich ist, Quellen zu einem Preise zu erreichen, der niedriger ist, als das Graben gewöhnli-

cher Brunnen. Die bisher befolgte Methode erforderte viel Zeit- und Geld-Aufwand; denn es war nöthig, nachdem ein Paar Zoll tief gebohrt war, das Gestänge, um es von Sand und Steinen zu befreien, wieder herauszunehmen. Durch Herrn Fauvelle's Methode wird das Bohren nie unterbrochen, indem das Gestänge, während es tiefer eindringt, sich selbst reinigt. Dieses wird durch eine kräftige Einspritzung von Wasser durch eine hohle Röhre bewirkt, welches unter dem Bohrer in mächtigem Strome die zerbohrten Stücke wegführt und auf die Oberfläche wirft. Die Einspritzung geschieht mittelst einer Druckpumpe, die gemeinschaftlich mit dem Gestänge in Bewegung erhalten wird. Es ist augenfällig, daß das Bohrgeschäft auf diese Weise sehr beschleunigt wird, indem die Schneide des Bohrers immer frei arbeiten kann und das Gestänge beständig in Thätigkeit bleibt. Die von dieser neuen Einrichtung gegebene Nachricht würde fabelhaft klingen, wenn sie nicht so wohl bewährt wäre. Hr. Fauvelle bohrte in Perpignan in Gegenwart des Herrn Arago zu einer Tiefe von 170 Metres in der kurzen Zeit von 15 Tagen, wo in demselben Orte Arbeiter 11 Monate beschäftigt waren, um zu derselben Tiefe zu kommen. Diese ist bestimmt eine der werthvollsten Entdeckungen der gegenwärtigen Zeit; denn sie setzt Privatleute in den Stand, artesische Brunnen zu geringerem Preise anzulegen, als gewöhnliche Brunnen, und zu so viel Tiefe nieder zu gehen, bis reines Wasser erreicht wird. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Experiment in Paris in großem Maßstabe ausgeführt werden wird.

— Neuer Planet. Schon mehrfach waren durch die Unterschiede, welche im Laufe des Uranus im Widerspruche mit der Theorie sich zeigten, Vermuthungen angeregt, es möchte ein noch unentdeckter Planet jenseits des Uranus diese Störungen bewirken. Der ausgezeichnete Astronom, Herr le Verrier in Paris, hatte im Laufe dieses Jahres diese Untersuchung streng durchgeführt und aus der Größe und dem Gange der unerklärten Störungen auf den Ort geschlossen, den ein unbekannter störender Planet einnehmen müßte. Er hatte Elemente dieses Planeten und einen genäherten Ort angegeben, wo er zu suchen sei. Brieflich forderte Herr le Verrier den Herrn Dr. Galle am 23. Sept. auf, sich danach umzusehen, und noch denselben Abend gelang es Herrn Dr. Galle, durch eine genaue Vergleichung der vortrefflichen Sternkarte (Hora XXI der akademischen Sternkarten), welche Herr Dr. Bremiker hieselbst gezeichnet hat, einen Stern 8. Größe aufzufinden, sehr nahe an dem von Herrn le Verrier bezeichneten Orte, der auf der Karte fehlte. Bei der schwachen Bewegung war es nöthig, noch einen Abend abzuwarten. Am 24. September war der Stern eine Minute rückläufig von seiner Stelle verrückt, eine Bewegung, welche völlig den le Verrierschen Elementen entspricht. Der Stern ist 8. Größe, und man kann selbst eine kleine Scheibe vermuthen, doch wurde die Auffindung nur durch die Genauigkeit der verglichenen Sternkarte herbeigeführt. — Die Herbeiführung dieser Auffindung durch rein theoretische Untersuchungen sichert dieser theoretischen Entdeckung des Hrn. le Verrier den glänzendsten Rang unter allen bisherigen Planeten-Entdeckungen. Der Planet steht wahrscheinlich etwa doppelt so weit von der Sonne entfernt, als der Uranus. Berlin, den 25. Septbr. 1846. Encke.

— Auf Hrn Arago's Vorschlag hat die Akademie der Wissenschaften in Paris einstimmig beschlossen, daß der neue Planet den Namen „Leverrier" erhalten soll.

— Der Assistent am chemischen Laboratorium der Leipziger Universität, Dr. Knop, benutzt, nach seiner Bekanntmachung in der Deutschen Allg. Ztg, die rauchende Salpetersäure zur Herstellung der Schießbaumwolle. Sein Verfahren ist folgendes: „Man nehme gleiche Gewichtstheile käuflicher concentrirter Englischer Schwefelsäure und rother rauchender Salpetersäure, wie sie im Handel vorkommt (Acid. nitric. fumans), vermische beide in einem Porcellan-Gefäße, tauche in dieses Gemisch sogleich so viel Baumwolle, als von der Flüssigkeit überdeckt wird, und bedecke das Gefäß mit einer gut schließenden

Glasscheibe. Das Gemenge erwärmt sich; wenn man die ganze Masse einige Minuten bei gewöhnlicher Temperatur stehen läßt, die Baumwolle sodann in kaltes Wasser wirft und recht gut mit kaltem Wasser auswäscht, so erhält man ein höchst wirksames Präparat. Man hat nur darauf zu sehen, daß die Baumwolle nicht so lange in der Flüssigkeit bleibe, bis sie theilweise aufgelöst ist.“

— Ein Instrumentenmacher zu Brüssel, van Hecke, ein reicher und gebildeter Mann, will einen Luftwagen erfunden haben, mit welchem er nach Belieben in der Luft nach jeder Richtung fliegen zu können behauptet. Die Belgische Regierung hat ihm zu einem Versuch den großen Eisenbahnhof in Mecheln bewilligt.

(Bereitungsart des Würfelzuckers.) Professor Siemens in Hohenheim beschreibt die in Prag angewendete Bereitungsart des Würfelzuckers, welche in Oesterreich patentirt ist, folgendermaßen: Der Zucker wird fein gemahlen, etwas angefeuchtet, durch ein Sieb gleichmäßig auf eine Formplatte von Messing gestreut, die mit einer großen Anzahl von mehr hohen als weiten Oeffnungen versehen ist, in welche der gestreute Zucker durch eine Platte, die unterhalb für jede Oeffnung der Form einen entsprechenden Stempel hat, eingedrückt wird. Nach dem Zusammendrücken wird die Unterlage der Form weggenommen, und die gebildeten Zuckerwürfel durch weiteres Nachdrücken der obern Platte aus der Form auf eine untergeschobene Eisenplatte gebracht, auf welcher sie dann getrocknet werden. Durch dieses Verfahren läßt sich auch ein weniger gutes Product sehr gut verwerthen, da die gefällige Würfelform für den Gebrauch manche Vortheile gewährt.

Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur genauen Nachachtung des handelnden Publicums, sowie der örtlichen Magistrate und Polizeien. In dem mittelst Patents vom 19. August 1838, Nr. $\frac{108}{4571}$, publicirten Befehl eines Dirigirenden Senats vom 10. December 1837, ist auf den Grund der am 26. October desselben Jahres Allerhöchst bestätigten Meinung des Reichsraths festgesetzt worden, daß das Recht auf den Detail-Verkauf der Kirchenlichte „nach „der Zahl oder nach Gewicht in einer geringern Quantität als 20 Pfund, in den „Städten und auf den Jahrmärkten, welches „Recht nach dem Gesetze vom J. 1808 den „Kirchen ausschließlich angehört, unverletzt „bleiben soll.“ In dazu gewordener Veranlassung und auf desfallsigen Antrag Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland ꝛc. Golowin wird daher von der Livländischen Gouvernements-Regierung hiemit sämmtlichen Händlern die pünktliche Erfüllung und Beachtung des obgedachten Befehls Eines Dirigirenden Senats von Neuem eingeschärft, und werden die örtlichen Magistrate nicht unterlassen, solches noch außerdem den resp. Kaufleuten in den Städten besonders zu eröffnen, demnächst aber nebst den Polizeien darauf zu achten, daß solchem Befehle Eines Dirigirenden Senats von Niemand entgegengehandelt werde, indem die etwanigen Contravenienten zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen sind.

Riga-Schloß, den 19. Septbr. 1846.

Regierungsrath G. Tiesenhausen.

Nr. 7002. Secr. L. A. Schlau. 2

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen, welche den Transport der bei der Pernauschen Kreis-Rentei in Behalt befindlichen Kupfermünze alten Gepräges nach Riga zu übernehmen Willens sind, zum 21. und 25. October d. J. auf welche Tage der Torg und Peretorg zur Uebernahme dieses Transports angesetzt sind, bei diesem Vogtei-Gerichte sich zu melden.

Pernau, Rathhaus den 17. Octbr. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 253. R. Hehn, Secr. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß dasselbe bis zum 10.

Novbr. d. J. außer seiner gewöhnlichen, nämlich am Donnerstage stattfindenden, auch noch am Dienstag und Sonnabend Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Annahme der Abgaben Sitzung halten wird, um dadurch den Restanten häufigere Gelegenheit zur Berichtigung ihrer Abgaben zu geben, und gewärtigt nun dieses Quartier-Collegium, daß jeder mit solcher Zahlung in Rückstände sich befindende Einwohner dieser Stadt sich sorgsam befleißigen werde, seine Restanzien vollständig zu tilgen. Pernau den 11. October 1846.

Quartierherr J. A. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 128. Martinsohn, Notr. Adj. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von der Arensburgschen Tamoschna wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 25. d. M. um 11 Uhr Vormittags 216 Tonnen englische Heeringe öffentlich werden versteigert werden.

Arensburg, den 15. Oct. 1846.

Nr. 1225. Secret. Karabitzin. 1

Аренсбургск. Таможнею симъ объявляется, что при оной будутъ продаваться съ публичнаго торга 25го числа сего мѣсяца въ 10 часовъ утра 216 бочекъ Англійскихъ сельдей.

Г. Аренсбургъ Октября 15го дня 1846 года.

Секретарь Карабицынъ.

In meinem hölzernen Hause neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit vom 1. kommenden Monats zu vermiethen.

Pernau den 19. October 1846.

F. H. Stein. 3

Thermometer und eingefaßte Diamanten zum Glasschneiden verkauft.

E. Blumberg. 3

Hierdurch ersuche ich alle, welche von meinem verstorbenen Bruder, dem Kreislehrer Th. Knorre, Bücher oder Kupferstiche geliehen haben, solche mir gefälligst einhändigen zu wollen. Dr. Knorre. 2

In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen. H. F. Beckmann, Schneidermeister. 2

Angekommene Schiffe.

Nr. 69) Den 11. Oct: Engl. Schiff New Harriet, G. Thoms, von Riga mit Ballast an Jacobs et C. — Nr. 70) Den 12: Preuß. Schiff Paul, M. Pust, von Stettin mit Ballast an H. D. Schmidt. — Nr. 71) Den 13: Preuß. Schiff Elwiene Friderike, M. Fritz, von Stettin mit Ballast an J. Jacke et Comp.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 58) Den 12. Oct: Schiff Margaretha, K. F. Harding, mit Roggen nach Schiedam, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 59) Den 14: Schiff Rosalie, M. Blödorn, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch J. Jacke et C. — Nr. 60) Schiff Anna und Gustav, W. Wilde, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 61) Schiff Reliance, J. Hunter, mit Flachs und Heede nach England, clar. durch Jacobs et C. — Nr. 62) Schiff Wilhelmine, J. G. Buß, mit Roggen nach Holland, clar. durch J. Jacke et C. — Nr. 63) Den 15: Schiff Sophie, H. C. Hansen, mit Roggen nach Schiedam, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 64) Schiff Jules, J. McNab, mit Flachs und Heede nach Dundee, clar. durch J. Jacke et C. — Nr. 65) Den 16: Schiff Clara Maria, B. Schnieders, mit Roggen nach Holland, clar. durch J. Jacke et C. — Nr. 66) Den 18: Schiff Herrmann, J. F. Waack, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch J. Jacke et C.

Vom 11. bis zum 18. Oktober.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Amalie Graupner.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 43. 1846.

Sonnabend, d. 26. Oktbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 15. October. Die zur Anlegung einer Eiſenbahn von St. Petersburg nach Baltiſchport zuſammengetretene Geſellſchaft, ſchreibt die „Nordiſche Biene", hat von der Regierung bereits die Beſtätigung und die Garantie von 4 pCt. des Anlage-Capitals erhalten. Sie gedenkt für's Erſte einen feſten Schienenweg zwiſchen Kronſtadt, St. Petersburg und der Moskauſchen Eiſenbahn herzuſtellen, der vom Obwodnyi-Canal, da wo der Woßneßenskiſche Proſpect ausläuft, nach Oranienbaum und von hier über einen ſieben Werſt langen gemauerten Steindamm oder über eine ſtehende Brücke bis nach Kronſtadt geführt, auf der andern Seite aber mit der Moskauſchen Eiſenbahn in Verbindung geſetzt werden ſoll. Mit der Vollendung dieſes erſten Gliedes der Baltiſchen Bahn werden dem Handel Rußlands zweifelsohne bedeutende Vortheile erwachſen. Gegenwärtig haben die aus dem Innern des Reichs auf dem Waſſerwege nach St. Petersburg kommenden Landesprodukte, die aus Kronſtadt verſchifft werden ſollen, durch das Stadtgebiet und von hier weiter bis in den Hafen eine beſchwerliche und zeitraubende Paſſage, indem ſie auf den Strombarken, auf denen ſie ankamen, durch die drei Newabrücken gehen — was an jeder einen Tag koſtet — ſodann auf Lichterfahrzeuge geladen und durch theure Dampfböte bis nach Kronſtadt bugſirt werden müſſen. Kommt aber die projectirte Bahn zu Stande, ſo wird der Kaufmann, welcher ſie benutzt, ſeine Waaren in wenigen Stunden und für geringere Koſten von dem Halteplatz am Newski-Kloſter bis nach Kronſtadt ſchaffen können. Die Zweckmäßigkeit des Planes iſt ſomit augenfällig und die Gründer der zur Verwirklichung deſſelben zuſammengetretenen Geſellſchaft: der wirkl. Staatsrath L. Narüſchkin, Ing.-Maj. Taube, Kaufmann Seguin und der Ehrenbürger Poleſhajew — haben ſich volle Anſprüche auf den Dank und die Anerkennung aller Wohlgeſinnten und Vaterlandsfreunde erworben. Im verfloſſenen Sommer iſt zu dem beabſichtigten Werke bereits der erſte Grund gelegt, indem Einleitungen getroffen ſind zum Erwerb der Grundſtücke, durch welche die Bahn auf der Strecke vom Umfangs-Canal bis nach Oranienbaum gehen wird. Man ſtieß hierbei auf mancherlei Schwierigkeiten. Von den 26 Grundeignern, durch deren Beſitzungen die Bahn gehen wird, haben nur folgende fünf: der Fürſt M. A. Dondukow-Korßakow, E. Buturlin, Graf S. Apraxin, Graf Scheremetjew und der Kaufmann Anderßon die nöthige Bodenſtrecke der Geſellſchaft unentgeltlich überlaſſen.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Am 14. September traf der Oberbefehlshaber im Lager an der Fortanga ein und beſichtigte die neue Atſchojewſche Befeſtigung in allen ihren Einzelnheiten. Dieſe Befeſtigung, zu welcher der Grund erſt am 21. Juni gelegt wurde, iſt durch die Thätigkeit des Ge-

nerallieut. Labinzow gegenwärtig nicht nur in vollkommenen Vertheidigungszustand gesetzt, sondern auch im Innern fast vollendet. Ungeachtet der mitunter beschwerlichen Arbeit und der großen Hitze in den Monaten Juli und August ist vermöge der durch den Generallieut. Labinzow bewerkstelligten guten Verpflegung und durch dessen Umsicht die Gesundheit der Truppen erhalten worden, so daß diese Heeresabtheilung, die jetzt gegen 7000 Mann verschiedener Grade zählt, im Ganzen nur 17 Todte (von denen 3 an Wunden und Verletzungen gestorben sind) und 66 Kranke hat; 104 sind in verschiedenen Hospitälern untergebracht. — Der Feind zeigt sich schon lange nicht mehr, trotz aller Drohungen Schamyls', der den Bau der Festung stören wollte, und in den letzten sechs Wochen ist, außer der Affaire vom 3. September, in der Nähe des Lagers nicht ein Schuß gefallen. Die Tschetschenzen fahren fort sich zur Unterwerfung geneigt zu zeigen, und wiewohl sie Schamyl und seine Naibs noch fürchten, wollen sie sich zur Uebersiedelung in's Gebirge durchaus nicht verstehen. Am 18. d. ging der bekannte Soleiman-Effendi, ein angesehener Geistlicher und Vertrauter Schamyl's mit seiner Familie zu uns über. Er war im vorigen Jahre Schamyl's Hauptagent jenseits des Kuban, der den Geist der Widersetzlichkeit und der feindseligen Unternehmungen gegen uns aufrecht zu erhalten suchte. Außer Soleiman können auch die übrigen vornehmsten Geistlichen so wenig wie Chamysch-Mullah, der noch im Frühling aus der großen Tschetschna zu uns überging, ihre gegenwärtige Lage ertragen, und es ist zu erwarten, daß das weitere Umsichgreifen solcher Stimmungen unter der Geistlichkeit von ganz Daghestan Schamyl zuletzt in große Verlegenheit bringen wird.

Am 3. September fand an der Natchoika, sechs Werst von Atschoi, ein Gefecht gegen Mahomet Ansorow Statt. Die Ossetische Miliz sah sich bei einer Fouragirung plötzlich angegriffen, nahm aber den Kampf muthvoll an, und zog sich unter starkem Feuern kaltblütig auf die Reserve zurück. Beim ersten Schusse eilte General Labinzow mit einem Bataillon zum Schutz der Fourageure herbei, worauf die vereinigte Mannschaft guten Muths gegen die Tschetschenzen vorrückte, die jedoch den Angriff nicht abwarteten, so daß nur die Osseten nebst 200 Kosaken vom Wolgaschen Regiment mit den tapfersten der Tschetschenzen ins Handgemenge kamen und ihnen einen empfindlichen Verlust beibrachten.

Im südlichen Daghestan befolgt der Generallieut. Fürst Argutinsky beharrlich den ihm vorgeschriebenen Operationsplan und hält den Feind in beständigem Allarm. Den 28. Aug. brach er aus seiner Position am Turtschidag nach dem zerstörten Aul Tschoch auf und verwüstete am 29. unweit Kegora und Kupa die Höfe und Vorräthe, welche für die Schaaren bestimmt waren, die im Spätherbst und im Winter einen Angriff auf die uns unterworfenen Stämme unternehmen sollten. Darauf unternahm der Fürst Argutinsky, um den Feind abzulenken, eine bewaffnete Recognoscirung nach den Befestigungen der Position Gudul-Maidan; bei dieser Bewegung griff unsere Miliz eine beträchtliche Schaar von Bergbewohnern an und schlug sie in die Flucht. Nachdem dieß gelungen, kehrte Fürst Argutinsky am 30. August nach Turtschidag zurück, mit Verlust eines einzigen Oberoffiziers und vier verwundeten Subalternen. — An den übrigen Punkten unserer Stellungen fiel nichts Bemerkenswerthes vor, ausgenommen der Angriff des Naib Duba auf die Kolonne des Obristlieut. Trich, welche aus dem Fort von Wosdwishensk zur Fällung von Bauholz ausgesandt worden war. Der Feind, der ein Geschütz hatte, focht hartnäckig, wurde aber mit großem Verlust abgeschlagen und ließ fünf Leichen nebst dem Geschütze auf dem Platze. Unser Verlust besteht in zwei Erschlageneu und 12 Verwundeten. — Die Kumykische Ebene ist durch die fast vollendete Befestigung am Jarik-Ssu und durch eine Verstärkung von Cavallerie-Reserven gedeckt. Das aus Kachetien neu angekommene Dragoner-Regiment Sr. K. H. des Kronprinzen von Würtemberg errichtet sein Stabsquartier am Ssulak, und eben so rasch schreitet der Bau der Quartiere für das neue Daghestanische Infanterie-Regi-

ment in der Nähe von Temir-Chan-Schura im Dorfe Ischkarti vorwärts.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 16. October. Es hat allgemein einen höchst günstigen Eindruck hervorgebracht, daß gestern der Englische Botschafter, Lord Normanby, einem großen Diner beigewohnt hat, welches Herr Guizot ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Man erblickt darin das beste Anzeichen der bereits wieder angebahnten Verständigung zwischen den beiden Kabinetten.

Berichte aus Madrid reichen nur bis zum 11. d. Sie bringen eine Menge von Details über die Vermählung. Die Französischen Prinzen haben drei Großkreuze der Ehrenlegion mitgebracht und sie am 10. d. unter den Infanten Don Franzisco de Asis, den Herzog von Rianzares und den Minister-Präsidenten, Hrn. Isturiz, vertheilt. Bei der Hochzeit, welche mit großer Einfachheit begangen wurde, waren die Königin und die Infantin völlig gleich gekleidet; sie trugen Roben von weißem Krepp mit Spitzen von Alençon; diese Spitzen, so heißt es, sollen der heiligen Jungfrau von Atocha, in deren Kirche die Traumesse gelesen wurde, geweiht werden. Der Stadtrath von Madrid hat beschlossen, zur Feier der Königl. Vermählung zwölf elternlose Mädchen mit 2200 Realen jede auszustatten. Der Herzog von Montpensier hat das goldene Vließ erhalten. Die Festlichkeiten haben viel Geld gekostet: der Finanzminister hat bereits 10 Millionen Realen auf die Dotation vorgeschossen. Isturiz hat außer dem großen Bande der Ehrenlegion auch eine prächtige, mit Brillanten besetzte Tabati re mit dem Portrait Ludwig Philipps erhalten.

Vom 19. Der Bey von Tunis wird zwischen dem 20. und 25. d. M. in Toulon eintreffen, wo er sich einige Tage aufhalten will. Er wird sich sodann nach Paris begeben und auch einen Besuch in London abstatten. Seine Reise nach Frankreich findet in Folge einer besondern Einladung von Seiten des Königs der Franzosen statt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. October. Die Nachrichten aus Irland lauten gleich traurig. Oeffentliche Subscriptionen zur Unterstützung der Nothleidenden sind eröffnet worden, die indessen nur den kleinsten Theil des Elends lindern, wenn nicht umfassendere Maßregeln beabsichtigt werden. Die große Noth, die von allen Seiten aufschreit, macht natürlich ungerecht gegen die Regierung, der man jetzt große Vorwürfe macht, daß sie nicht selbst rechtzeitig für wohlfeile Lebensmittel sorgte und, indem sie den Privat-Speculanten dieß überließ, die Preise der nöthigsten Lebensmittel zur furchtbarsten Höhe steigerte. Ebenso möchte man, daß die Ausfuhr von Getreide aus Irland verboten würde. Der „Cork-Examiner" entwirft ein schauderhaftes Bild der Lage Irlands und erzählt einen wirklichen Hungertod von Armen, der nicht vereinzelt dastehe.

Die Uebertritte zur katholischen Kirche mehren sich; so hat der Uebertritt eines Parlaments-Mitgliedes und seiner ganzen Familie in den höheren Kreisen großes Aufsehn erregt.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. October. Unterm 13. d. M. ist ein Königliches Patent erschienen, wodurch das provisorisch erlassene Reglement vom 29. März 1844 über den Gebrauch der Dänischen Sprache in der Schleswigschen Stände-Versammlung zum definitiven Gesetz erhoben wird. Es soll hiernach jedes Stände-Mitglied, welches in der Versammlung Dänisch reden will, zu Anfang der Diät erklären, daß es sich nicht getraue, der Deutschen Sprache hinreichend mächtig zu sein, um in der Versammlung sich der Deutschen Sprache bedienen zu können; es sollen solche Dänisch gehaltenen Vorträge dann in Deutscher Sprache zu Protokoll genommen werden und endlich alle Dänisch verfaßten schriftlichen Anträge solcher Mitglieder vor der Einreichung bei dem Präsidenten von einem der Hilfs-Secretaire ins Deutsche übersetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 22 Oct. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland ist von Stuttgart hier angekommen.

Schleswig, 22. Octbr. Am 21. Oct. wurde die hiesige Ständeversammlung feierlich eröffnet. Beseler, der bekannte Präsident der Neumünsterschen Volksversammlung, ist mit 32 Stimmen gegen 10 zum Präsidenten der Stände erwählt worden. Wichtig sind die ersten Privat-Propositionen, mit denen die Versammlung ihre Wirksamkeit begonnen hat. Die erste fordert den König auf, diejenigen hochstehenden Beamten zu entlassen, die das Vertrauen des Volkes nicht genießen, vor allen den jetzigen Kanzelleipräsidenten, Grafen von Moltke, den hauptsächlichsten Urheber der neueren Maßregeln gegen die Herzogthümer. Die zweite fordert den König auf, daß er den offenen Brief zurücknehmen möge. Die dritte verlangt eine Verfassung der Herzogthümer, mit Einheit der Stände, Steuerbewilligungsrecht und vor allem mit Trennung vom eigentlichen Königreiche Dänemark. Die vierte endlich bittet um einen Anschluß Schleswigs an den Deutschen Bund.

Koblenz, 17. October. Gestern Morgen hat uns das Kölner Dampfboot wieder über 160 Deutsche Auswanderer gebracht, welche, alle Mittel zur Ueberfahrt entbehrend, aus Belgien zurückgewiesen worden sind. Ein herzzerreißendes Elend!

Oesterreich.

Wien, 18. October. Die Truppen in der Lombardei sind jetzt so geordnet, daß sie bei dem ersten Ruf in den Kirchenstaat einrücken können. Man hat dieß als eine Demonstration gegen die Reformpläne des Papstes bezeichnen wollen. Es kann hier indeß nichts so willkommen sein, als die Nachricht von zeitgemäßen Verbesserungen im Kirchenstaat, nur ist man mißtrauisch, daß in der nächsten Zukunft der Kirchenstaat mit einer allgemeinen politischen Katastrophe bedroht sei.

Vom 23. Die neuesten Nachrichten aus Galizien lauten sehr betrübend. Theuerung, Noth und Elend steigen fortwährend im Lande, und Bauern und Edelleute stehen sich feindlicher als je, gegenüber.

Im Neutraer Comitat in Ungarn, von Slowaken bewohnt, und im Komorner, von Madscharen bewohnt, sind auffallende Widersetzlichkeiten gegen die Robotleistungen vorgekommen.

Schweiz.

Kanton Zürich. Die provisorische Regierung von Genf hat mit Zuschrift vom 9. October dem Vorort ihre Ernennung und die Uebernahme der Staats-Verwaltung mit dem Ersuchen angezeigt, von ihrem Bestehen auch den fremden, bei der Schweiz beglaubigten Gesandtschaften Kenntniß zu geben, damit die von der dortigen Kanzlei ausgefertigten Acten unbeanstandet legalisirt werden. Zugleich wird der Vorort gebeten, dem Großraths-Beschlusse vom 3. October, in Bezug auf die Sonderbunds-Frage keine Folge zu geben.

Nachrichten aus Bern zufolge, ist es am 17. October daselbst durch einen Volksauflauf zu ernstlichen Unruhen gekommen, so daß noch am 18. das sämmtliche Militär in Bewegung gesetzt werden mußte.

Die Bewohner des Kantons Wallis bezeugten laut ihr Bedauern, daß die Regierung von Genf sie nicht um Hilfe angesprochen habe. Im Kanton Freiburg hat der Bezirk Murten ein neues Begehren um Rücktritt von dem Sonderbunde gethan, und zwar mit Ansetzung eines Termins, nach dessen Ablauf der Bezirk andere Maßregeln ergreifen werde. Das in Basel erscheinende Organ der liberalen Partei, die Schweizerische Nationalzeitung, verkündet, daß die Genfer Vorfälle hier eine lebhafte Aufregung hervorgerufen, und die Bürger Basel's nun einsähen, wie es an der Zeit sei, daß auch die Regierung dieses Kanton's den bisher betretenen Weg in eidgenössischen Fragen verlasse, das Begünstigen der jesuitischen Umtriebe aufgebe, und sich, ihrer Stellung gemäß, aufrichtig den Bestrebungen der freisinnigen Kantone anschließe. Die Liberalen hielten es daher für ihre Pflicht zusammenzuhalten und darzuthun, was ihre Bestrebungen wären. Dieselben wollten, daß sich in eidgenössischen Dingen der Kanton Basel dahin ausspreche: 1) für Aufhebung des Sonderbundes, als mit der Bundes-Verfassung im Widerspruche und unverträglich; 2) für Ausweisung der Jesuiten, in erster Linie aus Luzern als Vorort, und in

zweiter aus der ganzen Schweiz; 3) für Annäherung und Aussöhnung mit den liberalen Kantonen, wodurch Basel allein wieder in die ihm gebührende einflußreiche Stellung kommen werde.

Kanton Bern. Der Regierungs-Rath hat die Einrichtung allgemeiner Landbürgerwachen beschlossen; auch die Bürger von der Stadt, denen Ruhe und Ordnung am Herzen liegt, sind zur Bildung einer solchen eingeladen. Um auf jede Eventualität gefaßt zu sein und die sogenannte Reaction von Grund aus zu erdrücken, hat der Regierungs-Rath ferner die 3. und 4. Scharfschützen-Compagnie (Oberländer) aufgeboten.

Italien.

Rom, 9. October. Der neue Herrscher Roms, das Mangelhafte und Verdächtige des heimlichen Gerichts-Verfahrens erkennend, hat seine Erlaubniß zur Gründung eines Journals ertheilt, welches größere oder kleinere Auszüge aus den Acten bringen soll, und hiermit, wenn auch nicht dem öffentlichen Plaidiren, doch der Veröffentlichung der Proceßverhandlungen seine Einwilligung ertheilt. Pius IX. hält seine Regierung für stark genug oder hat doch die edle Absicht, die Justiz und die Verwaltung des Staates auf eine solche Höhe zu bringen, daß die einzelnen und kleinsten Regierungsacte bei hellem Tageslichte betrachtet werden dürfen. Diese neue Gnade des Papstes ist vorerst noch strenges Geheimniß; später mehr davon.

Vom 10. Zu den wichtigen Maßregeln von Pius IX., die alle den Stempel des besonnenen Staatsmannes tragen, der nichts Uebereiltes vornimmt, gehört das schon vor Monaten besprochene Minister-Conseil. Dieses ist nun bereits zusammengetreten und hat die Aufgabe, alle Zweige der Administration zu einem Ganzen zu vereinigen, wodurch dieselbe natürlich an Kraft und Uebereinstimmung gewinnt. Statt der verschiedenen Congregationen, welche die früheren Päpste bei wichtigen Angelegenheiten zusammentreten ließen, heißt es, werde der Papst einen förmlichen Staats-Rath ernennen, in welchen, wenn es für gut befunden wird, auch nicht dazu gehörige Kardinäle berufen werden können.

Vom 12. Die nächtliche Einführung eines Gefangenen unter starker Bedeckung in die Engelsburg läuft hier von Mund zu Mund. Der Verhaftete soll aus den Provinzen hergebracht und der Verfasser oder Drucker jenes Libells gegen den Papst sein, welches im ganzen Lande den gerechtesten Unwillen gegen den Urheber hervorgebracht hat.

Spanien.

Madrid, 12. October. Seit drei Tagen warteten die Einwohner Madrids jeden Morgen mit unglaublicher Spannung auf das Erscheinen der amtlichen „Gaceta", in der Hoffnung ein Amnestie-Decret zu finden, doch diese Hoffnung wurde bis jetzt getäuscht. Die „Gaceta" enthält heute nur zwei Decrete; vermittelst des einen wird der Gemahl der Königin zum König, durch das andere der einjährige Sohn des Französischen Botschafters, Grafen von Bresson, zum Granden von Spanien erster Classe mit dem Titel Herzog von Santa Isabel erhoben. Spanien hat also seit vorgestern einen König, und zwar einen König, der weder herrscht, noch regiert, neben einer Königin, die herrscht, aber nicht regiert. Die Minister ließen den Infanten Don Enrique durch eine Mittelsperson und unter glänzenden Versprechungen zur Zurücknahme seiner Protestation und zur Rückkehr nach Spanien auffordern. Der Infant hat Beides verweigert.

Der „Heraldo" meldet, der verhaftete Capitain sei ein unglücklicher Irrsinniger, ein Bruder des Zeichnenlehrers der Töchter des Infanten D. Francisco, die man schon gebeten hätte, ein Fürwort für den armen Menschen einzulegen. Von einem Todesurtheile gegen ihn sei gar nicht die Rede, sondern er werde eingesperrt, damit er unschädlich werde. Auch der Herzog von Montpensier soll nur wünschen, daß Olavarria aus Madrid verwiesen werde.

Portugal.

Lissabon, 7. Octbr. Wichtige Ereignisse sind in Portugal vor sich gegangen. Der erwartete Ministerwechsel ist wirklich eingetre-

ten, aber zugleich mit ihm eine gänzliche Aenderung des Systems, ja man geht nicht zu weit, wenn man das vollbrachte Ereigniß eine Gegenrevolution nennt, wodurch alle Wirkungen der letzten Umwälzung, die von den Radikalen und Miguelisten im Verein mit einigen aus persönlichen Beweggründen der Leidenschaft gegen Herrn Costa Cabral unzufriedenen Kartisten gemacht worden war, völlig umgestoßen und verwischt werden. Die Krone erkannte ihre hohe Stellung und Aufgabe, sie durfte nicht länger zögern, mit fester Hand einzugreifen, um das von neuen Stürmen bedrohte Staatsschiff vor dem Untergange zu bewahren; das Ministerium Palmella erhielt seine Entlassung, und schnell hatte der Marquis von Saldanha ein neues gebildet, an dessen Spitze er selbst als Kabinetspräsident und zugleich als Kriegsminister steht, Viskonde da Oliveira, bisher Präsident des obersten Rechnungshofes, wurde Minister des Innern; Viskonde de Carreira, bisheriger Gesandter am französischen Hofe, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Dom Manuel do Portugal e Castro, Pair des Königreichs und Kammerherr, Minister der Marine und der Kolonieen; Herr Jose Jacinto Valente Farinho, bisher Präsident des Handelstribunals, Minister der kirchlichen Angelegenheiten und der Justiz. Ferner ist der neue Minister des Innern in Abwesenheit des Viskonde de Carreira und bis zu dessen Ankunft einstweilen mit dem Portefeuille des Auswärtigen und zugleich bis zur Ernennung eines definitiven Finanzministers auch mit dessen Portefeuille beauftragt. Man sieht allgemein der nahen Rückkehr des Grafen v. Thomar (Hrn. Costa Cabral) aus Spanien entgegen und glaubt, daß er berufen werde, um neben dem Marquis von Saldanha ins Kabinet zu treten, daß so eine feste Stütze mehr erhalten würde. Auch sämmtliche Behörden der Hauptstadt wurden am 6. sogleich durch das neue Kabinet geändert und deren Plätze Personen von bewährten Anhängern der Sache der Ordnung anvertraut. An die Stelle des bisherigen interimistischen Civilgouverneurs Dom Jose Joaquin dos Reis e Vasconcellos wurde der Marquis de la Fronteira zu diesem Posten ernannt, und heute ist vollens ein Dekret von kapitaler Wichtigkeit erschienen, durch welches die Nationalgarde wieder abgeschafft wird und die konstitutionellen Bürgschaften in Rücksicht der kritischen Umstände, welche der Regierung es unumgänglich nöthig macht, alle Gewalt in ihren Händen zusammenzufassen, bis die Lage geändert und gesichert ist, einstweilen suspendirt werden. Die Regierung beweist durch die Energie, die sie entwickelt, daß die Männer, welche die Zügel ergriffen haben, zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten und Hindernisse in Erfüllung ihrer Aufgabe Muth und Entschlossenheit genug haben.

Durch ein ferneres Dekret der Königin vom 6., das von allen Ministern gegengezeichnet ist, wird in Anbetracht der Nothwendigkeit schleuniger Maßregeln, die der Zustand der Nordprovinzen erheischt, ferner in Anbetracht der Unmöglichkeit, daß diese Maßregeln mit der nöthigen Schnelligkeit von der Centralregierung ausgehen, der Herzog von Terceira zum Stellvertreter der Königin mit unbeschränkten Vollmachten in den benannten Provinzen ernannt.

Vom 19. Die Nachrichten aus Lissabon lauten nicht günstig für die am 6. dort ausgeführte Contre-Revolution, da man einem Aufstande in Minho entgegensah. Das vorgestern in Southampton eingelaufene Kriegs-Dampfboot „Cyclops“ hat Lissabon am 12. d. M. verlassen und der „Times“ Nachrichten überbracht, welche bereits Näheres mittheilen. Der Marquis von Saldanha begleitete den Brittischen Gesandten an Bord des „Cyclops“, verweilte indeß hier nur kurze Zeit, da der Marquis von Porto so eben eine telegraphische Depesche sehr ungünstigen Inhalts über den Lieutenant der Königin, Herzog von Terceira, erhalten hatte. Sie lautete: „Der Herzog von Terceira ist gefangen genommen worden. Das neue Ministerium besitzt nicht das Vertrauen der Nation.“ Andere Nachrichten, nicht weniger ungünstig, obschon nicht so zuverlässig, welche der Marquis erhalten hatte, enthielten die Mittheilung, daß der Graf das Antas, der das Commando über die Truppen der

nördlichen Provinzen hatte, und welchem für den Fall seiner Unterwerfung in der neuen Lage der Dinge das Marquisat angeboten worden war, sich mit den Truppen nach Braga zurückgezogen und dort im Namen des jungen Prinzen Dom Pedro eine Regentschaft proclamirt habe.

Türkei.

In Krajowa ist eine Verschwörung entdeckt worden, um die Regierung zu stürzen. Die Verschworenen sind meistentheils Bojaren zweiter Klasse und größtentheils ergriffen und nach Bukarest gebracht worden.

Vermischtes.

— In einigen Gemeinden der Bezirke von Mecheln, Brüssel und Termonde ist die Ruhr in einer so tödtlichen Gestalt aufgetreten, daß in einer Gemeinde von 500 Seelen mehr als der fünfte Theil der Bevölkerung, nämlich 109 Individuen gestorben ist.

Weimar. Am 20. Octbr. wurde in dem Steinbruche des Maurermeisters Graf mit der Sprengung des Tuffsteins durch Schießbaumwolle ein Versuch gemacht, welcher sehr glänzend ausfiel.

Bonn, 17. October. Der Wein wird vortrefflich und liefert einen sehr reichlichen Ertrag, so daß auch die Preise der alten Weine bedeutend herabgegangen sind. Man kauft die Flasche guten frühern Wein jetzt für 5 Sgr., (15 Cop. S.) dagegen bezahlt man den Most und neuen Wein mit 5 bis 7 Sgr. und die bessern Sorten noch viel theurer.

— Der Italienische Bildhauer Franzoni, welcher eine Maschine erfunden haben will, die den Dampf verdrängen und für Eisenbahnen, Schiffe und Fabriken gleich anwendbar, dabei aber von der höchsten Einfachheit und der größten Wohlfeilheit sein soll, befindet sich hier und sucht Capitalisten, welche seine Erfindung gemeinsam mit ihm auszubeuten geneigt sein möchten.

Bekanntmachungen.

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die im künftigen Jahre vorfallenden Reparaturen an sämmtlichen Kasernen in der Stadt und Vorstadt, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Töpfer- und Glaser-Arbeiten, vorschriftmäßig verborgt werden, und der Ausbot am 5., 14. und 21. November a. c. stattfinden wird. Diejenigen, welche beabsichtigen genannte Bewerkstelligungen zu übernehmen, werden hiermit ersucht, an genannten Tagen Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden. Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 136. Martinsohn, Notr. Adj. 3

In Folge der hohen Vorschrift werden die im künftigen Jahre stattfindenden Vereinigungen der Schornsteine und Röhren in sämmtlichen Kasernen und Quartierhäusern; ingleichen die Vereinigungen der Prive's daselbst, wie auch die Ausfuhr des Schuttes und Kehrrichts, sowohl von den Straßen als aus den Gehöften der Kasernen, für den Mindestfordernden abgegeben und die desfalsigen Torge am 8., 15. und 22. November a. c. Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii abgehalten werden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 137. Martinsohn, Notr. Adj. 3

Von dem Quartier-Collegio werden hiermit diejenigen aufgefordert, welche die Lieferungen der Lichte an das hiesige Militair für's künftige Jahr, vom 1. Januar bis zum 31. December, betragend circa 68 Pud, zu übernehmen gesonnen sind, zu den auf den 21. und 28. künftigen Monats angesetzten Torgen Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 138. Martinsohn, Notr. Adj. 3

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß dasselbe bis zum 10.

Novbr. d. J. außer seiner gewöhnlichen, nämlich am Donnerstage stattfindenden, auch noch am Dienstag und Sonnabend Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Annahme der Abgaben Sitzung halten wird, um dadurch den Restanten häufigere Gelegenheit zur Berichtigung ihrer Abgaben zu geben, und gewärtigt nun dieses Quartier-Collegium, daß jeder mit solcher Zahlung in Rückstände sich befindende Einwohner dieser Stadt sich sorgsam befleißigen werde, seine Restanzien vollständig zu tilgen. Pernau den 11. October 1846.

Quartierherr J. A. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 128. Martinsohn, Notr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Alle in der Stadt Pernau und im Pernauschen Kreise, welche die Berechtigung erlangt haben, Privat-Unterricht zu ertheilen, fordere ich hierdurch auf, die vorschriftmäßigen Berichte spätestens bis zum 5. Novbr. c. dem Pernauschen Schulen-Inspectorate einzusenden.

Pernau, den 25. Oct. 1846.

Schulen-Inspector Voß. 1

Hiermit werden Alle, welche an die verstorbene Frau Wittwe Eleonore Grubbe, geb. Alberling, begründete Anforderungen haben, ersucht, sich spätestens innerhalb sechs Wochen a dato bei dem Unterzeichneten zu melden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

C. Rogenhagen,
Stadtwäger. 3

Auf dem Hofe Rawasar werden am 30. d. M., Vormittags um 10 Uhr, Pferde, Ochsen und Kühe meistbietend versteigert werden.

Kartoffeln werden bis zum 1. Novbr. d. J. auf dem Hofe Rawasar zu 1 R. 80 C. S. ein Tschetwert verkauft, und auf Verlangen in die Stadt geliefert.

Das in hiesiger Stadt in der Süder-Gasse am Walle sub Nr. 203 belegene, dem Uhrmacher Kappel gehörige hölzerne Wohnhaus nebst Zubehörungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an

Carl M. Frey. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung für eine einzelne Person zu vermiethen.

L. Schlaf. 3

In meinem hölzernen Hause neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit vom 1. kommenden Monats zu vermiethen.

Pernau den 19. October 1846.

F. H. Stein. 2

Thermometer und eingefaßte Diamanten zum Glasschneiden verkauft.

E. Blumberg. 2

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1847 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Hierdurch ersuche ich alle, welche von meinem verstorbenen Bruder, dem Kreislehrer Th. Knorre, Bücher oder Kupferstiche geliehen haben, solche mir gefälligst einhändigen zu wollen. Dr. Knorre. 1

In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen. H. F. Beckmann,
Schneidermeister. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. XI.) Den 22. October: Russ. Schiff Pernau Packet, J. Schreibvogel, von Riga mit Salz an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 67) Den 22. October: Schiff Stettin Packet, C. A. Steffen, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 68) Den 24: Schiff Herrmann Heinerich, H. C. Lindeboom, mit Roggen und Gerste nach Schiedam, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 69) Schiff Martha, F. Seeger, mit Leinsaamen nach Stettin, clar. durch Jacobs et Comp. — Nr. 70) Den 25: Schiff Elwine Friderike, M. Fritz, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch J. Jacke et Comp.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 44. 1846.

Sonnabend, d. 2. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 18. October. Auch hier ſind in dieſen Tagen mit der nach dem Verfahren des Prof. Otto in Braunſchweig bereiteten Schießbaumwolle Verſuche angeſtellt worden. — Hr. Akademiker Heß fand, daß ein Piſtol, wenn es mit 20 Doli ($\frac{20}{96}$ Solotnik) geladen wurde, beim Abfeuern einen ſtarken Rückſchlag gab, und ſchließt daraus, daß die angeführte Ladung zu ſtark ſei. Eine damit aus einer Entfernung von zehn Schritt abgeſchoſſene Kugel drang durch ein fünfzölliges Brett. Dagegen ward bei einer Flinte, wenn ſie mit 36 Doli geladen wurde, kein Stoßen gefühlt. Daſſelbe war bei einer Ladung von 40 Doli der Fall, obgleich hier der Lauf beim dritten Schuſſe zerſprang. An einer zweiten Flinte, welche mit 36 Doli Baumwolle geladen wurde, war gleichfalls kein Stoß bemerkbar, obwohl der Lauf auch hier ſchon beim erſten Schuſſe ſprang. — Auch die vom Artillerie-Obriſten Fadejew ausgeführten Schießproben haben die explodirende Kraft der vorſchriftmäßig präparirten Baumwolle, ſowie deren Anwendbarkeit bei Schießgewehren unzweifelhaft dargethan. Fadejew iſt gegenwärtig damit beſchäftigt zu verſuchen, ob die Baumwolle durch den hier viel wohlfeilern Hanf erſetzt werden kann.

Dorpat, 15. Oktober. Wir haben eine angſtvolle Zeit durchlebt. Von der zweiten Hälfte des Auguſt bis hiezu graſſirte in unſerer Stadt und deren nächſter Umgebung eine Ruhr-Epidemie, wie ſie an Schrecklichem und das Herz betrübendem nicht häufig in ihrem Gefolge haben mag. Anfangs ſchwiegen die Todtenglocken nur auf wenige Stunden des Tages, um den Bewohnern unſerer Stadt immer auf's Neue den Heimgang eines Mitbürgers oder deſſen Beſtattung zu verkünden, bis auf Anregung der hieſigen Aerzte und durch Anordnung der Stadtobrigkeit das Geläute bei Todesfällen und Beerdigungen ganz eingeſtellt werden mußte, um die vielen Kranken nicht zu ſehr zu erſchüttern. Jetzt hat ſich der Geſundheitszuſtand wieder befeſtigt und die beginnende Kälte des Winters läßt uns hoffen, daß der Muſenſitz in den nächſten Monaten von dem Beſuch des Todes-Engels weniger in Anſpruch genommen werden wird, als bisher. Die Sterblichkeit hat ſich vermindert und auch die Zahl der Krankheiten hat bedeutend abgenommen, obgleich Nachwehen derſelben noch vorherrſchen.

Reval, 6. October. Am heutigen Tage fand in der hieſigen Domkirche die feierliche Beſtattung des, wie bereits gemeldet, am 12. Auguſt d. J. im 76. Lebensjahre geſtorbenen Weltumſeglers, Admirals von Kruſenſtern, ſtatt. In ſeinem Teſtamente hatte derſelbe den Wunſch ausgeſprochen, neben dem Admiral Greigh in der Domkirche zu ruhen, und Se. Maj. der Kaiſer genehmigten die desfallſige Vorſtellung der Hinterbliebenen unter der Bedingung, daß die Leiche in einen bleiernen Sarg verſchloſſen und dieſer verlöthet werde. Auf dem freien Platze vor der Kirche

ſtanden zwei Flottequipagen, jede zu 1000 Mann, in Reih und Glied, die wehenden Fahnen in der Mitte. Die Kirche war erleuchtet und Kanzel und Altar ſchwarz bekleidet. Sämmtliche Notabilitäten und Chargen des Landes und der Stadt waren zugegen und die Kirche von einer zahlreichen Menge gefüllt. Nach Beendigung der durch den General-Superindenten abgehaltenen Feierlichkeit gab das Militair, während der Sarg in die Gruft geſenkt ward, drei Salven, deren jede aus der Ferne durch einen Kanonenſchuß beantwortet wurde.

Ein Kaiſerl. Ehſtl. Oberlandgericht hat den Concurs-Proceß über das geſammte Vermögen des dim. Garde-Kornets Karl Grafen von Mannteuffel eröffnet und das Proclam zur Convocirung ſeiner Gläubiger erlaſſen. Nach mit demſelben getroffener Uebereinkunft hat Herr Max. Erlanger aus Riga die Direction des hieſigen Theaters übernommen und zufolge einer in den hieſigen wöchentlichen Nachrichten abgedruckten Bekanntmachung baldige Eröffnung deſſelben verſprochen.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 23. October. In Folge heftiger Regengüſſe iſt die Loire am 17. October bei Nachtzeit plötzlich aus den Ufern getreten und hat großen Schaden angerichtet. In St. Andrieux wurden 15 dicht am Fluſſe gelegene Häuſer weggeriſſen, die Eiſenbahn aufgewühlt und die Kaſerne der Gendarmen, ſo wie eine Hängebrücke, zertrümmert. Es ſind dabei mehre Menſchen umgekommen. In der Nacht des 20. October riß die Fluth einen Theil des Viaducts der Eiſenbahn von Orleans nach Vierzon weg. Von allen Seiten hört man aus den an der Loire entlang liegenden Gemeinden von Unglücksfällen. Heute ſind drei Viertel der gewöhnlich in Paris eingehenden Provinzial-Blätter aus dem Süden ausgeblieben.

Durch die Loire-Ueberſchwemmung ſind bei mehren Stromübergängen nicht nur die Brücken zerſtört, ſondern auch von dem koſtbaren Eiſenbahn-Viaduct von Vierzon unter gewaltigem Krachen zwei Bogen zuſammengebrochen. Zwei Tage vor ſeinem Einſturz hatte der Ober-Ingenieur denſelben unterſucht und ihn für ein Werk von unverwüſtlicher Dauer erklärt. Der Bau koſtete 1 Mill. 300,000 Fr. Die Landſtraßen und die Eiſenbahnen haben ſehr gelitten. Seit dem Jahre 1789 hat man eine ſolche Ueberſchwemmung nicht geſehen, und der Schaden, der durch ſie angerichtet worden iſt, läßt ſich noch gar nicht ermeſſen. Die Poſtverbindungen ſind ſeit mehren Tagen unterbrochen und die Poſt von Bordeaux iſt bei Bordeaux in das Waſſer gefahren, wobei drei Reiſende ertranken. Das Unglück wurde ſo groß, weil es plötzlich und in der Nacht kam. In Angers ſtieg die Loire in der einen Nacht um 15 Fuß.

Vom 24. Endlich hat man auch Nachrichten über das Unglück, welches Sicilien heimgeſucht hat. In Folge ſtarker Regen waren die Gewäſſer angeſchwollen und hatten große Verwüſtungen angerichtet, bei denen gegen 200 Menſchen das Leben verloren. Das Unglück erſtreckte ſich aber nicht bloß auf die Inſel Sicilien. Auch Caſtellamare ſtand unter Waſſer. Bei Girgenti, 3 Meilen von dem Lande, hatte ſich ein neuer Vulkan gebildet.

Vom 26. Ein Schreiben aus Rom erzählt, daß dort heimlich eine Schmähſchrift „Geſchichte Pius IX., des Feindes der Religion und Hauptes des jungen Italiens“ vertheilt worden war. Endlich wurde der Vertheiler ergriffen. Der Papſt ließ ihn vor ſich kommen, und nachdem er ihn kurz vernommen, ſagte er: „Da die Sache mich perſönlich betrifft, ſo verzeihe ich.“ Der Begnadigte ſtürzte auf die Knie und wollte die Namen der Verfaſſer nennen. Der Papſt aber ſagte, er wolle ſie nicht wiſſen, ſie möchten in die Vergeſſenheit begraben ſein und die Betheiligten in ihren Herzen ſich der Reue zuwenden.

Vom 27. Vorgeſtern iſt der König der Belgier im Schloß von St. Cloud und der Herzog von Aumale geſtern in Paris angekommen. Der Herzog und die Herzogin von Montpenſier werden am 27. in Bayonne erwartet. Im Palaſt Elyſée Bourbon werden

Vorbereitungen zum Empfange des Bey von Tunis getroffen. Dagegen hat der König, auf die Nachricht von dem Unglück, welches durch die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich angerichtet worden, die Anstalten zu den Festen, die zur Feier der Vermählung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier in Versailles und St. Cloud stattfinden sollten, einstellen lassen.

Vom 30. In einem Schreiben aus Tunis heißt es: „Die Abreise unseres Bey erregt hier allgemeine Bestürzung. Die sonderbarsten Gerüchte sind darüber in Umlauf. Die Einen sagen, der Bey, obgleich kaum vierzig Jahre alt, sei bei seinem Hange zum Wohlleben und zur Verschwendung entschlossen, sein ganzes Land in die Hände Frankreichs zu spielen und sich von der Regentschaft zurückzuziehen. Die Andern sagen, er wolle in Person eine Staats-Anleihe von 30 bis 40 Millionen versuchen, die zweien seiner Agenten weder in Paris noch in London gelungen; kurz, darüber ist alle Welt einig, daß diese Reise die größte Thorheit dieses Regenten ist.“

Großbritannien und Irland.

London, 24. October. Das Dampfschiff „Great Western“ ist vorgestern von New-York in Liverpool angekommen. Von dem Kriegsschauplatz an der Mexikanischen Grenze wird als Vermuthung ausgesprochen, daß zwischen den Truppen des Generals Taylor und der Mexikanischen Streitmacht, welche Monterey unter General Ampudia besetzt hält, wahrscheinlich ein Treffen stattgefunden hat. Uebrigens scheint der Krieg von Seiten der Vereinigten Staaten ernstlich fortgesetzt zu werden, und es soll der Befehl ergangen sein, Tampiko zu beschießen, um einer Truppen-Division den Weg unmittelbar nach der Hauptstadt Mexiko zu öffnen. Um den Krieg schnell zu beendigen, sollen die Amerikanischen Generale angewiesen sein, hohe Kriegs-Contributionen dem Feinde aufzulegen und den feindlichen Truppen Pardon anzubieten.

Deutschland.

Berlin, 30. October. Se. K. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist nach St. Petersburg abgereist.

Königsberg, 25. October. Die christkatholische Gemeinde von Thorn hat der hiesigen christ-katholischen Gemeinde angezeigt, daß sie ihre Verbindung mit Czerski abgebrochen und sich dem großen Verbande der Deutschkatholischen Kirche angeschlossen habe.

Stuttgart, 23. Oct. Se. Kais. H. der Herzog von Leuchtenberg ist heute früh hier angekommen.

Tondern, 20. Oct. Folgendes ist eine hier verbreitete Petition an die Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig: „P. P. Wir unterzeichneten Bürger und Einwohner der Stadt Tondern fühlen uns gedrungen, an die Schleswigsche Ständeversammlung folgende Erklärung abzugeben: Wir erklären, daß, so wie seit uralten Tagen, sowohl in Kirchen und Schulen, als auch vor Gericht, keine andere als die Deutsche Sprache in dieser Stadt geherrscht hat, so wollen wir auch, daß diese unsere Muttersprache uns fernerhin unverkümmert verbleibe. Wir erklären ferner, daß wir in der Wahlacte von 1460 die wahren und richtigen Verhältnisse erkennen, in welchen Schleswig und Holstein zu dem Königreich Dänemark stehen, und wollen diesem gemäß: 1) daß die Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung der Herzogthümer Schleswig und Holstein zur vollsten Wahrheit werde und allgemein Anerkennung finde; 2) daß das den Herzogthümern zustehende Steuerbewilligungsrecht, in zeitgemäßer Form, wiederum in Kraft trete; 3) daß die getrennten Ständeversammlungen beider Herzogthümer zu einer gemeinsamen Schleswig-Holsteinischen Ständeversammlung vereinigt werden; 4) daß der Gemeinsamkeit unserer Verhältnisse mit den Dänischen in den Finanzen, im Heerwesen und in der gesammten Verwaltung mit aller Entschiedenheit von der Ständeversammlung entgegengewirkt werde; 5) da es klar vorliegt, daß von Dänemark aus dahin gewirkt wird, daß das Herzogthum Schleswig vom Herzogthum Holstein getrennt und dem Königreiche Dänemark einverleibt werde, und da die, in solcher Beziehung Allerhöchst ertheilte Erklärung uns keine Beruhigung gewährt, so wollen wir, daß zur Vermeidung eines solchen

Unglücks das Herzogthum Schleswig dem Deutschen Bunde einverleibt werden möge.

Schleswig, 25. October. Unter den 18 Propositionen, welche der Stände-Versammlung bereits vorgelegt worden sind, befindet sich auch die nachstehende des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg: „Die Stände-Versammlung beschließt, bei Sr. königl. Majestät darauf anzutragen: 1) daß die Landesrechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein in zeitgemäßer Form dahin entwickelt werden, daß die Stände der Herzogthümer eine entscheidende Stimme, sowohl bei Auflegung und Verwendung der Steuern als auch bei der Gesetzgebung erhalten; 2) daß zu dem Ende die Stände-Versammlung beider Herzogthümer, nachdem die nächsten Wahlen geschehen, vereint zusammenberufen werden und dieser gemeinschaftlichen Stände-Versammlung, in welcher jedoch das Korps der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft anstatt der bisherigen Delegirung einzelner Mitglieder derselben, auf eine zwischen demselben und der Regierung vereinbarte, von der Versammlung in ihrer dermaligen Zusammensetzung aber zu genehmigende Weise vertreten wäre, ein den obigen Grundsätzen entsprechender Verfassungs-Entwurf vorgelegt werde, über welchen die solchergestalt vollständig konstituirte Versammlung sich mit der Regierung zu einigen hätte. — Christian August, Herzog zu Schleswig-Holstein.

Bremen, 24. October. Die Deutsche Gesellschaft in New-York hat jetzt die Einrichtung getroffen, daß sie, sobald ein Schiff mit Deutschen Auswanderern anlangt, einen Agenten an Bord sendet, der unentgeltlich den Angekommenen die nöthige Auskunft giebt und ihnen auch sagt, auf welche Weise sie zu Arbeit und Verdienst gelangen können. Die Deutsche Gesellschaft beabsichtigt dadurch, die Auswanderer vor Betrug zu sichern.

Schweiz.

Kanton Basel. Die „Eidg. Ztg." enthält Folgendes: Wir lesen im „Basl. Volksblatt." vom 22. October: Die Bürger und Einsassen (von Basel) sind aufs äußerste entschlossen, gut mit Waffen und Munition versehen, und der erste Schuß, der auf sie fällt, wird die Regierung schonungslos zernichten, und ihre Familien werden für Alles verantwortlich gemacht. Auch die Garnison darf auf keine Gnade hoffen. Der Plan der Bürger ist sehr geheim, aber energisch; sie sind fest entschlossen zu siegen oder zu sterben, und Genf dürfte ein Kinderspiel gegen Basel sein. Zu ihrer Hilfe bereit stehen Baselland, Aargau und Solothurn, so wie das Berner Bisthum, ebenso eine große Anzahl von Freiwilligen aus Frankreich und Deutschland, und wenn die tödtlich verhaßte Regierung nicht schnell abgiebt, so schlagen die Bürger los."

Spanien.

Madrid, 18. October. Die Gaceta enthält heute das lange erwartete Amnestie-Decret. Es umfaßt alle Diejenigen, welche nicht Mitglieder der Revolutions-Junten waren und unter denselben nicht die Funktionen als politische Chefs, Intendanten, General-Kommandanten oder dergleichen ausgeübt haben. Die ausgewanderten oder verbannten Personen können in Folge dieser Amnestie zurückkehren und die etwa Verhafteten werden ohne Weiteres entlassen. Eine andere nicht politische Amnestie betrifft die wegen Verbrechen Verurtheilten.

Vom 19. Ueber den Zustand Portugals schweben wir im Dunkeln, da der Posteulauf über Elvas, wo die Truppen sich empörten, gehemmt war. Ein hiesiges Blatt theilt heute einen Brief aus Lissabon vom 12. mit, demzufolge in Coimbra und Evora sich Junten gebildet und Pedro V. als König unter einer Regentschaft ausgerufen hätten.

Vom 20. Neulich wurde die Königin Christine bei einem der gewöhnlichen Stiergefechte auf ungebührliche Weise durch die Zuschauer empfangen. Dieser Unfug erneuerte sich in Gegenwart der Königlichen Familie und der Französischen Prinzen, als die Königin Christine bei dem ersten Stiergefecht auf der Plaza Mayor erschien. An demselben Abend erklärte sie einem fremden Diplomaten, sie würde, gegen ihre frühere Absicht, Spanien baldigst verlassen, indem der Undank der Nation sie mit Entrüstung erfülle. Als

gestern Abend die Königliche Familie dem Ballet im Circo beiwohnte, erfolgte eine furchtbare Explosion. Es wies sich aus, daß man in die prachtvolle Karosse des Herrn Salamanca, die draußen neben der der Königin hielt, eine Art von Höllenmaschine geworfen hatte, welche den Wagen fast zertrümmerte.

Portugal.

Madrid, 19. Oktober. Der Jubel der hiesigen ministeriellen Presse über die in Lissabon höchsten Orts unternommene Reaction war zu frühzeitig. Directe Nachrichten aus Porto bestätigen, daß der Herzog von Terceira dort durch das von einigen Soldaten unterstützte aufrührerische Volk unter schweren Mißhandlungen in das Castell da Fos geschleppt wurde. Darauf bildete sich am 12. unter dem Titel einer provisorischen Regentschaft und unter dem Vorsitze der Barone Das Antas, Sa da Bandeira und Bomfim eine Junta, welche die Thronentsetzung der Königin aussprach und Pedro V. als König ausrief. Alle Dampfschiffe in Porto wurden zur Verfügung der Junta gestellt. Eine andere in gleichem Sinne setzte der Marquis von Loule (Gemahl der Infantin Anna) in Coimbra ein, wo man vier Bataillone ausrüstete, die im Verein mit anderen Rebellen auf die Hauptstadt rücken sollten. Die Spanischen Flüchtlinge erboten sich, in diese Schaar einzutreten. Auch die Provinz Alemtejo soll sich in Aufstand versetzt haben. Briefe aus Lissabon vom 14. melden, daß der König sich an die Spitze der dortigen Truppen (etwa 2000 Mann) gestellt hatte und im Begriff war, mit ihnen gegen die Aufrührer auszumarschiren. Der Marschall Saldanha begleitete ihn als Chef seines Generalstabes. Hier in Madrid behauptet man, der Portugiesische Hof hätte sich auf den Rath der Französischen Diplomatie in das gewagte Unternehmen gestürzt, und er verlangte nun den bewaffneten Beistand Spaniens. Herr Gonzalez Bravo und der Graf von Thomar (Costa Cabral) sind diesen Mittag von hier nach Cadix abgegangen, um sich dort nach Lissabon einzuschiffen.

Lissabon, 17. Oktober. Der Belagerungszustand ist hier erklärt, da vorgestern Abends Gerüchte von Versuchen, welche die revolutionäre Partei auch hier gegen die jetzige Ordnung der Dinge machen wollte, sich verbreitet hatten. Die Truppen der Besatzung besetzten schnell alle Hauptpunkte der Hauptstadt, um so mehr, als man auch Gerüchte vom Anzuge eines Korps Insurgenten unter den Grafen von Antas und Bomfim gegen Lissabon verbreitet hatte. Da alle Postverbindungen, so wie der Telegraphendienst, nach dem Norden hin durch die Junta von Coimbra unterbrochen worden, so kann man schwer entscheiden, was wahr oder falsch daran ist. Sicher ist, daß die Lage nichts weniger als günstig, ja bedrohlich ist, und daß die Bewegung des Widerstandes gegen die letzte Veränderung der Dinge einen ernstlicheren Charakter annimmt, als man erwartet hatte. Zahlreiche Absetzungen von Beamten sind verfügt worden, auch Verhaftungen vorgenommen. Der Herzog von Palmella verlangt Pässe nach Frankreich. Ein schlimmer Umstand für die Regierung ist, daß sich auch die meisten Dampfschiffe, die bisher den Dienst zwischen hier und Porto versahen, dem Aufstande angeschlossen zu haben scheinen oder doch wenigstens jetzt dort zurückgehalten werden. Nimmt die Krise eine gefährlichere Wendung, so dürfte die Königin vielleicht an Bord eines Kriegsschiffes sich begeben.

Wir erhalten endlich auch Näheres über die Vorgänge in Porto und Coimbra. Am 9. traf der Herzog von Terceira auf dem Dampfschiffe „Mindello“ dort ein, begleitet von den Offizieren seines Stabes, dem Grafen von Santa Maria, früherem Militär-Gouverneur von Porto, und einigen anderen Offizieren, die ihre Posten im Heere einnehmen sollten. Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags erhielt er einige Besuche an Bord von Personen, die ihn begrüßten. Der Herzog schiffte sich aus und stieg im Hause des Grafen Tercena ab. Bei Einbruch der Nacht aber schon begannen bewaffnete Haufen durch die Straßen der Stadt zu ziehen. Die Truppen der Besatzung waren in ihren Kasernen eingeschlossen. Da ertönte der Generalmarsch, etwa fünfhundert Personen versammelten sich

und zogen unter heftigem Geschrei nach dem Hause, wo der Herzog von Terceira sich befand, nahmen ihn und alle seine Begleiter gefangen und führten sie zu Fuße unter Schmähungen nach dem Fort la Foz ab. Mit Mühe nur gelang es, den alten Herzog vor den Dolchen der Mörder zu schützen. Einer führte in der That einen Stoß nach ihm, den der Herzog aber mit dem Arm parirte, wobei er an der Hand verwundet wurde. Einige der ihn begleitenden Offiziere fielen als Opfer der Wuth des zügellosen Pöbels, und einer ertrank, indem er schwimmend ein Schiff im Haven zu erreichen suchte. Nur einigen wenigen gelang es, auf Schiffe sich zu retten, die Mehrzahl wurde gefangen.

In Evora, wo die Revolution gleichfalls das Haupt erhob, soll sie besiegt worden sein. Die Regierung zeigt bis jetzt noch große Entschlossenheit. Der König ist zum Ober-Befehlshaber des gesammten Heeres ernannt, und alle getreuen Portugiesen sind zu den Waffen gerufen.

Vermischtes.

Herr Apotheker Neese in Riga theilt aus den daselbst gemachten Erfahrungen in Betreff der Schießbaumwolle durch den Zuschauer folgendes mit: Flachs und Hanf, welche sorgfältig von allen Schäben befreit und gehechelt sind, eignen sich eben so gut zur Bereitung, als Baumwolle, was indessen auf den Preis des Präparates nur einen geringeren Einfluß haben würde. Die Tauglichkeit der zubereiteten Faser erkennt man an einem eigenthümlichen Knirschen beim Auseinanderzupfen. Beim Auswaschen ist die Anwendung chemischer Mittel zum Sättigen der anhängenden Säure nicht anzurathen, da sie leicht der Güte des Präparates nachtheilig wird, dagegen läßt sich durch mehrmalige Anwendung von heißem Wasser die Entfernung der Säure leicht und ohne Schaden erzielen. Auffallend ist es, daß nach der Ottoschen Vorschrift Niemandem hier die Darstellung hat gelingen wollen, selbst bei Anwendung der stärksten Säure von 1,513 sp. G., dagegen gelingt die Darstellung sehr bald beim Vermischen käuflicher Säure mit Englischem Vitriolöl. Besondere Sorgfalt ist auf das Auswaschen und Trocknen zu verwenden. In vier Unzen der gemischten Säure können ungefähr dreißig Gran Baumwolle gelegt werden, um gehörig benetzt zu werden. Wendet man dieselbe Säure zweimal an, so macht dies sechszig Gran. Berechnet man nun den Preis der rauchenden Salpetersäure mit 60 Kop. S., und den der Englischen Schwefelsäure mit 6 Kop. S. per Pfund, so käme ein Pfund der fertigen Faser, bei Fabrikation in großem Maaßstabe gegen sieben Silber-Rubel zu stehen. Daher bleibt die Anwendbarkeit des Präparates, wenn auch der jedesmalige Bedarf nur ein Viertel von dem des Schießpulvers beträgt, großen Bedenken unterworfen, so lange die gebrauchte Säure nicht durch irgend ein Verfahren wieder verwerthet werden kann.

Warnung. Sollte ein Ungeübter die explodirende Baumwolle darstellen wollen, so muß ich dringend darauf aufmerksam machen, daß es wenigstens in einer Küche, und nicht in der Stube geschieht. Nach mehren gelungenen Versuchen entzündete sich die Baumwolle von selbst, kaum eine halbe Minute nach dem Hineinlegen in ein Gemisch von Salpetersäure, und verbrannte mit heller Flamme unter Herausspritzung der Säure. Diese Anzeige diene dazu, daß bei der Anfertigung der Baumwolle mit der größten Sorgfalt verfahren werde.

B. Jachmann.
Apotheker in Erxleben.

— Die sogenannte Waldwolle beweist sich ebenfalls als ein sehr guter Stoff für die neue Zubereitung nach Art der Schießbaumwolle.

— In Konstantinopel giebt gegenwärtig die Familie Rappo Vorstellungen. Der Sulten ließ sie auch zweimal im Palast von Tschiragan spielen, und war so befriedigt, daß er Rappo 30,000 Piaster zahlte, wozu die Sultanin Mutter noch 5000 Piaster hinzufügte. Die Frauen des Harem wohnten der ersten Vorstellung bei. Die Sultanin Mutter ermahnte nach derselben den Nordischen Herkules, die schwere eiserne Kugel nicht mehr mit Haupt und Brust aufzufangen.

— Herr Ronge hat während seiner neulichen Anwesenheit zu Berlin Privatvorträge gehalten, die keinen gottesdienstlichen Charakter trugen; auch diese sind ihm polizeilich untersagt worden.

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Blutspeien oder Blutstürze.) Ein englisches Blatt enthält darüber folgende Mittheilung: es kann denjenigen, die an Lungenbeschwerden leiden, so wie den Aerzten nützlich sein, zu erfahren, daß es ein schnelles und unfehlbares Mittel giebt, um den Blutausleerungen der Lungen, wenn eine krankhafte Organisation der Letztern die Schuld davon trägt, mit sicherem und entscheidenden Erfolge zu begegnen. Zwanzig bis fünfundzwanzig Tropfen Terpentinspiritus (nach dem Alter oder Stärke des Kranken) in einem Glase Wasser genommen, werden ein augenblickliches Zusammenziehen der Gefäße verursachen, aus denen das Blut sich ergießt. Baillie machte es sich in seinen Vorlesungen zur Regel, seine Schüler ganz besonders auf dieses wichtige Mittel aufmerksam zu machen. Er gestand, die Art und Weise nicht zu kennen, wodurch dieses Specificum den plötzlichen Eindruck hervorbringe; denn lange, ehe es durch das Medium der Cirkulation wirken konnte, war der Zweck meistens schon erreicht, „und ich kann," sagte er, „auf dreißigjährige Erfahrung in meiner Praxis gestützt, hinzufügen, daß diese Behandlungsart solche praktische Bestätigung erlangt hat, daß ich nie unterlasse, Kranken der bezeichneten Art anzuempfehlen, beständig ein Gläschen mit obiger Medicin bei sich zu führen, um Jederzeit unmittelbare Hülfe zu haben, indem sonst aus Mangel derselben das Leben täglich in Gefahr schwebt.

(Frische Kartoffeln zu jeder Jahreszeit.) Der Erfinder beschreibt seine, zu diesem Zwecke angewendete Methode folgendermaßen: Ich habe eine Ecke meines Kellers mit einer 1 Zoll hohen Lage von $\frac{2}{3}$ reinem Sand und $\frac{1}{3}$ gewöhnlicher Ackererde bedeckt. Im Monat April legte ich daselbst 32 weiße Kartoffeln mit sehr dünner Haut nur auf die Oberfläche, ohne sie einzugraben, oder zu bedecken. Sie keimten bald von allen Seiten, und im November erndtete ich 1 Scheffel der vortrefflichsten Kartoffeln. Während der 6 Monate, die sie in der Erde lagen, widmete ich ihnen auch nicht die geringste Sorgfalt, und sie sind ohne Sonne und Licht gediehen. Dieser Versuch kann sehr vortheilhaft in Festungen und überhaupt in allen nicht zu kalten oder feuchten Kellern zu jeder Jahreszeit angewendet werden.

— Das Eingehen oder Verkürzen der Wollenzeuge beim Waschen zu verhindern, muß man dieselben so heiß wie möglich mit Seife waschen, und, sobald sie rein sind, sogleich in kaltes Wasser tauchen, auswinden, und zum Trocknen aufhängen.

Bekanntmachungen.

In Folge der hohen Vorschrift werden die im künftigen Jahre stattfindenden Vereinigungen der Schornsteine und Röhren in sämmtlichen Kasernen und Quartierhäusern; ingleichen die Vereinigungen der Privé's daselbst, wie auch die Ausfuhr des Schuttes und Kehrichts, sowohl von den Straßen als aus den Gehöften der Kasernen, für den Mindestfordernden abgegeben und die desfalsigen Torge am 8., 15. und 22. November a. c. Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii abgehalten werden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 137. Martinsohn, Notr. Adj. 2

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die im künftigen Jahre vorfallenden Reparaturen an sämmtlichen Kasernen in der Stadt und Vorstadt, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Töpfer- und Glaser-Arbeiten, vorschriftmäßig vertorgt werden, und der Ausbot am 5., 14. und 21. November a. c. stattfinden wird. Diejenigen, welche beabsichtigen genannte Bewerkstelligungen zu übernehmen, werden hiermit ersucht, an genannten Tagen Nachmittags um 4 Uhr

im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden. Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 136. Martinsohn, Notr. Adj. 2

Von dem Quartier-Collegio werden hiermit diejenigen aufgefordert, welche die Lieferungen der Lichte an das hiesige Militair für's künftige Jahr, vom 1. Januar bis zum 31. December, betragend circa 68 Pud, zu übernehmen gesonnen sind, zu den auf den 21. und 28. künftigen Monats angesetzten Torgen Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 138. Martinsohn, Notr. Adj. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 14. November Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher der Wittwen-Casse zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt versammelt sein.

Bester Franzbrandtwein, Batavia-Arrac und ächten englischen Cognac verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 3

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau

C. Bergmann, Buchbindergeselle.

Hiermit werden Alle, welche an die verstorbene Frau Wittwe Eleonore Grubbe, geb. Alberling, begründete Anforderungen haben, ersucht, sich spätestens innerhalb sechs Wochen a dato bei dem Unterzeichneten zu melden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

C. Rogenhagen,
Stadtwäger. 2

Das in hiesiger Stadt in der Süder-Gasse am Walle sub Nr. 203 belegene, dem Uhrmacher Kappel gehörige hölzerne Wohnhaus nebst Zubehörungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an

Carl M. Frey. 2

In meinem hölzernen Hause neben der Tamoschna belegen, ist die obere Gelegenheit vom 1. November ab zu vermiethen.

Pernau den 19. October 1846.

F. H. Stein. 1

Thermometer und eingefaßte Diamanten zum Glasschneiden verkauft

E. Blumberg. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. 72.) Den 30. October: Russ. Schiff Columbus, T. Pirkonen, von Reval mit Salz, an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

Nr. XII) Den 26. October: Schiff Der gute Wille, A. Schultz, mit Flachs nach Riga, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 72) Den 27: Schiff Paul, M. Pust, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch H. D. Schmidt. — Nr. 73) Den 29: Schiff Therese, C. Parlitz, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch H. Harder et C. — Nr. 74) Schiff Patriot, J. Christi, mit Flachs und Heede nach Dundee, clar. durch Jacobs et C. Nr. 75) Schiff New Harriet, G. Thoms, mit Leinsaat, Flachs und Heede nach Hull, clar. durch Jacobs et C.

Vom 18. Oktober bis zum 1. Novbr.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Lena Later. — Carl Eduard Awikson. — Marie Friederike Johannson. — Amalie Henriette Ehrenstreit. — Carl Heinrich. *

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Jacob Christoph Fabricius, alt 63 Jahr. — Catharina Elisabeth Reimann, geb. Venus, alt 87 J. — Helene Gertrude Riedler, geb. Strauch. — St. Elisabeth's-Kirche: Karl Okkas, alt 62 Jahr. — Writs Wridrikson, alt 74 Jahr. — Liso Mitt, alt 6 M.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Jaan Waht mit Lisa Junts.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 45. 1846.

Sonnabend, d. 9. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga. Der Lehrer der Franzöſiſchen Sprache an der höhern Kreisſchule zu Pernau David iſt im Range eines Gouvernements-Sekretärs beſtätigt worden.

Odeſſa. Seit den erſten Tagen des Octobers macht bei uns der Herbſt ſein Recht geltend; die Luft iſt kühl und in den Nächten kommt es ſogar zu leichten Fröſten. Leider fehlt es an Regen, ſo daß ſich hier und in der Umgegend bereits Waſſermangel fühlbar macht. — Die Getreide-Zufuhr hierher iſt ſo ſtark, daß in den erſten 10 Tagen des Octobers Weizen allein über 200,000 Tſchetw. angebracht wurden. Die Preiſe für die beſten Weizenſorten halten ſich fortwährend hoch und ſteigen bis 8 Rbl. Silber das Tſchetwert.

Berdiansk, 7. October. Unſere Handelsgeſchäfte gehen äußerſt lebhaft; für den angebrachten Weizen fehlt es ſchon an Platz; alle Speicher und ſelbſt die freien Räume in den Wohnhäuſern ſind mit Getreide gefüllt. Dabei ſind ſchon mehr als 70,000 Tſchetw. des diesjährigen Ausdruſches in's Ausland verſchifft. Man berechnet, das nur allein die Getreide-Producenten in der Umgegend der Stadt über 1½ Mill. Rbl. B. für den Verkauf ihrer diesjährigen Erträge von unſeren Kaufleuten gelöſt haben. Die Preiſe und Frachten ſteigen fortwährend.

Warſchau, 2. Novbr. Se. K. H. der Großfürſt Konſtantin iſt vorgeſtern auf ſeiner Rückreiſe von Stuttgart nach St. Petersburg hier angekommen. In ſeiner Begleitung befinden ſich der Vice-Admiral Baron Lütke, der General-Adjutant Baron Lieven, der Flügel-Adjutant Graf Orlow, und der Leibarzt Staatsrath Haurowitſch. Se. K. Hoh. beſuchte vorgeſtern und geſtern die Kirchen, die Citadelle, wohnte der Parade bei und erſchien beide Abende im Theater. Geſtern nach der Theater-Vorſtellung gab der Fürſt Statthalter einen glänzenden Ball, den der Großfürſt mit ſeiner Gegenwart beehrte, und wozu gegen 300 Perſonen eingeladen waren. Die Stadt war an den Abenden feſtlich erleuchtet.

Vom 3. Geſtern beſuchte Se. K. H. der Großfürſt Konſtantin die nächſte Umgegend von Warſchau, und es fanden in Gegenwart Sr. K. H. einige Truppen-Manöver ſtatt. Heute iſt der Großfürſt nach St. Petersburg abgereiſt.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 29. October. Die zu Unterſtützungen neuer Bauten und Ausbeſſerungen in den überſchwemmten Gegenden eröffneten Credite werden in Betracht der Größe und Ausdehnung des Unglücks für ſehr unzulänglich erachtet, und man glaubt, daß unfehlbar noch weitere Bewilligungen würden erfolgen müſſen. In Nievre am Guetin, dem Zuſammenfluß des Allier und der Loire, bilden beide Flüſſe einen See, der das Land weithin überſchwemmt. Viele Häuſer wurden ganz fortgeriſſen. Am Mittwoch ſtieg das Waſſer auf

Les Montes und an einigen Punkten von St. Denis 17 Fuß höher als das Ufer, so daß die Barken über die Häuser wegfuhren. Ein gewisser Papot, der eine Ziegel-Fabrik an den Ufern der Loire bewohnt, wollte gerade seine Familie auf einem Karren nach Vauvray bringen, als er auf der Straße von einem Strome überfallen wurde, dem das Pferd nicht widerstehen konnte; der Karren wurde fortgerissen, und alle Personen stürzten in's Wasser. Papot erfaßte einen Baum; auch seine Frau, mit einem Säugling in den Armen, und zwei andere Kinder waren so glücklich sich an einem Baume festzuhalten, allein ein 14jähriger Knabe ertrank. Ein Gendarmen-Brigadier rettete ihn und seine Familie mit einer Barke; Papot selbst ist wahnsinnig geworden. Zu Roanne sind mehre Menschen umgekommen; 1500 Personen haben ihre Wohnungen verloren, 120 Höfe sind ganz vernichtet. Tausende von Personen leben jetzt im Spital und in andern mildthätigen Anstalten. Zu Digoin wollte ein alter Husaren-Offizier nicht sein Haus verlassen, obgleich man ihn warnte; es stürzte ein und begrub ihn unter den Trümmern. Der Maire von Arrilly fand mit einem seiner Knechte den Tod, während er andern zu Hilfe eilen wollte. Die Loire herab sieht man Leichname und Geräth aller Art von den Fluthen forttreiben. Die Dörfer Berthenay und St. Genuphe, schreibt man von Tours, stehen ganz unter Wasser; erstere Gemeinde ist ganz abgeschnitten. Die Einwohner wissen nicht, wohin sie sich retten sollen, da das Wasser über die Dörfer gestiegen ist. Den 22. und 23. fuhren Dampfschiffe nach diesen Gegenden, um Brot und Hilfe zu bringen; die meisten Einwohner wollten aber nicht ihr Vieh und ihre Häuser verlassen. Ein Pächter, der durchaus bleiben wollte, fand den Tod unter den Trümmern. Zu Guerin fand man ein todtes Weib auf den Aesten einer Pappel; in einem Hause hatte sich ein junges Mädchen in die Dachkammer geflüchtet; sie war ohnmächtig; man rettete und pflegte sie, als sie aber zu sich kam, fing sie an zu singen; sie hatte vor Schrecken den Verstand verloren.

Die furchtbare Periode der Ueberschwemmungen naht nun ihrem Ende. Ueberall sind die Gewässer im Fallen, aber auch überall zertrümmerte und fortgerissene Häuser, verheerte Landstraßen, versandete und in Moräste verwandelte Felder. In den einzelnen Schilderungen der Unglücks-Scenen finden sich auch viele Züge edelmüthiger Aufopferung. So fand zu Orleans ein braver Arbeiter den Tod, nachdem er über 80 Personen gerettet, weil die Barke umschlug und er selbst nicht schwimmen konnte. Nach mehren Orten kann man nur in Barken kommen, nach manchen Punkten gar nicht, da die Pferde in dem von den Gewässern zurückgelassenen Schlamm versinken. Viele Leichen werden nach und nach aufgefunden. Unermeßliche Massen Vieh sind zu Grunde gegangen, und die Fäulniß derselben erfüllt die Luft mit unerträglichem Geruch. Das Orleanais hat von allen Gegenden am meisten gelitten. Der künstliche Damm der Eisenbahn hat durch Verhinderung des Abflusses der Wasser in dieser Gegend viel zu der Größe des Unheils beigetragen. Schaafheerden sind auf jenen Fluren zu Tausenden ertrunken. Gering angeschlagen, schätzt man den durch die Loire allein angerichteten Schaden auf 70 Mill. Fr. Zwischen Blois und Tours sind die Eisenbahngründe von den Fluthen fortgeschwemmt worden, so daß die Verbindung jetzt dort wieder auf den alten Landstraßen mit Diligencen geschieht. Auch in Piemont haben starke Ueberschwemmungen stattgefunden, die Brücke des Var, die einzige Verbindung zwischen Frankreich und Sardinien, ist fortgerissen worden. Das General-Conseil der Französischen Bank hat 25,000 Fr. für die unglücklichen Loire-Anwohner bewilligt. Die bei dem „Journal des Debats" eingegangenen Subscriptionen belaufen sich heute auf 81,920 Fr.

Paris, 31. October. Da der Wasserstand der Loire noch immer ein sehr hoher ist, so verursacht der geringste Regen neue Schrecken. Es wird jetzt unter Leitung der Regierungs-Ingenieure eifrigst daran gearbeitet, die Durchbrüche an den Dämmen auszubessern. Die Gewalt des Wassers war so groß,

daß einer dieſer Durchbrüche, bei Sandillon, faſt eine halbe Stunde breit iſt. Man kann ſich denken, welche Waſſermaſſe durch eine ſolche Oeffnung über die Fluren hereindringen mußte. Es ſind in Paris bereits über 100,000 Fr. zum Beſten der Ueberſchwemmten gezeichnet worden. Auf den Antrag des Seine-Präfecten hat die Municipalität von Paris 50,000 Fr. für die Nothleidenden an der Loire und in den anderen überſchwemmten Gegenden bewilligt.

Auch in Spanien hat das Unwetter vom 17. große Ueberſchwemmungen angerichtet. Die Poſt von Barcelona nach Frankreich wäre beinahe in Rio Beros untergegangen und ein Theil des Gepäcks ging auch wirklich verloren; eben ſo hat auch Sardinien durch Ueberſchwemmungen ſehr gelitten. Nizza war unter Waſſer geſetzt und in ſeiner Umgebung haben die Orangen- und Citronenbäume ſehr gelitten. Die Brücken wurden hier weggeriſſen, die Landſtraße nach Genua zerſtört und Manaco ganz überſchwemmt. Im Gebirge ſind Waldungen und Häuſer von dem Waſſer zerſtört worden. In Frankreich ſelbſt hat die Ueberſchwemmung überall abgenommen und der Verkehr ſtellt ſich wieder her.

Der Spaniſche Oberſt Ramon de Zoyas iſt als einer der thätigſten Agenten des Grafen Montemolin zu Chalons verhaftet worden.

Vom 3. November. Ein Agent der neuen Regierung von Genf iſt zu Paris angekommen. Man ſagt, er ſei von Seiten des Herrn J. Fazy mit einer beſonderen Miſſion beauftragt und werde ſich von Paris auch nach England begeben.

Amtliche Berichte über die Folgen der Ueberſchwemmungen geben in Roanne allein 200 eingeſtürzte Gebäude an und 2000 Menſchen, die ohne Nahrung und Obdach ſich befinden. Dazu kommen noch 60 Familien aus der Umgegend. Ein Schreiben aus Cosne, welches ein zu Moulins erſcheinendes Blatt mittheilt, berichtet die noch nicht bekannte Thatſache, daß das Städtchen Saint Firmin oberhalb Briare mit 600 Einwohnern gänzlich von den Fluthen verſchlungen worden iſt. Ein Schreiben des Tribunals-Präſidenten zu Gien beſtätigt dieſe Schreckensnachricht. Die Fluth brach in der Nacht mit ſolcher Schnelligkeit über den unglücklichen Ort herein, daß Niemand von den im Schlaf Ueberraſchten entkommen konnte. „Galignani's Meſſenger" zeigt an, daß er auf mehrſeitige Aufforderung ebenfalls eine Subſcription zum Beſten der von der Ueberſchwemmung betroffenen Unglücklichen eröffne, und ſpricht die Hoffnung aus, die in Paris und auf dem Continent lebenden Britten würden auch bei dieſer Calamität ihre Milde und Theilnahme beweiſen.

Vom 6. JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Montpenſier trafen vorgeſtern Mittag um 1 Uhr auf der Eiſenbahn von Orleans hier ein und fanden auf dem Bahnhof die königl. Equipagen vor, welche ſie ſogleich nach St. Cloud abholten, wo ſie von der verſammelten königl. Familie um halb 3 Uhr empfangen wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 30. October. Die „Times" melden in einem Privatſchreiben aus Madrid vom 21., daß die Regierung zu einer bewaffneten Intervention in Portugal feſt entſchloſſen ſei. Der Geldpunkt böte freilich einige ſehr erhebliche Schwierigkeiten.

Obgleich die letzten Berichte aus Irland einigermaßen beruhigend lauteten, ſo zeigt ſich doch an manchen Orten die Noth in ſo ſchroffer Geſtalt, daß Ausbrüche der Volksverzweiflung nur mit Mühe zurückgehalten werden können. In Cork z. B. zogen am 26. Morgens 300 mit Schaufeln und Spaten bewaffnete Arbeiter ein, mit Nachdruck Arbeit und Brod fordernd; nur mit Mühe und nachdem man die Trotzigſten verhaftet hatte, gelang es, die Menge zu zerſtreuen. Vielfach wird über das Benehmen der Unterbeamten der Regierung geklagt, welche von der Dringlichkeit der Noth und der Nothwendigkeit ernſtlicher Hilfe ſich nicht überzeugen zu können ſcheinen.

Deutſchland.

Kurnick, 29. October. Durch die heutige gefängliche Einziehung eines Polen in Swiatnik und Einbringung in das hieſige Polizeigefängniß wurden wiederum viele in große Spannung verſetzt; der Gefangene iſt

der Sohn des früheren Polnischen Generals v. S., hat bereits über ein Jahr die nationale Bauerntracht angenommen und sich auch seit kurzem mit einem Bauernmädchen verheirathet. Gestern Abend befand sich nun von S. in einer hiesigen Schenke mit mehren Bauern, wo tapfer gezecht wurde und er nationale Gesänge vortrug; vor sich hatte von S. eine Schrift liegen, die ihm fortgenommen und der Polizeibehörde übergeben wurde. Die Schrift war eine Proklamation an den Bauernstand — des Inhalts: sich mit dem Adel, der ihre frühere willkürliche Handlungsweise bedauere, zu verbinden und so einig auf Befreiung des Vaterlandes hinzuwirken. Der Gefangene v. S. soll morgen nach Posen abgeführt werden.

Danzig, 1. November. Prediger Vincenz von Balitzky früher Römisch-katholischer Priester in Krakau, seit zehn Jahren protestantischer Pfarrer in Arys, erklärte heute öffentlich vor dem Altare der Deutsch-katholischen Gemeinde seinen Uebertritt zur Deutsch-katholischen Kirche. Dowiat begrüßte und ordinirte ihn darauf zum Deutsch-kathol. Prediger. Nach dem Gottesdienst fand eine Gemeinde-Versammlung statt, welche den von Dowiat nachgesuchten und vom Vorstande gewährten, dreimonatlichen Urlaub zu einer Reise nach Paris und Rom bestätigte und den Prediger v. Balitzky als Stellvertreter Dowiats annahm.

Königsberg, 16. October. Vor einigen Tagen hat eine Commission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Anträge berathen, welche im Namen der Stadt Königsberg bei dem nächsten Provinzial-Landtage gemacht werden sollen. Sie beziehen sich unter Anderem auf eine allgemeine Verfassung, Preßfreiheit, Judenemancipation, Lehrfreiheit, öffentliche Versammlungen und Reden, die Gleichstellung des Militairs mit dem Civil in der Besteuerung.

Oesterreichische Monarchie.

Von der Galizischen Grenze, 1. November. Den neuesten Nachrichten aus Galizien zufolge ist der dortige Zustand der Dinge noch immer sehr beunruhigend. Wenn schon die öfteren Reisen des außerordentlichen königlichen Hof-Kommissars, Grafen Stadion, nach Wien, der so eben von dort wieder nach Lemberg zurückgekehrt ist, nur zu deutlich wahrnehmen ließen, daß er sich nach persönlicher Einsicht der Dinge ausgedehntere Vollmachten zu erwirken suchte, so lassen die übrigen, im Civil- und Militairfach getroffenen Anordnungen noch mehr erkennen, daß die Regierung auf ihrer Hut ist, um einem, durch die Verhaftung der fremden Emissäre entdeckten neuen Verschwörungsplan kräftig zu begegnen. Es sollen unverzüglich 4 Regimenter Infanterie und 1 Bataillon Jäger zur Verstärkung der in Galizien stehenden Truppen verwendet werden. Die Edelleute und Bauern stehen sich feindlicher als je gegenüber, und den ersteren scheint es gelungen zu sein, unter den letztern die Meinung zu verbreiten, das in ganz Galizien bekanntgemachte Standrecht sei nur der Bauern wegen erlassen worden, wie dies aus den Aeußerungen der Letztern gegen den Grafen Stadion zur Genüge hervorgeht. Dieser Glaube hat unter dem Landvolk, ungeachtet aller Versicherungen der Beamten, daß das Standrecht so gut dem Adel, wie dem Bauer gelte, wenn er als Verschwörer überführt wird, feste Wurzeln gefaßt und selbst gegen den Grafen Stadion eine gereizte Stimmung erzeugt.

Schweiz.

Kanton Freiburg. In Murten scheint das längst in der Asche glimmende Feuer endlich ausbrechen zu wollen, vorläufig ganz legal in einen Petitionssturm, der sich aber bald in einen Revolutionssturm umwandeln wird. Nach dem „Verfassungsfreund“ soll am nächsten Sonntag in dem Städtchen Murten selbst eine Bezirks-Versammlung statthaben, um ein Memorial an den nächsten Großen Rath, das nicht weniger als 10 „Beschwerden“ und 16 „Wünsche“ enthält, zu berathen.

Kanton Bern. In Genf hat der neue große Rath am Montag seine erste Sitzung gehalten und Hrn. Fazy Pasteur mit 56 unter 82 Stimmen zum Präsidenten, Hrn. Carteret zum ersten und Hrn. Pellie zum zweiten

Vice-Präsidenten ernannt. Es ist dort Alles in der Ordnung.

Kanton Luzern. Die Regierung hat sämmtlichen eidgenössischen Ständen die Mittheilung gemacht, daß sie weder die aus dem Aufruhr vom 7. und 8. October in Genf hervorgegangene, sogenannte provisorische Regierung, noch auch die Behörden anerkennen werde, welche aus den neuen, durch die Revolutions-Behörde auf illegalem Wege veranstalteten Wahlen hervorgehen würden. Die Regierung von Luzern schließt mit der zuversichtlichen Erwartung, daß alle ordnungsliebenden eidgenössischen Stände dasselbe thun werden.

Kanton Genf. Die abgetretenen Staatsräthe, sowie der Commandant der Truppen, bekanntlich durch einen illegalen Beschluß des Genfer Pöbels für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht, haben sich wirklich bereit erklärt, denselben zu ersetzen, und haben die ihnen von den Genfer Conservativen angebotene Theilnahme abgelehnt. Herr Staatsrath Marcet, der sich während der ganzen Ereignisse in London befand, verlangte es als Ehrensache ebenfalls, die Verantwortlichkeit tragen zu helfen für alle von seinen Collegen gefaßten Beschlüsse, gleich als ob er anwesend gewesen sei.

Die provisorische Regierung ist bis jetzt von den Regierungen von Waadt, Bern, Aargau und Tessin anerkannt. Von den andern Ständen hat sie noch keine Antwort erhalten. Die provisorische Regierung hatte ihre Ernennung ebenfalls den fremden Gesandten in der Schweiz und dem eidgenössischen Geschäftsträger in Paris angezeigt. Die Französische Gesandtschaft und die von Spanien, Sardinien und den Niederlanden hatten sogleich in verbindlichen Ausdrücken den Empfang des Schreibens angezeigt und mitgetheilt, daß sie ihren Regierungen referiren werden; seitdem haben die Canzleiverbindungen ihren gewohnten Gang.

Italien.

Pavia, 20. October. Durch das Regenwetter der verflossenen Tage und den Scirocco vom 17. d. M. ist in der Provinz Pavia ein sehr hoher Wasserstand herbeigeführt worden. Der Ticino stieg in voriger Nacht auf den höchsten Punkt. Die ganze Vorstadt Ticino und die an dem Flusse liegenden Stadttheile sind überschwemmt; bei vielen Wohngebäuden reicht das Wasser bis zum obern Stockwerk. An 2000 Menschen sind dadurch theils obdachlos, theils haben sie in die oberen Stockwerke flüchten müssen. Die Municipalität hat die geeigneten Vorsichtsmaßregeln für diese Nothleidenden veranstaltet. — Der Po ist so stark angeschwollen, daß die großartigen Dammwerke bei Pieva Porto Morone erst überstiegen, dann durchgerissen sind. Eine ausgedehnte Landstrecke mit vielen Ortschaften ist dadurch unter Wasser gesetzt, und deren zahlreiche Bevölkerung schwebt in bangen Besorgnissen.

Palermo, 8. October. In der Nacht vom 30. September wurden mehre Punkte der Insel von heftigen Stürmen und Strömen Regens heimgesucht; Melazzo und Marsala, an beiden Enden der Insel gelegen, litten am meisten. In dem ersten dieser Orte wurden die Einwohner im Schlafe durch die angeschwollenen, sich mit tobender Wuth auf die Stadt hinwälzenden Waldströme überrascht. Ungeheuer ist der Schaden an Häusern, Bäumen, Weinbergen, Gewächsen aller Art, die durch das Wasser mit fortgerissen wurden. Noch mehr ist aber der Verlust von mehr als 100 Menschen zu beklagen, die in der finstern Nacht ihren Tod fanden.

Spanien.

Die „Independance Belge“ vom 29. Oct. meldet, daß der Infant Enrique demnächst nach Madrid zurückkehren, zum Contre-Admiral ernannt werden und dann einen Seezug unter dem Prinzen Joinville mitmachen solle. Der Infant habe dagegen seine ganze Correspondenz mit den Esparteristen und Progressisten ausgeliefert. — General Fulgosio, der eine Schwester des Herzogs v. Rianzares geheirathet hat, erhält das General-Capitanat von Cuba.

Madrid, 28. Oct. Gestern überbrachte ein Courier aus Saragossa der Regierung die Nachricht, daß eine Volksbewegung dort ausgebrochen, durch die Truppen aber unterdrückt worden sei. Die Behörden hatten Nachricht

erhalten und konnten folglich ihre Gegenmaßregeln treffen, und als gegen 7 Uhr Abends einige Volkshaufen mit dem Geschrei: „Es lebe Espartero, fort mit dem Steuer-System!“ die Hauptstraßen durchzogen und gegen die Hauptwache mehre Schüsse richteten, brach der General-Capitain mit einem Bataillon Infanterie aus einer Caserne hervor und ließ die Aufrührer mit gefälltem Bajonett angreifen. Diese feuerten noch einige Schüsse ab und liefen dann auseinander, indem sie ihre Waffen wegwarfen. Zwanzig der Aufrührer wurden festgenommen, und um 10 Uhr Abends war die Ruhe völlig wiederhergestellt. Der ganze Vorfall erscheint bis jetzt als höchst räthselhaft. Dem Berichte des General-Capitains zufolge wäre der Aufstand von hier aus angestiftet und Geld unter die Ruhestörer von Saragossa ausgetheilt worden. Hier hört man dagegen die Behauptung aufstellen, die Behörden von Saragossa hätten dem Ausbruche der dortigen Bewegung absichtlich nicht vorgebeugt, um der Regierung einen Vorwand zur Rechtfertigung ihres von der öffentlichen Meinung einstimmig angefochtenen Amnestie-Decrets an die Hand zu geben.

Die Minister selbst erblicken in der Ergebenheit der Armee die einzige Stütze ihrer Existenz. Es werden deshalb die Regiments-Chefs und Offiziere mit Gnadenbezeugungen und Auszeichnungen überschüttet, wie sie den ältesten Militairs selten auf dem Schlachtfelde zu Theil wurden.

Vom. 30. In der Zeitung Opinion liest man, nach dem Clamor publico, Folgendes: „Es scheint, daß die Portugiesische Regierung von der unsrigen eine schleunige Intervention dringend begehrt. In dieser Beziehung sagen jedoch einige Personen, daß der Englische Botschafter in Madrid eine Note an Herrn Isturiz gerichtet, um ihm anzuzeigen, daß der erste Schritt eines Spanischen Soldaten über die Portugiesische Grenze das Signal zu einem Kriege zwischen England und Spanien geben würde.“

Paris, 4. November. Zu Saragossa ist die Ruhe nach kurzer Unterbrechung wieder hergestellt worden; mehre der Verschworenen wurden zur Haft gebracht; die Chefs des Komplotts haben von unbekannter Hand zu Madrid zwei Millionen Realen zur Beförderung ihrer Pläne bezogen; 60 Gewehre und namhafte Pulvervorräthe sind den Aufrührern abgenommen worden.

Portugal.

London, 3. November. Vorgestern sind Nachrichtrn aus Lissabon vom 24. Oct. eingegangen. Die Insurgenten in Porto waren in vollständigem Besitz der Stadt und der Regierungs-Dampfschiffe, während Miguelistische Banden die Unruhen benutzten und die Umgegend unsicher machten. Admiral Parker war am 24. mit seinem ganzen Geschwader in den Tajo eingelaufen. Der Graf das Antas stand noch an der Spitze der Insurgenten in Porto, und Visconde Sa da Bandeira war von Lissabon nach Coimbra gegangen, wo er enthusiastisch empfangen worden sein soll. Die Nachrichten widersprechen sich sehr, indeß scheint so viel gewiß, daß die Regierungs-Partei noch keine Vortheile über die Insurgenten erlangt hat und nur durch die Verfügung über die Geldkräfte des Landes sich hält. General Vinhaes war noch auf dem Wege nach Porto gegen die Insurgenten und General Salazar mit den Truppen von Elvas sollte gestern Evora angreifen. Mit welchem Erfolge dies geschehen ist, war aber noch nicht bekannt. Das 12. Regiment, welches in Castello Branco war, hat sich zu der Volks-Partei in Coimbra geschlagen, Miguelistische Banden durchziehen in allen Richtungen das Land, und die Stadt Cintra, welche die Königin jeden Sommer zu bewohnen pflegt, hat sich zu Gunsten Dom Miguel's erklärt. Es wird noch hinzu gefügt, daß die Bewohner Lissabons wenig Eifer zur Vertheidigung der Stadt gegen die Insurgenten zeigen und deshalb durch Zwang zur Besetzung der Wälle ausgehoben werden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 30. October. Das Dampfschiff „Hibernia“ ist gestern mit Nachrichten aus Newyork vom 15. und Boston vom 16. Oct. in

Liverpool angekommen. Der Krieg der Vereinigten Staaten gegen Mexiko geht seinem Ende entgegen, da General Taylor den entscheidenden Schlag geführt und den Schlüssel zum Besitz der Hauptstadt, die Stadt Monterey, erobert hat. General Taylor langte am 19. September mit ungefähr 6000 Mann vor Monterey an, begann seinen Angriff auf dieselbe am 22. und gelangte erst nach dreitägigen lebhaften Gefechten und kraftvollem Widerstande der Mexikaner, bei welchem die Amerikaner 300 Todte und 200 Verwundete, die Mexikaner 500 Todte einbüßten, durch Capitulation des Generals Ampudia, der die 7000 Mann starke Besatzung befehligte, in den Besitz der Stadt.

Bekanntmachungen.

Von der Pernauschen Polizei-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht, daß hierselbst am 13. d. M. Vormittags um 11 Uhr ein schon vor mehren Wochen als verlaufen eingeliefertes Bauerpferd, zu welchem der unbekannte Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet hat, und außerdem auch an herrnlosen Sachen Einiges öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird, wozu sich zahlreichst Kaufliebhaber einfinden mögen.

Pernau Polizei-Verwaltung den 7. Nov. 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 1067. A. G. Mors, Secr. 1

In Folge der hohen Vorschrift werden die im künftigen Jahre stattfindenden Vereinigungen der Schornsteine und Röhren in sämmtlichen Kasernen und Quartierhäusern; ingleichen die Vereinigungen der Privé's daselbst, wie auch die Ausfuhr des Schuttes und Kehrichts, sowohl von den Straßen als aus den Gehöften der Kasernen, für den Mindestfordernden abgegeben und die desfalsigen Torge am 8., 15. und 22. November a. c. Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii abgehalten werden. Pernau, 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. A. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 137. Martinsohn, Notr. Adj. 1

Von dem Quartier-Collegio wird hiermit bekannt gemacht, daß die im künftigen Jahre vorfallenden Reparaturen an sämmtlichen Kasernen in der Stadt und Vorstadt, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Töpfer- und Glaser-Arbeiten, vorschriftmäßig vertorgt werden, und der Ausbot am 5., 14. und 21. November a. c. stattfinden wird. Diejenigen, welche beabsichtigen genannte Bewerkstelligungen zu übernehmen, werden hiermit ersucht, an genannten Tagen Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 136. Martinsohn, Notr. Adj. 1

Von dem Quartier-Collegio werden hiermit diejenigen aufgefordert, welche die Lieferungen der Lichte an das hiesige Militair für's künftige Jahr, vom 1. Januar bis zum 31. December, betragend circa 68 Pud, zu übernehmen gesonnen sind, zu den auf den 21. und 28. künftigen Monats angesetzten Torgen Nachmittags um 4 Uhr im Locale des Quartier-Collegii sich einzufinden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

Quartierherr Joh. Andr. Klein.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 138. Martinsohn, Notr. Adj. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Sonntag den 17. d. M. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft **Masquerade** sein.

Pernau den 8. Novbr. 1846.

Die Vorsteher. 2

Besten Franzbrandtwein, Batavia-Arrac und ächten englischen Cognac verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 2

Die Direction der in St. Petersburg errichteten **Feuer-Versicherungs-Compagnie Salamander** macht hiemit bekannt, daß sie, in Folge der am 21. März 1846 Allerhöchst bestätigten Statuten, Herrn Raths-Syndicus und Secretair Christian Th. von Schmid in Pernau zu ihrem Bevollmächtigten erwählt hat, und derselbe zur Uebernahme von Versicherungen aller Arten von Eigenthum in Pernau und der Umgegend ermächtigt ist, wenn bis zum Ablauf der Privilegia der 1sten und 2ten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnieen, den 27. Juli 1847, die nöthigen Erlaubnißscheine von Seiten dieser Compagnieen vorliegen. St. Petersburg den 11. October 1846.

Frische Cath.-Pflaumen, weißen Syrop, frische Capern, Holl. Heeringe, Eydamer-Schweizer Grün-Käse, Cocos-Nüsse, Pottrosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolat à la Vanille, echtes Eau de Cologne, Macassar-Oel, Buchweitzen- und frische Manna-Grütze, Spirren, Sattler-Nägel, feines Lampen-Oel verkauft

Heinr. Guthann. 3

Pernau, den 7. Nov. 1846.

Bei mir ist eine bequeme Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Schneidermeister Weber. 3

Es wird ein ganz neuer Schuppenpelz Verhältnisse wegen sehr billig verkauft; das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit zu vermiethen.

C. F. Ströhm. 3

Donnerstag den 14. November Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher der Wittwen-Casse zur Empfangnahme der noch restirenden Beiträge in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt versammelt sein.

Hiermit werden Alle, welche an die verstorbene Frau Wittwe Eleonore Grubbe, geb. Alberling, begründete Anforderungen haben, ersucht, sich spätestens innerhalb sechs Wochen a dato bei dem Unterzeichneten zu melden.

Pernau den 24. Oct. 1846.

C. Rogenhagen,
Stadtwäger. 1

Eine Wohnung über dem Fluß, bestehend aus 3 Zimmern, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei

F. Treumuth. 3

Das in hiesiger Stadt in der Süder-Gasse am Walle sub Nr. 203 belegene, dem Uhrmacher Kappel gehörige hölzerne Wohnhaus nebst Zubehörungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an

Carl M. Frey. 1

Angekommene Schiffe.

Nr. XII) Den 5. Nov: Russ. Schiff Neboisa, C. F. Zesten, von St. Petersburg mit Stückgütern an H. D. Schmidt. — Nr. 73) Den 6: Russ. Schiff Hofrath Schubert, W. G. Meibaum, von Dundee mit Steinkohlen, Kohlentheer und Ballast an H. D. Schmidt. — Nr. XIII) Den 7: Russ. Schiff Der gute Wille, A. Schultz, von Riga mit Heeringen an H. D. Schmidt.

Vom 1. bis zum 8. Novbr.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Jula Ruusmann — Carl Gustav Lahn.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Anna Helene Büttner, geb. Böckler, alt 52 J. — Johann Gustav Puls, alt 16 J. — Gotthard Frommhold Rothschild, alt 73 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Mart Wekman, alt 28 J. — Emilie Luise Bentin, alt 3 J. — Anne Toomson, alt 70 J. — Carl Gustav Lahn, alt 9 T.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 46. 1846.

Sonnabend, d. 16. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Arensburg, 18. Oct. Der Ruſſ. Schooner „Heinrich“, Capitain Kook, von Liſſabon nach Riga gehend, mit Salz und Wein beladen, iſt bei dem 18 Werſt vom Lande entfernten Riff „Taima Lipp“ geſtrandet. Die Mannſchaft iſt gerettet; die Weinladung ganz, vom Salz ein Theil geborgen. Bei der letzten Bergungsfahrt mit drei Prahmböten waren in der Nacht vom 8. zum 9. noch mehre Perſonen auf dem Wrack geblieben. Am Morgen des 9. erhob ſich ein ſtarker Sturm, ſo daß die Wellen über das Schiff ſchlugen und es zu ſinken ſchien. Die Anweſenden flüchteten ſich bis auf vier, die dort blieben, in der Sturmjacht des Privatgutes Hoheneichen, und retteten ſich, als es etwas ſtiller geworden war, wieder auf das geſtrandete Schiff. Nach einer Viertelſtunde erhob ſich aber wieder der Sturm ſo heftig, daß das Schiff zu ſinken anfing und allgemeine Verwirrung entſtand. Einige Perſonen ſprangen in die nicht weit entfernte Sturmjacht, einige ſind beim Springen dorthin in's Waſſer gefallen, oder von den Wellen in's Meer geſpült worden, einige ſind auf dem Wrack, das bald darauf umſchlug, geblieben. Bei dieſem Unglücksfall ſind 10 Perſonen, worunter der Beſitzer des Privatgutes von Hoheneichen, Herr Titulairrath und Ritter Pontus Carl von Nolcken ſich befindet, ertrunken; ſieben Perſonen haben ſich mit vieler Mühe gerettet. — Ferner ſtrandete hier der Ruſſiſche Schooner „Два Товарища“, Capitain Chamalaisk, von St. Petersburg nach Riga mit Roggen beladen, indem er ſich vom Anker losriß, die Mannſchaft iſt gerettet, die Ladung geborgen. (Rig. Ztg.)

Fellin, 25. October. Das zum Privatgut Abia „Sado-Enn“-Geſinde iſt in der Nacht vom 11. zum 12. October ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, raſch um ſich greifend, wurde vom heftigen Winde ſo heftig auf die Stube, in der die Wirthin Lena-Ain mit ihren drei Kindern ſchlief, geweht, daß dieſe vier Unglücklichen, im tiefen Schlafe liegend, ein Opfer der Flammen geworden ſind. Der materielle Schaden beläuft ſich auf 240 Rub. S.-M. Die Urſache von der Entſtehung des Feuers iſt trotz aller Mühe bei der Unterſuchung noch nicht ermittelt worden.

St. Petersburg, 3. November. Se. Maj. der Kaiſer haben auf den Beſchluß des Miniſter-Comite's vom 8. October Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß die Ausfuhr von Kartoffeln über die Grenze aus den Oſtſee-Gouvernements bis zum 1. Sept. 1847 dergeſtalt verboten ſein ſoll, daß die aus den Häfen abgehenden Schiffer als Schiffsproviſion nicht mehr Kartoffeln zollfrei mitnehmen dürfen, als: für dieſſeits des Sundes beſtimmte Schiffe zu einem, und für jenſeits deſſelben beſtimmte zu zwei Czetwerik auf jede zur Beſatzung gehörige Perſon.

Privilegien-Ertheilung. Dem General-Lieutenant Sablukow und dem Ausländer Carl Pein iſt am 5. October ein 14-jähriges Privilegium auf ein von Carl Pein erfundenes Verfahren, um Bauholz und Werk-

holz durch Sättigung mit chemiſchen Subſtanzen vor Fäulniß zu ſchützen, ertheilt worden. — Die Franzöſiſchen Unterthanen Durant und Rüche haben am 3. October ein ſechsjähriges Privilegium auf Verfertigung von Lederwaaren ohne Naht erhalten.

Nachrichten vom Kaukaſus.

Den 24. October 1846.

Der General-Lieutenant Fürſt Bebutow hat am 16. d. M. einen glänzenden Sieg über Schamil bei dem Dorfe Kutaſchi, an der Grenze des nördlichen Daghestans und des Landes der Akuſchinzen erfochten. Schamil wurde vollſtändig geſchlagen, ließ 800 Todte auf dem Platze, eines von den bei ihm befindlich geweſenen groben Geſchützen, 21 der zum Train gehörigen Ammunitions-Kaſten, eine Menge Fahnen, 300 gefangene Mjuriden, und die Streitaxt, welche ſtets vor ihm getragen wurde. Die Einwohner der benachbarten Dörfer verfolgen den flüchtigen Haufen und haben ihm ſchon die Beute und diejenigen Gefangenen wieder abgenommen, welche dem Feinde gelungen war, während der erſten Zeit ſeines Eindringens zu ergreifen. Andere nähere Nachrichten ſind bis jetzt noch nicht eingegangen; allein es iſt bekannt, daß Schamil ſich nirgends halten konnte und am 21. October gezwungen war, nach Weden zurückzukehren.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 5. November. Der Schaden an Brücken, Wegen und Staatsbauten bei der letzten Ueberſchwemmung wird auf 65,000,000 Fr. angeſchlagen.

Das Grundeigenthum, wo Napoleon auf der Inſel Helena gelebt hatte und geſtorben war, ſoll für 40,000 Fr. verkauft werden. Dies erfuhr der Capitain der Fregatte „Armide“ und erkundigte ſich ſogleich, ob es einer fremden Nation erlaubt ſein würde, Grundeigenthum auf Helena zu erwerben. Der Gouverneur der Inſel bejahte dies, und ſogleich ſchloß jener mit dem Beſitzer eine förmliche Akte ab, daß der Verkauf auf ein ganzes Jahr ausgeſetzt werde. Der Capitain der „Armide“ wird nun ſogleich ſeinen Antrag an das Franzöſiſche Miniſterium ſtellen, damit von Seiten Frankreichs dieſer denkwürdige Flecken Landes käuflich erworben werde.

Vom 6. Kürzlich ſind Couriere nach Madrid abgegangen mit Inſtructionen für die dortige Franzöſiſche Geſandtſchaft, damit dieſe nicht zugebe, daß Spanien in der Portugieſiſchen Angelegenheit intervenire, wie dringend auch die Aufforderungen dazu von Seiten der Regierung von Liſſabon lauten möchten, und trotz den zwiſchen Portugal und Spanien in Bezug auf wechſelſeitige Hilfleiſtung beſtehenden Verträge. Dies geſchah aus keinem andern Grunde, als um jede Verwickelung der ohnehin auf's Aeußerſte bloßgeſtellten Verhältniſſe mit England zu verhüten.

Das „Journal des Debats“ meldet, daß der Ruſſiſch-Franzöſiſche Handelsvertrag S. M. dem Kaiſer zur Ratification vorliege und Rußland die Anträge Englands, ſich ſeiner Politik in der Spaniſch-Franzöſiſchen Vermählungsfrage anzuſchließen, zurückgewieſen habe.

Vom 7. Vorgeſtern wurden die Miniſter vom Herzoge und der Herzogin von Montpenſier in St. Cloud empfangen. Geſtern fand daſelbſt die Einzeichnung der Heirath in die Civil-Regiſter der Königlichen Familie ſtatt. Der Hof wird ſich nach Compiègne begeben und bis gegen die Mitte des Monats dort verweilen.

Vor einigen Tagen iſt von Hrn. Guizot ein Cabinets-Courier mit Depeſchen an den Berliner, Petersburger und Wiener Hof abgeſendet worden. Derſelbe hat unter andern die Miſſion, den genannten Höfen die Antwort des Franzöſiſchen Cabinets auf die ernſte Note des Fürſten Metternich wegen der Schweizer Angelegenheiten zu überbringen. So viel wir aus guter Quelle haben erfahren können, hat ſich Louis Philipp mit den Anſichten Preußens und Oeſterreichs in Bezug auf die Schweizer Frage ganz einverſtanden erklärt, und wird mit genannten Mächten, wenn es ſich in der Schweiz noch unruhiger geſtalten ſollte, dann gemeinſam operiren. Es geht daraus das beſte Einverſtändniß Frank-

reichs mit Preußen und Oesterreich, denen sich auch Rußland bei dieser politischen Frage angeschlossen hat, deutlich hervor.

Vom 8. Das Journal des Debats theilt einen Beschluß des Stadt-Raths von Piacenza mit, der dem dasigen Jesuiten-Kollegium die übliche Unterstützung von 5200 Livre, wenn auch nicht geradezu versagt, so doch unter Ausdrücken bewilligt, die errathen lassen, daß er am liebsten den Jugend-Unterricht den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu entzogen sähe. „Ein solcher Beschluß," schließt das Französische Blatt, „fast mit Einstimmigkeit (17 gegen 2 Stimmen) von einer Körperschaft gefaßt, auf welche die Regierung mehr Einfluß übt als auf irgend eine andere, muß Jedermann beweisen, daß man in unserem Jahrhundert der öffentlichen Meinung nicht mehr Stillschweigen auferlegen kann.

Vom 10. Es wird wiederholt versichert, daß die Portugiesische Regierung die Spanische dringend um eine Intervention angegangen, daß die Französische sich aber dagegen erklärt habe, um mit England in keine neuen Verwickelungen zu gerathen.

Der diesjährige Wein ist so vortrefflich gerathen, daß er schon jetzt vierfach so theuer bezahlt wird, als der vorjährige.

Vom 12. Die Ratificationen des kürzlich zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages sind am Montag zu Paris ausgewechselt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Nov. In einzelnen Theilen von Irland, insbesondere in der Grafschaft Clare, ist die Ordnungslosigkeit so stark eingerissen, daß der Lord-Lieutenant sich genöthigt gesehen hat, die öffentlichen Bauten zu suspendiren und das Militair zum Schutze des bedrohten Eigenthums herbeizubeordern. Im Allgemeinen aber trägt die Thätigkeit des Ober-Bau-Amtes gute Früchte, und es sind jetzt schon über 110,000 Arbeiter (50,000 mehr als in voriger Woche) in Arbeit gesetzt.

Die Morning Chronicle meldet, daß Seitens der Brittischen Regierung neuerdings wieder eine kräftige Note an die Pforte, wegen des Sclaven-Verkaufs und des Bestehens der Sclaverei in dem Türkischen Reiche ergangen sei. Die Note dringt in die Osmanische Regierung, schnelle und wirksame Maßregeln zur schleunigen Aufhebung der Sclaverei zu treffen. Diese Zumuthung hat nicht nur das Türkische Kabinet, sondern auch alle Türkischen Familien, denen sie bekannt wurde, in große Aufregung versetzt, da unter Anderen dadurch die ganze Einrichtung des häuslichen Lebens gestört werden würde.

Vom 7. Nach einem Schreiben aus Portsmouth hat die Artillerie-Direction Befehl ertheilt, für die auf den Fortificationen der Stadt vertheilten 32-Pfünder auf der Stelle sofort die nöthige Munition zu stellen. Auf einer der Batterieen sollen sechs 68-Pfünder aufgestellt werden, sobald die Lafetten fertig sind. Alle Kanonen, über welche die Garnison gegenwärtig verfügt, sollen montirt werden.

Deutschland.

Berlin, 31. October. Die Trennung der Czerski'schen Richtung von der Ronge'schen, der die Mehrzahl der Dissidenten anhängt, ist nun zur Thatsache geworden: Vermittelungsversuche werden, wie es in der Natur der Sache liegt, nichts mehr fruchten. Aber auch die Czerski'sche Lehre hat wenig Lebenskraft in sich.

Vom 1. Nov. In religiöser Beziehung sehen wir hier die äußersten Gegensätze. Während sich Deutsch- und Christ-Katholicismus und seine Gemeinden geltend machen, tauchen auch die Wiedertäufer wieder auf, oder eigentlich unter. Am vergangenen Sonntag, in dieser Herbstkälte, hat ein solcher anabaptistischer Pfarrer eine ganze Anzahl erwachsener Jünglinge in einem kleinen See vor dem Cottbuser Thore zur Wiedertaufe geführt, wo die zu Taufenden bis an die Brust in's Wasser gehen und sich dann untertauchen mußten. Die Ceremonie ist bei ihnen mit der absurdesten Lehre über die Taufe verknüpft.

Vom 14. Die Bereitung, Aufbewahrung und der Verkauf von Schießbaumwolle sind auf Befehl des Königs unter dieselben Gesetze gestellt worden, die in dieser Beziehung über das Schießpulver bestehen. Am 12. entzündeten sich (wodurch ist nicht gesagt) während

der Verpackung in dem starkgeheizten Keller eines Farbenfabrikanten 15 Pfund Schießbaumwolle mit heftiger Explosion. Mit gewaltigem Knall wurde der Flurboden gesprengt und die Fensterscheiben der Parterrewohnung zerschmettert. Die Balken wurden mehre Fuß hoch über den Flur des Hauses und die Wohnstube emporgehoben. Der Fabrikant und zwei seiner Knechte sind bedeutend an Gesicht und Händen verletzt, und wäre nicht zufällig die Hinterthür des Kellers offen gewesen, wodurch die Wirkung des Luftdrucks geschwächt wurde, so würden diese drei Personen schwerlich mit dem Leben davon gekommen sein.

Mainz, 8. Nov. Seit drei Tagen sind mit schwerem Geschütze Versuche mit Schießbaumwolle im Beisein des Professors Böttger von Frankfurt a. M. und der dazu ernannten Militair-Commission gemacht worden. Wie verlautet, war das Resultat ein sehr günstiges.

Frankfurt. Am 18. October starb hier der erste Kaiserlich Russische Legations-Secretair, Collegienrath A. v. Struve.

Oesterreichische Monarchie.

Von der Oesterreichischen Grenze, 9. Nov. Verläßlichen Nachrichten zufolge, ist von den drei Schutzmächten Krakau's der Beschluß gefaßt worden, der Selbstständigkeit der für die Ruhe der Nachbarstaaten so bedenklichen Republik ein Ende zu machen, und sofort die Vereinigung ihres Gebiets mit den Oesterreichischen Staaten, zu denen es ohnehin vor 1809 gehört hatte, zu sanctioniren. Es ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen die Publication des Beschlusses in Krakau stattfinden werde.

Schweiz.

Kanton Genf. In der Sitzung am 4. Nov. wurde die Berathung über die Verfassung beendigt und beschlossen, eine Commission von 11 Mitgliedern zur Vorberathung niederzusetzen. Ein Antrag, daß die Sitzung dieser Commission öffentlich sein solle, wurde verworfen.

Die Regierung hat beschlossen, bei dem Gr. Rath in der Sonderbunds-Angelegenheit die Rücknahme des Beschlusses vom 3. Oct. und den Anschluß an den Antrag von Zürich, Auflösung des Sonderbundes, zu beantragen.

Italien.

Rom, 30. Oct. Se. Heiligkeit hat beschlossen, höchst wahrscheinlich noch vor der feierlichen Besitznahme des Laterans, die Stadt Rom mit der Einführung einer wohlgeordneten Municipal-Verfassung zu beschenken, was für den Gang der Rechtspflege für alle Folgezeit den wohlthätigsten Einfluß haben wird. Die bisher verwaltenden Behörden befanden sich nämlich im Zustande einer völligen Unabhängigkeit und übten eine fast unumschränkte dictatorische Gewalt. Daher kam es denn, daß unter der Regierung Gregor's XVI. meist persönliche Rücksichten die Entscheidungen lenkten. Seltsam ist es, daß Rom die einzige Stadt im Kirchenstaate ist, die bis jetzt noch keine Municipal-Verfassung hatte; inzwischen steht auch den übrigen eine auf Einheit im Staate abzweckende Veränderung bevor.

Der geheimnißvolle Gefangene in der Engelsburg soll derselbe sein, welcher den fanatischen Aufruf an das Volk gedruckt hat; er soll sich weigern, den Verfasser zu nennen.

Ueberschwemmungen, aus heftigen Gewitterregen entstanden, haben den größten Theil der im Thale liegenden Gegenden Roms heimgesucht. Bei Ardea ertranken 8 Landleute im Riotorto, (dem alten Numicus.) Alle Wege sind stark beschädigt, und die Posten aus Deutschland treffen mehre Tage verspätet ein.

Spanien.

Madrid, 4. Nov. Vor einigen Tagen erschien die Königin Christine, nachdem sie eine lange Zusammenkunft mit dem Französischen Botschafter gehabt hatte, plötzlich im Palaste, erklärte unter bitteren Thränen, daß der General Narvaez und seine Parteigänger sie zum Gegenstande jeder Art von Beschimpfung und Verfolgung machten, ja, ihr nach dem Leben trachteten, und verlangte, daß Narvaez und die Generale Serrano, Cordova, Concha, Cotoner, Ros de Olano aus Madrid und selbst aus Spanien verwiesen würden. Die regierende Königin rief den Minister-Präsidenten Isturiz zu sich und übertrug ihm

die Ausfertigung der desfallsigen Befehle. Dieser, sowie der Kriegsminister, weigerten sich, und man stellte der Königin vor, daß, falls dieser Schritt ausgeführt würde, ihrer Mutter gewaltsame Verbannung und dem Herzoge von Rianzares gar Einkerkerung, jedenfalls aber der Triumph der Revolution bevorstände. Unter diesen Umständen, die so geheim wie möglich gehalten wurden, verbreiteten sich in der Stadt die seltsamsten Gerüchte über die Entfernung der Königin Mutter und des Herzogs. Endlich aber behauptet man, es wäre dem Französischen Botschafter gelungen, ein Verständniß zwischen der Königin und ihren Ministern zu bewirken, so daß letztere ihre Posten behaupten würden.

Portugal.

Lissabon, 30. October. Das Diario do Governo vom heutigen Tage enthält mehre Dokumente von Wichtigkeit: 1) Ein Dekret, nach welchem die Königin auf Anempfehlung der Minister die Ausübung der absoluten Gewalt sich so lange beilegt, als der gegenwärtige Aufstand dauert; 2) einen Brief der Königin an den Grafen das Antas, worin derselbe aufgefordert wird, sich zu unterwerfen; 3) die ablehnende Antwort des Grafen das Antas; 4) Ein Dekret, durch welches der Graf das Antas, der Graf de Mello, der Marquis von Loulé, der Visconde Sa da Bandeira, und Baron Algodres aller ihrer Titel und Würden verlustig erklärt werden, weil sie die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben.

Die Sache der Königin fängt an günstig zu werden. Einem Deutschen, dem General Schwalbach, hier bekannt unter dem Ehrentitel Visconde von Setubal, war es vorbehalten, die erste Kunde von einem unter seiner Führung erfochtenen Siege geben zu können. Die telegraphische Depesche, welche heute hier vom General Schwalbach eingetroffen ist, lautet wie folgt: „Ich bin im Lager des Barons do Estremoz um 11 Uhr Nachts am 27. eingetroffen, nachdem ich durch ihn von der Vereinigung des 5. und 6. Jäger-Bataillons und des 4. Artillerie-Regiments in Kenntniß gesetzt worden war. Der Baron und ich marschirten mit unserer ganzen Colonne um 4 Uhr Morgens am 28. dem Feind entgegen. Um halb 3 Uhr Nachmittags stießen wir auf denselben, der sich in einer starken Stellung in der Stadt Viana befand. Ich griff ihn unverzüglich an, und um 5 Uhr Nachmittags hatten wir ihn vollständig geschlagen. Er ließ in unsern Händen mehre Munitionskarren und andere Effecten mit zwei Stücken Geschütz. Ich schlage den Verlust des Feindes auf 200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen an. Unsererseits hatten wir einen Offizier getödtet, zwei verwundet, nebst einigen Soldaten und Pferden. Ich werde Ihnen, wenn die Zeit es mir gestattet, weitere Details senden über diesen Tag des Ruhmes für die Diener Ihrer Majestät der Königin. Viana, 29. Oct. 1846. Visconde de Setubal.

Zu gleicher Zeit ist auch die Nachricht von einem zweiten Siege der Truppen der Königin über die Rebellen in der Provinz Tras os Montes angelangt. Baron Casal hat nicht minder glücklich den Kampf gegen die Insurgenten eröffnet. Als er zu Villareal eintraf, stieß er auf die Streitkräfte der Insurgenten, die unter den Befehlen von Veiga, Rebelho und Seixas standen. Mit Entschlossenheit griff er sie unverzüglich an und schlug sie vollständig. Das Gefecht scheint sehr blutig gewesen zu sein, denn man spricht von einer großen Anzahl von Todten auf Seiten der Insurgenten, darunter befinden sich die beiden erstgenannten Führer Veiga und Rebelho. Unverzüglich rückte Baron Casal darauf ohne Widerstand in die Stadt, und von der Miguelistischen Junta, die dort bestanden hatte, ließ sich keine Spur mehr sehen. Er verfolgt nun den Rebellenführer Almargen, der die Flucht über Valongo nach Porto ergriffen hat. Vom Baron Vinhaes hat man zwar noch keine Nachrichten, aber unter diesen Umständen wird es ihm, vereint mit Baron Casal nicht schwer werden, den Hauptheerd des Aufstandes, Porto, wegzunehmen und damit dem ganzen Aufstande seinen Hauptstützpunkt zu entziehen. Ein sehr schlimmer Umstand für die Insurgenten zu Porto ist noch, daß der Englische Consul daselbst die gegen den Hafen ver-

hängte Blokade-Erklärung anerkannt hat, so daß nun die Zollstätte kein Geld mehr einnimmt, welches bisher gedient hat, die rebellischen Truppen und Freiwilligen daselbst zu bezahlen.

Graf Bomfim, der ehemalige Militair-Gouverneur von Lissabon, welcher in seinem eigenen Hause unter strenger Aufsicht stand, ist nach Coimbra entwichen.

Griechenland.

Athen, 30. Oct. Ein Artikel der Constitution des Königreichs Griechenland bestimmt, daß der Nachfolger des Königs Otto sich zur Griechischen Religion bekennen soll. Der Prinz Luitpold von Bayern, der nach der abgeschlossenen Convention, falls der König Otto ohne Erben stirbt, seinem Bruder auf dem Throne folgen soll, hat jetzt die Absicht, den ihm bewilligten Rechten auf die Krone zu entsagen, indem er nicht geneigt ist, sich dieser unabänderlichen Bedingung zu unterwerfen. Der König Otto will jetzt zu seinem präsumtiven Thronerben einen Prinzen aus dem Hause Oldenburg, dem seine Gemahlin angehört, vorschlagen.

Türkei.

Türkische Grenze, 6. Nov. Die Theilung des Türkischen Reichs stellt sich immer mehr als eine auf die Länge unvermeidliche Nothwendigkeit heraus. Der Zustand der Europäischen Türkei, besonders derjenigen Provinzen, welche noch unter unmittelbarer Türkischer Herrschaft stehen, wie Bosnien, Albanien, Bulgarien, wird ein immer aufgelösterer, unhaltbarerer. Und nicht genug, daß das Türkische Bassenregiment die christliche Bevölkerung jener Länder immer unerträglicher drückt und sie fast zur Insurrection zwingt, vereinigt sich auch das geistliche Regiment mit der Türkischen Regierung, um durch Gelderpressungen unter dem Schutze des Paschas den Unwillen des Volks aufs Höchste zu steigern.

Mexiko.

London, 7. Nov. Die Berichte aus der Hauptstadt Mexiko, welche die letzte Westindische Post überbracht hat, gehen bis zum 29. September. Santana war dort angekommen, aber nach kurzem Verweilen mit 2000 Mann in der Eile zusammengeraffter Truppen gegen die Amerikanische Armee unter Taylor ausgezogen. In einer Privat-Correspondenz der „Times" aus Mexiko liest man: „Es wird täglich klarer, daß dieses Land den Krieg mit den Vereinigten Staaten nicht in die Länge unterhalten kann. Dennoch weigert sich die Regierung, auf die Friedens-Vorschläge der Union einzugehen. Man hat auf die treffende Eröffnung aus Washington geantwortet, die Entscheidung müsse vom Congreß ausgehen, der am 6. December zusammentritt. Gleiche Erwiederung soll auch auf einen Brittischen Vermittelungs-Vorschlag gegeben worden sein."

Vermischtes.

Riga, 5. November. Bei stillem Wetter und niedrigem Wasserstande ist vorige Nacht die Düna bei unserer Stadt mit einer dünnen Eisdecke belegt worden, welche jedoch an den Communications-Punkten durch die Böte ohne große Mühe gebrochen wird. (Rig. Ztg.)

Von der Mosel, 14. October. Hier an der Mosel hat man des Weins so viel erhalten, daß nicht nur keine Fässer mehr da sind, sondern daß man genöthigt war, Gruben auszumauern. In Winningen an der Mosel haben die Leute in einem Weinberge, unter andern großen Trauben, eine gefunden, die $1\frac{1}{8}$ Elle lang, $\frac{3}{4}$ breit und im Durchmesser, und $8\frac{1}{4}$ Pfund schwer war; die Beeren waren wie Wallnüsse. Die guten Leute haben von Blättern und schönen Trauben eine Krone gemacht, die große Traube in der Mitte befestigt und das Ganze als ein kleines Dankopfer dem lieben Gott in der St. Cestorkirche zu Koblenz aufgehängt. Ist das nicht sinnig? Die Trauben waren ganz herrlich und Anfang Octobers so reif, daß sie bei der Berührung abfielen: die Lese war nothwendig.

— Havanna war am 11. October von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden, der auf dem Lande wie zur See großen Schaden angerichtet hat. Circa 60 größere Schiffe sind im Haven verunglückt oder so sehr beschädigt, daß sie nicht wieder reparirt werden können. Die Brigg „Prinzessin Caroline Ama-

lie“ ist in kleine Stücke zerschmettert und hat der Kapitän nebst Mannschaft nichts gerettet, als was sie am Leibe trugen. Die beiden nach Matanzas fahrenden Dampfböte „General Tacon“ und „Villanueva“ sind ebenfalls in so kleine Stücke zertrümmert, daß die Ueberbleibsel nur als Brennholz zu gebrauchen sind. Vom „Almendaro“ ist nur der Kiel gut geblieben und zwei zur Fahrt nach Regla benutzte Dampffähren sind, nebst einer Unzahl kleinerer Fahrzeuge, ganz verschwunden.

Canada. Ein Mann, der nicht umsonst gelebt. In Werford starb kürzlich ein gewisser Daniel Arkin, gewöhnlich der „schwarze Daniel“ genannt, hundert und zwanzig Jahr alt. Er war nicht so glücklich, eine mit ähnlicher Lebenskraft gesegnete Lebensgefährtin aufzufinden, war sieben Mal verheirathet und hinterläßt nicht weniger als 570 Kinder und Enkel.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle und jede welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Einwohners, ehemaligen Stadt-Post-Commissairs Jacob Fabrizius, als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anspüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier anzugeben und ihre Rechte wahrzunehmen, wie nicht minder alle diejenigen welche dem Verstorbenen verschuldet, oder in dem Besitz ihm zugehöriger Vermögensstücke sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, den Schuldbetrag allhier einzuzahlen und die Vermögensstücke einzuliefern. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau Rathhaus den 9. November 1846.

In fidem
C. Schmid,
Syndic. et Secret.

Nr. 2261. (L. S.) 3

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25. und 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei demselben die drei größern Pulverkeller zur Miethe an den Meistbietenden auf ein oder mehre Jahre ausgeboten werden.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 8. November 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 467. F. Drewnick, Notr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das alte Material eines verfallenen Nebengebäudes in dem Hofe des Locals der Stadt-Töchterschule, mit der Verpflichtung dasselbe abzutragen, am 25. d. M. Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer dieses Collegii durch den Herrn Stadt Auctionator öffentlich versteigert werden soll.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 8. November 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 468. F. Drewnick, Ntr. 2

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Unterhaltung der Straßenbeleuchtung für das Jahr 1847 am 26. d. M. Vormittags 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht wird.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 14. November 1846.

Cassaherr E. G. Barlehn.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

No. 481. F. Drewnick, Notr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Sonntag den 17. d. M. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft **Masquerade** sein. Der Anfang ist um 8 Uhr. Pernau den 8. Novbr. 1846.

Die Vorsteher. 2

Die Direction der in St. Petersburg errichteten **Feuer-Versicherungs-Compagnie Salamander** macht hiemit bekannt, daß sie, in Folge der am 21. März 1846 Allerhöchst bestätigten Statuten, Herrn Raths-Syndicus und Secretair Christian Th. von Schmid in Pernau zu ihrem Bevollmächtigten erwählt hat, und derselbe zur Uebernahme von Versicherungen aller Arten von Eigenthum in Pernau und der Umgegend ermächtigt ist, wenn bis zum Ablauf der Privilegia der 1sten und 2ten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnieen, den 27. Juli 1847, die nöthigen Erlaubnißscheine von Seiten dieser Compagnieen vorliegen. St. Petersburg den 11. October 1846.

Dienstag den 19. November d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird der Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Stadt-Post-Commissairs Jacob Fabrizius, bestehend in Kleidungsstücken, Meublen u. s. w., gegen baare Bezahlung in der Wohnung des Handlungs-Commis E. Fabrizius im Krauseschen Hause öffentlich versteigert werden.

Pernau den 13. November 1846.

Besten Franzbrandtwein, Batavia-Arrac und ächten englischen Cognac verkauft

Hans Diedr. Schmidt. 1

Rigasche Kalender für 1847 sind zu haben beim

Buchbinder P. L. Metzger. 3

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei mir gute kräftige Aepfel-, Birn-, Morellen- und Kastanienbäume, sowie schönblühende Sträucher und Bäume zu englischen Gartenanlagen, für gemäßigte Preise zu haben sind.

Pernau den 14. November 1846.

P. A. Zabell, 2
Kunst- und Handelsgärtner.

Eine Wohnung von drei Zimmern ist bei mir zu vermiethen.

Töpfermeister M. Jacobsohn. 2

Frische Cath.-Pflaumen, weißen Syrop, frische Capern, Holl. Heeringe, Eydamer-Schweizer Grün-Käse, Cocos-Nüsse, Pottrosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolat à la Vanille, echtes Eau de Cologne, Macassar-Oel, Buchweitzen- und frische Manna-Grütze, Spirren, Sattler-Nägel, feines Lampen-Oel verkauft

Heinr. Guthann. 2

Pernau, den 7. Nov. 1846.

Bei mir ist eine bequeme Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Schneidermeister Weber. 2

Es wird ein ganz neuer Schuppenpelz Verhältnisse wegen sehr billig verkauft; das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit zu vermiethen.

C. F. Ströhm. 2

Eine Wohnung über dem Fluß, bestehend aus 3 Zimmern, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei F. Treumuth. 2

Abgegangene Schiffe.

Nr. 75) Den 11. Novbr: Schiff Cammin Packet, F. Parlow, mit Leinsamen nach Stettin, clar. durch A. C. Conze et C.

Vom 8. bis zum 15. Novbr.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Ado Luigenberg.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Caspar Franz Lorenzsonn und Marie Christine Müller. — St. Elisabeth's-Kirche: Küster Caspar Franz Lorenzsonn und Marie Christine Müller.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 47. 1846.

Sonnabend, d. 23. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Odeſſa, 25. October. Die Zufuhr aus den innern Gouvernements iſt fortwährend äußerſt lebhaft. In den Tagen vom 11. bis zum 21. October ſind allein 275,000 Tſchetwert Weizen angebracht worden, ſo daß alle ſtädtiſchen Speicher überfüllt ſind. Die andauernde trockene Witterung hat dieſe Zufuhr ſehr begünſtigt, und wenn ſie noch eine Weile anhält, werden zum Winter hier bedeutende Getreide-Vorräthe angehäuft werden. — Geſtern fiel hier der erſte diesjährige Schnee; er ſchmolz jedoch bald wieder.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. „Wir haben“, ſagt die „Preſſe“, „unſere Leſer davon benachrichtigt, daß es dem Agenten des Spaniſchen Thron-Prätendenten, Grafen Montemolin, endlich gelungen, in England gegen ungeheure Zinſen ein Anlehen von mehren Millionen aufzutreiben, wovon ſie einen Theil dazu verwandten, in Birmingham u. A. 800,000 Schießgewehre nebſt ſonſtigen Kriegswaffen zu kaufen und ſie unter Begleitung eines Prieſters nach Gibraltar zu ſchaffen, in deſſen Nähe ſie Cabrera erwarte. Wir erfahren heute, daß die Franzöſiſche Regierung, durch ihre Agenten von dieſen Aufkäufen unterrichtet, der Engliſchen Regierung hiervon Anzeige machte, daß aber Lord Palmerſton erklärt habe, er werde in dieſer Sache nichts, alſo auch die karliſtiſchen Schritte in Spanien nicht hindern. „Wir fragen hiermit“, ſchließt die „Preſſe“, „ob dieſe Angaben wahr ſind?“

Vom 14. Der „Conſtitutionnel“ meldet nach einem Schreiben aus Livorno, daß in Fano im Kirchenſtaat die Bevölkerung gegen die Jeſuiten aufgeſtanden ſei, denen man eine Verſchwörung gegen den Papſt vorwerfe. Das Kloſter wurde zerſtört und mehre Patres erhielten Schläge. Aehnliches iſt in Perugia vorgekommen. — Aus Genua meldet man, daß Don Karlos mit ſeinen beiden Söhnen nach Venedig überſiedeln und die beiden Prinzen aus dem Sardiniſchen in den Oeſterreichiſchen Militairdienſt übergehen laſſen wolle.

Der Marquis von Laroche-Jacquelin hat dem Miniſter des Innern den Plan zu einer großen Lotterie zum Beſten der Ueberſchwemmten vorgelegt. Er beantragt, 12 Millionen Looſe zu 1 Frc. auszugeben und das große Loos auf eine halbe Million feſtzuſtellen. Die Sache ſcheint Anklang zu finden.

Vom 16. General Lamoricière iſt von Paris abgereiſt, um ſich nach Algerien zu begeben und ſein Commando in Oran wieder zu übernehmen.

Der „Courier français“ ſagt: „Dem Gebrauche gemäß notificirte die Regierung allen Höfen, alſo auch dem Engliſchen, die Heirath Montpenſier's. Lord Palmerſton aber hat nicht allein nicht mit den üblichen Glückwünſchen geantwortet, ſondern nicht einmal den Empfang des Notificationsſchreibens angezeigt.“

Vom 18. Aus Oran ist vom 7. October die Meldung eingetroffen, daß Abd el Kader an der Spitze von 800 Reitern in die Provinz Oran eingefallen ist.

Großbritannien und Irland.

London, 14. November. Die Nachrichten aus Irland werden immer betrübender. Die Zeitungen sind voll Erzählungen von Angriffen und blutigen Kämpfen zwischen den Soldaten und den geheimnißvollen Haufen der geheimen Gesellschaften. Auf den großen Straßen stoßen die Diligencen auf Barricaden, die zu ihrer Zerstörung angestellt sind. Der Winter naht in einer Weise, daß Jeder, der die Mittel hat, wo anders leben zu können, sich beeilen wird, dies unglückliche Land zu verlassen.

Aus Portsmouth vom 7. November wird geschrieben: Oberstlieutenant Wylde, der mit dem Dämpfer „Cyclops" nach Lissabon abgegangen ist, hat eine doppelte Mission auszurichten. Er ist (von der Englischen Regierung? oder speciell und vertraulich von Lord Palmerston?) beauftragt, erstens, den Stand der Dinge in den insurgirten Distrikten zu verificiren und zweitens, eigenhändige Schreiben der Königin Victoria und des Prinzen Albert an die Königin Maria und Don Fernando zu überbringen. Dem Portugiesischen Herrscherpaar wird, falls die Umstände sich nachtheilig gestalten sollten, ein Asyl in England angeboten. Der „Cyclops" sollte im Tajo das Resultat der Wyldeschen Mission abwarten.

Deutschland.

Posen, 9. November. Heute früh sind wieder vier Gymnasiasten in dem Alter von 15 bis 18 Jahren als verdächtig, bei den Polnisch-politischen Umtrieben betheiligt gewesen zu sein, verhaftet und auf die Festung abgeführt worden. Ueberhaupt ist man, was die Bestrebungen der revolutionairen Propaganda betrifft, hier keineswegs beruhigt, wenn gleich man auch keine bestimmten Anzeichen von neu erwachtem Leben derselben hat.

Oesterreich.

Berlin, 19. November. Die „Allg. Pr. Ztg." enthält in ihrem amtlichen Theil das Manifest des Kaisers Ferdinand von Oesterreich vom 11. November, wodurch der bisherige Freistaat Krakau in Folge einer am 6. November in Wien geschlossenen Uebereinkunft der drei Schutzmächte, wodurch die Verträge vom 3. Mai widerrufen und aufgehoben werden, für ewige Zeiten mit der Oesterreichischen Krone vereinigt und als ein unzertrennlicher Bestandtheil des Kaiserreichs demselben einverleibt wird. Im Eingange dieses Manifestes wird gesagt, daß als ausdrückliche Bedingung des bisherigen Staatsverhältnisses von Krakau diesem bei dessen Begründung zur Pflicht gemacht wurde, strenge Neutralität zu bewahren, keinerlei Flüchtlingen, welche Unterthanen der drei Schutzmächte wären, Zuflucht und Aufenthalt zu gewähren, sondern selbige sofort auszuliefern. Krakau habe diese Bedingungen nicht erfüllt, sondern seit 1830 beständig zum Heerde feindseliger Umtriebe gegen die drei Schutzmächte gedient, bis es endlich im Februar in offene Empörung gerieth, seine rechtmäßige Verfassung auflöste, eine Behörde einsetzte, die sich Revolutions-Regierung nannte, und die Einwohner aller ehemals Polnischen Landestheile gegen die bestehenden Regierungen zum Aufstande und den Waffen rief. Diese Vorgänge, sowie die Verpflichtungen, die treuen Unterthanen Galizien's und Krakau's selbst vor dem Angriffe jener Revolutions-Partei zu schützen, haben den gethanen Schritt herbeigeführt. Der Stadthauptmann in Prag, Graf von Deym, ist zum Hof-Commissair bei der Besitz-Ergreifung ernannt worden.

Wien, 15. November. Für die künftige Existenz der Stadt Krakau selbst hat die Oesterreichische Regierung so weit als möglich bestens gesorgt. Krakau wird der Hauptsitz des neu creirten Gouvernements von West-Gallizien, während Lemberg als Hauptstadt des Königsreichs Gallizien, der Sitz der Regierung von Ost-Gallizien verbleibt. West-Gallizien werden der Bochniaer, Rhoszowes und Jasloer Kreis ꝛc. zugetheilt werden. In dieser neuen Hauptstadt von West-Gallizien, in Krakau, wird dem zufolge ein Civil- und Militair-Gouvernement, ein Platz- und General-Commando seinen Sitz haben.

Vom 16. Unsere heutigen Zeitungen enthalten noch nichts über die nun bereits vollführte Einverleibung Krakau's in den Oesterreichischen Kaiserstaat. Der Fürst Metternich hat dies Ereigniß dem diplomatischen Korps bereits vor einigen Tagen angezeigt. Der Englische Botschafter, Lord Ponsonby, soll diese Nachricht mit tiefem Schweigen empfangen haben. Jedermann ist jetzt gespannt, wie sich die Englische und Französische Presse über die Einverleibung Krakau's aussprechen werden.

In mehren Ortschaften des Trentschiner Comitats, in Ungarn, werden von den Bauern die Steuern verweigert, andere bitten darum, daß man ihnen bei der jetzigen Noth die Steuern erlasse. Bis jetzt hat man die Widerspenstigen notirt und die Bittenden abgewiesen.

Vom 20. In der Nacht vom 18. auf den 19. November hat hier Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Marie, älteste Tochter J. K. H. des Großfürsten Michael und der Großfürstin Helene von Rußland, im 22. Lebensjahr, ihre irdische Laufbahn vollendet. Die hohe Verblichene war vor ungefähr zwei Monaten schon krank aus Ischl hier eingetroffen, und alle Kunst der Aerzte vermochte nicht, ihr Leben zu retten. Der Schmerz ihrer erlauchten Eltern über diesen herben Verlust ist grenzenlos und wird von dem Oesterreichischen Kaiserhofe, welcher der hohen Kranken unausgesetzt die innigste Theilnahme gewidmet hatte, und von den Bewohnern dieser Hauptstadt auf's lebhafteste mitempfunden.

Krakau, 17. November. Die Gazeta Krakowska enthält in ihrem heutigen Blatte die Bekanntmachungen über die Einverleibung der Stadt Krakau und ihres Gebiets in die Oesterreichische Monarchie und fügt denselben die Nachricht hinzu, daß die Feierlichkeit der Besitzergreifung durch Mittheilung der Aktenstücke an den Senat und öffentliche feierliche Vorlesung derselben von Seiten des Feldmarschall-Lieutenants Grafen v. Castiglione, durch feierliche Processsion unter Anführung des Erzbischofs und unter dem Gesang des „Gott erhalte unsern Kaiser", durch Parade und Festmahl, bei welchem der Graf Castiglione den Toast auf Se Maj. den Kaiser ausbrachte, stattgefunden habe. Privatmittheilungen melden, daß in Krakau Alles ruhig sei. An allen Straßenecken standen dichtgedrängte Haufen und lasen die Proklamation, in der weder England noch Frankreich erwähnt wird. Ob das wichtige politische Ereigniß noch sonstige Folgen haben werde, läßt sich nicht absehen; bis dahin war in Krakau nicht die geringste Unordnung vorgefallen und Jeder ging ruhig seinen Geschäften nach. Eine Vernichtung des Freihandels würde besonders Schlesien und Breslau empfindlich treffen.

Aus Galizien, 4. Novbr. Die Einführung des Standrechts hat Schrecken unter den Bauern verbreitet, denn sie kennen gar wohl seine Bedeutung. Es soll in seiner ganzen Strenge ausgeübt werden und sich namentlich auch auf überführte Emissäre erstrecken, die zur Aufregung entweder des Adels oder der Bauern beizutragen suchen würden.

Italien.

Rom, 2. November. Jeden kanonisch erwählten und gekrönten Papst verpflichten die betreffenden Constitutionen in der Mitte seines höchsten geistlichen und weltlichen Hofstaats von der lateranensischen Basilika früher oder später feierlichst Besitz zu nehmen. Zur Theilnahme an dieser Hochfeier ward das Volk so eben durch nachstehende Bekanntmachung eingeladen: „Nächsten Sonntag, den 8. Nov., Nachmittags, wird sich unser Herr, Papst Pius IX., nach der Basilika des Laterans San Giovanni begeben und dort, nach Vollziehung der bei ihrer feierlichen Besitznahme üblichen Riten, von der großen Loggia den apostolischen Segen ertheilen, auch vollkommenen Ablaß allen gegenwärtigen Gläubigen gewähren, welche nach vorangegangener Beichte und Communion im Sinne Sr. Heiligkeit zum Herrn des Himmels beten wollen." Es ist wahrscheinlich, daß Se. Heiligkeit das Fest durch einen neuen Staats-Gnadenakt verherrliche. Viele Tausend Fremde, die meisten aus dem Kirchenstaat, Toscana und Neapel,

sind bereits jetzt als Gäste auf die nächsten Tage angemeldet.

Vom 9. Alles ist voll Enthusiasmus über die am gestrigen Tage erfolgte feierliche Besitznahme des Lateran durch Se. Heiligkeit. Gesteigert ward der Jubel durch eine am Tage zuvor in dem „Diario di Roma“ erschienene officielle Erklärung über die eingeleiteten Verbesserungen im Inneren und durch einen eine Stunde vor dem Auszug nach dem Lateran verkündigten päpstlichen Erlaß über Erbauung eines umfassenden Netzes von Eisenbahnen. Vor Allem sollen Concessionen zu folgenden Schienenwegen ertheilt werden: 1) von Rom nach der Neapolitanischen Grenze bei Ceprano; 2) von Rom nach dem Hafen des alten Antium; 3) von Rom nach Civitavecchia; 4) von Rom nach Ancona und von dort nach Bologna. Dasselbe Blatt enthielt auch gestern die Ernennung dreier wichtiger gemischter Commissionen von Geistlichen und Laien für eine Reform des Straf- und Civilrechts, für eine Städteordnung und für die Unterdrückung der Landstreicherei.

Modena, 4. Nov. Vorgestern, nach der Ankunft des Herzogs von Levis, fand die Vermählung per procura Ihrer Kais. Hoh. der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este, Schwester des regierenden Herzogs, mit dem Herzoge von Bordeaux statt.

Portugal.

Lissabon, 4. Nov. Ein Dampfschiff und zwei Fregatten unter Englischer Flagge sind nach Porto abgegangen, um von der Junta dieser Stadt Genugthuung zu verlangen für den Angriff auf den Kaufmann Noble, der Englischer Unterthan ist. Derselbe war vom Pöbel mißhandelt worden, als er von einem Besuche beim Herzog von Terceira heimkehrte. Bei dem Consul von Toscana hatte die Junta eine Haussuchung vornehmen lassen. Sämmtliche auswärtige Consuln haben sich deshalb versammelt und gegen diesen willkürlichen Act protestirt. Der Visconde Sa da Bandeira scheint mit einer Truppen-Abtheilung gegen den Baron Casal ausgerückt zu sein, der im Anrücken gegen Porto war, wo er von den Freunden der Regierung der Königin auf Unterstützung rechnen darf. Depeschen, die gestern im Kriegsministerium eingetroffen, melden, daß General Schwalbach seine Truppen im Lager von Evora zusammengezogen hat, wo die schwere Artillerie von Elvas eingetroffen war. Zu Beja ist die Autorität der Königin durch den Commandanten Roman de Goes wieder hergestellt worden. Er steht nun an der Spitze der Civil- und Militair-Verwaltung des Districts und hat ein mehr als 800 Mann starkes Bataillon zur Vertheidigung der Stadt, sowie zum Kampfe gegen die Insurgenten, wo es nöthig werden sollte, organisirt. Auch zu Villareal und Braganza soll man der nahen Wiederherstellung der Autorität der Königin entgegensehen.

Vom 8. Die Regierungs-Truppen, 4000 Mann stark von allen Waffengattungen, mit drei Artillerie-Parks, haben am 6. d. unter Anführung des alten Marschalls, Marquis von Saldanha, den die Königin zum Herzog van Saldanha und zum Vice König der nördlichen Provinzen ernannt hat, die Hauptstadt verlassen und sind in der Richtung nach Coimbra und Porto den Insurgenten entgegengegangen. Die Insurgenten-Streitmacht ist der Hauptstadt noch nicht näher als bis Leiria gekommen. Ihre Hauptmacht von Soldaten und Guerillas weilt noch mit dem Grafen das Antas und den übrigen Septembristen-Führern in Coimbra.

Porto befindet sich in einem traurigen Zustande; die Geschäfte liegen gänzlich danieder, die Mündung des Douro ist blokirt, und Anarchie herrscht in der Stadt.

Eine telegraphische Depesche des Generals Schwalbach, Visconde von Setubal, welcher den Sieg bei Viana kürzlich gewann, zeigt an, daß die Insurgenten von Evora sich geweigert hätten, sich zu unterwerfen, und er deshalb heute das Bombardement auf die Stadt eröffnen werde.

Die Bewohner von Cacilhas und Almada am südlichen Ufer des Tajo, kaum zwei Meilen von Lissabon entfernt, haben mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache gemacht und befinden sich in offener Empörung gegen die Regierung. Sie haben in Almada den Te-

legraphen zerstört und sollen 500 bewaffnete Mann zählen. Die Regierung hat keine Truppen disponibel, den Aufstand auf dieser Seite zu unterdrücken.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Oct. Die Cholera macht keine Rück-, sondern Fortschritte. Sie scheint Tauris schon erreicht zu haben. Doch sollen dort vorläufig nur wenige, nur 4 bis 6 Personen täglich, daran sterben. In Teheran aber ist sie neuerdings wieder heftiger geworden, wahrscheinlich weil die bei eingetretenem Nachlaß der Krankheit in die Stadt zurückgekehrten zahlreichen Flüchtlingen neuen Zündstoff lieferten. Bagdad ist nun gleichfalls befallen, in kurzer Zeit starben 1400 Menschen; alle Bazars sind geschlossen, ein großer Theil der Einwohner floh nach Kerkub, ungefähr in der Mitte des Wegs zwischen Bagdad und Mossul. Dort wird sie natürlich nun auch ausbrechen, und sowie dies der Fall ist, werden andere schon Angesteckte nach Mossul oder nach andere Orte flüchten, und so trägt nicht der Wind, wohl aber der schon behaftete Flüchtling ihren Samen stets weiter und weiter fort.

Vom 6. Novbr. Den neuesten Nachrichten aus Teheran vom 28. September zufolge, hatte die Cholera daselbst beinahe ganz aufgehört, nachdem 23,000 Menschen an derselben gestorben waren. Briefe aus Tauris vom 18. und aus Erzerum vom 25. October melden, daß die Seuche am 11. in ersterer Stadt ausgebrochen war und am ersten Tage 20, am zweiten aber schon 100 Opfer dahingerafft hatte. Der Gouverneur der Stadt und ein großer Theil der Bevölkerung hatten sich auf das Land geflüchtet. Dem Journal de Constantinople zufolge waren bereits in Diarbekir, Damaskus und Aleppo Cholerafälle vorgekommen.

So eben aus Mossul eingelaufene Briefe bringen sehr traurige Berichte aus Kurdistan. Eine allgemeine Niedermetzelung der Nestorianer durch die Kurden, von Dschesire bis in die Hakkiani-Gebirge, ging vor sich; und der mächtige Häuptling Bader Chan, der, vorgeblich, weil die Nestorianer durch einen ersten Angriff gegen die Kurden seine Rache hervorgerufen, dieses Blutbad angeordnet, hatte auf seinen Bart geschworen, keinen einzigen Christen in seinem Gebiete oder in den unter seinem Einfluß befindlichen Ländern am Leben zu lassen. Der Patriarch der Nestorianer hatte sich von Dschülamerk nach Mossul geflüchtet.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 16. Nov. Das Dampfschiff „Caledonia" überbringt Nachrichten aus Newyork vom 31. October. Die Berichte aus dem Haupt-Quartier des Generals Taylor zu Monterey reichen bis zum 6. October. Die Amerikaner scheinen keine großen Fortschritte gemacht zu haben. Nach ihren eigenen Berichten hatten sie bei der Einnahme dieser Stadt 561 Todte und Verwundete; der Verlust der Mexikaner wird auf mindestens 1000 angegeben. Monterey war von den Mexikanern geräumt und General Taylor im Besitz aller Forts. Ueber sein Vorrücken verlautete noch nichts; wie es heißt, wollte er nach Heranziehung von Verstärkungen San Luis de Potosi bedrohen und sollte von den Colonnen Wood und Kearney unterstützt werden. Er hatte nur 5000 Mann bei sich. Die abgezogenen Mexikaner unter Ampudia waren noch 7000 Mann stark; einem Gerüchte zufolge, soll er das Commando niedergelegt haben.

Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 23. Sept. Santana soll in Saltillo eingetroffen sein und daselbst 13.000 Mann beisammen haben. In Saltillo scheint man energischen Widerstand leisten zu wollen.

Die ganze Westküste von Californien war vom Amerikanischen Geschwader blokirt. Commodore Sloat hat Monterey (Californien) ohne Widerstand in Besitz genommen. Ein Gleiches geschah am 9. Juli durch Commodore Montgomery zu San Francesco. Um diese Zeit war ganz Ober-Kalifornien nördlich von Santa Barbara im Besitz der Amerikaner. Nicht allein bei den Mexikanern, sondern auch bei den Amerikanern herrschte großer Geldmangel. Den Amerikanern soll der Krieg schon 150 (?) Millionen Dollars gekostet haben, nach anderen Angaben nur 40. Bis

zum Wiederzusammentritt des Congresses ist an ernstliche Operationen nicht zu denken. Die Wahlen scheinen zu Gunsten der Whig-Partei auszufallen.

Vermischtes.

Warschau. Die katholische Geistlichkeit in Polen bestand am Schluß des vorigen Jahres aus 4 Diöcesen-Bischöfen, 4 bischöflichen Administratoren, 3 Suffragan-Bischöfen, 36 Prälaten, 86 Domherren, 130 Decanen, 1145 Pröpsten, 436 Administratoren von Propsteien und 642 Vicaren. Es gab 1637 Parochial-Kirchen, 150 Mönchs- und 33 Nonnenklöster mit 1692 Mönchen und 398 Nonnen. Die Neigung zum Klosterleben hat sehr abgenommen und die Zellen stehen leer.

— Am 9. Novbr. explodirte in dem Laboratorium des Dr. Reich in Königsberg etwa 6 Loth präparirte Baumwolle, welche im Wasserbade getrocknet wurden, und etwa eine Temperatur von 70 Grad erreicht haben konnten. Der Knall der Explosion war heftig, und ein Fenster, welches das Laboratorium mit dem Zimmer verbindet, wurde an seinem oberen Theile mit den hölzernen Leisten zertrümmert. Obgleich anderweitige Beschädigungen nicht stattgefunden haben, scheint es doch zweckmäßig, durch Mittheilung solcher Ereignisse auf die Gefährlichkeit dieses Stoffes aufmerksam zu machen.

— In Dresden hat jetzt der Dr. A. Koch die große fossile Seeschlange aufgestellt, welche er Hydrarchos Harlani, zu Ehren des berühmten Dr. Harlan in Philadelphia genannt hat. Die Schlange ist 114 Fuß lang und muß, nach den Rippen zu urtheilen, 10 bis 12 Ellen in Umfang gehabt haben. Das Gerippe fand man im Jahre 1845 in Alabama in Nordamerika. Aus der Art des Geripps läßt sich schließen, daß das Thier sehr große Augen hatte und den Kopf aufrecht über dem Wasser trug.

— Der Apotheker Nitz in Wesel stellt Schießfaser aus Papier (Filtrirpapier), Stroh und gewöhnlicher Leinwand her. Er sagt: Das Papier, dessen ich mich dazu bediente, war weiches, ungeleimtes, in kleinen Stückchen zerschnittenes Fließ- oder sogenanntes Filtrirpapier, welches in der von Dr. Knop angegebenen Mischung, und einige Minuten lang mit einer Glasplatte überdeckt, macertirt wurde. Das hierauf sorgfältig zwischen zwei Glasplatten ausgepreßte Papier wurde nun fortwährend, so lange das Lackmuspapier noch darauf reagirte, mit heißem Wasser ausgesüßt und hierauf vorsichtig in warmer Luft auf einer Glasscheibe getrocknet. Da jedoch das erste Resultat nur noch sehr schwach ausfiel, so wurde dieselbe Procedur noch ein Mal mit demselben wiederholt, wovon eine kleine, in einen Papierfidibus gewickelte Kugel sofort wie eingeschlossenes Schießpulver an der Flamme heftig detonirte. Die auf gleiche Weise behandelte Leinwand (Charpie) lieferte vollkommen analoge Resultate. Mit der Bereitungsart aller dieser explosiven Substanzen im Großen würde sich jedenfalls wohl am zweckmäßigsten eine Englische Schwefelsäure-Fabrik, um auch die viele nutzlos dabei entweichende salpetrige Säure wieder vollständig benutzen zu können, verbinden lassen.

Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1847 ab, abermalige Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Stürzenhof mit 1 Hoflage, 188 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, $103\frac{9}{24}$ Dess. Ackerland, $50\frac{1}{24}$ Dess. Heuschlag, $67\frac{9}{24}$ Dess. Wald, 1003 Rub. S. Jahresrevenüe.

Im Dörptschen Bezirk: 1) Die Güter Alt-

und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 551 männl. Revisionss., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3296 Rub. S. Jahresrev. — 2) Alt-Kirruwpäh-Koikull mit 666 männl. Revisionss., 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, 2482 Rbl. S. Jahresrev.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) Das Gut Koggul mit 203 männl. Revisionss., 1 Krug, 1 Schenke, 98½ Dess. Ackerland, 123½ Dess. Heuschlag, 5$\frac{1}{24}$ Dess. Wald, 718 Rub. S. Jahresrev. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199½ Dess. Ackerland, 171 Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3381 Rub. S. Jahresrev. Sämmtlicher Güter Torge sind am 16. deren Peretorge am 20. December.

Riga Schloß am 11. Nov. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 7641. L. Walter, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle und jede welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Einwohners, ehemaligen Stadt-Post-Commissairs Jacob Fabrizius, als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anspüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier anzugeben und ihre Rechte wahrzunehmen, wie nicht minder alle diejenigen welche dem Verstorbenen verschuldet, oder in dem Besitz ihm zugehöriger Vermögensstücke sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, den Schuldbetrag allhier einzuzahlen und die Vermögensstücke einzuliefern. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau Rathhaus den 9. November 1846.

In fidem

Nr. 2261. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 2

Von der Pernauschen Polizei-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht, daß hier ein zur Zeit herrnloses Pferd eine Rapp-Stute ohne Abzeichnung eingeliefert worden ist, zu welchem der Eigenthümer innerhalb sechs Wochen a dato hierselbst sich zu melden hat, widrigen Falls dasselbe zum Besten des aerarii publ. versteigert werden wird.

Pernau Polizei-Verwaltung den 19. Nov. 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 1113. A. G. Mors, Secr. 3

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25. und 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei demselben die drei größern Pulverkeller zur Miethe an den Meistbietenden auf ein oder mehre Jahre ausgeboten werden.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 8. November 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 467. F. Drewnick, Notr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das alte Material eines verfallenen Nebengebäudes in dem Hofe des Locals der Stadt-Töchterschule, mit der Verpflichtung dasselbe abzutragen, am 25. d. M. Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer dieses Collegii durch den Herrn Stadt Auctionator öffentlich versteigert werden soll.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 8. November 1846.

Oberkämmerer F. E. Rogenhagen.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

Nr. 468. F. Drewnick, Ntr. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Unterhaltung der Straßenbeleuchtung für das Jahr 1847 am 26. d. M. Vormittags 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht wird.

Pernau Stadt-Cassa-Collegium am 14. November 1846.

Cassaherr E. G. Barlehn.
Aeltermann J. D. Ammende.
Aeltermann J. E. Puls.

No. 481. F. Drewnick, Notr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Rigasche Kalender für 1847 sind zu haben beim

Buchbinder P. L. Metzger. 2

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei mir gute kräftige Aepfel-, Birn-, Morellen- und Kastanienbäume, sowie schönblühende Sträucher und Bäume zu englischen Gartenanlagen, für gemäßigte Preise zu haben sind.

Pernau den 14. November 1846.

P. A. Zabell, 1
Kunst- und Handelsgärtner.

Frische Cath.-Pflaumen, weißen Syrop, frische Capern, Holl. Heeringe, Eydamer-Schweizer Grün-Käse, Cocos-Nüsse, Pottrosinen, Krackmandeln à la princess, Chocolat à la Vanille, echtes Eau de Cologne, Macassar-Oel, Buchweitzen- und frische Manna-Grütze, Spirren, Sattler-Nägel, feines Lampen-Oel verkauft

Heinr. Guthann. 1

Bei der Frau Pastorin Rosenplänter sind verschiedene Meubles, Haus- und Küchengeräthe, eine Rolle u. s. w. käuflich zu haben.

Pernau, den 21. Nov. 1846. 3

Eine Wohnung von drei Zimmern ist bei mir zu vermiethen.

Töpfermeister M. Jacobsohn. 1

Es wird ein ganz neuer Schuppenpelz Verhältnisse wegen sehr billig verkauft; das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Eine gute Milchkuh ist billig zu verkaufen; nähere Nachweisung giebt die Wochenblatts-Expedition.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit zu vermiethen.

C. F. Ströhm. 1

Eine Wohnung über dem Fluß, bestehend aus 3 Zimmern, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei F. Treumuth. 1

Die Direction der in St. Petersburg errichteten **Feuer-Versicherungs-Compagnie Salamander** macht hiemit bekannt, daß sie, in Folge der am 21. März 1846 Allerhöchst bestätigten Statuten, Herrn Raths-Syndicus und Secretair Christian Th. von Schmid in Pernau zu ihrem Bevollmächtigten erwählt hat, und derselbe zur Uebernahme von Versicherungen aller Arten von Eigenthum in Pernau und der Umgegend ermächtigt ist, wenn bis zum Ablauf der Privilegia der 1sten und 2ten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnieen, den 27. Juli 1847, die nöthigen Erlaubnißscheine von Seiten dieser Compagnieen vorliegen. St. Petersburg den 11. October 1846.

Abgegangene Schiffe.

Nr. 76) Den 17. Nov: Schiff Hofrath Schubert, W. G. Meibaum, mit Flachs, Leinsaat und Getreide nach Großbritannien, clar. durch H. D. Schmidt.

Vom 15. bis zum 22. Novbr.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Wilhelmine Eleonore Maddisson, alt 3 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Anna Selli, alt 72 J. — Jaan Tomas, alt 65 J. — Carl Heinrich Blum alt 1 M. — Sold. Mihkel Mart Tochter Jula, alt 1 J. 6 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Reinhold Georg Ulrich Conradi mit Maria Jacobsonn.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 48. 1846.

Sonnabend, d. 30. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Allen Unſeren getreuen Unterthanen

zu wiſſen:

Es hat der göttlichen Vorſehung gefallen, Unſer Kaiſerliches Haus durch einen neuen Schmerz zu prüfen: die älteſte Tochter Unſeres vielgeliebten Bruders, des Großfürſten Michael Pawlowitſch, Unſere Nichte, J. K. H. die Großfürſtin Maria Michailowna, hat am 7. des gegenwärtigen Monats in Wien, nach einer kurzen, aber ſchweren Krankheit, von der Sie bei Ihrer Rückreiſe nach Rußland befallen wurde, Ihre irdiſche Laufbahn geendet. — Indem Wir den tiefen Schmerz der Erhabenen Aeltern theilen, bitten Wir den höchſten Geber aller Güter, in ſeiner heiligen und unerforſchlichen Gnade den Troſt des Glaubens in Ihre Herzen zu ſenken, und die Seele der entſchlafenen Großfürſtin zur ewigen Ruhe in die himmliſchen Wohnungen der Gerechten gelangen zu laſſen. Wir fordern Unſere treuen Unterthanen auf, ihre Gebete mit den Unſrigen zu vereinen.

Gegeben zu Zarskoje-Sſelo, am 13. November des Jahres der Gnade 1846 und Unſerer Regierung im 21ſten.

„Nikolai"

Se. Majeſtät der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, in Folge des Ablebens J. K. H. der Großfürſtin Maria Michailowna am Allerhöchſten Hofe eine dreimonatliche Trauer, vom Tage des Hinſcheidens Ihrer Kaiſ. Hoheit, d. h. vom 7. November an gerechnet, anzulegen.

St. Petersburg, 14. Nov. Zu den Witterungs-Anomalien dieſes in klimatiſcher Hinſicht ſo merkwürdigen Jahres gehört unter anderen noch die, daß in den Südregionen Europa's der Winter ſich eher einzuſtellen ſcheint, als im Norden. So ſchreibt man z. B. aus Odeſſa vom 29. October: Die Kälte dauert bei uns mit ungewöhnlicher Beſtändigkeit fort. Während der Nächte und in der Frühe des Morgens ſinkt der Thermometer bis auf — 5° R., zuweilen fällt auch Schnee. — Ferner heißt es in einem Schreiben aus Roſtow am Don vom 22. Oct: Wir ſind mitten im Winter. Der Don hat ſich mit Eis belegt; ein reicher Schneefall brachte uns eine vortreffliche Winterbahn. Ueberhaupt war in dieſem Jahre die Witterung hier ungewöhnlich rauh. — Endlich wird aus Bekdiansk vom 24. October berichtet: Die Getreide-Zufuhr iſt fortwährend äußerſt lebhaft. Weil auf der Rhede von Taganrog ſich bereits Eis gezeigt hat, haben viele Schiffe, die dort oder in Mariupol Ladung einnehmen wollten, unſerem Hafen zugelenkt. Hier iſt das Wetter ziemlich heiter.

Vom 16. Die heutige „Polizei-Zeitung" enthält nachſtehende Bekanntmachung: Se.

Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die Bereitung der explodirenden Baumwolle in Betracht der damit verbundenen Gefahr, Privatpersonen verboten werden solle, und daß alle diesen Gegenstand betreffende Versuche nicht anders als nur auf Verfügung der Regierung angestellt werden dürfen.

Mehre hiesige Veterinärärzte haben im Interesse ihrer Wissenschaft und besonders um deren praktische Seite zu vervollkommnen, bei dem Herrn Minister des Innern um die Erlaubniß nachgesucht, einen Verein unter dem Namen „Gesellschaft der praktischen Veterinärärzte in St. Petersburg" stiften zu dürfen. Die Statuten dieser Gesellschaft sind von dem Medizinalrathe geprüft und gutgeheißen, und am 24. October von dem Herrn Minister bestätigt worden.

Riga, 16. November. Nach einem eben so langen als heitern Herbst macht sich die Uebergangszeit zum Winter mit der Unbehaglichkeit dichter Nebel und phlegmatisch beharrlicher Regenfälle geltend, während wunderbarer Weise in der südlichern Zone Kurlands in Mitau schon Schlittenbahn, wenn auch nur flüchtig vorübergehend, gewesen ist. In unserem Flusse und auf der Rheede wird noch fleißig geladen und die letzten Schiffe rüsten sich zur Abfahrt, mit der dann unser laufendes Handelsjahr in acht oder zehn Tagen geschlossen sein wird. Bis zum 12. November wurde an hiesigen Haupt-Handelsartikeln Folgendes verschifft: Flachs aller Sorten 127,327 Berkowez 3 Pud 10 Pfund, Hanf aller Sorten 98,808 Berk. 3 Pud 30 Pfd., Weizen 927½ Tschetwert, Roggen 262,342⅛ Tschetwert, Hafer 33,191⅛ Tschetw., Gerste 9156⅝ Tschetwert, Säeleinsaat 119,041 Tonnen, Schlageinsaat 106,486⅔ Tschetw., Hanfsaat 15,447⅛ Tschetw., Wagenschoß 9335 Stück, Piepenstäbe 133,816 Stück, Bretter 455,691 Stück, Balken vierkantige 154,427 und runde 6887 Stück, Spieren 2023, Masten 329, Bugsprieten 453 und Burtillen 225 Stück. (Rig. Ztg.)

Dorpat, 16. November. Herr Professor Staatsrath Dr. Göbel hat von dem Herrn Kriegsminister Fürsten Tschernitscheff die Aufforderung erhalten, nach St. Petersburg zu kommen, um dort Versuche mit der explodirenden Baumwolle anzustellen.

Heute Morgen gegen 8½ Uhr wurden die Einwohner in der Nähe des neuen Universitätsgebäudes durch einen starken Knall von dorther erschreckt. Beim Nachforschen ergab sich, daß in dem Laboratorio des chemischen Kabinets der Universität eine Quantität, wie es heißt von nicht viel über ½ Pfund explodirender Baumwolle, die zum Trocknen ausgelegt war, sich entzündet und einige Verwüstungen angerichtet hatte; fast alle Scheiben des Zimmers sah man zertrümmert. (Inl.)

Reval, 8. Nov. Ungeachtet der Ankündigung des Hrn. Max Erlanger, hat derselbe die Direction des hiesigen Theaters von dem Herrn dimitt. Garde-Cornet Carl Graf Mannteuffel nicht übernehmen können, da Letzterer mittlerweile seine Insolvenz angezeigt und auf den Concurs seiner Gläubiger provocirt hat, auch bereits auf den öffentlichen Verkauf des Theater-Actienhauses nebst allen Zubehörungen erkannt worden ist.

Tiflis. Der Sommer in Transkaukasien hat seinen beständigen Charakter verändert und der Herbst, der stets warm und trocken war, will es dem Sommer an Regen und Kälte noch zuvorzuthun. Das anhaltende Regenwetter scheint Tiflis in einen bodenlosen Sumpf verwandeln zu wollen; der Schnee von den naheliegenden Bergen, der sich sonst nur im Januar und Februar einstellt, sendet uns eine schneidende Kälte zu. Merkwürdiger Weise fing es, ungeachtet dieses kalten und regnigten Wetters, am 22. October, um 9 Uhr Abends, an zu donnern und zu blitzen; das Gewitter hielt über eine Stunde an.

Eriwan. Um Mitternacht zwischen dem 18. und 19. October fühlte man hier eine Erderschütterung, die begleitet war von starken Erdstößen und unterirdischem Donner. Das Wetter war während dieser Zeit ruhig und heiter; der Thermometer zeigte 5½ Grad Wärme. Glücklicherweise waren die Stöße nur kurz und haben nirgends Schaden verursacht. Man besorgt, es möchte ein Erdbeben, ähnlich dem im Jahre 1840, wo ein

Theil des Ararat das Dorf Argura verschüttete, sich wieder erneuern.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Das Journal des Debats eröffnet sein heutiges Blatt wieder mit der Bemerkung über die Maßregeln in Betreff Krakau's, worin es dieselben hauptsächlich mit Hinsicht auf den Traktat von Wien angreift, indem es davon ausgeht, daß der auf Krakau sich beziehende Artikel desselben eben so bindend gewesen sei, wie jeder andere. Dann wendet sich das Französische ministerielle Blatt zu Betrachtungen über die Art und Weise, wie die Englischen Blätter Standard, Sun und Times sich über diese Angelegenheit äußern, und antwortet dem letzteren Blatte auf die Herausforderung, welche dasselbe an die Französische Regierung gerichtet hatte, sehr emphatisch: daß es von der Insinuation, als ob diese insgeheim jener Maßregel ihre Zustimmung gegeben, ganz absehe; daß die Times, wenn sie Frankreich so lebhaft rathe, dagegen zu protestiren, ihre Predigt doch zunächst an das eigene Land richten und darüber Aufschluß geben möge, wie England sich in der Sache verhalten werde, bei der es eben so, wo nicht mehr als Frankreich, interessirt sei; daß es seinerseits aber Alles, was die Times über die Rolle gesagt, welche Frankreich hierbei zu spielen habe, vollkommen annehme. Der Constitutionnel, der Siècle und der National bleiben bei der Ansicht, daß die Einverleibung Krakau's in die Oesterreichische Monarchie, nur aus der jetzigen Spannung zwischen England und Frankreich zu erklären sei, und das letztere Blatt erklärt sich für überzeugt, daß Herr Guizot seine Zustimmung zu der Maßregel gegeben habe. Indeß stimmt die für das Organ dieses Ministers geltende Epoque den Oppositionsblättern in jener ersteren Ansicht vollkommen bei, die vom National außerdem ausgesprochene Meinung aber läßt sie unbeachtet; nur benutzt sie die Gelegenheit, den Oppositionsblättern vorzuhalten, daß ihnen früher die Englische Allianz nicht so wichtig und werthvoll, sondern im Gegentheil demüthigend und unfruchtbar für Frankreich erschienen sei, und so möchten dieselben jetzt nicht wenigstens nach der anderen Seite hin übertreiben und ein zu großes Gewicht auf die momentanen Störungen in dieser Allianz legen.

Vom 21. Die „Presse" meldet, daß Hr. Guizot am Donnerstage eine Depesche an den Französischen Geschäftsträger in London, Hrn. von Jarnac, abgesandt habe, die sich auf die Mittheilung des Oesterreichischen Geschäftsträgers in Bezug auf Krakau bezog. Gestern hat Herr Guizot auch dem Lord Normanby diese Depesche mitgetheilt. Man will bereits den Inhalt der Protestation unseres Cabinets gegen die Einverleibung Krakau's kennen. Frankreich soll darin entschieden darauf dringen, daß Krakau, dieser letzte Rest der Polnischen Nationalität, nicht untergehe.

Vom 22. Der Bey von Tunis ist heute Mittag mit einem Extra-Zuge der Eisenbahn von Orleans hier eingetroffen. Herr Desgranges, erster Dolmetscher bei dieser Gesandtschaft, und der Artillerie-Obrist Thiery, Adjutant des Herzogs von Montpensier, erwarteten ihn mit sechs Galawagen auf dem Bahnhofe. Der Bey begab sich sogleich nach dem Palast des Elysée, wo Zimmer für ihn und sein Gefolge bereitet waren. Der Herzog von Montpensier begab sich sogleich nach dem Elysée, um den Gast zu empfangen. Als der Bey ihn erblickte, eilte er aus dem Wagen auf den Prinzen zu und umarmte ihn, worauf dieser die Freude ihm zu erkennen gab, die es ihm mache, ihn in Frankreich wiederzusehen, und die es dem Könige machen würde, ihm für den ausgezeichneten Empfang danken zu können, den er seinen drei Söhnen in Tunis bereitet habe. Der Prinz unterhielt sich dann mit den Offizieren des Bey, die er fast alle in Tunis kennen gelernt hatte. Man vernimmt, daß der Bey unterwegs, zu Roanne, als er den Schauplatz der letzten Ueberschwemmungen sah, den Behörden sofort eine Summe von 50,000 Fr. für die Unglücklichen zustellen ließ.

Vom 26. Die bestimmte Erklärung der Morning Chronicle, daß England nichts ge-

gen den Akt der Einverleibung Krakau's in den Oesterreichischen Kaiserstaat thun werde, als protestiren, hat hier unter allen Freunden des Friedens einen guten Eindruck gemacht und das Vertrauen in die Erhaltung desselben von neuem gestärkt.

Vom 27. Der Französische Botschafter zu Konstantinopel hat, der Presse zufolge, der Sache der Nestorianischen Christen in Kleinasien, die so grausamen Verfolgungen von Seiten der Kurden ausgesetzt sind, sich sehr warm angenommen; eine von ihm dem Divan überreichte energische Note soll dazu beigetragen haben, die Rüstungen zu einer Expedition gegen Bader-Chan-Bey, das Oberhaupt der Kurden, zu beschleunigen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. November. Aus Belfast wird gemeldet, daß alle Flachsspinnereien der Stadt und Umgegend, 27 an der Zahl, wegen zu geringen Absatzes ihrer Fabrikate, die Arbeitszeit und somit auch den Lohn ihrer 10,850 Arbeiter um ein Viertheil verkürzt haben. Letztere verlieren dadurch wöchentlich mindestens einen Lohnbetrag von 1620 Pfd. St. Aus Paisley erfährt man, daß dort seit voriger Woche eine große Anzahl Fabrik-Arbeiter entlassen worden sei, weil die Fabrikanten bei ihren starken Vorräthen einstweilen nicht arbeiten lassen.

In vergangener Nacht hat eine große Feuersbrunst in Gravesend vierzig Häuser zerstört. Auch sollen mehre Menschen dabei das Leben verloren haben.

Der „Globe" sagt, daß die Auflösung des Freistaats Krakau wiederum beweise, wie Frankreichs einzig möglicher Verbündeter, falls es den constitutionellen Freiheiten nichts vergeben wolle, England sei. Hätte Guizot treu zu England gehalten, wer weiß, ob Krakau den Oesterreichischen Staaten einverleibt worden wäre.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Die Höfe von Wien, Berlin, Schwerin haben in Folge des Ablebens J. K. H. der Großfürstin Maria Michailowna Trauer angelegt.

Die hiesige Secte der Wiedertäufer hat ein am Wasser gelegenes Grundstück angekauft, wo sie sich nun ein eigenes Bethaus bauen will. Ihr Vorsteher, welcher sich lange Zeit in England aufhielt, ist erst neulich hierher zurückgekehrt, und hat zu diesem Zwecke das dazu nöthige Geld mitgebracht.

Breslau, 29. Nov. Am 25. traf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland in Teschen ein, wo ihn die Gräfin Bludow erwartete, die aus St. Petersburg abgereist war, um die verstorbene Prinzessin, nach ihrem Wunsch, noch einmal zu sehen, was aber nicht mehr in Erfüllung gehen konnte. Der Großfürst setzte Abends die Reise fort und wollte am 26. in Krakau mit dem Großfürsten Thronfolger zusammentreffen. Am 26 trafen auf dem Bahnhof in Ratibor 20 Tscherkessen, hohe, stattliche, reich equipirte Leute ein, um nach Wien zu gehen, und dort die Leiche der verstorbenen Russischen Prinzessin in Empfang zu nehmen und nach St. Petersburg zu begleiten.

Schleswig, 24. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stände sind die Anträge auf eine Schleswig-Holsteinische Verfassung und auf Beitritt Schleswigs zum Deutschen Bunde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen. Zuerst geschah die Abstimmung über den Verfassungs-Antrag des Herzogs. Das vom Etatsrath Lüders gestellte Amendement hinsichtlich der Vertretung der Ritterschaft ward mit 33 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Schlußberathung über den Antrag auf Anschluß an den Deutschen Bund war ebenfalls nur kurz. Bei der Abstimmung waren 34 für und 3 Stimmen gegen den Anschluß an den Bund.

Augsburg, 17. Nov. Wie die Augsburger Postztg. berichtet, werden jetzt in der Diöcese Würzburg Anstalten zur Einführung der Redemtoristen (Jesuiten) getroffen. An der Spitze der auf Einführung der Redemtoristen und ihrer Missionen gerichteten Bestrebungen stehen drei Pfarrer, denen sich weiter 160 angeschlossen haben. Die bischöfliche Stelle hat das Unternehmen gebilligt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Nov. Gestern Abends um 7 Uhr wurde die Leiche Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Michailowna von Rußland nach Beendigung des Seelenamtes, aus dem Palaste Sr. Kais. Hoh. des Herrn Erzherzogs Ferdinand von Este feierlich in die Kaiserlich Russische Botschafts-Kapelle überbracht. Den Zug eröffnete Kavallerie, dann ein Kaiserlicher Hof-Fourier zu Pferde und die Kaiserlichen Kammer-Fouriere. Hierauf folgte der sechsspännige reiche Hof-Leichenwagen mit dem Sarge, welcher mit einer hermelinbesetzten Decke von Goldstoff bedeckt war. Vor dem Wagen wurden die Insignien des Katharinen-Ordens durch den ersten Sekretär der Kais. Russischen Botschaft auf einem Polster getragen, dann folgten die Sänger der Botschafts-Kapelle und zwei Geistliche. An den vier Ecken des Wagens befanden sich Kais. Russische Hof-Kavaliere, umgeben war derselbe von Kaiserlichen Anti-Kammer-Thürhütern mit brennenden Windlichtern und von Kais. Leiblakayen. Dem Sarge folgten Se. Kais. Hoheit der Großfürst Michael, begleitet von Höchstseinem Hofstaate und anderen hier anwesenden Russischen Kavalieren. Kaiserl. Trabanten-Leibgarden mit Hellebarden bildeten neben dem Leichenwagen und neben Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten die Begleitung. Hinter diesen fuhr das Kais. Russische Gefolge in zwei sechsspännigen und vier zweispännigen Hofwagen. Ein Kavallerie-Detaschement machte den Schluß. Die Grenadier-Division des den Namen S. K. H. des Großfürsten Michael führenden Regiments marschirte zu beiden Seiten. Innerhalb des Kärnthnerthores war eine Grenadier-Kompagnie mit gedämpftem Spiele aufgestellt. Die Grenadiere der dortigen Thorwache traten vor dem Zuge in's Gewehr und präsentirten dasselbe unter Rührung des Spieles. Vor der Botschafts-Kapelle erwarteten Kaiserliche Arcieren-, königl. Ungarische adelige und königl. Lombardisch-Venetianische adelige Leibgarden, mit Florschärpen und mit gezogenem Seitengewehre, so wie Kaiserliche Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln, die Leiche. In der Kapelle waren Ihre Kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge zugegen und wurden daselbst von dem am Kaiserl. Hofe beglaubigten Kaiserl. Russischen Gesandten, Grafen von Medem, erwartet und empfangen. Auch Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Pauline von Nassau (Tante der hohen Verblichenen) hatte sich in der Kapelle eingefunden. Der Stellvertreter des Kaiserl. ersten Oberst-hofmeisters, Oberstkämmerer Graf Dietrichstein, und mehre Kaiserl. Geheimeräthe und Kämmerer hatten sich gleichfalls dort versammelt. Der Sarg wurde bei der Ankunft von dem Gefolge des Großfürsten und von Sr. K. Hoh. Höchstselbst (eben so, wie es in dem oben gedachten Erzherzoglichen Palast bei dem Herabtragen und Hineinheben in den Leichenwagen geschehen war) aus dem Wagen gehoben, unter Vortretung der königl. Edelknaben und in Begleitung der erwähnten königl. Leibgarden in die Kapelle gebracht und dort auf den reichgeschmückten Katafalk gestellt. Nunmehr wurde der Trauer-Gottesdienst abgehalten, wobei die Kaiserlichen Leibgarden die Ehrenposten am Katafalk besetzt hielten.

Vom 25. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend von hier nach Warschau abgereist.

Vom 27. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag aus St. Petersburg hier eingetroffen und im Kais. Russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Nov. Es bestätigt sich leider, daß sämmtliche in der Umgegend von Mossul wohnende Nestorianische Christen von dem Kurdenhäuptling Bedr-Chan-Bey mit einem Male hingeschlachtet worden sind. Aus einer Mittheilung des „Journ. de Const." ersieht man die ganze Grausamkeit des Blutbades. Nachdem die Bewohner ermordet waren, wurden die Dörfer geplündert und in Brand gesteckt. Drei ausgedehnte Bezirke sind vollständig verödet.

Vermischtes.

— Promovirt sind bei der Dorpater Uni-

versität zu Candidaten der Theologie Friedrich Meyer und Carl Friedrich Hesselberg aus Kurland; zu graduirten Studenten der Theologie C. Claus aus Kurland und August Peitau aus Livland; zu Candidaten der Rechtswissenschaft J. Dietrich aus Kurland, H. D. Schütze aus Livland und Philipp Döpp aus dem St. Petersb. Gouv.; zu graduirten Studenten der Rechtswissenschaft Paul Mironow, D. F. Weyrich, E. de Bruyn und Carl Fr. Kaslowsky aus Livland, W. Andrä aus Kurland, Ernst Vogt aus Esthland, J. W. Kern aus St. Petersburg; zu Candidaten der philosophischen Facultät H. Struve, Roderich von der Borg und Arnold Moritz aus Livland, Ludwig Wenzlawowicz aus dem Minskischen Gouv.; zu graduirten Studenten der philosophischen Facultät E. Seidel aus Wolhynien, W. Specht aus Livland und Alex. Thürgard aus Kurland; zu Doctoren der Medizin Joh. v. Holst aus Livland und Carl Schmidt aus Kurland; zum Provisor L. E. Hoffmann aus Königsberg; zu Apothekergehilfen C. Raphoph und Simon Rahr aus Livland, A. H. Bergholz und Carl Schiemann aus Kurland, Hirsch Schapir aus dem Kownoschen Gouv., F. E. Laupmann aus dem St. Petersb. Gouv., E. P. Kauschmann aus Sachsen; zu Hebammen Chr. H. Bliedström, Juliane Kath. Linimeyer und Marie Barbara Werner. (Inland.)

Damaskus. Nachrichten vom 22. Oct. zufolge war Mitte September in Bagdad die Cholera ausgebrochen, und raffte Anfangs 20 bis 30, später 100 Personen täglich fort.

Pesth. Hier ereignete sich kürzlich folgender Unfall beim Probiren der Schießwolle. Ein ausgezeichneter Schütze lud ganz ruhig seinen Stutzen. Durch die Friction entzündete sich die Ladung, und Ladstock und Kugel fuhren mit unglaublicher Gewalt aus dem Rohr, zerschmetterten dem Schützen den dritten Finger der linken Hand, beschädigten seine rechte Hand, gingen durch seine Hutkrempe und flogen auf bis zum Plafond, wo die Kugel stecken blieb.

— Zu Genf erscheint jetzt ein neues Blatt, betitelt: „Das Auge des Volkes.“ Redacteur des Blattes ist: „Wer will.“ Es kann nämlich jedermann seine Gedankenspäne hier anbringen, indem in zwei Straßen zwei verschlossene Büchsen — eine Art Briefeinwürfe — angebracht sind, in welche die für dieses Blatt bestimmten Artikel hineingeworfen werden können. Es bedarf keiner Unterschrift, keiner Verantwortlichkeit; was sich da vorfindet, wird angenommen. So lautet das Programm. Eine Art geheimer Censur dürfte unterdessen doch bestehen.

— Forstleute wollen die Erfahrung gemacht haben (sagt die Schlesische Zeitung), daß die Schießbaumwolle frisch zubereitet eine doppelt so starke Wirkung hat, als wenn sie Tage oder gar Wochen lang gelegen hat. Das würde allerdings, wenn es sich bestätigte, den Nutzen dieser Erfindung sehr beeinträchtigen.

— In einer Nachricht der Schlesischen Zeitung von der Holländischen Grenze, 31. Oct, heißt es: Religiöser Fanatismus führte vorgestern wiederum seine grauenvollen Scenen herbei. Ein armer Leinweber, der schon lange dem Mysticismus ergeben war und allen derartigen Predigern nachlief, tödtete vorgestern in einer Art religiösen Wahnsinns seine drei kleinen Kinder, wovon das älteste sieben Jahr alt. Die Frau war zur nahen Stadt gegangen und während der Zeit erbarmte er sich der Kinder, wie er später aussagte, um sie vor der sündigen Welt zu wahren und sie zu Engeln zu machen. Bekannt genug ist es, daß die Professionen, die eine sitzende Lebensweise verlangen, oft zum Mysticismus hinführen.

Gemeinnütziges.

(Mittel um Eisen von Stahl zu unterscheiden). Um dieses durch einen ganz einfachen chemischen Proceß zu bewerkstelligen, nehme man gewöhnliche käufliche Salpetersäure (Scheidewasser) und verdünne dieselbe mit so vielem Wasser, daß sie nur ganz schwach auf die Klinge eines gewöhnlichen Taschenmessers wirkt. Wird nun ein Tropfen dieser verdünnten Säure auf eine Stahlklinge gebracht, einige Minuten darauf gelassen und sodann mit Wasser leise abgewaschen, so hinterläßt sie einen schwar-

zen Fleck. Auf Eisen gebracht, und ebenso wie im vorigen Falle behandelt, verursacht ein Tropfen dieser Säure aber keinen schwarzen, sondern einen weißlich grauen Fleck.

— Schmieröl für Messing bereitet Campbell sich, indem er Baumöl mit einem Wenig Harz versetzt; dadurch wird das Ranzigwerden und Kleben des Oels verhindert.

Literairische Anzeige.

Das in Dorpat erscheinende **Inland**, eine Wochenschrift für Liv-, Esth- und Kurlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, wird auch im Jahre 1847 fortgesetzt werden. — Man pränumerirt auf diese Zeitschrift, von deren Hauptblatte wöchentlich am Dienstage Abend ein ganzer Bogen klein Folio und außerdem von 14 zu 14 Tagen eine Beilage für belletristische Aufsätze und eine andere für pädagogische Aufsätze und Nachrichten erscheint, so daß die Gesammtbogenzahl des Jahres mindestens 75 beträgt, nebst Versendung und Zustellung durch die Post mit 8 Rub. S. M. bei sämmtlichen Deutschen Buchhandlungen und bei allen Post-Comptoirs des ganzen Reiches.

Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1847 ab, abermalige Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzelei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Stürzenhof mit 1 Hoflage, 188 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 103 $\frac{9}{24}$ Dess. Ackerland, 50 $\frac{21}{24}$ Dess. Heuschlag, 67 $\frac{9}{24}$ Dess. Wald, 1003 Rub. S. Jahresrevenüe.

Im Dörptschen Bezirk: 1) Die Güter Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 551 männl. Revisionsf., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3296 Rub. S. Jahresrev. — 2) Alt-Kirrumpäh-Koikull mit 666 männl. Revisionsf., 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, 2482 Rbl. S. Jahresrev.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) Das Gut Koggul mit 203 männl. Revisionsf., 1 Krug, 1 Schenke, 98 $\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, 123 $\frac{1}{2}$ Dess. Heuschlag, 5 $\frac{4}{24}$ Dess. Wald, 718 Rub. S. Jahresrev. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männl. Revisionsf., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199 $\frac{1}{2}$ Dess. Ackerland, 171 Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3381 Rub. S. Jahresrev. Sämmtlicher Güter Torge sind am 16. deren Peretorge am 20. December.

Riga Schloß am 11. Nov. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 7641. L. Walter, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede, welche an das in hiesiger Stadt, im 2. Quart., in der Königsgasse sub Polizei Nr. 197 belegene, dem dimittirten Herrn Rathsherrn Kaufmann dritter Gilde C. E. Rothschild gehörige, und von demselben an das Handlungshaus 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. verkaufte hölzerne Wohnhaus mit dem dabei befindlichen steinernen Speicher und sonstigen Appertinentien Ansprüche haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien aber, dem Hand-

lungshause 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 16. Nov. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2308. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt werden alle und jede welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Einwohners, ehemaligen Stadt-Post-Commissairs Jacob Fabrizius, als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Anspüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier anzugeben und ihre Rechte wahrzunehmen, wie nicht minder alle diejenigen welche dem Verstorbenen verschuldet, oder in dem Besitz ihm zugehöriger Vermögensstücke sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, den Schuldbetrag allhier einzuzahlen und die Vermögensstücke einzuliefern. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau Rathhaus den 9. November 1846.

In fidem

Nr. 2261. C. Schmid,

(L. S.) Syndic. et Secret. 1

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau, wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem verabschiedeten Soldaten Nikita Nikiferow zugehörige in der hiesigen Vorstadt in der Fehmer-Gasse sub Nr. 325 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Gartenplatz und Appertinentien mit Ausnahme des nach der Straße belegenen Nebengebäudes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 10., 11. und 14. Januar 1847, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 15. Januar anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogtei-Gerichte sich einzufinden, Bot und Uebergebot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogtei-Gerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus den 28. Nov. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 280. R. Hehn, Secr. 3

Von der Pernauschen Polizei-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht, daß hier ein zur Zeit herrnloses Pferd eine Rapp-Stute ohne Abzeichnung eingeliefert worden ist, zu welchem der Eigenthümer innerhalb sechs Wochen a dato hierselbst sich zu melden hat, widrigen Falls dasselbe zum Besten des aerarii publ. versteigert werden wird. Pernau Polizei-Verwaltung den 19. Nov. 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 1113. A. G. Mors, Secr. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Frische Citronen, Moskowisches Mehl, Revalsche Killo-Strömlinge, frische Cath.-Pflaumen 5 Pfd. und alte 7 Pfd. per 1 Rubel Silber, Glanz-Wichse à 20 Kopeken Silber per Pfund verkauft

Heinr. Guthann. 1

Rigasche Kalender für 1847 sind zu haben beim

Buchbinder P. L. Metzger. 1

Bei der Frau Pastorin Rosenplänter sind verschiedene Meubles, Haus- und Küchengeräthe, eine Rolle u. s. w. käuflich zu haben.

Pernau, den 21. Nov. 1846. 2

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1847 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Bei mir ist eine bequeme Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Schneidermeister Weber. 1

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 49. 1846.

Sonnabend, den 7. Decbr.

Der Pränumerationspreis des Pernauſchen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erſcheinen wird, beträgt für hieſige Abonnenten jährlich 3 Rubel, für auswärtige bei Verſendung durch die Poſt 4 Rub. 43 Cop. S. M. — Die Inſertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Cop. S. M. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 2. November. Auf den Antrag des Herrn Finanzminiſters im Miniſter-Comite haben Se. Majeſtät der Kaiſer Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß durch Allerhöchſt beſtätigte Beſchlüſſe des Miniſter-Comite vom 29. Februar und 25. April 1844, die Erlaubniß: Hanf, Flachs, Heede und Talg mit und ohne Wrake, nach Uebereinkommen zwiſchen dem Verkäufer und Käufer, zu verſchiffen, nach bisheriger Grundlage, noch auf drei Jahre, d. h. von 1847 bis 1850, verlängert werden ſoll.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 27. November. Es heißt, die Reiſe des Infanten Don Enrique nach Paris habe zum Zweck, die Verwendung des Königs dafür nachzuſuchen, daß ihm die Rückkehr nach Madrid geſtattet werde. Don Enrique ſoll ſeine Bereitwilligkeit ausgeſprochen haben, ſofort ſeine Proteſtation gegen die Vermählung der Königin zurückzunehmen.

Vom 29. Die drei Fractionen der Polniſchen Emigration haben ſich auf die Nachricht von der Einverleibung Krakau's zu einer Partei vereinigt und ſich unter die Leitung eines gemeinſchaftlichen Comité's geſtellt, an deſſen Spitze der Fürſt Adam Czartorgski ſteht.

Am Mittwoch war in Boulogne ein Tumult, indem das Volk auf dem Quai ſich der Einſchiffung von Kartoffeln nach England widerſetzte. Die Truppen mußten einſchreiten, und nur mit Mühe gelang es das Volk zu beſchwichtigen. Später griff der Pöbel ſelbſt das Haus des Maire an und zertrümmerte die Fenſter. Die Nationalgarde rückte aus und ſäuberte die Straßen; der Commandant wurde durch einen Steinwurf am Kopf verwundet, der Unter-Präfect und der Hafen-Capitain gemißhandelt.

Vom 30. Der Infant Don Enrique iſt heute nach Madrid abgereiſt.

Aus Tours ſchreibt man vom 26. Nov.: „Die zu Neuille und Chateau-la-Valliere ſtattgehabten Ruheſtörungen haben ſich am 24. d. auf dem Markt von Chateaurenault erneuert. Die Ruheſtörer bemächtigten ſich des Getraides, obgleich deſſen Preis im Sinken war, und vertheilten daſſelbe unter ſich,

den Oester (zwölf Scheffel) zu 25 Fr. Die Behörde hat eine halbe Schwadron Lanciers gestern nach Chateaurenault abgesandt. Hier ist die Ruhe seit dem 23. nicht gestört worden. Indessen sind gestern einige Zettel, welche neue Drohungen gegen die Behörden enthalten, in mehren Vierteln gefunden worden."

Vom 2. December. Auch aus den Departements der Maas, der Sarthe und des Finisterre laufen Nachrichten von unruhigen Auftritten ein, denen die Theuerung der Lebensmittel zur Veranlassung dient.

Vom 4. Der „Presse" zufolge hätte das Französische Cabinet gestern, nicht schon früher, wie es hieß, seinen Protest gegen die Einverleibung Krakau's nach Wien abgeschickt, und heute werde es denselben auch nach Berlin und St. Petersburg senden. Das genannte Blatt will wissen, daß dieses Document sich durch größere Ausführlichkeit in den Ausdrücken von dem Proteste Lord Palmerston's unterscheide. Die Frage hinsichtlich der Nothwendigkeit werde darin allerdings auch erörtert, vor Allem aber habe Herr Guizot die Rechtsfrage hervorgehoben. Die beiden Hauptpunkte der Entwickelung seien: daß die Einverleibung nicht für die Ruhe und Sicherheit der Besitzungen der drei Höfe nothwendig gewesen wäre, und daß die Wiener Verträge dadurch verletzt würden. Außerdem sei hinzugefügt, daß, da die Cabinette von Wien, Berlin und St. Petersburg aufgehört hätten, sich als durch die Verträge von 1815 gebunden zu betrachten, was man aus der Einverleibung Krakau's in die Oesterreichischen Staaten folgern müsse, Frankreich von diesem Augenblick an sich ebenfalls durch diese Verträge nicht mehr für gebunden halte und nicht anstehen werde, vorkommendenfalls, wo ihm sein Interesse dies zu rathen schiene, ganz so zu handeln, als ob dieselben aufgehoben wären.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Nov. Nach der „Morning Post" hat die Königin Befehl ertheilt, in Windsor Zimmer für die Königin von Portugal und ihre Familie bereit zu halten, und die Sendung des Obersten Wylde hätte im Grunde nur den Zweck, die Königin nach England einzuladen, falls sie gezwungen würde, Portugal zu verlassen. An der Börse meinte man indeß heute, daß die Königin sich in diesem Falle wohl eher nach Wien wenden werde.

Vom 27. Der gesetzliche Anwalt des Professors Schönbein zeigt in der „Times" an, daß derselbe den großen Pulverhandlungen Hall und Faverham das Patent seiner Erfindung verkauft habe, daß diese Firmen die Schießbaumwolle in großen Quantitäten fabriziren würden, die gefärbt sein werde, um sie von anderer Baumwolle zu unterscheiden.

Vom 28. Der, nicht in Gemeinschaft mit Frankreich abgefaßte, Protest der Englischen Regierung gegen den, durch die Einverleibung Krakau's mit Oesterreich begangenen, Bruch des Wiener-Vertrages ist an die Höfe von Berlin, Wien und St. Petersburg bereits abgegangen. Eine Abschrift dieses Protestes ist nachträglich der Französischen Regierung mitgetheilt worden.

Der Graf von Montemolin scheint hier Vorbereitungen zu einer neuen Insurrection in Spanien zu treffen. In der vergangenen Woche erhielten die Agenten des Prätendenten 3000 Infanterie- und 1500 Kavallerie-Uniformen. Er hat zu Sheffield und Birmingham Waffen und Munition gekauft, welche sofort in einen der südlichen Häfen geschickt wurden, um nach Spanien ausgeführt zu werden.

Oesterreich.

Wien, 28. Nov. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland begab sich gestern, unmittelbar nach seiner Ankunft, zu Ihrer Kaiserl. Hoh. der Frau Großfürstin Helene, um die durch den Verlust einer geliebten Tochter tief gebeugte Mutter in ihrem Schmerz zu trösten. Später fuhr Se. Kaiserl. Hoheit an den Hof, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses seine Besuche abzustatten.

Die Regulirung der Bauernverhältnisse in Galizien soll besonders dahin gehen, daß die

Robbotverpflichtung auf die Hälfte ermäßigt und dem Unterthan der Boden, welchen er im Besitz hat, als freier Grundbesitz zugesprochen wird. Die Herrschaftsbesitzer sollen eine Entschädigung der Regierung erhalten.

Vom 30. Im Laufe der vorigen Woche ist in ganz Gallizien das neue Robothgesetz verkündet worden.

Vom 2. Dec. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hat gestern Abend die Rückreise von hier nach St. Petersburg angetreten.

Von der Gallizischen Grenze, 28. Nov. Nach Berichten aus Lemberg vom 20. geht in Krakau die Organisation der Oesterreichischen Behörden rasch vorwärts. Das Cameral-Amt ist bereits zusammengesetzt und die höheren Beamten sind ernannt. Eben so ist es mit den polizeilichen und städtischen Gewalten. Alle Beamten der frühern Krakauer Regierung, welche sich bei dem letzten Aufstande nichts zu Schulden kommen ließen, sind Oesterreichischer Seits übernommen worden. Der Hof-Commissar Graf Deym betreibt die Organisation mit Energie, und wird von dem Militair-Gouverneur Gr. Castiglione eifrig unterstützt. Man versichert in Krakau, daß Preußen in Hinsicht seiner Handels-Verhältnisse von Seiten Oesterreichs große Handelsbegünstigungen erhalten soll. Krakau soll künftig das Recht erhalten, Waaren-Depots der Deutschen Zollvereinsstaaten zu errichten. In dem übrigen Gallizien herrscht überall Ruhe, indeß stehen sich Bauern und Edelleute noch immer mit tödtlichem Hasse gegenüber: die letzteren sind über die Aufhebung des Freistaates außer sich. — Se. K. H. der Großfürst Michael ist ohne Aufenthalt durch Krakau gereist.

Deutschland.

Breslau, 2. December. Reisende, welche aus Krakau kommen, erzählen, der dortige Handelsstand zeige sich gar nicht dem Wunsche geneigt, daß Krakau eine freie Handelsstadt werde. Die Krakauer Kaufleute haben durch einen förmlichen Beschluß, welchen sie durch die Hinweisung auf den gesunkenen Wohlstand der freien Handelsstadt Brody motiviren, gegen den Kaiserlichen Commissar ihre Gesinnung dahin ausgesprochen, ihre Stadt möge in allen Beziehungen der Oesterreichischen Handelspolitik unterworfen werden. Genauere Nachrichten sind noch abzuwarten.

Von der Nieder-Elbe, 1. December. Die Protestation, welche Lord Palmerston dem Preußischen, Oesterreichischen und Russischen Cabinet in Betreff des Aufhörens des Freistaats Krakau bereits hat zukommen lassen, ist, so viel wir aus guter Quelle vernehmen, in einem milden Tone abgefaßt, so daß dieserhalb an einen Bruch zwischen den Europäischen Großmächten nicht zu denken ist. Größere Bedeutung legt man auf die durch das Ereigniß gestörten Handelsverhältnisse mit Krakau, welches bisher zu einem großen Stapelplatz für Deutsche und besonders für Preußsche Fabrikate zum Verkauf nach Rußland und Oesterreich diente. Preußen soll indeß bemüht sein, seinen mit Krakau bestandenen freien Handel so viel als möglich in seiner Integrität zu erhalten, und zu diesem Zweck bereits Hrn. von Kamptz nach Wien gesendet haben, wo dieser wichtige Gegenstand jetzt verhandelt werden wird.

Hamburg, 23. November. Joh. Ronge, der seit etwa 8 Tagen sich hier aufhält, hat unter den Katholiken der Stadt und Umgegend so viele Anhänger gefunden, daß auch hier eine Deutsch-katholische Gemeinde zu Stande gekommen ist. In der Mitte der nun verlaufenen Woche hielt Herr Ronge vor einem geschlossenen Kreise von Anhängern in Altona einen Vortrag. Daß zu diesem Zwecke eines Wirthshauses Zimmer gemiethet war, gab der Polizei Anlaß, zunächst den Wirth zur Strafe zu ziehen. Die junge Gemeinde Hamburgs, wohl durch diesen Vorgang gewitzigt, machte der hiesigen Polizei Anzeige von ihrer Constituirung und von dem Vorhaben, Herrn Ronge in einem passenden Locale auftreten zu lassen. Die Polizei verbot letzteres auf das strengste, die Gemeinde hat jetzt Recurs an den Senat ergriffen.

Spanien.

Paris, 23. Nov. Während aus England Nachrichten von beträchtlichen Ankäufen von

Waffen und Uniformen für Rechnung karlistischer Agenten eingehen, welche dieselben nach Spanien zu schaffen beabsichtigen, kommen uns aus Katalonien und dem angrenzenden Nieder-Arragonien Mittheilungen zu, welche fast keinen Zweifel darüber lassen, daß beträchtliche Partieen von Waffen und Uniformen bereits wirklich dahin gelangt und Karlisten-Abtheilungen, welche in verschiedenen Gegenden jetzt schon in größerer Stärke auftreten, damit bereits versehen worden sind.

Briefe aus Barcelona vom 22. und von der Grenze vom 24. enthalten Mittheilungen, welche wohl die strengen Maßregeln erklären, die namentlich der General-Kommandant La Rocha zu Gerona ergriffen hat. Es handelt sich nicht mehr bloß um die Banden in Hoch-Katalonien, besonders in dem mit Waldgebirge bedeckten Theile desselben, sondern auch die ganze anstoßende Provinz Lerida und das flachere Land in der Umgegend von Taragona werden bereits durch Karlistische Streifbanden unsicher gemacht. Die zahlreichen Buchten an der Meeresküste in der Gegend von Tortosa am südlichsten Ende von Katalonien und an der Küste der anstoßenden Provinz Castellon de la Plana, von wo man unmittelbar nach dem Maestrazgo und jenem Bezirke zwischen den Provinzen von Aragonien und Valencia gelangt, dessen Einwohner stets als der Karlistischen Sache besonders zugethan bekannt gewesen sind, scheinen insbesondere zur Einführung der Waffen, Uniformen und sonstigen Materials benutzt zu werden. Auch dort sprach man von der bereits erfolgten Ausschiffung Cabrera's und anderer Karlistischen Chefs, und dies ist allerdings wahrscheinlicher, als daß sie sich, wie andere Berichte sagen, nach Galizien gewendet hätten, wo sie nur auf geringen Anhang zählen könnten. Das Anwerbegeschäft von Parteigängern für die Karlistische Sache soll mit großer Thätigkeit und nicht ohne Erfolg auch in Katalonien betrieben werden, wo noch dazu das eben stattfindende Loosen der jungen Leute, die waffenpflichtig, aber dem Dienste in der regelmäßigen Armee bekanntlich sehr abgeneigt sind, diesen Bestrebungen der Karlistischen Agenten nicht geringen Vorschub leistete. Alles das deutet darauf hin, daß die Karlistische Partei im Ernste daran denkt, noch einmal das Glück der Waffen zu versuchen, und daß, wenn es noch nicht zu einer Schilderhebung im Großen gekommen ist, die Vorbereitungen dazu nur noch nicht vollendet sind. Tritt dieser Augenblick ein, so dürfte die Sache bald eine ernstlichere Gestalt annehmen. Indessen ist kaum wahrscheinlich, daß es vor dem Monat März zum Ausbruche einer größeren Bewegung kommen wird.

Madrid, 24. Nov. Aus dem nördlichen Portugal ging hier die amtliche Nachricht ein, daß der der Königin treue Baron Casal den Anführer Sa da Bandeira am 17. vollständig schlug. Die Truppen des Letztern gingen bei Anfang des Gefechts sämmtlich zu jenem über, worauf die Guerillas der Rebellen die Flucht ergriffen. — Saldanha stand am 17. eine Meile vor Santarem, ohne einen Angriff auf diesen befestigten Platz, in welchem das Antas mit seiner Mannschaft sich eingeschlossen hat, zu wagen. Der Obrist Wylde traf am 15. wieder in Lissabon ein, nachdem er sowohl die Truppen Saldanha's, als die seines Gegners, das Antas, in Augenschein genommen und sich mit beiden Chefs besprochen hatte.

Portugal.

London, 27. Novbr. Die gestern hier eingetroffene Portugiesische Post bringt Nachrichten aus Lissabon vom 20. und Porto vom 21 d. M., welche von einem Siege der Kön. Truppen unter Baron Casal über die Insurgenten unter Sa da Bandeira in der Provinz Minho nichts melden. Vielmehr wird ausdrücklich berichtet, daß Sa da Bandeira den Baron Casal auf's Haupt geschlagen habe, und daß Letzterer sich auf der Flucht nach Spanien befinde. Sa da Bandeira wollte sich nach Erlangung dieses Sieges mit 2000 Mann südwärts wenden, um seine Vereinigung mit dem Haupt-Corps unter das Antas zu bewirken.

Im Uebrigen war wenig verändert. Das Antas stand noch in Santarem und Marschall Saldanha in Cartayo. Jeder scheute sich, den Andern anzugreifen. Man fürchtet, der

Bürgerkrieg werde sich sehr in die Länge ziehen, doch glaubt man, daß für diesen Fall die Sache der Königin siegen werde. General Schwalbach hat sich nach Aufhebung der Belagerung von Evora in der Richtung nach Elvas zurückgezogen. Er will versuchen, über den Tajo zu gehen und Santarem im Rücken anzugreifen. Die Vereinigung Bomfim's und Celestino's mit das Antas ist noch nicht erfolgt; der Erstere war am 15. mit 1500 Insurgenten in Monte Mor eingerückt.

Der „Clamor publico" berichtet, Graf das Antas selbst habe, als ihm das Decret zugekommen, das ihn seiner Würden und seines militairischen Ranges entsetze, dasselbe seinen Mannschaften mitgetheilt und hinzugefügt, von nun an befinde er sich auf gleicher Stufe mit dem Geringsten im Heere; die Truppen hätten ihn darauf zum General ausgerufen, erklärend, da er von den Ministern der Königin abgesetzt worden sei, so werde er nun von den Truppen zum „General des Volkes" ernannt.

Paris, 27. Nov. Ein außerordentlicher Courier hat gestern Abends die heute in dem „Journal des Debats" und der „Presse" übereinstimmend gegebene Mittheilung von dem Siege des der Königin Donna Maria treu ergebenen Generals Baron de Casal über die von dem Visconde Sa da Bandeira befehligten Insurgenten der Portugiesischen Gesandtschaft überbracht. Am 17. d. wurde dieser Sieg erfochten, und zwei Linien-Regimenter, welche Visconde Sa da Bandeira mit sich aus Porto herbeigeführt hatte, sind zu den Truppen der Königin übergegangen, während der Insurgenten-General selbst sich gezwungen sah, die Flucht zu ergreifen. Hierdurch erleidet vielleicht der ganze Stand der Dinge in Portugal eine große Aenderung, da nun der Graf das Antas, der, gegen Lissabon vorgerückt, zu Santarem stand, seinerseits in Gefahr kommt, sich den Rückzug nach Porto abgeschnitten zu sehen, wenn dieses nicht schon in Folge der Vernichtung der Insurgentenmacht im Norden durch eine contrerevolutionaire Bewegung geschehen und der Afterherrschaft der revolutionairen Junta ein Ende gemacht ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Nov. Gestern Mittag fand sich im Schlosse ein junger, schlecht gekleideter Mann ein und verlangte mit heftigen Geberden von dem dienstthuenden Kammerherrn des Königs, dem Obersten v. Peyron, daß er ihm eine Audienz bei Sr. Maj. verschaffe. Auf die Weigerung des Kammerherrn bedrohte er denselben mit einem Pistol, das er aus der Tasche zog, und bald darauf richtete er ein anderes Pistol auf den Schloß-Hauptmann, Grafen von Horn, der mit einiger Mannschaft von der Wache herbeigeeilt war, um ihn zu verhaften. Der Schuß ging los, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Aus dem sofort mit dem Verhafteten im Polizei-Büreau vorgenommenen Verhör geht hervor, daß er sich Platen nennt, Fourier im Regiment „Dalekarlien" gewesen, ein Jahr lang wegen Geistes-Abwesenheit in dem Iren-Hospital von Danviken verpflegt worden ist, dasselbe am 20. Mai 1845 als geheilt verlassen hat, alsdann zu seinen Verwandten zurückgeschickt worden ist und sich erst seit vorgestern in Stockholm befindet. Die beiden Pistolen waren mit Eisenschrot verschiedener Sorten stark geladen. Das Gutachten der Aerzte, welche den Verhafteten untersucht haben, bezeugt, daß sich derselbe in dem Zustande völligen Wahnsinnes befindet, und er wird demgemäß in das Hospital von Danviken gebracht werden. Man hat allen Grund zu glauben, daß die Absichten dieses Unglücklichen nicht so schuldvoll gewesen sind, als sie im ersten Augenblicke erschienen.

In Folge der Gefahr, worin gestern der König geschwebt, wurde Abends im Königlichen Theater während der Vorstellung die Absingung des Volksliedes verlangt und fand, begleitet von lebhaftem Hurrahrufen, statt.

Nach dem Aftonblad ist der Name des Königsmörders A. G. G. von Platen, geboren 1822, Sohn eines Kapitäns C. A. von Platen, und hat als Fourier im Dals-Regiment gedient.

Türkei.

Von der Türkischen Grenze, 20. Nov. Der Kurden-Häuptling Bederchan hat

dem Pascha von Mossul 300 Köpfe von Christen mit dem Bemerken gesandt, daß, wenn ihm dieses Geschenk nicht gefalle, er ihm 300 Türkenköpfe senden wolle. — In Bagdad sind in den ersten vierzehn Tagen 4500 Menschen an der Cholera gestorben und ein Drittheil der Bewohner ist geflüchtet. Auch in Kermanschah, Bakuba und Kerbellah ist die Cholera ausgebrochen. In Tabris starben am ersten Tage, den 11. October, 11 Menschen, am 13. October 80, am 14. bereits 150 Menschen an der Cholera.

Vermischtes.

Pernau, 6. Decbr. Die hiesige Rheede ward am 21. v. M. bei S.O. Wind vom Eise bedeckt und ist daher unsere diesjährige Schifffahrt wohl als geschlossen zu betrachten.

Ausgeführt ist: Flachs 157,766 Pud 7 Pfd., gegen 1845 206,718 Pud 3 Pfd. — Hanf 301 Pud 20 Pfd., geg. 1845 653 Pud 5 Pfd. — Flachsheede 32,423 Pud 39 Pfd., geg. 1845 53,944 Pud. — Leinsaat 11,506 Tschetwert, geg. 1845 13,074⅓ Tschetw. — Roggen 10,844 Tschetw. — Gerste 622 Tschetw. — Hafer 103 Tschetw.

Werth der Ausfuhr: 775,238 Rbl. 69 Kop. Slb., geg. 1845 849,043 Rbl. 2 Kop. Silber.

Eingeführt und vom Zoll bereinigt: Salz 187,017 Pud 26 Pfd., gegen 1845 184, 276 Pud 26 Pfd. — Rohe Schaafwolle 2215 Pud 35 Pfd., geg. 1845 2672 Pud 9 Pfd. — Norder Heeringe 1211 Tonnen, geg. 1845 1870 Tonnen. — Wein 405¼ Steken, geg. 1845 398½ Steken. — Champagner 1078 Bouteillen, geg. 1845 357 Bout. Färbewaaren 233 Pud 38 Pfd., geg. 1845 199 Pud 31 Pfd.

Werth der Einfuhr: 79,131 Rbl. 83 Cop., geg. 1845 104,700 Rbl. 10 Cp.

Angekommen sind während der Navigation vom Auslande 46 Schiffe, aus inländischen Häfen 41 Schiffe und 28 Küstenfahrer; abgegangen nach dem Auslande 54 Schiffe, nach inländischen Häfen 35 Schiffe und 27 Küstenfahrer.

Zoll-Revenüen sind bis dato eingeflossen 103,252 Rubel 46 Copeken, geg. 1845 24,864 Rbl. 47 Cop. S. weniger.

Berlin, 1. Dec. Der Reihe der Erfindungen, die in neuester Zeit aus Deutschen Köpfen hervorgegangen sind, hat sich in diesen Tagen wiederum eine, und zwar von auf der Hand liegender praktischer Wichtigkeit, zugesellt. Es ist die Erfindung, Papier, und zwar, den bisherigen Proben nach, sehr gutes Papier aus Holz zu machen. Dem Herrn Oschatz, einem hauptsächlich wegen seiner ingeniösen Anwendungen des Mikroskops bekannten Gelehrten, ist es gelungen, das Holz ohne Anwendung von Salpetersäure, die das Verfahren natürlich zu kostspielig machen würde, und ohne Anwendung großer mechanischer Kraft in seine Elementarfasern zu zerlegen, der Holzfaser ferner dabei ihre Sprödigkeit zu benehmen und so eine Papiermasse herzustellen, die sich schon durch einige Hammerschläge in ein überaus festes und vorzüglich überaus glattes Papier verwandeln ließ, das diese asbest- oder seidenartige Glätte, wie wir uns selbst davon überzeugt haben, selbst bei vielfacher Zerknitterung und Berührung nicht verliert. Die Kosten der Herstellung lassen sich schon jetzt wegen der Billigkeit des Stoffes und der geringern Kraft-Anwendung, als solche beim Holländer Statt findet, auf einen mäßigeren und in der Concurrenz voraussichtlich siegreichen Betrag veranschlagen.

Kopenhagen. Der geschiedenen Gemahlin des Kronprinzen ist aus der Staats-Kasse eine Apanage von 16,000 Rthlrn. zugestanden.

Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements auf 6 Jahre von ult. März 1847 ab, abermalige Torge und Peretorge in den angesetzten Terminen abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vor-

her beim Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes ersehen werden.

Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Stürzenhof mit 1 Hoflage, 188 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 103 9/24 Dess. Ackerland, 50 21/24 Dess. Heuschlag, 67 9/24 Dess. Wald, 1003 Rub. S. Jahresrevenüe.

Im Dörptschen Bezirk: 1) Die Güter Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 551 männl. Revisionss., 1 Mühle, 2 Krügen, 3 Schenken, 1 Branntweinbrennerei, 291 Dess. Ackerland, 144 Dess. Heuschlag, 160 Dess. Wald, 3296 Rub. S. Jahresrev. — 2) Alt-Kirrumpäh-Koikull mit 666 männl. Revisionss., 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinbrennerei, 196 Dess. Ackerland, 94 Dess. Heuschlag, 818 Dess. Wald, 2482 Rbl. S. Jahresrev.

Im Arensburgschen Bezirk: 1) Das Gut Koggul mit 203 männl. Revisionss., 1 Krug, 1 Schenke, 98 1/2 Dess. Ackerland, 123 1/2 Dess. Heuschlag, 5 7/24 Dess. Wald, 718 Rub. S. Jahresrev. — 2) Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männl. Revisionss., 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 199 1/2 Dess. Ackerland, 171 Dess. Heuschlag, 57 Dess. Wald, 3381 Rub. S. Jahresrev. Sämmtlicher Güter Torge sind am 16. deren Peretorge am 20. December.

Riga Schloß am 11. Nov. 1846.

Domainenhofs-Rath Carl v. Sehrwaldt.

Nr. 7641. L. Walter, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Excellence des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wird von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben Zeichnungen von See- und Flußfahrzeugen, welche bei den Holländern in Gebrauch sind, eine bedeutende Last aufnehmen, nur einer geringen Mannschaft bedürfen und auch zum Fischfange auf der See gebraucht werden können, mit den Beschreibungen in russischer und holländischer Sprache über das Holzmaterial, welches zu diesen Fahrzeugen verwendet wird, über das Maaß der Theile zur Zusammensetzung derselben und über den Gegenstand der Bestimmung eines solchen Fahrzeuges, zu dem Preise von 5 Rubel Silber für ein Exemplar zu haben sind. Jedes Exemplar der erwähnten Zeichnungen besteht aus zehn Blättern nebst Beschreibungen.

Pernau den 4. December 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2428. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden auf desfalsiges Ansuchen der verwittweten Frau Rathsherrin J. S. Rothschild geb. Almquist, Alle und Jede, welche an ihren verstorbenen Ehegatten, den Herrn dimittirten Rathsherrn G. F. Rothschild oder an dessen allhier bestandene Handlung aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen und Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, mit solchen ihren Anforderungen und Ansprüchen sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato, sub poena praeclusi, allhier anzugeben und selbige rechtsgiltig anzuführen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist, niemand weiter gehört noch admittirt werden wird, sondern ipso facto präcludirt sein soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus am 29. Novbr. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2397. C. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede, welche an das in hiesiger Stadt, im 2. Quart., in der Königsgasse sub Polizei Nr. 197 belegene, dem dimittirten Herrn Rathsherrn Kaufmann dritter Gilde C. E. Rothschild gehörige, und von demselben an das Handlungshaus 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. verkaufte hölzerne Wohnhaus mit dem dabei befindlichen steinernen Speicher und sonstigen Appertinentien Ansprüche haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert,

sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien aber, dem Handlungshause 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 16. Nov. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2308. C. Schmid, Secr. 2

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau, wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem verabschiedeten Soldaten Nikita Nikiferow zugehörige in der hiesigen Vorstadt in der Fehmer-Gasse sub Nr. 325 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Gartenplatz und Appertinentien mit Ausnahme des nach der Straße belegenen Nebengebäudes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 10., 11. und 14. Januar 1847, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 15. Januar anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogtei-Gerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogtei-Gerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus den 28. Nov. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 280. R. Hehn, Secr. 2

Von der Pernauschen Polizei-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht, daß hier ein zur Zeit herrnloses Pferd eine Rapp-Stute ohne Abzeichnung eingeliefert worden ist, zu welchem der Eigenthümer innerhalb sechs Wochen a dato hierselbst sich zu melden hat, widrigen Falls dasselbe zum Besten des aerarii publ. versteigert werden wird. Pernau Polizei-Verwaltung den 19. Nov. 1846.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Nr. 1113. A. G. Mors, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von der Administration der Pernauschen Kirchhofs-Casse wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Torg in Betreff eines an der Südseite unseres Friedhofes aus Stein und Holz aufzuführenden Zaunes Montag den 16. d. M. Abends 5 Uhr im Hause des Herrn Consuls und Ritters Rodde abgehalten werden soll, und können alle darauf Reflectirende den Plan und die Bedingungen im Laufe der Woche bei dem Pastor Jungmeister zur An- und Einsicht bekommen. 1

Ein weißes Schnupftuch, mit Vor- und Zunamen bezeichnet, ist am vergangenen Sonntag, beim Ausgange aus der St. Nicolai-Kirche verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe der Verliererin, gegen eine angemessene Belohnung wieder zuzustellen.

Bestes Birken-, Ellern- und Gräben-Brennholz in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen verkauft Hr. Schwarz. 3

Bei der Frau Pastorin Rosenplänter sind verschiedene Meubles, Haus- und Küchengeräthe, eine Rolle u. s. w. käuflich zu haben.

Pernau, den 21. Nov. 1846. 1

Livländische ehstnische Kalender für das Jahr 1847 sind zu haben in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Vom 29. Nov. bis zum 6. Decbr.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Johann Georg Kikelansky, alt 92 J. 9 M.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Sechszehnte öffentliche Rechenschaft der Pernauschen Beerdigungs-Cassa „die Hülfe" genannt,

vom 1. September 1845 bis den 1. September 1846.

Einnahme.

	S. Rbl.	Kop.
Am 1. September 1845 betrug das Capital der Hülfe	5011	13
An Einschreibe-Gelder von aufgenommenen 25 Personen	20	14
An gewonnenen Zinsen	80	48
An Beiträge zu 29 Sterbefällen und 2 verschollene Mitglieder . . .	4063	80
An den jährlichen Beitrag der Mitglieder zu den Unkosten	171	—
An Abzug von den für verstorbene auswärtige Mitglieder gezahlten Sterbequoten und an Strafgelder eingegangen	241	98
An das Conto der verschollenen Mitglieder	301	20
Silb. Rubel	9889	73

Ausgabe.

	S. Rbl.	Kop.
An Beerdigungsgelder bei 29 Sterbefällen	4027	88
An Rückzahlungsgelder bei 27 Personen	714	24
An Gagen und diversen Unkosten	180	—
An verbleibt also der Capital-Bestand pro ultimo August	4967	61
Silb. Rubel	9889	73

Bilanz am 1. September 1846.

	S. Rbl.	Kop.
An Restanzien-Conto	3209	84
An die Reichs-Commerz-Bank gegen 3 Billette auf Bco. Rbl. 2400 à 350 Kop., Silb. Rbl. 685. 71 Kop. Darauf haftende Zinsen . . . „ „ 382. 60 „	1068	31
An Conto der vorräthigen Gesetzbücher	68	9
An vier Debitoren laut Schuldscheinen und Wechsel	283	56
An Cassa-Conto-Bestand von ultimo August	23	
An diverse arme Mitglieder und Personen welche Einschüsse machten .	326	31
Silb. Rubel	4979	11

	S. Rbl.	Kop.
Per Capital-Conto	4967	61
Per Frau Wittwe A. C. Schiffer	—	90
Per die Erben der Wittwe H. Wolfram	10	60
Silb. Rubel	4979	11

Anmerkung: Die Zahl der Mitglieder der Hülfe betrug am 1. Septbr. 1845: männliche 363, weibliche 503, zusammen 866.
Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres . . . . . „ 12, „ 13, „ 25.
„ 375, „ 516, „ 891.
Davon verstorben . . . . . „ 14, „ 15, „ 29.
Verbleibt zum 1. Septbr. 1846 die Zahl der männlichen Mitglieder . . 361, weibl. 501, zusammen 862.

C. G. Mohnson, d. z. Vorsteher. **J. Ammende**, d. z. Vorsteher. **C. Rogenhagen**, d. z. Vorsteher und Buchführer.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 50. 1846.

Sonnabend, den 14. Decbr.

Der Pränumerationspreis des Pernauſchen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erſcheinen wird, beträgt für hieſige Abonnenten jährlich 3 Rubel, für auswärtige bei Verſendung durch die Poſt 4 Rub. 43 Cop. S. M. — Die Inſertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Cop. S. M. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 28. Nov. Da Baumwolle, Hanf, Heede und ähnliche Subſtanzen durch die bekannte Behandlung mit Salpeterſäure die Eigenſchaft des Schießpulvers erhält und daſſelbe erſetzen kann, ſo hat das Departement des auswärtigen Handels, mit Genehmigung des Herrn Finanz-Miniſters, die ſogenannte Schießbaumwolle (fulmi-coton, огнѣстрѣльная хлопчатая бумага) und andere auf ähnliche Art präparirte Gegenſtände zum Tarifsartikel „Feines Schießpulver und Kanonenpulver“, deren Einfuhr verboten, zugezählt.

Zu der Siegesnachricht aus dem Kaukaſus (vergl. No. 46 dieſ. Wochenbl.) giebt eine Privatkorreſpondenz des Kawkas aus Dageſtan vom 16. October noch folgende Details:

Als Generallieutenant Fürſt Bebutow erfuhr, Schamil ſei mit etwa 15,000 Mann über Zudachar und Chodſchal-Machi in die Dörfer der akuſchinſchen Gemeinde und bis nach Gubden, in der Herrſchaft Schamchal, vorgedrungen, brach er auf, erreichte in Eilmärſchen am 12. das Dorf Kulezma, am 13. Aimaki und kam am 14. nach Lawaſchi, wo ihm die Kunde ward, daß ſich Müriden und Akuſchinzen aus verſchiedenen Ortſchaften Schamil bereits unterworfen und in bedeutender Zahl in Ulluaja zuſammengezogen hätten. Schamil ſelbſt nahm mit einer ſtarken Heeresabtheilung und vier Geſchützen in dem volkreichen, durch ſeine Lage geſchützten, Dorfe Kutiſchi eine Seitenſtellung ein.

Obwohl durch den Marſch nach Akuſcha unſere Truppen der Gefahr eines feindlichen Angriffes von der Flanke her ausgeſetzt wurden, war doch auch andererſeits, wenn ſie unthätig blieben, zu beſorgen, daß Schamil im Dageſtanſchen Bezirke feſten Fuß faſſe. Um Letzteres zu verhüten, entſchied ſich Fürſt Bebutow für die Offenſive.

Durch eine Bewegung gegen das Dorf Ulluaja würde, auch im allergünſtigſten Falle, nicht viel erreicht; wollte man die Landſchaft vollſtändig beruhigen, mußte man nothwendigerweiſe den feindlichen Trupp, den Schamil perſönlich befehlichte, verjagen. Dies zu bewerkſtelligen, rückten unſere Truppen in der Morgendämmerung des 15. Oktober aus Lawaſchi zum Sturme gegen Kutiſchi.

Links wurde der erste Angriff gegen den Aul von zwei Divisionen des Dragonerregiments „Kronprinz von Würtemberg“, die Oberlieutenant Obuchow kommandirte, ausgeführt; die Spitze hielt die zweite Eskadron unter dem Stabskapitän Fürsten Matschabelow. Auf der rechten Seite stürmten Freiwillige des apscheronschen Regiments, die der Major dieses Regiments Rautenberg und die dritten Bataillone des dagestanschen und des apscheronschen Regiments, unter den Majors Ssoimonow und Bergmann.

Der Sturm gelang vollständig! Sowohl der in Kutischi stehende Feind als auch die uns im Rücken von Akuschi her folgenden Schaaren wurden aufs Haupt geschlagen, und noch auf dem Wahlplatze erschienen Abgesandte des ganzen darginschen Bezirks, dessen Unterwürfigkeit zu erklären.

Eine Gebirgs-Kanone, 21 Munitionskasten mit Munition, viele Feldzeichen, Schamil's Streitaxt und 300 Gefangene sind die Trophäen dieses Sieges. Der Feind ließ gegen 800 Todte auf dem Platze. Der Verlust an Todten und Verwundeten auf unserer Seite beläuft sich etwa auf 100 Mann.

Nach dieser Niederlage suchten die feindlichen Haufen ihr Heil auf der Flucht und zerstreuten sich in verschiedenen Richtungen. Ein Theil derselben wandte sich gegen das Dorf Kuni, dessen Bewohner, mittlerweile von dem Schicksale Schamil's benachrichtigt, die Flüchtigen nicht nur nicht aufnahmen, sondern gegentheils aus Zudachar und Chodshal-Machi, so wie die geraubten Viehheerden wieder abnahmen.

Am meisten durch Umsicht und Tapferkeit ausgezeichnet haben sich bei dieser glänzenden Waffenthat: der Chef der Infanterie, Generalmajor Fürst Kudaschew, der Chef der Kavallerie, Oberst des grusinischen Grenadierregiments Fürst Orbelian 1., der Kommandeur des apscheronschen Infanterieregiments, Oberst Fürst Orbelian, der Oberquartiermeister des Detaschements, Oberstlieutenant vom Generalstabe Kapherr, und der Chef der Artillerie des Detaschements, Kapitän Lagoda.

Von der kaukasischen Linie ist eine andere günstige Nachricht eingegangen. Eine zahlreiche Abtheilung kabardinischer Abreken ist aufgerieben und der bekannte Mahomet Kudenetow ist dabei umgekommen. Diese Rotte war aus der Tscherschna ausgezogen und machte, sich in einem Verstecke haltend, die Heerstraße so wie die große Kabarda mehre Tage durch Räubereien unsicher. Gegen sie sandte Oberst Chliupin den Kapitän Dawüdowski mit Kosaken und den kabardinischen Milizen, dem es endlich auch gelang, sie zu treffen und in einem Aul zu umzingeln. Die Abreken wollten sich nicht sogleich ergeben und versuchten mit dem Degen in der Faust sich einen Weg zu bahnen; die meisten jedoch blieben auf dem Platze, viele wurden gefangen und nur wenige konnten sich durch die Flucht retten und verbergen. Auch ihrer wird man bald habhaft werden.

So sind von den vier bedeutendsten Parteigängern in der Kabarda, auf deren Aufforderung Schamil seinen Zug dorthin unternahm, zwei umgekommen: im Sommer fiel Koshuikow und jetzt Kudenetow. In beiden Fällen haben die Kabardiner selbst mitgewirkt.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 5. Dec. Es bestätigt sich, daß der Graf Montemolin, den man schon seit Monaten in London glaubte, erst jetzt daselbst angekommen ist. Der Prätendent war die ganze Zeit in Frankreich, und die letzten sechs Wochen brachte er in Paris zu, ohne daß die Polizei die geringste Ahnung gehabt hätte. In London spielte indessen ein junger Französischer Legitimist, sehr zurückgezogen und fast unzugänglich lebend, die Rolle des Prätendenten. Der Prinz soll sich in der Mitte Decembers nach Spanien einschiffen, da das Weihnachtsfest dieses Mal durch einen allgemeinen Karlistischen Aufstand und die Proclamation Karl's VI. zum Könige bezeichnet werden soll.

Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 29. Die „Gazeta“ enthält die mehrmals erwähnte Erklärung des Infanten Don Henrique an die Königin. Der Infant sagt,

daß er der Königin durchaus ergeben sei und seinen frühern Protest aus Ghent vom 9. Sept. zurücknehme. Diese Trennung des Prinzen von der Progressisten-Partei in dem Augenblick, wo die Wahlen beginnen, ist von großer Wichtigkeit. Die Nachrichten aus Portugal melden nur, daß am 23. die Stadt Porto, die Festung Valenza ꝛc. die Regierung der Königin noch nicht anerkannten, die Junta aber fortwährend im Namen der Königin Verfügungen erließ. Nach dem „Heraldo" marschirte Baron Casal an der Spitze von 3000 Mann gegen Porto wo die größte Anarchie herrschte.

Vom 6. Der heutige „Moniteur" bringt folgende Nachricht aus Algier vom 30. November: „Es wird gemeldet, daß die eilf Französischen Gefangenen, die noch in der Deira Abd el Kader's zurückgehalten wurden, in Freiheit gesetzt sind. Sie wurden auf Befehl des Emirs nach Melilla gebracht, wo der Spanische Gouverneur sie sehr gut empfing. Am 27. Morgens sind diese Gefangenen in Dschemma-Gasauat gelandet. Der Obrist-Lieutenant von Cognard wünscht dort einige Tage mit ihnen zu verweilen. Sie befinden sich in gutem Gesundheitszustand."

Der wegen Fälschung der Marken des Jockeiklubs verurtheilte Prinz von Berghes, der in einem Gesundheitshause zu Auteuil seine Strafe absitzen durfte, ist eben völlig begnadigt worden.

In Nerondes und La Guerche, im Cher-Departement, haben wieder Theuerungsunruhen stattgefunden, doch sind die Unruhestifter verhaftet worden. — Die Sammlung für die Ueberschwemmten betrug gestern 1 Million 112,062 Fr.

Großbritannien und Irland.

London, 3. December. Die Nachrichten aus Dublin vom 2. December über die Leiden der Armen sind wahrhaft herzzerreißend. In manchen Theilen des Landes sind die öffentlichen Bauten aus verschiedenen Ursachen unterbrochen worden und traurige Folgen das Ergebniß gewesen. In der Grafschaft Kilkenny sind fünf, in Cork zwei Menschen dem entsetzlichen Hungertode erlegen. Die „Castlebar Constit." meldet, daß sie jeden Tag von Hungertodesfällen höre!! Mehre der Reichen in der Gegend von Castlebar lassen es an Unterstützung und Arbeitsgewährung nicht fehlen. Inzwischen meldet Herr T. H. Marmion dem „Cork Reporter", daß in der Nähe von Skibbereen im eigentlichsten Wortsinne Tausende verhungern!!! Widrige Winde halten die seit einigen Tagen in Cork erwarteten Zufuhren von Indischem Mehl zurück, so daß der Preis auch dieses Lebensmittels in die Höhe gegangen ist. — Die National-Gesellschaft hat jetzt 2000 Pfd. an die verschiedenen Hilfsausschüsse übersandt und weitere Unterstützungen in Aussicht gestellt.

Während in den letzten sechs bis acht Monaten beträchtliche Mengen Geldes aus Rußland eingeführt worden, ist jetzt eine Reaction eingetreten, indem vorgestern 45,000 Pfd. in Gold aus der Bank, behufs der Verschiffung nach Rußland, entnommen worden.

Nachrichten aus China sind vom 28. Sept. In Kanton sah es sehr bedenklich aus und es wurden fortwährend aufrührerische Placate gegen die „fremden Teufel" angeschlagen. Eine Brittische Kriegsbrigg war an 29. September dahin abgegangen, weil man einen Auflauf besorgte. Die Europäer sind vollkommen auf Vertheidigung gefaßt.

Australien wird ein immer wichtigeres Besitzthum. Zu Fremantle hat ein Herr Davey die Entdeckung von Kupfererz gemacht, die eine reiche Ausbeute von Mineralschätzen verspricht.

Vom 9. Aus Irland gehen wieder höchst ungünstige Nachrichten über den moralischen wie physischen Zustand der dortigen Bevölkerung ein. Die Gewaltthätigkeiten, welche sich das Volk erlaubt, scheinen eher zu- als abzunehmen. Das in Longfori (in der Mitte Irlands) erscheinende Blatt berichtet unter Anderem über eine Bande von 30 bis 40 Kerlen mit geschwärzten Gesichtern, welche mehre Dörfer durchzogen haben, um den Pächtern unter Androhung des Todes zu befehlen, daß sie ihre Pacht nicht bezahlen sollen. Ein unglücklicher Pächter, der zu erkennen gab, daß er diesem Befehl nicht Folge leisten wer-

de, wurde von jenen Elenden auf der Stelle erschossen. An anderen Stellen dringen Banden zusammengeschaarter Bauern in die Pachthäuser, um Waffen wegzunehmen, und mißhandeln alle diejenigen, die sie daran hindern wollen. Die Bemühungen der Regierung und die Ackerbau-Gesellschaft scheinen wenig zu fruchten. Die Dublin Evening Post berichtet, daß die landwirthschaftlichen Arbeiten in diesem Augenblick (Anfangs December) sehr im Rückstande sind, daß in vielen Grafschaften die nöthigen Vorbereitungen zur Bestellung der Wintersaat verabsäumt worden sind, daß diese daher noch nicht in der Erde ist, und daß man ernstliche Besorgnisse hinsichtlich der Ernte des nächsten Jahres hegt.

Deutschland.

Hamburg, 1. Decbr. Ronge hat gestern in der Versammlung seiner Gemeinde den Beschluß durchgesetzt und in das Gemeindeprotokoll aufnehmen lassen, nach welchem für den Beitritt eines Juden zur Gemeinde die einfache Willenserklärung desselben genügt. Für den Gottesdienst bleiben vorläufig die auf dem Leipziger Concilium festgesetzten Bestimmungen. Als Hauptaufgabe hat Hr. Ronge der freien Gemeinde die Erziehung, die Armenpflege und die Hebung der Frauen, welche eben durch deren Wirken für Erziehung und Armenpflege in einem dafür zu bildenden Frauenverein geschehen soll, ans Herz gelegt. Dies nach dem Vorbild der Breslauer Gemeinde, deren für die Hamburger maßgebende Zustände Hr. Ronge in nächster Zeit allen von ihm gebildeten freien Gemeinden durch Sendschreiben darlegen wird. Heute waren für die Gemeinde 44 Unterschriften, wovon viele für ganze Familien gelten.

Oesterreich.

Wien, 3. Decbr. Der KK. Gesandte am Römischen Hofe, Graf Lützow, hat am 28. d. Mts. die Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben, wo er namentlich dahin arbeiten wird, daß die Curie die Jesuiten aus der Schweiz abberufe, denn unsere Regierung sieht nachgerade ein, daß ohne die freiwillige Entfernung dieses Ordens aus der Schweiz nächstens ein Bürgerkrieg losbrechen muß, dessen Schicksal ungewiß wäre und leicht zu sehr ernsten Verwickelungen führen könnte.

Dem Vernehmen ist Se. königl. Hoheit dem Prinzen Wasa das Thronfolgerecht in Griechenland angeboten worden, auf welches der Prinz Luitpold von Bayern in Rücksicht des traurigen Zustandes, in dem sich das Königthum dort befindet, jüngst freiwillig Verzicht geleistet hat. Manche gehen selbst so weit zu behaupten, König Otto sei gesonnen, die Krone zu Gunsten seines Nachfolgers niederzulegen, und werde nur die definitive Bestimmung desselben abwarten, um diesen Entschluß auszuführen.

Vom 10. Decbr. Gestern Abend wurde die Leiche Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Michailowna von Rußland aus der Kaiserlich Russischen Botschafts-Kapelle, wo dieselbe am 21. v. M. einstweilen beigesetzt worden war, im Stillen nach den Bahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn gebracht, um nach Olmütz und von dort über Ratibor nach St. Petersburg geführt zu werden. Nebst dem eigens deßhalb hierher gesendeten Kaiserlich Russischen General-Lieutenant v. Bibikoff und der übrigen Russischen Suite schloß sich von Seiten des Kaiserlich Oesterreichischen Hofes der Kaiserliche Wirkliche Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Wimpffen, als von Sr. Majestät dem Kaiser für diesen Fall ernannter Hof-Commissar, und eine Abtheilung der Kaiserlichen Trabanten-Leibgarde dem Zuge an. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen und die oben erwähnte Trabanten-Escorte werden die Leiche auf Allerhöchsten Befehl bis an die Königlich Preußische Grenze zwischen Troppau und Ratibor begleiten.

Italien.

Rom, 27. November. Bei dem Besuch Sr. M. des Kaisers von Rußland in Rom traf Se. Maj. in der Sacristei der Kirche S. Pietro in Vincoli ein Gemälde, welches ihn sehr ansprach. Die Geistlichkeit des Klosters glaubte dem Kaiser eine Freude zu machen, wenn sie dasselbe als Geschenk nach seiner Wohnung schickte. Der Kaiser nahm

es freundlich auf und hat jetzt als Gegengabe eine Monstranz von gediegenem Golde, mit Brillanten und anderen Edelsteinen reich besetzt, aus St. Petersburg an die hiesige Russ. Gesandschaft für jenes Kloster geschickt.

Vom 28. Ein gestern Abend aus Messina hier eingegangenes Schreiben enthält folgende schreckliche Nachricht über jene sonst so glücklichen Gefilde Siciliens: Bereits am 28. October fiel in der Gegend von Melazzo und Barcelona (am Golf von Messina) ein heftiger Regenguß, der durch seine Stärke manchen Schaden anrichtete. Es regnete fort, bis am 2. November sich der schwarz umzogene Himmel auf eine so furchtbare Art entlud, daß unter fortwährenden Strömen bis zum 5. November die ganze blühende Gegend auf eine wahrhaft schaudervolle Art verwüstet war. Das Unglück breitete sich über die ganze Provinz Messina aus. Fünf Flüsse, die dort in einer 10 Miglien breiten Ebene fließen, der Meri, Pozzo de Gotto, Barcellona, Termini und Mazarra, traten dermaßen aus, daß der Schaden, den dies gräßliche Unwetter anrichtete, auf mehr als 2 Millionen Uncien (d. h. 5 Mill. Scudi) geschätzt wird. Viele kleinere Ortschaften sind gänzlich vertilgt. Die früher so fruchtbare Ebene zwischen Melazzo und Santo Pietro ist ein gewaltiger See, auf dem man mit Barken fährt. Die Brücke von Catelabiano war ein Riesenwerk des Alterthums, das bereits dem Laufe zweier Jahrtausende getrotzt hat. Doch bei der furchtbaren Wasserfluth ist selbst diese ungeheure, für eine Ewigkeit gebaute, Brücke zertrümmert und zersprengt worden. Die ungeheuren behauenen Felsstücke, welche die Erbauer angewendet hatten, waren durch die gewaltigsten Eisen-Verbindungen gehalten: von diesen Eisenbändern sind gegen 2000 Quintali (d. h. 500,000 Röm. Pfund.) herausgedrückt und fortgeschwemmt worden. Die Folgen dieser grauenvollen Verwüstung für die Bevölkerung sind schrecklich, da alle Vorräthe an Mehl und Früchten durch die entsetzlichen Fluthen weggeführt und vernichtet sind. Viele der Aermeren sehen dem Hungertode entgegen. Die Anzahl der Umgekommenen wird auf 7 oder 8 angegeben, eine verhältnißmäßig geringe Zahl, weil der furchtbare Guß am Tage begann und nicht, wie am 30. Septbr., Nachts.

Portugal.

Lissabon, 23. November. Der Sieg des Barons de Casal über San da Bandeira, wovon die Nachricht durch das Dampfschiff „Blasco de Garay" hierhergelangt ist, hat unter den Chartisten einen unbeschreiblichen Jubel erregt und ihnen neuen Muth eingeflößt, so daß sie nun gar nichts mehr von einem Vergleich mit dem Insurgenten hören wollen. Der Marschall Saldanha steht indessen nach wie vor in der nämlichen Stellung vor Santarem, Verstärkungen erwartend, welche ihm von hier aus zugeführt werden sollen, nnd die, auf einige Tausend Mann angeschlagen, unter Aufsicht des Königs Ferdinand selbst eingeübt wurden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

London, 2. December. Mit dem Steamer „Brittannia," der gestern früh in die Mersey bei Liverpool eingelaufen ist, hat man Nachrichten aus Newyork vom 15. November erhalten. Die Amerikanische Escadre im Golf von Mexiko hatte einen verunglückten Versuch gemacht, sich des Hafens Alvarado zu bemächtigen. Die Mexikaner, unter General Ampudia, haben den Engpaß bei Saltillo aufgegeben, um sich weiter zurück nach San Luis Potosi zu ziehen, wo Santa Anna seine Streitkräfte zur Abwehr des Feindes concentrirte. Der Fall Monterey's hatte in der Hauptstadt Mexiko große Sensation gemacht. Eine Proclamation des Präsidenten Salas, datirt Mexiko, 30. September, giebt Kunde von dem Ereigniß und fordert auf zum Widerstand gegen die Eroberungspläne der Nordamerikanischen Union. Der Angriff auf Alvarado geschah am 16. October; der Commodore selbst führte ihn an; er befand sich am Bord des Steamers „Vixen;" das Unternehmen mißlang, weil eins der Schiffe, der Kutter „M'Lane," auf den Strand lief und die Mexikaner von einer Zwölfpfünderbatterie aus ein lebhaftes Feuer unterhielten. Die Amerikanische Escadre mußte das Weite suchen. — Von der

Armee unter General Taylor waren zu Washington Berichte bis zum 16. October eingelaufen; seit der Wegnahme von Monterey war nichts Neues vorgefallen. In einem Schreiben aus Newyork vom 14. November heißt es: den jüngsten Nachrichten zu Folge, haben die Mexikaner ihre Verschanzungen bei Saltillo zerstört und sich von da nach San Luis Potosi zurückgezogen. Man glaubt allgemein, die Regierung zu Washington habe ihren Invasionsplan geändert. General Taylor soll von Monterey aus nicht weiter in's Innere von Mexiko vorrücken. Dagegen dürfte es nun ernst werden mit einem Angriff auf Veracruz.

Vermischtes.

— Ein Aufsatz im „Journal d'agriculture du midi" sagt: Man hat bis jetzt die Aecker der Futterkräuter und Hülsenfrüchte hauptsächlich mit Ruß, Asche und Gyps gedüngt. Eine andere, viel zweckmäßigere Substanz für diesen Zweck ist die Schwefelsäure. Sie ist häufiger, billiger und leichter zu transportiren. Schwefelsäure, die in 1000 Raumtheilen Wasser aufgelöst ist, befördert in hohem Grade das Wachsthum der Futterkräuter aus der Familie der Hülsenfrüchte oder Schmetterlingsblumen, und ist viel billiger, als der Gyps, denn mit einem Litre (1½ Kanne) Schwefelsäure kann man 175 Quadratruthen eben so gut düngen, wie mit 3 Centnern Gyps. Die Düngung selbst läßt sich leichter bewerkstelligen als die Gypsdüngung, denn man darf mit der verdünnten Schwefelsäure nur vermittelst Gießkannen den Acker begießen, oder bei größeren Flächenräumen sich solcher Fässer bedienen, wie sie zum Bespritzen der Straßen und Promenaden gebraucht werden.

Homburg. Am 28. November gewann ein Rentier aus Straßburg an den grünen Tisch in Homburg 150,000 Fr. Seine Familie bat ihn, nun mit dem Spiel aufzuhören, er ließ sich jedoch nicht abhalten, und kurz darauf hatte er den ganzen großen Gewinn wieder verspielt.

Gemeinnütziges.

(Wiederbelebung Ertrunkener). Ein älterer Jahrgang gemeinnütziger Blätter für das Königreich Hannover theilt darüber folgenden, auch jetzt noch Beachtung verdienenden Fall mit: „Am Himmelfahrtstage des Jahres 1814 fiel in dem Kirchdorfe Hollenstedt, Amt Moisburg, ein etwa 2 — 3 Jahre altes Kind in die Este und wurde zum großen Jammer der Aeltern anscheinend todt wieder herausgezogen. Ein in der Nähe quartirter, der deutschen Sprache völlig kundiger russischer Major, von dem durch diesen Vorfall entstandenen Lärm herbeigezogen, hatte kaum das Geschehene gesehen, als er sich schnell entfernte, mit einem Betttuche und mehren herbeigerufenen Soldaten zurückkam und sich das Kind zu einem Versuche der Wiederbelebung ausbat. Er ließ nun das Betttuch auseinander breiten, das Kind darauf legen, jeden der vier Zipfel des Tuches von einem Soldaten anfassen und hierauf dasselbe dergestalt schwingen, daß das Kind erst langsam und dann immer schneller wie eine Walze darin bewegt wurde. Der Erfolg entsprach der Erwartung des Retters. Das Kind kam nach einiger Zeit zum Erbrechen, schlug die Augen auf und bestätigte zur Freude der Aeltern und aller Umstehenden durch einen lauten Schrei seinen Wiedereintritt ins Leben. Sollte dieses Rettungsmittel, in Ermangelung ärztlicher Hülfe (aber auch als eine solche) nicht angewendet werden dürfen?

Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Excellence des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wird von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben Zeichnungen von See- und Flußfahrzeugen, welche bei den Holländern in Gebrauch sind, eine bedeutende Last aufnehmen, nur einer geringen Mannschaft bedürfen und auch zum Fischfange auf der See gebraucht werden können, mit den Beschreibungen in russischer und holländischer Sprache über das Holzmaterial, welches zu diesen Fahrzeugen verwendet wird, über das Maaß der Theile zur Zusammensetzung derselben und über den Gegen-

stand der Bestimmung eines solchen Fahrzeuges, zu dem Preise von 5 Rubel Silber für ein Exemplar zu haben sind. Jedes Exemplar der erwähnten Zeichnungen besteht aus zehn Blättern nebst Beschreibungen.

Pernau den 4. December 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2428. C. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden auf desfalsiges Ansuchen der verwittweten Frau Rathsherrin J. S. Rothschild geb. Almquist, Alle und Jede, welche an ihren verstorbenen Ehegatten, den Herrn dimittirten Rathsherrn G. F. Rothschild oder an dessen allhier bestandene Handlung aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen und Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, mit solchen ihren Anforderungen und Ansprüchen sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato, sub poena praeclusi, allhier anzugeben und selbige rechtsgiltig anzuführen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist, niemand weiter gehört noch admittirt werden wird, sondern ipso facto präcludirt sein soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus am 29. Novbr. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2397. C. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und jede, welche an das in hiesiger Stadt, im 2. Quart., in der Königsgasse sub Polizei Nr. 197 belegene, dem dimittirten Herrn Rathsherrn Kaufmann dritter Gilde C. E. Rothschild gehörige, und von demselben an das Handlungshaus 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. verkaufte hölzerne Wohnhaus mit dem dabei befindlichen steinernen Speicher und sonstigen Appertinentien Ansprüche haben, oder wider die geschehene Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen und Protestationen innerhalb Jahr und Tag a dato dieses Proclams, sub poena praeclusi, allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien aber, dem Handlungshause 1. Gilde Jacob Jacke et Comp. adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus, den 16. Nov. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2308. C. Schmid, Secr. 1

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß verschiedene zum aufgehobenen Kronmagazine gehörige Gegenstände, als Löschapparate, alte Gewichte und Maaße, Taue ꝛc. öffentlich versteigert werden sollen, und daß die Torge zu dieser Versteigerung auf den 19. und 21. Dec. d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt sind, als werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, an den genannten Tagen in dem aufgehobenen Kronmagazine sich einzufinden.

Pernau Rathhaus, den 11. Decbr. 1846.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

Nr. 287. R. Hehn, Secr. 1

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß am Freitag den 20. December d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungs-Locale dieser Behörde ein Schuppenpelz gegen baare Bezahlung in Silber-Münze wird versteigert werden.

Pernau Rathhaus, den 11. Decbr. 1846.

Ad mandatum R. Hehn, Secr.

Nr. 289. 1

Von Einem Edlen Vogtei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau, wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem verabschiedeten Soldaten Nikita Nikiferow zugehörige in der hiesigen Vorstadt in der Fehmer-Gasse sub Nr. 325 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Gartenplatz und Appertinentien mit Ausnahme des nach der Straße belegenen Nebenge-

bäudes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die desfallsigen Torge auf den 10., 11. und 14. Januar 1847, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung angetragen werden würde, auf den 15. Januar anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, in den angesetzten Torgen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogtei-Gerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sich zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bot der Zuschlag im dritten oder spätestens im Peretorge mit dem Glockenschlage 12 dem Meistbieter ertheilt wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogtei-Gerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus den 28. Nov. 1846.
Ober-Vogt Fr. Rambach.
Nr. 280. R. Hehn, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Großes Kunst-Kabinet.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein

großes Salzbergwerck von Wieliczka,

treu nach der Natur gebildet, mit beweglichen Figuren, im Saale der priv. Bürgergesellschaft auf 8 Tage ausgestellt hat, und ladet zu zahlreichem Besuch hiermit ergebenst ein. Das Nähere werden die Affichen bekannt machen.

Pernau den 13. Decbr. 1846.
C. Karutz,
Portraitmaler aus Lübeck.

Gutes Birken-, Ellern- und Grähenbrennholz wird zu den billigsten Preisen verkauft und auch Bestellungen auf Tannen-Bauholz und Bretterlieferungen zum Frühjahr angenommen vom

Gouv.-Secrt. G. Finck. 2

Anzeigend, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der Leitung eines tüchtigen Werkgesellen fortsetzen werde, ersuche Einen hohen Adel und das geehrte Publikum ich hiermit, das meinem Manne bisher geschenkte Zutrauen fernerhin auch mir gefälligst zuwenden zu wollen, wogegen ich dafür sorgen werde, daß die Bestellungen pünktlich und zur Zufriedenheit erfüllt werden.

Wittwe Marie Kellberg. 3

Spiritus-Gas-Lampen jeder Art werden bei mir verfertigt, so wie auch alte Oel-Lampen zu Gas-Lampen eingerichtet. — Auch sind bei mir verschiedene Kinderspielsachen aus Blech und Messing zu haben.

Pernau, den 13. Decbr. 1846.
Klempnermeister J. Heintzel. 2

Bestes Birken-, Ellern- und Grähen-Brennholz in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen verkauft Hr. Schwarz. 2

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau
J. Klawer,
Buchdruckergehülfe.

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau
Schneidergeselle Törner.

Vom 6. bis zum 13. December.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Natalie Bertha Rimmann. — Pauline Wilhelmine * — St. Elisabeth's-Kirche: Caspar Franz Bachson. — Ann Haaw. — Johann Friedrich Jacobsohn.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Ferdinand Theodor Knoch, alt 13 J. — Johann Friedrich Kellberg, alt 36 J. 8. M. — St. Elisabeth's-Kirche: Emilie Josephine Weidenbaum, alt 8 J. 3 M. — Maddis Tönne, alt 2. J. 9 M. — Lisa Danielsen, alt 73 Jahr. — Tio Grugow, alt 95 J. — Ann Haaw, alt 1 Stunde Gustav Saksmann, alt 3 Monat. — Ann Rabba, alt 4 Jahr 3 Monat.

Proclamirt. St. Elisabeth's-Kirche: Jurri Poom, mit Catharina Natalie Peterson. — Mart Enn, mit Ello Hempel. — Karla Andrei, mit Ann Lebedew. — Jaan Lorenz, mit Elts Turwas.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 51. 1846.

Sonnabend, den 21. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

Pernau, 20. December. Der 6. December, welcher uns zugleich an den Namenstag Sr. Maj. unſeres Herrn und Kaiſers erinnert, war der Tag, mit welchem der Pernauſche Kreis-Rentmeiſter Herr Collegien-Aſſeſſor und Ritter Friedrich Johann v. Warncke (65 Jahr alt) ſein fünfzigſtes Amts-Jahr erlebte, und wenn des Menſchen Leben und Wirken nicht auch von Zufälligkeiten abhängig wäre, bei ſeinem noch kräftigen Körper und Geiſte ſich des Bewuſtſeins erfreuen dürfte, noch viele Jahre leben und wirken zu können. Er wurde am 6. Decbr. 1796 bei der Pernauſchen Kreisrenterei zuerſt als Copiſt angeſtellt, am 2. Septbr. 1799 zum Kanzelliſten, am 11. März 1802 zum Buchhalter, und am 26. Juli 1809 zum Rentmeiſter befördert, welchem verantwortungsvollen Amte er mithin ſchon über fünfunddreißig Jahre ununterbrochen vorwurfsfrei vorgeſtanden hat, nachdem er am 19. Oct. 1835 zufolge Allerhöchſt beſtätigten Sentiments des Reichsraths perpetuell als Kreisrentmeiſter beſtätigt worden war. Sein Eifer für den Dienſt iſt wie ſeine einförmige Lebensweiſe ſtets unverändert geblieben, was häufig auch höhern Orts Anerkennung gefunden hat; namentlich iſt ihm die Ehrenſchnalle für 35-jährigen untadelhaften Dienſt, der Stanislaus-Orden 3. Claſſe und der Wladimir-Orden 4. Claſſe Allerhöchſt verliehen worden. Als beſonders bemerkenswerth kann noch angeführt werden, daß er im Laufe eines halben Jahrhunderts nicht einmal zu einem andern Poſten abberufen, nicht einmal auf Urlaub und endlich auch nicht einmal krank geweſen iſt. Dennoch ſind ihm diejenigen Schätze der Erde, durch deren Erlangung der Familien-Vater ſich die fernere Exiſtenz im arbeitsunfähigen Alter zu ſichern trachtet, bis jetzt nicht zu Theil geworden; doch fühlt er ſich glücklich an der Seite einer treuen Gattin, und im Beſitz ſeiner zahlreichen Familie, deren zärtliche Liebe ihn für die Sorge um ein ſpärliches Auskommen entſchädigt. Natürlich war es daher, daß unter allen dieſen Umſtänden nicht nur die Angehörigen, ſondern auch die Beamten dieſer Stadt und des Pernauſchen Kreiſes, welchen ſich auch mehre hieſige Einwohner anſchloſſen, ſich aufgefordert fühlten, den 6. December zur Verehrung des Jubilars durch aufrichtige Beweiſe der Theilnahme auszuzeichnen. So begann denn das Feſt am frühen Morgen mit Darbringungen kindlicher Freude und Liebe aus dem engeren Kreiſe ſeiner Familie auf mannigfache Weiſe, und nachdem um die Mittagszeit eine Deputation des hieſigen Raths, die Geiſtlichkeit und viele Beamten und Freunde des Gefeierten, welche ihn zum Andenken des Tages einen ſchön gearbeiteten werthvollen Pokal überreichten, denſelben beglückwünſcht hatten, folgte gegen Abend die gelungene Aufführung eines Luſtſpiels, an welchem auch entfernter ſtehende Perſonen ſich bereitwillig betheiligten, bis endlich die Feſtlichkeiten in die Nacht hinein mit Muſik, Geſang und Tanz geſchloſſen wurden.

Pernau, 20. Decbr. Bei Tackerorth ist am 4. d. M. das den Rigischen Kaufleuten G. W. Schröder et C. gehörige von Cette nach Riga mit einer Ladung Salz, Wein, Mandeln, Pomeranzenschalen, Lorbeeren, Korken, Grünspan, Seife, Saffran ꝛc. bestimmte Briggschiff „Direction", geführt vom Schiffer Jan Donker, gestrandet. — Dasselbe ward durch Sturm und Treibeis auf das daselbst befindliche Riff getrieben. Mit Bergung der Ladung so wie der Tackellage ist der Anfang gemacht. Von dem Salz hat nichts geborgen werden können, da bereits 8 Fuß Wasser im Schiffe sich befindet. Die bis jetzt geborgenen Waaren sind größtentheils naß. Die Mannschaft hat sich gerettet.

St. Petersburg, 8. Dec. Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß alle Generale, Stabs- und Ober-Offiziere vom Tage der Ankunft der entseelten Hülle der verstorbenen Großfürstin Maria Michailowna in Tschesma bis zum Tage Ihrer Bestattung, also den 11., 12. und 13. December, volle Trauer, wie bei der ersten Nachricht über das Hinscheiden Ihrer Kais. Hoheit, d. h. schwarzen Krepp auf den Epauletten, Achselbändern, Schärpen, an den Cocarden und Hutquasten, am Portepée und dem linken Arme — anzulegen haben.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 10. Dec. Der Courrier de Lyon berichtet, daß etwa tausend Seiden-Arbeiter ihre Werkstätten verlassen haben. Sie verlangen, daß die Arbeiten Morgens um 6 Uhr statt 5½ beginnen und Abends um 7 Uhr statt 8 schließen sollen. Auch begehren sie, daß der geringste Lohn für den Tag auf 4 Frcs. gesetzt werde. Mehrere Anführer dieser Arbeiter-Bewegung sind verhaftet worden.

Berichte von einem sehr ernstlichen Charakter sind der Regierung aus dem Departement de la Creuse zugekommen. Ein Schreiben aus Gueret vom 5. d. meldet, daß in Folge des sehr erhöhten Getreidepreises Individuen das Land durchzogen, die Bevölkerung zur Empörung aufreizten, aufrührerische Proklamationen anschlugen und selbst die Maires einer großen Anzahl Gemeinden bedrohten.

In dem Ministerium beschäftigt man sich bereits mit der Thronrede, und soll einigermaßen in Verlegenheit sein, wie und mit welchen Worten man der Einverleibung Krakau's gedenken will. Jedenfalls wird über dieses Ereigniß ein arger Sturm in der Deputirtenkammer losbrechen, so daß selbst einige Personen meinen, Herr Guizot könnte darüber sein Ministerium verlieren.

Vom 11. An der Börse hatte sich das Gerücht verbreitet, der Regierung sei Nachricht zugekommen, Abd el Kader habe sich unterworfen.

Der Courrier de Lyon vom 9. Decbr. berichtet, daß die Seidenfärber-Gesellen noch nicht wieder an die Arbeit gegangen wären; die der Krepp- und der Wollfärber haben sich ihnen nicht angeschlossen. Die Anzahl der Feiernden ist über 1000. Die Seidenfärber bilden ungefähr den sechsten Theil der Färber in Lyon, und man glaubt daher, die Färbereibesitzer dürften zur Vollendung begonnener Arbeiten und um Nachtheilen zu entgehen, hin und wieder Aushilfe gefunden haben und wären vielleicht sogar im Stande, dadurch den Ausgetretenen die Spitze zu bieten, die am wenigsten Ursache zu solchen Schritten haben sollen und z. B. in den meisten Färbereien bereits den Lohn von 4 Frcs. täglich erhalten, den sie als den niedrigsten anerkannt wissen wollen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. December. Der Hungertod fordert noch immer seine Opfer; die Ortschaften Seevagh und Ahamlish liefern leider traurige Beispiele. — In Clonnel wurden am letzten Markttag nicht weniger als 71 Feuerwaffen verkauft. — In Kilkenny fand ein Sturm gegen die Bäckerläden statt, so daß die Soldaten Ruhe machen mußten. — Am 4. sind aus Triest, Galatz und Marseille 70 Schiffe mit Ladungen Indischen Korns in Limerick angekommen.

Vom 12. Der unterseeische elektrische Telegraph zu Portsmouth, welcher quer unter

dem Hafen weggelegt ist, hat sich vollkommen bewährt, und die Erfinder haben jetzt den Plan, einen solchen, mit Bewilligung der beiden Regierungen, von England nach Frankreich zu legen.

Deutschland.

Berlin, 8. December. Gegen einen „Verein von Literaten", Studenten und jungen Leuten aus allen Ständen wird hier so eben, wie man vernimmt, eine schwere Anklage auf Majestätsbeleidigung und Hochverrath eingeleitet, in deren Ausführung die Polizei gestern einige Verhaftungen vorgenommen haben soll. Die Angeschuldigten versammelten sich in einem Bierhause, vertheilten dort verbotene Schriften, lasen diese den eingeführten jungen Handwerkern vor, hielten Reden und Gespräche, auf deren Inhalt sich eben die Anklage des Polizeiministeriums begründen soll. Es ist nicht recht glaublich, daß man in einem öffentlichen Locale sich zu solchen Unbesonnenheiten verstiegen hat. Wie man sagt, soll jene Gesellschaft einige 80 Theilnehmer haben, die sämmtlich in den Proceß verwickelt werden.

Hamburg, 3. Dec. Ronge hat hier mehre Vorträge gehalten, doch nur in einem Concertsaale, da ihm die Benutzung einer Kirche fortwährend verweigert wurde. Aus seinen Vorträgen geht mit größter Deutlichkeit hervor, daß sich Ronge jetzt mehr und mehr von dem Standpunkte des Deutschkatholicismus entfernt und sich den freien Gemeinden nähert. Auch sind wohl an dreißig Familien, größtentheils protestantische, die erklärt haben, daß sie gern bereit wären, eine freie Gemeinde zu bilden.

Hessen-Homburg. Der regierende Landgraf Philipp zu Hessen ist am 15. December nach nur viertägiger Krankheit mit Tode abgegangen. Er wurde zu Homburg am 11. März 1779 geboren und war der fünfte Sohn des regierenden Landgrafen Friedrich Ludwig von Hessen-Homburg und dessen Gemahlin, der Landgräfin Karoline, einer geborenen Prinzessin von Hessen-Darmstadt.

Frankfurt, 8. December. Die hiesige Deutsch-katholische Sache ist mindestens sehr in Stillstand gerathen. Der Gottesdienst in der Weißfrauenkirche ist längst aufgegeben, und am letzten Sonntage fand auch im Andachtssaale kein Gottesdienst statt. Die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde ist noch ohne Geistlichen und erwartet Herrn Demuth von Frankfurt a. d. O.

Danzig, 12. Dec. Aus Schöneck meldet man, daß am 7. Dec. gegen 60 arme Leute des Orts bei dem Magistrat erschienen und erklärten, daß sie nichts mehr zu essen hätten, auch nichts verdienen könnten, und daß also, wenn ihnen von dem Magistrat kein Verdienst verschafft würde, sie sämmtlich verhungern müßten.

Königsberg, 12. Dec. Aus Elbing und Tilsit meldet man, daß der Frost dem Schifffahrtsverkehr ein Ende gemacht habe. In der Nähe des letztern Orts herrscht dabei noch ein so großer Wassermangel, daß die Dörfer ihren Bedarf Meilen weit holen müssen. — Hr. F. v. Saucken in Targutschen giebt in unserer Zeitung eine ergreifende Schilderung des herrschenden Nothstandes und sagt darin, daß viele Familien in der Provinz nur noch auf einige Wochen die schlechte Nahrung ganz kleiner, unreifer Kartoffeln und eingesäuerter Rüben hätten: wenn diese verzehrt seien, so seien sie, ohne alles Verdienst, namenlosem Elend Preis gegeben.

Schleswig, 14. Dec. In der heutigen Sitzung der noch zurückgebliebenen Glieder der Ständeversammlung erklärte der Königliche Commissar: Es würden die Stellvertreter nicht mehr einberufen, weil die Zeit zu kurz sei, und habe er daher folgendes Schreiben Sr. Maj. des Königs empfangen. Dasselbe ist im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Christian ꝛc. Lieber, Hochedler und Getreuer ꝛc. Aus den Berichten über die Verhandlungen der Schleswigschen Stände-Versammlung habe man ungern ersehen, daß die gedachte Versammlung, statt sich zunächst mit den theils dringend vom Lande erbetenen, theils von den Ständen beantragten Gesetz-Vorlagen zu befassen, sich mit solchen Privat-Propositionen beschäftigt habe, wodurch das Gesetz vom 28. Mai 1831 überschritten, und eine gänzliche

Umgestaltung des Herzogthums Schleswig so wie eine Trennung der Verbindung mit Dänemark bezweckt werde. Obgleich nun wiederholt die Versammlung darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie in dieser Beziehung incompetent sei, so sei dies doch fruchtlos geblieben. Nachdem darauf auf Grundlage des § 50 die Commission den Auftrag erhalten habe, die Petitionen nicht anzunehmen, habe der Präsident die Behauptung aufgestellt, daß das Petitionsrecht verloren sei. Dieses Recht habe man indeß in keiner Weise beschränken wollen. Der Präsident habe dagegen bei der Abänderung des Geschäftsganges beharrt, und deshalb seien die Petitionen remitttirt worden, worauf, unter Anführung von nichtigen Gründen, die Mehrzahl den Saal verlassen habe. Da nun durch das pflichtwidrige Verhalten der Majorität und das gesetzwidrige Handeln des Präsidenten, „welches letzteres Unser Allerhöchstes Mißfallen erweckt hat", eine fernere Verhandlung nicht mehr stattfinden könne, so sei die Versammlung aufzuheben." Dann wird noch die Versicherung ertheilt, die Nationalität Schleswigs aufrecht zu erhalten. Und so erkläre ich — sagte der Regierungs-Commissair — in Gemäßheit dieses Auftrages die Versammlung aufgehoben. — Der Senator Nielsen brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus.

Oesterreich.

Wien, 5. Decbr. Gestern Abend hatten wir einen ziemlich ernsthaften Studenten-Auflauf. Der Professor J. hatte sich nicht entblödet, einem Studenten eine Ohrfeige zu geben, und dies war das Signal zu der zügellosesten Unordnung. Fenster, Bänke und Tische im Universitäts-Saale wurden zerschlagen und der Professor, der sich glücklicherweise in einen Wagen flüchtete, kam, von der Menge verfolgt, kaum mit dem Leben davon. Heute verhielten sich die Studenten ganz ruhig, allein sie verlangen, daß der Professor Abbitte leiste.

Vom 11. Vorgestern Abends und gestern Morgens erneuerten sich die Studenten-Aufläufe und vergebens waren die Ermahnungen und Vorstellungen der sehr geängstigten Professoren. Heute waren die Vorlesungen der Studenten der Philosophie geschlossen und eine Ermahnung des akad. Senats angeschlagen. Die Polizei und Regierung ist bei diesen Tumulten noch nicht eingeschritten und hat vorerst den Weg der Güte versucht. Der Professor S. hat Entschuldigung und so zu sagen Abbitte geleistet, allein die tobende Jugend will ihn seiner Lehrkanzel entzogen sehen.

Vom 13. Dem Vernehmen nach hat der Franz. Botschafter, Graf von Flahault, dem Fürsten Metternich einige Tage vor der seitdem eingetroffenen Protestation Frankreichs gegen die Einverleibung Krakau's vertrauliche Mittheilungen über die Ansicht des Hrn. Guizot gemacht. Seitdem, und nicht wie irriger Weise gemeldet wurde, am vergangenen Sonnabend, ist die Französische Protestation hier eingetroffen und übergeben worden. Man darf demnächst einigen halbofficiellen Erwiederungen über die in den Englischen und Französischen Zeitungen über die Krakauer Frage erschienenen Artikel in dem „Oesterreichischen Beobachter" entgegensehen. Aus diesen wird sich sodann die Antwort unseres Hofes auf die Engl. und Französische Protestation leicht entnehmen lassen. Ein berühmter Publicist soll damit beauftragt sein. Uebrigens gehen hier die heftigsten Declamationen, vorzüglich der Englischen Zeitungen, spurlos vorüber. Die allgemeine Meinung hat sich hier festgesetzt, daß Oesterreich unter den obwaltenden Umständen nicht anders verfahren konnte. — Bereits seit einigen Wochen befindet sich hier der K. Preußische Geh. Rath v. Kamptz, welcher mit dem hiesigen Hofe wegen der Handels-Verhältnisse von Preußisch-Schlesien mit dem nun Oesterreich einverleibten Krakau unterhandelt. Preußen verlangt, außer dem bereits Zugesagten, noch einige andere Zugeständnisse.

Lemberg, 10. Dec. In diesen Tagen publicirte das hiesige Gubernium drei Rundschreiben, welche die bäuerlichen Verhältnisse in Galizien näher feststellen. Nach der ersten Verordnung sind die uneingekauften Grundstücke als das Nutzungs-Eigenthum der dermaligen Besitzer anzusehen, wofür diese alle

damit verbundenen Rechte und Pflichten zu übernehmen haben. Es steht ihnen jetzt die freie Verfügung über dieselben zu, jedoch mit dem Vorbehalte, daß sie das Grundstück nicht über zwei Drittel seines Werths mit Schulden belasten dürfen. Die Grundherrschaften werden dagegen der bisherigen gesetzlichen Verpflichtung, ihre Unterthanen zur Zeit der Noth mit Brod und Saatkorn zu unterstützen, enthoben, welche Enthebung jedoch erst drei Jahre nach der Einführung der Grundbücher über den unterthänigen Besitzstand in Wirksamkeit tritt. Nach der zweiten Verordnung wird als Normal-Zeitpunkt zur Bestimmung der gesetzlichen Eigenschaft der Grundstücke in Galizien nicht mehr das Jahr 1786, sondern das Jahr 1820 festgesetzt. Die dritte Verordnung enthält die Principien, nach denen die Roboth festgesetzt werden soll. Es wird demgemäß die Hälfte des Ertrages der gesammten unterthänigen Besitzungen, so wie er durch das provisorische Kataster ermittelt worden ist, nach Abzug des Cultur-Aufwandes als Maßstab der an die Grundherrschaften zu entrichtenden Leistungen festgesetzt.

Dänemark.

Altona, 6. December. Unsere Behörde tritt der Bildung einer Deutsch-katholischen Gemeinde mit rücksichtsloser Strenge entgegen. Der Eigenthümer des Lokals, wo Ronge gesprochen, wird zur Verantwortung gezogen. Die Censur läßt nicht nur gar keine Anzeige oder Besprechung des neuen Kirchenstrebens zu, sondern indem sie sogar den Gebeten und Liedern zum ersten Gottesdienste die Imprimatur verweigert läßt sie im hier erscheinenden „Wandsbecker Intelligenzblatt" einen Artikel gegen Ronge, Schuselka und das ganze Deutsch-katholische Streben durch. Natürlich hat dieses Verfahren der Behörde abgeschreckt. Nun wollen die Vorsteher der jungen Gemeinde, die Bürger Kroll und Krapp, höhern Orts Beschwerde führen.

Schweiz.

Kanton Bern. In der Nacht vor der Installation des Regierungs-Statthalters in Lauffen haben die Feinde dieses neuen Beamten ihre Unzufriedenheit durch ordnungswidrige Demonstrationen an den Tag gelegt. Es wurde Lärm gemacht und Fahnen auf den Kirchthurm und auf die Brunnen gepflanzt. Diese Fahnen hatten unter andern folgende Inschriften: „Trennung des Jura. Es lebe Stockmar. Verfassungs-Revision." Der Regierungs-Statthalter Kaiser traf energische Maßregeln, um dieser Unordnung zu steuern, und drei der Hauptschreier wurden verhaftet.

Spanien.

Madrid, 1. Dec. Eine furchtbare Feuersbrunst hat einen Theil der Gebäude, in denen das Justiz- und das Marine-Ministerium sich befinden, und das Kriegsministerium gänzlich verzehrt. Diese drei Gebäude, früherhin Eigenthum des Friedensfürsten, stoßen an einander, und der Senats-Palast stößt wiederum an das Kriegs-Ministerium. In letzterem brach vorgestern (Sonntags) Abend nach 11 Uhr, als alle Büreaus geschlossen waren, plötzlich ein heftiges Feuer aus. Das Gebäude mit allen Möbeln (30,000 Piaster an Werth), dem ganzen Archiv und allen Papieren ist eingeäschert. Kein Blatt Papier ist gerettet worden, und da von den dort aufbewahrten Akten das Schicksal mehrer tausend Familien, ja, die Lage sämmtlicher Militärs abhängt, so sind die Folgen unberechenbar. Der Senats-Palast mußte zur Hälfte niedergerissen werden. In dem glänzenden Sitzungssaale wurden Spritzen aufgestellt. Auch in dem Justiz-Ministerium richteten die Flammen noch gestern Mittag bedeutende Verheerungen an, bis man ihnen endlich gestern Abend bei dem unablässig herabströmenden Regen ein Ziel zu setzen vermochte.

Vom 4. Bis jetzt hat man die Veranlassung der Feuersbrunst, welche den Palast des Kriegsministeriums in Asche legte, nicht ausmitteln können. Die abenteuerlichsten Gerüchte sind in dieser Beziehung im Umlauf. Die Flammen brachen an mehren Stellen zugleich aus. Eine große Summe in Bankbillets und baarem Gelde, so wie sämmtliches Silbergeschirr und andere Kostbarkeiten, sogar die Uniformen des Kriegsministers, sind verloren gegangen. Ein großer Theil der in dem gleichfalls den Flammen preisgegebenen Ju-

stizministerium aufbewahrten Akten wurde in den Koth auf die Straßen geworfen.

Portugal.

London, 10. Dec. Aus Lissabon meldet man vom 30. November, daß Sa da Bandeira bei Chaves von den Regierungs-Truppen unter Casal eine empfindliche Niederlage erlitten hat. Zwei Linien-Regimenter Bandeira's desertirten zu Anfang des Treffens. Bandeira zog sich zurück, wurde aber doch noch bis Porto verfolgt. Man erwartete, daß die Stadt bald mit Sturm genommen würde, sie ist aber zu gut bewehrt, um von Casals Truppen erobert zu werden. Der Herzog von Saldanha hat keinen Versuch gemacht, den Grafen das Antas aus Santarem zu entfernen. Der General Schwalbach hatte die Belagerung von Evora aufgegeben, marschirte nach Elvas und Estremoz und von da wieder zurück nach Salvaterra, Santarem gegenüber. Er ging über den Fluß und vereinigte sich am 28. mit Saldanha's Truppen. Der Graf Bomfim war, nach den letzten berichten, in Evora, und Barao da Almargem in Beira mit der Organisation der Volksbewaffnung beschäftigt. Große Sensation machte in Lissabon die gezwungene Abreise des Herzogs von Palmella. Die Königin hatte ihm nämlich gerathen, das Land einstweilen zu meiden. Viele Adelige haben es vorgezogen, das Land zu verlassen, oder sich auf die Brittische Flotte zu begeben, ehe sie die Waffen für die bestehende Regierung ergriffen. Mouzinho de Albuquerque, der frühere Seeminister, hat sich ebenfalls mit den Insurgenten vereint. Er war in Santarem. Der junge Graf Villareal und Vizconde de Bretiandos wurde mit 24 Offizieren, worunter 7 Obersten, wegen Theilnahme an dem Aufstande, ihrer Titel und Aemter beraubt. — Die Geldverhältnisse der Regierung sind schlecht; sie schuldet den zweien, die neue Portugiesische Bank bildenden Gesellschaften 13,000 Contos (21 Mill. 450,000 Thlr.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Nov. In Folge der von dem Kurdenhäuptling Bederhan Bei gegen die Nestorianer verübten Gräuel hat der Statthalter von Mossul den Befehl erhalten, sogleich die nöthigen militairischen Vorkehrungen zu treffen, um jenen Häuptling auf das strengste zu züchtigen. Die von Tajar Pascha bereits gegen die Araber, in der Provinz Mardin, sowie gegen die in den Gebirgen wohnenden Jasidis, errungenen Erfolge berechtigen zu der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, der in Kurdistan herrschenden Anarchie ein Ziel zu setzen. Die verschiedenen Fractionen der Nestorianischen Stämme von Takhobi und Tschel, welche von den Kurden waren angegriffen worden, sind von den Stämmen von Ober-Bervari und Yeguiam aufgenommen und durch die Fürsorge des General-Gouverneurs von Mossul mit allem Nöthigen versehen worden. Auch wurden denselben die Mittel zu ihrer Vertheidigung verabfolgt.

Vermischtes.

Wolmar, 12. December. Wir haben hier in den letzten Wochen mehre musikalische Unterhaltungen gehabt, die nicht zu den gewöhnlichen gehören. Der Pianist Wendt, der auch in Riga in musikalischen Kreisen Anerkennung seines Talents gefunden, hatte sich, dazu aufgefordert, bereit finden lassen, auch uns mit seinem Spiele zu erfreuen. Er trug in zwei Concerten im November mehre Stücke neuerer Composition, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, aber auch ältere gediegene Sachen mit vielem Geschmack vor; auch waren seine eigenen niedergeschriebenen Compositionen recht gut durchgearbeitet und zeigten die Improvisationen über vorgeschlagene Themata recht viele Combinationsgabe und Gewandtheit im Style der neueren Klaviermusik. Den Dank aller Einwohner unserer Stadt aber, insonders der Armen, die selbst sein Spiel nicht hören konnten, hat sich der anspruchslose Künstler vorgestern durch ein Orgelconcert erworben, in welchem er eine tüchtige Kenntniß dieses Instruments in dem Spiele zweier Bach'schen Fugen und in einer freien Phantasie kund that, und in welchem auch einige Männer-Chöre von Musikliebhabern recht gut ausgeführt wurden. Die Entrée war dem Belieben der Zuhörer anheim-

gestellt, und ihr Gesammtbetrag von 63 Rbl. 45 Kop. Silber — eine für unsere Stadt bedeutende Einnahme — wurde den Stadt-Armen überwiesen. Diese genußreichen Stunden lassen in doppelter Hinsicht ein gutes Andenken an den Künstler hier zurück, und erzeugen den Wunsch, daß er bei seinem Weiterschreiten auf der begonnenen Bahn die Anerkennung und Förderung finden möge, wozu sein Talent und sein Fleiß berechtigen.

(Zuschauer.)

Pernau, 19. Dec. In Beziehung auf vorstehenden Artikel glauben wir nicht verfehlen zu dürfen, dem hiesigen kunstliebenden Publicum die gewiß angenehme Nachricht mitzutheilen, daß Herr Wendt hieselbst angelangt ist und, wie nachstehende Annonce bereits ankündigt, auch hier ein Concert zu geben beabsichtigt.

— In Charlottenburg sind zwei Fabriken eingerichtet für zwei neue Erfindungen. Sie bestehen in der Kunst, gegossenen Marmor, gleich dem Karrarischen, zu liefern, so wie aus dem Chaussee-Abraum eine Schmelzmasse zuzubereiten, die sich wegen ihrer Schmiegsamkeit und der dadurch verursachten Schärfe zum Gießen von Figuren vortrefflich eignet, und besser wie Sandstein sein, sogar den gebrannten Thon übertreffen soll. Hr. Gramgow hat vier aus dieser Masse in Lebensgröße gegossene Soldaten für die Berliner Kunst-Ausstellung geliefert; die Fabrik gehört Herrn March. In Bezug auf den gegossenen Marmor ist noch zu bemerken, daß er kernig und klar ist, so daß man Statuen, die früher in Gyps gegossen wurden, nunmehr in Marmor wird haben können. Der Fuß gegossenen Marmors dürfte nicht viel mehr als einen Rthlr. kosten. Die Erfinder sind die Herren Möser und Krigk.

Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden auf desfalsiges Ansuchen der verwittweten Frau Rathsherrin J. S. Rothschild geb. Almquist, Alle und Jede, welche an ihren verstorbenen Ehegatten, den Herrn dimittirten Rathsherrn G. F. Rothschild oder an dessen allhier bestandene Handlung aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen und Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, mit solchen ihren Anforderungen und Ansprüchen sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato, sub poena praeclusi, allhier anzugeben und selbige rechtsgiltig anzuführen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praeclusivischen Frist, niemand weiter gehört noch admittirt werden wird, sondern ipso facto präcludirt sein soll. Wonach sich zu achten.

Pernau Rathhaus am 29. Novbr. 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2397. C. Schmid, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er, Freitag den 27. d. Mts. Abends 7 Uhr im Saale der priv. Bürgergesellschaft ein Concert veranstalten wird, wovon das Nähere die Zettel besagen werden.

Pernau, den 20. December 1846.

Adolph Wendt,
Pianist aus Berlin.

Montag den 6. Januar wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Kinderball sein.

Pernau den 20. Decbr. 1846.

Die Vorsteher.

Das **Salzbergwerk von Wieliczka** nebst 10 Transparent-Gemälden, welche letztere Sonntag gewechselt werden, ist täglich von 5 bis 9 Uhr Abends im Saale der priv. Bürgergesellschaft zu sehen. Montag den 23. und Dienstag den 24. d. Mts. bleibt jedoch die Ausstellung geschlossen und wird selbige den zweiten Weihnachtsfeiertag unwiderruflich zum letzten Male gezeigt.

Pernau, den 20. Decbr. 1846.

C. Karutz,
Portrait-Maler aus Lübeck.

Der § 12 der Statuten der Pernauschen Beerdigungskasse die Hülfe genannt, welcher festsetzt, daß wer seine Rückstände über den vierten Monat hinaus unberichtigt läßt, aus der Zahl der Mitglieder ausgeschlossen werden soll, ist bis jetzt in der Hoffnung daß jedem Mitgliede bekannt sei, wie die Anstalt nur durch prompte Einzahlung der Beiträge bestehen könne, und jeder Schuldner sich daher mit Tilgung seiner Restanzien beeilen würde, noch nicht in Anwendung gebracht worden. Allein diese Nachsicht hat bei einer großen Zahl der Mitglieder eine noch größere Säumigkeit zur Folge gehabt, so daß die Ausstände am 1. September d. J. auf 3209 Rubel 84 Cop. Silb.-Mze. herangewachsen waren. Die Selbsterhaltung der Anstalt mahnt daher dringend an strenge Handhabung der Gesetze, und so ist denn von der General-Versammlung am 1. d. Mts. beschlossen worden, den 12. Paragraph von nun ab in Anwendung zu bringen, dergestalt, daß jährlich viermal an den vorgeschriebenen Terminen die Restanzienliste dem Comité vorgelegt werden soll und alsdann von den Restanten welche in die erwähnte Cathegorie fallen, und am stärksten verschuldet sind, der zehnte Theil gestrichen, und außerdem der Rückstand gerichtlich beigetrieben werden soll.

Bei solcher Bekanntmachung werden demnach alle Restanten hiermit ernstlich aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge unverzüglich einzuzahlen, damit sie der beschlossenen Maßregel, mit welcher statutenmäßig am 1. März kommenden Jahres der Anfang gemacht werden wird, nicht unterliegen.

Pernau den 20. Decbr. 1846.

C. G. Mohnson. C. Rogenhagen.
A. Mors, d. z. Vorsteher. 2

Von der Administration der Pernauschen Kirchhofs-Casse wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Torg in Betreff eines an der Südseite unseres Friedhofes aus Stein und Holz aufzuführenden Zaunes Montag den 30. d. M. Abends 5 Uhr im Hause des Herrn Consuls und Ritters Rodde abgehalten werden soll, und können alle darauf Reflectirende den Plan und die Bedingungen im Laufe der Woche bei dem Pastor Jungmeister zur An- und Einsicht bekommen.

Pernau, den 20. Dec. 1846. 1

Gutes Birken-, Ellern- und Grähenbrennholz wird zu den billigsten Preisen verkauft und auch Bestellungen auf Tannen-Bauholz und Bretterlieferungen zum Frühjahr angenommen vom

Gouv.-Secrt. G. Finck. 2

Anzeigend, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der Leitung eines tüchtigen Werkgesellen fortsetzen werde, ersuche Einen hohen Adel und das geehrte Publikum ich hiermit, das meinem Manne bisher geschenkte Zutrauen fernerhin auch mir gefälligst zuwenden zu wollen, wogegen ich dafür sorgen werde, daß die Bestellungen pünktlich und zur Zufriedenheit erfüllt werden.

Wittwe Marie Kellberg. 2

Spiritus-Gas-Lampen jeder Art werden bei mir verfertigt, so wie auch alte Oel-Lampen zu Gas-Lampen eingerichtet. — Auch sind bei mir verschiedene Kinderspielsachen aus Blech und Messing zu haben.

Klempnermeister J. Heintzel. 1

Bestes Birken-, Ellern- und Grähen-Brennholz in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen verkauft H. Schwarz. 1

Vom 13. bis zum 20. December.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Christine Lutkewitsch. — Lisinka Emma Pauline v. Landesen. — St. Elisabeth's-Kirche: Amalie Helena Pomain.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 52. 1846.

Sonnabend, den 28. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 14. Dec. Geſtern fanden in der Peter-Paul-Kathedrale in der Feſtung die Exequien für die verewigte Großfürſtin Maria Michailowna Kaiſ. Hoheit ſtatt. Nach der Meſſe feierte Seine Eminenz der Erzbiſchof, unterſtützt von der hohen Geiſtlichkeit, den Trauergottesdienſt unter Gegenwart Sr. Majeſtät des Kaiſers, JJ. KK. HH. des Cäſarewitſch Großfürſten Thronfolgers, der Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch, Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch, ſowie des Prinzen Peter von Oldenburg. Der Hof, die Perſonen der erſten vier Rangclaſſen, die Stabs-Offiziere der Landarmee und der Marine, und die ſämmtlichen Garde-Offiziere, waren bei dieſer Feier gegenwärtig. Nach Beendigung derſelben wurde die entſeelte Hülle J. K. Hoh. der Großfürſtin in die für die hohe Verſtorbene beſtimmte Gruft geſenkt.

Ausländiſche Nachrichten.

Frankreich.

Paris, 17. Dec. Der Bey von Tunis, der am Sonnabend noch den Palaſt des Staatsrathes und den Rechnungshof, am Sonntag den Kirchhof des Père Lachaiſe und das Grab Ludwig's des Heiligen in St. Denis beſucht hatte, empfing am Montag die Abſchieds-Beſuche der Königlichen Prinzen und begab ſich am Abend nach den Tuilerieen, um von JJ. MM. und der Königlichen Familie Abſchied zu nehmen. Er dankte hier in den verbindlichſten Ausdrücken für die Aufnahme, welche er in Paris gefunden. Am Dienstag früh reiſte der Bey, vom Oberſt Thiery auf Befehl des Königs bis Fontainebleau begleitet, wo er noch zwei Tage verweilen wollte, von Paris ab. Nach Toulon begleiten ihn Herr Degranges und Capitain Pourcet, die ihn auch bei der Landung empfangen hatten. Der Franzöſiſche Conſul Herr v. Lagau kehrt mit dem Bei nach Tunis zurück. Vor ſeiner Abreiſe von Paris hat der Bey Herrn Guizot ein Paar Türkiſche, mit Diamanten beſetzte Pantoffeln und den Töchtern des Miniſters koſtbare Armbänder als Geſchenk überſchickt; der Werth dieſer Gegenſtände wird auf 100,000 Fr. geſchätzt. Der Cabinets-Chef im auswärtigen Miniſterium, Herr Genie, erhielt von dem Bey den Niſchan-Orden in Diamanten, angeblich 25,000 Fr. an Werth. Auch Graf Mole empfing ein Geſchenk und der Director der Arabiſchen Angelegenheiten in Algier, Oberſt-Lieutenant Walſin Eſterhazy, den Niſchan-Orden. Der Bey von Tunis hat auch den Armen bei ſeiner Abreiſe von Paris 25,000 Fr. überſandt.

Der Unfrieden der Seidenfärber in Lyon dauert noch fort. Unter den Verhafteten befindet ſich ein Rechtsanwalt.

Der „Courrier francais“ berichtet: „Privatbriefe aus Mexiko zeigen an, daß Santana zum Präſidenten der Republik auf Lebenslang gewählt worden ſei. Ein außerordentlicher Courier ſei mit dieſem Wahl-Reſultat

zu Santana abgereist; allein derselbe habe erklärt, daß er Mexiko nicht eher wiedersehen wolle, bis die Amerikanischen Feinde der Republik bis auf den letzten Mann vertilgt worden seien. In diesem Falle wird wohl der kühne Glücksritter noch lange warten können; denn der dortige Krieg zieht sich offenbar sehr in die Länge."

Vom 18. Aus Persien meldet man, daß der Schah auf einen ernstlichen Krieg zu denken scheine, und in Teheran unter dem Befehl seines ältesten Sohnes, 25,000 Mann versammle. Ob diese gegen die Pforte oder nur gegen die Kurden bestimmt sind, weiß man nicht.

Vom 21. Der aus der Gefangenschaft bei Abdel Kader ausgelöste Obrist Courby de Cognord ist am 16. December mit seinen Unglücksgefährten zu Marseille angekommen. Nach seiner Aussage sind des Emirs Hilfsquellen ganz und gar erschöpft; die wenigen Araber, die ihm noch folgen, scheinen durchaus demoralisirt und entmuthigt.

Großbritannien und Irland.

London, 16. December. Der Zustand Irlands fährt fort die Aufmerksamkeit des Publicums und der Regierung zu beschäftigen. Mit jedem Tage wird das Bild trauriger, und es scheint bei der strengen Kälte, die jetzt zu Anfang des Winters schon eingetreten ist, als wollte die Rauheit der Elemente ihre Schrecken den Qualen des Hungers und den Verwüstungen der Krankheit noch hinzufügen. In Irland giebt es keine Industrie, keine Voraussicht, keine Autorität. Die Nation saß auf ihrem Düngerhaufen in selbstzufriedenem Müssiggang oder hockte in Wohnungen, die selbst einen Kraal Indianischer Wilden verunziert hätten. In den Tagen der Prüfung kann das Irländische Volk mit maßloser Zudringlichkeit betteln, aber es vergißt, daß, wenn es sein beispielloses Elend als einen Anspruch auf Unterstützung geltend macht, dadurch nur die unglücklichen Folgen seiner eigenen socialen Sünden hervortreten. Die Englische Regierung hat diesem Gesuche Gehör gegeben und dem Ruf der Menschlichkeit mit einer in der Geschichte beispiellosen Freigebigkeit entsprochen. Aber die Erfahrung weniger Wochen hat gezeigt, daß diese Gaben des Englischen Schatzes, weit entfernt, das Uebel zu vermindern, nur die Wirkung gehabt haben, das ganze Irländische Volk von der Mildthätigkeit Englands abhängig zu machen und zur Einstellung aller eigenen Arbeiten, selbst zur Vernachlässigung der Aussaat für die nächste Erndte, zu veranlassen. Von dem Augenblick an, da die Irländer voraussetzten, daß sie von Amerikanischem Korn, mit Englischem Gelde angekauft, ernährt werden würden, stellten sie die Ackerwirthschaft ein, — der Arbeiter ging von dem Pachthofe an die müssige Arbeit nutzloser Straßen oder zu dem Räuberleben der Berge und Landstraßen über, der Pächter verweigerte die Renten-Zahlung, der Landeigenthümer erhob Gelder vom Staate unter dem Vorwande von Verbesserungen, die er niemals machen konnte, die Demoralisation der ganzen Insel wurde vollständig. Einem solchen außerordentlichen Zustande der Dinge muß auf das schnellste ein Ende gemacht werden. Wie groß die Kosten und wie groß die Gefahr auch sein mag, Irland muß die Armen Irlands erhalten. England hat im Ganzen für Irland eine Schuld von ungefähr 134 Millionen Pfd. übernommen, und doch ist Irland verhältnißmäßig unbesteuert geblieben und trägt kaum eine der schwersten Lasten des Vereinigten Königreichs. Und als wenn dies noch nicht genug wäre, so wird England jetzt noch aufgefordert, die Irländischen Horden verhungernder Bettler zu ernähren. Es hat in der That damit angefangen, aber die Folge ist ein Alles verschlingender Pauperismus gewesen.

Vom 17. Die letzte Ostindische Post hat uns Briefe überbracht, aus denen hervorgeht, daß die Verhältnisse Englands zu China wieder bedenklicher werden und einen neuen Kampf der Engländer mit den Chinesen befürchten lassen.

Die Directoren der südöstlichen Eisenbahn sind jetzt mit den Vorbereitungen zur Errichtung eines unter der See durchzuführenden electro-magnetischen Telegraphen zwischen Fal-

kestone und Boulogne beschäftigt; bekanntlich hat sich der unterseeische Telegraph, der zum Versuche bei Portsmouth eingerichtet worden ist, vollkommen bewährt.

Vom 19. Am 16. wurde unter dem Vorsitze des Dr. Bowring in der „National-Association-Hall“ eine Versammlung in Betreff Krakau's gehalten. Man nahm mehre, die Einverleibung Krakau's mißbilligende Resolutionen an, und Dr. Bowring verpflichtete sich, die Polnische Frage in ihrer ganzen Integrität vor das Parlament zu bringen.

Deutschland.

München, 16. Decbr. Am 16. Morgens ist Se. K. H. der Herzog von Leuchtenberg über Wien und Prag nach St. Petersburg zurückgereist.

Berlin, 18. Dec. Wie wir vernehmen, ist der größte Theil der in der Nacht vom 9. auf den 10. hier in Berlin wegen verdächtiger Umtriebe verhafteten Personen bereits wieder freigelassen worden, und es befinden sich gegenwärtig nur noch sechs derselben in Haft.

Hamburg, 15. Dec. Heute ist die ganze Bahnstrecke der Berlin-Hamburger Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben worden; der erste Zug nach Berlin verließ heute Morgen 7 Uhr den hiesigen Bahnhof.

Frankfurt, 16. Dec. Die gesetzgebende Versammlung hat am 11. Dec. mit 50 gegen 33 Stimmen beschlossen, daß ihre Sitzungen künftig öffentlich sein sollen. Am 12. ist darauf auch noch einmüthig der Wunsch für öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren ausgesprochen worden.

Schaumburg, 18. Dec. Um die im Lande aufgenommenen christlichen Religionsparteien vollständig gleichzustellen, ist am 9. Dec. eine landesherrliche Verordnung ergangen, nach welcher den reformirten Predigern und Unterthanen im ganzen Lande dieselben Rechte zustehen sollen, welche den katholischen Predigern und Unterthanen durch landesherrliches Rescript zugestanden sind.

Köln, 16. Dec. Die Noth der armen Classen nimmt auch in unserer Stadt von Tage zu Tage zu, und um so mehr als der Winter strenger wird. Zur Abhilfe der Noth haben sich Vereine gebildet, die nicht nur die Dürftigen unterstützen, sondern auch den Arbeitsfähigen Beschäftigung anweisen wollen. Leider aber sind die Arbeitsfähigen nicht immer die Arbeitslustigen.

Stuttgart, 16. December. Es ist ein sehr harter Winter, dem wir entgegensehen. Zu der empfindlichen Kälte und der Theuerung der Lebensmittel kommt in manchen Gegenden des Württemberger Landes noch ein epidemisches Fieber, welches das letzte Mark der Darbenden auszusaugen droht.

Oesterreich.

Wien, 15. Dec. Die Studentenunruhen sind durch die Erklärung des Professors, daß er einen Studenten nur unwillkürlich bei der Nase gefaßt, beseitigt, und die Verhafteten wieder freigegeben worden.

Vom 19. In Krakau und der Umgegend herrscht die größte Ruhe; die Oesterreichische Regierung hat für Verwaltungs- und Handelszwecke in dem Gebiet bedeutende Summen angewiesen und die Gemüther fügen sich.

Italien.

Rom, 10. Dec. Durch mehrtägige heftige Regengüsse, und ein in Strömen sich entladendes Gewitter ist der Tiberstrom auf eine so außerordentliche Weise angeschwollen, daß nicht allein das Ghetto, die Rotonda und die längs des Ufers hin tiefer liegenden Straßen, sondern selbst zwei Drittel des Corso, der Platz S. Lorenzo in Lucina, ein Theil der Babuina, die ganze Piazza del Popolo, die Straße von der Porta del Popolo bis Ponte molle, fast ganz Trastevere u. s. w. dermaßen unter Wasser stehen, daß man diese Straßen nur mit Kähnen befahren kann. Die sämmtlichen Kaufläden im Corso und den übrigen Straßen sind zum Theil mehr als zwei Ellen hoch mit Wasser angefüllt. Die gewöhnlichen Geschäfte stocken. Barken bringen den ärmern Bewohnern unter polizeilicher Aufsicht auf Kosten der Regierung Brot; andere Lebensmittel, wie Fleisch ꝛc., werden ebenfalls auf diese Weise hingeführt. Da die Hausflure zum Theil bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt sind, so gehen Leitern nach den

Fenstern der Häuser und Paläste hinauf, um den nöthigen Lebensbedarf hinschaffen zu können. Die Posten aus Deutschland sind bereits seit vorgestern im Rückstand.

Vom 13. Das Wasser hat große Verwüstungen angerichtet. In der Campagna ist viel Vieh ertrunken und es sind auch dort viele Menschen umgekommen. Der Papst hat eine Kommission ernannt, welche für die Verunglückten sammeln soll, und hat selbst die Sammlung mit 8000 Fl. eröffnet.

Spanien.

Madrid, 10. Dec. Aus Portugal sind wichtige Nachrichten eingegangen. Der bekannte Schotte Macdonald, früherhin General Dom Miguel's, hat sich an der Spitze von 3000 bewaffneten Bauern der Stadt Braga bemeistert und dort Dom Miguel als unumschränkten König ausgerufen. Die Behörden von Braga hatten sich zuvor nach Porto geflüchtet. Unter diesen Umständen sah der Gouverneur der Portugiesischen Grenzfestung Walenza (unfern der Mündung des Minho) sich so bedrängt, daß er den Span. General-Capitain von Galicien um Beistand ansprach. Demnach erhielten 400 Mann Infanterie, die sich am Bord eines im Hafen von Vigo liegenden Portugiesischen Kriegsschiffes befanden, am 3. Erlaubniß, sich auszuschiffen und bewaffnet durch das Span. Gebiet nach Valenza zu marschiren. An demselben Tage rückte die Spanische Besatzung von Pontevedra an die Portugiesische Grenze vor.

Portugal.

London, 19. Dec. Die neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 10. Dec. und aus Porto vom 11. Dec. melden einen nicht unwichtigen Vortheil, den die Insurgenten davongetragen haben, und mit welchem es sich nach Angabe des „Morning Herald" folgendermaßen verhalten soll: „Das Haupt-Corps der Insurgenten steht nach wie vor in Santarem, während die Truppen der Königin in Cartano cantoniren und von dort aus die Bewegungen ihrer Gegner beobachten. Eine Insurgenten-Abtheilung, meist aus unregelmäßigen Truppen bestehend, war unter den Befehlen des Grafen von Villa-Real in Torres-Vedras postirt gewesen, hatte sich aber vor einem 600 Mann starken, von dem Marschall Saldanha detaschirten Truppen-Corps, unter dem Obersten Lapa, zurückziehen müssen und endlich, nachdem sie nach einander Caldas und Alcobaca geräumt hatten, endlich in Leiria Front gemacht. Mittlerweile war es das Antas gelungen, durch einen Schein-Ausfall, durch welchen er glauben machte, er wolle vor Santarem ein Haupt-Treffen wagen, die Aufmerksamkeit Saldanha's abzulenken, und ein Truppen-Corps von 2000 Mann, worunter 160 Reiter, unter dem Befehle des Grafen von Bomfim, aus Santarem zu entsenden. Bomfim hatte Befehl die Brücke von Marcella zu besetzen und den Uebergang einer Truppen-Abtheilung von 500 Mann zu verhindern, welche unter dem Obersten Ferreira in den Rücken von Santarem zu gelangen suchte, um die Communicationen abzuschneiden. Bomfim erfuhr indeß, daß Ferreira sich bereits mit Lapa vereinigt hatte, und machte sich zu ihrer Verfolgung auf den Weg. Inzwischen hatte Villa-Real in Ourem in der Provinz Beira Position genommen und vertheidigte sich in einem alten zertrümmerten Castell gegen die Angriffe Lapa's und Ferreira's, welche er mit Verlust abschlug, worauf dann Bomfim, hinzukommend, die Royalisten gänzlich in die Flucht schlug. Dem Vernehmen nach haben sich darauf die Insurgenten der Stadt St. Ubes bemächtigt und befinden sich jetzt im Besitze von Alemtejo und Algarbien, mit Ausnahme von Elvas und dem Lissabon unmittelbar gegenüberliegenden Tajo-Ufer. Der Graf Mallot (?) befehligt die Insurgenten in Evora, und der Baron Almargem hat Coimbra in vollkommenen Vertheidigungs-Zustand gesetzt."

In directem Widerspruche zu den vorstehenden Berichten steht die Angabe Französischer Blätter, die aus Spanischen Quellen melden, daß der Graf das Antas von allen regelmäßigen Truppen in seinem Heere verlassen, eine völlige Niederlage erlitten habe, und daß in Folge davon die Freiwilligen-Corps sich aufgelöst und mehre Städte, namentlich

Porto, Coimbra und Evora, sich der Königin unterworfen haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Dec. Se. K. H. der Kronprinz ist von seiner Reise nach dem Auslande heute wieder hier eingetroffen. — Die Regierung hat einen Postvertrag mit Rußland und einen andern mit Dänemark ratificirt.

Mexiko.

Paris, 19. Dec. Die weiteren Nachrichten über den Stand der Dinge in Mexiko liefern den Beweis, daß man dort den Krieg erst recht anzufangen gedenkt, während der Präsident der Vereinigten Staaten offenbar bald Frieden schließen möchte. Die Mexikaner scheinen sogar im großen Maßstabe die Vereinigten Staaten auf einer ihrer verwundbarsten Seite, nämlich in ihrem Handel und ihrer Schifffahrt, angreifen zu wollen. Es wird aus Newyork selbst auf eine Weise, welche an der Wahrheit der Sache nicht mehr zweifeln läßt, gemeldet, daß die Mexikaner mit Organisirung eines Kaper-Systems im Großen gegen die Vereinigten Staaten umgehen. Das Schiff „Child Harold", welches am 25. November von der Havanna aus zu Newyork eingetroffen war, hatte die Nachricht überbracht, daß das Engl. Dampfschiff „Tay" auf seiner letzten Fahrt nach der Havanna von Veracruz aus nicht weniger als dreihundert Kaper- und Naturalisationsbriefe mitgebracht hatte, kraft deren die ausgedehntesten Privilegien allen denjenigen gewährt werden, welche Kaperschiffe ausrüsten und auf die Amerikanischen Schiffe Jagd machen wollen. Die Spanische Regierung, heißt es, werde allerdings, wenigstens dem Anscheine nach, nicht gestatten, daß man in ihren Häven der Inseln Cuba und Puertorico Kaperschiffe gegen die Marine der Vereinigten Staaten ausrüste, aber die Aussicht auf großen Gewinn, so wie die großen Privilegien, welche Mexiko bietet, werden bei mehr als einem kecken und unternehmenden Spekulanten mächtiger wirken, als alle Verbote und die Wachsamkeit der Spanischen Behörden.

Vermischtes.

— Der Niederländische Ingenieur Singels soll von unserer Regierung den Auftrag zur Anlegung einer Kettenbrücke über den Dniepr bei Kiew erhalten haben. Dieselbe wird 2200 Fuß lang und 5 Mill. Holl. Fl. kosten. Hr. Singels ist bereits nach St. Petersburg gereist, um Sr. Maj. dem Kaiser den Plan selbst vorzulegen.

— Die Nord-Amerikanische Küste ist am 26. November in der Nähe von New-York von einem gewaltigen Sturme heimgesucht worden, der sehr vielen Schaden angerichtet hat. Unter anderen ist das mit 1000 Pferdekraft versehene mächtige Dampfschiff „Atlantic", welches zwischen Albyn's Point und New-York fuhr und einen Werth von ungefähr 100,000 Pfd. hatte, total verunglückt. Das Schiff wurde, nachdem die Maschine durch das Zersprengen einer Röhre nutzlos geworden war, auf die s. g. Fischer-Insel getrieben und zertrümmert; von den am Bord gewesenen 70 bis 80 Individuen sind, wie es heißt, 45 umgekommen.

Königsberg. Der Herr Apotheker Dr. Reich hierselbst hat kürzlich verschiedene fossile Hölzer und Zapfen aus der Familie der Nadelhölzer chemisch untersucht, welche am Ostseestrande des Samlandes gefunden worden sind. Durch eine sorgfältige Arbeit ist es ihm gelungen, Bernsteinsäure darin nachzuweisen und auszuscheiden. Auf diese Weise hat er also festgestellt, daß der Bernstein, als ein ausgeflossener, später erharteter Balsam von verschiedenen Gattungen und Species aus der Familie gegenwärtig nicht mehr vorkommender Nadelhölzer herstammt. In Gemeinschaft mit Herrn Dr. Thomas hierselbst wird dieser Gegenstand wissenschaftlich bearbeitet. Die Resultate ihrer Arbeit werden sie s. Z. in Poggendorf's Annalen niederlegen.

Nürnberg. Es ist nun hier der vierzehnte Fall vorgekommen, daß Leuten, welche in Zündholzfabriken arbeiten, der Kiefer herausgenommen werden mußte. Das Unglück trifft in der Regel Mädchen, die für einen geringen Wochenlohn (1 Gulden 12 Kr.) ihre Gesundheit Preis geben. Die Aerzte haben

bis jetzt noch kein Heilmittel gegen diese Krankheit auffinden können. So wie der Kiefer einmal ein wenig angegriffen ist, ist das Uebel unheilbar, der Kiefer muß zuletzt herausgenommen werden. Bei dem letzten Falle hatte das Mädchen schon seit einem halben Jahr nicht mehr in der Fabrik gearbeitet, sondern stand seit dieser Zeit in einer andern Stadt in Diensten. Erst nach dieser Zeit fing der Kiefer an angegriffen zu werden. Sie hat unter außerordentlichen Schmerzen die Operation bestanden. Die Regierungen sollten doch diesem Gegenstand ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden.

Königsberg. Nach der hiesigen Zeitung ist von einem Königsberger die Erfindung einer neuen Kaffee-Art — Frucht-Kaffee — gemacht worden, welche nächstens in den Handel kommen und ihrer großen Billigkeit wegen (das Pfd. à 3 Sgr.) sich unter den gegenwärtigen drückenden Zeitverhältnissen bald Bahn brechen würde.

Berlin. Nach einem immer mehr Bestand gewinnenden Gerücht, sollen die Preußischen Justiz-Personen, die in unmittelbare Berührung mit dem Publicum treten, Uniformen erhalten, nämlich carmoisinfarbene Talare und ebensolche Barette.

— Mit der Ueberschrift: „Reicher Kindersegen" erzählt das hiesige „Tagblatt": „Die Frau eines Ormalinger Bürgers (Baselandschaft) brachte im laufenden Jahre 1846 nicht weniger als 5 Kinder zur Welt. Zwillinge Anfangs verflossenen Märzmonats, und Drillinge kürzlich. Erstere blieben am Leben, von Letzteren starben bereits zwei.

— Ein neues Mittel, Schulden einzutreiben, hat ein Pariser Weinwirth erfunden. Als ihn neulich ein Student mit dreißig Flaschen angepumpt hatte, schickte er einen Mann zu demselben, mit einem ungeheuern Placat auf dem Rücken, die Worte enthaltend: „Herr C. ist mir das Geld für dreißig Flaschen rothen Wein schuldig; ich warte hier, bis er sie bezahlen wird." Der Mann mußte vor der Wohnung des Studenten auf- und abgehen, und dieser — bezahlte schnell seine Rechnung.

Gemeinnütziges.

(Unverbrennliche Bekleidung der Gebäude.) Der Engländer Pew giebt folgende unzerstörbare und unverbrennliche Bedeckung oder Tünche der Gebäude an. Man nimmt den härtesten und reinsten Kalkstein, den man finden kann, frei von allem Sande, Thone und andern fremdartigen Bestandtheilen; weißer Marmor ist, wo man ihn leicht bekommen kann, jedem andern vorzuziehen. Man brennt diesen Kalk in einem Reverberirofen, pulvert und siebt ihn. Ein Gewichtstheil dieses Kalkes wird mit zwei Theilen gebranntem und gleichfalls gepulvertem Thone auf das sorgfältigste gemengt. Man nimmt ferner einen Theil gebrannten und gepulverten Gyps und setzt demselben zwei Theile gebrannten und gepulverten Thon zu, und mengt dann diese Mischung mit der vorigen auf das Genaueste. An einem trockenen vor der Luft geschützten Orte läßt sich diese Mischung eine lange Zeit unverdorben aufbewahren; wenn man sie gebraucht, wird sie mit ungefähr dem vierten Theile ihres Gewichts Wasser gemengt, welches man nach und nach unter stetem Umrühren zugießt. Den auf diese Weise erhaltenen Teig trägt man auf das Holzwerk und die Zimmerung des Gebäudes auf, welches dadurch vollkommen unverbrennbar wird. Diese Mischung wird mit der Zeit steinhart, läßt keine Feuchtigkeit eindringen und springt nicht in der Hitze ab. Wenn sie gehörig bereitet wurde, dauert sie für ewige Zeiten und läßt sich auch, wenn sie noch weich ist, mit irgend einer beliebigen Farbe verbinden.

(Die Hühneraugen und ihre Heilung.) Die Entstehung der Hühneraugen, als Folge des Druckes enger Fußbekleidung, ist nichts als eine Verdickung der Oberhaut (Epidermis), Schicht vor Schicht. Der Druck der Fußbekleidung auf diese verhärteten Substanzen drängt dieselben in die eigentliche Haut hinein. Dadurch entsteht eine beständige Reizung und Entzündung der eigentlichen Haut unter und um die verdickte Oberhaut. Bei der sehr gefäß- und nervenreichen Bildung der Haut und bei dem Gegendruck des Knochens und der unter der Haut liegenden festen Theile

muß nun der sehr empfindliche Schmerz entstehen, den uns die Hühneraugen so oft verursachen. Sie zu heilen, ist nicht schwer, und sie würden von selbst vergehen, sobald die Veranlassungsursache entfernt würde; aber theils aus Eitelkeit Einiger, theils aus Nothwendigkeit Anderer, leiden die meisten Menschen daran. Es ist deshalb ein Gegenstand wichtiger Belehrung, wie diese beschwerlichen Auswüchse zu behandeln sind, während die wirkende Ursache fortbesteht. Brown, Arzt am Neu-York-Spital, hält folgendes Verfahren für das beste: Man badet den Fuß vor dem Schlafengehen in warmem Wasser, bis die Hühneraugen beträchtlich erweicht worden sind; alsdann schneidet man sie mit einem Messer oder Scalpell aus, jedoch nicht so tief, daß es Blut giebt, und berührt darauf die Stelle mit Höllenstein (salpetersaurem Silber), nachdem man sie am besten vorher mit Speichel befeuchtet hat. Die Anwendung des Höllensteins muß etwas über den Rand der Hühneraugen ringsum hinausgehen, und so lange dauern, bis sich so viel von dem salpetersauren Silber angehängt hat, daß die Stelle in kurzer Zeit eine dunkelgraue und endlich eine völlig schwarze Farbe annimmt. Man hat dabei nicht zu fürchten, daß man zu viel thue, besonders auf dem Hühnerauge selbst. Hierauf windet man etwas rohe Baumwolle um die Zehe und zieht einen Strumpf an, damit die Baumwolle liegen bleibe. In zwei oder drei Wochen stirbt der mit dem Aetzmittel berührte Theil ab, und es verschwindet jede Spur des Hühnerauges, so daß die Stelle ganz glatt wird und ihr natürliches Aussehen erhält. Auf diese Weise sind von Brown oft Hühneraugen vertrieben worden, ohne daß an derselben Stelle andere gefolgt wären. Häufig jedoch kommen sie nach einiger Zeit wieder zum Vorschein, wenn dieselbe Veranlassungsursache fortbesteht. Wo man sie dann wieder auf dieselbe Weise vertreiben kann. Nach dieser Anweisung kann sich Jedermann selbst helfen. Wenn man die Operation vor dem Schlafengehen verrichtet, was rathsam ist, weil dann die Veranlassungsursache mehre Stunden ganz außer Wirkung bleibt, so giebt sich die Empfindlichkeit und Entzündung zum großen Theil häufig gänzlich, ehe der Morgen anbricht. Der Fuß muß mit Baumwolle so lange bedeckt werden, als noch einige Empfindlichkeit vorhanden ist.

Vorsorge für die Kartoffelsaat des Jahres 1847.

Da Viele es erst im Frühjahre vielleicht — bei Ermangelung und Unmöglichkeit der Herbeischaffung von Saatkartoffeln — zu spät würdigen lernen möchten, daß zur Zeit schon für diesen Bedarf gesorgt werden mußte, so glaube ich von manchem Landmann einen Dank zu verdienen für folgende Anweisung, auf leichte, geprüfte und sichere Weise die Kartoffelsaat sich zu verschaffen und zu bewahren, und dennoch dabei die Knollen zur Benutzung zu behalten.

In jeder Hauswirthschaft muß zur Verbrauchszeit der Kartoffeln in Küche oder Stall von den Seiten der Knolle, wo die Saamenaugen sich befinden, eine Scheibe von circa Rubel Silbermünze Dicke abgeschnitten und sogleich mit feinem gelöschten Kalk bestreut werden, so daß die Schnittfläche ganz trocken wird. Auf diese Weise können diese Saamenscheiben, nicht zu hoch aufgeschichtet, an frostfreien, trockenen Orten bequem bis zur Saatzeit aufbewahrt werden und dann als Saamenkartoffeln dienen. Auch können solche, in Holzgeschirre gepackt, so aufbewahrt werden, daß die Scheiben nicht höher als in zwei Finger dicken Lagen liegen und stets dazwischen eine zwei Finger dicke Schichte trockener Asche kommt.

Würden auf diese Weise von allen Speise- und Verbrauchskartoffeln die Saamenscheiben gesammelt, so müßte sich eine Masse davon aufsammeln, wodurch ohne alle Opfer jede ländliche und städtische Haushaltung dazu beitragen könnte, wenigstens für die Armen in der Frühjahrszeit der Saatnoth abzuhelfen, und noch dazu den Gewinn haben, durch die abgeschnittenen Saamenaugen viel wohlschmeckendere Kartoffeln zu genießen; Alle aber können sich bei den bestehenden theuren Kartoffelpreisen durch zweckmäßigen Verkauf der

Saamenscheiben billige Verbrauchskartoffeln verschaffen. Papenhof in Kurland, im December. F.

(Rig. Ztg.)

Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Excellence des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wird von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben Zeichnungen von See- und Flußfahrzeugen, welche bei den Holländern in Gebrauch sind, eine bedeutende Last aufnehmen, nur einer geringen Mannschaft bedürfen und auch zum Fischfange auf der See gebraucht werden können, mit den Beschreibungen in russischer und holländischer Sprache über das Holzmaterial, welches zu diesen Fahrzeugen verwendet wird, über das Maaß der Theile zur Zusammensetzung derselben und über den Gegenstand der Bestimmung eines solchen Fahrzeuges, zu dem Preise von 5 Rubel Silber für ein Exemplar zu haben sind. Jedes Exemplar der erwähnten Zeichnungen besteht aus zehn Blättern nebst Beschreibungen.

Pernau den 4. December 1846.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister C. Goldmann.

Nr. 2428. C. Schmid, Secr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Montag den 6. Januar wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Kinderball sein.

Pernau den 20. Decbr. 1846.

Die Vorsteher.

Gutes Birken-, Ellern- und Grähenbrennholz wird zu den billigsten Preisen verkauft und auch Bestellungen auf Tannen-Bauholz und Bretterlieferungen zum Frühjahr angenommen vom

Gouv.-Secrt. G. Finck. 1

Der § 12 der Statuten der Pernauschen Beerdigungskasse die Hülfe genannt, welcher festsetzt, daß wer seine Rückstände über den vierten Monat hinaus unberichtigt läßt, aus der Zahl der Mitglieder ausgeschlossen werden soll, ist bis jetzt in der Hoffnung daß jedem Mitgliede bekannt sei, wie die Anstalt nur durch prompte Einzahlung der Beiträge bestehen könne, und jeder Schuldner sich daher mit Tilgung seiner Restanzien beeilen würde, noch nicht in Anwendung gebracht worden. Allein diese Nachsicht hat bei einer großen Zahl der Mitglieder eine noch größere Säumigkeit zur Folge gehabt, so daß die Ausstände am 1. September d. J. auf 3209 Rubel 84 Cop. Silb. Mze. herangewachsen waren. Die Selbsterhaltung der Anstalt mahnt daher dringend an strenge Handhabung der Gesetze, und so ist denn von der General-Versammlung am 1. d. Mts. beschlossen worden, den 12. Paragraph von nun ab in Anwendung zu bringen, dergestalt, daß jährlich viermal an den vorgeschriebenen Terminen die Restanzenliste dem Comité vorgelegt werden soll und alsdann von den Restanten welche in die erwähnte Cathegorie fallen, und am stärksten verschuldet sind, der zehnte Theil gestrichen, und außerdem der Rückstand gerichtlich beigetrieben werden soll.

Bei solcher Bekanntmachung werden demnach alle Restanten hiermit ernstlich aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge unverzüglich einzuzahlen, damit sie der beschlossenen Maßregel, mit welcher statutenmäßig am 1. März kommenden Jahres der Anfang gemacht werden wird, nicht unterliegen.

Pernau den 20. Decbr. 1846.

C. G. Mohnson. C. Rogenhagen.

A. Mors, d. z. Vorsteher. 1

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck C. Goldmann, Censor.